This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 44YM 5

Harvard Depository
Brittle Book

NT. Com
552

531 Wette

Library of the Divinity School.

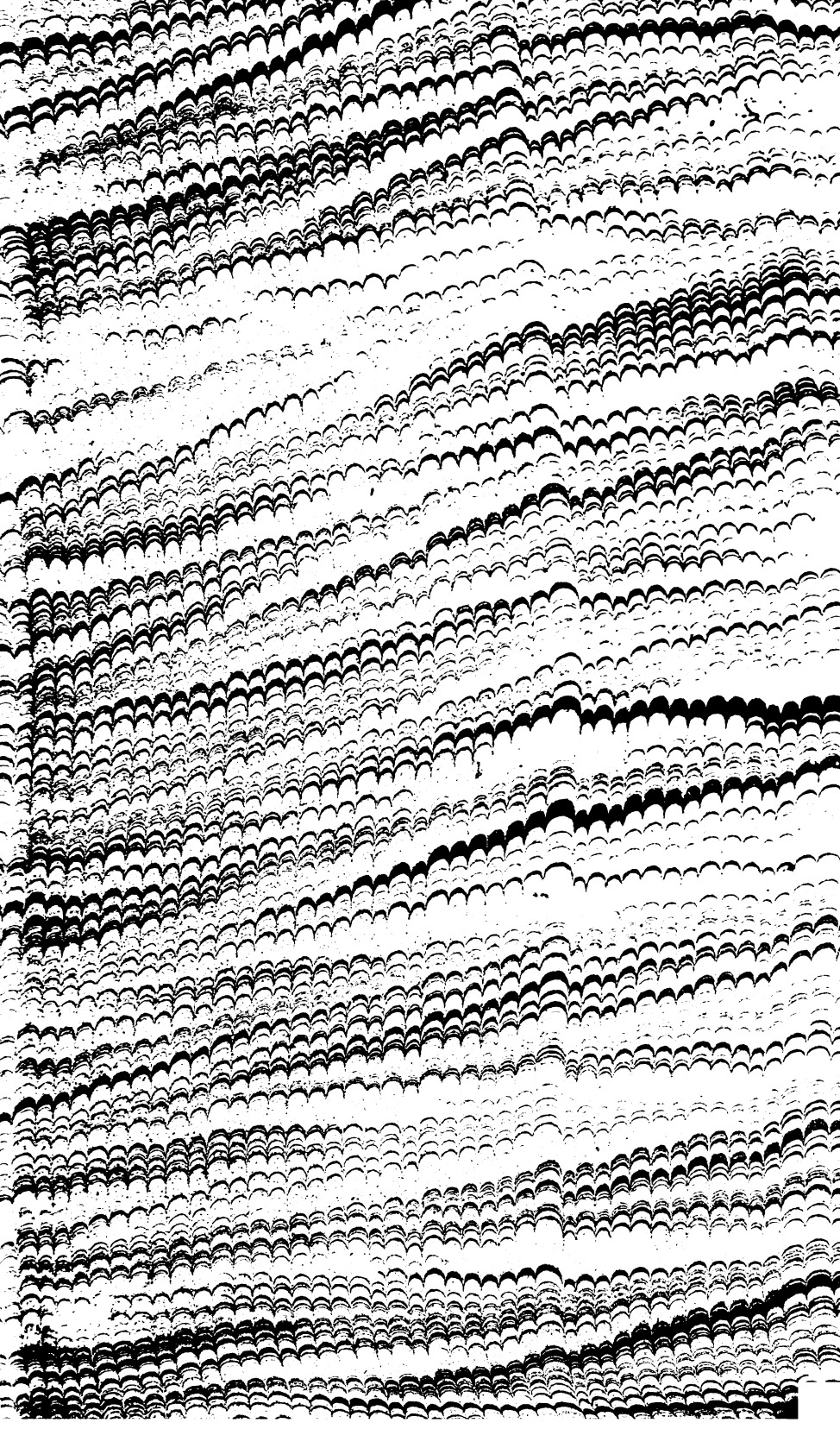
A GIFT

from the library of the late

Rev. SAMUEL LONGFELLOW,

of Cambridge.

2 November 1893.



Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Wilhelm Martin Leberecht

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Ersten Bandes erster Theil.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1845.

Kurze

Erklärung

des

Evangeliums Matthäi.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Dritte von neuem durchgearbeitete Ausgabe.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1845.

1893

From the Library of
Rev. S. LONGFELLOW. (83)

531
DeWette
Bd. 1
T. 1, 2
3. Ausg.

Vorwort

zur ersten Auflage.

Da dieser Commentar über den Matthäus (welchem bald auch der über den Lukas und Markus folgen wird) fast gleichzeitig mit dem so viel Aufsehen erregenden *Leben Jesu* von *Strauss* erscheint und sich in vielen Punkten mit ihm berührt; da es auch nicht fehlen wird, dass Viele ihn nur darauf ansehen werden, wie er sich zu jenem verhalte: so will ich folgende Bemerkungen vorausschicken.

1. Bekannt ist es aus meiner *Einleitung ins N. T.*, dass ich als Quelle der drei sogenannten synoptischen Evangelien die Ueberlieferung ansehe, welche während der ersten Jahrzehende der urchristlichen Periode unter den Christen in Umlauf war. Diese Ueberlieferung, die schon an sich über die einzelnen Thatsachen des Lebens Jesu schwankte (wie denn jede Ueberlieferung beweglich und veränderlich ist), wurde von jedem der drei Synoptiker nach einem eigenen Plane (zu dem jedoch wahrscheinlich der des Matthäus die Grundlage lieferte) und nach eigenthümlichen Ansichten behandelt.

2. Hieraus folgt natürlich, dass ich mit *Strauss* im Gegensatze gegen die alte und neue Harmonistik, in welcher ich mit ihm die verwerflichste Befangenheit, Willkür und Unredlichkeit finde, zusammentreffe, und weit eher die Abweichungen der Evangg. von einander bemerklich mache, als deren Vereinigung versuche.

3. Ebenso treffe ich mit *Strauss* zusammen im Gegensatze gegen die natürliche Ansicht und Erklärung der Wunder der urchristlichen Ge-

schichte, über deren Unzulässigkeit die gesunde Auslegung längst entschieden hat.

4. Was aber die übernatürliche Ansicht der Wunder betrifft, so führt diese, wenn sie mit der geschichtlichen Wirklichkeit in Einklang gesetzt werden soll, grosse Schwierigkeiten mit sich, welche ausführlich zu beurtheilen und entweder zu heben oder als Unmöglichkeiten und somit die ganzen Erzählungen, in denen sie vorkommen, als ungeschichtlich darzustellen weder im Plane dieses kurzen Commentars lag, noch überhaupt in meiner theologischen Richtung liegt. Ob der Wunderglaube der ersten Christen der unsrige seyn könne und solle, ist eine Frage, deren Beantwortung theils von den Resultaten historisch-kritischer Untersuchung (die niemals ganz allgemeine Anerkennung finden werden), theils von physikalischen und metaphysischen Grundsätzen (die ebenfalls immer im Streite bleiben werden), theils von der religiösen Richtung (welche bei Verschiedenen verschieden ist) abhängt, und in die Apologetik gehört. Ich verhehle es nicht, dass ich in diesem Punkte keineswegs starkgläubig bin; davon aber abgesehen, halte ich aus Einsicht in das Wesen der Religion den Eifer für sehr unheilbringend, der darauf dringt, dass Alle an die buchstäbliche Geschichtlichkeit der Wunder glauben sollen. Ein solcher Glaube ist schon darum für Denkende unmöglich, weil die meisten Wunder den besondern Umständen nach verschieden erzählt sind, und man sich prüfend für die eine oder andere Darstellung entscheiden muss, welche Prüfung, je wissenschaftlicher sie ist, desto schwerer zum Ziele und somit zu einem festen Glauben führt. Das, worin Alle, ihre Ansicht von den Wundern mag seyn, welche sie wolle, sich vereinigen können, ist die ideal-symbolische Bedeutung derselben, auf welche ich hie und da hingewiesen habe, ohne damit behaupten zu wollen, dass die Wundererzählungen bloss aus Ideen zusammengewebt seien.

5. Die *Straussischen* Untersuchungen sind meistens negativ und insofern unklar in ihren Resultaten, als nicht genug erhellet, wieviel und welchen historischen Gehalt er als Grundlage der neutestamentlichen Mythologie anerkennt; soviel ist jedoch klar, dass ihm die Person Jesu in derjenigen Bedeutung, welche sie für den Gläubigen hat, verschwunden ist. Darin hat er sich zu weit führen lassen, und ich glaube, dass diejenigen, welche sich zwar von der Unkritik und Willkürlichkeit der sogenannten Orthodoxen befreit, aber zugleich den ächt historischen Glauben an Christum bewahrt haben, zu andern Resultaten gelangen können. Unter diesem ächt historischen Glauben verstehe ich ganz etwas anderes, als jene im Dienste des Ueberlieferungsglaubens stehende phantastische, alle möglichen Analogieen zu Hülfe nehmende und daraus ein historisches

Zerrbild zusammenwebende Beweglichkeit des Geistes, sondern einen gesunden, kernhaften sittlichen Glauben, der, auf der Grundlage der historisch-kirchlichen Gemeinschaft, an der Thatsache festhält, dass der Geist, welcher das Lebensprincip der neuern Welt geworden ist, in der Persönlichkeit Christi seinen Quellpunkt hat, und dass er der Schöpfer unsres religiösen Lebens ist. Für die Untersuchung aber, wieviel historischer Gehalt auch nach der strengsten und freiesten Sichtung in der evangelischen Geschichte übrig bleibe, ist in einem exegetischen Werke kein Raum. Mein Zweck konnte nur seyn ausser dem Wortsinne einzelner Stellen den Sinn und Geist ganzer Erzählungen und Darstellungen, und zugleich im Verhältniss zu ihren Parallelen, anzugeben, und dabei falsche Ansichten zu zerstören.

In Beziehung auf die historische Kritik der Evangelien bemerke ich noch Folgendes. Die Aengstlichkeit derer, welche gern Alles, was der kindliche Glaube früherer Jahrhunderte ohne Kritik angenommen hat, festhalten möchten, zeugt von der Unfähigkeit den Gang der Weltbildung zu begreifen und selbst von Mangel an Einsicht in das wahre Wesen des christlichen Glaubens, welcher nicht in kindlicher Phantasie, sondern in der sittlichen Natur des Menschen seine Wurzel hat. — „Aber macht man die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte selbst nur in Nebensachen wankend, so erschüttert man den ganzen historischen Glauben an Christum.“ Nur dann, wenn dieser Glaube bloss auf schriftliche Zeugnisse, und nicht zugleich auf Thatsachen des christlichen Lebens gegründet wird. Der christliche Glaube ist nicht allein und zunächst Bibelglaube, sondern vor allen Dingen Glaube an die Offenbarung in Christo, welche auf Thatsachen beruht, die auch ohne die Zeugnisse der Schrift gewiss sind. Diese ist der *Kanon* oder die Regel, nach der wir unsre Glaubenslehre und gläubige Ueberzeugung zu messen und zu berichtigen haben. Aber der rohe Empirismus und die steife Verständigkeit, mit der man sie bisher sowohl in historischer als dogmatischer Hinsicht behandelt und zu einer Art von Gesetzbuch, dessen Inhalt buchstäblich anzunehmen sei, erniedrigt hat, muss aufhören. Ich habe darüber schon Manches gesagt, aber bisher tauben Ohren gepredigt; indess kann ich der Zeit ruhig überlassen, das was uns noth thut, herbeizuführen, und sie wird es früher oder später thun. Die Rückkehr vieler jüngerer Theologen zur alten Orthodoxie unter dem begünstigenden Schutze der weltlichen Macht ist nichts als die Wirkung einer Reaction, und dient nur dazu vor Uebereilung zu bewahren; der Weg der Weltbildung liegt höher, und ist zwar nur Wenigen klar, wird aber doch gefunden werden, und trotz allen Vorkehrungen sich Bahn machen. Das Christen-

thum als Sache des Lebens kann nicht untergehen, die Geschichte und der Lehrbegriff desselben aber — eine von Gott selbst geschriebene Hieroglyphe — wird immer neue und immer freiere Deutungen erfahren, und zwar hoffentlich nicht bloss vom Verstande, der sie so oft entweiht hat, sondern von einem ahnungsvollen, schöpferisch begeisterten heiligen Sinne.

Basel im April 1836.

Der Verfasser.

Vorwort

zur dritten Ausgabe.

Obschon mir die Nachricht, dass die zweite Ausg. vom J. 1838 vergriffen sei, und die Aufforderung für eine dritte zu sorgen ziemlich ungelegen kam, so wandte ich doch allen mir möglichen Fleiss daran, und mir selbst unerwartet wurde das Werk unter meinen Händen ein neues. Da man nach 6—7 J. die Sachen etwas anders ansieht, so erschien mir zuvörderst Vieles in der Form unzweckmässig, theils zu weitläufig theils zu kurz und unvollständig. Namentlich musste die Textkritik vervollständigt werden, und ich habe es nicht verschmäht dem Texte *Lachmanns* auch in seinen Launen nachzugehen. Nicht selten aber habe ich mein Urtheil über die verschiedenen LAA. zurückgehalten, theils der Kürze wegen, theils weil die Entscheidungsgründe fehlen und ich nicht so schnell mit Urtheilen bin wie Andere. Die neuere Art alte aber unvollständig bezeugte LAA. rasch in den Text aufzunehmen kann einem Schüler des bedächtigen *Griesbach* nicht zusagen. Zur Wiederdurchprüfung der gegebenen Erklärungen gab mir die neue Ausgabe des Commentars von *H. A. W. Meyer* — auch ein ganz erneutes und viele Retractationen enthaltendes Werk — sehr viele Veranlassung. Ich freute mich zu sehen, dass der hochgeachtete Ausleger mir in vielen Erklärungen beigetreten ist; daneben aber fand ich vielen und scharfen Widerspruch, dem ich entgegentreten oder mich fügen musste. Beides habe ich gethan. In Allem werden wir beide uns sobald nicht einigen. Er wirft mir Willkür vor; ich finde seine lexicalische, grammatische und syntaktische Strenge übertrieben, sowie seine strenge fast buchstäbliche geschichtliche Auffassung der dogmatischen Vorstellungen nicht nur für die Aneignung unfruchtbar sondern selbst geschichtlich falsch zu seyn und auf der Verkennung

der idealen Natur derselben zu beruhen scheint. Weniger Ausbeute gewährte der Comment. von *Baumgarten-Crusius*.

Zur Wiederdurchprüfung der kritischen Bemerkungen über die evangelische Geschichte gaben *Meyer*, *Ebrard* (wissenschaftl. Kritik d. evang. Gesch.), *Wieseler* (chronolog. Synopse der vier Evangg.) reichliche Veranlassung. Die letztern Beiden ergehen sich wieder in der Willkür der alten Harmonistik; aber auch der Erstere hat sich sehr zum Conservativismus zurückgewandt, zwar nicht ohne Inconsequenz, aber doch mit Besonnenheit. Der Zweck des exeg. Hdbchs. erlaubte kein tiefes Eingehen in diese Streitigkeiten, und gewöhnlich genügte es die harmonistische Willkür durch deutliche exegetische Gründe kurz abzuweisen. *Meyer's* Ansicht aber blieb mir zuweilen unklar, wenn es darauf ankam das Verhältniss der parallelen Berichte zu beurtheilen. Nur selten konnte ich meine Ansicht ändern, wie ich es z. B. bei Matth. 11. in Ansehung des Zweifels Johannes des T. gethan habe. — Das Wiederüberhandnehmen des Positivismus nicht nur im Historischen sondern auch im Dogmatischen muss ich nach meiner Ansicht beklagen, und die Zukunft wird zeigen, welches die praktischen Folgen davon seyn werden. Die Kritik, die eine Wiedergeburt des ganzen geistigen Lebens in Deutschland wenn auch nicht herbeigeführt sodoch begleitet hat, wird doch nicht überflüssig werden, wenn es gilt das neue Leben zu gestalten und zu ordnen? Mir scheint, dass man bei aller neugewonnenen Weisheit noch immer nicht gelernt hat, worin das Wesen des Christenthums besteht, und woran es unsrem christlichen Leben gebricht.

Basel Anf. April 1845.

Der Verfasser.

Zur Einleitung in das Evangelium Matthäi.

1.

Εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον, *Heilsbotschaft* (*frohe Botschaft* = בְּשׂוֹרָה LXX *εὐαγγελία* 2 Sam. 18, 27. 2 Kön. 7, 9., auch *Lohn für gute Botschaft* wie bei *Homer* Od. XIV, 152. LXX *εὐαγγέλια*) *nach* (auctore) *Matthäus*, ist der Titel, den diese die erste Stelle in unsrem Kanon einnehmende Schrift in den griech. Handschrr. (B hat bloss *κατὰ M.*) und bei den KVV. führt. Sie enthält laut demselben die *Heilsbotschaft* von dem erschienenen Messias, dessen Leben, Lehre, Tod und Auferstehung, oder den Gegenstand und Grund des historischen Glaubens der Christen. Diese Kunde ist in keiner der verschiedenen Darstellungen, welche sie erfahren hat, insbesondere nicht in der unsres ersten kanon. Evang., rein historisch, sondern dogmatisch-historisch, und kann füglich ein historischer Beweis für die Messianität Jesu genannt werden. In diesem Beweise tritt bei Matthäus besonders das dogmatische Element der Nachweisung hervor, dass alttestamentliche Weissagungen in J. Geschichte ihre Erfüllung gefunden haben (1, 22. 2, 15. 17. 23. 4, 14. 8, 17. 12, 17. 13, 35. 21, 4. 27, 9.). Sehr absichtvoll und planmässig ist von ihm der geschichtliche Stoff zu einem Ganzen verarbeitet worden, dessen Theile selbst bis auf die einzelnen Stücke (mit wenigen Ausnahmen) in bestimmter Beziehung und Bedeutung erscheinen.

In dem *ersten Theile* oder der *Vorgeschichte* Cap. 1. 2. wird theils die Abstammung J. von David (1, 1 — 17.), theils dessen göttlicher Ursprung (1, 18 — 25.) nachgewiesen, sodann die wunder- und bedeutungsvolle Geschichte des Messias-Kindes erzählt (Cap. 2.). Im *zweiten Theile* Cap. 3, 1 — 4, 11. wird berichtet, wie Johannes als Vorläufer des Messias aufgetreten sei und auf den Kommenden hingewiesen habe (3, 1 — 12.); wie J. von ihm getauft und durch den auf ihn herabgekommenen Geist und eine himmlische Stimme zum messianischen Amte geweihet (3, 13 — 17.), wie er ferner durch eine Versuchung des Satans geprüft worden (4, 1 — 11.). Im *dritten Theile* Cap. 4, 12 — 18, 35. tritt der Messias in Galiläa auf, und entwickelt seine Wirksamkeit. Dieser Theil scheidet sich ziemlich deutlich in *zwei Hälften*, in deren *erster* (4, 12 — 10, 42.) die Wirksamkeit J. geschildert wird, und

wobei besonders seine Rede auf dem Berge (Cap. 5 — 7.) und die Aussendung der zwölf Apostel als wichtige Stücke hervortreten. In der *zweiten Hälfte* (11, 1 — 18, 35.) werden ebenfalls Proben von J. Wunderthätigkeit (z. B. 14, 13 — 21. 22 — 36. 15, 32 — 39.) und seiner Lehrart (z. B. Cap. 13. 18.) gegeben; der Hauptzweck aber ist zu zeigen, wie er mit der herrschenden Partei in Streit gerathen (12, 1 — 14. 22 — 45. 16, 1 — 12.), theils Zweifel und Widerspruch (Cap. 11. 13, 53 — 58.), theils Anerkennung gefunden (16, 13 — 28.), und so die Katastrophe seines Todes vorzubereiten, den er selbst vorhersagt (16, 21. 17, 22 f.) und der in einem geheimnissvollen Vorgange vorgebildet wird (17, 1 — 13.). Im *vierten Theile, erster Hälfte* (19, 1 — 20, 34.) die Reise J. nach Jerusalem, womit er seinem tragischen Schicksale (20, 17 — 19.) entgegengeht. *Zweite Hälfte* (21, 1 — 25, 46.) J. Einzug und Aufenthalt in Jerus., wo er sich der Weissagung gemäss als Messias darstellt und bethätigt (21, 1 — 11. 12 — 16.), nach mehrern Streit-Gesprächen mit den jüdischen Obern und Gelehrten förmlich bricht (21, 23 — 23, 39.) und als verschmähter Messias seine Wiederkunft zum Gerichte ankündigt (Cap. 24. 25.). *Fünfter Theil* (Cap. 26. 27.) Leidensgeschichte. *Sechster Theil* (Cap. 28.) Auferstehungsbericht.

2.

Es scheint, zumal wenn man Lukas vergleicht, dass Matth. nicht nur in Zusammenstellung der Reden J., die er theils in ziemlich kunstreichen Ganzen (Cap. 5 — 7. Cap. 23. Cap. 24. 25.), theils in Aneinanderreihungen (Cap. 10. 13. 18.) liefert, während Luk. zum Theil die einzelnen Bestandtheile dieser Massen bei verschiedenen Gelegenheiten anführt, — sondern auch in Verknüpfung der Handlungen und Begebenheiten (9, 14. 12, 1—8. 9 — 14. [vgl. aber Luk. 6, 1 — 5. 6 — 11.] 14, 3 — 12.) eine Sachverbindung beabsichtige (*Olshausen* Comment. S. 22.); allein deutlich bezeichnet er dergleichen Reden als zu einer und derselben Zeit gesprochen (8, 1. 11, 1. 13, 53. 19, 1. 26, 1.), und verknüpft selbst willkürlich verbundene Begebenheiten durch Zeit- und Orts-Bestimmungen (9, 14. 12, 9. 14, 13.), wie denn alle einzelnen Stücke mehr oder weniger genau chronologisch verbunden sind (vgl. Einl. ins N. T. §. 91 b. Not. c.). In manchen Punkten scheint seine Darstellung sogar gegen die des Luk. ursprünglicher (vgl. d. Anmm. z. Bergpr., z. Cap. 10. 18. 23.), wenn auch nicht immer geschichtlich treu zu seyn. Es scheint, dass die Sachverbindung zuweilen entweder gleich in der ersten oder in der zweiten Hand in die anschauliche nach Zeit- und Orts-Einheit umgeschlagen ist.

3.

Ueber den Ursprung des ersten kanonischen Ev. giebt uns die kirchliche Ueberlieferung eine Nachricht, welche mehr Zweifel

und Streit veranlasst, als Sicherheit gewährt, und das Werk selbst giebt keine andern als verneinende Anzeigen (denn der Titel *εὐαγγ. κατὰ Ματθ.*, welcher allerdings den M. als Verf. bezeichnet [Einl. ins N. T. §. 78.], ist bekanntlich nicht von der Hand des Vfs.). Jene Behauptung der Kirchenschriftsteller von *Papias* an, dass Matth. für die Hebräer in hebräischer Sprache geschrieben habe (Einl. ins N. T. §. 97. Not. b.), lässt uns in gänzlicher Ungewissheit über das Verhältniss des vorhandenen, nach Matthäus benannten griechischen Werkes (über dessen Entstehung die kirchliche Ueberlieferung schweigt) zur angeblichen hebräischen Urschrift, welche Niemand gesehen hat, auch nicht *Hieronymus* (gg. *Mey. BCrus.*), denn von seiner frühern Meinung (de vir. ill. c. 3.) kam er später zurück (c. Pelagian. III, 2., vgl. Einl. ins N. T. §. 64. Not. a.). Dass das griechische Werk in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht das Werk des Apostels Matthäus seyn könne, ist von *Dav. Schulz*, *Fr. Fischer*, *Schneckenburger*, *Klener*, *Schott*, *Credner*, *Neudecker* (vgl. Einl. ins N. T. §. 98. Not. a.) behauptet worden; und für diese Ansicht wird dadurch ein günstiges Vorurtheil erweckt, dass selbst diejenigen, welche obige Nachricht so weit als möglich zu rechtfertigen gesucht (*Sieffert* üb. d. Urspr. d. ersten kan. Ev. 1832. *Kern* üb. d. Urspr. d. Ev. Matth., Tüb. Zeitschr. f. Theol. 1834.), sich genöthigt gesehen haben, unsren griechischen Matth. für eine freie Bearbeitung des hebräischen und Manches darin für unapostolisch zu erklären. Jedoch ist bis jetzt weder gegen die Aechtheit noch gegen die Integrität des Matth. ein Beweis geführt worden, welcher auf allgemeine Anerkennung rechnen kann; und wenige der angeführten Gründe möchten allgemeine Billigung finden. Die Unsicherheit hat ihren Grund theils in der verschiedenen Beurtheilung der Wunder und anderer Uebernatürlichkeiten in der evang. Geschichte, theils in der verschiedenen Ansicht von der Aechtheit und Glaubwürdigkeit des Ev. Joh. und der andern Synoptiker, besonders des Lukas. Ist man darüber einig, dass Joh. und Luk. überall, wo sie dem Ev. Matth. widersprechen, den Vorzug verdienen, so kann man letzteres vieler Unrichtigkeiten und Mängel zeihen, welche eine apostolische Abfassung ausschliessen (vgl. Einl. ins N. T. §. 98. *Schneckenb.* üb. d. erste kan. Ev., welcher mit sichtbarer Vorliebe für Luk. und selbst für Mark. verfährt). Da aber die apostolische Abfassung und Glaubwürdigkeit des vierten Ev. neuerlich wieder in Zweifel gestellt worden (*Strauss*, *Weisse*, *Br. Bauer*, *Baur*) und das Verhältniss des Luk. zum Matth. noch keineswegs zur allgemeinen Anerkennung gebracht ist: so ist diese Art von Gegengründen sehr dem Streite unterworfen. Der sicherste derselben, dass ein Augenzeuge und Apostel nicht über J. Lehrthätigkeit in Judäa, die an sich wahrsch. und von Matth. selbst vorausgesetzt ist (23, 37. 27, 57.), geschwiegen haben würde, wird auch nicht allgemein anerkannt (s. *Meyer*). Nicht gegen

allen Widerspruch gesichert, doch selbst von denen anerkannt, welche die apostolische Aechtheit der Substanz des Evang. festhalten, sind folgende Gründe: 1) Das Ev. Matth. enthält wunderbare Nachrichten, die selbst auf dem Standpunkte des Wunderglaubens als nicht in die evang. Geschichte einzureihend aufgegeben oder doch bezweifelt werden müssen; wohin nach *Kern's* Geständniss die Auferstehung etlicher Todten bei J. Tode (27, 52 f.) und die zweite Speisung gehören; wozu aber noch zu rechnen sind: die Darstellung der Taufe Jesu in Vergleich mit dem johann. Berichte; die Versuchung, die in dieser Form nicht geschichtlich seyn kann; die Verfluchung des Feigenbaumes, die wahrsch. aus einer symbolischen Erzählung erwachsen ist; das Wunder vom Stater im Munde des Fisches. 2) Die Darstellung des letzten Mahles J. als des Passahmahles und die Kreuzigung desselben am ersten Passahtage ist in Vergleich mit dem joh. Berichte irrig. Die Nachricht von der Aufstellung und Bestechung der Grabeswächter ist anerkannt (*Kern*, *Mey.*) sagenhaft. 3) Hie und da, nach *Mey.* wenigstens 27, 3., hat die Anwendung einer alttest. Weissagung auf die Darstellung Einfluss gehabt. 4) Manche Reden J. sind nicht im wahren geschichtlichen Zusammenhange aufgeführt (10, 19 ff. 18, 8 f.), andere sogar nicht treu überliefert, was besonders von den eschatologischen (10, 23. Cap. 24.) und der Bergrede gilt, in welcher die Erklärung, dass J. der Messias sei, zu früh erscheint (*Mey.*). — Da man indessen trotz solchen Einflüssen der Sage und andern ungeschichtlichen Bestandtheilen die apostolische Abfassung des Evang. wenigstens seinem Kerne nach behaupten kann: so empfängt der Ausleger vom Isagogiker anstatt eines sichern Ergebnisses nur die Aufgabe bei richtiger Auffassung des Sinnes darauf aufmerksam zu seyn, ob die Darstellung unsres Ev. sich zur Geschichte selbst als treu und ursprünglich verhalte.

4.

Bekannt ist das räthselhafte Verwandtschafts-Verhältniss der drei ersten Evv., die man die synoptischen nennt. Darüber kann der Isagogiker ebenfalls kein ganz sicheres Ergebniss aufstellen, und muss sich damit begnügen dem Ausleger die Aufgabe zu bezeichnen und ihn zur Theilnahme an der Lösung derselben aufzufordern. Mehrere neuere Kritiker (*Schleierm.*, *Schneckenb.*) hegen ein Vorurtheil für die grössere Ursprünglichkeit und Glaubwürdigkeit des Luk.; ja *Weisse*, *Wilke*, *Br. Bauer* halten den Markus für den Urevangelisten. Wir halten (mit *Mey.*) das erste Ev. für das ältere und ursprünglichere, und finden in der Darstellung der evang. Geschichte bei Luk. theils Entstellungen, theils Producte einer späteren Ueberlieferung, theils Spuren einer chronologisirenden, pragmatisirenden, berichtigenden Bearbeitung. Man vgl. die in der Einl. §. 93 a. und in den Anmm. z. Matth.

3, 7. 4, 5. 12. Einl. z. Bergpredigt, Anmm. z. Matth. 8, 5. 31. 9, 14. 22 f. 10, 5. 11, 5. 13, 53. 18, 5. 6. 12. Einl. z. Cap. 23. Anm. z. 26, 18. gegebenen Winke. Aehnliche Bemerkungen werden wir im Comment. z. Luk. zu machen uns veranlasst finden. Jedoch hat Luk. zuweilen auch Ursprünglicheres oder doch Richtigeres; vgl. Anm. z. 11, 20. 12, 9. Auf das Verhältniss der Berichte des Mark. zu denen des Matth. ist fast nirgends hingewiesen worden, indem es für mich entschieden ist, dass der zweite Evang. in Abhängigkeit von den beiden andern geschrieben, und ich dieses im Comment. z. Mark. noch ausführlicher, als es in der Einl. ins N. T. §. 94. 95. geschehen ist, beweisen zu können hoffe.

5.

Exegetische Hülfsmittel. *Origen.* comment. in Matth. T. III. ed. *Ruaei.* — *Chrysostom.* homil. in Matth. Tom. VII. ed. *Montfauc.* — *Theophylact.* comm. in Evv. Act. etc. lat. ex vers. Oecolamp. Col. 1536. graec. Rom. 1552. gr. et lat. Par. 1631. Venet. 1754—63. Comm. in IV evv. graece c. vers. Oecolamp. Colon. 1701. 4. — *Euthym. Zigaben.* comment. in IV evv. gr. et lat. ed. *Matthaei.* Lips. 1792. 8. — *Augustin.* de sermone Dom. in monte ll. II.; quaest. evang. ll. II.; quaest. in Matth. l. I. (T. III. ed. Bened.) — *Hilar. Pictav.* comm. in Matth. Opp. ed. *Coutant.* Par. 1693. Opp. ed. Oberthür Wirceb. 1785. T. III. — *Hieronym.* comm. in Matth. Tom. VII. P. I. ed. *Vallars.* — *Beda Ven.* comm. in Matth. evang. ll. IV. Opp. ed. Colon. 1647. T. V. — *Thom. Aqu.* comm. in evv. Matth. et Joa., Catena aurea in IV evangg. Opp. Venet. 1745. T. XIV sqq.

Allgemeine Erklärungsschriften Neuerer: *Erasm. Rotterod.* annotatt. in N. T. Bas. 1516. — *Theod. Bezae* annotatt. maj. ex off. H. Steph. 1594.; in ed. N. T. 1598 u. öft., auch in *Joach. Camerarii* comm. in N. Foed. Cantabr. 1642. — *Joa. Drusii* annotatt. 1612. 1616. — *Hug. Grot.* annotatt. in N. T. 1641—50. 3 Voll., Opp. theol. T. II. Vol. 1. 2. 1679., ed. *Windheim* 1755—57. 4. — *Jo. Pricaei* comm. in var. N. T. libros. 1660. — *Jac. Cappelli* observatt. in N. T. cum *Lud. Cappelli* spicileg. Amst. 1656. — *Lud. de Dieu* critica s. Amst. 1693. (Mehrere dieser Ausleger u. A. in *Critici sacri*, Lond. 1660. Fcf. 1695. 9 Voll. u. *Matth. Poli* synopsis critt. ss. Lond. 1669 ff. 5 Voll.) — *Jac. Elsner* obss. s. in N. F. libr. 2 Tom. 1720. — *Calovii* Bibl. illustr. Fcf. 1672. 4 Voll. — *Jo. Piscator.* comm. in omnes ll. N. T. ed. 3. 1638. — *J. Jac. Wetsten.* N. T. c. comm. Amst. 1751. 2 Voll. fol. — N. T. ex vers. vulg. c. praef. et annott. *Henr. Hammondi* ex angl. lingua in lat. transtulit suisq. animadverss. illustravit *Jo. Cleric.* ed. 2. Fcf. 1714. 2 Voll. f. — *Schöttgen* hor. hebr. et talm. Dresd. et Lips. 1733. 4. — Hor. hebr. et talm. in Theologorum Jud. dogmaticam de Messia. 1742. 4. — *J. Cp. Wolf* curae philol. et crit. in IV evv. et act. Ap. ed. 3. Hamb. 1739.

4. — *Bengel* gnomon N. T. ed. 3. auct. et em. illustr. p. fil. *Ern. Bengelium.* Tub. 1773. 4. denuo recus. adjuv. *Steudel.* 1835. 8. — *Heumann* Erklärung des N. T. Hann. 1750—63. 12 Bde. 8. — *J. G. Rosenmüller* schol. in N. T. ed. 6. cur. *E. F. C. Rosenm.* 1815—32. — N. T. graece..... brev. notis instruxit *J. E. R. Käuffer:* Fsc. 1. Ev. Matth. 1827. — *Herm. Olshausen* bibl. Comment. üb. sämmtl. Schr. d. N. T. 1830 u. ff. (1 B. 1. 2. Abth. die Evangg. des Matth. Mark. u. Luk. bis z. Leidensgesch. 3. A. 1837.). — *G. A. W. Meyer* krit.-exeg. Komment. üb. d. N. T. 1. Abth. 1. Hlfte. 2. A. 1844. — *L. F. O. Baumgarten-Crusius* nachgel. exeg. Schriften z. N. T. 1. B. 1. Th. 1. Hlfte. Comment. üb. d. Evang. d. Matth. 1844.

Mart. Buceri enarratt. in IV evv. 1527. f. — *Joa. Calvin.* commentt. in harmoniam ex trib. evv. Matth. Marc. et Luc. compos. Gen. 1553. Opp. ed. Gen. T. V. Ejusd. in N. T. commentt. ed. *Tholuck.* Vol. I. II. — *Henr. Bullingeri* comm. in IV evv. 1561. f. — *Bened. Aretii* comm. in IV evv. 1577. 8. — *Jo. Maldonati* (Jes.) comm. in IV evv. 1596. f. ed. Mogunt. T. I. 1840. — *Corn. Jansenii* tetrateuch. s. comm. in IV evv. 1689. zuletzt 1825. 2 Voll. 12. — *Lightfoot* hor. hebr. et talmud. in IV evv. 1644. in s. Opp. Lond. 1684. Roter. 1686. 2 Voll. f. — *Erasm. Sarcerii* in Matth. iusta scholia. 1538. 8. — *Wolfg. Musculi* comm. in Matth. 1548. f. — *Gottfr. Olearii* observatt. s. ad ev. Matth. 1713. 4. — *Chr. Matth. Pfaff* nott. exeg. in ev. Matth. 1721. 4. — *J. Jac. Elsner* comm. in ev. Matth. Utr. 1767. — *Frid. Spanheim* sen. dubia evang. 1700. 4. über die ersten Capp. des Matth. — *Bolten* Bericht d Matth. übers. mit Anm. 1795. — *H. E. G. Paulus* phil.-krit. Comm. üb. d. N. T. 1—3. Th. d. drei ersten Evv. 1801. 2. A. 1804. 5., 4. Th. 1. Abth. Joh. Cap. 1—11. 1804. — Exeget. Handb. üb. d. drei ersten Evv. 3 Thle. 1830—33. — *J. O. Thiess* krit. Comm. üb. d. N. T. 1. 2. B. d. Evv. 1804—6. — *Ch. G. Kuinoel* Comm. in II. hist. N. T. Vol. I. Ev. Matth. 1807. ed. 3. 1823. ed. 4. 1837. — *P. A. Gratz* hist.-krit. Comm. üb. d. Ev. Matth. 2 Thle. 1821. 23. — *C. F. A. Fritzsche* quatuor evv. rec. et c. comm. perp. ed. T. I. Ev. Matth. 1826. — *J. V. Henneberg* phil.-hist. u. krit. Comm. üb. d. Schr. d. N. T. 1. Th. d. Ev. Matth. 1829. — *Conr. Glöckler* d. Evv. d. Matth. Mark. u. Luk. in Uebereinstimmung gebracht. Frkft. 1834.

In die Erklärung der Evangg. schlagen ein die Schriften über das Leben Jesu von *Strauss* Tüb. 1835. mit den Gegenschriften von *Osiander*, *W. Hoffmann* u. A., vgl. *Hase* Leben J. 3. A. 36 f., *Tholuck* Glaubwürdigkeit d. ev. Gesch. 1837. *Neander* L. Jesu 1837. *O. Krabbe* Vorless. üb. d. L. J. 1839. *Ebrard* wissensch. Krit. d. evang. Gesch. 1842.; ferner *Weisse* d. evang. Gesch. krit. u. phil. bearbeitet. 1838. 2 Bde. *Gfrörer* Gesch. d. Urchristenth. 1838. 5 Bde. *Bruno Bauer* Krit. d. evang. Gesch. d. Synoptiker. 1841 f. 3 Bde.

Erster Theil.

Vorgeschichte.

Cap. I, 1—17.

Geschlechtsregister Jesu.

Die Juden erwarteten einen Davidssohn als Messias (bibl. Dogm. §. 200.): um nun dieser Erwartung Genüge zu leisten giebt Matth. diese Stammliste, nach welcher J. von David abstammt, jedoch nur mittelst seines Pflegevaters Joseph (Vs. 16.).

Ehe wir an die Erklärung gehen, müssen wir die Frage zu beantworten suchen, ob der Evang. selbst dieses Geschlechtsregister entworfen oder schon fertig vorgefunden und seinem Ev. vorangestellt habe. Da J. näml. nach dem folg. Berichte (Vs. 20.) keinen menschlichen Vater hatte, so scheint für Matth. der Beweggrund der Abstammung J. nachzuspüren nicht vorhanden gewesen zu seyn, während er jedoch eine vorgefundene Geschlechtsableitung, die Frucht einer frühern Nachforschung, aufnehmen konnte um dem gewöhnlichen Messiasglauben irgendwie Genüge zu leisten. Dass unter den ersten Christen die Forschbegier in Ansehung der Abstammung J. von David rege war, lässt sich daraus schliessen, dass Luk. eine zweite von der unsrigen verschiedene Genealogie aufbewahrt hat. Diese Forschbegier scheint aber am natürlichsten mit der Ansicht von J. Person, dass er Josephs Sohn gewesen, in Verbindung gedacht zu werden, und diese Ansicht hat unter den Zeitgenossen J. und seinen ersten Anhängern Statt gefunden. (S. unten am Ende des Cap.) Indem nun Matth. die vorgefundene Genealogie aufnahm, scheint er sich die Aenderung erlaubt zu haben Vs. 16. st. *Ἰωσὴφ δὲ ἐγέννησεν Ἰησοῦν* zu setzen: *τὸν ἄνδρα Μαρίας, ἐξ ἧς ἐγεννήθη Ἰησοῦς*, gerade so wie Luk. 3, 23 f. in die seinerseits ebenfalls vorgefundene Genealogie das *ὡς ἐνομίζετο* einschob (*Strauss* Leben Jesu I. 158.). Auch *Harduin*, *Bh. Lamy* bei *Wolf* cur. I, 5., *Paul. Mey.* u. A. sehen die Genealogie als vorgefunden an. — So scheinbar dieses ist, so muss doch dagegen bemerkt werden, dass der Evang. eben so gut, als er die Genealogie aufnahm, sie selbst entwerfen konnte, indem er trotz dem Glauben, J. sei nicht Josephs leiblicher Sohn, der Anforderung dessen davidische

Abkunft zu erweisen begegnete und zu entsprechen suchen musste. Beide Ansichten standen neben einander: die, dass J. von David abstamme, und die, dass er einen übernatürlichen Ursprung gehabt, und beide verlangten ihre Rechtfertigung: die erstere konnte eine solche freilich nur dadurch erhalten, dass derjenige, der vor den Menschen für J. Vater galt, als Davids Nachkomme erwiesen wurde. Damit konnte sich aber diese Ansicht begnügen, weil sie ihrer theokratischen Natur nach in das Gebiet äusserlicher Familien- und Rechtsverhältnisse gehörte; und die andere Ansicht, dass J. einen übernatürlichen Ursprung gehabt, griff keineswegs störend ein, weil sie in das Gebiet des Unsichtbaren gehörte. Mit dieser Doppelansicht fällt nicht gerade zusammen, ist aber doch damit parallel die paulinische Unterscheidung, dass J. dem *Fleische* nach Nachkomme Davids, dem *Geiste der Heiligkeit* nach aber Gottes Sohn sei (Röm. 1, 3 f.). Da nun die Vermuthung, dass Matth. Vs. 16. eine Aenderung gemacht habe, immer nur eine Vermuthung bleibt, und die Bemerkung Vs. 17. eher das Ansehen hat aus der Feder des Evang. geflossen zu seyn als den Schluss einer vereinzelten Stammliste gemacht zu haben: so scheint es das Sicherste zu seyn die Genealogie dem Matth. zuzuschreiben. Nach *Ebrard* Krit. 197. wollte der Evang. nicht J. leibliche Abstammung geben, sondern den Beweis führen, dass er berechtigter theokratischer Thronfolger gewesen, und zwar insofern seine Mutter Maria den Joseph ehelichte. Aber wenn damit etwas Neues gesagt seyn soll, so ist es falsch, s. z. Vs. 8. 11.

Auf die Erklärung unsres Stückes hat auch die Beantwortung der Frage Einfluss, ob nicht Matth. in Cap. 1. 2. eine vorgefundene Urkunde mittheile? vgl. *Schmidt* Einl. ins N. T. 1. 84. Wahr ist, dass die Vorgeschichte nicht zu dem eigentlichen Evangelien-Cyklus zu gehören scheint, welcher mit der Taufe Johannis beginnt (Mark. 1.); allein es steht nichts entgegen anzunehmen, dass sowohl Matth. als Luk. der Forschbegierde über diese Grenze hinaus folgen und die mitgetheilten Nachrichten selbst aufsuchen konnten, wie denn auch ihre schriftstellerische Eigenthümlichkeit in diesen Vorcapiteln ebenso wie im ganzen Buche hervortritt, vgl. Einl. ins N. T. §. 92. Dagegen ist es wahrsch., dass Beide mündliche Sagen, die zum Theil schon in wörtliche Fassung gebracht seyn mochten, benutzt haben.

Vs. 1. *Βίβλος γενέσεως*] offenbar Uebersetzung der Formel סֵפֶר תּוֹלְדוֹת, vgl. 1 Mos. 5, 1. זֶה ס׳ ת׳, LXX: *αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως* — 1 Mos. 6, 9. 11, 10. 27 f. 25, 19. 37, 2.: אֵלֶּה ת׳, LXX: *αὗται αἱ γενέσεις* — 1 Mos. 2, 4. אֵלֶּה ת׳, LXX: *αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως*. Die Bedeutung kann nun wohl seyn: *Geschlechts-Verzeichniss* (*Bez. Grot. Surenhus. βίβλ. καταλλ. Wtst. Wlf. Paul. Kuin.* u. A.); denn תּוֹלְדוֹת heisst *Geschlechter* (1 Mos. 10, 32. 4 Mos. 1, 20 ff.). Es ist wahr, dass die Formeln זֶה סֵפֶר ת׳, אֵלֶּה ת׳, am sichersten die letzte, den Begriff *Geschichte* einschliessen, wie denn auch die Stücke 1 Mos. 2, 4 ff.

5, 1 ff. 6, 9 ff. 11, 10 ff. 25, 19 ff. 37, 2 ff. theils mehr als Genealogie (5, 1 ff. Vs. 1. 2. 22—24. 29. — 11, 27 ff. Vs. 28 f.), theils deren wenig (6, 9 ff. 25, 19 ff.), theils gar nicht (2, 4. 37, 2 ff.) enthalten. Die hebräische Geschichtschreibung erwuchs näml. aus der Genealogie; und so wie ein ספר ת׳ einzelne geschichtliche Notizen enthielt, so wurde auch eine Geschichtserzählung ת׳ ס׳ genannt. Die LXX setzen inconsequent bald *γένεσις*, bald *γενέσεις*; ersteres passend 1 Mos. 2, 4., wo von gar keiner Geschlechtsableitung die Rede ist; nicht unpassend 1 Mos. 5, 1., wo theils Genealogie, theils Geschichte folgt; hingegen unpassend das letztere an den andern Stellen, wo die Geschichte entweder Hauptsache ist oder gar keine Genealogie gegeben wird. Nach *Fritzsche* haben sie *γένεσις* in der Bedeutung *Ursprung* genommen, weil in den fraglichen Stellen vom Ursprunge der Welt und der Menschen die Rede sei; und so soll es auch Matth. genommen haben, indem er bei dem Worte nicht bloss an Vs. 2 — 17., sondern auch an Vs. 18 f. gedacht habe. Nach *Storr*, *Paulus*, *Olshausen* bezieht sich die Ueberschrift auf Cap. 1 u. 2. Noch weiter gehen *Olear.* observatt. p. 23. (der *βίβλ. γεν.* durch *liber de originibus J. Chr.* giebt in dem Sinne, wie Cato seine Geschichtsbücher *Origines* nannte = *ἀρχαιολογία*, weil *Suid. γένεσις* durch *ἀρχή* erklärt), *Hammond*, *C. Vitringa*, *Ebrard* u. A., welche unsre Formel, im ächt hebr. Sinne genommen, als den Titel des ganzen Ev. ansehen. (Nach Letzterem ist die ganze Geschichte J. bei Matth. die Ausführung der Genealogie.) Aber der (auch von *Mey.* bemerkte) Umstand, dass J. in der Ueberschrift als *Sohn Davids und Abrahams* bezeichnet ist, dient zum deutlichen Beweis, dass der Evang. sie nur auf die Genealogie bezog: (anders wäre es, wenn der Vs. lautete: *β. γ. Ἰ. Χρ.* oder *Ἰ. τοῦ λεγομένου Χριστοῦ*). (Nach *Ebr.* freilich soll das ganze Evang. den Beweis liefern, J. sei Davids und Abrahams Sohn!) Indessen liegt in dieser besondern Ueberschrift, welche (wahrsch. in Nachahmung der alttest. Sitte) die Genealogie führt, kein Grund für *Mey.'s* Annahme, dass der Ev. eine alte Urkunde sammt ihrem Titel aufgenommen habe.

Ἰησ. Χριστοῦ] *Gersdorf's* (Beitr. z. Sprachch. I, 38 ff.) Beweis, dass *Ἰησοῦς Χριστός*, welches sonst ausser 1, 18., und da nicht ganz sicher, nie beim Matth. vorkommt, unächt sei, ist von allen *kritischen* Zeugnissen ausser dem der äthiop. Vers., welche *Χριστοῦ* auslässt (von *Mill* gebilligt), verlassen. Matth. konnte hier wohl wie Markus 1, 1. das Prädicatswort *Χριστ.* ohne Artikel als Nom. propr. setzen, wie es unter den Christen und schon bei Paulus üblich war, da er an der Spitze seiner Schrift J. als die bekannte und anerkannte historische Person bezeichnen wollte, während es in der Geschichtserzählung, so lange die Anerkennung J. noch nicht entschieden war, unschicklich gewesen wäre ihn so zu bezeichnen. *ὁ Χριστός* bekanntlich = מָשִׁיחַ: der *Gesalbte*, Prädicat eines israelit. Königs (1 Sam. 24, 7. und selbst

Ps. 2, 2. nach der grammatisch-histor. Auslegung), weil ein solcher durch Salbung geweiht war; dann nach der messianischen Deutung von Ps. 2. in der religiösen Sprache der Juden zu J. Zeit (aramäisch מְשִׁיחָא, gräcisirt *μεσσίας*) jener von Gott zu sendende König, welcher das religiös-politische Gemeinwesen der Juden (die Theokratie) auf den höchsten Gipfel der Macht, Vollkommenheit und Glückseligkeit erheben sollte, s. v. a. ὁ σωτήρ. — *υἱοῦ Δαβίδ*] Diess der Hauptpunkt der folg. Stammliste. *υἱός*, wie בֵּן, im weitern Sinne genommen. *υἱοῦ Ἀβραάμ*] Apposition zu *Δαβίδ*; indem aber hiermit J. selbst auch als Sohn Abrahams, mithin als ächter Jude bezeichnet wird, bildet es einen zweiten Punkt der folg. Genealogie, den der Evang. zum Voraus hervorheben will, und zugleich deren Anfang: über Abraham hinauszugehen schien unsrem Evang. nicht nöthig (vgl. dgg. Luk. 3, 24 ff.).

Vs. 3. 5. 6. fallen die Mütter *Thamar*, *Rahab*, *Ruth* und *Bathseba* auf, da sonst nur die Väter genannt werden, um so mehr, da die Geschichte jener Frauen bekanntlich nicht erbaulich, und zwei derselben Heidinnen sind; aber ihrer Anführung kann schwerlich ein apologetischer Zweck in Beziehung auf gewisse der Maria gemachte Vorwürfe untergelegt werden (*Wtst.*). Denn theils beurtheilen die Juden das sittliche Leben ihrer berühmten Vorfahren keineswegs nach festen und strengen Grundsätzen, und fanden sogar in ihren Unsittlichkeiten tiefere Zwecke und Bedeutungen (vgl. *Wtst.* z. Hebr. 11, 31.); theils konnte Matth. sich nicht auf eine solche Entschuldigung der Maria einlassen ohne das christliche Zartgefühl zu verletzen; dagegen kann man in diesen Anführungen eben so wenig blosse genealogische Genauigkeit finden (*Fr.*); sondern diese Frauen sind durch die Auszeichnung (üble oder gute, gleichviel), die ihnen in der alten Geschichte geworden, Vorbilder der Maria, welche ebenfalls h. am Ende der Genealogie neben ihren Mann, ja über denselben hinaustritt. Wie Maria dadurch ausgezeichnet war, dass sie als Jungfrau Mutter des Messias wurde, so kamen jene Frauen ebenfalls auf ungewöhnlichem Wege zu der Ehre Ahnfrauen des Messias zu seyn. Die *Rahab* ist gewiss nicht eine spätere als die Jos. 2, 1. vorkommende (*Kuin.* nach *Outhov.* in Biblioth. Brem. Class. III. p. 438.). Die verschiedene Schreibung ihres Namens (*Ῥαχάβ* f. *Ῥαάβ*) und die Weglassung ihres gew. Beinamens *ἡ πόρνη* rechtfertigt diese Annahme eben so wenig als die chronologische Schwierigkeit, dass die Zeitgenossin des Josua Gattin des Sohnes Nahessons (4 Mos. 2, 3.) und die Mutter des Boas gewesen seyn soll; denn diese Schwierigkeit hängt mit der schon im B. Ruth 4, 20. vorkommenden Zusammenziehung der Geschlechtsreihen zwischen Nahesson und David in 4 Geschlechter zusammen, und eine ähnliche findet sich Vs. 8.; wie denn sowohl Hebräer als Araber sich kein Gewissen daraus machen Geschlechter auszulassen. Nach dem Talmud

(Megill. f. 14. c. 2. b. *Lghtf.*) heirathete Jesua die Rahab; der Evang. zog eine andere Ueberlieferung oder Combination vor. *τὸν Δαβὶδ τὸν βασιλέα*] der Art. vor *Δαβ.* wie nachher Vs. 16. vor *Ἰωσ.* nach *Gersd. Fr.* der Deutlichkeit wegen, weil diese Namen indeclinabel sind, nach *Mey.* um David als den schon Vs. 1. Ausgezeichneten demonstrativisch zu markiren (aber Vs. 16.!): nach meiner Meinung der Gleichförmigkeit wegen wie bei den vorhergeh. Namen. Das Prädicat *ὁ βασ.* dient dazu David als den *ersten* König dieses Geschlechts und als den Stammvater des Messias hervorzuheben. Das zweite Mal, wo es zur Wiederholung dient, fehlt *ὁ βασ.* in B u. a. Z., wohl nur aus Nachlässigkeit. *τῆς τοῦ Οὐρίου*] Der Gen. der Angehörigkeit und die Bekanntschaft mit der Sache machen die Ergänzung *γυναικός* (*Kuin.*) eben so unnöthig als Joh. 19, 25. bei *Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ*; anderwärts ist das so ausgedrückte Verhältniss das der Mutter (Mark. 15, 47. 16, 1.). *Winer* Gramm. §. 30. 3.

Vs. 8. Zwischen *Joram* und *Usia* sind *Ahasja, Joas, Amasia* (vgl. 2 Chr. 22 — 25.) ausgelassen; mit Absicht, um 14 Glieder zu erhalten (*Hieron.*)? Aber warum liess Matth. gerade diese aus? Viell. weil die Aehnlichkeit der Namen *Ὀχοζίας* und *Ὀζίας* dazu veranlasste (*Wist. Paul. Fr. Mey.*); s. aber unten. Nach *Ebr.* um sie als Nachkommen der Heidin Athalja von der theokratischen Thronfolge auszuschliessen (!).

Vs. 11. Wieder eine Auslassung: zwischen *Josia* und *Jechonia* (= Jojachin) fehlt *Jojakim*, welchen zu ersetzen M. 1. all. pl. Syr. p. Hier. einschalten: *τὸν Ἰωαχείμ. Ἰωαχεὶμ δὲ ἐγέννησε* (gebilligt von *Rink*). Dazu kommt in den WW. *καὶ τ. ἀδελφ. αὐτοῦ* die Schwierigkeit, dass Jechonia keine Brüder hatte. Irriger oder ungenauer Weise wird 2 Chr. 36, 10. Zedekia *Bruder* des Jojachin und 1 Chr. 3, 16. dessen *Sohn* genannt, da er nach 2 Kön. 24, 17. Jer. 37, 1. dessen Oheim war. Was *Ebr.* dagegen sagt, wird durch Vergleichung von 1 Chr. 3, 16. mit Vs. 10 ff. widerlegt. Willkürlich erklären *Kuin. Fr.* jene WW. für später eingeschoben, obgleich kein Zeuge dagegen ist. *Mald.* l. *Jojakim* st. *Jechonia*. Die Verwechselung des Jechonia mit Jojakim, welcher Brüder hatte (1 Chr. 3, 15.), liegt auf der Hand und erklärt zugleich die Auslassung, für welche *Ebr.* den Grund angiebt, dass unter Jojakim das Land unter fremde Botmässigkeit kam (!). *κ. τ. ἀδελφ. αὐτ.* heisst nach ihm: *sammt dem ganzen theokratischen Geschlecht* (!). *ἐπὶ τῆς μετοικεσίας Βαβ.*] *zur Zeit* (Luk. 3, 2.) *der Wegführung* (= גָּלוּת, *Umziehen, Wegziehen*) *nach Babel* (Gen. des Ortes, wie *ὁδὸς ἐθνῶν* 10, 5.). — Vs. 12. *μετὰ δὲ τὴν μετοικεσίαν Βαβ.*] *nach* der geschehenen *Wegführung*, nicht: nach der Periode des Exils; denn Jech. zeugte seine Söhne (1 Chr. 3, 16.) im Exil, da Serubabel daraus zurückkehrte und Ethnarch von Judäa wurde (Esr. 2, 2. 3, 2. 5, 2.). *Kuin.* 3. u. A. falsch: *μετά* bezeichne oft die Zeit, während welcher etwas geschehe, z. B. *Joseph.* Antt. 1, 12. 2.

VI, 6. 2. B. Jud. I, 13. 1., wo aber die angegebene Zeit als voll gedacht wird. Zwischen *Salathiel* und *Serubabel* ist *Pedajah* ausgelassen, wenn man mit den Rabbinen und *J. H. Mich.* in 1 Chr. 3, 18. die Söhne des Erstern findet. *Calov.* u. A. auch *Ebr.* halten ihn dagegen für den Bruder Salathiels. Dann ist Serubabel der Neffe von diesem, vgl. Esr. 5, 2. Hagg. 1, 1., wo er dessen Sohn heisst. Ueber die Differenz Luk. 3, 27. s. d. Anm. z. d. St.

Vs. 13—15. Die h. angeführten Namen kommen sonst nicht vor. — Vs. 16. *Ἰακὼβ — Ἰωσήφ*] Luk. 3, 24. wird *Eli* als Vater Josephs aufgeführt, welche Differenz mehrere Harmonisten (auch *Ebr.*) durch die Annahme heben, E. werde dort als Schwiegervater Josephs aufgeführt, s. z. Luk. 3, 24. *τὸν ἄνδρα Μαρίας*] *ἀνήρ* nicht = *νυμφίος* wie Vs. 19. (etl. Verss. *Theoph. Grot. Olsh.* u. A.), als wäre er nie wirklich ihr Mann gewesen, oder die Genealogie stehe auf dem Standpunkte der Erzählung Vs. 18 ff., da sie ihn doch vielmehr in seinem ganzen Verhältniss zur Maria betrachtet. *Μαρία*] auch *Μαριάμ* = מִרְיָם. *ἐγεννήθη*] *geboren ward: γεννᾶν* und *τίκτειν* werden von beiden Geschlechtern gebraucht. *ὁ λεγόμενος Χριστός*] nicht Zusatz Eines, der J. messianische Würde bezweifelte (*Storr, Paul. Kuin.*); nicht: *der da Messias ist* (*Gersd. Olsh.*), sondern Angabe des Zunamens, vgl. 4, 18. 10, 2. 27, 17. — Nach der jüdischen Sage (Hieros. Schabb. c. 14. Avod. sar. c. 2. Toledoth Jeschu [*Buxtorf* L. T. p. 1458. 1755. *Eisenmeng.* entd. J. I. 105.] *Orig.* c. Cels. I, 32.) soll J. der Sohn des *Pandira* oder *Panthera* gewesen seyn, welcher die Maria als Braut geschwängert habe. Christl. Schriftsteller (*Epiph.* haer. LXXVIII, 7. *Joa. Dam.* d. orth. fid. IV, 15.) reihen ihn in Christi Genealogie ein (vgl. *Thilo* Cod. apocr. I. 528.). — Von Maria's Herkunft wissen wir nichts: Luk. 1, 27. giebt nicht ihre, sondern Josephs Abstammung an. Die von der Ueberlieferung (*Justin. M.*, Evang. de nativ. Mar., neben der es aber noch eine andere gab, vgl. *Augustin.* c. Faust. XXIII. 4. 9. *Thilo* Cod. apocr. N. T. I. 375.) behauptete davidische Abstammung derselben stützen *Chrys. Theoph. Euthym.* damit, dass es nicht erlaubt gewesen ausser seinem Stamme und seiner Familie zu heirathen, was aber nur von den Erbtöchtern galt (4 Mos. 36, 6.). Neuere (auch noch *Olsh.*) nehmen Maria's davidische Abstammung auf den Grund einer Vereinigungshypothese über die Genealogie bei Luk. an, über welche bei Luk. 3, 23.

Vs. 17. Es fragt sich, wie diese 3 Vierzehende zu zählen. Das Natürlichste wäre einfach dem Ablaufe der Geschlechter zu folgen und also mit *David* die erste Reihe zu schliessen und mit dessen Sohne *Salomo* die zweite zu beginnen, diese mit *Jechonia* zu schliessen und die dritte mit dessen Sohne *Salathiel* zu beginnen und mit *Christo* zu schliessen. So erscheinen die ersten beiden Reihen voll, der dritten aber fehlt ein Glied, wie folg. Tafel zeigt.

1. Abraham.	1. Salomo.	1. Salathiel.
2. Isaak.	2. Rehabeam.	2. Serubabel.
3. Jakob.	3. Abia.	3. Abiud.
4. Juda.	4. Assa.	4. Eliakim.
5. Phares.	5. Josaphat.	5. Azor.
6. Esrom.	6. Joram.	6. Sadok.
7. Aram.	7. Usia.	7. Achim.
8. Aminadab.	8. Jotham.	8. Eliud.
9. Nahesson.	9. Ahas.	9. Eleasar.
10. Salmon.	10. Hiskia.	10. Matthan.
11. Boas.	11. Manasse.	11. Jakob.
12. Obed.	12. Amon.	12. Joseph.
13. Isai.	13. Josia.	13. Jesus.
14. David.	14. Jechonia.	

Daher nimmt *Paul.* an, es sei in der letzten Reihe ein Glied ausgefallen; aber schon *Porphyrius* (*Hieron.* in Dan. init.) vermisste es. *Epiph.* ergänzt es, indem er Vs. 12. lesen will: Ἰεχ. ἐγέννησε τὸν Ἰεχ., Ἰεχ. δὲ ἐγ. τὸν Σαλαθ., und unter dem ersten Jechonia Jojakim, den Vater des Jech., versteht. *Hieron.*, *Gusset* contr. Chissuk-Emuna p. 364. *Wolf*, *Gratz* u. v. A. verstehen unter Jech. Vs. 11. den Jojakim, und Vs. 12. den Jechonia selbst — lauter Willkürlichkeiten. Der Evang. will ausdrücklich David zweimal gezählt wissen (ἕως Δ. — καὶ ἀπὸ Δ.), so dass dieser also die erste Reihe schliesst, und die zweite beginnt; und die zweite soll mit der μετοικεσία schliessen und die dritte damit beginnen (ἕως τῆς μετ. — καὶ ἀπὸ τ. μετ.). Es fragt sich aber, welches Geschlecht er unter der μετοικ. denkt? Nimmt man an, dass am Schlusse der zweiten Reihe Josia diesen Termin bezeichnet: so kommt zwar die Zahl 14 heraus; aber nach des Evang. eigener Aussage bezeichnet nicht Josia selbst, sondern erst die Zeugung seiner Söhne diesen Wendepunkt (ἐπὶ τῆς μετ. Vs. 11.); auch sollte dieser König so wie David nicht als der Zeugende, sondern als der Gezeugte die Reihe schliessen. Daher verzichten *Strauss* (Leben J. I. 147.) *Mey.* 2. *Wieseler* (die Geschlechtstafeln J. in St. u. Kr. 1845. 377.) auf die doppelte Zählung Davids, und lassen die zweite Reihe mit Salomo beginnen und mit Jechonia schliessen; diesen aber setzen sie durch doppelte Zählung wieder an die Spitze der dritten Reihe. Doch ist ersteres gegen die klare Meinung des Matth., auch letzteres entspricht nicht ganz: nicht Jechonia, der, was nicht zu übersehen ist, mit seinen Brüdern aufgeführt wird, sondern die μετοικ. schliesst die zweite Reihe. (*BCrus.* beginnt die zweite Reihe mit David und schliesst sie mit Jechonia; das giebt aber 15 Geschlechter.) Sonach bleibt nichts übrig als am Schlusse der zweiten Reihe bei Josia als dem die μετοικ. erreichenden letzten Gliede stehen zu bleiben und die dritte mit Jechonia zu beginnen. Den Missgriff, dass jener als

Zeugender und nicht als Gezeugter das Schlussglied, und dieser eben so das Anfangsglied macht, muss man damit entschuldigen, dass der Evang. sich genöthigt sah die Zeugung des Jechonia noch am Ende der zweiten Reihe anzuführen, weil sonst die dritte Reihe nicht mit derselben zusammengehangen hätte. So *Fr. Strauss* 4. A. nach *Olear.* observatt. s. p. 30. Unrichtig ist es mit *Storr* (diss. exeg. in librr. hist. N. T. loc.), *Rosenm. Kuin. Mey.* 1. die dritte Reihe mit Josia zu beginnen und mit Joseph zu schliessen, da J. nothwendiger Endpunkt ist (ἕως τ. *Χριστοῦ*): freilich findet *Olsh.* es passend J. als die Blüthe des Ganzen allein zu stellen (!). Ganz falsch ist es, wenn *Ebr.* die Maria in der letzten Reihe mit zählt; denn Alles kommt in der Genealogie auf das *γεννᾶν* an. — Die auch nach unsrer Fassung nicht zu leugnende Ungenauigkeit des Evang. lässt sich durch bibl. und talmudische Beispiele ungenauer Zählung entschuldigen, vgl. *Lightf. Surenh.*

Es fragt sich nun noch, um was es ihm bei diesen 3 Vierzehenden zu thun war, und wie er darauf kam? Schwerlich lag es ihm bloss an der Erleichterung des Gedächtnisses (*Kuin. Fr. Mey.* 1.), oder an der doppelten heiligen Zahl 7 (*Paul.*; beides nimmt *BCrus.* an) — in diesem Falle würde er statt 3 Vierzehende 6 Siebende genannt haben —, oder an der kabbalistischen Namenszahl Davids (דוד = 14, *Surenh. Ammon* L. J.), oder an der dadurch zu veranlassenden Entdeckung der in der Genealogie verborgenen theokratischen Beziehungen (*Ebr.*), sondern an der *Gleichheit der Reihen selbst.* So wie 1 Mos. 5, 11. von Adam bis Noah und von diesem bis Abraham je 10 und im B. Sohar (bei *Schöttg.* hor. hebr.) von Abraham bis Salomo, und von diesem bis Zedekia je 15 Geschlechter gezählt werden: so musste sich der Evang. durch die ersten 14 Geschlechter bis David veranlasst sehen auch nachher die gleiche Zahl zu suchen, wozu viell. noch der Glaube kam, dass die Geschichte Israels sich in gewissen Perioden entwickele. (*Joseph.* Antt. VI, 4. 8.: der Tempel sei unter Vespasian im gleichen Monat und am gleichen Tage verbrannt, an welchem er von den Chaldäern verbrannt worden: *θαυμάσαι δ' ἄν τις ἐν αὐτῇ (τῇ εἱμαρμένῃ) τῆς περιόδου τὴν ἀκρίβειαν*; vgl. *Schneckenb.* Beitr. S. 41. *Strauss* I. 152. *Mey.*). — Nach *Olsh.* will der Evang. durch die gleiche Zahl die innere Gleichförmigkeit und Gesetzmässigkeit des Entwickelungsganges im Stamme J. bezeichnen. Dabei aber behauptet er um die Auslassungen zu entschuldigen, dass er die Zahl 14 nicht urgire, die er doch deutlich Vs. 17. heraushebt. Worin soll denn nun die Gleichförmigkeit bestehen, wenn nicht in dieser Zahl! — Bei Herstellung des zweiten und viell. auch des dritten Vierzehends mag der Evang. mit einiger Willkür verfahren seyn, indem die Auslassungen Vs. 8. kaum als zufällig gedacht werden können. Indessen, da er versichert, die 3 Vierzehende umfassen *alle Geschlechter* (Vs. 17. — wenn das *πᾶσαι*

sich nicht bloss auf die erste Reihe bezieht —) und man ihm keinen Betrug zutrauen kann: so muss man annehmen, dass sich in seiner Seele Absichtlichkeit und Unbewusstheit auf sonderbare Weise mischte.

Die Frage, welchen histor. Werth diese und die von Luk. gegebene Geschlechtsabtheilung haben, kann eigentlich erst beantwortet werden, wenn über die Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit beider entschieden ist. Setzen wir aber letztere voraus, wie wir sie denn erweisen werden: so entsteht kein günstiges Urtheil für beide. Beruhten sie irgend auf benutzten Denkmälern, so könnten sie nicht so ganz verschieden ausgefallen seyn; beruhen sie aber auf Vermuthungen und Combinationen, und es zeigt sich noch dazu wie bei Matth. Nachlässigkeit oder gar absichtliche Zurechtstellung: so fällt alle geschichtliche Sicherheit zusammen. Was allein durch sie wie durch Stellen wie 9, 27. 21, 9. Röm. 1, 3. 2 Tim. 2, 8. bezeugt wird, ist die urchristliche Meinung, dass J. ein Nachkomme Davids gewesen sei, welche dem Volksglauben, der Messias sei Davids Sohn (Sohn Davids ist sogar 12, 23. s. v. a. Messias) sich anschloss. Das J. wirklich aus dem Geschlechte Davids war, erhellt aus der Nachricht des Hegesippus bei *Euseb.* K. G. III, 20. dass die Enkel des Judas seines Bruders als Nachkommen Davids vor den Kaiser Domitian gebracht worden.

Cap. I, 18 — 25.

Jesu Empfängniss und Geburt.

Vs. 18. *τοῦ δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ*] Dieser volle Name ist beinahe vollständig bezeugt, und passt gut wegen der Beziehung auf Vs. 1. (gg. *Gersd.*). *ἡ γέννησις*] BCPSZΔ (cod. Sangall.) 1. u. a. Syr. p. *Euseb.* u. A. *Lchm. Grsb.* haben *γένεσις*, das *Fr. Mey.* billigen. Beides kann gleichbedeutend seyn, wie die gleiche Var. Luk. 1, 14. zeigt, nur dass *γένεσις* der Etymologie nach allgemeiner ist (*origo, Entstehung*) als *γέννησις* (*Zeugung, Geburt*); aber mit Unrecht macht *Fr.* diese allgemeinere Bedeutung von *γένεσις* als einen Grund des kritischen Vorzugs geltend, weil Vs. 18—25. nicht bloss von J. Geburt die Rede sei; denn es ist von den Umständen derselben (*οὕτως ἦν, es verhielt sich also damit*) die Rede. Die gew. LA., durch *Orig.* u. alle byz. Codd. bezeugt, von *Scholz, Tschdf.* beibehalten, passt besser zu *ἐγεννήθη* Vs. 16. und *γεννηθέντος* 2, 1. Dagegen würde *γένεσις* auf 1, 1. zurückweisen, und der scheinbaren Schwierigkeit begegnen, dass Vs. 18—25. von der Geburt selbst nicht die Rede ist: daher ist es mir wahrsch., dass diese LA. ihre Entstehung einer exegetischen Reflexion verdankt. *μνηστευθείσης*] Die Verlobung

geschah vor Zeugen durch ein heiliges Versprechen (Spr. 2, 17. Ezech. 16, 8. Mal. 2, 14.), nach dem Exile durch einen schriftlichen Ehevertrag (Tob. 2, 14. Tr. Chethuboth I, 2. u. öft. *Buxtorf* de sponsal. et divort. *Selden* ux. hebr.). Die Verlobte blieb im Hause des Vaters, bis der Bräutigam sie abholte (Cheth. IV, 5. V, 2.). Bemerke übrigens die Genitt. absol. mit nachfolgendem gleichem Subject im Nom., *Win.* §. 30, 8. Anm. *γάρ*] *nämlich*, vgl. 19, 12. Luk. 9, 44. *Joseph.* Antt. 1, 2. 3. IX, 10, 2. B. VII, 3. 3. (*Krbs.*). Die Zeugnisse gegen diese Partikel kommen nicht in Betracht, noch weniger die Auslassung von *Μαρίας* bei *Iren.* u. *Gersd.'s* Zweifel (S. 69.) dagegen. *συνελθεῖν*] h. wahrsch. vom Zusammenziehen in Ein Haus, vgl. *παραλαβεῖν* Vs. 20. (*Bz. Grot. Kypk. Kuin. Fr.*), nicht von der ehelichen Beiwohnung (*Erasm. Elsn. Lösn.* u. A.). *εὑρέθη*] nicht = *ἦν* (*Kypk. Kuin.* 3.), sondern *ἐφάνη* (*Euth.*), *fand sich*; es zeigte sich, dass sie es war. *ἐκ πνεύματος ἁγίου*] Vorausnahme des Evang., nicht etwas damals schon Bekanntes, in welchem Falle Josephs Betragen unerklärlich wäre. *ἐκ*] vom Urheber, von der Ursache. *πνεῦμα ἅγιον*] das göttliche Princip des sittlich-religiösen Lebens, der Wahrheits-Erkenntniss, der Weissagung; h. wirksam als göttliche Schöpferkraft = *δύναμις ὑψίστου* Luk. 1, 35., vgl. 1 Mos. 1, 2., und zwar ohne Mittelursache; Gegensatz *ἐκ σπέρματος ἀνδρός* Joh. 1, 13. Zwar kann eine Naturwirkung, eine natürliche Zeugung, auf die erste Ursache des heil. Geistes zurückgeführt werden: Sohar Gen. f. שי"ג ed. Sulzb.: „Omnes illi, qui sciunt se sanctificare in hoc mundo, ut par est (ubi generant) attrahunt super id Spiritum sanctitatis et exeuntes ab eo illi vocantur filii Jehovae", vgl. *J. E. Chr. Schmidt* Bibl. I, 101 f. *Paul.* z. Luk. 1, 35.; allein dass h. von einer *ausschliesslichen* Wirkung des heil. Geistes die Rede sei, ist klar aus Luk. 1, 34 f.

Vs. 19. *ὁ ἀνήρ*] h. s. v. a. *νυμφίος* so wie Vs. 20. *γυνή* = *νύμφη*. — *δίκαιος ὢν κ. μὴ θέλων κτλ.*] kann zwei entgegengesetzte (vgl. 7, 26. 13, 19.) Motive enthalten: *da er gerecht war* (die M. also nicht heimführen konnte) *und gleichwohl sie nicht wollte* u. s. w. (*Paul. Mey.*), aber auch nur eines: *da er billig war, und sie daher* (vgl. Luk. 1, 20.) *nicht wollte* u. s. w. So nach *Chrys.* (*χρηστός*) d. M., auch *Buxtorf* de spons. p. 155. Ersteres ist sprachlich sicherer. *Ebr.* nimmt bei der Bedeutung *billig* ein doppeltes Motiv an. *παραδειγματίσαι*] das simplex *δειγματίσαι* b. *Lchm. Tschdf.* ist sehr wenig bezeugt (BZ 1. *Or. Euseb.*), aber als das seltnere (Col. 2, 15.) wahrscheinlicher. Beides; *zur Schau stellen, der Schande Preis geben*, Ezech. 28, 17. נְתַתִּיךָ לִרְאוֹת בָּךְ LXX: *ἔδωκά σε παραδειγματίσαι*. Es kann von schimpflicher Strafe verstanden werden (vgl. Hebr. 6, 6.): h. wie gew. von der Steinigung (1 Mos. 22, 23 f.); aber es ist dabei nur an die Schande der Entlassung zu denken, wie das Folg. zeigt. *λάθρα ἀπολῦσαι*] muss von einer ungewöhn-

lichen verheimlichenden Art von Entlassung, zwar nicht ohne Scheidebrief und Zeugen (denn diess war ungesetzlich [5 Mos. 24, 1.], und eine Verlobte galt als Eheweib [γυνή Vs. 20.] in diesem Stücke, Tr. Gittin IX, 9. *Maimon.* d. connubiis c. 1. col. 3.), sondern unter solchen Vorkehrungen, dass Niemand etwas davon erfahren konnte, geschehen verstanden werden, nicht, wie *Alle* (auch *Buxt.* p. 153.) erklären, von der Entlassung im Gegensatze gegen Anklage und Bestrafung vor Gericht; denn sonst wäre λάθρα (falsch *Mey.: ohne gerichtliches Erkenntniss*) überflüssig. Es hing nämlich vom Manne ab, ob er den Ehebruch des Weibes vor Gericht anzeigen und sie der Bestrafung überlassen, oder ihr den Scheidebrief geben wollte. Aber an Ersteres als allzustreng dachte Joseph nicht, sondern wollte selbst das Zweite so glimpflich als möglich einrichten. θέλων und ἐβουλήθη ist verschieden wie *geneigt seyn* und *mit etwas umgehen*, etwas zur Absicht haben. *Fr.* giebt jenes durch: *da er es nicht über sich gewinnen konnte.*

Vs. 20. Mit dem hebräischartigen ἰδού = הִנֵּה pflegen die Evangg. Begebenheiten und Wendepunkte der Anschauung des Lesers näher zu führen, vgl. 2, 1. 9. 13. 19. u. ö. Luk. 2, 9. 25. 5, 12. u. ö.; seltener Mark. ἄγγελος κυρίου] מַלְאַךְ יְהוָה, *ein Bote Jehova's*, einer jener Geister, welche Gott sendet um seine Befehle zu vollziehen. Bibl. Dogm. §. 108 f. κατ' ὄναρ] *im Traume*, κατά von der Zeit wie Hebr. 9, 9. (*Win.*), dgg. *Mey.* von der Art u. Weise, was nicht zu κατ' ὕπνον 1 Mos. 20, 6. LXX passt. υἱὸς Δαβίδ] der Nom. st. des Voc., auch häufig bei den Griechen, *Win.* §. 29. 1. Der Grund dieser Anrede ist undeutlich. Nach *Paul. Fr.* soll sie dazu dienen den Joseph geneigter zur Aufnahme der Maria zu machen, weil im davidischen Stamme der Messias geboren werden sollte; nach *Mey.* war sie dem Engel höchst natürlich, weil er die *messianische* Kunde zu bringen hat. Messianische Beziehung hat sie wahrscheinlich; nicht wohl kann sie den Jos. als Gottbegünstigten oder als den, für welchen sich eine besondere Bestimmung geziemte (*BCr.*), bezeichnen. μὴ φοβηθῇς] *scheue dich nicht*, aus Ehrgefühl. τὴν γυν. σου] Appos. zu *Μαριάμ*; *Fr. Mey.* beziehen es zum Verb.: *als dein Weib*, was aber Vs. 24. nicht angeht; dass ausserdem die Worte überflüssig seien, wird man nur einwenden, wenn man die umständliche hebräische Redeweise nicht in Betracht zieht (vgl. 1 Mos. 17, 15. 19. 18, 9. 10.). τὸ ἐν αὐτῇ γεννηθέν] *das in ihr Erzeugte*, τὸ ἐν αὐτῇ διαπλασθέν (*Euth. Kuin. Mey.*); nicht *quod per eam ortum est*, ἐν instrumental genommen (*Fr.*). Das Neutrum (Luk. 1, 35. τὸ γεννώμενον), weil der Embryo noch keine Persönlichkeit hat. ἐκ πνεύματός ἐστι ἁγίου] *ist vom heil. Geist*, ergänze nicht *gezeugt*, das wäre zu menschlich und würde nicht zu ἐκ passen; sondern unbestimmt: *hat den heil. Geist z. Urheber.* Der Art. fehlt bei πν. ἁγ., weil es zum Nom. propr. geworden ist. Der Engel entfernt den

Ps. 2, 2. nach der grammatisch-histor. Auslegung), weil ein solcher durch Salbung geweiht war; dann nach der messianischen Deutung von Ps. 2. in der religiösen Sprache der Juden zu J. Zeit (aramäisch מְשִׁיחָא, gräcisirt *μεσσίας*) jener von Gott zu sendende König, welcher das religiös-politische Gemeinwesen der Juden (die Theokratie) auf den höchsten Gipfel der Macht, Vollkommenheit und Glückseligkeit erheben sollte, s. v. a. ὁ σωτήρ. — *υἱοῦ Δαβίδ*] Diess der Hauptpunkt der folg. Stammliste. *υἱός*, wie בֵּן, im weitern Sinne genommen. *υἱοῦ Ἀβραάμ*] Apposition zu *Δαβίδ*; indem aber hiermit J. selbst auch als Sohn Abrahams, mithin als ächter Jude bezeichnet wird, bildet es einen zweiten Punkt der folg. Genealogie, den der Evang. zum Voraus hervorheben will, und zugleich deren Anfang: über Abraham hinauszugehen schien unsrem Evang. nicht nöthig (vgl. dgg. Luk. 3, 24 ff.).

Vs. 3. 5. 6. fallen die Mütter *Thamar*, *Rahab*, *Ruth* und *Bathseba* auf, da sonst nur die Väter genannt werden, um so mehr, da die Geschichte jener Frauen bekanntlich nicht erbaulich, und zwei derselben Heidinnen sind; aber ihrer Anführung kann schwerlich ein apologetischer Zweck in Beziehung auf gewisse der Maria gemachte Vorwürfe untergelegt werden (*Wtst.*). Denn theils beurtheilen die Juden das sittliche Leben ihrer berühmten Vorfahren keineswegs nach festen und strengen Grundsätzen, und fanden sogar in ihren Unsittlichkeiten tiefere Zwecke und Bedeutungen (vgl. *Wtst.* z. Hebr. 11, 31.); theils konnte Matth. sich nicht auf eine solche Entschuldigung der Maria einlassen ohne das christliche Zartgefühl zu verletzen; dagegen kann man in diesen Anführungen eben so wenig blosse genealogische Genauigkeit finden (*Fr.*); sondern diese Frauen sind durch die Auszeichnung (üble oder gute, gleichviel), die ihnen in der alten Geschichte geworden, Vorbilder der Maria, welche ebenfalls h. am Ende der Genealogie neben ihren Mann, ja über denselben hinaustritt. Wie Maria dadurch ausgezeichnet war, dass sie als Jungfrau Mutter des Messias wurde, so kamen jene Frauen ebenfalls auf ungewöhnlichem Wege zu der Ehre Ahnfrauen des Messias zu seyn. Die *Rahab* ist gewiss nicht eine spätere als die Jos. 2, 1. vorkommende (*Kuin.* nach *Outhov.* in Biblioth. Brem. Class. III. p. 438.). Die verschiedene Schreibung ihres Namens (*Ῥαχάβ* f. *Ῥαάβ*) und die Weglassung ihres gew. Beinamens ἡ *πόρνη* rechtfertigt diese Annahme eben so wenig als die chronologische Schwierigkeit, dass die Zeitgenossin des Josua Gattin des Sohnes Nahessons (4 Mos. 2, 3.) und die Mutter des Boas gewesen seyn soll; denn diese Schwierigkeit hängt mit der schon im B. Ruth 4, 20. vorkommenden Zusammenziehung der Geschlechtsreihen zwischen Nahesson und David in 4 Geschlechter zusammen, und eine ähnliche findet sich Vs. 8.; wie denn sowohl Hebräer als Araber sich kein Gewissen daraus machen Geschlechter auszulassen. Nach dem Talmud

(Megill. f. 14. c. 2. b. *Lghtf.*) heirathete Josua die Rahab; der Evang. zog eine andere Ueberlieferung oder Combination vor. *τὸν Δαβὶδ τὸν βασιλέα*] der Art. vor *Δαβ.* wie nachher Vs. 16. vor *Ἰωσ.* nach *Gersd. Fr.* der Deutlichkeit wegen, weil diese Namen indeclinabel sind, nach *Mey.* um David als den schon Vs. 1. Ausgezeichneten demonstrativisch zu markiren (aber Vs. 16.!): nach meiner Meinung der Gleichförmigkeit wegen wie bei den vorhergeh. Namen. Das Prädicat *ὁ βασ.* dient dazu David als den *ersten* König dieses Geschlechts und als den Stammvater des Messias hervorzuheben. Das zweite Mal, wo es zur Wiederholung dient, fehlt *ὁ βασ.* in B u. a. Z., wohl nur aus Nachlässigkeit. *τῆς τοῦ Οὐρίου*] Der Gen. der Angehörigkeit und die Bekanntschaft mit der Sache machen die Ergänzung *γυναικός* (*Kuin.*) eben so unnöthig als Joh. 19, 25. bei *Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ*; anderwärts ist das so ausgedrückte Verhältniss das der Mutter (Mark. 15, 47. 16, 1.). *Winer* Gramm. §. 30. 3.

Vs. 8. Zwischen *Joram* und *Usia* sind *Ahasja, Joas, Amasia* (vgl. 2 Chr. 22 — 25.) ausgelassen; mit Absicht, um 14 Glieder zu erhalten (*Hieron.*)? Aber warum liess Matth. gerade diese aus? Viell. weil die Aehnlichkeit der Namen *Ὀχοζίας* und *Ὀζίας* dazu veranlasste (*Wist. Paul. Fr. Mey.*); s. aber unten. Nach *Ebr.* um sie als Nachkommen der Heidin Athalja von der theokratischen Thronfolge auszuschliessen (!).

Vs. 11. Wieder eine Auslassung: zwischen *Josia* und *Jechonia* (= Jojachin) fehlt *Jojakim*, welchen zu ersetzen M. 1. all. pl. Syr. p. Hier. einschalten: *τὸν Ἰωακεὶμ. Ἰωακεὶμ δὲ ἐγέννησε* (gebilligt von *Rink*). Dazu kommt in den WW. *καὶ τ. ἀδελφ. αὐτοῦ* die Schwierigkeit, dass Jechonia keine Brüder hatte. Irriger oder ungenauer Weise wird 2 Chr. 36, 10. Zedekia *Bruder* des Jojachin und 1 Chr. 3, 16. dessen *Sohn* genannt, da er nach 2 Kön. 24, 17. Jer. 37, 1. dessen Oheim war. Was *Ebr.* dagegen sagt, wird durch Vergleichung von 1 Chr. 3, 16. mit Vs. 10 ff. widerlegt. Willkürlich erklären *Kuin. Fr.* jene WW. für später eingeschoben, obgleich kein Zeuge dagegen ist. *Mald.* l. *Jojakim* st. *Jechonia*. Die Verwechselung des Jechonia mit Jojakim, welcher Brüder hatte (1 Chr. 3, 15.), liegt auf der Hand und erklärt zugleich die Auslassung, für welche *Ebr.* den Grund angiebt, dass unter Jojakim das Land unter fremde Botmässigkeit kam (!). *κ. τ. ἀδελφ. αὐτ.* heisst nach ihm: *sammt dem ganzen theokratischen Geschlecht* (!). *ἐπὶ τῆς μετοικεσίας Βαβ.*] *zur Zeit* (Luk. 3, 2.) *der Wegführung* (= גָּלוּת, *Umziehen, Wegziehen*) *nach Babel* (Gen. des Ortes, wie *ὁδὸς ἐθνῶν* 10, 5.). — Vs. 12. *μετὰ δὲ τὴν μετοικεσίαν Βαβ.*] *nach* der geschehenen *Wegführung*, nicht: nach der Periode des Exils; denn Jech. zeugte seine Söhne (1 Chr. 3, 16.) im Exil, da Serubabel daraus zurückkehrte und Ethnarch von Judäa wurde (Esr. 2, 2. 3, 2. 5, 2.). *Kuin.* 3. u. A. falsch: *μετά* bezeichne oft die Zeit, während welcher etwas geschehe, z. B. *Joseph.* Antt. 1, 12. 2.

VI, 6. 2. B. Jud. I, 13. 1., wo aber die angegebene Zeit als voll gedacht wird. Zwischen *Salathiel* und *Serubabel* ist *Pedajah* ausgelassen, wenn man mit den Rabbinen und *J. H. Mich.* in 1 Chr. 3, 18. die Söhne des Erstern findet. *Calov.* u. A. auch *Ebr.* halten ihn dagegen für den Bruder Salathiels. Dann ist Serubabel der Neffe von diesem, vgl. Esr. 5, 2. Hagg. 1, 1., wo er dessen Sohn heisst. Ueber die Differenz Luk. 3, 27. s. d. Anm. z. d. St.

Vs. 13—15. Die h. angeführten Namen kommen sonst nicht vor. — Vs. 16. Ἰακὼβ — Ἰωσήφ] Luk. 3, 24. wird *Eli* als Vater Josephs aufgeführt, welche Differenz mehrere Harmonisten (auch *Ebr.*) durch die Annahme heben, E. werde dort als Schwiegervater Josephs aufgeführt, s. z. Luk. 3, 24. τὸν ἄνδρα Μαρίας] ἀνήρ nicht = νυμφίος wie Vs. 19. (etl. Verss. *Theoph. Grot. Olsh.* u. A.), als wäre er nie wirklich ihr Mann gewesen, oder die Genealogie stehe auf dem Standpunkte der Erzählung Vs. 18 ff., da sie ihn doch vielmehr in seinem ganzen Verhältniss zur Maria betrachtet. Μαρία] auch Μαριάμ = מִרְיָם. ἐγεννήθη] *geboren ward:* γεννᾶν und τίκτειν werden von beiden Geschlechtern gebraucht. ὁ λεγόμενος Χριστός] nicht Zusatz Eines, der J. messianische Würde bezweifelte (*Storr, Paul. Kuin.*); nicht: *der da Messias ist* (*Gersd. Olsh.*), sondern Angabe des Zunamens, vgl. 4, 18. 10, 2. 27, 17. — Nach der jüdischen Sage (Hieros. Schabb. c. 14. Avod. sar. c. 2. Toledoth Jeschu [*Buxtorf* L. T. p. 1456. 1755. *Eisenmeng.* entd. J. I. 105.] *Orig.* c. Cels. 1, 32.) soll J. der Sohn des *Pandira* oder *Panthera* gewesen seyn, welcher die Maria als Braut geschwängert habe. Christl. Schriftsteller (*Epiph.* hær. LXXVIII, 7. *Joa. Dam.* d. orth. fid. IV, 15.) reihen ihn in Christi Genealogie ein (vgl. *Thilo* Cod. apocr. I. 528.). — Von Maria's Herkunft wissen wir nichts: Luk. 1, 27. giebt nicht ihre, sondern Josephs Abstammung an. Die von der Ueberlieferung (*Justin. M.*, Evang. de nativ. Mar., neben der es aber noch eine andere gab, vgl. *Augustin.* c. Faust. XXIII. 4. 9. *Thilo* Cod. apocr. N. T. I. 375.) behauptete davidische Abstammung derselben stützen *Chrys. Theoph. Euthym.* damit, dass es nicht erlaubt gewesen ausser seinem Stamme und seiner Familie zu heirathen, was aber nur von den Erbtöchtern galt (4 Mos. 36, 6.). Neuere (auch noch *Olsh.*) nehmen Maria's davidische Abstammung auf den Grund einer Vereinigungshypothese über die Genealogie bei Luk. an, über welche bei Luk. 3, 23.

Vs. 17. Es fragt sich, wie diese 3 Vierzehende zu zählen. Das Natürlichste wäre einfach dem Ablaufe der Geschlechter zu folgen und also mit *David* die erste Reihe zu schliessen und mit dessen Sohne *Salomo* die zweite zu beginnen, diese mit *Jechonia* zu schliessen und die dritte mit dessen Sohne *Salathiel* zu beginnen und mit *Christo* zu schliessen. So erscheinen die ersten beiden Reihen voll, der dritten aber fehlt ein Glied, wie folg. Tafel zeigt.

1. Abraham.	1. Salomo.	1. Salathiel.
2. Isaak.	2. Rehabeam.	2. Serubabel.
3. Jakob.	3. Abia.	3. Abiud.
4. Juda.	4. Assa.	4. Eliakim.
5. Phares.	5. Josaphat.	5. Azor.
6. Esrom.	6. Joram.	6. Sadok.
7. Aram.	7. Usia.	7. Achim.
8. Aminadab.	8. Jotham.	8. Eliud.
9. Nahesson.	9. Ahas.	9. Eleasar.
10. Salmon.	10. Hiskia.	10. Matthan.
11. Boas.	11. Manasse.	11. Jakob.
12. Obed.	12. Amon.	12. Joseph.
13. Isai.	13. Josia.	13. Jesus.
14. David.	14. Jechonia.	

Daher nimmt *Paul.* an, es sei in der letzten Reihe ein Glied ausgefallen; aber schon *Porphyrius* (*Hieron.* in Dan. init.) vermisste es. *Epiph.* ergänzt es, indem er Vs. 12. lesen will: Ἰεχ. ἐγέννησε τὸν Ἰεχ., Ἰεχ. δὲ ἐγ. τὸν Σαλαθ., und unter dem ersten Jechonia Jojakim, den Vater des Jech., versteht. *Hieron.*, *Gusset* contr. Chissuk-Emuna p. 364. *Wolf*, *Gratz* u. v. A. verstehen unter Jech. Vs. 11. den Jojakim, und Vs. 12. den Jechonia selbst — lauter Willkürlichkeiten. Der Evang. will ausdrücklich David zweimal gezählt wissen (ἕως Δ. — καὶ ἀπὸ Δ.), so dass dieser also die erste Reihe schliesst, und die zweite beginnt; und die zweite soll mit der μετοικεσία schliessen und die dritte damit beginnen (ἕως τῆς μετ. — καὶ ἀπὸ τ. μετ.). Es fragt sich aber, welches Geschlecht er unter der μετοικ. denkt? Nimmt man an, dass am Schlusse der zweiten Reihe Josia diesen Termin bezeichnet: so kommt zwar die Zahl 14 heraus; aber nach des Evang. eigener Aussage bezeichnet nicht Josia selbst, sondern erst die Zeugung seiner Söhne diesen Wendepunkt (ἐπὶ τῆς μετ. Vs. 11.); auch sollte dieser König so wie David nicht als der Zeugende, sondern als der Gezeugte die Reihe schliessen. Daher verzichten *Strauss* (Leben J. I. 147.) *Mey.* 2. *Wieseler* (die Geschlechtstafeln J. in St. u. Kr. 1845. 377.) auf die doppelte Zählung Davids, und lassen die zweite Reihe mit Salomo beginnen und mit Jechonia schliessen; diesen aber setzen sie durch doppelte Zählung wieder an die Spitze der dritten Reihe. Doch ist ersteres gegen die klare Meinung des Matth., auch letzteres entspricht nicht ganz: nicht Jechonia, der, was nicht zu übersehen ist, mit seinen Brüdern aufgeführt wird, sondern die μετοικ. schliesst die zweite Reihe. (*BCrus.* beginnt die zweite Reihe mit David und schliesst sie mit Jechonia; das giebt aber 15 Geschlechter.) Sonach bleibt nichts übrig als am Schlusse der zweiten Reihe bei Josia als dem die μετοικ. erreichenden letzten Gliede stehen zu bleiben und die dritte mit Jechonia zu beginnen. Den Missgriff, dass jener als

Zeugender und nicht als Gezeugter das Schlussglied, und dieser eben so das Anfangsglied macht, muss man damit entschuldigen, dass der Evang. sich genöthigt sah die Zeugung des Jechonia noch am Ende der zweiten Reihe anzuführen, weil sonst die dritte Reihe nicht mit derselben zusammengehangen hätte. So *Fr. Strauss* 4. A. nach *Olear.* observatt. s. p. 30. Unrichtig ist es mit *Storr* (diss. exeg. in librr. hist. N. T. loc.), *Rosenm. Kuin. Mey.* 1. die dritte Reihe mit Josia zu beginnen und mit Joseph zu schliessen, da J. nothwendiger Endpunkt ist (ἕως τ. Χριστοῦ): freilich findet *Olsh.* es passend J. als die Blüthe des Ganzen allein zu stellen (!). Ganz falsch ist es, wenn *Ebr.* die Maria in der letzten Reihe mit zählt; denn Alles kommt in der Genealogie auf das γεννᾶν an. — Die auch nach unsrer Fassung nicht zu leugnende Ungenauigkeit des Evang. lässt sich durch bibl. und talmudische Beispiele ungenauer Zählung entschuldigen, vgl. *Lightf. Surenh.*

Es fragt sich nun noch, um was es ihm bei diesen 3 Vierzehenden zu thun war, und wie er darauf kam? Schwerlich lag es ihm bloss an der Erleichterung des Gedächtnisses (*Kuin. Fr. Mey.* 1.), oder an der doppelten heiligen Zahl 7 (*Paul.*; beides nimmt *BCrus.* an) — in diesem Falle würde er statt 3 Vierzehende 6 Siebende genannt haben —, oder an der kabbalistischen Namenszahl Davids (דוד = 14, *Surenh. Ammon* L. J.), oder an der dadurch zu veranlassenden Entdeckung der in der Genealogie verborgenen theokratischen Beziehungen (*Ebr.*), sondern an der *Gleichheit der Reihen selbst.* So wie 1 Mos. 5, 11. von Adam bis Noah und von diesem bis Abraham je 10 und im B. Sohar (bei *Schöttg.* hor. hebr.) von Abraham bis Salomo, und von diesem bis Zedekia je 15 Geschlechter gezählt werden: so musste sich der Evang. durch die ersten 14 Geschlechter bis David veranlasst sehen auch nachher die gleiche Zahl zu suchen, wozu viell. noch der Glaube kam, dass die Geschichte Israels sich in gewissen Perioden entwickele. (*Joseph.* Antt. VI, 4. 8.: der Tempel sei unter Vespasian im gleichen Monat und am gleichen Tage verbrannt, an welchem er von den Chaldäern verbrannt worden: θαυμάσαι δ' ἄν τις ἐν αὐτῇ (τῇ εἱμαρμένῃ) τῆς περιόδου τὴν ἀκρίβειαν; vgl. *Schneckenb.* Beitr. S. 41. *Strauss* I. 152. *Mey.*). — Nach *Olsh.* will der Evang. durch die gleiche Zahl die innere Gleichförmigkeit und Gesetzmässigkeit des Entwickelungsganges im Stamme J. bezeichnen. Dabei aber behauptet er um die Auslassungen zu entschuldigen, dass er die Zahl 14 nicht urgire, die er doch deutlich Vs. 17. heraushebt. Worin soll denn nun die Gleichförmigkeit bestehen, wenn nicht in dieser Zahl! — Bei Herstellung des zweiten und viell. auch des dritten Vierzehends mag der Evang. mit einiger Willkür verfahren seyn, indem die Auslassungen Vs. 8. kaum als zufällig gedacht werden können. Indessen, da er versichert, die 3 Vierzehende umfassen *alle Geschlechter* (Vs. 17. — wenn das πᾶσαι

sich nicht bloss auf die erste Reihe bezieht —) und man ihm keinen Betrug zutrauen kann: so muss man annehmen, dass sich in seiner Seele Absichtlichkeit und Unbewusstheit auf sonderbare Weise mischte.

Die Frage, welchen histor. Werth diese und die von Luk. gegebene Geschlechtsabtheilung haben, kann eigentlich erst beantwortet werden, wenn über die Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit beider entschieden ist. Setzen wir aber letztere voraus, wie wir sie denn erweisen werden: so entsteht kein günstiges Urtheil für beide. Beruhten sie irgend auf benutzten Denkmälern, so könnten sie nicht so ganz verschieden ausgefallen seyn; beruhen sie aber auf Vermuthungen und Combinationen, und es zeigt sich noch dazu wie bei Matth. Nachlässigkeit oder gar absichtliche Zurechtstellung: so fällt alle geschichtliche Sicherheit zusammen. Was allein durch sie wie durch Stellen wie 9, 27. 21, 9. Röm. 1, 3. 2 Tim. 2, 8. bezeugt wird, ist die urchristliche Meinung, dass J. ein Nachkomme Davids gewesen sei, welche dem Volksglauben, der Messias sei Davids Sohn (Sohn Davids ist sogar 12, 23. s. v. a. Messias) sich anschloss. Das J. wirklich aus dem Geschlechte Davids war, erhellt aus der Nachricht des Hegesippus bei *Euseb.* K. G. III, 20. dass die Enkel des Judas seines Bruders als Nachkommen Davids vor den Kaiser Domitian gebracht worden.

Cap. I, 18 — 25.

Jesu Empfängniss und Geburt.

Vs. 18. *τοῦ δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ*] Dieser volle Name ist beinahe vollständig bezeugt, und passt gut wegen der Beziehung auf Vs. 1. (gg. *Gersd.*). *ἡ γέννησις*] BCPSZΔ (cod. Sangall.) 1. u. a. Syr. p. *Euseb.* u. A. *Lchm. Grsb.* haben *γένεσις*, das *Fr. Mey.* billigen. Beides kann gleichbedeutend seyn, wie die gleiche Var. Luk. 1, 14. zeigt, nur dass *γένεσις* der Etymologie nach allgemeiner ist (*origo, Entstehung*) als *γέννησις* (*Zeugung, Geburt*); aber mit Unrecht macht *Fr.* diese allgemeinere Bedeutung von *γένεσις* als einen Grund des kritischen Vorzugs geltend, weil Vs. 18—25. nicht bloss von J. Geburt die Rede sei; denn es ist von den Umständen derselben (*οὕτως ἦν, es verhielt sich also damit*) die Rede. Die gew. LA., durch *Orig.* u. alle byz. Codd. bezeugt, von *Scholz, Tschdf.* beibehalten, passt besser zu *ἐγεννήθη* Vs. 16. und *γεννηθέντος* 2, 1. Dagegen würde *γένεσις* auf 1, 1. zurückweisen, und der scheinbaren Schwierigkeit begegnen, dass Vs. 18—25. von der Geburt selbst nicht die Rede ist: daher ist es mir wahrsch., dass diese LA. ihre Entstehung einer exegetischen Reflexion verdankt. *μνηστευθείσης*] Die Verlobung

geschah vor Zeugen durch ein heiliges Versprechen (Spr. 2, 17. Ezech. 16, 8. Mal. 2, 14.), nach dem Exile durch einen schriftlichen Ehevertrag (Tob. 2, 14. Tr. Chethuboth I, 2. u. öft. *Buxtorf* de sponsal. et divort. *Selden* ux. hebr.). Die Verlobte blieb im Hause des Vaters, bis der Bräutigam sie abholte (Cheth. IV, 5. V, 2.). Bemerke übrigens die Genitt. absol. mit nachfolgendem gleichem Subject im Nom., *Win.* §. 30, 8. Anm. *γάρ*] *nämlich*, vgl. 19, 12. Luk. 9, 44. *Joseph.* Antt. I, 2. 3. IX, 10, 2. B. VII, 3. 3. (*Krbs.*). Die Zeugnisse gegen diese Partikel kommen nicht in Betracht, noch weniger die Auslassung von *Μαρίας* bei *Iren.* u. *Gersd.'s* Zweifel (S. 69.) dagegen. *συνελθεῖν*] h. wahrsch. vom Zusammenziehen in Ein Haus, vgl. *παραλαβεῖν* Vs. 20. (*Bz. Grot. Kypk. Kuin. Fr.*), nicht von der ehelichen Beiwohnung (*Erasm. Elsn. Lösn.* u. A.). *εὑρέθη*] nicht = *ἦν* (*Kypk. Kuin.* 3.), sondern *ἐφάνη* (*Euth.*), *fand sich*; es zeigte sich, dass sie es war. *ἐκ πνεύματος ἁγίου*] Vorausnahme des Evang., nicht etwas damals schon Bekanntes, in welchem Falle Josephs Betragen unerklärlich wäre. *ἐκ*] vom Urheber, von der Ursache. *πνεῦμα ἅγιον*] das göttliche Princip des sittlich-religiösen Lebens, der Wahrheits-Erkenntniss, der Weissagung; h. wirksam als göttliche Schöpferkraft = *δύναμις ὑψίστου* Luk. 1, 35., vgl. 1 Mos. 1, 2., und zwar ohne Mittelursache; Gegensatz *ἐκ σπέρματος ἀνδρός* Joh. 1, 13. Zwar kann eine Naturwirkung, eine natürliche Zeugung, auf die erste Ursache des heil. Geistes zurückgeführt werden: Sohar Gen. f. שי"ג ed. Sulzb.: „Omnes illi, qui sciunt se sanctificare in hoc mundo, ut par est (ubi generant) attrahunt super id Spiritum sanctitatis et exeuntes ab eo illi vocantur filii Jehovae", vgl. *J. E. Chr. Schmidt* Bibl. I, 101 f. *Paul.* z. Luk. 1, 35.; allein dass h. von einer *ausschliesslichen* Wirkung des heil. Geistes die Rede sei, ist klar aus Luk. 1, 34 f.

Vs. 19. *ὁ ἀνήρ*] h. s. v. a. *νυμφίος* so wie Vs. 20. *γυνή* = *νύμφη*. — *δίκαιος ὢν κ. μὴ θέλων κτλ.*] kann zwei entgegengesetzte (vgl. 7, 26. 13, 19.) Motive enthalten: *da er gerecht war* (die M. also nicht heimführen konnte) *und gleichwohl sie nicht wollte* u. s. w. (*Paul. Mey.*), aber auch nur eines: *da er billig war, und sie daher* (vgl. Luk. 1, 20.) *nicht wollte* u. s. w. So nach *Chrys.* (*χρηστός*) d. M., auch *Buxtorf* de spons. p. 155. Ersteres ist sprachlich sicherer. *Ebr.* nimmt bei der Bedeutung *billig* ein doppeltes Motiv an. *παραδειγματίσαι*] das simplex *δειγματίσαι* b. *Lchm. Tschdf.* ist sehr wenig bezeugt (BZ 1. *Or. Euseb.*), aber als das seltnere (Col. 2, 15.) wahrscheinlicher. Beides: *zur Schau stellen, der Schande Preis geben*, Ezech. 28, 17. נָתַתִּיךָ לְרָאוָה בָּךְ LXX: *ἔδωκά σε παραδειγματίσαι*. Es kann von schimpflicher Strafe verstanden werden (vgl. Hebr. 6, 6.): h. wie gew. von der Steinigung (1 Mos. 22, 23 f.); aber es ist dabei nur an die Schande der Entlassung zu denken, wie das Folg. zeigt. *λάθρα ἀπολῦσαι*] muss von einer ungewöhn-

lichen verheimlichenden Art von Entlassung, zwar nicht ohne Scheidebrief und Zeugen (denn diess war ungesetzlich [5 Mos. 24, 1.], und eine Verlobte galt als Eheweib [γυνή Vs. 20.] in diesem Stücke, Tr. Gittin IX, 9. *Maimon.* d. connubiis c. 1. col. 3.), sondern unter solchen Vorkehrungen, dass Niemand etwas davon erfahren konnte, geschehen verstanden werden, nicht, wie *Alle* (auch *Buxt.* p. 153.) erklären, von der Entlassung im Gegensatze gegen Anklage und Bestrafung vor Gericht; denn sonst wäre λάθρα (falsch *Mey.: ohne gerichtliches Erkenntniss*) überflüssig. Es hing nämlich vom Manne ab, ob er den Ehebruch des Weibes vor Gericht anzeigen und sie der Bestrafung überlassen, oder ihr den Scheidebrief geben wollte. Aber an Ersteres als allzustreng dachte Joseph nicht, sondern wollte selbst das Zweite so glimpflich als möglich einrichten. θέλων und ἐβουλήθη ist verschieden wie *geneigt seyn* und *mit etwas umgehen*, etwas zur Absicht haben. *Fr.* giebt jenes durch: *da er es nicht über sich gewinnen konnte.*

Vs. 20. Mit dem hebräischartigen ἰδού = הִנֵּה pflegen die Evangg. Begebenheiten und Wendepunkte der Anschauung des Lesers näher zu führen, vgl. 2, 1. 9. 13. 19. u. ö. Luk. 2, 9. 25. 5, 12. u. ö.; seltener Mark. ἄγγελος κυρίου] מַלְאַךְ יְהוָה, *ein Bote Jehova's*, einer jener Geister, welche Gott sendet um seine Befehle zu vollziehen. Bibl. Dogm. §. 108 f. κατ' ὄναρ] *im Traume*, κατά von der Zeit wie Hebr. 9, 9. (*Win.*), dgg. *Mey.* von der Art u. Weise, was nicht zu κατ' ὕπνον 1 Mos. 20, 6. LXX passt. υἱὸς Δαβίδ] der Nom. st. des Voc., auch häufig bei den Griechen, *Win.* §. 29. 1. Der Grund dieser Anrede ist undeutlich. Nach *Paul. Fr.* soll sie dazu dienen den Joseph geneigter zur Aufnahme der Maria zu machen, weil im davidischen Stamme der Messias geboren werden sollte; nach *Mey.* war sie dem Engel höchst natürlich, weil er die *messianische* Kunde zu bringen hat. Messianische Beziehung hat sie wahrscheinlich; nicht wohl kann sie den Jos. als Gottbegünstigten oder als den, für welchen sich eine besondere Bestimmung geziemte (*BCr.*), bezeichnen. μὴ φοβηθῇς] *scheue dich nicht*, aus Ehrgefühl. τὴν γυν. σου] Appos. zu *Μαριάμ*; *Fr. Mey.* beziehen es zum Verb.: *als dein Weib*, was aber Vs. 24. nicht angeht; dass ausserdem die Worte überflüssig seien, wird man nur einwenden, wenn man die umständliche hebräische Redeweise nicht in Betracht zieht (vgl. 1 Mos. 17, 15. 19. 18, 9. 10.). τὸ ἐν αὐτῇ γεννηθέν] *das in ihr Erzeugte*, τὸ ἐν αὐτῇ διαπλασθέν (*Euth. Kuin. Mey.*); nicht *quod per eam ortum est*, ἐν instrumental genommen (*Fr.*). Das Neutrum (Luk. 1, 35. τὸ γεννώμενον), weil der Embryo noch keine Persönlichkeit hat. ἐκ πνεύματός ἐστι ἁγίου] *ist vom heil. Geist*, ergänze nicht *gezeugt*, das wäre zu menschlich und würde nicht zu ἐκ passen; sondern unbestimmt: *hat den heil. Geist z. Urheber.* Der Art. fehlt bei πν. ἁγ., weil es zum Nom. propr. geworden ist. Der Engel entfernt den

Grund des Verdachtes gegen Maria, dass sie mit einem Manne zu thun gehabt.

Vs. 21. *τέξεται δέ*] *δέ* fortschreitend. *καὶ καλέσεις κτλ.*] nicht Vorhersagung (*Fr.*), sondern Befehl; vgl. *Win.* §. 44. 3. *καλεῖν τὸ ὄνομα*] *den Namen nennen*, eig. ausrufen und somit bestimmen; nicht: *ὄνομα αὐτοῦ* für *αὐτόν* (*Kuin.* 3.). *Ἰησοῦν*] = יְהוֹשׁוּעַ zusammengezogen יֵשׁוּעַ Neh. 7, 7., eig. *Jehova* (ist seine) *Hülfe*, h. viell. = יְשׁוּעָה *Hülfe* oder *Retter* nach der folg. Erklärung (vgl. Jes. Sir. 46, 1. von Josua). Die Namen bedeutender Männer in der hebr. Geschichte sind bedeutungsvoll, und werden ihnen zum Theil vor der Geburt gegeben, vgl. 1 Mos. 16, 11. 17, 19. Pirke R. Elies. c. 31.: „Sex hominum nomina dicta sunt, antequam nascerentur, Isaaci nempe, Ismaelis, Mosis (?), Salom. (?), Josiae (?) et nomen regis Messiae." *τὸν λαὸν αὐτοῦ*] *sein Volk*, die Israeliten, nach der alttest. theokrat. Beschränkung des messianischen Werkes. *ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν*] *von ihren* (*λαός* als Collect. construirt) *Sünden* und deren Strafen, ihrem Elende, ihrer Erniedrigung. Die sittliche Rettung von der Sünde selbst ist mit eingeschlossen, vgl. Luk. 1, 77. (bibl. Dogm. §. 140. 201.).

Vs. 22. *τοῦτο δὲ ὅλον γ. κτλ.*] nicht Rede des Engels (*Chrys. Theoph. Euth. Paul.*), sondern Bemerkung des Evang. wie 21, 4. 26, 56. (?), vgl. die ähnlichen Stellen 2, 15. 4, 14. u. ö. *ἵνα πληρωθῇ*] *πληροῦν* = מִלֵּא eine Bitte (Ps. 20, 6.), ein Versprechen (1 Kön. 8, 15.), eine Weissagung (1 Kön. 2, 27. 2 Chr. 36, 21. oft in den Evv. AG. 1, 16.), d. h. etwas Gedachtes und Gesprochenes *verwirklichen*. Die Rabbinen haben meist andere Citationsformeln (s. *Surenh. βίβλ. καταλλ.* p. 1 f. *Döpke* Herm. d. neutest. Schriftst. S. 60 ff.): die am meisten entsprechenden sind: לקיים מה שנאמר, *ad confirmandum id, quod dicitur;* לתמם חזירונות, *ad implenda vaticinia.* Unstreitig ist der Begriff von *πληροῦσθαι* wie der von Weissagung und Vorhersagung schwankend und vielseitig und nicht nach unsrer Logik und Auslegung zu messen. Jak. 2, 23. ist es im weitern Sinne als *eventu comprobari* gebraucht. Der Jude fand im A. T. für Alles Grund und Ursache, Andeutung und Bestätigung, sei es in Vorhersagungen individueller Art, oder in Vorbildern, Beispielen, Parallelen, oder in allgemeinen Wahrheiten. Er nahm bei Aufsuchung solcher Anknüpfungen auf den historischen Sinn und Zusammenhang keine Rücksicht; der histor. Sinn existirte gewissermaassen für ihn gar nicht; er gab sich wenigstens keine bestimmte Rechenschaft davon. Es ist nun nicht immer möglich mit Sicherheit zu bestimmen, ob in einem gegebenen Falle eine wörtliche Weissagung oder nur eine Parallele u. dgl. angeführt werde. Matth. 15, 7. nimmt J. *προφητεύειν* schwerlich im Sinne des Vorhersagens, sondern vom Ausspruche einer allgemeinen Wahrheit; Luk. 4, 21. hingegen ist der Sinn von *πληροῦσθαι* viell. der gewöhnliche. In der kirchlichen Sprache wird *πλ.* von Bewäh-

rung allgemeiner Wahrheiten gebraucht (*Eus.* H. E. II, 23. *Asseman.* Bibl. Or. I, 36, 6. *Wst.*). ἵνα ist τελικῶς zu nehmen: die Erfüllung *musste* geschehen (AG. I, 16.) vermöge des göttl. Weltplanes, indem das spätere Factum durch die frühere Vorhersagung oder Andeutung gleichsam prädestinirt war. Die Erklärung *so dass* vertheidigen noch *Tittmann* de Synon. II. 41. *Kuin.* 4.; aber sie passt schon nicht zu dem nachdrücklichen τοῦτο δὲ ὅλον γέγ. — τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου] Bezeichnung des Ausspruchs des Propheten Jesaia (7, 14.) als eines von Gott gewirkten, nach der Idee, dass der Prophet Werkzeug desselben ist. τοῦ vor κυρίου fehlt in BCD 1. 33. 127*. b. *Lchm. Tschdf.*, und kann fehlen wie Vs. 20. u. ö.

Vs. 23. Die Stelle des Jes. enthält nicht, wie der Evang. unstreitig annimmt, die Vorhersagung der fernen Geburt des Messias von einer Jungfrau, sondern die nahe bevorstehende Geburt eines Knaben (nach *Jarch. Abenesr. Ges. Hitz. Knob.* von seiner Gattin), welchen der Prophet als ein Zeichen für seine Zeitgenossen angiebt; s. dgg. für die messianische Deutung *Hengstenb.* Christol. d. A. T. II, 1. *Ewald.* Schon früh, wie die Uebertragungsweise der LXX vermuthen lässt, hat man die Stelle auf den Messias gedeutet. ἡ παρθένος] nach den LXX für הָעַלְמָה = הַחֲמוּלָה, richtiger *Aquil. Symm. Theod.* ἡ νεᾶνις. — καλέσουσι] LXX καλέσεις, hebr. תִּקְרָאת, *sie wird nennen.* Ἐμμανουήλ] עִמָּנוּ אֵל, bei Jes. symbol. Name zur Bezeichnung der zu erwartenden Rettung von der Kriegsgefahr, h. der Erscheinung Gottes oder Offenbarung in Christo, nicht der göttlichen Natur desselben (KVV.).

Vs. 24. ἀπὸ τοῦ ὕπνου] *von dem Schlafe*, den er eben hatte, genauer als ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι Röm. 13, 11., wie ἐγείρεσθαι ἀπὸ τῶν νεκρῶν Matth. 14, 2. u. ö., genauer als ἐγ. ἐκ νεκρῶν b. Mark. Luk. u. A. (*Gersd.*). καὶ παρέλαβε] Dieses καί wie *und, et* in solchen Fällen, ist erklärend: er gehorchte eben dadurch, dass er nahm. — Vs. 25. γινώσκειν = יָדַע, *cognoscere: Ovid.* Met. IV, 594. *foeminae notitiam habere; J. Caes.* B. G. VI, 21.; ähnlich unser: *vertraut seyn.* Grund der Anführung: der Verstellung zu begegnen, als sei Joseph der Vater J. ἕως οὗ] Die Conjunction *bis* ist nicht ihrer Bedeutung, sondern dem Zusammenhang nach manchmal nicht ausschliessend (z. B. 12, 20. 28, 20. Ps. 110, 1. 1 Mos. 28, 1. 1 Tim. 4, 13.), wenn näml. *dasjenige*, was bis zu einer gesetzten Frist dauert, seiner Natur nach auch noch darüber hinaus dauern muss, während es jedoch im Zwecke der Rede liegt die Dauer desselben bis zu einer gewissen Frist auszusagen, zu verheissen oder zu fordern (*Fr.* leugnet dieses mit Unrecht, und dringt überall auf die strenge Bedeutung des ἕως). Auch h. hat man aus abergläubiger Sorge für die unbefleckte Jungfrauschaft der Maria das οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτήν über die Geburt des Kindes ausdehnen wollen (*Chrys.* u. A. b. *Suicer* Thes. eccles. I. 1294. s. v. ἕως); allein gerade

das Umgekehrte liegt in der Rede vermöge der Natur des ehelichen Verhältnisses. (So *Diog. Laert.* III, 2. von Plato's Vater, nachdem seine Gattin von Apollo empfangen hatte: ὅθεν καθαρὰν γάμου φυλάξαι ἕως τῆς ἀποκυήσεως — Plato hatte aber Brüder. *Str.* I. 222.) Das πρωτότοκος widerspricht dieser Auffassung offenbar (*Eunomius:* εἰ πρωτότοκος ὁ υἱός, οὐκέτι μονογενής: ähnlicher Schluss des *Helvid.*). Desswegen hat man zu beweisen gesucht, πρωτ. werde auch ohne den Gegensatz von Nachgebornen, bloss in Beziehung darauf, dass die Mutter nicht vorher geboren habe, gebraucht (s. KVV. b. *Suicer.* II. 878.); aber das Wahre an dieser Behauptung ist nur, dass πρωτότ. (hebr. בְּכוֹר, פֶּטֶר רֶחֶם) in allgemeiner Rede wie 2 Mos. 13, 2. ohne die bestimmt darin liegende Aussage, dass Nachgeborne vorhanden sind, aber doch unter der Voraussetzung, dass sie folgen können, gebraucht wird. Niemals hingegen wird man einen einzigen Sohn den Erstgebornen nennen, wenn an keine folgende Geburt mehr gedacht wird, wozu noch kommt, dass Matth. Brüder J. anführt 13, 55. *Olsh.* begünstigt die alte kathol. Vorstellung durch Halbheiten und Sophismen. κ. ἐκάλεσε] näml. Joseph, nicht Maria (Syr. u. A.).

Während für den Ausl. der Sinn des Berichtes unsres Evang. so wie des ähnlichen des Luk. vom übernatürlichen Ursprunge J. klar und entschieden ist, muss der Kritiker folg. Bemerkungen machen. 1) Die Berichte des Matth. und Luk. ergänzen sich nicht etwa, sondern schliessen sich aus, näml. in dem Umstande, dass bei Matth. die Engelerscheinung *nach* der Empfängniss, bei Luk. *vor* derselben Statt gefunden haben soll, diese aber unter der Voraussetzung, dass sie dem Joseph mitgetheilt worden wäre, dessen Bedenklichkeiten und deren Hebung durch die zweite Engelsbotschaft unnöthig gemacht haben müsste (*Str.* I. 174 f. *Schleierm.* Schr. d. Luk. S. 42. *Mey.*). *Ebr.* S. 226 ff. bestreitet jene Voraussetzung, und behauptet, Maria sei *verpflichtet* gewesen nichts zu entdecken und eine neue Gottesoffenbarung zu erwarten (!). Dem Joseph, mit dem sie keinen Umgang hatte, konnte sie die Entdeckung allerdings unmittelbar nicht wohl machen, aber wohl mittelbar (durch ihre Eltern), und *musste* es nach unserm Gefühle. 2) Die berichtete Sache betrifft das Geheimniss der Zeugung, liegt nicht im gew. Kreise histor. Kunde, und ist gerade von dem Evang., welcher der Maria am nächsten stand, Johannes, nicht bezeugt; auch scheint die Mutter selbst nicht davon überzeugt gewesen zu seyn, da sie an des Sohnes höhern Bestrebungen irre wurde (12, 46. Mark. 3, 21. 31 ff.). 3) Sie stimmt nicht zu der Meinung der Zeitgenossen J., welche Joseph für dessen Vater hielten (13, 55. Luk. 4, 22. Joh. 1, 46. 6, 42.), und selbst der Apostel, welche theils nichts gegen jene Meinung einwenden (Joh. 6, 42.), theils J. geradezu *dem Fleische nach* von den Vätern abstammen lassen (Röm. 1, 3. 9, 5. vgl. AG. 2, 30.), mit welchem Ausdrucke nicht etwa

bloss die Abstammung von mütterlicher Seite bezeichnet ist (Gal. 4, 4. γενόμενον ἐκ γυναικός bezeichnet, wie der ähnliche Ausdruck Matth. 11, 11. die menschliche Entstehungsweise). Daran schliesst sich die Ansicht der Ebioniten (d. h. eines Theiles derselben) von J. natürlicher Geburt. *Neand.* KG. I. 2. 615 ff. 4) Die Vorstellung, J. sei vom heil. Geiste gezeugt, verhält sich zu der reinen christl. Glaubenswahrheit, dass er *dem Geiste der Heiligkeit* d. h. seinem sittlich-religiösen Charakter *nach* (Röm. 1, 4.) Gottes Sohn ist, so, dass eine Idee als eine in der Natur, aber *übernatürlich* geschehene Thatsache vorgestellt wird, und hängt mit der Ansicht zusammen, dass der eheliche Beischlaf sündlich sei. 5) Aehnlich sind die Sagen von der mit wunderbaren Umständen begleiteten Geburt Isaaks und Simsons, mehr aber noch die von Romulus', Plato's, Budda's u. A. göttl. Erzeugung (s. *Hieron.* adv. Jovin. II, 14. *Henke* N. Mag. III. 371 ff. *Ammon* bibl. Theol. II. 250. Fortbildung d. Christenth. I. 263 f. *Bauer* bibl. Th. d. N. T. I. 315 f. *Paul.* Comm. I. 136. *E. F. K. Rosenm.* in *Gablers* J. f. auserl. th. Litt. III. 253 ff. *Str.* I. 215.), welchen die in die Natur herabgezogene Idee, dass in erhabener Menschlichkeit Göttliches zur Erscheinung kommt, nicht aber etwa die Vorahnung dessen, was in Christo nach einer innern Nothwendigkeit geschehen musste (*Olsh.*), zum Grunde liegt. 6) Diese unsre klar bewusste Ansicht schadet nicht der gläubig frommen Behandlung dieses Berichtes, in welchem zwar eine Idee in sinnlich naturgemässer Form, aber darum für den nicht klar denkenden Christen nur desto *anschaulicher* und *wahrer* (realer) dargestellt, und daher keineswegs aus dem Kreise christl. Vorstellungen zu verweisen, jedoch soviel als möglich geistig aufzufassen ist. Aehnlich *Meyer* S. 56 ff.

Cap. II, 1 — 12.

Wie, von einem Sterne geleitet, Mager aus dem Morgenlande kommen und dem neugebornen Messias huldigen.

Wie das Alterthum vermöge seines astrologischen Glaubens die Geburt grosser Männer, z. B. des Mithridates (*Justin.* hist. XXXVII, 2.), des Alex. Severus (*Ael. Lamprid.* in Alex. Sev. c. 13.), des Abraham (Jalkut Rubeni f. 32, 3. b. *Wtst.*) durch erschienene Sterne verherrlicht seyn liess: so erwartete man auch die Erscheinung eines Sterns bei der Geburt des Messias (Testament. XII Patriarch. test. Levi b. *Fabric.* cod. pseud. V. T. I. 584 sq. Pesikta Sotarta b. *Schöttg.* II. 531. Sohar P. II. f. 3. c. 5. P. I. f. 119. b. *Bertholdt* Christol. §. 121.), wozu die Stelle 4 Mos. 24, 17. beitragen mochte. Sodann erwartete man nach mehrern prophet. Stellen nicht nur, dass das messianische Heil zu den fremden Völkern kommen, sondern auch nach Jes. 60, 3. Ps. 72, 10., dass diese im zukünftigen goldenen Zeit-

alter nach Jerus. wallfahrten und Geschenke bringen würden. Von beiden Erwartungen zeigt die folg. Erzählung die Erfüllung, und fügt sich daher passend in den Gang des geschichtlichen Erweises, dass J. der Messias sei.

Vs. 1. *γεννηθέντος*] Wie lange nach seiner Geburt? Die Erscheinung des Sterns ist gleichzeitig mit der Geburt zu denken (Vs. 7.). Nach jener machten sich die Mager auf, und langten etwas später als ein Jahr (Vs. 16.) in Jerusalem an. Anders, aber willkürlich, *Wieseler* chronolog. Synopse d. Evangg. S. 65. Für die Beantwortung der Frage, ob sie vor oder nach der Darstellung des Kindes im Tempel anlangten, liegen weder im Texte des Matth. noch des Luk. Gründe, indem beide Berichte sich ausschliessen, s. z. Luk. 2, 22 f. *ἐν Βηθλεέμ*] בֵּית לֶחֶם; der altübliche Beisatz *τῆς Ἰουδαίας* (vgl. Richt. 17, 9. 19, 1. 1 Sam. 17, 12.) oder *Ephrata* zur Unterscheidung eines andern im Stamme Sebulon (Jos. 19, 15.); 6 röm. Meilen, 2—3 Stunden, südlich von Jerus. gelegen; Stammort der Familie Davids. *ἐν ἡμέραις*] = בִּימֵי, *in der* (Regierungs-) *Zeit*, ohne Bestimmung des Jahres, weil der Angabe kein chronolog. Zweck, sondern bloss die Absicht das folg. Mithandeln des Herodes einzuleiten zum Grunde liegt. *Ἡρῴδου τ. βασ.*] Herodes des Grossen nach Vs. 22., welcher vom Jahr 37 bis 4 ant. aer. Dionys. (717 — 750 d. St. Rom) regierte. Da Joseph mit dem geflüchteten Kinde nach Herod. Tode zurückkehrte, so scheint Matth. die Geburt J. kurz vor diesen Zeitpunkt gesetzt zu haben, was auch diejenigen Chronologen thun, welche wenigstens die Hauptsache dieses Berichtes für historisch halten, neuerlich *Wieseler* S. 57 ff., welcher das J. 750 annimmt; *Ideler* u. A. dgg. das J. 747. *μάγοι*] eig. Name der persischen Priester und Weisen (Stellen aus *Cic.* d. div. 1, 23. *Porphyr.* d. abstin. IV, 16. u. A. b. *Wtst.*), auch der chaldäischen (Jer. 39, 3.), nachher auch anderer, arabischer (*Plin.* H. N. XXV, 2. XXX, 1.), selbst jüdischer (AG. 13, 6.) Zauberer, Astrologen u. s. w.; h. aber sind nicht etwa morgenländische, sich mit Astrologie abgebende Juden zu denken (*Paul. Rettig* St. u. Kr. 1838. I. 218.), theils wegen Vs. 2., theils wegen des der Erzählung zum Grunde liegenden Gedankens, dass der Messias *Heiden* bekannt und von ihnen verehrt worden sei, welchen die Kirche richtig festgehalten und in der Legende von den 3 Königen (Könige nach Jes. 60, 3., und drei nach den dreifachen Geschenken) als den Vertretern der verschiedenen Weltgegenden (daher auch ein Mohr unter ihnen) sinnreich ausgedrückt hat. *ἀπὸ ἀνατολῶν*] gehört nicht zu *παρεγένοντο* (*Fr.*), in welchem Falle es nachstehen würde (Luk. 11, 6.), sondern zu *μάγοι* (*Camero, Münter* Stern d. Weisen S. 16. *Mey.*), wogegen nicht der Mangel des Art. einzuwenden, der ja nach einem artikellosen Hauptworte nicht zu stehen braucht (*Win.* §. 19.). *ἀνατολή*, eig. *ἡλίου* (Apok. 7, 2.), aber mit gew. Auslassung desselben

wie מִזְרָח von der Ostgegend des Himmels und der Erde; in letzterer Bedeutung gew. im Plur. (8, 11. 24, 27.) und somit h. gerade sehr unbestimmt: *aus den Morgengegenden;* indessen ist nach bibl. Sprachgebrauche nicht mit *Chrys. Theoph. Euth. Calv. Bez. Calov. Petav. Casaub. Olsh.* an Persien oder mit *Hyde* an Parthien, sondern mit *Paul.* an Babylonien (4 Mos. 23, 7.) oder mit *Justin. M. Tertull. Epiph. Mald. Grot. BCrus.* an Arabien (1 Mos. 10, 29. Hiob 1, 3.) zu denken, wohin auch die Geschenke zu deuten scheinen (Vs. 11.).

Vs. 2. ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων] *der neugeborne König der Juden*, eine Frage, die sie als Heiden bezeichnet. *König der Juden* heisst schlechthin der Messias, der solches der Idee nach und ausschliesslich ist. εἴδομεν γὰρ κτλ.] Begründung der in der Frage liegenden Voraussetzung. αὐτοῦ τὸν ἀστέρα] *seinen* (den auf ihn deutenden) *Stern*, worunter Matth. gewiss nicht einen Engel (KVV. b. *Suicer* s. v. ἀστήρ), nicht ein Meteor (b. *Kuin.*), auch nicht eine Constellation (*Keppler, Ideler* mathem. u. techn. Chronol. II. 399. *Münt. Paul. Neand.* Leb. J. *Ebr. Wies.*) gedacht hat — denn eig. heisst nicht ἀστήρ, sondern ἄστρον ein Gestirn, und Vs. 9. ist ganz dagegen — sondern einen ausserordentlichen Stern (einen solchen nimmt *Ebr.* nach *Keppl.* zu Hülfe), und diesen wohl kaum bestimmt als Kometen (wie *Orig.* c. Cels. I, 58. *Rosenm.*; nach *Wies.* war es der 4 J. v. Chr. Geb. von den Chinesen beobachtete Komet). Wie die Mager die Beziehung des Sterns auf den Messias erkannten? Durch Astrologie, und zwar nach *Grot.* daran, dass derselbe in der sich auf Judäa beziehenden Himmelsgegend, nach *Ebr.*, dass er in dem für Judäa wichtigen Zeichen der Fische (*Abarbanel* Maajne Haschuah) erschien. ἐν τῇ ἀνατολῇ] nicht: *im Aufgehen* (*Hamm. Paul. Fr. Ebr. Wies.*) — denn warum nur im Aufgehen und nicht auch im vollen Glanze? auch ist Vs. 9. dem ἐν τ. ἀν. das ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον entgegengesetzt (*Mey. Kuin.* 4.) — sondern: *im Morgenlande.* προσκυνῆσαι] = הִשְׁתַּחֲוֹת, durch Niederfallen (Vs. 11.) nach persischer (*Nep.* Con. c. 3. *Herod.* I, 134.) und althebräischer Sitte Ehrfurcht und Unterwürfigkeit bezeigen.

Vs. 3. ἐταράχθη] *erschrak* über diese seiner Herrschaft den Untergang drohende Geburt. Ganz Jerus. *erschrak mit ihm* (nicht: *ward freudig erregt, BCrus.*): nach mehrern Ausll., weil man vor dem Auftreten des Messias schwere Zeiten (die „Wehen des Messias") erwartete; besser weil, wenn der Tyrann zittert, auch seine Umgebungen zittern. Ἱεροσόλυμα] h. u. 3, 5. als Fem. sing., sonst als Neutr. plur. Es fehlt der Art., der bei einem Nom. pr. nicht schlechterdings nothwendig ist. — Vs. 4. πάντας τοὺς ἀρχ. κ. γραμμ. τ. λαοῦ] unvollständige Umschreibung des Synedriums, wozu die Hohenpriester und die vom hohenpriesterlichen Geschlechte (AG. 4, 6.) nebst den Vorstehern der Priesterklassen (2 Chr. 36, 14.), die Schriftgelehrten (γραμ-

ματεῖς, νομικοί, νομοδιδάσκαλοι = סֹפְרִים) und Aeltesten des Volkes gehörten; vollständig 16, 21.: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς* — 26, 3.: *οἱ ἀρχ. κ. οἱ γραμμ.* (?) *κ. οἱ πρεσβ. τ. λαοῦ* — 59.: *οἱ ἀρχ. κ. οἱ πρεσβ. κ. τὸ συνέδριον ὅλον* — dagegen unvollst. 20, 18.: *οἱ ἀρχ. κ. οἱ γραμμ.* — 27, 1.: *οἱ ἀρχ. κ. οἱ πρεσβ. τ. λαοῦ. Grot. Fr.* finden h. keine Sitzung dieser Behörde, sondern eine ausserordentliche Versammlung, theils wegen des *πάντας*, da ja nicht *alle* Hohepriester und Schriftgelehrte zum Synedrium gehörten (aber dieses Wort steht auch 27, 1. Mark. 14, 53., wo doch sicher eine Sitzung des Synedriums bezeichnet ist); theils desswegen, weil die Sitzung kein öffentliches Geschäft betraf und die *πρεσβ.* fehlen (allein nichts hindert als Vorstellung des Evang. anzunehmen, dass Herod. vom ganzen hohen Rathe ein Gutachten begehrt habe, und dass die *πρεσβύτ.* fehlen, kann entweder in Nachlässigkeit wie 27, 1. oder darin seinen Grund haben, dass der Evang. bei Abfassung dieses Gutachtens diese 2 Klassen von Beisitzern besonders beschäftigt dachte). Vgl. *Mey.* 2. *ποῦ γεννᾶται*] das Präs. nicht st. des Fut. (*BCrus.*), sondern allgemein, ohne Rücksicht auf die Zeit wie 1 Cor. 15, 35. *πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί* (*Fr.*).

Vs. 5 f. *διὰ τοῦ προφήτου*] Mich. 5, 1. nach eigener freier Uebersetzung des Evang. *γῇ Ἰούδα*] *Landschaft* für *Stadt*, wie auch die LXX bisweilen עִיר durch *γῆ* und umgekehrt אֶרֶץ durch *πόλις* geben (Jer. 29, 7. 4 Mos. 21, 31.): bei Mich. אֶפְרָתָה. *οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἶ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα*] gerade das Umgekehrte von צְעִיר לִהְיוֹת בְּאַלְפֵי יְהוּדָה, LXX *ὀλιγοστὸς εἶ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ἰούδα*; welcher Widerspruch indessen dadurch vermittelt ist, dass das Hebräische durch *obgleich* aufgelöst werden kann, nicht (wie *Grot.*) durch fragweise Fassung, wie auch Cod. D hier *μή* st. *οὐδαμῶς* liest. *ἐν τοῖς ἡγεμόσιν* = בְּאַלְפֵי durch Verwechselung (*Eichh. Kuin. Mey.* 2.) st. בְּאַלֻּפֵי *unter den Tausenden* (LXX), richtiger *unter den Geschlechtsorten* (*Gesen.*). Nach *Fr. BCrus.* hingegen hat Matth. אלף richtig verstanden und durch *ἡγεμών* gegeben, aber nach Ersterem *ταῖς ἡγεμόσιν, unter den Führerstädten*, geschrieben. *ἐκ σοῦ γὰρ ἐλεύσεται ἡγούμενος*] Mich. מִמֶּךָּ לִי יֵצֵא לִהְיוֹת מֹשֵׁל, *aus dir wird mir* [Einer] *hervorgehen um Herrscher zu seyn*, dem Sinne nach gleichbedeutend. *ὅστις ποιμανεῖ κτλ.*] aus Mich. 5, 3. Der Prophet weissagt von einem Davididen (Bethlehem = Davidsfamilie, nicht gerade als Geburtsort desselben gedacht), welcher dem gesunkenen Staate aufhelfen soll, also vom Messias, aber nicht von dessen Geburt in Bethlehem: davon deutete man die Stelle nach buchstäblicher Auslegung. — Die Absicht der Anfrage des Herod. war den Geburtsort des Kindes auszumitteln.

Vs. 7. *τότε*] *damals, alsdann*, womit oft das, was früher oder später folgt, eingeführt wird, vgl. Vs. 16. 3, 5. 13, 15. *ἠκρίβωσε*] *ἀκριβῶς ἔμαθεν* (*Theoph. Euthym. Fr.*), *ἀκριβῶς ἐξή-*

τασε (*Grot.*), vgl. *Phil.* de opif. p. 16.: τὰ κατὰ τοὺς νόμους μετὰ πάσης ἐξετάσεως ἀκριβοῦντες, *Aqu.* Jes. 49, 16. für ppn, *accurate delineavit. Mey.*: *wusste genau* (?). τὸν χρόνον τοῦ φαινομένου ἀστέρος] *die Zeit des* [damals] *erscheinenden Sterns*; nicht: *des erschienenen* (*Bez. Kuin.*), aber auch nicht: quanto jam tempore stella appareret (*Grot. Mey.*), oder: die Zeit, wann der noch erscheinende Stern zuerst erschienen sei (*Fr.*); denn aus Vs. 2. 9. 10. erhellt, dass der St. nicht fortwährend erschien; sondern das Partic. praes. ist wie Joh. 9, 8. 1 Petr. 3, 5. ins Impf. aufzulösen und auf die frühere Zeit zu beziehen. Die Absicht dieser Erkundigung wie der vorigen war das Kind aufzusuchen und tödten zu lassen. Damit aber nicht zufrieden, weist Herod. die Mager an ihm dasselbe auszumitteln; und als ihn diese getäuscht haben, verfährt er nach der erhaltenen ungenauen Kunde, muss aber darum alle Kinder von ungefähr gleichem Alter in Bethlehem umbringen lassen um das Messias-Kind nicht zu verfehlen. Alles ist h. natürlich, selbst dass der Arglistige sich unvorsichtig den Magern anvertraut. Vgl. dgg. *Str.* I. 270 ff. — Vs. 8. πέμψας] *sandte*, d. h. veranlasste sie hinzugehen. Das Partic. von der gleichzeitigen Handlung, Luk. 1, 9. 9, 22. u. ö. *Herm.* Viger. p. 774. *Win.* §. 46. Anm. 1. πορευθέντες] dieses umständliche Partic. hat Matth. u. Luk. oft (aber nicht in der AG.). ἀκριβῶς ἐξετάσατε] die Wortstellung ἐξ. ἀκρ. (BC*D 1. etc. *Lchm. Tschdf.*) ist nicht hinreichend bezeugt, auch nicht nothwendig nach Analogie der Schreibart des Matth. (*Gersd.*), vgl. 2, 13. 3, 15. 5, 24 f. u. a. Beispp.; dgg. 6, 9. 8, 8. 21, 28. und selbst 5, 24.; wogegen aber auch die gew. nicht aus dem Grunde nothwendig ist, weil auf ἀκριβῶς der Nachdruck liege (*Fr.*); vgl. die Beispp. b. *Gersd.*

Vs. 9. ἀκούσαντες τοῦ βασ.] näml. was er gesagt wie 19, 25. ἀκούσαντες — αὐτοῦ, wo aber letzteres wahrsch. unächt. ἐπορεύθησαν] des Nachts wie im Morgenlande gew. (*Hasselquist* Reis. S. 152.). ὃν εἶδον] Der Aor. steht zumal in Relativsätzen f. d. Plusquampf. *Win.* §. 41. 5. προῆγεν αὐτούς] nicht: *führte sie* = ἦγεν, *zeigte ihnen* gleichsam *den Weg*, indem er eben aufging (*Münter*); auch nicht: *war ihnen* gleichsam *vorangegangen*, indem sie ihn, den sie bisher nicht wieder gesehen, bei Bethlehem wieder erblickten (*Süskind* Symb. ad illustr. quaed. Evv. II. *Paul. Kuin.*), indem das Impf. (man sieht προῆγεν für den Aor. an, selbst *Fr.*) nicht gleich Plusquampf. seyn kann, auch das ἰδού etwas eben Geschehenes, und das ἐλθών die Bewegung des Sterns anzeigt; sondern: *ging vor ihnen her* (21, 9. 26, 32. 28, 7.); was freilich eine reine Unmöglichkeit ist, selbst für den optischen Schein (*Ebr.*: „nach dem bekannten optischen Gesetze, welches Jeder jeden Abend erfahren kann"), wie das Folg., dass der wandelnde Stern nicht nur stillgestanden, sondern über einem Hause, d. i. einem gegen die Himmelsentfernungen unbedeutenden Punkte, stillgestanden sei. Anders ist

bei *Joseph.* B. J. VI, 5, 3.: ὑπὲρ τὴν πόλιν ἄστρον ἑστη (*Wies.*). Parallelen von leitenden Sternen b. *Wisl. Elsn. Str.* I. 293. ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον] ist nachher Vs. 11. bestimmt. Die LA. ἐστάθη st. ἔστη (BCD *Or. Lchm. Tschdf.*) scheint eine Besserung zu seyn um die Sache als göttliche Fügung zu bezeichnen (*Mey.*). — Vs. 10. ἰδόντες δὲ τὸν ἀστέρα] bezieht sich nicht bloss auf das Stillstehen des Sterns, sondern auch auf das Vorangehen, von dem so eben die Rede war (gg. *Olsh.*). ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην] vgl. 1 Kön. 1, 40. Jon. 4, 6. *Win.* §. 32. 2. — Vs. 11. εἰς τὴν οἰκίαν] näml. das Haus, über welchem der Stern stand. εὗρον] vollständig bezeugte LA.: εἶδον: jenes (nur in Cod. 2. Vulg. u. ein. a. Z.) viell. gesetzt wegen ἐπὰν δὲ εὕρητε Vs. 8. u. Luk. 2, 12. 16. — Es wird nur die Mutter, nicht der Vater genannt, nicht bloss weil dieser überhaupt in den Hintergrund tritt, sondern weil der Anschauung ein neugebornes Kind gew. mit der Mutter vorschwebt. Anders Luk. 2, 16. τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν] *ihre Schatzkästen*, vgl. *Joseph.* Arch. IX, 8. 2. θησαυρός = κιβωτός; 2 Kön. 12, 9. LXX. δῶρα] Sitte den Königen Geschenke zu bringen, vgl. 1 Sam. 10, 27. 1 Kön. 10, 2. *Harmar* Beobachtt. über d. Or. II. 1 ff. Da das glückliche Arabien den Hebräern als das Vaterland des Weihrauches und des Goldes gilt (Jer. 6, 6. Ez. 27, 22.) und nach Jes. 60, 6. von daher Geschenke kommen sollen; da auch *Plin.* (H. N. XII, 14.) Weihrauch und Myrrhen als Hauptprodukte Arabiens nennt: so deuten diese Geschenke allerdings an (freilich nicht sicher, da auch in Persien Weihrauch erzeugt wurde nach *Strabo* XVI. p. 1129.), dass die Mager von daher gekommen waren (vgl. Vs. 1.). — Vs. 12. χρηματισθέντες] *responso accepto* (Vulg. *Fr.*), was allerdings der Wortbedeutung angemessen ist; aber nach dem Sprachgebrauche der LXX (Jer. 26, 2. 30, 2.) und des N. T. (Vs. 22. AG. 10, 22. Röm. 11, 4. Hebr. 11, 2. u. s. w.) wird nicht gerade ein vorhergegangenes Fragen Gottes vorausgesetzt. Bemerke übrigens die Umsetzung der Construction χρηματίζειν τινί in das Pass. mit dem Nom. d. Pers. *Win.* §. 40. 1. μὴ ἀνακάμψαι] *nicht* (wie er ihnen anbefohlen Vs. 8.) *zurückzukehren*, vgl. LXX 1 Kön. 12, 20. (= שׁוּב) AG. 18, 21. Hebr. 11, 15.; nicht etymologisch gepresst: *die Rückbeugung machen* (*Fr. Mey.*). δι' ἄλλης ὁδοῦ ἀνεχώρησαν κτλ.] *gingen sie auf einem andern Wege* (als über Jerusalem) *hinweg* (nicht: *kehrten zurück*, vgl. 2, 14. 4, 12. 9, 24.) *in ihr Land.*

Cap. II, 13—23.

Flucht Josephs mit dem Kinde nach Aegypten; bethlehemitischer Kindermord.

Vs. 13. φαίνεται κατ' ὄναρ] CK u. a. Codd. κατ' ὄν. φαίν. wie Vs. 19. rec.; Cod. B *Lchm.*: κ. ὄ. ἐφάνη wie 1, 20., weil

man fälschlich Gleichförmigkeit voraussetzen zu müssen glaubte. *ἐγερθεὶς παράλαβε*] *stehe auf und nimm mit dir* (26, 37. Joh. 19, 16.; nicht: wie Joh. 1, 11. *Fr.*); es wird beides befohlen, weil die Sache Eile hat (Vs. 15.). Aegypten, röm. Provinz und dem Herod. nicht unterthan, bot eine nahe und sichere Zuflucht dar; es befanden sich daselbst viele Juden. Als Aufenthaltsort Josephs giebt die Sage Matarea in der Nähe des Onias-Tempels an. *ἴσθι ἐκεῖ*] *sei, bleibe* (*Euth. διατρίβε*). Die LXX setzen *εἶναι* für יֵשֵׁב 1 Mos. 29, 14. *ἕως ἂν εἴπω σοί*] *bis ich* (es) *dir gesagt haben werde.* *ζητεῖν*] *aufsuchen.* *τοῦ ἀπολέσαι αὐτό*] *um es umzubringen.* Der Inf. mit *τοῦ* schon im Atticismus (*Bernhardy* Synt. S. 357.), regelmässig im spätern und neutest. Gräcismus von der Absicht (*Win.* §. 45. 4. b.). Man darf nicht mit *Kuin.* beides zusammenziehen: *er wird suchen es zu tödten.*

Vs. 14. *ἀνεχώρησεν*] *zog weg, entwich;* nicht: *floh*, weil die LXX bisweilen בָּרַח und נוּס durch diess Verb. geben (*Kuin.* 3.). — Vs. 15. *τελευτῆ*] sc. *τοῦ βίου.* — *ἵνα πληρωθῇ*] *Er blieb daselbst eine Zeit lang* (die Zeitdauer selbst gehört nicht in den Zweckzusammenhang), *damit* u. s. w. vgl. 1, 22. Die Stelle ist Hos. 11, 1. nach d. Hebr., nicht nach den LXX: *ἐξ Αἰγύπτου μετεκάλεσα τὰ τέκνα αὐτοῦ* (sc. *τοῦ Ἰσραήλ*), angeführt; da aber in dieser Stelle unleugbar vom Volke Israel die Rede ist, so muss man annehmen, dass der Evang. sie entweder als Parallele (*Paul.*), oder im vorbildlichen Sinne — und allerdings läuft der Begriff des Vorbildes und der Weissagung in einander — (*Olsh.*), oder besser nach allegorischer, d. h. unlogischer phantastischer Exegese (מדרש), trotz dem Zusammenhange, auf den Messias bezogen hat. Nach *Paul.*, *Steudel* in *Beng.* Arch. VII. 2. hat diese Anführung den Zweck den Anstoss wegzuräumen, dass der Messias in einem heidnischen Lande gewesen; aber dem Evang. war es um den prophetischen Zusammenhang zu thun.

Vs. 16. *ὅτι ἐνεπαίχθη*] *Luth.: dass er betrogen war;* so gew. Aber *BCrus.: verhöhnt war*, vgl. 20, 19. u. ö.; viell. wie LXX für הִתְעַלֵּל 2 Mos. 10, 2.: *dass ihm übel mitgespielt war.* *ἀποστείλας*] unbestimmt: *er sandte hin* (Mark. 6, 17. 1 Mos. 41, 14.). *ἐν πᾶσι τοῖς ὁρίοις αὐτῆς*] = בְּכָל־גְּבוּלָהּ, *in ihrem ganzen Gebiete*, Umkreise, vgl. 4, 13. 8, 34. u. ö. *ἀπὸ διετοῦς*] nicht: *χρόνου*, *a biennio* (Vulg.), sondern *παιδός*, vgl. 1 Chron. 27, 23.: לְמִבֶּן־עֶשְׂרִים שָׁנָה, *ἀπὸ εἰκοσαετοῦς*; auch ist es nicht das Neutr. (*Fischer* de vitiis lexicc. N. T. *Kuin.*). *καὶ κατωτέρω*] = וּלְמַטָּה, *und darunter.* Herod. liess die Kinder von und unter 2 Jahren tödten, *κατὰ τὸν χρόν. κτλ.*] *nach* Maassgabe *der Zeit* (des Sternes), *die er genau erkundet hatte* (Vs. 7.), und woraus er schloss, dass das Kind 2 J. alt seyn könne; um aber sicher zu gehen nahm er die jüngern Kinder auch mit. (Willkürlich bezieht *BCrus.* aus *κ. κατωτέρω* auf *κατὰ τ. χρόν.*) Er handelt als wüthender blinder Tyrann; jedermann in Bethlehem hätte ihm sagen können, dass das von Reisenden besuchte und beschenkte Kind

nicht mehr anwesend sei; er aber schlägt blind zu, und richtet ein nutzloses Blutbad an, von welchem übrigens keine Spur in der Geschichte ausser bei d. spätern *Macrob.* Saturn. II, 4. vorkommt. — Vs. 17 f. Statt ὑπό l. *Lchm. Tschdf.* nach BCD u. a. Z. διά, was sonst b. Matth. üblich; wahrsch. aber ist es Correctur nach 1, 22. (*Mey.*) Die Stelle des Jer. 31, 15. ist weder nach den LXX noch nach dem Hebr. treu angeführt. θρῆνος — πολύς] den Worten nach bis auf den Zusatz πολύς nach den LXX, der Construction nach nach dem Hebr. (denn נְהִי בְכִי תַמְרוּרִים sind Apposition zu קוֹל; nach And. muss dieses wiederholt und das Folg. in d. Stat. c. gesetzt werden; falsch verbindet *Fr.* בכי תמר mit רָחֵל מְבַכָּה, *acerbo fletu Rahel deflevit*). — Die Auslassung von θρῆνος καί ist nicht genug bezeugt; dagegen findet *Fr.* mit Recht in der LA. b. d. LXX: θρῆνος καὶ κλαυθμὸς κ. ὀδυρμός ein Zeugniss für den gew. T. Ῥαχὴλ κλαίουσα] Dass h. das Partic. nach hebräischer Art (wie auch zuweilen bei den Griechen, *Herm.* ad Vig. p. 770.) für das Verb. finit. gesetzt sei, kann man nur aus übertriebenem Purismus verkennen; mit ἠκούσθη können diese Worte nicht construirt werden (*Fr. Mey.*) ohne den Fortschritt der Rede zu hemmen; auch nicht wegen des καί (das *Mey.* fälschlich für *auch* nehmen will) mit dem Folg. wie in den LXX: Ῥαχὴλ ἀποκλαιομένη οὐκ ἤθελε παύσασθαι ἐπὶ τοῖς τέκνοις αὐτῆς. — ὅτι οὐκ εἰσίν] כִּי אֵינֶנּוּ, nicht Worte der Rahel (*Ersm. Wlst.*), auch nicht im Sinne derselben gesagt (*Fr.*), sondern einfach der vom Schriftsteller angegebene Grund ihrer Untröstlichkeit. οὐκ εἶναι von Todten s. Beispp. b. *Wlst.* — Die Stelle des Jerem. handelt von den nach Babel weggeführten Exulanten, deren Weg über Rama ging; da nun R. zum Stamme Benjamin gehörte, so lässt der Proph. die Stammmutter Rahel über sie als ihre Kinder klagen. Der Evang. fand darin um so eher eine Parallele oder Weissagung, als Rahel in der Nähe von Bethlehem begraben lag. Nach *Theoph.* und *Fr.* repräsentirt Rahel Bethlehem oder die bethlehemitischen Mütter (?).

Vs. 19 f. κατ' ὄναρ φαίνεται] BDZ 1. all. Vulg. cant. *Lchm. Tschd. Mey.* φ. κ. ὄ. Die Rede des Engels hat den gleichen Typus wie Vs. 13.: auch h. ein Grund. τεθνήκασι κτλ.] Der Plur. lässt sich durch die Entlehnung des Ausdrucks aus 2 Mos. 4, 19. erklären und in dieser Stelle eigentlich nehmen, da Mose lange genug ausser geblieben war, dass nicht nur der König, sondern auch viele Andere mit ihm gestorben seyn konnten; indessen lässt sich h. die Regel anwenden, dass durch den Plur. die Vorstellung allgemein ausgedrückt wird (*Fr. Win.* §. 27. 2.). ζητεῖν τὴν ψυχήν = בִּקְשׁ נֶפֶשׁ, *nach dem Leben trachten.* — Vs. 22. βασιλεύει] ungenau st. ἄρχει. Archelaus erhielt nach Herod. Tode Judäa, Idumäa und Samaria mit dem Titel Ethnarch; den königlichen sollte er sich erst verdienen. Philippus erhielt Batanäa, Auranitis und Trachonitis; Antipas Galiläa und Peräa,

beide als Tetrarchen (*Joseph.* Antt. XVII, 11, 4.). *ἐπί* wird von B u. a. Codd. *Lchm.* ausgelassen, und kann nach rein griech. Sprachgebrauche fehlen; die Zeugnisse sind aber nicht hinreichend, und die neutest. Schriftstt. sagen gew. *βασ. ἐπί*, vgl. Luk. 1, 33. 19, 14. *ἐφοβήθη*] Archelaus war von böser Gemüthsart, und regierte grausam und tyrannisch (*Joseph.* l. c. 13, 2.). *ἐκεῖ*] st. *ἐκεῖσε* (das 2 Codd. lesen) wie oft bei Griechen, im N. T. und wie שָׁם st. שָׁמָּה, durch Verwechselung der Vorstellungen der Bewegung und Ruhe (vgl. Vs. 23.). *ἀπελθεῖν*] Dieses Wort bezeichnet nicht der Etymologie nach bloss die Bewegung *woher*, sondern auch die *wohin*, vgl. 4, 24. 8, 18. 21. 31. 32 f. u. a. St. Mit *ἐφοβ. ἐκεῖ ἀπελθεῖν* giebt der Ev. deutlich zu verstehen, dass Joseph ohne diesen Beweggrund wieder nach Bethlehem seinen bisherigen Wohnsitz zurückgekehrt seyn würde. Auch heisst *ἀνεχώρησεν* nicht: *er kehrte zurück* (s. z. 2, 12.). — Dass nun h. wieder ein Orakel nachhilft, da ja der Engel es schon Vs. 20. hätte sagen können und (nach dem Gesetze der Sparsamkeit) sollen, liegt im Geiste der Sage, welche das Wunderbare mit dem Natürlichen insoweit mischt, dass eine dem natürlichen Laufe entsprechende Entwickelung der Geschichte Statt finden kann. Joseph ging nach Galiläa, weil der dortige Tetrarch nicht so grausam war.

Vs. 23. *κ. ἐλθὼν κατῴκ. κτλ.*] lässt im mindesten nicht daran denken, dass Nazareth schon früher Josephs Wohnort war. *εἰς πόλ. κτλ.* gehört nicht zu *ἐλθών* (*Fr. Wtn.*), sondern zu *κατῴκησεν* wie 4, 13. AG. 7, 4. Wie bei den Griechen (*Kühn.* II. §. 622. b.) involvirt das Verb. der Ruhe den Begriff der vorausgegangenen Bewegung. *λεγομ. Ναζαρ.*] *mit Namen N.* Das Partic. *λεγόμ.* bezeichnet mit einem andern Namen den Beinamen (1, 16.); allein, den Namen (9, 9. 26, 3. 14. 36. 27, 16. 33. Luk. 22, 47.). Nazareth, Stadt in Galiläa, im Stamme Sebulon, ohnweit dem Berge Thabor, auf einem Hügel (Luk. 4, 29.), in einer schönen Gegend gelegen. *ὅπως πληρωθῇ*] *ὅπως* = *ἵνα* (falsch *Kuin. Tittm.* de Syn. II. 58. *ita ut*) und es muss hinzugedacht werden *τοῦτο γέγ.* wie 1, 22.; denn es ist der (objective) Zweck Gottes, nicht die (subjective) Absicht Josephs. *ὅτι*] nicht Anführungszeichen, sondern: *dass* (*Gersd.*), so dass nicht die Worte, sondern nur der Sinn angeführt wird. *Ναζωραῖος*] syrische Aussprache st. *Ναζαραῖος* = *Ναζαρηνός* (Mark. 10, 47. Luk. 18, 37. u. ö.); h. aber nicht s. v. a. *verachteter Mensch*, in Anspielung an Stellen wie Ps. 22. Jes. 53. (*Paul. Kuin. Olsh.*); denn Nazareth war nur verachtet (Joh. 1, 47.), weil es in Galiläa lag, und wenn auch *Ναζωραῖος* als Sektenname verächtlich klang (AG. 24, 5.), so konnte doch darin nicht die Erfüllung jener Weissagung gefunden werden; auch nicht = *Ναζιραῖος*, *Nasiräer* (*Grot. Wtst.*); denn theils sind diese Namen zu verschieden, theils kann keine prophetische Stelle dafür nachgewiesen werden, theils lebte J. nicht in nasiräischer Enthalt-

samkeit: das Wort ist im Geiste der exegetischen Mystik der Zeit, durch die Auslegung, welche die Juden *Midrasch*, tiefere Untersuchung, nennen, doppelsinnig gebraucht, zugleich an נֵצֶר Jes. 11, 1. *Sprössling* (Isai's) und an נָצְרַת den Namen Nazareths (*Hengstenb.* Christol. II. 1 f.) erinnernd. So „eruditi Hebraei" b. *Hieron.* ad Jes. 11, 1., *Surenh.*, *Bauer* bibl. Theol. d. N. T. I. 163. *Fr.*, *Gieseler* in St. u. Krit. 1831. III. 588 ff. *Kern* üb. d. Urspr. d. Ev. Matth. S. 116. *Mey.* Dass die Niederlassung zu Nazareth als Weissagungserfüllung bezeichnet wird, lässt sie als ein *Novum* erscheinen (*Mey.*). *διὰ τῶν προφητῶν*] (d. LA. *διὰ τοῦ προφ.* hat gar kein krit. Gewicht) schrieb Matth., weil er sich der Stelle des Jes. nicht genau erinnerte, auch wohl mit derselben andere, wo der Messias צֶמַח heisst. (Jer. 23, 5. 33, 15. Zach. 3, 8. 6, 12.), zusammenfasste; nach *Fr.* ist es der generische Plur. (Vs. 20.).

Die ganze Erzählung des 2. Cap. muss im Geiste des Evang. und des urchristl. Alterthums mehr mit dogmat.-religiösem als streng historischem Blicke betrachtet werden; denn als Geschichte bietet sie grosse Schwierigkeiten dar, nicht nur weil sie so viel Wunderbares enthält, das sogar den Gesetzen der Optik zuwiderläuft (Vs. 9.) und Unheil stiftet (Vs. 16.), übrigens nutzlos verschwendet ist, sondern auch weil keine Vereinigung mit dem von Luk. Erzählten möglich ist (s. z. Luk. 2, 22—39.). Der dogmat. Gesichtspunkt für die erste Hälfte ist schon angegeben: für die zweite ist es dieser. Die Gefahren, welche das neugeborne Kind bedrohen, sind ein Vorbild der Verfolgung und Leiden, welche dem Messias und seiner Kirche bevorstehen, und haben hinwiederum in den Gefahren, welche das Leben des neugebornen Mose umgaben, ein Vorbild, so wie die Flucht nach Aegypten mit der Flucht Mose's nach Arabien vergleichbar wird. Dieselbe tragische Idee wiederholt sich in den Gefahren, unter welchen Romulus, Cyrus, Semiramis, Krischna (eine Incarnation des Wischnu) ins Leben treten. Nach *Weisse* ist der Sinn dieser Erzählungen: das Christenthum anerkannt von den *Heiden*, gehasst von den *Juden* (vgl. Apok. 12, 1 ff.: das Kind soll getödtet werden), flüchtig zu den *Hellenisten* nach Aegypten.

Der Ansicht dieser Erzählungen als Mythen (*Bauer* hebr. Mythol. I. 267 f. *Strauss* I. 294.), freier Dichtungen (*Weisse, Br. Bauer*), Sagen (*Has. Mey.*) steht die streng historische von *Ebrard* u. A. entgegen; mitten inne die, nach welcher man das Dichterische im Ganzen oder zum Theil, aber doch einen geschichtlichen Gehalt anerkennt (*Schleierm.* Luk. 47 f. *Neand.* L. J. 30., welcher den wandelnden Stern preisgiebt; *BCrus.*).

Zweiter Theil.

Cap. 3, 1—4, 11.

Taufgeschichte

oder

Weihe und Prüfung des Messias.

Cap. III, 1—12.

Auftritt und Wirksamkeit Johannes des Täufers.

Vs. 1. ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις] δέ dient zur fortschreitenden Anknüpfung wie 2 Mos. 2, 11. 23. LXX, und ist in DKLMS m. Minn. Verss. nur darum weggelassen, weil man es beim Vorlesen wegliess. ἐν nicht = μετά, weil die LXX das hebr. ב 2 Mos. 2, 23. so geben (*Kuin.* 3.); auch bezeichnet die ganze Formel nicht die Zeit des Factums selbst (τὸν καιρὸν ἐκεῖνον, ἐν ᾧ γέγονεν ἃ διηγήσασθαι βούλεται, *Euth.*), auch nicht die damalige Zeit im Gegensatz mit der jetzigen (*Theoph.*), sondern sie verknüpft mit dem Vorigen (Mark. 1, 9.). Da aber die Niederlassung Josephs zu Nazareth zu weit zurückliegt, der Sinn auch nicht seyn kann: zu jener Zeit, da J. in Nazareth wohnte (*Süsk.* theol. Nachlass. *Mey.* vgl. *Schneckenb.* erst. kan. Ev. 30.), so hat man angenommen, dass in der von Matth. benutzten Quelle vorher etwas mehr vom Leben des Täufers enthalten gewesen, was er weggelassen (*Paul.*), oder dass er das Ev. der Hebr. epitomirend, st. der dort befindlichen falschen Zeitangabe: ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου, diese unbestimmte gesetzt habe (*Schneckenb.* S. 120.). Aber nach Art hebr. Geschichtschreiber konnte Matth. wohl, da er die Zeit nicht genau angeben konnte oder wollte, mit dieser Formel das nur durch einen Zeitraum von ungefähr 30 J. Getrennte verbinden, vgl. 2 Mos. 2, 11., wo mit derselben vom Kindesalter Mose's zu seinem erwachsenen Alter fortgeschritten wird. παραγίνεται] *kommt an* (Vs. 13.), h. aber absolut *tritt auf* (Hebr. 9, 11. von Christi Erscheinung, wie sonst ἔρχεσθαι). — Ἰωάννης ὁ βαπτ.] Joh. wird durch diesen Beinamen als eine bekannte histor. Per-

son bezeichnet. *κηρύσσων*] *und verkündigt*, predigt. Das Wort ist im N. T. technisch vom Verkünden des Ev. *ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας*] Nach Luk. 3, 2 f. erhielt Joh. in der Wüste (und zwar der W. Juda, wenn wir 1, 80. 39. combiniren) den göttlichen Auftrag, und kam dann an die Ufer des Jordans, wo ihn selbst auch Matth. Vs. 6. u. Joh. 1, 28. taufen lassen. Es fragt sich nun, ob die Ufer des Jordans, die allerdings auch besonders gegen das todte Meer hin wüste sind (*Joseph.* B. J. III, 10. 7. IV, 8. 3.), daher auch der Ort der Wirksamkeit des Täufers sonst eine Wüste heisst (Matth. 11, 7. Luk. 7, 24.), zu der *Wüste Juda* gerechnet werden können. Möglich, aber nicht wahrscheinlich, da Richt. 1, 16. die Stadt Jericho (die in der Nähe der wüsten Ufer des Jordans liegt) der Wüste Juda entgegengesetzt wird, und nach Jos. 15, 62. in dieser Engeddi (ungef. an der Mitte des todten Meeres) lag. Das Sonderbarste dabei ist, dass Matth. nachher 4, 1. Jesum aus der Gegend, wo ihn Joh. getauft hat, und die er h. die W. J. nennt, in die Wüste führen lässt, während Luk. 4, 1. sagt, er sei vom Jordan dahin gegangen. Dem Matth. schwebte viell. die Sage vor, die den Jugendaufenthalt des Joh. in die Wüste setzte, oder er nahm die prophet. Parallele Vs. 3. zu wörtlich. Vgl. *Schneckenb.* a. a. O. S. 39. dgg. *Ebr.* S. 280. *Mey.*, deren Gegenbemerkungen aber nicht stichhaltig sind.

Vs. 2. *καὶ λέγων*] giebt den Inhalt des *κήρυγμα* an. *μετανοεῖτε*] *sententiam mutate, resipiscite, bessert euch!* ein technischer Ausdruck und herrschender Begriff des Christenthums, tiefer und umfassender als das hebr. נָחַם (wofür die LXX *μετανοεῖν*) und שׁוּב (= *μετανοεῖν* b. *Aqu.* ed. quint.), und als das *μετανοεῖν* der Apokryphen (Weish. 5, 3. Sir. 17, 24.), zusammenhängend mit der Idee eines neuen Lebens. *ἤγγικε γὰρ κτλ.*] *denn genähert hat sich das Himmelreich*, weil der Auftritt des Messias bevorsteht: der Beweggrund zu dieser Besserung, die Nähe des Reiches Gottes, dessen Bedingung Busse ist (bibl. Dogm. §. 199.), fordert dazu auf. *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*] eigenthümlicher Ausdruck des Matth. (auch bei den Juden kommt מלכות שמים nicht in diesem Sinne vor, s. gg. *Schöttg.* und dessen Nachschreiber m. bibl. Dogm. §. 204. *v. Cölln.* bibl. Theol. I. 507.), statt des gew. *βασ. τ. θεοῦ* (Mark. 1, 14.), weil im Himmel, in der übersinnlichen Welt, das Reich Gottes einheimisch, Gottes Wille vollkommen erfüllt ist (6, 10.); seltener *βασ. τοῦ Χριστ.* Matth. 20, 21. Eph. 5, 5. 2 Petr. 1, 11., מלכות דמשיח Targ. Jes. 53, 10.: Wechselbegriff mit dem Begriffe des Messias, die Steigerung des alttest. Begriffes der Theokratie, schwärmerisch politisch bei den Juden zur siegreichen Weltherrschaft (Dan. 7, 17. 18.), sittlich religiös bei Christo zur Idee der Verwirklichung des Willens Gottes in der sittlich relig. Gemeinschaft, jedoch auch bei ihm oder wenigstens seinen Jüngern mit grossen kosmischen Veränderungen, Gericht, Auferstehung, verknüpft (vgl.

Matth. 24. 25.). Bibl. Dogm. §. 204—6. 216—18. 250. 253. *Fleck* d. regno div. p. 449 sqq. *Tholuck* Bergpredigt S. 76. *Joseph.* Antt. XVIII, 5, 2. giebt die Wirksamkeit des Täufers ohne messianische Beziehung so an: *τοὺς Ἰουδαίους κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦντας καὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ κ. πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ χρωμένους βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπί τινων ἁμαρτάδων παραιτήσει χρωμένων, ἀλλ' ἐφ' ἁγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνῃ προεκκεκαθαρμένης.*

Vs. 3. *οὗτος γάρ ἐστιν κτλ.*] nimmt *Fr.* als Worte des Täufers und *οὗτος* nachdrücklich für *ἐγώ* (vgl. *Matthiä* gr. Gr. §. 470. 9.), wegen des *ἐστιν*, wofür *ἦν* stehen müsste, wenn der Evang. redete; wegen des *γάρ*, welches den Grund des *ἤγγικε* enthalte; und weil der Evang. erst Vs. 4. mit *αὐτὸς δὲ Ἰ.* in der Erzählung fortfahre. Wirklich sagt der Täufer dieses von sich selbst Joh. 1, 23. Allein *ἐστιν* sagt der Evang., weil er die Behauptung in allgemeiner theoret. Form vorträgt; *γάρ* ist erklärend für die Leser; und *αὐτός* lenkt von dem prophet. Vorbilde des Täufers auf seine histor. Individualität zurück. — Auch h. wie 2, 17. haben BCD 1. all. *Lchm. Tschdf. διά* st. *ὑπό*; es gilt aber auch h. das obige Urtheil. *ἐν τῇ ἐρήμῳ* gehört nach dem Urtexte zu *ἑτοιμάσατε*, nach den LXX und Evangg. aber zu *βοῶντος*, schon darum, weil sie das parallele בַּעֲרָבָה nicht ausdrücken (gg. *Rettig* St. u. Kr. 1838. I. 206 ff.). Die Sache anlangend, so hat der Evang. eine Vergleichung, die der Täufer nach Joh. 1, 23. aus bescheidener Weigerung sich ein bestimmtes alttest. messianisches Prädicat beizulegen gemacht, zu bestimmt gemäss seinem prophetischen Pragmatism. aufgefasst; weniger bestimmt, aber doch auch objectiv, die andern Synoptiker. Jes. 40, 3. ist keineswegs eine Weissagung auf den Vorläufer des Messias: der einfache Gedanke ist die angekündigte Rückkehr des theokrat. Gottes durch die Wüste nach Judäa; indessen liegt zugleich der einer Vorbereitung auf die Enthüllung der Herrlichkeit Gottes darin, und es lag nahe das Bereiten des Weges u. s. w. von der Thätigkeit eines Busspredigers zu verstehen.

Vs. 4. *αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάννης*] *er aber, Johannes*, s. z. Vs. 3., vgl. Mark. 6, 17. *εἶχε τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ ἀπὸ . . . .*] *hatte sein Kleid von . . .*, nicht gleichlautend mit: *hatte ein Kleid von . . .*, sondern das Eigenthümliche mehr ausdrückend. *Griesb. Scholz, Tschdf.* lesen *αὐτοῦ*, *Matth. Lchm. Fr. αὐτοῦ*: jenes ist wenigstens nicht nöthig, da die Griechen oft vom Subj. *αὐτοῦ* setzen. *Win.* §. 22. 5. *Ein Kleid von Kamelhaaren* ist nicht eine Kamelhaut (*ESchm. Fr.*), die zu schwer zum Tragen gewesen wäre (etwas Anderes sind die Schaf- und Ziegenpelze der Propheten, Hebr. 11, 27.); sondern ein Kleid aus einem von Kamelhaaren gewebten Stoffe, über dessen Gebrauch *Harmar* Beobachtt. III, 356. *Prosp. Alp.* h. n. Aeg. I, 226. *Rosenm.* z.

Bochart Hieroz. I, 10. meine Archäol. §. 91 c. Not. e. nachzusehen. Selbst der Ausdruck führt nicht darauf; und wenn auch אַדֶּרֶת שֵׂעָר (Zach. 13, 4.) nicht *härenes*, sondern *haariges, zottiges Gewand*, s. v. a. *Pelz* heissen sollte, so ist das doch noch anders. Elia, dessen Costum auch in Ansehung des ledernen Gürtels (2 Kön. 1, 8.) Joh. nachahmte, trug viell. auch nur ein *härenes* Gewand (er heisst אִישׁ שֵׂעָר); wenigstens konnte man den Ausdruck so verstehen. Die Nahrung des Täufers war äusserst frugal nach der asketischen Strenge der Propheten (Arch. §. 268.). Gewisse Arten von Heuschrecken sind essbar, wurden und werden noch gegessen (3 Mos. 11, 21 f. *Niebuhr* Beschreib. Vorr. S. 37.). *μέλι ἄγριον*] gew. *von wilden Bienen bereiteten Honig*, welchen *Schulz* Leitung V. 133. in jener Wüste fand. Dagegen verstehen *Baumhonig*, der von gewissen Insecten hervorgebracht wird (*Diod. Sic.* XVII, 75. XIX, 94. *Plin.* H. N. XV, 7.), *Suid.* (*μέλι ἄγρ. ὅπερ ἀπὸ τῶν δένδρων ἐπισυναγόμενον Μάννα τοῖς πολλοῖς προσαγορεύεται*) *Salmas. Rel. Kuin. Fr. Käuff. Mey.*, und Letzterer bemerkt, der Ausdruck *μ. ἄγρ.* scheine für dieses Product technisch gewesen zu seyn, sei hingegen für Bienenhonig nicht nachgewiesen. —

Vs. 5. *ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου*] בִּקְעַת הַיַּרְדֵּן (2 Chr. 4, 17.), die Uferländer des Jordans, die zum Theil selbst zu Judäa, zum Theil zu Peräa, Samaria, Galiläa, Gaulonitis gehörten; Stadt und Länder stehen für die Einwohner (daher der folg. Plur.), und die Aufzählung ist umständlich ohne ungenau zu seyn. — Vs. 6. *ἐβαπτίζοντο*] *liessen sich taufen*, ein-, untertauchen — diess die eig. Bedeutung des frequent. von *βάπτω*, *eintauchen* (Joh. 13, 26.) und so war der Ritus nach Röm. 6, 3. — sonst auch *sich waschen*, Mark. 7, 4. Die Taufe als Reinigung des Körpers (vgl. *Joseph.* ob. z. Vs. 2. 3 Mos. 15, 5 ff. 16, 4. 24.) war Sinnbild der innern Reinigung von Sünden, wie Waschungen im Cultus aller Alten eine symbol. Bedeutung haben (bibl. Dogm. §. 127.): daher damit ein Sündenbekenntniss (nicht die Angabe bestimmter Vergehungen, sondern allgemein das Bekenntniss, dass man sich für sündhaft halte), ähnlich dem Gebete beim Sündopfer (*Carpzov* Appar. ad Antiqq. p. 710.), verbunden war. (Nach *Ebr.* war das völlige Untertauchen ein Symbol des Bekenntnisses völliger Unwürdigkeit und Verdammlichkeit, ein Zeichen, dass der Mensch *ganz* den *Tod* verdiente. Die Beziehung auf den Tod Jesu legt Paulus Röm. 6, 3. in die christliche Taufe; aber daraus folgt für die joh. Taufe nichts. *Josephus* giebt deren Bedeutung richtig an. Das Baden des ganzen Leibes war bei den Juden und Heiden als heil. Lustration nicht selten.) Die Taufe des Joh. war nicht eine Modification der Proselyten-Taufe, die damals noch nicht existirte (s. Arch. §. 246 a. u. d. das. angef. Schriftst., bes. *Schneckenb.* Proselyten-Taufe), sondern schloss sich an die Waschungsgebräuche des israelit. Cultus und die Erwartung einer

messianischen Lustration (Ez. 36, 25. bibl. Dogm. §. 197. Not. b.) an.

Vs. 7. Dass die Pharisäer und Sadducäer (s. Arch. §. 274. bibl. Dogm. §. 80. 176. 182. 187. Lehrb. d. Sittenl. §. 108 b.) in bussfertiger Absicht zu Joh. kamen, ist allerdings sowohl an sich als nach Luk. 7, 30. unwahrsch.: daher *Schneckenb.* erst. kanon. Ev. S. 45. das Richtige bei Luk. 3, 7. findet, wo die Rede des Täufers an die ὄχλοι überhaupt gerichtet ist, und den Matth. eines histor. Fehlgriffs zeihet, dessen Veranlassung in Joh. 1, 24. liege, wie denn auch sonst (16, 1.) Pharisäer und Sadducäer bei Matth. in unwahrsch. Verbindung vorkommen. Allein das Strafwort *Otternbrut*, s. v. a. verderbliche, arglistige Menschenart (vgl. Jes. 59, 5. Ps. 58, 5.), kommt sonst nur von Pharisäern und Schriftgelehrten vor (12, 34. 23, 33.), und wäre zu stark für gemeine Sünder. Luk. ist überhaupt in diesem Abschnitte nicht ursprünglich. Vs. 1 f. ist die Frucht einer chronolog. Nachforschung; der Zusatz Vs. 10—14. eine spätere Erweiterung, und enthält in Vs. 11. die Lieblingsidee des Luk. oder seiner spätern Quelle (vgl. 11, 41. 12, 33.); Vs. 19. 20. ist eine Correction (vgl. Matth. 4, 12.). *ἐπί*] *zu*, wie Luk. 23, 48.: *ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην*, nicht *gegen*, um Widerstand zu leisten, was ganz gegen den Zusammenhang ist. *τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν κτλ.*] *wer hat euch gezeigt* (gelehrt, vgl. Luk. 6, 47. 12, 5.) *zu fliehen* u. s. w. d. h. woher wisst ihr, dass ihr entfliehen könnt u. s. w.? Ihr werdet nicht entfliehen. Parallel 23, 33.: *πῶς φύγητε*. Der Begriff des Könnens liegt in der Verbindung des Inf. aor. mit *ὑπέδ.*, wie dieser Inf. gern bei d. Verbb. *hoffen, versprechen* u. s. w. steht (*Win.* §. 45. 8. c.). *φυγεῖν ἀπό*] prägnante Rede: *fliehen* und *entgehen*, *entfliehen*, vgl. בָּרַח מִן. *ἡ μέλλ. ὀργή*] ist das messianische Strafgericht (Vs. 12.) = *ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη* 1 Thess. 1, 10.

Vs. 8. Nachdem der Strafprediger die Rettung verweigert hat, besänftigt er sich und gestattet sie, aber unter einer Bedingung. *οὖν*] wenn ihr denn wollt, *so — denn;* nach *Fr. Mey.* weil ihr so wie ihr jetzt seid, nicht entfliehen könnt, so —. *ποιεῖν καρπόν*] 7, 17. 18. 21, 43. עָשָׂה פְּרִי 1 Mos. 1, 11.; Metapher von Bäumen hergenommen, vgl. AG. 26, 20. *ἄξια τῆς μετανοίας ἔργα πράσσειν*. Statt *καρποὺς ἀξίους* ist nach überwieg. Z. *καρπὸν ἄξ.* zu lesen. — Vs. 9. *μὴ δόξητε λέγειν κτλ.*] *wähnet nicht denken zu dürfen*; es ist nicht überflüssig (*Kuin.* *S.* u. A.), vgl. Phil. 3, 4. *λέγειν ἐν ἑαυτοῖς*] Hebraism. אָמַר בְּלִבָּם, kindliche Umschreibung des Denkens. *πατέρα — Ἀβρ.*] Der Stolz der Juden auf Abraham ist bekannt aus Joh. 8, 33. 39.: sie hofften als seine Kinder der Höllenstrafe zu entgehen. Beresch. R. 18, 7. b. *Wtst.*: „Tempore futuro Abraham sedet iuxta portas gehennae et non permittit ullum circumcisum Israelitam descendere eo etc.“ *ὅτι δύναται — ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι κτλ.*] *dass Gott kann aus diesen* (daliegenden) *Steinen dem Abrah. Kinder*

Bochart Hieroz. I, 10. meine Archäol. §. 91 c. Not. e. nachzusehen. Selbst der Ausdruck führt nicht darauf; und wenn auch אַדֶּרֶת שֵׂעָר (Zach. 13, 4.) nicht *härenes*, sondern *haariges*, *zottiges Gewand*, s. v. a. *Pelz* heissen sollte, so ist das doch noch anders. Elia, dessen Costum auch in Ansehung des ledernen Gürtels (2 Kön. 1, 8.) Joh. nachahmte, trug viell. auch nur ein *härenes* Gewand (er heisst אִישׁ שֵׂעָר); wenigstens konnte man den Ausdruck so verstehen. Die Nahrung des Täufers war äusserst frugal nach der asketischen Strenge der Propheten (Arch. §. 268.). Gewisse Arten von Heuschrecken sind essbar, wurden und werden noch gegessen (3 Mos. 11, 21 f. *Niebuhr* Beschreib. Vorr. S. 37.). *μέλι ἄγριον*] gew. *von wilden Bienen bereiteten Honig*, welchen *Schulz* Leitung V. 133. in jener Wüste fand. Dagegen verstehen *Baumhonig*, der von gewissen Insecten hervorgebracht wird (*Diod. Sic.* XVII, 75. XIX, 94. *Plin.* H. N. XV, 7.), *Suid.* (*μέλι ἄγρ. ὅπερ ἀπὸ τῶν δένδρων ἐπισυναγόμενον Μάννα τοῖς πολλοῖς προσαγορεύεται*) *Salmas. Rel. Kuin. Fr. Käuff. Mey.*, und Letzterer bemerkt, der Ausdruck *μ. ἄγρ.* scheine für dieses Product technisch gewesen zu seyn, sei hingegen für Bienenhonig nicht nachgewiesen. —

Vs. 5. *ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου*] בִּקְעַת הַיַּרְדֵּן (2 Chr. 4, 17.), die Uferländer des Jordans, die zum Theil selbst zu Judäa, zum Theil zu Peräa, Samaria, Galiläa, Gaulonitis gehörten; Stadt und Länder stehen für die Einwohner (daher der folg. Plur.), und die Aufzählung ist umständlich ohne ungenau zu seyn. — Vs. 6. *ἐβαπτίζοντο*] *liessen sich taufen*, ein-, untertauchen — diess die eig. Bedeutung des frequent. von *βάπτω*, *eintauchen* (Joh. 13, 26.) und so war der Ritus nach Röm. 6, 3. — sonst auch *sich waschen*, Mark. 7, 4. Die Taufe als Reinigung des Körpers (vgl. *Joseph.* ob. z. Vs. 2. 3 Mos. 15, 5 ff. 16, 4. 24.) war Sinnbild der innern Reinigung von Sünden, wie Waschungen im Cultus aller Alten eine symbol. Bedeutung haben (bibl. Dogm. §. 127.): daher damit ein Sündenbekenntniss (nicht die Angabe bestimmter Vergehungen, sondern allgemein das Bekenntniss, dass man sich für sündhaft halte), ähnlich dem Gebete beim Sündopfer (*Carpzov* Appar. ad Antiqq. p. 710.), verbunden war. (Nach *Ebr.* war das völlige Untertauchen ein Symbol des Bekenntnisses völliger Unwürdigkeit und Verdammlichkeit, ein Zeichen, dass der Mensch *ganz* den *Tod* verdiente. Die Beziehung auf den Tod Jesu legt Paulus Röm. 6, 3. in die christliche Taufe; aber daraus folgt für die joh. Taufe nichts. *Josephus* giebt deren Bedeutung richtig an. Das Baden des ganzen Leibes war bei den Juden und Heiden als heil. Lustration nicht selten.) Die Taufe des Joh. war nicht eine Modification der Proselyten-Taufe, die damals noch nicht existirte (s. Arch. §. 246 a. u. d. das. angef. Schriftst., bes. *Schneckenb.* Proselyten-Taufe), sondern schloss sich an die Waschungsgebräuche des israelit. Cultus und die Erwartung einer

messianischen Lustration (Ez. 36, 25. bibl. Dogm. §. 197. Not. b.) an.

Vs. 7. Dass die Pharisäer und Sadducäer (s. Arch. §. 274. bibl. Dogm. §. 80. 176. 182. 187. Lehrb. d. Sittenl. §. 108 b.) in bussfertiger Absicht zu Joh. kamen, ist allerdings sowohl an sich als nach Luk. 7, 30. unwahrsch.: daher *Schneckenb.* erst. kanon. Ev. S. 45. das Richtige bei Luk. 3, 7. findet, wo die Rede des Täufers an die ὄχλοι überhaupt gerichtet ist, und den Matth. eines histor. Fehlgriffs zeihet, dessen Veranlassung in Joh. 1, 24. liege, wie denn auch sonst (16, 1.) Pharisäer und Sadducäer bei Matth. in unwahrsch. Verbindung vorkommen. Allein das Strafwort *Otternbrut*, s. v. a. verderbliche, arglistige Menschenart (vgl. Jes. 59, 5. Ps. 58, 5.), kommt sonst nur von Pharisäern und Schriftgelehrten vor (12, 34. 23, 33.), und wäre zu stark für gemeine Sünder. Luk. ist überhaupt in diesem Abschnitte nicht ursprünglich. Vs. 1 f. ist die Frucht einer chronolog. Nachforschung; der Zusatz Vs. 10—14. eine spätere Erweiterung, und enthält in Vs. 11. die Lieblingsidee des Luk. oder seiner spätern Quelle (vgl. 11, 41. 12, 33.); Vs. 19. 20. ist eine Correction (vgl. Matth. 4, 12.). ἐπί] *zu*, wie Luk. 23, 48.: ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, nicht *gegen*, um Widerstand zu leisten, was ganz gegen den Zusammenhang ist. τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν κτλ.] *wer hat euch gezeigt* (gelehrt, vgl. Luk. 6, 47. 12, 5.) *zu fliehen* u. s. w. d. h. woher wisst ihr, dass ihr entfliehen könnt u. s. w.? Ihr werdet nicht entfliehen. Parallel 23, 33.: πῶς φύγητε. Der Begriff des Könnens liegt in der Verbindung des Inf. aor. mit ὑπέδ., wie dieser Inf. gern bei d. Verbb. *hoffen*, *versprechen* u. s. w. steht (*Win.* §. 45. 8. c.). φυγεῖν ἀπό] prägnante Rede: *fliehen* und *entgehen*, *entfliehen*, vgl. בָּרַח מִן. ἡ μέλλ. ὀργή] ist das messianische Strafgericht (Vs. 12.) = ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη 1 Thess. 1, 10.

Vs. 8. Nachdem der Strafprediger die Rettung verweigert hat, besänftigt er sich und gestattet sie, aber unter einer Bedingung. οὖν] wenn ihr denn wollt, *so — denn;* nach *Fr. Mey.* weil ihr so wie ihr jetzt seid, nicht entfliehen könnt, so —. ποιεῖν καρπόν] 7, 17. 18. 21, 43. עָשָׂה פְּרִי 1 Mos. 1, 11.; Metapher von Bäumen hergenommen, vgl. AG. 26, 20. ἄξια τῆς μετανοίας ἔργα πράσσειν. Statt καρποὺς ἀξίους ist nach überwieg. Z. καρπὸν ἄξ. zu lesen. — Vs. 9. μὴ δόξητε λέγειν κτλ.] *wähnet nicht denken zu dürfen*; es ist nicht überflüssig (*Kuin.* *Fr.* u. A.), vgl. Phil. 3, 4. λέγειν ἐν ἑαυτοῖς] Hebraism. אָמַר בְּלִבָּם, kindliche Umschreibung des Denkens. πατέρα — Ἀβρ.] Der Stolz der Juden auf Abraham ist bekannt aus Joh. 8, 33. 39.: sie hofften als seine Kinder der Höllenstrafe zu entgehen. Beresch. R. 18, 7. b. *Wist.*: „Tempore futuro Abraham sedet iuxta portas gehennae et non permittit ullum circumcisum Israelitam descendere eo etc.“ ὅτι δύναται — ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι κτλ.] *dass Gott kann aus diesen* (daliegenden) *Steinen dem Abrah. Kinder*

Bochart Hieroz. I, 10. meine Archäol. §. 91 c. Not. e. nachzusehen. Selbst der Ausdruck führt nicht darauf; und wenn auch אַדֶּרֶת שֵׂעָר (Zach. 13, 4.) nicht *härenes*, sondern *haariges, zottiges Gewand*, s. v. a. *Pelz* heissen sollte, so ist das doch noch anders. Elia, dessen Costum auch in Ansehung des ledernen Gürtels (2 Kön. 1, 8.) Joh. nachahmte, trug viell. auch nur ein *härenes* Gewand (er heisst אִישׁ שֵׂעָר); wenigstens konnte man den Ausdruck so verstehen. Die Nahrung des Täufers war äusserst frugal nach der asketischen Strenge der Propheten (Arch. §. 268.). Gewisse Arten von Heuschrecken sind essbar, wurden und werden noch gegessen (3 Mos. 11, 21 f. *Niebuhr* Beschreib. Vorr. S. 37.). *μέλι ἄγριον*] gew. *von wilden Bienen bereiteten Honig*, welchen *Schulz* Leitung V. 133. in jener Wüste fand. Dagegen verstehen *Baumhonig*, der von gewissen Insecten hervorgebracht wird (*Diod. Sic.* XVII, 75. XIX, 94. *Plin.* H. N. XV, 7.), *Suid.* (*μέλι ἄγρ. ὅπερ ἀπὸ τῶν δένδρων ἐπισυναγόμενον Μάννα τοῖς πολλοῖς προσαγορεύεται*) *Salmas. Rel. Kuin. Fr. Käuff. Mey.*, und Letzterer bemerkt, der Ausdruck *μ. ἄγρ.* scheine für dieses Product technisch gewesen zu seyn, sei hingegen für Bienenhonig nicht nachgewiesen. —

Vs. 5. *ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου*] בִּקְעַת הַיַּרְדֵּן (2 Chr. 4, 17.), die Uferländer des Jordans, die zum Theil selbst zu Judäa, zum Theil zu Peräa, Samaria, Galiläa, Gaulonitis gehörten; Stadt und Länder stehen für die Einwohner (daher der folg. Plur.), und die Aufzählung ist umständlich ohne ungenau zu seyn. — Vs. 6. *ἐβαπτίζοντο*] *liessen sich taufen*, ein-, untertauchen — diess die eig. Bedeutung des frequent. von *βάπτω*, *eintauchen* (Joh. 13, 26.) und so war der Ritus nach Röm. 6, 3. — sonst auch *sich waschen*, Mark. 7, 4. Die Taufe als Reinigung des Körpers (vgl. *Joseph.* ob. z. Vs. 2. 3 Mos. 15, 5 ff. 16, 4. 24.) war Sinnbild der innern Reinigung von Sünden, wie Waschungen im Cultus aller Alten eine symbol. Bedeutung haben (bibl. Dogm. §. 127.): daher damit ein Sündenbekenntniss (nicht die Angabe bestimmter Vergehungen, sondern allgemein das Bekenntniss, dass man sich für sündhaft halte), ähnlich dem Gebete beim Sündopfer (*Carpzov* Appar. ad Antiqq. p. 710.), verbunden war. (Nach *Ebr.* war das völlige Untertauchen ein Symbol des Bekenntnisses völliger Unwürdigkeit und Verdammlichkeit, ein Zeichen, dass der Mensch *ganz* den *Tod* verdiente. Die Beziehung auf den Tod Jesu legt Paulus Röm. 6, 3. in die christliche Taufe; aber daraus folgt für die joh. Taufe nichts. *Josephus* giebt deren Bedeutung richtig an. Das Baden des ganzen Leibes war bei den Juden und Heiden als heil. Lustration nicht selten.) Die Taufe des Joh. war nicht eine Modification der Proselyten-Taufe, die damals noch nicht existirte (s. Arch. §. 246 a. u. d. das. angef. Schriftst., bes. *Schneckenb.* Proselyten-Taufe), sondern schloss sich an die Waschungsgebräuche des israelit. Cultus und die Erwartung einer

messianischen Lustration (Ez. 36, 25. bibl. Dogm. §. 197. Not. b.) an.

Vs. 7. Dass die Pharisäer und Sadducäer (s. Arch. §. 274. bibl. Dogm. §. 80. 176. 182. 187. Lehrb. d. Sittenl. §. 108 b.) in bussfertiger Absicht zu Joh. kamen, ist allerdings sowohl an sich als nach Luk. 7, 30. unwahrsch.: daher *Schneckenb.* erst. kanon. Ev. S. 45. das Richtige bei Luk. 3, 7. findet, wo die Rede des Täufers an die ὄχλοι überhaupt gerichtet ist, und den Matth. eines histor. Fehlgriffs zeihet, dessen Veranlassung in Joh. 1, 24. liege, wie denn auch sonst (16, 1.) Pharisäer und Sadducäer bei Matth. in unwahrsch. Verbindung vorkommen. Allein das Strafwort *Otternbrut*, s. v. a. verderbliche, arglistige Menschenart (vgl. Jes. 59, 5. Ps. 58, 5.), kommt sonst nur von Pharisäern und Schriftgelehrten vor (12, 34. 23, 33.), und wäre zu stark für gemeine Sünder. Luk. ist überhaupt in diesem Abschnitte nicht ursprünglich. Vs. 1 f. ist die Frucht einer chronolog. Nachforschung; der Zusatz Vs. 10—14. eine spätere Erweiterung, und enthält in Vs. 11. die Lieblingsidee des Luk. oder seiner spätern Quelle (vgl. 11, 41. 12, 33.); Vs. 19. 20. ist eine Correction (vgl. Matth. 4, 12.). ἐπί] *zu*, wie Luk. 23, 48.: ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, nicht *gegen*, um Widerstand zu leisten, was ganz gegen den Zusammenhang ist. τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν κτλ.] *wer hat euch gezeigt* (gelehrt, vgl. Luk. 6, 47. 12, 5.) *zu fliehen* u. s. w. d. h. woher wisst ihr, dass ihr entfliehen könnt u. s. w.? Ihr werdet nicht entfliehen. Parallel 23, 33.: πῶς φύγητε. Der Begriff des Könnens liegt in der Verbindung des Inf. aor. mit ὑπέδ., wie dieser Inf. gern bei d. Verbb. *hoffen, versprechen* u. s. w. steht (*Win.* §. 45. 8. c.). φυγεῖν ἀπό] prägnante Rede: *fliehen* und *entgehen, entfliehen*, vgl. בָּרַח מִן. ἡ μέλλ. ὀργή] ist das messianische Strafgericht (Vs. 12.) = ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη 1 Thess. 1, 10.

Vs. 8. Nachdem der Strafprediger die Rettung verweigert hat, besänftigt er sich und gestattet sie, aber unter einer Bedingung. οὖν] wenn ihr denn wollt, *so — denn;* nach *Fr. Mey.* weil ihr so wie ihr jetzt seid, nicht entfliehen könnt, so —. ποιεῖν καρπόν] 7, 17. 18. 21, 43. עָשָׂה פְּרִי 1 Mos. 1, 11.; Metapher von Bäumen hergenommen, vgl. AG. 26, 20. ἄξια τῆς μετανοίας ἔργα πράσσειν. Statt καρποὺς ἀξίους ist nach überwieg. Z. καρπὸν ἄξ. zu lesen. — Vs. 9. μὴ δόξητε λέγειν κτλ.] *wähnet nicht denken zu dürfen;* es ist nicht überflüssig (*Kuin.* 3. u. A.), vgl. Phil. 3, 4. λέγειν ἐν ἑαυτοῖς] Hebraism. אָמַר בְּלִבָּם, kindliche Umschreibung des Denkens. πατέρα — Ἀβρ.] Der Stolz der Juden auf Abraham ist bekannt aus Joh. 8, 33. 39.: sie hofften als seine Kinder der Höllenstrafe zu entgehen. Bereschi. R. 18, 7. b. *Wist.*: „Tempore futuro Abraham sedet iuxta portas gehennae et non permittit ullum circumcisum Israelitam descendere eo etc." ὅτι δύναται — ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι κτλ.] *dass Gott kann aus diesen* (daliegenden) *Steinen dem Abrah. Kinder*

hervorbringen (vgl. הָקִים 1 Mos. 38, 8.). Diese bildliche Rede spricht der physischen Abstammung von Abr. alles Verdienst ab: Gott könne anstatt der unwürdigen leiblichen Nachkommen desselben durch seine Schöpferkraft selbst aus dem rohesten Stoffe (den Heiden) wahre Kinder Abr.'s schaffen. Aehnlich der paulin. Gedanke, dass die Heiden durch den Glauben und Gottes Gnade Kinder Abr.'s werden können. — Vs. 10. ἤδη δὲ καί] *schon aber auch.* „*Schon*" verstärkt das κεῖται (das Gericht ist ganz nahe vor der Thür); „*aber*" macht einen Gegensatz mit der Unbussfertigkeit, welche der Täufer besorgt: „*auch*" bezeichnet das Hinzukommende, wie es Luk. besonders nach δέ liebt: 3, 9. 12. 14. 8, 36. 16, 1. 18, 1. 9. 15. 23, 38., daher es h. wohl nach BCDM u. a. Z. (*Lchm. Tschdf.*) aus ihm entlehnt und unächt seyn möchte. Die Beispiele, welche *Wtst.* von ἤδη δὲ καί anführt, sind anderer Art. Die Praess. ἐκκόπτεται und βάλλεται nimmt *Fr.* falsch als Bezeichnung des Allgemeinen (*pflegt* abgehauen zu werden); denn durch οὖν ist der Satz mit ἤδη — κεῖται verbunden, und enthält etwas Besonderes (*Win.* §. 41. S. 243.): die Praess. drücken das unfehlbar Eintretende aus wie 26, 2.

Vs. 11 f. Verbindung mit dem Vor.: Ich freilich bin es nicht, der dieses Gericht übt: diess thut ein Grösserer, der nach mir kommt. Die höhere Gewalt desselben wird nun theils in eine andere höhere Taufe, die er ertheilt, theils in seine richterliche Thätigkeit gelegt, so dass Vs. 11. nur überleitend ist, Vs. 12. aber den Hauptgedanken enthält. Bei Luk. 3, 15. wird diese Rede des Täufers veranlasst durch die Meinung des Volkes, dass er der Messias sei: unstreitig sehr einleuchtend, aber wahrsch. nebst Vs. 10 — 14. einer spätern ausführlichern Bearbeitung angehörig. ἐν ὕδατι] Luk. bloss: ὕδατι vgl. AG. 1, 5. 11, 16., beides vom Mittel; vgl. Matth. 14, 13. ἐν πλοίῳ, Mark. 6, 32. τῷ πλ. — εἰς μετάνοιαν] εἰς vom Zwecke, 26, 28. Luk. 3, 3. Die blosse Veranlassung der Sinnesänderung ist etwas Geringeres als der belebende heil. Geist, mit welchem der Messias tauft. ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος] *der aber nach mir kommt* (kommen wird, vgl. *Win.* §. 46. 5.). Es wird schon als bekannt vorausgesetzt, dass Einer nach ihm kommen soll, was bei Luk. erst gesagt wird. ἰσχυρότερός μου ἐστίν] *hat eine grössere Gewalt als ich;* vermag mehr. οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς κτλ.] *dessen Schuhsohlen zu tragen,* d. h. dessen Knecht zu seyn, *ich nicht tauglich bin;* denn das Tragen und Auflösen (Luk. Mark.) der Sandalen (welche bekanntlich mit Riemen angebunden wurden) war Sache der geringsten Sklaven (*Wtst.*). αὐτός] *er* ist es, der u. s. w. βαπτίζειν ἐν πνεύματι ἁγίῳ] bildliche Rede, theils wie das gew. ἐκχέειν die reichliche Mittheilung des heil. Geistes, theils die höhere Läuterung, welche dieser allein verleihen kann, andeutend. Es bezeichnet nicht den Unterschied der christlichen Taufe von der des Joh., sondern Jesu ganze Wirksamkeit.

καὶ πυρὶ] *und mit Feuer* der Strafe (ähnliche Metapher der Bluttaufe 20, 22.), nicht gerade der Hölle (*Fr. Mey.* nach *Orig. Basil. M.* b. *Suicer* Th. eccl. I. 630.), sondern wie es Vs. 12. geschildert wird (*Schott* Opuscc. II. 198.), wobei aber nicht bestimmt an die Zerstörung Jerus. zu denken ist (*Keuchen* u A. b. *Wolf*). Dass diess auf die Unverbesserlichen gehe, ist klar. Falsch finden in dem *Feuer Chrys. Er. Bez. Calv. Mald. Olsh.* u. A. eine Eigenschaft des Geistes, entweder dessen erwärmende oder läuternde Kraft oder eine Andeutung der feurigen Zungen (AG. 2, 3.). Gegen die Auslassung dieser WW. in ES v. Minuscc. Syr. hier. Slav. *Theoph. Euthym.* s. *Griesb.* comment. crit. ad h. l. *οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ*] *dessen Wurfschaufel in seiner Hand ist*, der s. W. in seiner Hand hält. Mit Recht verwirft *Fr.* die Auffassung von *Grot. Kuin.*: „Hebraismus pro *ἐν οὗ χειρὶ τὸ πτύον*“, nimmt aber fälschlich eine Epexegese an: *cuius erit ventilabrum* (nempe) *in eius manu* (s. dgg. *Mey.*). *τὴν ἅλωνα αὐτοῦ*] *seine Tenne*, d. h. das Getreide darauf (*Zeger. Kuin. BCrus.* u. A.; dgg. *Mey.* den *Ort* des Gerichts versteht): so אֶסֹף גֹּרֶן, *die Tenne einsammeln* (Hiob 39, 12.), *die Tenne wurfeln* (Ruth 3, 2.); falsch *Fr.: aream removendo frumentum purgabit*, als wenn diess im Worte *διακαθαρίζειν* und im Zwecke der Rede liegen könnte. Die Tenne entspricht der zu reinigenden Menschheit (*BCrus.*: dem jüdischen Volke), in welcher Gute und Böse geschieden werden. *αὐτοῦ* nach *σῖτον* lesen EL mehr. Minuscc. u. a. Z. nicht, dagegen nach *ἀποθήκην*; And. lesen es an beiden Orten; And. gar nicht. Der Sinn der gew. LA. ist gut: *seinen Waizen*, den er sich zu eigen nimmt; und die Varietät ist aus genommenem Anstosse zu erklären. — Unter *ἀποθήκη* hat man sich nicht eine unterirdische Vorrathskammer zu denken (*Kuin. Mey.*), vgl. Luk. 12, 18. 1 Chr. 28, 12. LXX. *τὸ ἄχυρον*] nicht bloss *Spreu*, sondern auch durch die damalige Dreschart klein zermalmtes Stroh, welches oft verbrannt wurde (Arch. §. 98.). Aehnlich das Bild messianischer Läuterung Mal. 3, 19.

Ist Matth. 3, 11 f. parallel mit Joh. 1, 26., so ist es zu früh, weil *vor* der Taufe J., angeführt, da Joh. 1, 26. *nach* derselben gesetzt ist. Vgl. Anm. z. Joh. 1, 28. — Der Zweck dieses Abschnittes ist: Joh. d. Täuf. als den Vorläufer des Messias, der auf ihn hingewiesen, darzustellen, und somit J., der nun gleich auftritt, als solchen zu beglaubigen. Zu verwundern ist, dass Matth. den Täufer nicht wie Mark. 1, 2., J. selbst (Matth. 11, 10. 14.) und der Engel (Luk. 1, 17.), geradezu als den erwarteten Elias bezeichnet: ein Beweis seiner histor. Treue. Der Täufer hatte nur Jes. 40, 3. auf sich angewendet.

Cap. III, 13 — 17.

Jesus lässt sich von Johannes taufen.

Vs. 13. τότε] *damals, alsdann*, nachdem das Vorhergeh. geschehen (2, 7.). Mehrere Abschnitte b. Matth. fangen so an, 4, 1. 12, 22. 15, 1. u. a. m. ἀπὸ τ. Γαλ.] vgl. 2, 23. τοῦ βαπτισθῆναι] Inf. der Absicht. Diese ist nun allerdings auffallend, wenn J. sich für den Messias und für sündlos hielt; denn die Taufe war mit Sündenbekenntniss verbunden und eine Busshandlung. (Ganz willkürlich giebt *Neand.* der Taufe in Beziehung auf J. eine andere Bedeutung; *Ebr.* hilft sich mit seiner Hypothese, die Bedeutung der Taufe sei die Erklärung gewesen dem Tode verfallen zu seyn.) Daher sagt er im Ev. der Hebr.: „Quid peccavi, ut vadam et baptizer ab eo?“ Doch giebt Vs. 15. eine befriedigende Erklärung. — Vs. 14. διεκώλυεν] *Bez. Fr.*: *obnixe prohibebat*; wogegen *Palair. Elsn. Münth.* behaupten, es habe nur die Bedeutung des Simplex — eine Sache des exegetischen Takts. Das Impf. von der unvollendeten Handlung (*Win.* §. 41. 3.): *hielt ihn* (anfangs) *ab, suchte ihn abzuhalten*. Der angegebene Grund: „ich habe nöthig mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir (näml. dich taufen zu lassen)?“ (man muss die Rede als verwundernde Frage fassen, vgl. Joh. 13, 6.) d. h. wenn einer von uns sich taufen lassen sollte, so müsste ich als der Unwürdigere mich von dir taufen lassen. (*Grot.*) — setzt voraus, dass Johannes J. kennt; nicht gerade, dass er ihn als Messias anerkennt, aber doch als ihm selbst weit überlegen und zur Einweihung ins Reich Gottes geschickter achtet. Dagegen sagt der Täufer Joh. 1, 31.: er habe J. vor der Taufe nicht gekannt. Diess so zu verstehen, er habe ihn nicht als Messias, sonst aber wohl gekannt, ist gegen die exegetische Einfachheit: und so muss man mit *Lücke* und *Str.* einen Widerspruch zwischen Matth. und Joh. annehmen, der zum Nachtheil des Erstern gereicht. (*Lücke* sieht Matth. 3, 14 f. als Zusatz des griechischen Uebersetzers an.) Eine ähnliche Rede des Täufers, eine Bitte, die er fussfällig an J. thut, ihn zu taufen, ist im Hebr. Ev. bei *Epiph.* Haer. XXX, 13. später gestellt, nachdem der Geist erschienen und die Stimme vom Himmel geschehen ist. Diesen Bericht sieht *Schneckenb.* a. a. O. S. 121 f. als ursprünglich und den des Matth. als entstellenden Auszug daraus an; richtig aber erkennt *Str.* I. 378 f. darin das Abgeleitete und Uebertreibende, das sich auch sonst zeigt in der Wiederholung der göttl. Stimme und in dem Lichtglanze, welcher den Ort umstrahlt. Nach *Bleek* (Stud. u. Krit. 1833. II. 436.) *Lücke* z. Joh. 1, 31. hätte das Hebr.-Ev. in sofern etwas Ursprüngliches aufbehalten, als ein ähnliches sol-

ches Gespräch zwischen J. und dem Täufer nicht vor, sondern nach der Taufe Statt gefunden, und Matth. hätte das Zeitverhältniss umgekehrt. (Vgl. *Usteri* St. u. Kr. 1829. 446.)

Vs. 15. ἄφες] *lass, erlaube, hindere nicht* (13, 30.); mit Unrecht findet *Schneckenb.* S. 122. den Ausdruck bei Matth. unpassend aus dem Hebr.-Ev. herübergenommen, wo er sich auf die Bitte des Johannes, dass J. ihn taufen möge, bezieht und heisst: *unterlasse, lass das bleiben.* ἄρτι] ist h. beispiellos und schwierig; streng als *jetzt* genommen würde der Sinn seyn: lass mich *jetzt* etwas thun, was eig. nicht meinem messian. Berufe angemessen ist: *späterhin* sollst du mich als Messias hervortreten sehen (so ungef. *Chrys. Neand. Mey. BCrus.*: ehe ein Zeichen vom Himmel meinen höhern Rang bezeichnet); damit wird aber willkürlich etwas in den Text eingetragen. Das Sicherste ist ἄρτι auf das gegenwärtige Vorhaben J. als solches zu beziehen: *lass eben, einmal; Fr.: sine paulisper.* Falsch nehmen *Kuin.* S. u. A. ἄρτι = δή, κ. οὕτω — δικαιοσύνην] Der von *Fr.* gegebene Sinn: *es ziemt uns beiden zu thun, was recht ist:* mir, mich taufen zu lassen; dir, mich zu taufen (ähnl. *Mey. BCrus.*), genügt offenbar dem πᾶν. δικ. nicht. Gew. und richtig versteht man dieses von Allem, was zur Gerechtigkeit, d. i. zur Frömmigkeit, dient, von jedem heiligenden Gebrauche u. s. w.; im gegebenen Falle von der Taufe, als einem δικαίωμα (*Hase:* was das Gesetz und dessen Fortsetzung durch Gottgesandte dem vollkommnen Israeliten auflegt); dann aber scheint ἡμῖν von J. allein verstanden werden zu müssen (*Chrys. Theoph. Euth.*), was nach Joh. 3, 11. wohl angeht, jedoch nicht nothwendig ist: J. spricht *communicative*, sich doch zunächst selbst verstehend: Uns, die wir das Reich Gottes herbeiführen wollen, ziemt uns Allem zu unterwerfen, was zur Gerechtigkeit dient, nicht nur dem Gesetze und dessen Gebräuchen, sondern auch diesem (von den Propheten angedeuteten, zur Vorbereitung auf das Reich Gottes nöthigen) Reinigungsgebrauche. Nun fragt sich aber, wie diese Erklärung sich mit der Sündlosigkeit J. vertrage. Eben sowohl als seine Versuchung. Wenn er in dieser die Sünde von sich abzuweisen hatte, so konnte er auch sich dem Reinigungsgebrauche der Taufe unterwerfen und dadurch sich von aller Gemeinschaft mit der Sünde lossagen. Freilich müssen wir annehmen, dass er nicht ein solches Sündenbekenntniss wie Andere *ablegte*, auch nicht vom Täufer in einer Bussermahnung als Sünder behandelt wurde (was schon dessen Verehrung gegen ihn nicht zuliess); diese Annahme ist aber leichter als die Nichtanerkennung der Sündlosigkeit J. (*Str.* I. 425.). Nach *Paul.* war der Zweck der Taufe J. eine göttliche Entscheidung über seine Messianität herbeizuführen; nach *Kuin. Kern* die Taufe des Joh. zu ehren; nach *Hoffm. Krabb. Osiand.* sich zur Haltung des Gesetzes zu verbinden; nach *Mey.* weil er, wie Vs. 15 beweise (?), wusste, seine Taufe sei von Gott gewollt um ihn

als Messias feierlich zu inauguriren (man fragt aber dann weiter: warum diess Gott gewollt?).

Vs. 16. *ἀνέβη εὐθύς*] *stieg alsbald* (sofort). Gew. steht dieses Adv. vor dem Verb. (*Gersd.* I. 485.): daher h. und anderwärts, wo es nachsteht: 25, 15. Mark. 1, 31. 2, 12. 5, 13. 6, 25. Luk. 17, 7. Joh. 21, 3., umstellende LAA. vorkommen, die aber alle Correcturen zu seyn scheinen. *Fr.* zieht es zu *βαπτισθείς*, weil es sich von selbst verstehe, dass er nach der Taufe heraufgestiegen: *Mald. Grot.* zu *ἀνεῳχθησαν*. Nach *Schneckenb.* S. 85. löste Matth. das *καὶ εὐθέως ἀναβαίνων* des Mark. ins Verb. finit. auf, behielt jedoch das unpassende *εὐθέως* oder *εὐθύς* bei. Alles unnöthige Spitzfindigkeiten, veranlasst durch das Anstossnehmen an einer alterthümlichen umständlichen Erzählungsweise (vgl. Mark. 5, 36.). *ἀνεῳχθησαν αὐτῷ οἱ οὐρανοί*] ist nicht bloss von Erheiterung des Himmels (*Paul.*) oder von einem Blitzstrahle (*Kuin.* vgl. *Sil. It.* 1, 535 sqq.: „scisso coelo erupit — fragor"; *Heyne* ad *Virg.* Aen. III, 198. Hebr.-Ev. bei *Epiph.* Haer. XXX, 13.: *καὶ εὐθὺς περιέλαμψεν τὸν τόπον φῶς μέγα*; *Justin.* Dial. c. Tryph. p. 315. ed. Colon.: *πῦρ ἀνήφθη ἐν τῷ Ἰορδάνῃ* — letztere Berichte beschreiben aber keinen Blitz —), sondern von einer Oeffnung des Himmels wie Ez. 1, 1. Joh. 1, 52. AG. 7, 56. zu verstehen. Diese Stellen beziehen sich freilich auf ein inneres geistiges Schauen, und es fragt sich, ob ein solches h. anzunehmen sei. Unbedenklich ist diese Annahme (nach dem Vorgange des *Orig.* c. Cels. I, 48. *Theod. Mopsv.* b. *Münter* fragmm. patrr. graec. I. 142.) bei Joh. 1, 32., wo der Täufer der Schauende ist: hingegen nicht bei Luk. 3, 22., wo der Vorgang wegen des *σωματικῷ εἴδει* ein objectiver ist; auch nicht bei Matth., wenn das schauende Subj. wie sicher bei Mark. (obgleich *Schneckenb.* anders urtheilt) J. ist; denn da die himmlische Stimme von diesem in der 3ten Person spricht, so müssen Andere (wenigstens der Täufer) Mitschauende oder doch Mithörende, mithin der Vorgang ein äusserlich vernehmbarer gewesen seyn. Wirklich bezieht sich *αὐτῷ* scheinbar auf J. als nächstvorhergeh. Subj.; allein Joh. ist das Hauptsubj. der ganzen Erzählung (vgl. *διεκώλυεν*, *ἀφίησιν*), während J. nur passiv ist: mithin dürfen und müssen wir mit *Beza*, *Bleek* (St. u. Kr. a. a. O. S. 433.) *Kern* (üb. d. Matth. S. 121.) *Krabbe* L. J. *αὐτῷ* auf ihn beziehen und somit Matth. mit Joh. in Einklang setzen, seinen Bericht auch im Vergleich mit Mark. und Luk. als den ursprünglichern ansehen (gg. *Schneckenb.*); obgleich die Darstellung aus dem Subjectiven ins Objective überschwebt (Vs. 17.). *καὶ εἶδε — ἐπ' αὐτόν*) *und er* (der T.; gew. Jesus) *sah den Geist Gottes herabsteigen gleich einer Taube und auf ihn kommen.* Der Hauptgedanke: der heil. Geist theilte sich J. mit (nicht: weihete das Taufwasser, *BCrus.*). Diese Mittheilung beschreibt das A. u. N. T. als ein plötzliches äusserl. Ereigniss (4 Mos. 11, 25. 1 Sam. 9, 6. AG. 2, 3. 8, 17.), und braucht

davon die Ausdrücke *kommen*, *fallen*, *ruhen*, *ausgegossen werden*: h. steigt er vom Himmel (Matth. sagt mit ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν zu wenig; bezeichnender und vor den Propheten auszeichnend ἔμεινεν ἐπ' αὐτόν b. Joh.). Auffallend und ungew. ist die Vergleichung ὡσεὶ περιστεράν, die wir nicht mit *Fr. Bleek* u. A. auf καταβαῖνον beziehen dürfen, so dass damit die *Schnelligkeit* oder das *Bleibende* des Herabkommens bezeichnet wäre — denn die Vergleichung wäre ziemlich unbedeutend und wenig charakteristisch —; auch nicht mit *Neand.* auf die Art der Wirkung des Geistes, so dass der *ruhige Flug* und das Schweben der Taube Symbol der *ruhigen* Entfaltung des Göttlichen in J. wäre — denn diese Vergleichung wäre nicht besser und übrigens undeutlich, indem Andere eine andere finden —; auch nicht mit *Olsh.* auf den Charakter des Geistes, so dass dieser als der reine bezeichnet wäre, weil die Taube Sinnbild der Reinigkeit gewesen — denn diese Vergleichung würde einmal ohne Anlehnungspunkt, sodann unschicklich seyn, weil es sich von selbst versteht, dass der Geist rein ist (eher würde ich den Vergleichungspunkt in die Sanftmuth setzen, so dass J. Begeisterung im Gegensatz der eines Simson, Elias, als eine sanfte, sanft sich äussernde gedacht wäre [das Widerspiel wäre der Adler des Joh. in dem bekannten Gemälde]: wenn nicht auch diese Vergleichung haltungslos und dadurch unschicklich wäre, dass ein specifischer Unterschied in den Geist gesetzt würde); — auch nicht mit *Lcke.* auf den zur Brut herabschwebenden Flug der Taube — denn nicht durch ihren Flug, sondern durch ihre Brütekraft ist die Taube symbolisch; — sondern die einzig richtige Beziehungsweise ist die gew. (wie sie Luk. mit seinem σωματικῷ εἴδει andeutet, aber nur ein wenig zu stark fasst) auf die *Gestalt*. So wie der Geist sonst in Gestalt von Feuerflammen erscheint, so h. in der eines Vogels, der in der religiösen Vorstellungsweise der damaligen Juden in einer gewissermaassen stehenden Beziehung auf denselben gedacht worden zu seyn scheint. Es kann nicht für zufällig und willkürlich erklärt werden, dass in talmudischen und rabbinischen Stellen (Tr. Chagiga f. 15, 1. b. *Wetst.* *), Ir Gibborim ad Gen. 1, 2. b. *Schöttg.* hor. hebr. I. 9.) der Geist Gottes, der auf den Wassern schwebt, als eine schwebende Taube bezeichnet, und auch sonst, von dieser Stelle abgesehen, in der Taube gedacht wird (Targ. Cant. 2, 12. vox turturis = vox spiritus s.). Denn wenn auch dort nicht die analoge Vorstellung des Weltei's zum Grunde liegt (was doch wahrscheinlich ist), so führte schon das Wort רחף nach 5 Mos. 32, 11., wo es vom Schweben eines Vogels

*) *Wetst.* hat nicht vollständig und nicht ganz richtig übersetzt. Die Stelle lautet: רוח אלהים מרחפת על פני המים כיונה שמרחפת על בניה ואינה נוגעת *Der Geist Gottes schwebte auf den Wassern wie eine Taube, die über ihren Jungen schwebt und sie nicht berührt.*

gebraucht wird, in Verbindung mit der gerade im heidnischen Palästina heil. Bedeutung der (fruchtbaren, oft brütenden) Taube als Symbols der belebenden Naturwärme (*Creuzer* Symbol. II. 70 f. 80.), auf diese Allegorie. (Wenn die Rabbinen das *Schweben* der Taube besonders geltend machen, so erklärt sich das aus ihrer Anhänglichkeit an den biblischen Buchstaben.) Da man nun den Geist 1 Mos. 1, 2. als Geist des Messias dachte (Bereschith rabba II. f. 4, 4. b. *Schöttg.* I. 9.) und selbst die noachische Taube mit ihm in Verbindung setzte (Sohar Num. f. 68. col. 271 f. b. *Schöttg.* II. 537 f.): so ist es erklärlich genug, wie die prophetische Symbolik Joh. des T. um die *reale* wesenhafte Erscheinung des Geistes über J. zu bezeichnen auf dieses Bild verfiel. Vgl. *Str.* I. 437 ff. — Die Annahme von *Paul.* u. A., J. und Joh. hätten, ein Zeichen erwartend, eine zufällig erscheinende Taube dafür genommen, ist einmal mit der Unwahrscheinlichkeit verbunden, dass fern von menschlichen Wohnungen eine Taube erschienen seyn soll, sodann gegen den Geist des Prophetismus, der nicht auf Zeichen ausging, endlich gegen die Worte, welche nur den Geist mit einer Taube vergleichen, aber nichts von einem Zeichen sagen, auch nicht, dass Andere dasselbe wahrgenommen (vgl. Joh. 12, 29.).

Vs. 17. *φωνή*] Die Ergänzung: *ἐγένετο* (*Kuin.*) ist nicht nöthig, da *ἰδού* unmittelbar auf die Anschauung oder Vernehmung hinweist, vgl. 7, 4. Luk. 5, 12. 19, 20. AG. 8, 27. Die Stimme war kein Donner oder Meteor, das als Bath-Kol gedeutet wurde (diess würde, wie Joh. 12, 29., bemerkt seyn); es wäre unstreitig eine innere Stimme anzunehmen, wenn die ursprüngliche Aussage über eine prophet. Offenbarung vorläge; was aber um so weniger der Fall ist, da Joh. nichts von dieser Stimme berichtet. Da sie nun auch sonst gehört wird (17, 5.), ohne dass ein mit innerlicher Empfänglichkeit begabtes Subj. vorhanden ist (obwohl auch da von *Mey.* eine Vision angenommen wird): so müssen wir h. die unklare objective in der Ueberlieferung (nach *Mey.* aus dem Zeugnisse Joh. d. T. Joh. 1, 34.) entstandene Vorstellung einer wirklichen äussern Gottesstimme anerkennen. Die Worte sind aus Ps. 2, 7. und Jes. 42, 1. entlehnt. *ὁ υἱός μου*] s. v. a. Messias wie Ps. 2, 7. (dem historischen Sinne nach der theokrat. König) = *βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ*, Joh. 1, 50., = *Χριστός*, Luk. 22, 70., jedoch nicht blosser Amtsname (so nur im Munde des Ungläubigen, die Sache äusserlich Nehmenden, Luk. a. a. O.), sondern Bezeichnung eines realen durch Eigenschaften bedingten Verhältnisses zu Gott. *ἀγαπητός*] nicht = *μονογενής* (*Hesych. Schleusn.* u. A.), weil die LXX יְחִיד damit übersetzen (1 Mos. 22, 2. 12. Jer. 6, 26. u. a. St., wgg. *Fr.*), sondern (wegen seiner Eigenschaften) *geliebt*. *ἐν ᾧ εὐδόκησα*] *an welchem ich Wohlgefallen gefasst habe* = אֲשֶׁר חָפַצְתִּי בּוֹ, vgl. Ps. 18, 20. LXX 2 Sam. 22, 20.

Die Taufe J. durch Joh. ist unstreitig histor. Factum (*Str.* I. 442.), erscheint aber h. als die Inauguration des Messias, wahrsch. nach der Vorstellung der jüdischen Christologie, dass Elias denselben einweihen und bekannt machen werde (bibl. Dogm. §. 197. Not. b.). Die damit verbundene Mittheilung des Geistes an ihn lag in der messian. Erwartung (vgl. Jes. 11, 2.). Die Wahrnehmung des Täufers, dass J. ihn empfing, muss in der Art, wie dieser sich bei der Taufe äusserte, ihren Grund gehabt haben (s. z. Joh. 1, 33.). Freilich scheint die Anerkennung und Weihe J. als Messias durch Joh. d. T. nicht in Uebereinstimmung mit dessen an ihn gerichteter Frage 11, 3. zu stehen, s. d. Anm. z. d. St.

Cap. IV, 1—11.

Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht.

Vgl. *Alex. Schweizer*, ex.-hist. Darstellung d. Versuchungsgesch. Anhang zu Krit. d. Gegensätze zw. Ration. u. Supernat. Zür. 1833. *P. Ewald* d. Versuch. Chr. mit Bezugnahme auf d. Versuch. d. Protoplasten. Bair. 1838. — Vs. 1. τότε] vgl. 3, 13. ἀνήχθη] *ward hinauf* in die höhere Wüste (vgl. 3, 1., die Sage nennt die W. Quarantania zwischen Jericho und dem Oelberge) *geführt;* denn in der Wüste wohnen die bösen Geister. ὑπὸ τοῦ πνεύματος] *von dem göttlichen Geiste,* den er empfangen hatte, nicht seinem eigenen Geiste (*Paul.*): es war ein göttl. Impuls, der ihn hinführte, viell. mit einer Art von Gewalt wie AG. 8, 39. Philippus oder wie 2 Kön. 2, 16. Elias. Es wird damit nicht ein ekstatisches Versetzen bezeichnet wie Apok. 1, 10. 4, 2.: ἐγενόμην ἐν πνεύματι, 17, 3.: καὶ ἀπήνεγκέ με εἰς ἔρημον ἐν πνεύματι, vgl. Ez. 3, 12. 8, 3. 11, 24.; diess könnte eher mit ἦγετο ἐν τῷ πνεύματι Luk. 4, 1. der Fall seyn, aber auch da spricht Alles gegen einen solchen Zustand. πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου] Zweck des ἀνήχθη, nicht bloss Erfolg (*Kuin.*). Dieser Zweck ist freilich des Geistes um so weniger würdig, da die Versuchung, wenigstens die erste, willkürlich herbeigeführt war (vgl. Vs. 2.); denn es ist ein bewährter sittlicher Grundsatz, dass man die Versuchung nicht aufsuchen soll (1 Cor. 7, 5.). Willkürlich *BCrus.:* es sei nicht die Satansversuchung gemeint, sondern überhaupt die Entscheidung (welche?). Das Versuchen, auf die Probe Stellen ist ein sittliches (vgl. 1 Cor. 7, 5. 1 Thess. 3, 5. Jak. 1, 13.), und bezieht sich auf J. Treue gegen seinen messian. Beruf. ὁ διάβολος] *der Verleumder* schlechthin, der Satan, weil er die Menschen bei Gott verleumdet und verklagt (Zach. 3, 1. Hiob 1, 6. 2, 4. Apok. 12, 10.): ohne Art. wie Joh. 6, 70. hiesse es ein menschlicher Verleumder oder Verräther; doch steht es auch in jener Bedeutung

ohne Art., gleichsam als Nom. propr. (AG. 13, 10.). Die Annahme, dass es ein menschlicher Versucher gewesen (s. unten), ist also sprachwidrig. Die persönliche Erscheinung des Teufels aber, selbst wenn sie eine verstellte menschliche war, wofür aber der Text keine Andeutung giebt, musste der Versuchung allen Reiz nehmen, da der Sohn Gottes ihn auf den ersten Blick erkennen musste. Das Böse, wenn es reizen soll, muss sich nicht in seiner eigenen hässlichen Gestalt zeigen. *Olsh.* nimmt gegen Text und Vernunft an, J. habe vom göttlichen Geiste verlassen als blosser Mensch mit der menschlichen *ψυχή* die Versuchung bestanden, und so den Teufel verkennen können. Der Geist selbst führt ja J. in die Wüste (vgl. Luk. *πνεύματος ἁγίου πλήρης*) und dieser wird als Sohn Gottes (Vs. 6.) versucht. *Ebr.* lässt sich auf jene Schwierigkeit nicht ein.

Vs. 2. *νηστεύσας*] unstreitig im strengsten Sinne, nicht bloss von der Enthaltung von den gewöhnlichen Speisen (*Kuin.* u. A.), sondern von aller Nahrung zu verstehen (Luk. 4, 2.); denn zuletzt hungert J. (was in jenem Falle nicht geschehen wäre), und das vorbildliche Fasten Mose's (2 Mos. 34, 28.) und Elia's (1 Kön. 19, 8.) war auch ein gänzliches Enthalten von aller Speise. Die *vierzig Tage* sind durch das Beispiel Mose's und Elia's und durch den häufigen Gebrauch der Zahl vierzig im A. T., besonders aber durch den vierzigjährigen Zug durch die Wüste vorgezeichnet. Abgesehen von dem Unnatürlichen dieses Fastens sieht man freilich den Zweck nicht ein, ja muss es zweckwidrig finden, indem es zum Anlasse der Versuchung wurde (was *Ebr.* nicht begreift und *Mey.* umgeht). *ὕστερον*] ist eig. überflüssig, indem das vorhergeh. Partic. aor. schon das Fasten als vorhergehend und das Hungern als später folgend bezeichnet: es steht des Nachdrucks wegen wie 21, 32. und wie bei den Griechen *οὕτως* (*Fr.*). Nach *Schneckenb.* soll es Matth. aus Luk. 4, 2. entlehnt haben, wo es aber noch überflüssiger steht und wahrsch. unächt ist.

Vs. 3. Der Hunger J. giebt Anlass zur *ersten Versuchung*. *ὁ πειράζων*] substantive gebraucht wie *οἱ βόσκοντες* 8, 33. *εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ*] Der Mangel des Art. vor *υἱός* ändert nichts am Sinne, da er oft vor dem Gen. fehlt (12, 24. 27, 40. 43. Mark. 1, 1. *Win.* §. 18. 2.). Offenbar hat *Wolf* Unrecht, wenn er aus dieser Rede den Schluss zieht, der Satan habe an der Gottheit Christi gezweifelt; jedoch macht der Versucher die Sache problematisch, und will dadurch J. reizen einen Beweis davon zu geben (vgl. 27, 40.). Der Gedanke ist dieser: „du hungerst — wie unwürdig für den Sohn Gottes! bist du es, so reisse dich aus dieser Lage; sonst wird man dich nicht dafür erkennen dürfen." *Sohn Gottes* ist h. offenbar ein solcher, der mit göttlicher Macht ausgerüstet ist; also ist es nicht blosser Amtsname (vgl. 3, 17.). *εἰπέ, ἵνα*] *Fr.: dic eo consilio, ut* etc. (auch *Mey.* beharrt noch darauf); aber im N. T. steht *ἵνα* st.

des Inf. nach Verbb. des Befehlens, Bittens u. s. w. *Win.* §. 45. 9. Der Sohn Gottes soll durch das blosse Wort Brod aus Steinen schaffen nach Art göttlicher Allmacht. *οἱ λίθοι οὗτοι*] vgl. 3, 9.

Vs. 4. Die Antwort J. ist aus 5 Mos. 8, 3. nach den LXX entlehnt. Der Sinn der Stelle ist: der Mensch kann, wenn gewöhnliche Nahrungsmittel fehlen, durch Gottes Schöpferwort auf ausserordentliche Weise beim Leben erhalten werden, so wie die Israeliten in der Wüste durch das Manna, das aber nicht als *himmlisches* Nahrungsmittel dem *irdischen* entgegengesetzt wird (*Olsh.*). Dieser Sinn reicht auch h. vollkommen aus, und passt auf den gegenwärtigen Fall. J. will mit diesen Worten sagen: Ich überlasse es Gott für die Erhaltung meines Lebens zu sorgen, werde nicht selbstsüchtig und willkürlich durch ein Wunder mir helfen. Mit den Worten unverträglich ist der von *Fr.* und *Usteri* (St. u. Kr. 1832. 784.) gefasste geistige Sinn: der Messias lebt nicht allein vom Brode (sinnlich), sondern von Erfüllung des göttl. Willens (vgl. Joh. 4, 32. 34.); oder wie es *Olsh.* fasst: vom Vertrauen auf das erhaltende Wort Gottes. Dass von irdischen Nahrungsmitteln gar nicht die Rede seyn soll, ist ganz gegen die Beziehung auf das Manna, welche h. ebenfalls Statt findet, indem ja dort die Israeliten gerade die Sünde begingen, zu welcher h. J. gereizt werden soll, indem sie zwar kein Wunder zu ihrer Erhaltung thaten, aber Gott zu einem solchen herausforderten. Das Manna kam allerdings vom Himmel, war aber doch ein körperliches Nahrungsmittel. *ζῆν ἐπί*] gut griechisch (*Kypk.*) wie חָיָה עַל, *auf* (von) *etwas leben* (*ἐπί*, עַל von der Basis). *ζήσεται*] = יִחְיֶה, *kann, mag leben; Mey.: soll leben*, von der Bestimmung (?). *ὁ ἄνθρωπος*] *der Mensch*, generisch, nicht: der Messias (*Fr.*). Der Art. hat gute Z. für sich, könnte aber doch aus den LXX ergänzt seyn. *ἄνθρωπος* wäre *ein Mensch*. *ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ*] *von jeglichem Worte* (nicht: *Sache*), *das hervorgeht aus dem Munde Gottes* = עַל־כָּל־מוֹצָא פִי יְיָ, *von allem, was aus dem Munde Jehova's hervorgeht*, was er ausspricht (vgl. מוֹצָא יִשְׂתָיו 5 Mos. 23, 24.), von seinem schaffenden und zugleich gewordenen Worte (vgl. „er spricht's, so geschieht's").

Vs. 5. Die *zweite Versuchung* ist bei Luk. die dritte, offenbar falsch, da sie, wenn die, welche bei Matth. die dritte Stelle einnimmt und durch die sich die entscheidende Absicht des Versuchers enthüllt, vorhergegangen, überflüssig gewesen wäre. Diese Umstellung kann aus der Ueberlegung erklärt werden, wie unwahrsch. es sei, dass Christus mit dem Teufel erst solle aus der Wüste nach Jerus. und von da wieder ins Gebirge gegangen seyn (*Schleierm.* Schr. d Luk. S. 55 f.). *Schneckenb.* (erst. kan. Ev. S. 46.) *Br. Bauer* dgg. finden die Ursprünglichkeit auf Seiten des Luk. *παραλαμβάνει*] *nimmt ihn mit sich*, wahrsch. durch eine übernatürliche Gewalt; wobei es aber auffallend ist, dass der Gottessohn derselben Preis gegeben war.

ἐν πνεύματι, in Verzückung (*Olsh.*) kann es nicht geschehen seyn; denn es giebt nach biblischer Ansicht keine andere Verzückung als durch den guten Geist. J. wäre schon dem bösen unterlegen, wenn er sich durch böse Macht in eine Lage hätte versetzen lassen, in welcher ihm der Anlass zu sündigen kam. τὴν ἁγίαν πόλιν] Jerus., vgl. 27, 53. 2 Makk. 9, 14. *Joseph.* Antt. IV, 4, 4. ἵστησιν] *stellt ihn* durch die Gewalt, durch die er ihn hinführte. *Lachm.* nach BCD u. a. Codd. ἔστησεν; nicht genug bezeugt und viell. aus Luk. herübergenommen. τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ] ein Ausdruck, der nur noch b. *Hegesipp* in *Euseb.* KG. II, 23. vorkommt, wo erzählt ist, dass die Juden den Jakobus auf das πτ. τ. ἱερ. gestellt und von da herabgestürzt haben. πτερύγιον (*Hesych.* = ἀκρωτήριον) ist bei den LXX = כָּנָף 4 Mos. 15, 38. 1 Sam. 24, 5., *Saum* des Kleides. Nun kommt כנף Dan. 9, 27. wahrsch. vom Tempel als das Aeusserste, die *Dachfirste* (*fastigium tecti*) oder die *Zinne* desselben vor: mithin ist diese Bedeutung auch h. ziemlich gewiss; unentschieden aber bleibt es, ob es die Dachfirste (*Kr.* observatt. Flav. *Fr.*), oder die Zinne (*Luth. Bez. Grot.*) des Tempelgebäudes, oder der Halle Salomo's (*Wlst. Mich.*) oder der königlichen Halle (*Kuin. BCrus. Mey.*) ist. Da beide letztere über einem Absturze standen, so ist es passender an die eine oder die andere zu denken, zumal da man wegen der auf dem Tempeldache befindlichen Spitzen und der Heiligkeit des Gebäudes schwerlich hinaufzusteigen pflegte; hingegen bei *Euseb.*, wo ναοῦ und ἱεροῦ wechseln und der herabgestürzte Jakobus sich nicht todt fällt, so dass die Höhe nicht beträchtlich gewesen seyn kann, ist unstreitig das Tempelgebäude selbst gemeint.

Vs. 6. Die Aufforderung sich von der Tempelzinne herabzustürzen soll J. zu einem ehrgeizigen prunkenden Missbrauche seines Vertrauens auf Gottes Schutz veranlassen; ein plumper Versuch nach Fehlschlagung des ersten, der weit mehr Erfolg versprach. Gewandt ist es dagegen vom Versucher, dass er seine Zumuthung aus der Schrift zu beschönigen sucht, aus welcher J. vorher eine Vertheidigungswaffe entlehnt hatte. Es ist falsch, wenn *Usteri* (a. a. O. S. 785.) behauptet, die Stelle Ps. 91, 11 f., die vom Frommen überhaupt handelt, sei bereits schon auf den Messias gedeutet worden; der Versucher argumentirt nur so: wenn du Sohn Gottes bist, so wird, was die Schrift dem Frommen verheisst, an dir besonders in Erfüllung gehen; und zwar nimmt er die bildlichen Worte buchstäblich. Matth. hat übrigens nach ὅτι (gehört zur Stelle) τ. ἀγγ. αὐτ. ἐντελεῖται περὶ σοῦ die Worte τοῦ διαφυλάξαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου weggelassen; Luk. hat etwas davon. — Vs. 7. πάλιν] *wiederum* (anderwärts) — die von *Alb.* Observv. *Viger.* p. 440. angenommene Bedeutung *aber auch, dagegen*, ist h. wenigstens nicht nothwendig — gehört zu γέγρ., und ist nicht auf die Vs. 4. von J., sondern auf die vom Versucher angeführte Stelle

zu beziehen. Die Stelle 5 Mos. 6, 16. bezieht sich auf den Vorgang bei Massa (2 Mos. 17, 2.). Gott *versuchen* ist s. v. a. ihn durch murrendes Herausfordern auf die Probe stellen, ob er helfen könne (vgl. Ps. 78, 19 f.).

Vs. 8. *Dritte Versuchung*, bei welcher der Teufel sich selbst und zugleich seinen Endzweck den Messias ganz von Gott abwendig zu machen enthüllt. Der hohe Berg, von dem man alle Reiche der Welt sehen konnte, darf nicht in der irdischen Geographie gesucht werden: es ist nicht etwa der Oelberg, und κόσμος nicht Palästina (*Kuin.* 3.), sondern die Heidenwelt, über welche der Satan allein Gewalt hat (*Mey.*). Luk. deutet das Zauberische der Sache durch ἐν στιγμῇ χρόνου an. τὴν δόξαν αὐτῶν] die reichen Fluren, die herrlichen Städte und Paläste, viell. auch (obgleich man diess nicht von einem Berge sehen kann) die Reichthümer derselben. — Vs. 9. Dieses Anerbieten setzt eines Theils voraus, dass der Teufel Weltherrscher, ἄρχων τοῦ κόσμου (Joh. 12, 31.), κοσμοκράτωρ (Eph. 6, 12.), Beherrscher der Heiden ist (Sanhedr. fol. 94, 1. שר העולם. Glossa: „Princeps mundi est angelus, cui traditur totus mundus"; vgl. Luk. ἐμοὶ παραδέδοται); andern Theils schliesst es sich an die weltliche Messiashoffnung an, und hat den Sinn: J. solle ein weltliches Reich gründen. Die Bedingung, welche der Teufel J. macht ihn *anzubeten*, ihm göttliche Ehre zu erweisen, ihn als Gott und Herrn anzuerkennen (vgl. d. folg. Vs.), beruht auf der dualistischen Idee eines Strebens des Satans nach göttlicher Herrschaft und der Ansicht, dass die Stiftung eines weltlichen Reiches sich mit dem rein göttlichen Zwecke des Messias nicht vertrage, sondern ein Abfallen von Gott sei. An Abgötterei ist mit *Str.* nicht zu denken; auch darf man nicht mit *Ebr.* die Drohung des Satans die ganze Macht der Sünde gegen J. auszulassen, falls er die Anbetung verweigere, in den Text eintragen.

Vs. 10. ὕπαγε κτλ.] *fort mir aus den Augen!* Der Unwille J. bricht los gegen den Versucher, den er als Satan (zu spät) erkennt und bezeichnet. Ueber den von *Grsb. Mtth. Scho. Tschdf.* u. A. aufgenommenen Zusatz ὀπίσω μου sind die Autoritäten getheilt, jedoch ist das Uebergewicht derselben (123 Codd. und darunter CDLZ It. Aeth. all. Athan. Chrys. all.) dafür; dass er schon alt ist, erhellt aus dem Zeugnisse des *Justin.*, der It. und aus der Einschwärzung desselben in Luk., wo die ganze Rede ὕπαγε ὀπίσω μου σατανᾶ von dens. Z. zum Theil, die h. ὀπίσω μου lesen, weggelassen wird, und wahrsch. unächt ist. Die Weglassung im gew. T. in BKP 1. all. Vulg. all. scheint durch die Meinung (*Pseud. Ignat.* ad Philipp. §. 12. *Orig. Hier. Victor, Euth.*), dass ὕπαγε ὀπίσω μου die h. unpassende, hingegen Matth. 16, 23. passende Bedeutung: *folge meinen Fusstapfen* habe, veranlasst zu sein (*Griesb.* comment. crit.). Aber diese Erklärung (die auch *Fr.* für die einzig richtige hält, und darum die fragliche LA. verwirft) ist einmal keineswegs sprach-

lich nothwendig (*ὀπίσω μου* kann heissen *hinter mich* [LXX 1 Kön. 14, 9. *ἐμὲ ἔῤῥιψας ὀπίσω σου*], so wie *εἰς τὰ ὀπίσω rückwärts*, Joh. 18, 6. 20, 14.); sodann ist sie Matth. 16, 23. unstatthaft (J. kann nicht dem Petrus zugleich sagen: „nimm deine Stelle als Schüler hinter mir ein", und ihn Satan nennen): in diesem Augenblicke herrscht das Gefühl des abstossenden Unwillens ganz bei ihm vor. *Mey.* 2. hat sich gegen die LA. entschieden. — Die Stelle 5 Mos. 6, 13. ist frei nach den LXX, welche *μόνῳ* einschieben, angeführt, jedoch mit Vertauschung ihres *φοβηθήσῃ* mit *προσκυνήσεις*, wegen des *προσκ.* in der Rede des Satans.

Vs. 11. *διηκόνουν αὐτῷ*] *bedienten ihn* mit Speise, vgl. 8, 15. 25, 44. 27, 55. Willkürlich erklären es von ausserordentlicher göttlicher Unterstützung *Kuin. BCrus.*, oder von geistiger Stärkung *Ebr.* (vgl. dgg. Luk. 22, 43.). Auch dem Elias bringt ein Engel Speise 1 Kön. 19, 5.

Die *buchstäblich-historische* Auffassung dieser Erzählung, nach welcher der Satan in leibhafter Erscheinung auftritt (d. Aelt. *Mich. Strr. Ew. Ebr.*), hat selbst auf dem Standpunkte des willigsten Glaubens an Uebernatürliches ihre Schwierigkeiten. Namentlich hätte die persönliche Erscheinung des bösen Wesens der Versuchung allen Reiz genommen. Das Böse, wenn es reizen soll, muss nicht in seiner eigenen hässlichen Gestalt erscheinen. Verstellte sich aber der Satan, so hätte ihn der Sohn Gottes auf den ersten Blick erkennen müssen. — Dieser Auffassung ist die *mythische* darin gleich, dass sie den Wortsinn unangetastet lässt, hingegen den thatsächlichen Inhalt der Erzählung läugnet, die nach ihr aus Zeit-Ideen, besonders der eines Kampfes zwischen dem Messias und dem Satan entstanden ist (*Thiess, K. C. L. Schmidt, Löffler, Fritzsche, Usteri* St. u. Kr. 1832. 768 ff. *Strauss* I. 472 ff. *Gfrörer* Urchr. I. 379 ff. *Mey.* d. Handb. 1. 2. A.). Da aber die Evangg. Geschichte geben wollen, und es aus der Natur der Sache wahrscheinlich ist, dass Jesus wie überhaupt (Hebr. 4, 15.) so auch in Beziehung auf seinen messianischen Plan eine sittliche Entwickelung durchgangen hat: so ist das Bestreben natürlich in dieser Erzählung eine geschichtliche Wahrheit festzuhalten. — Verwerflich durch ihre Willkür ist die Annahme einer Versuchung durch einen Menschen (*H. v. d. Hardt, Möller, Kuin., Feilmoser* in Tüb. theol. Quartalschr. 1828. 1. 2.). Nicht minder willkürlich und zugleich J. unwürdig (ein „neoterischer Frevel" *Schleierm.*) war es den erzählten Vorgang als eine wirkliche *innerliche* Versuchung aufzufassen, als einen natürlichen durch langes Fasten und Nachdenken veranlassten innern Kampf mit aufsteigenden Gedanken, die sich der Phantasie als Versuchungen des Satans darstellten (*Eichh.* A. Bibl. III. 283 ff. Beitr. z. Bef. d. vern. Denk. in d. Rel. II. 3. *Thaddäus* [*Dereser*] die Vers. Chr. u. s. w. Bern 1789.), während *Olsh.* die Versuchung innerlich vom Teufel bewirken lässt (auch J. unwürdig).

— Ohne allen exegetischen Stützpunkt (da Matth. es sonst deutlich sagt, wenn er von Träumen erzählt) ist die Annahme eines Traumes oder einer Vision (*Cler. BalthBeck.* b. *Wlf. Wtst. Bolt. Gabl.* u. th. Journ. IV. 3. nst. th. Journ. VI. *Paul. Berth.* Opp. No. 3. *Jahn, Gratz, Meyer* St. u. Kr. 1831. 320 ff.). Für die visionäre Ansicht wenigstens der zweiten und dritten Versuchung waren schon *Orig.* de princc. I. 175. *Theod. Mopsv.* b. *Münt.* fragm. patr. I. 107., der Verf. des Sermo de jejun. et tent. in *Cypr.* Werken, *Calv.* u. A. Der Annahme einer Vision steht auch das entgegen, dass sonst keine von J. erzählt ist; endlich wird dadurch der Erzählung die sittliche Bedeutung genommen. — Eine Parabel, in welcher J. weniger die eigenen Erfahrungen als was seinen Jüngern zu beachten war, dargestellt haben soll, mit *J. E. Chr. Schmidt* Bibl. I. 59 f. *Schleierm.* Luk. S. 54 ff. *Usteri* St. u. Kr. 1829. 455 ff. *Al. Schweiz. BCrus.* zu finden sieht man sich durch die Betrachtung, dass, während durch diese Annahme die Bedeutung einer Versuchung verloren geht, eine solche Warnung für die Jünger kaum nothwendig und anwendbar war, und durch die Schwierigkeit, wie eine solche Parabel in die Reihe geschichtlicher Erzählungen hereingekommen seyn soll (*Hasert* St. u. Kr. 1830. 74 ff.), abgehalten. Die letztere Schwierigkeit steht auch der Annahme entgegen, dass unsere Erzählung die sinnbildliche Darstellung einer (durch die herrschenden Messias-Erwartungen veranlassten) innern Gedankenversuchung nicht in Ekstase, Vision oder Traum sondern bei klarem Bewusstseyn sei (*Ullmann* Sündlosigk. J. 4. A. Beil.; ähnlich *Hocheisen* Tüb. Zeitschr. 1833. H. 2. *Hase* L. J. 3. A. §. 48. *Weisse* II. 15 ff. *Kuhn* L. J. I. 387 ff. *Neand.* L. J. 93 ff., welcher letztere aber Ort und Zeit festhält). Denn dass die Evangg. selbst sich des nicht-buchstäblichen Sinnes bewusst gewesen (*Kuhn* S. 389.), ist unwahrscheinlich. Aber im Wesentlichen halte ich diese Ansicht für richtig, und glaube nur, dass sie mit der mythischen in der Art zu verbinden ist, dass man anerkennt, die ursprünglich symbolische Darstellung sei (ähnlich der Taufgeschichte) in der Ueberlieferung in wirkliche Geschichte umgeschlagen und vielleicht in dem einen oder andern Punkte umgewandelt. (Letzteres zuzugeben ist auch *Ullmann* geneigt.) — Wir haben h. also nicht einen idealen sondern einen historischen (wirklichen geschichtlichen Gehalt einschliessenden) Mythus; und dessen Bedeutung ist folgende. Der Satan (der Fürst der Welt) ist der Feind des Messias und seines Reiches, und sowie J. während seines ganzen Wirkens (Matth. 13, 59.) und am Ende seines Lebens (Joh. 14, 30.) mit ihm zu kämpfen hatte (vgl. Luk. 4, 13.), so musste er bei seinem Auftritte sich mit ihm auseinandersetzen. Wie der Ankläger der Menschen Hiob geprüft hatte, und gern auch die Jünger J. in seine Gewalt bekommen hätte (Luk. 22, 31 ff.), so prüfte er auch den Messias und zwar anfangs durch die Lust der Welt wie zuletzt durch ihre Schrecken (*Has.*). (Von einer

Versuchung des Messias durch den Teufel eine Andeutung in Pesikta b. *Schttg.* hor. II. 538.) Das Einzelne hat verschiedene Anknüpfungspunkte. Die Wüste war die Wohnung der bösen Geister: daselbst war das Volk Israel 40 J. geprüft worden (5 Mos. 8, 2. LXX.); daselbst hatte Mose 40 T. und 40 N. gefastet. Die erste Versuchung lehnt sich an 2 Mos. 16. an, die zweite ihrem Inhalte nach an die Sünde Israels in der Wüste Gott zu versuchen, der Form nach an Ps. 91, 11 f.; die dritte ging aus dem Hauptgegensatze der christlichen Christologie mit der jüdischen hervor. (Diess kann zugleich als Entgegnung auf *Chr. Fr. Fritzsche* in *Fritzsch.* Opp. p. 134 f. dienen; vgl. *Ullm.* S. 127.) Der Dienst der Engel endlich hat sein Vorbild in der Geschichte Elia's.

Dritter Theil.

Cap. 4, 12 — 18, 35.

Geschichte der Wirksamkeit Jesu in Galiläa.

Erste Hälfte.

Cap. 4, 12 — 10, 42.

Seine erste Wirksamkeit bis zur Aussendung der Apostel einschliesslich.

Cap. IV, 12 — 17.

Auftritt Jesu in Galiläa.

Vs. 12. Ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς — diess ist nach BDZ 16. 33. all. Copt. all. *Or. Eus.* mit *Grsb.* u. A. als Zusatz wegen des Anfanges eines Leseabschnittes zu tilgen — ὅτι . . . παρεδόθη] *Da er aber gehört, dass Joh. überliefert sei*, näml. ins Gefängniss. Die Evangg. brauchen dieses ZW. nicht nur mit den Zusätzen εἰς φυλακήν, εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, sondern auch absolut (24, 10.). Dieser Participialsatz enthält die Veranlassung oder den Beweggrund des folg. ἀνεχώρησεν κτλ.] *ging er* (aus der Wüste nicht wieder an den Jordan sondern) *hinweg nach Galiläa.* Dass Matth. an keine andere als die *erste* Reise nach dem Aufenthalte in der Wüste gedacht habe, ist sonnenklar. Eben so Luk. 4, 14.: ὑπέστρεψεν ..... εἰς τ. Γαλ. Was die Absicht dieser Reise betrifft, so war es nicht die, dass dem durch den Verlust des Joh. in Finsterniss versetzten Galiläa das Licht des Messias aufgehen sollte (*Fr.*); sondern J. scheint sich nach der Ansicht unsres Evang. aus dem Wirkungskreise des Joh. entfernt zu haben um nicht eine gefährliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Freilich ist diese Combination falsch, wenn es wahr ist, dass die Gefangennehmung des Joh. später erfolgte (Joh. 3, 24.), und J. Reise durch die Hochzeit zu Kana veranlasst war (Joh. 1, 44.).

Nach *Ebr.* u. *Wies.* entspricht diese Reise bei Joh. der bei Matth. nicht, sondern nach dem Erstern ist die Reise Joh. 4, 3., nach dem Zweiten die Joh. 6, 1. parallel. Aber welche Willkürlichkeiten erlauben sich diese Harmonisten! Nach *E.* sagt Joh. 2 — 3. von einer öffentlichen Wirksamkeit J. kein Wort, vgl. dgg. 2, 23. 3, 22. *W.* misshandelt das W. *ἀνεχώρ.*, und dringt ihm die Bedeutung auf: *er zog sich zurück*, weswegen es sich nicht auf die Wüste beziehen könne, wo J. in weit grösserer Zurückgezogenheit gelebt als in Galiläa. Jene Unrichtigkeit gehört zur ältesten evang. Tradition, indem Joh. 3, 24. sie berücksichtigend bemerkt, dass damals Joh. noch nicht in Gefangenschaft gewesen sei: mithin verliert Matth. in Ansehung seiner Ursprünglichkeit dadurch nichts, und behauptet eher den Vorzug vor Luk., welcher h. nichts von der Gefangenschaft des Joh. sagt, und sie anderwärts (3, 19.) beibringt (gg. *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 79.).

Vs. 13. *κατῴκησεν εἰς*] s. 2, 23. *Capernaum* (*Καφαρναούμ* ist zwar durch BDZ 33. nicht vollständig bezeugt, aber wahrsch. die ältere hebraisirende Form = כפר נחום) lag an der Grenze der Stämme Sebulon und Naphthali (so erklärt man gew. *ἐν ὁρίοις κτλ.*, aber nach dem gew. Sprachgebrauche heisst es vielmehr: im *Gebiete*, was der Ev. bemerkt um einen Anknüpfungspunkt an die Weissagung zu gewinnen), am See Gennesareth (Joh. 6, 17.), daher *παραθαλασσία*, nicht weit vom Einflusse des Jordans in denselben, und hatte eine Synagoge (Joh. 6, 59.). Es kommt im A. T. nicht vor, und ist wahrsch. erst nach dem Exil erbaut worden. An dieser Ortsveränderung nahm auch die Familie J. Theil, Joh. 2, 12. Ueber den Grund derselben s. Luk. 4, 16 — 30.

Vs. 14 — 16. Der Evang. findet in J. Auftritt in Galiläa nicht die Absicht (*Fr.*), sondern den objectiven Zweck (s. z. 2, 23.) der Erfüllung der Weissagung Jes. 8, 23. 9, 1., welche dem durch die Assyrer schwer heimgesuchten nördlichen Galiläa und Gilead (2 Kön. 15, 29.) Heil verheisst (vgl. *Gesen. Hitz. Knob.* z. d. St.). Dieses Heil ist allerdings im Sinne des Propheten messianisch (vgl. Vs. 5 ff.), aber nach alt-theokratischer Ansicht politischer Art: Befreiung der weggeführten Einwohner aus der Gefangenschaft, Wiedervereinigung mit dem davidischen Reiche; im Sinne des Evang. aber, der weder auf die Zeitbeziehung noch auf den Zusammenhang Rücksicht nimmt, ist es das geistige Licht des Ev. Ob ihm dabei die Erwartung, dass der Messias sich zuerst in Galiläa offenbaren werde (Sohar Exod. f. 11. Bibl. Dogm. §. 199. Not. d.), vorgeschwebt habe, steht dahin. Die Uebersetzung der Stelle ist frei nach dem Hebräischen gegeben. *γῆ — τῶν ἐθνῶν*] Diese Worte, im Hebräischen Obj. des vorhergeh., bilden h. mit dem in Apposition getretenen *ὁ λαός* das Subj. des folg. Satzes; zur Annahme von Vocativen sehe ich h. um so weniger Grund, als dazu *ὁδὸν θαλάσσης*

(= דֶּרֶךְ הַיָּם) ganz und gar nicht passt. Da man nicht mit *Fr. Win.* §. 32. 6. diese WW. für ein aus Symm. eingetragenes Glossem halten und ὁδός lesen, auch nicht mit *Mey.* es von εἶδεν regieren lassen kann — welch ein Sinn: *Das Land .... sah den Weg des Meeres!* — so muss man bei der gew. Erklärung: *auf dem Wege am Meere hin* stehen bleiben (*Theoph. Euthym.* suppliren κατά; besser nimmt man den sonst 2 Mos. 13, 18. 1 Sam. 6, 9. bei Verbb. der Bewegung vorkommenden Acc. h. als Bezeichnung der Lage, wie er ja auch adverb. gebraucht wird, z. B. τὴν ἀρχήν Joh. 8, 25., ὥραν ἐννάτην AG. 10, 3.). πέραν τοῦ Ἰορδάνου] *das Land jenseit des Jordans:* es scheint, Matth. denkt hierbei an die Wirksamkeit J. am jenseitigen Ufer. Γαλ. τῶν ἐθνῶν] = גְּלִיל הַגּוֹיִם, *Kreis der Heiden*, ist *Galilaea superior*, der nördliche zu Naphthali gehörige Theil, wo Heiden mit Juden vermischt wohnten. ὁ καθήμενος ἐν σκότει] nicht: *obvolutus subtracto Johanne doctore tenebris* (*Fr.*), denn Joh. hatte gar nicht in Galiläa gelehrt, sondern von der geistigen Finsterniss, in welcher sich Galiläa besonders befand, zu verstehen. ἐν χώρᾳ κ. σκιᾷ θανάτου] = ἐν χώρᾳ σκιᾶς θαν., בְּאֶרֶץ צַלְמָוֶת. σκ. θαν. hat Matth. wohl in einem stärkern Sinne, als das hebräische צ hat, von verderblicher Finsterniss, von der Finsterniss des geistigen Todes, verstanden. αὐτοῦ] das Pron. der Deutlichkeit wegen als Rückweisung beigefügt, *Win.* §. 22. 4. — Vs. 17. ἀπὸ τότε] *von da an;* im N. T. nur noch 16, 21. 26, 16. Luk. 16, 16., nicht b. den Classikern, aber bei den Schriftstellern der κοινή, vgl. *Wist. Phrynich.* ed. Lob. p. 460. ἤρξατο] ist insofern überflüssig, als in dem ἀπὸ τότε schon der Begriff des Anfangens liegt: es haben sich zwei Redeweisen: τότε ἤρξατο und ἀπὸ τότε ἐκήρυξε, vermischt. Vgl. *Fr.* z. Matth. 26, 21. Die Predigt J. ist ganz dieselbe mit der des Täufers (3, 2.), und enthält von ihm selbst als dem Messias noch keine Andeutung, woraus aber nicht mit *Strauss* zu schliessen, dass er sich anfangs bloss für einen Vorläufer wie Joh. gehalten habe.

Cap. IV, 18 — 22.

Berufung von vier Aposteln.

Vs. 18. ὁ Ἰησοῦς ist (wie Vs. 12.) durch ein Uebergew. von Z. für unächt erklärt und verdankt seine Entstehung den Evangelistarien. τὴν θάλασσαν Γαλ.] = יָם־כִּנֶּרֶת, See Gennesareth oder Tiberias. Vgl. *Win.* Real-WB. A. *Gen.*, m. Arch. §. 78. δύο ἀδελφούς] Sie werden so aufgeführt, als kämen sie h. zum ersten Male mit J. in Berührung; aber nach Joh. 1, 35—42. waren sie schon mittelst ihres Meisters Johannes mit ihm in ein gewisses Verhältniss getreten. τὸν λεγ. Πέτρον] *mit dem Beinamen Petrus*, in der Landessprache כֵּיפָא, griech. Κηφᾶς (welches bei

Paulus mit *Petrus* wechselt, während die Evv. mit Ausnahme von Joh. 1, 42. immer nur das letztere haben — weil der Hellenismus in ihnen überwiegt, oder nach *Mey.*, weil Matth. übersetzt ist, und weil, als die andern schrieben, der Name schon solenn geworden war), d. i. *Fels, Felsenmann*, Mann von festem, entschiedenem Charakter, vgl. 16, 18. Joh. 1, 42. Matth. führt h. diesen Beinamen als bekannt an (vgl. 1, 16.). ἦσαν γάρ] γάρ ist erklärend: sie warfen das Netz aus: *denn* das brachte ihr Fischerhandwerk mit sich. Als arm haben wir sie uns nicht zu denken; denn sie hatten ein Haus in Capernaum, und die mit ihnen in Gemeinschaft stehenden Söhne Zebedäi (Luk. 5, 7. 10.) hatten Taglöhner (Mark. 1, 20.). — Vs. 19. δεῦτε ὀπίσω μου] = לְכוּ אַחֲרַי, 2 Kön. 6, 19., d. i. werdet meine Begleiter, Schüler. καὶ — ἀνθρώπων] καί (wie ו in jener Stelle) consecutivum, *so*, vgl. 5, 15. 26, 2. Jak. 4, 7.; an sich freilich bloss copulativum (*Fr.*). Die Rede J. (kirchlich-bedeutend geworden) ist heiter-witzig (Parallelen b. *Wtst. Kuin.*) und aufmunternd. Aehnlich Luk. 5, 10.

Vs. 20. εὐθέως] am natürlichsten, ohne Annahme eines Hyperbaton (*Fr.*), mit ἀφέντες zu verbinden. Dieses Verlassen und Nachfolgen ist nicht bloss auf den nächsten Ausgang J. (*Paul.*), sondern auf den ganzen apostolischen Beruf zu beziehen (vgl. 9, 9. 19, 21.). Wenn nun Joh. 1, 37 ff., wo nicht die Berufung dieser Apostel (Vs. 44), doch wenigstens die Anknüpfung eines bleibenden Verhältnisses derselben mit J. berichtet, in Folge deren er wirklich gleich darauf 2, 2. in Gesellschaft von Jüngern erscheint: so findet sich zwischen ihm und unsrem Evang. ein Widerspruch (*Fr. Str.* I. 585 ff. *Mey.*). Und löst man denselben (wie *Lcke.* z. Joh. I. 466. *Kuin. Ebr. Wies.* u. A.) durch die immer willkürliche Annahme, dass es sich h. erst um die Berufung zum Apostelamte handle, oder dass eine zweite Berufung erzählt werde: so bleibt es für den unbefangenen Ausl. gewiss, dass Matth. auch nicht die geringste Andeutung von einem früheren Verhältnisse giebt. Gegen *Wies.*, welcher darauf ein besonderes Gewicht legt, dass Joh. erst 6, 67. die δώδεκα nenne, s. *Mey.* — Vs. 21. Auch der eine dieser beiden, Johannes, scheint Schüler des Täufers und mit J. schon bekannt gewesen zu seyn (Joh. 1, 37 ff.). Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου] zum Unterschiede von Jak. Sohn des Alphäus.

Wenn auch unsre Erzählung nicht gerade (wie *Str.* I. 588. behauptet) eine mythische Nachbildung der Berufung des Elisa durch den Propheten Elia (1 Kön. 19, 19 ff.) ist, und sie darin überbietet, dass die Apostel sich nicht erst wie jener von Vater und Mutter verabschieden (vgl. 8, 21 f.): so trägt sie doch sicher den Charakter der Sage, so wie dieser auch die Erzählung vom Fischzuge Petri (Luk. 5, 1 ff.), welche die unsrige ausschliesst, angehört.

Cap. IV, 23 — VII, 29.

Die Bergpredigt.

Diese grosse Masse zerfällt in folgende Theile: 1) *Veranlassung*, 4, 23 — 25.; 2) *Einleitung*, 5, 1. 2.; 3) *Eingang in einer Ansprache an die Zuhörer*, 5, 3 — 16.; 4) *der Kern der Rede* oder *die Abhandlung: Erklärung des auftretenden Messias über seine Ansichten von der von ihm zu erwartenden neuen Gesetzgebung und der von ihm geforderten Frömmigkeit*, 5, 17 — 6, 18.; 5) *einzelne kleinere und grössere Lehrsprüche*, 6, 19 — 7, 12.; 6) *Schlussermahnungen*, 7, 13 — 27.; 7) *Schluss des Berichterstatters*, 7, 28. 29.

Der Zweck J. bei dieser herrlichen und in der Hauptsache wohlgeordneten Rede ist unleugbar der: sich über die Anforderungen, die er an seine Jünger macht, und über das, was sie hinwiederum von ihm zu erwarten haben besonders in Beziehung auf das Gesetz, dessen Bestätigung und Auslegung zu erklären. Die Rede ist ein Compendium der Lehre J. und ein Seitenstück der Gesetzgebung auf Sinai. (Jedoch ist die Frage, ob der Evang. sich dieser Parallele bewusst sei; auch darf man die Seligpreisung nicht mit der Segnung auf dem Berge Garizim vergleichen.) Um aber diese Rede sowohl im Ganzen als im Einzelnen recht zu fassen kann man die erste Frage nicht umgehen, in welchem Verhältnisse sie zu der verwandten, aber abweichenden Rede bei Luk. 6, 20 — 49. stehe, welche etwas später gestellt ist, und wobei die abweichenden Umstände vorkommen, dass sie J. nicht *auf einem Berge*, sondern *von einem Berge herabsteigend*, *ἐπὶ τόπου πεδινοῦ*, nicht *sitzend*, sondern *stehend* hält, obgleich er bei Luk. wie bei Matth. nach geendigtem Vortrage nach Capernaum geht und den Knecht des Hauptmanns heilt. Dass die Rede bei Luk. nicht, wie *Augustin.* de consensu evangg. II, 19. *Osiander* u. a. luthersche Harmonisten, selbst noch *Büsching*, *Hess*, *Storr*, *Gratz* angenommen, eine andere zu einer andern Zeit gehaltene, sondern dieselbe, nur verschieden überliefert, sei (so schon *Calv.*), ist jetzt fast allgemein eingestanden, indem man auch sonst in den evang. Berichten sowohl in Thatsachen als Reden Verschiedenheiten anzuerkennen sich genöthigt sieht. Dass J. zuweilen sich selbst wiederholt haben könne, muss man zugeben; aber schwerlich hat er diess mit grössern Reden, und in jedem Falle nicht auf solche Weise gethan, wie Luk. diese Rede wiedergegeben hat. Näml. bei ähnlichem Anfange und Schlusse und vieler Uebereinstimmung im Inhalte selbst hat sie bei ihm, insofern Vs. 20 — 38. zusammenhängt, den ganz verschiedenen Zweck: den verfolgten, gedrückten Christen Muth einzusprechen (wobei die Begriffe und Ansichten wesentlich verändert sind, vgl. Luk. 6, 20 — 26. mit Matth. 5, 4—12.), und sie zur Versöhnlichkeit gegen ihre Feinde zu ermahnen (wobei das, was bei Matth. 5, 38 — 48. klar

geordnet und geschieden, dort Vs. 27 — 36. in einander geworfen ist. Fälschlich findet *Olsh.* auch darin eine Darstellung des Wesens des Ev. im Gegensatze mit dem strengen Gesetze). — Nachher aber geht der Zusammenhang aus (den freilich *Olsh.* mit *seinem* Combinationsgeiste herzustellen weiss), und es reihen sich Sprüche an Sprüche, und zwar in so abgerissener Kürze, dass sie unverständlich sind und keinen Eindruck hervorbringen, während sie bei Matth. theils durch Ausführlichkeit, theils durch Beziehung ganz anders erscheinen; auch zeigt sich Vs. 45. ein Missgriff. Erst am Schlusse treffen beide Darstellungen ziemlich zusammen (Matth. 7, 24 — 27. Luk. 6, 47 — 49.). Desswegen muss man die Darstellung bei Matth. mit *Schleierm. Thol. Kern, Mey. BCrus.* gegen *Olsh. Schneckenb. BrB.* u. A. für ursprünglich und die bei Luk. für abgeleitet und fehlerhaft halten.

Eine zweite Frage ist, ob Matth. diese Rede so geliefert habe, wie sie J. wirklich gehalten, und ob er überhaupt eine solche Rede gehalten? Die seit *Pött* herrschend gewordene schon von *Calv.* gehegte, von *Seml. Corrodi* geäusserte Meinung, zu welcher sich selbst *Olsh.* bekennt, ist, Matth. habe diese Rede aus einzelnen zu anderer Zeit und bei andern Veranlassungen gethanen Aussprüchen J. zusammengesetzt. Dafür sprechen die Gründe: 1) dass Matth. auch sonst (Cap. 10. 13. 23.) grössere Rede-Zusammenstellungen giebt (freilich thut es auch Luk. Cap. 12. 15.); 2) dass sich wirklich mehrere Stücke der Bergpredigt bei Luk. anderwärts vereinzelt finden. Wenn nun diese Parallelen denjenigen Theil der Rede beträfen, welcher gerade am wenigsten Zusammenhang hat (Matth. 6, 19 — 7, 12.): so müsste jene Meinung als sehr annehmlich erscheinen. Allein gerade mehreres Unzusammenhängende (Matth. 7, 1 — 5. 12. 16 — 21.) hat Luk. auch in seiner Rede (6, 37 f. 41 f. 31. 43 — 46.), ja noch Fremdartiges dazu (6, 39. 40., vgl. Matth. 15, 14. 10, 24.), so dass wir trotz dem Mangel an Zusammenhang gerade diesen Theil als ursprünglich ansehen müssen, den wir noch am ersten aufopfern würden. Da nun ein Theil der Parallelen bei Luk. sich gar nicht durch schicklichen Zusammenhang und Anlass empfiehlt, während die Verbindung bei Matth. sehr passend ist (vgl. Luk. 8, 16. 11, 33. mit Matth. 5, 15.; Luk. 16, 17. mit Matth. 5, 18.; Luk. 12, 58 ff. mit Matth. 5, 24 ff.; Luk. 16, 18. mit Matth. 5, 32.); da ein anderer Theil derselben bei Luk. nicht minder als bei Matth. vereinzelt oder doch in keinem nothwendigen und viel bessern Zusammenhange oder verändert erscheint (Luk. 14, 34. vgl. Matth. 5, 13.; Luk. 11, 34 — 36. vgl. Matth. 6, 22 f.; Luk. 16, 13. vgl. Matth. 6, 24.; Luk. 13, 24. vgl. Matth. 7, 13.; Luk. 13, 25 — 27. vgl. Matth. 7, 22 f.; Luk. 12, 33 f. vgl. Matth. 6, 19 — 21.): so können wir um der Stellen willen, die bei Luk. wirklich den Vorzug einer bestimmten Veranlassung haben (Luk. 12, 22 — 31. vgl. Matth. 6, 25 — 34.; Luk. 11, 1 ff. vgl. Matth.

6, 9 ff.; Luk. 11, 9 — 13. vgl. Matth. 7, 7 — 11.), obige Annahme wenigstens nicht ganz billigen, und nur etwa eine Erweiterung der Rede durch Matth. zugeben; wiewohl auch das doppelte Vorkommen von Reden J. durch die Annahme erklärt werden kann, dass er Manches mehr als ein Mal vorgetragen, was in Ansehung der Rede über die Entlassung des Weibes (Matth. 5, 32. vgl. 19, 9.) und des Mustergebets (Matth. 6, 9 ff. vgl. Luk. 11, 1 ff.) gar nicht unwahrsch. ist (vgl. jedoch was *Strr.* I. 649. gegen den Bericht des Luk. bemerkt). Dass J. diese Rede wirklich gehalten, hat *Hase* aus dem Grunde bezweifelt, dass sie fast unmöglich frei aus dem Herzen gesprochen seyn könne; aber der Gedankengang bis Matth. 6, 18., wenigstens bis Vs. 8., ist so einfach und klar, dass diese Unmöglichkeit nicht einleuchtet (*Mey.*). Ein erheblicherer Zweifel betrifft die in den Stt. 5, 17 f. 7, 21 — 24. enthaltene indirecte Erklärung J., dass er der Messias sei, welche für diesen Zeitpunkt zu früh, aber für ein ὕστερον πρότερον der Ueberlieferung zu halten ist.

Diess führt auf die dritte Frage über den Zeitpunkt der Rede. Bei Luk. ist sie 6, 20. etwas später gestellt, näml. nach der Auswahl der Zwölfe, welche bei Matth. nicht vorausgesetzt werden kann, da die Berufung des Matth. später folgt. Das Richtige finden nun auf Seiten des Luk. *Ebr. Wies.* S. 302., auch schon *Kuin.* u. A. Aber auch in der Stellung der Rede ist Matth. ursprünglich, und jener hat willkürlich eine Umstellung vorgenommen (Einl. ins N. T. §. 93 a.).

Vierte Frage: *An wen ist die Rede gerichtet?* Nach des Evang. ausdrücklicher Angabe 5, 1 f. an die μαθηταί. Darunter die *Apostel* zu verstehen und die Rede als Einweihungsrede an diese (*Zachariä* bibl. Theol. IV. 458. *Pott* u. A.) anzusehen, stimmt nicht zu dem offenbar allgemeinern Zwecke derselben; wozu noch kommt, dass die Evangg. sagen, das Volk habe sie angehört und sei davon ergriffen worden (Matth. 7, 28. Luk. 7, 1.). Allerdings bezieht sich die Stelle Matth. 5, 13 — 16. zunächst auf diejenigen Jünger, welche Lehrer und Führer der Andern werden sollten; aber der übrige Inhalt der Rede ist nicht bloss für die Apostel, auch nicht für die Anhänger J. überhaupt, sondern zugleich für das Volk bestimmt. Und so möchte nach Matth. diese Ansicht die richtige seyn, dass J. zunächst zu seinen ihn näher umgebenden *Jüngern im weitern Sinne*, unter denen er aber schon einige zu seiner nähern Nachfolge bestimmt hatte und bei der Rede zunächst ins Auge fasste, und zugleich zum Volke redete. — Vgl. die Monographieen: *Jehnichen* de consilio, quod Jesus in oratione, quae dicitur montana, secutus est. Witteb. 1786. *Pott* de natura atque indole orationis montanae. Helmst. 1789. *Tholuck* Philol. theol. Ausleg. der Bergpredigt Christi nach Matth., zugleich ein Beitrag zur Begründung einer rein bibl. Glaubens- und Sittenlehre. Hamb. 1833. 2. Aufl. 1835.

Cap. IV, 23 — 25. *Uebersichtliche Beschreibung der Wirksamkeit J. in Galiläa, und wie ihm viel Volks nachgefolgt sei.* — Vs. 23. *περιάγειν* reflex. oder intrans. *umhergehen* (AG. 13, 11.), h. 9, 35. 23, 15. Mark. 6, 6. mit dem Acc. des Orts. *ἐν τ. συναγωγαῖς*] in den gottesdienstlichen Versammlungshäusern, wo an Sabbathen und Festtagen die öffentlichen Gebete gehalten und Stücke aus dem A. T. gelesen, übersetzt und erklärt wurden. Vgl. *Vitringa* de Synag. vet. Franek. 1696. *de Wette* Archäol. §. 242 ff. *Win.* bibl. R.-WB. *αὐτῶν*] nachlässige Beziehung auf die Einwohner von Galiläa, *Win.* §. 22. 3. Das Lehren in den Synagogen war damals frei, und fremde Lehrer durften auftreten (Luk. 4, 16 AG. 13, 15.). *τὸ εὐαγγ. τ. βασ.*] *die frohe Botschaft vom Reiche* (Gottes), dass es näml. nahe sei (Vs. 17.). Es ist eine *frohe* Heilsbotschaft für die Gedrückten, Hülfsbedürftigen, eine Botschaft der Erlösung, der Gnade Gottes (Luk. 4, 18 f.). *πᾶσαν νόσον*] *jede*, allerlei *Krankheit*. *ἐν τῷ λαῷ*] gehört zu *θεραπεύων*. — Vs. 24. *ἀπῆλθεν*] *ging fort, weiter, aus*; vgl. 2, 22. *ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ*] *das Gerücht* (שֵׁמַע) *von ihm*, Gen. obj. Sein Ruf verbreitete sich so weit, dass er selbst in das benachbarte Syrien drang. *πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας*] *alle Kranken*, die vorhanden waren. Die folgg. Particc. bilden eine Apposition zu den vorhergeh., und enthalten die Angabe, worin die Krankheiten bestanden. *ποικίλαις νόσοις κ. βασάνοις συνεχομένους*] gehört zusammen; fälschlich ziehen der Syr. u. *Euth.* *ποικ. νόσ.* zu *κακῶς ἔχοντας*, *von mancherlei Krankheiten und Plagen* (Kr. nicht-schmerzhafter und schmerzhafter Art) *Behaftete* (Luk. 4, 38.). *βάσανος* eig. *Probirstein*, dann *Tortur*, *Qual*, *Schmerz* = מַכְאוֹב Pred. 1, 18. *Aqu.*, von der Höllenqual Luk. 16, 23. *δαιμονιζομένους*] = *δαιμόνιον ἔχοντας*, *von einem bösen Geiste Besessene*, welcher als die Ursache von mancherlei Krankheiten (9, 32. 12, 22. Luk. 13, 11.) und besonders von Epilepsie und Wahnsinn (8, 28. 17, 15.) angesehen wurde. Vgl. bibl. Dogm. §. 173. 175. 269. (Gegen den neuen Aberglauben an dämonische Besitzung von *Ebr.* u. A. erklärt sich kräftig *Mey.*) *σεληνιαζομένους*] Nach 17, 15. sind es ebenfalls Besessene, welche an der periodischen vom Mondlauf abhängig gedachten fallenden Sucht leiden. Vgl. *Aret. Cappad.* de morb. chron. 1, 4. b. *Wtst.* *παραλυτικούς*] *Gelähmte* (vgl. 9, 6.). *Aret. Capp.* l. c. I, 7.: *ἀποπληξίη, παραπληγίη, πάρεσις, παράλυσις, ἅπαντα τῷ γένει ταῦτα.* *Cels.* III, 27.: „Resolutio nervorum interdum tota corpora, interdum partes infestat. Veteres auctores illud *ἀποπληξίαν*, hoc *παράλυσιν* nominarunt, nunc utrumque *παράλυσιν* nominari video.“ 1 Makk. 9, 55. *Bartholin.* de paralyticis. Lips. 1685. *Richter* de paralysi etc. Gott. 1759. — Vs. 25. *δεκαπόλεως*] ein geographisches Collectivum von zehn Städten, meistens jenseit des Jordans, wozu Philadelphia, Scythopolis, Gadara, Pella u. a. gehörten. S. die verschiedenen Angaben bei *Plin.* H. N. XV, 18. *Joseph.* B. J. III, 9. 7. *Reland* Palaest.

p. 203. *Win.* RWB. I. 308. *πέραν τ. Ἰ.*] = *ἀπὸ τοῦ πέραν τ. Ἰ.* h. nicht gerade Peräa im gew. geograph. Sinne, vgl. Vs. 15.

Cap. V, 1 f. *Einleitung zur Bergpredigt.* — Vs. 1. Von der eine längere Zeit umfassenden Uebersicht 4, 23 — 25. geht der Evang. unvermerkt auf einen bestimmten Zeitmoment über (einen solchen und die chronolog. Bedeutung der Bergpr. überhaupt leugnen mit Unrecht *Olsh. Kern*), ohne es durch ein *ποτέ* zu bemerken; auch bezeichnet er den Berg nicht, auf welchen J. steigt, sondern nennt ihn *den* (bekannten) *Berg* (*Fr.*); *Euth.*: *τὸ ὄρος τὸ πλησίον*; nicht generisch *das Gebirg* (*Thol.*). Die Legende bezeichnet einen Berg bei dem heutigen Saphet, wahrsch. nicht weit von dem alten Capernaum, als den Berg der sieben Seligkeiten. *Paul.* Samml. von Reisen I. 144. II. 103. *Thol.* S. 52. *οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ*] Jünger im weitern (8, 21., häufiger bei Luk., z. B. 6, 13. 17.) und engern Sinne. Die zwölf Apostel (*Fr.*) kann Matth. nicht darunter verstehen, wegen 9, 9 ff. Ueber die Differenz mit Luk. 6, 17. s. z. d. St. — Vs. 2. *ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ*] vgl. Hiob 3, 1., feierliche Ankündigung einer Rede (*Thol.*). *αὐτούς*] *τοὺς μαθητάς.*

Cap. V, 3 — 16. *Ansprache an die Zuhörer*, in welcher der Redner erklärt, welche Erwartungen und Gesinnungen diejenigen hegen sollen, denen er (als Messias, durch das von ihm zu stiftende Gottesreich) Befriedigung verheissen und gewähren könne. Offenbar spricht J. gegen die herrschenden fleischlichen Erwartungen und Hoffnungen, und setzt der gemeinen jüdischen Ansicht die höhere christliche entgegen. Es sind 8 (herkömmlich als 7 gezählte) Ansprachen oder Seligpreisungen Vs. 3 — 10. mit einer hinzugefügten Erläuterung für die Jünger Vs. 11. 12., welchen dann noch ihre hohe Bestimmung ans Herz gelegt wird Vs. 13 — 16. Dieser Eingang vorzüglich setzt die Aechtheit der Rede ausser Zweifel; denn er gehört zu den sinnreichsten und gehaltvollsten Stellen der Evv.

Vs. 3. *μακάριοι*] *Selig sind, Heil denen* = אַשְׁרֵי Ps. 1, 1. u. ö., worin bekanntlich zugleich eine Billigung oder Aufforderung liegt. *οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι*] gehört zusammen, und *τῷ πν.* ist nicht mit *Olear. Wlst. Paul.* gegen die Wortstellung und den Parallelismus (Vs. 8.) zu *μακάριοι* zu ziehen. *πτωχοί* = עֲנִיִּים, אֶבְיוֹנִים, Ps. 37, 11. 14. u. ö. in den Pss. Jes. 61, 1. Luk. 4, 18., die *leidenden Bürger der Theokratie*; ein Begriff, der mit dem des bedrängten und elenden Zustandes der Theokratie und des Bedürfnisses einer Wiederherstellung durch den Messias correlat ist; und da diese Leidenden eben es waren, welche diese Wiederherstellung sehnsüchtig erwarteten, sind *πτωχοί* s. v. a. Erwarter des Messias. *τῷ πνεύματι*] bestimmt die Art oder Sphäre der *πτωχεία*, des Unglücklichseyns und in subjectiver Wendung des Sich-unglücklich-Fühlens (wie der Dativ dasjenige bezeichnet, worauf ein allgemeiner Begriff einzuschränken ist, z. B. *ἁγία κ. σώματι κ. πνεύματι* 1 Cor. 7, 34.; *παιδία*

ταῖς φρεσίν 1 Cor. 14, 20.; ἀπερίτμητοι τῇ καρδίᾳ AG. 7, 51., u. s. Vs. 8. καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, Win. §. 31. 3.), im Gegensatze des τῇ σαρκί: *Unglückliche im Geiste*, die sich nicht darum unglücklich fühlen, weil ihnen äusseres Wohlseyn, Herrschaft, Macht, Ehre fehlt, weil die Theokratie von den Heiden unterdrückt und die jüdische Nation dienstbar ist, sondern weil ihnen Licht, Heil, Wahrheit, Gerechtigkeit fehlt, weil sie sich vom Sündenelende gedrückt fühlen. Christus will Anhänger von zerknirschtem Geiste, die nach Sündenvergebung schmachten und Gott um ein reines Herz anflehn wie der Vf. von Ps. 51. Diese zuerst in *Daub's* und *Creuzer's* Studien III. B. vorgetragene und auch von *Vat. Mey. Neand. Ebr.* angenommene Erklärung hat den Vortheil der Anknüpfung an eine das ganze A. T. erfüllende Idee, des Zusammenhangs mit dem Begriffe der βασιλεία τῶν οὐρανῶν im folg. Satze (die πτωχοί erwarten das Reich Gottes; aber nur die geistig Elenden werden es erhalten) und des Parallelismus mit allen folgg. Makarismen, während die vor allen übrigen den Vorzug verdienende *Thol.'s: die sich in ihrem Geiste* (an δικαιοσύνη u. s. w.) *arm Fühlenden*, sich zwar an Apok. 3, 17. Jak. 2, 5. anschliesst, sonst aber abgerissen dasteht. Die andern Erklärungen, die schon von *Julian* verspottete *Fr.'s: Arme an Geist* (ingenio et eruditione parum florentes), die *Kuin.'s* u. A.: *Demüthige von Geist*, die der Alten: *freiwillig Arme* haben alle mehr oder weniger gegen sich. ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασ. τ. οὐρ.] *ihr ist*, ihnen gehört, ist eigen, *das R. G.* (19, 14.), die Theilnahme an den Segnungen der geistigen Gemeinschaft (3, 2.) hienieden und jenseits (denn gerade in diesem Eingange ist auf die Vollendung des R. G. in der Ewigkeit oder die ewige Seligkeit hingesehen, vgl. Vs. 12.), weil sie es mit ihrer Sehnsucht, ihrer Heilsbegierde ergreifen und schon besitzen.

Vs. 4. οἱ πενθοῦντες] = πτωχοί (vgl. Jes. 61, 2.), versteht sich, auch in geistlicher Art. παρακληθήσονται] vgl. Jes. 61, 2. 40, 1. Die παράκλησις, die ihnen zu Theil wird, ist die des Reiches Gottes (Luk. 2, 25.) durch den Messias, welcher daher מְנַחֵם heisst. — Vs. 5. οἱ πραεῖς] Die LXX übersetzen Ps. 37, 11. (welche Stelle h. zum Grunde liegt) עֲנִיִּי durch πραεῖς, und wirklich läuft auch der Begriff: *Dulder* mit dem: *demüthig, sanftmüthig*, zusammen, besonders im Worte עָנָו. Ein demüthiger Dulder aber, d. h. ein solcher, der nicht weltliches Glück mit weltlichen Gewaltmitteln erringen will, ist ein geistlicher Dulder: mithin haben wir wieder einen vollkommenen Parallelismus; und zwar tritt h. der Gegensatz gegen weltliche Messias-Erwartungen deutlich heraus. Der Begriff: *das Land besitzen* (Ps. 37, 11.), ist ein theokratischer, der h. vergeistigt und zur Idee der siegreichen Herrschaft und Glückseligkeit im geistigen Leben erhoben ist (vgl. κληρονόμον εἶναι τ. κόσμου Röm. 4, 13. βασιλεύειν Röm. 5, 17.). Die von *Neand.* gebilligte Versetzung von Vs. 4 f. b. *Lachm.* nach D 33. lat. Verss.

Orig. u. a. KVV. ist nicht genug bezeugt und empfiehlt sich auch nicht durch bessere logische Ordnung. — Vs. 6. *οἱ πεινῶντες κ. διψῶντες τὴν δικαιοσύνην*] Der Hunger gehört zur leiblichen *πτωχεία* (vgl. Ps. 37, 19.): durch den Zusatz *τὴν δικαιοσύνην* wird er, wie diese durch *τῷ πνεύματι*, vergeistigt. Die Construction dieser Verba mit dem Acc. (sonst mit dem Gen.) ist ungew., doch kommt sie bisweilen vor (*Kypk. Lösn.*). *δικαιοσύνη* ist h. im weitesten Sinne als Gegensatz gegen alles Fleischliche und Sündhafte und als Hauptstück des Reiches Gottes (6, 33.) zu nehmen. *χορτασθήσονται*] sc. *τῆς δικαιοσύνης*, nicht *regni messiani felicitate* (*Fr.*). — Vs. 7. *οἱ ἐλεήμονες*] *die Barmherzigen*, gemäss dem Parallelismus im Gegensatze gegen die Rachsucht und Härte, welche in den gew. Messias-Hoffnungen gegen die Heiden lag. *ἐλεηθήσονται*] Die Erlösung durch den Messias ist ein Werk der göttlichen Barmherzigkeit (Luk. 1, 72.).

Vs. 8. *οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ*] Schon Ps. 73, 1. verheisst nur den בָּרֵי לֵבָב von Israel Gottes Gnade; J. fordert aber eine höhere Herzensreinheit, näml. die Reinheit von allen fleischlichen Begierden und Bestrebungen, die reine Sehnsucht nach dem geistigen Heile. *τὸν θεὸν ὄπτεσθαι* bezeichnet wie viell. schon חֲזֵה פְנֵי יי Ps. 17, 15. die unmittelbarste geistige Gemeinschaft mit Gott, nicht bloss (*Mey.*) in jener Welt (Apok. 22, 4.), sondern auch hienieden. Denn dass es 2 Mos. 33, 20. Joh. 1, 18. 6, 46. 1 Tim. 6, 16. heisst, Niemand könne Gott sehen oder habe ihn gesehen, nöthigt nicht bloss an ein jenseitiges Schauen zu denken (*Thol.*), da in jenen Stellen von der *Erkenntniss* Gottes insbesondere die Rede ist. — Vs. 9. *οἱ εἰρηνοποιοί*] *die Friedfertigen*, welche zugleich sanftmüthig und barmherzig sind, die nicht an Krieg und Aufruhr denken, wozu die Zeitgenossen J. so geneigt waren; *Mey.*: *die Friedestifter*; aber vgl. Jak. 3, 18. *ποιοῦντες εἰρήνην*. — *υἱοὶ θεοῦ*] Gott ähnlich, der auch ein Gott des Friedens ist, vgl. Vs. 45. Andere Merkmale dieses Begriffs wie das Versöhntseyn (*Mey.*) gehören nicht hieher. *κληθήσονται*] *genannt werden* und seyn, weil die Benennung, wenn wahr, die Realität voraussetzt. Vgl. Vs. 19. — Vs. 10. Das *Verfolgtseyn* gehört zum Begriffe der עֲנִיִּים (Ps. 7, 2.); allein nicht jeder Verfolgte eignet sich von selbst zum wahren Anhänger Christi: er muss es nicht durch seine Schuld, wegen Uebelthaten, sondern um der Gerechtigkeit willen, also ein geistlicher Dulder seyn. Vgl. 1 Petr. 3, 14. 4, 14.

Vs. 11. wird der Begriff des *διωγμένοι* näher entwickelt, als Schmähung, thätliche Verfolgung (*διώκειν* ist h. ein engerer Begriff) und Verleumdung. *πᾶν πον. ῥῆμα*] Letzteres W. haben *Lchm. Tschdf.* getilgt nach BD It. Vulg. all. *ἕνεκεν ἐμοῦ*] = *ἕν. τ. ὀνοματός μου* 19, 29. *διὰ τὸ ὄν. μ.* 10, 22. 24, 9., gehört zu *εἰπωσι .... ὑμῶν*, vgl. Luk. 6, 22., nicht zu *ψευδόμενοι* (*Thol. Mey. BCrus.*); denn der Sinn: „*indem sie sich zu Lügen verstehen um meinetwillen*“ ist unschicklich, und dieses Partic. be-

stimmt nur den Verbalbegriff. (Anders wäre *καταλαλοῦντες ὑμῶν.*) *ψευδόμενοι*] Die Uebereinstimmung von D mit *Orig.* (doch nicht mit Sicherheit, vgl. *Thol.*) *Tertull.* u. A. in Weglassung dieses Worts, der Wechsel der Stellung in Syr. u. A., die Einklemmung zwischen *καθ' ὑμῶν* und *ἕνεκεν ἐμοῦ* und die Entbehrlichkeit machen es sehr verdächtig; aber weiter darf der Kritiker nicht gehen, indem alle andern Codd. es lesen (*Griesb.* comm. crit. *Gersd.* S. 532.). Indess haben es *Lchm. Tschdf.* getilgt. — Vs. 12. *ὁ μισθὸς ὑμῶν κτλ.*] *euer Lohn ist* (nicht *bestimmt* [*Fr.*], auch nicht *aufgehoben* [*Thol. Mey.*], denn das Prädicat folgt ja, und das zu ergänzende *ἐστί* ist blosse Copula) *gross im Himmel* (wo der Ort der Vergeltung ist, vgl. 6, 1.). *Lohn* ist ein irdisch-bildlicher vom irdischen Verkehre hergenommener und auf die sittliche Vergeltung im Reiche Gottes übergetragener Begriff. Die Vorstellung der innern Befriedigung liegt nothwendig darin, weil das kein Lohn ist, was nicht befriedigt; vorherrschend ist zwar die der göttlichen Vergeltung, welcher die subjective Zurechnung unterworfen ist; aber darum ist der Lohn nicht als ein äusseres Gut zu denken. Er ist als ein jenseitiger gedacht, weil dort Alles, mithin auch die Vergeltung, vollendet ist; aber im Hinblicke auf diesen jenseitigen Lohn liegt der innere Gewissenslohn, der schon hienieden beginnt. Die falsche Vorstellung, als könne der Lohn als eine Schuldigkeit von Gott gefordert werden, streitet mit der paulinischen Gnadenlehre und selbst mit Matth. 20, 1 ff. Luk. 17, 10. Er ist allerdings ein nothwendiger den Werken angemessener (Röm. 2, 10. 2 Cor. 5, 10.), muss aber mit Demuth erwartet und empfangen werden. Vgl. LB. d. Sittenl. §. 78. 79. Die Augustinische Ansicht bei *Thol.* übertreibt die Sache, indem sie die sittliche Zurechnung aufhebt. *οὕτω γὰρ ἐδίωξαν κτλ.*] *Denn so* (wie euch) *verfolgten sie die Propheten vor euch* (die doch anerkanntermaassen grossen Lohn empfangen werden, vgl. 10, 41.).

Vs. 13—16. J. legt seinen Jüngern (Luk. 14, 34. steht der Spruch Vs. 13. in offenbarer Beziehung auf sie) ihre hohe Bestimmung ans Herz, wozu der Gedanke, dass mit derselben nothwendig Verfolgungen verbunden sind, die Ueberleitung macht. — Vs. 13. *τὸ ἅλας τῆς γῆς*] *das Salz der Erde*, d. i. der Menschheit = *τοῦ κόσμου* Vs. 14. Die Bedeutung dieses Bildes setzt *Fr.* zu flach in die Unentbehrlichkeit; *Thol.* sucht sie zu weit her, indem er auch die symbolische Bedeutung des Salzes im Opfergebrauch (vgl. Mark. 9, 49.) herbeizieht, und den Vergleichungspunkt in der *würzenden feuerähnlichen Kraft* des Salzes und darin, dass die Menschheit als ein geistiges Opfer gedacht werde, welches geistigerweise mit der würzenden Kraft des Salzes angethan werden müsse, findet. Einfach dem Zusammenhange gemäss ist der Vergleichungspunkt in der *würzenden* (vgl. Mark. 9, 50. Col. 4, 6.) und *Verderbniss verhütenden* Kraft des Salzes zu suchen. Wie Elisa ungesundes Wasser durch Salz

gesund machte (2 Kön. 2, 20.), so sollen die Jünger die verdorbene Menschheit gesund machen. μωρανθῇ] *fade wird*, Mark. 9, 50.: ἄναλον γένηται. μωρός heisst, wie *fatuus*, in der Urbedeutung *fade*, wie *dumm* ursprünglich s. v. a. *stumpf* oder *dumpf*. Vgl. *Dioscorid.* b. *Wist.* Die Sache ist nicht genau zu nehmen und zu fragen, ob das Kochsalz ganz geschmacklos werde? *Paul.* beruft sich auf das Salz bei Aleppo, das nach *Maundrell* (Samml. v. Reisen I. 189.) durch Verwittern geschmacklos wird; And. haben st. Kochsalz Judenpech oder Salpeter angenommen. ἐν τίνι ἁλισθήσεται] sc. τὸ ἅλας, nicht impers. *womit wird man salzen* (*Luth.*)? Sinn: wenn ihr eurer höhern Bestimmung untreu werdet durch geistige Erschlaffung und Verderbniss (wovon die Möglichkeit gesetzt ist), so giebt es für euch kein Mittel der Erweckung, da ihr keine Lehrer und Führer über euch habt, sondern diese für Andere seyn sollt. Der Gedanke dient aber nur dazu die Pflicht einzuschärfen, dass sie sich ihrer Bestimmung würdig erhalten sollen, nicht aber soll alle Möglichkeit der Besserung geleugnet werden. So auch das Folg.: εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι εἰ μὴ βληθῆναι ἔξω καὶ (*Lchm.* nach B. I. all. βληθὲν ἔξω — stylistische Nachhülfe, *Mey.*) κτλ., womit nur die Untauglichkeit stark herausgehoben wird, und wobei nicht an die Ausschliessung aus der Kirchengemeinschaft zu denken ist (*Thol.*). — Vs. 14. τὸ φῶς τοῦ κόσμου] *das Licht der Welt*, d. i. die, welche die Welt erleuchten durch die Wahrheit: im höhern Sinne von Christo Joh. 8, 12. 9, 5. 12, 35., h. wie Phil. 2, 15. φωστῆρες von denjenigen, welche das von ihm empfangene Licht Andern mittheilen. — Vs. 15 f. drückt den Gedanken aus: Vermöge dieser hohen Bestimmung sollen die Jünger nicht etwa ihr Licht verbergen, sondern Allen damit vorleuchten; und diess wird durch die Doppel-Vergleichung mit einer hochliegenden Stadt und einer Leuchte anschaulich gemacht. Die Vergleichung entbehrt der Conj. ὥσπερ, und ist bloss durch οὕτω verbunden; und das erste Glied derselben bezieht sich bloss auf den negativen Gedanken, dass wer so hoch gestellt ist, sich nicht verbergen kann (und soll), während das zweite Glied sich sowohl auf die Verneinung als die Bejahung bezieht. Bei der hochliegenden Stadt, glaubt man, habe J. die Bergstadt Saphet im Auge gehabt, die aber damals noch nicht existirte (*Robins.* III. 587.). ὑπὸ τὸν μόδιον] *unter den Scheffel*, als ein in jedem Hause vorräthiges Gefäss st. jedes andern, das ein Licht bedecken könnte (vgl. Luk. 8, 16.), genannt. καὶ λάμπει] καί wie 4, 19. τὸ φῶς ὑμῶν] *euer Licht*, das ihr in euch tragt. Sie sollen es nicht bloss als etwas Fremdes entlehnt, sondern in sich aufgenommen haben. ἵνα ἴδωσιν] Ihre Bestimmung fordert, dass sie sich zeigen, sich sehen lassen, nicht aus Eitelkeit (6, 1. 5.), sondern aus Trieb zu wirken. Aber jeder Christ soll in geeigneten Fällen so hervortreten, nicht immer seine guten Thaten verbergen. Der scheinbare Widerspruch

mit 6, 1. 5. fordert zur freien Beurtheilung auf. τὰ καλὰ ἔργα] Das Licht ist nicht bloss Licht der Erkenntniss, sondern auch ein thatkräftiges Lebensprincip, wie die ἀλήθεια im N. T. überall praktisch gedacht ist. Zwar ist ἔργα, wenn wir den Gedanken auf die Apostel beziehen, von ihrer apostolischen Wirksamkeit zu verstehen wie Joh. 14, 12.; allein diese selbst fliesst aus einem sittlichen Princip. In der bezüglichen St. 1 Petr. 2, 12. ist der Begriff erweitert. καὶ δοξάσωσι κτλ.] *und preisen*, dankbar als den, der dieses Licht gegeben hat wie 9, 8.; falsch nimmt *Kuin.* δοξάζειν τ. θεόν für *Deum colere*, ita ut praeceptis doctrinae divinae convenienter vivas; *Thol.: Gott verherrlichen.*

Cap. V, 17 — VI, 18. *Erklärung des auftretenden Messias über seine Ansichten von der von ihm zu erwartenden Gesetzgebung und der von ihm geforderten Frömmigkeit.* Man erwartete, der Messias werde Gesetzgeber seyn, das Gesetz umwandeln (bibl. Dogm. §. 201.); Ueberspannte hofften viell. die Aufhebung des mosaischen Gesetzes, und Uebelgesinnte gaben J. diese Absicht Schuld. Gegen dieses Vorurtheil erklärt er 5, 17 — 19., dass er *das Gesetz nicht aufheben, sondern vervollkommnen werde*, und 5, 20., dass er vermöge dieser Vervollkommnung *eine höhere Gerechtigkeit als die pharisäische fordere*, näml. Gerechtigkeit der Gesinnung. Und diesen Gedanken führt er Vs. 21 — 48. in Beziehung auf mehrere mosaische Gesetze im Widerspruche mit der pharisäischen Gesetzesauslegung aus. Ein Zusammenhang mit dem Eingange ist zumal bei dem Mangel einer Conjunction nicht unmittelbar nachzuweisen (gg. *Chrys. Mald. Mey. BCrus.*, die sich damit abmühen, vgl. *Thol.*); er liegt bloss darin, dass J. dort und hier den Erwartungen begegnet, welche man von seinen Absichten hegte. — Vs. 17. ἦλθον] *ich kam, bin gekommen.* ἔρχεσθαι auftreten, von Lehrern, besonders vom Messias (9, 13. 10, 23. 34. 11, 18.). καταλῦσαι] eig. *auflösen, zerstören*, h. *aufheben, abrogare.* 2 Makk. 2, 22.: τοὺς μέλλοντας καταλύεσθαι νόμους. λύειν Vs. 19. dasselbe; auch von thätlichem Aufheben oder Verletzen Joh. 7, 23.; lat. *leges solvere.* τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας] für den Sinn s. v. a. τ. νόμ. καὶ τ. προφ., wie auch Cod. 125* liest, und in einem affirmativen Satze müsste auch so stehen, vgl. 7, 12. 22, 40. Luk. 16, 16.; aber in negativen Sätzen ist ἤ gew., vgl. Röm. 4, 13. (*Fr. Win.* §. 57. S. 518 f.). Doch giebt es auch Ausnahmen, z. B. Matth. 6, 25. Mit dieser Formel wird das A. T. umschrieben; und es fragt sich, von welcher Seite es h. genommen ist, ob bloss von der gesetzlichen oder auch von der prophetischen. Nach *Chrys. Theoph. Euth.* nehmen *Bez. Calov. Fr. Olsh. Thol. Neand.* u. A. an, dass J. auch von den alttest. Weissagungen spreche. Allein darauf konnte ihn kaum ein vorhandenes Vorurtheil, auch nicht die Beschuldigung seiner Widersacher (*Neand.*) führen: Niemand konnte denken, dass er im Widerspruche mit den Weissagungen der Propheten Messias seyn wolle; auch spricht er nachher bloss von

der Erfüllung des Gesetzes, und dass *νόμ. κ. προφ.* auch als Quelle des Sittengesetzes gedacht wurden, zeigen die Stellen 7, 12. 22, 40. So *Calv. Grot.* (?) *Lghtf.* (?) *Rosenm. Paul. Kuin. Gratz, Mey. Käuff. BCrus.* u. A. Nur Vs. 18. scheint auf die Weissagungen des A. T. mit Rücksicht genommen zu seyn; allein desswegen ist h. nicht schon an sie gedacht. Ferner fragt sich, ob J. bloss vom sittlichen oder auch vom ritualen Inhalte des Gesetzes rede. Auf das Ritual hat J. wenigstens keine Rücksicht genommen Vs. 21 ff. Ob er beabsichtigt habe, das Ritualgesetz aufzuheben? diese Frage verschwindet einem unter den Händen, wenn man sowohl *καταλῦσαι* als *πληρῶσαι* vom Geiste, nicht bloss vom Buchstaben versteht, wie man muss. Dem Geiste nach, d. h. für den Zweck der Andacht, hat das Christenthum wirklich das mosaische Ritual-Gesetz *nicht* aufgehoben, sondern vervollkommnet. (Vgl. *Calv.*) *πληρῶσαι* kann *thätlich erfüllen* (*Elsn. Wlf. Fr. Käuff. Brtschn.*) heissen, aber auch *vervollkommnen* = *τελειῶσαι*, genauer, tiefer fassen, auslegen, vollkommen, h. dem Geiste nach, geltend machen (*Lghtf. Hamm. Paul. Mey.*). Vgl. Luk. 22, 16. Joh. 15, 11. 2 Cor. 10, 6. J. Idee war gewiss auch das Gesetz vollkommen halten zu wollen, näml. dem Geiste nach (und Vs. 19. fordert er sowohl das *διδάσκειν* als das *ποιεῖν*), und beides finden in *πληροῦν Euth. Kuin. BCr.* u. A.; aber h. spricht er, wie die Folge zeigt, im Sinne eines Gesetzgebers, und denkt also vorzugsweise an das erstere. Am wenigsten kann die Rede seyn vom Erfüllen der messianischen Weissagungen. Dass *πληροῦν* h. *lehren, auslegen* heisse, nach dem chald. גמר und 1 Makk. 4, 19. (*Vitringa* Observatt. ss. I. 5. 3.), ist ganz falsch.

Vs. 18. *γάρ*] zur Bestätigung des Vor. *ἀμήν*] = אָמֵן, *ἀληθῶς* Luk. 9, 27., als Versicherung zu Anfang der Rede Christi nur in den Evv. (b. Joh. verdoppelt). *ἕως ἂν παρέλθῃ κτλ.*] *bis dass vergangen seyn wird der Himmel und die Erde,* nehmen *Calv. Luth. Zwingl. Grot. Kuin. Fr. Mey. BCr.* sprichwörtlich im Sinne von: *nimmermehr,* weil Himmel und Erde als ewig gedacht wurden, Bar. 3, 32. Vgl. Hiob 14, 12.: עַד בִּלְתִּי שָׁמַיִם; Ps. 72, 7. Bar. 1, 11.: *ἵνα ὦσιν αἱ ἡμέραι αὐτῶν ὡς αἱ ἡμέραι τοῦ οὐρανοῦ ἐπὶ τῆς γῆς; Philo* de vit. Mos. II. p. 656. von den mosaischen Gesetzen: . . . . . *διαμενεῖν . . . ἕως ἂν ἥλιος καὶ σελήνη καὶ ὁ σύμπας οὐρανός τε καὶ κόσμος ᾖ.* Dafür spricht auch der parallele Ausdruck bei Luk. 16, 17.: *εὐκοπώτερόν ἐστι τὸν οὐρ. κ. τ. γ. παρελθεῖν.* Da aber das N. T. lehrt, dass Himmel und Erde vergehen oder verwandelt werden werden (1 Cor. 7, 31. Röm. 8, 19 ff.), und zwar wenn das ewige Reich Gottes eintritt (Apok. 21, 1.): so nehmen *Paul. Thol.* diesen Termin an („das Gesetz wird bleiben bis zur neuen Ordnung der Dinge"), jedoch, nach meinem Gefühl, die Worte zu sehr pressend, sowie auch *Mey.* zu streng folgert, das Gesetz solle seinem idealen Wesen nach selbst in der neuen Welt fortdauern,

selbst bis in den Zustand der Dinge, wo Gott Alles in Allem seyn wird 1 Cor. 15, 28. *ἰῶτα*] Das Jod ist bekanntlich der kleinste Consonant im hebr. Alphabete. *κεραία*] *Horn*, könnte auf die Accente bezogen werden; da diese aber wahrsch. spätern Ursprungs sind, so ist an die *Ecken* und *Häckchen* der Consonanten zu denken. Beides steht natürlich für den geringsten Theil des Inhalts. *ἕως ἂν πάντα γένηται*] nimmt *Fr.* (vgl. *Win.* §. 67. 3. 696.) als nachgestellten verstärkenden Parallelsatz: *bis dass alles* (*Denkbare*) *geschehe* (eher könnte alles Andere geschehen), schleppend und gegen die Parall. Matth. 24, 34. Luk. 21, 32., wo *πάντα* sich auf das Vorhergeh. bezieht. Besser *Episcop.*: „*πάντα γένηται* idem est quod *ὁ οὐρ. παρέλθῃ*“. *Paul. Uster.*: *bis dass Alles ausgeführt seyn wird*, was ich als Messias auszuführen habe, so dass der Satz ebenfalls mit dem vorigen *ἕως ἂν κτλ.* parallel wäre. Allein *πάντα* kann nicht ohne Weiteres in diesem Sinne genommen werden. Es bezieht sich nach dem Zusammenhange auf das Gesetz: *bis Alles* (was dieses fordert) *geschehen seyn wird*. So d. M. seit *Chrys.* Nur verstehen Manche unter dem *πάντα* die Weissagungen allein (*Euth. Wtst.* u. A.). — Die Parallelstelle Luk. 16, 17. steht ganz abgerissen.

Vs. 19. folgernde (*οὖν*) Anwendung. *ὃς ἐὰν — λύσῃ*] *Wer etwa aufgehoben* (nicht: *übertreten*, *Bez. Wlf. Fr.* u. A., wozu der Gegensatz mit *ποιήσῃ* nicht nöthigt) *haben wird.* Ueber *ἐάν* st. *ἄν* s. *Win.* §. 43. 6. Ueber die Construction der Relatt. *ὅς*, *ὅσος* u. a. mit *ἄν* und dem Conjunct. §. 43. 3. b. *τούτων τῶν ἐλαχίστων*] bezieht sich auf *ἰῶτα ἓν κτλ.* An die Unterscheidung zwischen *grossen* oder schweren und *kleinen* oder leichtern Geboten (*Wtst.*) ist nicht zu denken; überhaupt lässt sich keine feste Bestimmung dessen, was J. unter geringsten Geboten verstanden, geben; der Gedanke ist: irgendwelche dieser Gebote, seien es auch die geringsten. *ἐλάχιστος*] Wortspiel mit *τῶν ἐλαχίστων*: *ein geringster* (weil der Art. fehlt), ein auf der untern Stufe stehender. *κληθήσεται*] vgl. Vs. 9. *μέγας*] ein *grosser*, auf hoher Stufe stehender. — Der Gedanke, dass selbst die kleinsten Gebote nicht aufgehoben werden sollen, hat die Ausll. beunruhigt. *Olsh.* glaubt, dass J. damit auf die Neuerungssucht einiger Jünger Rücksicht genommen habe, so dass nur eine zeitliche Wahrheit darin läge. Aber bezieht man *λύειν* wie oben *καταλύειν* und *πληρῶσαι* auf den Geist des Gesetzes, und denkt man dieses als ein organisches Ganzes, in welchem Alles Bedeutung hat, so verschwindet alle Schwierigkeit: auch dem geringsten der Gebote muss sein Recht geschehen, und die Idee, zu deren Darstellung es gehört, bewahrt und vollkommner verwirklicht werden; wie sich dieses z. B. an den Reinigkeitsgesetzen nachweisen lässt.

Vs. 20. Entwickelung des Begriffs *πληρῶσαι*. *λέγω*] mit Nachdruck: ich versichere euch. *ὅτι*] h. u. Vs. 22. 28 32.: *dass*; wenigstens ist es unnöthig es recitativ zu fassen. *ἐὰν μὴ πε-*

ρισσεύσῃ ἡ δικ. ὑμῶν] *wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist* (vgl. 1 Makk. 3, 30. mit *ὑπέρ*, Pred. 3, 19. mit *παρά*). *πλεῖον τῶν γραμμ.*] Comparatio compendiaria (*Kühn.* §. 749.) st. *πλ. τῆς δικαιοσύνης τῶν γραμμ.*, sowie *μαρτυρίαν μείζω τοῦ Ἰωάννου* Joh. 5, 36. st. *μαρτ. μ. τῆς τοῦ Ἰ.* — *οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τ. βασ. κτλ.*] *so werdet ihr nicht* (über diese im N. T. gew. Form des negativen Futurbegriffs s. *Win.* §. 60. 3.) *eingehen ins Himmelreich*, Theil nehmen am HR. und dessen Seligkeit, stehende Formel, 7, 21. 18, 3. 19, 17. (vgl. Vs. 8. *εἰς τ. ζωήν*) 19, 23. u. ö. (nicht b. Paul.). *δικαιοσύνη*] allgem. Sittlichkeit, vgl. 5, 6. (nicht justitia fidei, *Calov.*). Diese war bei den Schriftgelehrten und Pharisäern förmlich, buchstäblich, s. v. a. *Gesetzlichkeit*; J. hingegen verlangt Gesinnung, *Sittlichkeit*. Dass h. Gerechtigkeit als Bedingung der Theilnahme am Reiche Gottes gefordert ist, widerspricht nicht der paulin. Rechtfertigungslehre, welche Vollendung, nicht Aufhebung der Sittlichkeit ist (vgl. Anm. z. Röm. 2, 6.). Um den Gegensatz gegen die pharisäische Gesetzlichkeit und Auffassung des mosaischen Gesetzes (nicht gegen dieses selber [KVV. *Mald.* Socinian. *Neand.*], denn diess ist gegen den Zusammenhang und gegen J. Ansicht vom Gesetze, vgl. 22, 27 ff.) dreht sich alles Folg. bis 6, 18.: 1) werden aus der pharisäischen Gesetzeslehre und J. Auslegung des Gesetzes Beispiele angeführt, 5, 21 — 48.; 2) stellt J. der Wohlthätigkeit, dem Gebete und Fasten der Pharisäer seine höhern Anforderungen entgegen, 6, 1 — 18.

Vs. 21 — 26. *Erstes Beispiel.* — Vs. 21. *ἠκούσατε*] *ihr habt* (durch Vorlesung des Gesetzes) *vernommen*. Vgl. Joh. 12, 34. Röm. 2, 13.: *ἀκροαταὶ τοῦ νόμου.* — *ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις*] *Bez. Raphel. Paul. Kuin. Fr. Olsh. Mey.* 1.: *dass von den Alten gesagt ist*, nach griech. u. hebr. (Spr. 14, 20. *Gesen.* LG. 821.), sonst aber im N. T. seltener (6, 1. Luk. 23, 15.), und gerade nicht bei *ἐρρέθη* (Röm. 9, 12. 26. Apok. 6, 11. 9, 4.) üblicher Construction. Nach dieser Erklärung sind *ἀρχαῖοι* = *πρεσβύτεροι*, קדמונים, קודמים, die alten Gesetzeslehrer, von welchen die *παράδοσις* stammt; aber in dieser Bedeutung kommt es sonst nicht vor. Daher besser: *dass zu den Alten*, den Vorfahren, *gesagt ist* (*Thol. Neand. Mey.* 2.), aber nicht bloss von Mose, sondern von ihm und den Schriftgelehrten, indem beides, Gesetz und Auslegung, zugleich angeführt wird, sowie beides in den Synagogen verkündigt wurde. Nach *BCr.* sind die *ἀρχαῖοι* die nähern Vorfahren der damaligen Juden, zu denen die Meister (Schriftgelehrten) redeten. So aber wäre von dem *ἐρρέθη* das Gesetz selber ausgeschlossen, was nicht der Fall ist. *οὐ φονεύσεις*] *du wirst* (sollst, vgl. *Win.* §. 44. 3. *Ew.* kr. Gr. 500.) *nicht tödten*, das Gesetz 2 Mos. 20, 13. *ὃς δ' ἂν φονεύσῃ κτλ.*] ist der Zusatz der Schriftgelehrten. *ἔνοχος*] *obnoxius, schuldig* (eines Verbrechens 5 Mos. 19, 10. *αἵματι ἔνοχος*), h. einem Gerichte und dessen Strafgewalt *verfallen*. *τῇ κρίσει*] Dieses Gericht

ist das Untergericht, wie ein solches nach 5 Mos. 16, 18. in allen Städten bestand, welches die leichte Strafe des Schwertes verhängen konnte; ob es nach *Joseph.* Antt. IV, 8. 14. aus 7, oder (nach den Rabbinen) aus 23 Mitgliedern bestand, ist h. gleichgültig, jedoch ist letzteres unwahrsch. Der Gedanke ist: die mosaisch-pharisäische Gesetzgebung bestraft das *wirkliche* Verbrechen, die Thatsünde, des Todtschlags.

Vs. 22. *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν*] Gegensatz der sittlichen Auffassung J. Dieser besteht darin, dass er das grobe Verbrechen des Todtschlags als ganz unerhört in seinem Reiche gar nicht berücksichtigt, dagegen die Quelle desselben in der Gesinnung, den Zorn näml., noch mehr aber dessen Ausbrüche in der Rede höchlich verpönt. *πᾶς ὁ ὀργιζόμενος — εἰκῇ*] Diese Beschränkung: *ohne Grund* ist nicht hinreichend: J. meint unstreitig auch den zwar begründeten, aber leidenschaftlichen erbitterten bis zum Hasse gesteigerten Zorn; dazu schwächt sie die nachdrückliche Rede; da nun das Wort mehr. Z. (B 48. 149. etl. Verss. KVV.) nicht haben, andere es ausdrücklich verwerfen, auch nicht wahrscheinl. ist, dass alle diese es aus sittlichem Rigorismus gethan (*Griesb.* comment. crit.): so scheint es der Zusatz eines ängstlichen Lesers zu seyn. *Lchm. Tschdf.* haben es getilgt. *τῷ ἀδελφῷ*] stärker und inniger als *τῷ πλησίον*. Christus deutet darauf hin, dass wir unsre Nebenmenschen als Brüder lieben sollen. *ἔνοχος — κρίσει*] Diese und die folgg. Strafbestimmungen sind natürlich nicht eigentlich zu verstehen, sondern bloss durch den Gegensatz gegen den damaligen Rechtsgang herbeigeführt. Gedanke: schon der Zorn ist in meinem Reiche ein gleichsam peinliches Verbrechen, dem Todtschlage gleichgeltend. *ῥακά*] = רֵיקָא *vacuus*, mit dem Beisatze מוֹחַ *vacuus cerebro*, *Schwachkopf* (vgl. *Buxtorf* lex. talm. p. 2254.), leichte Schimpfrede (*Wtst.*). *ἔνοχος — τῷ συνεδρίῳ*] Das S., die höchste weltlich-geistliche Gerichtsbehörde der Juden, entschied über schwerere Verbrechen und die Strafe der Steinigung; h. bezeichnet das Ihm-verfallenseyn bloss die höhere Strafwürdigkeit. *μωρέ*] Vocat. von *μωρός* = נָבָל, *Thor*, Gottloser, Verruchter (Ps. 14, 1.); stärkere Schimpfrede. *ἔνοχ. — εἰς τὴν γέενναν*] *schuldig in die Hölle*, näml. geworfen zu werden (*Win.* §. 31. 2.); ähnlich *εἰς κόρακας*, „ad Gemonias scalas“ (*Thol.*): dgg. *Mey.*, *εἰς* stehe prägnant und zeige die dem *ἔνοχον εἶναι ἐν τῇ γέενν.* vorgängige Versetzung in die Hölle an (?). *γέεννα*] = גֵּהִנֹּם bei den Juden, *Hölle*, mit dem verstärkenden Beisatz *τοῦ πυρός*, *Feuerhölle*, der Ort der ewigen Verdammniss, nicht s. v. a. *Feuertod*, Strafe der Verbrennung des Leichnams (*Kuin. Thol.*). Man leitet Wort und Begriff nach *Kimchi* ab von גֵּי־הִנֹּם, vollst. גֵּי בְנֵי הִנֹּם, dem Thale, wo man früherhin dem Moloch Menschenopfer verbrannte, und wohin man späterhin Leichname warf und sie verbrannte (obschon dieses nicht in Jer. 7, 32 f. liegt) vgl. *Lghtf. Wlf.* Die Strafe der Hölle (ganz falsch *BCr.*: es sei nicht eine jen-

seitige Strafe gemeint) steht freilich in keinem Verhältnisse zu den vorhergeh., aber um so mehr nöthigt uns die Stärke des Ausdrucks zur uneigentlichen Auffassung. Gedanke: wer sich im Zorn schwer an seinem Bruder vergeht, ist noch weit strafbarer. Dass auch das Verbot der angegebenen Schimpfrede nicht zu pressen sei, erhellt aus Jak. 2, 20. Matth. 23, 17. 19. Luk. 24, 25.

Vs. 23 — 26. Aufforderung zur Versöhnlichkeit in Form einer Folgerung (οὖν), und zwar in der nachdrücklichen für Juden schlagenden Weise, dass über dem Geschäfte der Versöhnung lieber, das der Darbringung eines Opfers aufgeschoben werden soll. Vs. 23. ἐὰν προσφέρῃς] *im Falle dass du darbringst*, nicht: *darbringen willst* (*Grot.*), nicht: *si offerendo tuo dono occupatus sis* (*Bez. Mey.*). ἐπὶ τὸ θυσ.] *nach dem Altare hin*, nicht *auf* (*Luth.*); denn auf den Altar brachten es die Priester; auch stimmt dazu nicht das nachherige ἔμπροσθεν. — κἀκεῖ μνησθῇς] *und daselbst dich erinnerst* — die heil. Handlung erweckt zu ernstem Nachdenken. ἔχει τι κατὰ σοῦ] *etwas gegen dich* (zu klagen) *hat*, vgl. Apok. 2, 4. 14. 20. Col. 3, 13.: ἔχειν πρός τινα μομφήν; Sinn: wenn du deinen Bruder beleidigt hast. — Vs. 24. ἄφες κτλ.] *so lass daselbst deine Opfergabe vor dem Altare* (stehen oder liegen). Diese Unterbrechung des Opfergeschäfts im Angesichte der ganzen Gemeinde wäre sehr auffallend gewesen; diese Forderung aber soll nur Eindruck machen. ὕπαγε] wie ἐλθών nachher, malerisch. πρῶτον] *zuerst*, vor allen Dingen (nicht = πρότερον [*Brtschn.*], vgl. 7, 5. 12, 20.), gehört zu ὕπαγε, *gehe hin* (nicht *gehe weg*, vgl. 9, 6. 18, 15.), theils weil diess mit διαλλάγηθι Eine Vorstellung bildet, theils weil πρ. gew. nachsteht, vgl. 7, 5. 13, 30. 23, 26. (*Gersd.* S. 107. *Mey.* nach *Luth. Er. Beng.* gg. *Bez. ESchm. Kuin. Fr. Thol.*, die es mit διαλλάγ. verbinden). διαλλάγηθι] *versöhne dich, in gratiam redi.* Nicht im Worte, sondern im Zusammenhange (ἔχει τι κατὰ σοῦ) liegt die Vorstellung, dass der Andere erzürnt ist, nicht der Aufgeforderte (*Thol.*). Gegen den von *Tittmann* de synonym. N. T. p. 102. gemachten Unterschied zwischen διαλλάσσειν (Aufhebung der gegenseitigen) und καταλλάσσειν (Aufhebung der einseitigen Feindschaft des Andern) vgl. 1 Cor. 7, 11. u. *Thol.'s* Anm.

Vs. 25 f. erklären die Einen (*Chrys. Hier. Calv. Zwingl. Grot. Paul.*) eigentlich als ein Beispiel aus dem gemeinen Leben, And. bildlich (*Mey.* per metaschematismum wie 1 Cor. 4, 6. —?) und zwar φυλακή theils vom Fegfeuer oder Mittelzustande (Katholiken, selbst *Olsh.*), theils von der Hölle (*Mald. Thol. Mey.*); aber mit Unrecht. Denn 1) das Vorhergeh. ist ja auch nur ein Beispiel; 2) der Hauptsatz ἴσθι .... ταχύ ist nothwendig eig. zu nehmen, wenn man nicht den „Weg" mit *Mald. Thol. BCr.* (der aber inconsequenter Weise nicht an jenseitige Strafe denkt) vom Wege des Lebens deuten will; 3) der letzte Satz des Vs. bleibt ganz im Zusammenhange mit dem ersten Satze. εὐνοῶν] *wohl-*

wollend, zur Versöhnung geneigt. *τῷ ἀντιδίκῳ*] *gegen den Widersacher*, mit dem man einen Streit hat, h. *Gläubiger:* das Verhältniss des zürnenden Bruders ist als ein Schuldverhältniss gedacht (vgl. 18, 23 ff.). *ταχύ*] *bald, bei Zeiten*, durch das Folg. erklärt. *ἕως ὅτου*] eig. *bis dass*, 1 Makk. 14, 10.; h. s. v. a. *so lange als* (vgl. *ὡς* Luk. 12, 58.), wie *ἕως οὗ* Hohesl. 1, 12. und das einfache *ἕως* Joh. 12, 35.; und zwar mit dem Indic. *ἐν τῇ ὁδῷ*] *auf dem Wege* zum Richter (vgl. Luk.), vor welchem beide, Kläger und Beklagter, persönlich erscheinen. Der Angeredete ist Beklagter, den der Andere zum Richter führt (in jus vocat). *παραδῷ*] *übergebe.* Die Anklage ist eine Uebergabe in die Gewalt des Richters, der sofort nach dem strengen Rechte verfährt. *καὶ ὁ κριτής σε παραδῷ* (dieses mit Nachdruck wiederholt fehlt in B 13. all. Arm. *Chrys. Hil.*, mit Unrecht getilgt von *Lchm. Tschdf.*) *κτλ.*] Das Mittelglied der Untersuchung und des Urtheils ist ausgelassen. *ὑπηρέτης, Gerichtsdiener, Häscher;* ähnl. *πράκτωρ* Luk. 12, 58. der die Schuld eintreibt. *βληθήσῃ*] Dieser Uebergang vom Conjunct. zum Fut., das nicht von *μήποτε* abhängig ist, kommt öfter vor: 13, 15. (and. LA. *ἰάσομαι*); so auch AG. 28, 27.; Mark. 4, 12. (and. LA. *ἀφεθήσεται*); Luk. 14, 8. 9. *τὸν ἔσχατον κοδράντην*] *den letzten Heller* (eig. das Viertheil eines As = quadrans) von der Schuld. — Bei dem Wortsinne von *μήποτέ σε παραδῷ κτλ.* — einer blossen Warnung der Klugheit — können wir nun nicht stehen bleiben; das Beispiel muss einen höhern sittlichen Sinn haben. *Grot.*, der sich von der falschen parabolischen Deutung frei erhält, findet den Lehrsinn in der allgemeinen Vergleichung mit dem göttlichen Gerichte: „Sic et apud Deum matura poenitentia veniam impetrat, dilata severitatem provocat.“ Aber diese Deutung ist doch nicht ganz von Willkür frei. Unmittelbar und natürlich ist die Uebertragung dessen, was für das äussere Leben verderblich ist, auf das im höhern Sinne Verderbliche. Aehnl. Luk. 14, 8 ff., scheinbar auch der Klugheitslehre angehörig (vgl. besonders Vs. 10.: *τότε ἔσται σοι δόξα κτλ.*), aber einen tiefern Sinn einschliessend. Für den eigentlichen Sinn zeugt die Parall. Luk. 12, 57 — 59., die abgerissen dasteht und in Vs. 57. einen Gedanken wie 1 Cor. 6, 1 ff. enthält, dass man seine Processe in Güte schlichten soll. Möglich freilich, dass dieser anknüpfende Vs. später hinzugesetzt ist. Nach *Pott, Kuin. Neand.* wäre die Stelle h. ungehörig eingeschaltet.

Vs. 27 — 30. *Zweites Beispiel.* — Vs. 27. *τοῖς ἀρχαίοις*, unächtes Einschiebsel, das in den meisten Z. fehlt. *οὐ μοιχεύσεις*] 2 Mos. 20, 13. Hier kein Zusatz der Schriftgelehrten; es ist aber hinzuzudenken, dass sie bloss bei dem vollbrachten äussern Ehebruche stehen blieben, und dessen Quelle die böse Lust nicht beachteten. Daher der Gegensatz Vs. 28. *ἐγὼ δὲ λέγω*] *ich hingegen* u. s. w. *γυναῖκα*] nach dem Sinne des Gebotes unstreitig: *Eheweib;* nicht *Weib* überhaupt (Vulg. *mulier,*

Bez. Kuin. Fr. BCr. u. A.). *πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς*] *Lchm. Scho.* nach BDELM u. v. a. Z. *αὐτήν*, viell. Correctur nach 2 Mos. 20, 17. LXX; *Tschdf. Fr.* nach K. Clem. Orig. bloss *ἐπιθυμῆσαι — um ihrer zu begehren*, so dass die aufsteigende Begierde dauernd und wiederholt *absichtlich* genährt wird. *πρός* ist wie 6, 1. 13, 30. 23, 5. *τελικῶς* zu nehmen, nicht mit *Kuin.* 3. *Tittm.* d. Syn. p. 112. für *so dass*; nicht mit *Mey.* für *auf Anlass, zufolge*, wie die Praep. schwerlich mit dem Infin. vorkommt. Die unwillkürlich aufsteigende Lust ist somit nicht als Sünde bezeichnet. (Vgl. *Luth.* z. d. St.) An diesem richtigen und passenden Sinne nimmt *Fr.* mit Unrecht Anstoss und erklärt *ad concupiscendum, ut adsit cupiditas*, mutua opinor. *ἐμοίχευσεν αὐτήν*] *hat mit ihr die Ehe gebrochen. μοιχεύειν γυναῖκα, mit einem Weibe Ehebruch treiben*, 3 Mos. 20, 10. *Fr.* u. A. nehmen wie *γυναῖκα* so auch dieses W. im weitesten Sinne für *scortari. ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ*] *im Herzen*, in der Gesinnung, d. h. nicht: der hat schon den Ehebruch begangen in Gottes Augen (*Justin. M.*), sondern die *genährte* böse Lust ist schon an sich strafbar, und kann zum Ehebruche führen.

Vs. 29 f. Daran geknüpfte Ermahnung der bösen Lust gleich beim Entstehen entgegenzuarbeiten. 18, 8. Mark. 9, 43 ff. steht der Spruch nochmals in anderem, aber unpassendem Zusammenhange. *ὁ δεξιός*] *das rechte*, d. i. das stärkere, vgl. Zach. 11, 17. 1 Sam. 11, 2. *σκανδαλίζει*] *zum Falle, zur Sünde veranlasst, reizt*; vgl. Jes. Sir. 9, 5. (*σκάνδαλον* eig. das *Stellholz in der Falle* = מוֹקֵשׁ, מִכְשׁוֹל). Die Aufforderung: *ἔξελε κτλ.* ist nicht eigentlich (*Pricaeus, Fr.*), auch nicht hyperbolisch (*Grot.*: deberes, si aliter te servare non possis, vel oculum tibi eruere; at mihi satis est, si eum a vultu illecebroso avertas), sondern bildlich zu verstehen, aber nicht so, dass *ὁ ὀφθαλμὸς ὁ δεξιός* als Bezeichnung irgend eines theuren und wahren Gutes angesehen wird (*Thol.*), wobei der Gedankenzusammenhang als unwesentlich und als blosse zufällige Anknüpfung aufgeopfert wird, sondern so, dass das Werkzeug der Lust und des Genusses für diese selbst genommen wird. (Der Zusatz *ὁ δεξιός* bringt den Nebengedanken: auch das Liebste, hinzu.) Sinn: Widerstehe der bösen Lust mit Vermeidung jedes Anlasses, jedes auch des liebsten Genusses (darauf kommt auch *Thol.* zurück), mit Aufopferung jeder auch der liebsten Neigung. (Falsch *Olsh.* von der Unterlassung der Ausbildung einer Anlage.) *συμφέρει ... ἵνα*] ist, wie gew. geschieht, zusammenzufassen: *es frommt dir, dass.* Vgl. Joh. 16, 7.: *συμφέρει ὑμῖν, ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω.* Die Conj. *ἵνα* h. wie 4, 3. u. ö. anstatt des Inf.; Falsch *Fr. Mey.*: *es frommt dir* (dass du es ausreissest), *damit* u. s. w. Eig. liegt in *συμφέρει* eine Comparation (vgl. Luk. 17, 2.), die auch sogleich hervortritt, wenn man st. *καὶ μή* setzt *ἢ ἵνα. καὶ μὴ ... βληθῇ* (*Lchm.* Vs. 30. nach BD 1. all. Vulg. all. KVV. *ἀπέλθῃ*, ed. maj. *εἰς γ. ἀπέλθ.*; richtig, die rec. ist aus Vs. 29.,

Mey.) κτλ.] Der bildliche, an die populäre Vorstellung von der Auferstehung und Höllenstrafe sich anschliessende nach 22, 30. zu messende Ausdruck will sagen: Es ist besser jedes auch das schwerste Opfer zu bringen als das ewige Heil zu verscherzen.

Vs. 31 f. *Drittes Beispiel*, mit dem vor. zusammenhängend durch den Begriff der *μοιχεία*. — Vs. 31. ὅτι] das sog. *recitativum*, das h. 6, 5. 16. u. anderwärts kritische Z. gegen sich hat (BDL 1. 33. all. pl. It. *Chrys. Lchm. Tschdf.*): daher es *Gersd.* z. Matth. 2, 23. *Mey.* dem Matth. absprechen, s. aber z. 7, 23. ὃς ἂν ἀπολύσῃ (*Lchm.* nach BKL 1. all. Vulg. all. πᾶς ὁ ἀπολύων, Aenderung nach Vs. 22. 28. *Mey.*) τὴν γυναῖκα αὐτοῦ] *wer etwa sein Weib entlassen* (fortgeschickt; *Fr.* unnöthig: *fortzuschicken beschlossen*) *haben wird*, vgl. Vs. 19. ἀποστάσιον] st. βιβλίον ἀποστασίου (5 Mos. 24, 1. LXX), *libellus repudii*. Das Gesetz findet sich 5 Mos. 24, 1., jedoch ist darin das Geben eines Scheidebriefs nicht geboten, sondern vorausgesetzt nach der schon bestehenden Sitte; da diese aber dadurch geheiligt wurde, so konnte J. die Voraussetzung in ein Gebot verwandeln, sowie man auch gew. in der Stelle ein solches fand (vgl. 19, 7.). Der Gesetzgeber führt im gleichen Sinne den gew. Grund der Entlassung an: „Wenn sie nicht Wohlgefallen in seinen Augen findet, weil er etwas Hässliches an ihr findet" — עֶרְוַת דָּבָר, *etwas Unanständiges*, Hässliches, viell. einen körperlichen Fehler. Die Schule *Hillel's* verstand darunter jede missfällige Sache, auch einen in der Küche begangenen Fehler nicht ausgenommen (so *Joseph.* Antt. IV, 8. 23. κατ' ἃς δηποτοῦν αἰτίας; Matth. 19, 3. die Pharisäer: κατὰ πᾶσαν αἰτίαν); die Schule *Schammai's* hingegen etwas Schändliches, Lasterhaftes. Noch laxer als die erste Meinung war die des R. *Akiba*, dass man auch ein Weib entlassen könne, wenn einem eine andere besser gefalle. *Wtst. Lghtf. Schöttg. Selden* Ux. hebr. p. 331. *Michael.* Mos. R. II. §. 120.

Vs. 32. Dieser die weibliche Menschenwürde verletzenden unbeschränkten Begünstigung männlicher Willkür setzt nun J. Schranke und Regel: der Mann soll das Weib nicht ohne einen bestimmten rechtmässigen Grund entlassen. παρεκτὸς λόγου πορνείας] *ausser dem Grunde* (AG. 10, 29.) *der Hurerei*, *excepta causa fornicationis*, It., = 19, 9. εἰ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ. Dieses ist s. v. a. *μοιχεία* (welches W. vermieden wurde, weil μοιχᾶσθαι nachher im weitern Sinne gebraucht wird), nicht die Unzucht vor der Ehe (*Paul.*), wenigstens nicht diese allein. Ehebruch ist darum ein rechter Grund der Scheidung, weil dadurch die Ehe *factisch* getrennt ist. Luk. 16, 18. in der Parall. und Mark. 10, 11. = Matth. 19, 9. haben diesen Scheidungsgrund nicht, worauf *Hug* diss. de conjugii christ. vinculo indissolubili (Frib. 1816.) die Hypothese gründet, J. habe h. noch der jüdischen Sitte etwas nachgegeben, späterhin aber die Unauflöslichkeit der Ehe streng ausgesprochen; die WW. εἰ μὴ ἐπὶ τῇ πορνείᾳ Matth. 19, 9. seien unächt. S. dgg. *Kuin.* 4. *Mey.* ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι]

veranlasst sie zum Ehebruche, den sie begeht, wenn sie einen Andern ehlicht, weil sie noch im ersten Ehebande steht. Matth. 19, 9. heisst es: *καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται*, mit Beziehung auf den Entlassenden, nach demselben Grundsatze. Fälschlich nehmen *Eichh. Bolt. Kuin.* h. einen Uebersetzungsfehler an, und wollen in unsrer Stelle den Sinn der Parall. 19, 9. *μοιχᾶται* geltend machen. Die LA. *μοιχευθῆναι* (*Lchm.* nach BD 1. all. *Or.* all.) ist Aenderung „ut grammaticorum praeceptis, qui *μοιχεύειν* et *μοιχᾶσθαι* de maritis, *μοιχεύεσθαι* autem de uxoribus usurpari volunt, satisfieret" *Griesb.* *καὶ ὃς ἐὰν* (*Lchm.* *καὶ . . γαμήσας* wie oben) *κτλ.*] *Wer eine* so willkürlich *Geschiedene heirathet, bricht die Ehe*, aus demselben Grunde. Der Satz ist parallel, nicht causal (*Mey.* 1. dgg. 2.). Der Ausspruch Christi ist also zuletzt gegen die Wiederverehlichung der grundlos Geschiedenen gerichtet; und darum dreht sich auch der Widerspruch der römisch-katholischen Kirche einerseits und der griechischen und protestantischen andrerseits. Will man die Anwendung auf die Ehescheidung in unsrem Sinne machen, so muss man den Unterschied wohl in Acht nehmen. J. spricht nur von der damals üblichen willkürlichen Entlassung des Weibes durch den Mann unter der Voraussetzung der ganz leidenden rechtlosen Stellung der erstern: während bei unsrer durch öffentliches Urtheil geschehenden Ehescheidung die Rechte beider Theile anerkannt werden. Er erschöpft den Gegenstand so wenig, dass er sich auf den Fall, wo der Mann durch Hurerei die Ehe gebrochen, gar nicht einlässt, weil nach damaliger Sitte das Weib keine Genugthuung dafür erhalten konnte. Zwar gebt er von dem Principe der Unauflöslichkeit der Ehe aus (19, 4 — 6.); allein indem er Einen factischen Trennungsgrund zugiebt, giebt er auch noch mehrere zu. Vgl. christl. Sittenl. III. 249 ff. *Mey.*: diese Folgerung sei ganz gegen die sittliche Strenge J. (d. h. gegen den Buchstaben seines Wortes).

Vs. 33 — 37. *Viertes Beispiel.* — Vs. 33. *πάλιν*] vgl. 4, 7. *οὐκ ἐπιορκήσεις*] vgl. 2 Mos. 20, 7. 3 Mos. 19, 12., wo jedoch der Ausdruck weder im Hebr. noch im Griech. entsprechend ist. *ἐπιορκεῖν*, nur h., *pejerare, falsch schwören*, auch *den Eid nicht halten*, wenn näml. von Versprechungen und Gelübden die Rede ist. Die Schriftgelehrten machten sich in Behandlung dieses Gesetzes eines *doppelten* Fehlers schuldig, wovon der *eine* deutlich in ihrem Zusatze ausgedrückt ist: *ἀποδώσεις δὲ κτλ.*] *vielmehr sollst du dem Herrn deine Schwüre*, d. h. was du geschworen hast, *entrichten*, vgl. 5 Mos. 23, 21. LXX: *ἐὰν δὲ εὔξῃ εὐχὴν κυρίῳ . . . οὐ χρονιεῖς ἀποδοῦναι αὐτήν;* auch 4 Mos. 30, 3. Dem Wortsinne nach sahen die Schriftgelehrten (aus Liebe zur Hierarchie, vgl. 15, 5.) streng darauf, dass die Gelübde erfüllt würden; nach dem Gegensatze mit dem Folg. aber liegt der allgemeinere Sinn darin, dass sie die Heiligkeit der Schwüre auf diejenigen einschränkten, die ausdrücklich bei Gott unter Anru-

fung seines Namens gethan wurden, hingegen auf andere: „bei meinem Haupte“ u. dgl. keine Rücksicht nahmen. *Maimonid.* Schevuoth c. 12. b. *Lghtf.*: „Si quis jurat per coelum, per terram, per solem - - - non est juramentum.“ Aehnliches wirft J. den Schriftgelehrten 23, 16 ff. vor. So sah auch *Philo* de spec. legg. p. 770. A. Schwüre beim Himmel, bei der Erde u. s. w. für nicht so wichtig an, und rieth sich lieber solcher als dessen bei dem höchsten Gott zu bedienen. Der *zweite* Fehler, der im ersten mitlag, und den J. eig. allein berücksichtigt, war, dass sie das damals wie noch jetzt im Morgenlande häufige Schwören gar nicht einzuschränken suchten, vielmehr durch jene Nachsicht begünstigten.

Vs. 34 ff. Dagegen will J., dass man *überhaupt* (ὅλως wie 1 Cor. 15, 29.) nicht schwören soll. Der Inf. ὀμόσαι ist von λέγω, *ich befehle*, regiert (AG. 15, 24. *Win.* §. 45. 2.). ὅλως hat man aus Scheu vor einem allgemeinen Verbote alles Schwörens zum Folg. ziehen wollen, so dass nur das Schwören beim Himmel u. s. w., nicht das bei Gott verboten wäre (*DHeins.* Exercitt. p. 27.). Aus der gleichen Scheu und um denselben Zweck zu erreichen dringt *Thol.* nach *Beng.* darauf, dass ὀμόσαι ὅλως als das Genus dem ἐπιορκεῖν als der Species entgegengesetzt und mithin nichts weiter gesagt sei, als was Jak. 5, 12. μὴ ὀμνύετε (ohne ὅλως) sage. Allein dieser verbietet eben alle Eide, und es ist mit jener Subtilität nichts gewonnen. Eben so wenig mit der Bemerkung, dass in der folg. Specification der verschiedenen Schwurformeln die einfache bei Gott nicht angeführt sei; denn diese brauchte nicht angeführt zu werden, da sie sich von selbst versteht, und sowohl im Vorhergeh.: ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ κτλ., als im Folg. liegt; und der Verwerfungsgrund für alle diejenigen Schwüre, bei welchen Gott nicht unmittelbar selbst angerufen wird, setzt die Verwerfung des Schwures bei Gott selbst voraus. Es bleibt also bei dem exeget. Resultate, dass Christus alle Eide und Schwüre verwirft, und darüber ist zu urtheilen, wie in der christl. Sittenl. III. 140 ff. gezeigt ist. — Die folgg. Schwurformeln sowie alle sonst denkbaren kommen darin überein, dass etwas dem Schwörenden überaus Ehrwürdiges, Furchtbares oder Theures genannt, und dessen Gefühl der Abhängigkeit von einem Höhern (vgl. Hebr. 6, 16.) ausgesprochen wird. Darauf um den Leichtsinn zur Besinnung zu bringen macht J. aufmerksam, indem er zeigt, dass man doch eig. bei jedem Schwure an Gott denke. ὀμνύειν ἔν τινι, εἴς τι, hebraisirend, wie בִּ נִשְׁבַּע; bei den Griechen c. acc. oder κατά. — ὅτι θρόνος κτλ., ὅτι ὑποπόδιον κτλ.] nach Jes. 66, 1.; ὅτι πόλις κτλ.] nach Ps. 48, 3. ὅτι οὐ δύνασαι — ποιῆσαι] nicht mit *Wlf. Kuin.* u. A.: *ein weisses oder schwarzes Haar hervorbringen*, sondern einfach: *kein Haar entweder* (wenn es schwarz ist) *weiss, oder* (wenn es weiss ist) *schwarz machen:* Beweis der menschlichen Ohnmacht und Abhängigkeit von Gott. ἔστω δὲ ὁ

λόγος ὑμῶν ναὶ ναί κτλ.] *Bez.* gegen die Grammatik: *eure bejahende Rede sei Ja* u. s. w., wie Jak. 5, 12.: ἤτω δὲ ὑμῶν τὸ ναὶ ναί, καὶ τὸ οὒ οὔ (wie auch *Justin. M.* Apol. II. p. 63. diesen Ausspruch anführt); nach der richtigen Erklärung ist ναὶ ναί, οὒ οὔ als verstärkende Verdoppelung (wie sie bei den Griechen und den Rabbinen, vgl. *Buxt.* lex. talm. s. v. יֵן, vorkommt) zu nehmen, welche J. höchstens st. aller Betheurung zuliess. ἐκ τοῦ πονηροῦ] dieses als Masc. genommen, wäre = ἐκ τοῦ διαβόλου (*Chrys. Theoph. Euth. Bez. Zwingl. Pisc. Wtst. Fr. Mey.*), *rührt vom Satan her* (1 Joh. 3, 12.); als Neutr.: *gehört dem Bösen an* (*Luth. Calov. Beng. Kuin. Paul. Thol. BCr.*). Freilich giebt es keine ganz genügende philologische Rechtfertigung für den letztern Gebrauch des ἐκ. Was *Kuin.* anführt, hält nicht Stich, vgl. aber Röm. 2, 8. οἱ ἐξ ἐριθείας, Joh. 18, 37. εἶναι ἐκ τῆς ἀληθείας.

Vs. 38 — 42. *Fünftes Beispiel.* — Vs. 38. ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ κτλ.] sc. δώσει (diese Ellipse ist im Texte selbst, wenigstens der LXX, gegeben, und *Fr.'s* Gegenrede vergeblich): das Gesetz der Wiedervergeltung 2 Mos. 21, 24., welches die Rachsucht und Streitlust begünstigt. Zwar bezieht es sich nicht auf den Privatverkehr, vielmehr wehrt ein anderes Gesetz der Rachsucht (3 Mos. 19, 18.); allein es war doch der rechtlichen Streitsucht günstig, welche selbst schon der christlichen Gesinnung zuwiderläuft, vgl. 1 Cor. 6, 7., und wogegen nach der Erklärung mehrerer Ausll. h. allein die Rede gerichtet ist. (*Thol.'s* Annahme, dass die Pharisäer die gerichtliche Norm auch zur Norm für das gewöhnliche Leben, zur Befriedigung einer ungeordneten Rachsucht, gemacht haben, ist unnöthig.) — Vs. 39. J. will dagegen nicht nur keine Rachsucht, sondern aufopfernde Nachgiebigkeit aus Friedensliebe. Was er in spruchmässiger Rede sagt, ist zwar nicht im eigentlichen, aber doch streng allgemeinen Sinne zu nehmen, obschon nicht unbedacht ohne Berücksichtigung der Umstände anzuwenden. Vgl. christl. Sittenl. III. 51 ff. τῷ πονηρῷ] *dem bösen, feindseligen Menschen;* nicht: *dem Teufel* (*Chrys. Theoph.*); nicht: *dem Unrechte* (*Aug. Calv.* u. A.); nicht: *dem Uebel*, welche Erklärung *Thol.* fälschlich wegen der Subsumtion von Vs. 42. nothwendig findet, wodurch aber der Gedanke eine widerrechtliche Ausdehnung erhielte; auch kommt τὸ πονηρόν sonst nie so vor.

Vs. 40 f. σοὶ κριθῆναι] *mit dir rechten*, gerichtlich wie 1 Cor. 6, 1. 6. (*Chrys.* Vulg. *Er. Calv. Paul. Fr. Mey. BCr.*), oder aussergerichtlich wie Richt. 8, 1. Jer. 2, 9. Hos. 2, 2. Mich. 6, 1. Hiob 9, 3. (*Bez. Grot. Wlf. Kuin. Thol.*); letzteres wahrsch. hier nach dem Zusammenhange. λαβεῖν] *nehmen*, näml. als Pfand für eine Schuld, vgl. 2 Mos. 22, 25. [al. 26.] (welche Stelle Jesus nach dem Folg. bestimmt vor Augen gehabt hat). Durch einen Process abnehmen kann es dem Wortsinne nach schwerlich heissen; auch handelte es sich bei einem solchen schwerlich um ein

Kleid, sondern um eine Schuld. Luk. 6, 29. hat es übrigens wie wir verstanden (*αἴρειν = λαβεῖν*). *τὸν χιτῶνα*] *den Leibrock* als das weniger werthe Kleidungsstück. *τὸ ἱμάτιον*] *das Oberkleid*, den Mantel als das mehr werthe, das der Arme zugleich als Decke braucht (2 Mos. 22, 26.). Bei Luk. 6, 29. ist die umgekehrte Ordnung, nicht nach dem Werthe, sondern nach der Lage der Kleidungsstücke auf dem Leibe, wie sie sich dem Nehmenden eben darbieten. *ἀγγαρεύειν*] pers. Ursprungs (*ἄγγαροι*, persische Staatsboten, vgl. *Herod.* VIII, 98. *Xenoph.* Cyrop. VIII, 6, 17.), *einen Boten senden, requiriren*, auch *zum Tragen zwingen* (27, 32.). — Vs. 42. In weiterer Ausdehnung des Gedankens (auf Anlass von 2 Mos. 22, 24.) wird zu der friedliebenden Uneigennützigkeit noch Freigebigkeit und Bereitwilligkeit zu helfen empfohlen: *τῷ αἰτοῦντί σε δίδου* (*Lchm. Tschdf.* nach BD 13. 121. *δός*, nach *Mey.* Emendation wegen *μὴ ἀποστραφῇς*) *κτλ.*] *dem, der dich um etwas bittet, gieb* (allgemeiner Ausdruck, durch das zweite Glied näher bestimmt:) *und dem, der von dir borgen will* (natürlich ohne Zinsen, welche bei den Juden ungesetzlich waren, 2 Mos. 22, 24. 3 Mos. 25, 37. 5 Mos. 23, 20.), *kehre nicht den Rücken* (vgl. 2 Tim. 1, 15. Tit. 1, 14.).

Vs. 43—48. *Sechstes Beispiel.* — Vs. 43. *ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου*] der Sinn von 3 Mos. 19, 18. *τὸν πλησίον σου* = רֵעֲךָ, *deinen Nebenmenschen*, nicht: *deinen Freund*, wie es die Pharisäer scheinen verstanden zu haben. Nach dem Zusammenhange ist der *Volksgenosse* zu verstehen; allein, wie man aus 22, 39. sieht, nahm J. auf diese Beschränkung nicht Rücksicht (welche auch durch Vs. 34. aufgehoben wird), und h. hat er es bloss mit der falschen Glosse der Pharisäer zu thun, welche nach der Regel des Gegensatzes aus dem Gesetze folgerten. *καὶ μισήσεις κτλ.*] Mehrere (*Lghtf. Wlst.*) fassen *τὸν ἐχθρόν σου* im volksthümlichen Sinne; allein der Begriff ist umfassender, wie denn auch Christus im Folg. beim Allgemeinen stehen bleibt und sich gegen jeden Hass erklärt. Indessen da die Heiden den Juden „Feinde" im höchsten Sinne waren, so ist das „*odium humani generis*" immer durch diese pharisäische Glosse begünstigt, sowie auch J. Ausspruch gegen allen Volkshass gilt.

Vs. 44. Die WW.: *εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, καλῶς ποιεῖτε τοὺς μισοῦντας* (besser *τοῖς μισοῦσιν*) *ὑμᾶς* finden sich in B 1. 11. 22. Vulg. all. Or. septies all. nicht, und sind verdächtig aus Luk. 6, 27 f. herüber genommen zu seyn (*Grsb.* comm. crit.); getilgt von *Lchm. Tschdf.* Allein bei Luk. stehen sie in anderer wahrsch. berichtigter Ordnung, indem *εὐλογ.* und *προσευχ.* zusammengestellt ist. *ποιεῖν* c. acc. bei den Griechen, aber auch bei den LXX gewöhnlich, nicht b. Matth. (21, 36. 7, 12.). *ὑπὲρ τ. ὑπηρεαζόντων ὑμᾶς*] *für die, welche euch verleumden* oder *schmähen* (1 Petr. 3, 16.); h. viell. *beleidigen* (*Luth.*), *misshandeln* (*Loesn.*). Diese WW. fehlen in B 1. 11. 22. Copt. Aeth. Or. quinq. all.; bei And. stehen sie nach *διωκόντων*; auch

sie hält man für ein Einschiebsel aus Luk., und *Lchm. Tschdf.* tilgen sie. Für ihre Verwerfung (*Mey.*) spricht die schwankende Stellung. — Vs. 45. ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν κτλ.] höchster sittlicher Beweggrund, Streben nach Gottähnlichkeit. υἱός s. v. a. ὅμοιος, wie ein. Codd. lesen, vgl. μιμηταὶ τοῦ θεοῦ Eph. 5, 1. ὅτι] *denn*, giebt den Beweis, dass Gott in dieser Hinsicht Vorbild der Nachahmung ist; vgl. 6, 5. 11, 29. *Fr.* löst es falsch auf in εἰς ἐκεῖνο ὅτι, *rücksichtlich darauf dass.* ἀνατέλλει] Die transitive, ursprüngliche Bedeutung des Wortes, auch noch bei *Homer* und *Hesiod* üblich, kommt späterhin ab, kehrt aber im dialectus communis und im jüdischen Gräcismus (1 Mos. 2, 9. Jes. 45, 8.) wieder. βρέχει] ebenfalls transitiv. J. (wie *Senec.* de benef. IV, 26.: ...nam et sceleratis sol oritur etc.) bedient sich h. einer Naturanschauung um das Gefühl der Güte des Schöpfers auch gegen die Bösen zum Bewusstseyn zu bringen, aber nur als eines Bildes oder als einer Stütze. Die Natur, die zuweilen auch Gute und Böse zerstört oder beschädigt und uns überhaupt verschiedene Gefühle, Gefühle des Angenehmen und Unangenehmen, erregt, liefert keine eigentlichen *Beweise* oder *Gründe* für religiöse Ideen, welche einer andern Begründung bedürfen. Die Idee der göttlichen Allliebe liegt höher nicht nur als die Natur, sondern auch als das menschliche Leben und die Geschichte, ja als die Weltregierung, worin noch die Idee der göttlichen Strafgerechtigkeit Platz findet, — in dem überschwenglichen Wesen Gottes. Ueber das den heidnischen Weisen nicht unbekannte Gebot der Feindesliebe s. christl. Sittenl. III. 119. 167. *L. Ph. Hüpeden* de amore inimicor. Gott. 1817. 4.

Vs. 46 f. Am Beispiele der verabscheuten *Zöllner* (τελῶναι, eig. *Zollpächter*, *publicani*, dann *Zolleinnehmer*, *portitores*, eine auch bei den Griechen verachtete Menschenklasse [*Wtst.*], noch mehr aber bei den Juden, da dieselben zum Theil Heiden waren und, wenn Juden, als Verächter ihres Volkes erschienen, zu dessen Bedrückung sie beitrugen: daher τελῶναι = ἁμαρτωλοί) und *Heiden* (Vs. 47. ist st. τελῶναι mit *Grsb.* u. A. ἐθνικοί zu lesen, theils wegen des Gewichts d. Z. [BDL mehr. Minuscc. Verss. KVV.], theils des Gegensatzes mit ἀδελφοί wegen), welche aus natürlicher Selbstsucht nur diejenigen, welche sie lieben, wieder lieben, zeigt J., wie niedrig eine solche Liebe sei: über diese Engherzigkeit sollen sich die Seinigen erheben, und mehr, etwas *Vorzüglicheres*, περισσόν, thun; sie sollen nach sittlichem Lohne, sittlicher Befriedigung, μισθός (vgl. Vs. 12.; μισθ. ἔχειν 1 Cor. 9, 17. wie ζωὴν ἔχειν Joh. 3, 36. von der Gewissheit des künftigen Lohnes), trachten durch ein Handeln aus höhern sittlichen Beweggründen. ἀσπάζεσθαι nehmen Viele in der allerdings bei den Griechen vorkommenden (*Lösn. Kypk.*) Bedeutung *freundlich begegnen;* da aber das Grüssen damals mehr Wahrheit und Gewicht als bei uns hatte (2 Joh. 10.; noch jetzt begrüssen sich

einander nicht Muhammedaner und Christen, *Harmar* II. 35. *Win.* RWB. I. 599.), so gewinnt man mit der gew. Bedeutung denselben Gedanken. — Vs. 48. leitet auf den vorigen Beweggrund der Nachahmung Gottes zurück. ἔσεσθε οὖν] *demnach* (da diese Liebe keinen Werth hat) *werdet* (das erwarte ich von euch) *ihr* (im Gegensatze mit dieser Menschenklasse) *seyn.* τέλειοι] *vollkommen* in sittlicher Hinsicht = תָּמִים, 1 Mos. 6, 9., vgl. 19, 21. Röm. 12, 2. (sonst 1 Cor. 2, 6. auch in Hinsicht auf Erkenntniss), nach dem nächsten Zusammenhange und nach Luk. 6, 36. οἰκτίρμονες, in eingeschränkter Bedeutung: erhaben über Hass, rein von Leidenschaft, zu nehmen; *Kuin. Fr.* beziehen es auf alles Bisherige in der allgemeinen Bedeutung sittliche Vollkommenheit (Phil. 3, 15. Col. 1, 28.), womit allerdings ein schicklicher Schluss gegeben wäre: οὖν würde dann allgemeine Folgerung seyn. Allein die Hinweisung auf das Beispiel Gottes würde wenigstens nicht zu Vs. 27 ff. 31 ff. passen (*Mey.*). ὁ ἐν τ. οὐρ.] *Lchm. Tschdf.* ὁ οὐράνιος wie 6, 14. u. ö. nach m. Z., von *Grsb. Mey.* gebilligt.

Cap. VI, 1—18. *Gegensatz der christlichen* δικαιοσύνη *gegen die pharisäische in Ansehung der Wohlthätigkeit und Askese,* oder desjenigen, was bei den Juden vorzüglich als Frömmigkeit galt. Vgl. Tob. 12, 8. 9. 14, 10 f. Judith 4, 9 ff. Jes. Sir. 3, 20 f. 29, 11 ff. — Vs. 1. δικαιοσύνην ist st. ἐλεημοσύνην zu lesen mit *Grsb. Lchm. Tschdf.* nach BD Minuscc. Verss. lat. KVV. und weil h. ein allgemein umfassender Begriff passender ist. „Gerechtigkeit" umfasst, wie unser „Frömmigkeit", auch die Wohlthätigkeit und fromme Uebungen. Fälschlich nehmen Manche δικαιοσύνη in der Bedeutung von Wohlthätigkeit, die es immer nur insofern hat, als das Allgemeine das Besondere mit einschliesst, vgl. 2 Cor. 9, 10. Tob. 14, 11. צְדָקָה Spr. 10, 2. 11, 4. (?), chald. צִדְקָה Dan. 4, 24. ἔμπροσθεν τ. ἀνθρ.] *vor* den Augen *der Menschen,* wird nachher genauer bestimmt durch πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς, und noch mehr Vs. 2. durch ὅπως δοξασθῶσιν κτλ.: Beweggrund der Eitelkeit, welcher bei der Wohlthätigkeit und Askese am häufigsten Statt findet. εἰ δὲ μήγε] *wo nicht,* ist auf προσέχετε . . . μὴ ποιεῖν zu beziehen, vgl. 9, 17. 2 Cor. 11, 16. παρὰ τῷ πατρὶ κτλ.] = ἐν τοῖς οὐρανοῖς 5, 12.

Vs. 2—4. *Von der Wohlthätigkeit.* οὖν] Folgerung aus dem allgemeinen Satze. ἐλεημοσύνην] *Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit,* h. besonders vom Almosen (welches Wort daher stammt). μὴ σαλπίσῃς κτλ.] *trompete nicht vor dir her* (falsch *Wlf. Kuin. BCr.* u. A.: *lass nicht trompeten*), eine sprichwörtliche Redensart (*Chrys.* u. a. KVV. *Bez. Wist. Kuin. Thol.* u. A.) wie unser „Ausposaunen", vgl. *Achill. Tat.* VIII. p. 507.: ὑπὸ σάλπιγγι μοιχεύεσθαι; *Cic.* ad div. XVI, 21.: te buccinatorem fore existimationis meae, u. a. Blgg. b. *Thol.* Fälschlich haben es *Calv. Wlf. Paul.* u. A. eig. genommen vom Zusammenrufen der Bettler. ἔμπροσθέν σου]

bezieht sich nicht auf die vor den Mund gehaltene Posaune (*Mey.*), sondern auf den der Person vorangehenden Schall. *οἱ ὑποκριταί*] *die Heuchler*, die nicht aus aufrichtigem Wohlwollen, sondern aus Eitelkeit, um des Scheines willen, wohlthätig sind. *ἐν ταῖς συναγωγαῖς*] nicht: *in Versammlungen*, in Volkshaufen (*Er. Grot. Wlf. Kuin.*), weil das Almosengeben in den Synagogen nicht bloss Sache der Heuchler gewesen sei; aber es ist das *ὥσπερ* auf das Prunken damit zu beziehen, sowie Vs. 5. *φιλοῦσιν* zu urgiren ist. Ueber das in den Synagogen übliche Almosensammeln s. *Lghtf.* z. d. St. *Vitring.* de synag. vet. III, 1, 13. *Buxt.* Synag. c. 44. *ἀπέχειν*] *weg, dahin haben*, erhalten haben was einem gebührt, Luk. 6, 24. Phil. 4, 18. Der Lohn oder die Befriedigung, die sie suchen, ist nur äusserlich, augenblicklich, ohne Dauer; nicht wie die wahre sittliche Befriedigung ewig. *μὴ γνώτω κτλ.*] *Deine Linke wisse nicht, was deine Rechte thut* (giebt), d. h. lege es nicht erst zählend in die Linke, was du mit der Rechte giebst (*Paul. Göthe* b. *BCrus.*). *ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ*] nicht s. v. a. *τὰ ἐν τῷ κρ.*, oder *εἰς κρυπτόν*, sondern *ἐν* bezeichnet das Element, die Sphäre, worin Gott siehet; *Fr.*: *der im Verborgenen Augen hat.* *αὐτὸς ἀποδώσει*] *αὐτός* fehlt in BKLUZ 1. all. Verss. KVV., getilgt von *Lchm. Tschdf.*, verworfen von *Beng. Fr.*, geschützt von *Grsb. Mey.* Man liess es als überflüssig und nach Vs. 6. 18. weg. *ἀποδώσει σοι*] *wird es dir vergelten*, eig. *zurückerstatten*, 5, 26. Luk. 10, 35., was natürlich nicht wörtlich zu nehmen ist. *ἐν τῷ φανερῷ*] des Gegensatzes wegen: beim ewigen Gerichte, wenn alles Verborgene ans Licht kommt, vgl. Luk. 14, 14. Röm. 2, 16. Diese WW. sind h., mehr noch Vs. 18., weniger Vs. 6. verdächtig, weil mehr oder weniger Z. dafür fehlen; getilgt von *Lchm. Tschdf.* Einmal muss es Matth. doch wohl geschrieben haben (nach *Mey.* Vs. 6.), aber eben so wenig als *τοῖς ἀρχαίοις* überall, obgleich die Gleichförmigkeit es gefordert hätte; denn diese lieben die biblischen Schriftsteller nicht (Einl. ins N. T. §. 55.).

Vs. 5—15. *Vom Gebete.* — Vs. 5. *κ. ὅταν προσεύχῃ, οὐκ ἔσῃ*] *Lchm.* nach BZ 1. 22. 118. Vulg. all. Or. all. *προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε*, gebilligt von *Mey.* wegen der Ungleichförmigkeit. *ὅτι*] *denn* (sie sind darin Heuchler dass), vgl. 5, 45. *φιλοῦσιν*] *thun es gern*, mit Vorliebe, aus Eitelkeit. *ἐν ταῖς γωνίαις τ. πλ.*] wenn sie etwa die Gebetsstunde auf der Strasse überrascht, oder sie sich absichtlich von ihr überraschen lassen; nach *Mey.* auch ausserdem (ausser der Gebetsstunde?). *ἑστῶτες προσεύχεσθαι*] man betete gew. stehend (Arch. §. 212.), und diese äussere Form begünstigte die Ostentation. *ὅτι ἀπέχουσι κτλ.*] *Lchm. Tschdf.* nach BDZ 1. 13. all. It. Vulg. *Or. Chrys.* tilgen *ὅτι*, vgl. Vs. 2. — Vs. 6. *εἰς τὸ ταμεῖόν σου*] *in dein Gemach* (nicht gerade in das *Geheimzimmer*, *Vitr.* Syn. 151.), entgegengesetzt den Synagogen und Strassen, vgl. Luk. 12, 3. Diess ist eben so wenig als Vs. 3. wörtlich zu nehmen; J. missbilligt

das öffentliche Beten nicht, wenn es ohne Prahlerei geschieht (vgl. *Chrys. Theoph.*).

Vs. 7 f. ist gegen einen andern heidnischen Missbrauch gerichtet (*δέ* überleitend), gegen das Viele-Worte-machen, *βαττολογεῖν* (wahrsch. ein Onomatopoëticon, eig. *stammeln*, dann, weil der Stammelnde sich oft wiederholt, überflüssige Worte machen, *plappern* [*Luth.*] = *πολυλογεῖν*). Nach 23, 15. machten sich auch die Pharisäer dieses Fehlers schuldig, und wirklich kommen battologische jüdische Gebete vor; doch ermahnen Jes. Sir. 7, 14. und die Rabbinen (b. *Wtst. Schttg.* u. A.) zur Kürze in den Gebeten. Die Polylogie der Heiden bestand in der Anrufung vieler Götter, der Nennung ihrer vielen Beinamen (s. die orph. Hymnen) und in der häufigen Wiederholung derselben Formeln. *Terent.* Heautont. V. 1.: „Ohe, jam desine Deos gratulando obtundere: illos tuo ex ingenio judicas, ut nihil credas intelligere, nisi *idem dictum est centies.*“ J. spricht besonders gegen den auch bei *Terenz* gerügten Wahn, man müsse Gott dasselbe recht oft vorsagen, und den damit zusammenhängenden Unglauben an die göttliche Allwissenheit, und denkt vorzüglich an das häufige Wiederholen derselben Bitten oder das umständliche Herzählen der Bedürfnisse, um deren Befriedigung man bittet. *ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν*] *bei*, wegen, *ihrer Geschwätzigkeit;* vgl. Joh. 16, 30. 2 Cor. 8, 20.

Vs. 8. *οὖν*] *also, demnach,* Folgerung aus der Falschheit des heidnischen Wahnes, gegen den nunmehr ein Widerlegungsgrund angeführt wird. Wenn man mit dem Gedanken an die göttliche Allwissenheit betet, so erhebt man sich desto leichter von irdischen Wünschen und Sorgen zu dem was Gottes ist; und das ist der Geist des Gebetes, welches J. nun vorschreibt. — Vs. 9. *οὕτως*] Nach *Grot.* (*in hunc sensum*) verstehen diess Mehrere nicht vom wörtlichen Inhalte, sondern von der *Art und Weise,* und zwar *Calov. Mald. Fr. Mey. Thol.* von der *Kürze* — eine sehr leere Auffassung nach dem Gegensatze mit *βαττολογεῖν,* das aber von J. des damit verbundenen Mangels an Glauben wegen verworfen wird, daher *BCrus.* zu dem „*kurz*“ noch hinzufügt: „vertrauensvoll, der göttlichen Sache sich unterordnend.“ *οὕτως* an sich entscheidet nichts, aber in Verbindung mit *προσεύχεσθαι* führt es auf den Wortinhalt, da dieses Wort doch nicht anders als vom Hersagen des Gebetes verstanden werden kann. Auch bei Luk. giebt J. offenbar ein Gebetsformular (11, 1 f.: „Herr, lehre uns beten, sowie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat ..... Wenn ihr betet, so *sprechet*“). Gegen diese Fassung darf man nicht mit *Mald. Mey.* das Beispiel der betenden Apostel (etwa AG. 1, 24. 4, 24.) anführen; dafür aber wohl die Meinung *Tertull.* de orat. c. 1. *Orig. περὶ εὐχ.* Ist nun diess die Meinung des Evang., dass J. h. in der Bergpredigt eine Gebetsformel aufgestellt habe, so erscheint der Anlass und Ort dazu als sehr unschicklich (mindestens hätte sie

Niemand behalten können); und wir müssen annehmen, dass Matth. sich durch die Gedankenverbindung hat verleiten lassen sie h. einzuschalten (*Neand.*). Auch der Bericht des Luk. ist viell. darin irrig, dass J. diese Formel geradezu vorgeschrieben haben soll, wie denn auch der Text desselben von dem des Matth. sehr abweicht, was nicht hätte geschehen können, wenn J. die Worte förmlich vorgeschrieben. Eben diese Abweichung berechtigt uns nicht an den Worten hängen zu bleiben, sondern den Geist aufzufassen, welchen wir mit *Nösselt* und *Kuin.* darin finden, dass es der Inbegriff aller möglichen Gebete, und das rechte Verhältniss der geistlichen und weltlichen Bitten darin aufgestellt ist. — Verwerflich sind die Meinungen von *Pfannkuche* (in *Eichh.* A. Bibl. X. 846.), dass J. nicht nur eine Gebetsformel, sondern auch ein Glaubens-Symbolum habe aufstellen wollen (wogegen *Nöss.* observatt. ad orat. dom. in s. Exercitatt. 5.), und von *Möller* (neue Ansichten schw. Stellen d. vier Evv. S. 39.), dass dieses Gebet, aus den Anfängen jüdischer Gebete zusammengesetzt, den Zweck eines Interimsgebetes habe. — Die Benutzung jüdischer Gebete war J. nicht unwürdig, wenn sie mit freiem Geiste geschah; ja die Vermeidung jedes Zusammentreffens wäre Affectation gewesen. Doch sagt *Wtst.* zu viel: „Tota haec oratio ex formulis Hebraeorum concinnata est.“ Obgleich *Lghtf. Schttg. Wtst. Drus. Vitring.* (de syn. vet. p. 962.), *Wits.* (Exercitatt. in orat. dom.), *Surenh.* (Syll. dissertt. p. 31.) alle möglichen Parallelen, selbst aus neuern jüdischen Gebetbüchern gesammelt haben: so erscheint doch (selbst vorausgesetzt, dass die Juden es nicht nachgeahmt haben) das Gebet des Herrn keineswegs als ein Cento, sondern enthält nur Anklänge an bekannte alttest. und messian. Ideen und Ausdrücke, und zwar bloss in den ersten zwei Bitten. Vgl. *Thol.*

Zuvörderst hat die Kritik den Text des Gebetes zu reinigen; die Doxologie Vs. 13.: *ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία κτλ.*, fehlt bei Luk., in den Codd. BDZ 1. all. Vulg. It. all., bei den meisten griech. und allen lat. KVV., und kommt hie und da in verschiedener Gestalt vor, z. B. in den constitutt. App.: *ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία εἰς τοὺς αἰῶνας;* Opus imperf. in Matth. bei *Aug.*: quoniam tuum est regnum et virtus et gloria (vgl. *Griesb.* comm. crit. p. 68 sqq.): sie ist daher mit Grund für unächt zu halten, jedoch ein sehr alter Zusatz. Sie drückt das Zutrauen erhört zu werden (*ἀμήν*, welches sonst nach 1 Cor. 14, 16. die dem Gebete Zuhörenden sagten), gegründet auf die Allmacht (*δύναμις*) und Herrlichkeit, Ueberschwenglichkeit (*δόξα*) Gottes aus, vermöge deren er die Herrschaft der Welt (*βασιλεία*) inne hat. Bei Luk. fehlen die Bitten: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*, und *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*, nach den Codd. BL u. a., Verss., *Orig. Tertull. Hieron. Aug.*; auch lesen mehrere Z. nur die einfache Anrede *πάτερ*. Matth. aber möchte den Text des Gebetes vollständiger und

treuer bewahrt haben als Luk.; wenigstens kann die letzte Bitte kaum fehlen.

Das Gebet drückt in der heiligen Siebenzahl (*Aug. Luth.*) von Bitten (die reform. Kirche, die Armin. und Socin. zählen mit *Chrys.* nur *sechs* Bitten) den ganzen Ablauf einer religiösen Gefühlsstimmung aus: zuerst, in den *drei ersten* Bitten, den ungehemmten Aufschwung des Geistes zu Gott; in den *drei folgg.* die Hemmung dieses Aufschwungs, 1) durch das Gefühl der Abhängigkeit vom Irdischen, 2) durch den Kampf mit der Sünde, und in der letzten die Lösung dieses Zwiespaltes. Vgl. bibl. Andachtsbuch.

πάτερ κτλ.] Diese Anrede enthält schon allein alles, was einen Beter erheben und trösten kann (bibl. And.-B.), und ist auch eigenthümlich christlich. Selten ist *Vater* von Gott im A. T., z. B. Jes. 63, 16. Ps 103, 13. (bibl. Dogm. §. 284.). Dieser Name Gottes spricht das Gefühl der Gottesverwandtschaft (der göttlichen Kindschaft, vgl. Gal. 4, 6.), der kindlichen Liebe und des Vertrauens aus. *ἡμῶν*] Ausdruck der Gemeinschaftlichkeit dieses Gefühls und aller vorzutragenden Bitten mit allen Gliedern des Reiches Gottes. *ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*] bezeichnet allerdings den Wohnsitz Gottes, aber diese Vorstellung wird nicht willkürlich (*Mey.*) gedeutet auf die Erhabenheit Gottes über die Welt, sowie das Reich Christi Himmelreich heisst nicht darum, weil es örtlich von obenher kommt, sondern weil es überweltlich, geistlich ist. Dieser Zusatz soll die Gedankenerhebung des Beters über alles Irdische, das Gefühl der Abhängigkeit vom höchsten Wesen wecken.

Die *drei ersten* Bitten Vs. 9 f.: *ἁγιασθήτω — τὸ θέλημά σου* drücken in parallelen, jedoch nicht ganz synonymen Sätzen die Sehnsucht nach dem Reiche Gottes aus, das erstens in der Erkenntniss, zweitens in der Gemeinschaft, drittens in der That verwirklicht werden soll. *τὸ ὄνομά σου*] Gottes Name ist nicht bloss dessen Benennung, die man mit dem Munde ausspricht, sondern auch und vorzüglich der Begriff, den man damit verbindet, sein Wesen, insofern es erkannt, bezeichnet und bekannt wird (Joh. 17, 6. Röm. 9, 17.). *ἁγιάζειν*] *heilig halten* (z. B. den Sabbath, 2 Mos. 20, 8., Gott 1 Petr. 3, 15.): mithin nicht bloss den Namen Gottes vor Entweihung (durch Schwüre) bewahren, sondern Gott seinem Wesen nach *als heilig erkennen und bekennen* (Jes. 29, 23.), eine würdige Erkenntniss von ihm haben und verbreiten (ähnlich dem *δοξάζειν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ* Joh. 12, 28.), Gott würdig verehren. Diese Bitte begreift das ganze Gebiet der Erkenntniss und Andacht. *ἐλθέτω*] *es komme*, näml. zu uns, oder zu der Menschheit; es gewinne Gestalt und Ausbreitung, es siege im Kampfe und entwickle sich zur Vollendung. *ἡ βασιλεία σου*] vgl. 3, 2. Der Begriff der Gemeinschaft ist h. wesentlich: die Menschen sollen sich zur Verehrung Gottes und zur Erfüllung seines Willens zusammenschliessen, und ein

Reich bilden, in welchem Gott herrsche und wohne. Es darf dabei der Begriff des irdischen und himmlischen Reiches Gottes nicht auseinandergehalten, sondern muss zusammengefasst werden; es wird nicht bloss um die letzte entscheidende Zukunft des R. G. gebeten (*Tert. Chrys.*, vgl. jedoch *Suic.* th. eccl. I. 664., *Theoph. Euth. Pisc.* „regnum gloriae" *Mald. Fr. Mey.*), obgleich diese der letzte und höchste Zielpunkt des Gebetes ist. Diess nennt *Mey.* Alteration des historischen Sinnes: das R. G. sei auch h. nichts Anderes als das Messiasreich. Allerdings; diess ist aber als ein unter den Menschen werdendes zu denken (vgl. 13, 31 ff. Luk. 17, 21.), wie die folg. Bitte zeigt. *γενηθήτω κτλ.*] Dadurch, dass der Wille Gottes, sein heil. Gesetz, geschieht, vollzogen wird, tritt das Reich Gottes in die Wirklichkeit ein. Diese Bitte begreift das Gebiet des thätigen Lebens. *ὡς ἐν οὐρανῷ*] sc. *γίνεται*. Im ewigen Reiche Gottes ist die Erfüllung des Willens Gottes, durch die Engel (Ps. 103, 21.) und seligen Geister, vollkommen; es ist das Urbild des irdischen. *καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*] *auch auf der Erde*, von den Menschen: gehört zu *γενηθήτω κτλ.* Das irdische Leben soll das Abbild des himmlischen Reiches seyn.

Vs. 11. *τὸν ἄρτον — σήμερον*] Die einzige Bitte um Leibliches, hervorgegangen aus dem Gefühle irdischer Beschränktheit und Abhängigkeit; angedeutet sind damit alle andern irdischen Anliegen, die man, wiewohl mit Bescheidenheit und Selbstverleugnung, Gott ebenfalls vortragen kann. Die alte Meinung, dass *ἄρτος* (*Brod* d. i. Speise überhaupt) h. die *geistliche Speise* anzeige (KVV. *Luth.* u. A. *Olsh.*), ist ganz grundlos, und zerstört den Charakter des Gebets (*Thol.*). *τὸν ἐπιούσιον*] ein einziges (vgl. *Orig. περὶ εὐχ.* §. 27.) und schwieriges Wort Die Conjectur (*Pfannk.*), dass *τὸν ἄρτον ἐπιούσιον* aus *ΑΡΤΟΝΕΠΙΟΥΣΙΑΝ* entstanden sei, hat vorzüglich das gegen sich, dass sich derselbe Ausdruck auch bei Luk. findet. Die Ableitung (*Bez. Schleusn. Kuin. Thol.*) von *οὐσία* (*Hieron.*: supersubstantialem; *Orig.*: *τὸν εἰς τὴν οὐσίαν συμβαλλόμενον*; *Theoph.*: *τὸν ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ καὶ συστάσει ἡμῶν αὐτάρκη*; *Euth.*: *τὸν ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ καὶ ὑπάρξει καὶ συστάσει τοῦ σώματος ἐπιτήδειον*; ähnlich *Suid.*, Etymol. M.) hat in Rücksicht der Form (vgl. jedoch *ἐνούσιος*, *ἐξούσιος* — *ἐπιεικής*, *ἐπίουρος*, *περιούσιος*) und der Bedeutung Schwierigkeit (vgl. *Fr.'s. Mey.'s* Einwendungen, *οὐσία* heisse nicht *Subsistenz*, aber doch *Seyn*, Leben b. *Sophocl.* Trach. Vs. 911., und wegen *ἐπί* vgl. *ἐπιθανάτιος morti addictus*, *Thol.*); jedoch befriedigt der Sinn am meisten (vgl. Spr. 30, 8.: לֶחֶם חֻקִּי, *das Brod meines Bedarfs*, mein mir zugemessenes Theil von Brod), zumal wenn man mit *Matthäi* ad Euthym. erklären dürfte: *sufficiens* (Gegentheil *περιούσιος*). Die Ableitung (*Grot. Wist. Fr. Win. Mey. BCr.*) von *ἐπιοῦσα* sc. *ἡμέρα* (*ὁ ἄρτος ὁ ἐπιούσιος* st. *ὁ ἄρτος τῆς ἐπιούσης ἡμέρας* — *Hier.*: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebraeos, pro supersubstantiali pane reperi

Kleid, sondern um eine Schuld. Luk. 6, 29. hat es übrigens wie wir verstanden (αἴρειν = λαβεῖν). τὸν χιτῶνα] *den Leibrock* als das weniger werthe Kleidungsstück. τὸ ἱμάτιον] *das Oberkleid*, den Mantel als das mehr werthe, das der Arme zugleich als Decke braucht (2 Mos. 22, 26.). Bei Luk. 6, 29. ist die umgekehrte Ordnung, nicht nach dem Werthe, sondern nach der Lage der Kleidungsstücke auf dem Leibe, wie sie sich dem Nehmenden eben darbieten. ἀγγαρεύειν] pers. Ursprungs (ἄγγαροι, persische Staatsboten, vgl. *Herod.* VIII, 98. *Xenoph.* Cyrop. VIII, 6, 17.), *einen Boten senden, requiriren*, auch *zum Tragen zwingen* (27, 32.). — Vs. 42. In weiterer Ausdehnung des Gedankens (auf Anlass von 2 Mos. 22, 24.) wird zu der friedliebenden Uneigennützigkeit noch Freigebigkeit und Bereitwilligkeit zu helfen empfohlen: τῷ αἰτοῦντί σε δίδου (*Lchm. Tschdf.* nach BD 13. 121. δός, nach *Mey.* Emendation wegen μὴ ἀποστραφῇς) κτλ.] *dem, der dich um etwas bittet, gieb* (allgemeiner Ausdruck, durch das zweite Glied näher bestimmt:) *und dem, der von dir borgen will* (natürlich ohne Zinsen, welche bei den Juden ungesetzlich waren, 2 Mos. 22, 24. 3 Mos. 25, 37. 5 Mos. 23, 20.), *kehre nicht den Rücken* (vgl. 2 Tim. 1, 15. Tit. 1, 14.).

Vs. 43—48. *Sechstes Beispiel.* — Vs. 43. ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου] der Sinn von 3 Mos. 19, 18. τὸν πλησίον σου = לְרֵעֶךָ, *deinen Nebenmenschen*, nicht: *deinen Freund*, wie es die Pharisäer scheinen verstanden zu haben. Nach dem Zusammenhange ist der *Volksgenosse* zu verstehen; allein, wie man aus 22, 39. sieht, nahm J. auf diese Beschränkung nicht Rücksicht (welche auch durch Vs. 34. aufgehoben wird), und h. hat er es bloss mit der falschen Glosse der Pharisäer zu thun, welche nach der Regel des Gegensatzes aus dem Gesetze folgerten. καὶ μισήσεις κτλ.] Mehrere (*Lghtf. Wlst.*) fassen τὸν ἐχθρόν σου im volksthümlichen Sinne; allein der Begriff ist umfassender, wie denn auch Christus im Folg. beim Allgemeinen stehen bleibt und sich gegen jeden Hass erklärt. Indessen da die Heiden den Juden „Feinde" im höchsten Sinne waren, so ist das „*odium humani generis*" immer durch diese pharisäische Glosse begünstigt, sowie auch J. Ausspruch gegen allen Volkshass gilt.

Vs. 44. Die WW.: εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, καλῶς ποιεῖτε τοὺς μισοῦντας (besser τοῖς μισοῦσιν) ὑμᾶς finden sich in B 1. 11. 22. Vulg. all. Or. septies all. nicht, und sind verdächtig aus Luk. 6, 27 f. herüber genommen zu seyn (*Grsb.* comm. crit.); getilgt von *Lchm. Tschdf.* Allein bei Luk. stehen sie in anderer wahrsch. berichtigter Ordnung, indem εὐλογ. und προσευχ. zusammengestellt ist. ποιεῖν c. acc. bei den Griechen, aber auch bei den LXX gewöhnlich, nicht b. Matth. (21, 36. 7, 12.). ὑπὲρ τ. ὑπηρεαζόντων ὑμᾶς] *für die, welche euch verleumden* oder *schmähen* (1 Petr. 3, 16.); h. viell. *beleidigen* (*Luth.*), *misshandeln* (*Loesn.*). Diese WW. fehlen in B 1. 11. 22. Copt. Aeth. Or. quinq. all.; bei And. stehen sie nach διωκόντων; auch

sie hält man für ein Einschiebsel aus Luk., und *Lchm. Tschdf.* tilgen sie. Für ihre Verwerfung (*Mey.*) spricht die schwankende Stellung. — Vs. 45. *ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν κτλ.*] höchster sittlicher Beweggrund, Streben nach Gottähnlichkeit. *υἱός* s. v. a. *ὅμοιος*, wie ein. Codd. lesen, vgl. *μιμηταὶ τοῦ θεοῦ* Eph. 5, 1. *ὅτι*] *denn*, giebt den Beweis, dass Gott in dieser Hinsicht Vorbild der Nachahmung ist; vgl. 6, 5. 11, 29. *Fr.* löst es falsch auf in *εἰς ἐκεῖνο ὅτι*, *rücksichtlich darauf dass*. *ἀνατέλλει*] Die transitive, ursprüngliche Bedeutung des Wortes, auch noch bei *Homer* und *Hesiod* üblich, kommt späterhin ab, kehrt aber im dialectus communis und im jüdischen Gräcismus (1 Mos. 2, 9. Jes. 45, 8.) wieder. *βρέχει*] ebenfalls transitiv. J. (wie *Senec.* de benef. IV, 26.: ...nam et sceleratis sol oritur etc.) bedient sich h. einer Naturanschauung um das Gefühl der Güte des Schöpfers auch gegen die Bösen zum Bewusstseyn zu bringen, aber nur als eines Bildes oder als einer Stütze. Die Natur, die zuweilen auch Gute und Böse zerstört oder beschädigt und uns überhaupt verschiedene Gefühle, Gefühle des Angenehmen und Unangenehmen, erregt, liefert keine eigentlichen *Beweise* oder *Gründe* für religiöse Ideen, welche einer andern Begründung bedürfen. Die Idee der göttlichen Alliebe liegt höher nicht nur als die Natur, sondern auch als das menschliche Leben und die Geschichte, ja als die Weltregierung, worin noch die Idee der göttlichen Strafgerechtigkeit Platz findet, — in dem überschwenglichen Wesen Gottes. Ueber das den heidnischen Weisen nicht unbekannte Gebot der Feindesliebe s. christl. Sittenl. III. 119. 167. *L. Ph. Hüpeden* de amore inimicor. Gott. 1817. 4.

Vs. 46 f. Am Beispiele der verabscheuten *Zöllner* (*τελῶναι*, eig. *Zollpächter*, *publicani*, dann *Zolleinnehmer*, *portitores*, eine auch bei den Griechen verachtete Menschenklasse [*Wtst.*], noch mehr aber bei den Juden, da dieselben zum Theil Heiden waren und, wenn Juden, als Verächter ihres Volkes erschienen, zu dessen Bedrückung sie beitrugen: daher *τελῶναι* = *ἁμαρτωλοί*) und *Heiden* (Vs. 47. ist st. *τελῶναι* mit *Grsb.* u. A. *ἐθνικοί* zu lesen, theils wegen des Gewichts d. Z. [BDL mehr. Minuscc. Verss. KVV.], theils des Gegensatzes mit *ἀδελφοί* wegen), welche aus natürlicher Selbstsucht nur diejenigen, welche sie lieben, wieder lieben, zeigt J., wie niedrig eine solche Liebe sei: über diese Engherzigkeit sollen sich die Seinigen erheben, und mehr, etwas *Vorzüglicheres*, *περισσόν*, thun; sie sollen nach sittlichem Lohne, sittlicher Befriedigung, *μισθός* (vgl. Vs. 12.; *μισθ. ἔχειν* 1 Cor. 9, 17. wie *ζωὴν ἔχειν* Joh. 3, 36. von der Gewissheit des künftigen Lohnes), trachten durch ein Handeln aus höhern sittlichen Beweggründen. *ἀσπάζεσθαι* nehmen Viele in der allerdings bei den Griechen vorkommenden (*Lösn. Kypk.*) Bedeutung *freundlich begegnen*; da aber das Grüssen damals mehr Wahrheit und Gewicht als bei uns hatte (2 Joh. 10.; noch jetzt begrüssen sich

einander nicht Muhammedaner und Christen, *Harmar* II. 35. *Win.* RWB. I. 599.), so gewinnt man mit der gew. Bedeutung denselben Gedanken. — Vs. 48. leitet auf den vorigen Beweggrund der Nachahmung Gottes zurück. ἔσεσθε οὖν] *demnach* (da diese Liebe keinen Werth hat) *werdet* (das erwarte ich von euch) *ihr* (im Gegensatze mit dieser Menschenklasse) *seyn.* τέλειοι] *vollkommen* in sittlicher Hinsicht = תָּמִים, 1 Mos. 6, 9., vgl. 19, 21. Röm. 12, 2. (sonst 1 Cor. 2, 6. auch in Hinsicht auf Erkenntniss), nach dem nächsten Zusammenhange und nach Luk. 6, 36. οἰκτίρμονες, in eingeschränkter Bedeutung: erhaben über Hass, rein von Leidenschaft, zu nehmen; *Kuin. Fr.* beziehen es auf alles Bisherige in der allgemeinen Bedeutung sittliche Vollkommenheit (Phil. 3, 15. Col. 1, 28.), womit allerdings ein schicklicher Schluss gegeben wäre: οὖν würde dann allgemeine Folgerung seyn. Allein die Hinweisung auf das Beispiel Gottes würde wenigstens nicht zu Vs. 27 ff. 31 ff. passen (*Mey.*). ὁ ἐν τ. οὐρ.] *Lchm. Tschdf.* ὁ οὐράνιος wie 6, 14. u. ö. nach m. Z., von *Grsb. Mey.* gebilligt.

Cap. VI, 1—18. *Gegensatz der christlichen δικαιοσύνη gegen die pharisäische in Ansehung der Wohlthätigkeit und Askese,* oder desjenigen, was bei den Juden vorzüglich als Frömmigkeit galt. Vgl. Tob. 12, 8. 9. 14, 10 f. Judith 4, 9 ff. Jes. Sir. 3, 20 f. 29, 11 ff. — Vs. 1. δικαιοσύνην ist st. ἐλεημοσύνην zu lesen mit *Grsb. Lchm. Tschdf.* nach BD Minuscc. Verss. lat. KVV. und weil h. ein allgemein umfassender Begriff passender ist. „Gerechtigkeit" umfasst, wie unser „Frömmigkeit", auch die Wohlthätigkeit und fromme Uebungen. Fälschlich nehmen Manche δικαιοσύνη in der Bedeutung von Wohlthätigkeit, die es immer nur insofern hat, als das Allgemeine das Besondere mit einschliesst, vgl. 2 Cor. 9, 10. Tob. 14, 11. צְדָקָה Spr. 10, 2. 11, 4. (?), chald. צִדְקָה Dan. 4, 24. ἔμπροσθεν τ. ἀνθρ.] *vor* den Augen *der Menschen,* wird nachher genauer bestimmt durch πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς, und noch mehr Vs. 2. durch ὅπως δοξασθῶσιν κτλ.: Beweggrund der Eitelkeit, welcher bei der Wohlthätigkeit und Askese am häufigsten Statt findet. εἰ δὲ μήγε] *wo nicht,* ist auf προσέχετε . . . μὴ ποιεῖν zu beziehen, vgl. 9, 17. 2 Cor. 11, 16. παρὰ τῷ πατρὶ κτλ.] = ἐν τοῖς οὐρανοῖς 5, 12.

Vs. 2—4. *Von der Wohlthätigkeit.* οὖν] Folgerung aus dem allgemeinen Satze. ἐλεημοσύνην] *Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit,* h. besonders vom Almosen (welches Wort daher stammt). μὴ σαλπίσῃς κτλ.] *trompete nicht vor dir her* (falsch *Wlf. Kuin. BCr.* u. A.: *lass nicht trompeten*), eine sprichwörtliche Redensart (*Chrys.* u. a. KVV. *Bez. Wlst. Kuin. Thol.* u. A.) wie unser „Ausposaunen", vgl. *Achill. Tat.* VIII. p. 507.: ὑπὸ σάλπιγγι μοιχεύεσθαι; *Cic.* ad div. XVI, 21.: te buccinatorem fore existimationis meae, u. a. Blgg. h. *Thol.* Fälschlich haben es *Calv. Wlf. Paul.* u. A. eig. genommen vom Zusammenrufen der Bettler. ἔμπροσθέν σου]

bezieht sich nicht auf die vor den Mund gehaltene Posaune (*Mey.*), sondern auf den der Person vorangehenden Schall. *οἱ ὑποκριταί*] *die Heuchler*, die nicht aus aufrichtigem Wohlwollen, sondern aus Eitelkeit, um des Scheines willen, wohlthätig sind. *ἐν ταῖς συναγωγαῖς*] nicht: *in Versammlungen*, in Volkshaufen (*Er. Grot. Wlf. Kuin.*), weil das Almosengeben in den Synagogen nicht bloss Sache der Heuchler gewesen sei; aber es ist das *ὥσπερ* auf das Prunken damit zu beziehen, sowie Vs. 5. *φιλοῦσιν* zu urgiren ist. Ueber das in den Synagogen übliche Almosensammeln s. *Lghtf.* z. d. St. *Vitring.* de synag. vet. III, 1, 13. *Buxt.* Synag. c. 44. *ἀπέχειν*] *weg, dahin haben*, erhalten haben was einem gebührt, Luk. 6, 24. Phil. 4, 18. Der Lohn oder die Befriedigung, die sie suchen, ist nur äusserlich, augenblicklich, ohne Dauer; nicht wie die wahre sittliche Befriedigung ewig. *μὴ γνώτω κτλ.*] *Deine Linke wisse nicht, was deine Rechte thut* (giebt), d. h. lege es nicht erst zählend in die Linke, was du mit der Rechte giebst (*Paul. Göthe* b. *BCrus.*). *ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ*] nicht s. v. a. *τὰ ἐν τῷ κρ.*, oder *εἰς κρυπτόν*, sondern *ἐν* bezeichnet das Element, die Sphäre, worin Gott siehet; *Fr.*: *der im Verborgenen Augen hat.* *αὐτὸς ἀποδώσει*] *αὐτός* fehlt in BKLUZ 1. all. Verss. KVV., getilgt von *Lchm. Tschdf.*, verworfen von *Beng. Fr.*, geschützt von *Grsb. Mey.* Man liess es als überflüssig und nach Vs. 6. 18. weg. *ἀποδώσει σοι*] *wird es dir vergelten*, eig. *zurückerstatten*, 5, 26. Luk. 10, 35., was natürlich nicht wörtlich zu nehmen ist. *ἐν τῷ φανερῷ*] des Gegensatzes wegen: beim ewigen Gerichte, wenn alles Verborgene ans Licht kommt, vgl. Luk. 14, 14. Röm. 2, 16. Diese WW. sind h., mehr noch Vs. 18., weniger Vs. 6. verdächtig, weil mehr oder weniger Z. dafür fehlen; getilgt von *Lchm. Tschdf.* Einmal muss es Matth. doch wohl geschrieben haben (nach *Mey.* Vs. 6.), aber eben so wenig als *τοῖς ἀρχαίοις* überall, obgleich die Gleichförmigkeit es gefordert hätte; denn diese lieben die biblischen Schriftsteller nicht (Einl. ins N. T. §. 55.).

Vs. 5—15. *Vom Gebete.* — Vs. 5. *κ. ὅταν προσεύχῃ, οὐκ ἔσῃ*] *Lchm.* nach BZ 1. 22. 118. Vulg. all. Or. all. *προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε*, gebilligt von *Mey.* wegen der Ungleichförmigkeit. *ὅτι*] *denn* (sie sind darin Heuchler dass), vgl. 5, 45. *φιλοῦσιν*] *thun es gern*, mit Vorliebe, aus Eitelkeit. *ἐν ταῖς γωνίαις τ. πλ.*] wenn sie etwa die Gebetsstunde auf der Strasse überrascht, oder sie sich absichtlich von ihr überraschen lassen; nach *Mey.* auch ausserdem (ausser der Gebetsstunde?). *ἑστῶτες προσεύχεσθαι*] man betete gew. stehend (Arch. §. 212.), und diese äussere Form begünstigte die Ostentation. *ὅτι ἀπέχουσι κτλ.*] *Lchm. Tschdf.* nach BDZ 1. 13. all. It. Vulg. *Or. Chrys.* tilgen *ὅτι*, vgl. Vs. 2. — Vs. 6. *εἰς τὸ ταμιεῖόν σου*] *in dein Gemach* (nicht gerade in das *Geheimzimmer*, *Vitr.* Syn. 151.), entgegengesetzt den Synagogen und Strassen, vgl. Luk. 12, 3. Diess ist eben so wenig als Vs. 3. wörtlich zu nehmen; J. missbilligt

das öffentliche Beten nicht, wenn es ohne Prahlerei geschieht (vgl. *Chrys. Theoph.*).

Vs. 7 f. ist gegen einen andern heidnischen Missbrauch gerichtet (*δέ* überleitend), gegen das Viele-Worte-machen, *βαττολογεῖν* (wahrsch. ein Onomatopoëticon, eig. *stammeln*, dann, weil der Stammelnde sich oft wiederholt, überflüssige Worte machen, *plappern* [*Luth.*] = *πολυλογεῖν*). Nach 23, 15. machten sich auch die Pharisäer dieses Fehlers schuldig, und wirklich kommen battologische jüdische Gebete vor; doch ermahnen Jes. Sir. 7, 14. und die Rabbinen (b. *Wtst. Schttg.* u. A.) zur Kürze in den Gebeten. Die Polylogie der Heiden bestand in der Anrufung vieler Götter, der Nennung ihrer vielen Beinamen (s. die orph. Hymnen) und in der häufigen Wiederholung derselben Formeln. *Terent.* Heautont. V. 1.: „Ohe, jam desine Deos gratulando obtundere: illos tuo ex ingenio judicas, ut nihil credas intelligere, nisi *idem dictum est centies.*“ J. spricht besonders gegen den auch bei *Terenz* gerügten Wahn, man müsse Gott dasselbe recht oft vorsagen, und den damit zusammenhängenden Unglauben an die göttliche Allwissenheit, und denkt vorzüglich an das häufige Wiederholen derselben Bitten oder das umständliche Herzählen der Bedürfnisse, um deren Befriedigung man bittet. *ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν*] *bei*, wegen, *ihrer Geschwätzigkeit*; vgl. Joh. 16, 30. 2 Cor. 8, 20.

Vs. 8. *οὖν*] *also, demnach,* Folgerung aus der Falschheit des heidnischen Wahnes, gegen den nunmehr ein Widerlegungsgrund angeführt wird. Wenn man mit dem Gedanken an die göttliche Allwissenheit betet, so erhebt man sich desto leichter von irdischen Wünschen und Sorgen zu dem was Gottes ist; und das ist der Geist des Gebetes, welches J. nun vorschreibt. — Vs. 9. *οὕτως*] Nach *Grot.* (*in hunc sensum*) verstehen diess Mehrere nicht vom wörtlichen Inhalte, sondern von der *Art und Weise*, und zwar *Calov. Mald. Fr. Mey. Thol.* von der *Kürze* — eine sehr leere Auffassung nach dem Gegensatze mit *βαττολογεῖν*, das aber von J. des damit verbundenen Mangels an Glauben wegen verworfen wird, daher *BCrus.* zu dem „*kurz*“ noch hinzufügt: „vertrauensvoll, der göttlichen Sache sich unterordnend.“ *οὕτως* an sich entscheidet nichts, aber in Verbindung mit *προσεύχεσθαι* führt es auf den Wortinhalt, da dieses Wort doch nicht anders als vom Hersagen des Gebetes verstanden werden kann. Auch bei Luk. giebt J. offenbar ein Gebetsformular (11, 1 f.: „Herr, lehre uns beten, sowie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat ..... Wenn ihr betet, so *sprechet*“). Gegen diese Fassung darf man nicht mit *Mald. Mey.* das Beispiel der betenden Apostel (etwa AG. 1, 24. 4, 24.) anführen; dafür aber wohl die Meinung *Tertull.* de orat. c. 1. *Orig. περὶ εὐχ.* Ist nun diess die Meinung des Evang., dass J. h. in der Bergpredigt eine Gebetsformel aufgestellt habe, so erscheint der Anlass und Ort dazu als sehr unschicklich (mindestens hätte sie

Niemand behalten können); und wir müssen annehmen, dass Matth. sich durch die Gedankenverbindung hat verleiten lassen sie h. einzuschalten (*Neand.*). Auch der Bericht des Luk. ist viell. darin irrig, dass J. diese Formel geradezu vorgeschrieben haben soll, wie denn auch der Text desselben von dem des Matth. sehr abweicht, was nicht hätte geschehen können, wenn J. die Worte förmlich vorgeschrieben. Eben diese Abweichung berechtigt uns nicht an den Worten hängen zu bleiben, sondern den Geist aufzufassen, welchen wir mit *Nösselt* und *Kuin.* darin finden, dass es der Inbegriff aller möglichen Gebete, und das rechte Verhältniss der geistlichen und weltlichen Bitten darin aufgestellt ist. — Verwerflich sind die Meinungen von *Pfannkuche* (in *Eichh.* A. Bibl. X. 846.), dass J. nicht nur eine Gebetsformel, sondern auch ein Glaubens-Symbolum habe aufstellen wollen (wogegen *Nöss.* observatt. ad orat. dom. in s. Exercitatt. 5.), und von *Möller* (neue Ansichten schw. Stellen d. vier Evv. S. 39.), dass dieses Gebet, aus den Anfängen jüdischer Gebete zusammengesetzt, den Zweck eines Interimsgebetes habe. — Die Benutzung jüdischer Gebete war J. nicht unwürdig, wenn sie mit freiem Geiste geschah; ja die Vermeidung jedes Zusammentreffens wäre Affectation gewesen. Doch sagt *Wtst.* zu viel: „Tota haec oratio ex formulis Hebraeorum concinnata est.“ Obgleich *Lghtf. Schttg. Wtst. Drus. Vitring.* (de syn. vet. p. 962.), *Wits.* (Exercitatt. in orat. dom.), *Surenh.* (Syll. dissertt. p. 31.) alle möglichen Parallelen, selbst aus neuern jüdischen Gebetbüchern gesammelt haben: so erscheint doch (selbst vorausgesetzt, dass die Juden es nicht nachgeahmt haben) das Gebet des Herrn keineswegs als ein Cento, sondern enthält nur Anklänge an bekannte alttest. und messian. Ideen und Ausdrücke, und zwar bloss in den ersten zwei Bitten. Vgl. *Thol.*

Zuvörderst hat die Kritik den Text des Gebetes zu reinigen; die Doxologie Vs. 13.: ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία κτλ., fehlt bei Luk., in den Codd. BDZ 1. all. Vulg. It. all., bei den meisten griech. und allen lat. KVV., und kommt hie und da in verschiedener Gestalt vor, z. B. in den constitutt. App.: ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία εἰς τοὺς αἰῶνας; Opus imperf. in Matth. bei *Aug.*: quoniam tuum est regnum et virtus et gloria (vgl. *Griesb.* comm. crit. p. 68 sqq.): sie ist daher mit Grund für unächt zu halten, jedoch ein sehr alter Zusatz. Sie drückt das Zutrauen erhört zu werden (ἀμήν, welches sonst nach 1 Cor. 14, 16. die dem Gebete Zuhörenden sagten), gegründet auf die Allmacht (δύναμις) und Herrlichkeit, Ueberschwenglichkeit (δόξα) Gottes aus, vermöge deren er die Herrschaft der Welt (βασιλεία) inne hat. Bei Luk. fehlen die Bitten: γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς, und ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, nach den Codd. BL u. a., Verss., *Orig. Tertull. Hieron. Aug.*; auch lesen mehrere Z. nur die einfache Anrede πάτερ. Matth. aber möchte den Text des Gebetes vollständiger und

treuer bewahrt haben als Luk.; wenigstens kann die letzte Bitte kaum fehlen.

Das Gebet drückt in der heiligen Siebenzahl (*Aug. Luth.*) von Bitten (die reform. Kirche, die Armin. und Socin. zählen mit *Chrys.* nur *sechs* Bitten) den ganzen Ablauf einer religiösen Gefühlsstimmung aus: zuerst, in den *drei ersten* Bitten, den ungehemmten Aufschwung des Geistes zu Gott; in den *drei folgg.* die Hemmung dieses Aufschwungs, 1) durch das Gefühl der Abhängigkeit vom Irdischen, 2) durch den Kampf mit der Sünde, und in der letzten die Lösung dieses Zwiespaltes. Vgl. bibl. Andachtsbuch.

πάτερ κτλ.] Diese Anrede enthält schon allein alles, was einen Beter erheben und trösten kann (bibl. And.-B.), und ist auch eigenthümlich christlich. Selten ist *Vater* von Gott im A. T., z. B. Jes. 63, 16. Ps 103, 13. (bibl. Dogm. §. 234.). Dieser Name Gottes spricht das Gefühl der Gottesverwandtschaft (der göttlichen Kindschaft, vgl. Gal. 4, 6.), der kindlichen Liebe und des Vertrauens aus. *ἡμῶν*] Ausdruck der Gemeinschaftlichkeit dieses Gefühls und aller vorzutragenden Bitten mit allen Gliedern des Reiches Gottes. *ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*] bezeichnet allerdings den Wohnsitz Gottes, aber diese Vorstellung wird nicht willkürlich (*Mey.*) gedeutet auf die Erhabenheit Gottes über die Welt, sowie das Reich Christi Himmelreich heisst nicht darum, weil es örtlich von obenher kommt, sondern weil es überweltlich, geistlich ist. Dieser Zusatz soll die Gedankenerhebung des Beters über alles Irdische, das Gefühl der Abhängigkeit vom höchsten Wesen wecken.

Die *drei ersten* Bitten Vs. 9 f.: *ἁγιασθήτω — τὸ θέλημά σου* drücken in parallelen, jedoch nicht ganz synonymen Sätzen die Sehnsucht nach dem Reiche Gottes aus, das erstens in der Erkenntniss, zweitens in der Gemeinschaft, drittens in der That verwirklicht werden soll. *τὸ ὄνομά σου*] Gottes Name ist nicht bloss dessen Benennung, die man mit dem Munde ausspricht, sondern auch und vorzüglich der Begriff, den man damit verbindet, sein Wesen, insofern es erkannt, bezeichnet und bekannt wird (Joh. 17, 6. Röm. 9, 17.). *ἁγιάζειν*] *heilig halten* (z. B. den Sabbath, 2 Mos. 20, 8., Gott 1 Petr. 3, 15.): mithin nicht bloss den Namen Gottes vor Entweihung (durch Schwüre) bewahren, sondern Gott seinem Wesen nach *als heilig erkennen und bekennen* (Jes. 29, 23.), eine würdige Erkenntniss von ihm haben und verbreiten (ähnlich dem *δοξάζειν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ* Joh. 12, 28.), Gott würdig verehren. Diese Bitte begreift das ganze Gebiet der Erkenntniss und Andacht. *ἐλθέτω*] *es komme*, näml. zu uns, oder zu der Menschheit; es gewinne Gestalt und Ausbreitung, es siege im Kampfe und entwickle sich zur Vollendung. *ἡ βασιλεία σου*] vgl. 3, 2. Der Begriff der Gemeinschaft ist h. wesentlich: die Menschen sollen sich zur Verehrung Gottes und zur Erfüllung seines Willens zusammenschliessen, und ein

Reich bilden, in welchem Gott herrsche und wohne. Es darf dabei der Begriff des irdischen und himmlischen Reiches Gottes nicht auseinandergehalten, sondern muss zusammengefasst werden; es wird nicht bloss um die letzte entscheidende Zukunft des R. G. gebeten (*Tert. Chrys.*, vgl. jedoch *Suic.* th. eccl. I. 664., *Theoph. Euth. Pisc.* „regnum gloriae" *Mald. Fr. Mey.*), obgleich diese der letzte und höchste Zielpunkt des Gebetes ist. Diess nennt *Mey.* Alteration des historischen Sinnes: das R. G. sei auch h. nichts Anderes als das Messiasreich. Allerdings; diess ist aber als ein unter den Menschen werdendes zu denken (vgl. 13, 31 ff. Luk. 17, 21.), wie die folg. Bitte zeigt. *γενηθήτω κτλ.*] Dadurch, dass der Wille Gottes, sein heil. Gesetz, geschieht, vollzogen wird, tritt das Reich Gottes in die Wirklichkeit ein. Diese Bitte begreift das Gebiet des thätigen Lebens. *ὡς ἐν οὐρανῷ*] sc. *γίνεται.* Im ewigen Reiche Gottes ist die Erfüllung des Willens Gottes, durch die Engel (Ps. 103, 21.) und seligen Geister, vollkommen; es ist das Urbild des irdischen. *καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*] *auch auf der Erde*, von den Menschen: gehört zu *γενηθήτω κτλ.* Das irdische Leben soll das Abbild des himmlischen Reiches seyn.

Vs. 11. *τὸν ἄρτον — σήμερον*] Die einzige Bitte um Leibliches, hervorgegangen aus dem Gefühle irdischer Beschränktheit und Abhängigkeit; angedeutet sind damit alle andern irdischen Anliegen, die man, wiewohl mit Bescheidenheit und Selbstverleugnung, Gott ebenfalls vortragen kann. Die alte Meinung, dass *ἄρτος* (*Brod* d. i. Speise überhaupt) h. die *geistliche Speise* anzeige (KVV. *Luth.* u. A. *Olsh.*), ist ganz grundlos, und zerstört den Charakter des Gebets (*Thol.*). *τὸν ἐπιούσιον*] ein einziges (vgl. *Orig. περὶ εὐχ.* §. 27.) und schwieriges Wort Die Conjectur (*Pfannk.*), dass *τὸν ἄρτον ἐπιούσιον* aus *ΑΡΤΟΝΕΠΙΟΥΣΙΑΝ* entstanden sei, hat vorzüglich das gegen sich, dass sich derselbe Ausdruck auch bei Luk. findet. Die Ableitung (*Bez. Schleusn. Kuin. Thol.*) von *οὐσία* (*Hieron.*: supersubstantialem; *Orig.*: *τὸν εἰς τὴν οὐσίαν συμβαλλόμενον*; *Theoph.*: *τὸν ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ καὶ συστάσει ἡμῶν αὐτάρκη*; *Euth.*: *τὸν ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ καὶ ὑπάρξει καὶ συστάσει τοῦ σώματος ἐπιτήδειον*; ähnlich *Suid.*, Etymol. M.) hat in Rücksicht der Form (vgl. jedoch *ἐνούσιος, ἐξούσιος — ἐπιεικής, ἐπίουρος, περιούσιος*) und der Bedeutung Schwierigkeit (vgl. *Fr.'s. Mey.'s* Einwendungen, *οὐσία* heisse nicht *Subsistenz*, aber doch *Seyn*, Leben b. *Sophocl.* Trach. Vs. 911., und wegen *ἐπί* vgl. *ἐπιθανάτιος morti addictus, Thol.*); jedoch befriedigt der Sinn am meisten (vgl. Spr. 30, 8.: לֶחֶם חֻקִּי, *das Brod meines Bedarfs*, mein mir zugemessenes Theil von Brod), zumal wenn man mit *Matthäi* ad Euthym. erklären dürfte: *sufficiens* (Gegentheil *περιούσιος*). Die Ableitung (*Grot. Wlst. Fr. Win. Mey. BCr.*) von *ἐπιοῦσα* sc. *ἡμέρα* (*ὁ ἄρτος ὁ ἐπιούσιος* st. *ὁ ἄρτος τῆς ἐπιούσης ἡμέρας — Hier.*: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebraeos, pro supersubstantiali pane reperi

Mahar" = מחר, *das morgende Brod*) ist lexicalisch noch am ersten zu rechtfertigen, aber der Sinn: *das auf den folgenden Tag nöthige Brod*, bringt die Bitte mit 6, 34. in Widerspruch (*Thol.* dgg. *Mey.*). Die gew. Erklärung durch ἐφήμερος (*Chrys.*), *quotidianus* (Vulg.), ohnehin ohne etymologischen Grund, passt nicht zu σήμερον, noch weniger zu dem τὸ καθ' ἡμέραν bei Luk. Jener Zusatz drückt die fromme Genügsamkeit und Sorglosigkeit aus, während der bei Luk. schon mehr Ansprüche macht.

Die *fünfte* Bitte Vs. 12. spricht das im Widerspruche mit dem erbetenen Kommen des Reiches stehende Gefühl der Schuld aus. ἄφες] *erlasse*, s. v. a. *vergieb*, ein im N. T. gew. Tropus, ganz entsprechend dem folg. ὀφειλήματα, eig. *Schulden*, dann wie das chald. חובין und unser *Verschuldungen* s. v. a. παραπτώματα, *Fehltritte*, von Seiten der Zurechnung oder des selbststrafenden Gefühls gefasst. ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν (DEL 157. all. *Tschdf.* ἀφίομεν, BZ 1. Verss. ἀφήκαμεν, von *Mey.* gebilligt) κτλ.] Das eigene Schuldgefühl erinnert an die Vergehungen Anderer (denn die Sünde ist gemeinschaftlich); aber die sich selbst anklagende Demuth ist geneigt Andern zu verzeihen, und eben wegen dieser Geneigtheit hofft sie von Gott Verzeihung. Vgl. Jes. Sir. 28, 2. ὡς] nicht *nam* (*Fr.*), sondern *wie*, setzt eine Gleichheit, nicht des Maasses (*Mey.* 1. *BCr.*), sondern des Grundes, und bezeichnet somit eine Bedingung (Luk. καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίεμεν), vgl. Vs. 14.

Die *sechste* Bitte Vs. 13. bezieht sich auf die menschliche Fehlbarkeit und Schwäche, die uns fürchten lässt noch ferner zu sündigen, und drückt das Verlangen nach göttlicher Hülfe aus. μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν] *führe uns nicht* (lass uns nicht gerathen — εἰσφέρειν = הביא, Hiph. von εἰσέρχεσθαι, בוא) *in Versuchung*, Prüfung; nicht μὴ παραχωρήσῃς εἰσενεχθῆναι (*Euth. Aug.* u. A.), nach der Voraussetzung, dass der Teufel es sei, der hineinführe, oder um den scheinbaren Widerspruch mit Jak. 1, 13. zu vermeiden, wo πειράζειν innerlich zu nehmen ist, während h. von verführerischen Lagen und Gelegenheiten die Rede ist, welche Gott als dem Lenker aller Dinge zugeschrieben werden können und müssen. Da nun aber der Christ die Prüfung nicht scheuen darf, wie denn selbst Christus versucht werden musste: so fällt diese Bitte ihrem einfachen Wortsinne nach auf, und man hat theils εἰσφέρειν, theils εἰς, theils πειρασμός emphatisch genommen (vgl. *Thol.*). Es liegt aber auf keinem einzelnen Worte eine Emphase, sondern die ganze Bitte hat, weil sie aus dem Gefühle der Schwäche und der Furcht vor der Sünde hervorgeht, den Sinn: Gott möge uns vor solchen Versuchungen behüten, die uns zur Sünde gereichen könnten, vgl. 26, 41. 1 Cor. 7, 5., Gott möge mit der Versuchung zugleich den Ausgang geben (1 Cor. 10, 13.).

Wenn die sechste Bitte das Verlangen aussprach der Sünde nicht zu erliegen, so erhebt sich nun die *siebente* und letzte zu

der Sehnsucht nach der Erlösung von der Macht des Bösen überhaupt. ῥῦσαι ἡμᾶς] *errette, befreie uns.* Diese Bitte setzt voraus, dass wir gefangen und preisgegeben sind. ἀπὸ τοῦ πονηροῦ] *vom Bösen*, nicht: *vom Uebel* (*Luth.*), wenn man diess vom physischen Uebel versteht. Mag man diess für das Masc. nehmen (d. Alt. *Erasm. Bez. Kuin. Fr. Mey.*), wofür die meisten Analogieen sind, oder für das Neutr. (*Aug. Thol.*) nach Joh. 17, 15. Röm. 12, 9. 2 Thess. 3, 3.; immer wird damit das Böse als eine Macht bezeichnet, die in der Gemeinschaft herrscht, die Macht der gemeinschaftlichen Sünde. — Merkwürdig, dass weder die Erlösung, noch die Sündenvergebung von einem Mittler (Christus) und dessen Leistungen, etwa dessen Tode, abhängig gemacht wird, sowie auch die Ankunft des Reiches nicht an die Person des Messias geknüpft wird: ein Beweis, dass das V. U. von Jesu selbst herrührt, welcher diese persönlichen Beziehungen damals noch nicht hinzufügen konnte.

Vs. 14 f. ist eine angehängte Erklärung der bei der fünften Bitte gemachten Voraussetzung oder Bedingung; γάρ setzt Vs. 14. mit Vs. 12. auf eine etwas unregelmässige Weise, Vs. 13. überspringend, in Verbindung. Die Versöhnlichkeit gegen den Nächsten bedingt die Erlangung der Sündenvergebung von Gott, und zwar erstens durch die Demuth, die streng gegen sich selbst und mild gegen Andere stimmt; zweitens durch das liebende Vertrauen zur Besserungsfähigkeit des Menschen. Die Demuth bringt die Reue mit sich, welche der Sündenvergebung fähig macht, und das Vertrauen zur Liebe Gottes, durch welche das Gemüth mit heiterem Muthe zur Besserung erfüllt wird. Vgl. m. Pred. II. Samml. No. X. — Vs. 15. τὰ παραπτώματα αὐτῶν] hat *Tschdf.* nach D 1. all. Vulg. all. getilgt, wgg. *Fr.* am Ende des v. Vs. nach L 13. al. Verss. KVV. τ. παραπτ. ὑμ. hinzusetzen will, so dass dieses W. drei Mal wiederholt würde, was allerdings der Einfachheit dieser Diction angemessen seyn dürfte.

Vs. 16 — 18. *Vom Fasten.* Vs. 16. ὅταν νηστεύητε] es sind die freiwilligen und Privatfasten (Luk. 18, 12. Arch. §. 211.) gemeint, nicht das öffentliche jährliche Fasten (3 Mos. 16, 29.). σκυθρωποί] *traurig* (Luk. 24, 17. 1 Mos. 40, 7.). ἀφανίζειν] *vertilgen* (Vs. 19 f.); h. *entstellen* durch Asche und Schmutz (Jes. 61, 3.). — Vs. 17. Der Rath sich zu salben und zu waschen kann natürlich nicht wörtlich genommen werden. Man salbte sich bei Gastmählern, dem geraden Gegensatze der Fasttage. Der Sinn ist also: Gieb dir den Schein, als wenn du nicht fastetest. ὅτι ἀπέχουσι] Auch h. wie Vs. 5. tilgen *Lchm. Tschdf.* ὅτι nach BD 1. all. lt. — Vs. 18. τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ] *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. ἐν τῷ κρυφαίῳ, von *Mey.* gebilligt. Das W. nie sonst im N. T. aber einige Male bei den LXX. ἐν τ. φαν.] ist zu tilgen.

Bis jetzt folgte die Rede einem festen Plane; nun aber ist der Zusammenhang lose, und es werden grössere und kleinere

Sprüche aneinander gereihet. Vs. 19—34. *gegen den weltlichen und für den himmlischen Sinn und für die damit verbundene Geistesklarheit.* Bei Luk. 12, 33 f. 11, 34—36. 12, 22—31. findet sich diess in anderer Verbindung und Beziehung; daher sieht *Neand.* unsre Vss. als eine ungehörige Einschaltung an, wgg. *Mey.* der nichts von Unzusammenhang wissen will.

Erster Spruch. Vs. 19—21. *Nicht irdische sondern himmlische Schätze.* — Vs. 19. θησαυρούς] *Schätze, Vorräthe* aller Art. ἐν οὐρανῷ] gehört zu θησαυρίζετε, nicht zu θησαυρούς. ὅπου] *wo*, näml. wie auf der Erde. σής] *Motte.* βρῶσις] *Frass, Zernagung* jeder Art; es ist nicht Beides zusammenzuziehen in *Mottenfrass* (Manche b. *Wlf.*); nicht *Kornwurm* (*Kuin.*), eher *Rost* (*Mey.*), weil diess abstracter ist. διορύσσειν] *durchgraben, einbrechen*, absolut, ohne Ellipse, etwa von οἰκίαν nach 24, 43. Schätze, die im Himmel gesammelt werden, bestehen im himmlischen Lohne (5, 12.), und dieser beruht auf der Gerechtigkeit (und Wahrheit), die man sich zu eigen gemacht hat; oder, was eins ist, sie bestehen in der ζωὴ αἰώνιος. Es ist klar, dass die auf Erden gesammelten Schätze als vergänglich und verlierbar, die im Himmel als unvergänglich und unverlierbar bezeichnet werden. — Vs. 21. Sinn: wo euer Schatz, der Gegenstand eures Strebens, dahin ist eure Liebe, Begierde und Sehnsucht (deren Sitz *das Herz*) gerichtet; (es ist aber des Menschen unwürdig und macht ihn unselig seine Liebe auf Irdisches zu richten, sie soll nach oben gerichtet seyn.) Die LA. σοῦ st. ὑμῶν (B 1. 28. Verss. u. KVV. *Lchm. Tschdf.*) ist vorzuziehen, weil ὑμῶν aus Luk. 12, 34. herübergekommen zu seyn scheint (*Griesb.* comment. crit.).

Zweiter Spruch. Vs. 22 f. *Vom innern Lichte*, das man hell, rein erhalten soll. Es wird mit dem Auge verglichen; die Vergleichung aber geschieht durch die Form eines Schlusses *a minori ad majus* vermöge der Conj. οὖν Vs. 23. Das Auge heisst des Leibes *Leuchte*, weil es diesem und dessen Gliedern den Weg zeigt, nicht, weil es in sich selbst Licht trägt (*Olsh.*). ὁ ὀφθαλμός] *Lchm.* bloss nach B lt. + σου. Nachher ebenfalls nach B ἐὰν οὖν ᾖ. — φωτεινόν] *im Lichte, erhellet*, ist ein noch stärkerer Ausdruck, der aber noch weniger an eine „Lichtnatur" denken lässt. σκοτεινόν] das Gegentheil, *im Finstern*, so dass er keinen Weg finden kann, nicht innerlich finster. ἁπλοῦς] *integer, ungetrübt.* πονηρός] *schlecht, böse, krank.* τὸ φῶς τὸ ἐν σοί] *das Licht, das in dir ist*, und das die Leuchte des innern Menschen seyn soll — die Vernunft, ὁ νοῦς (*Euth.*). *Philo* de condit. mundi 1, 12.: Ὅπερ νοῦς ἐν ψυχῇ, τοῦτο ὀφθαλμὸς ἐν σώματι. — σκότος] st. σκοτεινόν. — τὸ σκότος πόσον] *wie gross* ist dann *die Finsterniss!* die Finsterniss, näml. in der du dich befindest, und zwar ist diese Finsterniss nicht als eine erst entstehende, sondern ohne das Licht der Vernunft schon vorhandene zu denken. Nach *Chrys. Theoph. Euth.* verbinden *Fr.*

Olsh. Thol. Mey. gegen *Kuin.* diesen Spruch mit dem vor., was richtig ist (wie denn Vs. 24 ff. sich an Vs. 19—21. anschliessen), wobei aber die Unterscheidung festzuhalten, dass das *Herz* Vs. 21. die Gesinnung, die Liebe, das *innere Licht* aber die Klarheit und Lauterkeit des Verstandes ist; nach *BCrus.* ist es auch Reinheit des Gemüths (?). Beide sind durch einander bedingt, jedoch erscheinen sie h. nur neben einander.

Dritter Spruch. Vs. 24—34. *Gegen die Liebe zum Reichthum und die irdischen Sorgen,* also gegen eine Art des weltlichen Sinnes, wie Vs. 19—21. — Vs. 24. scheint dem Einwurfe zu begegnen, als könne man weltlichen und himmlischen Sinn mit einander vereinigen. Ein gemässigtes irdisches Streben darf, ja soll allerdings mit dem himmlischen vereinigt werden; J. will aber h. diese Vereinbarung nicht zeigen, sondern ihm ist es um den Hauptgedanken zu thun, dass das Herz Gott allein angehören soll. Der Satz wird an ein Sprichwort geknüpft, das freilich wie alle Sprichwörter nicht stringent ist. Man kann wohl zwei Herren dienen, wenn man sich zwischen sie theilt, und dem einen in *der* Sache oder *der* Stunde, dem andern in *jener* dient; aber *dienen* ist h. im absoluten Sinne genommen. ἢ γὰρ τὸν ἕνα — ἢ (*Tschdf. Fr.* nach Cod. e Mtth. + τοῦ) ἑνὸς κτλ.] ein antithetischer Parallelismus: der εἷς und der ἕτερος sind in beiden Gliedern dieselben, und parallel sind μισεῖν (im schwächern Sinne, wie auch ἀγαπᾶν, vgl. Luk. 14, 26. Joh. 12, 25. Röm. 9, 13. wgg. *Mey.*) und καταφρονεῖν, ἀγαπᾶν und ἀντέχεσθαι (*an Jem. halten, Jem. anhangen,* Tit. 1, 9., oder *sich Jem. annehmen, für Jem. Sorge tragen,* 1 Thess. 5, 14.); der Sinn: Entweder liebt man den Einen und hasst den Andern, oder hasst den Einen und liebt den Andern. *BCr.* fällt wieder zu der von *Fr.* widerlegten Auffassung des *Grot.* zurück. μαμμωνᾷ] richtiger *Grsb, Tschdf.* u. A. μαμωνᾷ, chald. מָמוֹנָא (*Buxt.* lex. talm. p. 1217.) syr. ܡܡܘܢܐ (*Michael.* lex. syr. p. 477.), von אמן, das worauf man vertraut, *Reichthum,* h. personificirt als Gott des Reichthums.

Vs. 25. διὰ τοῦτο] *darum,* weil man Gott und dem Mamon nicht zugleich dienen kann. μεριμνᾶν] h. emphatisch zu nehmen, für *ängstlich sorgen,* vgl. Jes. Sir. 31, 1. (34, 1.). Vs. 34. wird hinzugesetzt: εἰς τὴν αὔριον, womit die weit aussehende Sorge bezeichnet ist. τῇ ψυχῇ] Dat. causae = περὶ τῆς ψυχῆς, vgl. Vs. 28. So τῷ σώματι. καὶ τί πίητε] fehlt in 1. 22. Vulg. all. b. *Hil.* u. A., u. *Grsb.* ist geneigt es als Zusatz aus Vs. 31. anzusehen, ἤ st. καί (B 61. all. Or. *Lchm. Tschdf.*) möchte daher stammen. οὐχὶ ἡ ψυχὴ κτλ.] *Ist nicht das Leben mehr* (vgl. 12, 41.) *als die Nahrung* u. s. w. Man denke hinzu: Wenn dir nun Gott jenes gegeben hat, so wird er dir auch diese geben (*Euth.*). — Vs. 26. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ] hebr. עוֹף הַשָּׁמַיִם, *die Vögel des Himmels,* nicht: die gen Himmel fliegenden Vögel (*Fr.*), son-

dern die an, unter dem Himmel, in der Luft sich aufhalten, wie „die Lilien des Feldes" im Felde. ὅτι] *dass;* ähnlich Vs. 28. πῶς, *wie;* dass aber von dieser Conj. auch der Satz: καὶ ὁ πατὴρ κτλ. abhängig sei (*Fr. Mey.*), möchte ich bezweifeln. μᾶλλον διαφέρετε] *ihr seid viel vorzüglicher;* μᾶλλον steht zur Verstärkung wie Mark. 7, 36. bei περισσότερον. Luk. 12, 24. πόσῳ μᾶλλον διαφέρετε. διαφέρειν, nicht bloss *verschieden*, sondern *besser seyn* (10, 31. 12, 12.). J. gründet h. wieder ein religiöses Gefühl auf eine Naturanschauung, die aber nicht vor das Mikroskop des Verstandes gehalten werden darf; denn obgleich die Natur die Bilder des Ueberflusses darbietet, so zeigt sie auch oft genug die des Mangels. Aber weil die Natur im Ganzen das Bild der Fülle darbietet: so kann der das Ganze erfassende religiöse Sinn darin eine Nahrung des Vertrauens finden. Auch der Grund, „weil die Menschen besser sind als die Vögel, so wird sie Gott um so mehr erhalten", darf nicht als ein Verstandesgrund angesehen und benutzt werden, indem Gegengründe aus der Erfahrung, z. B. aus wirklich vorkommendem Mangel, und aus dem klügelnden Verstande nicht fehlen. Es ist das Gefühl der gottverwandten Menschenwürde und des darauf gegründeten Vertrauens, das J. erwecken will. — Vs. 27. ἡλικία] entweder *Statur* (*Chrys. Fr.* u. A.) oder *Lebenslänge, Alter* (*Hamm. Wlf. Kuin. Olsh. BCr. Mey.* u. A.); das Erstere ist gegen den Zusammenhang, da Vs. 26. von der Erhaltung des Lebens die Rede ist, und giebt eine unpassende Vorstellung, indem wohl Niemand daran denkt seine Statur um eine Elle zu erhöhen; auch stimmt nicht dazu, dass Luk. 12, 26. dieses ein ἐλάχιστον nennt, da doch eine solche Erhöhung etwas Ungeheures wäre. — Dieser Evang. giebt den Gedanken dieses Vs. deutlicher durch den Zusatz an: „Wenn ihr nun nicht einmal (l. οὐδέ st. οὔτε) ein Geringstes vermögt (näml. dem Lebensalter eine Elle zuzulegen): warum sorgt ihr für das Uebrige?" d. h. für die Erhaltung des Lebens selbst. Aber auch ohne diesen Zusatz lässt sich die Frage bei Matth. verstehen: es wird damit das Gefühl der menschlichen Abhängigkeit in Ansehung des Lebens geltend gemacht. Es steht in einer höhern Hand, und dieser sollen wir uns vertrauensvoll überlassen.

Vs. 28. τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ] lilienartige Blumen (Lilien, Iris, Tulpen), die wild auf dem Felde wachsen. πῶς] relativ, wie Luk. 14, 17.; *Fr.* nach *Palairet* fragweise, so dass οὐ κοπιᾷ κτλ. die Antwort wäre. Statt αὐξάνει, κοπιᾷ, νήθει *Lchm.* nach B 1. all. *Ath. Chrys.* αὐξάνουσιν κτλ.; nach *Mey.* richtig, die rec. aus Luk. 12, 27. Die Plurr. bezeichnen die Lilien nicht als Masse, sondern als einzelne (*Kühn.* §. 424.). — Vs. 29. ὅτι] lässt sich h. als *dass* fassen. ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ] *Matth. Fr. Lchm.* lesen αὐτοῦ, vgl. 3, 4. Die Herrlichkeit, Pracht ist das königliche Gepränge mit Krone, Scepter, Thron u. dgl., nicht insbesondere seine Kleidung, welche erst mit περιεβάλετο

bezeichnet ist (*Mey.*). — Vs. 30. Schluss aus dem Vor. durch δέ, *nun aber.* εἰ *wenn*, problematische Voraussetzung, statt der gewissen mit ἐπεί·*da*, wie Joh. 3, 12. 7, 23. u. ö. τὸν χόρτον] die Lilien sind Grasblumen (insofern sie schilfartige Blätter tragen, gehören sie zum Grase); sie werden aber Gras genannt um sie als etwas Geringes zu bezeichnen. *Fr.*: a specie ad totum genus transit: es ist ja noch immer von den Lilien die Rede, die nur mit einem allgemeinern Namen bezeichnet werden. βαλλόμενον] Das Präs. zeigt an, was geschieht, der Regel nach; falsch *Kuin.*: *conjiciendum.* Es ist bekannt, dass man im Morgenlande aus Holzmangel Heu u. dgl. brennt. *Harmar* Beobb. üb. d. Or. I. 239. οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς] sc. ἀμφιέσει. ὀλιγόπιστος] *der ein kleines* geringes *Vertrauen hat.* πίστις, Vertrauen zu Gottes Fürsorge, Allmacht u. s. w. (8, 26.). Angeredet sind die, welche ängstlich sorgen, Vs. 28. — Vs. 32. wie Vs. 7 f. ἐπιζητεῖ] *Lchm.* nach B ἐπιζητοῦσιν, ebenfalls von *Mey.* gebilligt. Aber Luk. 12, 30. hat B auch ἐπιζητοῦσιν. — Vs. 33. πρῶτον fehlt in etl. Z.; ausgelassen, weil es unpassend schien, indem ja alles Andere nicht Gegenstand des Strebens seyn, sondern von selbst zufallen soll. Aber es ist damit eben dunkel das untergeordnete Streben nach dem Andern erlaubt, nicht ist es durch das Folg. ausgeschlossen (*Mey.* dgg. *Thol.*), denn das wäre Buchstäblerei. Durch *Fr.'s* Auflösung in πρῶτον τοῦτο ποιεῖτε, ζητεῖτε, ist durchaus nichts gewonnen, der Gedanke bleibt derselbe. τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ] die Gerechtigkeit, die er verlangt; das Haupterforderniss seines Reiches. Gerechtigkeit ist nicht die paulinische oder die Rechtfertigung, sondern die sittliche, vgl. 5, 20. ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν] *wird euch*, als das Unwesentliche, Untergeordnete, *daneben auch noch zu Theil werden*, nicht ohne Zuthun der Menschen, sondern durch ihre aus der rechten Gesinnung hervorgehende und darum von Gott gesegnete Thätigkeit. Aehnlicher Spruch Christi b. *Clem.Al. Orig. Fabric.* Cod. apocr. N. T. I. 329.

Vs. 34. Zusammenfassender Schluss. εἰς τὴν αὔριον] *auf den morgenden Tag*, nicht s. v. a. τὰ εἰς τ. αὔρ. (*Kuin.*). Damit ist nicht die Sorge für heute erlaubt, sondern es wird die für den folg. Tag genannt, weil sie die gewöhnliche ist. ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει τὰ ἑαυτῆς] nicht: kommt Zeit, kommt Rath; *Deus providebit*; sondern: der morgende Tag wird ohnehin seine Sorge haben; lass dem morgenden Tage seine Sorge; μεριμνᾶν ist nicht *providere.* τὰ ἑαυτῆς] *was ihn angeht*, seine Angelegenheiten. Besser bloss ἑαυτῆς nach BGLSV mehr. Minuscc. *Lchm. Tschdf.* Die Construction wie von ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, *Win.* §. 30. 10. ἀρκετόν] st. ἀρκετή, wie das bekannte „triste lupus stabulis", *Virg.* Ecl. 3, 80. Erg. ἐστί, möglicher Weise ἔστω (*BCrus.*: *soll seyn*). τῇ ἡμέρᾳ] *jedem Tage.* *Fr.* construirt h. falsch. κακία] *Uebel, Noth*, Pred. 7, 14.

Vierter Spruch. VII, 1—5. *Gegen das Splitterrichten.* Kein

Mahar" = מחר, *das morgende Brod*) ist lexicalisch noch am ersten zu rechtfertigen, aber der Sinn: *das auf den folgenden Tag nöthige Brod*, bringt die Bitte mit 6, 34. in Widerspruch (*Thol.* dgg. *Mey.*). Die gew. Erklärung durch ἐφήμερος (*Chrys.*), *quotidianus* (Vulg.), ohnehin ohne etymologischen Grund, passt nicht zu σήμερον, noch weniger zu dem τὸ καθ' ἡμέραν bei Luk. Jener Zusatz drückt die fromme Genügsamkeit und Sorglosigkeit aus, während der bei Luk. schon mehr Ansprüche macht.

Die *fünfte* Bitte Vs. 12. spricht das im Widerspruche mit dem erbetenen Kommen des Reiches stehende Gefühl der Schuld aus. ἄφες] *erlasse*, s. v. a. *vergieb*, ein im N. T. gew. Tropus, ganz entsprechend dem folg. ὀφειλήματα, eig. *Schulden*, dann wie das chald. חובין und unser *Verschuldungen* s. v. a. παραπτώματα, *Fehltritte*, von Seiten der Zurechnung oder des selbststrafenden Gefühls gefasst. ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν (DEL 157. all. *Tschdf.* ἀφίομεν, BZ 1. Verss. ἀφήκαμεν, von *Mey.* gebilligt) κτλ.] Das eigene Schuldgefühl erinnert an die Vergehungen Anderer (denn die Sünde ist gemeinschaftlich); aber die sich selbst anklagende Demuth ist geneigt Andern zu verzeihen, und eben wegen dieser Geneigtheit hofft sie von Gott Verzeihung. Vgl. Jes. Sir. 28, 2. ὡς] nicht *nam* (*Fr.*), sondern *wie*, setzt eine Gleichheit, nicht des Maasses (*Mey.* 1. *BCr.*), sondern des Grundes, und bezeichnet somit eine Bedingung (Luk. καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίεμεν), vgl. Vs. 14.

Die *sechste* Bitte Vs. 13. bezieht sich auf die menschliche Fehlbarkeit und Schwäche, die uns fürchten lässt noch ferner zu sündigen, und drückt das Verlangen nach göttlicher Hülfe aus. μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν] *führe uns nicht* (lass uns nicht gerathen — εἰσφέρειν = הביא, Hiph. von εἰσέρχεσθαι, בוא) *in Versuchung*, Prüfung; nicht μὴ παραχωρήσῃς εἰσενεχθῆναι (*Euth. Aug.* u. A.), nach der Voraussetzung, dass der Teufel es sei, der hineinführe, oder um den scheinbaren Widerspruch mit Jak. 1, 13. zu vermeiden, wo πειράζειν innerlich zu nehmen ist, während h. von verführerischen Lagen und Gelegenheiten die Rede ist, welche Gott als dem Lenker aller Dinge zugeschrieben werden können und müssen. Da nun aber der Christ die Prüfung nicht scheuen darf, wie denn selbst Christus versucht werden musste: so fällt diese Bitte ihrem einfachen Wortsinne nach auf, und man hat theils εἰσφέρειν, theils εἰς, theils πειρασμός emphatisch genommen (vgl. *Thol.*). Es liegt aber auf keinem einzelnen Worte eine Emphase, sondern die ganze Bitte hat, weil sie aus dem Gefühle der Schwäche und der Furcht vor der Sünde hervorgeht, den Sinn: Gott möge uns vor solchen Versuchungen behüten, die uns zur Sünde gereichen könnten, vgl. 26, 41. 1 Cor. 7, 5., Gott möge mit der Versuchung zugleich den Ausgang geben (1 Cor. 10, 13.).

Wenn die sechste Bitte das Verlangen aussprach der Sünde nicht zu erliegen, so erhebt sich nun die *siebente* und letzte zu

der Sehnsucht nach der Erlösung von der Macht des Bösen überhaupt. *ῥῦσαι ἡμᾶς*] *errette, befreie uns.* Diese Bitte setzt voraus, dass wir gefangen und preisgegeben sind. *ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*] *vom Bösen*, nicht: *vom Uebel* (*Luth.*), wenn man diess vom physischen Uebel versteht. Mag man diess für das Masc. nehmen (d. Alt. *Erasm. Bez. Kuin. Fr. Mey.*), wofür die meisten Analogieen sind, oder für das Neutr. (*Aug. Thol.*) nach Joh. 17, 15. Röm. 12, 9. 2 Thess. 3, 3.; immer wird damit das Böse als eine Macht bezeichnet, die in der Gemeinschaft herrscht, die Macht der gemeinschaftlichen Sünde. — Merkwürdig, dass weder die Erlösung, noch die Sündenvergebung von einem Mittler (Christus) und dessen Leistungen, etwa dessen Tode, abhängig gemacht wird, sowie auch die Ankunft des Reiches nicht an die Person des Messias geknüpft wird: ein Beweis, dass das V. U. von Jesu selbst herrührt, welcher diese persönlichen Beziehungen damals noch nicht hinzufügen konnte.

Vs. 14 f. ist eine angehängte Erklärung der bei der fünften Bitte gemachten Voraussetzung oder Bedingung; *γάρ* setzt Vs. 14. mit Vs. 12. auf eine etwas unregelmässige Weise, Vs. 13. überspringend, in Verbindung. Die Versöhnlichkeit gegen den Nächsten bedingt die Erlangung der Sündenvergebung von Gott, und zwar erstens durch die Demuth, die streng gegen sich selbst und mild gegen Andere stimmt; zweitens durch das liebende Vertrauen zur Besserungsfähigkeit des Menschen. Die Demuth bringt die Reue mit sich, welche der Sündenvergebung fähig macht, und das Vertrauen zur Liebe Gottes, durch welche das Gemüth mit heiterem Muthe zur Besserung erfüllt wird. Vgl. m. Pred. II. Samml. No. X. — Vs. 15. *τὰ παραπτώματα αὐτῶν*] hat *Tschdf.* nach D 1. all. Vulg. all. getilgt, wgg. *Fr.* am Ende des v. Vs. nach L 13. al. Verss. KVV. *τ. παραπτ. ὑμ.* hinzusetzen will, so dass dieses W. drei Mal wiederholt würde, was allerdings der Einfachheit dieser Diction angemessen seyn dürfte.

Vs. 16 — 18. *Vom Fasten.* Vs. 16. *ὅταν νηστεύητε*] es sind die freiwilligen und Privatfasten (Luk. 18, 12. Arch. §. 211.) gemeint, nicht das öffentliche jährliche Fasten (3 Mos. 16, 29.). *σκυθρωποί*] *traurig* (Luk. 24, 17. 1 Mos. 40, 7.). *ἀφανίζειν*] *vertilgen* (Vs. 19 f.); h. *entstellen* durch Asche und Schmutz (Jes. 61, 3.). — Vs. 17. Der Rath sich zu salben und zu waschen kann natürlich nicht wörtlich genommen werden. Man salbte sich bei Gastmählern, dem geraden Gegensatze der Fasttage. Der Sinn ist also: Gieb dir den Schein, als wenn du nicht fastetest. *ὅτι ἀπέχουσι*] Auch h. wie Vs. 5. tilgen *Lchm. Tschdf.* *ὅτι* nach BD 1. all. It. — Vs. 18. *τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ*] *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. *ἐν τῷ κρυφαίῳ*, von *Mey.* gebilligt. Das W. nie sonst im N. T. aber einige Male bei den LXX. *ἐν τ. φαν.*] ist zu tilgen.

Bis jetzt folgte die Rede einem festen Plane; nun aber ist der Zusammenhang lose, und es werden grössere und kleinere

Sprüche aneinander gereihet. Vs. 19—34. *gegen den weltlichen und für den himmlischen Sinn und für die damit verbundene Geistesklarheit.* Bei Luk. 12, 33 f. 11, 34—36. 12, 22—31. findet sich diess in anderer Verbindung und Beziehung; daher sieht *Neand.* unsre Vss. als eine ungehörige Einschaltung an, wgg. *Mey.* der nichts von Unzusammenhang wissen will.

Erster Spruch. Vs. 19—21. *Nicht irdische sondern himmlische Schätze.* — Vs. 19. *θησαυρούς*] *Schätze, Vorräthe* aller Art. *ἐν οὐρανῷ*] gehört zu *θησαυρίζετε*, nicht zu *θησαυρούς*. *ὅπου*] *wo*, näml. wie auf der Erde. *σής*] *Motte.* *βρῶσις*] *Frass, Zernagung* jeder Art; es ist nicht Beides zusammenzuziehen in *Mottenfrass* (Manche b. *Wlf.*); nicht *Kornwurm* (*Kuin.*), eher *Rost* (*Mey.*), weil diess abstracter ist. *διορύσσειν*] *durchgraben, einbrechen*, absolut, ohne Ellipse, etwa von *οἰκίαν* nach 24, 43. Schätze, die im Himmel gesammelt werden, bestehen im himmlischen Lohne (5, 12.), und dieser beruht auf der Gerechtigkeit (und Wahrheit), die man sich zu eigen gemacht hat; oder, was eins ist, sie bestehen in der *ζωὴ αἰώνιος*. Es ist klar, dass die auf Erden gesammelten Schätze als vergänglich und verlierbar, die im Himmel als unvergänglich und unverlierbar bezeichnet werden. — Vs. 21. Sinn: wo euer Schatz, der Gegenstand eures Strebens, dahin ist eure Liebe, Begierde und Sehnsucht (deren Sitz *das Herz*) gerichtet; (es ist aber des Menschen unwürdig und macht ihn unselig seine Liebe auf Irdisches zu richten, sie soll nach oben gerichtet seyn.) Die LA. *σοῦ* st. *ὑμῶν* (B 1. 28. Verss. u. KVV. *Lchm. Tschdf.*) ist vorzuziehen, weil *ὑμῶν* aus Luk. 12, 34. herübergekommen zu seyn scheint (*Griesb.* comment. crit.).

Zweiter Spruch. Vs. 22 f. *Vom innern Lichte*, das man hell, rein erhalten soll. Es wird mit dem Auge verglichen; die Vergleichung aber geschieht durch die Form eines Schlusses *a minori ad majus* vermöge der Conj. *οὖν* Vs. 23. Das Auge heisst des Leibes *Leuchte*, weil es diesem und dessen Gliedern den Weg zeigt, nicht, weil es in sich selbst Licht trägt (*Olsh.*). *ὁ ὀφθαλμός*] *Lchm.* bloss nach B lt. + *σου*. Nachher ebenfalls nach B *ἐὰν οὖν ᾖ*. — *φωτεινόν*] *im Lichte, erhellet*, ist ein noch stärkerer Ausdruck, der aber noch weniger an eine „Lichtnatur" denken lässt. *σκοτεινόν*] das Gegentheil, *im Finstern*, so dass er keinen Weg finden kann, nicht innerlich finster. * *ἁπλοῦς*] *integer, ungetrübt.* *πονηρός*] *schlecht, böse, krank.* *τὸ φῶς τὸ ἐν σοί*] *das Licht, das in dir ist*, und das die Leuchte des innern Menschen seyn soll — die Vernunft, *ὁ νοῦς* (*Euth.*). *Philo* de condit. mundi 1, 12.: *Ὅπερ νοῦς ἐν ψυχῇ, τοῦτο ὀφθαλμὸς ἐν σώματι.* — *σκότος*] st. *σκοτεινόν*. — *τὸ σκότος πόσον*] *wie gross* ist dann *die Finsterniss!* die Finsterniss, näml. in der du dich befindest, und zwar ist diese Finsterniss nicht als eine erst entstehende, sondern ohne das Licht der Vernunft schon vorhandene zu denken. Nach *Chrys. Theoph. Euth.* verbinden *Fr.*

Olsh. Thol. Mey. gegen *Kuin.* diesen Spruch mit dem vor., was richtig ist (wie denn Vs. 24 ff. sich an Vs. 19—21. anschliessen), wobei aber die Unterscheidung festzuhalten, dass das *Herz* Vs. 21, die Gesinnung, die Liebe, das *innere Licht* aber die Klarheit und Lauterkeit des Verstandes ist; nach *BCrus.* ist es auch Reinheit des Gemüths (?). Beide sind durch einander bedingt, jedoch erscheinen sie h. nur neben einander.

Dritter Spruch. Vs. 24—34. *Gegen die Liebe zum Reichthum und die irdischen Sorgen,* also gegen eine Art des weltlichen Sinnes, wie Vs. 19—21. — Vs. 24. scheint dem Einwurfe zu begegnen, als könne man weltlichen und himmlischen Sinn mit einander vereinigen. Ein gemässigtes irdisches Streben darf, ja soll allerdings mit dem himmlischen vereinigt werden; J. will aber h. diese Vereinbarung nicht zeigen, sondern ihm ist es um den Hauptgedanken zu thun, dass das Herz Gott allein angehören soll. Der Satz wird an ein Sprichwort geknüpft, das freilich wie alle Sprichwörter nicht stringent ist. Man kann wohl zwei Herren dienen, wenn man sich zwischen sie theilt, und dem einen in *der* Sache oder *der* Stunde, dem andern in *jener* dient; aber *dienen* ist h. im absoluten Sinne genommen. ἢ γὰρ τὸν ἕνα — ἢ (*Tschdf. Fr.* nach Cod. e Mtth. + τοῦ) ἑνὸς κτλ.] ein antithetischer Parallelismus: der εἷς und der ἕτερος sind in beiden Gliedern dieselben, und parallel sind μισεῖν (im schwächern Sinne, wie auch ἀγαπᾶν, vgl. Luk. 14, 26. Joh. 12, 25. Röm. 9, 13. wgg. *Mey.*) und καταφρονεῖν, ἀγαπᾶν und ἀντέχεσθαι (*an Jem. halten, Jem. anhangen,* Tit. 1, 9., oder *sich Jem. annehmen, für Jem. Sorge tragen,* 1 Thess. 5, 14.); der Sinn: Entweder liebt man den Einen und hasst den Andern, oder hasst den Einen und liebt den Andern. *BCr.* fällt wieder zu der von *Fr.* widerlegten Auffassung des *Grot.* zurück. μαμμωνᾷ] richtiger *Grsb, Tschdf.* u. A. μαμωνᾷ, chald. מָמוֹנָא (*Buxt.* lex. talm. p. 1217.) syr. ܡܰܡܘܢܳܐ (*Michael.* lex. syr. p. 477.), von אמן, das worauf man vertraut, *Reichthum,* h. personificirt als Gott des Reichthums.

Vs. 25. διὰ τοῦτο] *darum,* weil man Gott und dem Mamon nicht zugleich dienen kann. μεριμνᾶν] h. emphatisch zu nehmen, für *ängstlich sorgen,* vgl. Jes. Sir. 31, 1. (34, 1.). Vs. 34. wird hinzugesetzt: εἰς τὴν αὔριον, womit die weit aussehende Sorge bezeichnet ist. τῇ ψυχῇ] Dat. causae = περὶ τῆς ψυχῆς, vgl. Vs. 28. So τῷ σώματι. καὶ τί πίητε] fehlt in 1. 22. Vulg. all. b. *Hil.* u. A., u. *Grsb.* ist geneigt es als Zusatz aus Vs. 31. anzusehen, ἤ st. καί (B 61. all. Or. *Lchm. Tschdf.*) möchte daher stammen. οὐχὶ ἡ ψυχὴ κτλ.] *Ist nicht das Leben mehr* (vgl. 12, 41.) *als die Nahrung* u. s. w. Man denke hinzu: Wenn dir nun Gott jenes gegeben hat, so wird er dir auch diese geben (*Euth.*). — Vs. 26. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ] hebr. עוֹף הַשָּׁמַיִם, *die Vögel des Himmels,* nicht: die gen Himmel fliegenden Vögel (*Fr.*), son-

dern die an, unter dem Himmel, in der Luft sich aufhalten, wie „die Lilien des Feldes" im Felde. ὅτι] *dass;* ähnlich Vs. 28. πῶς, *wie;* dass aber von dieser Conj. auch der Satz: καὶ ὁ πατὴρ κτλ. abhängig sei (*Fr. Mey.*), möchte ich bezweifeln. μᾶλλον διαφέρετε] *ihr seid viel vorzüglicher;* μᾶλλον steht zur Verstärkung wie Mark. 7, 36. bei περισσότερον. Luk. 12, 24. πόσῳ μᾶλλον διαφέρετε. διαφέρειν, nicht bloss *verschieden*, sondern *besser seyn* (10, 31. 12, 12.). J. gründet h. wieder ein religiöses Gefühl auf eine Naturanschauung, die aber nicht vor das Mikroskop des Verstandes gehalten werden darf; denn obgleich die Natur die Bilder des Ueberflusses darbietet, so zeigt sie auch oft genug die des Mangels. Aber weil die Natur im Ganzen das Bild der Fülle darbietet: so kann der das Ganze erfassende religiöse Sinn darin eine Nahrung des Vertrauens finden. Auch der Grund, „weil die Menschen besser sind als die Vögel, so wird sie Gott um so mehr erhalten", darf nicht als ein Verstandesgrund angesehen und benutzt werden, indem Gegengründe aus der Erfahrung, z. B. aus wirklich vorkommendem Mangel, und aus dem klügelnden Verstande nicht fehlen. Es ist das Gefühl der gottverwandten Menschenwürde und des darauf gegründeten Vertrauens, das J. erwecken will. — Vs. 27. ἡλικία] entweder *Statur* (*Chrys. Fr.* u. A.) oder *Lebenslänge, Alter* (*Hamm. Wlf. Kuin. Olsh. BCr. Mey.* u. A.); das Erstere ist gegen den Zusammenhang, da Vs. 26. von der Erhaltung des Lebens die Rede ist, und giebt eine unpassende Vorstellung, indem wohl Niemand daran denkt seine Statur um eine Elle zu erhöhen; auch stimmt nicht dazu, dass Luk. 12, 26. dieses ein ἐλάχιστον nennt, da doch eine solche Erhöhung etwas Ungeheures wäre. — Dieser Evang. giebt den Gedanken dieses Vs. deutlicher durch den Zusatz an: „Wenn ihr nun nicht einmal (l. οὐδέ st. οὔτε) ein Geringstes vermögt (näml. dem Lebensalter eine Elle zuzulegen): warum sorgt ihr für das Uebrige?" d. h. für die Erhaltung des Lebens selbst. Aber auch ohne diesen Zusatz lässt sich die Frage bei Matth. verstehen: es wird damit das Gefühl der menschlichen Abhängigkeit in Ansehung des Lebens geltend gemacht. Es steht in einer höhern Hand, und dieser sollen wir uns vertrauensvoll überlassen.

Vs. 28. τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ] lilienartige Blumen (Lilien, Iris, Tulpen), die wild auf dem Felde wachsen. πῶς] relativ, wie Luk. 14, 17.; *Fr.* nach *Palairet* fragweise, so dass οὐ κοπιᾷ κτλ. die Antwort wäre. Statt αὐξάνει, κοπιᾷ, νήθει *Lchm.* nach B 1. all. *Ath. Chrys.* αὐξάνουσιν κτλ.; nach *Mey.* richtig, die rec. aus Luk. 12, 27. Die Plurr. bezeichnen die Lilien nicht als Masse, sondern als einzelne (*Kühn.* §. 424.). — Vs. 29. ὅτι] lässt sich h. als *dass* fassen. ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ] *Matth. Fr. Lchm.* lesen αὐτοῦ, vgl. 3, 4. Die Herrlichkeit, Pracht ist das königliche Gepränge mit Krone, Scepter, Thron u. dgl., nicht insbesondere seine Kleidung, welche erst mit περιεβάλετο

bezeichnet ist (*Mey.*). — Vs. 30. Schluss aus dem Vor. durch δέ, *nun aber.* εἰ *wenn*, problematische Voraussetzung, statt der gewissen mit ἐπεί *da*, wie Joh. 3, 12. 7, 23. u. ö. τὸν χόρτον] die Lilien sind Grasblumen (insofern sie schilfartige Blätter tragen, gehören sie zum Grase); sie werden aber Gras genannt um sie als etwas Geringes zu bezeichnen. *Fr.:* a specie ad totum genus transit: es ist ja noch immer von den Lilien die Rede, die nur mit einem allgemeinern Namen bezeichnet werden. βαλλόμενον] Das Präs. zeigt an, was geschieht, der Regel nach; falsch *Kuin.: conjiciendum.* Es ist bekannt, dass man im Morgenlande aus Holzmangel Heu u. dgl. brennt. *Harmar* Beobb. üb. d. Or. I. 239. οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς] sc. ἀμφιέσει. ὀλιγόπιστος] *der ein kleines* geringes *Vertrauen hat.* πίστις, Vertrauen zu Gottes Fürsorge, Allmacht u. s. w. (8, 26.). Angeredet sind die, welche ängstlich sorgen, Vs. 28. — Vs. 32. wie Vs. 7 f. ἐπιζητεῖ] *Lchm.* nach B ἐπιζητοῦσιν, ebenfalls von *Mey.* gebilligt. Aber Luk. 12, 30. hat B auch ἐπιζητοῦσιν. — Vs. 33. πρῶτον fehlt in etl. Z.; ausgelassen, weil es unpassend schien, indem ja alles Andere nicht Gegenstand des Strebens seyn, sondern von selbst zufallen soll. Aber es ist damit eben dunkel das untergeordnete Streben nach dem Andern erlaubt, nicht ist es durch das Folg. ausgeschlossen (*Mey.* dgg. *Thol.*), denn das wäre Buchstäblerei. Durch *Fr.'s* Auflösung in πρῶτον τοῦτο ποιεῖτε, ζητεῖτε, ist durchaus nichts gewonnen, der Gedanke bleibt derselbe. τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ] die Gerechtigkeit, die er verlangt; das Haupterforderniss seines Reiches. Gerechtigkeit ist nicht die paulinische oder die Rechtfertigung, sondern die sittliche, vgl. 5, 20. ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν] *wird euch*, als das Unwesentliche, Untergeordnete, *daneben auch noch zu Theil werden*, nicht ohne Zuthun der Menschen, sondern durch ihre aus der rechten Gesinnung hervorgehende und darum von Gott gesegnete Thätigkeit. Aehnlicher Spruch Christi b. *Clem.Al. Orig. Fabric.* Cod. apocr. N. T. I. 329.

Vs. 34. Zusammenfassender Schluss. εἰς τὴν αὔριον] *auf den morgenden Tag*, nicht s. v. a. τὰ εἰς τ. αὔρ. (*Kuin.*). Damit ist nicht die Sorge für heute erlaubt, sondern es wird die für den folg. Tag genannt, weil sie die gewöhnliche ist. ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει τὰ ἑαυτῆς] nicht: kommt Zeit, kommt Rath; *Deus providebit*; sondern: der morgende Tag wird ohnehin seine Sorge haben; lass dem morgenden Tage seine Sorge; μεριμνᾶν ist nicht *providere.* τὰ ἑαυτῆς] *was ihn angeht*, seine Angelegenheiten. Besser bloss ἑαυτῆς nach BGLSV mehr. Minuscc. *Lchm. Tschdf.* Die Construction wie von ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, *Win.* §. 30. 10. ἀρκετόν] st. ἀρκετή, wie das bekannte „triste lupus stabulis", *Virg.* Ecl. 3, 80. Erg. ἐστί, möglicher Weise ἔστω (*BCrus.: soll seyn*). τῇ ἡμέρᾳ] *jedem Tage. Fr.* construirt h. falsch. κακία] *Uebel, Noth*, Pred. 7, 14.

Vierter Spruch. VII, 1—5. *Gegen das Splitterrichten.* Kein

Zusammenhang (so *Mald.* gg. *Aug.*; *Olsh. Thol.* u. A.). Es lässt sich allenfalls eine gegensätzliche Beziehung auf 6, 14 f. oder auf die Pharisäer fassen (*Kuin.* vgl. *BCrus.*); aber der Gedanke wird dadurch mehr, als zu wünschen ist, beschränkt; und welche Gewähr haben wir für diese Beziehung? Bei Luk. 6, 37 ff. fehlt alle Polemik gegen die Pharisäer. *κρίνειν* nehmen *Theoph. Euth. Kuin. Thol. Olsh.* d. M. für *καταχρίνειν*, nach dem hebr. שׁפט Ps. 109, 31. und weil bei Luk. 6, 37. in der Parallele *καταδικάζειν* steht; was aber einen Klimax macht (*Mey.*): h. ist es (nach *Chrys. Fr. Mey.*) nur *richten, beurtheilen*, aber mit der Nebenbedeutung der Geflissentlichkeit und Unlauterkeit, bei eigner Fehlerhaftigkeit; nach *BCr. richterlich urtheilen.* Richten, beurtheilen, prüfen soll der Christ Anderer Betragen, aber nicht *um zu richten*, sondern um Andere zu bessern und sich selbst daran zu spiegeln. *ἵνα μὴ κριθῆτε*] eig. *damit ihr nicht gerichtet werdet*, näml. von Gott, vgl. 5, 7. 6, 15., nicht von Andern (*Er. Calv. Paul. Kuin. Fr.*, 1. 2. A.), weil überall auf die göttliche Vergeltung hingewiesen ist, und das Pass. einfach dem Act. ohne ein eingeschaltetes *auch* oder *von den Andern* entgegensteht. — Vs. 2. *ἐν ᾧ κρίματι κτλ.*] *mit welchem Gerichte ihr richtet*, (mit demselben, mit derselben Strenge) *werdet ihr gerichtet werden. ἐν ᾧ μέτρῳ*] *ἐν* ist auch h. instrumental (*Fr. Mey. Win.*), nicht *gemäss* (*Kuin. Thol.*), denn *μέτρον* ist h. nicht Richtschnur, sondern Hohlmaass, vgl. Luk. *ἀντιμετρηθήσεται*] so bei Luk. 6, 38.; h. ist mit *Grsb. Scho.* u. A. nach überw. Z. zu lesen *μετρηθήσεται.*

Vs. 3. *κάρφος*] *festuca*; so in einem ähnlichen Sprichworte das talmudische קִיסָם (*Buxt.* lex. talm. p. 2080.) für einen kleinen Fehler. *δοκός*] *trabs*, קוֹרָה, ein übertriebenes widernatürliches Bild, des Nachdrucks wegen, für einen grossen Fehler. Dass der Fehler am Auge, dem Repräsentanten des geistigen, Statt findet, soll nach *Thol.* den Nebengedanken erwecken, dass derselbe unfähig zur Beurtheilung des Andern mache; offenbar unrichtig, wie auch die angef. talmudische Parallele und die arabische bei *Hariri* VI, 237. (*Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 126.) zeigt. — Vs. 4. *ἢ*] *oder*, etwas Anderes, aber Aehnliches, einführend. *πῶς ἐρεῖς*] *wie magst du sagen*, *δύνασαι λέγειν* (Luk.), vgl. Joh. 6, 42. 8, 33. *ἐκβάλω*] Ein nicht von einem zu ergänzenden *ἵνα* abhängiger Conjunct. adhort. wie 8, 4. Luk. 9, 14. *Win.* §. 42. (a) 4. — Vs. 5. *ὑποκριτά*] *du Heuchler.* Da die Heuchelei theils bewusst, theils unbewusst, Mangel an Selbstkenntniss, und Unlauterkeit ist: so kommt es auf die Fassung von Vs. 1 ff. an, welche Art von H. man annehmen will. Bei der allgemeinern Fassung muss man die unbewusste H. wenigstens auch mit denken. *διαβλέψεις ἐκβαλεῖν*] *dispicias ut eximere possis, magst du hin-, zusehen* (nicht imperativisch zu nehmen), mit der Absicht und dem Streben *herauszunehmen.* Das Wort im N. T. nur h. u. Luk. 6, 42.

Fünfter Spruch. Vs. 6. Künstelei ist es einen Zusammen-

hang herstellen zu wollen wie *Olsh.*: es werde vor dem andern Extrem gewarnt, vor einem rücksichtslosen Ausschütten des Heiligen aus Mangel an Urtheil; oder wie *Mey.*: die die Besserung Anderer (Anknüpfung an τότε διαβλέψ. κτλ.) bezweckende Thätigkeit müsse in ihren Grenzen bleiben; oder wie *BCrus.*: es sei h. vom rechten Stolze des Lehrers die Rede, nachdem der falsche besprochen worden. And. Versuche b. *Thol.* Nach *Kuin. Neand.* gehören Vs. 6—11. nicht hieher. τὸ ἅγιον] *das Heilige*, die Wahrheit, die Liebe; Andere bestimmter: die Lehre des Ev.; *Euth.*: τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἡμῶν. Der Gedanke leidet mannigfache Anwendung auf die Unklugheit, mit welcher der Eifer und das Zutrauen verfahren kann. Wegen der Parallele: *Perlen*, Bild des Köstlichsten, der reinen Ueberzeugung, der edelsten Gesinnung (ob gerade wegen der Aehnlichkeit mit Erbsen, die man den Säuen vorwirft, steht dahin) — nach *Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 128. brauchen die Araber das Bild von schönen Worten und Sentenzen — nehmen *Herm. v. d. Hardt, Paul. Thol.* τὸ ἅγιον für *Opferfleisch*; *Bolt.* u. A. finden h. die falsche Uebersetzung des chald. קְדָשָׁא *inauris*, eig. *Amulet* (*Buxt.* lex. talm. p. 1980.); aber der Parallelismus ist nicht immer genau wörtlich; er ist es h. nur in der Bezeichnung der *unreinen, unwürdigen* (nach *Thol.* der *schamlosen*) Menschen durch *Hunde* und *Säue*; letzteres Bild hat noch den Nebenbegriff der Wildheit, Gewaltthätigkeit. ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν] *mit*, nicht: *zwischen* oder *unter ihren Füssen*. Das στραφέντες ῥήξωσιν bezieben *Theoph. Hamm. Wlf. Kuin.* fälschlich durch Annahme einer Versetzung auf die Hunde, wahrsch. aus dem Grunde, weil die Schweine eig. nicht *zerreissen* können. Eben so falsch ist die Erklärung des στραφέντες durch *umgewandelt* (*Euth.*: στραφ. ἀπὸ τῆς ἐπιπλάστου ἐπιεικείας εἰς φανερὰν ἐναντίωσιν, *Chrys.*), wild werdend (*Lösn.*); es ist bloss körperlich zu verstehen, und bezeichnet nicht sowohl *obliquum ictum* (*Horat.* carm. III, 22.) der Eber (*Thol.*) als die Wendung von der Gabe hin zum Geber.

Sechster Spruch. Vs. 7—11. *Aufforderung zum Gebete*, mit der Verheissung der Erhörung, ohne Beziehung (so auch *Mey.*), selbst wenn das Gebet nach Luk. 11, 13. auf die Bitte um den heil. Geist beschränkt wird (*BCr.*); denn auf das Vor. bezogen, würde dieser nur als Geist der Klugheit zu fassen seyn. Bei Luk. 11, 9. schliesst sich der Spruch schicklicher an das vorgeschriebene Gebet und das Gleichniss Vs. 5—8. — Vs. 7. αἰτεῖτε, ζητεῖτε, κρούετε] alles Dreies vom Gebete und dessen Angelegentlichkeit zu verstehen (vgl. Jer. 29, 13. 14.). — Vs. 8. Diese Zusage muss gehörig nach der evang. Lehre vom Gebete beschränkt werden. Vgl. 1 Joh. 5, 14. Jak. 4, 3. Joh. 14, 13.

Vs. 9 f. ἢ τίς ἐστιν κτλ.] „Oder geschieht es unter den Menschen anders? Erhält nicht der Bittende, um was er bittet?“ ἤ führt einen andern Grund ein (Vs. 4. 12, 5. 29.). Was die (durch die Weglassung von ἐστιν b. *Lchm.* nach BL und durch die LA.

ὃν αἰτήσει st. ὃν ἐὰν αἰτ. nach C erleichterte) Construction betrifft, so sind zwei Fragen, von denen die erste abgebrochen ist (vgl. 24, 45.) zusammengefügt; nicht aber steht τίς für εἴ τις (*Grot.*). ὃν ἐὰν αἰτήσῃ κτλ.] *den etwa sein Sohn bäte.* μὴ — ἐπιδώσει] *er wird doch nicht geben?* mit vorausgesetzter verneinender Antwort, *Win.* §. 61. 3. Das Bild beruht auf der Aehnlichkeit eines Brodkuchens mit einem Steine (vgl. 4, 3.) und eines Fisches mit einer Schlange. — Vs. 11. πονηροί] *böse, unlauter*, in Vergleich mit dem allguten Gott. οἴδατε] nicht: *pfleget* (*Mald. Wtst. Kuin.*), sondern *wisset, verstehet.* Es ist nicht mit *Thol. Brtschn.* vom Vermögen (falsch nach Matth. 27, 65. Phil. 4, 12.), aber zugleich mit von der Gesinnung zu verstehen, vgl. 1 Tim. 3, 5. Für den strengen Wortsinn *Mey.* nach *Beng.* δόματα ἀγαθά] *zweckmässige, nützliche Gaben.* So bezeichnet auch nachher ἀγαθά das in jeder Hinsicht *Zweckmässige*: Gott erhört die Bitten der Menschen, je nachdem es ihnen frommt. Luk. 11, 13. setzt dafür πνεῦμα ἅγιον, wornach man allein um dieses zu bitten hätte; allein so erhaben dieser Gedanke ist, so ist er doch zu beschränkend (vgl. 6, 11.), und Luk. liefert h. wohl die Nachbesserung eines allzu geistlich gesinnten Christen; nach *Mey.* die Wiederholung der nämlichen Rede bei einer andern Gelegenheit (wirklich?).

Siebenter Spruch. Vs. 12. *Die sittliche Wechselwirkung.* πάντα ὅσα ἂν θέλητε ..... οὕτω (diess fehlt in L 61. Vulg., ist aber nicht mit *Fr.* zu streichen) καὶ κτλ.] *Alles was ihr etwa wollt dass euch die Leute thun, also* (st. *das*, indem die Materie in die Form übergeht) *thuet auch ihr ihnen.* Aehnlich Tob. 4, 15. u. Sprüche bei Rabbinen und Klassikern (*Wtst* u. A.); auch der Satz: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" kommt auf dasselbe, näml. die sittliche Gleichheit hinaus. Einen eigenthümlichen Vorzug der christlichen Sittenlehre enthält der Satz nicht; denn die Materie des Handelns (die reine Liebe) bezeichnet er nicht, und das was man von Andern erwartet, könnte auch etwas Schlechtes, z. B. Schmeichelei, seyn. Vergebens bemühen sich die Ausleger dem οὖν seine bestimmte Bedeutung zu sichern durch eine Verbindung dieses Luk. 6, 31. mit Matth. 5, 42. verknüpften Vs. mit dem Vor. *Kuin. Neand. BCr.* beziehen es auf Vs. 1—5.: „Daran also müsst ihr euch prüfen, ob ihr nicht zur Klasse jener Heuchler gehört, ob ihr aufrichtig dem Wesen der Gerechtigkeit nachstrebt, wenn ihr euch in die Lage Anderer versetzt" u. s. w. *Fr.*: „Quandoquidem petentibus liberis liberalitatis documenta edere sciatis (Vs. 11.), vestram benignitatem eo usque extendite, ut quae vobis praestari velitis eadem praestetis aliis." *Mey.* nach *Chrys.* bezieht es ebenfalls auf Vs. 11., aber auf das Muster der göttlichen Liebe. *Paul.* künstelt auf ähnliche Weise. οὖν scheint h. nur dem Schlusse zu dienen (denn die Rede neigt sich zum Ende, wenigstens ist diess der letzte Lehrspruch; die folgg. Sprüche haben einen

ermahnenden und warnenden Charakter), ungefähr wie AG. 26, 22. So *Beng. Thol.* οὗτος γάρ ἐστιν] *das ist das Gesetz*, d. h. der Inhalt, Geist desselben. οὗτος auf das Vor. sich beziehend, ist Subj. Joh. 6, 58. Röm. 9, 8. *Win.* §. 17. 9. Die LA. οὕτως, welche *Fr.* nach L all. unbedingt vorzieht, ist aus dem Vor. entstanden und nicht passend, indem damit bloss die Beschaffenheit, die Art und Weise bezeichnet würde (vgl. 1, 18.). — Parallelen b. *Wlst.*

Vs. 13—27. lässt sich als die *Peroratio* der Rede betrachten, indem jetzt der Ton der Ermahnung eintritt. Vs. 13. εἰσέλθετε] Luk. 13, 24.: ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν. διὰ τ. στενῆς πύλης] *Eng* ist die Pforte, näml. die zum Leben Vs. 14. oder ins Reich Gottes führt, weil Entsagung, Selbstverleugnung, Kampf nothwendig ist um durch sie einzugehen. ὅτι] *denn*, zur Bekräftigung des Beiworts στενή: „freilich ist sie eng, denn weit ist nur die andere Pforte u. s. w.“ εἰς τὴν ἀπώλειαν] *in das Verderben*, Untergang, Schicksal der Bösen, Gegentheil von σωτηρία, ζωή Vs. 14., vgl. 25, 46. δι' αὐτῆς] sc. ὁδοῦ, vgl. 8, 28. — Vs. 14. l. mit *Lchm. Grsb. Scho.* u. A. τί st. ὅτι, nach dem überw. Zeugnisse von B**CEGKLMS 1*. 11. all. Verss. Patr. und weil dieses unpassend ist; jedoch vertheidigt es *Thol.* und *Tschdf.* hat es festgehalten. τί, *wie, quam* (Luk. 12, 49.) nach dem hebr. מָה (2 Sam. 6, 20.) und deutschen *was; Theoph.*: πόσον. So *Kuin. Thol. Käuff. Brtschn. BCr. Fr.* falsch: *cur?* Ausdruck des Schmerzes; diess jedoch noch besser als *Mey.'s* Auskunft: Vs. 15. προσέχετε δέ κτλ. sei Antwort auf diese Frage (!). τεθλιμμένη] *gedrängt, eingeengt.* Was das Bild betrifft (zu welchem vgl. *Cebet.* tab. c. 12.), so ist nicht mit *Beng. Mey.* die Pforte am Anfange, sondern mit d. M. (*Thol.*) am Ende des Wegs zu denken.

Vs. 15—20. *Warnung vor falschen Lehrern*, welche dem Streben nach dem Heile hinderlich sind. Vs. 15. ψευδοπροφητῶν] Mit *Chrys. Theoph. Calv. Grot. Mey.* 2. (*Kuin. Olsh. Thol.* erklären sich nicht deutlich) christl. Irrlehrer wie 24, 11. 24. (ψευδοδιδάσκαλοι 2 Petr. 2, 1. 1 Tim. 4, 1 f.) darunter zu verstehen nöthigt ein starkes ὕστερον πρότερον noch stärker als Vs. 22 f. anzunehmen. J. würde sonach etwas nicht nur für den damaligen Zeitpunkt, sondern für seine ganze Lebenszeit Unnöthiges gesagt haben, und zwar ohne alle Hinweisung auf die Zukunft, welche sich doch Vs. 22. findet. Jene Propheten Vs. 22. sind in jedem Falle andere, vgl. die Anm. Da es sich h. darum handelt erst den Weg zum Reiche Gottes zu finden, nicht, im Christenthume selbst das Wahre vom Falschen zu unterscheiden: so denkt Christus an Betrüger wie solche, von denen *Joseph.* Ant. XX, 5. 1. 8, 6. B. J. II, 13. 4. 5. redet; auch viell. an die Pharisäer (*Mey.* 1.). ἔρχεσθαι] wird von Lehrern, ihrem Auftreten und Wirken gebraucht (5, 17.). ἐν ἐνδύμασι προβάτων] nicht in *Schafpelzen*, nach der Sitte alter Pro-

pheten (*Grot. Kr. Kuin.*), sondern in Kleidern, wie sie Schafe tragen, d. h. der Aussenseite nach sanft, mild; Gegensatz: Wölfe, vgl. AG. 20, 29. Sie suchen scheinbar euer Bestes, eig. aber euer Verderben.

Vs. 16—20. Erkennungsmerkmal derselben, und zwar ein allgemein menschliches und sittliches (dagegen 1 Joh. 4, 1 f. ein besonderes christlich-dogmatisches): näml. der sittliche Wandel. Vs. 16. *ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν*] *an* (*ἀπό aus*, als Erkennungsgrund; ähnlich *ἐκ* 12, 37. als Beurtheilungsgrund) *ihren Früchten; Fr.: ab ipsis fructibus* (?). *καρποί*] nicht falsche Lehren (*Hier. Calv. Calov.* u. v. A.), wofür scheinbar 12, 33. spricht und Luk. 6, 45. entscheidend seyn würde, wenn diese Stelle nicht eine falsche Reminiscenz aus Matth. 12, 33. enthielte, — sondern Werke (3, 8.). Ein Beispiel aus der Natur: *μήτι συλλέγουσιν σταφυλήν — Schulz, Lchm.* nach BZ Minuscc. Verss. *σταφυλάς*, Correctur nach *σῦκα*] *Man sammelt doch nicht Trauben?* (vgl. Vs. 9.) Berufung auf eine zugestandene Erfahrung. *τρίβολος*] bei den LXX für דַּרְדַּר eine Art Unkraut; h. wohl *Distel* oder etwas Aehnliches; nach *Brtschn. tribulus terrestris* Linn. — Vs. 17. *οὕτω*] *so*, wie die vor. Beispiele lehren; Uebergang vom Besondern zum Allgemeinen der Vergleichung. *Fr.: so*, wie die falschen Lehrer an ihren Früchten zu erkennen sind (?). *σαπρόν*] eig. *faul*, aber auch *schlecht, unbrauchbar*; 13, 48. von Fischen. — Vs. 19. Ein Nebengedanke (*οὖν* in B vers. Colb. b. *Lchm.* eingeklammert macht eine falsche Verbindung): wird gew. und mit Recht von dem Verderben, welches der falschen Lehrer wartet (vgl. 3, 10. 15, 14.), verstanden (gg. *Fr.*). — Vs. 20. Zusammenfassung des Bisherigen und Wiederholung des Obigen.

Vs. 21—23. *Warnung vor bloss äusserlicher Verehrung J. und bloss äusserlicher Gemeinschaft mit ihm.* Vs. 21. Fälschlich bezieht diess *Thol.* nach *Chrys. Hier. Aug. Mald.* u. A. auf die *ψευδοπροφῆται*: es sei weitere Ausführung des Strafgerichtes Vs. 19. Nicht besser findet *Mey.* 1. h. die Anwendung des Vor. auf die christlichen Lehrer (ähnl. *BCr.*): von diesen ist erst Vs. 22. die Rede, wo die allgemeine Drohung *οὐκ . . . εἰσελεύσεται steigernd* selbst auf Propheten und Wunderthäter angewendet wird. Noch irriger findet *Mey.* 2. h. den eig. Ausdruck dessen, was Vs. 16 ff. bildlich gesagt worden. Das Gedankenverhältniss ist dieses. Vs. 15—20. war von Solchen die Rede, welche *Verderbliches* lehren (beachte die Bilder der *Wölfe*, der *Dornen* und *Disteln*): jetzt erklärt sich J. gegen Solche (nicht bloss Lehrer, sondern auch Andere), welche sich mit dem blossen Bekenntnisse ohne Gesinnung begnügen. *οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι κύρ. κύρ. εἰσελεύσ. κτλ.*] *Nicht jeder* (1 Cor. 15, 39.; falsch *Fr.: keiner*, als wenn es hiesse: *πᾶς . . . οὐκ εἰσελεύσεται.* Vgl. *Win.* §. 26. 1. *Thol.*), *der zu mir sagt: Herr, Herr,* (durch Wiederholung verstärkter Ausdruck der eifrigen geflissentlichen Verehrung und Anerkennung, die aber

bloss äusserlich bleiben kann, ohne Gesinnung; Gegensatz: „*den Willen Gottes thun*“, Christi Lehre praktisch ausüben, vgl. Vs. 24. Luk. 6, 46.: *ποιεῖν ἃ λέγω*) *wird eingehen ins H. R.*, allgemeine auf alle Christen bezügliche Formel (5, 20.), nicht: *Mitarbeiter werden* (*BCrus.*). *ἐν οὐρανοῖς*] *Lchm.* nach BZ *ἐν τοῖς οὐρ.*

Vs. 22 f. Gedanke: „Selbst Solche, die nicht nur meinen Namen bekennen, sondern auch in meinem Namen *wirken* durch Wort und That, aber dabei unsittlich leben, (es sind nicht Solche gemeint, die wie die Obigen verderbliche Lehren verbreiten,) erkenne ich nicht für die Meinigen.“ — *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*] s. v. a. *ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως*, vgl. 11, 24. mit Luk. 10, 12. *τῷ σῷ ὀνόματι*] nur h. u. Mark. 9, 38. *Grsb.*, nimmt man gew. für *ἐν τῷ σῷ ὀνόμ.*, *tua auctoritate*, als deine Bekenner und Diener; besser *Thol. Mey.* 2.: *durch deinen Namen, kraft d. N.*, „dadurch dass dein Name unser Glaubensbewusstseyn erfüllte.“ Der Name Christi ist dasjenige, was man von ihm, seiner Würde als Messias, seiner Kraft und Macht glaubt und bekennt (vgl. 6, 9.). *προφητεύειν*] allgemein von prophetischer, begeisterter Rede (vgl. AG. 11, 27. 19, 6. 1 Cor. 14, 1. 3. 24 f.), nicht bloss Vorhersagung der Zukunft, ganz wie נִבָּא, הִתְנַבֵּא. Prophet konnte man zwar nur durch Glauben seyn (Röm. 12, 6.), aber dieser konnte mehr in den Verstand und die Phantasie, als in das Herz eingegangen und damit ein ungöttliches liebeleeres Leben verbunden seyn (1 Cor. 13, 2.), wie diess mit der dem Prophetenthum verwandten Zungengabe bei den Corinthern der Fall gewesen zu seyn scheint. *δαιμόνια ἐκβάλλειν*] Dämonische (4, 24.) heilen dadurch, dass man den Dämon auszufahren zwingt, eine Art theurgischer Wirksamkeit damaliger Lehrer (vgl. 12, 27.), parallel mit *δυνάμεις*] *Handlungen aus Geisteskraft;* ursprünglich wohl im Sing. üblich, wie 2 Thess. 2, 9., vgl. LXX Ps. 59, 12. (60, 13.): *ποιεῖν δύναμιν* = עָשָׂה חַיִל. Wunder konnte man ohne wahre christliche Gesinnung thun theils durch betrügerische Nachäffung, theils durch den zu Hülfe genommenen fremden, theils durch eigenen bloss phantastischen Glauben. Vgl. Luk. 9, 49 f. AG. 19, 13 ff. 1 Cor. 13, 2. *Thol.* Uebrigens bemerke man das ruhmredige Geltendmachen der eigenen Verdienste, wie es die Unlautern zu thun pflegen, 25, 44. — Vs. 23. *ὅτι*] wird gew. selbst von *Fr.* als *recitativum* genommen. *Mey.*, der solches dem Matth. ganz abspricht (wgg. 14, 26. 27, 43. entscheidet) und nach *Kühn.* behauptet, dass es nie vor der eigenen Rede stehe (?), nimmt es für *weil*, was aber die Rede schleppend macht, auch durch die Parall. Luk. 13, 27. unstatthaft gemacht wird. Durch die Umstellung *ἀποχωρεῖτε . . . . ὅτι οὐδέποτε κτλ.* b. *Orig.* u. A. hat man es zu vermeiden gesucht. *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς*] *Niemals habe ich euch gekannt*, näml. als die Meinigen, habe nie mit euch in Gemeinschaft gestanden. *ἀποχωρεῖτε κτλ.*] aus Ps. 6, 9. ähnlich wie 25, 41.

Vs. 24 — 27. Da diese Ermahnung sich auf die Benutzung der Bergpredigt selbst (τ. λόγους τούτους) bezieht: so ist sie als *eigentliche Peroratio* anzusehen. Vs. 24. πᾶς ὅστις . . . . ὁμοιώσω αὐτόν] Ein Nominat. absol. wie 10, 14. 32. 12, 36. Apok. 3, 12. (*Win.* §. 28. 3.) — weggeschafft durch die erleichternde LA. *Lchm.* nach BZ 1. all. ὁμοιωθήσεται. Das Fut. ὁμοιώσω wie ὁμοιωθήσεται Vs. 26. fassen *Thol. Mey.* 2. wie ὁμολογήσω Vs. 23. in Beziehung auf die ἐκείνη ἡμέρα, wofür sich ὁμοιωθήσεται 25, 1. anführen lässt. Gleichwohl widerstrebt der gew. Gebrauch von ὁμοιοῦν (11, 16. Luk. 13, 18. 20.) dieser realen Fassung *als gleich darstellen*. *Fr. BCrus.* beziehen ὁμοιώσω richtig auf die gleich folg. Rede wie ὑποδείξω ὑμῖν Luk. 6, 47. Denn obgleich die Vergleichung h. schon beginnt (*Thol.*), so wird sie doch erst Vs. 25. ausgeführt; aber ὁμοιωθήσεται verträgt diese Beziehung schwerlich. Es ist wie ὅμοιός ἐστιν Luk. 6, 49. vgl. 7, 31. zu nehmen, und das Fut. (viell. dem Parallelismus zu Liebe gesetzt) bezeichnet die Zukunft des sich entwickelnden Erfolgs, oder das was immer so seyn wird. φρόνιμος u. μωρός bezeichnen im Bilde die *Klugheit* und *Unklugheit* in Anwendung der Mittel, in der Vergleichung aber die *Weisheit* und *Unweisheit* in Ansehung der wahren Zwecke des Lebens, vgl. 24, 25. 25, 2. 4. 8. 9. — Vs. 25. τεθεμελίωτο] Plusquampf. ohne Augment. *Win.* §. 12. τὴν πέτραν] *den Felsen*, allgemein wie Vs. 26.: *auf den Sand*, nicht: einen Felsen, auch nicht: den (bestimmten) Felsen. μεγάλη] *gross*, d. h. gänzlich. Das Bild ist nicht in allen einzelnen Zügen zu deuten, etwa der Fels von Christo (*Theoph. Hier. Olsh.*) oder dessen Geboten (*Euth.*), der Sand von menschlichen Meinungen (*Olsh.*), die Stürme von Versuchungen (*Beng.*) oder gar den Wehen des Messias (*Mey.*), sondern im Ganzen als Veranschaulichung der φρόνησις u. μωρία und ihrer Folgen zu fassen. Letztere — die ζωὴ αἰών. und die ἀπώλεια — sind am bestimmtesten durch das Nichtfallen und den Fall des Hauses angedeutet.

Vs. 28 f. *Schluss des Erzählers.* καὶ ἐγένετο] hebräischartig = וַיְהִי, ist mit ἐξεπλήσσοντο zu verbinden, vgl. 11, 1. ἐξεπλήσσοντο — ἐπί κτλ.] *erstaunte* (gleichs. *verblüfft*, *Luth.*: *entsetzte sich*) *das Volk über seine Lehre*. Diese Construction ist im N. T. gew.; bei den Griechen kommt auch die mit dem Dat. und Acc. vor; letztere Weish. 13, 4. — Vs. 29. ἦν διδάσκων] Die Verbindung des Verb. εἶναι mit dem Partic. scheint oft, aber nicht immer (vgl. Mark. 13, 25.), eine Dauer und Gewohnheit anzuzeigen. Vgl. *Win.* §. 46. 8. ὡς ἐξουσίαν ἔχων] *als einer, der Gewalt hat*, näml. zu lehren, dem es von Gott verliehen ist; nicht undeutlich ist damit die messian. Würde J. bezeichnet, welche er sich in der ganzen Rede beilegt. (ἐξουσ. ist h. nicht s. v. a. δύναμις, *docendi copia*, *Fr.*) οἱ γραμματεῖς] *Tschdf.* nach BK 1, 17. 33. all. Vulg. all. + αὐτῶν, *Lchm.* auch noch nach C 17. 33. Vulg. all. κ. οἱ φαρισαῖοι (?). Die Schriftgelehrten

erschienen dagegen als solche, die sich das Lehramt nur anmaassten.

Es folgen nun bis 9, 34. einzelne Geschichten von J. besonders Wunderheilungen als Beispiele seiner Wirksamkeit in Galiläa.

Cap. VIII, 1—4.

Heilung eines Aussätzigen.

Luk. 5, 12 f. hat diesen Vorfall früher, *vor* der Bergpredigt; bei Mark. 1, 40. folgt er auf die Heilung von Petri Schwiegerm. Matth. 8, 14 f. — Vs. 1. *καταβάντι αὐτῷ . . . ἠκολούθησαν αὐτῷ*] Obgleich eine alte LA. (BC 1. u. a. Minuscc. *Lchm.*) *καταβάντος αὐτοῦ* hat, so ist doch die gew. wahrsch. die ächte, indem diese Construction bei Matth. üblich ist, Vs. 5. 23. 28. 21, 23. (wiewohl auch in diesen Stellen, die zweite ausgenommen, der Gen. absol. gelesen wird). Es ist nicht ein Dat. absol., sondern das zweite *αὐτῷ* ist überflüssig; vgl. *Win.* §. 31. Anm. 3. — Vs. 2. *λεπρός*] *Ein Aussätziger.* Ueber den oriental. Aussatz vgl. 3 Mos. 13. 14. *Mich.* Mos. Recht IV. §. 208 f. *Niebuhr* Beschr. v. Arab. S. 130. *Win.* RWB. und die in m. Archäol. §. 86. angef. Schrr. *ἐλθών*] Dafür lesen *Lchm. Tschdf.* nach 25 Codd. (auch B) *Chrys.* u. A. *προσελθών*, richtig: die Sylbe *προς* wurde wegen der vorhergeh. Endsylbe oder des Uebelklanges wegen weggelassen, vgl. *Griesb. Mey.* gg. *Fr. προσεκύνει*] vgl. Luk. 5, 12.: *πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον*; Mark. 1, 40.: *γονυπετῶν.* — *κύριε*] nach dem Folg. Glaubens-Aeusserung, nicht Ausdruck der Ehrerbietung überhaupt (gg. *Mey.*). *ἐὰν θέλῃς*] Da *ἐάν* einen möglichen Fall setzt, und gew. das Fut. oder was dem gleichsteht (*Win.* §. 42. b) 2. b.), h. aber das Praes. folgt: so nimmt *Fr.* eine Zusammenziehung an, die er so auflöst: *Wenn du willst, so reinige mich; du kannst es.* Aber nach *ἐάν* kann auch ein Praes. folgen, wie 18, 13. *καθαρίσαι*] nicht: *rein sprechen* (*Paul.*), sondern *heilen* von der unrein machenden Krankheit. — Vs. 3. *ἥψατο αὐτ. ὁ Ἰησοῦς*] *Lchm. Tschdf.* haben Letzteres getilgt bloss nach B 1. all. Copt. all. J. heilt durch Berührung mit der Hand; es ist also nicht bloss von einer Erklärung, sondern von einer Wirkung die Rede. Anstatt *ἐκαθαρίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα* bei Matth. (ungenauer Ausdruck, die Krankheit mit dem Kranken verwechselnd) hat Luk. 5, 13. *ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ᾽ αὐτοῦ.*

Vs. 4. *ὅρα μηδενὶ εἴπῃς*] Zur Construction vgl. 7, 4. Der Sinn und Zweck dieses Verbotes ist streitig. Da es in Gegenwart des Volkes gegeben wird (Vs. 1., freilich nicht b. Mark.), so scheint es nicht das Verbot J. Ruhm zu verbreiten (*Chrys. Theoph. Euth.*) seyn zu können; und daher finden *Grot. Beng.*

Wtst Kuin. u. A. gegen *Chrys.* den Zweck darin, dass nicht der Neid der Priester erregt werde, *Mey.* 1. dass der Geheilte keine Zeit verlieren, *Fr.* dass er die Pflicht sich nach 3 Mos. 13, 2. dem Priester zu zeigen allem Andern vorsetzen solle (ähnl. *BCr.*). Allein J. gebietet auch sonst den Geheilten Stillschweigen: 9, 30. 12, 16. Mark. 3, 12. 5, 43. 7, 36. 8, 26. 30. (wiewohl er auch das Gegentheil thut Luk. 8, 39.), und zwar deutlich zur Verhütung des Ruchbarwerdens, vgl. 12, 16. Mark. 1, 34.; ja, er legt den Jüngern nach dem Bekenntnisse des Petrus 16, 20. und nach der Verklärung auf dem Berge 17, 9. Stillschweigen auf. Es muss daher auch h. bei der gew. Erklärung sein Bewenden haben, und die Schwierigkeit, dass das Verbot wenig oder nichts helfen konnte, auf sich beruhen. *Mey.* 2.: „Theils konnten doch nur die Näherstehenden den Hergang der Sache hinlänglich gesehen und gehört haben, theils hatte J. bei seinem Verbote die Reise des Geheilten nach Jerus. im Auge.“ Der Zweck des Verbotes war der, dass J. den Glauben an ihn als den Messias nach und nach und zwar aus unmittelbarer Anregung, nicht durch Wundergerüchte erwachsen sehen wollte; wozu die Ansicht des Evang. (12, 17.) stimmt, der in diesem Verfahren das Gegenbild der geräuschlosen Wirksamkeit des Knechtes Gottes Jes. 42, 1 f. findet. τὸ δῶρον] das Opfer, das 3 Mos. 14, 10 geboten ist: 2 Lämmer oder, nach Vs. 21., im Falle der Armuth, ein Lamm und 2 Tauben. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς] sc. τοῖς ἀνθρώποις (τοῖς Ἰουδαίοις, *Theoph.*): *zum Zeugniss für die Leute*, näml. dass du rein seiest; nicht: dass ich das Gesetz nicht auflöse (*Chrys. Theoph.*). Falsch *Fr.*: „Haec autem dixit (Bemerkung des Ev.), ut turbae testaretur, sc. magni se facere Mosis instituta“ (was durch 10, 18. 24, 14. widerlegt wird). *Euth. Beng.* ergänzen τοῖς ἱερεῦσιν (das vorige ἱερεύς collectiv genommen) und denken sich denselben Zweck wie *Chrys. Theoph.*; *Grot.* dagegen nimmt das Zeugniss für das des Reinseyns, da doch die Priester erst durch ihr Urtheil Zeugniss abzulegen, nicht aber ein Zeugniss zu empfangen hatten.

Cap. VIII, 5—13.

Der Hauptmann zu Capernaum.

Bei Luk. 7, 1 ff. gleich nach der Bergpredigt. — Vs. 5. l. αὐτῷ st. Ἰησοῦ. — ἑκατόνταρχος] Er war nach Vs. 10. ein Heide, wahrsch. im Dienste des Herodes Antipas, unter dessen Unterthanen sich viele Heiden befanden; doch war er nach Luk. 7, 3. ein Judenfreund, ein σεβόμενος. Nach Luk. 7, 3. kommt er nicht selbst zu J., sondern lässt ihn durch Juden-Aelteste ersuchen zu kommen und seinen Knecht zu heilen, scheinbar glaubwürdiger, weil bestimmter, allein darin unwahrscheinlicher,

dass er ohne erkennbaren Beweggrund nachher sich den erbetenen Besuch J. wieder verbitten lässt, während er bei Matth. bloss sein Anliegen verträgt, nicht aber um den Besuch J. bittet, und daher ohne Inconsequenz nachher die bescheidenere, aber gläubigere Bitte thun kann die Heilung in der Ferne zu verrichten. Auch das ist unwahrsch., dass er die gläubige Aeusserung Matth. Vs. 8 f. Luk. Vs. 6—8. durch Andere soll gethan haben. Es scheint, dass Luk. eine spätere Erweiterung liefert, deren Zweck darin liegt, die Demuth des Mannes noch mehr hervorzuheben (vgl. Luk. Vs. 7.: „Darum habe ich mich auch nicht gewürdigt zu dir zu kommen"). Vgl. Anm. z. 9, 23. *Str.* II. 111 ff., dgg. *Neand.* S. 325 ff. *Mey.* — Vs. 6. *ὁ παῖς μου*] *mein Knecht* (Matth. Vs. 9. braucht zwar *δοῦλος*, allein auch Luk. hat bald [Vs. 2.] *δοῦλος*, bald [Vs. 7.] *παῖς*, und es ist kein Grund mit *Str. BCrus.* zu vermuthen, es heisse h. wie bei Joh. 4, 51. *Sohn*). Entweder hatte der Hauptmann nur Einen Knecht, oder er meint den betreffenden. Falsch *Fr.*: *mein* mir besonders werther (Luk. *ἔντιμος*) *Knecht*. *βέβληται*] *ist niedergeworfen*, bettlägerig. *παραλυτικός*] vgl. 4, 24. Durch den Zusatz *δεινῶς βασανιζόμενος* ist eine schmerzhafte gichtische Gliederkrankheit bezeichnet. Bei Luk. 7, 2. aber wird eine schnell tödtende Krankheit vorausgesetzt (vgl. Joh. 4, 47.).

Vs. 7. erklärt *Fr.* künstelnd so: *Aber* (*spricht zu ihm J.*) *soll ich kommen und ihn heilen* (*θεραπ.* Conj. Aor.)? Dadurch soll die angebliche Schwierigkeit gehoben werden, dass J. sich so leicht durch das bescheidene Verbitten des Hauptmanns umstimmen lasse; allein diese Schwierigkeit findet sich gerade auch bei Luk. und lässt sich da nicht wegräumen. — Vs. 8. *οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα*] *ich bin nicht würdig, dass.* *ἵνα* st. der Construction mit dem Inf. *Win.* §. 45. 9. *μόνον εἰπὲ λόγον*] *Sprich nur ein Wort;* dgg. haben BCFLMS u. v. a. Z. *Lchm. Grsb. Scho. Tschdf. λόγῳ, sprich nur mit einem W.* wie Luk. 7, 7., woher es jedoch nicht entlehnt ist (*Schulz*). *καὶ*] *und so* (4, 19. 5, 15.). — Vs. 9. *καὶ γὰρ ἐγὼ — ἐξουσίαν*] *denn auch* (so richtig Vulg.; das *auch* bezieht sich auf das in dem *εἰπὲ λόγῳ* vorausgesetzte Unterordnungsverhältniss) *ich bin ein Mann, der unter Obergewalt steht* (verbinde [gg. *Fr.*] *ἄνθρ.* mit *ὑπὸ ἐξουσίαν*; bei Luk. steht *τασσόμενος* dabei, das auch ebendaher in B Vulg. u. a. Z. selbst in *Lchm.* 2. gekommen ist) — denke hinzu: *und weiss, was es heisst, gehorchen:* dieser Gedanke wird nicht ausgeführt; dagegen der andere, dass er auf der andern Seite Soldaten unter sich hat, die ihm gehorchen. Er deutet damit die gehegte Vorstellung an, J. ständen Kräfte (*Köster* Immun. S. 195. *BCrus.*) oder Geister (entweder die Krankheitsdämonen [*Fr.*] oder dienstbare Engel [*Wtst. Olsh.*]) zu Gebote; am einfachsten, Krankheit und Tod seien ihm unterthan (*Theoph. Euth. Mey.*), vgl. Luk. 4, 39., wo J. dem Fieber gebietet. Nach *Paul.* will er sagen: J. solle einen seiner Jünger senden; und

nach dem Verf. der Krit. des Comment. von Paul.: er solle nur ein Recept angeben, welches bereiten und bringen zu lassen er Diener genug habe (!!). *Rettig's* (St. u. Kr. 1838. II. 471 ff.) Erklärung des *καὶ γὰρ - - ἐξουσίαν* nach dem *Lchm.* Zusatze *τασσόμενος* ist verkehrt (*Mey.*). — Diese Aeusserung des Hauptmanns verräth theils eine grosse Demuth, theils ein grosses Vertrauen zu J. Wunderkraft, worin wohl auch die Empfänglichkeit zum Glauben an dessen höhere Kraft und Wirksamkeit liegen möchte.

Vs. 10. *τοῖς ἀκολουθοῦσιν*] *Lchm.* nach C 13. all. Copt. It. + *αὐτῷ*. — *οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ κτλ*.] *Lchm.* nach B u. a. Z. *παρ' οὐδενὶ τοσαύτην πίστιν ἐν τῷ Ἰσρ. εὗρον*. Beides, Demuth und Vertrauen, (wie beides immer vereinigt ist) fasst J. in dem W. *πίστις* zusammen: *Nicht einmal in Israel*, d. h. unter den Israeliten (obgleich ein *σεβόμενος*, gehörte der Hauptmann nicht zu den Isr., vgl. AG. 10, 28.), *habe ich so grossen Glauben gefunden*. — Vs. 11. *ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν κτλ*.] *dass Viele* (näml. Heiden, wie der Gegensatz lehrt) *vom Aufgange* (2, 1.) *und Niedergange* (von Osten und Westen, von allen, auch den entferntesten Himmelsgegenden, vgl. Jes. 45, 6.) *werden zu Tische liegen*, nach der damaligen (nicht althebräischen) Sitte bei Tische auf Polstern zu liegen (vgl. Joh. 13, 23.) — bildliche Bezeichnung der Freude und Seligkeit des Reiches Gottes, vgl. Luk. 14, 15. Apok. 19, 9. Bibl. Dogm. §. 204. Bei Luk. 13, 29. befindet sich diese Rede in anderem Zusammenhange, s. d. Anm. — Vs. 12. *οἱ υἱοὶ τῆς β*.] *die Söhne* (Erben, bestimmten Theilnehmer) *des Reiches Gottes* (Gal. 4, 7.), die Juden. *Sohn* bezeichnet nach hebr. Sprachgebrauch den Zusammenhang mit etwas oder die Zugehörigkeit, vgl. *υἱοὶ τῆς ἀναστάσεως* Luk. 20, 36., die Theilnehmer der Auferstehung; *υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος* 9, 15. d. i. die, welche zum Brautgemache gehören, die Hochzeitleute, die Gesellen des Bräutigams (Richt. 14, 11.), שׁוֹשְׁבִנִים (*Buxt.* lex. hebr. 2535.). *Win.* §. 34. Anm. 2. *εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξ*.] ausser dem Gastmahle ist Nacht (22, 13.); aber auch das messian. Reich wird als ein Lichtreich gedacht (Eph. 5, 8.), ausser welchem Finsterniss ist. *ὁ κλαυθμὸς κτλ*.] *das Weinen* u. s. w., näml. das an solchen Orten und in solchen Lagen Statt findet. *βρυγμὸς τῶν ὀδόντων*] *stridor dentium, Zähneknirschen*, Ausdruck der Verzweiflung; Lieblingsformel des Matth.: 13, 42. 50. 22, 13. 24, 51. 25, 30.; bei Luk. nur 13, 28. — Vs. 13. *ὁ παῖς αὐτοῦ*] Das Pron. von *Lchm. Tschdf.* nach B 1. all. getilgt. *ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ*] nicht genau: *in derselben Stunde* (*Mey.*), sondern: *in demselben Zeitpunkt*, vgl. בַּהּ־שַׁעְתָּא Dan. 3, 6. Peschito בה שעתא = *εὐθέως* Matth. 8, 3. (*Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 130.). — Das Wunder, das h. J. verrichtet, ist eine Wirkung in die Ferne durch geistige Kraft. Ueber die Frage, ob dem Berichte Joh. 4, 47 ff. dieselbe Geschichte zum Grunde liege, s. d. dort. Anm.

Cap. VIII, 14 — 17.

Heilung von Petri Schwiegermutter.

Parall. Luk. 4, 38 f. früher, nach dem Dämonischen in Capernaum, noch vor Petri Fischfang; Mark. 1, 29 ff. ebenfalls nach jenem Stücke. — Vs. 14. Petrus besass und bewohnte in Capernaum (vgl. Vs. 5. Mark. 1, 21. 29. Luk. 4, 31. 38.) ein Haus (viell. in Folge seiner Heirath, vgl. 1 Cor. 9, 5.; jedoch gehörte es nach Mark. 1, 29. zugleich dem Andreas); nach Joh. 1, 45. aber war Bethsaida die Stadt (Geburtsstadt?) desselben. *βεβλημένην καὶ πυρέσσουσαν*] *bettlägerig und zwar fieberkrank; καί* bestimmt näher (Joh. 1, 16. 1 Cor. 3, 5.), *Win.* §. 57. 2. — Vs. 15. J. heilt h. durch Berührung wie Vs. 3. 9, 21., bei Luk. hingegen durch Beschwörung. *διηκόνει*] *wartete auf bei Tische*, Luk. 10, 40. *αὐτοῖς*] *Mll. Beng. Matth. Scho. Lchm. Tschdf.* nach BCEFGKSVX u. v. a. Z. besser *αὐτῷ*. Das von *Grsb. Fr.* vertheidigte *αὐτοῖς* ist aus Luk. u. Mark. geflossen, wo es ohne Var. ist.

Vs. 16. *ὀψίας γενομένης*] Die and. Evangg. setzen bestimmter den Sonnenuntergang. *λόγῳ*] *durch ein blosses Wort.* Andere Teufelsaustreiber brauchten auch Mittel, z. B. die Pflanze Barras, *Joseph.* B. J. VII, 6. 3. — Vs. 17. *ὅπως*] Ergänze: diess geschah (2, 23. 4, 14.). Die Stelle Jes. 53, 4.: אָכֵן חֳלָיֵנוּ הוּא נָשָׂא וּמַכְאֹבֵינוּ סְבָלָם, LXX: *ἁμαρτίας ἡμῶν φέρει, καὶ περὶ ἡμῶν ὀδυνᾶται*, hat den Sinn, dass der Leidende (Messias oder Prophet) die Sünden trage, auf sich nehme; das kann aber der Evang. nicht darin finden: er versteht die Stelle von Krankheiten, *ἔλαβε* heisst: *er nahm hinweg*, und *ἐβάστασεν* dasselbe (Joh. 20, 15. *Galen.: ὑπώπια βαστάζει, Wlst.*). *Olsh.* um jede Abweichung des Evang. vom Grundtexte zu beseitigen nimmt *ἔλαβε* und *ἐβάστασεν* in der Bedeutung: *er nahm auf sich*, und findet es wahrsch., dass für J. beim Heilen ein Leiden Statt gefunden habe (!).

Cap. VIII, 18 — 27.

Jesu Ueberfahrt; Anforderung an seine Nachfolger; Stillung des Sturms.

Vs. 18. *ἰδὼν . . . πολλοὺς ὄχλους* (*Lchm.* bloss nach B *ὄχλον*) *περὶ αὐτὸν* (*Lchm. αὐτὸν*) *ἐκέλευσεν κτλ.*] *Da aber J. vieles Volk um sich sah, befahl er* (erg. nicht mit Copt. all. *seinen Jüngern*) *weg* (hin) *zu fahren* an das jenseitige (östliche Ufer). Matth. meint mit den *ὄχλοις* unstreitig die auf Anlass der Heilungen Vs. 16. Versammelten (vgl. Luk. 4, 42.). Diese Verbindung mit

dem Vor. ist also nicht unbestimmt (gg. *Ebr.*), aber Luk. 8, 22. („an einem der Tage") hat sie nicht, wie auch Mark. 4, 35. eine andere hat, und sie gehört unstreitig der Darstellung des Matth. an. Uebrigens ist die Stellung bei Luk. u. Mark. verschieden. — Die nun folgg. (in der Ueberlieferung wahrsch. vereinzelt umlaufenden) zwei Aussprüche J. bringt Luk. 9, 51 f. viel später bei J. Aufbruche nach Jerus., und zwar nach *Schleierm. Schneckenb. Olsh. Gfrör.* richtiger; aber *Schl.* bezieht sonderbar das ὅπου ἂν ἀπέρχῃ auf die verschiedenen Strassen, die J. auf der Reise nach Jerus. wählen konnte; *Schn.* beruft sich auf den viell. nicht ursprünglichen Zusatz bei Luk. Vs. 60.: διάγγελλε τὴν βασ. τοῦ θ., welcher Auftrag für den von Matth. gewählten Zeitpunkt freilich nicht passt. *Rettig* St. u. Kr. 1838. 1. 240 ff. *Mey.* geben mit Recht dem Matth. den Vorzug. *Ebr.* setzt vermöge seines harmonistischen Verfahrens diesen Vorfall vor die Gleichnisse Matth. 13.

Vs. 19. εἷς] nach dem spätern Gräcism. und nach dem Hebraism. = τίς, *Win.* §. 17. Anm. 3. wgg. puristisch *Mey.* γραμματεύς] ein jüdischer *Gesetzgelehrter*, welcher nicht das gew. Vorurtheil seiner Genossen theilte; bei Luk. 9, 57. bloss τίς. Er wollte Jesu beständiger, ihn überallhin („wohin du gehen magst") begleitender Schüler werden, ihn zu seinem διδάσκαλος, Rabbi, annehmen; er gehörte schon zu seinen μαθηταῖς, vgl. Vs. 21. — Vs. 20. κατασκηνώσεις] *Wohnungen*, nicht *Nester*; denn in diesen wohnen die Vögel nicht, vgl. 13, 32. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου] *Menschensohn* (τ. ἀνθρ. generisch zu fassen), Selbstbezeichnung J. in den Evv.; ein Mal AG. 7, 56. von einem Andern gebraucht (auch im B. Henoch c. 46, 1—3. Uebers. v. *Hoffmann* I. 346 ff.). Dass der Ausdruck = בֶּן־אָדָם = ܒܪ ܐܢܫܐ *Mensch* bedeute, ist klar, jedoch nicht nach gew. Sprachgebrauche (nicht einmal im Hebr., obschon im Syr.); nur Hebr. 2, 6. in einer Psalmstelle, Apok. 1, 13. 14, 14. von Christo, Mark. 3, 28. Eph. 3, 5. im Plur. υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων. Mithin kann J. nicht damit einfach sich selbst bezeichnet haben: *dieser Mensch* = *ich* (*Paul. Fr.*); er hat mehr damit sagen wollen; ohnehin wäre diese häufige Umschreibung sonderbar gewesen. Eben so wenig konnte er damit geradezu seine menschliche Natur im Gegensatz mit seiner göttlichen bezeichnen wollen, wenn ihm auch ein solcher dogmat. Gedanke zuzuschreiben wäre (*Thol.* ehedem z. Joh. 1, 52.). In der Stelle 26, 64. ist die Beziehung auf Dan. 7, 13., wo der Messias in den Wolken in Gestalt eines Menschensohnes, d. i. eines Sterblichen, erscheint, klar, und diese Beziehung müssen wir überall voraussetzen, so dass sich J. damit indirect als Messias bezeichnete (sowie die Juden nach jener Stelle den Messias Anani [gleichsam Wolken-Mann] nennen, und die Benennung ענמ auf ähnliche Weise entstanden ist), aber wohl gemerkt, indirect; denn die directe

Vorstellung Messias passt nicht in Stellen wie 9, 6. 16, 13. (was *Lück.* z. Joh. 1, 52. nicht zugiebt) und nicht in positiver Anwendung jener daniel. St. (*Lcke. Mey.*). Denn J. fasste Alles im ursprünglichen lebendigen Sinne auf. (Dass die dan. Bezeichnung des Messias den Juden unbekannt gewesen sei, möchte ich mit *Thol.* nicht aus Joh. 12, 34. schliessen.) Wir müssen daher durch eine Combination dieser mit den vorhin verworfenen Erklärungen annehmen, dass sich J. den Menschensohn nannte, weil er in seiner menschlichen, unscheinbaren Individualität den Messias (nach Joh. den Logos) darstelle, gerade so wie auch Daniel die menschliche Gestalt desselben bezeichnen will, und sowie Ezechiel (auf den J. viell. auch Rücksicht nahm) sich Gott gegenüber als Menschensohn, d. h. als schwachen Sterblichen, darstellt: so dass der Ausdruck für diejenigen, welche nicht an Dan. 7, 13. dachten, nichts weiter hiess, als *dieser Mensch = ich*, in Beziehung auf jene Stelle aber: *ich dieser unscheinbare Mensch, der trotz seiner Niedrigkeit dazu bestimmt ist das zu seyn, was der Prophet geweissagt hat* (so *Thol.* C. z. Joh. 1, 52.; *Guil. Gass* de utroque J. Chr. nomine [Vratisl. 1840.] p. 141.: „ὁ υἱ. τ. ἀνθρ. ille est, qui hominum de genere natus divina insuper virtute et potestate pollet Deique officia suscepit"; ähnlich schon *Maldon.*: „Simili fortasse ratione [wie Ezech.] Christus, quia Deus erat et filius Dei, quasi antithesi quadam, quum de se ut homine loquitur, filium hom. se vocat"). Die Bedeutung: Urbild der Menschheit, Mensch im höchsten Sinne des Wortes u. dgl. scheinen *Neand. Olsh. Has. Böhm.* (Geheimniss des Menschensohns S. 79 ff.) u. A. nicht ohne Willkür in den Ausdruck zu legen. Dagegen erhält er Joh. 5, 27. noch eine besondere Beziehung (s. d. Anm.). Vgl. *Scholten* de appell. τοῦ υἱοῦ τ. θεοῦ. Traj. ad Rh. 1809. *που τὴν κεφαλὴν κλίνῃ*] einen Ruhort, Ort zum Schlafen, d. h. einen beständigen. Damit ist nicht J. äusserste Armuth, sondern seine Verzichtleistung auf Bequemlichkeit, sein unstätes Leben bezeichnet.

Vs. 21. *ἕτερος τῶν μαθητῶν*] Luk. 9, 59. hat bloss ἕτερος, und J. soll ihn ohne weiteres zur Nachfolge aufgefordert haben: richtiger wird er h. als ein Jünger bezeichnet, an den J. eher eine so starke Zumuthung wie Vs. 22. machen konnte. Desswegen aber hat man nicht mit *Rettig* die Sage bei *Clem. Alex.* Strom. III, 4. p. 522. Pott., es sei der Ap. Philippus gewesen, als richtig anzusehen; denn μαθητής bezeichnet nicht gerade einen Apostel, und h. kann es wegen des ἕτερος, das den Jünger mit dem γραμματεύς unter dieselbe Kategorie stellt (falsch *BCrus.*: ein Anderer, näml. einer seiner Jünger), nicht einen solchen bezeichnen (5, 1.). *πρῶτον*] *erst, vor allen Dingen* (5, 24. 7, 5.); denke hinzu: und dann will ich dir folgen. Bei Luk. 9, 59. geht J. Aufforderung ihm zu folgen vorher; was aber *Rettig* mit Recht für unrichtig erklärt. Der Vater muss als eben gestorben gedacht werden, nicht nur etwa alt oder

krank und dem Tode nahe (*Kypk. BCr.* u. A.), weil von keinem langen Aufschube die Rede seyn kann. — Vs. 22. *νεκρός* ist h. das erste Mal im geistigen Sinne (Apok. 3, 1.) = todt für das Reich Gottes und J. Lehre, das zweite Mal eigentlich gebraucht. *Fr. Weisse* wollen beide Mal die eig. Bedeutung anwenden; aber so wäre J. Rede nicht bloss paradox, sondern sinnlos gewesen. Die Erklärung des erstern *νεκρούς* durch *Todtengräber* (*Heum. Bolt.*) hat jetzt nur noch einige geschichtliche Merkwürdigkeit.

Vs. 23. *ἐμβάντι αὐτῷ - - αὐτῷ*] vgl. Vs. 1. *εἰς τὸ πλοῖον*] *in das* (bereitstehende) *Schiff*. Der Art. ist b. BC 1. all. Or. *Lchm.* ausgelassen, weil man meinte, es müsse heissen: *ein Schiff* wie bei Luk. *οἱ μαθηταί*] nicht die 12 Apostel (*Fr.*), denn diese nennt der Evang. *τοὺς δώδεκα* (10, 1.), sondern Jünger überhaupt (vgl. Vs. 19. 21.). — Vs. 24. *σεισμός*] sonst (24, 7.) *Erdbeben*; h. = סַעַרָה Nah. 1, 3., *Sturm*, Aufregung der Wogen. *καλύπτεσθαι*] starker Ausdruck: die Wogen schlugen ins Schiff. Der See ist den Windstössen und Stürmen häufig ausgesetzt. *Robins.* III. 571. *αὐτὸς δέ*] *er aber*, was ihn betraf, so schlief er. Die Partikel ist h. nicht bloss fortsetzend (*Fr.*), sondern heraushebend, einen Umstand anzeigend, vgl. Vs. 30. 10, 11. AG. 2, 5. So oft das hebr. ו, z. B. 1 Mos. 18, 1. 19, 1. 24, 62. — Vs. 25. *αὐτοῦ* ist nach hinr. Z. zu tilgen. *οἱ μαθηταί* fehlt in B Copt. all. Hier. (von *Lchm.* eingeklammert) zur Gleichförmigkeit mit den Parall. *σῶσον ἡμᾶς*] Das Pron. lassen nach BC 1. 13. 118. 209. *Lchm. Tschdf.* weg, mit Recht; denn es zeigt sich kein Grund der Auslassung (*Mey.*) und die Rede wird dadurch kürzer ängstlicher. — Vs. 26. *ὀλιγόπιστοι*] vgl. 6, 30. *τότε*] *damals, alsdann*, nachdem er dieses gesagt. *ἐπετίμησε*] *schalt*, wie man menschlichen Frevel und Unfug schilt und dadurch zähmt, in die Schranken weist, vgl. 20, 31.; ähnlich גָּעַר von Gott, der seinen Machtbefehl gegen die Natur, namentlich das Meer (Ps. 106, 9.), ausspricht. Sonst bespricht J. so die Dämonen (17, 18.), das Fieber (Luk. 4, 39.). Das Wort könnte auch für *ernstlich gebieten* (12, 16.) genommen werden, wenn dadurch nicht der Sinn geschwächt würde.

Vs. 27. *οἱ δὲ ἄνθρωποι*] *die Leute*, die im Schiffe waren, die Jünger mit inbegriffen (nach *Mey.* ausgeschlossen); bei den andern Evangg. thun es nur die letztern. Diejenigen, welche erst die Kunde davon erhielten (*Fr.*), stehen der Sache zu fern. *ὅτι*] *dass*, Grund des Urtheils, dass er so gross sei; nicht gerade *denn* (*Fr.*), *da* (*Mey.*), wodurch die Rede einen zu verständigen Ton erhalten würde, vgl. 11, 25. — Dass der Evang. ein Wunder erzählen will, ist klar: es ist eine Wirkung der Kraft J. auf die nicht organische Natur durch blosses Wort. Erklärungen, wie sie *Paul. Has.* u. A. geben (J. habe dem „innern Sturme der Apostel" d. h. ihrer Furcht Ruhe geboten), können höchstens dazu dienen zu erklären, wie die evang. Erzählung

(durch Missverständniss und gläubige Erweiterung) entstanden sei. J. eine Machteinwirkung auf die Elemente zuzuschreiben wird demjenigen schwer, der die in ihm ruhende Wunderkraft sich auf psychologisch-analoge Weise denken will. Die symbolische Bedeutung, die in jedem Fall in diesem Wunder liegt (die *Mey.* mit Unrecht ganz verwirft), erhebt über solche schwierige Fragen. Vgl. *Olsh. Neand. Str. Schneckenb.*

Cap. VIII, 28 – 34.

Teufelsaustreibung bei den Gergesenern.

Diese Erzählung wird auch von Luk. 8, 26 ff. Mark. 5, 1 ff. mit der vor. verbunden, und war es schon in der allen drei Evv. zum Grunde liegenden Ueberlieferung. — Vs. 28. *ἐλθόντι αὐτῷ*] *Lchm.* nach BC Minuscc. *ἐλθόντος αὐτοῦ* wie Vs. 1. *Γεργεσηνῶν*] Diese am häufigsten bezeugte LA. (C in m. L. d. m. Minuscc. Copt. Arm. Aeth. Syr. p. in m. Goth. Slav) soll nach der gew. Meinung (*Paul. Fr. Mey.*) aus einer Conjectur des *Orig.* entstanden seyn: in der That führt er für dieselbe keine Zeugnisse, sondern Sachgründe an (Comment. in Joh. opp. IV. 140.); allein *Griesb.* zweifelt mit Recht, dass sie bloss auf solche Empfehlung hin den Eingang in die meisten Denkmäler gefunden habe. Eine Stadt Gergesa hat allerdings zu J. Zeit nicht existirt (ehemals [5 Mos. 7, 1. Jos. 24, 11.] gab es Gergesiten, doch nach *Joseph.* Antt. I, 6. 2. war von ihnen nichts mehr übrig); allein auch von den Städten, welche die andern LAA. nennen, passt keine hieher, weder *Gadara* (*Γαδαρηνῶν* BCM*Δ* etl. Minuscc. codd. ap. Orig. Syr. utr. Perss. *Scho. Tschdf. Fr. Mey.*), noch *Gerasa* (*Γερασηνῶν* codd. ap. Or. Syr. p. in m. Sahid. Sax. It. Vulg. *Lchm.*). Letztere (Dscherasch) hat eine viel zu östliche Lage. Erstere lag zwar nahe genug am See Gennesareth, dass ihr Gebiet bis dahin reichen konnte; allein nach Vs. 34. wird die Stadt selbst naheliegend gedacht, gewiss näher, als jene (nach *Seezen's* und *Burckhardt's* Untersuchungen an der Stelle des heutigen Omkeis) lag. (Vergebliche Gegenrede *Ebr.'s.*) Geographische Unkunde hat den Text der Evv. und wahrsch. schon die evang. Sage selbst verwirrt, so dass es ein vergebliches Bemühen ist die ursprüngliche LA. wiederherzustellen. *δύο δαιμονιζόμενοι*] bei Luk. 8, 26. u. Mark. 5, 2. nur einer. (Aehnlich 20, 30. vgl. Luk. 18, 35. Mark. 10, 46.) Diese Verschiedenheit auszugleichen kann nur denen am Herzen liegen, welche noch in den Vorurtheilen der alten Harmonistik befangen sind. Es kann nur die Frage seyn, welcher Bericht der ursprünglichere sei, ob der bei Matth. oder der bei Luk. Wir entscheiden uns gegen die gew. Ansicht mit *Str.* für den erstern, indem der zweite das Gepräge einer Art von Pragma-

tismus trägt (s. z. Vs. 31.). (Nach *Ebr.* fasste Matth. den gergesenischen Besessenen mit dem in der Synagoge zu Capernaum Mark. 1, 23 ff. zusammen.) Es waren Rasende und zwar sehr heftig Rasende, *χαλεποὶ λίαν*, welche die Menschen anfielen. Vgl. Luk. 8, 27 ff. *ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι*] sie wohnten in Grabstätten (die in Felsen gehauen waren); aus Melancholie, oder weil nach der jüdischen Vorstellung die Dämonen dergleichen Orte lieben (*Wtst.*). — Vs. 29. *τί ἡμῖν καὶ σοί*] = מָה לָּנוּ וָלָךְ, vgl. 2 Sam. 16, 20. 2 Chr. 35, 21., auch bei den Griechen (*Wtst. Matth.* §. 389.). *Ἰησοῦ*] fehlt in BC*L u. a. Z. b. *Grsb. Lchm. Tschdf.* und ist wahrsch. unächt. *υἱὲ τοῦ θεοῦ*] vgl. 4, 3. 3, 17. Die Dämonen (denn diese reden aus den Menschen) erkennen den Messias aus natürlicher Antipathie. *πρὸ καιροῦ*] *vor der Zeit*, näml. des messian. Gerichts. *βασανίσαι*] *quälen* (durch Störung unsres Aufenthaltes in den Menschen, die wir besitzen).

Vs. 30. *μακρόάν*] *in* (einiger) *Entfernung*. Luk. u. Mark. *ἐκεῖ*. — *βοσκομένη*] *die da weidete*, das Partic. gehört nicht zu *ἦν*, sondern zu *ἀγέλη*. — Vs. 31. *οἱ δὲ δαίμονες*] Die Dämonen thun die Bitte, die auch nur ihnen gelten kann. Die Vermuthung (*Paul. Has. Mey. BCr.*), wirklich hätten die Dämonischen oder der Däm. aus fixer Idee die Bitte gethan, muss auf sich beruhen. *εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς*] sie vermuthen und fürchten es, vgl. Vs. 29. *ἐπίτρεψον ἡμῖν ἀπελθεῖν*] Ob diese LA. aus Luk. 8, 32., oder die durch B 1. 33. al. Vulg. all. schwach bezeugte von *Grsb. Lchm. Tschdf.* aufgenommene: *ἀπόστειλον ἡμᾶς* aus Mark. 5, 12. herübergetragen sei, ist streitig. *Mll. Grsb. Mey.* nehmen das Erstere an, weil *ἀπόστειλον* härter sei, und anstössig geschienen habe, und weil, wenn man nach Mark. geändert hätte, *πέμψον* stehen würde. *Fr.* entscheidet sich mit *Wtst. Matth. Schu.* für *ἐπίτρεψον*, weil es passender sei und dem *ὑπάγετε* Vs. 32. besser entspreche, indem auf das *ἀπόστειλον* eher *ἀποστέλλω* gefolgt seyn würde; vgl. aber Mark. Vs. 12. — Die Bitte der Dämonen beruht darauf, dass sie ungern in die Hölle zurückkehren (Luk. 8, 31.); dass sie aber in die ganze Heerde fahren wollen, setzt voraus, dass ihrer viele (nach Luk. 8, 30. eine Legion) waren. Indem nun der Bericht des Luk. vollständiger und begreiflicher ist, verräth er eine spätere Erweiterung. Denn es gehört zum Charakter der Ueberlieferung, dass sie sich ins Bestimmtere ausbildet und im Wunderbaren selbst wieder das Natürliche und Begreifliche sucht. Aehnlich *Str.* II. 27 f.; dgg. *Schulz* Abendm. S. 309. *Hase* L. J. §. 75. Unentschieden lässt die Frage *Mey.*

Vs. 32. *ἐξελθόντες*] *nachdem sie ausgefahren* aus den Menschen. *ἀπῆλθον εἰς τ. ἀγ. τ. χοίρων*] *gingen sie fort, hin* (2, 22. 14, 25. wo die Var. *ἦλθε*) *in die Heerde der Schweine* = *εἰσῆλθον* bei Mark. Luk. Die Meinung, dass nur an ein Einwirken auf die Thiermasse zu denken sei (*Olsh.*), ist eben so gut als

die, dass der oder die Dämonischen selbst unter die Schweine hingelaufen seien, gegen den Sinn des Evang. Die von *Grsb. Lchm. Tschdf.* vorgezogene LA. aus BC* 1. 30. all. Vulg. all. τοὺς χοίρους und die Weglassung des nachherigen τῶν χοίρων (BC*M 1. 13. all. Vulg. all. *Grsb. Lchm. Tschdf.*) scheinen Correcturen zu seyn nach Luk. und Mark. (*Fr. Schn. Mey.*). — Dass die Schweine durch die Schuld der Dämonen sich in den See stürzen (ὁρμᾶν, *cum impetu ferri, irruere*, 19, 20.) ist gegen den wohlverstandenen Vortheil der Letztern (*Paul. Str.*): sie konnten nach *Ebr.* ihre Lust nicht bezähmen; nach *Theoph. Euth. Olsh.* wollten sie dadurch der Wirksamkeit J. hinderlich werden. Der von *Str.* verglichene Zug anderer Beschwörungsgeschichten (*Joseph.* Antt. VIII, 2. 5. *Philostr.* vit. Apollon. IV, 20.), dass Dämonen bei ihrem Ausfahren und zum Zeichen desselben einen Gegenstand umstürzen, passt nicht hieher: die Evangg. haben eine andere Vorstellung (Vs. 31.). — Vs. 33. εἰς τ. πόλιν] *in die Stadt* der Gergesener (wenn Matth. diess schrieb), nicht die Hauptstadt Gadara, wozu Gergesa gehört habe (*Ebr.*). καὶ τὰ τῶν δαιμονιζ.] *auch* (insbesondere) *was mit den Dämonischen vorgegangen war;* zuerst erzählten sie den Verlust der Schweine, dann auch die Umstände, unter denen derselbe sich ereignet hatte. Nach *Fr.* ist καὶ h. *nempe.*

Vs. 34. πᾶσα ἡ πόλις] *die ganze Stadt*, alle (viele) Bewohner derselben. εἰς συνάντησιν] nur h. = לִקְרַאת 1 Mos. 14, 17. u. a. St. παρεκάλεσαν ὅπως μεταβῇ] *baten, dass er weggehen sollte.* ὅπως wie ἵνα st. des Inf. den Inhalt der Bitte bezeichnend, 9, 37. Luk. 7, 3. 10, 2. 11, 37. *Tittm.* de Synon. II. 59. Aehnlich schon die Griechen, *Matth.* gr. Gr. §. 531. Anm. 2., obschon man es gew. für *wie* nimmt, *Win.* §. 45. 9. S. 393. Die Bitte der Stadtbewohner hat die Furcht zum Beweggrunde (Luk. 8, 37.) und zwar war es die, J. möchte ihnen noch mehr schaden. Der Vorwurf, dass er seine geistige Wohlthätigkeit auf Kosten der irdischen Angelegenheiten der G. geübt habe, ist nicht ganz leicht abzuweisen (s. *Str.* S. 36 f.). (Nach *Neand.* S. 297. geschah das Ersäufen der Schweine durch eine uns unbekannte Ursache — ganz gegen den evang. Bericht.) Die Evangg. (ob auch J. selbst?) bedauerten den Verlust der Schweine deswegen nicht, weil es unreine Thiere waren; J. war auch sonst in Ansehung des gemeinen Nutzens nicht sehr bedenklich (21, 12.). — Die geschichtliche Wahrheit dieser Erzählung ihrem Wortsinne nach geltend zu machen (*Krabb. Ebr.*) ist ein Beginnen, das an der Denkart der Zeit scheitern muss. Für die mythische Behandlung (*Str.*) stimmt selbst *Mey.*

Cap. IX, 1—8.

Heilung des Gichtbrüchigen.

Luk. 5, 17 ff. hat diese Geschichte früher, gleich nach der Heilung des Aussätzigen, auch ohne Angabe des Ortes, wo sie vorfiel, und daher ohne den Uebergang, den Matth. macht, vgl. 8, 18. Bei Mark. 5, 21 ff. dieselbe Folge wie bei Matth. — Vs. 1 f. *ἰδίαν πόλιν*] Capernaum (4, 13.). *παραλυτικόν*] vgl. 4, 24. Er konnte nicht gehen, vgl. Vs. 6. *τὴν πίστιν αὐτῶν*] sowohl des Kranken selbst, als auch der Träger, welche nach den andern Evangg. viel Mühe anwandten zu ihm zu gelangen. In diesen Zusätzen sieht *Str.* II. 91 ff. spätere Erweiterungen, womit man die *πίστις* der Leute zur Anschauung bringen wollte; und für diese Ansicht finden sich sowohl in der Beschaffenheit des Inhalts als in der Analogie (vgl. Anm. z. 8, 31. 9, 22.) Gründe. — J. spricht dem durch seine Krankheit und sein Schuldgefühl Niedergebeugten, auf liebevolle Weise ihn mit „Kind" anredend, Muth ein, und sichert ihm die Vergebung seiner Sünden und die Aufhebung der in der Krankheit bestehenden Strafe derselben zu, indem er sich h. wie Joh. 5, 14. entweder auf den von ihm durchschauten sittlichen Zustand des Kranken oder auf den herrschenden Vergeltungsglauben bezieht, dem er zwar sonst, freilich nur in einem besondern Falle, widerspricht (Job. 9, 3.), daher die Annahme einer Anbequemung nichts weniger als sicher ist. *ἀφέωνται*] dorisch st. *ἀφεῖνται*. *Win.* §. 14. 3.

Vs. 3 f. *τινὲς τῶν γραμματ.*] die um ihn sassen, Luk. 5, 17. *βλασφημεῖ*] *lästert*, näml. Gott; weil Gott allein Sünden vergeben könne, vgl. Luk. 5, 21. *ἰδών*] *Da er sah*, merkte: st. dessen *Lchm.* nach BM 1. 76. all. pl. Syr. all. *Chrys.*: *εἰδώς* wie 12, 25. und viell. Emendation darnach: *da er kannte* (vgl. Luk. 6, 8.: *αὐτὸς δὲ ᾔδει τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν*). Jenes bezeichnet ein vorübergehendes Erkennen wie *ἐπιγνούς* b. Luk. Mark.; dieses ein Wissen, wahrsch. durch ein höheres Vermögen. *ἱνατί*] eig. *wozu?* st. *ἵνα τί γένηται* (*Viger. Herm.* p. 849.), *warum? πονηρά*] Mark. *ταῦτα*, dass ich Gott lästere. Es war Arges, nicht weil sie die göttliche Würde J. verkannten (*Olsh.*), sondern mit Uebelwollen und Leichtsinn vorschnell urtheilten. — Vs. 5. *γάρ*] In der vor. Frage liegt eine Missbilligung, die nun begründet wird. Sinn: Wenn ich gesagt hätte: Stehe auf u. s. w., so hättet ihr nichts Arges darin gefunden, aber dieses ist nicht leichter als zu sagen: Deine Sünden sind vergeben; Eins und das Andere setzt eine höhere Kraft voraus. *Grsb. Scho. Lchm. Tschdf.* lesen nach überw. Z. *σου* st. *σοι*. Die sehr stark bezeugte, von *Scho. Tschdf. Lchm.* 2. aufgenommene LA. *ἔγειρε*, *excita*, ist nach *Fr.* ad Matth. Schreibfehler st. *ἔγειραι*, *surge*,

nach Comm. ad Marc. p. 55 sq. *Mey.* richtig, eine Interjection wie ἄγε. — Vs. 6. ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ.] im Gegensatz gegen Gott: ich, dieser unscheinbare, aber zum Messias bestimmte Mensch; daher h. der positive Begriff des Messias unpassend wäre, vgl. 8, 20. Auch ἐπὶ τῆς γῆς steht im Gegensatz mit dem ἐν τῷ οὐρανῷ. In dem τότε λέγει κτλ. finden die Ausll. mit Recht eine Schwierigkeit, daher *Fr.* durch die Conjectur τώδε st. τότε, *Wassenb.* durch Streichung des ganzen Satzes helfen will. Bei Luk. 5, 24. bildet das εἶπε τῷ παρ., bei Mark. das λέγει τ. π. eine Einschaltung (*Kypk.* führt aus *Demosth.* mehrere Beispp. an, wo im Nachsatze eine andere Anrede als im Vordersatze ist), und eine solche nimmt man auch h. an (*Win.* §. 66. III. S. 676.), obgleich das τότε, *alsdann*, womit die Erzählung gew. fortzugehen pflegt (2, 7.), dawider ist. Man muss die Klammern streichen und wie 1 Mos. 3, 22 f. eine Vermischung verschiedener Redeweisen annehmen: st.: *so sage ich zu dem Gichtbrüchigen* (Rede J.), *da sagt er* (Rede des Erzählers). Aehnlich *Mey.* 2. — Vs. 8. ἐθαύμασαν] *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. 33. all. Vulg. all. Aug. ἐφοβήθησαν, desselben Sinnes, vgl. Luk. 5, 26. 8, 25., hebraisirend und darum ursprünglich (*Grsb. Fr. Mey.* der es jedoch durch *erschrecken* erklärt). τοῖς ἀνθρώποις] nicht generischer Plur. st. ἀνθρώπῳ, d. h. Jesu (*Wtst. Kuin. Mey.* 1. *Win.* §. 27. 2.); sie sehen das, was J. zu thun vermocht hatte, als etwas der Menschheit Verliehenes an: in J. erschien ihnen diese verherrlicht (*Fr. Mey.* 2.). Falsch *BCr.*: *für die M.*, zu ihrem Wohle.

Cap. IX, 9 — 17.

Berufung des Matthäus; vom Fasten.

Auch Luk. 5, 37 ff. Mark. 2, 13 ff. verbinden diese Geschichte mit der vorigen. — Vs. 9. παράγων ἐκεῖθεν] *da er von dannen*, von dem Orte, wo diess geschehen war, *weiter ging* (παράγων = עָבַר 2 Sam. 15, 18.), näml. hinaus von Capernaum an den See, vgl. Luk. 5, 27. Mark. 2, 13. ἄνθρωπον ἐπὶ τὸ τελώνιον - - λεγόμενον] *einen Menschen an der Zollstätte* (die dort war und die er bediente) *sitzen, M. mit Namen.* Schwerlich würde Matth. von sich selbst so gesprochen haben. Luk. und Mark. geben den Namen *Levi* an, sonst aber liefern sie die gleiche Geschichte; ja, Mark. hat den Matth. offenbar benutzt. Gegen die Annahme, bei welcher sich auch *Fr. Kern, Mey. BCr.* beruhigen, dass die gleiche Person mit verschiedenen Namen bezeichnet sei, und zwar bei Luk. und Mark. (welche die Wahl der Apostel erst später erzählen) mit dem früher geführten Namen, bei Matth. mit dem Beinamen, den der Apostel als solcher führte (jedoch heisst λεγόμενον h. nicht *zubenannt*, sondern

einfach *genannt*, vgl. 2, 23.), machte schon *Grot.* den bemerkenswerthen Umstand geltend, dass Mark. und Luk. im Apostelverzeichnisse ebenfalls wie Matth. den Namen Matth. anführen ohne durch irgend etwas zu bemerken, dass Matth. eine Person mit *Levi* sei. Nach *Ebr.* fanden sie dieß bei der allgemeinen Bekanntschaft der App. unnöthig; aber eine solche fand nicht Statt, vgl. die Verschiedenheiten in den Apostelverzeichnissen. *Sieffert* (üb. d. Urspr. d. erst. kan. Ev. S. 58.) nimmt an, der griechische Bearbeiter des 1. Ev. habe die ähnliche Bekehrungsgeschichte des Levi mit der des Matth. verwechselt, und Mark. sei ihm darin wohlweislich nicht gefolgt, sondern habe noch den Namen des Vaters hinzugesetzt (*τὸν τοῦ Ἁλφαίου*) um Levi genau zu bezeichnen. Aber wenn das Nachfolgen und Alles-Verlassen (Luk. 5, 27.) kaum von einem Andern als einem Apostel gesagt werden kann, so mussten nach dieser Annahme die andern Evangg. ihren Levi mit unter den Aposteln aufführen. Unser Evang. bleibt sich gleich, und weist mit dem dem Matth. gegebenen Beinamen *ὁ τελώνης* (10, 3.) hieher zurück. *ἀκολούθει μοι*] *folge mir als Apostel*, nicht: *in dein Haus* (*Paul.*), vgl. 4, 19. — Vs. 10. *καὶ ἐγένετο — καὶ ἰδού*] hebräischartig: nach ויהי folgt gew. ו, das aber nicht *nämlich* heisst (*Fr.*), sondern nur anknüpft, wie unser *so* oder *da*. Vgl. 28, 9. Luk. 5, 12. *ἀναχεῖσθαι*] = *κατακεῖσθαι*. — *ἐν τῇ οἰκίᾳ*] in wessen Hause, ist nicht gesagt; Luk. (nicht so sicher Mark.) nennt das des Levi; und obgleich die Vorstellungen des einen Evang. nicht dem andern aufgedrungen werden dürfen, so steht doch h. nichts entgegen Matth. durch Luk. zu bestimmen. *Fr. Mey.* behaupten zuversichtlich, der Evang. meine wie Vs. 28. das Haus J.; aber der Art. kann verschieden bezogen werden, und J. gab schwerlich Gastmähler. *τελῶναι κ. ἁμαρτωλοί*] *Zöllner und Sünder*, sind wohl dieselben, also das eine durch das andere zu bestimmen; oder: *Zöllner und* andere *Sünder*.

Vs. 11. *ἰδόντες*] Als *zusehend* können wir sie uns nicht denken, denn zum Gastmahle selbst hinzuzukommen (*Mey.*) erlaubte ihr Vorurtheil nicht; auch dass sie es *den Jüngern sagen*, die doch mit zu Tische lagen, und *J. es hört* Vs. 12., verräth, dass die Sache später vorfiel, als die Pharisäer irgendwo mit den Jüngern zusammentrafen (s. jedoch zu Vs. 18.): also: *als sie es* indirect an den aus dem Hause tretenden Gästen *gesehen hatten* (*Ebr.*, vgl. Vs. 4.). *οἱ Φαρισαῖοι*] generisch st. *τινὲς τῶν Φαρ.* (vgl. Vs. 34. 12, 2. 16, 1. AG. 4, 1. u. a. St.), weil die Einzelnen als Repräsentanten der Partei auftraten. Nach Luk. *οἱ γραμμ. αὐτῶν* wären es die Pharisäer des Orts.

Vs. 12. *ὁ δὲ Ἰησ.*] *Lchm. Tschdf.* nach BD Aeth. all. bloss *ὁ δέ*. *αὐτοῖς*] haben dies. nach BC*D Vulg. all. Hier. getilgt: es scheint Beides aus den andern Evv. herübergenommen zu seyn. *οὐ χρείαν κτλ.*] J. erkennt die Zöllner für geistlich „*Kranke*“ (Sünder), die seiner Hülfe bedürftig sind; die „*Gesunden*“ (Ge-

rechten) dagegen sind die Pharisäer, natürlich nur vergleichungsweise, weil sie nicht in solcher Ungerechtigkeit lebten wie jene. Der Gegensatz ist h. wie in den Gleichnissen Luk. 15. nicht der zwischen solchen, die *sich* für Sünder und solchen, die sich für gerecht *halten* (gew. Ansicht, auch *Mey.*); denn letztere zu berufen war J. ja auch gekommen. In den drei ersten Evv. erkennt J. die gesetzliche Gerechtigkeit an, wenn auch nicht als schlechthin genügend (19, 17. Mark. 12, 34.), und macht mehr sittliche als religiöse Anforderungen; nur b. Luk. 17, 7 f. 18, 9 f. erweitert sich die Ansicht zur paulinischen Rechtfertigungslehre. — Vs. 13. *πορευθέντες*] nicht: *geht fort*, lasst mich im Frieden (*Fr.*), sondern malerisch: *geht hin* und *lernt*. Aehnlich das rabbinische צֵא וּלְמֹד b. *Schöttg.* *τί ἐστιν*] *was es ist* — seinem Sinne nach — *heisst* (Luk. 8, 9. AG. 10, 17. — *ἐστι* ist aber in diesen Stellen immer nur logische Copula), näml. was geschrieben ist. Es ist die Stelle Hos. 6, 6. nach den LXX. *ἔλεον* = חֶסֶד, bei Hos. *Frömmigkeit*; h. nicht dasselbe (*Fr.*), sondern *Liebe*, *Barmherzigkeit*. *καὶ οὐ*] dem Gedanken nach keine absolute, sondern nur relative Verneinung; denn im zweiten Gliede steht bei Hosea der Comparativ; doch nehmen wir mit *Win.* §. 59. 7. (5. A. No. 8.) eine absolute Verneinung der Form nach an (*Win.* h. der Sache nach), welche h. wie sonst zuweilen (10, 20. Luk. 10, 20. Mark. 9, 37. Joh. 12, 44.) den Zweck hat die Bejahung recht herauszuheben. (*Fr.* dgg. Diss. in 2 Cor. II. 162 sq. Exc. ad Marc. p. 773 sqq. dringt auf die Annahme der relativen Verneinung in gewissen Fällen.) J. tadelt die Pharisäer, dass sie mehr Werth auf Opfer u. dgl. legen als auf Menschenliebe, die sie in J. Betragen verkannten und missdeuteten. *οὐ γὰρ ἦλθον*] Das *γάρ* bezieht sich nicht auf die Schriftstelle (*Fr.*), sondern auf die Menschenliebe, die dadurch empfohlen ist: *denn* (aus Menschenliebe) *bin ich gekommen* (*BCrus.*); nach *Mey.* auf das *πορ. μαθ.*, durch welches *μανθάνειν* sie erst in Stand gesetzt werden sollen eingeladen zu werden (?). *καλέσαι*] *zu berufen*, nach dem gew. T. *εἰς μετάνοιαν*, welche WW. aber in BC 1* 22. all. Vulg. all. Or. all. bei *Lchm. Tschdf.* fehlen und aus Luk. 5, 32. herübergenommen seyn mögen, weil man sie für nöthig hielt; aber *καλεῖν* (zu dem man auch *εἰς σωτηρίαν* und noch Anderes [vgl. 1 Cor. 1, 9. 1 Petr. 2, 9. 5, 10.] suppliren kann) steht auch absolut (Röm. 8, 30.). *Fr.* vertheidigt sie mit Unrecht.

Vs. 14. *οἱ μαθ. Ἰωάνν.*] soll nach *Ebr.* heissen: die dortigen Johannes-Jünger, die Leute in Capernaum, die der johanneischen Richtung angehörten (!). Vgl Vs. 11. Seit *Schleierm.* Luk. S. 79. hält man die Darstellung des Matth., nach welcher die Johannes-Jünger selbst auftreten, gegen die des Luk. 5, 33. für nicht ursprünglich. Unwahrsch. ist auch dieses Auftreten; demungeachtet halte ich die Darstellung des Luk. für Nachbesserung, und zwar aus folgg. Gründen: 1) Nach Matth. Vs. 13.

hat J. die Pharisäer abgefertigt (*πορευθέντες κτλ.*), und sie können nicht wohl weiter disputiren; Luk. hat diess aber verwischt. 2) Der Zusatz b. Luk.: *καὶ δεήσεις ποιοῦνται*, ist ungehörig. 3) Die Polemik gegen das Fasten ist nur gegen die Johannes-Jünger, nicht gegen die Pharisäer gerichtet; denn gegen diese müsste sie anders und schärfer seyn. 4) Auch Mark. 2, 18. hat nachgebessert. Wahrsch. fügte die evang. Ueberlieferung beides Vs. 9—13. und Vs. 14—17. nur der Sachverwandtschaft wegen zusammen, und Matth. verband es durch die Einheit der Zeit (vgl. 12, 9.) und viell. des Ortes (s. z. Vs. 18.), Luk. aber wollte in die Darstellung mehr Einheit und Zusammenhang bringen, und entfernte daher die Johannes-Jünger. (Aehnlich *Mey.* dgg. *Neand.*) — In der Frage liegt nicht die Voraussetzung, dass die Johannes-Jünger bloss wegen der Gefangenschaft ihres Meisters gefastet hätten (*Kuin.*); es ist von gew. Fasten-Askese die Rede, was die Zusammenstellung mit dem Fasten der Pharisäer zeigt.

Vs. 15. *μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τ. νυμφ. κτλ.*] *es können doch nicht* (vgl. 7, 9., näml. vermöge ihrer Stimmung) *die Hochzeitleute* (vgl. 8, 12.) *trauern* (und somit fasten? die andern Evangg. haben *νηστεύειν*). *ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ*] *Es werden aber Tage kommen* (mit Bedeutung: die Zeiten werden sich ändern), näml. *wann der Bräutigam von ihnen genommen seyn wird* (so gew. der Conj. aor. mit *ὅταν*, *Win.* §. 43. 5.), *und alsdann* (aber nicht in alle Folgezeit, gg. die Katholiken, welche mit d. St. ihr gewiss nicht dem Geiste Christi angemessenes Fasten beschönigen) *werden sie fasten.* Das Bild ist natürlich auf die Jünger J. zu deuten. Gedanke: Das Fasten soll Ausdruck der Trauer und innerlich bedingt, nicht bloss eine äusserliche Uebung seyn. — Vs. 16 f. Andere Bilder, welche das Unpassende solcher Uebungen bezeichnen sollen. *οὐδεὶς ἐπιβάλλει κτλ.*] *Niemand flickt* (setzt auf) *einen Flicklappen ungewalkten Zeuges* (Genit. orig.) *auf ein altes Kleid.* *αἴρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐτοῦ κτλ.*] *Denn die Ergänzung desselben* (des ungewalkten Zeuges [*Euth.*], nicht des alten Kleides [*Fr. Mey.*], was wegen des folg. *ἀπὸ τ. ἱματ.* nicht angeht und wegen der passiven Bedeutung von *πλήρωμα* nicht nothwendig ist, denn auch *ἐπίβλημα* hat eine solche und steht doch mit dem Genit., den man nur nicht objectiv zu nehmen hat — übrigens ist *τ. πλήρωμα* Nomin., nicht Acc., It. Vulg.) *nimmt* (etwas) *weg* (reisst näml. durch Zusammenlaufen beim Nasswerden) *von dem Kleide.* *εἰ δὲ μήγε*] *wo nicht*, bezieht sich auf das *οὐδείς*, dem Sinne nach: *wenn aber doch*, vgl. 6, 1. *εἰς ἀσκοὺς παλ.*] Ueber das Aufbewahren des Weines in Schläuchen s. Arch. §. 100. *Win.* RWB. II. 490. *ἀπολοῦνται*] Diese Fut. nach 2 Praess. lässt sich rechtfertigen, weil das Verderben der Schläuche erst nach dem Zerreissen zukünftig ist (*Fr.*); es kann aber auch Nachlässigkeit seyn wie 7, 8. 12, 25. Die *Lchm.* LA. aus B 142. *ἀπόλλυνται* ist Correctur, wie auch die

des Cod. D. *καί*] consecutivum (4, 19.). *ἀμφότεροι*] Diese LA. ist überwiegend bezeugt gegen *ἀμφότερα*. — Gedanke: die Fastenübung (als solche, nicht das Fasten als natürlicher Ausdruck, so dass kein Widerspruch mit Vs. 15. Statt findet, gg. *BrB.*) ist unpassend für das Reich Gottes, den neuen Bund. Das letztere Bild des neuen Weines lässt sich schicklich auf den neuen Geist des Ev. deuten; aber da im erstern der Gegensatz von Alt und Neu nicht in den Vergleichungspunkt eingeht, so muss man überhaupt bei dem allgemeinen Gedanken der Unzweckmässigkeit stehen bleiben. *Neand.'s* Erklärung S. 232 ff. ist gesucht.

Cap. IX, 18—26.

Erweckung der Tochter des Jairus; Heilung des blutflüssigen Weibes.

Luk. 8, 41 f. Mark. 5, 22 ff. liefern diese Geschichte unmittelbar nach der von den Besessenen. — Vs. 18. *ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος*] Diese unmittelbare Verbindung mit dem Vor. steht mit den Verbindungsweisen bei den and. Evangg. in Widerspruch, worüber die Harmonistik *Ebr.'s* sich wegsetzt. *ἄρχων ἐλθών*] CDEK 1. all. pl. *Chrys. Tschdf.*: *ἄρχων εἰσελθών*, welches nach *Gersd.* Beitr. S. 416. *Mey.* die ursprüngliche LA. ist. *ἄρχων εἷς* (S 33. all. pl. *Grsb. Kn. Scho. Fr.*) ist gegen die gew. Wortstellung (8, 19. 26, 69.; die dgg. von *Mey.* angef. Beispiele beweisen nicht). Ist jene LA. richtig, so kam nach Matth. der Mann in das Haus, entweder wo J. speiste (*Gersd. Mey.*, welcher *ἐγερθείς* Vs. 19. ohne Noth auf die Mahlzeit bezieht, vgl. 12, 42. 24, 7. 11. 24.) — dann hätte der Evang. die zwischen dem Gastmahle und unsrer Geschichte liegenden Gespräche Vs. 11 ff. 14 ff. an jenes angereihet — oder wo er sich eben befand und sass. *Lchm.* bloss nach B *εἷς προσελθών. ἄρχων*] = *εἷς τῶν ἀρχισυναγώγων* Mark. 5, 22., nicht ein Obervorsteher, sondern ein Aeltester (doch scheint Luk. 8, 41. 49. das erstere anzudeuten); vgl. m. Archäol. §. 244. *Vitring.* d. synag. p. 613. Nach Luk. hiess er Jairus. *ὅτι*] auch h. wie 5, 31. 6, 5. 16. hat diese Anführungsformel Z. gegen sich (D 1. 13. all. Vulg. It. all. *Tschdf.*), und ist viell. aus Mark. 5, 23. eingeschaltet (*Mey.*). *ἄρτι ἐτελεύτησεν*] nicht: *will sterben*, wie Luk. 8, 42.: *ἀπέθνησκεν*, der auch den Tod erst nachher Vs. 49. melden lässt (*Kuin.* mit übler Berufung auf *Matth.* §. 506.); sondern: *ist eben gestorben.* Matth. weiss es nicht anders als dass der Vater sie schon für todt hielt. Mark. 5, 23. drückt sich mit *ἐσχάτως ἔχει* noch genauer als Luk. aus und berichtigt Matth. Gegen die gemachten Ausgleichungsversuche (nicht *Ebr.*) s. *Schleierm.* Luk. S. 132. *Fr. Mey.*, und gegen die Ursprünglichkeit des Berichtes bei Luk. *Str.* II. 136 ff. *Mey.*

ἀλλά] Gegensatz der hoffenden Aufforderung, vgl. *Win.* §. 57. 4. καὶ ζήσεται] *so* (4, 19.) *wird sie leben* (wieder lebendig werden).

Vs. 20. αἱμορροοῦσα] *welche den Blutfluss* (unregelmässige Menstruation wie 3 Mos. 15, 25. oder Hämorrhoiden) *hatte*, nicht: gehabt hatte (vgl. *Win.* §. 46. 5.). δώδεκα ἔτη] *zwölf Jahre lang*, genauer ἀπὸ ἐτῶν δώδ. Luk. κράσπεδον] = צִיצִית, *Quaste*, Troddel, welche die Juden nach 4 Mos. 15, 38 f. an den vier Zipfeln ihrer Kleider trugen, heutzutage aber an ihrem grossen Tallith in der Synagoge und an ihrem kleinen T. beständig auf dem Leibe tragen. Vgl. *Bodenschatz* Verf. der Jud. IV. 10. *Win.* RWB. II. 463. — Vs. 21. σωθήσομαι] *werde ich gerettet* (geheilt) *werden*, Vs. 22. Luk. 8, 36. AG. 4, 9. — Vs. 22. Nach Matth. scheint erst das Wort J. das Weib zu heilen (das Praeter. in J. Rede: ἡ πίστις σου σέσωκέ σε kann wie Mark. 10, 52. genommen werden); nach den andern Evangg. wird sie gleich durch das Berühren seines Kleides und die davon ausgehende Kraft, wobei J. sich unbewusst leidend verhält, geheilt: offenbar ist Matth. Bericht einfacher und mithin ursprünglicher (vgl. *Str.* II. 97., welcher aber auch in Matth. Bericht die Vorstellung findet, dass das Weib schon durch die Berührung geheilt wurde, wofür Matth. 14, 36. AG. 19, 11. spricht). *Olsh.* hat Mühe, die Vorstellung von einer unwillkürlichen Heilungskraft J. zu rechtfertigen. — Nach *Euseb.* KG. VII, 17. war das Weib von Paneas, und liess zum Andenken ihrer Heilung J. eine Bildsäule errichten.

Vs. 23. Nach Matth. geht J. seinem Vs. 19. erwähnten Entschlusse gemäss ins Haus des Vorstehers; nach Luk. 8, 49 ff. Mark. 5, 35 ff. erfolgt vorher noch eine Botschaft des letzteren, in Analogie mit dem dem Luk. eigenthümlichen Zuge in der Geschichte vom Hauptmann zu Capernaum (s. z. 8, 5.). Matth. sagt nichts davon, dass J. bloss Petrus und die beiden Söhne Zebedäi mitgenommen (Luk. Mark.). τοὺς αὐλητάς] diese durften bei keinem jüdischen Begräbnisse fehlen, vgl. Archäol. §. 263. τὸν ὄχλον θορυβούμενον] *den Haufen, welcher lärmte*, worunter man sich Klageweiber (מְקוֹנְנוֹת, praeficae), Verwandte u. a. zu denken hat. Weil das Partic. den Art. nicht hat, erklärt *Fr.*: *quum vidisset inter se strepere tibicines et turbam*; aber der Art. kann beim Partic. fehlen, wenn kein besonderer Nachdruck bezweckt wird, AG. 21, 8. 23, 27. (*Mey. Win.* §. 19. 1. c. *Matth.* §. 277. S. 725.). λέγει αὐτοῖς] *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. 33. all. Vulg. all. *Chrys.* bloss ἔλεγεν, was *Grsb. Fr.* vorziehen. — Vs. 24. ἀναχωρεῖτε] *gehet fort*, man bedarf euer nicht; *denn* u. s. w. Die Erklärung: *sie ist nicht gestorben* u. s. w. darf nicht eig. genommen werden, als wäre sie nur scheintodt gewesen (*Paul. Schl. Olsh.*); denn nach der Ansicht des Evang. Vs. 18. war das Mädchen gestorben; auch erklärt sich J. ähnlich in Beziehung auf Lazarus (Joh. 11, 4. 11.). — Vs. 25 f. ἐξεβλήθη] *hinausgeschickt war*, nicht gewaltsam, vgl. Vs. 38. Joh. 10, 4.

εἰσελθών] hinein, in das Gemach, wo die Todte lag. καὶ ἠγέρθη] viel einfacher als Luk. und Mark., welche eine Art von Beschwörung anwenden lassen (vgl. 8, 15. Luk. 4, 39.). ἡ φήμη αὕτη] *dieses Gerücht*, das Gerücht hievon.

Cap. IX, 27 — 34.

Heilung zweier Blinden und eines stummen Dämonischen.

Diese Erzählung hat Matth. allein. — Vs. 27 f. παράγοντι . . . αὐτῷ] αὐτῷ hat *Lchm.* nach BDE 36* getilgt: Nachhülfe der Construction, vgl. 8, 1. υἱὲ — *Lchm. Tschdf.* nach B 108 in Min. 114 all. υἱός, richtig, da υἱέ corrigirt zu seyn scheint — Δαβίδ] Sie glauben an ihn, weil sie von seinen Wundern gehört haben (*Euth.*). εἰς τὴν οἰκίαν] *ins Haus*, näml. J., nach dem Zusammenhange. J. begab sich aus dem Hause des Jairus in das seinige. τοῦτο ποιῆσαι] *dieses zu thun*, näml. euch zu heilen, was in dem ἐλέησον liegt. J. versichert sich vorher des Glaubens der Hülfsbedürftigen, und dieser scheint eine Bedingung seiner Wirksamkeit gewesen zu seyn (vgl. 13, 58. Mark. 6, 5.); sei es nun, weil er für die heilende Kraft J. *empfänglich* oder seiner Wunderthätigkeit *würdig* machte: letzteres wahrsch. nach der Ansicht der Evangg. — Vs. 30 f. ἀνεῴχθησαν αὐτ. οἱ ὀφθ.] *es wurden ihre Augen aufgethan*, d. h. sehend; Hebraismus, vgl. 2 Kön. 6, 17. Jes. 35, 5.; rabb. פקיח *sehend.* ἐνεβριμήσατο] = ἐπετίμησε 12, 26., *verbot ihnen ernstlich*, vgl. 8, 4. *Lchm.* bloss nach B* 1. 118. al. ἐνεβριμήθη ungew. Form vgl. Mark. 1, 43. Joh. 11, 33. ἐξελθόντες] aus dem Hause; *Paul.*: aus der Stadt; aber ἐξέρχεσθαι ist nachher offenbar auf das Haus bezogen. Es enthält übrigens dieser Vs. eine Vorwegnahme.

Vs. 32 f. αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων] *als sie hinausgingen*, setzt die Erzählung unmittelbar fort. ἄνθρωπον — *Lchm.* nach B 27. all. Sahid. hat es getilgt — κωφὸν δαιμονιζ.] der durch Einwirkung eines Dämons stumm war. ὅτι] könnte h. wie 14, 26. recitat. stehen, ist aber entschieden unächt. ἐφάνη οὕτως] *erschien* (etwas) *dergleichen* (vgl. Mark. 2, 12.: οὐδέποτε οὕτως εἴδομεν, Richt. 19, 30.: οὔτε ἐγενήθη οὔτε ὤφθη οὕτως [כְּזֹאת]). *Mey.*: *Niemals ist es* (das Austreiben der Dämonen) auf solche Weise zur Erscheinung *gekommen*, gg. die Parall. Ganz falsch *Fr. Brtschn. Rettig*: *Niemals ist er* (od. Jemand) *also erschienen.* — Vs. 34. ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων] *durch* (AG. 17, 31. *Win.* §. 52. a.) *den Obern der Dämonen*, d. i. Beelzebub, vgl. 12, 24. Sie beschuldigen ihn, er empfange die Kraft, womit er die Dämonen austreibt, vom Satan anstatt von Gott; er stehe mit jenem im Bunde.

Cap. IX, 35 — X, 42.

Aussendung der Zwölfe.

Wie die Bergpredigt, mit welcher es in Bedeutung und Composition Aehnlichkeit hat, zerfällt dieses Stück in mehrere Theile: 1) *Veranlassung*, 9, 35 — 38.; 2) *Aussendung der Zwölfe nebst ihrer Namenliste*, 10, 1 — 4.; 3) *Instructionsrede*, 10, 5 — 42.

Cap. IX, 35 — 38. *Veranlassung zur Aussendung der Zwölfe.* Wie das parallele Theilstück Cap. 4, 23 — 25., eine Uebersicht der Wirksamkeit J. und ein Blick auf das ihm nachziehende Volk. — Vs. 35. Beinahe wörtlich gleich mit 4, 23. *αὐτῶν*] ist Masc. vgl. 4, 23. *ἐν τῷ λαῷ*] fehlt in BC*DS mehr. Minuscc. Verss. b. *Chrys. Theoph. Lchm. Tschdf.*, ist wahrsch. aus 4, 23. hieher gezogen und also zu streichen. Auch der Zusatz: *καὶ πολλοὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ* (L etl. Minuscc. lat. Ueberss.) ist aus 4, 25., und zwar soll er das folg.: *τοὺς ὄχλους die* ihm folgenden *Volkshaufen* erklären. — Vs. 36. giebt die Veranlassung zur folg. Aeusserung J., und diese zu der Aussendung der Zwölfe an. *ἐσκυλμένοι*] die überw. bezeugte LA.; die gew. *ἐκλελυμένοι abgemattet* (15, 32.) ist eine falsche Erklärung davon. Wirklich erklären jenes so *Fr.* in gerader Beziehung auf das Volk, welches, um J. zu hören, weit herkommen musste; *Kuin.* in Beziehung auf die Heerde, welche durch Mangel an Leitung sich abmüdet; *Olsh.: ermüdet von der Noth des Lebens* (?). *σκύλλειν* kann wohl *ermüden* heissen, aber nur mittelst der Bedeutung *vexare, plagen* (Mark. 5, 35.); die erste Bedeutung ist *hin und her reissen, zupfen, zerreissen;* daher *Brtschn. Mey.* 1.: *von Wölfen zerrissen;* richtig: *geplagt* (*Mey.* 2.) durch Hunger, Kälte, bösen Weg und auch wohl reissende Thiere; und diess ist Bild des geistlichen Druckes, unter welchem das jüdische Volk schmachtete; *Kypk.* bezieht es unmittelbar auf das Volk und die *φορτία δυσβάστακτα*, 23, 4., die es zu tragen hatte. *ἐῤῥιμμένοι*] nicht *zerstreut* (*Bez. Wahl, Kuin. BCr.*), welche Bedeutung sich nicht erweisen lässt; eher *hingestreckt*, vgl. Jer. 14, 16. Jes. 34, 3. 1 Makk. 11, 4. (*Homb. Mey.*), doch nicht gerade von Wölfen (*Brtschn.*), sondern von Müdigkeit; nach *Euth. Kypk. Fr. Wtst.* (?): *temere projecti, abjecti, neglecti* (Blgg. b. *Kypk.*); und diese Erklärung ziehe ich vor.

Vs. 37. *ὁ μὲν θερισμὸς πολύς*] *Gross* (reich) *ist die Ernte* = die Gelegenheit zur fruchtbaren Wirksamkeit für das Reich Gottes; *Mey.:* die Menge des hülfsbedürftigen Volkes (?); vgl. Joh. 4, 35 — 37. *ἐργάται*] Bild der Lehrer. — Vs. 38. *δεήθητε οὖν κτλ.*] *bittet daher den Herrn der Ernte,* Gott, für welchen geerntet wird. *ὅπως ἐκβάλῃ κτλ.*] *dass* (8, 34.) *er Arbeiter aussende* u. s. w. Obgleich J. im Begriffe ist seine Jünger auszusenden, so ist er doch so ganz von dem Gefühle der Abhängig-

keit von Gott, dessen Werk es ist und von dem der Erfolg abhängt, erfüllt, dass er ihm Alles anheim giebt. Parallel Luk. 10, 2.

Cap. X, 1—4. *Aussendung der Zwölfe; deren Namen.* Parallel Luk. 9, 1 ff. Mark. 6, 7 ff. — Vs. 1. *τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ*] Die zwölf Jünger, die er schon hatte, die er nicht erst erwählt, wie Luk. 6, 13. berichtet; aber freilich hat Matth. nur die Berufung von fünfen erzählt. *ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων — κατὰ πνευμάτων ἀκ.* bei EFL 10. all. Syr. all. Cyr. all. möchte doch trotz *Fr.'s* Vertheidigung Interpretament seyn (*Mey.*) wie die gleiche LA. 2 Codd. Mark. 6, 7. —] *Macht über* (*ἐπί* Luk. 9, 1.) *unreine Geister*, Dämonen. Es ist eine übertragene Kraft oder *Gewalt* gemeint (7, 29.). Wie die Uebertragung geschehen sei, bemerkt der Evang. nicht: wahrsch. auf eine mystische Weise, wie sonst der Geist mitgetheilt wird.

Vs. 2—4. Das *Verzeichniss der Apostel* geben auch Mark. 3, 16 ff. Luk. 6, 14 ff., und dieser noch einmal AG. 1, 13. Alle folgen demselben Grundschema (wahrsch. weil sie alle ein altes in der Ueberlieferung umlaufendes zum Grunde legen). Alle kommen darin überein, dass sie *Petrus* als den *ersten* und *Judas Ischariot* als den *letzten*, *Philippus* als den *fünften* und *Jakobus Alph.* als den *neunten* aufführen; sonst weichen sie in der Ordnung und auch sogar in Namen ab. S. die Zusammenstellung bei *Beng.* und *Olsh.* Matth. stellt je zwei Namen zusammen, auch Luk.; Mark. 6, 7. bemerkt, dass je zwei ausgesendet wurden, befolgt aber die Zusammenstellung nicht. — Vs. 2. *δώδεκα*] nach der Zahl der 12 Stämme Israels (*Theoph. Tertull.* c. Marc. IV, 24.) vgl. 19, 28. *ἀποστόλων*] Amtsname der Auszusendenden, den ihnen nach Luk. 6, 13. J. selbst beilegte, der sich aber auch von selbst bilden konnte (*Schleierm.*). *ἀπόστολος* = שְׁלוּחַ 1 Kön. 14, 6. LXX, צִיר Jes. 18, 2. Symm., *Gesandter* (Phil. 2, 25.); h. *Sendbote*, *Missionar* = *κήρυξ* 2 Tim. 1, 11., und zwar von J. gesendet; dann auch ein von einer Gemeinde Gesendeter, AG. 14, 4. *εἰσί*] Die LA. *εἰσί* (L etl. Minuscc. *Theoph.*) zieht *Fr.* mit Unrecht als ungewöhnlich vor (*Mey.*). *πρῶτος Σίμων*] *der Erste* (ist) *Simon.* Dieses *πρῶτος* begünstigt sehr die Lehre vom Primate des Petrus. Zwar ist es nicht s. v. a. *κορυφαῖος* (*Chrys.*), sondern einfaches Zahlwort, womit eine Zählung begonnen, aber nicht fortgesetzt wird. Indess kann die Voranstellung nicht zufällig seyn (*Fr.*); und da deren Grund nicht in der Berufungszeit des Petrus liegen kann (*Theoph.*) — denn Andreas ward zugleich mit ihm berufen —: so müssen wir (mit *Euth.*) auch h. die ausgezeichnete Stellung anerkennen, in welcher dieser Ap. bei den Synoptikern erscheint: vgl. 16, 18. 17, 1. 24. 19, 27. 26, 37. 40. Luk. 22, 31 f. AG. 1, 15. 2, 14. 5, 3 f. 8 f. 15. Auch Jakobus und Johannes sind ausgezeichnet als die Vertrauten J. nebst Petrus (17, 1. 26, 37.): daher sie auch Mark. 3, 17. AG. 1, 13. gleich auf P. folgen; und zwar nimmt Jak. gew. die erste, Joh. die

zweite Stelle ein, nach der gew. Ansicht wegen des Alters. Matth. und Luk. verbinden den Andreas mit P., offenbar nur wegen der brüderlichen Verwandtschaft. Judas Isch. nimmt den untersten Platz ein als der Verworfene. Die Gründe für die übrige Ordnung lassen sich nicht angeben. Ueber die vier ersten App. s. 4, 18. 21.

Vs. 3. *Φίλιππος*] von Bethsaida, Joh. 1, 45. Ebenfalls ein griechischer Name wie Andreas. *Βαρθολομαῖος*] בַּר תָּלְמַי; sein eig. Name war viell. Nathanael, welche Annahme jedoch nur darauf beruht, dass Joh. 1, 46. dieser wie bei den Synoptt. Barth. in Verbindung mit Ph. vorkommt. AG. 1, 13. folgt auf Ph. Thomas, und dann erst Bartholomäus. Vgl. *Ebr.* S. 420. *Θωμᾶς*] תְּאוֹם, *Δίδυμος* Joh. 11, 16. 20, 24. 21, 2. *M. ὁ τελώνης*] Weil dieser gehässige Beiname nur h. vorkommt, so findet *Olsh.* darin ein Zeichen, dass Matth. Verf. des vierten Evang. sei; nur er selbst habe sich diesen Beinamen geben können (!). M. kommt ausser den Apostelverzeichnissen nicht vor. *Ἰάκ. ὁ τ. Ἁλφαίου*] sc. *υἱός*. *Ἁλφαῖος* nach der gew. Annahme = *Κλωπᾶς* Joh. 19, 25. = חַלְפַּי, vgl. aber *Clemen* in *Winer's* Ztschr. III. 356. Einl. ins N. T. §. 167. Not. 1. Gew. findet man diesen Jak. wieder in Jak. d. Jüngern Mark. 15, 40. *Λεββαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Θαδδαῖος*] Wahrsch. ist der Zusatz *ὁ ἐπ. Θ.*, der in D codd. ap. Aug. *Hesych. Ruf.* fehlt, unächt und aus Mark., der allein den Namen *Θ.* hat, herübergetragen, um die Einerleiheit des Lebbäus und Thaddäus festzustellen (*Beng. Mey.*). Das W. *ἐπικληθ.* ist dem Matth. fremd (*Schu.*). So entstand wohl auch die von *Mill* vertheidigte, von *Lchm. Tschdf.* aufgenommene LA. des Cod. B etl. Minuscc. Ueberss.: *καὶ Θ.* Dagegen will *Fr.* in umgekehrter Ordnung nach Codd. 13. 346. lesen: *Θαδδαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Λεββαῖος*, aus dem Grunde, weil Thaddäus ein Name, Lebbäus aber ein Beiname sei. Allerdings kommt ersteres bei den Juden als Name vor (*Lghtf.*); allein daraus erklärt sich eben die Entstehung dieser LA. als einer spätern Aenderung (*Mey.*). *Griesb.* vertheidigt die gew. LA. und erklärt die and. LAA. theils aus Auslassung per *ὁμοιοτέλ.* theils aus dem Bestreben die Evangg. mit einander zu vereinigen. Bemerkenswerth ist, dass D auch Mark. 3, 18. *Λεββαῖος* hat. Willkürlich ist die Meinung *Lghtf.'s*, Thaddäus sei eine Umbeugung des Namens *Judas* zur Unterscheidung von Judas Isch. Luk. näml. nennt sowohl im Ev. 6, 16. als AG. 1, 13. st. des *Thaddäus* oder *Lebbäus* (jedoch nicht mit Jak. Alph., sondern mit Jud. Isch. verbunden) den *Judas Jakobi*, der nach der gew. Meinung eine und dieselbe Person mit Thaddäus-Lebbäus seyn soll, indem man Judas für seinen eig. Namen, Th. u. L. aber für Beinamen, und zwar gleichbedeutende, hält, näml. תַּדַּי abgeleitet von תַּ֫ד *Brust*, und לַבַּי von לֵב *Herz* (*Win.* bibl. RWB. I. 745 f.). Dieser Einerleiheit der Beinamen steht nun freilich entgegen, dass תַּד = שַׁד *mamma*, und nicht *pectus* bedeutet. Nach

Ebr. ist Θαδδαῖος = תַּדָּי *potens* (?). Nothwendig ist, wenn wir nicht 13 App. erhalten wollen, die Einerleiheit der Person anzunehmen; und bei Joh. 14, 22. kommt wirklich ein Ap. Judas vor. Ἰούδας Ἰακώβου ergänzt man gew. durch ἀδελφός, und hält diesen Judas für den Bruder des Jakobus Alphäi und den Verf. des Br. Jud., der sich Bruder des Jakobus nennt. Diese Ergänzung ist zwar möglich (vgl. Luk. 24, 10. mit Matth. 27, 56. *Win.* §. 30. 3.), aber gegen die Analogie der Apostelverzeichnisse; und die sonstigen Gründe dafür: die Paarung des Thaddäus mit Jak. Alph. bei Matth., das Zeugniss des Br. Jud., die Wahrscheinlichkeit, dass der Beiname Ἰακώβου auf einen bekannten, im Kreise der App. zu suchenden Jakobus zurückweise, sind schwach. Daher ist das gew. υἱός zu ergänzen, und dieser Judas für den Sohn eines unbekannten Jakobus zu halten. (*Olsh. Schott* Isag. §. 89. Not. 6 *Schaf* d. Verhältn. Jak. Br. d. Herrn z. Jak. Alph. S. 25.)

Vs. 4. ὁ καναναίτης] = קַנָּאִן, hebr. קַנָּא = ζηλωτής (Luk.): er war Zelot, Eiferer gewesen, d. h. einer, der nach dem Beispiele des Pinehas 4 Mos. 25, 9. und wie später Saulus gegen Uebertretungen und Missbräuche nicht nur wie die Propheten mit Worten, sondern mit der That einschritt. Die Partei der Zeloten, welche später im jüdischen Kriege Jerusalem zerrüttete, hatte sich damals noch nicht gebildet, aber ihre Keime waren vorhanden. ὁ Ἰσκαριώτης] Nach der gew. Meinung (die schon der LA. Joh. 6, 71. ἀπὸ Καριώτου zum Grunde liegt) = אִישׁ קְרִיּוֹת, *Mann von Kerioth* im Stamme Juda (Jos. 15, 25.), wie die Talmudisten sagen איש ירושלים (*Buxt.* L. T. p. 75.), und wie *Joseph.* Antt. VII, 6. 1. אִישׁ טוֹב durch Ἴστοβος giebt. Allein dieser Ableitung steht entgegen, dass ein solcher vom Geburtsorte hergenommene Beiname bedeutungslos und ohne sonstige Analogie wäre (kein Ap. ist so benannt), dass die Abkunft des Mannes aus dem St. Juda unwahrsch. ist, endlich dass diese Form nicht der damals herrschenden aramäischen Landessprache angehört. Glücklicher scheinen die Ableitungen von אסקורטיא, *Schurzfell*, und אַסְכָּרָא, *Erdrosselung* (*Lghtf. Otho* Lex. rabb. p. 334.); welche letztere natürlich nur Statt fände, wenn der Beiname nach dem Tode des Mannes entstanden wäre, was jedoch bei dem historischen Ursprunge der Evv. nicht unwahrsch. ist. ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν] *der ihn auch auslieferte*, der es auch war, der ihn auslieferte. Das καί bezeichnet das noch hinzukommende Merkmal. *Joseph.* B. I, 4. 7.: Ἀντίοχος ὁ καὶ Δίνυσος ἐπικληθείς (*Fr.*).

Vs. 5—42. *Instructionsrede.* Hier findet ein ähnliches Verhältniss zwischen Matth. und Luk. Statt wie bei der Bergpredigt. Das vom Ersteren Zusammengestellte vertheilt Letzterer an die Instruction der Zwölfe (9, 1 ff.), die der Siebenzig (10, 1 ff.) und an Cap. 12. u. 21. Aber auch h. kann man nicht geradezu dem Luk. den Preis der Ursprünglichkeit zuerkennen

(*Schu. Sieff.*); denn die Rede an die Zwölfe ist bei ihm gegen die an die Siebenzig gar zu dürftig und unbedeutend ausgefallen, und es zeigt sich keine Nothwendigkeit, warum die eine Rede da, die andere dort angeführt worden (wozu noch die geringe Verbürgtheit der Aussendung der Siebenzig kommt; s. z. Luk. 10, 1.). Hingegen scheint Matth. von Vs. 16. an Reden angeschlossen zu haben, die sich auf spätere Verhältnisse beziehen, und die Luk. Cap. 12. passender, aber darum nicht im ursprünglichern Zusammenhange anführt (*Str.* I. 656.).

Vs. 5 f. *εἰς ὁδὸν ἐθνῶν*] *auf den Weg zu den Heiden*; so *ὁδὸς τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς* 1 Mos. 3, 24.; *ὁδὸς Αἰγύπτου* Jer. 2, 18. *ἀπέλθητε*] s. 2, 22. *εἰς πόλιν Σαμ.*] *in eine Stadt*, nicht in die Stadt (Hauptstadt); das wäre *εἰς τὴν πόλιν*; doch könnte freilich der Art. ausgelassen seyn, vgl. Luk. 2, 4. AG. 8, 6. Der Volks- und Religionshass der Juden gegen die aus den Resten der weggeführten Ephraimiten und aus heidnischen (kuthäischen) Anbauern entstandenen Samaritaner ist bekannt. Sie bildeten damals eine jüdische Sekte, und beteten denselben Gott auf Garizim an der Stelle ihres zerstörten Tempels an; aber die Juden beschuldigten sie des Götzendienstes (Hieros. Avoda Sara f. 44, 4. b. *Lghtf.*), und hielten sie den Heiden gleich. Vgl. Arch. §. 246 b. *Win.* RWB. II. 435 ff. Nur Matth. (Mark. u. Luk. begünstigen mehr den Universalismus) hat diese beiden Verbote, welche gegen 28, 19. als nur einstweilig und von einer weisen Vorsicht geboten erscheinen. Denn J. musste zuvörderst das Vertrauen seines Volkes zu gewinnen suchen und dessen Vorurtheile schonen. 15, 21 — 28. handelt J. selbst im Sinne des erstern Verbotes. Weil die Jünger nach J. Tode so schwer daran gehen Heiden in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen (AG. 10. 11.): so hat *Str.* 1. Aufl. I. 502 ff. nach dem Vorgange des Wolfenbüttler Fragm. angenommen, der Befehl Matth. 28, 19. sei nicht von J. gegeben, und er habe seinen Plan nicht auf die Heiden ausgedehnt; was aber ganz mit den Weissagungen des A. T. streitet, nach welchen auch die Heiden in die Theokratie aufgenommen werden sollen, und hinter welchen J. gewiss nicht zurückblieb, sie auch nach seiner freien Ansicht vom Gesetze nicht so fasste, dass die Beschneidung die nothwendige Bedingung sei: daher auch *Str.* 2. Aufl. S. 568 f. seine Ansicht modificirt hat. — Was die Samaritaner betrifft, so berichtet Luk. 9, 51 f. eine Reise J. durch ihr Land und eine unfreundliche Begegnung derselben gegen ihn, aber wohlwollende Aeusserungen desselben über sie (10, 30 f. 17, 11 f.) und den Auftrag an die Jünger in Samarien das Ev. zu verkündigen (AG. 1, 8.); Joh. erzählt sogar von einem erfolgreichen Auftreten desselben in Samarien (4, 5 ff.), welches freilich *Strauss* I. 573 ff. in Zweifel gezogen hat. Vgl. Anm. z. Joh. 4, 41. *τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα*] *die verlorenen Schafe*, d. i. des Heils bedürftigen Menschen, vgl. Vs. 36. u. Jer. 50, 6. *οἶκον Ἰσραήλ*]

= בֵּית יִשְׂרָאֵל, *unter dem Geschlechte, Volke Israel*; falsch *Paul.* = πρὸς οἶκον Ἰσρ. ὡς πρόβατα ἀπολ.

Vs. 7. ὅτι ἤγγικεν κτλ.] ὅτι ist h. unstreitig *recitat.* Der Inhalt der Predigt ist wie 4, 17. nur kurz angegeben und den jüdischen Erwartungen gemäss. — Vs. 8. Die in EKLMSVX v. Minuscc. Verss. KVV. weggelassenen, in der Stellung schwankenden (b. *Grsb. Lchm.* nach ἀσθ. θερ. folgenden) und von *Grot. Mll. Wist. Mtth. Paul. Scho. Mey. Tschdf.* theils angefochtenen, theils getilgten Worte νεκροὺς ἐγείρετε hat *Grsb.* gut vertheidigt. Die ZZ. dagegen sind meist später und halten den ältern (BCDP⊿ u. a.) nicht die Wage: die Auslassung scheint dadurch veranlasst zu seyn, dass von Todtenerweckung der Apostel weder Vs. 1. noch Luk. 9, 6., sondern erst AG. 9. die Rede ist. Wären die Worte unächt, so läge der Einschiebungsgrund eben darin die spätern Wunder der App. durch einen Auftrag J. begründen zu wollen. ἐλάβετε — δότε] bezieht sich auf die Heilungen und übrigen Wunder, nicht auf die Lehre, als wenn λαμβάνειν *lernen* und διδόναι *lehren* hiesse. Sie sollen keinen Erwerb damit treiben; jedoch dürfen sie sich nach dem Folg. ihren Unterhalt reichen lassen.

Vs. 9 f. μὴ κτήσησθε] *schaffet euch nicht an*, näml. zur Reise; nicht: *nolite possidere* (Vulg.); *lasset euch kein Geld geben* (*Wilke* Urev. S. 355.). χρυσόν, ἄργυρον, χαλκόν] keine Art von Geld. εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν] *in eure Gürtel*, den Ort, wo man den Beutel oder das Geld trug. μὴ πήραν εἰς ὁδόν] *keine Tasche auf den Weg*, keine Reisetasche. εἰς ὁδόν gehört (gg. *Fr.*) zu πήραν (wie εἰς τ. ζ. ὑμ. zu dem Vorhergeh.), und steht darum zunächst dabei, weil man in der Tasche das zur Reise Nöthige trägt. μηδὲ δύο χιτῶνας] Nach Mark. 6, 9. sollen sie nicht zwei zugleich anziehen, und *Kuin.* denkt an eine Ober- und Unter-Tunika (ἐπενδύτης und ὑποδύτης); allein h. ist von einer Tunika in Vorrath ausser der auf dem Leibe die Rede, und Mark. denkt sich, dass die Reisenden gleich zwei hätten anziehen können um eine davon in Vorrath zu haben. μηδὲ ὑποδήματα] näml. in Vorrath. Mark. 6, 9. lässt sonderbarer Weise sagen: sie sollten Sandalen tragen, offenbar um dem Missverständnisse vorzubeugen. Nach Matth. sollen sie nicht einmal einen Stab mitnehmen — offenbar nur um zu sagen, sie sollen sich nicht auf die Reise ausrüsten; Mark. aber setzt ängstlich: εἰ μὴ ῥάβδον μόνον. Die durch CEFGKLMPSVX⊿ 11. all. plurim. Copt. all. *Chrys. Theoph.* stark bezeugte, von *Scho. Tschdf.* aufgenommene LA. ῥάβδους ist entweder ebenfalls aus Aengstlichkeit oder aus der Sucht eine Gleichförmigkeit der Rede herzustellen (weil vorher lauter Plurale stehen) entstanden (*Mey.*). ἄξιος γὰρ κτλ.] sprichwörtliche Redensart, auf den Fall angewendet.

Vs. 11. εἰς ἣν δ' ἂν - - εἰσέλθητε] *in welche Stadt — ihr etwa eingetreten seyn mögt.* Das Relativum mit ἄν wie 5, 19.: auf dasselbe bezieht sich das ἐν αὐτῇ, welchem ἐξετάσ-

vorangestellt ist. ἐξετάσατε] *erforschet* nicht bloss durch Nachfrage (*Mey.*), sondern auch sonst, vgl. Vs. 13. ἄξιος] *würdig*, näml. um bei ihm zu bleiben; das Wort ist nach dem Zusammenhange zu bestimmen: würdig der Sache, wovon die Rede ist, vgl. 22, 8. Apok. 3, 4. ἕως ἂν ἐξέλθητε] *bis ihr weggehet* aus dem Orte: sie sollen nicht ein besseres Quartier suchen, vgl. Luk. 10, 7. — Vs. 12. εἰς τὴν οἰκίαν] falsch *Fr.* (*Mey.*): *domum hospitis, qui sit dignus;* denn es ist noch zweifelhaft, ob das Haus oder dessen Bewohner würdig seien: *in das Haus*, an dem ihr näml. anlangt. Bei Luk. ist die Stellung der Sätze richtiger. ἀσπάσασθε αὐτήν] näml. die Bewohner. Der Gruss bestand in Anwünschung des Heils oder Friedens (שָׁלוֹם לָךְ, Luk. 10, 5.) wie bei den Arabern, Syrern und Rabbinen (*Buxt.* lex. talm. p. 2424. *Lück.* u *Thol.* z. Joh. 14, 27.), und war damals noch keine leere Formel (vgl. 5, 47.): daher J. die Jünger darüber gleichsam beruhigt, dass sie ihren frommen Wunsch auch übel anbringen können. — Vs. 13. ἀξία] wie Vs. 11.; nicht: würdig des Segenswunsches (*Fr.*). Die Würdigkeit wird aber durch die beim Aufenthalte gemachten Erfahrungen erkannt. ἡ εἰρήνη ὑμῶν] *das Heil, das ihr anwünschet.* ἐλθέτω] *es mag kommen*, nicht: *es wird kommen* (*Kuin.* 3.), weil Luk. 10, 6. das Fut. hat, welcher sich die Sache anders denkt. πρὸς ἡμᾶς ἐπιστραφήτω] *es mag wieder zu euch zurückkehren;* es mag so gut seyn, als hättet ihr nicht gegrüsst. שׁוּב wirkungalos seyn, Jes. 45, 23.

Vs. 14. ὃς ἐάν] Nomin. absol. wie 7, 24.: die Bestimmung folgt in dem ἐκείνης. Mit *Lchm. Tschdf.* ist nach ἐξερχόμ. hinzuzusetzen ἔξω nach BD 33. all. Vulg. It. τῶν ποδῶν ὑμῶν] gehört zu κονιορτόν, nicht zu ἐκτινάξατε (*Fr.*): Luk. 9, 5. hat die Präpos. ἀπό, und Mark. 6, 11. erklärt gewissermaassen unsre Phrase durch τὸν χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν ποδῶν ὑμῶν. Sinn: entschlagt euch ihrer, habt nichts mehr mit ihnen zu schaffen. Ein Ausdruck des Abscheu's soll es wohl nicht seyn, wofür es die Ausll. nehmen in Beziehung auf die Vorstellung der Juden, dass der Staub eines heidnischen Landes verunreinige (*Wlst.*). Vgl. AG. 13, 51. — Vs 15. γῇ Σοδόμων κ. Γομόρρων — l. mit *Tschdf.* nach CDLMP 1. all. Γομόρρας — κτλ.] *dem Lande*, nicht der Stadt; es ist h. von der ganzen Landschaft die Rede. Sünde und Strafe dieser Städte war sprichwörtlich (11, 23. 2 Petr. 2, 6. Jes. 1, 9.). Die auffallend steigernde Vergleichung (vgl. 11, 22. 24.) beruht auf dem Grundsatze der Zurechnung, dass die Erkenntniss die Schuld erhöht. Uebrigens soll in dieser Versicherung eine Genugthuung für die verschmähten Jünger liegen.

Vs. 16. ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς] *Ich* ohne Nachdruck, *Theoph.*: ἐγὼ ὁ κραταιός, *Euth.*: ὁ πάντα δυνάμενος, ähnlich *Bez.*; *Mey.*: ich bin es, der euch in so gefährliche Verhältnisse sendet: verhaltet euch also, wie es meinen Gesandten ziemt, s. dgg. *Fr. Win.* §. 22. 6. vgl. 25, 27. Luk. 9, 9. u. a. St. ἐν μέσῳ] Ver-

mischung der Vorstellungen der Bewegung und der Ruhe (umgekehrt 2, 23.) wie Luk. 5, 16. 9, 46. Falsch ergänzen *Bornem.* (*Rosenm.* Rep. II. 237.) ὄντα, *Paul.* u. A. μέλλοντα. Vgl. *Win.* §. 54. 4. γίνεσθε οὖν φρόνιμοι κτλ.] *seid daher* (οὖν bezieht sich auf ὡς πρ. ἐν μέσ. κτλ., nicht auf ἐγώ, gg. *Mey.*) *klug wie die Schlangen* (das Bild aus 1 Mos. 3, 1.: sucht der Gefahr zu entgehen), *aber arglos* (eig. *ungemischt*, *lauter*, vgl. Phil. 2, 15. ἄμεμπτοι καὶ ἀκέραιοι) *wie die Tauben*, d. h. bedient euch keiner schlechten unreinen Mittel, vgl. Röm. 16, 19. ἀκέραιοι εἰς τὸ κακόν. — Vs. 17. προσέχετε δέ] Nähere Bestimmung (δέ) der Klugheit und Vorsicht. ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων] *vor den Leuten*; der Art. ist zwar generisch, aber mit einer gewissen Nebenbestimmung, wie in ὁ κόσμος: *die* böse, ungläubige *Welt*. συνέδρια] das eig. sogenannte Synedrium und die Gerichte, vgl. 5, 22. ἐν ταῖς συναγωγαῖς κτλ.] Eine solche Disciplinarstrafe (nicht weltliche, gg. *Lghtf. Fr. Mey.*) der Synagogen (23, 34. AG. 22, 19.) lässt sich nicht genügend nachweisen. Arch. §. 244. Not. b. *Win.* RWB. II. 339 f. — Vs. 18. καὶ . . δέ] „Es bezeichnet nach classischem Sprachgebrauch ausser der Verbindung und Fortsetzung zugleich eine Erweiterung und neue Wendung des Vorhergeh." *Lück.* z. Joh. 6, 51. Vgl. Luk. 1, 76. *Grsb.* T. 2, 35. ἡγεμόνας] *Gewalthaber*, h. (gg. *Fr.* mit *Kuin.*) *Statthalter*, Proconsuln, Proprätoren, auch Procuratoren, vgl. 1 Petr. 2, 14., wie Pilatus ein solcher war (27, 2.). βασιλεῖς] z. B. Agrippa. ἕνεκεν ἐμοῦ] vgl. 5, 11. Vs. 22. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν] ist nach 8, 4. 24, 14. passivisch zu nehmen: *dass ihnen* u. s. w. *ein Zeugniss werde:* so richtig *Fr.* gegen *Kuin.* 3., der es activisch nimmt: *damit ihr vor ihnen* u. s. w. *Zeugniss ablegt*. Aber *Kuin.* nimmt μαρτύριον richtig als Zeugniss vom Ev.: *Fr.* falsch als *testimonium libertatis apostolorum mentisque imperterritae*. *Chrys. Theoph. Euth. Kuin.* 4.: εἰς ἔλεγχον αὐτῶν; das ist aber erst die Folge des Zeugnisses. αὐτοῖς] bezieht man gew. auf die Statthalter und Könige; richtig *Mey.* wie 8, 4. auf die Juden, welche h. das handelnde Subject sind. Dass die Völker (Heiden) ein Zeugniss erhalten sollen, hat keine Schwierigkeit (*Fr.*), indem die Rede der App. vor Statthaltern und Königen auch den heidnischen Umgebungen derselben bekannt wurde. Uebrigens ist dieses und das Folg. offenbar anticipirt, vgl. Luk. 21, 12 f. Mark. 13, 9. 12.

Vs. 19. ὅταν δὲ παραδιδῶσιν] DGL 33. all. Vulg. all. haben παραδώσουσιν; aber das Fut. (das Cod. D auch sonst Mark. 13, 4. Luk. 13, 28. hat) ist bei ὅταν ungew.; besser BE* 1. *Lchm. Tschdf.* παραδῶσιν. μὴ μεριμνήσητε] denkt nicht ängstlich darüber nach. δοθήσεται] *es wird euch* von oben, vom Geiste Gottes (Vs. 20.) *gegeben werden*. τί λαλήσετε] τί nimmt h. wie Mark. 6, 36. 14, 36. (welche Stellen den Uebergang bilden) die Natur des Relat. an, vgl. *Win.* §. 25. 1.; dgg. *Fr.* z. Mark. 6, 36. Die Auslassung der WW. δοθήσεται — — λαλήσετε in DL

u. a. Z. ist bloss Schreibfehler per ὁμοιοτέλ. — Vs. 20. οὐ ... ἀλλά] ist wie 9, 13. der Sache nach nicht absolute, sondern relative Entgegensetzung oder vielmehr Unterordnung des einen unter das andere. Der Geist der App. ist erfüllt und geleitet vom göttlichen Geiste (τὸ γ. ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς κτλ. Luk. 12, 12.). — Vs. 21. παραδώσει εἰς θάνατον] *zum Tode überliefern* (mehr als παραδ. εἰς συνέδρια), die Hinrichtung veranlassen. θανατοῦν nimmt man gew. auch nur im mittelbaren Sinne wie 26, 59., *Fr.* aber geradezu für *todtschlagen: ἐπαναστήσονται* versteht er auch von gewaltthätiger Handanlegung, And. aber vom Auftreten als Zeugen, vom Ueberliefern. Der allzu starke Sinn ist schwerlich passend. — Vs. 22. ὑπὸ πάντων] starker Ausdruck, den die Ausll. auf ὑπὸ πολλῶν oder πλειόνων beschränken: es ist die Gesammtheit des gottlosen κόσμος gemeint. διὰ τὸ ὄνομά μου] *um* (des Bekenntnisses) *meines Namens willen*, oder um meiner Sache willen (vgl. 7, 22.). εἰς τέλος] *bis ans Ende*, nicht: des Lebens (*Euth. Kuin.*), nicht: dieser Leiden (*Fr. Mey.*), sondern bis zur Entscheidung der messian. Sache, bis der Messias kommt, vgl. Vs. 23. 24, 13 f. σωθήσεται] *wird gerettet* von Sündenschuld und Strafe (vgl. 1, 21.), und selig *werden*, näml. im Reiche Christi, vgl. 2 Tim. 4, 18.

Vs. 23. Die Worte ἑτέραν· ἀὰν ἐκ ταύτης διώκωσιν ὑμᾶς, φεύγετε εἰς τήν hat *Grsb.* aus Codd. 1. 13. u. a. Or. in den Text genommen, weil er glaubt, dass sie wegen des ὁμοιοτέλ. ausgelassen worden; *Fr. Mey.* halten sie für ein elendes Einschiebsel; und wirklich macht sie die Verschiedenheit, in der sie in DL b. Or. und sonst vorkommen, ziemlich verdächtig. εἰς τὴν ἑτέραν, τὴν ἄλλην] *in die andere*, die am nächsten liegt. γάρ] was DM mehr. Minuscc. Verss. auslassen, macht einen guten Zusammenhang, wenn man in Gedanken einschaltet: „ihr könnt diess thun.“ τελεῖν] nur h. so: *alle durchgehen*, in der Flucht alle berühren. Aehnlich *Joseph.* B. VII, 5. 3.: τὴν ἔρημον — διανύσας (*Kr.*); *Polyb.* p. 330.: διανύσας τὴν - - χώραν (*Raph.* nott. Polyb.); *Tibull.* 1, 4. 63.: expleat urbes; *Flor.* 1, 18. 1.: consummare Italiam (*Lösn.*). ἕως ἂν ἔλθῃ κτλ.] kann nichts anderes heissen, als *bis der* (siegende) *Messias* (zu eurer Hülfe) *erschienen seyn wird* (ἔρχεσθαι gew. vom Messias, 11, 3.). Falsch *Kuin.* nach *Chrys. Theoph. Bez.* u. A.: *bis ich euch zu Hülfe komme.* Wenn damit nicht ein siegreiches Hervortreten J. als Messias gemeint ist, so hat es gar keinen Sinn; denn wie er damals war, ohnmächtig und ohne Anhang, konnte er ihnen nichts helfen; dass aber J. damals ein solches Hervortreten gehofft oder beabsichtigt habe, lässt sich nicht beweisen. Die Erklärung von einem geistigen Kommen J. (*Calv. Grot. Calov.*) ist wohl dem Geiste des Ev. Joh. (14, 18.), aber nicht dem des Matth. angemessen. Man sieht sich also genöthigt an J. Wiederkehr, wie sie im 24. Cap. verheissen ist, zu denken, und eine Prolepsis anzunehmen (*Fr. Olsh.*). *Süskind* Magaz. X. 183.

Schott comment. p. 223. erklären von der Zerstörung Jerusalems. Indess sind die Gefahren, die h. vorhergesagt werden, nicht dem Zustande der Dinge angemessen, wie er dort geschildert ist, wo der Gesichtskreis sich über die ganze Erde erweitert, während er hier auf Palästina beschränkt ist. Sollte man viell. zwei verschiedene Quellen für die Reden J. von seiner Zukunft anzunehmen haben, aus deren einer Matth. h., und aus der andern dort schöpfte? So *Mey.* 2. *Str.* l. 523. hält es für wahrsch., dass *υἱὸς τ. ἀνθρ.* h. den Messias objectiv bezeichne, wobei er fälschlich voraussetzt, dass J. sich damals noch nicht dafür gehalten.

Vs. 24. Sprichwort von nicht ausnahmloser Geltung, bei Luk. 6, 40. in anderer Beziehung. *ὑπὲρ τ. διδάσκ.*] *über den Lehrer*, besser (*μείζων* Joh. 13, 16. 15, 20.) als d. L., vgl. Vs. 37. AG. 26, 13. Philem. 16. *Viger.* p. 668. — Vs. 25. *ἀρκετὸν . . . ἵνα*] vgl. die ähnliche Construction 8, 8. *Mey.* beharrt bei der gew. Bedeutung von *ἵνα* gg. *Win.* §. 45, 9. *ἵνα γένηται ὡς*] *dass er werde*, ihm geschehe, er eine Behandlung erfahre, *wie. καὶ ὁ δοῦλος κτλ.*] Attraction st. *κ. τῷ δούλῳ ἵνα κτλ. — τὸν οἰκοδεσπότην*] Dass J. sich selbst und die Jünger unter den *οἰκιακ.* meine, ist klar. *Βεελζεβούλ*] der gew. LA. *Βεελζεβοίβ* vorzuziehen, welches *Fliegengott*, בַּעַל זְבוּב (2 Kön. 1, 2.) heissen würde. Jenes wird am besten mit *Bxtf. Lghtf. Wtst.* u. A. durch *Koth-Gott* = בַּעַל זָבֶל erklärt. *Mey.* wendet dgg. ein, dass es hiernach *Βεελζάβελ* heissen müsste, und nimmt die Etymologie *Dominus domicilii, Herr seines Reiches* = בַּעַל זְבוּל an mit *Gusset. Mich. Paul. Jahn;* aber st. זָבֶל kommt auch זְבוּל vor (*Bxtf.*). Der Name findet sich sonst nirgends. *ἐκάλεσαν*] l. mit *Grsb.* u. A. *ἐπεκάλεσαν* nach überw. Z. *Lchm.* schreibt nach B *τῷ οἰκοδεσπότῃ*, was heissen würde: *sie haben dem Hausherrn Beelzebul vorgeworfen*, und was *Rettig* S. 477 ff. vertheidigt. Die Thatsache, dass sie J. *den Namen* oder Beinamen *B. gegeben*, wird sonst nie erwähnt; denn 12, 21. ist etwas zwar Aehnliches, aber doch Verschiedenes. Auch diess deutet auf eine eigene Quelle.

Vs. 26 f. *οὖν*] *demnach*, weil es euch nicht besser als mir selbst ergehen kann. Mit *γάρ* wird dann ein anderer Ermuthigungsgrund eingeleitet. *οὐδέν ἐστι κεκαλυμμένον κτλ.*] ein Sprichwort, das auf J. Lehre anzuwenden ist. Die Jünger sollen sich dazu ermuthigen dieselbe laut zu verkündigen. *ἐν τῇ σκοτίᾳ — ἐν τῷ φωτί*] *insgeheim, öffentlich. ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε*] *was ihr ins Ohr vernehmt*, d. i. insgeheim. Allgemeiner *ἀκούεσθαι εἰς τὰ ὦτα* AG. 11, 22., *εἰς τὰ ὦτα λαλεῖν*, 1 Mos. 50, 4. *ἐπὶ τῶν δωμάτων*] *auf den Dächern*, auf denen, weil sie platt waren, Manches konnte vorgenommen werden, und zwar öffentlich (2 Sam. 16, 22.). — Vs. 28. *καὶ μὴ φοβηθῆτε*] l. m. *Grsb.* u. A. nach überw. Z. *κ. μ. φοβεῖσθε* (so auch Vs. 31., wo jedoch nicht alle diese Z. dafür stimmen), obgleich jenes dem Folg. angemessener wäre (*Fr.*); so auch st. *ἀποκτεινόντων* (rec.

B Or.) ἀποκτενόντων (*Grsb. Scho.* nach EFGKLS all. *Cyr. Chrys.*) oder besser ἀποκτεννόντων (*Lchm. Tschdf.* nach CDΔ Minuscc.); letztere eine äolische dem alexandrinischen Dialekte angehörige Form st. ἀποκτεινόντων, die auch 23, 37. Luk. 12, 4. 13, 34. 2 Cor. 3, 6. als Var. vorkommt; erstere, die nicht für den Aor. (*Fr.*) zu halten, ist wahrsch. Corruption der letztern, *Win.* §. 15. S. 94. φοβεῖσθαι ἀπό, hebräischartig = יָרֵא מִן. καὶ ψυχὴν κ. σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ] *sowohl Seele als Leib zu verderben in der Hölle*, durch die ewige Verdammniss nach der Auferstehung. Vgl. 5, 29. Sinn: Die Furcht vor dem leiblichen Tode soll der heil. Scheu vor dem ewigen Richter weichen.

Vs. 29—31. *Erinnerung an die göttl. Vorsehung*, ähnlich wie 6, 26 f. στρουθία] kleine Vögel überhaupt, h. *Sperlinge*, weil die Rede etwas Bestimmtes verlangt. ἀσσάριον] eig. der zehnte Theil der Drachme oder des Denars, späterhin aber weniger; bei den Rabbinen ist אִיסָר $\frac{1}{24}$ des Denars (*Buxt.* lex. talm. p. 175.); sie brauchen es für den geringsten Werth. καί] *und* (doch), indem der folg. Satz offenbar einen Gegensatz mit dem vor. (die Sorge Gottes mit dem geringen Werthe) macht (*Euth.* καὶ ὅμως). οὐ πεσεῖται ἐπὶ τ. γῆν] *wird nicht* (todt) *auf die Erde fallen;* nicht: in die Schlinge (*Orig. Chrys.* die εἰς παγίδα citiren, *Euth.* u. A.). Ohne hinreichende Gründe hält *Grsb.* ἐπὶ τ. γήν für ein Glossem. ἄνευ] *ohne Zuthun, ohne Wissen und Willen*, s. *Kypk.* ὑμῶν δὲ κ. αἱ τρίχες κτλ.] *An euch aber* (steigernder Gegensatz) *sind auch* (sogar) *alle Haare des Hauptes gezählt* (Gott genau bekannt, seiner Sorge angelegen). Die Haare sind das Geringste am Menschen (vgl. 1 Sam. 14, 45., und unser ähnliches Sprichwort) und h. stehen sie dem Leben entgegen. Idee der *Providentia specialissima.*

Vs. 32 f. Bisher hatte J. die Jünger zur Standhaftigkeit und unerschrockenen Verkündigung seiner Lehre ermuthigt: jetzt erinnert er sie an die *Folge* ihres Betragens. Diese Verbindung bezeichnet οὖν, *nun.* (Luk. 12, 8. hat δέ, nach einer andern Gedankenverbindung.) *Fr.* bezieht οὖν auf die Vs. 23. verheissene Erscheinung des Messias; eher könnte man es auf das τέλος Vs. 22. beziehen, was dieselbe Verbindung giebt, die wir angezeigt haben. πᾶς - - ὅστις κτλ.] *Wer mich bekennen wird vor* (gegenüber) *den Menschen* (den Glauben an mich offen bekennen, insbesondere verkündigen als Lehrer, und darüber den Menschen Rede stehen wird, vgl. Vs. 18.) — Nomin. abs. wie Vs. 14. 7, 24. — *auch ich will ihn bekennen* (als den Meinigen anerkennen, vgl. 7, 23.) *vor meinem Vater im Himmel* (Luk. 12, 8.: *vor den Engeln Gottes*), d. h. bei dem Gerichte, das ich unter den Augen Gottes in Gegenwart der Engel halten werde. ὁμολογεῖν ἔν τινι nur h. und Luk. 12, 8., nicht Hebraismus (ehem. Mein.), sondern viell. Syriasm. (wenigstens giebt es der Syr. an d. St. durch ܐܘܕܝ ܒܝ); im Hebr. הוֹדָה עַל Ps. 32, 5., b. J. Sir. 4, 26.

ὁμολογεῖν ἐπί, *über Jemanden, wegen J. bekennen* (*Win.* §. 32. 3.: *an J.*). *Euth.* nimmt ἐν ἐμοί für ἐμοί; *Mey.* 2.: *in mir*, so dass ich das Element seines Bekenntnissactes bin; *BCrus.*: *in meiner Sache.* — Uebrigens setzt J. h. wie 7, 21 ff. seine messian. Würde voraus, welche die Jünger damals noch nicht kannten (16, 15.). — Vs. 26 — 32. hat Luk. in der Redesammlung Cap. 12. Vs. 2 — 9.

Vs. 34 — 36. kommt J. auf die bevorstehenden Verfolgungen unter einem andern Gesichtspunkte zurück: *sein Auftritt erregt Kampf und Zwiespalt.* — Vs. 34. ἦλθον] vgl. 5, 17. βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν] nicht gerade *auf die Erde werfen* (Joh. 8, 59.), sondern: *immittere, bringen, herbeiführen*, vgl. βαλεῖν εἰς, *in etwas legen* (Joh. 20, 25. Jak. 3, 3.). Es ist nicht s. v. a. שִׁלַּח und διδόναι Luk. 12, 51. (*Kuin.*); ἐμβάλλειν bei den LXX = נָתַן Ps. 40, 4. Jes. 37, 7. = שִׂים 4 Mos. 22, 38. gehört nicht hieher. Nach *Mey. Fr.* hätte es Matth. wegen des μάχαιραν gewählt (?). Luk. 12, 49. hat es mit πῦρ, 12, 51. aber mit εἰρήνην hat er δοῦναι. Der Inf. drückt die Absicht aus, wie gew. im N. T. der Erfolg als beabsichtigt dargestellt wird; und wirklich, wenn man eine geistige Bewegung veranlasst, darf man die damit verbundenen vorübergehenden Gegenwirkungen nicht scheuen, und kann sagen, dass man sie wolle, weil sie nothwendig sind. μάχαιραν] Werkzeug und Bild des Krieges, der Zwietracht; Luk. 12, 51. διαμερισμόν. — Vs. 35 f. erinnern an Micha 7, 6. Mischna Sota IX, 15.: אֹיְבֵי אִישׁ אַנְשֵׁי בֵיתוֹ, *die Feinde eines Menschen werden seine Hausgenossen seyn.*

Vs. 37 — 39. Forderung, wie man sich in diesem Kampfe betragen soll. — Vs. 37. φιλεῖν ὑπέρ] *mehr als* (Vs. 24.). Christus will nicht die Familienliebe zerstören, aber auch nicht wie unsre weichliche Hausmoral über die Liebe zum Reiche Gottes setzen, sondern fordert nöthigenfalls Aufopferung derselben, das Verlassen von Vater und Mutter u. s. w. Vgl. 19, 29. οὐκ ἔστι μου ἄξιος] = οὐ δύναταί μου μαθητὴς εἶναι, Luk. 14, 26. — Vs. 38. ὃς οὐ λαμβάνει κτλ.] *Wer nicht sein Kreuz nimmt* (näml. um es zu tragen, Anspielung an die Sitte, dass die Cruciarii ihr Kreuz selbst tragen mussten, vgl. 27, 32.) *und mir* (auf dem Leidenswege) *nachfolgt* u. s. w. Die auf den Kreuzestod Christi sich beziehende Rede ist entweder prophetisch (wäre aber den Jüngern unverständlich gewesen) oder zurückgetragen. — Vs. 39. ψυχή ist h. einmal das sinnliche Leben, dann das ewige, unsterbliche oder das Seelenheil. ὁ εὑρών] *wer gewonnen*, bewahrt haben wird = σώσας (16, 25.: ὃς ἂν θέλῃ σῶσαι, vgl. Luk. 17, 33.; aber desswegen darf man nicht mit *Kuin.* ὁ εὑρών für ὁ θέλων εὑρεῖν nehmen), näml. in Verfolgung und auf dem Wege der Untreue. ἀπολέσει αὐτήν] *wird sie verlieren*, näml. in der zweiten höhern Bedeutung.

Vs. 40 — 42. *Ermunterungsgrund:* Dagegen wird es euch auch nicht an Aufnahme fehlen, da eure Sache meine und Gottes

Sache ist, und eure Aufnahme nicht ohne Lohn bleibt. — Vs. 41. εἰς ὄνομα προφήτου] in Rücksicht darauf, dass er ein Prophet ist, διὰ αὐτὸ τὸ ὀνομάζεσθαι καὶ εἶναι (*Euth.*), = לְשֵׁם (Rabb.). μισθὸν προφήτου λήψεται] wird den Lohn erhalten, den ein Prophet erhält (nicht giebt, *Paul.*): Grund, weil er derselben Sache dient. δικαίου] eines Gerechten, Heiligen; Parallele von Prophet. τῶν μικρῶν τούτων] nicht: dieser Jünger, weil die Rabbinen die Schüler Kleine, קְטַנִּים, nannten (*Wlst. Bolt. Kuin. Fr.*), sondern: dieser Geringen, Verachteten, Verfolgten (freilich nicht gerade um die Jünger Bescheidenheit zu lehren, *Euth.*); so 18, 6. von Kindern. ψυχροῦ] sc. ὕδατος, das sich aber nach dem Sprachgebrauche von selbst versteht.

Zweite Hälfte.

Cap. 11—18.

Jesu fernere Wirksamkeit in Galiläa; dessen Anerkennung und Verwerfung; Aussicht auf seinen tragischen Tod.

Cap. XI.

Botschaft des Täufers an Jesum: dadurch veranlasste und daran angereihete Reden des Letztern.

Vs. 1. Schluss des vor. und Uebergang zu diesem Stücke, vgl. 7, 28 f. ἐτέλεσε διατάσσων] Das Partic. nach dem Gräcismus st. des Inf. im Lat. u. Deutschen, *Win.* §. 46. 1. ἐκεῖθεν] von dem unbestimmt gelassenen Orte, wo J. den Jüngern jene Mittheilungen gemacht: Capernaum (*Fr. Mey.* 1.) war dieser Ort nicht; J. befand sich auf der Reise, 9, 35., also irgend ein freier Platz, vgl. 9, 36. (*Mey.* 2.). αὐτῶν] nicht μαθητῶν (in ihren Geburtsstädten, *Euth.*, „in civitatibus in quas Messiae regni initia pertulissent", *Fr.*), sondern unbestimmt wie 4, 23. 9, 35. — Passend eröffnet diesen Abschnitt der Bericht von einer Anfrage des Täufers wegen J. Messianität und des Letztern Erklärung darüber, über das Verhältniss des Erstern zum Reiche G. und über dessen und seine eigene Aufnahme bei den Zeitgenossen nebst angereiheter Klage über die galil. Städte und einem Dankgebete über die Annahme des Ev. durch die Einfältigen.

Vs. 2—6. *Botschaft des Täufers, J. Antwort.* — Vs. 2. ἀκούσας κτλ.] bezeichnet die Veranlassung der Botschaft und deutet

auf gewisse Gedanken hin, die in Beziehung auf J. in Joh. aufstiegen. Hierdurch ist die Meinung, dass Joh. um seiner Jünger willen geschickt habe (*Chrys. Theoph. Euth. Calv. Bez. Grot.*), schon ausgeschlossen, noch mehr durch das: ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ. — ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ] vgl. 4, 12. Er sass nach *Joseph.* Antt. XVIII, 5. 2. auf der Feste Machärus, was jedoch *Hug* (Gutachten u. s. w. S. 148.) bezweifelt, da diese Feste nach *Jos.* l. c. §. 1. damals dem Aretas gehörte. τὰ ἔργα] die ganze Wirksamkeit (5, 16.); nicht oder doch nicht ausschliesslich: *Wunder* wie alle Ausll. auch *Mey.* 2. und Luk. 7, 18.: κ. ἀπήγγειλαν Ἰωάννῃ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων, näml. von der Erweckung des Jünglings zu Nain und der Heilung des Knechtes zu Capernaum. Bei Matth. gehen keine Wunderberichte zunächst vorher, vielmehr die Aussendung der App., die auch ein ἔργον war; auch verweist J. Vs. 5. zugleich auf seine Lehrwirksamkeit. τ. Χριστοῦ] h. allein von J. (nur D 61. all. Orig. Chrys. haben Ἰησοῦ): nach *Beng. Fr. Mey.* Werke, welche vom Messias erwartet wurden, nach *M.* aus der Seele des Joh. gesagt; (aber es ist ja Bezeichnung der Person J.); nach *BCr.* weil von seiner Messianität die Rede ist. Viell. ist es die Spur einer andern von Matth. benutzten Quelle. δύο τ. μαθ.] BCDPZ⊿ 2 Minuscc. etl. Verss. *Lchm. Tschdf. Fr. Mey.* nach *Mll. Bng. Grsb.*: διά, welches der gew. aus Luk. 7, 19. entlehnten LA. vorzuziehen, aber nach dem Hebraismus שָׁלַח בְּיַד 1 Kön. 2, 25. mit πέμψας, nicht mit εἶπεν (*Fr. Mey.*) zu verbinden ist.

Vs. 3. ὁ ἐρχόμενος] *der da kommen soll* (3, 11.), הַבָּא, der Messias. προσδοκῶμεν] *sollen wir erwarten?* kann Praes. indic. seyn: „an alium exspectamus" (Vulg. *Er. Bez. Fr.*), ist aber wahrscheinlicher der Conjunct. delib. (*Elsn. Beng.*) vgl. Mark. 12, 14. δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν *Win.* §. 42. a. 4. Diese Frage drückt entschieden einen Zweifel aus, wo nicht an J. messian. Sendung (*Tertull.* c. Marc. IV, 18. *Wtst. Thiess. J. E. Chr. Schm. Amm. Löffl. Mey.* 2. u. A. b. *Kuin.*), so doch an seiner messian. Thätigkeit, an dem von ihm eingeschlagenen Wege seinen Plan zu vollführen, welcher der theokrat. Ansicht des Täufers nicht entsprach (*Fleck* d. regno div. p. 80 sq. *Paul. Olsh. Neand. Kuhn, Ebr.* u. A., wogegen *Lghtf. Schust.* in *Eichh.* A. Bibl. IX. 101. darin Ungeduld sehen; Ersterer in Beziehung auf die gehoffte Befreiung aus dem Kerker). Gew. (*Kuin. Fr. Mey.* l. *Has.* u. A.) nimmt man nicht ohne Willkür die Frage nur als indirecte Aufforderung rascher zu verfahren; aber auch einer solchen würde eine gewisse Unzufriedenheit zum Grunde gelegen haben. Die Auffassung der Frage als einer zweifelnden wird sehr durch J. Worte Vs. 6. unterstützt. Nun aber soll der Täufer nach den Evangg. eine göttliche Offenbarung über J. erhalten (3, 16.) und ihn sogar als den leidenden Messias erkannt haben (Joh. 1, 29.), mit welcher letztern Ueberzeugung sich nicht einmal die Ungeduld über J. stilles, langsames Wirken verträgt. *Wtst. Olsh.*

Neand. Mey. 2. u. A. finden den Grund des Zweifels theils in messianischen Begriffen des Joh. theils in seiner Gefangenschaft und einer dadurch herbeigeführten Verdunkelung seines Bewusstseyns und Kleinmüthigkeit; und obgleich man mit *Chrys.* dagegen einwenden kann, dass diess von einem so muthigen den Zorn des Tyrannen verachtenden Charakter nicht zu erwarten sei, so lässt sich doch die Möglichkeit nicht leugnen, dass er wankend geworden seyn könne (auf das Beispiel Jesu in Gethsemane und am Kreuze möchte ich nicht mit *Mey.* hinweisen, da diese Momente der Verdunkelung nur vorübergehend waren); und man kann sich bei dieser Ansicht beruhigen, obgleich noch die Schwierigkeit übrig bleibt, dass die Jünger des Joh. noch nach dessen Tode eine eigene Secte bilden. *Str.* I. 337. findet h. die Aeusserung eines beginnenden, durch die erhaltene Kunde von J. Wundern veranlassten Glaubens des Täufers; aber das ist ganz gegen den Sinn der Frage und Antwort (Vs. 6.).

Vs. 4 f. J. verweist den Täufer auf seine vor den Augen und Ohren der Gesandten entfaltete Wirksamkeit, womit er sich schon als Messias beweise, und warnt den Zweifelnden an diesem anspruchlosen stillen Wirken nicht irre zu werden. Seine Antwort Vs. 5. bezieht sich offenbar auf Jes. 35, 5 f. 61, 1. (*Lchm.* klammert *καί* ein vor *χωλοί, κωφοί, νεκροί* [wo es t. rec. nicht, aber DPZΔ 1. 13. Syr. all. haben] und vor *πτωχοί.*) In der ersten Stelle ist das Sehen der Blinden, das Hören der Tauben, das Hüpfen der Lahmen, das Jubeln der Stummen Bild der Freude über die Erlösung aus dem Exil (*Ges. Ew. Knob.*). Entweder hat nun J. die jes. WW. in ihrem ursprünglichen Sinne genommen, in welchem Falle das Reinigen der Aussätzigen und das Erwecken der Todten durch Missverständniss hinzugesetzt und die Bemerkung des Luk. 7, 21. eine muthmaassliche Erläuterung wäre (vgl. m. Comment. de Jesu morte exp. p. 87. *Schleierm.* Luk. 106.); oder wenn er den Wortsinn doppelsinnig auf seine Wunder bezog, so nahm er sie doch nur als Sinnbilder und Anbahnungen seiner geistigen erlösenden Wirksamkeit (ähnlich wie Joh. 5. die Auferweckung von den Todten halb physisch, halb moralisch gefasst ist). In keinem Falle können wir J. eine gemeine buchstäblich messianische Anwendung jener Stelle beimessen (gew. M. auch *Mey. BCr.*). *οἱ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται*] *den Armen* (den von Nationalunglück Gedrückten, vgl. 5, 3.) *wird frohe Botschaft verkündigt.* Die Passivconstruction von *εὐαγγελίζειν*, sonst gew. mit Dat. (Apok. 10, 7. *Grsb.* mit Acc.) wie von *πιστεύειν τινί, Win.* §. 40. 1. — Vs. 6. *σκανδαλίζεσθαι*] *Anstoss nehmen*, irre werden, 13, 57. Diess wollten die Alten, auch *Beng.* auf die Jünger des Joh. beziehen; dass aber darin ein Tadel des Joh. selbst liege (der sich sehr wohl mit dem sehr beschränkten Lobe desselben Vs. 11. verträgt), ist allgemein anerkannt (*Wtst. Kuin. Neand.* u. A.).

Vs. 7 — 15. *Anerkennende Rede J. über Joh.* — Vs. 7 f.

ἤρξατο] umständliche Redeweise (11, 20. 16, 22. 24, 49. 26, 22. 37. 74.), wie sonst noch umständlicher und feierlicher: „er that seinen Mund auf." τί ἐξήλθετε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι] *Was ginget ihr in die Wüste zu schauen?* Gegen die falsche Construction von *Paul. Fr.* s. *Mey.* Hierauf folgt die zweite und zwar suggestive Frage: κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον] etwa *Rohr vom Winde bewegt?* Ist nicht mit den Alten, *Kuin. Olsh. Käuff.* tropisch von einem Menschen ohne feste Grundsätze, der sich der Menge anbequemt, nicht mit *Bez.* von einer geringfügigen Sache zu nehmen, sondern eig. von dem Rohre am Gestade des Jordans (*Grot. Wist. Fr. BCrus. Mey.* 2.), wodurch allein ein richtiger Parallelismus mit Vs. 8., wo auch die eig. Rede Statt findet, entsteht. Sinn: Ihr ginget doch wohl nicht in die Wüste um nichts als das dort Gewöhnliche zu sehen. ἀλλά] setzt die verneinende Antwort voraus: *aber, wenn diess nicht ist.* ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἱματίοις — letzteres haben nach BDZ Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* getilgt — ἠμφιεσμένον] eine dem Rohre in der Wüste ganz entgegengesetzte Vorstellung, etwas, das sich daselbst nicht findet. μαλακά (ἱμάτια) *mollia vestimenta, weiche, feine Kleider*, wie sie üppige Menschen, Höflinge, tragen, die man nicht in der Wüste suchen darf. — Vs. 9. ναὶ - - καὶ περισσότερον προφήτου] *Ja, ich sage euch, auch ein Mehreres* (περισσ. Neutr. wie 12, 41.; die Fassung als Masc. [*Fr.*] ist unerweislich, obschon nicht gegen das τί [*Mey.*], vgl. vorher προφ.) *als einen Propheten*, näml. habt ihr gesehen; die Ergänzung: *seid ihr hinausgegangen zu sehen* ist nicht nothwendig. Vgl. über solche freiere Ergänzungen *Win.* §. 66. 1. *Kühn.* §. 852. — Vs. 10. οὗτος γάρ — letzteres hat nach BDZ lt. *Lchm.* eingeklammert, *Tschdf.* getilgt — ἐστι, περὶ οὗ γέγραπται] Mal. 3, 1., weder richtig nach dem Urtexte noch nach den LXX citirt; πρὸ προσώπου σου ist eingeschaltet, und bei dieser Einschaltung wie nachher bei ἔμπρ. st. der ersten Person (לְפָנַי, LXX πρὸ προσώπου μου) die zweite gesetzt als Anrede Gottes an den Messias. Merkwürdig, dass nicht nur Luk. 7, 27., sondern auch Mark. 1, 1. in dieser Abweichung mit Matth. übereinstimmt. (Statt ὃς κατασκ. *Lchm.* nach P lt. καὶ κατασκ.) Sinn der angewendeten Weissagung: Joh. ist der Vorläufer des Messias.

Vs. 11. οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν κτλ.] *Nicht ist aufgestanden* (hebraisirend wie 24, 11.) *unter den von Weibern Gebornen* (γενν. wie *nati* substant. gesetzt, *Fr.*) d. h. unter den Menschen (und ohne Einschränkung, nicht die Erzväter ausgenommen, *Olsh.*) *ein Grösserer* (grösserer Mann; nicht gerade wie Luk. nach t. rec. hinzusetzt: *ein grösserer Prophet, Kuin.* u. A.) *als Joh. d. T.* und zwar weil er dem Reiche Gottes am nächsten steht, Vs. 13. ὁ δὲ μικρ. ἐν τῇ βασ. κτλ.] gehört zusammen: *der Kleinste aber im Himmelreiche* (der geringste Verkündiger des Ev. — der Compar. st. des Superl., wie denn beide auch 13, 32. 18, 1.

und bei den Griechen in einander laufen, *Bernhard.* S. 435 f.: „Die schwache Abgrenzung der Gradus beweist sich nicht nur an ihrer Verbindung, sondern auch an der Vertretung des Sup. durch den Comp.“; falsch *Mey.*: „wer einen niedern Grad von Geltung und Würde im H. R. hat als Joh.“, denn mit diesem ist die Vergleichung durch das ἐν τ. β. τ. οὐρ. ausgeschlossen) *ist grösser als er*, näml.: weil Joh. noch im A. T., dessen theokratischen Ideen und Formenwesen, stand, vgl. Vs. 3. 9, 14. So *Buc. Calv. Bez. Gerh. Mald. Grot. Beng.* d. m. Neuern; dgg. ziehen *Chrys. Theoph. Euth.* (nicht *Hier.*) *Luth. Osiand. Hunn. CLap. Fr. Fleck* ἐν τ. βασ. τ. θ. zu μείζων κτλ.: *Ich der Geringere bin grösser im Himmelreich als er*; was aber ganz unpassend ist, J. konnte sich so nicht unterordnen.

Vs. 12. Nach der beiläufigen Bemerkung ὁ δὲ μικρ. κτλ. setzt J. mit dem weiterführenden δέ sein Zeugniss über Joh. fort (*Mey.*). ἀπὸ τῶν ἡμερῶν Ἰωάνν. κτλ.] *seit der Zeit* (dem Auftritte) *des Joh.* (er als Vorläufer bezeichnet die Epoche) *bis jetzt* (einschliesslich) *wird das H. R. mit Gewalt* (μετὰ σπουδῆς, *Chrys.*) *erstrebt.* So d. M. *Chrys. Theoph. Euth.* (welche aber nicht richtig an die Gewalt denken, welche die Gläubigen sich anthun mit Aufopferungen u. s. w.) *Hier. Calv. Bez. Luth. Calov. Mald.* (der aber den Nebengedanken fasst, dass es den Juden entrissen werde) *Olear.* u. A. b. *Wlf. Krbs. Kuin. Mey.* 2. *BCrus. Olsh.* (der fälschlich den Nebengedanken des Krankhaften darin findet). Vgl. 2 Makk. 14, 41.: βιάζεσθαι θύραν, *in die Thüre eindringen*; *Aqu.* Ps. 68 (69), 5.: ἐβιασάμην = גָּזַלְתִּי, LXX ἥρπασα; passive Xenoph. H. G. V, 2. 15.: πόλεις - - - τὰς βεβιασμένας; *Joseph.* Antt. V, 6. 7.; *Hesych.* βιάζεται = βιαίως κρατεῖται. *Lösn. Fr.*: *magna vi praedicatur*, damit der andere Satz nicht dasselbe sage, was er doch nicht sagt, denn ἁρπάζειν ist mehr als gewaltsam erstreben. Luk. 16, 16. giebt durch εὐαγγελίζεται eine falsche und abschwächende Erklärung, und im zweiten Gliede braucht er βιάζεσθαι medial.: πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται: *jeglicher dringt mit Gewalt hinein*, wie auch h. Einige erklären; *Beng.*: *sese vi obtrudit*, wozu aber das Folg. nicht passt. Der Gedanke, dass seit Joh. eine gewaltige Aufregung, ein ungestümes Verlangen nach dem Reiche Gottes begonnen habe, scheinbar übel mit Vs. 16 ff. 20 ff. zusammenstimmend, liegt gleichwohl, nur anders ausgedrückt, in Luk. 7, 29. Ganz unpassend und gegen den Zusammenhang *Bolt. Brtschn. Schneckenb.* Beitr. 48 ff.: *leidet Gewalt*, Bedrückung; was damals noch nicht der Fall war. *Schneckenb.* erinnert an J. Flucht aus Judäa (Joh. 4, 1.); aber von gewaltthätiger Verfolgung zeugt dieses noch nicht. βιασταί] = βιαζόμενοι, *gewaltsam Anstrebende.* ἁρπάζουσι αὐτήν] *reissen es an sich*; nach der and. Erkl.: *rauben es weg, entreissen es den Andern. Schweizer* (theol. St. u. Kr. 1836. I.] nimmt βιάζεσθαι vom Erstreben des Reiches Gottes im weltlich-stürmischen Sinne der zelotischen Partei, und ἁρπάζειν in der Bedeutung

zerreissen, *zerstören*. Allein theils ist dieser tadelnde Gedanke gegen den Zusammenhang (denn nicht der vorhergeh. Tadel, *ὁ δὲ μικρότερος κτλ.*, bildet den Faden desselben, sondern das Lob, dass Joh. grösser sei als alle Propheten); theils wird mit Unrecht der unruhige Geist der zelotischen Partei mit Joh. Auftritt in Verbindung gesetzt. — Vs. 13. *προεφήτευσαν*] mit Emphase: *sie haben geweissagt, vorherverkündigt*, während Joh. unmittelbarer Vorläufer war. — Vs. 14. *δέξασθαι*] diese Rede *aufnehmen* (Luk. 8, 13.), nicht mit Vorurtheil verwerfen. *αὐτός ἐστιν Ἠλίας κτλ.*] *Er ist Elias, der da kommen soll*, nach Mal. 3, 23. und der Erwartung der Juden, bibl. Dogm. §. 197. Höher konnte ihn J. nicht stellen. Aber er sprach von keiner Wiederverkörperung, sondern nur von der Erfüllung einer Bestimmung. — Vs. 15. *Wer Ohren hat zu hören, der höre!* Aufforderung zur Aufmerksamkeit, 13, 9. 43. Falsch *Kuin.*: *Wer Verstand hat, der denke nach.*

Vs. 16—19. *Tadel der Zeitgenossen, denen es weder Joh. noch J. recht machen konnten.* Vs. 16 f. *τὴν γενεὰν ταύτην*] *dieses Zeitalter*, Luk. 7, 31.: *τοὺς ἀνθρώπους τ. γεν. τ.*, die Zeitgenossen. *ὁμοία ἐστὶ παιδαρίοις* — l. nach überw. Z. *παιδίοις* — *ἐν ἀγοραῖς* — *Lchm.* angeblich nach C (der aber *ἀγοραῖς* hat) D (*τῇ ἀγ.*) 17. all. Vulg. *ἀγορᾷ*, wahrsch. nach Luk. 7, 32. — *καθημένοις* — *Lchm. Tschdf.* nach BCDL 33. all. *καθ. ἐν ἀγορᾷ* (*ἀγοραῖς*) — *κ. προσφωνοῦσι* — *Lchm. Tschdf.* angeblich nach BC (der aber *ἃ προσφωνοῦσιν* hat) DZ 1. 13. all. Vulg. all. *ἃ προσφωνοῦντα*, was *Grsb. Mey.* billigen (Letzterer vorzüglich aus dem Grunde, weil die gew. LA. nach Luk. geändert zu seyn scheine), *Paul. Fr.* dgg. für eine verdeutlichende Correctur der gew. LA. halten, wofür das in C eingeschobene *ἅ* offenbar zeugt — *τοῖς ἑταίροις* — *Tschdf.* nach CDEFKLΔ 1. 13. all. *ἑτέροις*, was aber wohl ein Schreibfehler ist — *αὐτῶν* — diess haben *Lchm.* angeblich nach BC (welcher letzterer es aber hat), *Tschdf.*, weil es sich nicht zu *ἑτέροις* schickt (aber CΔ haben es gleichwohl) getilgt — *καί* — in Folge des vorhergeh. Partic. von *Lchm. Tschdf.* getilgt — *λέγουσιν κτλ.*] *Es ist gleich Kindern, die auf Märkten* (*dem Markte*) *sitzen und ihren* (den) *Gespielen* (*Andern*) *zurufen und sagen* (falsch *Fr.*, als ob stände: *κ. τοῖς ἑταίροις αὐτῶν τοῖς προσφωνοῦσι κ. λέγουσιν*): *wir haben euch geflötet* (den Anfang mit dem Hochzeitspiele gemacht), *und ihr habt nicht getanzt* (habt nicht mitgespielt); *wir haben euch ein Klaglied gesungen* (den Anfang mit dem Leichenbegängnissspiele gemacht), *und ihr habt nicht gejammert* (wie Leidtragende, habt das Spiel nicht mitgemacht). Was die Vergleichungspunkte des Bildes betrifft, so ist gewiss, dass der Gegensatz der beiden Spiele den Gegensatz der strengen und der heitern Lebensweise des Joh. und J. bezeichnet; aber es ist falsch, wenn fast alle Ausll. (*Euth. RSim.* b. *Wlf. Beng. Fr. Kuin.*) unter denen, die das eine und andere Spiel anfangen und den Andern Vorwürfe machen, diese beiden

Lehrer verstehen. Richtig allein *Mey.*: die *Kinder* sind die Juden, die *Gespielen* Joh. und J.; nur muss man unter jenen zwei verschiedene Parteien denken (was *M.* nicht thut). Jene verlangen von diesen, sie sollten es gerade so machen wie sie: von Joh. verlangte die eine Partei, er solle lustig leben, von J. hingegen die andere, er solle ihre asketische Strenge nachahmen.

Vs. 18 f. ἦλθε] *trat auf* (5, 17.). μήτε ἐσθίων μήτε πίνων] bezeichnet die strenge Enthaltsamkeit des Joh. (3, 4.), und die entgegengesetzte Phrase Vs. 19. die Theilnahme J. an Hochzeiten und Gastmählern. δαιμόνιον ἔχει] *ist besessen*, unsinnig, vgl. Joh. 10, 28. καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τ. τέκνων αὐτῆς] *Aber die Weisheit* (näml. Jesu, nicht zugleich des Joh., *Mey.*; nicht allgemein, *BCrus.*) *wurde gerechtfertigt* (der Aor. steht im Parallelismus mit ἦλθεν, obgleich die Handlung nicht bloss Ein Mal, sondern öfter geschieht; *Kuin.* ohne Noth und gegen den neut. Sprachgebrauch: *pflegt gerechtfertigt zu werden — gerechtfertigt* d. h. als Weisheit bewährt, anerkannt, Luk. 7, 29. — nicht beurtheilt, gemeistert, *Elsn. Schnckb.* gegen den neut. Sprachgebrauch) *von Seiten ihrer Kinder* (die sie anerkannt, angenommen haben; ähnlich Kinder des Lichts Luk. 16, 8. — ἀπό nicht = ὑπό [*Calv. Bez. Wlf. Kuin.*], sondern die entferntere veranlassende Ursache anzeigend wie 16, 21.). So d. M. auch *Mey.* 2. Falsch *Chrys. Theoph.*: J. (= die Weisheit) habe keine Schuld gegen die Juden (= die Kinder der Weisheit?), welche Erklärung *Mey.* 1. ausgeführt hat: *die göttliche Weisheit* (als Hypostase gedacht) *ist gerechtfertigt* und fern *von der Schuld* (?) *der Kinder der Weisheit* (so heissen die Juden als das erkorne Gottesvolk). *Euth. Grot.* verstehen unter der Weisheit die göttliche Oekonomie (*Grot.* vergleicht τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ Luk. 7, 30.), welche von den Verständigen als untadelhaft erkannt wird. *Bornem.* (z. Luk. 7, 35.) meint, dieses sei die ironische Rede derer, welche das Vor. sagen.

Vs. 20—30. *Reden J. in Beziehung auf Verwerfung und Annahme des Ev.* Luk. hat sie 10, 13—15. 21 f. bei der Aussendung der siebzig Jünger; und wirklich bezieht sich Vs. 25 ff. deutlich auf den Erfolg, den diese Aussendung (oder die der zwölf Apostel) gehabt hatte, so dass er hierin den Vorzug verdient: hingegen schickt sich die Rede Vs. 20—24. nicht wohl in diesen Zusammenhang, und ist durch die Aehnlichkeit mit Luk. 10, 12. dahin gekommen: wesswegen auch die zweite Ansprache Vs. 23 f. = Luk. 10, 15. ihre zweite mit Vs. 12. parallele Hälfte verloren hat. Matth. führte diese Reden h. wegen des Sachzusammenhanges an, da in diesem Cap. von J. Anerkennung die Rede ist. — Vs. 20 f. ἤρξατο] vgl. Vs. 7. οὐαί σοι] bekannte in J. Reden häufige (23, 13 ff.) Anklageformel. Χοραζίν] kommt weder im A. T., noch bei *Joseph.*, und im N. T. nur h. u. Luk. 10, 13. vor: eine Stadt Galiläa's, nach *Hieron.* 2 Meil. von Capernaum gelegen (*Rel.* Pal. p. 722.). Die Ety-

mologie des Namens ist unbekannt. *Βηθσαϊδάν*] = בֵּית־צַיְדָה, Vaterstadt des Petrus, Andreas und Philippus (Joh. 1, 45. 12, 21.), ebenfalls nicht weit von Capernaum, am westlichen Ufer des See's Gennesareth gelegen. (Ein anderes Luk. 9, 10.?) *ἐν Τύρῳ κ. Σιδῶνι*] heidnische Städte, die wegen der Nachbarschaft sich leicht zur Vergleichung anboten. *ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ*] Luk. 10, 14. setzt hinzu *καθήμεναι:* die Trauernden und Büssenden sassen zur Erde (Esr. 9, 4. Jer. 3, 6.); jener Zusatz kann aber auch wegbleiben. — Vs. 22. vgl. 10, 15.

Vs. 23. *ἡ .... ὑψωθεῖσα*] *die du bis zum Himmel erhöhet* (aufs höchste verherrlicht) *wurdest*, nicht durch reichen Fischfang (*Grot. Kuin. Fr.*), sondern durch J. Aufenthalt und Wirksamkeit (*Theoph. Euth. Calv. Beng. Paul. Mey.* 2.). Doch hat die gew. LA. wenig Beglaubigung, und ist wahrsch. aus Luk. entlehnt. Die *Lchm.* LA. aus BCD** 1. 42. Vulg. all.: *μὴ ἕως οὐρ. ὑψωθήσῃ, du wirst doch nicht .... erhöhet werden?* ist entstanden aus der ächten *ἢ .... ὑψώθης* (EFGSV 10. all. *Chrys. Tschdf.*) vgl. *Grsb.* Viell. änderte man so auch aus dem Grunde, weil man den Sinn zu vielsagend fand (*BCrus.*). In jedem Fall ist eine solche Frage unmotivirt und unpassend. *ἕως ᾅδου καταβιβασθήσῃ* — ursprünglich wohl *καταβήσῃ* nach BD Vulg. It. *Lchm. Tschdf.*, jenes aus Luk. —] *bis zur Unterwelt* (bekannter Gegensatz des Himmels, Ez. 31, 16. 18.) *wirst du hinabsteigen.* — Vs. 24. *λέγω ὑμῖν ὅτι*] *Ich sage euch, dass.* Die Concinnität verlangt h. beide Male entweder *σοί* oder *ὑμῖν:* ersteres l. *Fr.* mit 5 Minn. Syr. utr., letzteres *Tschdf.* mit D Copt. Arm. It. Aber für keines von beidem sind genug Z. vorhanden, und gegen beides spricht der Verdacht, dass es Correctur seyn möge. *Grsb. Lchm. Mey.* bleiben bei dem gew. T. Nach *Euth. Mey.* ist *ὑμῖν* zu den Einwohnern, *σοί* zu der Stadt gesagt (?).

Vs. 25. *ἀποκριθείς*] *hob an*, vgl. 22, 1. 28, 5. wie עָנָה Hiob 3, 2. *Fr.* leugnet diesen Gebrauch, und glaubt, die vorhergegangene Rede sei ausgelassen; *Lcke.* z. Joh. 2, 18. bemerkt, dass das ZW. immer von einer durch etwas Vorausgegangenes bedingten Rede stehe, und dieses sei h. der Bericht der 70 Jünger Luk. 10, 17 ff. *ἐξομολογοῦμαί σοι*] Hebraismus nach den LXX 1 Mos. 29, 35. 2 Sam. 22, 50. Röm. 14, 11. 15, 9.: *Ich preise dich*, Ausdruck freudiger Unterwerfung und Einstimmung. *πάτερ*] Idee der Liebe. *κύριε κτλ.*] Idee der Allmacht. *ὅτι ἀπέκρυψας — Lchm.* nach BD 12. *ἔκρυψας — ταῦτα κτλ.*] *dass du dieses* (nicht: die Erkenntniss J. als Messias, *Mey.*, denn damals erklärte er sich noch nicht dafür, auch nöthigt Vs. 27. recht verstanden nicht dazu; sondern: die Lehre des Evang. und die darin enthaltene neue Offenbarung von Gott) *verborgen hast* (näml. dem innern Verständnisse nach) *vor* (Prägnanz, *Win.* §. 66. III. e.) *Weisen und Einsichtigen* (Schriftgelehrten und Pharisäern). Diess ist nicht der eig. Gegenstand des Dankes, sondern das Folg., ähnlich Röm. 6, 17. Dass das Ev. irgend

Jemandem verborgen ist, bleibt immer zu beklagen; aber als Bedingung eines anderweitigen Gewinnes ist es eine weise Fügung. κ. ἀπεκάλυψας - - νηπίοις] *und es geoffenbart hast den Einfälligen* (eig. *Unmündigen*, s. h. wie Röm. 2, 20. = פְּתָאִים), *geoffenbart* innerlich, vgl. Gal. 1, 16. Phil. 3, 15. und nach dem Gegensatze von ἀπέκρυψ. Was Folge der Nichtempfänglichkeit und Empfänglichkeit der Menschen ist, sieht J. als göttlichen Rathschluss an, weil sich darin ein allgemeines Gesetz offenbart, dem er sich demüthig-dankbar fügt. Es ist dieselbe Erscheinung bei Verkündigung des Ev. wie die, von welcher Paul. 1 Cor. 1, 26. redet.

Vs. 26. ναί] sc. ἐξομολογοῦμαί σοι. — ὅτι οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου] *Denn* (*Euth. διότι;* nicht *dass, Gersd. Fr. Mey.*, denn damit würde nur das Vor. wiederholt, es wird aber die dankbare Anerkennung begründet) *also ward Wohlgefallen* (war es wohlgefällig) *vor dir*, d. h. in deinem Urtheile, wie ἐνώπιον Luk. 16, 15. 1 Tim. 5, 4. Hebr. 13, 21. *Mey.* falsch: in der Rathsversammlung vor Gott, vgl. Luk. 15, 10. — Vs. 27. πάντα — παρεδόθη] ist nicht von der Offenbarung der Lehre zu verstehen nach Joh. 16, 15. (*Kuin.*), sondern von der Gewalt über das Reich Gottes, vgl. Matth. 28, 18. Joh. 13, 3. ἐπιγινώσκει] *erkennt* schlechthin, nicht: *recht, genau* (*Fr. Mey. BCrus.* nach *Chrys.*, welche Emphase nicht einmal im Sprachgebrauche sicher liegt, vgl. 7, 16. 14, 35. 17, 12. AG. 9, 30. u. ö., geschweige im Zusammenhange, nach welchem bloss Erkennen und Nichterkennen den Gegensatz macht). Die Wechsel-Erkenntniss zwischen Vater und Sohn könnte, in Anschliessung an die vor. Idee der göttlichen Machtvollkommenheit, welche J. überlassen ist, nur dazu angeführt seyn um die Einheit desselben mit dem Vater zu bezeichnen; allein der negative Ausdruck und der Zusatz καὶ ᾧ ἐὰν βούληται κτλ. zeigt, dass J. in Beziehung auf die Anerkennung seiner Person und Lehre unter den Menschen spricht: mithin muss (nach *Grot. Kuin.* u. A.) der Zusatz καὶ ᾧ ἐὰν ὁ υἱὸς κτλ., den *Clem. Orig.* all. lesen, hinzugedacht werden (was *Fr. Mey. BCrus.* leugnen): „und Niemand erkennt den Sohn als der Vater, und wem es der Vater offenbaren will" (vgl. Vs. 25. 16, 17.). Dieser Zusatz wurde verschwiegen, weil der Gedanke schon in Vs. 25. liegt (*Calv. Beng.*). Gedanke: Der Vater ist es, der mir Alles übergeben hat, durch dessen Macht und Leitung ich wirke; nur durch göttliche Wirkung erkennt man mich als den Gottgesandten, sowie auch ich allein zu Gott führen kann (*Calv.*). J. spricht das Gefühl des vollkommnen Einklanges mit dem Vater aus, vermöge dessen er sich in Alles freudig fügt, was jener beschlossen hat. Nachdem er sich nun im Bewusstseyn seiner göttlichen Sendung befestigt hat, ruft er zutrauensvoll den Menschen zu, sie sollten davon Gebrauch machen (was Luk. nicht hat).

Vs. 28. οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι] = οἱ πτωχοί 5, 3.,

die vom Sündenelende Gedrückten, denen die Gemüthsruhe fehlt; nach Vs. 30. hat man auch insbesondere an diejenigen zu denken, welche durch die gesetzliche Werkheiligkeit ermüdet waren, darin vergeblich Ruhe suchten, vgl. 23, 4. AG. 15, 10. — Vs. 29. *τὸν ζυγόν μου*] *meine Lehre* (parallel: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ*), eine Anspielung auf das „Joch" des Gesetzes, das ein solches war und auch gew. so genannt wurde (*Wtst.* vgl. Sir. 51, 26.). An das Joch, das Christus selbst trug, sein Kreuz (*Olsh.* vgl. *Calv.*) ist nicht zu denken; auch ist es nicht Bild der von ihm gelehrten Demuth (*Theoph.*). *ὅτι πρᾳΰς εἰμι κτλ.*] *denn ich bin sanft* u. s. w., Grund, warum sie von ihm (lieber als von den strengen Pharisäern) lernen sollen. *ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ*] *demüthig von Herzen*, nicht herrschsüchtig, der sich nicht will dienen lassen, sondern Andern dienen und sich für sie hingeben. *ἀνάπαυσιν*] מְרְגִיעַ, Jer. 6, 16., *Ruhe* des Gemüths, das Ziel alles religiösen Strebens. — Vs. 30. *χρηστός*] eig. *gut*, von Personen *gütig* (Luk. 6, 35.), b. *wohlthuend*. Der Gegensatz gegen die schwere drückende Zucht der Pharisäer ist klar. — Nun folgen zwei Beispiele, wie J. mit der herrschenden Partei in Streit gerathen.

Cap. XII, 1 — 8.

Die Jünger rupfen Aehren.

Vs. 1. *ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ*] unbestimmte chronologische Anreihung: nach Luk. 6, 1., der dieses Stück vereinzelt giebt, geschah es zu einer andern Zeit; b. Mark. 2, 23. folgt es nach dem Gichtbrüchigen. *ἤρξαντο*] *fingen an*, umständliche Erzählungsweise (11, 20.); nicht *fingen an*, wurden aber verhindert (*Fr.*). *τίλλειν στάχυας*] *Aehren zu rupfen*, was erlaubt war, 5 Mos. 23, 25. — Vs. 2. *οἱ Φαρισαῖοι*] vgl. 9, 11. Die ängstliche Gesetzauslegung dehnte das Verbot am Sabbathe zu arbeiten auf die geringsten Geschäfte aus. Schabb. VII, 2. (Archäol. §. 214.) werden 39 Klassen von Arbeiten mit vielen Unterabtheilungen aufgezählt, welche alle verboten sind. Verboten ist nach XII, 2. Kräuter aufzulesen. Nach *Maimon.* de Sabbato c. 8. gehört das Aehrenrupfen zur Klasse des Mähens (*Wtst. Lghtf. Schttg.*). — Vs. 3. *οὐκ ἀνέγνωτε*] *habt ihr nicht gelesen?* Jedermann verstand, wo, näml. 1 Sam. 21. *αὐτός*] fehlt in BCDFGKMSV u. a. Z. und ist aus Luk. 6, 3. Mark. 2, 25. herübergenommen. Es wäre eig. zur Bestimmtheit der Rede nöthig (vgl. die Beispp. b. *Fr.* ad h. l. u. ad Marc. p. 70.), aber schlechthin doch nur dann, wenn man mit *Fr.* nach *ἐπείνασε* ein Komma setzen müsste, so dass *αὐτὸς καὶ κτλ.* auf *ἐποίησε* ginge (auch nach *Mey.*). Allein sowohl die Geschichte selbst, als Vs. 4., wo David allein handelt, zeigt, dass er allein Subj. ist. — Vs. 4. *εἰς τ. οἶκον*

τ. ϑ.] das Heiligthum zu Nob. τοὺς ἄρτους τῆς προϑέσεως] = לֶחֶם מַעֲרֶכֶת, *die Schaubrode*, Archäol. §. 214. οὓς οὐκ ἐξὸν κτλ.] *Lchm. Tschdf.* nach BD 13. al. ὅ, was generisch zu nehmen wäre; aber es ist doch unpassend und wahrsch. aus Vs. 3. hereingekommen. εἰ μή] eig. *nisi*; da aber dabei eine gänzliche (nicht bloss theilweise) Negation vorausgesetzt werden muss, und eine solche h. nicht vorhergeht, so muss man dafür in der Uebersetzung *sondern*, *sed*, brauchen. (Diess die Meinung von *Kuin. Paul.*, gegen welche *Fr.* eifert.) Vgl. ἐὰν μή Gal. 2, 16.

Vs. 5. ἤ] vgl. 7, 4. ἐν τῷ νόμῳ] In diesem (4 Mos. 28, 9.) liest man weiter nichts, als die Festsetzung gewisser Opfer für den Sabbath; allein daraus folgte die Aufhebung der Sabbathsruhe für die Priester. — Vs. 6. λέγω - - ὅτι] *Ich sage euch aber, dass.* So auch Vs. 36. μείζων] l. mit *Lchm. Grsb. Scho. Matth. Tschdf.* nach überw. Z. μεῖζον, was auch einen bessern Sinn giebt. Jenes ist ohne Zweifel von Christo zu verstehen, wie auch ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρ. Vs. 8. Allein so findet kein rechtes Verhältniss zu dem andern Vergleichungsgliede, dem Tempel, Statt. Die Priester brachen den Sabbath um des Tempels willen; die Jünger um eines viel Grössern, Christi, willen, welcher Herr des Sabbaths ist: wie stimmt das zusammen? μεῖζον kann auch von Christo (*Theoph.*) oder seiner Erscheinung auf Erden (*Neand. Mey.*) verstanden werden; besser aber nach der Vergleichung mit dem Tempel und nach Vs. 41 f. von einer Angelegenheit, und als solche bietet sich dar das messian. Geschäft, in welchem J. und seine Jünger begriffen waren (*Fr. BCrus.*); — zu abstract ist die „Sittlichkeit der Handlungsweise im Unterschiede von der Legalität" (*Kern*); zu gering das Wohl oder die Gesundheit der Jünger (*Paul. Kuin.*). Vs. 8. muss dann so erklärt und verbunden werden: *denn* (auch darum sind meine Jünger unschuldig) *ich der Messias*, der ich mit ihnen mein Werk vollbringe, *bin Herr über den Sabbath*, und habe sie von dessen Haltung losgesprochen. Wäre es möglich, dass ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρ. vom Menschen überhaupt verstanden werden könnte (*Grot. Cler. Kuin.*), so liesse sich so verbinden: (Sie sind unschuldig;) denn der Mensch hat zu entscheiden, ob er den Sabbath zu halten habe oder nicht, ob ihm ein Geschäft (wie das des Ev.) wichtig genug scheine oder nicht. *Fr.* nimmt h. ὁ υἱὸς τ. ἀ. zweideutig, vom Menschen überhaupt und von J. zugleich, Mark. 2, 28. geradezu vom Menschen. Bei Luk. und Mark. fehlen Vs. 5—7. unsers Ev., und bei Ersterm ist Vs. 8. = Vs. 5. abgerissen, bei Letzterm steht er in anderer Verbindung. καί vor τοῦ σαββάτου fehlt in BC*DELMSV u. v. a. Z., und ist wahrsch. aus Luk. u. Mark. herübergekommen. — Vs. 7. ist wie 9, 13. zu verstehen; jedoch steht ἔλεος im Gegensatze zu der lieblosen Beurtheilung der Jünger durch die Pharisäer.

Cap. XII, 9—14.

Heilung der verdorrten Hand.

Matth. verbindet diesen Auftritt mit dem vor. durch die Einheit des Ortes und der Zeit (vgl. 9, 14.); Luk. 6, 6. bloss der Aehnlichkeit wegen, worin ihm wahrsch. der Vorzug gebührt; Mark. 3, 1 ff. verbindet in unbestimmter Weise. — Vs. 9 f. *αὐτῶν*] nicht der Pharisäer (*Mey.*) sondern der Leute des Ortes, vgl. 4, 23. 11, 1. *ἦν*] *es war*, näml. da. Es fehlt nebst *τήν* in BC Rd. b. *Lchm. Tschdf.*, und könnte Zusatz seyn, wie ein solcher offenbar *ἐκεῖ* in DLM mehr. Minuscc. ist. *τὴν χεῖρα*] Gräcismus wie Gallicismus; im Deutschen: *eine Hand;* ähnlich aber: „ihm war die Hand steif." *ξηράν*] ein Ausdruck aus der hebräischen Pathologie, s. v. a. *steif*, gelähmt (1 Kön. 13, 4.). *εἰ*] h. Partikel der directen Frage wie 19, 3. Luk. 13, 23. und oft im N. T. und bei den LXX; dgg. *Fr.* Sie thaten diese Frage, um ihn zu einer Sabbathsübertretung zu reizen. Die Voraussetzung, dass J. bei der Heilung natürliche Mittel anwenden und so den Sabbath brechen würde (Schabb. XIV, 4.), liegt nicht nothwendig darin, da die Schule des Schammai selbst das Trösten der Kranken am Sabbath für verboten hielt, Schabb. f. 12, 1. (*Schttg. Wtst.*). *ἵνα κτλ.*] *um ihn verklagen zu können*, näml. bei dem Synagogengerichte. Nach den andern Evangg. lauerten sie bloss auf ihn, ob er es thun würde.

Vs. 11. *τίς ἔσται κτλ.*] Es sind h. wie 7, 9. zwei Fragen, die eine *τίς ἔσται — ἕν*, und die andere *καὶ — ἐγερεῖ*, *und wenn dieses am Sabbath in eine Grube gefallen ist, wird er es nicht ergreifen und aufrichten?* (so Vulg.). Nach *Bez. Fr.* ist es Eine Frage, so dass Alles von *ὅς* abhängt, wo dann *τίς ἔσται* negirt: Wer ist? = Niemand ist. J. beruft sich h. auf etwas damals Zugestandenes; nach der Gemara aber (Schabb. f. 128. c. 2.) darf man das Vieh nicht herausziehen, nur ihm zu Hülfe kommen, ein Kissen unterlegen und Nahrung reichen. Vgl. *Buxt.* Synag. Jud. c. 16. p. 353. — Vs. 12. *οὖν*] *nun* führt nicht den Schlusssatz, welcher mit *ὥστε* folgt, sondern den Untersatz ein. *καλῶς ποιεῖν*] h. nicht *praeclare agere* (*Fr.*), *recht handeln* (*Mey.*), denn das gäbe einen zu vagen Gedanken, sondern wie 5, 44. s. v. a. *εὖ ποιεῖν* wie bei Luk. und Mark. *ἀγαθοποιεῖν* = *σώζειν* ist (*Erasm. Bez. Grot. Wlf. Kuin.*). Auch so ist der Schluss nicht ganz gegen Widerspruch gesichert. Der talmudische Satz ist: „Omne opus quod fieri potest pridie Sabbathi, Sabbathum non tollit" (Schabb. XIV, 4.): es fragte sich also, ob die Heilung des Kranken nicht aufgeschoben werden könne? — Die Frage, welche Darstellung die ursprüngliche sei, die des Matth. oder die des Luk., beantworten *Schleierm.* u. *Schneckenb.* zum Nachtheil des Matth.; *Str.* II. 124. hingegen findet bei Luk.

spätere Ausmalerei. Der Hergang bei Matth. ist nicht so gefällig wie bei Luk. Die Frage der Gegner Vs. 10. ist auffallend, und passender ist die ähnliche von Luk. 6, 9. J. selbst in den Mund gelegte. Luk. liefert 14, 5. in einer ähnlichen Geschichte die Rede J , die h. Matth. hat, aber ohne den Schluss. Man kann daher vermuthen, dass in der Ueberlieferung aus einer Geschichte zwei geworden sind, an welche man die Rede J. vertheilte, und den einen Theil weiter ausführte (Luk. 6, 9. erscheint näml. als Ausführung von dem ὥστε ἔξεστι κτλ. b. Matth.).

Vs. 13. Der Befehl zur Ausstreckung der Hand schloss den Akt der Heilung ein (*Grot. Fr.*); allein ἀποκατεστάθη (oder besser nach *Lchm. Tschdf.* ἀπεκατεστάθη mit doppeltem Augment, *Win.* §. 12. 4.) ist nicht das Plusquamperf.; Sinn: „sie wurde (in demselben Augenblicke) hergestellt." Die Construction ἀποκατ. ὑγιής ist brachylogisch st. ἀποκ. καὶ ἐγένετο ὑγιής oder ὥστε γενέσθαι ὑγ., vgl. 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 3, 13. Phil. 3, 21., wo dieselbe Construction mit dem Verb. act. *Win.* §. 66. III. h. *Bornem.* ad Luc. 6, 10. — Vs. 14. Die gew. Stellung der Worte ist der Schreibart des Matth. entgegen (*Gersd.* Sprachcharak. S. 91.), und mit *Lchm. Tschdf.* nach BCD u. a. Z. zu lesen: ἐξελθόντες δὲ οἱ Φαρισ. συμβούλ. ἔλ. κατ. αὐτ.

Cap. XII, 15 – 21.

Christi Bescheidenheit.

Anhang zum vor. Stücke, dem Matth. eigenthümlich, ähnlich der Stelle 8, 16 f., auch in der prophetischen Nachweisung. Vs. 15. ὁ δὲ Ἰ. γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν] *J. aber, da er diess erfuhr* (erkannte), *ging von dannen hinweg*, entging ihren Nachstellungen. ὄχλοι πολλοί] *Lchm.* nach B It. tilgt ὄχλ. dessen Auslassung viell. die folgende Schwierigkeit heben soll. αὐτοὺς πάντας] *sie alle*, d. h. alle Kranken, die unter dem Volke waren, vgl. 19, 2. Luk. 5, 17. — Vs. 16 f. ἐπετίμησεν αὐτοῖς] s. z. 8, 4. ὅπως πληρ. κτλ.] l. nach BCD 1. 33. *Or. Eus.* mit *Lchm. Tschdf.* ἵνα. *Mey.*: nach Matth. habe J. die Erfüllung der Weissagung *beabsichtigt*, s. dgg. z. 2, 23. 4, 14. Die Stelle ist Jes. 42, 1 – 4., theils nach eigener Uebersetzung, theils nach den LXX angeführt. Der Evang. nahm sie als Weissagung auf Christum wie der Chald. und mehrere Rabbinen; die LXX verstanden sie vom Volke Israel, daher sie Ἰσραήλ eingeschoben haben; nach der mir wahrscheinlichen Auslegung spricht der Prophet von sich selbst.

Vs. 18. ὁ παῖς μου] עַבְדִּי. ᾑρέτισα] *erwählt habe*, frei st. אֶתְמֹךְ, *aufrecht halte*, LXX richtiger ἀντιλήψομαι. εἰς ὃν — *Lchm.* nach B 2 Minuscc. ὃν — εὐδόκ. κτλ.] רָצְתָה נַפְשִׁי, LXX: προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψ. μ. — θήσω] = נָתַתִּי, LXX richtiger ἔδωκα.

— *κρίσιν*] = מִשְׁפָּט, nach *Krbs.* p. 33. *rem, de quo disceptatur*, vgl. *Joseph.* Antt. VII, 2. 2.; nach *Fr. quod fieri par est;* nach *BCrus. τὸ δίκαιον;* nach *Mey. Gericht* (das messianische). *τοῖς ἔθνεσι*] *den Völkern* (Heiden). *ἀπαγγελεῖ*] = יוֹצִיא, LXX *ἐξοίσει.* — Vs. 19. *οὐκ ἐρίσει*] *wird nicht zanken*, frei, und viell. mit Beziehung auf die Streitsucht der Pharisäer (sowie der Prophet die Prahlerei der falschen Propheten im Auge hat), st. יְרִיב, LXX *κεκράξεται.* — *κραυγάσει*] = יַשְׁמִיעַ sc. קוֹלוֹ. *κάλαμον — σβέσει*] *ein zerknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen und ein rauchendes Docht nicht auslöschen*, sprichwörtliche Rede zur Bezeichnung der milden Behandlung der *πτωχοί*, עֲנָוִים. *ἕως ἂν ἐκβάλῃ κτλ.*] b. vermischt der Evang. die Stelle des 3. Vs. לֶאֱמֶת יוֹצִיא מִשְׁפָּט mit der des 4. Vs. עַד יָשִׂים בָּאָרֶץ מִשְׁפָּט. *ἐκβάλλειν* scheint zu heissen: *hinausführen, perducere (Fr.)*, vgl. Hab. 1, 4. LXX: *οὐ διεξάγεται εἰς τέλος κρῖμα*, Hiob 23, 7.: *ἐξαγάγοι εἰς τέλος μου κρῖμα.* Ob der Evang. dabei יוֹצִיא oder יָשִׂים (*er wird gründen*) im Auge gehabt, kann ich nicht entscheiden. Statt לֶאֱמֶת hat er in Gedanken oder als Glossem am Rande das gleichbedeutende לָנֶצַח gelesen, welches die LXX nach dem Syr. durch *εἰς νῖκος, zum Siege*, geben 2 Sam. 2, 26. u. a. St. — Vs. 21. *ἐν* — nach überw. Z. ist diess mit *Grsb.* u. A. zu tilgen — *ὀνόματι αὐτοῦ*] Die LXX und der Evang. scheinen לְשִׁמוֹ st. לְתוֹרָתוֹ gelesen zu haben. *ἐλπίζειν* mit dem Dat. b. *Thucyd.* III, 97. *Kühn.* §. 584.

Cap. XII, 22 — 45.

Verleumderische und versuchende Reden der Pharisäer und Jesu Antworten darauf.

Den Kern dieses Stückes (Vs. 22 — 30.) giebt Luk. in seinem Reiseberichte, also viel später, Cap. 11, 14 — 23.; Vs. 33 — 37. liefert er nicht, und Vs. 38 — 45. in umgestellter Ordnung und mit Unterbrechung, Cap. 11, 24 — 26. 29 — 31.; bei Mark. 3, 22 — 34. ist Vs. 24 — 32. in den folg. Abschnitt eingeschaltet. — Vs. 22. Der Dämonische war blind und stumm durch die Wirkung des Dämons wie jener Stumme 9, 32., mit welcher Erzählung die unsrige eine merkwürdige Verwandtschaft hat, vgl. dort Vs. 34. mit Vs. 24. h.; auch Vs. 23. die Rede: *μήτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς Δ.* erinnert an 9, 27. Hinwiederum ist Vs. 38. h. verwandt mit 16, 1. *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 58 f. nimmt eine traditionelle Vermischung versch. Vorfälle an, richtiger *Str.* I. 756 f. die doppelte Erzählung desselben Vorfalls, welche Annahme dadurch sehr unterstützt wird, dass bei Luk. der Dämonische bloss stumm ist wie 9, 32. S. dgg. *Ebr.* S. 365. *Mey. ὥστε — λαλεῖν*] *Lchm.* hat nach BD Copt. It. *τυφλὸν καί*, *Tschdf.* nach Vulg. It. *τ. τυφλ. κ. χωφόν* getilgt, beides zu rasch. — Vs. 23. *μήτι οὗτος κτλ.*] *Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?* Ausdruck

des noch mit Zweifel kämpfenden Glaubens. *Mey.*: *Doch nicht etwa dieser* u. s. w. gegen die Parall., vgl. Joh. 4, 29. ὁ υἱὸς Δαβίδ] h. offenbar s. v. a. Messias. — Vs. 24. οἱ Φαρισαῖοι] vgl. 9, 11.; unbestimmt Luk.: τινὲς ἐξ αὐτῶν; bestimmter Mark.: οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες. — ἐν τῷ Βεελζ., ἄρχοντι τῶν δαιμ.] *Fr.* liest als unumgänglich nöthig ohne Z. den Art. τῷ vor ἄρχοντι (wie nach hinr. Z. bei Luk. zu lesen); *Mey.* will übersetzt wissen: *welcher herrscht über die Dämonen*, nicht: *dem Herrscher der D.* Aber der Art. fehlt oft vor dem Gen., vgl. 4, 3. *Win.* §. 18. 2. b. Beelzebul heisst der Oberste der Dämonen, weil man diese für Teufel hielt, vgl. Vs. 26.; und der Sinn der Beschuldigung ist wie 9, 34.: J. treibe die Teufel *durch den Beistand* des B. aus, nicht wie Mark. 3, 22. und *Mey.* (anders 9, 34.) es fasst, er sei von diesem besessen, vgl. Vs. 27.

Vs. 25. μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς] ohne Art.: *wenn* es mit sich selbst entzweit ist. In der Redensart μερ. και. ist eine Zusammenziehung der Vorstellungen: getheilt und entgegengesetzt seyn; vgl. 10, 35.: διχάσαι κατά; Mark. Luk. ἐφ' ἑαυτήν. — σταθήσεται] Das Fut. auf das Praes. folgend wie 9, 17. — Vs. 26. καὶ εἰ ὁ σατανᾶς κτλ.] *Und* (nicht *auch* [*Fr.*], oder ἀλλά [*Bez.*] oder noch anders nach And. — es macht die Anwendung) *wenn der Satan den Satan* (sich selbst) *austreibt. Euth.* (τὸν ἁπλῶς σατανᾶν) *Paul.* d. Hdb. 1. 2. A.: *der eine Satan den andern* (auch Mark.: σατανᾶς σατανᾶν ἐχβ. scheint es so genommen zu haben). Bei den Rabbinen ist שטן auch Appellat. (*Schttg.* z. Vs. 24.). Sicherer ist es bei der gew. Erklärung stehen zu bleiben; aber der Sinn ist derselbe: der Satan der Oberste der Dämonen treibt sich selber aus, wenn er die ihm dienenden Dämonen austreibt; und dass „vom Dämonen-Austreiben als constantem Geschäfte, welches gegen den Satan gerichtet war" (*Mey.*) die Rede sei, ist willkürliche Annahme: es handelt sich nur um das Dämonen-Austreiben J., welches man dem Beistande des Satans zuschrieb. — Jesu Argumentation geht von der Voraussetzung aus, dass der Satan sein Reich in Harmonie erhalten müsse. Aber konnte nicht, sowie ein Staat aus liebloser kurzsichtiger Politik einen Mitbürger aufopfert (vgl. den Rath des Kaiaphas Joh. 11, 50.), auch der Satan um durch Christum einen anderweitigen Zweck zu erreichen mit ihm gegen die Seinigen in Bund treten und ihm in Vertreibung der Dämonen beistehen? Was *Olsh.* dagegen sagt, dass näml. das Reich des Bösen doch gegen das des Guten eine geschlossene Einheit bilde, trifft nicht; denn warum sollte der Satan nicht im Kampfe gegen dasselbe einmal eine Treulosigkeit gegen die Seinigen begehen? *Fr.* (Rec.) will streng den Standpunkt der Klugheit behauptet wissen, verwechselt aber die reine Klugheit mit der teuflischen, die es eben dadurch ist, dass sie ihre Zwecke selbst zerstört. Es muss daher ein anderer, und zwar dieser Ausweg

getroffen werden. Die Pharisäer gingen zwar bei ihrer Beschuldigung von jenem Grundsatze der teuflischen Klugheit aus, waren sich desselben aber nicht deutlich bewusst (so wenig als Kaiaphas): diess merkend, fand J. es hinreichend, ihre Beschuldigung aus dem Principe des Guten zu bestreiten, und ersparte sich die unerfreuliche Erörterung jenes bösen Grundsatzes.

Vs. 27. Ein anderer Grund: „Ihr werdet doch diese Beschuldigung nicht auf eure eigenen Teufelaustreiber retorquiren lassen?“ *οἱ υἱοὶ ὑμῶν*] *eure Angehörigen, Schüler*, vgl. 2 Kön. 2, 3. Von jüdischen Teufelaustreibern s. Luk. 9, 49. AG. 10, 13. *Joseph.* Antt. VIII, 2. 5. B. J. VII, 6. 3. *Lucian.* Philopseud. *Iren.* II, 6. 2. (*Wlst.*). *ἐν τίνι ἐκβάλλουσι*] *durch wen treiben sie* (Dämonen) *aus? διὰ τοῦτο*] *daher*, näml. weil durch eure Beschuldigung gegen mich auf sie ein übler Schein geworfen wird. *ὑμῶν ἔσονται κριταί*] *werden sie eure Richter*, Tadler, Widerleger, *seyn*. Das Fut. drückt die Wahrscheinlichkeit aus. — *Vs.* 28. *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ* — so ist nach überw. Z. mit *Grsb.* u. A. zu lesen — *κτλ.*] *Wenn ich aber* (was ihr nach Zurückweisung eurer Beschuldigung zugestehen müsst) *durch den Geist* (die gute der satanischen entgegengesetzte *Kraft*, Luk. *ἐν δακτύλῳ*, vgl. 2 Mos. 8, 19.) *Gottes* (darauf liegt mit Recht der Nachdruck; nach dem gew. T. auf *ἐγώ*, als wenn J. sich den Pharisäer-Schülern entgegensetzte) *die Dämonen austreibe. ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς κτλ.*] *so ist also das Reich Gottes zu euch gelangt* (vgl. 1 Thess. 2, 16.), d. h. der Messias ist (in mir) erschienen, welcher den Geist Gottes hat und durch ihn wirkt. — *Vs.* 29. J. stellt das Ergebniss fest, dass er die Dämonen durch Gottes Kraft austreibe. Im Bilde, das Luk. ausmalt, ist viell. Jes. 49, 24 f. berücksichtigt. *ἢ*] *oder* — wenn ihr leugnet, dass ich es durch Gottes Geist thue. *πῶς .... τ. ἰσχυροῦ*] *wie kann Einer eindringen in das Haus* (Luk.: *Hof*, schlossähnliches Gebäude) *des Starken* (des Helden, mit dem er eben Krieg hat). *κ. τὰ σκεύη κτλ.*] *und dessen Geräthe* (Hausrath, Luk.: *die Habe*, die man als Beute davonführt; falsch *Mey.*: *Organe*, indem er *τ. σκεύη* bestimmt auf die Dämonen deutet) *plündern* (*diripere*, 1 Mos. 34, 27. *Joseph.* Antt. VII, 4. 1.; nicht: *entreissen*)?

Vs. 30. *ὁ μὴ ὢν κτλ.*] *Wer nicht mit mir ist* (auf meiner Seite steht, mich unterstützt, vgl. 1 Kön. 1, 8.), *der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt* (gew. Früchte, vgl. 3, 12. 6, 26., wozu aber das Folg. nicht passt, daher besser: eine Heerde, vgl. Joh. 10, 12.), *der zerstreuet*. Die Alten, *Calv. Mald. Olsh. Mey.* nehmen die erste Person im eig. Sinne von J., und zwar denken die Alten bei dem *ὁ μὴ ὢν κτλ.* an den Satan, die Neuern (aber auch *Chrys. Euth.* in zweiter Linie) an die Pharisäer, denen J. vorwerfe, dass sie nicht mit ihm gemeinschaftliche Sache machten (ein offenbar zu schwacher Vorwurf, da sie ihn so schändlich verleumdet hatten; auch hat Luk., der die folg. gegen die Pharis. gerichtete Rede h. nicht liefert,

diese Beziehung nicht gefasst). *Grot. Wtst. Kuin. BCr.* nehmen die Rede frei sprichwörtlich und zwar als Bezeichnung des Verhältnisses J. zum Satan: „Wer wie ich nicht für den Satan ist, der ist sein Feind.“ Und Letzteres halte ich für richtig, indem selbst der sprichwörtliche Ausdruck sich passend an Vs. 29. (das σκορπιζ. an das διαρπασ.) anschliesst. (*BCr.* scheint das Verhältniss umzukehren, also wie *Chrys.*) Da das ὁ μὴ ὢν κτλ. eig. den Neutralen bezeichnet, so muss man sich entweder mit einer Litotes oder einem Schlusse a minori ad majus (*Grot.*) helfen. *Elwert* Stud. d. würtemb. Geistl. IX, 1. fasst desswegen die Beziehung auf die Unentschiedenheit der Menge, welche nach augenblicklichen Aufwallungen der Begeisterung für J. sich so leicht wieder irre machen liess. *Beng. Schleierm. Neand.* beziehen den Spruch auf die jüdischen Exorcisten Vs. 27. gg. den Zusammenhang und gg. Luk. 9, 50., wo das Entgegengesetzte von ihnen gesagt wird.

Vs. 31. διὰ τοῦτο] *darum*, weil ihr so freventlich jene unwahre Beschuldigung ausgesprochen; nicht: weil ihr meine Feinde seid (*Mey.*). Falsch sieht *Grashoff* Stud. u. Kr. 1833. 981. διὰ τοῦτο als blosse Uebergangsformel an, so dass das Folg. nicht für die Pharisäer gesagt sei. ἁμαρτία, *Sünde*, ist das Genus, βλασφημία, *Lästerung* (nicht gerade Gotteslästerung, aber auch nicht jede Schimpfrede gegen Menschen, sondern Lästerung des Heiligen, wie z. B. Christi, des Gottgesandten), Sünde in Worten, ist die Species. Eine Unterart der βλασφημία ist die Lästerung des Menschensohnes, welche ebenfalls vergeben werden kann. Was ist nun die Lästerung des Geistes? Es kommt darauf an, was h. unter Geist verstanden wird. Nicht J. Wunderkraft, denn diese ist bloss eine Aeusserung des Geistes, sondern der ganze Geist seiner Wirksamkeit, mit welcher er das Reich Gottes stiftet (Vs. 28.). Dieser Geist ist das *unmittelbar* Göttliche in Christo, was sich jedem unverdorbenen Gefühle ankündigen musste, wenn Empfänglichkeit und nicht Verstocktheit vorhanden war. Die Lästerung gegen den Geist in ihm ist nun Frucht eben dieser Verstocktheit, die sich als Misstrauen gegen das Gute in ihm und als Missdeutung desselben äusserte. Sie ist nicht zu vergeben, weil die Bedingung der Vergebung, das Zutrauen, der *Glaube*, fehlt. Vgl. m. Abh. über die Sünde w. d. heil. Geist. Berl. 1819. Die Verkennung und Lästerung des Menschensohnes d. h. Jesu als des Messias (nicht des Menschen überhaupt, *Grot. Fr.*), ist darum verzeihlich, weil sie nicht einen gänzlichen Mangel an Empfänglichkeit des Gefühls, sondern eine Verkehrtheit oder Beschränktheit des Verstandes voraussetzt; denn die Anerkennung Christi als des Messias geschieht mittelst eines verständigen Urtheils durch die Anwendung des Messiasbegriffs auf das Individuum J. Man konnte in J. den Geist anerkennen ohne ihn sogleich für den Messias zu halten; aber durch die Anregung des Geistes konnte man

dann zum Glauben gelangen, seinen frühern Unglauben bereuen und so Vergebung erhalten. Verfehlt ist die Auffassung von *Grashoff* a. a. O. S. 968. vgl. *Gurlitt* ebendas. 1834. S. 609.; richtiger *Schaf* d. Sünde wider d. h. Geist (1841.) S. 28 f. — Vs. 32. *κ. ὃς ἂν* — l. *ἐὰν* — *εἴπῃ λόγον κατὰ τ. υἱοῦ κτλ.*] *Und wer etwa ein Wort* (der Lästerung, ungläubiger Verwerfung) *sagt wider den M. S. οὔτε ἐν τούτῳ αἰῶνι, οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι*] *weder in dieser Zeit* (Welt = עוֹלָם) *noch in der künftigen.* Hiermit ist allerdings das „nimmermehr" absolut ausgedrückt. Denn sei es, dass *ὁ αἰὼν ὁ μέλλων* das messian. Reich und die Ewigkeit zugleich einschliesst, oder nur letztere allein (bibl. Dogm. §. 196.), so ist damit immer derselbe Gedanke bezeichnet. Dass aber die Ewigkeit der Höllenstrafe in unsrer Stelle behauptet werde (*Olsh.*), würden wir nur dann zugeben müssen, wenn wir genöthigt wären J. Rede, welche offenbar affectvoll und sprichwörtlich ist (*Wist.*), wörtlich genau zu nehmen. Der milde Sinn des *Chrys.* fand darin nichts als den Gedanken der höchsten Strafbarkeit, richtiger: der Schwierigkeit der Besserung. — Die ziemlich abgerissene Stellung dieser merkwürdigen Rede bei Luk. 12, 10. ist gewiss nicht ursprünglich.

Vs. 33—37. lässt sich J. weiter aus *über die boshafte Rede der Pharisäer und deren böse Quelle.* Vs. 33. *ἢ ποιήσατε - - ἢ ποιήσατε - - σαπρόν*] Es sind zwei Imperativ-Sätze: *aut ponite arborem bonam et fructum ejus bonum, aut ponite arborem malam et fructum ejus malum* (*Fr.*); und es bedarf keiner Ergänzung (*Kuin.*). *ποιεῖν* ist *ponere, fingere* (*Grot. Heum. Elsn. Kuin. Fr.*, vgl. *Valck.* z. Herod. VII, 184. *Kypk.*): Letzterer (auch *Mey.* 2.) erklärt es mit *Euth.* (*ποιήσατε ἀντὶ τοῦ εἴπατε*) *Raph.* durch *judicare, existimare,* und zwar aus dem Grunde, weil jene Bedeutung nicht zu den zweiten Satzgliedern *κ. τὸν καρπὸν κτλ.* passe; man kann aber dazu mit *Elsn. Beng.* das Fut. ergänzen oder den Imper. in dieses auflösen. J. wendet den 7, 17 f. aufgestellten Satz h. im Besondern an auf die Reden der Pharisäer: an denen könne man erkennen, wess Geistes sie seien. So *Münst. Castal. Mald.* (nach *Aug.*) *Beng. Olsh. BCr.*, während d. M. seit *Chrys.* darin eine Widerlegung der pharis. Beschuldigung sehen: sie hätten den Baum (J.) schlecht gemacht, und ihm doch eine gute Frucht (die Austreibung der Dämonen) beigelegt. Aber so geht der Zusammenhang mit Vs. 34. verloren. — Vs. 34 f. *πῶς δύνασθε*] hebt nicht die Freiheit auf; denn das *Herz*, die Quelle der Handlungen, ist nicht bloss der Sitz der Naturtriebe, sondern auch der selbstgebildeten Gesinnung. Vgl. 1 Joh. 3, 9. *περίσσευμα τ. καρδίας*] *die Fülle des Herzens*, das wovon das Herz voll ist = *θησαυρός. τῆς καρδίας* nach *θησαυροῦ* ist nach überw. Z. mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. Der Art. *τά* vor *ἀγαθά* ist ebenfalls sehr verdächtig (von *Scho. Matth. Lchm. Tschdf.* getilgt, von *Grsb.* obelisirt), doch viell. darum weggelassen worden, weil er vor *πονηρά* fehlt, wo ihn L𝔄 v. Minn. auch haben. Der Evang.

konnte inconsequent schreiben *das Gute* (das er in sich hat), und *Böses* (einen Theil dessen, was er in sich hat). Beides ist h. von Reden zu verstehen (*Euth.*), leidet aber die Anwendung auch auf Handlungen.

Vs. 36. *πᾶν ῥῆμα ἀργόν*] Nomin. absol. (10, 32.). *ἀργόν*, eig. *müssig* (20, 3. 5.), h. *unnütz*, aber mit verstärkter Bedeutung, s. v. a. *πονηρόν*, was als LA. vorkommt. — Vs. 37. *ἐκ*] zeigt den Grund an, vgl. *Kypk. Win.* §. 51. b.; nicht *wegen* (*Elsn.*). *δικαιωθήσῃ*] Es ist bloss von der sittlichen Rechtfertigung die Rede, von welcher auch Paul. Röm. 2, 6 ff. spricht; auch wird die Zurechnung der Handlungen nicht geleugnet: J. legt seinem augenblicklichen Zwecke gemäss allen Nachdruck auf die Rede: ein Beleg dafür, dass seine Worte nicht zu pressen sind.

Vs. 38 – 42. *Strafrede gegen die, welche ein Zeichen von ihm begehrten.* — Vs. 38. *τότε ἀπεκρίθησαν* — füge mit *Lchm. Tschdf.* nach BCDLM v. M. Verss. KVV. *αὐτῷ* ein — *τινὲς κτλ.*] Nach Luk. 11, 16. thaten es „Gewisse" gleich vorher, während Andere jene Lästerung aussprachen, und J. kommt dann Vs. 29. darauf zurück. *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 52. findet die Darstellung des Luk. natürlicher als die des Matth.; ich urtheile umgekehrt: erst durch die Behauptung J., dass er durch den heil. Geist wirke, wurde diese Zeichenforderung veranlasst. Vgl. *Str.* I. 758. Matth. hat 16, 1 — 4. dieselbe Sache noch ein Mal. *ἀπὸ σοῦ*] = *παρ' αὐτοῦ* Luk. 11, 16. Mark. 8, 11.; nicht: (miraculum) quod sponte, non urgente necessitate peragas (*Fr.*). *σημεῖον*] אוֹת, eine Handlung oder ein Ereigniss, aus welchem etwas Höheres zu erkennen ist, die Sendung eines Propheten, h. Christi. Die bisherigen Wunder J. (die auch nirgends bei Matth. als *Zeichen* geltend gemacht werden) gelten den Pharisäern nicht dafür; nach Matth. 16, 1. Luk. 11, 16. verlangten sie ein Zeichen vom Himmel, irgend ein *portentum*, eine Sonnen- oder Mond-Finsterniss oder dgl., vgl. Joel 3, 3.

Vs. 39. *γενεὰ πονηρὰ κτλ.*] *ein böses Geschlecht*, unbestimmt, aber auf die Pharisäer bezüglich. Luk. 11, 29. hebt diess heraus durch: *ἡ γενεὰ αὕτη κτλ. μοιχαλίς*] *Ehebrecherin*, h. *ehebrecherisch*, und diess nach einem herrschenden Tropus des A.T. *götzendienerisch*, h. aber unbestimmt: *abgefallen* (*Euth.*); nicht *perfida, cum maxime scelesta* (*Kuin.*); nicht *unächt*, aus Ehebruch erzeugt (*Grot.*). *καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ κτλ.*] Offenbar sind hiermit die Wunder J. von der Bestimmung Zeichen zu seyn ausgeschlossen. *Mey.*: J. meine ein Zeichen im *eminenten* Sinne, ein evidentes Beglaubigungszeichen; worin liegt aber der Unterschied? *Neand.*: „Zu dem Ganzen der Erscheinung Christi, als Zeichen, gehören auch seine Wunder"; aber doch nicht als Zeichen, weil er sich sonst auf sie hätte berufen müssen. *Euth.*: *τί οὖν; οὐκ ἐποίησε ἔκτοτε σημεῖον; ἐποίησεν, ἀλλ' οὐ δι' αὐτούς· πεπωρωμένοι γὰρ ἦσαν· ἀλλὰ διὰ τὴν τῶν ἄλλων ὠφέλειαν.* Aehnlich *Olsh.*: die Wunder hätten einen empfänglichen Gemüthszu-

stand vorausgesetzt. Aber warum warf ihnen J. nicht diese ihre Unempfänglichkeit vor? Auch forderte das Zeichen der ganzen Erscheinung J. ebenfalls und noch mehr Empfänglichkeit. Nach diesem gewiss ursprünglichen Ausspruche hat J. seine Wunder nicht in der Absicht gethan damit Zeichen zu geben, womit Joh. 4, 48., aber freilich nicht Joh. 11, 41 f. u. a. St. übereinstimmen. τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ] worin dieses Zeichen bestanden, wird im andern Berichte 16, 4. gar nicht gesagt. Fragen wir die Geschichte, so hat Jonas den Nineviten gar kein Zeichen gegeben, sondern nur gepredigt; und so wäre der Sinn: J. werde kein anderes Zeichen geben als seine Predigt und seine Erscheinung selbst. Diess scheint auch der Sinn der von Luk. 11, 13. gegebenen Erklärung zu seyn: „Sowie Jonas selbst (d. h. seine Person, sein Auftritt, seine Predigt) ein Zeichen den Nineviten war: so wird auch der Menschensohn diesem Geschlechte seyn." (Vgl. Jes. 8, 18.) Das Fut. ἔσται bezieht sich auf die noch nicht vollendete Erscheinung J., nicht auf das künftige Gericht (*Str.*). Damit hängt die fortgesetzte Rede Vs. 32. (b. Matth. Vs. 41.) genau zusammen: „die Männer von N. thaten Busse auf die Predigt des Jonas." Hingegen nach Matth. in unsrer Stelle Vs. 40. soll das Zeichen des Jonas sein Aufenthalt im Bauche des Wallfisches gewesen, und das Zeichen, das J. diesem Geschlechte geben will, sein Aufenthalt im Herzen der Erde seyn. Diese Erklärung passt aber nicht; denn 1) stimmt dazu nicht Vs. 41., wo ebenfalls wie bei Luk. von der Predigt des Jonas und von nichts weiter die Rede ist (dgg. *Mey.*: mit Vs. 40. sei die Rede vom Zeichen gänzlich geschlossen; aber der Beweis fehlt); 2) lesen wir nicht, dass den Nineviten das Schicksal des Propheten auf dem Meere bekannt geworden ist; 3) war dasselbe gar kein prophetisches Zeichen, sondern eine Strafe und Wiederbegnadigung des widerspenstigen Propheten. (*Mey.*: Es war auch ein Zeichen, näml. für die Nachwelt durch den Antitypus der Auferstehung Christi! —) Und was J. selbst betrifft, so wird er 4) Vs. 41. über Jonas gestellt, nicht in Ansehung des Zeichens, sondern in Ansehung seiner Person oder Predigt; 5) war seine Auferstehung nicht ein Zeichen für die Ungläubigen, die davon nichts vernahmen, sondern für die Gläubigen. (*Mey.*: Auch für die Ungläubigen sei sie es gewesen, welche den Auferstandenen entweder annahmen, oder sich desto mehr gegen ihn verstockten.) Endlich haben wir auch Joh. 2, 21. ein Beispiel, dass die Jünger später nach J. Tode eine frühere Rede auf seine Auferstehung gedeutet haben, die sich wahrsch. nicht darauf bezog. Vgl. *Paul.* z. d. St. *Eckermann* theol. Beitr. V, 2. S. 30. Ausführl. Erkl. aller dunkeln Stellen d. N. T. zu Matth. 16, 1. *Schleierm.* Luk. S. 177. *Schulz* Abendm. L. A. S. 317. *Str.* II. 337 f. *Neand.* L. J. S. 266. *Lcke.* z. Joh. 2, 19. *Krabbe*, *BCrus.* Dgg. *Flatt*, *Storr*, *Möller*,

Schott opuscc. I. 297. *Heydenreich* in *Win.* n. kr. J. III. 440 ff. *Kuin. Olsh. Mey.*

Vs. 40. *τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας*] d. i. drei bürgerliche Tage (*νυχθήμερα*): diese Zeitangabe findet sich wirklich Jon. 2, 1. Die Sprichwörtlichkeit derselben ist durch die Parallelen 1 Sam. 30, 12. Hos. 6, 2. nicht genug bewiesen. Dass man nicht genau rechnete, und schon den dritten unvollendeten Tag für einen Tag und eine Nacht zählte, scheint 1 Sam. 30, 12. 13. zu beweisen; doch ist es möglich, dass da drei Nächte vergangen waren, und nur noch der dritte Tag lief (die Hebräer zählten näml. von der Nacht an). In Beziehung auf J. findet die ungenaueste Rechnung Statt: vom ersten *νυχθήμερον* lag er nur ein Paar Tagesstunden im Grabe, und die Nacht fehlte ganz: das zweite *νυχθήμερον* (die Nacht vom Freitage zum Samstage und der Samstag) war voll; vom dritten aber fehlte der Tag (der Sonntag), indem die Auferstehung schon vor Sonnenaufgang Statt fand.

Vs. 41. *ἄνδρες Νινευῖται*] vgl. אַנְשֵׁי מִדְיָן 1 Mos. 37, 28., s. Anm. z. AG. 1, 11. *ἀναστήσονται* und Vs. 42. *ἐγερθήσεται* erklären *Bez. Fr.* von der Auferstehung; besser die Meisten vom Auftreten vor dem Richter. *μετά*] *mit, neben*, mit dem Nebenbegriffe: *gegen*, wie עִם Hiob 14, 3. Ps. 55, 19. *κατακρινοῦσιν αὐτήν*] *werden sie verurtheilen*, näml. mittelbar durch ihr Beispiel. *εἰς τὸ κήρυγμα*] *auf die Predigt. πλεῖον*] *mehr*, eine wichtigere Predigt, eine grössere Erscheinung; Vs. 42.: eine höhere Weisheit. *βασίλισσα Νότου*] = מַלְכַּת שְׁבָא 1 Kön. 10, 1.

Die Rede Vs. 43—45. *von der Rückkehr des ausgetriebenen Dämons*, welche Luk. 11, 24—26. im nächsten Zusammenhange mit Vs. 25—30. unsres Ev. und somit sicherlich als Aussage über dämonische Rückfälle (aber schwerlich, wie *Neand.* will, solcher, welche von jüdischen Exorcisten behandelt worden) anführt, hat h. eine allegorische Bedeutung, oder erleidet wenigstens eine sittliche Anwendung (*Str.*), und bezieht sich auf die Pharisäer, die *γενεὰ αὕτη ἡ πονηρά*, vgl. Vs. 41. mit 38. Allein der Vergleichungspunkt ist schwer zu finden. Was ist das einer Teufelsaustreibung Aehnliche, das den Pharisäern zugeschrieben werden kann? Soll man darunter mit *Kuin.* einen durch die Worte J. auf sie gemachten Eindruck verstehen? Aber diesen scheint *Kuin.* selbst darauf zu beschränken, dass sie zum Stillschweigen gebracht worden, was doch keinen Vergleichungspunkt darbietet. (Gegen die *Kuin.'sche* Auffassung wendet *Fr.* unpassend ein, dass es dann nicht *οὕτως ἔσται*, sondern *οὕτως ἐστί* heissen müsste; denn das *ἔσται* bezieht sich nur auf den Rückfall, nicht auf die Sinnesänderung.) Nach *Kaufmann* in *Augusti's* theol. Mon. Schr. 1801. b. *Kuin.* u. *Fr.* wäre die Rede J. nur problematisch zu nehmen, von dem möglichen Eindrucke, den ein Zeichen auf die ungläubigen Gemüther der Pharisäer machen würde; aber die Beziehung wäre unklar. *Fr.* will Alles

auf die Zukunft, auf künftige Eindrücke, welche das Ev. auf die Pharisäer machen werde, und deren Rückfall beziehen. Aehnlich *Mey.*: Auch dieses Geschlecht werde in dem Falle, wenn es zu einer zeitweiligen Besserung gelangt seyn werde, wieder zurückfallen in sein Sündenwesen. *Olsh.* erweitert die γενεά zur jüdischen Nation, und versteht Alles, dem ἔσται zum Trotz, von deren früherer Sittengeschichte. Man fehlt wahrsch., wenn man in der Vergleichung mehr findet als den Gedanken: dieses Geschlecht ist unverbesserlich, wie gewisse Dämonische unheilbar.

Vs. 43. δι' ἀνύδρων τόπων] *dürre*, wüste, *Gegenden*, wo man glaubte, dass die Dämonen hausten. Tob. 8, 3. Bar. 4, 35. Apok. 18, 2. *Eisn.* z. Luk. 8, 29. — Vs. 44. Das Gefegtseyn des Hauses, d. h. die Gesundheit der Seele, hindert den Dämon einzufahren; darum sucht er Verstärkung. Alle Ausll. nehmen es als Bild der lockenden Bereitschaft (nur *Beng.*: „*purgatam* a malis, *ornatam* bonis"; *Mald.*: „domus ornamenta, i. e. mysteriorum cognitio, excultum scientia divinarum rerum ingenium, et si qua sunt ejusmodi, quae Deo parata fuerant, illi [diabolo] serviunt"); so aber geht die Beziehung auf die Befreiung der Seele vom Dämon als eine Reinigung verloren, und dem Herbeiholen der sieben andern Geister muss der Beweggrund einer Freundschaft, die nicht allein geniessen will, also ein edler, untergelegt werden. — Vs. 45. τὰ ἔσχατα = אַחֲרִית, τὰ πρῶτα = רִאשִׁית, späterer, früherer Zustand, Hiob 42, 12., vgl. 2 Petr. 2, 20. — Die folg. Erzählung bezeugt einen zwischen J. und seiner Familie eingetretenen Zwiespalt, nach der von J. Cap. 10, 35 ff. ausgesprochenen Idee; was bei Mark. noch deutlicher heraustritt.

Cap. XII, 46 — 50.

Besuch der Mutter und Brüder Jesu.

Luk. hat diesen Auftritt in anderer Verbindung Cap. 8, 19 ff.; Mark. 3, 20 ff. verwebt damit das vor. Stück auf eigenthümliche Weise. — Vs. 46. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ] vgl. 13, 55. εἱστήκεισαν] *standen*, Bedeutung des Impf. ἔξω] Sowohl bei Matth. (vgl. Vs. 23.) als bei Luk. (Vs. 29.) selbst nach Mark. 3, 23. befindet sich J. vorher und noch jetzt unter dem Volkshaufen, also im Freien; und so könnte ἔξω *ausser dem Kreise* (*BCrus.*) seyn. Nach *Olsh. Mey. ausser dem Hause*, weil J. nach Mark. 3, 20. in ein Haus gegangen ist. Da die Verbindung des Stücks bei den verschiedenen Evangg. verschieden ist (bei Luk. folgt es auf die Parabel vom Sämann): so kann auf die Verbindungsglieder, auf das ἔτι δὲ (*Lchm. Tschdf.* haben δέ bloss nach B etl. M. Vulg. all. getilgt) αὐτοῦ λαλοῦντος bei Matth. eben so wenig als auf diese Notiz des Mark. Werth gelegt werden. In

der ursprünglichen Ueberlieferung war das Stück vereinzelt wie so manche andere, und die Scene in einem Hause, unbestimmt, in welchem. — Vs. 47. *ζητοῦντές σοι λαλῆσαι*] *Fr.* liest mit *Mll.* u. *Beng. ζητοῦντές σε λαλῆσαι*, was er übersetzt: *quaerunt te ad colloquendum;* aber *σε* findet sich in keinem Cod. (einige lesen nur *σε ἰδεῖν*), und ist wahrsch. aus Luk. u. Mark. herübergekommen.

Vs. 48. *τῷ εἰπόντι*] viell. Correctur st. *τῷ λέγοντι*, was BD 33. etl. Evv. *Lchm. Tschdf.* lesen. Jenes ist logisch richtiger; dieses aber kann h. substantive stehen (*Fr.*). — Vs. 49. *ἐπὶ τοὺς μαθητάς*] nicht bloss die Apostel, sondern s. v. a. *τοὺς περὶ αὐτὸν καθημένους* (Mark.). *ἰδού, ἡ μήτηρ μου κτλ.*] nicht: so gut als meine Mutter u. s. w. (*Kuin.* 3.), sondern geradezu: *meine Mutter* u. s. w., näml. in sittlicher Hinsicht. J. zieht diejenigen, welche mit ihm am Werke Gottes arbeiten, Verwandten vor, die ihm daran hinderlich sind (vgl. Mark. 3, 21.), gemäss dem Grundsatze 10, 37. Ganz willkürlich nimmt *Ebr.* S. 369. an, J. habe mit diesen WW. den, der die Gegenwart der Mutter und der Brüder benutzte um den lästigen Strafreden ein Ende zu machen, abweisen wollen. — In den nun folgg. Gleichnissen erklärt sich J. über die Erfolge seiner Predigt vom Reiche Gottes, was sich in den Plan des Ev. Matth. und namentlich dieses Abschnittes Cap. 11 — 18. gut einfügt.

Cap. XIII, 1 — 52.

Gleichniss vom Sämann nebst andern Gleichnissen.

Bei Luk. 8, 4 ff. steht dieses Stück vor dem vor. (Cap. 8, 19 ff.), und zwar in kürzerer Gestalt, indem er die von Matth. angereiheten andern Parabeln entweder gar nicht oder anderwärts anführt. Mark. 4, 1 ff. in der Stellung wie bei Matth., im Gehalte zwischen Matth. u. Luk. die Mitte haltend. Die Zusammenreihung so vieler Parabeln bei Matth. ist freilich unhistorisch, aber seine Meinung ist wirklich, dass J. sie alle zugleich vorgetragen habe (vgl. Vs. 53.).

Vs. 1 — 3. *Einleitung.* — Vs. 1. *δέ* lässt *Lchm.* nach BZ 2 Minuscc. lt. aus. *ἀπὸ* — *Lchm.* nach Z 33. *Or. ἐκ* — *τῆς οἰκίας*] *aus dem Hause*, nicht wo das Vor. vorgefallen war (was gegen Vs. 46. wäre), sondern wo er sich eben aufhielt; *Fr.* vermuthet: seinem Hause zu Capernaum (?). — Vs. 2. *εἰς τὸ* — *Lchm.* hat *τό* nach BCZ 1. all. getilgt — *πλοῖον*] *in das* (bereitstehende) *Schiff. ἐπὶ τὸν αἰγιαλόν*] nicht *dem Ufer entlang, über das Ufer hin* (*Fr. Win. Mey.*); sondern: (war getreten) *auf das Ufer*, (stand) *am Ufer*, vgl. Joh. 21, 4. Matth. 4, 5. — Vs. 3. *ἐν παραβολαῖς*] Der neutest. Begriff von *παραβολή* (= מָשָׁל) ist sehr vag: es bezeichnet jede Gleichnissrede (15, 15. Luk. 5, 36. 6, 39. 14, 7.), auch ein Sprichwort (Luk. 4, 23.). Was

man in der Hermeneutik *Parabel* nennt, ist eine Abstraction von den grössern Gleichnissreden J., in denen eine sittliche oder religiöse Idee in ein aus dem Leben oder der Natur entlehntes mehr oder weniger ausführliches Bild eingekleidet erscheint, während die äsopische Fabel künstliche Bilder (redende, handelnde Thiere) gebraucht; jedoch läuft der Begriff der letztern in den der andern über, und es lässt sich kein genauer Unterschied feststellen (*Olsh.*). Vgl. *Neand.* L. J. S. 172 ff. *Storr* de parab. Opuscc. I. *Unger* de parabol. J. natura etc. Lips. 1828.

Vs. 3—9. *Die Parabel vom Sämann.* ὁ σπείρων] generisch, wie in der Fabel: *der Sämann.* σπείρειν] st. dessen DL u. a. Handschrr.: σπεῖραι, was aber aus Luk. u. Mark. herübergenommen zu seyn scheint. — Vs. 4 f. ἃ μέν] *das eine* (näml. vom Samen): darauf sollte ἃ δέ folgen, aber ἄλλα δέ (bei Luk. καὶ ἕτερον) ist auch nicht ungew. ἦλθε] *Lchm.* nach BDLZ Minn. ἦλθον, aber nachher κατέφαγεν; Schreibfehler. τὰ πετρώδη] *das Felsige*, substantive; nicht ergänzt: χωρία (*Kuin.*). βάθος γῆς] *tiefe Erde*, aber im Griech. stärker, indem der Begriff der Tiefe mehr herausgehoben ist. — Vs. 6 f. ῥίζαν] Drei Minuscc.: βάθος ῥίζης, Interpretament; nach etwas verschiedener Vorstellung Luk.: ἰκμάδα, *Feuchtigkeit.* ἐπὶ τ. ἀκάνθας] *auf die Dornen*, näml. den Ort, wo es Dornenwurzeln oder -samen gab. And. von *Fr.* vorgezogene LA. εἰς, *in, unter.* — Vs. 8. ἑκατόν u. s. w. ist nicht distributiv: *centena* etc.; auch nicht ordinal: *centesima*, sondern einfach: *hundert*, näml. Früchte. Ueber diese nicht unwahrsch. Fruchtbarkeit s. Arch. §. 95. *Wlst.* z. d. St. — Vs. 9. vgl. 11, 15.

Vs. 10—17. *Erklärung J., warum er in Gleichnissen rede.* — Vs. 11. ὅτι] nicht recitativum, sondern *weil*, in Antwort auf διατί (*Gersd.* S. 137.). δέδοται] *gegeben*, von Gott. τὰ μυστήρια τ. βασ.] μυστήριον, jede bisher verborgen gewesene oder dem gew. Verstande verborgene Einsicht, Sache der προφητεία (1 Cor. 13, 2.), Correlat. von ἀποκάλυψις (Röm. 16, 25.); mit τῆς βασ. verbunden, tiefere Einsicht in den Fortgang des Reiches Gottes (Röm. 11, 25.), wovon eben die Parabel handelt. τῶν οὐρανῶν] kann kritischem Verdachte unterliegen und wird von *Fr.* gestrichen, von *Grsb.* aber vertheidigt. ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται] Matth. eilt hiermit auf das Ergebniss hin; Luk. 8, 10. vermittelt den Gedanken: *den übrigen* (ist es gegeben dieselben zu erkennen) *in Gleichnissen, auf dass sie sehend nicht sehen* u. s. w.; diess aber ist dem Ergebniss nach s. v. a. es ist ihnen nicht gegeben. — Vs. 12. Die Construction wie 7, 24. ἔχει] *besitzt, reich ist.* κ. περισσευθήσεται] *und er wird Ueberfluss haben.* οὐκ ἔχει] *nichts* oder *wenig hat.* ἔχειν absolut *etwas haben*, μὴ ἔχειν *nichts haben* (1 Cor. 11, 22. 2 Cor. 8, 11.). ὃ ἔχει] nicht = ὃ δοκεῖ ἔχειν (Luk. 8, 18), sondern *was er* wirklich *hat*, seine geringe Habe. Sprichwort (25, 29.), eine allgemeine Wahrheit enthaltend sowohl in Beziehung auf leiblichen als geistigen Besitz (wie h.),

und daher auch nicht ohne Parallele (*Wtst.*). Die Jünger waren mit mehr Fähigkeit oder Empfänglichkeit begabt, und konnten dadurch mehr Einsicht gewinnen als das übrige Volk. — Vs. 13. *διὰ τοῦτο*] geht nicht auf das unmittelbar Vorhergeh. Vs. 12. (*Mey.*), sondern auf Vs. 11.: weil es ihnen nicht gegeben ist die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, und *ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσι κτλ. denn sehend sehen sie nicht* u. s. w., d. h. obgleich sie sehen, so sehen sie doch nicht (recht), wiederholt den Vs. 12. allgemein angegebenen Grund der Unfähigkeit in bestimmter Anwendung. Gew. bezieht man *διὰ τοῦτο* auf das Folg.: *darum weil*, was sich aber auf die Frage und Antwort Vs. 10 f. nicht so gut ausnimmt (*Fr.*). Dieses Nichtverstehen ist nicht mit den Alten vom Unglauben des Volkes, sondern von dessen intellectueller Unfähigkeit, und in dieser Beziehung nicht mit *Olsh.* vom Erfolge, und zwar insofern dieser (nach Luk. 8, 10. Mark. 4, 12.) beabsichtigt sei, zu nehmen.

Vs. 14. *ἐπ' αὐτοῖς*] *ἐπί* ist unächt und Interpretament, aber ein richtiges: *αὐτοῖς* ist Dat. commodi, oder der Beziehung; *Fr.* falsch: *durch sie.* Die Stelle Jes. 6, 9. 10. ist h. nach den LXX citirt. *ἀκοῇ ἀκούσετε κτλ.*] *Hören werdet ihr* (*ἀκοῇ* Nachahmung des Inf. absol. שָׁמוֹעַ, wie *βλέποντες* = רָאוֹ), *aber nicht verstehen; und sehen werdet ihr, aber nicht erkennen.* — Vs. 15. *ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία κτλ.*] *Denn verstockt* (eig. *fett gemacht*, d. h. unempfindlich; ähnlich *pinguis*, hebr. הַשְׁמֵן, *mache fett*, d. h. du sollst, wirst fett, verstockt machen) *ist das Herz* (der Verstand) *dieses Volkes. καὶ τοῖς ὠσὶν κτλ.*] *und mit den Ohren hören sie schwer* (hebr. וְאָזְנָיו הַכְבֵּד, *und ihre Ohren mache schwer*, taub), *und ihre Augen haben sie verschlossen* (hebr. וְעֵינָיו הָשַׁע *und ihre A. verklebe*). *μήποτε ἴδωσι .... συνιῶσι* — so der gew. T. nach BC (*συνείωσιν*), aber *Lchm. Tschdf.* nach DEFΔ u. a. *συνῶσιν* wie die LXX — *κτλ.*] *damit* (nicht: *so dass*, sie *wollen* nicht) *sie nicht erkennen mit den Augen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren. ἰάσωμαι*] von *μήποτε* abhängig wie im Hebr.; dgg. BCDMSV v. Minn. *Lchm. ἰάσομαι* nach den LXX, welches nach *Fr.* die mildere Ansicht ausdrücken soll: *und* (aber) *ich werde sie heilen*, aber nur ein Constructionswechsel ist wie 5, 25. — Die jes. Stelle handelt von dem Erfolge der Predigt des Propheten, der anstatt Gehör Verstockung findet: im Urtexte wird dieser Erfolg sogar als beabsichtigt vorgestellt, der Prophet *soll* verstocken, weil näml. in der Bibel die teleologische Ansicht vorherrscht. Hier soll die Stelle nichts weiter sagen, als das Volk sei eben (vermöge einer göttlichen Fügung) unfähig zu verstehen und schwer zur Einsicht zu erheben, was schon Vs. 11 — 13. gesagt ist. Der Gedanke J. wird nun gew. so gefasst (*Paul. Kuin. Mey.*): das Volk bedürfe vermöge seiner Unfähigkeit das Abstracte zu verstehen des bildlichen anschaulichen Vortrags, der aber den Nachtheil habe, dass er nur dunkle Begriffe gebe, und nicht genug

fördere; das Volk bleibe, wenigstens zum Theil, in der Unwissenheit. Aber dem steht Folg. entgegen. Auch die Jünger verstanden nicht den Sinn des Gleichnisses, standen also mit dem Volke auf einer und derselben Stufe, und der zwischen ihnen und diesem aufgestellte Unterschied bewährt sich nicht: Christus muss ihnen eine Erklärung geben, und man sieht nicht ein, warum er diese nicht auch dem Volke giebt. Die Anschaulichkeit der Rede hätte dadurch nicht verloren, das Bild hätte dem Gedanken zur Stütze gedient, und dieser jenes erläutert. (*Mey.*: „Die parabolische Rede interessirt den Beschränkten und knüpft bei ihm an, so dass sie ihn nicht von dem Lehrer abwendet, sondern, obschon noch nicht dem abstracten Sinne nach verstanden, doch der Anfangspunkt weiterer allmählicher Entwickelung, Verständigung und endlicher Bekehrung wird" — unpsychologisch!) Ich denke mir die Sache so. J. trug das Gleichniss vor um durch einen lebhaften Eindruck die Wissbegierde zu erregen, und sein Zweck war, dass die dadurch Angeregten kommen und ihn fragen sollten. Diejenigen, die es thaten, heissen Vs. 10. *Jünger*, welcher Ausdruck nicht auf die Zwölfe noch auf irgend eine geschlossene Zahl einzuschränken ist, wie denn Mark. 4, 10. die Umschreibung braucht: *οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα*. Er gab ihnen die gewünschte Erklärung (Vs. 18 ff.), indem er ihnen zugleich wegen dieser Empfänglichkeit Glück wünschte (Vs. 16), dagegen aber die übrige unerregbare Masse bedauerte, und die Stelle des Jesaia auf sie anwandte. (*Chrys.* z. Vs. 16.: *ἠδύναντο γὰρ καὶ προσελθεῖν καὶ ἐρωτῆσαι καθάπερ οἱ μαθηταί· ἀλλ' οὐκ ἠθέλησαν, ῥᾳθυμοι ὄντες κτλ.*) Dieser Verlauf der Sache ist nun von unsrem Evang., welcher die jes. St. und die darin liegende Schicksalsidee zu bestimmt ins Auge fasst, nicht ganz in der Ordnung dargestellt und so die Ansicht veranlasst worden, als trage J. den Unfähigen etwas vor, das sie nicht fähig seien zu fassen: womit er etwas Zweckloses gethan haben würde. Ja, die andern Evangg. leihen ihm sogar die *Absicht*, dass das Volk nichts fassen sollte (Luk. 8, 10. Mark. 4, 12.: *ἵνα βλέποντες κτλ.*). Allein in dem Punkte ist ihre Darstellung richtiger, dass sie die Jünger nur nach dem Sinne des Gleichnisses, nicht nach der Ursache, warum er in Gleichnissen rede, fragen lassen (Luk. 8, 9. Mark. 4, 10.); und richtiger ist es wohl auch, dass Luk. 8, 18. das, was Matth. Vs. 12. *vor* der Erklärung und als Belobung giebt, hinterher als Warnung beibringt. (Falsch dgg. der Tadel Mark. 4, 13., vgl. Matth. 13, 16.) Was die Schicksalsidee der jes. St. betrifft, welche auch Joh. 12, 39 f. AG. 28, 26 f. geltend gemacht wird, so ist sie nicht nur exegetisch klar und unzweifelhaft, sondern auch philosophisch richtig. So wahr es ist, dass der Unglaube im bösen Willen der Menschen begründet ist, eben so wahr ist es auch, dass die Gewalt des Bösen (das ist aber ein Schicksal) den Einzelnen fortreisst, und dieser nur in-

sofern dabei eine Schuld hat, als er die böse Empfänglichkeit in sich trägt.

Vs. 16 f. Belobung und Glücklichpreisung der Empfänglichen (Vs. 11 f.). ὑμῶν - - - βλέπουσι, κ. τὰ ὦτα ὑμῶν (diess tilgt *Lchm.* bloss nach B 2 Minuscc.) ὅτι ἀκούει — *Lchm.* nach BCDM 1. all. Or. all. ἀκούουσιν] *Selig eure Augen, dass sie sehen* u. s. w. für: „Selig ihr, dass ihr sehet u. s. w." Das Glied, womit Jemand thätig ist, steht für ihn selbst (Jes. 52, 7. AG. 5, 9. Hiob 29, 11.). Luk. 10, 23. hat diese Rede in einer andern Wendung (μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες, ἃ βλέπετε), wodurch sie mit der Vs. 24. = Matth. Vs. 17. besser zusammenstimmt: bei ihm näml. preist J. seine Jünger glücklich, nicht (wie h.) dass sie sehen = verstehen, sondern dass sie sehen = erfahren, erleben, was sie sehen, näml. die Erscheinung und Wirksamkeit Christi. In diesem Sinne nehmen nun auch d. m. Ausll. Vs. 17., ja *Mald.* fasst sogar schon Vs. 16. so. Aber *Fr. Mey.* mögen Recht haben, wenn sie nach dem Zusammenhange bei Matth. ἰδεῖν und ἀκούειν auf die μυστήρια τ. βασ. beziehen; nur ist diess nicht der ursprüngliche Sinn. Matth. scheint zwei ähnliche aber nicht zusammengehörige Reden in einander gezogen oder die, welche Luk. richtig giebt, unpassend eingefügt zu haben. — *Luth. Bez.* nehmen h. ὅτι als recitat., und in der That wird die Rede mit *dass* etwas schleppend.

Vs. 18—23. *Erklärung des Gleichnisses.* Vs. 18. ὑμεῖς οὖν ἀκούσατε ... τοῦ σπείροντος — *Lchm.* nach B σπείραντος] *Ihr nun* (vermöge eurer Empfänglichkeit) *vernehmet* (nach dem Zusammenhange: *verstehet;* And. nehmen τ. παραβολήν metonymisch für den Sinn des Gleichnisses) *das Gleichniss vom Sämann.* Luk. schickt passend den allgemeinen Satz voraus: *Der Same ist das Wort Gottes.* — Vs. 19. παντὸς ἀκούοντος .... συνιέντος] ist des Nachdrucks wegen vorangestellt st. ὁ πονηρὸς .... κ. ἁρπάζει τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ καρδίᾳ παντὸς κτλ. (*Bornem.* St. u. Kr. 1843. 107.) *So oft Jemand das Wort vom Reiche* (Gottes) *höret und nicht verstehet* (falsch *Bez. Grot.: nicht Achtung giebt* — der Grund des Nichtverstehens liegt in der Nichtempfänglichkeit, welche der hart getretene Boden am Wege bezeichnet), *so kommt der Böse* (der Teufel, die im Herzen und in der Gemeinschaft der Welt herrschende Macht des Bösen) *und nimmt weg, was in sein Herz gesäet war* (löscht schnell jeden oberflächlichen Eindruck aus, den das gepredigte Wort gemacht hat, so dass der Hörer nicht zum Glauben kommen kann, vgl. Luk. 8, 12., wo diess aber mit ἵνα als beabsichtigt betrachtet wird). (Da bei jeder Klasse von Zuhörern der Erfolg angegeben wird, so ist h. Matth. mangelhaft.) οὗτός ἐστιν ὁ παρὰ τ. ὁδ. σπαρείς] *das ist* (οὗτος ist Subj., vgl. 7, 12.) *der an den Weg Gesäete,* nicht: *am Wege Besäete* (*Euth. Bez. Beng. Kuin.*), und zwar ist nicht ὁ σπόρος zu ergänzen, sondern das Gesäetwerden wie Vs. 23. das Fruchtbringen ist Prädicat der Menschen, insofern sie das Wort Gottes gleichsam

erst schaffen zum Weizen, der in die ewige Scheuer kommt (Vs. 30.), vgl. Vs. 38.: *τὸ καλὸν, σπέρμα, οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας*. So auch Vs. 20. 22., am deutlichsten Mark. 4, 16. 18.

Vs. 21. *οὐκ ἔχει ῥίζαν ἐν ἑαυτῷ*] auch h. ist das in das Gemüth aufgenommene Wort, auf welches *ῥίζαν* zu beziehen, mit dem Gemüthe, das keine Tiefe hat, verwechselt. Es ist übrigens ein Gemüth gezeichnet, das schnell erregbar ist (*μετὰ χαρᾶς λαμβάνων*), aber keine nachhaltige Kraft hat, wovon der felsige Boden, der von der Sonne schnell erwärmt wird, aber ohne Feuchtigkeit keine Nahrung geben kann, ein schickliches Bild ist. *πρόσκαιρος*] = *πρὸς καιρὸν πιστεύων*, Luk. 8, 13. *θλίψεως ἢ διωγμοῦ*] Zwei ähnliche Begriffe, nach *Mey.* Generelles und Specielles, werden durch *ἤ* verbunden; falsch ist der Unterschied, den *Fr.* macht. *σκανδαλίζεται*] *wird irre, strauchelt*, unbestimmter als *ἀφίστανται* Luk. 8, 13., jedoch auch von Abtrünnigkeit 24, 10. — Vs. 22. *ὁ τὸν λόγον ἀκούων*] *Grot.* will hinzugedacht wissen: *καὶ μετὰ χαρᾶς λαμβάνων* (Vs. 20.); allein dieser Klasse wird keine solche rege Empfänglichkeit zugeschrieben. *Kuin.* leihet dem *ἀκούων* die Nebenbedeutung *aufnehmen:* sicher ist auch, dass der Fall des *μὴ συνιέναι* (Vs. 19.) h. nicht Statt findet, aber ein rechtes Verständniss (Vs. 23.) eben so wenig; denn es fehlt die Reinheit und ungehinderte Thätigkeit des Gemüths. *ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου* — letzteres tilgen *Lchm. Tschdf.* nach BD It. —] *die Sorge* für die Dinge *dieser* (*der*) *Zeit* (Welt). *ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου*] *der Trug* (betrügerische verführende Reiz) *des Reichthums;* vgl. *ἀπάτη τῆς ἁμαρτίας* Hebr. 3, 13. — Vs. 23. *συνιών*] aber richtiger accentuirt *συνιῶν* von *συνιέω* oder *συνίων* von *συνίω; συνιών* wäre von *σύνειμι*. Die LA. BD Mt. e Or. *Lchm. συνιείς* ist wahrsch. Correctur. *ὅς* geht auf *ὁ ἀκούων*. — *δή*] knüpft das *ὅς* an das *οὗτος .... συνίων* an, und hebt es heraus: *welcher nun eben*, oder nach *Mey.: und dieser ist es nun, welcher* u. s. w.; s. z. 2 Cor. 12, 1.

Vs. 24—33. *Drei andere Parabeln*, welche J. dem Volke (*αὐτοῖς*) vorträgt, von welchen die erste Vs. 24—31. dem Matth. eigenthümlich ist. Vs. 24. *παρέθηκεν*] *trug vor, tradidit*, vgl. 2 Mos. 19, 7. LXX. *ὡμοιώθη*] *es ist ähnlich:* die gew. Formel bei Parabeln (18, 23. 22, 5. 25, 1.). *ὁμοιωθῆναι ähnlich geworden seyn* (Ezech. 31, 18. Hohesl. 7, 7. Jes. 1, 9.). Ungenau wird das Reich Gottes anstatt des Messias mit dem Sämann verglichen. Aehnliche Ungenauigkeit in den angef. Parallelstellen des Matth. *σπείροντι*] *Fr.* findet die durch B 13. all. Vulg. all. nicht hinreichend bezeugte *Lchm. Tschdf.* LA. *σπείραντι, welcher gesäet hatte*, schlechterdings nothwendig; allein warum soll h. nicht die Handlung als noch geschehend gedacht werden können? Nach *Mey.* steht das Praes., weil der Sämann (der Messias) noch gegenwärtig beschäftigt gedacht wird (?). *ἐν τῷ ἀγρῷ*] wie bei den Verbis des Setzens, vgl. Vs. 19. — Vs. 25. *τοὺς ἀνθρώπους*] *die Leute* überhaupt, nicht bloss diejenigen,

welche dem Sämann angehörten: denn diese heissen *δοῦλοι*. — *ἔσπειρε*] *Lchm. Tschdf.* nach B Minn. Vulg. all. Clem. all. *ἐπέσπειρεν*, richtig, weil das W. sonst im N. T. nicht vorkommt (*Mey.*). *ζιζάνια*] ein Wort semitischen Ursprungs = talm. זונין (*Lghtf.*), *Lolch*, *Afterweizen*.

Vs. 27. *τὰ ζιζάνια*] Der Art., an sich sehr passend, wird nach den meisten Z. von *Grsb.* u. A. weggelassen. — Vs. 28. *θέλεις . . . συλλέξωμεν*] *willst du, sollen wir sammeln* (ausjäten)? vgl. 6, 4. — Vs. 29. *ἅμα*] h. Präpos., die den Dat. regiert. *Mey.*: *zugleich durch sie*, *ἅμα* sei keine Präp., s. dgg. *Passow, Brtschn. Kpk.* I. 98. — Vs. 30. *ἄφετε συναυξάνεσθαι ἀμφότερα*] Die LA. aus L*Δ* 1. all.: *ἄφ. οὖν αὐξάνεσθαι* zieht *Schu.* bestimmt vor, weil *συναυξάνεσθαι* im N. T. nicht vorkomme, *οὖν* aber dem Matth. gew. sei; *Fr.* verwirft sie unbedingt. Weil manche Codd. *αὐξάνεσθαι* ohne *οὖν* haben, so scheint man sich an dem *συναυξάνεσθαι* gestossen und theils aus *συν οὖν* gemacht, theils einfach das Simplex gesetzt zu haben. *μέχρι τ. θερ.*] *Lchm.* nach BD *ἕως τ. θ.* — *τῷ καιρῷ*] *τῷ* fehlt in BDGKMSV u. mehr. Z. b. *Lchm. Tschdf.* und ist nicht schlechterdings nothwendig (*Fr.*), vgl. 12, 24. *εἰς δέσμας*] *εἰς* fehlt in DL u. a. Z., ist von *Rink*, *Fr. Tschdf.* verworfen und kann auch der Construction wegen wegbleiben, welche sowohl im Hebräischen (3 Mos. 24, 5.) als im Griechischen (vgl. *Fr.*) Analogie hat. Wörtlich: *binde sie Bündel*, d. h. dass daraus Bündel werden. Auch *αὐτά* tilgen *Rnk. Tschdf.* nach D u. a. (dgg. *Mey.*).

Vs. 31 f. *Zweite Parabel:* das Reich Gottes in seinem äussern Erfolge. Luk. giebt sie 13, 18 f. in Verbindung mit der folg. ohne Zeitbestimmung und Veranlassung. Dennoch sehen *Schleierm. Olsh. Schneckenb.* diese Stellung als die richtige an; dgg. *Str.* I. 664. *κόκκῳ σινάπεως*] auch bei den Rabbinen sprichwörtlich für etwas Kleines. *Buxt.* lex. talm. p. 822. *ὅ*] sc. *τὸ σίναπι* (*Fr.*), aber es steht durch Attraction st. *ὅς*, welches Mark. 4, 31. und dazu noch das erklärende: *ὅταν σπαρῇ* hat. *γίνεται δένδρον*] Die Senfstaude wird wirklich im Morgenlande so gross, s. b. *Win.* RWB. II. 525. Blgg. aus Hieros. Peah 7, 4. u. a. *μικρότερον — πάντων*] Hier ist durch den Zusatz *πάντων* der Uebergang des Compar. in den Superl. vermittelt. Vgl. 11, 11. *κατασκηνοῦν*] *wohnen* (8, 20.).

Vs. 33. *Dritte Parabel* (Luk. 13, 20 f.): das Reich Gottes in seiner innern treibenden Kraft. *ἐγκρύπτειν*] *hineinverbergen*, h. u. Luk. 13, 21. *einkneten*, bei den LXX sogar für *backen* עוג, Ezech. 4, 12. *σάτα τρία*] *drei Seah* = סְאִים, 1 Epha, 1½ römischer Modius (vgl. Arch. §. 183.). Der anschaulichen Bestimmtheit wegen ist die 1 Mos. 18, 6. Richt. 6, 19. 1 Sam. 1, 24. vorkommende Quantität genannt.

Vs. 34 f. *Schlussbemerkung.* *οὐκ — Lchm.* nach B Minuscc. *Clem.* all. *οὐδέν — ἐλάλει*] nicht immer, sondern damals (*Euth.*), denn sonst sprach J. zum Volke auch ohne Gleichnisse, vgl.

Cap. 5 — 7. 23. (gg. *BCrus.*). *ὅπως πληρ.*] vgl. 1, 23. *διὰ τοῦ προφήτου*] Codd. 1. 13. u. a. setzen hinzu *Ἡσαΐου*, was nach *Hieron.* z. d. St. schon Porphyrius kannte und dem Evang. zum Vorwurfe machte. Er, *Euseb.*, die *Caten.*, *Grsb.* glauben, dass diese LA. aus der ursprünglichen *Ἀσάφ* entstanden sei; viell. aber war diess nur eine an den Rand gesetzte Bemerkung, woraus dann durch Irrthum jene LA. entstand. Ps. 78., woher (Vs. 2.) die citirte St., hat die Ueberschrift *Assaph:* ihn konnte der Evang. wohl Prophet nennen, vgl. 2 Chron. 29, 30. *ἐν παραβολαῖς*] = בְּמָשָׁל *mit Sprüchen.* *ἐρεύξομαι*] *eructabo* (vgl. LXX Ps. 18, 2.) = אַבִּיעָה, LXX *φθέγξομαι.* Vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 63. *κεκρυμμένα*] = חִידוֹת = מְשָׁלִים, LXX *προβλήματα.* Der Dichter meint nichts als sein histor. Lehrgedicht; der Evang. denkt aber an schwer zu deutende Reden. *ἀπὸ καταβολῆς κόσμου* — *Lchm.* tilgt letzt. W. nach B 1. Or. —] *seit Grundlegung der Welt*, neutest. Redensart; im Urtexte = מִיְּמֵי קֶדֶם, *aus der Vorzeit*, LXX *ἀπ' ἀρχῆς.* Beim Evang. gehört diess zu *κεκρυμμένα: was von Anbeginn der Welt her verborgen gewesen ist.* Im Ps. ist keine Weissagung; denn 1) hat der Dichter nur sein eigenes Gedicht im Auge; 2) enthält dieses keine Gleichnissrede, sondern einen Ueberblick der israelitischen Geschichte. Hat daher der Evang. eine Weissagung darin gefunden, so hat er die Stelle ausser dem Zusammenhange angesehen und benutzt. Auch eine Parallele enthält der Ps. nur den Worten, nicht dem Sinne nach.

Vs. 36 — 43. *Erklärung der Parabel vom Unkraute*, dem Matth. eigenthümlich. — Vs. 36 ff. *εἰς τὴν οἰκίαν*] vgl. Vs. 1. *ὁ Ἰησοῦς*] fehlt in BD u. a. Z. b. *Lchm. Tschdf.*, ist unächt und durch Evangelistt. h. hereingekommen. *φράσον κτλ.*] *sage* (erkläre, vgl. Hiob LXX 6, 24.) *uns das Gleichniss* u. s. w. *Lchm.* bloss nach B Or. sem. *διασάφησον*, Glossem. *αὐτοῖς* nach *εἶπεν* ist nach BD Verss. Or. mit *L. T.* zu streichen. — Vs. 38. *τὸ δὲ καλὸν σπέρμα κτλ.*] Durch den guten Samen der Lehre werden die Menschen zu Theilnehmern und Bürgern des Reiches gebildet: halb bildliche Erklärung, s. z. Vs. 19. *οὗτοι* durch Attraction st. *τοῦτο.* — *τὰ δὲ ζιζάνια κτλ.*] durch den schlechten Samen, durch die Verführung u. s. w. werden die Menschen zu *Söhnen* (Angehörigen) *des Bösen* (Satans) gebildet, vgl. Joh. 8, 41. 44. *συντέλεια τοῦ* — streiche den Art. mit *Lchm. Tschdf.* nach BD 13. 124. — *αἰῶνος*] *das Ende der* (vormessianischen) *Zeitperiode*, des gegenwärtigen Zustandes der Dinge (vgl. 1 Cor. 7, 31.), wo das Gericht und das Reich Gottes eintritt, vgl. 24, 3. Das Gericht besteht in der Scheidung der Guten und Bösen, welche bis dahin neben einander bestanden haben; und zwar wird diese Scheidung als eine gänzliche gedacht, da doch vor dem Auge des Weltrichters Gutes und Böses mannichfaltig verwickelt erscheinen muss, und nicht alle Guten gleich gut, und nicht alle Bösen gleich böse sind. Die Sache ist, obgleich in der Erklä-

rung einer Parabel, doch wieder halb parabolisch oder symbolisch behandelt. Die Scheidung am Ende der Welt schliesst die zeitlichen Scheidungen, die sich in der Geschichte der Kirche von Zeit zu Zeit wiederholen (z. B. bei dem Kampfe des Christenthums mit dem Juden- und Heidenthum), in sich, oder ist deren symbolische Zusammenfassung. Das Symbolische der Rede erscheint auch in der Vorstellung der Engel, welche die Gerichtsdiener machen, und in dem Feuerofen. Man sollte daher in keinem Punkte dieser Erklärung ein rein lehrhaftes Element annehmen (*Olsh.*), sondern überall nur die Idee auffassen.

Vs. 40. *καταχαίεται*] So *Lchm.* nach BD (*καταχαίονται*); dgg. CEGKLMSVΔ v. Minuscc. *Tschdf. καίεται.* Schwerlich ist vom Verf. oder vom Urheber der letztern LA. ein Unterschied des Sinnes beabsichtigt (*Fr. Mey. Kuin.* 4. finden in *καίεται* die Vorstellung, dass das Böse zwar brenne, aber nicht *ver*brenne), da *κατακ.* Vs. 30. steht, und das Simplex sonst die gleiche Bedeutung hat (Joh. 15, 6. LXX Jes. 5, 24. Hiob 15, 34.). *τούτου* ist mit *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. all. Vulg. all. *Cyr.* all. zu streichen. — Vs. 41 ff. *συλλέξουσιν ἐκ*] *sammeln* und wegschaffen *aus*, Prägnanz. *Win.* §. 66. III. e. *τὰ σκάνδαλα*] Menschen, welche Anstoss, Anlass, Reiz zur Sünde (5, 29.) geben, *Verführer. ἐκεῖ ἔσται κτλ.*] s. 8, 12. *τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν κτλ.*] *Dann werden die Gerechten* (die Söhne des Reichs) *leuchten wie die Sonne*, Beschreibung der Herrlichkeit (*δόξα* Röm. 8, 18.) im messianischen Reiche mit WW. aus Dan. 12, 3. *ἀκούειν* hat *Lchm.* getilgt, ed. 2. eingeklammert, weil es in B Ver. Verc. fehlt.

Vs. 44—52. *Etliche andere Gleichnisse*, dem Matth. eigenthümlich. 1) Vs. 44. *Das Reich Gottes ist der höchsten Aufopferung werth. πάλιν* — b. *Lchm.* 1. getilgt, ed. 2. eingeklammert nach BD Vulg. all. — *ὁμοία*] *Wiederum ähnlich:* ein anderes Gleichniss. *θησαυρός*] nicht sowohl ein Vorrath an Getreide (*Schttg.*) als ein Schatz von Silber und Gold. *ἐν τῷ ἀγρῷ*] *in dem* (bestimmten) *Acker.* Falsch deuten ihn *Theoph. Euth.* von der Welt. *ὃν εὑρὼν ἄνθρωπος ἔκρυψε*] *welchen Jemand* daselbst *fand und* wieder *verbarg* (*Bez.*); falsch *Fr.: welchen Jemand gefunden und* daselbst *verborgen hatte.* Ganz ähnlich Bava Mezia f. 28, 2.: „R. Emi invenit urnam denariorum .... Agrum ergo .... emit, ut pleno jure thesaurum possideret.“ *ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ*] *vor seiner Freude.* Falsch *Kuin. Fr.* nach *Erasm. Luth. Bez. vor Freude über denselben* (Schatz). *πάντα* vor *ὅσα* hat *Lchm.* 1. nach B Or. getilgt, ed. 2. wiederhergestellt. So auch Vs. 45. *ἀνθρώπῳ.*

2) Vs. 45 f. Derselbe Gedanke mit dem Unterschiede, dass h. das selbstständige Streben nach dem Reiche Gottes, dort die Empfänglichkeit für dasselbe ins Auge gefasst ist (*Olsh.*). Sehr ungenau ist h. das Reich Gottes mit dem Kaufmanne (*ἄνθρ. ἔμπορος*, Hebraismus wie *ἄνθρ. οἰκοδεσπ.* Vs. 52., *ἄνθρ. ἀδελφός* 1 Mos. 9, 5. LXX) verglichen, da jenem die Perle entspricht

(vgl. Vs. 24. 47.). ὃς εὑρών] *Grsb.* u. A. nach BDL u. a. Z. εὑρὼν δέ: jenes ist Correctur, um die Construction zusammenhängender zu machen.

3) Vs. 47 — 50. Aehnlicher Gedanke wie Vs. 24 — 30. Vs. 47 f. σαγήνῃ] *einem Netze*, das W. im N. T. nur h., aber bei den LXX. ἐκ παντὸς γένους] sc. τι. — τὰ καλὰ — τὰ σαπρά] *das Gute — das Schlechte*, näml. von dem Gefangenen. Die Aorr. bezeichnen das einmalige Factum wie in den vor. Gleichnissen, nicht ein Pflegen.

Vs. 51. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς] verwerfen *Bez. Mll. Grsb. Fr. Lchm. Tschdf.* auf das Zeugniss von BD Copt. Aeth. Vulg. Sax. It., und aus dem Grunde, dass es als Einschiebsel verdächtig ist; *Matth. Mey.* dgg. vertheidigen es. Da der innere Grund nicht entscheidend und die Zeugnisse unzureichend sind, so bleibt man beim gew. T. — Vs. 52. διὰ τοῦτο] Nach *Bez. Hamm. Olsh. Mey.* 1. *Fr. BCrus.* „darum, weil ihr verstanden habt"; aber den Zusammenhang erklären sie verschieden. *Bez.*: „Quandoquidem eo usque video vos profecisse . . . jam vos admoneo, ut re ipsa verorum doctorum munere defungamini etc." *Mey.* 1.: „Da ihr mich verstanden habt, so sehet ihr an meinem Beispiele, dass jeder geschickte Lehrer meines Reiches einem Hausherrn gleicht u. s. w." *Mey.* 2. will nach διὰ τοῦτο *scitote* supplirt wissen. Besser *BCrus.*: Wenn sie solche Einsicht hätten, so würden sie auch selbst in jeder Form zu lehren verstehen. Besser beziehen wir δ. τ. mit *Paul. Käuff. Kuin.* auf alles Bisherige: „darum, weil ich gezeigt habe, wie man in Parabeln reden muss." γραμματεύς] *Gelehrter*, *Schriftgelehrter*, im allgemeinen guten Sinne, wie die Jünger werden sollten. μαθητευθείς] *zum Jünger gemacht*, unterwiesen, 28, 19. AG. 14, 21. εἰς τὴν βασιλ.] l. mit *Grsb. Tschdf.* nach BK, wozu noch C (ed. *Tschdf.*) kommt, 1. 13. all. *Or.* all. τῇ βασιλ., *für das Reich Gottes*, für den Dienst desselben, welche LA. sowohl die gew. als die *Lchm.* aus DM (nicht C) Vulg. etc. ἐν τῇ βασ. veranlasst hat. ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ] *aus seinem* (reichen) *Vorrathe*. Das erste Erforderniss eines Lehrers des Reiches Gottes ist also *Reichthum*. καινὰ κ. παλαιά] *Neues und Altes*, das was den Zuhörern bekannt ist und nicht. Zweites Erforderniss: *Abwechselung*, nach dem Bedürfnisse. An den Gegensatz des Gesetzes und Ev. (*Olsh.*), der prophetischen Weissagung und der Erfüllung (*Mey.*) denkt J. gewiss nicht: jene Begriffe beziehen sich allein auf die Form, wie die parabolische Vortragsweise selbst nur eine solche ist. — Es folgt ein Beispiel, wie J. verworfen wurde, selbst in seiner Vaterstadt.

Cap. XIII, 53—58.

Jesus lehrt in Nazareth.

Mark. 6, 1 ff. hat diesen Auftritt nach „Jairus Tochter". Die ähnliche Erzählung Luk. 4, 16—30. wird seit *Schleierm.* Luk. S. 63. von Mehrern mit dieser für identisch gehalten (anders die Aelteren, *Paul. Wies.* Synops. S. 284. *Mey.*); aber Luk. hat sie zu früh gestellt (s. z. Luk. 4, 16.). — Vs. 53 f. *κ. ἐγένετο κτλ.*] wie 11, 1. *μετῆρεν .... εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ*] *begab er sich von dannen hinweg* (*μεταίρειν* sc. ἑαυτόν oder *πόδα* u. dgl. 19, 1. Aqu. 1 Mos. 12, 8.) *und kam in seine Vaterstadt*, näml. Nazareth (2, 23. Luk. 4, 16.: *οὗ ἦν τεθραμμένος*). Diese Verbindung ist sehr bestimmt (gg. *Olsh.*); aber nicht weniger bestimmt und daher mit ihr in Widerspruch ist die des Mark. (gg. *Ebr.*). *αὐτούς*] die Nazarethaner (4, 23.). *πόθεν κτλ.*] *Woher hat dieser* (*der da*, verächtlich) *diese Weisheit* u. s. w.? Der gemeine Mensch will gern alles handgreiflich erklärt wissen, und glaubt nicht an die ursprüngliche selbstthätige Kraft des Geistes. Weisheit scheint ihm nur durch Ueberlieferung und Unterricht gewonnen werden zu können. — Vs. 55. *τοῦ τέκτονος*] *des Zimmermanns.* So verstand das Alterthum *τέκτων*: nach *Justin. M.* Dial. c. Tryph. p. 316. machte er (und J. selbst) Wagnerarbeit. Vgl. *Suicer.* thes. eccl. II. 1254 f. *Thilo* Cod. apocr. I. 368. *οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ*] Kaum kann diess u. Vs. 56. *αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ* anders als von Geschwistern J. verstanden werden, da sie in unmittelbarer Verbindung mit dessen Mutter vorkommen (vgl. 12, 46.). Dem Worte nach könnten es Stiefgeschwister gewesen seyn (*Eus. Orig.*); aber das *πρωτότοκος* 1, 25. deutet auf leibliche. Die Annahme von Stiefgeschwistern oder gar nur Verwandten oder Geschwisterkindern (*Hier.*) beruht auf der Scheu vor dem Gedanken, dass Maria nach der Empfängniss des Messias vom heil. Geiste noch öfter auf natürliche Art empfangen und geboren habe. Vgl. *Clemen* in *Win.* wissenschaftl. Zeitschr. III. 329 ff. *Blom* de *ἀδελφ. τ. κυρ.* LB. 1839. *Wieseler* St. u. Kr. 1842. 11 ff. *Schaf* Verhältn. d. Jakob. Bruders des Herrn u. s. w. S. 34 ff. *Str.* I. 227 ff. *Neand.* S. 33 f. *Win.* RWB. I. 663 f. Für die Erklärung durch Geschwisterkinder *Olsh. Schneckenb.* ad Jac. 143 sqq. *Kuhn* (Jahrb. f. Theol. u. christl. Philos. 1834. III. 1.). *Ἰωσῆς*] *Lchm.* nach BC 1. 33. Vulg. all. Or. ter *Ἰωσήφ*, welches, da für *Ἰωσῆς* nur wenige Z. sind (doch *Δ*) und viele and. *Ἰωάννης* lesen, den Vorzug verdient. Vgl. *Wieseler* St. u. Kr. 1840. 677 ff. Dieser aber irrt, wenn er die Entstehung der LA. *Ἰωσῆς* daher ableitet, dass man u. St. mit 27, 56. habe in Einklang bringen wollen; denn auch AG. 4, 36. haben ADE 15. all. Vulg. all. *Ἰωσήφ* st. *Ἰωσῆς*. Auch wird es dabei bleiben müssen, dass *Jose* und *Joseph* Ein

Name ist (*Lghtf.* z. AG. 4, 36.), allenfalls so verschieden wie *Heinrich* und *Heini;* und so leistet jene LA. nichts für die Frage, wie sich der Jakobus u. Joses 27, 56. zu denen in u. St. verhalten. — Vs. 56. *πόθεν κτλ.*] die obige Frage wiederholt. *ταῦτα πάντα*] DEFGKLX*Δ* m. Minusce. u. a. Z. *Tschdf. πάντα ταῦτα*, wie denn die Codd. auch anderwärts bei Matth. in Ansehung dieser Wortstellung schwanken, vgl. *Gersd.* Beitr. S. 448. Es wird sich schwer über den Vorzug der einen oder andern LA. entscheiden lassen.

Vs. 57. *καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ*] *und sie wurden irre an ihm:* sie konnten das, was J. war, nicht zusammenreimen mit seinem Herkommen; und da sie nach dergleichen Aeusserlichkeiten zu urtheilen pflegten, so versagten sie ihm die Anerkennung. *οὐκ ἔστι — αὐτοῦ* — nicht *αὐτοῦ*] *Ein Prophet ist nicht verachtet ausser* (nirgends weniger geachtet als) *in seiner Vaterstadt* u. s. w. Der Grund dieser Erfahrung liegt in dem eben Gesagten. Landsleute, Verwandte kennen die äussere Geschichte der Ihrigen: daraus können sie die Vorzüge derselben nicht erklären; was sie aber nicht erklären können, erkennen sie nicht an. Uebrigens kommt auch das Gegentheil vor, dass Fremde keine Anerkennung finden, und dieser Erfahrungssatz ist wie alle Erfahrungssätze nur beziehungsweise wahr. — Vs. 58. *Wegen ihres Unglaubens* (der sie unempfänglich und unwürdig machte, s. z. 9, 28.) that er (Mark. *ἠδύνατο ποιῆσαι*) daselbst nicht viele Wunder. — Es folgt eine Aeusserung des Herodes Antipas über J., ebenfalls dem Plane des Evang. gemäss.

Cap. XIV, 1—12.

Herodes hört von Jesu; Johannes des T. Enthauptung.

Nur Matth. u. Mark. 6, 14 ff. verbinden dieses beides mit einander; Luk. 9, 7—9. giebt bloss das erstere, und zwar folgt es bei ihm auf die Aussendung der Apostel. Bei Mark. dieselbe Folge. — Vs. 1. *ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ*] nach *Mey.* eine genauere Zeitverbindung als bei Luk. und Mark.; nach *Ebr.* hat Mark. gegen Matth. Recht, und auch nach *Wies.* ist Matth. unchronologisch. *Ἡρῴδης*] Herodes Antipas, vgl. 2, 22. Luk. 3, 1. *ὁ τετράρχης*] eig. *Vierfürst,* Fürst des Viertheils eines Landes (so in Galatien und Thessalien b. *Strabo* XII. p. 567. IX. p. 430.), war der Titel dieses Fürsten von Galiläa und Peräa und des Philippus, seines Bruders, Fürsten von Gaulonitis, Trachonitis und Batanäa (*Joseph.* Antt. XVII, 8. 1.). Warum er jetzt erst von J. hörte? Er kümmerte sich wahrsch. wenig um jüdische Volkslehrer, und J. Ruf musste schon ziemlich gross seyn, ehe er zu ihm drang, vgl. *Chrys.* — Vs. 2. *τοῖς παισὶν αὐτοῦ*] *seinen Knechten,* d. i. nach dem Hebraismus, seinen Räthen und Hof-

leuten. *οὗτός ἐστιν Ἰωάννης ὁ βαπτ. αὐτὸς ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν*] Diese Rede des Herodes, welche übrigens Luk. 9, 7. mit mehr Wahrscheinlichkeit gewissen Andern (wahrsch. Hofleuten) zugeschrieben wird, ist dogmengeschichtlich gemisshandelt worden. Seit *Grot.* hat man darin fälschlich die Vorstellung der Metempsychose gefunden (vgl. *Grats, v. Cöln* bibl. Theol. I. 435.). Eben so wenig zeugt sie vom Glauben an die Auferstehung der Todten, wozu den angeblichen Sadducäer (dazu machte man ihn ohne Grund aus Vergleichung von Matth. 16, 6. mit Mark. 8, 15.) die Furcht bekehrt haben soll (*Wist.*). Zu der abentheuerlichen Meinung, Joh. sei in J. wieder auferstanden, ähnlich dem Volksglauben des Mittelalters, *Karl* d. Gr. werde auferstehen und das Kreuzheer nach Palästina führen (*Grats*), lieh der pharisäische Auferstehungsglaube bloss die Folie. *καὶ διὰ τοῦτο κτλ.*] Nach Joh. 10, 41. hatte Joh. d. T. keine Wunderzeichen gethan; jetzt aber als Auferstandener (*διὰ τοῦτο darum*, weil er auferstanden ist), sollen *Wunderkräfte* (*δυνάμεις* in seiner eig. Bedeutung) *in ihm wirksam seyn:* ein Gedanke, der mit der dem Menschen natürlichen Geisterfurcht zusammenhängt.

Vs. 3—12. holt der Evang. *die Gefangennehmung und Enthauptung des Täufers* nach. Die erstere hatte er schon 4, 12. kurz angedeutet, und 11, 2. vorausgesetzt, erzählt sie h. aber ordentlich; die letztere scheint er als kurz vorhergegangen anzusehen. — Vs. 3. *διὰ Ἡρωδιάδα*] Nach *Joseph.* Antt. XVIII, 5. 1. 4. B. J. I, 28. 1. war Herodias die Tochter des Aristobulus, Sohnes Herod. d. Gr. und Gattin des Herodes, Sohnes Herod. d. Gr. von der Mariamne, der im Privatstande lebte (nach Matth. hatte er den Namen Philippus). Herodes A. aber trat mit ihr in eine ehebrecherische und blutschänderische Verbindung, indem er seine Gemahlin, die Tochter des arabischen Königs Aretas, verstiess. Nach *Joseph.* Antt. a. a. O. §. 2. hatte die Hinrichtung des Joh. ihren Grund in der Furcht des Antipas vor dem politischen Einflusse desselben. Man hat beide Berichte, zum Theil auf künstliche Weise, zu vereinigen gesucht (s. *Krbs.* z. d. St.); die natürlichste Vereinigung ist wohl die, dass jeder Berichterstatter die eine Seite der Sache auffasste und darstellte; *Joseph.* geht übrigens nicht tief darauf ein. — Vs. 4. *οὐκ ἔξεστί σοι ἔχειν αὐτήν*] *Es ist dir* (nach dem Gesetze 3 Mos. 18, 16. 20, 21., zumal da der Mann noch lebte) *nicht erlaubt sie* als Weib *zu haben.* *ἔχειν* ganz gew. vom Ehemann und Eheweibe, auch vom unerlaubten Umgange (*Terent.* Andr. I, 1. 58.). — Vs. 5. *ὡς προφήτην αὐτὸν εἶχον*] *sie achteten ihn als einen Propheten. Fr. Mey.* leugnen diese Bedeutung von *ἔχειν*, die doch durch 21, 26. 46. Mark. 11, 32. AG. 20, 24. Phil. 2, 29. und was *Kypk.* anführt, hinreichend gesichert ist; sie liegt der Bedeutung *haben*, *halten* ganz nahe.

Vs. 6. *γενεσίων κτλ.* — l. mit *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ *γενεσίοις δὲ γενομένοις*] *Während aber das Geburtsfest des Herodes*

gefeiert wurde (Dat. d. Zeit, 16, 21. *Win.* §. 31. 5.). γενέσια bei den spätern Schriftstellern s. v. a. γενέθλια, *Geburtsfest* (*Lobeck* ad Phrynich. p. 104.). Ohne weitern Zusatz kann es nicht Fest des Regierungsantrittes heissen (*Heins. Paul. Wies.* dgg. *Fr. Mey.*). ὠρχήσατο] was es für ein Tanz gewesen sei, ist nicht gesagt; wahrsch., da sie allein tanzte, ein mimischer und viell. gar ein unanständiger wollüstiger (*Kuin.*, vgl. d. Bigg. b. *Wist.*). ἡ θυγάτηρ τῆς Ἡρωδιάδος] aus ihrer Ehe mit Herodes Philippus; sie hiess Salome, *Joseph.* Antt. XVIII, 5. 4. ἐν τῷ μέσῳ] *in der Mitte* (der Gäste), im Saale, vgl. 18, 2. Mark. 3, 3. 9, 36. Luk. 5, 19. 6, 8. — Vs. 7 f. ὡμολόγησεν] *versprach.* Vgl. *Joseph.* Antt. XVIII, 6. 3. Jer. 44, 25. LXX (*Lösn*). προβιβασθεῖσα] entw. *bewogen, dazugebracht*, oder nach dem Sprachgebrauche der LXX 2 Mos. 35, 34. 5 Mos. 6, 7. *unterrichtet.* δός μοι φησίν] *Tschdf.* nach D It. Syr. Aeth. εἶπε· δός μοι. — Vs. 9. ἐλυπήθη — *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. all. It. λυπηθείς ohne das folg. δέ, härter u. ursprünglich] *ward betrübt.* Worüber? Nach Vs. 5. wollte er ihn ja tödten. Nach *Schneckenb.* erst. kan. Ev. hätte Matth. h. den Mark. flüchtig excerpirt, und übersehen, dass Herodias es war, die den Joh. tödten lassen wollte. Allein die Betrübniss des Herodes erklärt sich aus seiner sehr wahrsch. Unentschiedenheit in Ansehung des Joh.: er ward durch diese Forderung betrübt, weil sie seinem widerstrebenden bessern Gefühle Gewalt that. διὰ δὲ τοὺς ὅρκους] aus falscher Gewissenhaftigkeit; denn der Eid hätte ihn zu keinem Verbrechen verpflichtet nach *Nedarim* II, 2. καὶ τοὺς συνανακειμένους] *und wegen der Mitzutischeliegenden*, um nicht vor ihnen die Tochter zu beschämen oder um nicht vor ihnen wortbrüchig zu erscheinen. — Vs. 10 f. πέμψας ἀπεκεφάλισε] vgl. 2, 16. Da Joh. in Machärus gefangen sass (s. z. 11, 1.), und von Tiberias der Residenz des Antipas bis dahin zwei Tagreisen waren: so hat man angenommen, das Geburtsfest sei auf der Festung gefeiert worden (*Grot. Mey. BCrus.*). Dagegen bemerkt *Fr.*, es werde nicht gesagt, dass der Kopf sogleich gebracht worden. Allein Salome verlangte ihn „hier" (ὧδε), und die Erzählung veranlasst auch zu denken, dass ihr Wunsch sogleich gewährt worden sei. Nach *Hug* (Gutachten) konnte aber das Fest auf der nähern Königsburg des A. bei Bethanamathon oder Livias (*Jos.* B. J. II, 4. 2.) Statt finden. — Vs. 12. σῶμα] Die *Lchm.* LA. πτῶμα ist aus Mark. 6, 29. entlehnt. ἀπήγγειλαν] den Tod ihres Meisters. — Nun wieder ein Beispiel von J. Wirksamkeit.

Cap. XIV, 13—21.

Speisung der 5000 Mann.

Die Folge ist bei allen drei Evangg. die nämliche. — Vs. 13. *κ. ἀκούσας* — besser *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ 1. 13. all. Or. *ἀκ. δέ*] ist am natürlichsten auf das vorbergeh. *ἀπήγγ.* (*Mey.* 2.), mithin auf den Tod des Täufers, nicht auf die Aeusserungen des Herodes zu beziehen (gew. Meinung). Ob nun gleich jene Begebenheit nach Matth. Ansicht ungefähr gleichzeitig war, so hat er sich doch durch seine Vorliebe für dergleichen Uebergänge (vgl. 4, 12.) zu einem Parachronismus verleiten lassen. (Nach *Mey.* ist Vs. 13—21. ein Commentar zu den Worten des Herodes Vs. 2., dass J. nach dem Tode des Joh. Wunder gethan habe. Also geht h. die Erzählung zurück?) Die andern Evangg. geben diesen Beweggrund nicht an, sondern nach ihnen ist die Abreise J. durch die Rückkehr der Jünger veranlasst (was viell. ebenfalls auf individueller Combination beruht — man deutete sich die in der Ueberlieferung feststehende Verbindung des vor. Stückes mit diesem verschieden aus). Er *ging von dannen hinweg* über den See in das jenseitige Land (vgl. Vs. 22.), wo Antipas nicht zu befehlen hatte, und entzog sich so dessen möglichen Nachstellungen (vgl. 12, 15.). Luk. 9, 10. nennt eine Wüste bei Bethsaida. Darüber s. z. d. St. *πεζῇ*] *zu Lande*, also um den See herum.

Vs. 14. *ἐξελθών*] aus seinem geheimen Aufenthaltsorte; nicht: aus dem Schiffe, da es wahrsch. ist, dass J. früher als das Volk angekommen war; nach Joh. 6, 3. befand er sich auf einem Berge. *ὁ Ἰησοῦς*] fehlt bei *Lchm. Tschdf.*, und ist durch Evangelist. in den Text gekommen. *ἐπ' αὐτούς*] überw. bezeugte LA. *αὐτοῖς*. Diess Pron. bezieht sich nicht geradezu auf die Kranken (*Fr.*), sondern auf das Volk, welches aber durch die mitgebrachten Kranken Gegenstand des Mitleids J. wurde (*Mey.*). Mark. 6, 34. bezieht das *ἐσπλαγχνίσθη* auf den hülflosen Zustand des Volkes überhaupt (vgl. Matth. 9, 36.). — Vs. 15 ff. *ὀψίας γενομένης*] Luk. 9, 12.: „als der Tag sich zu neigen anfing", am Spätnachmittage: Vs. 23. kommt der spätere Abend vor. *ἡ ὥρα*] *die Zeit*, der Tag, vgl. *Brtschn.* Unpassend und gegen Mark. 6, 35. *Fr.: tempus opportunum*, sc. disserendi atque sanandi. Bei Joh. 6, 5. bringt J. selbst die Sache zur Sprache, und zwar (was auch *Mey.* unhistorisch findet) gleich beim Herannahen des Volkes, wo er eher an Heilung und Belehrung als an Speisung zu denken veranlasst war. Nach Joh. 6, 9. hat ein Knabe die Brode und Fische (gesalzene, *Lghtf.*) wahrsch. zum Verkaufe: die Zahl derselben ist bei Allen die gleiche. — Vs. 19. *ἐπὶ τοὺς χόρτους*] *auf das Gras* (13, 2. 19, 28.); BC u. a. Codd. *Lchm.: ἐπὶ τοῦ χόρτου, auf dem Grase*, ist wie *ἐπὶ*

τ. χόρτον (D) zur Vermeidung des ungew. Plur. geschrieben. καὶ λαβών] καί ist unächt, und eingeschaltet worden, weil man sich an den drei unverbundenen Partice. stiess. Vgl. *Win.* §. 46. 3. εὐλόγησε] *sprach das Dankgebet*, die בָּרְכָה, vgl. 15, 36. Joh. 6, 11. Wahrsch. schreiben die Evangg. diesem Gebete die Speisen vermehrende Kraft zu; deutlich Luk. εὐλόγησεν αὐτούς *segnete sie ein* wie beim Abendmahle (1 Cor. 10, 16.). κλάσας] *brach* die in Kuchenform gebackenen Brode (Arch. §. 133.). ἔδωκε τ. μαθ.] Die Vermehrung der Brodstücke denkt sich *Mey.* als unter den Händen der Jünger geschehen, weil für J. selbst, wenn er für 5000 M. Brodstücke und Fischportionen hätte hingeben sollen, die Zeit zu kurz gewesen wäre. Aber auch die Jünger hätten ein Jeder an mehr als 216 M. zu vertheilen gehabt; und wenn von diesen Einer auch nur Ein Stück von den Broden und Fischen hätte bekommen sollen, so hätten sie 432 Mal die Hände auszustrecken gehabt.

Vs. 20. *Sie assen alle und wurden satt*; näml. von dem, was J. mitgetheilt hatte. καὶ ἦραν] *und sie hoben auf* vom Boden; bei Joh. 6, 12. sagt J.: συναγάγετε, *sammelt*, was ähnlich, aber nicht dasselbe ist. τῶν κλασμάτων] nicht: *Brosamen, Brocken* (*Luth.*), sondern: *Bruchstücke*, welche vertheilt und übrig gelassen worden waren. δώδεκα κοφίνους πλήρεις] Apposition zu τὸ περισσεῦον τῶν κλασμ., *zwölf volle Körbe*; es waren deren zwölfe nach der Zahl der App. Ohne Zweifel wollen die Evangg. sagen, dass der übrigen Stücke mehr waren, als die fünf Brode an sich natürlicher Weise geliefert hätten. Die verdrehende Erklärung: *sie hatten .... hingetragen*, wornach dieser Ueberfluss ganz wegfällt (*Paul.*), hat bloss histor. Merkwürdigkeit. Was aber die Annahme dieses Ausl. betrifft, J. habe nicht die Volksmenge auf wunderbare Weise gespeist, sondern bloss durch gastfreie Darbietung des kleinen Speisevorrathes seiner Jünger Anlass zu einer allgemeinen gastfreien Mittheilung unter dem Volke gegeben, wodurch dem Mangel der Aermern abgeholfen worden, so könnte man in diesem vermuthlichen Factum den Keim finden, aus welchem sich die Wundererzählung in der Ueberlieferung gebildet hätte; aber überlässt man sich einmal einer so freien Ansicht von den Evv., auch dem vierten, so ist es fast noch natürlicher eine ideale Grundlage der Erzählung anzunehmen und sie als Mythus zu betrachten (*Str.*). Diese Grundlage wäre einmal die symbolische Vorstellung des Lebensbrodes (Joh. 6, 32 ff.) oder des Brodes der christl. Gemeinschaft (1 Cor. 10, 16.), sodann die Speisungskraft der Propheten (1 Kön. 17, 10 ff. 2 Kön. 4, 42 ff.), worin selbst eine ähnliche Idee liegt, und endlich die Speisewunder der Manna- und Wachtelspende. Als Geschichte, im Sinne der Referenten genommen, widerstrebt das Wunder selbst derjenigen Ansicht von J. Person, welche höhere Kräfte in ihm voraussetzt, weil h. eine schöpferisch vermehrende Wirkung auf todte Stoffe, ja auf Kunstproducte (Brod)

angenommen werden müsste und weil man die Vermehrung der Speisestücke, sei sie unter den Händen J. oder der Jünger geschehen, sich gar nicht zur Anschauung bringen kann. S. gegen *Olsh. Str.* II. 207 ff. Aus einer Parabel erklärt den Ursprung der Erzählung *Weisse* d. evang. Gesch. I. 511 ff. Auf jeden Fall muss die Erzählung mit Aufgebung der steifen geschichtlichen Ansicht, welche nicht durchgeführt werden kann ohne auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stossen, im symbolischen Sinne gefasst werden. — Vs. 21. *οἱ ἐσθίοντες*] die Essenden, substantive (8, 23.); vgl. *Win.* §. 46. 4. — Es folgt ein Beispiel von J. Erhabenheit über die Gesetze der Natur.

Cap. XIV, 22—36.

Jesus wandelt auf dem See.

Mark. 6, 45 ff. Joh. 6, 16 ff. in derselben Folge; Luk. hat diesen Bericht nicht. — Vs. 22. *ἠνάγκασε*] *Er nöthigte sie*, die bei ihm bleiben wollten (*Euth.*) und sich viell. vor der Nachtfahrt scheuten. *ὁ Ἰησοῦς*] nach BCDMP 1. 33. all. Verss. *Or.* unächt, wie auch Vs. 25., ebenso *αὐτοῦ* nach CDLS 1. 33. all. Vulg. all. *Or.*; letzteres behält jedoch *Lchm.* bei (?). *εἰς τὸ πέραν*] *ans jenseitige*, westliche *Ufer* (vgl. Vs. 13.); nach Vs. 34. ins Land Gennesareth; nach Mark. 6, 45. nach (dem westlichen, nicht östlichen gg. *Wies.*) Bethsaida; nach Joh. 6, 17. nach Capernaum. *ἕως οὗ ἀπολύσῃ κτλ.*] *bis er das Volk entlassen haben würde*, näml. dann wolle er nachkommen. Der Beweggrund J. war sich zum Gebete in die Einsamkeit zurückzuziehen. — Vs. 23 f. *ὀψίας γενομένης*] vgl. Vs. 15. Joh. 6, 17.: „es war schon finster geworden." *ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης ἦν*] *befand sich schon mitten im See.* *μέσον* ist Adject. (*Krbs. Viger. Herm.* p. 111.). Der Ausdruck ist ungenau. *βασανιζόμενον*] ist nicht mit *ἦν* zu verbinden, sondern bildet einen Participialsatz, vgl. 8, 30. Die Bedeutung ist: *geplagt*, und vergeblich will *Kuin.* nach den LXX eine andere geltend machen.

Vs. 25. *τετάρτῃ φυλακῇ*] nach der römischen Eintheilung (Mark. 13, 35.); es ist die Zeit vor Tagesanbruch, von 3 bis 6 U. *ἀπῆλθε*] richtige LA.; *ἦλθε* (B 1. 13. all. Vulg. all. *Or.* all. *Lchm. Tschdf.*) ist Correctur, weil man jenes unpassend fand; vgl. aber 2, 22. *ἐπὶ τῆς θαλάσσης*] *auf dem See; Lchm.* nach BP 1. 13. all. *ἐπὶ τὴν θάλ.* *über den See hin*, wie der gew. T. Vs. 26., wo aber *Lchm. Tschdf.* nach BCD 1. 13. all. *ἐπὶ τῆς θαλάσσ.* lesen. Vs. 28 f. steht die LA. *ἐπὶ τὰ ὕδατα* fest. Die Erklärung: *am See* (*Paul. Gfrör.*) verträgt sich mit den Worten: *ἐπὶ τῆς θ.* (Joh. 21, 1.), aber nicht wohl mit *ἐπὶ τὴν θάλ.* (vgl. jedoch Apok. 15, 2.), und gar nicht mit dem Geiste der Erzählung. Offenbar wollen die Evangg. sagen, J.

sei *auf dem Wasser* gegangen (vgl. Hiob 9, 8. LXX). Der Historiker hat dieses entweder als Factum anzunehmen und dafür Analogieen zu suchen, sei es in der Geschichte und Physiologie (vgl. *Lucian.* var. hist. II, 4. b. *Wist.* u. *Fr.* [was aber doch nur ein Mährchen ist], *Seherin von Prevorst* I, 77.), sei es in der Metaphysik der Lehre von J. Persönlichkeit (vgl. *Olsh.*, wobei man aber Gefahr läuft in Doketismus zu verfallen), oder die Erzählung unter die mythische Ansicht zu stellen (*Str.*), wofür jedoch die Analogie des Wunders der Stillung des Sturms und dessen, was die Propheten gethan (2 Kön. 2, 14. 6, 6.), nicht hinreicht, wenn nicht irgend ein Factum Veranlassung gegeben. Vgl. *Has.* L. J. §. 79. Eigenthümliche Ansicht *Weisse's* I. 520. ὅτι φάντασμά ἐστι] *Es ist ein Gespenst* (Geistererscheinung). Hier ist ὅτι unstreitig recitat. und zugleich kritisch unangefochten. — Vs. 27. ἐγώ εἰμι] *ich bin es*, Joh. 4, 26.

Vs. 28 — 31. ist von Matth. allein erzählt, und kaum ist Joh. 6, 21., wornach J. gar nicht ins Schiff gestiegen zu seyn scheint, damit zu vereinigen (vgl. *Lcke.*). Petrus, ganz seinem lebhaften Charakter gemäss, will über das Wasser hin zu J. gehen, theils aus Verlangen eher bei ihm zu seyn (Joh. 21, 7.), theils um die ungew. Art von Gehen auch zu versuchen. — Vs. 30. βλέπων δὲ τ. ἄνεμον ἰσχ.] *da er den gewaltigen Wind* (näml. in seiner Wirkung auf den See) *sah*. Es scheint, dass er nicht auf der Stelle untersank, und, wenn er geglaubt hätte, ihm das Wagstück gelungen seyn würde. — Vs. 31. ὀλιγόπιστε] nicht im Sinne von 6, 30. 8, 26., sondern von 17, 20. εἰς τί] *wozu*, d. h. warum? tadelnd. — Vs. 32 f. Das Sichlegen des Windes erinnert an 8, 26. θεοῦ υἱός] Diess ist das erste Mal, dass J. von Menschen so genannt wird (vgl. 8, 29. 4, 3. 3, 17.), und zwar wegen der Stillung des Windes und des Gehens auf dem Wasser. — Vs. 34. εἰς τὴν γῆν Γεννησαρέτ] die westlichen Ufer des See's gleichen Namens, bei *Joseph.* B. J. III, 10. 8. Γεννήσαρ, was auch h. Codd. lesen. — Vs. 36. παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα κτλ.] *Sie baten ihn, dass* (Object der Bitte, s. *Win.* §. 45. 9. gg, *Fr. Mey.*) *sie nur berühren dürften* u. s. w. wie 9, 20. Stärke des Wunderglaubens. διεσώθησαν] eig. *hindurchgerettet* durch die Gefahr, 1 Petr. 3, 20. AG. 28, 1. 4.: h. einfach *gerettet*, geheilt (Luk. 7, 3.). — Es folgt ein Beispiel, wie J. sich gegen die Lehre der Pharisäer ausspricht.

Cap. XV, 1 — 20.

Vom Händewaschen.

Nur noch bei Mark. 7, 1 ff. in derselben Folge. — Vs. 1. οἱ ἀπὸ Ἱεροσ. γραμματεῖς] *die von Jerus. her* gekommenen, dort am

See befindl. *Schriftgelehrten.* οἱ ἀπὸ Ἰεροσ. ist wie οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσ. Ἰουδ. AG. 21, 27. und nicht als Attraction zu fassen, als wenn ἀπό eig. zu προσέρχ. gehörte (s. *Raphel.* ex Pol. gg. *Fr. Mey.*). Dagegen beruht die Weglassung des Art. bei *Lchm.* nach BD all. wahrsch. auf dieser Voraussetzung. — Vs. 2. τὴν παράδοσιν] Satzungen durch Ueberlieferung erhalten, wie denn das ganze talmudische System der Art ist. τῶν πρεσβυτέρων] nicht: *der Aeltesten*, der Rabbinen und Schriftgelehrten (*Fr.*) oder der Synedristen (*Calov.*), sondern der Altvordern (*Erasm. Bez. Grot.*), vgl. Hebr. 11, 2. ἄρτον ἐσθίειν] Hebraismus: *essen* überhaupt. Das Gebot sich vor dem Essen die Hände zu waschen findet sich nicht im A. T., obschon für Verunreinigte Waschungen vorgeschrieben sind 3 Mos. 15. Die Gesetzlehrer hatten um einer möglichen Verunreinigung vorzubeugen diese Satzung aufgebracht, auf die sie hohen Werth legten. Vgl. *Wtst. Lghtf. Schttg.* z. d. St. Wenn J. und seine Jünger diese an sich löbliche Satzung nicht beobachteten (Mark. 7, 2. Luk. 11, 38.), so geschah es unstreitig nicht mit Vernachlässigung der Reinlichkeit selbst; sie banden sich nur nicht an die gesetzliche Form, Zeit und Stunde.

Vs. 3. καί] *auch*, nicht *sogar*, setzt auf eine gewisse Weise gleich: *warum übertretet auch ihr*, aber etwas weit Wichtigeres, *das Gebot Gottes?* — Vs. 4. ἐνετείλατο λέγων] st. dessen BD 1. 124. Verss. KVV. *Lchm. Tschdf.* εἶπε, was *Grsb. Fr.* vorziehen; aber es ist wahrsch. aus Mark. 7, 10. herübergenommen, da 19, 7. auch ἐνετείλατο steht. J. bezieht sich auf 2 Mos. 20, 12. 21, 17. τίμα] wird richtig auch auf das Ehren mit der That, mit Unterstützung ausgedehnt. σου haben *Grsb.* u. A. nach überw. Z. getilgt. θανάτῳ τελευτάτω] = מוֹת יוּמָת verstärkende Formel. — Vs. 5 f. δῶρον] sc. ἔστω, *Opfergabe* sei. ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς] *was dir von mir zu Gute kommen könnte.* ὠφελεῖσθαί τι ἔκ τινος, *etwas von Jemand zum Nutzen haben* (*Joseph.* c. Ap. II, 13.: μηδὲν ὠφεληθεὶς ὑπὸ τῆς περιτομῆς): es ist vom Unterhalte die Rede. Dass solche Gelübde vorkamen, sieht man aus Tr. Nedarim V, 6. Rabbi Elieser hielt das Gebot des Ehrens der Eltern für höher als alle Gelübde, aber die Weisen erklärten auch Gelübde gegen dieses Gebot für verbindlich, IX, 1. (*Wtst. Schttg.*). καὶ — BCD 1. 33. all. It. all. *Lchm.* lassen diess weg, aber das Erleichternde dieser LA. macht sie verdächtig — οὐ μὴ τιμήσῃ — BCD all. *Lchm.* τιμήσει, eine nicht seltene Var. — τὸν πατ. κτλ.] Es kann diess nicht mit *Fr.* von ὃς ἂν κτλ. abhängig gemacht und als zweiter Vordersatz genommen werden, sondern *entweder* mit *Grot. Beng. Kuin. Win.* §. 66. II. *Mey.* 1. *Olsh. BCrus.* d. Hdb. 1. 2. A. als Nachsatz der Rede der Pharisäer: *so wird er auch nicht ehren* (braucht er auch *nicht zu ehren*) u. s. w. (*Beng.* nimmt καί als Zeichen des Nachsatzes nach dem Hebräischen, *Kuin.* καὶ οὐ μή für *ne*); *oder* mit *Bez. Käuff. Mey.* 2. als hinzugefügte oder fortgesetzte Rede J., ähnlich der bei Mark.: καὶ οὐκέτι ἀφίετε. Dann muss

man vorher einen Nachsatz ergänzen etwa mit *Bez.* ויונקה *insons erit.* Bei dieser Fassung macht *καί* keine Schwierigkeit, und sie verdient den Vorzug. Statt *τὴν ἐντολήν Lchm. Tschdf.* nach BD Patrr. Verss. *τὸν λόγον.*

Vs. 7 ff. *ὑποκρινταί*] vgl. 7, 9. *καλῶς προεφήτευσε*] Die sich aufdringende Beobachtung, dass Jesaia 29, 13. nicht Zukünftiges wahrsage, sondern das Volk, wie es damals war, anklagen will, ist *Bez. Cler. Mald. BCrus.* nicht entgangen: sie haben daher h. nicht eine Weissagung im gew. Sinne oder „Vorhersagung" (*Beng.*) gefunden. *Grot.* nahm eine zweite Erfüllung an, wgg. *Calov.* Dazu kommt, dass *καλῶς treffend* eher zu einer im einzelnen Falle zutreffenden allgemeinen Aussage als zu einer erfüllten Weissagung passt. Man muss daher *προφητεύειν* im Sinne begeisterter Rede nehmen, vgl. 7, 22. 1 Cor. 14, 3. (dgg. *Mey.*). Jes. 29, 13. ist nach den LXX, jedoch nicht ohne kleine Abweichung, angeführt: der Anfang ist zusammengezogen; denn die Worte: *ἐγγίζει μοι* und *τῷ στόματι αὐτῶν καί* haben *Grsb.* u. A. mit Recht nach BDL 33. 124. Verss. KVV. getilgt. *μάτην*] *vergeblich*, d. h. ohne Frucht für Gesinnung und Leben, nach *Mey. zum Schein* (?). Dieses W. wie *διδάσκοντες* ist von den LXX eingeschoben; der Grundtext lautet: „Und ihre Furcht ist gelerntes Menschengebot." *ἐντάλματα ἀνθρ.*] erklärende Apposition zu *διδασκαλίας: näml. Menschengebote;* bei den LXX: *διδάσκοντες ἐντ. ἀνθρ. καὶ διδασκαλίας.*

Vs. 11. *οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ κτλ.*] *Nicht was in den Mund eingehet* (das Essen mit ungewaschenen Händen, vgl. Vs. 20.), *verunreinigt* (*κοινοῦν*, levitisch *unrein* [eig. *gemein, profan*] = חל *βέβηλον* LXX, *κοινόν* 1 Makk. 1, 50. 65. *machen* Mark. 7, 15 ff. AG. 21, 28., h. im sittlichen Sinne) *den Menschen, sondern was aus dem Munde hervorgehet* (unreine Reden), *das verunreinigt d. M.* Die Frage, ob J. sich zugleich gegen die mosaischen Speisegesetze erkläre, ist ungehörig: der Zusammenhang der Rede führt nicht darauf, obschon die Ausdehnung darauf consequent ist. — Vs. 12. *τὸν λόγον*] die Rede an das Volk Vs. 11. (*Euth. Mey. BCrus.*), nicht das Vs. 3—9. Gesagte (gew. Meinung), wegen des *ἀκούσαντες* (dass sie Vs. 3—9. gehört, verstand sich von selbst), und wegen des *ἐσκανδαλίσθησαν* (Vs. 3—9. erbitterte sie wohl, war ihnen aber nicht anstössig). — Vs. 13. Die Rede geht auf die Pharisäer (*Hier. Aug. Bed. Mald. Fr. Olsh.*), nicht auf ihre Lehre (gew. Meinung), wofür was *Schöttg.* z. d. St. anführt und 1 Cor. 3, 6. nicht zeugt, wohl aber *Ignat.* ad Philad. 3. J. weissagt (wie Vs. 14. zeigt) ihre, d. h. ihrer Kaste, Ausrottung: „Diese Menschenart wird ihr Spiel bald ausgespielt haben" (dgg. *Mey. BCrus.*). *ἣν οὐκ ἐφύτευσεν κτλ.*] ist von moralischer Schöpfung zu verstehen, vgl. Joh. 8, 41 f. — Vs. 14. *ἄφετε αὐτούς*] *lasset sie*, beachtet sie nicht, kehret euch nicht an sie, an ihre feindlichen Gegenwirkungen. *ὁδηγοί εἰσι κτλ.*] *Lchm. Tschdf.* nach LZ (ut vid.) 1. 13. all.

Verss. Patrr. (BD 209. Cant. τυφλοί εἰσιν ὁδηγοί): τυφλοί εἰσιν ὁδηγοὶ τυφλῶν, was *Mey.* billigt. Aber die gew. LA. (wofür CΔ) hat in der Zusammenstellung des τυφλοὶ τυφλῶν einen schönen Nachdruck.

Vs. 15. ταύτην] *den Spruch* (nicht Gleichniss, nur durch die Kürze etwas räthselhaft) Vs. 11., welcher die Wissbegierde des Petrus reizt und den Gegenstand der Vs. 12 — 14. eingeschaltenen Reden ausmacht. — Vs. 16. Ἰησοῦς haben *Lchm. Tschdf.* nach BDZ 33. Verss. getilgt. ἀχμήν] im spätern Griechischen s. v. a. ἔτι. — καὶ ὑμεῖς] *auch ihr* wie die Andern. — Vs. 17. οὔπω] οὐ (BDZ 33. all. Verss. *Lchm. Tschdf.*) ist wie ἔτι οὐ b. *Orig.* offenbare Aenderung des schicklichern Sinnes wegen (*Mey.*), indem οὔπω vorauszusetzen scheint, dass J. schon früher Belehrung über diesen Gegenstand gegeben; es bezieht sich aber bloss auf das, was er bisher (Cap. 13.) für ihre Erkenntniss gethan. χωρεῖ] *geht fort*, weiter, passirt, vgl. *Ignat.* ad Eph. 16.: εἰς τ. πῦρ . . . χωρήσει. — Vs. 18. Der Grund, warum unreine Reden den Menschen (sittlich) *verunreinigen*, ist, weil sie aus dem *Herzen* (Gegensatz mit dem *Bauche*) kommen, d. h. sittlicher Art sind. Das *Herz* ist nach hebräischer Psychologie nicht bloss wie bei uns der Sitz der Gefühle und Antriebe, sondern auch des Entschliessungsvermögens, und so h. — Vs. 19. Specification dessen, was aus dem Herzen kommt (und vom Munde ausgesprochen wird). διαλογισμοί] *Gedanken*, Entschlüsse, Anschläge, welche, wenn sie ἐξέρχονται, d. h. in Wort und That übergehen, zu solchen Verbrechen werden, wie nachher aufgeführt sind. Eig. verunreinigen schon böse Gedanken, auch wenn sie nicht ausgesprochen oder ausgeführt werden; aber die Sünde wird erst durch die Ausführung vollendet. Mark. 7, 22. weicht vom ursprünglichen Sinne ab, indem er zu den Verbrechen auch Gesinnungen hinzuzählt wie ὀφθαλμὸς πονηρός, ὑπερηφανία, ἀφροσύνη. — Es folgt ein Beispiel von Anerkennung J. ausser Landes.

Cap. XV, 21 28.

Vom kananäischen Weibe.

Nur noch bei Mark. 7, 24 ff. in derselben Folge. — Vs. 21. καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν κτλ.] *Und er ging von da* (14, 34.) *fort, und begab sich hinweg* (viell. um den Nachstellungen der Pharisäer zu entgehen, vgl. 4, 12. 12, 15. 14, 13.) *in die Gegenden von Tyrus und Sidon* (*Chrys. Theoph. Euth. Hier.* u. A.). Man wendet dagegen ein, es sei nicht wahrscheinlich nach Vs. 24. 10, 5., dass J. sich ins Ausland begeben habe; aber er konnte es thun ohne dort predigen zu wollen (*Euth.*). Gegen die Erkll.: *nach den Gegenden .... zu* (*Grot. Fr. Olsh.*) und *in partes Palaestinae regioni Tyr. et Sid. finitimas* (*Vatabl. Kuin. Mey.*) ist der Sprachgebrauch

unsres Evang. 2, 22. 16, 13. und Mark. 7, 24. 31. s. d. Anm. Gegen unsre Erkl. ist Vs. 22.: ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων ἐξελθοῦσα nur, wenn man ὅρια gegen den Sprachgebrauch des Evang. 2, 16. 4, 13. 8, 34. für *Grenze* nimmt: das Weib *kam aus jenem Gebiete her*, sie war nicht da, wo sie J. traf, zu Hause. — Nach *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 87. giebt Mark. 7, 24. mit οὐδένα ἤθελε γνῶναι den Zweck der Reise J. an, was Matth. verwischt habe; aber Mark. giebt nur den Grund an, warum er dem Weibe nicht helfen will, und zwar einen andern als Matth. Vs. 24. — Vs. 22. Χαναναία] s. v. a. Phönizierin (Mark. 7, 26.), weil die Phönizier kananitischen Ursprungs waren und von den Juden fortwährend so genannt wurden (Ob. 20.); nach *Fr.*: Nachkommin von Kananitern, die in diese Gegend eingewandert waren. ἐκραύγασεν] *Lchm.* nach BD 1. al. ἔκραζε, richtiger ἔκραξε Z 13. all. *Or.*, aber d. gew. LA. ist seltener. *Lchm. Tschdf.* tilgen αὐτῷ nach BC 1. 9. all., richtig, da es sonst 8, 29. 14, 30. fehlt, und nachstehen müsste (dgg. *Mey.*). υἱὲ Δ.] besser *Lchm. Tschdf.* υἱός, vgl. 9, 27. Das Weib war mit den messian. Hoffnungen der Juden bekannt, und viell. eine Judengenossin (Proselytin des Thors). Der Glaube an Dämonen war nicht bloss den Juden eigen.

Vs. 23 f. ἠρώτων] *baten ihn* (Luk. 5, 3.). ἀπόλυσον) *entlasse sie, fertige sie ab*, durch Hülfe oder sonst durch Frage und Anhörung. ὅτι κράζει] enthält den Beweggrund: sie belästigt uns durch ihr Nachschreien. J. verweigert die erbetene Hülfe aus dem Grunde, der 10, 5. zur Sprache kam, und viell. noch durch die Umstände genöthigt. Nach *Chrys. Theoph. Euth.*, welche J. die Absicht leihen den Glauben des Weibes ins Licht zu stellen (*Theoph.* jedoch nimmt noch den Beweggrund der Vorsicht an), meinen Viele, auch *Kern, Ebr.*, J. habe das Weib nur prüfen wollen; *Neand.* schwankt; aber diese Annahme ist mit *Mey.* bestimmt zurückzuweisen, denn die quälende Absichtlichkeit, mit welcher J. zu Werke gegangen wäre, verletzt das Gefühl. — Vs. 25. προσεκύνει] So *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. 13. all. *Or.*: dgg. CFKLSXV v. Minuscc. προσεκύνησεν. *Fr.* sagt, der Aor. könne h. nicht vertheidigt werden; warum nicht? Matth. setzt in ganz gleichen Fällen das Impf. 8, 2. 9, 18. 18, 26. und den Aor. 28, 17. Vgl. *Win.* §. 41. 3. — Vs. 26. οὐκ ἔστι καλόν] D It. *Or.* all. *Lchm.* οὐκ ἔξεστι, was *Fr.* vorzieht, *Grsb. Mey.* aber für ein Interpretament halten. τοῖς κυναρίοις] Nach der gew. Meinung = τ. κυσίν, nach *Bochart.* Hieroz. II, 2. 56. verächtlich, nach *Mey.* in Beziehung auf die Tochter des Weibes (?); es sind Hunde gemeint, wie man sie im Zimmer zu haben pflegte, *catelli*. Die Rede ist sprichwörtlich, schliesst jedoch die Vergleichung der Heiden mit Hunden nach der Sitte der Juden (*Wtst.*) ein.

Vs. 27. ναί, κύριε, καὶ γὰρ τὰ κυν. κτλ.] Dass ναί, *ja*, eine Beistimmung bezeichne, nicht ein blosses Bittwort sei (*Casaub.*),

ist sicher; aber worauf sich diese beziehe, unklar. Nach *Elsn.* bejaht das Weib, was J. sagt, um daraus einen Grund für ihre Bitte herzunehmen; so aber müsste ἀλλά (*Luth.: aber doch*) folgen. *Clar. Fr.* beziehen die Bejahung nicht auf das οὐκ ἔστι καλόν, sondern auf das ἔστι καλόν, so dass *val* s. v. a. *doch* wäre (so 1. Aufl.). Aber ein solcher Widerspruch würde unbescheiden gewesen seyn, der übrigens durch den Zusatz καὶ γὰρ κτλ., worin das ganze Verhältniss zugestanden wird, wieder aufgehoben wäre. *Chrys. Grot.* finden richtig in der Bejahung zugleich eine Fortsetzung und Steigerung des Bildes: *Ja, du hast Recht, Herr!* es ist nicht ziemlich das Brod der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen; *denn es essen ja* u. s. w. (Das *auch* in καὶ γάρ ist anschliessend oder gleichstellend: *es ist auch* üblich, dass die Hunde sich mit den Brocken begnügen müssen.) In diesem Zusatze liegt nun aber zugleich eine Rechtfertigung ihrer Bitte, als wollte sie sagen: so will auch ich mit einem Brocken zufrieden seyn. So *Mey.* 1. *Kuin.* 4. Nach *Theoph. Euth.* bezieht sich die Bejahung bloss auf die Vergleichung der Heiden mit den Hunden, und es ist der Zwischengedanke einzuschieben: darum musst du dich meiner nur desto mehr erbarmen, *denn auch.* Nach *Wahl* ist einzuschieben: doch trägt man auch für die Hunde noch eine gewisse Sorge; *denn* u. s. w. *Mey.* 2.: *denn das Brod der Kinder ist so reichlich, dass nicht bloss sie davon essen, sondern dass auch die Hündchen daran Theil bekommen* u. s. w. Aber so wird zuviel hineingetragen. ἐσθίει ἀπὸ κτλ.] nicht: *sie essen einen Theil von den Brocken* (auch nicht bei Mark., wo die ψιχία τῶν παιδίων nicht die Brocken sind, welche die Kinder essen, sondern welche sie den Hunden geben; denn ψιχία sind nicht das, was die Kinder bekommen, vgl. Luk. 16, 21.); sondern: *sie nähren sich von den Brocken*, die Brocken sind ihre Speise, vgl. Luk. 15, 16. — Vs. 28. πίστις] h. ein Vertrauen, das sich nicht zurückstossen lässt und mit dem grössten Gefühle der Hülfsbedürftigkeit und Demuth verbunden ist. — J. verspricht dem Weibe die Gewährung ihrer Bitte und erfüllt dieses Versprechen, mithin vollbringt er eine Heilung in der Ferne wie 8, 13. Nach *Weiss.* I. 527. ist die Wundererzählung aus einer Gleichnissrede J. entstanden. — Es folgt wieder ein Beispiel von J. Wirksamkeit in Galiläa.

Cap. XV, 29 — 39.

Speisung der 4000 Mann.

Vs. 29 — 31. macht die Einleitung zu diesem Stücke gerade wie 14, 13 f. zur Speisung der 5000. Auch in dieser Aehnlichkeit offenbart sich die Verwandtschaft beider Erzählungen, welche wahrsch. ein und dasselbe Factum berichten, indem es

unglaublich ist, dass derselbe Vorfall (nur Nebenumstände sind verschieden) sich in kurzer Zeit wiederholt haben sollte, ohne dass die Jünger das zweite Mal sich auf das erste Mal berufen hätten (*Schleierm. Schu. Krn. Credn. Has. Str.*; dgg. *Olsh. Ebr. Mey.* 2., welcher Letztere annimmt, dass die Berichte sich in der Ueberlieferung ähnlich gestaltet haben). Nur Matth. 16, 9 f. Mark. 8, 19 f. macht eine Schwierigkeit, indem man in Folge jener Annahme diese Rede J. für unächt oder doch stark modificirt erkennen muss; welche Schwierigkeit selbst *Neand.* nicht so gross findet, dass darum ein doppeltes Factum angenommen werden müsste (L. J. S. 373.). *παρὰ τὴν θάλ. τ. Γαλιλ.*] *an den See von G.*; ob an das westliche oder östliche Ufer, ist unklar. Mark. 7, 31. deutet mit *ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως* auf das östliche. — Vs. 30. *κυλλούς κτλ.*] *Krüppel* (Gekrümmte, Contracte) *und viele andere* (Kranke), unbestimmt, welche? daher auch der Heilung dieser Klasse Vs. 31. nichts Besonderes zugetheilt ist. *ἔῤῥιψαν αὐτοὺς παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ — Lchm. Tschdf.* nach BDL 13. 33. all. *αὐτοῦ*] Aehnlich wie *τιθέναι παρὰ τοὺς πόδας* AG. 4, 35. Das *ῥίπτειν* drückt das sorglose Vertrauen aus (*Fr.*), vgl. Weish. 11, 14.; nach *Mey.* die Eile.

Vs. 32. Vgl. 14, 14. Hier wie Joh. 6, 5. bringt J. die Sache zuerst zur Sprache. *ἡμέραι τρεῖς*] die am meisten bestätigte von *Grsb.* u. A. aufgenommene wahrsch. ursprüngliche LA. st. *ἡμέρας*; die WW. sind als Einschaltung zu fassen (*Win.* §. 64. I. 1.): *denn, schon sind es drei Tage, verharren sie bei mir. καὶ οὐκ ἔχουσι κτλ.*] *und* (daher, weil ihnen nach drei Tagen Aufenthalt die Speise endlich ausgegangen ist) *haben sie nichts zu essen.* — Vs. 33. *ὥστε χορτάσαι κτλ.*] *so dass wir so viel Volk sättigen könnten.* Die zweifelnde Frage der Jünger ist nach dem Vorgange des ersten Speisewunders ganz unbegreiflich, wir mögen uns ihre Stumpfsinnigkeit noch so gross denken (*Olsh.*). Zur Wundersucht und zu wundersüchtigen Erwartungen ist der sinnliche Mensch leicht aufgelegt. — Die Darstellung ist der obigen sehr ähnlich, meistens wörtlich gleich, so dass beide Erzählungen ohne Zweifel von demselben Schriftsteller herrühren; jedoch kann er verschiedene Quellen benutzt haben, wofür der Gebrauch des Wortes *σπυρίς* st. *κόφινος* zu sprechen scheint. — Vs. 35 f. *Lchm.* nach BD Minn. Or. *παραγγείλας τῷ ὄχλῳ ἀναπεσ. . . . . ἔλαβεν . . . καὶ εὐχ.*, stylistische Verbesserung mit Hinzunahme der Ausdrücke des Mk. (*Mey.*), wie besonders das *ἐδίδου* verräth, das *Lchm.* nicht aufgenommen hat (?).

Vs. 39. *ἐνέβη*] So auch *Lchm.* gegen CDE all. *Grsb. Tschdf.*, welche *ἀνέβη* haben. Jenes das gew. *Μαγδαλά*] Bei *Joseph.* de vita §. 24. kommt ein Kastell M. vor; aber die bessere LA. ist *Γάμαλα*. Nach Erubh. f. 23, 4. b. *Wtst. Lghtf.* chorograph. Marco praemissa p. 413. lag M. in der Nähe von Gadara (womit *Lghtf.* מגדל גדר Taanith f. 20, 1. verknüpft), also am öst-

lichen Ufer; aber nach Hieros. Maaseroth f. 50, 3. Hieros. Scheviith f. 38, 4. (*Wist. Oth.* lex. rabb. p. 401.) in der Nähe von Tiberias, also am westlichen Ufer, wozu stimmt, dass sich noch heutzutage ein Dorf Madschel, مجدل, 5 Viertelst. von Tiberias findet. *Burckhardts* Reise II. 559. u. *Ges.* Anm. S. 1056. *Robins.* III. 530. *Win.* RWB. II. 54. *Rosenm.* Alterth.-K. II. 2. 73. Lag M. hier, so ist es auch eher erklärlich, wie sich daselbst nach 16, 1. Pharisäer befinden können. Da M. durch kein εἰς τὸ πέραν als an dem dem Speisungsorte entgegengesetzten Ufer liegend bezeichnet wird, so ist die Lage des letztern unbestimmt zu lassen: J. konnte seitwärts nach M. gehen. *Lchm.* nach BD Syr. hier. Pers. Cant. *Μαγαδάν*, Vulg. It. *Μαγεδάν*, welcher unbekannte Name viell. durch den von der Maria Magdal. her bekannteren Magdala verdrängt wurde (*Mey.*). — Es folgt ein Beispiel von J. Polemik gegen die herrschenden Sekten.

Cap. XVI, 1 — 12.

Die Pharisäer verlangen ein Zeichen. Vom Sauerteige derselben und der Sadducäer.

Vs. 1. Wiederholung von 12, 38., wahrsch. demselben Vorfalle (s. z. 12, 22.). *Mey.* nimmt eine abermalige Zeichenforderung an, und macht den Unterschied *vom Himmel* geltend. Nur Mark. 8, 11 f. begleitet h. Matth. Luk. 12, 54 — 56. ist parall. mit Vs. 2 f. Diese VV. fehlen in BVX v. Minn. vgl. *Grsb.* comm. crit. οἱ Φαρ. κ. Σαδδ.] Es ist durchaus unwahrsch., dass die Anhänger zwei so verschiedener Parteien gemeinschaftliche Sache gemacht und die ungläubigen Sadducäer ein Zeichen vom Himmel begehrt haben sollen. *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 47., vgl. 3, 7. *Mey.* begnügt sich mit der Erkl. *Theoph.:* Obschon beide in Dogmen nicht übereinstimmten, so verstanden sie sich doch zusammen in der Feindschaft gegen J. ἐπερωτᾶν] wie 15, 23. ἐρωτᾶν *auffordern* (*Euth.*) ohne Beleg. *Fr. Mey.* bestehen auf der Bedeutung *fragen:* ihre Aufforderung geschah in fragender Form. — Vs. 2 f. εὐδία] sc. ἔσται; so auch Vs. 3. bei σήμερον χειμών. — ὑποκριταί] wird von CDL𝛥 1. all. Verss. *Lchm. Tschdf.* ausgelassen, und *Grsb. Mey.* halten es für ein Einschiebsel aus Luk. Aber gerade dieser Evang., der die WW. an das Volk und zwar ohne weitere Veranlassung richten lässt, zeugt für die Aechtheit. Es konnte diese strafende Anrede nur an Pharisäer u. dgl. Menschen und zwar auf die Vs. 1. angegebene Veranlassung gerichtet werden; auch würde ohne dieselbe das Folg. ohne Haltung seyn (*Fr.*). *Neand.:* Er nennt sie *Heuchler*, weil sie die ihnen vor Augen liegenden grossen Zeichen aus Mangel an *aufrichtiger Gesinnung* und Wahrheitsliebe nicht erkennen *wollten*. Aehnlich *Fr. Mey.* 2. τὸ πρόσωπον] *die Gestalt*, den Anblick,

den Charakter der Witterung. τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν] *die Zeichen der Zeiten* verstehen *Kuin. Fr.* von den Wundern J., und Ersterer denkt mit *Bez.* sogar τούτων hinzu; aber schon *Beng.* erklärt richtig durch *indoles temporum*, „varius influxus Dei in homines, per varias doctrinas, personas“: es sind die *bedeutsamen Zeitumstände* und -ereignisse, in der Anwendung auf J. (vgl. 11, 4 f.) seine Lehre und Wirksamkeit, wohin freilich auch seine Wunder gehören (so *Calv.*), vorzüglich aber auch die Bewegungen und Erwartungen im Volke gemeint. *Grot. Mey.* denken auch an die Erfüllungen der Weissagungen in den geschichtlichen Verhältnissen. Der Plur. ist nach *Mey.* 2. Ausdruck der Allgemeinheit. Luk. 12, 56. setzt blos καιρόν, *die Zeitumstände*. — Ein wichtiger Gedanke, dass der Christ die Zeit mit empfänglichem Sinne betrachten und beurtheilen soll, um darin die Entwickelung der Geisteswelt zu erkennen. — Die Verbindung, in welcher Matth. h. diese Rede aufführt, findet *Str.* I. 760 f. unpassend (weher er die Auslassung in BVX u. a. Z. erklärt) und durch das σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ veranlasst, wie denn auch die Parallele 12, 34. dagegen zu zeugen scheint. Luk. liefert sie abgerissen, und so konnte man vermuthen, dass dieser Spruch in der Ueberlieferung vereinzelt umgelaufen sei. Aber ursprünglich muss er doch eine ähnl. Veranlassung wie diese h. bei Matth. gehabt haben; sehr treffend wird auch das Beurtheilen der äussern Gestalt des Himmels der Stumpfheit, mit welcher die Zeichenfordernden die Zeichen der Geisteswelt verkannten, entgegengesetzt (vgl. *Mey.*); und ich theile dem Berichte des Matth. den Vorzug der Ursprünglichkeit zu, auch in Vergleich mit dem andern 12, 39 ff., wo ja Vs. 40. nicht ursprünglich ist. — Vs. 4. vgl. Anm. z. 12, 39. τοῦ προφήτου ist wahrsch. aus der Parall. eingeschoben, und nach BDL Vulg. It. mit *Lchm. Tschdf.* zu streichen.

Vs. 5. Es fragt sich, ob diess die 15, 39. bemerkte Fahrt nach Magdala ist, oder eine neue. Ersteres nimmt *Fr.* an, und zwar meint er, die Jünger seien später nachgekommen. Aber theils ist jene Reise nicht als Ueberfahrt bezeichnet, theils spricht Mark. 8, 13. deutlich von einer neuen, und zwar einer Ueberfahrt. ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ — αὐτοῦ ist nach BCD mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen — εἰς τ. πέραν ἐπελάθοντο κτλ.] Streng nach der Grammatik *Mey.*: *als die Jünger an das jenseitige Ufer gekommen waren, vergassen sie* (für die Weiterreise) *Brode mitzunehmen*. Aber nach Mark., der hinzusetzt: *und sie hatten* (Imperf.) *nur Ein Brod im Schiffe*, fällt das Vergessen offenbar in den Moment der Abfahrt. Für das Plusquamperf. nehmen ἐπελάθ. *Paul. BCr.*, vgl. Job. 18, 24. *Win.* §. 41. 5. *Bez. Kuin. Fr.*: *sie sahen, dass sie vergessen hatten*. *Grot.* erklärt ἐλθόντες durch: *cum proficiscerentur*, indem er sich für diesen Gebrauch des ἔρχεσθαι selbst im Aor. auf Luk. 2, 44. 15, 20. beruft; und man kann hinzufügen, dass das Partic. Aor. öfters durch

indem aufzulösen ist (AG. 1, 24. 19, 21. 22, 24. 24, 22.). — Vs. 6 f. *ζύμη*] h. etwas Unreines, Verderbtes und Ansteckendes (der Sauerteig galt im Opfercultus für unrein) und zwar nach Vs. 12. die verderbte Lehre der Sekten. *διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖς*] *sie dachten unter einander*, tauschten Gedanken mit einander; dem Sinne nach ist es freilich so viel als: *sie unterredeten sich mit einander* (*Grot. Kypk. Kuin.*), weil sie die Gedanken nur durch Worte austauschen konnten, daher Mark. setzt: *διελ. πρὸς ἀλλήλους: sie unterredeten sich mit einander. ὅτι* nehmen wir nach *Grot. Fr.* für *weil*, mit der Ergänzung: *er sagt diess deswegen.* Der Gedanke der Jünger ist, J. meine, sie sollten beim Einkaufe von Brod sich vor dem Sauerteige der Ph. und S. hüten. — Vs. 8 f. *αὐτοῖς* ist nach überw. Z. zu tilgen. *οὐκ ἐλάβετε*] *Lchm.* nach BD 13. al. Vulg. all. gegen *Or. οὐκ ἔχετε. — οὔπω νοεῖτε*] *noch habt ihr keine Einsicht? νοεῖν* absolut wie Joh. 12, 40. Es ist die Einsicht in die bildliche Rede Jesu (Vs. 11.) gemeint; sie hätte aber hier dadurch unterstützt werden sollen, dass die Jünger sich erinnerten, Jesus könne auf wunderbare Weise Nahrungsmittel schaffen, und werde also nicht Sorge für Speisevorrath tragen. J. legt h. mehr Werth als sonst auf den leiblichen Nutzen seines Speisewunders, vgl. Joh. 6, 26. — Man bemerke die bestimmte Beziehung auf die beiden Speisewunder in den verschiedenen Wörtern *κόφινος* und *σπυρίς*, vgl. 14, 20. 15, 37. — Vs. 11. *πῶς*] missbilligend, vgl. 7, 4. *περὶ ἄρτου*] *Lchm. Tschdf.* nach BCKLMS 1. all. *π. ἄρτων*, was aber *Grsb.* verwirft. (Auch Vs. 12. l. *Lchm. τ. ἄρτων.*) Hingegen zieht er st. *προσέχειν* (welcher Inf. von *εἶπον* abhängt) die LA. *προσέχετε δέ* (BCL 1. all. Verss. *Orig. Lchm. Tschdf.*) oder lieber *προσέχετε* (D* 13. 124.) vor; erstere billigen auch *Fr. Mey.* Sie ist zu erklären: *vielmehr hütet euch* u. s. w., und nicht *εἶπον* zu suppliren: *vielmehr sagte ich: hütet euch* u. s. w. (*Paul. Fr.*). — Vs. 12. *ἀπὸ τῆς διδαχῆς*] Man ergänze nicht *τῆς ζύμης;* die Erklärung des Bildes geschieht ohne allen Umschweif, indem *διδαχή* st. *ζύμη* gesetzt wird. *Schneckenb.* a. a. O. S. 48. nimmt die Richtigkeit dieser Erklärung in Anspruch, da ja sonst J. die Lehre der Pharisäer noch empfehle (23, 4.) und (setzen wir hinzu) da er bis jetzt mit der der Sadd. noch nicht in Conflict gekommen ist: richtiger sei unter dem Sauerteige nach Luk. 12, 1. (und nach der Beziehung auf Vs. 1 ff.) die Heuchelei zu verstehen. *Mey.* meint dgg., J. ziele auf ihre charakteristische Sektenlehre, ihre *ἐντάλματα ἀνθρώπων*, was jedoch nur die Pharisäer beträfe. — Es folgt die Anerkennung J. durch den ersten seiner Jünger.

Cap. XVI, 13—28.

Petri Bekenntniss.

Nach einer langen Unterbrechung tritt h. Luk. 9, 18—27. wieder in Parallelismus mit Matth. und Mark. 8, 27 ff. (der zwischen das vor. und dieses Stück eine Heilung zu Bethsaida einschaltet). Merkwürdig und obiger Annahme, dass die zweite Speisung nur durch Benutzung einer zweiten Quelle in den Bericht des Matth. gekommen sei, günstig ist der Umstand, dass die letzte Erzählung, in welcher er mit Luk. parallel ging, die erste Speisung war, welche sich bei diesem ebenso an das folg. Stück anschliesst wie bei jenem die zweite Speisung und was damit zusammenhängt. — Vs. 13. ἐλθών] *nachdem er gekommen war;* abweichend lässt es Mark. 8, 27. auf dem Wege geschehen. Καισαρείας τῆς Φιλίππου] die vorher *Paneas* geheissene, vom Tetrarchen Philippus erweiterte und *Cäsarea* genannte und vom andern Cäsarea durch seinen Namen unterschiedene, am Fusse des Libanon nicht weit von den Quellen des Jordans gelegene Stadt. τίνα με λέγουσιν κτλ.] Ueberflüssig erscheint entweder με oder τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ.; denn sonst ist letztere Formel zugleich Umschreibung des Pron. Ich. Nimmt man sie freilich als Bezeichnung des Messias, so kann man mit *Beng. Mey.* erklären: *mich als den Menschensohn*, wie ich näml. mich selbst zu nennen pflege: so dass der Sinn der Frage wäre, ob sie die messianische Bedeutung zugeständen. Mit *Bez.* eine doppelte Frage anzunehmen: „Wer, sagen die Leute, dass ich sei? der Menschensohn d. h. der Messias?“ geht darum nicht an, weil υἱὸς τ. ἀνθρ. nicht geradezu Messias heisst. με mit *Mll. Beng. Kuin. Fr. Tschdf.* zu streichen ist bequem; aber nur B Syr. hier. Vulg. all. Ir. ms. Ambr. sem. lassen es weg, und schon *Or.* las es, *Lchm.* hat es bloss eingeklammert. Indess macht es die Stellung nach λέγουσι in C verdächtig, und es könnte aus den Paiall. eingekommen seyn. Wenn es ächt ist, so kann im Einklange mit unsrer Fassung des Ausdrucks M. S. (s. z. 8, 20.) der Sinn der Frage nur der seyn: *Wer, sagen die Leute, dass ich sei, ich der unscheinbare geringe Mensch, der ich der hohen Bestimmung Messias zu seyn entgegengehe und mir die Anerkennung erst erkämpfen muss?* Diese Frage wie die Antwort darauf setzt voraus, dass J. bisher nicht häufig als Messias anerkannt worden sei; wogegen die Fälle 14, 33. 8, 29. als Ausnahmen betrachtet werden müssen. — Vs. 14. Die angeführten Meinungen von J. kommen alle darin überein, dass man ihn für einen Vorläufer des Messias hielt; vgl. Luk. 9, 7 f. Als einen solchen erwartete man vor allen Elias, aber auch andere Propheten. Vgl. bibl. Dogmat. §. 197. ἕνα τῶν προφητῶν] *einen der Propheten*, unbestimmt, welchen, so dass ἄλλον nicht zu suppliren ist.

Vs. 16. Petrus ergreift nach seiner gewohnten Raschheit das Wort, und erklärt J. für den Messias, indem er zugleich das höchste Prädicat desselben: *Sohn Gottes* (3, 17.) hinzusetzt, und dieses verstärkt durch den Beisatz: τοῦ ζῶντος] *des lebendigen* (sonst [AG. 14, 15.] im Gegensatze zu den todten Götzen), des wahren wesenhaften wirksamen, womit das lebendige Einwohnen der Gotteskraft in J. angedeutet werden soll. — Vs. 17. βὰρ Ἰωνᾶ] *Sohn* (aram. בר) *Jona's*, יוֹנָה (Name des bekannten Propheten). J. nennt ihn mit seinem ganzen Namen im Gegensatze des neuen, den er ihm jetzt geben will (oder den er, wenn Joh. 1, 42. Recht hat, wiederholt geltend macht), wenn er auch nicht auf die Bedeutung (Simon = Hörer, Jona = Unterdrückung, oder Taube, *Paul.*; oder = Geisteskind, *Olsh.*, Taube Symbol des h. Geistes) anspielt. Nach *Mey.* ist es bloss feierlich umständliche Anrede. σὰρξ καὶ αἷμα] s. v. a. σὰρξ allein, und diess in der gew. Bedeutung: sinnliche leibliche Natur (1 Cor. 15, 50.), sinnliche natürliche Erkenntniss und Gesinnung, im Gegensatze von πνεῦμα (*Calv. Bez. Calov. Olsh. Neand. BCrus.*). Dass die Formel Gal. 1, 16. wie Eph. 6, 12. und wie bei den Rabbinen בָּשָׂר וָדָם auch *Menschen* bedeuten könne, versteht sich von selbst; aber nothwendig ist dieser gew. angenommene Sinn nicht, und h. nicht einmal passend (gg. *Mey.*). P. wird darum gelobt, dass er nicht nach fleischlicher Ansicht J. beurtheilt habe, während der Gedanke, dass ein Mensch es ihm geoffenbart haben könne, ganz fern liegt, zumal nach Vs. 14. ἀπεκάλυψέ σοι] lässt nicht lediglich an eine Belehrung von aussen denken (*Mey.*), denn eine solche ist ja die durch Gott nicht: es ist eine innere gemeint, s. z. 11, 25. ὁ πατὴρ κτλ.] Anstatt des Geistes, der in P. diesen Glauben gewirkt, wird h. Gott selbst genannt, vgl. Joh. 6, 44. Bibl. Dogm. §. 232. 237. Es darf darin, dass J. die Ueberzeugung des P. von seiner Messianität einer göttlichen Offenbarung zuschreibt, nicht die Voraussetzung gefunden werden, dass weder Andere sie schon bekannt haben (s. z. Vs. 13.), noch er selbst darüber den Jüngern eine Eröffnung gemacht habe, welches letztere mit der ganzen Bergpredigt und den Stellen 11, 5 f. 27. in Widerspruch stehen würde (daher *Fr. Schneckenb. Str.* annehmen, Matthäus habe zwei Perioden in J. öffentlichem Leben, eine frühere, wo er nur den Nachfolger des Täufers machte, und eine spätere, wo er als Messias auftrat, in einander geworfen); denn ἀποκαλύπτειν wird auch von der Aneignung einer schon bekannten Sache gebraucht (11, 25. Gal. 1, 16. Eph. 1, 17.). *Neand.* S. 273.: „Schon oft konnte Petrus J. den Messias genannt haben, ohne dass die Art wie er diess aussprach, diess Prädicat verdiente, indem früherhin ein solches Bekenntniss mehr oder weniger aus der Offenbarung des Fleisches hervorgegangen war."

Vs. 18. κἀγὼ δέ] *ich aber auch*, zur Anerkenntniss deines Glaubens. ὅτι σὺ εἶ Πέτρος] *dass* (*Bez.* nimmt h. ὅτι als recitat.,

und dadurch wird die Rede kräftiger, vgl. 13, 17.) *du ein Felsen bist*, *πέτρος* halb als Nom. appell., halb als Beiname (4, 18.) genommen, daher die Masculinform. Nach Joh. 1, 42. gab ihm J. den Beinamen früher; die Bedeutung aber: fester, entschiedener Charakter, erhellt nur h. aus der festen Entschiedenheit des Apostels. *καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ κτλ.*] *und auf diesen Felsen* (auf dich als diesen festen Bekenner; nicht [auf sich selbst zeigend] *auf mich* [*Aug. Bez. Calov. Wlf.* u. A.]; nicht *auf dieses dein Bekenntniss* [*Chrys. Hilar. Ps.-Ambr. Mel. Olsh.* u. A.]; nicht *auf alle, die diesen Glauben haben* [*Orig.*]) *will ich meine Gemeinde* als ein Gebäude *gründen* — ein bekannter neutest. Tropus (1 Cor. 3, 9 f. Eph. 2, 19.). *ἐκκλησία* (in den Evv. nur h. u. 18, 17.) *Versammlung* des Volkes, AG. 19, 39 f., hebr. קָהָל; *Gemeinde*, urspr. eine relig. Versammlung in concreto, h. die christl. Gemeinde in abstracto, der Verein der Gläubigen, das Reich Gottes auf Erden (Vs. 19.). Es ist kein Zweifel, dass J. den P. h. als eine Hauptstütze seiner Kirche bezeichnet, aber nur insofern er glaubte; hingegen insofern er nicht Göttliches sondern Menschliches hegte, nennt er ihn nachher Vs. 23. einen Satan, womit aller hierarchische Anspruch, den die Päpstler auf diese Stelle gründen, vernichtet wird. *πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς*] *die Pforten der Unterwelt* (der Hades, Scheol, wird gedacht als ein fester Palast, Hohesl. 8, 6 f., mit Thoren, Jes. 38, 10. Ps. 107, 18. II. V, 646., vgl. *Wtst.*) *werden ihr* (der Gemeinde, nicht dem Felsen, *Cler. Wtst.*) *nicht an Festigkeit überlegen seyn* (*Paul. Brtschn. Mey.*), gew.: *werden sie nicht überwältigen* (vgl. *Elsn.*); so aber muss die Macht des Hades, die durch das Bild bloss als Schutzmacht bezeichnet ist, als Trutzmacht, die mit der Kirche in Kampf steht, und die Unterwelt als Hölle d. i. als Reich des Teufels (*Calv. Calov.* u. A.) gedacht werden, welches, wie *Grot.* richtig bemerkt, gegen die Gewohnheit des N. T. ist. Dieser Ausl. wie *Elsn.* bleibt bei dem Begriffe des Todtenreiches stehen, und findet in dem Spruche den Gedanken des Sieges Christi und der Seinigen über den Tod, der aber nicht zum Zusammenhange passt; *Elsn.*: den des Sieges über alle Gefahren; ähnl. *Cler. Wtst. Wolf:* Christum hic in universum polliceri ecclesiae securitatem ab *interitu*, quacunque ratione ipsi in posterum intentando.

Vs. 19. *τὰς κλεῖς* — *Lchm.* nach B*L *Orig. κλεῖδας* — *τ. βασ. τ. οὐρ.*] die Macht zu öffnen und zu schliessen, wie sie ein Haushofmeister hat (Jes. 22, 22.). Das schwierige *καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς κτλ.* würde man gern nach *Rosenm. Olsh.* u. A. mit dem Bilde des Schlüssels in Verbindung bringen, um die Vorstellung des *Zulassens* und *Ausschliessens* zu gewinnen; aber dazu berechtigt die Vergleichung des *λύειν* = פָּתַח 1 Mos. 42, 27. (vom Sacke) und des *δέειν* = עָצַר Jer. 33, 1. (vom Einschliessen in den Kerker) nicht; auch passt dazu nicht das *ὅ*, das auf Sachen oder allenfalls Personen, nicht aber auf eine Thüre

zu beziehen ist. Die Erklärung *Theoph. Euth. Calv. Bez. Grot. Wlf. Beng. BCrus.* u. A. vom *Erlassen* und *Nichterlassen* der Sünden (vom Bindeschlüssel) wird durch den Zusammenhang der Parallelstelle 18, 18. und den deutlichen Sinn der ähnl. Stelle Joh. 20, 23. begünstigt; allein man begreift nicht, wie δέειν = κρατεῖν, eher, wie λύειν = ἀφιέναι seyn könne, vgl. λύειν ἁμαρτίαν LXX Jes. 40, 2. *Kypk.* Die Erklärung *Lghtf. Selden's, Hamm. Kuin. Fr. Fleck's, Mey.* 2. u. A. nach dem aram. אֲסַר, *binden, verwehren, verbieten* (Dan. 6, 8. אֵסָר Verbot) und שְׁרָא, *lösen, erlauben, zulassen* (vgl. *Lghtf.* u. *Buxt.* lex. talm.) führt auf eine dem Petr. verliehene sittliche Gesetzgebungsmacht, was nicht zu 18, 18. passt, es sei denn, dass man das *verwehren* und *zulassen* auf Menschen und deren kirchliche Ausschliessung oder Zulassung bezieht. Die Erkl. δέειν sc. τῇ βασ. τ. οὐρ. durch *binden* an das Himmelreich, d. i. in dasselbe aufnehmen, und λύειν durch *trennen*, hat *Mey.* aufgegeben, *Brtschn.* aber hält sie fest. Man muss sich über die sprachliche Schwierigkeit wegsetzen und an die hergebrachte Erklärung halten. ἐπὶ τῆς γῆς] in der menschlichen Gemeinschaft. ἐν τοῖς οὐρανοῖς] im ewigen Reiche Gottes, vor Gott, nach seinem Willen, d. h. ewig gültig. — Uebrigens besteht der Vorzug des P. bloss darin, dass ihm diese Macht zuerst ertheilt worden ist; 18, 18. erhalten sie auch die übrigen Apostel. — Vs. 20. διεστείλατο — *Lchm.* nach B*D codd. ap. *Orig.* ἐπετίμησεν, wahrsch. aus den and. Evangg. herübergetragen —] *gebot*, h. nach dem Zusammenhange s. v. a. verbot. Ueber den Grund dieses Verbots s. z. 8, 4. ὅτι αὐτός ἐστιν κτλ.] Ἰησοῦς fehlt in BL v. Minuscc. Verss. KVV., ist wahrsch. durch Gedankenlosigkeit der Abschreiber hereingekommen, und mit Recht von *Lchm. Tschdf.* getilgt.

Vs. 21—28. folgt als zweiter Theil dieses Stückes *eine Eröffnung J. über seinen Tod*, wobei P. sehr in Schatten tritt. In dieser Zusammenstellung der ersten entschiedenen Anerkennung J. und der Voraussagung seines Todes liegt viel Sinn. Vs. 21. ἀπὸ τότε ἤρξατο] s. z. 4, 17. ὅτι δεῖ] *dass er müsse*, vermöge einer innern sittlichen und äussern Schicksals-Nothwendigkeit. ἀπό] ist nicht ganz so viel als ὑπό, das auch steht (17, 12.); jenes giebt an, *woher* das Leiden kommt; dieses, *wodurch* es bereitet wird. τῶν πρεσβυτέρων κτλ.] Umschreibung des Synedriums, vgl. 2, 4. J. bestimmte Vorhersagung seines Todes und seiner Auferstehung, besonders der letztern, ist von Vielen (Wolfenb. Fragm. *Paul. Ammon, Kaiser, Str.* u. A.) als unglaublich und ungeschichtlich angesehen worden, und zwar desswegen, weil die Jünger und Freunde J. seine Auferstehung gar nicht erwarten; seinen Leichnam einbalsamiren oder es noch thun wollen; als sie das Grab leer finden, verlegen oder betroffen sind (Joh. 20, 2. Luk. 24, 12.); die Kunde von der Erscheinung des Auferstandenen als ein Mährchen ansehen (Luk. 24, 11.) und Manche fortwährend daran zweifeln (Joh. 20, 23.

Matth. 28, 17.). Diess aber ist selbst in dem Falle undenkbar, wenn sie J. Vorhersagung nicht verstanden hätten (Mark. 9, 22.); denn die Erinnerung und das Verständniss hätte ihnen doch beim Eintreffen derselben kommen müssen. Joh. 20, 9. wird auch die Thatsache, dass die Jünger die Auferstehung nicht erwarteten, deutlich eingestanden, und ihr Mangel an Schrifterkenntniss als einziger Grund davon angegeben. Näml. Joh. hat ausser der erst späterhin auf die Auferstehung gedeuteten Rede 2, 19. und einer dunkeln Andeutung 10, 17 f. keine solche Vorhersagung. Die bildliche Deutung unsrer und ähnlicher Stellen (*Herder* v. Erlös. S. 133 f., ein Ungen. in *Eichh.* A. Bibl. VII. 1042. *Paul.*) ist unzulässig, jedoch ist wahrsch., dass J. bloss bildliche, dunkle Andeutungen gab, welche späterhin ins Bestimmtere umgedeutet wurden. *Neand.* S. 641 f. *Hasert* üb. d. Vorhersag. J. v. seinem Tode u. s. w. Berl. 1839. *Mey. Has.* L. J. § 90. (etwas freier). Für die streng geschichtliche Wahrheit dieser Vorhersagung s. *Süsk.* in *Flatt's* Mag. VII. 181 f. *Heydenreich* in *Hüffel's* Zeitschr. II. 7 ff. *Kuin. Ebr.* S. 540 ff.

Vs. 22. προσλαβόμενος] *nahm ihn* bei der Hand, wie einer thut, der mit dem andern reden will; oder *nahm ihn zu sich*, bei Seite (*Euth.*). ἤρξατο] vgl. 11, 7. ἐπιτιμᾶν] *nachdrücklich zureden, abmahnen*, welche Bedeutung sich an die 8, 26. 12, 16. dagewesene anschliesst. Ἵλεώς σοι] sc. εἴη ὁ θεός, bei den LXX für חַלִּילָה לְךָ, *Gott sei dir gnädig, Gott bewahre, Dii meliora:* allgemeiner Wunsch, dass etwas Schlimmes nicht geschehen möge. οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο] *nicht wird dir das geschehen.* — Vs. 23. στραφείς] *ihm* (mit Abscheu) *den Rücken wendend.* ὕπαγε κτλ.] *weiche hinter mich*, mir aus den Augen (vgl. 4, 10.), *Satan*, d. h. du, der du einem Satan, Verführer gleich bist. σκάνδαλόν μου εἶ — *Lchm.* nach BC 13. 124. εἶ ἐμοῦ, *Tschdf.* nach D all. εἶ ἐμοί] *du gereichest mir zum Anstosse*, zur Irrung in meiner Ueberzeugung (Röm. 14, 13. 21.) oder *reizest mich zur Sünde* (13, 41. 5, 29.). ὅτι οὐ φρονεῖς κτλ.] *weil du nicht sinnest* (dir nicht am Herzen liegt) *was Gottes* (die Sache, die Zwecke Gottes und seines Reiches, die durch mein Leiden erfüllt werden), *sondern was der Menschen ist* (die Erhaltung meines irdischen Lebens, für das du eine selbstsüchtige Liebe hegst). Aehnlicher Gegensatz τὰ τῆς σαρκὸς, τὰ τοῦ πνεύματος φρονεῖν Röm. 8, 5.

Vs. 24. Vgl. 10, 38. Gedankenverbindung: Nicht nur ich selbst muss leiden, sondern auch meine Anhänger. ὀπίσω μου ἐλθεῖν] *mir nachkommen*, mein Nachfolger seyn. ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν] *sich verleugnen*, gleichsam *sich selbst nicht kennen wollen* (vgl. 26, 34.), sein (irdisches) Selbst aufgeben, im Handeln nicht berücksichtigen; nur h. und in den Parallelst. καὶ ἀράτω κτλ.] *und nehme sein Kreuz auf sich* (λαμβ. 10, 38. einfach *nimmt*) *und folge mir*; nicht: *et* (hoc pacto) *me sequatur* (*Fr. Kuin.*); es ist wie 10, 38. vom Nachfolgen auf dem Wege des Leidens zu

verstehen (Hebr. 12, 2. *Bez.*), nicht mit *Theoph. Euth.* vom ganzen übrigen sittlichen Wandel J. — Vs. 25. Vgl. 10, 39.

Vs. 26 f. Grund (*γάρ*), warum man sein irdisches Leben nöthigenfalls aufzuopfern hat. *τί ὠφελεῖται — Lchm. Tschdf.* nach BL Minn. Verss. *Or.* all. *ὠφεληθήσεται*, Emendation nach dem folg. Gliede und Mark. — *ἄνθρ. κτλ.*] *welchen Nutzen hat ein Mensch* (der vom Verb. im Act. regierte Acc. [vgl. Mark.] bleibt beim Pass. stehen, *Win.* §. 32. 5.), *wenn er die ganze Welt* (alle irdischen Güter, wozu auch das Leben gehört) *gewänne, und seine Seele* (sein besseres ewiges Leben — Luk. *ἑαυτόν*, sein besseres Selbst) *einbüsste* (*ζημιοῦσθαι* wird auch von Lebensstrafe gebraucht [*Herod.* VII, 39. b. *Schwarz*]; *Schaden litte* [*Luth.*] ist zu schwach nach dem Parallelismus). *ἢ τί δώσει κτλ.*] *Oder* (um einen andern obschon ähnlichen Grund anzuführen) *was wird ein Mensch als Tauschmittel* (Lösegeld) *für seine Seele geben?* Sinn: mit allen irdischen Gütern kann man nicht das Heil seiner Seele erkaufen; es ist unschätzbar. Ueber das Heil der Seele aber wird entschieden in dem Gerichte, das der Messias halten wird, von welchem daher Vs. 27. die Rede ist. Die andern Evangg. vermitteln den Zusammenhang mehr durch den Gedanken (Matth. 10, 32 f.), der Messias werde diejenigen, die ihn verleugnet, bei seiner Wiederkunft ebenfalls verleugnen. *ἐν τῇ δόξῃ κτλ.*] *in* (versehen mit) *der Herrlichkeit seines Vaters*, der siegreichen Machtvollkommenheit, die ihm der Vater verliehen hat, wozu auch die Begleitung der Engel, der Werkzeuge der göttlichen Macht, gehört. *κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ*] *nach* (gemäss) *seinem Thun*, wozu insbesondere auch die Treue oder Untreue im Bekenntnisse gehört.

Vs. 28. Verkündigung der Nähe dieser Zukunft. *εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων — so Grsb. Lchm.* nach BCDLS 1. all. KVV. (*ἑστηκότων* hat nur Cod. 225.); *Beng. Wtst. Scho. Tschdf.* nach EFGHVX v. Minuscc., deren Gewicht aber dem der erstern nachsteht: *τινὲς ὧδε ἑστῶτες;* ein Cod. *Matth.* hat *τῶν ὧδε ἑστώτες*, was *Fr.* vorzieht als das Ursprüngliche, woraus die übrigen LAA. entstanden seien, s. dgg. *Mey.*] *Es sind etliche von denen die hier stehen. οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου*] *welche den Tod nicht schmecken* (erfahren) *werden*, rabb. syr. arab. Redensart, der Tod als ein Becher gedacht (*Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 131.). *ἕως ἂν ἴδωσι .... ἐρχόμενον ἐν τ. βασ.*] *bis sie den M. S. werden gesehen haben kommen in seinem Königthume* (seiner Königswürde, vgl. Vs. 27. *ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ*); nicht *in sein Reich* (*Bez.* u. A.). Der Ausdruck bei Mark. 9, 1. Luk. 9, 27. *ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασ. τ. θ.* ist zwar nach dem Zusammenhange gleichbedeutend mit dem bei Matth., und *Bed. Calv. Glass. Grot. Calov.* u. A. *Ebr.* S. 543. denken mit Unrecht an die Auferstehung und die Aufrichtung der Kirche am Pfingstfeste, *Cpp. Kuin. Schott* an die Zerstörung Jerusalems und die Ausbreitung der christlichen Religion, *Chrys. Theoph. Euth. Ambr. Aug. Mald.*

Vatabl. Clar. u. A. an die Verklärung J. (vgl. *Mey.*); aber sollte in diesem Ausdrucke nicht die Spur der ursprünglichen Form der Rede J. liegen? — Es folgt nun die Verklärung J., ein symbolisches Vorspiel seines Todes.

Cap. XVII, 1—13.

Verklärung Jesu.

Bei den beiden andern Evangg. in derselben Folge; Joh. schweigt darüber. Vs. 1. *μεθ' ἡμέρας ἕξ*] *nach* 6 *Tagen*, näml. nach jener Unterredung. Luk. 9, 28. giebt abweichend 8 Tage an, wie *Chrys. Euth.* u. A. glauben, durch verschiedene Berechnung, indem er den Tag der Unterredung und der Verklärung mitzählt. J. nimmt seine drei vertrautesten Jünger mit sich, vgl. 26, 37. Luk. 8, 51., und lässt die übrigen zurück. *ἀναφέρει αὐτούς*] *führt sie hinauf.* Diess W. nur h. und b. Mk. so; bei LXX für הֶבְיא, aber von Sachen. *εἰς ὄρος ὑψηλόν*] *auf einen* (nicht weiter bestimmten) *hohen Berg;* Luk. *τὸ ὄρος*, *den* (bekannten) *Berg.* Wahrscheinlicher war es der Berg bei Paneas (mons Paneus) als der Thabor, den die Legende angiebt; denn auf diesem stand wahrsch. schon damals eine befestigte Stadt, *Robins.* III. 464 f. Der Zweck war nach Luk.: um zu beten; auch geschah nach ihm die Verklärung während des Betens. — Vs. 2. *μετεμορφώθη*] *ward verwandelt*, eig. *erhielt eine andere μορφή*, *Gestalt*, aber h. bloss ein anderes *Ansehen* (*εἶδος τοῦ προσώπου* Luk.); die Form seines Körpers blieb, und nur die Beleuchtung war eine andere; ja, auch seine Kleider leuchteten (was auf eine äussere, nicht innere Quelle des Lichtes führt); er erschien in *δόξα*, Klarheit, näml. himmlischer. (Luk. 9, 32. braucht dieses W. von J. selbst u. Vs. 31. von den neben ihm erscheinenden grossen Verstorbenen.) Somit werden wir auf etwas der sonst (Joh. 12, 16. 23. 17, 5. 22. 24. 2 Cor. 3, 18.) Christo beigelegten *δόξα* Aehnliches geführt: diese ist durch seinen Tod und Gehorsam bedingt, und auch h. wird er in Beziehung auf seinen Tod (*ἔξοδος* Luk. 9, 31.), nach der Eröffnung über denselben (Matth. 16, 21.) und bei einer andächtigen Gemüthserhebung zu Gott (Luk. 9, 28.) verklärt. Nur ist sonst die Klarheit J. eine geistige und himmlische, h. aber eine leibliche und irdische, eine solche, wie man nach alttest. Begriffen der Umgebung Gottes lieh (Ps. 104, 2.), wovon der Wiederschein auf das Angesicht Mose's fiel (2 Mos. 34, 29.). Man kann diese Verklärung J. ein Vorspiel oder Sinnbild oder einen sichtbaren Reflex jener geistigen und himmlischen nennen; nach And. das erste Moment des Verklärungsprocesses des Leibes J., der nach der Auferstehung sich vollendete.

Vs. 3. Den Jüngern *erschienen* (*ὤφθησαν* — *Lchm.* nach BD *ὤφθη* grammatisch nachlässiger und viell. ursprünglich) Mose

und Elia, wie sie mit J. redeten. Aber nicht auf dem Wege der Vision (wie *Tertull.* c. Marc. IV, 22. *Herd.* v. Erlös. II, 18. *Gratz*, *Krabbe* den ganzen Vorgang fassen, *Mey.* der die Vision bloss auf die Erscheinung von M. und E. einschränkt); denn alle drei sehen die Erscheinung (*Mey.* nimmt zu einer göttlichen Effectivität Zuflucht), J. selbst hat daran Antheil, und der ganze Vorfall knüpft sich unmittelbar an die folg. natürliche Geschichte an. Auch nicht auf dem Wege des Traumes (*Gabl.* nst. theol. Journ. I, 1. 505 f. *Rau* symbola ad illustrandam Evv. de metamorphosi J. C. narrationem. Erl. 1797. *Kuin.* *Neand.*), obschon nach Luk. 9, 32. die Jünger in Schlaf versunken waren (s. z. d. St.); denn auch dagegen ist die Mehrheit der Wahrnehmenden (nach *Neand.* rührt die Erzählung ursprünglich von Petrus her), die Evangg. stellen den Vorgang als einen wirklichen dar, und J. spricht Vs. 9. von einem *Gesehenen*. Auch nicht durch eine Täuschung, indem sie unbekannte Freunde J. für Mose und Elia nehmen (*Paul.* *Has.*); denn dadurch wird auf J. ein unlauteres Licht geworfen. Ueber die Verbindung des Messias mit Elia und Mose s. bibl. Dogm. §. 197. — Vs. 4. Petrus, der leicht Entzündliche und Rasche, findet den glänzenden Zustand, in welchem er sich mit J. und dieser himmlischen Gesellschaft findet, sehr erwünscht: „Es ist gut, das wir h. sind" — ἡμᾶς von Allen verstanden, nicht bloss von den Jüngern, sofern sie den 3 Verehrten Dienste leisten konnten (*Paul.*); nicht: *amoenus est, in quo commoremur, locus* (*Fr.*); nicht: es sei besser an diesem sichern Orte zu bleiben als nach Jerusalem zu gehen (*Chrys.* *Theoph.* *Euth.*) und er will diesen Zustand festhalten (*Hier.*) dadurch, dass er mit seinen Mitjüngern den Dreien Hütten bauen will, damit sie sich wohnlich einrichten können — der Wunsch eines kindlich-selbstsüchtigen Herzens (vgl. 16, 22.), nach Luk. und Mark. ein Missgriff: „er wusste nicht was er sagte."

Vs. 5. „*Eine Wolke*" — nach Matth. erleuchtet, νεφέλη φωτεινή (mit Unrecht haben *Grsb.* *Fr.* die wenig bezeugte LA. φωτός als schwieriger vorgezogen, da sie nur wundersüchtiger ist, *Mey.*) — „*überschattete sie*" (auch eine solche Wolke überschattet, versetzt in ein Helldunkel), *sie*, nicht die Jünger (*Olear.* *Wlf.* *Beng.* d. Hdb. vor. A.); nicht alle Gegenwärtigen (*Cler.*), sondern J., Mose und Elia (*Fr.* *Kuin.* 4. *Mey.*): denn die Jünger hören die Stimme aus der Wolke, und diese ist Symbol der göttlichen Gegenwart. Sie ist unstreitig im Sinne der Evangg. etwas Wunderbares, nicht eine von der Sonne beschienene Nebelwolke (*Paul.*) oder eine Gewitterwolke; und die daraus kommende Stimme eine göttliche wie die bei der Taufe 3, 17., mit welcher sie bis auf die aus 5 Mos. 18, 15. hinzugefügten Worte „ihn höret" d. h. ihm gehorchet (*Euth.*) eins ist; nicht der Ruf der beiden Unbekannten (*Paul.*), was auf eine geheime Maschinerie der evang. Geschichte führen würde; nicht ein Donnerschall (vgl. Joh. 12, 28.). — Vs. 7. καὶ προσελθὼν κτλ.]

Lchm. nach BD κ. προσῆλθεν .... κ. ἁψάμενος κτλ., stylistische Emendation (*Mey.*).

Von dieser Erzählung sind die verschiedenen Ansichten: 1) die buchstäblich-gläubige; 2) die natürlich-erklärende; 3) die symbolische; 4) die mythische. Die zweite ist unexegetisch (s. z. Vs. 3—5.), und verflüchtigt entweder die Erzählung, oder löst sie in unwürdige Täuschung auf. Die erste und vierte unterscheiden sich nur in der Art der Einreihung des exegetischen Resultates in die Natur und Geschichte. Die erste, kindlich-anschaulich, unbewusst-symbolisch gefasst, gehört in den Vorhof des christl. Glaubens, ist wenigstens nicht für den geistigen Standpunkt johanneischer Christen (s. z. Vs. 2.); will man sie hingegen in die dogmat. Metaphysik der Person J. einreihen, so streift sie in das Gebiet des Doketismus (*Olsh.* u. A. Theorie einer allmähligen Verklärung der Leiblichkeit J.). Die vierte (am freiesten von *Str.* II. 265 ff. gefasst) hat eine starke ideale Grundlage oder Wurzel, aus welcher, zumal bei einer gegebenen Veranlassung, und zwar nicht bloss durch eine Lufterscheinung, die als Bathkol gedeutet wurde (*Mey.* 1), sondern durch die Erzählung eines Apostels (etwa dass ihnen J. beim Gebete wie verklärt erschienen sei) eine solche symbolische Sage hervorgehen konnte. Nach *Weisse* evang. Gesch. I. 538 ff. ist die Erzählung die symbolische Darstellung einer geistigen Anschauung, welche den Jüngern, in Folge der kurz vorher erhaltenen Eröffnung über den Tod Jesu, über dessen messianische Bestimmung aufging. Aber ausser den exegetischen Schwierigkeiten steht dieser Ansicht entgegen, dass die Jünger damals eine solche Einsicht noch nicht hatten. — Der Bericht des Luk., den *Schleierm. D. Schulz* u. A. für ursprünglich ansehen, trägt nach *Fr. Str. Wsse. Mey.* das Gepräge späterer Tradition oder Ueberarbeitung.

Vs. 9—13. *Unterredung J. mit den Jüngern nach der Verklärung*, nur noch b. Mark. Vs. 9. ἀπὸ τ. ὄρους] l. nach überw. Z. ἐκ τ. ὄρ. — τὸ ὅραμα] nicht die Vision, sondern wie Mark. 9, 9.: ἃ εἶδον, Luk. 9, 36.: ὧν ἑωράκασιν, vgl. AG. 7, 31. ἐκ νεκρῶν] = ἀπὸ τῶν ν. Die Weglassung des Art. ist in dieser Formel nicht ungewöhnlich. ἀναστῇ] *Lchm. Tschdf.* ἐγερθῇ nach BD Sahid. Die gew. LA. ist viell. aus Mark. — Der Grund dieses Verbotes, das Luk. nicht hat, scheint nach unsrem Evang. aus dem Folg. erhellen zu sollen. — Vs. 10. τί οὖν .... ὅτι Ἠλίαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον] *Warum nun sagen die Schriftgelehrten* (die Verbindung scheint nach 19, 7. zu seyn: wie verträgt sich mit deinem Verbote was die Schr. sagen), *dass Elias zuvor* (vor dem sein Reich aufrichtenden Messias) *kommen müsse?* (*Cppll. Kuin.* 3. *Mey.* 2.). Allein zu der so gefassten Frage (bei der ohnehin die Berufung auf die Schriftgelehrten als eine Autorität auffällt) passt nicht die Antwort J., die sich gar nicht auf die eben geschaute Erscheinung des Elia bezieht (eintragend

ist die Erkl.: „Es hat seine Richtigkeit mit dem, was die Schr. sagen, aber der Elias, welcher von ihnen als Vorläufer bezeichnet ist, ist nicht der eben auf dem Berge erschienene Prophet"): es müsste denn seyn, dass er den Irrthum der Jünger, als hätten sie Elia gesehen, auf sich beruhen lassen und sie davon ablenken wollte — eine sehr bedenkliche Annahme. *Grot. Fr. Olsh.* beziehen *οὖν* nicht auf Vs. 9., sondern auf den Vorfall auf dem Berge: „Warum nun wird gelehrt, Elia müsse kommen (und Alles wiederherstellen, Vs. 11.), da doch Elia nicht geblieben ist?" Allein so muss der Hauptpunkt der Frage erst aus der Antwort J. ergänzt werden. *Euth.*, dem *Kuin.* 4. folgt, legt den Nachdruck der Frage auf das *πρῶτον: Διατί οἱ γραμμ. λέγ. ὅτι Ἠλίαν χρὴ ἐλθεῖν πρὸ τοῦ Χριστοῦ; πῶς οὖν οὐκ ἦλθεν οὗτος πρὸ σοῦ;* Nach *Euth.* bezieht sich dann der erste Theil der Antwort J. auf seine zweite Parusie, der zweite aber auf seine erste. Am natürlichsten erscheint die Frage, wenn sie von dem Vermissen der Erscheinung Elia's ausgeht und einen Zweifel gegen J.. Messianität enthält, wozu dann auch dessen Antwort sehr gut passt, indem sie das vermisste Erforderniss in der Erscheinung des Täufers nachweist. Dann aber gehört die ganze Unterredung nicht hieher, und ist von Matth. und seinem Nachtreter Mark. (der sie jedoch nicht mit dem vorhergeh. Verbote in Verbindung bringt) durch unrichtige Combination hieher gestellt worden (*Schleierm.* Luk. S. 149. *Str.* II. 268 ff. vgl. *Neand.* S. 476.). — Was nun jenes Verbot betrifft, so findet *Mey.* 2. nach Vs. 12. den Grund darin, dass J. irrigen Eliaserwartungen vorbeugen wollte; nach *BCrus.*: bis die Jünger den Geist haben würden, sollten sie nicht von dieser Erscheinung sprechen (die sie noch sinnlich auffassten); nach *Mey.* 1. hat das Verbot den Zweck zu erklären, wie die Erzählung erst später bekannt geworden sei. *Schleierm.* findet in dem Verbote die falsche Auslegung des freiwilligen Stillschweigens der Jünger, wie es Luk. 9, 36. berichtet.

Vs. 11 f. ὁ δὲ Ἰησ. κτλ.] *Lchm. Tschdf.* tilgen nach BD u. a. Z. Ἰησ. u. *αὐτοῖς*. J. bestätigt die Lehre der Schriftgelehrten, da sie sich auf Mal. 3, 23 f. (4, 5 f.) gründet (*πρῶτον* ist mit *Lchm. Tschdf.* nach BD Minn. zu tilgen, da es aus Vs. 10. u. Mark. eingebracht zu seyn scheint), und fügt noch zur Ergänzung hinzu: *καὶ ἀποκαταστήσει πάντα*, was aus Mal. 3, 24.: „er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden und der Söhne Herz zu ihren Vätern" (vgl. Luk. 1, 17.) und 3, 1.: „dass er den Weg bereite vor mir her" (vgl. Luk. 2, 26 f.) entlehnt und etwas erweitert ist. Die *ἀποκατάστασις πάντων* AG. 3, 21. ist eig. das Werk des Messias, und dem Elia kann nur eine Vorbereitung dazu zugeschrieben werden. Die Juden erwarteten von ihm eine Lustration, die Zurückführung der ממזרים zur Gemeinde, die Zurückgabe des Mannagefässes, des Stabes Aarons u. dgl. (*Lghtf.* z. d. St. Bibl. Dogm. §. 197.). Aber die

Vorstellung der Jünger, wie sie wahrsch. vorauszusetzen ist, dass Elia selbst in leibhafter Wirklichkeit erscheinen werde, bestätigt J. nicht, sondern findet die Erfüllung der Weissagung Maleachi's im Auftritte Joh. des T. (wobei jedoch das schwierig ist, dass man, was Joh. gethan, nicht wohl eine *ἀποκατάστασις πάντων* nennen konnte), indem es er zugleich beklagt, dass man ihn verkannt und mit verbrecherischer Willkür an ihm gehandelt habe, sowie es auch ihm selbst widerfahren werde. *ποιεῖν ἔν τινι*] *an Jemand handeln, einem etwas anthun;* ungriechisch (1 Mos. 40, 14. Luk. 23, 31.). *ὅσα ἠθέλησαν*] *was sie wollten,* mit Willkür, Leidenschaft, nicht was sie sollten.

Cap. XVII, 14—21.

Heilung des Mondsüchtigen.

Alle 3 Evangg. berichten diesen sich unmittelbar an den vor. anschliessenden Vorfall. — Vs. 14. Als J. mit den 3 Jüngern vom Berge herab (Luk. 9, 37.) kam — nach Luk. am andern Tage —, fand er seine übrigen Jünger bei einer Volksmenge, unter welcher der Vater eines Knaben vergeblich von ihnen Heilung gesucht hatte. *ἐλθόντων αὐτῶν*] das Pron. (viell. per *ὁμοιοτ.* ausgelassen in BZ 1. all.) hat *Lchm.* getilgt. *γονυπετῶν αὐτόν*] überw. bezeugte von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. st. *αὐτῷ*: der Acc. kommt auch Mark. 1, 40. 10, 17. vor. — Vs. 15. *σεληνιάζεται*] vgl. 4, 24. Nach allen Merkmalen war der Kranke epileptisch (Vs. 15.: *πολλάκις πίπτει εἰς τὸ πῦρ κτλ.*; Luk. 9, 39.: *σπαράσσει αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ*, Vs. 42.; Mark. 9, 18.: *ῥήσσει αὐτόν, καὶ ἀφρίζει, καὶ τρίζει τοὺς ὀδόντας*): nach Mark. 9, 17. war er zugleich stumm; ob fortwährend oder periodisch? ist zweifelhaft. Diese Krankheit aber schreiben alle drei (Matth. Vs. 18. Luk. Vs. 39. Mark. Vs. 16.) einem Dämon zu, und die Heilung geschieht durch Austreibung desselben. *κακῶς πάσχει*] *leidet sehr.* Die *Lchm.* LA. nach BLZ Sahid. *Or.* *ἔχει* ist schwach bezeugt und durch Irrthum (*Grsb.*) oder Absicht, weil man den Ausdruck *κ. π.* als pleonastisch ansah (*Fr.*), entstanden.

Vs. 17. *ὦ γενεὰ ἄπιστος κ. διεστραμμένη*] Bezieht man diesen Ausdruck des Unwillens mit *Fr. Mey.* 2. *BCr.* auf die Jünger (*γενεά* für *Menschenart* genommen), so tadelt J. ihren Mangel an thatkräftigem Vertrauen (*ἄπιστος*, vgl. *ἀπιστία* Vs. 20.) und an Selbstständigkeit (*ἕως πότε ἔσομαι μεθ' ὑμῶν*), wodurch sie seine Geduld auf die Probe stellen (*ἐ. π. ἀνέξομαι ὑμῶν*). Allein theils wäre der Ausdruck (besonders das aus 5 Mos. 32, 5. entlehnte *διεστραμμένη*) zu hart (*Mey.* vermeidet die Härte, indem er [wie *Beng.*] den Ausruf der Form nach allgemein fasst, wobei aber der Begriff des *ἄπιστος* schwankt, was auch gegen die ganz allgemeine Beziehung auf die Jünger, die übrigen Anwe-

senden und selbst die Pharisäer [*Kypk. Paul. Kuin. Olsh.*] gilt); theils hätten die Jünger die Beziehung auf sich selbst nicht gefasst (Vs. 19.). *Chrys. Theoph. Euth. Grot.* finden in dieser Rede nach Mark. 9, 23. einen Tadel des Wunderglaubens des Hülfesuchenden und dann der Juden überhaupt, erstere sogar eine Entschuldigung der Jünger. Allein der Mann war gar nicht so sehr ungläubig, dass ein solcher Tadel gerechtfertigt erschiene. Am besten nimmt man die Rede mit *Neand.* im Sinne von Joh. 4, 48., so dass ἄπιστος von einem der Zeichen bedürftigen sinnlichen Glauben zu verstehen ist. φέρετε κτλ.] ist nicht mit *Fr.* nach Luk. 9, 41. προσάγαγε auf den Vater allein zu beziehen, sondern auf ihn und die Umstehenden; nach *Mey.* auf die Jünger. — Vs. 18. ἐπετίμησεν αὐτῷ] *bedräuete ihn*, befahl ihm nachdrücklich auszufahren, wies ihn, der frevelnd in fremdes Gebiet eingeschritten war, in seine Schranken zurück, vgl. 8, 26. 16, 22. αὐτῷ beziehen *Kuin. Mey.* auf den Dämon: möglich, nicht wegen Luk. 9, 42. Mark. 9, 25., sondern weil das Pron. wohl dem Nom. vorhergehen kann; besser aber auf den Kranken, nach einer in der Dämonologie begründeten Verwechselung des Besessenen mit dem Dämon (Mark. 5, 10.). *Win.* §. 21. 2. Anm. 1. — Luk. 9, 42., besonders aber Mark. 9, 20 f. ist h. umständlicher als Matth.

Vs. 20. ἀπιστίαν] = ὀλιγοπιστίαν, was *Lchm.* nach BK 1. 13. all. Verss. u. *Orig.* aufgenommen, *Grsb. Mtth.* u. A. aber für ein erleichterndes Interpretament halten; allein ich möchte fast das Umgekehrte annehmen: ὀλιγ. scheint unpassend zu seyn, da J. im Folg. sagt, schon ein *wenig Glaube* sei hinreichend, womit er freilich etwas Anderes als ὀλιγ., d. i. Kleinglauben, meint. — Als Grund des Unvermögens der Jünger giebt J. Mangel an Glauben an; *denn* mit Glauben vermöge man Alles: so hängt die Rede gut zusammen. *Glaube* ist h. das Vertrauen mit der Hülfe Gottes durch die von ihm im Gebete erflehete Kraft Wunder thun zu können. *Berge versetzen* עקר הרים (1 Cor. 13, 2.) heisst bei den Rabbinen *Grosses vollbringen* (*Buxt.* lex. talm. p. 1653.): J. spricht also bildlich und nicht von körperlicher Einwirkung auf die Körperwelt; vgl. jedoch 21, 21 f. — Vs. 21. τοῦτο τὸ γένος] verstehen *Chrys. Euth. Eln. Fr.* von allen Dämonen überhaupt, im Gegensatze gegen die Berge; *Grot. Wlf. Mey.* besser von einer besondern (schlimmen) Art von Dämonen, wozu der h. ausgetriebene gehörte; der Ausdruck wäre wenigstens im ersten Falle sonderbar. Eigenthümlich erklärt ihn *Sieffert* (erst. kan. Ev. S. 100.) von der ἀπιστία; ganz sonderbar *Theile* in *Win.* exeg. Stud. I. 89. von den Aposteln: „Diese Art von Menschen geht auf weiter nichts aus als auf Fasten und Beten.“ ἐν προσευχῇ καὶ νηστείᾳ] nicht als Diätmittel für die Dämonischen (*Paul.*), sondern als Stärkungsmittel des wunderwirkenden Glaubens. — Nun folgt dem Plane des Ev. gemäss noch eine Vorhersagung des Todes J.

Cap. XVII, 22. 23.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Olsh. sieht diese Vss., welche alle 3 Evangg. haben, als Schlussverse an; aber sie bilden ein eigenes Stück, besonders bei Matth. u. Mark. Dass die Evangg. J. diese Eröffnung nach 16, 21. nicht nur h., sondern auch 20, 17 f. wiederholen lassen, thun sie, damit die Aufmerksamkeit der Leser auf diesen tragischen Ausgang hingerichtet bleibe. Sonderbar aber, dass diese Vorhersagung etwas unbestimmter ist als 16, 21. — Vs. 22. *ἀναστρεφομένων — Lchm.* nach B 1. *συστρεφ.*, Glossem um das Missverständniss *redeuntibus* (Colb. Corb. 1.) zu vermeiden — *κτλ.*] *Als sie* (nach der vor. Begebenheit eine Zeitlang) *in Galiläa herumzogen* (vgl. 2 Cor. 1, 12. LXX = התהלך). Anders Luk. 9, 43., der die Rede in einen bestimmten unmittelbar folg. Zeitpunkt setzt. *παραδίδοσθαι*] vgl. 4, 12. 10, 17. *εἰς χεῖρας ἀνθρώπων*] unbestimmt *in* gewisser *Menschen Hände*, einer feindlichen Gewalt. — Vs. 23. *ἐγερθήσεται*] *Lchm.* nach B Minn. *Or. ἀναστήσεται*, aus Mark. 9, 31. *ἐλυπήθησαν*] Der Eindruck der Todeseröffnung überwog den der Verheissung der Auferstehung. — Das folg. Wunder dient zur Erweckung einer höhern Vorstellung von J.

Cap. XVII, 24 – 27.

Vom Stater im Maule des Fisches.

Allein bei Matth. Vs. 24. *οἱ τὰ δίδραχμα λαμβάνοντες*] die Einnehmer der Doppeldrachmen, d. i. des halben Sekels (denn nach *Joseph.* Antt. III, 8. 2. enthielt der damalige jüdische Sekel 4 attische Drachmen, wogegen die LXX, wenn sie שֶׁקֶל durch *δίδραχμον* geben, 1 Mos. 23, 15. Jos. 7, 21., der alten Rechnung folgen, vgl. Arch. §. 186. Not. f.): der Tempelabgabe, welche nach dem Vorgange von 2 Mos. 30, 13. 2 Kön. 12, 4. 2 Chr. 24, 6. damals von den Juden entrichtet wurde (*Joseph.* a. O. XVIII, 9. 1.); nicht eine römische Abgabe (*Calov. Selden, Wlf.* u. A., *Wies.* Synops. S. 265.), denn es ist ungewiss, ob in Galiläa unter Herod. A. eine solche Abgabe bestand, und insbesondere ob sie ein *δίδραχμ.* betrug, vgl. 22, 19. Der Plur. ist passend, weil von wiederholter Einnahme die Rede ist. — Vs. 25 f. *προέφθασεν*] *kam ihm zuvor*, d. h. redete eher von der Sache, als P. davon angefangen hatte, entweder (und das ist sicher die Meinung des Evang.) in Folge eines höhern Wissens oder einer zufälligen dem P. unbewussten Wahrnehmung. *τέλη*] *Zölle* = *vectigalia*. *κῆνσον*] *Steuer*, *Kopf-* oder *Grund-St.*, welche in Folge des Census (woher das Wort) gegeben wird, s. v. a.

φόρος, *tributum*, oder ἐπικεφάλαιον. Die Frage: οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς κτλ. verweist auf eine im weltlichen Leben geltende Regel, vgl. 20, 25. ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν] *von den königlichen Söhnen* oder Gliedern der königl. Familie; nach *Wies.* von den Volksgenossen, Bürgern, mit Beziehung auf das römische Reich, dessen Bürger frei waren. ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων] *von den* der königl. Familie *Fremden*, den Unterthanen; nach *Wies.* von den Ausländern. Aber J. nahm wohl nur auf die Fürsten wie Herod. Ant. Rücksicht. — Vs. 26. ὁ Πέτρος] ist, da es in D Verss. b. Cyr. fehlt, von *Grsb.* verdächtigt, von *Tschdf.* getilgt worden. *Lchm.* nach B 1. Sahid. all. εἰπόντος δέ. — ἄραγε ἐλεύθεροι κτλ.] *Mithin sind die Söhne* (und so ich als Sohn Gottes; nach *Paul. Olsh. BCrus. Wies.* ich und du, und zwar nach Letzterem insofern der wahre Gottgelehrte und Gottfürchtende königliche Würde habe nach der Vorstellung der Rabbinen, vgl. *Gfrörer* Jahrh. d. Heils I. 144.) *frei* von Abgaben. Dieser Schluss aber ist schwer zu rechtfertigen, indem J. ja kein weltlicher Messias seyn wollte, auch das Gesetz nicht aufhob, sondern sich demselben unterwarf. Allerdings that er es mit freiem Willen, aber so, wie man sich jeder sittlichen Nothwendigkeit mit Freiheit zu unterwerfen hat. Nun aber scheint es, als ob er die Raschheit, mit der P. die Frage der Einnehmer bejaht hatte, zurechtweisen und ihm zu verstehen geben wollte, eig. brauche er die Abgabe nicht zu zahlen, und er wolle es nur aus Herablassung thun um keinen Anstoss zu geben (σκανδαλίζειν), sowie man in Ansehung beliebiger Dinge zu thun verpflichtet ist (Röm. 14, 21.). Hierbei befriedigt sich *Neand.*, und glaubt, J. wolle den Aposteln die Lehre geben, dass man auf die Ausübung zustehender Rechte Verzicht leisten und sich allen Abhängigkeitsverhältnissen willig unterziehen müsse, wo es die Rücksicht auf die Bedürfnisse Anderer verlange. Aber es handelte sich ja um die *Pflicht* gegen die Obrigkeit, welche Paul. Röm. 13, 6 f. so streng geltend macht. Nach *Olsh.* will J. seine Erhabenheit über die alttest. Tempelverfassung geltend machen (man kann vergleichen 12, 8.: „der Menschensohn ist Herr des Sabbaths"); allein so wahr er die Macht und das Recht hatte dieselbe aufzuheben (obschon nicht tumultuarisch), so gewiss war er verpflichtet die Bedingungen derselben zu erfüllen, so lange sie noch bestand. Nach *Mey.* handelte J. aus Condescendenz, wie er auch aus Condescendenz, obgleich als Messias darüber stehend (12, 8.), sich dem Gesetze unterwarf. Und diese Condescendenz war seine *Pflicht*, so lange er noch nicht als Messias anerkannt war. *BCrus.*: J. habe es nicht in der Absicht gesprochen, das Gesetzliche als unbedeutend für ihn und seine Jünger darzustellen, sondern mit Beziehung auf den Zweck der Abgabe: Sie die geistig Höheren, Gott geistig Näheren hätten andere Pflichten gegen ihn als die für den äusserlichen Tempel zu sorgen.

Vs. 27. ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς] *Damit wir aber*

ihnen keinen Anstoss geben, sie nicht zu der irrigen Meinung veranlassen, als verachten wir den Tempel. J. redet communicativ nach der gew. Auffassung. *πορευθείς*] gehört zu *εἰς τὴν θάλασσαν* oder nach BKLZ 33. all. *Lchm. Tschdf. εἰς θάλ.*; falsch *Fr.*: *πορευθείς, εἰς τὴν θάλασσαν βάλε ἄγκιστρον.* — *τὸν ἀναβάντα πρῶτον ἰχθύν*] *den ersten aufsteigenden* und die Angel anbeissenden *Fisch. πρῶτον* ist das adverbiale Adject., vgl. *Win.* §. 58. 2. *ἆρον*] *ziehe empor* mit der Angelschnur. Die collective Fassung von *ἰχθύν* (*Paul.*) ist schon durch das *πρῶτον* unmöglich gemacht. *καὶ ἀνοίξας — στατῆρα*] *und wenn du dessen Mund aufgemacht haben wirst, wirst du einen Stater* (darin) *finden.* Diese Erklärung ist die einzig mögliche. Die von *Paul.*: *wenn du ihm den Mund geöffnet haben wirst*, um die Angel herauszunehmen, *wirst du* durch Kauf *einen Stater dafür bekommen*, ist erkünstelt um das Wunder wegzuschaffen. Noch gezwungener ist die jetzt von *Paul.* im exeg. Handb. für wahrscheinlicher gehaltene Erklärung: *wenn du den Mund* zum Ausrufen *wirst geöffnet haben*, wirst du auf der Stelle (so wird *αὐτοῦ* gefasst!) *einen Stater erhalten.* (And. ähnliche künstelnde Versuche sind nicht der Anführung werth. S. *Paul.* exeg. Handb., *Eichh.* Einl. ins N. T. I. 486.) Dazu kommt noch der schwierige Umstand, dass in Capernaum für einen geangelten, also mittelmässig grossen Fisch kein Stater (mehr als ein Gulden) zu erhalten war. Die Rede J. bloss bildlich zu nehmen in dem Sinne: „Gieb es, weil es uns doch nicht fehlen kann; wir würden ja den Stater da finden, wo ihn Niemand suchte, ehe wir Mangel litten" (*BCrus.*) ist gegen den Sinn der Erzählung; und man müsste weiter gehen und deren Entstehung aus einem Missverständnisse erklären (*Has.*).

Die buchstäblich-geschichtliche Ansicht hat die grössten Schwierigkeiten. 1) Das Wunder, sei es ein Wunder des Wirkens (dass J. es so gemacht habe, dass der Fisch mit dem Stater kommen musste), oder des Wissens (dass er es nur vorhergesehen), ist sehr unnöthig, da er wohl sonsther auf natürlichem Wege einen Stater erhalten konnte, und J. unwürdig, da er sonst für sich selbst seine Wunderkraft nicht in Anwendung bringt (vgl. 4, 4.). 2) Das Wunder setzt etwas ganz Unmögliches voraus, näml. dass der Fisch das Stück Geld im Munde gehabt haben soll; denn wenn ein Fisch etwas verschluckt, so bleibt es nicht im Munde, sondern geht hinab in den Magen. Bei diesem Fische mit *Thol.* (theol. Anz.) etwas Besonderes anzunehmen erfordert sehr viel Glauben, und mit *Ebr.* diese Schwiekeit belustigend zu finden, viel Humor. 3) Gegen die Annahme eines Wunders spricht auch der Umstand, dass nicht wie sonst der Erfolg bemerkt wird, P. habe gethan und gefunden, wie J. geboten. Das Ergebniss von Allem ist, dass viell. wenig neutest. Erzählungen von so vielen Schwierigkeiten gedrückt sind, wie diese (vgl. *Olsh.*). *ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ*] nicht: *anstatt meiner und deiner*, durch eine Verwechselung mit *καὶ ἀντὶ ἐμοῦ*

(*Fr.*); sondern: *für mich und dich*, um uns von unserer Steuerverpflichtung loszumachen (*Win.* §. 51. a.), vgl. 20, 28.

Cap. XVIII.

Rangstreit der Jünger. Von der Versöhnlichkeit.

Dieses Stück ist bei den andern Synoptt., Luk. 9, 46—50. Mark. 9, 33—50., viel kürzer, aber keineswegs ursprünglicher, s. z. Vs. 5. Vs. 1. Matth. lässt die Jünger J. die Frage vorlegen; nach Luk. 9, 46. hatten sie ihre Gedanken darüber unter einander getauscht. *ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ*] *ἡμέρᾳ* haben 1. Ev. 24. al. lt. all. codd. b. Orig., aber es ist wahrsch. Interpretament des unbestimmten *ὥρα*, *Zeitpunkt*, näml. als J. nach Capernaum zurückgekehrt war. *τίς ἄρα μείζων κτλ.*] *Wer ist nun grösser* (als die Andern, vgl. 11, 11.) *im Himmelreiche?* — verstanden die Jünger unstreitig im weltlichen Sinne von der ersten Rang- und Machtstufe nach dem Messias, vgl. 20, 21. An sich ist es nicht unwahrsch., dass dieser Rangstreit der Jünger durch den oben 16, 18. dem Petrus ertheilten Vorrang veranlasst worden (*Chrys.*); allein jenes Umstandes erwähnen Luk. und Mark. nicht, die doch auch diesen Streit anführen; sodann liegt zu viel Zeit dazwischen (vgl. bes. 17, 22.). *Mey.* 2. *ἄρα* als *igitur* streng geltend machend glaubt, dass die Frage durch die dem P. 17, 27. gewordene Auszeichnung (?) veranlasst sei. Aber *ἄρα* in Fragen setzt zuweilen etwas voraus, das der Fragende in der Seele hat (*Fr.* ad h. l. *Win.* §. 57. S. 523.), und diess kann h. etwas seyn, das im vorhergegangenen Streite lag. — Vs. 2. *παιδίον*] *Kind*, nicht *Knecht* (*Bolt.*). Er stellt es ihnen zum Vorbilde hin.

Vs. f. 3. *ἐὰν μὴ στραφῆτε*] = *μετανοῆτε*, euch *umwendet*, innerlich umwandelt, wiedergeboren werdet. *ὡς τὰ παιδία*] worin? Zunächst fasst J. den kindlichen Charakter überhaupt auf. Kinder sind nicht gerade absolut unschuldig, aber doch noch nicht so verderbt und verhärtet wie die Erwachsenen; auch tragen sie in sich die Empfänglichkeit, den Vervollkommnungstrieb und die Anspruchlosigkeit, welche die Bedingungen der Vervollkommnung sind. *οὐ μὴ εἰσέλθητε κτλ.*] *werdet ihr nicht eingehen ins Reich des H.* J. stellt hiermit den allgemeinen Grundsatz für die Theilnahme am Reiche Gottes auf: erst Vs. 4. kommt er auf den vorliegenden Fall. *ὅστις οὖν ταπεινώσῃ — Lchm. Tschdf.* nach überw. Z. *ταπεινώσει — ἑαυτὸν κτλ.*] *Wer nun* (vermöge dieser Umwandlung) *sich demüthigt* (der Conjunct., zu dem nicht mit *Fr. ἐάν* aus dem zweiten Gliede heraufzunehmen ist, *Win.* §. 43. 3. b., legt die künftige Verwirklichung in die Vorstellung, das Fut. setzt die Handlung als wirklich in die Zukunft, *Kühn.* §. 796. 2.) *wie dieses Kind*, näml. demüthig ist. Die Demuth der

Kinder besteht darin, dass sie bewundernd, nacheifernd, gehorchend zu Erwachsenen aufblicken; diese stellt J. in Gegensatz mit der Rangsucht, vermöge deren sie nur auf Andere herabsehen. Er giebt einen Rangunterschied im Reiche Gottes zu, aber, weil dasselbe ein sittliches Reich ist, bloss einen sittlichen, der nur durch Selbstverleugnung — die Bedingung aller Tugend — gewonnen werden kann. Der sich selbst Verleugnende wird dem Wohle der Mitbrüder alle Opfer bringen: daher konnte wohl Mark. 9, 35. den Ausdruck brauchen: er werde Aller Diener seyn (vgl. Matth. 20, 28.).

Vs. 5. Indem J. das Kind wegen seines ganzen kindlichen Charakters den Jüngern zum Vorbilde hinstellt, fasst er der Menschen- und Kinderfreund die innigste Theilnahme für dasselbe, und empfiehlt ihnen dessen geistiges Heil. Nach Mark. u. Luk. ist diese zweite Rede die einzige durch die Darstellung des Kindes veranlasste: offenbar unrichtig, da ja sonst diese Handlung keinen Zweck hätte (*Kern* v. Urspr. d. Ev. M. S. 77.). *παιδίον τοιοῦτον ἕν*] *ein solches Kind* (*Beng.* der aber fälschlich *τοιοῦτον* sittlich qualitativ nimmt, *Paul. Flck. Neand. Mey.* 2.), vgl. Luk. 9, 48.: *τοῦτο τὸ παιδ.*; nicht einen bescheidenen Menschen von kindlicher Gesinnung (*Chrys. Theoph. Euth. Calv. Bez. Grot. Wlf. Kuin. Fr. Olsh. Krn. BCrus.*), was gg. Vs. 6. 10 ff. ist und einen zwecklosen Gedanken giebt. *δέχεσθαι*] sonst von der Aufnahme der Apostel (10, 14.), h. umgekehrt von der Aufnahme eines zu Bekehrenden und zu Erziehenden in die christliche Gemeinschaft durch einen Lehrer oder ältern väterlichen christlichen Freund. *ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου*] *auf meinen Namen*, nach der gew. Erkl. weil es meinen Namen trägt, bekennt (*Euth. Win.* §. 52. c.); aber subjectiv gefasst: „wer, meinen N. bekennend, um des Glaubens an mich willen, es aufnimmt, sich seiner annimmt", giebt es einen bedeutendern Gedanken; im folg. Vs. wäre dann die Bekehrung eines solchen Kindes vorausgesetzt.

Vs. 6. Luk. liefert 17, 2. diese Rede nebst dem vorangestellten folg. Vs. abgerissen, so dass bei ihm *τῶν μικρῶν τούτων* beziehungslos ist. *σκανδαλίζειν*] das Gegentheil von *δέχεσθαι*: anstatt für ihre Bekehrung zu sorgen, sie irre im Glauben machen, ihnen Anlass geben zu sündigen, sie verführen — passt zur and. Erkl. von den Jüngern gar nicht. *συμφέρει αὐτῷ ἵνα*] s. z. 5, 29. *μύλος ὀνικός*] ein *Esels-Mühlstein*, der Stein einer Mühle, die nicht von einer Sklavin mit der Hand, sondern von einem Esel getrieben wird, ein grösserer Mühlstein. *ἐπὶ τ. τράχηλον*] *Lchm. Tschdf.* nach BLZ 157. all. KVV. *περί* wie Mark. Luk.; dgg. EFKSΔ 1. all. plur. KVV. *εἰς*. *ἐν τῷ πελάγει τ. θαλάσσης*] *in der Tiefe des Meeres*, in der hohen See, wo sie am tiefsten ist, nicht am Ufer. Es ist nicht von der bei Griechen, Römern u. a. Völkern üblichen *Strafe* der Ersäufung die Rede (eine solche kannten die Juden nicht, vgl. Arch. §. 166.), sondern von einer Art aus dem Leben weggeschafft zu werden. —

Vs. 7. *οὐαί*] Ausdruck des Anklagens (11, 21.) und Beklagens (24, 19.). *ἀνάγκη γάρ ἐστιν* — letzteres tilgen *Lchm. Tschdf.* nach BL 1. 33. all. —] Supplire den Gedanken: Voll ist die Welt von Verführung; worauf dann passend folgt: denn es ist nothwendig, dass Verführungen geschehen (*ἔρχεσθαι, eintreten, arriver*). Diese Nothwendigkeit ist nicht eine rein sittliche von Gott gewollte, sondern eine in der menschlichen Natur gegründete, eine Frucht ihrer Sündhaftigkeit, aber auch ein Mittel den Kampf der Sünde und der Tugend höher zu steigern. Diese Nothwendigkeit jedoch hebt die Strafbarkeit der Verführer nicht auf. *πλὴν οὐαὶ τ. ἀνθρ. ἐκείνῳ* — letzteres tilgt *Lchm.* nach BDFL 1. all. Verss. —] *Aber wehe* u. s. w.

Nun folgt Vs. 8 f. mit unwesentlichen Veränderungen die 5, 29 f. dagewesene Rede, herbeigeführt durch das Wort *σκανδαλίζειν*, aber unpassend, da sie von Selbstverführung durch die Sinne handelt, h. aber von Verführung Anderer die Rede ist. Dagg. *Mey.*: Passend, insofern ja die von aussen gegebenen *σκάνδαλα* vermittelst der Sinne einwirken; *BCrus.*: Hier werden in diesen Bildern die Liebsten unter den Menschen gemeint, von denen man sich trennen solle, wenn sie Aergerniss gäben; *Euth.*: *διδάσκει πῶς τὰ σκάνδαλα διαφευξόμεθα.* — Vs. 8. *αὐτά*] ist wahrsch. Correctur des sich nur auf das letztere Subject beziehenden *αὐτόν* (BDL 1. 13. all. Ueberss. KVV. *Lchm. Tschdf.*). *καλόν*] ungenau st. *κάλλιον*, wie auch oben *συμφέρει* unbewusst comparativ gebraucht ist (vgl. Luk. 17, 2.). Die Vergleichung ist erst später vor *ἤ* als nachgebrachte Steigerung oder genauere Bestimmung zu denken („es ist gut ins Leben lahm oder als ein Krüppel einzugehen, *besser* als" u. s. w.). Vgl. *Win.* §. 36. 1. *Herm.* ad Vig. p. 884. *χωλὸν ἢ κυλλόν*] besser Luk. *κυλλὸν ἢ χωλόν*, weil *κυλλόν* sich auf die Hände bezieht; und so B Verss. *Lchm.* — Vs. 9. *μονόφθαλμον*] im attisch. Dialekte *blindgeboren* an einem Auge; h. s. v. a. *ἑτερόφθαλμον* (*Lobeck* ad Phryn. p. 136 sq.).

Vs. 10 — 14. kehrt zur vor. Gedankenreihe zurück. Vs. 10. *μὴ καταφρονήσητε*] *verachtet nicht*, näml. in Beziehung auf ihr geistiges Heil, vernachlässigt nicht die Sorge für sie. (Vor Verachtung der Jünger [and. Erkl.] können Jünger nicht gewarnt werden.) *ὅτι*] nimmt *Bez.* auch h. *recitat.* *οἱ ἄγγελοι αὐτῶν*] *ihre Schutzengel.* Das A. T. kennt nur Schutzengel der Reiche, Dan. 10, 13. 20 f.; aber die spätern Juden nehmen auch solche für einzelne Personen an (Targ. Jonath. 1 Mos. 33, 10. 35, 10. 48, 16. *Eisenm.* u. entd. Judenth. I. 389.) und so auch das N. T. (AG. 12, 7.), wgg. vergeblich *Calv.* Dass nun die Schutzengel der Kinder *das Angesicht Gottes allezeit schauen*, d. h. ihm nahe stehen wie die Erzengel Luk. 1, 19. Tob. 12, 15. (*Grot.*, dgg. vergeblich *Calov.*), will sagen, dass ihr Wohl Gott vorzüglich angelegen sei (*Schttg.*: locus hic eximiam dignitatem infantum ostendit). Aber da J. Gott keine Parteilichkeit beimes-

sen kann, auch nicht für unschuldige liebliche Kinder: so ist seine Rede nur als bildlicher Ausdruck des (relativ) hohen Werthes der Kinder und der Wichtigkeit ihres geistlichen Heils zu nehmen.

Vs. 11. kann mit *μὴ χαταφρ.* verbunden werden oder mit dem letzten Satze, so dass entweder die Jünger darum für das geistliche Wohl der Kinder sorgen sollen, weil es in J. Lebenszwecke liegt alles, was verloren ist, auch die Kinder, zu retten; oder dass deren Heil Gott am Herzen liegt, weil er Christum gesandt hat das Verlorne zu retten. Immer sind die Kinder zu den Verlornen gerechnet, mithin nicht als schlechthin unschuldig gedacht. *Mey.*: „Die Logik des Vs. ist vielmehr: Wenn der Messias gekommen ist die Verlorenen zu retten, wie sehr diesem Zwecke entgegen ist es die noch unverlorenen Kinder zu verachten und sie dadurch zu Verlorenen zu machen.“ Aber vgl. Vs. 12—14. Diesen Vs. lassen BL* 1*. 13. 33. etl. Ueberss. KVV. aus: and. Z. schalten noch ein: *ζητῆσαι χαί*, offenbar nach Luk. 19, 10.: daher ihn *Griesb.* u. A. für ein Einschiebsel aus Luk. halten, und *Lchm. Tschdf.* getilgt haben. Aber dieser Zusatz ist ja nicht allgemein, und der Vs. kann kaum fehlen, da er die folg. Parabel einleitet. Hat man ihn viell. weggelassen, weil man den Zusammenhang mit Vs. 10. nicht begriff? (vgl. *Mey.*).

Vs. 12—14. Die folg. *Parabel vom verlornen Schafe* hat Luk. nebst andern ähnlichen Cap. 15, 4 f., aber nicht in ursprünglicherer Verbindung als h.; denn die von ihm angegebene Veranlassung ist sehr allgemein, und konnte willkürlich der dortigen Parabel-Sammlung vorgesetzt werden. Vs. 12. *οὐχὶ ἀφεὶς .... ἐπὶ τὰ ὄρη*] *Wird er nicht die neunundneunzig auf den Bergen* (nicht: *über die Berge hin*, vgl. 13, 2.) *lassen* (nicht: *entlassen, loslassen*)? Die LA. *ἀφήσει* (oder *ἀφήσι*) .... *ἐπὶ τὰ ὄρη χαὶ πορευθείς* (BDL 124. Vulg. It. *Lchm.*), die mit Unrecht im Verdachte steht eine Correctur zu seyn, da die gew. LA. mit dem Partic. besser griechisch ist, ist nebst einigen Ueberss. ein altes exeget. Zeugniss für die Verbindung der WW. *ἐπὶ τ. ὄ.*, welche die richtigste zu seyn scheint, weil gegen die andere mit *πορευθείς* (wofür Cod. 70.: *χαὶ ἐπὶ τὰ ὄρη πορευθείς*) die Stellung ist; es müsste heissen: *πορευθεὶς ἐπὶ τ. ὄρη* (wie bei *Chrys.* in 5 von *Matth.* verglichenen Codd.). — Vs. 13. *ἐὰν γένηται εὑρεῖν αὐτό*] *wenn es geschieht, dass er* (suppl. *αὐτόν*) *es findet*, nach der bei Luk. häufigen Construction (s. Luk. 3, 21.). — Vs. 14. *θέλημα ἔμπροσθεν τ. πατρὸς ὑμῶν — Lchm. Tschdf.* nach BH 13. 33. all. pl. Verss. *μου* aus Vs. 10. — *χτλ.*] s. z. 11, 26. *ἵνα ἀπόληται χτλ.*] Statt des Inf., vgl. 5, 29. *εἷς*] halte ich für ein der herrschenden Erklärung entsprechendes Interpretament von *ἕν*, was BDL u. a. Z. *Lchm.* haben. Offenbar entspricht dem verlornen Schafe ein in diese sündige Welt hineingestelltes und somit verlornes Kind, vgl. die Formel *ἵνα μὴ*

ἀπόληται Joh. 3, 15 f. — Das Uebergewicht der Freude an dem Wiederfinden des Verlornen über die Freude an dem ungestörten Besitze des Nichtverlornen ist menschlich, und gilt nur für den augenblicklichen Wechsel der Gemüthsbewegung, nicht für die bleibende Gemüthsstimmung: daher kann dasselbe Gott eig. nicht beigelegt werden. J. sagt auch Vs. 14. bloss, Gott wolle, dass keines dieser Kleinen verloren gehe. Hingegen Luk. 15, 7. wird dieses Uebergewicht wirklich auf den Himmel übergetragen, aber natürlich nur in bildlicher Rede.

Die Rede *von der Versöhnlichkeit* Vs. 15—35. erscheint abgerissen, wenn man sie nicht auf die wahrsch. bei dem Rangstreite der Jünger vorgefallenen Beleidigungen beziehen darf. Die Beziehung auf die vorhergeh. Warnung Vs. 10—14., selbst nach der gew. Erklärung, ist nicht möglich, weil da nicht von Beleidigung (*Fr. Olsh.*) die Rede, und nicht wie Vs. 15 ff. ein Verhältniss zwischen Brüdern oder Mitchristen vorausgesetzt ist. Die Beziehung auf die frühere Warnung Vs. 6 f. (*Euth. Bez.*) ist ebenfalls aus denselben Gründen nicht möglich, wiewohl Luk. 17, 3. dafür zeugt. Allein dieser Evang. liefert dort nichts als ein verstümmeltes Bruchstück aus unsrem Evang. Vgl. Einl. ins N. T. §. 93 a. Anders wäre es freilich, wenn die Weglassung von εἰς σέ nach ἁμαρτήσῃ Vs. 15. Luk. 17, 3. bei *Lchm.* nach B 1. Sah. *Or.* zu billigen wäre. Dann würde sich dieser gute Zusammenhang mit Vs. 6. herstellen lassen: man solle sich zwar hüten Jemanden zur Sünde zu verführen, wenn er aber sündige, solle man ihm verzeihen. Allein gegen diese ohnehin nicht genug beglaubigte Weglassung spricht die Frage des Petrus Vs. 21. und die Sache selbst, indem ja offenbar von *persönlicher* Beleidigung und Versöhnung die Rede ist. Vs. 15. καί nach ὕπαγε fehlt in BD 1. all. pl. Verss. P. und ist von *Griesb.* u. A. mit Recht getilgt. μεταξύ σου καὶ αὐτοῦ μόνου] *zwischen dir und ihm allein.* Der Rügende bildet die eine Partei, und ist als solcher immer nur einer; hingegen kann er die Rüge entweder vor dem Fehlbaren *allein* anbringen oder noch Andere dazu nehmen, wo dann der letztere nicht mehr *allein* ist (mit *Mey.* 2. gg. *Fr.*). — Ein ähnlicher Rath findet sich in Mibchar Happeninim, *Buxt.* florileg. p. 297. *Wlf.*

Vs. 16. ἐάν σου ἀκούσῃ] *wenn er auf dich hört*, dir willfahret, dich um Verzeihung bittet. ἐκέρδησας κτλ.] *hast du deinen Bruder* (wieder als solchen) *gewonnen* (*Euth.*); nicht: *eum reddidisti christianum* (*Kuin. BCrus.*, vgl. 1 Cor. 9, 19. 1 Petr. 3, 1.), denn das ist er schon. ἵνα ἐπὶ στόματος κτλ.] sprichwörtliche Benutzung der Gesetzesstelle 5 Mos. 19, 15., vgl. 2 Cor. 13, 1. Joh. 8, 17.: *auf dass auf Aussage zweier Zeugen oder dreier jegliche Sache* (Handel) *bestätigt* (festgestellt, entschieden) *werde.* ἐπὶ στόματος nicht: *coram ore*, d. h. vor den Zeugen, welche Aussage thun können (*Fr.*); sondern wie עַל־פִּי, *bei, auf Aussage*, vgl. *Win.* §. 51. g. — Vs. 17. παρακούσῃ] = μὴ

ἀκούσῃ. — τῇ ἐκκλησίᾳ] Die Erklärung von der jüdischen Synagoge oder dem Synedrium (vgl. *Wlf. Calv. Bez. Fr.*) ist ganz unstatthaft. Denn 1) kommt das Wort nie davon vor (daher *Mey.* 1. meinte, J. habe den Ausdruck Synagoge gebraucht, und Matth. dafür ἐκκλησ. gesetzt); 2) kann J. die Seinigen kaum an eine ihrem Geiste und Sinne fremde Gemeinschaft weisen zur Herstellung des brüderlichen Vernehmens (vgl. 1 Cor. 6, 1 ff.); 3) spricht er Vs. 18 — 20. offenbar von der christl. Gemeinschaft, deren Macht und Belebung durch seine Gegenwart. Freilich möchte in diesem Ausdrucke h. und 16, 18. eine histor. Prolepsis Statt finden. *Vitring.* de syn. vet. l. p. 95. glaubt, dass J. h. Vorschriften gebe, wie es nach seinem Tode mit dem Regimente der Kirche solle gehalten werden. Die ältern protestantischen Theologen stritten sich darüber, ob die ganze Gemeinde oder die Gemeindevorsteher gemeint seien, und für ersteres entschieden sich die Lutheraner. Andere (*Selden*) verstanden unter ἐκκλ. eine unbestimmte Anzahl von Glaubensgenossen. S. *Wlf. Vitring.* L. III. P. I. c. 9. 10. Da die christl. Gemeinde von Anfang an Presbyter hatte, so ist wohl zunächst an diese zu denken, die aber nichts Wichtiges ohne die Gemeinde zu beschliessen pflegen mochten. — Man soll die Sache der Gemeinde vortragen, damit diese als Schiedsgericht ins Mittel trete: schlägt auch dieser Versuch fehl, dann ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς κτλ.] d. h. wie ein Fremder, der mit dir in keiner Gemeinschaft steht, ein aus der jüdischen Sprache und Denkweise entlehnter Ausdruck.

Vs. 18. = 16, 19., enthält offenbar die Idee einer schieds- und sittenrichterlichen Gewalt der Apostel und Gemeindevorsteher, und darauf lässt sich auch (wie gew.) das Recht der Excommunication gründen, wovon indess im Vor. eig. nicht die Rede ist. ἐν τῷ οὐρ.] *Lchm.* nach B ἐν οὐρ. — Vs. 19. Diese Gewalt gründet sich auf die Geisteseinheit der Gemeinde unter sich (συμφωνεῖν) und mit Gott, der ihr Gebet erhört. Gebet ist das Mittel eine Willensmeinung und Bestrebung mit dem göttlichen Willen in Einklang zu bringen, und die Erhörung des erstern ist der gesegnete fruchtbare Erfolg der letztern. Beschlüsse, die in solcher Geisteseinheit gefasst werden, haben Kraft und Gedeihen. Es ruht aber dieser göttliche Segen nicht auf einer bestimmten äussern Form, nicht auf einer gewissen Anzahl von Mitgliedern, nicht auf einer Form des Regiments; schon Zwei oder Drei (die geringste Anzahl von Gliedern der Gemeinschaft) können eine solche Geistesgewalt durch Einstimmung unter einander erlangen und beweisen, und z. B. ein Schiedsgericht ausmachen. πάλιν κτλ.] EGHKS 10. all. m. Verss. + ἀμήν, das *Grsb.* u. A. verwerfen, *Mey.* in Schutz nimmt; *Lchm.* bloss ἀμήν nach B *Cypr.* *Wiederum sage ich* bezieht sich auf die vorhergeh. Versicherung, welche h. wiederholt, aber zugleich verallgemeinert wird. ὅτι ἐὰν δύο συμφωνήσωσιν ἐπὶ τ.

γῆς περὶ παντὸς πράγματος οὗ ἐὰν αἰτήσωνται, γενήσεται κτλ.] st. πᾶν πρᾶγμα ἐὰν ..... περὶ αὐτοῦ, οὗ ἐὰν κτλ., indem durch Attraction das Hauptwort in den Nebensatz hineingezogen ist, vgl. *Kühn.* §. 790. 2. *Win.* §. 63. — *Wenn Zwei von euch darüber einstimmig sind, so wird jede Sache* (Angelegenheit), *um die sie bitten* — also nicht bloss eine Sache wie die vorher besprochene — *auch geschehen von meinem Vater* u. s. w., wird ihre Bestätigung im Himmel erhalten (Vs. 18.). ὅτι ist h. doch wohl mit *Bez.* recitat. zu nehmen, vgl. 13, 17. 16, 18. — Vs. 20. Diese Geistesgewalt und Geisteseinheit gründet sich zuletzt auf die Gegenwart des Geistes Christi (Christus ist h. seine geistige Persönlichkeit oder der von ihm ausgehende Geist): wo dieser ist, da ist Einheit der Christen unter einander und mit Gott; denn Christus ist der Mittler (Joh. 17, 21.). Er ist aber da, wo man *sich vereinigt* (συνάγεσθαι ist zwar eig. *sich örtlich versammeln*, h. aber offenbar freier und geistiger zu verstehen) *in seinem Namen*, d. h. im Glauben, im Andenken an ihm, für seine Angelegenheit. „Simile dicunt Rabbini de duobus aut tribus considentibus in judicio, quod שכינה sit in medio eorum" (*Lghtf. Schttg. Wlf.*).

Vs. 21—35. *Frage des Petrus und Parabel von den zwei Knechten.* Vs. 21. Da J. Vs. 15 f. zur Versöhnlichkeit ermahnt hatte, so meinte Petrus, es sei dabei doch wohl Maass und Ziel zu beobachten, und fragte: wie oft er dem Bruder vergeben müsse, wenn er gegen ihn gefehlt habe? (So sind beide nach hebr. Art nebengeordnete Sätze unterzuordnen, vgl. *Win.* §. 46. A. 2.). ἕως ἑπτάκις] *bis auf sieben Mal*, die heilige Zahl, welche dem P. in diesem Fall das Höchste zu seyn scheint. Nach Babyl. Jom. 86, 2. soll man nur drei Mal vergeben (*Wtst.*). — Vs. 22. ἑβδομηκοντάκις ἑπτά] 77 Mal, wobei καί ausgelassen und ἑπτά = ἑπτάκις wäre; besser 7 Mal 70 Mal, eine grössere Vervielfältigung, zur Bezeichnung des Unzähligen.

Vs. 23. διὰ τοῦτο] weil Versöhnlichkeit Pflicht der Mitglieder des Reiches Gottes ist. Mit der Rede Vs. 22. ist keine genaue Verbindung herzustellen (*Fr. Mey.*), sondern bloss mit dem allgemeinen seit Vs. 15. behandelten Gedanken, vgl. den Schluss der Parabel Vs. 35., wo bloss von Versöhnlichkeit überhaupt die Rede ist. ὡμοιώθη κτλ.] vgl. 13, 24. ἀνθρώπῳ βασιλ.] vgl. 13, 45. συνάραι λόγον μετὰ τῶν δούλων αὐτοῦ] *Rechnung halten* (*rationes conferre*) *mit seinen Knechten*, Beamten, Verwaltern, Pächtern u. dgl. — Vs. 24. προσηνέχθη] *Lchm.* nach BD Or. προσήχθη. μυρίων ταλάντων] 10,000 Talente. Der relative Werth: 1 Tal. = 60 Minen; 1 Mine = 100 Denare: also 1 Tal. = 6000 Denare; 10,000 Tal. = 60 Millionen Denare. Ein Denar = 5½ gGr. — Vs. 25. μὴ ἔχοντος .... ἀποδοῦναι] *da er aber nicht konnte* (eig. *da er nicht hatte*, vgl. Luk: 11, 6. Matth. 8, 20.) *bezahlen* (absolut). ἐκέλευσεν αὐτὸν ὁ κύρ. αὐτοῦ] *Tschdf.* hat nach BD It. Hier. Lucif. αὐτοῦ getilgt. Die Con-

struction ist gut griechisch, vgl. Luk. 18, 40. *Win.* §. 30. Anm. Der Verkauf des Schuldners und der Seinigen als Sklaven war im mosaischen Rechte gegründet, 2 Mos. 22, 3. 3 Mos. 25, 39., vgl. 2 Kön. 4, 1. εἶχε] *Lchm.* nach B Or. ἔχει, von *Mey.* gebilligt wegen der Härte. ἀποδοθῆναι] *und dass bezahlt würde* (absolut); nicht: *und dass diess* (der Erlös) *gezahlt würde* (*Fr.*). — Vs. 26. ὁ δοῦλος] *Tschdf.* mit DL𝛥 5. all. Vulg. It. all. Lucif. + ἐκεῖνος. Nachher lässt *Lchm.* nach B 1. 124. Sah. ἐκείνου weg. μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί] *habe Geduld in Ansehung meiner* (mit mir), vgl. Luk. 18, 7. Jak. 5, 7. So ἐπί bei σπλαγχνίζεσθαι Matth. 14, 14. Luk. 7, 13.; bei ἐκπλήσσεσθαι Matth. 7, 28.; bei χαίρειν Matth. 18, 13.

Vs. 28. αὐτὸν ἔπνιγε] *fasste ihn bei der Kehle*, wie es nach römischem Rechte erlaubt war die Schuldner zu packen und vor Gericht zu führen (*Wist. Paul.*). ἀπόδος μοι] BDL 1. 33. al. Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* lassen μοι weg, das als Zusatz verdächtig ist. εἴ τι] überw. bezeugte und bessere LA. als ὅ,τι, aber dem Sinne nach gleichbedeutend. Die Griechen sprachen gern aus Feinheit problematisch (*Kühn.* §. 771. 7.); *Paul. BCrus.* dagegen finden darin die Härte des Menschen, der nicht einmal recht wusste, ob ihm der Andere etwas schuldete (es ist ja deutlich gesagt, wie viel es war): jene Feinheit sei in seinem Munde unpassend. Aber sie war in den gemeinen Sprachgebrauch übergegangen. *Mey.* 2.: εἰ sei weder urban noch problematisch, sondern logisch: *Bezahle* (mit Nachdruck) *wenn du was schuldig bist.* Aus Letzterem folge die Nothwendigkeit des Ersten (?). — Vs. 29. Mit Recht nehmen *Schu. Scho. Fr.* die Worte εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ *zu seinen Füssen* (Joh. 11, 32.), nicht: *auf seine* (eigenen) *Füsse* (*Fr.*), in Schutz gegen das Zeugniss von BC*DL 1. 28. all. Vulg. all. *Or.* all. und gg. *Grsb.*'s u. A. Verwerfungsurtheil (auch *Lchm. Tschdf.* haben es getilgt). πεσών allein kann wohl bei προσκυνεῖν (Vs. 26. 4, 19.) stehen, sonst aber gehört dazu παρά oder πρός oder εἰς τοὺς πόδας τινός (Mark. 5, 22. Luk. 8, 41. Joh. 11, 32.). ἐπ' ἐμοί] *Lchm.* nach CD ἐπ' ἐμέ. πάντα haben *Matth. Scho. Tschdf.* nach überw. Z. getilgt, *Lchm.* 2. eingeklammert. — Vs. 30. οὐκ ἤθελεν] näml. μακροθυμεῖν ἐπ' αὐτῷ. — ἔβαλεν κτλ.] er schleppte ihn mit sich fort, und übergab ihn dem Gerichtsdiener, der ihn ins Gefängniss warf. ἕως οὗ] *Lchm.* nach BCL bloss ἕως: so auch Vs. 34. — Vs. 31. ἰδόντες δέ] *Lchm.* nach BD ἰδ. οὖν. τὰ γενόμενα] DL 115. all. Vulg. It. Chrys. all.: γινόμενα wahrsch. die Aenderung eines Kritikers, welcher meinte, die Sache sei damals, als sie dieselbe sahen, noch nicht vollendet gewesen (vgl. *Fr.*). ἐλυπήθησαν] *waren betrübt*, nicht: *unwillig* (*Kuin.*), weil die LXX חרה und קצף so übersetzen. αὐτῶν] *Fr. Mey.* schreiben αὐτῶν, und die griech. Sprache erlaubt es wohl; allein BEK 33. all. *Lchm.* haben sogar ἑαυτῶν. — Vs. 33. οὐκ ἔδει] *nonne oportebat*, das Imperf. indic., wo wir den Conj. setzen, *Win.* §. 42. a. 2. Das

doppelte *καί* ist bei Vergleichungen gew. (Röm. 1, 13. Col. 3, 13.). — Vs. 34. *τοῖς βασανισταῖς*] wahrsch. h. nur s. v. a. *Kerkermeister*, nicht *Torturknechte* (*Mey.*: es sei Anspielung an die Höllenqual). *τ. ὀφειλ. αὐτ.*] *Tschdf.* tilgt *αὐτ.* nach BD Minn. Vulg. It. al. — Vs. 35. *ὁ ἐπουράνιος*] Statt dieses dem Matth. fremden Wortes liest man mit BDKL (C scheint zuerst *ἐπουρ.* gehabt zu haben) *Lchm. Tschdf.* besser *οὐράνιος*; dgg. *Mey.*: *ἐπουρ.* sei als ungew. festzuhalten. *τὰ παραπτώματα*] haben *Grsb. Lchm. Tschdf.* nach BDL etc. getilgt; aber *Fr. Schu.* vertheidigen, *Scho.* liest es, weil es sonst bei *ἀφιέναι* steht 6, 14. 15. Mark. 11, 25 f. Allein wie *ἀποδιδόναι* kann auch *ἀφιέναι* absolut stehen; die Gegenzeugen sind bedeutend, und der Verdacht eines Zusatzes begründet.

Das Gleichniss ist gleichsam ein Commentar zu 6, 15. Der Herr, der dem einen Knechte verzeiht, den andern unversöhnlichen aber bestraft, ist Gott.

Vierter Theil.

Cap. 19, 1—25, 46.

Jesu Reise nach Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

Erste Hälfte.

Cap. 19, 1—20, 34.

Die Reise nach Jerusalem.

Cap. XIX, 1—12.

Von der Ehescheidung und Ehelosigkeit.

Nur bei Mark. 10, 1 f. — In den Plan des Matth. fügt sich dieses Stück als ein Beispiel der Polemik J. gegen die Pharisäer und seiner Anforderungen an die Jünger. — Vs. 1 f. ὅτε ἐτέλεσεν κτλ.] vgl. 11, 1. 13, 53. ἀπὸ τ. Γαλ.] vgl. 17, 22. 24. ἦλθεν — πέραν τ. Ἰ.] dem natürlichen, aber in geographischer Hinsicht unstatthaften Sinne nach: *und kam in das jenseitige Gebiet von Judäa* (*Kuin.* 3.). Es fehlt zwar der Art. τῆς oder τά, dessen Mangel aber nicht ohne Beispiel ist, *Win.* §. 19. 2. Mit ἦλθεν kann man πέραν nicht so verbinden, dass es das Ziel der Reise bezeichnete, theils weil dieses schon mit εἰς τ. ὅρ. κτλ. bezeichnet ist, theils weil es sonst nach dem Sprachgebrauche des Matth. (8, 18. 28. 14, 22. 16, 5. vgl. dgg. Joh. 6, 1. 17. 10, 40.) εἰς τὸ πέραν heissen müsste. Der Verbindung mit μετῆρεν (*Fr.*), welche ohnehin hart ist, steht derselbe Grund entgegen. *Mey.* 2.: *er kam auf die Grenzen* (aber nach dem gew. Sprachgebrauche des Matth. heisst es: *in das Gebiet*) *J. zu jenseit des Jordans.* Mark. 10, 1. hat den Ausdruck erklärt durch διὰ τοῦ πέραν τ. Ἰ.: *auf dem Wege durch Peräa;* und so erklären *Mey.* 1. *Kuin.* 4., indem sie in ἦλθεν den Nebenbegriff des Reisens legen. In jedem Falle weicht Matth. von Luk. 9, 51 f. 17, 11 f. ab, der J. durch Samarien reisen lässt.

Dagegen schliesst er sich an Joh. an, der J. vor dem letzten Passah einen Aufenthalt in Peräa machen lässt, Joh. 10, 40.; obschon Matth. nichts von J. Aufenthalt in Jerusalem am Enkänienfeste (Joh. 10, 22.), nichts von der Reise nach Bethanien und von der nach Ephraim (Joh. 11, 17. 54.) weiss. *καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς*] vgl. 12, 15. *ἐκεῖ*] geht auf die Vs. 1. angegebene Gegend. — Vs. 3. *οἱ Φαρισαῖοι*] der Art. ist nach BCLMΔ 1. all. mit *Lchm.* obschon bei Matth. gewöhnl. (s. z. 9, 11.) zu tilgen. *πειράζοντες*] Die Frage war kitzlich, theils wegen des Streites der beiden Schulen Hillels und Schammai's über die Ehescheidung, theils viell. wegen des Herodes Antipas, der sein Weib willkürlich entlassen hatte und in dessen Gebiete J. sich befand. *αὐτῷ*] ist nach BCKLM 1. all. pl. Verss. Or. all. mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen, wie auch Vs. 4. *αὐτοῖς*, Vs. 7. *αὐτήν* (obschon da das Zeugniss von C fehlt). *εἰ*] Zeichen der directen Frage, vgl. 12, 10. *ἀνθρώπῳ* — von *Lchm. Mey.* nach BL Aug. wohl zu rasch verworfen —] *einem Menschen, Jemandem*, wahrsch. nach der gleich folg. Schriftstelle; Mark. 10, 2. bestimmter: *ἀνδρί*. — *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν*] *vermöge, aus jeder Ursache*, wie die Schule Hillels die Stelle 3 Mos. 24, 1. erklärte, s. z. 5, 31 f.

Vs. 4. Die Antwort J. bezieht sich auf 1 Mos. 1, 27., woraus sich das beziehungslose *αὐτούς* erklärt. *καὶ εἶπεν*] wahrscheinl. *ὁ θεός* (*Euth. Fr. Mey.*); J. zum Subj. zu machen geht nicht an, obgleich Mark. 10, 7. ihm die Rede zutheilt: *ἡ γραφή* (*Kuin.*) kann es auch nicht seyn, da davon *λέγει* Eph. 4, 8. Hebr. 1, 7. oder *φησί* 1 Cor. 6, 16. vorkommt. Es ist die Stelle 1 Mos. 2, 24., wo Adam redet; die aber als Ausspruch Gottes angesehen wird. *προσκολληθήσεται*] l. nach BDFGHSV v. Minuscc. mit *Lchm. Tschdf. κολληθήσεται*, welches ungewöhnlicher ist. *οἱ δύο*] haben die LXX eingeschoben des Nachdruckes und Gegensatzes wegen: *die beiden*, Mann und Weib. *εἰς σάρκα μίαν*] *zu Einem Fleische*, Einem Organismus, d. i. innigst verbunden. — Vs. 6. Schluss, den J. aus dieser Stelle zieht. *οὐκέτι*] *nicht mehr*, nach dieser Vereinigung. *ὅ*] das Abstractum st. *οὗς*, um die Idee der Einheit mehr hervorzuheben. *ὁ θεός*] näml. durch den Ausspruch Vs. 5.: Gegensatz *ἄνθρωπος*. J. gründet die Ehe auf die ursprüngliche von Gott gestiftete Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter: sowie diese nicht ohne einander seyn können, so ist auch eine solche Unzertrennlichkeit in den Individuen zu fordern. Freilich ist die Verbindung der Individuen immer Menschenwerk; aber sie geschieht doch und sollte immer geschehen durch einen innern Drang, vermöge der ursprünglichen Zusammengehörigkeit der Geschlechter, durch *Liebe*. Die Trennung hingegen, zumal bei der h. vorausgesetzten willkürlichen Entlassung des Weibes durch den Mann (s. z. 5, 31 f.), geschieht durch *menschliche Willkür* (vgl. *ἄνθρωπος*) oder durch Begierden und Leidenschaften, welche einseitig oder

inconsequent dasjenige wieder aufheben, was dem ursprünglichen Naturgesetze gemäss gestiftet war. J. verneint also die Frage, ob der Mann das Weib willkürlich entlassen könne, und erklärt sich gegen jede einseitige und willkürliche Ehescheidung. — Vs. 7. *ἐνετείλατο*] Mose hat es 5 Mos. 24, 1. nicht geboten, sondern bloss vorausgesetzt; aber so genau unterschied man nicht. Das Wort ist nicht so viel als *ἐπέτρεψε* Vs. 8. und bei Mark. (*Wlf.*); selbst damit ist übrigens zu viel gesagt. — Vs. 8. *ὅτι*] *weil*, Antwort auf *τί* wie 13, 11. *πρὸς τὴν σκληροκαρδ. ὑμ.*] *in Rücksicht auf* (nur hier, *Win.* §. 53. h.) *eure Hartherzigkeit* (Herzensrohheit, Unempfänglichkeit für das Höhere, vgl. Mark. 16, 14.) um grösseres Uebel, etwa Gewaltthätigkeit und Mord (*Euth.*) zu verhüten. *ἀπ' ἀρχῆς*] wird erklärt durch Vs. 4 f.; Mark. 10, 6. verdeutlichend: *ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως.* — Vs. 9. *ὅτι — Lchm. Tschdf.* tilgen es nach BDZ 1 Min. Sah. codd. lat. Aug. all. — *ὃς .... αὐτοῦ εἰ μὴ — εἰ* ist nach überw. Z. mit *Grot. Tschdf.* zu tilgen; *Lchm.* nach BD 1. 33. all. Verss. Chrys. al. *παρεκτὸς λόγου πορνείας*, aus 5, 32. — *πορνείᾳ*] *dass wer sein Weib entlässet nicht wegen Ehebruchs*, s. z. 5, 32.

Vs. 10. *αἰτία*] kann schwerlich *conditio, Verhältniss* heissen; denn auf das hebr. דָּבָר darf man sich nicht (mit *Bretschn.*) berufen, da es die LXX nicht durch *αἰτία* geben; was *Schwarz* aus *Plat.* Alcib. I. 119. A. anführt, *αἰτίαν ἔχει, cui aliquid acceptum refertur, qui praedicatur*, vgl. *Ast* Lex. plat. I. 67., gehört nicht hieher: eher kann es ein Latinismus seyn (*Grot. Casaub.*) = *causa* = *res. Euth.* 1.: *ἐὰν τοιαύτη ἐστὶν ἡ αἰτία τῆς συζυγίας. Fr.* nimmt eine Breviloquenz an: *Ursache des Mannes mit dem Weibe* (gegen das Weib) st.: *Ursache, aus welcher allein dem Manne erlaubt ist das Weib zu entlassen.* So *Euth.* 2. *Mey.* nimmt *αἰτία* (wie AG. 25, 18. 27.) für *Beschwerde: Wenn von solcher Beschaffenheit die* (die Trennung begründende) *Beschwerde des Menschen in seiner Verbindung mit der Frau ist.* (*μετά* müsste eher st. *κατά* stehen: *im Streite mit.*) Aber so bezieht sich die Bedenklichkeit der Jünger bloss auf die Möglichkeit unglücklicher Ehen, während sie sich nach der gew. Erkl. auf die Unzertrennlichkeit der Ehe (Vs. 6.) und die daraus entspringende Pflicht niemals das Weib zu verlassen bezieht, wodurch die folg. Rede J. besser motivirt ist. Indessen ist es möglich, dass er, das *οὐ συμφέρει* auffassend, den Gedanken auf die Unräthlichkeit der Ehe für die Apostel ausdehnte.

Vs. 11. *οὐ πάντες χωροῦσι κτλ.*] Unter der Voraussetzung, dass *τὸν λόγ. τοῦτον* auf die Rede der Jünger (aber nur auf deren letzten Theil *οὐ συμφέρει γαμ.*) gehe, nehmen nach Syr. (*non quivis sufficit huic rei*) *Euth.* (*βαστάζουσι*) d. M. (*Bez. Cppll. Grot. Elsn. Wlf. Kpk. Paul. Kuin. Krtz. Fr.*) *χωρεῖν* (eig. *locum dare, capere* Joh. 2, 6. Mark. 2, 2.) in der Bedeutung *parem esse*, mächtig seyn; aber theils ist so fast unumgänglich nöthig *λόγ.* für *Sache* zu nehmen (so *Syr. Grot. Kuin.*), theils ist diese

Bedeutung durch das *δυνάμενος* Vs. 12. ausgeschlossen. *Mey.* 2. behauptet, das ZW. heisse nur *aufnehmen*, und erklärt: *Nicht Alle nehmen das Wort auf*, eignen es sich als Maxime an. Aber dieses Aufnehmen oder Aneignen müsste man in einem höhern Sinne nehmen, damit nicht auch die selbstsüchtige Ehelosigkeit darunter begriffen sei. *Calov. Beng. Brtschn. BCrus.* nehmen *χ.* für *capere, verstehen* (*Phil.* de mund. p. 1151.: *ἃ .... ἀνθρώπινος λογισμὸς οὐ χωρεῖ*), und Letzterer erklärt: *Nicht Alle fassen dieses Wort*, wie es gefasst *werden muss*, näml. im sittlichen Sinne wie Vs. 12.; und diess ist nach der rückwärtigen Beziehung das Beste. Aber besser fasst *Beng.* die Beziehung auf Vs. 12. so dass *γάρ* wie Luk. 9, 44. das Angekündigte einführt (vgl. auch 1, 18.). So wird Vs. 11. durch die Schlussformel *ὁ δυνάμενος χ. κτλ.* aufgenommen und bestätigt. *οἷς δέδοται*] wie 13, 11. — Vs. 12. *εὐνοῦχοι*] *Hämmlinge, Castraten* tropisch für alle diejenigen, welche sich der Ehe enthalten. So auch *εὐνουχίζειν ἑαυτόν*, gleichsam *sich entmannen*, *ξυρῷ σωφροσύνης τὸν οἶστρον τῆς ἐπιθυμίας ἀποκόπτειν* (*Euth.*). *διὰ τὴν βασ. τ. οὐρ.*] entweder um desto ungestörter der Verkündigung des Ev. obzuliegen, oder um „bei der bevorstehenden Noth" (1 Cor. 7, 26.) im Bekenntnisse desto standhafter zu seyn. Mit dem letzten Satzgliede, das anscheinend etwas Faktisches ausspricht, deutet J. an, dass er von den Seinigen dieses erwarte (vgl. Vs. 21.); und diess ist es, was er dem höhern Verständnisse anheimgiebt. *ὁ δυνάμενος χωρ. κτλ.*] *Wer es zu fassen vermag, der fasse es*, vgl. 11, 5. 13, 43.

Cap. XIX, 13—15.

Einsegnung der Kinder.

Hiermit trifft Luk. nach einer grossen Abschweifung (9, 51 — 18, 14.) wieder mit Matth. u. Mark. zusammen Cap. 18, 15. — Vs. 13. *προσηνέχθη*] *Lchm. Tschdf.* nach BDL 33. all. Or. sem. *προσηνέχθησαν*. Man brachte zu J. als einem weisen frommen Lehrer (wie sonst zu Synagogenvorstehern, *Buxt.* Syn. p. 138.) Kinder, damit er sie einsegnen, im Gebete gute Wünsche über sie aussprechen und ihnen die Hände auflegen sollte. Vgl. 1 Mos. 48, 14. AG. 6, 6. Das Handauflegen ist nichts als das Zeichen, wem das Gebet oder der Segen gelten soll, sowie auch der Opfernde dadurch, dass er seine Hand auf das Opfer legte, anzeigte, dass ihm das Opfer gehöre; nach der mystischen Ansicht ist es das Ueberleitungsmittel der Kraft des Segens. Luk. u. Mark. scheinen nach einer spätern Auffassung die letztere Ansicht auszudrücken, indem sie nichts vom Gebete sagen, und für das Händeauflegen *berühren* setzen wie sonst bei Heilungen. Die Jünger verboten oder wehrten das Darbringen,

weil sie darin eine lästige Störung sahen. J. aber der Kinderfreund verwies ihnen dieses, indem er erklärte, dass das Reich Gottes gerade für *solche* sei. Ueber ἵνα mit dem Conjunct. nach dem Praet. st. des Optat. s. *Win.* §. 42. b. 1. αὐτοῖς] bezieht sich auf die, welche die Kinder brachten. *Win.* §. 22. 3. — Vs. 14. τοιούτων] *ihr, solcher*, der Kinder (*Beng.*), nicht (gew. Erkl.) Menschen ihrer Sinnesart. ὁ τοιοῦτος weist h. wie 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 12, 2. 3. 5. auf das vor. Subj. zurück. Es liegt nothwendig in der Handlung J., dass er sich über die Kinder selbst aussprechen muss. Erst nachher kann der Gedanke hinzutreten, welchen Mark. u. Luk. haben, dass jeder, der ins Reich Gottes kommen wolle, dasselbe wie ein Kind aufnehmen müsse (Matth. 18, 3.). In jedem Falle sind die Kinder selbst mit unter den τοιούτοις begriffen (*Calv.*); und es ist falsch, dass Kindern als solchen das Himmelreich nicht gehören könne (*Mey.*). — Das folg. Stück zeigt, welche Ansprüche J. an die Bürger seines Reiches macht, und welche Belohnung diese zu erwarten haben. (Aehnl. 19, 12.)

Cap. XIX, 16 — XX, 16.

Vom reichen Jünglinge; von den Arbeitern im Weinberge.

Die andern Synoptt. in derselben Folge. Vs. 16 f. εἷς] *Einer, Jemand*, nach Luk. 18, 18. ein ἄρχων, viell. Synagogenvorsteher. διδάσκαλε ἀγαθέ] Dieses Beiw. lassen weg BDL 1. Aeth. It. *Orig. Hilar.* und so *Grsb. Lchm. Tschdf.* mit Billigung von *Rnk. Mey.* (auch *Erasm. Grot. Mll. Beng.*). Damit hängt die noch von m. Z. (auch z. B. Vulg.) beglaubigte LA. Vs. 17. zusammen: τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστιν ὁ ἀγαθός st. τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός (gew. T. nach bedeutenden Zeugen auch C*Δ*). Da sie schwerlich durch Willkür, am wenigsten des *Orig.* (*Wtst.*) oder antiarianische Polemik (*BCrus.*) entstanden, auch nicht durch die zufällige Auslassung des ἀγαθέ Vs. 16. veranlasst seyn kann (*Grsb. Fr.*), so müssen wir sie für ursprünglich, die gew. hingegen für eine Aenderung nach den Parall. halten. τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ἔχω — *Lchm. Tschdf.* nach BD Or. σχῶ — κτλ.] *Welches Gute soll ich thun* u. s. w.; nicht: *quid, quod bonum sit, faciam* (*Fr. Mey.* 1. dgg. *Mey.* 2.). Der Fragende setzt voraus, dass nicht alles Gute (z. B. Reinigkeit, Zehentenabgabe u. dgl.) zum ewigen Leben führe, und will wissen, *welches* oder *was davon* er thun müsse um dazu zu gelangen. Er hatte also über das Gute nachgedacht, und wollte darüber Belehrung haben; in Werkheiligkeit befangen aber wie er war (Vs. 20.), hatte er davon einen unlautern Begriff, und trachtete nach irgend einem Phantom mensch-

licher Tugend. J. giebt ihm daher mit der Antwort: *Warum fragst du mich* (nicht *mich* mit Nachdruck, weil das enklitische *με* steht, *Mey.* 2. gg. *Neand.*) *über das Gute?* zu verstehen, dass er auf dem falschen Wege (*Mey.* 2.: dass seine Frage überflüssig) sei, und weist ihn hin auf das Urbild des Guten: „*Einer ist der Gute. Doch*“ (*δέ* metabatisch, um auf deine Frage einzugehen; nach *Mey.* 2. um es dir nun näher zu sagen, was ich dir mit dem „*Einer* u. s. w.“ zum Bewusstseyn bringen wollte) „ist es dein Wille ins ewige Leben zu kommen, so ist dir der Weg vorgezeichnet: *Halte die Gebote.*“

Vs. 18. Der Fragende ist mit dieser Antwort nicht zufrieden; er will wissen, welche unter den vielen Geboten, welche „Gutes“ vorschreiben, die wichtigern seien (*Mey.*: er erwartete an Gebote *besonderer* Art gewiesen zu werden), und fragt daher weiter: *ποίας*] *quales, welche?* Nach dem gew. T. und den and. Synoptt. redet der Jüngling J. an: *guter Lehrer*, und dieser lehnt mit den WW.: *Warum nennest du mich gut?* das ehrende Beiwort ab; in welchem Sinne s. z. Luk. *τὸ οὐ φονεύσεις . . . . . τίμα τ. πατέρα σου* — letzteres zu tilgen — *κτλ.*] Ueber den Art. vor ganzen Sätzen s. *Win.* §. 20. 3. — Vs. 19. *ἀγαπήσεις κτλ.*] Dieses Gebot (nicht aus dem Dekalogus wie die übrigen, sondern aus 3 Mos. 19, 18.) fügt nur Matth. bei, und *Orig.* hielt es für Interpolation auch aus dem Grunde, weil es die vorhergehenden Gebote überflüssig mache. Man kann hinzusetzen, dass es theils in J. Absicht zu liegen scheint den Jüngling zunächst nur an die einzelnen leicht fasslichen und der Beobachtung sich darbietenden Gebote zu weisen, theils dass die Antwort des Letztern b. Matth. noch viel unbedachter ausfällt. Nach *Mey.* will J. an *diesem* Gebote den Jüngling zur Entscheidung bringen; richtiger aber will er ihn nur dahin bringen seine werkheilige Selbstzufriedenheit (die er schon durchschaut hat) auszusprechen. — Vs. 20. *πάντα ταῦτα*] *Lchm. Tschdf. τ. π.* s. z. 13, 56. *ἐφυλαξόμην*] die b. und bei den and. Evangg. vorkommende, aber nicht hinreichend und nicht ganz von den gleichen Codd. (bei Matth. durch BDL 1. 22., bei Mark. durch AD, bei Luk. durch ABL 1.) bezeugte LA. *ἐφύλαξα* scheint mir eine obschon alte Correctur zu seyn, indem das Act. *φυλάσσειν* von Beobachtung der Gesetze im N. T. üblicher ist, das Med. aber in der Bedeutung *sich vor etwas hüten* vorkommt (AG. 21, 25.). Die Auslassung von *ἐκ νεότητός μου* in BL 1. 22. Verss. KVV. könnte zwar ebenfalls durch kritische Willkür geschehen seyn, um den Anstoss wegzuräumen, dass ein Jüngling so redet; aber es findet sich von derselben keine Spur bei den andern Evangg. *τί ἔτι ὑστερῶ*] *Euth. τί λείπομαι*, Vulg. *quid adhuc mihi deest?* und so Alle; eig. *worin stehe ich noch zurück?* vgl. 2 Cor. 11, 5. Ps. 39, 6. LXX; nur *Mey.*: *warum stehe ich noch nach?*

Vs. 21. Um den in Selbstgefälligkeit Befangenen zur bessern Selbsterkenntniss und zum Bewusstseyn seiner sittlichen

Schwäche zu bringen, stellt ihm J. eine schwere Aufgabe. *εἰ θέλεις τέλειος εἶναι*] *wenn du willst vollkommen seyn*, d. h. einer, „dem nichts fehlt" (vgl. Luk. 18, 22.: *ἕν σοι λείπει*, Mark. 10, 21.: *ἕν σοι ὑστερεῖ*), der der höchsten sittlichen Kraftäusserung fähig ist (wie 5, 48. Gott ähnlich in Liebe). Falsch *Fr.*: *ein solcher, der das ewige Leben erlangt;* denn dieses kommt ja schon dem Erfüllen des Gesetzes zu (Vs. 18.); *Mey.*: *völlig geeignet* in das Messiasreich zu kommen; wovon nicht die Rede ist. Diese höchste Kraftäusserung soll nun in der entschlossenen Aufopferung aller Güter und in der Nachfolge Christi bestehen. J. verlangt dieses aber von dem Jünglinge bloss in der Voraussetzung, dass er etwas Uebriges thun will, und in der Absicht ihn auf die Probe zu stellen; für alle Christen ist es nicht gesagt, ausser insofern als sie die Kraft haben sollen für das Reich Gottes Alles aufzuopfern; es ist auch nicht das *consilium evangelicum* der Armuth nach der katholischen Sittenlehre. (Vgl. christl. Sittenl. I. §. 71. S. 249 f. LB. §. 63. 73.) *πώλησόν σου τ. ὑπάρχοντα κτλ.*] Wie die Apostel ihren Erwerbsberuf aufgaben, so soll der Reiche seine Habe verkaufen und zu sittlichen Zwecken verwenden; damals aber lagen diese fast allein in der Wohlthätigkeit gegen die Armen. — Dass J. missverstanden, und seine Forderung zu allgemein gefasst worden, zeigt Luk. 12, 33. *πτωχοῖς*] *Armen*, wenn nicht *πτωχοί* wie *νεκροί* generisch gebraucht wird, so dass der Sinn wäre: *den Armen* (so Mark. gew. T. u. b. *Lchm.* nach BD). Die Evangg. schwanken im Gebrauche u. Nichtgebrauche des Art. vor diesem Worte. Vgl. 26, 9. Mark. 10, 21. 14, 5. Luk. 18, 22. 19, 8. Joh. 12, 5. *θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ*] s. v. a. *μισθὸν ἐν τ. οὐρ.* 5, 12. 6, 20.

Vs. 22. *ἀκούσας . . . τὸν λόγον* — *Lchm.* nach B Syr. + *τοῦτον* eingekl. — *ἀπῆλθεν λυπούμενος*] *Traurig*, weil er fühlte, dass er die Kraft zu einer solchen Aufopferung nicht hatte; damit aber war seine Selbstgefälligkeit gebrochen, und das hatte J. zunächst gewollt. — Vs. 23 f. Hierdurch veranlasste Bemerkung J. über die Schwierigkeit, welche der Reichthum und die Liebe zu demselben dem Streben nach dem Reiche Gottes entgegensetzt; er bezeichnet diese Schwierigkeit des Nachdrucks wegen als unüberwindlich durch das Sprichwort vom Kameel und Nadelöhr; ein ähnliches kommt im Talmud (Beracb. f. 55. c. 2. Bava mez. f. 38. c. 2.) vom Elephanten vor, vgl. *Lghtf. Schttg. Buxt.* lex. talm. p. 1722. Aber schon dieser Ausdruck ist nicht buchstäblich zu nehmen, und dann liegt in Vs. 26. eine Beschränkung. Die LA. schwankt bei allen drei Evangg. zwischen *διελθεῖν* (b. Matth. Mark. gew. T., b. Luk. ADMP 1. all. pl. Vulg. It. *Lchm. Tschdf.*) und *εἰσελθεῖν* (b. Luk. gew. T., b. Matth. CEFHKLMZΔ 1. all. pl. Syr. *Grsb. Tschdf.*, b. Mark. AEFMSVXΔ 3. all. pl. Syr. It. all.). Ersteres zieht *Fr.* durchweg vor, auch *Lchm.* hält es für die älteste LA., obgleich *Orig.* dreimal das letztere liest. Dieses scheint unpassend zu seyn; aber

man hat sich das Nadelöhr als die Pforte zu einem Hause oder Hofe zu denken, auch kommt im jüdischen Sprichworte חַג vor.

Vs. 25. Wie Vs. 10. machen die Jünger (*αὐτοῦ* ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen) eine Anwendung des Gehörten (*ἀκούσαντες* absolut wie oft) auf sich, h. mit einer lebhaften Besorgniss: „*Wer also kann selig werden*“ (vgl. 10, 22.)? näml. wenn es den Reichen so schwer wird: es hat ja ein Jeder einen Antheil an ihrer Weltliebe; nach *Calv. Beng.* hätten die Jünger an andere Hindernisse der Seligkeit gedacht; so auch *Grot.*, der aber jenen Grund voranstellt; nach *Fr. Mey.* ist es ein Schluss a majori ad minus, und zwar nach dem Erstern, weil die Reichen sonst so geehrt seien; nach *Mey.* weil sie doch so viele Mittel hätten Gutes zu thun. Dass Andere *weniger* als die Reichen Hoffnung hätten (*Mey.*), liegt nicht in den Worten; es ist ein Schluss von den Reichen auf Alle. — Vs. 26. *παρὰ ἀνθρώποις κτλ.*] *Bei Menschen*, für menschliches Vermögen (vgl. Luk. 1, 37.; falsch *Fr. Krehl* bibl. Stud. II.: *im menschlichen Urtheil*), *ist dieses* (dass Reiche selig werden, gew. Rückbeziehung, auch *Mey.* 1.; *Krhl. Mey.* 2.: dass jemand selig wird) *unmöglich; aber bei Gott*, für seine Allmacht oder Gnade, *ist* (*ἐστι* ist zu tilgen) *Alles möglich*; d. h. schwierige sittliche Aufgaben machen die Abhängigkeit des Menschen von Gott fühlbar und seine Hülfe nothwendig. Die menschliche Freiheit ist durch diese Abhängigkeit keineswegs aufgehoben.

Vs. 27—30. *Von der Belohnung derer, welche Aufopferungen für das Reich Gottes gemacht haben.* Veranlasst durch die an den reichen Jüngling gestellte Forderung Vs. 21. fragt Petrus nach dem Lohne, der ihnen, den Aposteln, zu Theil werde. *ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα*] *Wir* (im Gegensatz mit dem Jünglinge) ist nach 4, 20. 22. 9, 9. streng zu nehmen. Dass die Apostel zuweilen wieder zu ihren Geschäften und Häusern zurückgekehrt seien (*Win.* Reallex. I. 81.), lässt sich aus Joh. 21, 3 ff. nicht genügend beweisen. Vgl. *Fr.* ad Marc. 10, 28. *τί ἄρα ἔσται ἡμῖν*] *Was nun wird uns* (dafür) *werden*? P. meint einen besondern Lohn (*Mey.*); nach *Krhl.* aber handelt es sich bloss um das *σωθῆναι*, und der Sinn ist: *was wird mit uns werden*? Auch *Paul's* Comment.: „*Wie wird es mit uns seyn?*“ Exeget. Handb.: „*Was wird für uns noch seyn*“ sc. zu leisten? *Olsh.*: *Was wird uns zu Theil werden, wirst du auch so über uns urtheilen als über den Jüngling*? Diese Erkll. suchen jenen Sinn der Frage zu beseitigen, aber vergebens nach dem Folg. *Neand.* L. J. S. 534. hält sich an den ihm ursprünglicher scheinenden Text des Luk., welcher diese lohnsüchtige Frage nicht hat, und den er so fasst: „Das gilt uns doch nicht, siehe, wir haben Alles verlassen und sind dir nachgefolgt“, worauf Christus die aufmunternden Worte der Verheissung spreche. Allein letztere würden so in keinen rechten Zusammenhang treten. Es ist klar, dass P. bei Luk. ohne gerade nach dem Lohne zu fragen doch das zu belohnende

Verdienst heraushebt. J. tritt nach Matth. der Lohnsucht der Apostel mässigend und einschränkend entgegen, theils Vs. 30., theils in der Parabel 20, 1—16. (die daher keineswegs am unschicklichen Orte steht, wie *Schneckenb.* erst. kan. Ev. S. 56. meint). Aber einen Lohn verheisst er wirklich (nichts ist unpassender als die Annahme einer Ironie in dieser Stelle, *Liebe* in *Win.* ex. St. I. 73.), und zwar 1) einen, den Alle theilen, welche für ihn Aufopferungen gemacht haben, Vs. 29., und 2) einen den Aposteln, die ihm nachgefolgt sind, besonders bestimmten, Vs. 28. Die allgemeine Verheissung Vs. 29. führen die andern Evangg. h. allein an; die besondere bringt Luk. 22, 28—30. in anderer Verbindung bei, und *Schneckenb.* S. 48. glaubt, dass Matth. sowohl sie als die sie veranlassende Frage des P. unrichtig h. eingeschaltet habe. Aber der von ihm angeführte Grund, dass J. der Lohnsucht des P. ebenso wie der der Söhne Zebedäi entgegengetreten seyn würde, lässt sich auch gegen die Anführung des Luk. geltend machen, die übrigens keineswegs den Charakter der Ursprünglichkeit hat.

Wir nehmen Vs. 29. zuerst. ὅστις] Diese von *Grsb. Lchm. Tschdf.* aufgenommene LA. hat das Zeugniss von BCDEKL 1. all. *Orig.* u. A. und die Analogie von 7, 24. 10, 32. für sich. οἰκίας . . . . ἢ γυναῖκα — von *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. Verss. getilgt — κτλ.] die Specification des πάντα Vs. 27. ἕνεκεν τ. ὀνόμ. μου] *um meiner Sache willen* (vgl. 7, 22. 10, 22.), um ihr dadurch zu dienen, oder im standhaften Bekenntnisse des Glaubens an mich. ἑκατονταπλασίονα — *Lchm.* nach BL Verss. *Or.* πολλαπλ. viell. aus Luk. — λήψεται] *wird Hundertfältiges* (zum Lohne dafür) *erhalten.* Worin aber dieses besteht? Luk. 18, 30. setzt ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ hinzu, und lässt im Gegensatze ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ folgen, versteht also eine zeitliche Belohnung; so auch Mark. 10, 30.; ja, dieser wiederholt sogar alles, was verlassen worden, als wieder zu ersetzend. Wenn wir nun auch nicht diese Unterscheidung in den Matth. herübertragen dürfen (denn die and. Evangg. liefern uns vielleicht das Product einer auslegenden Reflexion über die ursprünglichen Worte J., *Mey.*); so dürfen wir doch auch nicht wohl die beiden Sätze ἑκατονταπλ. λήψεται, καὶ ζωὴν αἰών. κληρονομήσει für gleichlautend nehmen, so dass der verheissene Lohn in nichts als in dem ewigen Leben bestände, sondern müssen unter dem ἑκατονταπλ. einen besondern Lohn verstehen, einen ähnlichen wie den, von welchem Paulus 1 Cor. 3, 8. 14. 9, 17 f. spricht (vgl. Syst. d. christl. Sittenl. I. §. 96. S. 342. LB. §. 79.), der aber, da in beiden Sätzen das Fut. steht, ebenfalls in das Reich Gottes fällt. Bezieht man wie gew. das ἑκατονταπλ. auf dieses Leben, so kann man mit *Theoph. Euth. Grot. Wtst.* u. A. an die Liebesverhältnisse und Gütergemeinschaft der christlichen Kirche oder mit *Olsh.* an das Wiederbekommen des Ganzen für das

Einzelne (wiewohl dadurch eigentlich der Begriff eines besondern Lohnes aufgehoben wird) denken.

Vs. 28. Die besondere Belohnung der Apostel. ὅτι] ist h. doch wohl mit *Bez. recitat.* zu nehmen, vgl. 13, 27. 16, 18. 18, 13. 19. 19, 23. ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ] gehört zu καθίσεσθε, nicht zu οἱ ἀκολουθ. (*Erasm. Calv.*). Dieses in solcher Beziehung einzige Wort erklären *Theoph. Euth. Wlf. Fr.* von der Auferstehung; *Roell. Zorn. Olear.* b. *Wlf.* u. Neuere von der Wiederherstellung der durch den Sündenfall verderbten Welt = חדוש הצולם, vgl. *Buxt.* lex. talm. p. 712. Bibl. Dogm. §. 206., wogegen *Fr.* einwendet, dieses Moment sei später als das Gericht, wovon h. die Rede ist; aber Matth. kann das Wort mit *Grot.* in einer weitern Bedeutung nehmen, so dass es ungefähr wie ἀποκατάστασις AG. 3, 21. (vgl. *Joseph.* Antt. XI, 3. 8.: ἡ τῶν Ἰουδαίων ἀποκατάστασις. §. 9.: ἡ παλιγγενεσία τῆς πατρίδος; vgl. auch AG. 1, 6. ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τῷ Ἰσραήλ) und wie (in anderer Beziehung) παρουσία alle die Veränderungen, welche der Messias hervorbringen wird, ja viell. die Auferstehung selbst, mitbegreift, und also beide Erklärungen in einander laufen. Von der moralischen Wiedergeburt wie Tit. 3, 5. oder der Erneuung der Kirche (*Erasm. Calv.*) kann es in keinem Falle verstanden werden. ὅταν — αὐτοῦ] *wenn der Menschensohn sich auf den Thron seiner Herrlichkeit* als König und Richter (16, 27. 25, 31.) *gesetzt haben wird;* eine offenbar bildliche Rede, bei welcher es jedoch zweifelhaft bleibt, inwieweit der Begriff des Gerichts nach der Ansicht des Evang. und Christi selbst zu vergeistigen ist. An Christi Weltrichteramte (κρίνοντες *richtend*, nicht *herrschend*, *Grot. Kuin.*) wie an seiner Herrlichkeit und Herrschaft (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 12.) sollen nun vermöge der republikanischen Natur seines Reiches alle Christen (1 Cor. 6, 2.) und insbesondere die Apostel als die Häupter des theokratischen Volkes (welches h. nach alttest. Begriffe Israel genannt und als aus zwölf Stämmen bestehend gedacht wird, vgl. Apok. 21, 12. 14.) Theil nehmen. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr*, wie ich. ὑμεῖς ist wiederholt wegen der Unterbrechung. Auch h. bleibt es zweifelhaft, inwieweit die Vorstellung zu vergeistigen ist — die Form ist sehr jüdisch-apokalyptisch — aber immer liegt darin die Idee, dass je mehr Einer für das Reich Gottes aufgeopfert und somit sittliche Kraft bewiesen hat, desto grösser sein Einfluss auf dasselbe und seine Wirksamkeit in demselben seyn wird.

Nun folgt die Beschränkung der Lohnsucht. Vs. 30. πολλοὶ δὲ ἔσονται κτλ.] *Fr. Mey.* construiren nach 20, 16. so: πολλοὶ δὲ ἔσχατοι ἔσονται πρῶτοι κτλ., *Viele aber werden Erste seyn als Letzte* (ἔσχατοι ὄντες) *und Letzte als Erste* (πρῶτοι ὄντες); *Bez.* d. M. auch *Krehl* bibl. St. II. so: πολλοὶ δὲ πρῶτοι (ὄντες) ἔσονται ἔσχατοι κτλ. — πρῶτος und ἔσχατος ist h. von dem Rangverhältnisse des Verdienstes zu verstehen, und zwar das eine Mal nach der menschlichen, das andere Mal nach der göttlichen

Ansicht, das eine Mal angeblich, das andere Mal wirklich, und der Gedanke ist dieser: Viele, welche angeblich grosses Verdienst haben (*πρῶτοι δοκοῦντες ἐν τῷ παρόντι βίῳ, οἱ κατὰ τὸν παρόντα βίον προτιμώμενοι, Euth.*), werden einen geringen Lohn erhalten (*ἔσχατοι ἔσονται κατὰ τὸν μέλλοντα βίον, Euth.*), und umgekehrt; was offenbar auf die Vs. 29. Genannten zu beziehen ist: nach *Theoph.* auf die Juden und Heiden, was aber nur für Luk. 13, 30. richtig ist; falsch bezieht es *Euth.* auf die Pharisäer, die gar nicht hieher gehören. Gew. versteht man (auch *Mey.*) nach der folg. Parabel *πρῶτος* und *ἔσχατος* von der frühern oder spätern Zeit, wo man gläubig und wirksam geworden; allein diese Bestimmung ist selbst für die Parabel nicht wesentlich. *Krehl* geht für die Erklärung unsres Spruches von Luk. 13, 30. aus (wo aber der Zusammenhang ein anderer ist), und ihm nach ist *πρῶτος* = *σωζόμενος*, und *ἔσχατος* = *ἐκβαλλόμενος* — ganz verfehlt.

XX, 1 — 16. *Parabel von den Arbeitern im Weinberge*, dem Matth. eigenthümlich. Vs. 1. *ὁμοία κτλ.*] vgl. 13, 24. 45. *γάρ*] Die Parabel soll den vor. Satz beweisen. *ἅμα πρωΐ*] *zugleich mit der Frühe*, vgl. *ἅμα τῇ ἡμέρᾳ* Mich. 2, 1. *εἰς τὸν ἀμπελῶνα*] *für seinen Weinberg* (*Kuin. Fr.*); besser *in seinen W.*, ohne dass man etwas zu suppliren braucht, vgl. 1 Mos. 45, 4.: *ὃν ἀπέδοσθε εἰς Αἴγυπτον.* — Vs. 2. *συμφωνήσας δέ*] Die LA. *καὶ συμφωνήσας* ist durch viele, aber nicht die ältesten Codd. bezeugt. *ἐκ δηναρίου*] *ἐκ* vom Kaufmittel 27, 7. Luk. 16, 9.; h. vom Lohne wie nachher Vs. 13. der Gen., indem durch Concision des Ausdruckes *συμφωνεῖν* den Begriff des *μισθώσασθαι* in sich schliesst, die Verba des Kaufens, Schätzens aber bei den Griechen mit dem Gen. construirt werden (*Matth.* §. 364. *Win.* §. 51. S. 441.); nach *Mey. von wegen.* Ein Denar scheint der damals gew. Taglohn gewesen zu seyn, Tob. 5, 14. Bava Bathra f. 86, 2. Avoda sara f. 62, 1. (*Wlst.*); auch war es der Sold römischer Soldaten (*Tacit.* Ann. I, 17.). *τὴν ἡμέραν*] *den Tag*, Acc. der Zeit, vgl. Vs. 6. 10. AG. 10, 3. — Vs. 3 ff. *περὶ τρίτην ὥραν*] *τήν* lassen die meisten Z. *Grsb. Lchm. Tschdf.* aus, und es kann fehlen, vgl. Vs. 5. 22, 38. Mark. 15, 25. 2 Cor. 12, 2. Die dritte Stunde, ungefähr von unsrer sechsten an gerechnet, ist unsre neunte. *κἀκείνοις*] *auch ihnen* ist mehr beglaubigt als *καὶ ἐκείνοις*, *und ihnen* (FGH all.), welches eine Aenderung zu seyn scheint, veranlasst durch die Betrachtung, dass er diesen etwas Anderes sagt (vgl. *Mey.*); das *auch* bezieht sich aber nur auf die Hauptvorstellung des Dingens in den Weinberg. *καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον κτλ.*] *und was etwa gerecht* (billig) *seyn mag, will ich euch geben.* Es würde diess ¾ Denar gewesen seyn. *πάλιν*] *Tschdf.* nach BCDL 51. all. Syr. Vulg. all. Cyr. + *δέ*. *ἐννάτην*] Die Schreibung *ἑνάτην* empfiehlt *Grsb.* am Rande, und *Lchm. Tschdf.* befolgen sie, vgl. *Fr.* zu Mark. 15, 33. — Vs. 6 f. *ὥραν, ἀργούς, καὶ ὃ ἐὰν - - λήψεσθε* haben

Lchm. Tschdf. getilgt nach BDL u. a. Z. Das zweite verwirft *Grsb.* entschieden, ohne dass jedoch ein bedeutendes Uebergew. der Gegenzeugen Statt findet; das dritte hält er für eine Ergänzung aus Vs. 4., welcher Verdacht noch mehr Gewicht hätte, wenn die Codd. wie etl. Verss. st. λήψεσθε auch δώσω ὑμῖν wie dort hätten.

Vs. 8. ὀψίας δὲ γενομένης] um die zwölfte, unsre sechste Stunde; denn noch um die eilfte hatte der Herr Arbeiter gedungen. τῷ ἐπιτρόπῳ] = οἰκονόμῳ. τὸν μισθόν] *den Lohn*, den sie erhalten sollen. ἀρξάμενος — ἕως τῶν πρώτων] *von den Letzten anfangend* (und fortgehend) *bis zu den Ersten*; nicht: *bis zu den E. anfangend von den L.* (*Fr.*). ἀρξάμενος verstärkt nur das ἀπό (ähnlich Luk. 23, 5.). — Vs. 9 f. καὶ ἐλθόντες] *Lchm.* nach B ἐλθ. δέ. — οἱ περὶ τὴν ἑνδ. ὥρ.] sc. ἀπεσταλμένοι εἰς τ. ἀμπελῶνα, vgl. Vs. 7. ἐλθόντ. δέ] *Lchm. Tschdf.* nach BCD 13. all. Syr. Cant. *Chrys.* καὶ ἐλθ. — πλείονα] besser *Lchm. Tschdf.* nach BC*LZ 1. 13, all. πλεῖον. Jenes scheint ein falsches Interpretament (*mehrere Denare*) zu seyn (*Mey.*). — Vs. 12. ὅτι *recitat.* h. wie 5, 31. 6, 5. 16. 9, 18. kritisch zweifelhaft, von *Lchm. Tschdf.* nach BD 1. Syr. Vulg. It. *Chrys.* getilgt. *Mey.* nimmt es für *weil* wie 16, 7. (?). οὗτοι] viell. mit Verachtung gesagt (*Fr.*). μίαν ὥραν ἐποίησαν] *haben eine Stunde geschafft*, vgl. LXX Ruth 2, 19. (Syr. Vulg. *Luth. Bez. Wlf. Fr.* u. A.); die Erkl.: *haben eine St. zugebracht*, vgl. AG. 15, 33. (*Steph. Casaub.*) hält *Mey.* für allein sprachrichtig. — Vs. 13. ἑταῖρε] *mein Freund*, freundliche Anrede (22, 12.); bedeutender 26, 50. Anrede J. an Jud. Ischar. οὐκ ἀδικῶ σε] *ich thue dir nicht Unrecht.* Nach dem Rechte des Vertrages nicht, obschon nach der Billigkeit; die Parabel will aber gerade lehren, dass die göttliche Vergeltung nicht den menschlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Verdienst folgt. — Vs. 15. Das erste ἤ lassen BDLZ Cant. *Lchm.* weg; statt des zweiten haben B**HS 1. all. m. Vulg. It. *Chrys. Tschdf.* εἰ (beides mit *Mey.'s* Billigung). Ich halte beide ἤ für ächt, und die and. LAA für Aenderungen des scheinbar Unpassenden. Das erste steht wie gew. (7, 9. 12, 5. u. ö.), das zweite bringt eine andere Widerlegungsfrage: allerdings ist die Wiederholung beispiellos. εἰ passt nicht als Fragwort, und *Mey.* nimmt es in dem Sinne: (so frage ich dich) *wenn du neidisch bist.* ἐν τ. ἐμοῖς] *in dem Meinigen*, in meinen Angelegenheiten; And. *mit d. M.*; *Mey.*: *in puncto meines Eigenthums.* πονηρός] vom Auge *scheel, neidisch* = עין Spr. 28, 22.

Nach der gew. Ansicht (auch *Mey.'s*) hat die Parabel den Sinn, dass es für die Grösse der Belohnung nicht auf den frühern oder spätern Eintritt in das Reich Gottes (nach *Paul.* in die apostolische Wirksamkeit) ankomme. Aber es ist wohl möglich, dass das frühere oder spätere Dingen nur zur Ausführung gehört (*Vater, Krehl*), und der Hauptgedanke ist, dass der Hausherr (Gott) bei Austheilung des Lohnes sich nicht nach mensch-

lichen Ansprüchen richtet. Nach einer bekannten Regel (vgl. *Chrys. Euth.*) darf man das Einzelne nicht deuten und pressen, wie Aeltere und selbst *BCrus. Krhl.* thun, welche letztere den Erstgemietheten, nicht nur weil sie murren, sondern auch weil sie sich um einen Denar miethen lassen, eine verwerfliche Gesinnung, den Andern hingegen, die auf das Wort des Hausherrn: *was billig ist* u. s. w. gehen ohne zu feilschen, einen demüthigen Sinn zuschreiben. Das Murren der Erstern ist nicht schlimmer anzusehen als das jenes Sohnes Luk. 15, 28 ff., und die Andern bewiesen gar keine sonderliche Uneigennützigkeit, wenn sie auf das, was billig war, rechneten.

Vs. 16. *οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι κτλ.*] *Also* (der Parabel gemäss) *werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte seyn.* Soll das Früher und Später in der Parabel wesentlich seyn, so passt der Spruch nur dann dazu, wenn man ihn mit *Mey.* so erklärt: *Die Letzten werden Ersten . . . . gleichgestellt werden.* Denn die Copula *ἔσονται* müsste sich auf den combinirten Begriff des nach der Zeit zu bestimmenden Lohnes beziehen, und sonach wäre wohl wahr, dass die Letzten Erste geworden, nicht aber, dass die Ersten Letzte geworden, denn so hätten sie müssen weniger als einen Denar erhalten. Nimmt man *πρῶτ.* und *ἔσχ.* wie bei Luk. und oben Vs. 30. von angeblicher Bevorzugung und wirklicher Zurücksetzung und die Zuerstgemietheten für *πρῶτοι* nicht der Zeit, sondern dem Anspruche nach, den sie machen konnten: so wurden sie *ἔσχ.*, weil sie dem Verhältnisse der Arbeit nach weniger erhielten als die Spätergemietheten, und so umgekehrt. Vgl. *Wilke* in *Win.* wiss. Ztschr. I. 95. Allein immer wird man wahrscheinlich finden müssen, dass der Spruch ursprünglich in der Beziehung gesagt worden, in der wir ihn bei Luk. lesen. Hiernach hat *Wilke* S. 99. die Parabel selbst von der Zurücksetzung der Juden gegen die Heiden in Beziehung auf das Reich Gottes gedeutet; aber zu dem Ende muss er in dem, was die Spätergemietheten mehr als sie gearbeitet haben oder zum *Geschenke* erhalten, die ewige Seligkeit finden. Aehnlich erklärt *Krehl:* die Zuerstgemietheten werden vom Reiche Gottes *ausgeschlossen*, die Andern *angenommen;* was ich aber für ganz willkürlich halte. — Möglich ist es allerdings, dass die Parabel ursprünglich sich auf die Juden und Heiden bezog, und dass dadurch der Gerechtigkeitsstolz der Erstern gedemüthigt werden soll, ohne ihnen gerade die Ausschliessung zu drohen (vgl. Luk. 15, 28 ff.). *πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοὶ κτλ.*] hat h. eine unpassende Stelle, und gehört zu dem Gleichnisse 22, 1 ff. Die *ἐκλ.* können nicht *indole sua eximii* (*Fr.*), *Auserkorne unter den πρώτοις* u. *ἐσχ.* (*Mey.*) seyn, weil der Gegensatz von *κλητοί* auf den bekannten Begriff der Gnadenwahl oder Aufnahme ins Reich Gottes führt. Hätte der vorherg. Spruch den Sinn wie bei Luk., so würde dieser wohl dazu passen. — Man würde die Stelle gern mit *Tschdf.* streichen, wenn die Gegenzeugen BLZ 36. Copt. Sahid. hinreichend wären.

Cap. XX, 17 — 19.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Bei allen Synoptikern. *Olsh.* will dieses Stück mit dem folg. verbinden; allein diess wäre wenigstens nicht bei Luk., der das Folg. nicht hat, wenn auch bei Matth. u. Mark., stattbaft. Durch das *ἀναβαίνων κτλ.* wird die Rede von der frühern 17, 22 f. in Hinsicht des Ortes und der Zeit unterschieden; auch ist sie deutlicher, indem nicht nur das Synedrium, sondern auch die Heiden (Römer) ausdrücklich genannt werden, auch vom Verspotten, Geisseln, Kreuzigen die Rede ist. — Vs. 17. *ἀναβαίνων*] von der Reise nach Jerusalem (Luk. 2, 42. *Joseph.* Antt. II, 3. 1.), auch von der nach Judäa (Luk. 2, 4.), wie עלה. — *παρέλαβε τ. δώδεκα μαθητὰς* — letzteres streicht *Tschdf.* nach DL 1. Copt. all. *Or.* 4. — *κατ' ἰδίαν*] *er nahm die zw. J.* (und führte sie) *bei Seite*, und zwar *ἐν τῇ ὁδῷ*, *während des Gehens*, indem ihm noch Andere folgten. Die *Lchm.* LA. *καὶ ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν αὐτοῖς*, st. *ἐν τῇ ὁδῷ κ. εἶ. αὐτ.* ist nicht einmal sicher zum ältesten Texte zu rechnen, indem dafür die abendl. Z. fehlen. — Vs. 18. *κατακρινοῦσιν αὐτὸν τῷ θανάτῳ*] *werden ihn zum Tode verurtheilen.* — Das folg. Stück schliesst sich passend an, weil da auch vom Tode J. die Rede ist.

Cap. XX, 20 — 28.

Bitte der Söhne Zebedäi.

Nur noch bei Mark. — Vs. 20 f. *τότε*] nach dem vorhergeh. Gespräche. Die Mutter der Söhne Zebedäi, d. i. des Jakobus und Johannes (Mark. 10, 35.), nach Mark. 15, 40. 16, 1. Salome genannt, befand sich wahrsch. in der Reisegesellschaft J., wie sie denn bei seiner Kreuzigung war, 27, 56. *αἰτοῦσα*] *bittend*, was sie schon durch das Niederfallen zu erkennen gab; nicht: *petitura*. *τι*] nicht: *aliquid magni* (*Fr.* dgg. *Win.* §. 25. 2. *Mey.* 2.). *παρ' αὐτοῦ*] *Lchm.* nach BD *ἀπ' αὐτ.* — *εἰπὲ ἵνα*] vgl. 4, 3. *ἐκ δεξιῶν σου*] *a dextra tua, zu deiner Rechten;* aber der Grieche und Lateiner geht bei der Bestimmung *von* dem Orte aus, der Deutsche *zu* ihm hin. Nach *εὐωνύμων* l. mit *Grsb.* u. A. (auch *Lchm.* 2.) nach überw. Z. *μου*. Zur Rechten und Linken eines Königs sitzen die ihm an Macht und Ansehen folgenden Personen (z. B. Jonathan und Abner neben Saul, *Joseph.* Antt. VI, 11. 9.; der Messias und Abraham neben Gott, Midrasch Thehill. 18, 36. *Wist.*). Diesen Ehrenplatz begehrt nun die eitle Mutter für ihre Söhne, auf den Fall, wenn J. sein Reich antreten werde — *ἐν τῇ βασιλείᾳ σου* (Mark. *ἐν τῇ δόξῃ σου*). —

Dass in der jüdischen Christologie keine Beisitzer des messian. Thrones genannt werden, thut nichts zur Sache; es war immer eine analoge Vorstellung. Sicher ist, dass die Mutter mit ihren Söhnen irdische Vorstellungen von J. Reiche und selbstsüchtige Ansprüche hegte: freilich begreifen wir diess nicht vom sanften Johannes; aber darum muss man die Sache nicht zu verschleiern suchen (*Olsh.*).

Vs. 22. *οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε*] *Ihr wisset nicht, um was ihr bittet*, heisst nicht bloss nach dem nächsten Zusammenhange: ihr kennet die Bedingung nicht, unter welcher diese Bitte gewährt werden kann (*Fr. Mey.*) — denn dagegen ist Vs. 23 ff. — sondern: eure Bitte beruht auf einer unrichtigen Vorstellung von der Natur meines Reiches. Zwar erklärt sich J. nicht direct und unumwunden gegen die Vorstellung einer weltlichen Herrschaft, was er gegen die Seinigen nirgends thut — überhaupt erklärt er sich nie geradezu gegen sinnliche Vorstellungen, sondern fängt immer bei der Besserung der Gesinnung an, vgl. Luk. 14, 15. 16.; er stösst die Schwachgläubigen nicht zurück durch eine bestimmte Verneinung, sondern schiebt ihrer Vorstellung unvermerkt eine andere bessere unter; er nimmt nicht eher, bis er etwas Anderes gegeben hat —; indessen führt das Folg. ziemlich sicher auf die Idee einer bloss geistigen Herrschaft. Er stellt den Bittenden eine Bedingung, die des Leidens mit ihm, wodurch die Gewährung der Bitte, wie sie solche fassten, geradezu aufgehoben wurde; denn Leiden, Aufopferung, Tod führt nicht zur weltlichen Herrschaft. *τὸ ποτήριον*] An sich ist das Bild von Glück und Unglück zu verstehen (Ps. 16, 5. 23, 5. 11, 6.); allein in J. Sprache (26, 42.) bedeutet es nach Jer. 49, 12. Jes. 51, 22. nur Letzteres, Leiden, nicht gerade den Tod. Der zweite Theil des Satzes: *καὶ* (And. *ἤ*) *τὸ βάπτισμα — βαπτισθῆναι* fehlt in BDLZ 1. 22. Vulg. all. *Or.* all., und ist von *Grsb.* u. A. getilgt worden. Dass er aus Mark. 10, 39. herübergenommen ist, erhellt daraus, dass es nicht heisst: *ὃ ἐγὼ μέλλω βαπτίζεσθαι*, wie Matth. geschrieben haben würde, da er *μέλλω πίνειν* hat. *βάπτισμα* h. Bluttaufe wie Luk. 12, 50., viell. ein späterer Ausdruck, der sich auf die paulin. Ansicht von der Taufe bezieht, Röm. 6, 3.

Vs. 23. *δυνάμεθα*] Sie meinen diess wohl nicht in einem falschen Sinne, etwa von J. Mahlbecher (*v. Mey.*), jedoch wohl auch nicht ganz in seinem Sinne, sondern von zu bestehenden Kämpfen mit dem Schwerte in der Hand. Da J. von dieser Seite ihrem Irrthume nicht beikommen kann, so sucht er von einer andern das Gefühl der Demuth bei ihnen zu erwecken. *καὶ λέγ. αὐτ.*] *Lchm. Tschdf.* haben *καί* nach BD 71. all. Vulg. all. getilgt. So auch *μου* nach *ἐνωνύμων* nach BDKLSZ 1. 13. all. Versa. Patr. *τὸ — πίεσθε*] *Meinen Becher wohl werdet ihr trinken*, d. h. für meine Sache leiden. *τὸ δὲ καθίσαι κτλ.*] *Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken*, näml. in dem Sinne,

in welchem es Statt finden kann, die höchste sittliche Auszeichnung vor euern Brüdern. *οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι*] *ist nicht meine Sache* (vgl. AG. 1, 7.), *steht mir nicht zu zu verleihen.* Dass er sich diese Macht abspricht, fällt auf, da er sich ja sonst als Weltrichter darstellt (16, 27.), und selbst schon vorläufige Urtheile fällt (7, 23.). *Chrys. Theoph. Euth. Grot. Kuin.* erklären unrichtig: *es steht mir nicht zu es Andern zu verleihen, als denen es bereitet ist*, so dass J. bloss sagen würde, er könne es nicht willkürlich verleihen. Dabei wird die Bedeutung des *οὐκ ἔστιν ἐμόν* verwischt, das *Kypk.* sogar durch *non me decet* erklärt, und *ἀλλά*, welches einen Gegensatz zwischen Christo und Gott macht, widerrechtlich für *εἰ μή* genommen. Dass J. Alles vom Vater empfangen (11, 27.), dass dieser das Reich bereitet hat (25, 34.), erklärt nicht (wie *Fr.* meint), wie J. die Entscheidung über die Belohnung seiner Jünger von sich ablehnen kann; denn eben vermöge jener vom Vater empfangenen Macht ist er Stifter und Ordner des Reiches. Die Unterscheidung dessen, was J. in der Gegenwart, noch ehe er sich selbst durch Kampf und Leiden zur messianischen Machtvollkommenheit erhoben hat, und was ihm alsdann zukommt (vor. Ausgg. nach *Beng.*), befriedigt auch nicht ganz; und die Frage bleibt übrig, warum er nicht auch h. wie anderwärts aus dem Bewusstseyn der ihm bestimmten Herrlichkeit spricht. Der befriedigende Aufschluss ist der, dass er zwar über allgemeine Verhältnisse im Voraus entscheiden kann (wie 7, 23. 10, 32 f. 25, 31 ff.), dass aber das, um was die Söhne des Z. bitten, in das Besondere und Individuelle gehört, dessen Bestimmung das Ergebniss der unter Gottes Leitung stehenden Entwickelung der Dinge ist. *Mey.* bleibt bei der Vorstellung stehen, dass eben der Messias diese Befugniss nicht habe, und vergleicht sein Nichtwissen des Tages seiner Zukunft 24, 36. Mark. 13, 32. Aber dieses ist gerade so zu erklären. — Indem nun J. die Entscheidung von sich ablehnt, will er die Bittsteller auf ein demüthiges geduldiges Streben verweisen, und sie somit von Selbst- und Herrschsucht abmahnen. *ἀλλ' οἷς*] erg. *ἐκείνοις δοθήσεται, sondern denen wird es verliehen werden, denen.* *ἡτοίμασται*] *es bereitet* (durch ewigen Rathschluss bestimmt) *ist.*

Vs. 24. *ἠγανάκτησαν*] *sie waren unwillig* über die Herrschsucht dieser Jünger, mit der sie sich hatten über die andern erheben wollen: also aus Eifersucht (*Euth. Mey.*). — Vs. 25. J. erklärt sich nun gegen die groben Begriffe von messian. Herrschaft, welche jener Herrschsucht und dieser Eifersucht zum Grunde lagen. *κατακυριεύειν*] kommt 1 Petr. 5, 3. Ps. 10, 5. 10. mit dem Nebenbegriffe der Gewaltthätigkeit, welcher wohl eig. in der Präpos. liegt, aber auch für herrschen überhaupt vor Jer. 3, 14. = בעל. Wahrsch. findet h. die erste Bedeutung Statt. Dasselbe gilt von dem *ἅπ. λεγόμ. κατεξουσιάζειν.* — *οἱ ἄρχοντες τ. ἐθνῶν*] *die Obern*, Regenten, *der Völker* (*Mey. der*

Heiden), unbestimmt, so dass die Könige und ihre Statthalter und Beamten zugleich darin begriffen sind; *οἱ μεγάλοι* sind dann bloss die letztern. Es sind zwei parallele Sätze; *αὐτῶν* bezieht sich beide Male auf *τὰ ἔθνη*, nicht auf *οἱ ἄρχ.* (*Grot. BCrus.*). — Vs. 26. *οὐχ οὕτως δέ*] *δέ* ist von *Grsb.* u. A. nach überw. Z. getilgt worden: es ist wahrsch. aus Mark. 10, 43. herübergekommen. Statt *ἔσται* l. *Lchm.* mit BDZ das härtere *ἐστίν*, wovon *ἔσται* viell. die Correctur ist. Statt *ἔστω* sowohl h. als Vs. 27. *Lchm. Tschdf.* *ἔσται*, jedoch nicht ganz nach denselben Z., denn beide Male lesen nur CDK 1. 69. all. Syr. Copt. all. so, während BZ 115. Aeth. *Or.* es nur das erste Mal, LM 157. 234. Vulg. nur das zweite Mal haben; auch scheint es eine Aenderung nach Mark. zu seyn (*Paul.*). *μέγας*] *gross*, schlechthin, = *μέγιστος* und *πρῶτος* im zweiten Gliede; 18, 4. steht *ὁ μείζων*; nach *Mey.* macht *πρῶτος* wie *δοῦλος* eine Steigerung. *διάκονος*, *δοῦλος εἶναι*, ähnl. wie *ταπεινοῦν ἑαυτόν* 18, 4., nur dass h. bestimmt von einer Demuth die Rede ist, welche Opfer bringt, auf äussere Auszeichnung, Ansehen u. dgl. Verzicht leistet.

Vs. 28. *διακονηθῆναι*] *sich bedienen lassen*, s. v. a. herrschen nach irdischer Weise, Macht über Andere haben und gebrauchen zu seinem Nutzen oder seiner Verherrlichung. *διακονῆσαι*] ist allgemein und umfasst J. ganzes Leben. *καὶ δοῦναι κτλ.*] ein besonderer und zwar der wichtigste Theil dieses Dienens: *und hinzugeben* (aufzuopfern, Luk. 22, 19.; oder, in näherer Beziehung auf *λύτρον*, *zu bezahlen*, zum Austausche hinzugeben wie *Joseph.* B. J. II, 10. 5.: *τὴν ψυχὴν ἐπιδιδόναι ὑπὲρ τινος*) *sein Leben als Lösegeld* (= כֹּפֶר, *Lösegeld* des Lebens, 4 Mos. 35, 31. Spr. 13, 8. 2 Mos. 30, 12., auch פְּדוּת, מְחִיר, פִּדְיוֹן, *ἀντίλυτρον* 1 Tim. 2, 6.) *anstatt* (*ἀντί* vom Austausche wie Hebr. 12, 16., vgl. Matth. 17, 27.; anders ist das vom Tode J. häufige *ὑπέρ für*, *zum Vortheile*) *Vieler* (so auch 26, 28. Hebr. 9, 28. in Beziehung auf die subjective Aneignung; dgg. *πάντες* Röm. 5, 18. 2 Cor. 5, 14. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 2, 9. [*πᾶς*] nach dem objectiven Zwecke). Sinn: um mit seinem Tode Viele vom Tode (d. h. vom Sündenelende) loszukaufen. Die Vorstellung des Loskaufs ist nicht physisch-materiell, auch nicht irgendwie (durch Unklarheit des Geistes) hyperphysisch-materiell als ein Austausch zu denken, sondern dynamisch als eine Wirkung, und zwar mittelst der Gemeinschaft und aneignenden Theilnahme durch dieselbe. Vgl. m. Comment. de morte J. C. §. 25. Opuscc. p. 138 sqq. Christl. Sittenl. I. §. 94. S. 317.

Cap. XX, 29 — 34.

Blinde zu Jericho.

Bei allen drei Synoptikern. — Vs. 29. *ἀπὸ Ἰεριχώ*] J. kam nach 19, 1. von Peräa her. Diese Reise durch Jericho verträgt sich so wenig mit J. geheimem Aufenthalte in Ephraim vor dem Passah und mit dessen, wie es scheint, ebenfalls geheimer Reise nach Bethanien 6 Tage vor dem Passah (Joh. 11, 54. 12, 1.), dass man die Vereinigung durch gezwungene Annahmen von Nebenreisen nach Jericho u. dgl. (*Thol. Olsh.*) nicht versuchen sollte. Diese Reise durch Jericho geht direct nach Jerusalem, vgl. 21, 1. Anm. z. 19, 1. Der Widerspruch mit Luk. 18, 35. *ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς Ἰ.* lässt sich eben so wenig lösen, als der in Ansehung der *zwei* Blinden des Matth. und des *einen* Blinden des Luk. und Mark.; auch darf man nicht zwei verschiedene Facta annehmen (*Sieff. Ebr.* S. 572 ff. *Wies.* u. A.). Wir haben h. wie so oft verschiedene Ueberlieferungen von demselben Vorfalle, und nach *Mey.* ist dem Matth. der Vorzug der Glaubwürdigkeit zuzuerkennen; nach *Str.* veranlasste ihn zur Angabe von zwei Blinden die Erinnerung an 9, 27 ff. — Vs. 31. Warum das Volk ihnen Stillschweigen gebot? *Euth.: ἐπεστόμισεν αὐτοὺς εἰς τιμὴν τοῦ Ἰησοῦ, ὡς ἐνοχλοῦντας αὐτόν.* Aber warum glaubte diess das Volk? Die Vermuthung, dass J. im Lehren begriffen gewesen sei (*Fr. Mey.*), hat das gegen sich, dass er ging; man spricht nun zwar im Gehen mit Wenigen, hält aber keinen Lehrvortrag ans Volk. Wahrsch. meinte man, J. wolle ungestört seine Reise fortsetzen. *οἱ δὲ μεῖζον ἔκραζον*] Das Impf. als relative Zeitform; *Lchm.* nach BDLZ all. *ἔκραξαν*, weniger gut. — Vs. 32 f. *τί θέλετε ποιήσω*] es ist nicht nöthig *ἵνα* zu suppliren (13, 28.), welches jedoch Z *Orig.* u. A. *Lchm.* in Kl. lesen. *ἵνα*] regiert von *θέλομεν ποιήσῃς.* — *ἀνοιχθῶσιν*] vgl. 9, 30. *Lchm.* nach BDLZ 13. all. *Or. ἀνοιγῶσιν* ist nach *Fr.* grammatisch unrichtig, nach *Mey.* Aor. 2. Pass. und aufzunehmen. — Vs. 34. *ἥψατο*] Bei Luk. u. Mark. heilt J. durch sein Wort. *τῶν ὀφθαλμῶν*] *Lchm.* nach BDLZ 13. all. *Or. ὀμμάτων*, nach *Rink, Mey.* als das seltnere aufzunehmen; dgg. *Grsb. αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί*] fehlt in BDLZ 1. all. Vulg. all. *Or.* (*Lchm. Tschdf.*), aber wahrsch. durch willkürliche Weglassung, entweder nach den Parallelst. oder weil es überflüssig schien (*Grsb. Fr.*); dgg. billigen *Rnk. Mey.* diese LA.

Zweite Hälfte.

Cap. 21—25.

Jesus in Jerusalem.

Cap. XXI, 1—11.

Jesu Einzug in Jerusalem.

Matth. und die andern Synoptiker, h. einander parallel, lassen J. gleich von Jericho nach Jerusalem reisen; aber nach Joh. 12, 1. kam er vorher nach Bethanien, und sein Einzug geschah von diesem Orte aus. Nicht nur Luk. u. Mark., welche J. auf dem Wege nach Jericho in die Nähe von Bethanien und Bethphage kommen lassen, sondern auch Matth. verrathen ihre Unkenntniss von J. vorherigem Aufenthalte in Bethanien. Matth. 21, 17. lässt ihn erst am Abend nach diesem Orte gehen. (Man sehe, wie *Ebr.* S. 385 f. *Wieş.* S. 391. sich helfen; dgg. *Mey.*) Die Veranlassung des Einzugs lag nach Joh. 12, 9. 12 ff. in dem Wunder der Auferweckung des Lazarus, wodurch das Volk auf J. aufmerksam geworden war. Davon zeigt sich bei Luk. 19, 37. eine schwache Spur. J. wurde nach Joh. 12, 12 f. von dem Volke, das sich in Jerusalem befand, eingeholt: davon scheinen die Synoptiker nichts zu wissen. Die Annahme eines doppelten Einzugs (*Paul. Schleierm.* Luk. S. 243 ff.) ist verwerflich: nach Joh. 11, 56. 12, 1. 12. wie nach den Synoptikern war es der erste und einzige, *Hase* L. J. §. 104. *Str.* II. 285 ff. Der Tag des Einzugs war nach der kirchlichen Ueberlieferung der Sonntag vor dem Passah. Nach Joh. 12, 1. kam J. 6 Tage vor dem Passah nach Bethanien. Das Passah fiel bekanntlich auf den 15. Nisan, und zwar nach Joh. auf den Freitag Abend. Rechnet man nun zu den 6 T. den Freitag nicht mit, so erhält man als Tag der Ankunft den 8. Nisan, welches aber der Sabbath war, an welchem J. nicht wohl reisen konnte. Rechnet man den Freitag mit, so erhält man den 9. Nisan, den Sonntag, und dann ist der Montag der Einzugstag (*Has.*). Setzt man mit den Synoptikern das Passah auf den Donnerstag Abend, so gewinnt man den Freitag als Ankunftstag, kann J. den Sabbath in Bethanien zubringen und am Sonntag den Einzug halten lassen (*Jacobi* St. u. Kr. 1338. 983 f. *Wies.* S. 392. *Mey.*).

Vs. 1. ἦλθον εἰς *B.*] *als sie nach Bethphage gekommen waren, nach*, nicht *hinein* (Vs. 2.); falsch *Fr.: gegen B. hin*, wogegen das zum Unterschiede von ἤγγισαν gesetzte ἦλθον (vgl. *Mey.*).

Bethphage = בֵּית פַּגֵּי oder ב' באגי, *Feigenhausen*, ein Ort am Oelberge (*πρὸς — Lchm.* nach B 33. *Or.* *εἰς*, viell. ursprünglich, jenes nach den Parall. — *τ. ὄρος τ. ἐλαιῶν* ist zur nähern Bestimmung hinzugesetzt), näher an Jerusalem als Bethanien, da es nach dem Talmud zur Stadt gerechnet wurde (*Paul.*); er besteht nicht mehr (*Robins.* II. 312.). — Vs. 2. *πορεύθητε*] *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ 13. all. *Or. Chrys.* *πορεύεσθε*, das gew. (der Aor. nur 8, 9.). *εἰς τ. κώμην τ. ἀπέναντι* — *Lchm.* nach BCDLZ 13. all. *Or.* all. *κατέναντι*, trotz der starken Beglaubigung wahrsch. aus den Parall. —] *in das vor euch liegende Dorf*, unstreitig Bethphage. *εὐθέως*] streichen *Fr. Tschdf.* aus unzureichenden äussern und innern Gründen. *ὄνον δεδεμένην κτλ.*] Gesucht ist die Anspielung an 1 Mos. 49, 11. LXX: *δεσμεύων πρὸς ἄμπελον τὸν πῶλον αὐτοῦ κ. τῇ ἕλικι τὸν πῶλον τῆς ὄνου αὐτοῦ* (*Strauss* nach *Justin. M.* Apol. II, 73.). *ἀγάγετε*] nach den Parall.; besser *ἄγετε* (BC 56. 58. *Lchm. Tschdf.*). — Vs. 3. *εἴπῃ τι*] *etwas* dagegen *sagt.* Bestimmter Mark. 11, 3. nach Luk.: *Warum thut ihr das?* *ὅτι — ἔχει*] *Mey.*: *weil der Herr* (J.) *ihrer bedarf*, vgl. 16, 7. *ὅτι* möchte h. doch wie 10, 7. recitat. seyn. *εὐθέως δὲ ἀποστελεῖ* — *Grsb. Scho. Tschdf.* nach den m. Codd. *ἀποστέλλει*, was aber von den ältesten Zeugen BD Syr. Vulg. It. *Or.* verleugnet wird, und wahrsch. aus Mark. *Grsb.* T. entlehnt ist (*Rnk.* dgg. *Mey.*); das Praes. passt h. nicht — *αὐτούς*] *alsbald aber wird er sie gehen lassen* (*dimittet*, Vulg.; *sie euch lassen*, *Luth.*, vgl. שלח LXX 1 Mos. 32, 26.) oder *sie* (durch euch oder durch einen Diener) *schicken.* Für den geheimnissvollen und wunderbaren Hergang der Sache ist 26, 18. parallel.

Vs. 4 f. *ὅλον*] fehlt in CDLZ Vulg. It. all. *Or.* (*Lchm. Tschdf.*) und ist wahrsch. aus 1, 22. u. a. St. eingeschoben. Die Stelle ist Zach. 9, 9., aber die Worte *εἴπατε — Σιών* sind aus Jes. 62, 11. vorgesetzt oder mit denen des Sacharja: *χαῖρε σφόδρα θύγατερ Σιών* — verwechselt. *πραΰς*] = עָנִי, eig. *demüthig*, dann *sanftmüthig*, *friedfertig*, vgl. 5, 5. Die Prädicate *δίκαιος καὶ σώζων* = צַדִּיק וְנוֹשָׁע sind ausgelassen. *ἐπιβεβηκώς*] = רֹכֵב. *ἐπὶ ὄνον καὶ — Lchm.* nach BL 1. 124. Syr. + *ἐπί — πῶλον υἱὸν ὑποζυγ.*] LXX: *ἐπὶ ὑποζύγιον κ. πῶλον νέον.* Im Hebr. ist das וְעַל עַיִר בֶּן־אֲתֹנוֹת *und auf einem Füllen, Sohn von Eselinnen* (Matth. hat *ὑποζ. eines Lastthieres* in Erinnerung an die LXX), nur Parallelismus von עַל־חֲמוֹר, und es sind nicht zwei Thiere gemeint. Matth. aber verstand es von zweien, und liess daher auch aus zu weit getriebenem Glauben an die Weissagung zwei herbeibringen und J. darauf reiten gegen Luk. Mark. Joh. 12, 14. Die Erfüllung der Weissagung in dem Reiten auf dem Esel zu suchen beruht auf einer Verkennung des wahren Sinnes dieser Weissagung, in welcher dieser Umstand nichts als ein Bild der Friedfertigkeit des Königs ist, wie aus dem Gegensatze der Rosse Vs. 10. erhellet (*Rosenm.* Schol. in Zach.). — Vs. 6 f. *καὶ ποιήσαντες .... ἤγαγον*] D Vulg. It. *Tschdf.* *ἐποίησαν ....*

καὶ ἤγαγον. — προσέταξεν] BCD *Lchm.* συνέταξεν. — ἐπέθηκ. ἐπάνω αὐτῶν] *Lchm. Tschdf.* nach BLZ *Or.* ἐπεθ. ἐπ᾽ αὐτῶν. — ἐπεκάθισαν ἐπάνω αὐτῶν] *setzten* (ihn) *darauf;* aber wahrsch. ist diese LA. der Gleichförmigkeit mit ἐπεβίβασαν bei Luk. und mit dem vorhergeh. ἐπέθηκαν wegen anstatt des durch BCSZV u. v. a. Codd. Verss. KVV. bezeugten von *Grsb.* u. A. aufgenommenen ἐπεκάθισεν, *er setzte sich darauf*, eingeschwärzt worden. ἐπάνω αὐτῶν beziehen *Theoph. Euth. Fr. Mey.* u. A. auf ἱμάτια, während And. eine Enallage num. oder einen unbestimmten Plur. (*Win.* §. 27. 2. wie *Calv. Grot. Olsh. Ebr.*) annehmen oder τινός hinzudenken; Alles willkürlich, da das vorhergeh. ἐπάνω αὐτ. offenbar auf die Thiere zu beziehen ist. (Die LA. ἐπ᾽ αὐτ. hat wohl den Zweck diese Gleichförmigkeit aufzuheben.) Matth. will sagen: er habe auf beiden Thieren gesessen, ohne dass er sich die Sache klar machte (*Win.*). Die Synoptiker legen auf den Umstand, dass J. auf einem oder zwei Eseln geritten, auch insofern einen gewissen Werth, als sie die Art, wie er diese Thiere sich verschafft, umständlich und wunderbar darstellen, während Joh. 12, 14. einfach und anspruchlos sagt: „er habe einen Esel gefunden", und den Einzug als nicht von J. beabsichtigt darzustellen scheint. So viel ist gewiss, dass er damit nicht den Zweck sich als weltlichen Messias geltend zu machen verband, wie der Wolfenb. Fragm. (vom Zwecke J. u. s. Jünger S. 145.) ihn beschuldigt hat. Allein er gab sich willig der Aufregung seiner Anhänger hin, und bestieg ein Thier, damit das Volk auf ihn aufmerksam werden, und sich entweder für ihn erklären oder ihn verwerfen, und so seine Sache zur Entscheidung bringen sollte.

Vs. 8 f. Das Ausbreiten der Kleider und das Streuen von grünen Zweigen und Blumen auf den Weg zur Ehrenbezeugung ist alte und noch jetzige Sitte (2 Kön. 9, 13. *Wist. Robins.* II. 383.). οἱ προάγοντες] *Lchm.* nach BCD 1. 69. lt. *Or.* + αὐτόν. — Ὡσαννά] = הוֹשִׁיעָה נָּא, LXX σῶσον δή, eine aus Ps. 118, 25. entlehnte Formel, h. ein Glückwünschungszuruf, und daher, ohne Rücksicht auf den ursprünglichen Sinn, mit dem Dativ construirt, wie etwa: „Vivat dem König!" (*Fr.*) *Kuin.* u. A.: *hilf dem S. Dav.;* denn הוֹשִׁיעַ wird mit dem Acc. und Dat. verbunden. εὐλογημένος κτλ.] eben daher aus Vs. 26. ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου] ist h. unstreitig Begrüssung des Messias (Luk. 19, 38. setzt βασιλεύς hinzu, und Joh. 12, 13. βασ. τοῦ Ἰσραήλ): im Ps. wohl nur Bewillkommnung eines Königs oder Volksführers; jedoch scheint man zu J. Zeit die Stelle auf den Messias gedeutet zu haben. Vgl. m. Comment. z. d. Ps. Die Construct. des ἐν ὀν. κυρ. mit εὐλογημ. ist verwerflich. Ὡσ. ἐν τοῖς ὑψίστοις] *Hos. in der Himmels-Höhe* (בַּמְּרוֹמִים Hiob 31, 2.). Diese Formel, dem 118. Ps. fremd, von *Fr.* erklärt: *Hosanna* werde gerufen *im Himmel*, d. h. von den Himmlischen (eine zu bestimmte Vorstellung); von *Bez. Kuin.*: *hilf* du, der *im Himmel*

ist, was schon darum nicht angeht, da die Formel die eig. Bedeutung des Imperat. verloren hat, — hat den Sinn: Hos. gelto im Himmel; was auf Erden gerufen wird, soll im Himmel wiedertönen, wo es allein ratificirt werden kann (*Mey.*). — Vs. 10 f. ἐσείσθη] *kam in Bewegung* durch Neugierde und Staunen. — Ἰησ. ὁ προφ.] *Lchm.* ὁ προφ. Ἰησ. nach BD Sah. Cant. *Or.* ὁ προφήτης *der* bekannte *Prophet.* Sie erklären ihn nicht für den Messias, wie man Vs. 9. gethan hatte, weil diese Meinung noch nicht die allgemein angenommene war.

Cap. XXI, 12 — 16.

Die Tempelreinigung.

Die Frage, wie sich diese Erzählung unsres Evang. und der and. Synoptt. zu der bei Joh. 2, 13 ff. verhalte, ob eine und dieselbe Begebenheit zum Grunde liege, wird verschieden beantwortet. Die meisten Ausll.: *Chrys. Calv. Grot. Lamp. Paul. Kuin. Thol. Olsh. Krn. Ebr. BCrus. Mey.* stimmen für die Verschiedenheit; und wirklich sind ausser der Zeit (bei Joh. das erste Passah, h. das letzte) auch die Umstände verschieden: insbesondere kommt von Joh. 2, 18 ff. h. nichts vor. Allein die Aehnlichkeit ist doch überwiegend, und die Unwahrscheinlichkeit, dass derselbe Vorfall zweimal sollte geschehen seyn, ohne dass eine Rückbeziehung auf das erste Mal zur Sprache gekommen wäre, zu gross: daher wir uns (nach dem Vorgange von *Pearce, Priestley, Wist.* u. A.) mit *Ziegler* in *Gabl.* th. J. IX, 1. *Theile* in *Win.* kr. J. II. *Lück.* z. Joh. I. 503 ff. *Str.* I. 773 f. *Has.* §. 54. *Krabbe* für die Einerleiheit des Factums entscheiden. Ueber die Frage, auf welcher Seite die richtige Chronologie sei, ob auf Seiten des Joh. (*Lück.* u. A.) oder auf Seiten der Synoptt. (*Ziegler, Theile, Str.*), s. z. Joh. 2, 22.

Vs. 12. τὸ ἱερόν] der ganze Tempelumfang und h. der sogenannte Heidenvorhof. Arch. §. 238. τοῦ θεοῦ] von *Lchm.* getilgt nach BL *Orig.* (aber nicht gleichbleibend): es fällt als zu feierlich auf (nach *Mey.* soll es einen Gegensatz mit der Entheiligung durch den Markt machen — ?), kommt auch sonst nicht weiter mit τ. ἱερ. vor, hingegen bei ναός 26, 61.; und Matth. kann es doch geschrieben haben. Im Heidenvorhofe war ein Ort חנויות, *Buden*, genannt, wo das zum Opferdienste Nöthige verkauft wurde. Dazu gehörten vorzüglich Tauben, welche die Armen opferten. Joh. 2, 14. nennt auch Verkäufer von Stieren und Schafen. Die Wechsler, κολλυβισταί, wechselten gewöhnliches Geld für den zur Tempelsteuer nöthigen halben Sekel (*Lghtf.*). J. sah diesen Markt vorzüglich wegen des dabei getriebenen Betruges (Vs. 13.), und weil der Eigennutz dabei sein Spiel trieb (Joh. 2, 16.), überhaupt auch, weil die Andacht

dadurch gestört wurde, und das ganze Treiben „der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit“ unwürdig war, mit Unwillen an; viell. auch hatte dieser Markt eine ungew. Ausdehnung gewonnen, und war den zum Beten bestimmten Vorhöfen näher gerückt worden. Im letztern Falle mussten alle Gesetzesfreunde seinen Unwillen theilen; fand aber dieser Fall nicht Statt, missbilligte J. den Markt an sich, der doch zum Tempeldienste nöthig war, so urtheilte er aus einem höhern nicht jüdisch-gesetzlichen sondern christlich-geistlichem Principe. Er tadelte aber nicht bloss das Unwesen als Lehrer, sondern stellte es ab als Reformator (*Mey.*). Es lag im Geiste des jüdischen Volkslebens, dass fromme, erleuchtete Männer nicht nur das Recht der freien Rede, sondern auch der thätlichen Abhülfe übten: die, welche letzteres thaten, hiessen *Zeloten*, *Eiferer*. Ein positives Recht dafür bestand nicht: nur das biblische Beispiel des Pinehas (4 Mos. 25.) diente zur Begründung. Vgl. Arch. §. 177. Handelte nun J. aus dem gesetzlichen Principe, so that er, was jeder Zelot auch hätte thun können; war sein Princip aber ein anderes, so handelte er als Messias oder Stifter eines neuen Religionswesens. Die gewaltsame Art der thätlichen Abhülfe, besonders das Umstossen der Tische und das Verschütten des Geldes (Joh. 2, 15.) hat für unser Gefühl etwas Verletzendes; allein die damalige Zeit fühlte nicht so fein im Punkte des Geldnutzens oder -schadens, über den J. ohnehin erhaben war (s. z. 8, 34.). — Vs. 13. *γέγραπται*] Jes. 56, 7., mit dem h. weggelassenen, aber von Mark. angeführten Zusatze *πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν*. — *σπήλαιον λῃστῶν*] Gedanke und Ausdruck aus Jer. 7, 11., h. etwas stark in Beziehung auf den Betrug der Verkäufer. Etwas anders lautet die Rede Joh. 2, 16. *ἐποιήσατε*] die von *Fr. Mey.* vorgezogene von *Lchm. Tschdf.* aufgenommene LA. *ποιεῖτε* (BL 124. *Orig.*), neben welcher *Orig.* auch *πεποιήκατε* hat (wie bei Mark. mit BL), scheint eine Correctur zu seyn, weil jenes nicht so passend ist.

Vs. 14. *τυφλοὶ καὶ χωλοί*] *Matth Fr.*: *χωλοὶ κτλ.*, jedoch nicht nach überw. Z. Matth. 12, 22. 15, 30. stehen die *τυφλοί* voran, auch sind sie die unglücklichern. — Vs. 15. *τὰ θαυμάσια*] *die wundersamen Dinge*, die Reinigung des Tempels, die Heilungen. *τ. παῖδας κράζ.*] *Lchm.* nach BDL + *τούς*. — Vs. 16. *ὅτι* recitativum hat h. wie 5, 31. u. ö. Z. gegen sich (BD 1. all. Vulg. all. Or. all.): *Tschdf.* hat es getilgt. *ἐκ στόματος κτλ.*] „*Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Lob bereitet*“, Ps. 8, 3., wo vom Lobe Gottes die Rede, wendet J. (ohne gerade das „*Säuglinge*“ geltend zu machen) auf sein Lob an, als wollte er sagen: Ich brauche mich dieses Lobes nicht zu schämen, da ja Gott es nicht verschmäht. — Anders, aber parallel, ist der von Luk. 19, 39 f. angeführte Zug.

Cap. XXI, 17 — 22.

Verfluchung des Feigenbaums.

Nur noch bei Mark. — Vs. 17. Man würde voraussetzen, dass der Evang. sagen wolle, J. habe sich zur Familie des Lazarus begeben, wenn nicht 26, 6. ein Simon der Aussätzige genannt würde; doch s. z. d. St. Ueber *Bethanien*, heutzutage El-Aziriyeh, s. *Win.* RWB. *Robins.* II. 309 ff. — Vs. 19. *ἐπὶ τῆς ὁδοῦ*] kann streng genommen heissen *auf dem Wege*, d. h. so dass er über den Weg überhing; aber *ἐπί* heisst auch *an*, Anm. z. 14, 26. *ἦλθεν ἐπ' αὐτήν*] *kam hin zu ihm; Fr.: conscendit eam* (!). *οὐδὲν .... μόνον*] *fand nichts an ihm als bloss Blätter.* Von Früchten konnte und sollte der Baum theils möglicherweise (doch vgl. *Ebr.* S. 596.) überwinterte Spätfeigen, theils Ansätze zu Sommerfeigen (die bekanntlich sich noch vor den Blättern zeigen), theils (da der Baum schon Blätter hatte) möglicherweise frühzeitige Feigen (Boccoren) haben. Vgl. *Paul.* z. d. St. *Win.* RWB. Art. Feigenb. *μηκέτι — Lchm.* nach B *οὐ μηκέτι*, viell. um das Fut. auszudrücken, dann müsste es aber heissen *οὐκέτι οὐ μή*, Luk. 22, 16. Apok. 18, 14. — *ἐκ σοῦ κτλ.*] *Nicht mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit!* eine Verwünschung, welche durch den Erfolg zum *Strafwunder* ward. Da ein solches gegen ein unfreies Wesen unzweckmässig und J. unwürdig zu seyn scheint: so liegt es wegen der Parabel Luk. 13, 6 ff. und der Sitte der Propheten ihre Weissagungen durch symbolische Handlungen zu bekräftigen, sehr nahe darin eine Allegorie auf den Untergang des jüdischen Staates zu finden (*Ambr. Grot. Wtst. Neand.* [welcher vermuthet, J. habe jene Parabel h. gesprochen] *Weiss. Ullm.* Sündlos. J. S. 134. *Ebr. Mey.*). Allein nichts bei den Evangg. deutet darauf hin; vielmehr wird diese That J. als ein Beweis dessen, was die Kraft des Glaubens vermöge, betrachtet. Die Erzählung hat sich in der Sage aus jener Parabel gebildet (*Str. Has.*; nach *BCr.* war der Baum schon im Absterben begriffen, und J. benutzte ihn als ein Bild des Volkes Israel).

Vs. 20 f. Auf die Frage der Jünger, wie der Baum so schnell verdorrt sei, giebt J. keine directe Antwort, sondern sagt ihnen, wie sie Aehnliches und noch mehr bewirken könnten (falsch *BCrus.*: er spreche von wunderbarem Wirken im Gegensatze zum natürlichen). Die Antwort ist eine veränderte Wiederholung von 17, 20. *καὶ μὴ διακριθῆτε*] *und nicht zweifelt*, soll den Begriff des Vertrauens verstärken. *τὸ τῆς συκῆς*] *die Sache*, der Umstand *des Feigenbaumes.* Hier wird man versucht das *Bergeversetzen* (17, 20.) im eig. Sinne zu nehmen, weil es im Gegensatze mit dem Verfluchen des Feigenbaumes steht, welches doch auch ein Eingreifen in die körperliche obschon leben-

dige Natur ist. Allein es bleibt immer gewiss, dass die Wunderwirksamkeit J. und seiner Jünger vorzüglich die lebendig geistige Natur des Menschen zum Gegenstande hat. Nach *Str.* II. 252. hat zur Verknüpfung dieser Rede J. mit dem Wunder die Gnome Luk. 17, 6. Veranlassung gegeben; allein diese ist nichts als eine Variante von unsrer Stelle und Matth. 17, 20. — Vs. 22. ist in beschränkender Beziehung auf das Gebet und den Glauben an dessen Erhörung dasselbe gesagt, was 17, 20. allgemeiner: *οὐδὲν ἀδυνατήσει ὑμῖν.*

Es folgen nun 21, 23 — 22, 46. Reden J., veranlasst durch Fragen der Synedristen, Pharisäer und Sadducäer, oder eine Art von fortgesetzter Disputation mit ihnen, welche er siegend mit einer ihnen vorgelegten Frage beendigt. Sodann erklärt er sich Cap. 23. in einer Strafrede gegen die Pharisäer, und vollendet so den Bruch mit der Hierarchie, worauf dann sein Fall nothwendig folgt.

Cap. XXI, 23 — XXII, 14.

Frage der Synedristen, aus welcher Macht Jesus handle, nebst drei Parabeln.

Bei allen Synoptt. — Vs. 23. Ueber die LA. *ἐλθόντος αὐτ.* BCD u. s. w. *Lchm.* und die Construction s. z. 8, 1. *διδάσκοντι*] ist von *Fr. Tschdf.* nach viel zu schwachen Z. gestrichen. *οἱ ἀρχ. κ. οἱ πρεσβ. τοῦ λαοῦ*] Luk. u. Mark. fügen noch die *γραμματεῖς* hinzu, und vollenden somit den Begriff der Mitglieder des Synedriums. Nach Vs. 45. waren auch Pharisäer dabei. *ἐν ποίᾳ ἐξ.*] *kraft* (Luk. 4, 36.) *welcher Macht* (*Vollmacht*, vgl. 10, 1.)? *ταῦτα* geht auf J. ganze bisher im Tempel entwickelte Wirksamkeit (Vs. 15.). *καὶ τίς κτλ.*] eine parallele Frage zur Erläuterung des *ποίᾳ.* Sie wollen ihn durch diese Fragen zu der Erklärung verleiten, er sei ein von Gott gesandter Prophet, und ihm dann den Process machen; denn das Synedrium übte die Aufsicht über die öffentlich auftretenden Lehrer. Vgl. Joh. 1, 19. — Vs. 24 f. *ἀποκριθεὶς δέ*] *Lchm.* hat *δέ* nach Z It. getilgt. J. antwortet wie ein kluger Streiter mit einer Gegenfrage. *ἕνα λόγον*] *Ein Wort, Einen Fragesatz* (*Mey.*). *τὸ βάπτ. *τὸ *Ἰωάννου.*] Dieses aus BCZ *Or.* von *Lchm. Tschdf.* aufgenommene genauer bestimmende *τό* ist wahrsch. von den Abschreibern als überflüssig weggelassen worden. Unter der Taufe des Joh. wird seine an diesen Ritus geknüpfte Wirksamkeit als Bussprediger verstanden. *πόθεν ἦν*] *woher war sie*, nicht der Entstehung, sondern der Berechtigung nach. Joh. 7, 28. ist zwar *πόθεν εἰμί* von der menschlichen Herkunft zu verstehen, dieser setzt aber J. nachher Vs. 29. entgegen: *παρ' αὐτοῦ εἰμι, κἀκεῖνός με ἀπέστειλεν*, mithin ein höheres *πόθεν*, wovon h. die Rede ist. Die

zweite Frage erklärt, indem sie die beiden möglichen Fälle angiebt: ἐξ οὐρανοῦ] zufolge eines Befehls vom Himmel oder (was dasselbe ist) eines göttlichen Antriebes; ἐξ ἀνθρ.] aus menschlichem Auftrage oder Beweggrunde. Vgl. AG. 5, 39. *Wtst.* Mit den gleichen Worten hätte J. auch fragen können: kraft welcher Macht taufte Joh.? διελογ. παρ' ἑαυτοῖς] *überlegten bei sich selbst.* Der sonstigen Schreibart unsres Evang. (16, 7. 8.) analoger ist ἐν ἑαυτοῖς (BLZ 12. all. Cyr. *Lchm.*), *unter einander;* jedoch kann es eben desswegen Correctur seyn. οὖν] mit *Fr.* wegzustreichen ist im Gegenzeugnisse von DL wen. Minusce. etl. Verss. *Orig.* kein hinreichender Grund. — Vs. 26. φοβούμεθα] Es braucht nicht mit *Fr.*: *ne id quidem conduxerit,* eingeschaltet oder mit *Mey.* eine Aposiopese angenommen zu werden: die Besorgniss steht für die besorgte Folge, etwa wie Luk. hat: so wird uns das Volk steinigen. ἔχουσι κτλ.] vgl. 14, 5. *Lchm.* nach BCLZ: ὡς προφ. ἔχ. τ. Ἰωάνν.

Vs. 28—32., dem Matth. eigenthümlich. J. legt den Synedristen in Beziehung auf Joh. d. T. *eine Parabel und Frage* zu ihrer Beschämung vor. Vs. 28. τίς nach ἄνθρωπος, welches *Lchm.* nach CM 1. 13. all. Vulg. *Or.* all. aufgenommen, verwerfen *Schu. Fr. Mey.* mit Recht; Matth. hat sonst bloss ἄνθρ. (Vs. 33. bess. LA. 25, 14. 27, 57.) oder εἷς (8, 17. 18, 24. 19, 16. 27, 48.). μου] auch bei *Lchm.*, fehlt in DKLM u. a. Z., und ist mit *Tschdf.* als Glossem zu tilgen. — Vs. 30. καὶ προσελθών] *Lchm.* nach BDLZ 33. all. Cyr. προσ. δέ. — τῷ δευτέρῳ] Statt dessen haben *Grsb. Scho. Tschdf.* nach DEFHK 13. all. m. Syr. Vulg. all. *Orig.* all. τῷ ἑτέρῳ vorgezogen, das, weil ungenauer, mit dem bestimmtern τῷ δευτ. vertauscht worden zu seyn scheint. *Matth. Fr.* leiten es aus einem Scholion ab, und *Schu.* führt für die gew. LA. die Analogie von 22, 39. an. ἐγώ] Nach *Grot.* = וְהִנֵּנִי: nach *Bez. Kuin.* ist πορεύομαι, ἀπέρχομαι (was *Chrys.* liest) zu ergänzen; nach *Elsn. Wlf.* heisst es *ja;* allein in den von *Elsn.* angef. Beispielen bezieht sich ἐγώ immer auf das vorhergeh. Zeitwort, h. also auf ὕπαγε, oder ἐργάζου, so dass ὑπάγω (mit etl. Codd. Vulg.) oder ἐργάσομαι hinzuzudenken ist.

Vs. 31. αὐτῷ] ist nach BDL u. a. Z. mit *Lchm. Tschdf.* zu streichen. ὁ πρῶτος] B hat ὕστερος, D 13. all. Syr. hier. Vulg. ms. It. all. *Isid. PsAthan.* all. ἔσχατος, indem B 13. all. Syr. hier. *Is. PsAthan.* all. (aber nicht D Vulg. It. all.) zugleich die Ordnung der Antworten Vs. 29. 30. umkehren. *Lchm. Tschdf.* l. ὕστερος nach B, ohne doch mit diesem einzigen Z. auch die Umstellung zu machen, worauf die LA. sich augenscheinlich gründet. *Rink* u. *Schweizer* St. u. Kr. 1839. 944. vertheidigen ὁ ὕστερος, und Letzterer erklärt es durch ὁ ὕστερον ἀπελθών. Die Umstellung ist entweder durch die Beziehung des zweiten Sohnes auf die Juden und des ersten auf die Heiden oder durch das Bestreben Gleichförmigkeit mit Vs. 32. herzustellen veran-

lasst worden, vgl. *Grsb. Fr.* Der erste Sohn ist nach dem Folg. das Bild der Zöllner und Huren, welche (das muss man hinzudenken) den Geboten Gottes ungehorsam gewesen waren, aber auf die Predigt des Täufers Busse thaten; der zweite Sohn ist das Bild der selbstgerechten Synedristen, welche den Willen Gottes zu thun vorgeben, aber nicht thun. J. fasst in der folg. Nutzanwendung nur das Moment der Sinnesänderung des ersten Sohnes auf, und macht es nach zwei Seiten hin geltend. *λέγω ὑμῖν ὅτι*] Auch h. nimmt *Bez.* *ὅτι* als *recitat.*, vgl. 19, 28. *οἱ τελῶναι .... προάγουσιν ὑμᾶς κτλ.*] *Die Zöllner und H. gehen euch voran* (kommen eher als ihr — ob die Angeredeten folgen werden, bleibt unausgedrückt) *ins Reich Gottes.* Der Grund, entsprechend der Sinnesänderung des ersten Sohnes, folgt, aber erst später, indem der Vorwurf der Unbussfertigkeit gegen die Angeredeten vorangestellt wird. — Vs. 32. *ἦλθε γ. .... ἐν ὁδῷ δικαιοσ.*] *Denn es kam zu euch* (trat auf, vgl. 11, 18.) *Joh. auf dem Wege der Gerechtigkeit*, darauf wandelnd und somit ihn zeigend (die Vorstellung der Predigt liegt wenigstens nahe, vgl. 22, 16. AG. 9, 2.). Diese Aufforderung zur Busse benutzten nun (das sollte nach der Ordnung des Gleichnisses voranstehen) die Zöllner und Huren, und *glaubten ihm; ihr aber glaubtet ihm nicht;* und noch mehr: *ἰδόντες οὐ — Lchm. Tschdf.* nach B 1. 13. all. Syr. Vulg. *οὐδέ*, was eine Steigerung macht — *μετεμελήθ. κτλ.*] *Da ihr das sahet, thatet ihr auch nicht Busse, so dass ihr ihm geglaubt hättet*; falsch *Fr.*: *propterea quod fidem adjunxissent.*

Vs. 33—41. *Eine andere* auch von Luk. u. Mark. angef. *Parabel* ähnlichen Sinnes, ebenfalls den Obern der Juden ihre Untreue vorhaltend. Das Urbild derselben ist Jes. 5, 1 ff. Vs. 33. *ἄνθρωπός τις ἦν οἰκοδ.*] *τις* ist nach BC*DKLSV m. Minn. Verss. KVV. von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt. *ἄνθρ.* ist mit *οἰκοδ.* zu verbinden (13, 52.): *Es war ein Hausherr.* *ληνός*] nicht *Kelter*, sondern s. v. a. *ὑπολήνιον* Mark. 12, 1., *Kellertrog*, *lacus*, der sich im Boden befand, und in welchen der Most aus der Kelter floss. *πύργος*] *Thurm*, thurmähnliches Wachthaus. *ἐξέδοτο — γεωργοῖς*] *gab ihn aus* (verdingte ihn, *elocavit*) *an Winzer*, nach dem Folg. um einen Theil der Früchte. — Vs. 34. *τοὺς καρποὺς αὐτοῦ*] *αὐτοῦ* gew. auf den Weinberg bezogen, besser auf den Herrn (*Mey.*). Luk. 20, 10. bestimmter: *ἀπὸ τοῦ καρποῦ*, *etwas von den Früchten.* — Vs. 38. *ἐν ἑαυτοῖς*] *unter einander.* *καὶ κατάσχωμεν*] *und lasst uns in Besitz nehmen.* Die Hoffnung (Mark. 12, 7.: *καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία*) wird als Absicht gedacht (Luk. 20, 14.: *ἵνα — γένηται κτλ.*). Noch härter *σχῶμεν* (BDLZ 1. Or. *Lchm. Tschdf. Mey.*) *lasst uns haben.* — Die Arbeiter im Weinberge sind die Obern des jüdischen Staates, welcher dem Weinberge entspricht; die Knechte, die gemisshandelt und getödtet worden, die Propheten; der Sohn, Christus. Durch die gehoffte und beabsichtigte Besitznahme des Erbes wird die Herrschsucht der Obern bezeichnet, welche der

Grund ihres Widerstandes gegen J. war. Hätten sie nicht gefürchtet, dass er ihnen die Herrschaft nehmen würde, so hätten sie sich wohl seinen heilsamen Absichten nicht so hartnäckig widersetzt. Weiter aber darf man keine Vergleichungspunkte suchen wie *Euth. Theoph.* thun (Zaun = Gesetz, Thurm = Tempel).

Vs. 40 f. J. veranlasst seine Gegner sich selbst das Urtheil zu sprechen wie Vs. 31. Bei den andern Evangg. antwortet er sich selbst, was allerdings wahrscheinlicher ist (*Schneckenb.*). *κακοὺς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς*] *als Böse wird er böslich sie umbringen*, eine Art von Wortspiel, wie dergleichen die Griechen lieben. *αὐτούς* ist nicht überflüssig, sondern bestimmt das Obj.; *κακούς* ist Prädicat. *ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν*] *zu ihrer*, der Früchte, *Zeit*. Das Kommen des Herrn und die Bestrafung der Winzer kann man allerdings auf die Zerstörung Jerusalems beziehen, und, da mit dieser nach Matth. die Parusie Christi verbunden ist, indirect auch auf diese.

Vs. 42 — 44. J. giebt den Synedristen den Sinn der Parabel weiter zu beherzigen, indem er mit der Stelle Ps. 118, 22 f. *seine, des Verworfenen, Anerkennung als Messias und die Ausschliessung der Juden vom Reiche* andeutet. — Vs. 42. *λίθον ὅν*] Attraction st. *λίθος ὅν* (*Win.* §. 63. 2.). *ὃν — οἱ οἰκοδομοῦντες*] *den die Bauleute verwarfen*, viell. nicht einmal zum gew. Gebrauche tauglich fanden. *οὗτος κτλ.*] *dieser ist zum Ecksteine* (רֹאשׁ פִּנָּה, der zwei Mauern zusammenhält und eine Hauptstelle im Gebäude einnimmt) *geworden*, d. h. ein Verkannter, Verachteter hat grosse Auszeichnung und Wichtigkeit erlangt. Das historische Subj. der Psalmst. ist ungewiss; allein man hat wohl schon früh den Messias darunter verstanden, vgl. m. Comm. z. d. St. *Fr.* will h. darunter die verachteten Heiden verstehen; allein wie könnten diese der Eckstein heissen? Auch widerstreitet diese Erkl. den Stellen AG. 4, 11. 1 Petr. 2, 7., vgl. Eph. 2, 20.; und Vs. 44. passt nicht dazu. *αὕτη*] Die LXX geben damit das Neutr. זֹאת (so auch Ps. 27, 4. 2 Kön. 3, 18. u. ö.), und so hat es gewiss auch der Evang. genommen (*Win.* §. 34. Anm. 1. *Käuff.* u. A.): aus übertriebenem Purismus wollen *Fr. Mey.*, er habe es auf *κεφαλὴ γωνίας* bezogen.

Vs. 43. *διὰ τοῦτο*] *darum*, weil ihr den Eckstein verworfen habt. *ἀρθήσεται κτλ.*] *wird von euch das R. G. genommen werden*. Zu den angeredeten Obern werden alle Juden gleicher Richtung, das *Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα* (1 Cor. 10, 18.), hinzugedacht, wie der Gegensatz zeigt. Israel hatte die ersten Ansprüche an das Reich (Röm. 1, 16.). *ἔθνει κτλ.*] *einem Volke, das die Früchte desselben* (des Reiches), Früchte, die desselben würdig sind, *bringt*. Es ist das christliche Volk, das neue Israel; und da dieses vorzüglich durch Aufnahme der Heiden gebildet worden, so sind diese vorzüglich mit gemeint. — Vs. 44. fehlt in D 33. It. *Or.* von *Lchm.* eingeklammert, von *Tschdf.* getilgt, nach *Grsb.* aus Luk. 20, 18. herübergenommen; aber der Text ist nicht

ganz gleichlautend. *ὁ πεσὼν ἐπὶ τ. λίθον τοῦτον*] *wer auf diesen Eckstein gefallen seyn wird*, d. h. an mir als Messias Anstoss genommen haben wird, *ὃς ἐὰν σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί* Luk. 7, 23. *συνθλασθήσεται*] *wird sich zerschellen*, sich selbst das Verderben bereiten, vgl. Joh. 3, 18. *ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ*] *auf wen er aber gefallen seyn wird*, d. h. an wem ich mein Richteramt vollziehe. *λικμήσει αὐτόν*] nach der sonstigen Wortbedeutung: *wird ihn worfeln* (*Mey.*); aber es wird hier (wie vorher an Jes. 8, 14 f.) an Dan. 2, 44. angespielt, wo der Stein (das Reich des Messias) alle Reiche „zermalmt und verwüstet", und wo *Theod.* das chald. תְּסַף *wird vernichten* durch *λικμήσει zerstieben* giebt. — Vs. 45 f. bilden den historischen Schluss zu den bisher. Reden, obgleich nachher 22, 1 — 14. noch ein Zusatz folgt. *ὡς προφήτην*] vgl. Vs. 26. *Lchm. Tschdf.* nach BL 1. Or. sex. *εἷς*, was hebräischartig ist, vgl. AG. 7, 21. *Win.* §. 32. 4. b.

XXII, 1 — 14. Matth. liefert noch *eine Parabel* ähnliches Sinnes *von der Ausschliessung der ungläubigen Juden* (nicht bloss [*Mey.*] Hierarchen nach 21, 28 ff., wo aber selbst [Vs. 43.] die Beziehung allgemeiner ist) *vom Reiche und der Zulassung der Heiden*, wovon bei Luk. 14, 16 ff. eine Parallele. Nach der gew. Annahme hat J. beide zu verschiedener Zeit vorgetragen, wogegen aber die Analogie von 25, 14 ff. Luk. 19, 12 ff. (vgl. d. Anm.) und überhaupt so vielen verschieden überlieferten Reden J. ist. Sind nun beide ursprünglich eine, so gebührt dem Luk. der Vorzug der richtigern Darstellung. Dass er eine Veranlassung giebt (Vs. 15.), während eine solche bei Matth. fehlt, kommt nicht viel in Anschlag; s. z. Luk. 12, 13. 41. Aber die Gestalt der Parabel ist bei ihm einfacher, und hält sich in den natürlichen Grenzen. Es ist unpassend, dass h. die Geladenen die Knechte misshandeln und tödten, wodurch sie sich die Rache des Königs zuziehen. Sodann nimmt mit Vs. 11. die Parabel eine neue Wendung, und versinnbildet den Gedanken, dass unter den zugelassenen Heiden selbst wieder die Unwürdigen von den Würdigen ausgeschieden werden müssen. *Str.* I. 678 ff. erklärt die erste Modification bei Matth. als entstanden durch eine Vermischung dieser Parabel mit der vorhergeh., und die zweite durch eine Verschmelzung mit einer andern verloren gegangenen. (Vgl. *Schneckenb.* Beitr. Zusatzbl.) Merkwürdig, dass das von Matth. hineingetragene Element der Bestrafung von Luk. in eine andere Parabel 19, 12 ff. hineingetragen ist.

Vs. 1. *ἀποκριθείς*] vgl. 11, 25. *αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς*] BDL *Orig. Lchm.* lesen *ἐν παρ. αὐτ.*; and. Codd. ändern die Stellung von *πάλιν*: viell. ist *ἐν παρ.* Zusatz (*Fr.*). Der Sinn ist: *gleichnissweise*. — Vs. 2 f. *γάμους*] *Hochzeit* (so auch bei den LXX Esth. 2, 18.; dgg. freier 9, 22. = מִשְׁתֶּה): die Vorstellung der Hochzeit des Messias als des Bräutigams 25, 1. (*Mey.*) ist nicht deutlich ausgedrückt. *τοὺς δούλος αὐτοῦ*] *seine Knechte*, die er eben dazu bestimmte oder deren Geschäft es mit sich brachte; nicht alle

seine Knechte, wie aus Vs. 4. erhellet, wo er andere sendet. καλέσαι] *laden*, zum zweiten Male, oder auf den bestimmten Tag; denn sie waren schon vorläufig geladen. — Vs. 4. τὸ ἄριστον] *prandium*, Vormahlzeit um Mittag (*Joseph.* Antt. V, 4, 2.), verschieden von δεῖπνον (Luk. 14, 12.), womit h. die Hochzeitschmausereien beginnen sollen (*Mey.*). ἡτοίμασα] *Lchm. Tschdf.* nach BC*DL 1. 33.: ἡτοίμακα; Minusc. *Euth. Fr.*: ἡτοίμασται, was Correctur des μου und des τεθυμένα, ἕτοιμα wegen ist (*Mey.*).

Vs. 5. οἱ δὲ ἀμελήσαντες κτλ.] *Sie aber* (die Geladenen) *kümmerten sich nicht darum, und gingen weg* u. s. w. Die *Lchm. Tschdf.* LA. ὃς μέν, ὃς δέ st. ὁ μέν, ὁ δέ ist als älter und ungewöhnlicher vorzuziehen. ἐπὶ τὴν (*Lchm. Tschdf.* nach BCD 13. all. *Or.*) st. εἰς τήν ist passender: *an sein Geschäft, seinem Geschäfte nach* (*Fr.*). οἱ δὲ λοιποί κτλ.] *Die Uebrigen aber*: diese sind nicht schon mit in den obigen ἀμελήσαντες begriffen (gg. *Fr.*): bei οἱ δὲ ἀμελ. denkt der Evang. noch nicht an diese Klasse. — Vs. 7. ἀκούσας ὁ βασιλεύς] Hier ist grosse Verschiedenheit der LA. BL 1. 22. all. Copt. haben bloss ὁ δὲ βασιλεύς; CEFKMSV*Δ* 17. 25. all. Syr. p. Brix. Dam. *Matth. Scho.*: καὶ ἀκούσας ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος; D: ἐκεῖνος ὁ βασιλεὺς ἀκούσας. Sonderbar, dass *Lchm.* bloss nach It. Vulg. al. Iren. mit 13. 69. all. ὁ δὲ βασ. ἀκούσας, *Tschdf.* ὁ δὲ βασιλεὺς ἐκεῖνος, *Fr.* καὶ ἀκούσας ὁ βασιλεύς geben. Die einfachste und viell. ursprüngliche LA. ist die des Cod. Vatic. (*Mey.*), und sowohl ἀκούσας als ἐκεῖνος möchten Zusätze seyn (vgl. *Grsb.*). Die Zerstörung der Stadt deutet offenbar auf die Zerstörung Jerusalems.

Vs. 9. τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν] *die Ausgänge* (Scheidewege) *der Strassen*, der Landstrassen, nicht der *Strassen* in der Stadt, die ja zerstört ist (gg. *Kyph. Kuin.*). Es sind damit die Heidenländer gemeint, und die sie da finden, sind die Heiden. Die gemeinen Juden im Gegensatze mit den Hierarchen (*Mey.*) können nicht gemeint seyn, weil diese ja gleich anfangs eingeladen wurden. — Vs. 10. πονηροὺς κ. ἀγαθούς] Hier schreitet die Parabel in das Gebiet der eig. Rede über; denn dieser Unterschied hat nur für das Reich Gottes Bedeutung. Es sind nicht mit den Einen die Juden, mit den Andern die Heiden bezeichnet (gg. *Erasm. Mey.*), sondern sittlich Würdige und Unwürdige (vgl. 13, 47.: ἐκ παντὸς γένους). Aus Luk. 14, 21. trägt man gew. die Vorstellung herein, es seien Bettler und dergleichen geladen worden; daran denkt wohl Matth. nicht. ὁ γάμος] nicht der Ort des Gastmahls, wie Manche erklären, und aus welcher Erkl. die LAA. νυμφῶν (B*L) und οἶκος entstanden sind, sondern das *Hochzeitmahl*. — Vs. 11 f. ἔνδυμα γάμου] ein Kleid, wie es zur Hochzeit sich schickt, ein *Festkleid*. ἑταῖρε] 20, 13. πῶς] mit Befremden und Missbilligung (7, 4.). Um diese Missbilligung zu rechtfertigen nehmen ältere Ausll. (s. *Wlf.*) auf den Grund von Richt. 14, 12., Neuere auf den Grund der heutigen Sitte (*Harmar* Beob. üb. d. Orient II. 117.) an, den Gästen seien

vom Gastgeber Festkleider gereicht worden, so dass die Entschuldigung des Mangels nicht Statt gefunden, sondern der nicht gehörig Bekleidete das dargebotene Geschenk verschmäht hätte, wesswegen er auch verstummt. Darin liesse sich sehr passend die von *Calov* geltend gemachte Idee finden, dass ja auch der Glaube oder der Geist, der zum Reiche Gottes fähig macht, eine Gabe Gottes ist, die man nur nicht zu verschmähen braucht, um sie zu empfangen. Allein schon *Krbs.* neuerlich *Fr.* haben bemerkt, dass jene Sitte nicht hinlänglich erwiesen ist; sodann lässt sich nicht begreifen, wie ein Geladener das Festkleid hätte verschmähen können. Wir müssen also, die Frage, wie die Geladenen zum hochzeitlichen Kleide kommen konnten, auf sich beruhen lassend, zu der Vorstellung zurückkehren, dass das Erscheinen darin die vorausgesetzte Bedingung der Einladung war: mithin findet h. die sittliche auf der Selbstthätigkeit des Menschen beruhende (obschon nicht die von *Calov* verworfene Werkheiligkeits-) Ansicht Statt, dass die zum Reiche Gottes befähigende Gesinnung vom Menschen abhängt, nicht die religiöse Ansicht, welche Alles von Gott abhängig macht. Uebrigens ist in diesem Umstande eine Mahnung für die Gläubigen enthalten, und die Parabel nimmt dadurch eine etwas andere Wendung. Auch die Schlussformel *πολλοὶ γὰρ κτλ.* ist von allgemeiner Beziehung. — Vs. 13 f. Die Worte *ἄραντε αὐτὸν καί* fehlen in BL 1. 13. all. Vulg. all. *Or.* all. b. *Lchm. Tschdf.*, und sind eher hinzugesetzt als weggelassen worden: *αὐτόν* folgt dann nach *ἐκβάλετε*. Vgl. übrigens 8, 12. 25, 30. *πολλοὶ κτλ.*] steht h. in seiner vollkommen passenden Stelle (vgl. dgg. 20, 16.): es bildet die Lehre nicht der ganzen Parabel, sondern nur des letzten Theiles derselben von Vs. 11. an; und während sie anfangs auf die ungläubigen Juden gemünzt war, so bezieht sie sich zuletzt auf die aufgenommenen Heiden. *ἐκλεκτοί* sind diejenigen, welche unter der Menge der Berufenen (*καλεῖν* ist gew. von der Einladung zum Glauben an das Ev. vgl. 9, 13.) wirklich gläubig und würdig und *von Gott* ausgewählt sind um in sein Reich aufgenommen zu werden. Hier tritt also zwar Anerkennung der Abhängigkeit des menschlichen Heils von Gott ein; jedoch liegt nicht nothwendig im Begriffe der *ἐκλογή*, wie er h. gefasst ist, die Idee eines ewigen Rathschlusses (Eph. 1, 4.), sondern man kann bei dem göttlichen Richterspruche über Würdigkeit und Unwürdigkeit (vgl. Vs. 11—13.) stehen bleiben. Anderwärts (24, 22. Luk. 18, 7.) steht *ἐκλεκτός* nicht in der strengen Bedeutung wie h., sowie auch *κλητός* ungefähr im Sinne von *ἐκλεκτός* steht (Röm. 1, 6. 1 Cor. 1, 2.).

Cap. XXII, 15 — 22.

Eine verfängliche Frage der Pharisäer.

Auch bei Luk. und Mark. — Vs. 15. Nach einer amtlich vorgelegten Frage 21, 23., folgt eine Streitfrage aus der Schule der Pharisäer. Die Berathschlagung derselben darf nicht als eine amtliche angesehen werden: sie handeln h. bloss als Partei, wie sie sich denn mit einer andern Partei, den Herodianern, den Anhängern der Familie des Herodes, verbinden. (Eine geschlossene Partei bildeten Letztere nicht, noch weniger eine Schule.) Beide Parteien waren in ihrer Politik einander feindlich entgegengesetzt. Die Pharisäer konnten vermöge ihrer Anhänglichkeit an das mosaische Gesetz und dessen hierarchische (theokratische) Einrichtungen nichts Anderes als die Selbstständigkeit ihres Volkes wünschen, mussten mithin Feinde der römischen Oberherrschaft seyn (*Joseph.* Antt. XVIII, 1, 6.); die Herodianer hingegen waren Freunde der letztern, weil die Dynastie des Herodes durch die Römer gegründet, und deren noch jetzt bestehende Glieder (Herodes Antipas und Philippus) Geschöpfe der römischen Cäsaren waren. Beide Parteien vereinigen sich daher nur aus Hass und Verdacht gegen J., der ihnen beiden gleich gefährlich schien. ὅπως] *damit* = ἵνα (Luk. Mark.), nicht = πῶς (LA. des Cod. D). ἐν λόγῳ] *mit Rede*, d. h. mit einer vorgelegten Frage; oder: *in einem Ausspruche*, den er thun würde (*Mey.*); nicht: *inter verba* (*Fr.*). — Vs. 16. αὐτῷ] = πρὸς αὐτόν, wie wirklich D liest. λέγοντες] Die LA. der Codd. BL *Lchm. Tschdf. Fr.* λέγοντας ist aus Unkenntniss des Hebraismus und Vergleichung der Parall. entstanden, wo die Abgesandten es sagen; diese aber reden im Namen der Absendenden. (Vgl. 11, 2 f. 4 Mos. 21, 20.) τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ] *den Weg, den Gott vorschreibt*, oder den man vor Gott wandeln soll (Ps. 27, 11.). οὐ μέλει κτλ.] *kümmerst dich um Niemanden*, Beschreibung der geraden Rücksichtslosigkeit. οὐ γὰρ βλέπεις κτλ.] fasst die Sache noch tiefer (daher γάρ, denn man kümmert sich dann um Menschen, wenn man auf Ansehen, Grösse, Reichthum Rücksicht nimmt): *denn du schauest nicht* (nimmst nicht Rücksicht) *auf Menschenansehen* (πρόσωπον Alles, was den Menschen in die Augen, Sinne fällt, im Gegensatz des Innern, 1 Sam. 16, 7.) — natürliche Umschreibung der hebraisirenden Phrase πρόσ. λαμβάνειν (Luk.).

Vs. 17. εἰπέ] *Tschdf.* nach LZ εἰπόν (?). ἔξεστι] näml. nach göttlichem Rechte, aus Gründen des göttlichen Gesetzes, nach theokratischen Grundsätzen, nach welchen Jehova allein König von Israel war. Darauf gründete sich der Widerspruch des Judas Gaulanites gegen den römischen Census zur Zeit der Verweisung des Archelaus und der Verwandlung Judäa's in eine römische Provinz, *Joseph.* Antt. XVIII, 1. AG. 5, 37. κῆνσον]

vgl. 17, 25. *Καίσαρι*] *Caesari*, Familienname der römischen Herrscher, aus welchem der Amtsname entstand. Die Frage, ob man dem Cäsar Steuer bezahlen dürfe, hiess s. v. a. ob man überhaupt seine Herrschaft anerkennen dürfe. Der Gegensatz *ἢ οὔ* besagte nach theokratischem Grundsatze s. v. a. ob man allein Jehova als König anerkennen und die Unabhängigkeit des theokratischen Volkes (nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen) behaupten müsse. — Vs. 18 f. *ὑποκριταί*] So nennt er sie, weil sie nicht aufrichtig zu Werke gingen. *τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου*] *die Steuermünze*, die Münze, in welcher die Steuer entrichtet wird. — Vs. 20 f. J. macht darauf aufmerksam, dass diese Münze das Bild und die Ueberschrift (das Gepräge) des Kaisers trage, giebt damit zu verstehen, dass sie von ihm als Münz- und Landesherrn herrühre, und gründet darauf den Ausspruch: *ἀπόδοτε οὖν κτλ.*] *Gebet* (entrichtet, bezahlet) *demnach* (weil die Münze dem Kaiser angehört) *dem Kaiser, was des Kaisers ist* (was ihm angehört, Steuer, Zoll und was sonst die Oberherrschaft mit sich bringt: der Plur. *τὰ Καίσαρος* deutet mehr, als die blosse Steuer an. *Maimon.* tr. Gezelah c. 5.: „Ubicunque numisma alicujus regis obtinet, illic incolae regem istum pro domino agnoscunt.“ [*Wtst.*]). Die Antwort drückt einen tiefen und umfassenden Gedanken auf die concreteste Weise, in engster Beziehung auf die Anschauung des Gepräges, aus. Dass J. damit habe lehren wollen, man müsse sich der factischen Staatsgewalt unterwerfen, sowie Paulus Röm. 13, 1. lehrt, man müsse sich der Obrigkeit um des Gewissens willen unterwerfen (gew. Mein., auch *Neand. Mey. BCrus.*), ist ganz falsch. In das Gebiet des Gewissens, der Sittlichkeit und Frömmigkeit schlägt der erste Theil der Antwort J. gar nicht ein. Allerdings bezieht sich die Frage: *ἔξεστι κτλ.* auf den Gewissenspunkt; J. aber antwortet so, dass er sich darauf zunächst nicht einlässt, sondern die fragliche Sache in ein ganz anderes Gebiet, das der weltlichen Macht, verweist, indem er das *ἀπόδοτε τ. Καίσ.* darauf gründet, dass die Münze des K. sei, woraus wohl der Beweggrund der *Furcht*, aber keine *Pflicht* für das *Gewissen* (vgl. Röm. 13, 5.) fliessen kann. Mit dem zweiten Theile der Antwort: *καὶ τὰ τοῦ θεοῦ κτλ.*] *und was Gott angehört, das entrichtet* (leistet) *Gott*, geht erst J. auf die Frage ein: *ist es erlaubt* (näml. um des Gewissens willen). Aber nach seiner Idee vom Reiche Gottes als einem nicht weltlichen Reiche und nach seinem Berufe sich nicht in Fragen des weltlichen Rechts einzulassen (Luk. 12, 14.) setzt er das *τοῦ θεοῦ* über das *τοῦ Καίσ.*, setzt es ganz und rein in das sittlich-religiöse Gebiet. Ihr könnt und sollt (will er sagen) Gott zunächst mit der sittlich-religiösen Gesinnung dienen, und nicht mit seinem Dienste vermischen, was der weltlichen Herrschaft angehört. Wenn *Mey.* sagt: „Die Antwort J. tritt der *alternativischen* Frage entgegen, in welcher der Gedanke liegt: Darf man dem Kaiser unterthänig seyn, *oder aber* nur Gott?

Dagegen ist J. Bescheid: *Beides*, jenes *und* dieses sollet ihr; Beides gehört *zusammen*" — so begreift er nicht, dass J. Antwort sich über die Alternative, die auf *alttheokratischer* Voraussetzung beruhte, erheben konnte und musste, und dass sie nach unsrer Fassung weit bedeutender und seiner würdiger ist, indem sie den Gedanken andeutet: Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt; und im Hintergrunde den andern: Das weltliche Staatswesen unterliegt äussern Bedingungen (der Macht, des Schicksals), welchen der wahrhafte Diener Gottes sich zu unterwerfen hat, die er nicht mit hochfahrender Ungeduld (mit theokratischem Zelotismus) aus dem Wege zu räumen trachten soll. J. Antwort ist zugleich witzig, klug, weise, tiefsinnig, Alles in sich vereinigend. — Die ehem. Erklärung des τὰ τοῦ θεοῦ von der Tempelsteuer ist ganz verfehlt; man darf nicht einmal mit *Paul.* einen Doppelsinn annehmen; der Sinn ist wie 16, 23.

Cap. XXII, 23—33.

Streitfrage der Sadducäer über die Auferstehung.

Bei allen Synoptikern. Vs. 23. οἱ λέγοντες] Das οἱ, welches in BDSZ 1. all. pl. *Or.* b. *Lchm.* fehlt, ist nicht zu entbehren; denn λέγοντες bezöge sich auf προσῆλθον, und hiesse: *indem sie behaupteten*, womit Matth. die ganze Tendenz ihrer Frage im Voraus verriethe, was doch schwerlich seine Absicht seyn kann. (Hier also ein schlagendes Beispiel offenbar falscher LA. in den ältesten und besten Z.) Ueber die Lehre der Sadducäer s. bibl. Dogm. §. 182. — Vs. 24. Die Sadd. tragen einen Zweifelsgrund gegen die Auferstehung vor, der aus Mose, 5 Mos. 25, 5—10., geschöpft ist; und darauf antwortet ihnen J. wieder aus einer mosaischen Stelle. Daraus hat man schon im Alterthume (*Tertull.* de praescript. c. 45. *Hieron.* ad h. l.) fälschlich geschlossen, sie hätten bloss die mos. Bücher als kanonisch anerkannt (auch nicht einen Vorzug vor den prophetischen haben sie ihnen gegeben, gg. *Olsh. Süskind* St. u. Kr. 1830. 665.). Vgl. *Win.* RWB. Art. *Sadduc.* Sie kannten entweder keine schicklichere Beweisstelle für ihre Ansicht, oder wählten am liebsten eine aus den Büchern des ersten aller Propheten. J. aber bezahlte sie, so zu sagen, mit gleicher Münze. Die Gesetzesstelle ist nicht wörtlich, sondern dem Sinne nach kurz angeführt, daher auch die and. Evangg. abweichen. ἐπιγαμβρεύειν = יבם *als Schwager* (*levir*, יבם) *heirathen*, *die Leviratsehe vollziehen*, kommt bei den LXX nicht h., aber 1 Mos. 38, 8. vor. Ueber die Leviratsehe s. *Win.* RWB. Arch. §. 157. — Vs. 25—28. Die Argumentation, welche die Sadd. auf diese eheliche Einrichtung gründen, beruht auf einem wahrsch. erdichteten jedoch möglichen Falle und der Voraussetzung, dass die Auferstehung

eine ganz irdische sei, und die Fortsetzung des ehelichen Lebens mit sich führe. Die Lösung der Frage dahin, dass ein Weib, das mehr als einen Mann gehabt, im künftigen Leben wieder dem ersten gehöre (Sohar Genes. f. 24. c. 96. *Wist.*), hatte zuviel gegen sich, als dass man sich damit hätte begnügen können. Nun aber wollte und konnte man nicht zugeben, dass Mose eine Einrichtung getroffen habe, welche einen Zwiespalt zwischen dieses und jenes Leben bringe. *γαμήσας*] *Lchm.* nach BL 1. all. *Or.* die ältere Form *γήμας*. — *ὁμοίως κτλ.*] sc. *γαμ. ἐτελεύτησε κτλ.* — *ἕως τῶν ἑπτά*] *bis auf die sieben*, und sofort alle sieben; dem Sinne nach aber s. v. a. *bis auf den siebenten. ὕστερον δὲ πάντων*] *hinter allen her*, nach allen, vgl. LXX Jer. 29, 2. *ἐν τῇ οὖν ἀναστάσει*] *Lchm.* nach BD 1. all.: *ἐν τ. ἀν. οὖν*. Auch bei Mark. u. Luk., besonders Mark., ist der Text schwankend: es scheint, man hat an der Stellung des *οὖν* zwischen dem Art. und Nom. Anstoss genommen. *ἐν* heisst b. und Vs. 30. nichts als *in, bei*, auch braucht man nicht mit *Fr. ἀνάστασις* vom Leben der Auferstandenen zu verstehen; es bezeichnet die Auferstehung selbst als Begebenheit (wie es auch Mark. 12, 23. erklärt durch *ὅταν . . . . ἀναστῶσιν*). *γυνή*] steht ohne Art. (die LA. mit demselben verdient keine Berücksichtigung) und ist Prädicat.

Vs. 29. J. zeihet sie des Irrthums, und zwar eines *doppelten*: *einmal* dessen, dass sie, wie aus ihrem Einwurfe erhellte, den Glauben an die Auferstehung nicht mit der Schrift in Einklang zu bringen wussten; und diess hatte seinen Grund in ihrem Mangel am rechten Verständnisse der letztern (*μὴ εἰδότες τὴν γραφήν*), indem sie nicht in den Geist derselben eindrangen: in dieser Hinsicht widerlegt er sie Vs. 31 f. Der *zweite* Irrthum war, dass sie von der Auferstehung eine zu fleischliche Vorstellung hatten (worauf eben ihr Einwurf beruhte); und der Grund davon lag in ihrem Mangel einer umfassenden Erkenntniss der Macht (Allmacht, Schöpferkraft) Gottes, vermöge dessen sie wähnten, Gott könne nur Altes und Irdisches wiederherstellen, nicht aber neue Lebensformen hervorrufen. Darauf antwortet J. Vs. 30., indem er die Natur der Auferstandenen über die irdische Natur hinausstellt. *οὔτε γαμοῦσιν οὔτε ἐκγαμίζονται* — BDL 1. all. *Or.* all. *Lchm. Tschdf. γαμίζονται*] *heirathen sie weder noch lassen sich verheirathen* (letzteres von Frauen), ein negatives Merkmal, das auf den Begriff eines *σῶμα ἄφθαρτον* oder *πνευματικόν* (1 Cor. 15, 44.) führt, indem die Sterblichkeit mit der Fortpflanzung nothwendig verbunden ist. *ἀλλ' ὡς ἄγγ. τ. θεοῦ* — *Lchm. Tschdf.* haben *τ. θ.* nach BD 1. lt. all. *Or.* all. getilgt: viell. ist es Weglassung nach Mark. (*Mey.*), aber L 13. all. pl. haben *θεοῦ*, was auf Zusatz schliessen lässt — *ἐν* — *Lchm.* nach B 1. all. *Or.* + *τῷ* — *οὐρανῷ εἰσι*] *sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel. ἐν οὐρ.* gehört zu *ἀγγ.*, und es ist nicht nöthig mit *Fr.* zu constr.: *ἀλλ'* (*εἰσὶν*) *ὡς ἄγγελοι ἐν οὐρανῷ εἰσιν*; nicht:

ἀλλ' εἰσὶν ἐν οὐρανῷ ὡς οἱ ἄγγ., welches letztere der Vorstellung des tausendjährigen Reiches *auf Erden* widersprechen würde, von welchem freilich ungewiss ist, ob es die Evangg. annehmen. Dieses Merkmal der Natur der Auferstandenen ist auch zum Theil negativ, indem die Engel als unsterblich gedacht werden, ist aber vorzüglich positiv, indem man sich unter ihnen höhere vollkommnere Wesen denkt, vgl. bei Luk. υἱοὶ τ. θεοῦ.

Vs. 31 f. περὶ δὲ τῆς ἀναστ. τ. νεκρ.] wird gew. (Vulg. *Luth. Bez. Mey.*) mit ἀνέγνωτε verbunden: *Habt ihr aber von der Auferstehung nicht gelesen* u. s. w.? Aber richtiger würde in diesem Sinne die Verbindung mit τὸ ῥηθὲν κτλ. seyn (vgl. 11, 10. 15, 7.), die freilich der Wortstellung nach unmöglich ist; auch entsteht so der Gedanke, als wenn in der St. geradezu von der Auferstehung geschrieben wäre, da doch J. nur daraus folgert. Es scheint daher besser mit *Grot. Kuin.* die WW. für sich in dem Sinne zu nehmen: *Was aber die Auferstehung betrifft*, näml. dass es eine solche giebt; denn bisher hat J. den von dem Wie? hergenommenen Zweifel widerlegt. ὑμῖν] *euch* zur Beherzigung. Die Stelle ist 2 Mos. 3, 6. ὁ θεὸς θεός] ὁ θεός wird von D 33. al. Vulg. all. Ir. all., θεός von BL 1. all. *Orig. Lchm.* ausgelassen. Grammatisch könnte wohl θεός (wie bei Luk. und Mark), nicht aber das Subj. ὁ θεός fehlen; allein auch diese LA wie jene ist Besserung zur Wegräumung der anstössigen Wiederholung. Der Gedanke: Gott kann nicht in Verhältniss oder Beziehung zu Todten = Nichtseienden stehen: folglich, wenn er sich nach dem Tode der Erzväter noch ihren Gott nennt, und sich in Verhältniss zu ihnen stellt, können sie nicht todt seyn, sondern müssen leben. So ist nicht durch rabbinische Dialektik, sondern durch tiefsinniges Schriftverständniss das *Leben* der Patriarchen und somit aller alttest. Frommen bewiesen. Aber ihre Auferstehung? Man sagt, diese folge daraus; richtiger wohl: J. bleibt bei dem Hauptbegriffe stehen, da ja auch sonst ἀνάστασις = ζωή Röm. 6, 8. 10. 1 Cor. 15, 21 f. Eine ähnliche Benutzung dieser Stelle für die Lehre der Auferstehung bei *Menass. b. Isr.* de resurrect. mort. 1, 10. 6. *Wist.* vgl. *Phil.* de profug. p. 358.

Cap. XXII, 34—40.

Vom grössten Gebote.

Nur noch bei Mark. 12, 28 ff., bedeutend verschieden, aber nur der Darstellung nach; bei Luk. etwas Aehnliches Cap. 10, 25 ff. unter ganz andern Umständen und mit einer Parabel verbunden. Für die Ansicht (*Str.*), dass alle drei Darstellungen verschiedene Gebilde der evang. Ueberlieferung aus demselben ursprünglichen Geschichtsstoffe seien, spricht der Umstand, dass

Luk. h. schweigt, und dass sich dort Spuren einer Abhängigkeit von Matth. zeigen (s. z. Luk. 10, 27.). — Vs. 34 f. *ἐπὶ τὸ αὐτό*] *an Einen Ort* (AG. 2, 1. u. ö.), überflüssige Bestimmung des *συνήχθησαν*. Sie versammelten sich (es scheint aber nur, indem sie unter dem J. zuhörenden Volkshaufen dastanden, vgl. Vs. 41.), um neue Maassregeln gegen J. zu verabreden. — Vs. 36. *εἷς ἐξ αὐτῶν νομικός*] *ein Gesetzkundiger von ihnen*, also nicht einer, der nur den Pentateuch und die Schrift anerkannte mit Verwerfung der Tradition, ein Sadducäer oder Scripturarier oder *Karäer*, die aber damals noch nicht existirten (*Paul.*). Ein Unterschied zwischen Pharisäern und *νομικοῖς* liegt in der Stelle Luk. 11, 45., aber nicht ein solcher. S. d. dort. Anm. *πειράζων κ. λέγων*] Letztere WW. haben *Lchm. Tschdf.* nach zu wenigen Z. (BL 33. Vulg. all.) und gegen die constante Weise des Matth. (12, 10. 17, 10. 22, 23.) getilgt (*Mey.*). Die Verfänglichkeit der Frage ist nicht einzusehen. Die Rabbinen unterscheiden zwischen grossen und kleinen, schwerern und leichtern Geboten (*Wtst.* z. 5, 19. 23, 23.); auf eine solche Unterscheidung führt jede casuistische Sittenlehre, und wahrsch. war sie auch damals üblich; allein wenn J. sich darüber auch noch so abweichend erklärt hätte, so hätte ihm dieses keine Gefahr gebracht. Aehnlich ist es mit dem *πειράζειν* Luk. 10, 25. *Mey.*: „Hätte J. irgend ein specielles Gebot genannt, so würde man seine Antwort nach Maassgabe der casuistischen Schuldifferenzen angegriffen haben, um ihn zu compromittiren.“ Nach Mark. 12, 28. war die Absicht des Fragenden gar nicht böswillig. — *ποία ἐντολὴ κτλ.*] *Was für ein Gebot ist gross* schlechthin, d. h. *das grösste?* (*Luth. Bez. Vatabl. Grot. Kuin. Fr.*); nach *Mey. BCr. gross*, d. h. wie muss ein Gesetz beschaffen seyn um ein grosses zu seyn. Sie hätten ihn also eig. nach den Merkmalen gefragt, welche ein Gesetz gross machen. So aber wäre die Frage noch weniger verfänglich gewesen, und die Antwort J. entspricht dieser Fassung nicht, denn er nennt zwar nicht *ein, aber doch zwei grösste Gebote*, die sich gegenseitig ergänzen. *ἐν τῷ νόμῳ*] gehört zu *μεγάλη*, und bezeichnet das Verhältniss zum ganzen Gesetze, zu allen andern Geboten.

Vs. 37. *Ἰησοῦς*] fehlt in BL 33. Copt. Sahid. (in D Vulg. It. steht es nach *αὐτῷ*) und ist mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen. *εἶπεν*] besser bezeugte, von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. *ἔφη*. Die angef. Stelle ist 5 Mos. 6, 5. frei nach den LXX. *ἀγαπ. κύρ. τ. θεόν σου*] Die Construction *Fr.'s*: *ἀγαπ. τ. θ. κυρίον σου*: *du sollst Gott als deinen Herrn lieben*, streitet gegen den hebr. Text; die LXX geben יְהוָה אֱלֹהֶיךָ gew. durch *κύρ. ὁ θεός σου*. — *ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου* — der Art. vor *καρδίᾳ* und *ψυχῇ* kann nicht (wie in BEFGV u. mehr. Minuscc.) fehlen nach den LXX und dem Sprachgebrauche des Matth., vgl. Vs. 40. 5, 29 f. 6, 22 f. u. a. St. —] *mit deinem ganzen Herzen*, בְּכָל־לְבָבְךָ. Die LXX, Cod. Alex. *ἐξ ὅλ. τ. καρδ. σ.*; Cod. Vat. hingegen *ἐξ ὅλ. τ. διᾳ-*

νολας σου, welches Wort Matth. zuletzt hat st. *δυνάμει* = בְּכָל. — Vs. 38. *αὕτη ἐστὶ πρώτη κ. μεγάλη ἐντολή*] Mehr, aber nicht ganz constant bezeugt ist *αὕτη ἐστὶν ἡ* (— *ἡ* D) *μεγάλη καὶ* (+ *ἡ* L) *πρώτη ἐντολή* (BDLZ 1. 13. all. Syr. Copt. Vulg. It. all. Hil. all. *Lchm. Tschdf. Fr. Mey.*). So ist die Antwort der Frage entsprechender (*μεγάλη* vorangestellt): in der gew. LA. hingegen entspricht das vorangestellte *πρώτη* dem folg. *δευτέρα*, und sie ist daher vielleicht darnach und nach Mark. 12, 30. gestaltet, wiewohl auch die andere durch Emendation entstanden seyn kann. Der Art. dürfte wohl fehlen wie vor *μεγάλη* Vs. 36. und bei *πρῶτος* und andern Ordin. Mark. 12, 30. Eph. 6, 2. Matth. 10, 2. 14, 25. 20, 3. Luk. 2, 2. AG. 12, 10. 20, 18. *δευτέρα*] Ein *zweites*, oder, weil der Art. weggelassen seyn kann, *das zweite*. *ὁμοία αὐτῇ*] BGV mehr. Minuscc. lesen *ὁμοία, αὕτη*, (*ein zweites*) *ähnliches, dieses*; aber theils fehlt die hinreichende Beglaubigung, theils findet der Verdacht Statt, dass es Aenderung nach Mark. 12, 31. sei. — Die Stelle ist 3 Mos. 19, 18. *σεαυτόν*] Die LA. von V u. mehr. Minuscc. *ἑαυτόν* zieht *Fr.* als eleganter vor. — Vs. 40. *ὁ νόμος — κρέμανται*] l. *ὁ νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφῆται* (BDLZ Syr. Vulg. It. Tert. all. *Lchm. Tschdf.*): jenes ist Correctur. *κρεμᾶσθαι ἔν τινι, ab aliqua re pendere*, eig. *an etwas hangen*, h. s. v. a. darin sein Princip haben, wie sonst *ἀρτᾶσθαι* gebraucht wird (*Wist.*). *ὁ νόμος κ. οἱ προφ.*] vgl. 5, 17. — J. antwortet also dem casuistischen Frager so, dass er ihm ein Princip nennt, und zwar ein doppeltes, das jedoch in sich eins ist, das Princip der Gottes- und Menschenliebe (vgl. Röm. 13, 9.), und *vervollkommnet* so (vgl. 5, 17.) das mosaische Gesetz, in welchem die Liebe nicht diese Stelle einnimmt. LB. d. Sittenl. §. 91.

Cap. XXII, 41 — 46.

Wie der Messias Davids Sohn seyn könne.

Bei allen Synoptt. — J. legt seinen Gegnern nun selbst eine Streitfrage vor, und bringt sie dadurch, weil sie nicht darauf zu antworten vermögen, zum Stillschweigen. Da es allgemein angenommen war, der Messias sei Davids Sohn (Vs. 42.), so zeigt er ihnen Vs. 43. die Schwierigkeit auf, die in Ps. 110, 1. liege, dass David ihn seinen Herrn nenne; vorausgesetzt nämlich (was damals von den Schriftgelehrten allgemein zugestanden worden zu seyn scheint), dass dieser Ps. vom Messias handle. *πῶς*] mit welchem Rechte? wie ist es möglich, dass u. s. w. Vgl. Vs. 45., wo die Frage umgekehrt und gegen die Behauptung, von welcher ausgegangen worden, dass näml. der Messias Davids Sohn sei, gerichtet ist. *ἐν πνεύματι*] *in der Begeisterung*, als begeisterter Psalmdichter; *ἐν* vom Zustande (Apok. 1, 10.). —

Vs. 44. *εἶπεν ὁ κύριος κτλ.*] Hebr. T. נְאֻם יְהוָה לַאדֹנִי, *Spruch Jehova's an meinen Herrn.* Der Dichter, welcher David *nicht* ist, nennt den König, von welchem der Ps. handelt, seinen Herrn: so wird die Schwierigkeit durch die historische Auslegung gehoben, oder vielmehr sie findet sich nach derselben gar nicht vor. J. aber setzt die Abfassung des Ps. durch David wie die Deutung desselben vom Messias als die damals geltende voraus. Dass auch er sie angenommen, folgt aus seiner Rede nicht nothwendig. Man urgirt den Ausdruck *Δαβὶδ ἐν πνεύματι*, womit J. nicht nur die davidische Abfassung, sondern selbst die göttliche Eingebung des Ps. behauptet habe. Allein auf die Ursprünglichkeit dieser Worte ist nicht zu bauen, da Luk. 20, 42. ihn bloss sagen lässt: *Δ. λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν*, womit bloss auf die Ueberschrift des Ps. hingewiesen ist, deren Richtigkeit h. zu untersuchen nicht in J. Plane liegen konnte. Vgl. *Neand.* S. 217. *ὑποπόδιον τ. ποδ. σ.*] Besser *Lchm. Tschdf.* nach BDGLZ 69. all. Syr. all. *ὑποκάτω τ. π. σ.*: jenes nach den LXX. Was nun die Absicht betrifft, in welcher J. die Frage that, so wollte er damit nicht bloss seine Gegner ihrer Unwissenheit überführen (denn aus dem Vs. 46. angegebenen Erfolge lässt sich nicht sicher auf J. Absicht schliessen; dagegen war es seiner würdiger, dass er nicht einen leeren Fechterstreich führte), sondern er wollte wenn auch nicht einen Lehrsatz mittheilen, doch eine Idee anregen. Offenbar ist die Argumentation gegen die Vorstellung gerichtet, dass der Messias Davids Sohn sei. Zuerst (Vs. 42.) sagt er nichts zur Billigung der Antwort der Pharisäer, etwa: Ihr habt recht geantwortet. Sodann bleibt er nicht bloss bei der Schwierigkeit im Ps. stehen, dass David ihn seinen Herrn nennt, sondern richtet eine zweifelnde Frage gegen die Prämisse. Entweder also wollte er nicht, dass man sich ihn als Davids Sohn denken sollte; oder, wenn er dieses zugab, so wollte er, dass man sich eine noch darüber hinausgehende höhere Vorstellung von ihm bilden sollte, nicht gerade von seiner „göttlichen Natur" (*Olsh.*; denn eine solche metaphysische Behauptung stellt er niemals über sich auf); sondern von seiner Bestimmung und Aufgabe: er deutete an, dass er nicht ein politischer Messias sei. Vgl. *Neand. BCrus.*

Cap. XXIII.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

J., der von dieser Menschenklasse bisher immer belauert und umstellt und zuletzt am Feste vor dem versammelten Volke angegriffen worden war, erklärt sich nun offen gegen sie, und bringt, indem er förmlich mit ihr bricht, seine Sache der Entscheidung näher. Unser Evang. lässt ihn eine viel längere Rede halten als die andern; und Luk. bringt Vieles davon anderwärts

(11, 39 ff.) bei. Da nun Matth. bei der neuern Kritik (freilich mehr als billig) in Verdacht steht auf unhistorische Weise Reden J. zusammenzustellen: so hat man angenommen (*Schleierm. Schu. Schnckb. Olsh. BBau.*), dass diess auch h. der Fall sei. Allein es ist sehr passend, dass J. sich jetzt erst so ganz gegen seine Feinde auslässt; bei Luk. Cap. 11. ist der Bruch zu früh, auch gegen Sitte und Anstand; die Reden sind zum Theil entstellt (s. z. Luk. 11, 39—41. 49.); auch ist, was er und Mark. h. beibringen, gar zu dürftig. Vgl. *Str.* I. 626 ff.

Vs. 1. τότε] *Alsdann, damals*, nach den vor. Streitigkeiten. *Erster Vorwurf* Vs. 2—4.: Die Pharisäer thun nicht, was sie lehren. Vs. 2. ἐπὶ τῆς Μωσέως καθέδρας — *Tschdf.* nach D 13. all. Vulg. It. *Or. τ. καθ. M.*] *auf M.'s Stuhle*, d. i. *Lehr-* oder *Gesetzgeber*-Stuhle. Sepher Hakkabal. f. 61.: וישב על כסאו „et sedit in cathedra ejus", d. i. ist sein Nachfolger. Vom Richterstuhle *Vitring.* archisyn. p. 303. ἐκάθισαν] *setzten sich* und sitzen, die Handlung als einmal geschehen gedacht (11, 19.). — Vs. 3. πάντα οὖν, ὅσα ἂν εἴπωσι ὑμῖν] *Alles demnach* (da sie auf M.'s Stuhle sitzen), *was sie etwa euch sagen mögen.* Diess beschränken die Ausll. dadurch, dass sie das Böse, das sie etwa lehren möchten, ausnehmen; aber dass sie auch Falsches lehren könnten, daran denkt J. h. nicht, sondern setzt voraus, dass sie im Allgemeinen das Gesetz Mose's auslegen und verkündigen. τηρεῖν] fehlt in BDLZ 1. all. Vulg. *Iren.* all. b. *Lchm. Tschdf.* und ist wahrsch. ein Glossem. τηρεῖτε κ. ποιεῖτε] *Lchm.* ποιήσατε (D 1. *Tschdf.* ποιεῖτε) κ. τηρεῖτε (BDLZ 1. al. Copt. all. *Euseb. Hil.*). Die Wortfolge der gew. LA. (schon b. *Iren.*) ist logische Besserung, und aus ποιήσατε (momentaner Act) ist der Gleichförmigkeit wegen ποιεῖτε gemacht worden (*Mey.*). — Vs. 4. vgl. Luk. 11, 46. δεσμεύουσι] Metapher von Lastballen, Bündeln hergenommen, die man bindet, schnüret. γάρ] D ex emend. Minn. Arm. all. lassen es weg; BKLMΔ 1. all. Copt. Vulg. ms. It. *Theoph. Ambr.* all. *Lchm. Tschdf.* δέ; hingegen Vs. 5. nach πλατύνουσι haben beinahe dieselben Zeugen (mit Ausnahme von KΔ *Theoph. Ambr.* all.) und nach D Syr. *Chrys.* γάρ st. δέ (das Arm. auslässt). *Beng.* billigt, *Lchm. Tschdf.* schreiben Beides consequent; *Mey.* aber sieht Vs. 4. das gew. γάρ und Vs. 5. das der and. Z. für Interpretament an, inconsequent. Ich halte die gew. LA. für richtig, und die and. für Emendation zur Vermeidung der Wiederholung: daher auch die Auslassung. φορτία] *Lasten*, Pflichten (11, 29 f.). Diese machen sie *schwer und unerträglich* (καὶ δυσβάστακτα hat L 1. Syr. It. all. *Iren.* al. gegen sich, und *Rnk. Tschdf.* haben es verworfen), durch Schärfung der Bestimmungen. τῷ δὲ δακτύλῳ αὐτῶν — *Lchm.* nach BDL 157. Verss. *Iren.* all. αὐτοὶ δὲ τ. δακτ. αὐτ. — nach *Mey.* exegetische Erweiterung] *mit ihrem Finger aber* (geschweige mit der Hand). κινῆσαι] *in Bewegung setzen*, was man zuerst thun muss, wenn man sie aufladen will.

Zweiter Vorwurf, der religiösen Eitelkeit Vs. 5—7. vgl. Luk. 11, 43 f. — Vs. 5. *πάντα — ἀνθρώπους*] *Alle ihre Werke aber* (*δέ* metabat.) *thun sie um von den Leuten gesehen zu werden*, vgl. 6, 1. *πλατύνουσι δέ*] Fortschritt zu etwas Anderem (*γάρ* [s. z. Vs. 4.] passt gar nicht): *sie machen breit* und dadurch bemerklicher. Damals scheint es noch keine festen Bestimmungen darüber wie jetzt gegeben zu haben. *φυλακτήρια*] eig. *Bewahrungsmittel*, Amulete (weil man ihnen eine Zauberkraft zuschrieb), bei den Juden תְּפִלִּין genannt, Gebetsriemen oder Gebetskästchen, enthaltend die Gesetzesstellen 2 Mos. 13, 1—16. 5 Mos. 6, 4—10. 11, 13—22., welche sie zur Zeit des Gebets das eine an den linken Arm ש׳ל יד, das andere an die Stirne, ש׳ל ראש, binden. Vgl. *Buxt.* Synag. c. 9. p. 170. *Bodenschatz* Verf. d. Jud. IV, 15 ff. *τὰ κράσπεδα*] vgl. 9, 20. *τῶν ἱματίων αὐτ.*] fehlt in BD 1. 22. Vulg. all., *αὐτῶν* in L*Δ* 243.: *Lchm. Tschdf.* haben beides getilgt mit *Grsb.*'s Billigung. — Vs. 6. *φιλοῦσί τε*] Dieses *τε* fällt auf, da es bei Matth. nie zur Satzverbindung dient: es ist daher nach BDL*Δ* 1. all. Syr. Vulg. It. mit *Lchm. Tschdf.* *δέ* (wie vorher) zu lesen. *τὴν πρωτοκλισίαν κτλ.*] *den ersten Platz* (im Liegen) *bei den Mahlzeiten*. Dieser war nach Luk. 14, 8 ff. obenan (wie nach griechischer Sitte, *Plut.* symp. b. *Wtst.*), nach persischer Sitte in der Mitte des mittlern Divans (Aen. I. 698. *Jahn* Arch. I. 2. 215.). — Vs. 7. *ῥαββί* = רַבִּי, *mein Meister*, ehrender als רַב, *Meister*, wogegen רַבֵּנוּ, *unser Meister*, ehrender als jenes. Die Wiederholung des Titels ist zwar schicklich, aber BL*Δ* 1. all. m. Syr. Vulg. It. all. *Lchm. Tschdf.* haben es nur einmal. — Vs. 8—12. Anwendung des Gesagten auf die Jünger. *εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ καθηγητὴς ὁ Χριστός* — letzteres W. ist nach BDE**L 1. all. Syr. Vulg. all. *Bas.* all. von *Grsb.* u. A. mit Recht als unächt und aus Vs. 10. herübergenommen getilgt. Anstatt *ὁ καθηγητής*, das Vs. 10. wiederkehrt, lesen *Lchm. Tschdf.* nach B 10. all. m. und billigen *Mll. Beng. Schu. Fr. Rnk. διδάσκαλος*, nach Joh. 1, 39. die gew. Uebersetzung von *ῥαββί*; allein die bessernde Hand ist sichtbar (*Grsb. Mey.*) —] *denn Einer ist euer Führer: καθηγ.* ähnlich wie *ἐπιστάτης* b. Luk. häufig von J. — Vs. 9 f. *καὶ πατέρα κτλ.*] *Und einen Vater von euch nennet nicht auf Erden.* אַב war ein Titel der Rabbinen (*Buxt.* lex. talm. p. 10.), und *Abba, Papa* wurde es in der christl. Kirche. *εἷς γὰρ ὑμῶν κτλ.*] Obgleich diess der Gleichförmigkeit entspricht, so scheint doch *ὅτι καθηγητὴς ὑμῶν ἐστιν εἷς* (BD [*ὑμῖν εἷς ἐστιν*] G [*εἷς ἐστιν*] L Vulg. It. Ambr. al. *Lchm. Tschdf.*) den Vorzug zu verdienen: *Rnk.* zieht nach Cod. 1. vor *ὅτι καθ. ὑμῶν ὁ Χρ.*; nach *Grsb.* schrieb Matth. kurz: *ὅτι καθ. ὁ Χρ.* — Vs. 11. Vgl. 20, 26. — Vs. 12. Dieser die Demuth empfehlende Spruch konnte wie viele andere von J. selbst und noch mehr von der Ueberlieferung wiederholt werden. Vgl. Luk. 14, 11. 18, 14. — Die Verbote Vs. 8 ff. müssen dem Geiste nach aufgefasst werden: J. will keine Hierarchie. Der katho-

lische Clerus hat zugleich gegen den Geist und den Buchstaben gesündigt.

Vs. 14. findet sich in EFGHSV u. a. Z. b. *Grsb.* vor Vs. 13., fehlt dagegen in BDLZ 1. all. Vulg. ms. It. *Orig.* all., und scheint aus Mark. u. Luk. herübergetragen zu seyn (*Grsb. Scho. Fr. Mey.* dgg. *Rnk.*). Er enthält den *dritten Vorwurf*, der Habsucht und Ungerechtigkeit. ὅτι giebt h. und im Folg. den Grund des Wehe an. „*Wehe euch* dafür, *dass*". κατεσθίετε] *auffresset*, d. h. euch betrügerisch aneignet. καί] *und zwar*, idque; doch steht es bei Mark., von wo es herübergetragen ist, anders. προφάσει] *zum Scheine, simulate* (Phil. 1, 18. Gegentheil: ἀληθείᾳ). — διὰ τοῦτο] um dieser Heuchelei willen.

Vs. 13. *Vierter Vorwurf*, der geistlichen Zwingherrschaft, vgl. Luk. 11, 52. κλείετε τ. βασ. τ. οὐρ. κτλ.] *ihr verschliesset das Reich Gottes vor den* (gleichsam davorstehenden, Eintritt suchenden, vgl. Jes. 45, 1.) *Menschen*. Luk.: ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως; was sich gegenseitig erklärt und ergänzt. Die Erkenntniss führt zum Reiche Gottes; die Pharis. aber unterdrückten die selbstständige Erkenntniss, und wirkten wohl auch J. direct entgegen. ὑμεῖς γὰρ κτλ.] *Ihr selbst nämlich gehet nicht hinein, und lasset auch die, welche eingehen wollen* (im Begriffe sind einzugehen), *nicht eingehen*.

Vs. 15. *Fünfter Vorwurf*, der Proselytenmacherei. ὅτι περιάγετε κτλ.] *dass ihr umherziehet über Meer und Land* (4, 23.) — ist nicht mit *Danz* de cura Hebr. in conquirendis, proselytis in *Meuschen* N. T. ex Talm. illustr. p. 649., u. A. sprichwörtlich zu nehmen wie *omnem lapidem movere*, wofür kein Beleg vorhanden ist; *Philo* de Dec. p. 587.: οἱ τῶν πελαργῶν παῖδες, γῆν καὶ θάλατταν ἐπιπετόμενοι, πανταχόθεν ἐκπορίζουσιν τοῖς γονεῦσι τὰ ἐπιτήδεια, beweist eher dagegen. Dass die Pharisäer wirkliche Missionsreisen unternahmen, lässt sich aus der Bekehrungsgeschichte bei *Joseph.* Antt. XX, 2. 3. mit Grund vermuthen. ὅταν γένηται] sc. ἐκεῖνος προσήλυτος. ποιεῖτε .... διπλότερον ὑμῶν] *so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle* (der Hölle verfallen, vgl. υἱὸς θανάτου 2 Sam. 12, 5.) *zwiefach mehr als ihr* (διπλότερον wahrsch. Adv. wie bei *Just. M.* c. Tryph.: οἱ προσήλυτοι .... διπλότερον ὑμῶν βλασφημοῦσιν) — inwiefern aber? Nach *Olsh.* (*BCrus.* ähnlich): weil den bekehrten Heiden die geistige Stütze des Mosaismus fehlte und ihnen noch das Heidenthum anhing; nach *Mey.* wegen der fortgesetzten Bearbeitung im Factionsinteresse (in Beziehung auf Vs. 13. und jene Stelle des *Just. M.*); nach *Euth.* durch das böse Beispiel des Lehrers; mir scheint: weil der Irrthum und Aberglaube sich durch Mittheilung verdoppelt und durch das Ansehen, das der Lehrer in den Augen des Lehrlings hat, eine verstärkte Gewalt erhält. Die erhöhete Zurechnungsfähigkeit des Irregeführten soll wohl nicht behauptet werden, und man muss h. wie oft die Worte J. nicht streng buchstäblich nehmen. Er will auch nicht dem Bestreben

Heiden zum Judenthume zu bekehren (wodurch dem Ev. so viel Vorschub geleistet worden ist) allen Werth und Nutzen absprechen, sondern nur die Sucht Proselyten zu machen tadeln.

Vs. 16—22. *Sechster Vorwurf*, der casuistischen Laxheit in Ansehung des Schwörens, vgl. 5, 33—37. Die Pharisäer unterschieden die Schwüre in Ansehung ihrer Gültigkeit nach äussern oberflächlichen Merkmalen nur um die Gewissenlosigkeit zu befördern. Vs. 16. ὃς .... ἐν τῷ ναῷ] *Wer etwa geschworen hat bei dem Tempel* (Nomin. absol. vgl. 7, 24.). Häufig ist der Schwur: המעון הזה *bei dieser Wohnung* (*Lghtf.* z. 5, 33.). οὐδέν ἐστιν] *so ist es* (näml. das Schwören, *Luth. BCr.*; *Mey.*: er, der Schwörende —?) *nichts*, gilt es nicht. ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ] Man weiss nicht, ob *beim Golde*, womit er geschmückt, oder bei dem, das darin niedergelegt war; kein Beispiel eines solchen Schwures ist bekannt. Indess ist wahrsch., dass die pharisäisch-hierarchische Habsucht den Schwur beim Tempelschatze sowie beim Opfer (Vs. 18.) bevorzugte. *Lghtf.* z. d. St. combinirt 15, 5.: das Gelübde, etwas soll *Korban* seyn; allein von Gelübden ist h. nicht die Rede. ὀφείλει] *der ist verpflichtet.* — Vs. 17. τίς γ. μείζων — *Lchm.* nach Z τί γ. μεῖζον — ἐστίν, ὁ χρυσὸς .... ὁ ἁγιάζων — *Lchm.* nach BDZ ἁγιάσας κτλ.] *denn was ist grösser* (wichtiger, verehrungswürdiger und somit als Betheurungsmittel verpflichtender — denn man schwört bei einem Höheren, Heiligen [s. z. 5, 34.]), *das Gold oder* (vielmehr) *der Tempel, welcher* (und darum ist er grösser) *das Gold heiliget* (von welchem die Heiligkeit auf das Gold übergeht)? — Vs. 19 ff. μωροὶ καί] wegen der Gleichförmigkeit mit Vs. 17. kaum entbehrlich, fehlt in DLZ Vulg. u. a. Z., ohne dass sich ein Grund der Auslassung finden lässt, verurtheilt von *Rnk. Mey.* — οὖν] *demnach*, weil der Altar dem Opfer die Weihe verleiht. κατοικοῦντι] l. mit *Grsb.* u. A. nach d. m. Codd. (nur nicht B, nach welchem *Lchm.* κατοικοῦντι) κατοικήσαντι, *der Wohnung genommen hat* (Joh. 4, 5.); nicht: *zu nehmen pflegt* (vor. Ausg. nach *Fr.*).

Vs. 23—28. *Siebenter Vorwurf:* sie halten auf Kleinigkeiten der Gesetzesbeobachtung, und übertreten das Wichtige; auf äussere Reinigkeit, und vernachlässigen die innere. Vgl. Luk. 11, 39—42. 44. — Vs. 23. Die Vorschrift der Zehentenabgabe von den Feldfrüchten an die Leviten (4 Mos. 18, 21. 5 Mos. 14, 22.) dehnten sie auf die unbedeutendsten Gartengewächse aus, Maaseroth IV, 5. Avoda sara f. 7, 2. (*Lghtf. Wtst.*). τὰ βαρύτερα] *das Wichtigere, graviora* (Vulg. *Bez. Elsn. Kuin.*), nicht *Schwerere, difficiliora* (*Luth. Fr. Mey.* vor. Ausg.), wie oben Vs. 4. die pharis. Satzungen heissen, während das Folg. der Gesinnung angehört. τὴν κρίσιν] die *Gerechtigkeit* im *Entscheiden* über Recht und Unrecht = מִשְׁפָּט Ps. 33, 5. 101, 1. Hos. 12, 7. (κρίμα), wo daneben ἔλεος und an welche Stellen viell. gedacht ist. ταῦτα δέ] Diese Partikel, die h. einen schicklichen Gegensatz mit dem Vor. macht, muss man nach BCKLM mehr.

Minuscc. Ueberss. *Chrys.* mit *Grsb.* u. A. einschalten. ἔδει] *oportebat* s. z. 18, 33. μὴ ἀφιέναι — B *Lchm.* ἀφεῖναι —] *nicht unterlassen*, schwächer als ποιῆσαι, und nur das Löbliche, nicht Nothwendige jener Genauigkeit andeutend. — Vs. 24. οἱ — B *Lchm.* ohne Art. — διϋλίζοντες τ. κών.] *die ihr durchseihet die Mücke*, d. h. den Wein durchseihet um ihn von Mücken (und Weinkäfern) zu säubern — ist nicht bloss sprichwörtlich (Chollin f. 67, 1.: culices pusillos, quos percolant, *Wtst.*), aber im übergetragenen erweiterten Sinne gesagt. τὴν δὲ κάμ. καταπ.] *das Kameel aber hinabtrinkt*, ist natürlich rein bildlich (19, 24.).

Vs. 25. ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπ.] *inwendig aber sind sie voll von Raub*, d. h. von dem, was durch Raub gewonnen ist: γέμ. ἁρπαγῆς (so *Lchm.* nach CD) wäre: *voll des Geraubten* (*Fr.*); so der Gen. Vs. 27. Aber γεμίζειν steht mit ἀπό Luk. 15, 16. und ἐκ Apok. 8, 5., und so kann auch h. ἐκ von der Materie gebraucht seyn, nach dem Hebr. מלא מן; ja, es muss diess der Fall seyn, wenn die gew. LA. ἀκρασίας (BDLΔ 1. all. It. *Lchm. Tschdf. Rnk. Mey.*) ächt ist. CEFGHKSV 10. all. m. Syr. all. *Euth.* all. *Grsb. Matth. Scho. Kuin. Fr.* lesen ἀδικίας. Aber jenes ist unstreitig die ältere LA., auf welcher die ebenfalls alte ἀκαθαρσίας (Copt. Sahid. Vulg.) beruht; sie ist seltener (das Wort kommt nur noch 1 Cor. 7, 5. vor) und scheinbar unpassend, da der Fehler der *Unenthaltsamkeit*, *Unmässigkeit* den Pharisäern sonst nicht vorgeworfen wird (vgl. *Joseph.* Antt. XVIII, 1. 3. dgg. XIII, 10, 5. *Win.* RWB. II. 291.). — Vs. 26. καθάρισον — τὸ ἐντὸς κτλ.] *Reinige zuvor* (5, 24.) *das Innere* u. s. w., d. h. mache, dass der Inhalt nicht mehr erraubt sei. ἵνα γένηται] nicht: *damit alsdann auch mit dem Reinigen die Reihe an das Aeussere komme* (*Kuin. Fr.*), sondern: *damit das Aeussere von selbst rein sei*, vgl. Luk. 11, 39. Gedanke: die innere Reinigkeit ist so wichtig, dass man die äussere leicht entbehren kann, wenn nur sie vorhanden ist; *Mey.*: damit dann das Aeussere nicht bloss rein erscheine, sondern wirklich sei (*Beng.*: alias illa mundities externa non est mundities). Die LA. αὐτοῦ (B* DE* 1. all. *Lchm. Tschdf. Fr.*) st. αὐτῶν hängt mit der Weglassung von καὶ τῆς παροψίδος (D 1. Cant. all. Clem. all. *Tschdf.*) zusammen, und ist daraus zu erklären (*Grsb.*). Die Construction mit ποτηρ. (*Fr.*) ist, wenn man κ. τ. παροψ. liest, schwierig; ganz unstatthaft die mit τὸ ἐντός (*Paul.*). — Vs. 27. παρομοιάζετε] B *Lchm.* ὁμοιάζετε. τάφοις κεκονιαμένοις] Das (im Mon. Adar übliche) *Uebertünchen* (κονιᾶν von κονία, *Staub*, *Kalk*) der Gräber (worunter ausgehauene oder ausgemauerte Erbbegräbnisse zu denken) hatte nach den Rabbinen (*Lghtf. Schttg. Wtst.*) den Zweck die Vorüberziehenden davor zu warnen, damit sie sich nicht verunreinigten; der ursprüngliche Zweck aber, an den h. allein gedacht wird (wie das φαίνονται ὡραῖοι, *apparent speciosa*, zeigt), war diese Gegenstände der Familien-Anhänglichkeit zu schmücken. Bei Luk. 11, 44. die ähnl. Vergleichung mit verborgenen Gräbern. — Vs. 28.

ὑπόκρισις] h. Unlauterkeit, die Gesinnung, aus welcher die Heuchelei hervorgeht.

Vs. 29—36. *Achter Vorwurf:* sie nehmen an der Blutschuld der Vorfahren Theil, und machen das Maass derselben voll. Vgl. Luk. 11, 47—51. — Vs. 29 f. τῶν προφητῶν und δικαίων sind, wie die ganzen Sätze, parallel: es sind die Propheten und Frommen des A. T. gemeint. Die Sitte alten berühmten Personen Grabmäler zu errichten besteht in allen Zeiten und bei allen Völkern, vgl. *Wtst. Lghtf. Jahn* Archäol. I. 2. S. 536. Noch heut zu Tage zeigt man dergleichen Grabmäler bei Jerus. *Robins.* II. 169 ff. λέγετε] *ihr saget* nicht mündlich, sondern durch dieses Thun. εἰ ἤμεν .... ἤμεν — l. mit *Grsb.* u. A. nach d. m. Z. ἤμεθα, spätere und seltnere Form] *Wenn wir in den Tagen unsrer Väter gewesen wären, so wären wir nicht mit ihnen theilhaftig an dem* (vergossenen) *Blute der Propheten gewesen* (ἦν als Aor. wie Joh. 11, 32. 1 Joh. 2, 19.); *Fr. Mey.: Wenn wir wären .... so wären wir nicht.* — Vs. 31. ὥστε μαρτυρεῖτε κτλ.] *Also* (durch das *unsrer Väter*) *gebt ihr euch selbst das Zeugniss, dass ihr Söhne seid derer, welche die Propheten getödtet — Söhne* nicht (gg. *Kuin. Fr. Mey.*) zweideutig, zugleich von der Abstammung und von der Aehnlichkeit (dagegen würde ihre rechtfertigende Rede, aus der mit ὥστε gefolgert wird, zu offen streiten), sondern allein von der Abstammung und (was zum Grunde liegt) von der auf sie fortgepflanzten Schuld (nach Vs. 35. vgl. 2 Mos. 20, 5.). Dass sie auch ebenso handeln wie ihre Väter, dieser Gedanke folgt erst Vs. 32., und zwar werden sie ironisch dazu aufgefordert. καὶ ὑμεῖς] *und ihr*, was euch betrifft. Der ironische (*Bez. Fr. Mey.* 2.), nicht permissive (*Grot. Wtst. Kuin. Mey.*) Imperativ πληρώσατε setzt in den Pharisäern die Anlage und Gesinnung voraus, die nur der Aufmunterung bedarf. Gedanke: Vergebens sagt ihr euch von jenen Mordthaten los, ihr nehmt Theil an der Schuld, ja, es wird nicht fehlen (als Fut. fassen den Imper. *Chrys. Theoph. Euth.* und daher die LA. πληρώσετε B), dass ihr sie voll macht. (Die LA. ἐπληρώσατε DH 61. all. ist ein anderer Versuch den missverstandenen Imper. zu beseitigen.) μέτρον] *Maass* (der Schuld), ein bei den Rabbinen gew. Ausdruck und Begriff (*Wtst.*), den der zu erwartenden Strafe (Vs. 33.) in sich schliessend, vgl. 1 Mos. 15, 16. *Fr.* denkt dabei fälschlich nur an den innern Charakter der That (perversitatis exemplum). — Vs. 33. πῶς φύγητε] Auch 26, 54. Luk. 3, 10. (*Lchm.*) 23, 31. AG. 4, 16. (*Lchm.*) steht in der deliberativen Frage der Conjunct. Vgl. *Win.* §. 42. 4. κρίσ. τ. γεέν.] *Verurtheilung zur Hölle*, ähnl. κρίμα θανάτου Luk. 14, 20.

Vs. 34 f. διὰ τοῦτο] *darum*, weil ihr das Maass eurer Väter voll zu machen geneigt seid (Vs. 32.), und dem Gerichte nicht entfliehen könnt (Vs. 33.). Es bezieht sich aber diese Conj. eig. auf das ἀποκτενεῖτε κτλ. und noch strenger auf das ὅπως ἔλθῃ κτλ., während das ἐγὼ ἀποστέλλω nur ein abhängiger Satz ist.

Gedanke: Darum werdet ihr auch meine Jünger, die ich senden werde, tödten, und so die Strafe für alles vergossene unschuldige Blut auf euch ziehen. *ἐγὼ ἀποστέλλω*] Rede J. selbst (und zwar nicht gerade vermöge seiner göttlichen Würde, *Euth.*; auch nicht im Namen Gottes nach Art der Propheten, *Grot.*) als Stifters der Kirche. Es ist durchaus kein Grund vorhanden mit *van Hengel* (Adnot. in nonnulla l. N. T. Amst. 1824. p. 1—24.) u. A. h. die Anführung einer alten Weissagung zu finden, auch nicht eine Anspielung auf 2 Chr. 24, 20. (*Olsh.*). Die Darstellung bei Luk. 11, 49., die sich nicht als ursprünglich beweist (s. d. Anm. dazu), darf keinen Einfluss auf den Ausl. haben. *προφήτας κ. σοφ. κ. γραμμ.*] Bezeichnung der verschiedenen Klassen der Abgesandten J., vgl. 13, 52. AG. 13, 1. 1 Cor. 12, 28. Eph. 3, 5. J. braucht gerade diese Bezeichnungen um des Parallelismus mit dem A. T. willen. (Gegen diese schon von *Chrys.* angegebene Erkl. bemerkt *Fr.*: damit sei nur die Wahl des *προφ.*, nicht aber des *σοφ. κ. γραμμ.* erklärt. Weiter aber soll sie auch nicht reichen; die andern Bezeichnungen dienen zur Verknüpfung der nachexilischen Zeit mit der vorexilischen.) Ganz verschoben wird der Sinn der Stelle, wenn man mit *Olsh.* Propheten und Lehrer des A. und N. T. versteht, wogegen die Futt., das *σταυρῶν* und das *ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν*. Von sich selbst kann nach dem *ἐγὼ ἀποστ.* J. nicht reden. (Nach *Grot. Fr.* denkt er an sich bei dem *σταυρῶν.*) *καὶ — Lchm.* nach BM𝒜 hat es getilgt; es fehlt auch das zweite Mal in DE* — *ἐξ αὐτῶν*] sc. *τινός*, vgl. Hiob 27, 6. *ὅπως*] ist nicht von der Absicht der Handelnden, sondern vom göttlichen Rathschlusse zu verstehen, s. z. 2, 23.; nicht: *so dass* (*Tittm.* Syn. II. 55. 58.). *ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς*] vgl. Eph. 5, 6. 5 Mos. 28, 15. *αἷμα δίκαιον*] = דַּם נָקִי, d. h. die Strafe dafür, vgl. 27, 25. *ἐκχυννόμενον*] *das vergossen wird*, generisch. *ἀπὸ τοῦ — Ἄβελ*] Mit dessen Tode wird der Kampf der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im A. T. eröffnet; und obgleich ein grosser Zwischenraum zwischen der ersten Menschenfamilie und dem Volke Israel liegt, und für die spätern Juden mit jener keine Gemeinschaft der Schuld als die allgemein menschliche Statt findet, so wird doch, weil das A. T. als ein Ganzes angesehen wird, eine solche angenommen; was aber offenbar nicht streng zu fassen ist. *Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου*] Die einfachste Annahme ist die einer Verwechselung des Namens *Jojadah* mit dem ziemlich gleichbedeutenden aber bekannteren (Zach. 1, 1.) *Barachia* (*Paul. Fr.* u. A. vgl. *Theile* in *Win.* u. *Engelh.* n. krit. Journ. II. 401 ff.). Willkürlich nehmen ein Schol. bei *Matth. Grot.* u. A. an, der Vater des Zach. habe beide Namen geführt; *Ebr.*, sein Grossvater habe Barachia geheissen. *Wassenbergh* de gloss. N. T. und *Kuin.* halten *υἱοῦ B.*, das bei Luk. 11, 51. fehlt, für ein irriges Glossem. *Ammon* (nova opuscc. theol. p. 112.) schreibt die Verwechselung dem Uebersetzer des Matth., *Eichh.* (Einl. ins N. T. I. 511.) dem Matth. selbst zu.

Im Ev. d. Hebr. las man nach *Hieron.* (durch spätere Berichtigung) Jojadah. Es ist jener Sacharja, Sohn des Jojadah, gemeint, der nach 2 Chr. 24, 19—22. unter dem König Joas im Tempel gesteinigt wurde; und dieser Prophetenmord gilt für den letzten, obgleich der Mord des Propheten Uria unter Jojakim Jer. 26, 23. später ist, weil d. B. d. Chron. das letzte im Kanon ist. ἐφονεύσατε] nach der Idee der Schuldgemeinschaft gesagt; eig. hatten es die Väter gethan (vgl. 1 Mos. 46, 4. Ps. 66, 6. Hos. 12, 5.). Gedanke: Indem ihr das Gleiche thut, was eure Väter thaten, und ihre Schuld voll machet, bewirkt ihr, dass die Strafe für diese (in der Zerstörung Jerusalems) über euch hereinbricht. Andere b. *Wlf. Hamm. Krbs.* observatt. ad h. l. *Hug* Einl. II. 11. *Credn.* Einl. 207. *BBau.* glauben, es sei der *Zacharias, Baruchs* Sohn, den die Zeloten einige Zeit vor der Zerstörung des Tempels ermordeten (*Joseph.* B. J. IV, 5. 4.), gemeint. Den Aor. ἐφονεύσατε nahm man für das Praet. proph. oder das Fut., nach *Hug* Einl. a. a. O. setzte ihn der später schreibende Matth. in Erinnerung an die eingetretene Erfüllung der Weissagung. Allein es ist von dem die Rede, was im A. T. geschehen; zu geschweigen, dass noch ein Unterschied zwischen den Namen *Barachia* und *Baruch* ist, auch die LA. bei Josephus in diesem Namen schwankt. μεταξὺ τ. ναοῦ κ. τ. θυσιαστηρίου] Jener Zacharias wurde „im Vorhofe des Hauses Jehova's" gesteinigt, worunter aber der Vorhof der Priester zu verstehen ist, wo der Brandopferaltar stand. In dieser Ortsbezeichnung findet *Chr. W. Müller* in St. u. Kr. 1841. 673. einen Grund für die Beziehung unsrer St. auf die Ermordung Zacharias' Vaters Joh. d. T. (*Orig. Bas. GregNyss. Theoph.* dgg. *Hieron.*); sie soll aber dazu dienen, die Abscheulichkeit des Mordes ins Licht zu stellen. — Vs. 36. ὅτι (auch sonst kritisch unsicher, vgl. 5, 31.) nach ὑμῖν haben CEFGKMS*Δ* 13. all. m. Syr. *Or.* all. *Grsb. Matth. Scho.*, aber BDL *Lchm. Tschdf.* nicht: es ist nach ἀμὴν λέγω üblich 13, 17. 18, 13. 19. 19, 23. u. ö., fehlt aber auch 5, 18. 26. 6, 2. u. ö. ταῦτα πάντα oder π. τ. nach BEFGK*Δ* 1. all. *Lchm. Tschdf.*] *alles dieses*, alle diese Mordthaten, d. h. die Strafe dafür. τὴν γενεὰν ταύτην] die Zeitgenossen J.

Vs. 37—39. Die Rede schliesst mit *einem wehmüthigen Zurufe an Jerusalem*, der Luk. 13, 34 f. an unrechter Stelle steht. Vs. 37. Ἱερουσαλήμ] Bei Matth. ist Ἱεροσόλυμα gew., wesswegen nach *Credn.* Einl. I. 36. *Wies.* Synops. 321 f. unsre Stelle für einen unächten Zusatz aus Luk. hält. Aber in der Anrede war die hebräische Form schicklicher, vgl. *Mey.* ἡ ἀποκτέννουσα (s. z. 10, 28.) τ. προφ. κτλ.] *die du tödtest* u. s. w., gleichsam *du Mörderin* u. s. w. πρὸς αὐτήν] Uebergang aus der 2. Pers. in die 3. wie im Hebr. (Jes. 22, 16 f. vgl. *Gesen.* LG. S. 743.) und Apok. 18, 24. Die Schreibung αἱτήν = σεαυτήν (*Bez. Fr.*) ist schwerlich dem Matth. angemessen. τ. νόσσια ἑαυτῆς ὑπὸ τ. πτέρ.] B *Lchm.* τ. νόσσ. ὑπὸ τ. πτ. [αὐτῆς]. οὐκ ἠθελήσατε] sc. ἐπι-

συναχθῆναι; die Anrede wendet sich an die Kinder, d. i. Einwohner. — Vs. 38. ὁ οἶκος ὑμῶν] nicht der Tempel (*Theoph. Euth. Calv. Olear. Wlf. Kuin.*); auch nicht gerade die Stadt (*Grot. Lösner* de domo orba in *Velthus.* Commentat. th. II. 49 sqq. *Fr. Mey.* 2.), sondern unbestimmt und sprichwörtlich nach Ps. 69, 25.: γενηθήτω ἡ ἔπαυλις αὐτῶν ἠρημωμένη (vgl. AG. 1, 20.), so dass Tempel, Stadt u. Land zugleich darunter begriffen sind. ἔρημος hat *Lchm.* nach BL Copt. Corb. *Or.* ms. all. getilgt, was *Mey.* billigt: es sei auch Luk. 13, 35. glossematischer Zusatz, wo aber mehr Z. dagegen sind. — Vs. 39. οὐ μή με ἴδητε ἀπ' ἄρτι] *Nicht sehen werdet ihr mich von nun an*, Erklärung, dass er nunmehr vom Schauplatze abtreten werde (ähnlich Joh. 12, 35.), und (in Verbindung mit Vs. 37.) sie ihrem Schicksal überlassen müsse (da sie ihn und die Zeit der Rettung verschmäht haben, vgl. Luk. 19, 42—44.). ἕως ἂν εἴπητε] *bis dass ihr saget: Gesegnet* u. s. w. heisst nicht bis zum Feste, wo man diese Worte als Paschagruss sprach (*Wies.* nach der Annahme, dass diese Stelle bei Luk. ursprünglich sei), sondern bis dass ihr mich als Messias anerkennet. Die Anerkennungsformel, entlehnt aus Ps. 118. und anspielend an seinen feierlichen Einzug (21, 9.), setzt den Glauben an ihn, mithin vielleicht (nach *Mey.*) die Hoffnung voraus, dass selbst die ungläubigen Pharisäer alsdann zur Anerkennung gezwungen seyn werden (vgl. Joh. 12, 32.), wenn die Rede nicht an das ganze Volk gerichtet ist. — So macht Matth. sehr schicklich den Uebergang zu der Weissagung Cap. 24., wo vom Kommen des Messias (jedoch nicht in diesem freudigen Sinne, vgl. Vs. 30.) die Rede ist: während Luk. u. Mark. erst noch die sonst freilich interessante Erzählung von der Wittwe und ihrem Scherflein anführen.

Cap. XXIV. XXV.

Eröffnungen Jesu über die Zerstörung Jerusalems, seine Zukunft und das von ihm zu haltende Gericht.

Vgl. *Eichhorn* Allg. Bibl. III. 669 ff.: Einige Ideen zur Erklärung der Weiss. Christi v. d. Zerstörung Jerus. *Jahn* Erklär. d. Weissagg. J. v. d. Zerstör. Jer. in *Beng.* Archiv II. 1. *Schott* Progr. quo sensu J. ap. Matth. Marc. Luc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen. 1815. 4. (Opusc. acad. II. 205 sqq.) *Ejusdem* Commentar exeg. dogm. in eos J. C. sermones, qui de reditu eius ad iudicium futuro — agunt. Jen. 1820. Auf den richtigen Weg hat zuerst hingewiesen *D. Schulz* in der Rec. des Schottischen Comment. in *Wachlers* n. theol. Ann. II. 533 ff. Neue Verwirrung durch *Ebrard* Dissert. adv. erroneam nonnull. opin., qua Christus Christique app. existimasse perhibentur fore ut univ. judic. ipsor. aetate superveniret. Erl. 1842. Krit. d. evang. Gesch. S. 610 ff.

Mit Absicht und nicht ohne Wirkung ist diese Weissagung vom Untergange des Tempels, der Stadt und des ganzen dama-

ligen Zustandes der Dinge vor die Katastrophe hingestellt, welche nun erfolgt. Erläuternd ist Joh. 16, 33.: „Ich habe die Welt überwunden.“ Als Thema kann man Dan. 7, 13. Matth. 26, 64. betrachten. — Matth. ist auch h. reichhaltiger als Luk., der Einiges (Matth. Vs. 17 ff. 23. 27 f. 37 — 39. 40. u. s. w.) Cap. 17, 23 ff., Anderes (Matth. Vs. 43 ff.) Cap. 12, 39 ff. bei andern Gelegenheiten giebt ohne den Vorzug geschichtlicher Genauigkeit, den man ihm gewöhnl. zugesteht, zu verdienen. Vgl. d. Anmm. z. d. Stt.

XXIV, 1 — 3. *Veranlassung.* Vs. 1. *καὶ ἐξελθὼν .... ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ*] *Und J. ging heraus und fort vom Tempel.* Die Construction des *ἐξελθ.* mit *ἀπ. τ. ἱερ.* (*Fr.* vor. A.) ist nicht nöthig. Gegen *Bornem.* St. u. Kr. 1843. 108. s. *Mey.* Die LA. *κ. ἐξελθὼν .... ἀπὸ* — B *Lchm. ἐκ — τοῦ ἱεροῦ ἐπορεύετο* (BDL 1. all. m. Syr. Vulg. all. *Chrys.* all. *Lchm. Tschdf. Rnk.*) möchte Correctur seyn, indem man an dem *ἐξελθών* in dieser Stellung Anstoss nahm, vgl. *Grsb. Mey. κ. προσῆλθον — Tschdf.* nach Minn. Verss. (nicht Syr. Vulg.) *Chrys.* al. + *αὐτῷ — οἱ μαθ. .... τὰς οἰκοδομὰς κτλ.*] die *Bauten* nicht nur des Tempelhauses (*τ. ναοῦ*), sondern des ganzen *ἱερόν*, auch der Zellen und Hallen. Ueber die Pracht des Baues s. Arch. §. 238. *Win.* RWB. Art. *Temp.* Dass die Jünger ihn auf diese Pracht aufmerksam gemacht in Beziehung auf die Rede 23, 38. (*Chrys. Theoph. Euth. Wlf. Mey.* u. A.), wird mit nichts angedeutet, und stimmt nicht zu der Rede J., die sich nicht auf schon Gesagtes bezieht. — Vs. 2. *ὁ δὲ Ἰησ.*] BDL 1. all. Vulg. It. all. (nicht Syr.) *Lchm. Tschdf. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς* wie 12, 39. 48. 13, 11. 37. u. ö. zur Vermeidung des zu bald wiederholten *ὁ Ἰησ.*, vgl. 22, 20. 37. u. v. a. St. *οὐ βλέπετε πάντα ταῦτα* — oder *τ. π.* mit *Lchm. Tschdf.*, vgl. 13, 56. —] *sehet ihr nicht alles dieses?* d. h., indem *βλέπ.* mit Nachdruck gesagt ist, bewundert ihr nicht alle diese Pracht? womit dann das Folg. einen Gegensatz macht, vgl. Joh. 6, 70. Da die Jünger selbst schon auf die Bauwerke aufmerksam sind und J. darauf aufmerksam machen, so finden *Cas. Kuin. Fr. BCr.* diese Frage unpassend, und ziehen die LA. ohne *οὐ* (DL 36. all. Vulg. all. [aber nicht Syr.] *Theoph.* b. *Tschdf.*) vor, welche aber wahrsch. Correctur nach Mark. ist (*Matth. Mey.*). Andere helfen sich durch ungrammatische (*Ol. Paul.: sehet nicht an = μὴ βλέπ.*) oder gezwungene Erklärungen wie *Bornem.* a. a. O. S. 113 f. *Mey.* 2. (der seine Conjectur *οὖ* zurückzieht): „sehet ihr nicht im Geiste die ganze Scene der Zerstörung?“ Aehnlich *Grulich* de l. Matth. 24, 1. 2. Torg. 1839. *οὐ μὴ ἀφ. .... ὃς οὐ — μή* ist mit *Grsb.* u. A. nach überw. Z. zu tilgen — *καταλυθ.*] *Nicht wird hier gelassen werden Stein auf Stein* (ein St. auf dem andern), *der nicht abgebrochen werden wird.*

Vs. 3. J. ist nun auf dem Oelberge angelangt, wo er sich („dem Tempel gegenüber“, Mark.) setzt. *κατ' ἰδίαν*] *beiseite*, allein ohne Andere, die vielleicht noch in der Begleitung J. waren.

πότε ταῦτα ἔσται] *wann wird das* (die Zerstörung) *seyn? καὶ τί τὸ σημεῖον τ. σῆς παρ. κ. τῆς* — BCL 1. all. *Lchm.* ohne Art. welcher h. wegen des folg. Genit. entbehrlich — *κτλ.*] *und welches ist das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Welt?* (Bei Luk. u. Mark. bezieht sich die Frage bloss auf das *ταῦτα*, die Zerstörung; aber diess ist ein Fehler; denn wie hängt sonst das Folg. damit zusammen?) Die in dieser Frage liegende Combination der Zerstörung des Tempels und der letzten Katastrophe konnte theils auf J. eigener Aeusserung (23, 38 f.), theils auf Lehrsätzen der jüd. Christologie beruhen, die sich auf Dan. 9, 26 f. 12, 1. 9. 13. gründeten, wornach man vor dem Eintritte des messian. Reiches grosse Drangsal (חבלי המשיח, Vs. 8.), die Zerstörung der Stadt und des Tempels, und mit dieser Epoche zugleich das Ende der Welt erwartete. Sie setzt übrigens voraus, dass sie den Gedanken an J. Tod gefasst hatten, weil sie eine Wiederkehr desselben erwarteten; was auffallend ist, da dieser Tod so niederschlagend für sie war, und sie nach AG. 1, 6. noch nach J. Auferstehung die Wiederherstellung des Reiches Israel *in dieser Zeit* erwarteten. — *παρουσία*] eig.: *Gegenwart*, von Christo s. v. a. *Ankunft, Wiederkunft*, Vs. 27. 37. 39. 1 Thess. 2, 19. 3, 13. 4, 15. 5, 23. 2 Thess. 2, 1. vgl. *Joseph.* Antt. XX, 2. 2. (nur viell. 2 Petr. 1, 16. von seiner Menschwerdung) = *ἐπιφάνεια* 1 Tim. 6, 14. 2 Tim. 4, 1. 8., *ἀποκάλυψις* (1 Cor. 1, 7. 2 Thess. 1, 7. 1 Petr. 1, 7. 13.). *Das Ende der Welt* (*συντ. τ. αἰῶν.* nur bei Matth., *συντελ. τ. αἰώνων* Hebr. 9, 26.) ist nach 13, 39 f. 49. mit dem Gerichte verbunden, welches wirklich unten 25, 31. folgt. Dieser Epoche gehen drangsalvolle Zeiten Vs. 6 ff. (die letzten schlimmen Zeiten 2 Tim. 3, 1.) vorher, zu allerletzt die Zerstörung Jerusalems Vs. 15 — 22., und sie tritt ein mit der Zukunft Christi.

Was nun den Gedankengang der Antwort J. betrifft, so bezieht sie sich nicht Vs. 4 — 28. auf die erste der beiden Fragen und erst Vs. 29 ff. auf die zweite (*Mey.*), aber auch nicht Vs. 4 — 14. auf die zweite, Vs. 15 — 28. auf die erste und Vs. 29 ff. wieder auf die zweite (*Ebr.*); sondern indem er den zweiten Theil der Frage (*τί τὸ σημ. κτλ.*) als den hauptsächlichsten beständig im Auge behält, antwortet er zugleich auf den ersten. Er stellt nämlich die Zerstörung Jerusalems und die früheren Drangsale als *Zeichen* der Parusie dar (Vs. 33.).

Vs. 4 — 8. *Entfernte Vorzeichen.* J. warnt seine Jünger nicht vorschnell in ihrer Erwartung seiner Parusie zu seyn, und zwar 1) Vs. 4 f. sich nicht von falschen Messiassen täuschen zu lassen. Das *πλανᾶν* kann sich nur auf die messianische Erwartung beziehen. *ἐπὶ τῷ ὀνόμ. μ.*] 18, 5. h. nicht auf die individuelle sondern ideale Persönlichkeit J., insofern er *ὁ Χριστός* war, bezüglich. Es lassen sich aber vor der Zerstörung Jerusalems keine falschen Messiasse nachweisen. *Bar-Chochab* (*Euseb.* KG. IV, 6.) trat nach derselben auf (der Betrüger Jonathan in

Cyrene bei *Joseph.* B. J. VII, 11. ist ebenfalls zu spät, wird auch nicht als falscher Messias bezeichnet); und die Betrüger, von denen die AG. und Josephus Meldung thun, AG. 5, 36 f. (vgl. *Joseph.* Antt. XX, 5. 1.) 8, 9 f. 21, 38. (vgl. *Joseph.* B. J. II, 13. 5.) spielten nicht die Rolle des Messias. Ueberhaupt ist an christliche Messiasse, die im Namen J. und angeblich sein Werk fortsetzend oder vollendend auftreten würden zu denken: daher auch die von *Euth. Theoph. Grot. Calov* angeführten samaritanischen Sectenstifter und Goeten Dositheus, Simon Magus, Menander nicht zählen können.

2) Vs. 6—8. Auch Kriege und Landplagen sollen sie nicht für Zeichen seiner Ankunft nehmen. Vs. 6. *μελλήσετε δὲ κτλ.*] *Ihr werdet aber* (*δέ* metabat.) *hören von Kriegen* (in bestimmter Kunde) *und von Kriegsgerüchten* (von angeblichen oder künftigen Kriegen). Man kann diese Kriege ebenfalls nicht vor der Zerstörung Jerusalems nachweisen; denn was *Wist.* anführt: der Krieg der Juden unter Asinäus und Alinäus mit den Parthern in Mesopotamien (*Joseph.* Antt. XVIII, 9. 1 ff.), die Kriege der Parther mit den Römern (*Tacit.* Ann. XII, 13 ff. XIII, 6 f. XIV, 23.), die Kriegserklärung der Parther gegen den König Izates von Adiabene (*Joseph.* Antt. XX, 3. 3.) und der unternommene Zug des Vitellius gegen den König Aretas (*Joseph.* Antt. XVIII, 5. 3.): das alles entspricht durchaus nicht der Beschreibung Vs. 7., wornach es sehr bedeutende Völkerkriege sind. *ὁρᾶτε, μὴ θροεῖσθε*] *sehet zu, erschrecket nicht;* nicht: *sehet zu, dass ihr nicht erschrecket* = *βλ. μὴ θροῆσθε*, vgl. Luk. 21, 8. Dieses Erschrecken bezieht sich ebenfalls auf die Parusie (2 Thess. 2, 2.), jedoch nur mittelbar, unmittelbar auf die vorhergehende Noth. Der Grund, warum sie die Fassung behalten sollen: *δεῖ γ. πάντα γενέσθαι*] *Denn es muss* (zwar) *Alles* (*πάντα* giebt h. Anstoss, und passender wäre *τὰ πάντα* [Editt.], *das Alles, πάντα ταῦτα* [4 Minuscc. Verss.], *ταῦτα* [Ev. 47. etl. Verss.] wie bei Luk.; aber alle diese LAA. sowie die Weglassung des *πάντα* [CDL 1. all. *Lchm. Tschdf.*] wie bei Mark. sind Versuche den Anstoss wegzuräumen) *geschehen. ἀλλ' οὔπω ἐστὶ τὸ τέλος*] *aber noch ist nicht das Ende.* Der Grund liegt aber nicht in dem *δεῖ*, in der göttlichen Nothwendigkeit, und dass sie noch weiterer Fassung bedürfen (*Mey.*), sondern dass die Katastrophe noch nicht da ist. *τέλος* ist nicht *τέλος ὠδίνων* (*Fr. Mey.*), auch nicht = *συντελ. τ. αἰῶν.*, sondern die Entscheidung der Dinge, die Epoche der *παρουσία*; denn der Begriff der *ὠδῖνες* ist h. noch nicht gegeben, es ist nur davon die Rede die Entscheidung (und somit die letzte höchste Noth) nicht zu früh zu erwarten. — Vs. 7. *λιμοὶ κ. λοιμοί* — letzteres nach BDE* 102. It. *Hil.* al. von *Lchm.* getilgt; L 225. Vulg. It. haben *λοιμοὶ κ. λιμοί*, wahrsch. Zusatz aus Luk. —] *Theurungen* sind ebenfalls nicht geschichtlich nachzuweisen (etwa in der unter Claudius AG. 11, 28., vgl. *Wist.*). Solche Erwartungen aber hegten auch die Juden, vgl. Pesikta

sotarta fol. 58, 1. Pesikta rabbathi f. 2, 1. 28, 1. bei *Kuin.* — σεισμοί] *Erdbeben*, nicht *motus bellici.* κατὰ τόπους] *Ort für Ort*, nicht *an verschiedenen Orten* (*Grot. Wlst.* u. A.). — Vs. 8. πάντα δὲ ταῦτα κτλ.] nähere Bestimmung des οὔπω ... τέλος: es ist nicht nur nicht das Ende (der Dinge), sondern erst der *Anfang der Leiden*, die dem Ende vorhergehen. ὠδῖνες gleichs. *Geburtswehen* = חֲבָלִים, חֲבָלֵי הַמָּשִׁיחַ, vgl. bibl. Dogm. §. 197. *Buxt.* lex. talm. p. 700.

Vs. 9—14. *Die nähern Vorzeichen* oder die eigentlichen „Wehen". Vs. 9. τότε] nach den vorhergegangenen Kriegen und Plagen. Widerspruch Luk. 21, 12.: πρὸ δὲ τούτων πάντων. — παραδώσουσιν ὑμᾶς] *Man wird euch* (Manche von euch) *überliefern* (an Synagogengerichte, an Könige und Statthalter, vgl. 10, 17 f. Luk. Mark.). εἰς θλῖψιν — CL 1. all. Cant. Brix.: θλίψεις, ist Correctur, weil der Plur. passender schien —] *zur Bedrängniss*, Misshandlung, Qual u. dgl. Hier kann man allerdings an die Verfolgungen der Apostel in der AG. denken. κ. ἀποκτενοῦσιν ὑμᾶς] *und werden Viele von euch tödten*, vgl. Luk. 21, 16. τῶν ἐθνῶν] durch D**LV v. Minuscc. bezeugte, grammatisch richtige LA. (*Grsb.* u. A.), vgl. Vs. 14. 25, 32. 28, 19.: C 1. all. *Chrys.* bloss πάντων nach Mark. u. Luk. Wenn b., wie allerdings die WW. lauten, bloss von der Verfolgung der App. die Rede ist, so fehlt ganz die Vorhersagung, dass auch die übrigen Gläubigen Gleiches erfahren werden, denn Vs. 10. ist nur gesagt, dass sie sich einander überliefern werden. Unwillkürlich denkt man b. mit *Grot.* u. A. an den Märtyrertod des Stephanus und was damit verbunden war, und an die neronische Verfolgung. — Vs. 10. καὶ τότε] *und alsdann*, nach Eintritt dieser Verfolgungen. σκανδαλισθήσονται πολλοί] *werden viele* (Christen) irre, *abtrünnig werden*; nicht *verleitet*, verführt dasselbe zu thun, was die Heiden thun (*Fr.*); dagegen s. 13, 22. κ. ἀλλήλους παραδώσουσι] *und werden einander* (der Christ den Christen) *überliefern.*

Vs. 11. Zu der Untreue und dem Verrathe wird auch die *falsche Lehre* kommen. ψευδοπροφῆται] nicht bloss die Falsches weissagen, sondern überhaupt lehren (7, 15.). — Vs. 12. κ. διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν κτλ.] *Und wegen des Zunehmens der Gottlosigkeit* (nämlich dessen, was Vs. 10 f. angeführt war, des Verrathes und der falschen Lehre) *wird erkalten die Liebe der Vielen*, der Meisten, nämlich Christen, so dass sie nicht mehr in Bruderliebe zusammenhalten. (οἱ πολλοί sind nicht die πολλοί Vs. 10. gg. *Fr.*) Diese Vorhersagung falscher Lehrer (wie die ex eventu gegebenen 1 Tim. 4, 1 ff. 2 Tim. 3, 1 ff.) hat allerdings ihre geschichtliche Erfüllung. Zu Vs. 10—12. ist parallel 4 Esr. 5, 1 ff. Mischn. Sota IX, 15., s. bibl. Dogm. §. 197. Not. a. — Vs. 13. = 10, 22. ὁ δὲ ὑπομείνας] *wer ausgeharret hat*, nicht gerade in der Liebe (*Fr.*), sondern im Glauben, wie ὑπομονή gew. vorkommt. εἰς τέλος] nicht bloss *perpetuo* (*Fr.*), nicht: *bis zum Ende des Lebens* (*Kuin. Ebr.* u. A.), sondern bis zur letzten

Entscheidung, zur Ankunft Christi. σωθήσεται] ist von der σωτηρία des messian. Reiches zu verstehen, nicht von der Errettung aus Gefahren (*Kr.*). — Vs. 14. Zu den Vorzeichen gehört auch die allgemeine Verkündigung des Ev. τοῦτο] Der Evang. vergisst sich h. u. 26, 13., und lässt J. auf das Ev., das er eben schreibt, hinweisen. Nach *Mey.* bezieht sich τοῦτο auf das vorherige σωθήσεται. ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ] Die eig. Bedeutung: *in der* (bekannten) *bewohnten Welt* würde die Vorstellung beinahe auf den *orbem terrarum* der Römer beschränken; und im römischen Reiche mochte bis zur Zerstörung Jerusalems bis das Ev. wohl überall bekannt geworden seyn. Allein theils die allgemeine Richtung desselben, theils der Ausdruck πᾶσι τοῖς ἔθνεσι, theils die gleiche Vorstellung des Ap. Paul. Röm. 11, 25 f. nöthigt uns die Vorstellung auf die *ganze Welt* auszudehnen; in solcher Allgemeinheit aber war die Verkündigung des Ev. zur Zeit der Zerstörung noch nicht geschehen. εἰς μαρτύριον πᾶσι τ. ἔθνεσι] *zum Zeugnisse für alle Völker*, damit sie ein Zeugniss haben, nicht gerade, dass sie auch zur σωτηρία bestimmt sind (*Mey.*), sondern von der Wahrheit, von Christo und Gott (1 Cor. 1, 6. 2, 1.). Vgl. 10, 18. Falsch *Euth.* u. A.: εἰς ἔλεγχον τῶν μὴ πιστευσάντων; *Grot.*: *ut nota illis sit pertinacia Judaeorum*; *Fr.*: *ut testimonium dicere possint harum calamitatum et insignis pompae, qua Jesus Messias reverti debeat.* καὶ τότε κτλ.] *Und alsdann* (wenn alles dieses, besonders auch die Verkündigung des Ev., geschehen seyn wird) *wird das Ende kommen*, nicht das Ende der Wehen (*Fr. Mey.*); nicht Jerusalems (*Euth.*); nicht der Welt (*Ebr.*), sondern alles dessen, was der Parusie vorhergeht, und somit freilich ist die Zerstörung Jer. darunter zu verstehen, von welcher nun Vs. 15 — 22. die Rede ist.

Vs. 15 — 20. *Empfehlung der Flucht* um der Zerstörung zu entgehen. Wirklich sind die Christen aus Jerusalem nach Pella geflohen, *Eus.* KG. III, 5. — Vs. 15. οὖν] *also*, in Folge des Eintrittes des τέλος. Nach *Ebr.* soll es zur Wiederaufnahme der ersten Frage der Jünger dienen. τὸ βδέλυγμα τ. ἐρημώσεως] *den Gräuel* (das Scheusal) *der Verwüstung* = שִׁקּוּצִים מְשֹׁמֵם Dan. 9, 27. oder הַשִּׁקּוּץ מְשֹׁמֵם Dan. 11, 31. 12, 11. *Theodot.*: βδέλυγμα τῶν ἐρημώσεων, βδ. ἠφανισμένων, βδ. ἐρημώσεως; LXX: βδ. τῆς ἐρημώσεως, vgl. 1 Makk. 1, 54.: βδ. ἐρημώσεως. Was bei Daniel gemeint sei, ist undeutlich (nach *Hengstenb. Hävernik*, *v. Lengerke* z. Dan. gehört שׁקּוּצ מש gar nicht zusammen; letzterer übersetzt Dan. 9, 27.: „und über die Gräuelzinne kommt der Verwüster"); 1 Makk. 1, 54. (vgl. 2 Makk. 6, 2.) ist wahrsch. ein Götzenbild gemeint; h. nicht etwa: die Aufstellung der kaiserlichen Bildsäule (des Titus oder Hadrian) im zerstörten Tempel (*Hier. Euth.*), ein theils geschichtlich nicht erweisliches, theils zu spätes Factum; nicht: die Aufstellung der kaiserlichen Bildsäule durch Pilatus (*Joseph.* B. J. II, 9. 2.), ein theils nicht genug wichtiges, theils zu frühes Factum; nicht:

die Zeloten (*Elsn.*); sondern (mit *Grot.*) das römische Kriegsheer mit seinen *signis*, welche den Juden ein Gräuel waren, wie denn Luk. 21, 20. bloss vom Belagerungsheere redet; nach *Mey.* 2. die Verwüstung selbst: „die scheussliche Verwüstung", wozu aber ἑστώς gar nicht passt. ἐν τόπῳ ἁγίῳ] Nach der St. des Dan. würde an den Tempel zu denken seyn (*Euth. Mey.*); allein wenn dieser schon eingenommen und zerstört wäre, so wäre es zur Flucht zu spät; auch ist ja bekannt, dass bei Anführung alttest. Stt. auf den Zusammenhang derselben nicht Rücksicht genommen wird: also in der Umgegend der heil. Stadt (*Grot. Beng. Kuin. BCrus.*), wozu Luk. 21, 20. stimmt. Wenn auch dieser Ev. eine etwas andere Darstellung giebt, so folgt er doch dem Gedankengange des Matth., und hat ihn h. gewiss richtig verstanden. ἑστώς] das Neutr. (*Buttmann* II. 158.) zu τὸ βδέλυγμ. gehörig. ἑστός (B*FLVΔ 36. all. *Lchm. Tschdf.*) ist eine Schreibung, die auch in Handschrr. u. Ausgg. der griech. Classiker häufig ist, und attisch zu seyn scheint. ὁ ἀναγινώσκων νοείτω] *Wer da lieset, erwäge, verstehe wohl!* nicht: *der merke darauf!* Es ist streitig, ob das ἀναγ. auf das Ev. gehe, die Parenthese also dem Matth. angehöre (*Beng. Schtt. Olsh. Kuin. Eichh. Hug, Mey.*), oder auf den Daniel, und die Worte mithin zur Rede J. gehören (*Chrys. Euth. Wlf. Paul. Fr. BCrus. Hengstenb.* Auth. d. Dan. S. 258 ff.). Für die erstere Erkl. zeugt Mark. 13, 14., wo die WW. τὸ ῥηθέν κτλ. unächt sind. Es ist auch die Frage, ob J. schicklicher Weise in mündlicher Rede auf das Lesen und Verstehen der Stelle des Daniel hinweisen konnte, während dem Evang. die Einschaltung eines solchen warnenden Winkes für seine Leser sich so natürlich darbot. — Vs. 16 — 18. Nachsatz. ἐπὶ τ. ὄρη] *Lchm. Tschdf.* nach BDΔ 1. all. Iren. εἰς, nach Mark. u. Luk. καταβαινέτω] *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ 187. all. *Or. Chrys.* wie b. Mark. καταβάτω. — τι] Bessere, viel bezeugte und eigenthümliche von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. τά, wobei eine Gedankenverwechselung (Attraction) Statt findet (τὰ ἐκ st. τὰ ἐν), wie Col. 4, 16. *Win.* §. 63. 5.; die gew. LA. b. Mark. 13, 15. — Man konnte von den Dächern der Häuser unmittelbar auf die Strasse oder auch (woran h. *Paul. Fr. Kuin.* denken) auf die Stadtmauer kommen: diesen Weg soll man auf der Flucht ergreifen — sprichwörtliche Rede. τὰ ἱμάτια] ἱμάτιον (BDKLZ 1. all. m. Syr. Vulg. all. KVV. *Lchm. Tschdf.*) scheint Correctur nach Mark. zu seyn. Der Plur. steht auch sonst (wie im Hebr. שִׂמְלוֹת 1 Mos. 37, 34.) für den Sing. 17, 2. 26, 65.

Vs. 19. J. deutet auf die Beschwerlichkeit oder Unmöglichkeit der Flucht für Schwangere und Säugende. — Vs. 20. προσεύχεσθε δὲ ἵνα] *Bittet aber* (andere Hindernisse einführend) *dass* u. s. w. ἵνα zeigt den Gegenstand der Bitte an, s. z. 14, 36. ἐν σαββάτῳ] ἐν ist mit *Grsb.* nach überw. Z. zu tilgen: es ist Dat. temp. Am Sabbath durfte man nur 2000 Ellen weit

gehen (AG. 1, 12. *Joseph.* Antt. XIII, 8. 4.), jedoch selbst nach den Rabbinen sein Leben durch die Flucht retten (*Wtst. Schttg.*). Wie passt nun diese Aengstlichkeit zu der freisinnigen Ansicht J. vom Sabbath? Auch hat es Mark. weggelassen. *Euth.* glaubt, es sei nicht für die Apostel, sondern mit Rücksicht auf die Juden (*Mey.* auch auf ängstliche Judenchristen) gesagt; *Beng.*: es sei traurig an einem Freudentage zu fliehen (Umgehung). Für *BCrus.* hat diess gar keine Bedeutung.

Vs. 21 f. *Grösse der Drangsal.* Vs. 21. ἔσται γὰρ κτλ.] hängt bei Luk. 21, 23. unmittelbar mit dem Wehe an die Mütter zusammen: h. theils eben damit, theils mit προσεύχεσθε κτλ. weil in der Bitte die Furcht vor grosser Gefahr liegt. ἕως τοῦ νῦν] nicht sc. χόσμον (*Fr.*), sondern einfach: *bis jetzt*, vgl. 1 Makk. 2, 33. Röm. 8, 22. — Vs. 22. wird die Vorstellung von der Grösse der Noth noch erhöhet. εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν] *Wären sie nicht gekürzt worden*, näml. durch den Rathschluss Gottes (Mark. 13, 20.): und zwar der Zahl nach (*Euth. Mey.*), nicht (nach *Fr.*) der Dauer nach, wie die Rabbinen (*Lghtf.*) von einer solchen Tagesverkürzung erzählen, und wie der Tag der Schlacht verlängert wurde (Jos. 10, 13.). οὐκ — πᾶσα σάρξ] *so wäre kein Fleisch* (eig. *jedes Fl. nicht*) *gerettet* (am Leben erhalten) *worden*, das Künftige als schon geschehen gedacht. *Kein Fleisch* (kein Sterblicher) ist, da von der Zerstörung Jerusalems die Rede ist (mit *Euth.* d. M.), auf die Einwohner Palästina's, sowie die ἐκλεκτοί auf die gläubigen Juden zu beschränken (gg. *Mey.*). διὰ τοὺς ἐκλεκτούς] *um der Auserwählten* (Gläubigen, 22, 14.) *willen*, damit diese gerettet werden, wie Gott um weniger Gerechten willen Sodom erhalten wollte (1 Mos. 18, 23 ff.). *Jahn, Schott* wollen unter den ἐκλεκτοῖς solche Juden verstehen, welche späterhin zum Glauben übertreten sollten, weil ja die Gläubigen zur Flucht ermahnt werden und wirklich geflohen sind. Aber der constante Gebrauch des Wortes, auch Vs. 24. 31. ist dagegen. Man muss an solche denken, die an der Flucht verhindert wurden.

Vs. 23—28. eine neue *Warnung vor falschen Messiassen* (vgl. Vs. 4 f.). Die letzte grosse Noth regt die Erwartung u. Hoffnung auf, und diese wird von Betrügern benutzt. Vs. 23. τότε] *alsdann*, wenn diese Noth eingetreten seyn wird. Nicht beginnt h. der Gedanke, dass der Vs. 4—14. geschilderte Zustand auch nach der Zerstörung sich fortsetzen werde (*Ebr.*). ἐάν τις ὑμῶν εἴπῃ κτλ.] *Falls Jemand* (der sich hat täuschen lassen) *euch sagt: siehe, hier ist Christus* (erschienen) *oder da.* μὴ πιστεύσητε] *Lchm.* bloss nach B* Or. πιστεύετε aus Mark. 13, 21. *Grsb.* Auch diese Betrüger sind geschichtlich nicht nachzuweisen. Jonathan von Cyrene (*Joseph.* B. J. VII, 11. 3.) und Bar-Chochab hatten mit den Christen nichts zu thun, traten auch zu spät auf. δώσουσι] nicht: *werden versprechen* (*Kypk.*), aber nicht verrichten (wie die Betrüger, *Joseph.* Antt. XX, 8. 6. B. J. II, 13. 4.), sondern *geben*

(12, 39., vgl. 5 Mos. 13, 1.). Die Wunderkraft kann auch eine teuflische seyn, ἐνέργεια τοῦ σατανᾶ, 2 Thess. 2, 9. ὥστε πλανῆσαι] *um zu verführen* (27, 1. Mark. πρὸς τό). ὥστε steht auch von der beabsichtigten Folge. *Matth.* §. 629. *Kühn.* §. 825. — Vs. 26. Wiederholte Warnung. οὖν] *demnach*, zufolge dessen, was ich gesagt. ἐν τῇ ἐρήμῳ] draussen *in der Wüste*, wo man erst eine Reise hinmachen muss; ἐν τοῖς ταμείοις] *in den Zimmern* eines gewissen Hauses (in diesem oder jenem Zimmer), wo man ihn erst suchen soll: es werden entfernte und verborgene Orte genannt um die Neugierde, den Wahn zu nähren. — Vs. 27. Grund der Falschheit jenes Vorgebens: die Erscheinung des Messias ist wie der Blitz — nicht plötzlich und unerwartet (*Ebr.*), sondern allgemein sichtbar, so dass es keiner Anzeige bedarf, er sei da oder dort erschienen. Die Katastrophe, von welcher die Rede ist, geschieht nicht im Winkel. καὶ nach οὕτως fehlt (gegen die Analogie von 12, 45. 17, 12. 18, 35. 23, 28. Vs. 33. 13, 40. 49.) in BDFGHKLS 1. all. pl. Syr. Vulg. ms. It. all. *Or.* all., getilgt von *Lchm. Tschdf. Scho.* Nach wenigeren Z. tilgen es auch Vs. 37. *Lchm. Tschdf.*, Vs. 39. *Lchm.*

Vs. 28. γάρ fehlt in BDL 1. all. Copt. Vulg. It. all. *Cypr.* (getilgt von *Lchm. Tschdf.*), wie ich glaube, durch Correctur; denn die Einschiebung lässt sich durch nichts, die Auslassung hingegen aus der Schwierigkeit der Verbindung erklären. Dass es zwischen ὅπου und ἐάν eingeklemmt ist (woran *Schu.*, der auf 8, 19. 26, 13. verweist, Anstoss zu nehmen scheint), ist durch Gal. 6, 7. gerechtfertigt. Der Satz muss also mit dem Vor. verbunden werden. Die Ankunft des Messias geschieht nicht im Winkel; *denn.* ὅπου ἐὰν ᾖ τὸ πτῶμα, ἐκεῖ συναχθήσονται οἱ ἀετοί] *Wo irgend das Aas ist, daselbst werden sich versammeln die Adler.* Die Rede ist sprichwörtlich (*Senec.* ep. 46.: si vultur es, cadaver exspecta) und spielt an Hiob 39, 30. (wo wie h. nicht eig Adler, sondern eine Art von Geiern zu verstehen sind), auch wohl an Hos. 8, 1. Hab. 1, 8. (wo von Strafgerichten die Rede ist) an. Dem Bilde am angemessensten ist die Erklärung: *Wo irgend die Schuldigen, da das Strafgericht.* Zu bestimmt *Mey.*: das Aas sei das geistlich Todte und die Adler die Strafengel. Mit Recht aber hält er die Beziehung auf die Parusie fest, die sich allenthalben in dem messianischen Gerichte offenbaren werde. Falsch versteht *Ebr.* unter τ. πτῶμα das Weltaas, die für das Gericht reife Welt; denn das ὅπου ἄν führt auf mehrere Gegenstände des Gerichts. Desswegen ist auch verwerflich die Beziehung auf die Zerstörung Jerusalems (die ohnehin der Parusie vorhergehen wird), und insbesondere die Deutung der Adler von den römischen Legionenzeichen (M. b. *Wlf. Lghtf. Wtst.* u. A.). Unschicklich wird das Bild erklärt von der Versammlung der Frommen um den Messias (*Euth. Theoph. Bez. Fr. Flck.*), zumal wenn man mit *Theoph. Bez.* an den getödteten Christus oder mit *Euth.* an die geistl. Speise seines Leibes denkt.

Vs. 29—31. So ist nun die Antwort, nachdem sie die entfernten und falschen Zeichen der Parusie und zuletzt das entscheidende und wahre Zeichen derselben, die Zerstörung Jerusalems, kenntlich gemacht hat, bei dem letzten Momente, der *Ankunft des Messias*, angelangt. Vs. 29. εὐθέως] *alsbald, sogleich*, bezeichnet überall eine mehr oder weniger schnelle Aufeinanderfolge. Willkürlich nehmen es *Hamm. Paul.* u. A. für *plötzlich, unerwartet*, und *Schott* sucht durch Annahme eines Uebersetzungsfehlers (εὐθέως st. פתאם) denselben Sinn zu gewinnen. μετὰ τὴν θλῖψιν κτλ.] die Vs. 15—22. geschildert ist, nicht nach dem unglücklichen Zustande der Kirche, der Vs. 23 ff. geschildert sei (*Ebr.*). ὁ ἥλιος — αὐτῆς] Diese Verfinsterung der Sonne und des Mondes ist als eine gänzliche zu denken: beide hören auf zu scheinen; der Himmel erleidet eine gewaltige Erschütterung. καὶ οἱ ἀστέρες κτλ.] *und die Sterne werden vom Himmel fallen.* εἰς τὴν γῆν steht nicht dabei, und ist auch nicht hinzuzusetzen; der Evang. konnte sich denken, dass sie im Fallen vergehen würden, ähnlich den Sternschnuppen; doch muss man nicht geradezu solche unter den Sternen verstehen (*Kuin. Fr.*). πίπτειν kann nicht heissen *perire, nicht mehr sichtbar, lichtlos seyn* (*Beng. Paul. Olsh.*). κ. αἱ δυνάμεις τ. οὐρ. σαλευθήσονται] *und die Heere des Himmels* (צְבָא הַשָּׁמַיִם Jes. 34, 4. — nicht die *Kräfte* d. H. [*Mey.*], wozu das ZW. nicht passt) *werden erschüttert werden.* Der Satz ist nicht tautologisch, sondern parallel (vgl. die Parall.). Die Erschütterung derselben ist der Grund des Herabfallens der Sterne. Diese Himmelserscheinungen dürfen nicht allegorisch auf den Untergang Jerusalems oder die grossen Umwandlungen des jüdischen Gemeinwesens u. dgl. gedeutet werden (*Wtst. Grot. Lghtf.*). Die eig. Erkl. kann, da die jüdische Hoffnung einer Welterneuerung auch in die christl. Hoffnungen eingeht (bibl. Dogm. §. 206.) und selbst Matth. eine παλιγγενεσία annimmt (19, 28.), darauf führen h. den Untergang des dermaligen Sternenhimmels zu finden (*Paul. Mey.*); allein so viel liegt nicht in den Worten, und man darf nur die Vorbereitungen zum Weltuntergange darin finden (gew. Ansicht). Aber viell. liegt nicht einmal so viel darin. Prophetische Stellen des A. T., welche sich zum Theil erweislich nur auf politische Katastrophen beziehen (Jes. 13, 10. 34, 4. Ezech. 32, 7 f. Joel 3, 3 f.), enthalten ähnliche Vorstellungen. Das Alterthum dachte sich grosse Veränderungen im Völkerleben mit Himmelsbewegungen verbunden; und diese grösste von allen, die noch dazu vom Himmel ausgeht, konnte nicht anders als in gleicher Verbindung gedacht werden. Ob nun gleich diese Sympathie des Himmels und der Erde als etwas Reales gedacht wurde, so entsteht doch die Frage, *inwieweit* die Propheten, welche in der Darstellung Dichter sind, dergleichen Vorstellungen ernstlich gemeint haben; und die gleiche Frage lässt sich in Beziehung auf das vorliegende offenbar auch prophetische Stück aufwerfen.

Eine solche poetische Ansicht der Stelle wäre noch nicht eine allegorische.

Vs. 30. *καὶ τότε*] *Und alsdann*, mithin nach den Vs. 29. angegebenen Himmelserscheinungen. *φανήσεται τὸ σημεῖον τ. υἱοῦ τ. ἀνθρ. ἐν τῷ* — B *Lchm.* ohne Art. — *οὐρ.*] *wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel.* Gegen den deutlichen Gedankengang verstehen dieses *Kuin. Schtt.* u. A. von den vor. Erscheinungen: fälschlich *Wtst. Cler.* von der Zerstörung Jerusalems, da doch das Zeichen am Himmel ist (*Wtst.*: fumus Hierosolymorum incensorum, qui solem, lunam et stellas obscurat); *Elsn.* von dem vor der Zerstörung Jerusalems erschienenen Kometen (*Joseph.* B. J. VI, 5. 3.), da doch die Rede über dieses Ereigniss längst hinaus ist. *Chrys. Euth. Theoph. Hier.* verstehen darunter willkürlich das Zeichen des Kreuzes; *Flck. Olsh.* den Stern des Messias, den nach 4 Mos. 24, 17. die Juden erwarteten (bibl. Dogm. §. 197. Not. c.), und der schon bei seiner Geburt erschienen war; endlich *Wlf. Fr.* die Erscheinung des Messias selbst: jener nimmt einen Genit. app., dieser einen Genit. subj. an (miraculum, quod J. revertens Messias oculis objiciet), und das folg. *κ. ὄψ. . . . . δόξ. πολλῆς* soll die Beschreibung dieses Zeichens seyn. Ein Stern wäre ein schwaches Zeichen nach jener Katastrophe, und würde die zur Entscheidung hindrängende Sache aufhalten; die Erscheinung des Messias selbst kann es aber auch nicht seyn, weil dieser erst später (*καὶ τότε*) geschaut wird. Man hat unter dem Zeichen eine Art von Schechina, eine Lichterscheinung zu verstehen, in welcher die Person des Messias anfangs noch verhüllt ist, bald aber nachher daraus hervortritt. Eine solche Schechina (etwa eine Wolken- oder Feuersäule) lässt *Philo* de execratt. p. 937. vor den zurückkehrenden Juden vorhergehen. *κόψονται κτλ.*] *werden klagen* (aus Furcht vor dem Gerichte) *alle Geschlechter der Erde* (nicht bloss Judäa's, *Kuin.*). Das W. *φυλαί τ. γ.* (sonst nicht bei Matth.) und der ganze Satz wie Apok. 1, 7. (vielleicht daher entlehnt?). *ὄψονται τ. υἱὸν τ. ἀνθρ. ἐρχόμενον κτλ.*] Die Quelle der Vorstellung ist Dan. 7, 13. Zu der *grossen Macht und Herrlichkeit* gehört besonders die Begleitung der Engel (Vs. 31. 13, 41. 16, 27. 25, 31.).

Vs. 31. *μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης* — D 36. all. schieben *καί* nach *σάλπ.* ein; L Δ 1. all. Syr. all. *Cyr.* all. lassen *φωνῆς* weg, was befremdlicher Weise *Schu.* billigt, *Tschdf.* befolgt —] *mit einer Posaune lautem Schalle*, vgl. קוֹל שׁוֹפָר חָזָק 2 Mos. 19, 16. Die Posaunen oder Trompeten kommen im A. T. bei der Theophanie (2 Mos. a. a. O.), im N. T. bei der Christophanie (1 Thess. 4, 16. 1 Cor. 15, 52.) und oft in der Apokalypse vor, wahrsch. weil sie bei den Israeliten einen heil. Gebrauch hatten (4 Mos. 10, 1 — 10.). Ganz gegen allen Sinn und Zusammenhang denken h. *Lghtf. Olsh.* an die Verkündigung des Evang., die als vollendet vorausgesetzt wird (Vs. 14.). *κ.*

ἐπισυνάξουσι κτλ.] *und* (mit dem Posaunenrufe) *werden sie* (die Engel) *herbeisammeln* (wozu? zum Gerichte 25, 31.? aber zu diesem kommen auch die Andern — die „Versammlung" 2 Thess. 2, 1. 1 Thess. 5, 17. scheint nach dem Gerichte zu geschehen) *seine Auserwählten* (22, 14., die ihm durch göttliche Auswahl Eigenen) *von* (einem) *Ende* (der Art. vor dem Substant. ἄκρων, den nach B 13. *Lchm.* liest, ist vor dem Genit. nicht nöthig, vgl. Mark. 13, 27. LXX 5 Mos. 28, 64.) *des Himmels bis zu dessen* (anderem) *Ende.* Hier muss die Auferstehung (1 Thess. 5, 16.) vorausgesetzt werden.

Da h. eine Pause eintritt, so überblicken wir das bisherige Ergebniss der Auslegung. Es ist unleugbar und wird auch heut zu Tage von den unbefangenen Ausll. (*Paul. Schu. Fr. Flck. Olsh. Mey.*) zugegeben, dass Vs. 29—31. von der Zukunft des Messias zu seinem Reiche die Rede ist, und dass diese nach Matth. *sogleich* nach der Zerstörung von Jerusalem folgt. Diese Vorstellung der nahen Zukunft Christi ist auch sonst deutlich ausgesprochen (16, 28.), und der Apostel Paulus hegt sie gleichfalls (bibl. Dogm. §. 303.). Nur Luk., welcher wahrsch. nach der Zerstörung Jerusalems schrieb, scheint die Sache etwas hinauszuschieben, weil er den Römern für den Besitz von Jerusalem einen gewissen Zeitraum zumisst (21, 24.), und die letzte grosse Entscheidung durch ein schwankendes *καί* einführt (Vs. 25.).

Kaum noch der Anführung werth sind die verdrehenden Erklärungen, nach welchen alles Bisherige nur von der Zerstörung Jerusalems verstanden wird. Manche erklären sogar 25, 31 ff. von dem alsdann über die Nichtchristen zu haltenden Gerichte (so *Schott* opusc. p. 234 sqq., anders jedoch im Comment.). Mehrere finden in Cap. 24. 25. eine doppelte Zukunft Christi, eine unsichtbare zur Zerstörung Jerusalems, und eine sichtbare zum Weltgerichte, können aber nur willkürlich trennen. *Lghtf. Wtst. Flatt* (de not. voc. *βασιλεία οὐρ.* in *Velthus.* Samml. II.) *Jahn* erklären von letzterem bloss 25, 31 ff.; *Eichh.* 25, 14 ff.; *Kuin.* findet den Uebergang schon 24, 43 ff. (wo doch gar kein Abschnitt ist). Auch *Chrys.* trennt willkürlich, und zieht 24, 1—23. zur Zerstörung Jerusalems, 24, 24—25, 46. zur Zukunft Christi, da doch diese offenbar mit 24, 29. eintritt.

Was zu diesen gezwungenen Erklärungen bewogen hat, ist die Schwierigkeit, dass die Zukunft Christi bis jetzt noch nicht erfolgt ist, mithin die Glaubwürdigkeit des Erlösers in Gefahr kommt. *Beng. Olsh.* suchen dadurch zu helfen, dass sie annehmen, in der perspectivischen Aussicht in die Zukunft seien die Zwischenräume zu nahe zusammengerückt (vgl. *Kern* Urspr. d. Ev. Matth. S. 56.); aber dagegen ist das deutliche εὐθέως. Auch *Ebr.*'s Kunstgriff (s. z. Vs. 29.) wird daran zu Schanden. Es ist kein anderer Rath als unbefangen anzuerkennen, dass Matth. (denn dieser ist der erste Gewährsmann) h. wie 16, 28.

die mit dem apostolischen Zeitalter getheilte Erwartung der nahen Zukunft Christi diesem als Weissagung in den Mund legt. Es liegen dieser Darstellung gewiss Worte Jesu zum Grunde. Namentlich wird er die St. des Dan. auf sich und den Sieg seiner Sache angewendet haben, aber im uneig. Sinne wie 26, 64. (s. d. Anm.) und in einem andern Zusammenhange. Matth. giebt uns J. Rede in einer Reproduction, die nicht von eigenen Zuthaten frei geblieben ist, sowie Johannes ähnliche Reden (Joh. 14 ff.) zwar treuer weil geistiger aber doch auch durch das Mittel seiner persönlichen Ansicht wiedergegeben hat. Der historische Theolog wird das, was J. selbst angehört, aus beiden mittelbaren Darstellungen zu entnehmen suchen müssen. Vgl. *Neand.* L. J. S. 562. *Mey.* 2. S. 404 ff. — Die Vorzeichen Vs. 5 ff. mit *Olsh.* u. A. als noch zu erfüllend anzusehen widerstreitet der Ordnung, in welcher sie aufgeführt sind, nach welcher sie *vor* der Zerstörung Jerusalems eintreten sollen.

Vs. 32 — 25, 30. *Rückblick und Ermahnung.* Zunächst Vs. 32 f. lenkt J. die Aufmerksamkeit der Hörer wieder auf die zu beachtenden Zeichen; dann Vs. 34 f. versichert er die Nähe und Gewissheit der Sache; Niemand aber wisse die Zeit Vs. 36., und der Eintritt derselben werde unvermuthet seyn Vs. 37 — 41. Daher die Ermahnung zur beständigen Wachsamkeit und Bereitschaft Vs. 42 — 44., was in drei Parabeln Vs. 45 — 51., 25, 1 — 13., 14 — 30. anschaulich gemacht wird.

Vs. 32 f. ἀπὸ — παραβολήν] *vom Feigenbaume lernet* (gleichsam *sehet ab*) *das Gleichniss*, d. i. ein vom Feigenbaume entlehntes Gleichniss möge euch die Sache klar machen. ὅταν .... φύλλα ἐκφύῃ] *Wenn der Zweig desselben weich* (vom Safte) *geworden ist, und die Blätter hervortreibt.* Die LA. ἐκφυῇ Aor. 2. pass. (FGHV Minn. Vulg. It. al. *Lchm. Tschdf.*): *und die Blätter hervorgetrieben sind*, zieht *Fr.* desswegen vor, weil auf den Aor. besser wieder ein Aor. folge. Allein der Sinn ist nicht so passend; denn sind die Blätter schon hervorgetrieben, so ist das Saftigwerden des Zweiges ein überflüssiges Zeichen. οὕτω καὶ ὑμεῖς] *also auch ihr* (zur Beherzigung für euch). ταῦτα πάντα — *Lchm. Tschdf.*] wird verschieden bezogen von *Euth.* auf Vs. 23 — 26., von *Ebr.* auf Vs. 4 — 14. 23 — 28., von *Beng. Fr.* auf Vs. 4 — 28., von *Mey.* auf Vs. 29 — 31. (?), von *Kuin. BCr.* auf Vs. 15 — 28.: richtig von *Grot.* auf Vs. 15 — 22. ὅτι ἐγγύς ἐστιν] sc. ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ., von dem bisher immer die Rede war (*Grot. Fr.*); (Luk. 21, 31.) ἡ βασ. τ. θεοῦ weniger richtig, was nicht im Vor. liegt; ganz falsch τὸ θέρος (*Schtt. Ebr.*), erklärt durch die Ausbreitung des Christenthums oder das Gericht.

Vs. 34. ἀμὴν — ὑμῖν] *Lchm. Tschdf.* nach BDL 1. all. Vulg. Or. + ὅτι wie Mark. und Luk. s. z. 6, 5. 9, 18. u. a. St. ἡ γενεὰ αὕτη] nicht: *dieses Geschlecht der Juden* (*Wlf. Strr.*), auch nicht: *d. G. der Christen* (*Theoph. Euth. Clar.* u. A.) oder *Apostel* (*Paul.*), sondern allein: *dieses jetzt-lebende Menschengeschlecht,*

vgl. 16, 28. *πάντα ταῦτα*] kann nicht auf dasselbe wie vorher *ταῦτα πάντα* bezogen werden (die Voranstellung von *πάντα* scheint wirklich nicht ohne Bedeutung zu seyn, *Beng.*), also nicht auf die Vorzeichen (*Fr.*), nicht auf die Zerstörung Jerusalems (*Grot. Beng. Schtt.* u. A.), nicht auf die wachsenden Momente des Antichristenthums (*Ebr.*); denn wozu dann diese feierliche Versicherung, zumal da vorher Vs. 4—26. 33. die Jünger immer als Zuschauer und Theilnehmer vorausgesetzt werden: es kann nur Vs. 29—31. gemeint seyn, jedoch so, dass das Vorhergeh. als es bedingend mit hinzugenommen wird (daher das *πάντα*). — Vs. 35. *παρελεύσονται*] ist als Correctur verdächtig, weil der Plur. passender ist: besser *Grsb.* u. A. nach BDL 33. all. *Orig.* all. *παρελεύσεται.* — *οἱ δὲ λόγοι μου κτλ.*] *meine Worte aber* (überhaupt, insbesondere aber diese) *werden nicht vergehen*, d. h. nicht unerfüllt bleiben.

Vs. 36. *τῆς ὥρας*] *τῆς* ist mit *Grsb.* u. A. nach überw. Z. zu streichen. Der Zusatz *Stunde* beschränkt noch mehr den Begriff des bestimmten Zeitpunktes, welcher als in jenes Zeitalter Vs. 34. fallend zu denken ist. Fälschlich machen *Beng. Süskind, Schott* einen Gegensatz zwischen *ἡ ἡμ. ἐκείν.* und dem was im gegenw. Geschlechte geschehen soll, und verstehen jenes vom grossen Gerichtstage oder dem Weltende. Die *Lachm.* Einschaltung: *οὐδὲ ὁ υἱός* hat zwar die Codd. BD u. v. a. Z. für sich, aber diese WW. fanden sich nicht in alten griech., besonders den origenian. Handschrr. (*Hier. Ambr.*), wurden im Streite mit Arius nur dem Mark. zugeschrieben (*Athan.*), und die alten Scholien bei *Matth.* kennen sie nicht: daher sie wahrsch. aus Mark. 13, 32. geflossen sind; indessen liegt der Gedanke in dem *εἰ μὴ ὁ πατὴρ μόνος.* Nach BDL l. all. Vulg. It. all. *Bas.* all. haben *Grsb. Lchm. μου* getilgt: zwar setzt Matth. *ὁ πατήρ* fast immer mit einem Pron. (*Schu.*), allein in der ähnlichen Stelle 11, 27. bloss *ὁ πατήρ.*

Vs. 37—39. *Sorglose Unwissenheit* der Menschen bei der Ankunft des Messias; parallel Luk. 17, 26 ff. — Vs. 37 f. *ὥσπερ δὲ — Lchm.* nach BD *γάρ*, eine falsche Verbindung — *αἱ ἡμέρ. κτλ.*] *Sowie aber* (*δέ* metabat. die durch die Unwissenheit veranlasste Sorglosigkeit einführend) *die Tage Noahs, also* u. s. w. d. h. wie es in den Tagen N.'s herging, also u. s. w. Deutlicher Luk. 17, 26.: *καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Νῶε, οὕτως ἔσται καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις κτλ.* Nach *ἔσται* tilgen *Lchm. Tschdf. καί* nach B 102. all. Syr. all. Or., und *Lchm.* auch Vs. 38. nach BD Syr. all. (nicht Copt. Or.). *ταῖς πρό* tilgen *Fr. Tschdf.* nach zu wenigen Z. Dagegen schaltet *Lchm.* aus BD *ἐκείναις* nach *ἡμέραις* ein. *ἦσαν — τρώγοντες κτλ.*] Ueber diese Construction s. z. 7, 29. *τρώγειν* soll nach *Mey.* das Merkmal des Sichern und Behaglichen einschliessen, s. dgg. Joh. 13, 18. *γαμοῦντες κτλ.*] *heirathend und* (Eltern Töchter) *verheirathend. ἄχρι ἧς ἡμέρας*] Attraction st. *ἄχρι τῆς ἡμέρας ᾗ.* — *καὶ οὐκ*

ἔγνωσαν] *und nicht merkten*, dass die Fluth vor der Thüre war. So steht יָדַע absolut Jes. 1, 3.

Vs. 40 f. *Verschiedenes Schicksal* der sonst in gleichen Verhältnissen sich befindenden *Menschen* bei der Zukunft Christi. τότε] bei der Ankunft des Messias. ὁ εἷς] Der Art. fällt auf, da er nachher nicht bei μία steht; er fehlt auch in BDL 1. all. b. *Lchm. Tschdf.*, aber wohl nur durch Correctur. παραλαμβάνεται] *wird mitgenommen*, angenommen als Angehöriger des Messias. ἀφίεται] *gelassen*, sich selbst oder dem Verderben überlassen: das Praes. anschaulich von der Zukunft. Die Beziehung auf Noah, in dessen Arche die zu Rettenden aufgenommen wurden, und auf Lot (Luk. 17, 29. 32.) giebt dieser Erkl. (*Paul. Schtt. Fr.*) Halt, indem sonst diese Wörter nicht in Beziehung auf das messian. Gericht vorkommen. Nach *Mey.* sind die Engel Vs. 31. die Mitnehmenden. *Theoph. Euth.* unrichtig: aufgehoben Christo entgegen in die Luft. Die Erkl.: *gefangen geführt — frei gelassen werden* (*Elsn. Kuin.*) ist nicht einmal sprachlich hinreichend erwiesen, geschweige passend. δύο ἀλήθουσαι ἐν τῷ μύλωνι — BEFKS 102. all. *Or. Lchm. Mey.* μύλῳ —] sc. ἔσονται: *Zwei werden mahlend sich befinden im Mühlenhause* (*mit dem Mühlsteine*, oder *am M.* [*Mey.*] wäre müssiger Zusatz).

Vs. 42—44. *Ermahnung zur Wachsamkeit.* οὖν] *demnach*, weil Tag und Stunde unbekannt sind (Vs. 36.), was h. nochmals mit den WW. ὅτι οὐκ οἶδ. κτλ. wiederholt wird. ποίᾳ ὥρᾳ] *Lchm. Tschdf.* nach BD𝒜 lt. ἡμέρᾳ, gebilligt von *Rnk. Mey.* ἐκεῖνο δὲ γινώσκετε] *das aber erkennet.* Was sie erkennen sollen, ist, dass es leicht ist wachsam zu seyn, wenn man die Zeit weiss, auf die es ankommt; schwer aber, wenn man sie nicht weiss. εἰ ᾔδει — ἐγρηγόρησεν ἂν κτλ.] *wenn der Hausherr wüsste — so hätte er gewacht, und nicht in sein Haus einbrechen lassen.* Das Unglück ist durch seine Unwachsamkeit geschehen. διὰ τοῦτο] *desswegen*, weil diess Beispiel auch warnen muss. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr*, wie der Hausherr es hätte seyn sollen. Vgl. die Parallele Luk. 12, 39 f.

Vs. 45—51. *Erste Parabel zur Versinnlichung der Ermahnung zur Wachsamkeit*, und zwar, wie die Parall. Luk. 12, 41 ff. zeigt, mit besonderer Beziehung auf die Apostel. — Vs. 45 f. τίς ἄρα ἐστίν] *Wer nun ist* u. s. w. τίς steht h. ebensowenig als 7, 9. 12, 11. für εἴ τις, was sich übrigens gar nicht zu ὁ πιστὸς δοῦλος reimen würde. Die Frage ist suchend oder auffordernd: Wer mag doch ein solcher Knecht seyn? oder: Möchte doch Jemand ein solcher Knecht seyn! (*Beng. Fr. Flck.*). Das Hauptmerkmal wird nicht in einem zweiten Relativsatze, sondern mit Nachdruck mit der Glückliche preisung angeführt. Nach *Kuin. Mey. BCrus.* folgt einfach mit Vs. 46. die Antwort. αὐτοῦ] fehlt in BDL 1. all. lt. b. *Lchm. Tschdf.*, und ist wahrsch. spätere Ergänzung. Statt θεραπείας haben BL𝒜 13. all. *Lchm. Tschdf.* οἰκετείας (*famulitium*), wovon jenes wie οἰκίας (Minn. *Chrys.* all.) Glossem ist. διδόναι] *Grsb.*

u. A. nach BCDL 1. all. *Bas. Chr.* δοῦναι. — αὐτοῖς geht auf θεραπ. oder οἰκετ. als Collectivum τὴν τροφήν] Luk. 12, 42. σιτομέτριον; es ist ein οἰκονόμος gedacht (Luk.), und dieser bezeichnet die Stellung eines Apostels oder Führers der christlichen Gemeinschaft. ποιοῦντα οὕτως — *Lchm. Tschdf.* nach BCDL 1. all. lt. Vulg. οὕτ. π. —] *so*, nach dem Auftrage des Herrn. — Vs. 47. Er wird ihn nicht bloss über die Sklaven, sondern über sein ganzes Hauswesen setzen.

Vs. 48 f. ὁ κακὸς δοῦλος ἐκεῖνος] Es war bisher nur von einem treuen Knechte die Rede, und h. heisst er mit einem Male κακός; viel natürlicher Luk. 12, 45.: ὁ δοῦλος ἐκεῖνος. Desswegen will *Fr.* mit 2 Codd. b. *Wlst.* ἐκεῖνος streichen, aber es bleibt immer das lästige ὁ κακός. Es ist eine Vermischung zweier Fälle in der Rede. Entweder ist der Knecht treu oder böse: h. wird nun der zweite Fall schon vorausgesetzt und ἐκεῖνος darauf bezogen. Man könnte die Rede (freilich willkürlich) so berichtigen: ἐὰν δὲ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος κακὸς ὢν εἴπῃ. Nach *Mey.* steht ἐκεῖνος hinweisend: *der schlechte Knecht dort.* ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ] *Fr. Lchm.* lesen h., Vs. 49. und öfter αὐτοῦ. Vgl. 3, 4. χρονίζει ὁ κύρ. μου — BCDL 102. al. *Or. Lchm. Tschdf.* μου ὁ κύρ. — ἐλθεῖν — diess tilgen diess. nach B 33. Copt. all. *Ir.*, zu schwachen Z. Das ἔρχεσθαι (1. all. Or.) nach Luk. zeugt für d. gew. LA. ἄρξηται] Darin liegt nicht der Gedanke: der Herr werde den Knecht schon im Beginnen seines Uebermuthes *überraschen* (*Fr. Mey.*); es dient bloss der Anschaulichkeit (11, 7.), oder bezeichnet das frevelhafte Beginnen (*BCrus.*). αὐτοῦ] muss nach BCDL 1. all. m. Vulg. lt. all. und nach der Schreibart des Matth. (18, 28. 29. 31. 33.) mit *Grsb.* u. A. eingeschoben werden. ἐσθίειν δὲ κ. πίνειν] l. nach überw. Z. mit *Grsb.* u. A. ἐσθίῃ δὲ καὶ πίνῃ; jenes ist aus Luk. 12, 45. geflossen. — Vs. 51. διχοτομήσει αὐτόν] Darunter versteht man gew. die Lebensstrafe des lebendig in Stücke Zerhauens, 1 Sam. 15, 33. Dan. 2, 5. (*Win.* RWB. II, 14. Arch. §. 166. Not. *Wlst.*), *Fr. Mey.* u. A. die des Zersägens (2 Sam. 12, 31.) und zwar Letztere nach *Olear.* im eig. Sinne, *Suicer* u. A. von schwerer Todesstrafe überhaupt (*Hesych.* διχοτομεῖν, ἀναιρεῖν), *Heum. Paul. Kuin. Schtlg. Olsh.* (aber ohne sprachlichen Beweis), wie *flagris tergum secare, discindere, distruncare*, von harter Prügelstrafe (Luk. 12, 47.: δαρήσεται πολλάς). Willkürlich *Bez. Grot.*: *separabit a reliquo famulitio, Hier. Zeger.*: *a sanctorum consortio.* Für die härteste Auslegung spricht die deutliche Beziehung auf die Höllenstrafe. καὶ — — θήσει] *und wird sein Loos* (= חֶלֶק Pred. 2, 10.) oder ihm sein Loos *mit den Heuchlern bestimmen*, anweisen (vgl. Apok. 21, 8. τὸ μέρος αὐτῶν ἐν τῇ λίμνῃ); nicht: *jubebit eum versari cum simulatoribus*, amandabit eum in ergastulum (*Kuin.*); es bezeichnet die den Heuchlern gebührende Strafe, und zwar durch einen Uebergang aus der bildl. in die eig. Rede (*Fr. Mey.* gg. d. vor. Ausg.). ἐκεῖ κτλ.] vgl. 8, 12. 13, 42. 50. 22, 13.

Zweite Parabel XXV, 1—13. *von den zehn Jungfrauen*, dem Matth. allein eigen: sie bezieht sich auf alle Christen. Es wird dabei die Sitte eines feierlichen nächtlichen Brautzuges vorausgesetzt. In der biblischen Geschichte kommt 1 Makk. 9, 37. ein solcher Zug bei Tage vor. Aber bekannt ist, dass bei den Griechen und Römern die Heimführung der Braut bei Nacht geschah, daher so viel von der hochzeitlichen Fackel die Rede ist, vgl. *Wist.* Von derselben Sitte in Palästina zeugt *R. Salomo* ad Chelim II, 8. bei *Wist. Lghtf.* Gew. wurde die Braut vom Bräutigam und seinen Freunden heimgeführt (domum ducere); h. aber holen die Brautjungfern (vgl. Ps. 45, 15. *Grot.*) denselben ein, und die Hochzeit scheint im Hause der Braut Statt zu finden wie Richt. 14, 10.

Vs. 1. *τότε*] bezieht sich bloss auf die Ankunft des Messias. *ὁμοιωθήσεται*] *wird ähnlich seyn* (7, 26.); aber die Vergleichung ist ungenau wie 13, 24. *δέκα παρθένοις*] Die Zahl scheint die übliche gewesen zu seyn; *R. Salomo* (a. a. O.) spricht von zehn Lampen. *ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν* — BC 1. Meth. *Lchm. ὑπάντησιν* —] *sie gingen aus*, näml. aus dem Hause der Braut, nicht aus ihren eigenen Häusern (*Born.*). *εἰς ἀπάντησιν* (AG. 28, 15.) = לִקְרַאת (Richt. 11, 34.). Der Zusatz in D 1. all. Vulg. all. KVV.: *καὶ τῆς νύμφης* nach *τοῦ νυμφίου* ist unpassend und unächt (*Grsb.* Comment. crit.): Vs. 5. 6. 10. ist bloss vom Bräutigam die Rede. — Vs. 2. Der von *Grsb.* u. A. aus EMXΔ 13. all. Bas. aufgenommene Art. *αἱ* vor dem zweiten *πέντε* (*die* [übrigen] *fünf*) fehlt in BCDLZ 1. all. Vulg. It. all. und zugleich findet die umgekehrte Ordnung Statt: *μωραὶ κ. π. φρόν.* (so *Lchm. Tschdf. Rnk.*); viell. durch Correctur, weil nachher mit den *μωραί* die Erzählung beginnt; doch sind die Z. überw. — Vs. 3 f. *αἵτινες μωραί*] sc. *ἦσαν*. Die LA. *αἱ γὰρ μ.* (BCL 33. *Lchm.*), *αἱ οὖν μ.* (D) u. a. sind Correcturen. *ἑαυτῶν*] l. nach überw. Z. *αἰτῶν* oder *αὐτῶν*, und tilge mit *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ 1. all. Syr. all. *αὐτῶν* nach *ἀγγ.*

Vs. 5 f. Warum der Bräutigam zögert? Es wird ein ausserordentlicher Fall angenommen. Die Jungfrauen ruhen auf dem Wege wartend aus, und schlafen ein. *ἰδοὺ ὁ νυμφ.*] *siehe da der Bräutigam.* *ἔρχεται* ist nach BCDLZ 102. Copt. all. Method. all. mit *Lchm. Tschdf. Rnk. Mey.* zu tilgen: der Sinn fordert es nicht nothwendig (*Fr.*). — Vs. 7. *κοσμεῖν*] *rüsten* (*κοσμεῖν τραπέζαν* LXX Ez. 23, 41. Jes. Sir. 29, 29., *δόρπον Hom.*). — Vs. 9. *μήποτε οὐκ* — aber nach BCDFGHKMSV 1. all. m. ist mit *Scho. Lchm. Tschf. οὐ μή* zu lesen — *ἀρκέσῃ*] Nach der gew. LA.: (es ist zu fürchten) *dass es nicht zureichend sei* (*Win.* §. 60. 2.); aber *μήποτε* steht auch mit dem Fut. (Mark. 14, 2.), welchem der Aor. conj. mit *οὐ μή* entspricht (DL haben sogar *ἀρκέσει*). Es hat sogar die Bedeutung *vielleicht* (*Kypk. Lösn. Bernhard.* S. 397.), und die LXX brauchen es 1 Mos. 24, 5. 27, 12. Hiob 1, 5. für אוּלַי. *Bornem. Mey.* nehmen es für *nim-*

mermehr (vgl. μή Matth. 26, 5.), und das folg. οὐ μὴ ἀρκ. für sich. Nach den überw. Z. ABDGHKSV 61*. all. It. Vulg. muss man mit *Grsb.* u. A. δέ vor μᾶλλον tilgen, bei dem es sonst gew. steht (10, 6. 28.); allein dieser Umstand spricht eher für die Richtigkeit der Auslassung. — Vs. 10. ἦλθεν] *kam*, nicht *advenerat* (*Fr.*). εἰς τοὺς γάμους] *zur Hochzeit*, zum Hochzeitmahle. — Vs. 12. οὐκ οἶδα ὑμᾶς] *ich kenne euch nicht*, ihr gehört nicht zu den Brautjungfern, vgl. 7, 23.

Vs. 13. γρηγορεῖτε οὖν] Die klugen Jungfrauen sind ein Bild der Wachsamkeit. Das Oel, das sie in Vorrath bei sich haben, ist nicht (nach einer üblichen erbaulichen Erklärung) geradezu der heil. Geist, etwa weil Salbung = Begeisterung. Es bezeichnet die innere Nachhaltigkeit der Wachsamkeit und insofern die innere geistige Kraft. Die thörichten Jungfrauen sind nicht ganz ohne Wachsamkeit, weil sie ja dem Bräutigam entgegengehen, aber sie ist bei ihnen nur oberflächlich. — Die Worte: ἐν ᾗ ὁ υἱὸς κτλ. fehlen in ABC*DLX 1*. 22. all. Verss. KVV., und sind von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt.

Dritte Parabel XXV, 14—30. *von den anvertrauten Pfunden*, wieder auf die Apostel insbesondere bezüglich, wovon eine Parallele bei Luk. 19, 12 ff. — Die Einerleiheit beider Parabeln lässt sich nur behaupten (*Calv. Olsh.*), wenn man die Verschiedenheit als unwesentlich ansieht und eine Abänderung durch Matth. „zum Behufe seiner Gleichnissammlung" annimmt. Erkennt man aber die bedeutende Verschiedenheit an, und zugleich, dass die Darstellung bei Matth. einfacher, die bei Luk. zusammengesetzter ist: so genügt ebensowenig die Annahme, dass J. trotz der entgegengesetzten Zeitordnung der Evangg. die Parabel in der Darstellung bei Matth. früher und in der bei Luk. später (*Schleierm.*), als die, dass er sie, nachdem er sie wenige Tage vorher in Jericho erzählt, jetzt in abgeänderter und zwar einfacherer Gestalt wiederholt habe (*Kern*); das Wahrscheinlichste wird seyn in beiden Gestalten der Parabel zwei verwandte Gebilde der evang. Ueberlieferung anzuerkennen (*Mey.*). Vgl. Anm. z. 22, 1. — Die Parabel fordert nicht bloss zur Wachsamkeit auf, sondern zur treuen Benutzung der Zeit und der verliehenen Gaben und in näherer Anwendung auf die Apostel zum Fleisse und Eifer in der Wirksamkeit für das Reich Gottes, unter der Hinweisung auf die strenge Rechenschaft, welche der Messias fordern werde. In dieser Beziehung schlägt sie in die Idee des Gerichts ein wie die vorigen auch; allein es ist darin nicht im Ganzen, sondern nur in gewissen Beziehungen vom Gerichte die Rede.

Vs. 14. ὥσπερ γάρ] Nach der gew. Ansicht Anantapodoton. Aber wer kann es wahrscheinlich finden, „dass es bei dem Beginn der Rede in der Absicht lag das ganze Gleichniss an ὥσπερ anzureihen und am Ende einen Nachsatz, etwa οὕτω καὶ ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. ποιήσει, folgen zu lassen" (*Mey.*)? Richtiger nimmt

man daher die Form einer eingliedrigen Vergleichung an, und übersetzt ὥσπερ γάρ durch: *denn [es ist] so wie*, oder: *gleichwie nämlich*, vgl. Anm. z. Röm. 5, 12. — Vs. 15. κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν] *gemäss seinem Vermögen* oder seiner Fähigkeit, näml. Geschäfte zu treiben: dadurch nähert sich die Parabel sehr der eig. Idee von den Geistesgaben. καὶ ἀπεδήμησεν εὐθέως] *und verreiste alsbald*, ohne weitere Anweisung zu geben. Nicht so passend, übrigens ohne hinreichende Beglaubigung b. *Rnk. Fr. Tschdf.* εὐθέως δὲ πορευθείς. — Vs. 16. εἰργάσατο ἐν αὐτοῖς] *handelte* (machte Geschäfte) *mit denselben.* ἐποίησεν] *und machte*, erwarb. Der Gebrauch dieses W. ist so eigenthümlich (vgl. Luk. 19, 18.), dass die LA. ἐκέρδησεν in A**BCDL 1. all. pl. Verss. *Lchm. Tschdf.* trotz dem Gewichte dieser Z. als Correctur nach Vs. 17. 20. 22 erscheint. τάλαντα haben diess. nach BL 1. all. Syr. Vulg. all. getilgt. — Vs. 17 f. καὶ αὐτός] ist ein sehr angemessener Pleonasmus; aber die WW. fehlen in BC*L 33. all. Syr. Vulg. all. b. *Lchm. Tschdf.*, in D stehen sie vor ἐκέρδ. und scheinen ein Zusatz zu seyn. ὁ δὲ ἕν] A *Lchm.* + τάλαντον. ἀπέκρυψε] ABCDL 17. all. *Lchm. Tschdf.* ἔκρυψε, vgl. Vs. 25.

Vs. 19 f. μετὰ χρόνον πολύν] besser πολ. χρ. BCDGL 1. all. *Lchm. Tschdf.* συναίρει μετ' αὐτῶν λόγον] Nach 18, 23. und BCDL 1. all. Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* schrieb Matth. wahrsch. λόγον μετ' αὐτῶν. ἐπ' αὐτοῖς] *zu denselben*, vgl. Luk. 16, 26. BDL 71. all. Vulg. It. all. *Lchm. Tschdf.* lassen es h. u. Vs. 22. aus; D Vulg. It. lesen ἐπεχέρδησα; EG u. a. ἐν αὐτοῖς, so dass es ein unächter Zusatz zu seyn scheint. — Vs. 21 f. δέ ist mit *Grsb.* u. A. nach den meisten und besten Z. zu streichen, kann auch wohl entbehrt werden, vgl. Vs. 23. εὖ] *Wohl!* Besser griechisch wäre εὖγε (so A* Vulg. It. Or. *Fr.*); aber falsch zieht es deswegen *Mey.* zu ἐπὶ ὀλίγ. κτλ. Luk. 19, 17. (wo BD all. Vulg. It. *Or.* ebenfalls εὖγε haben) steht es ohne allen Zweifel absolut. ἐπὶ ὀλίγα ἦς πιστός] *in Bezug auf Weniges warest du treu*, vgl. *Fr.*; ähnlich Luk. 19, 17. ἐν ἐλαχίστῳ. — εἴσελθε εἰς τ. χαράν κτλ.] *tritt ein zum Freudenfeste* (nicht gerade mit *Kuin.* u. A. *zum Gastmahle* nach LXX Esth. 9, 17. wo χαρά = מִשְׁתֶּה) *deines Herrn;* denn auf ein Fest oder dgl. führt das ἐκβάλλετε κτλ. Vs. 30., vgl. 8, 12. 22, 13. *Mey.: in den Freudenzustand; BCr.: in die Herrlichkeit* (denn es sei von einem bleibenden Zustande die Rede — ja der Sache nach). *Chrys. Fr.* verstehen geradezu die messian. Seligkeit, so dass die Parabel in die Sache hinübergriffe; allein χαρά kommt sonst nicht so vor ausser Hebr. 12, 2. Act. Thom. §. 7. 53. Nach *Mey.* ist εἴσελθε aus der Vorstellung der abgebildeten *Sache* herzuleiten, s. dgg. 22, 12. 25, 10. λαβών ist mit *Lchm.* nach ABCL 1. all. Syr. zu tilgen; auch Vs. 17. findet sich der Zusatz.

Vs. 24 f. ἔγνων σε ὅτι] *ich kannte dich, dass*, Attraction, vgl. *Win.* §. 63. 3. θερίζων — διεσκόρπισας] bildliche Rede vom Ackerbau hergenommen: *erntend* (ernten wollend), *wo* (auf dem

Acker, wo; von dem A., wo) *du nicht gesäet, und sammelnd, von wo du nicht* (Samen) *ausgestreut* (διασκορπίζειν = σπείρειν, wie Jes. 28, 25. LXX Cod. March.: so *Erasm. Bez. Beng. Brtschn.*; dgg. *Kuin. Fr. Mey. wurfeln* = זָרָה, was aber die LXX nie so übersetzen). Sinn: du willst mehr einnehmen als du Recht hast zu fordern; bist unbillig. *κ. φοβηθείς*] *und so, da ich mich fürchtete*, näml. das Talent im Handel zu verlieren. — Vs. 26 f. Der Herr tadelt die Trägheit des Knechtes (ὀκνηρέ), worin seine Furcht und Unthätigkeit ihren Grund hatte, und widerlegt ihn mit seinen eigenen Worten. ᾔδεις — διεσκόρπισα] nehmen *Knpp. Fr. Lchm. Mey.* u. A. als Frage und zwar (*Mey.*) des Befremdens; aber das Folg. fordert entweder eine Frage der Bestätigung oder einen Satz des Zugeständnisses (*Kuin.*). ἔδει οὖν σε βαλεῖν] *du hättest also* (weil du das wusstest) *sollen* (vgl. 18, 33.) *legen, einlegen* (Joh. 12, 6. Mark. 12, 24 ff.), oder, was zum Dat. besser passt, *projiciendo numerare* (*Brtschn.*); *Mey.*: *hinwerfen*, bezeichne das Mühelose des Verfahrens; bequem *Kuin.* = διδόναι Luk. 19, 23. τοῖς τραπεζίταις] *den Wechslern*, von τράπεζα *Wechseltisch, abacus.* — Vs. 28 f. οὖν] *also*, weil er desselben unwürdig ist. τῷ ἔχοντι παντί] = ὅστις ἔχει 13, 12. (Parallelst.). ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος . . . ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ] *von dem aber, der nichts hat, auch was er hat, wird von ihm genommen werden*: ähnl. Construction wie 8, 1. Die LA. τοῦ δὲ μὴ ἔχοντος (BDL 1. all. *Lchm. Tschdf. Fr. Mey.*) bietet eine Härte der Construction dar, sei es, dass man den Gen. mit *Mey.* als poss. fasst, oder mit *Fr.* von ἀρθ. abhängig macht, welche dem Matth. schwerlich zugeschrieben werden kann. ἐκβάλλετε] l. mit *Grsb.* u. A. ἐκβάλετε.

Vs. 31 — 46. Dem Matth. allein eigen: *Vom messianischen Gerichte*, im Zusammenhange der Rede zwar durch δέ metabat. sich an das Nächstvorhergeh., der Sache nach aber an 24, 30 f. anschliessend, wo von der Ankunft des Messias die Rede war: dazwischen sind bisher die Reden von den Zeichen dieser Ankunft und die Ermahnung sich bereit zu halten getreten. Eine Parabel oder „Vergleichung" (*Olsh.*) ist diese Schilderung des Gerichtes nicht, obgleich sie bildliche Vorstellungen enthält. — Vs. 31 ff. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ] *in seiner Herrlichkeit* (24, 30.). ἅγιοι] ist mit *Grsb.* u. A. nach BDL 1. 22. all. Vulg. all. *Or.* all. wegzulassen. καὶ συναχθήσεται — besser BDKL 13. all. *Theod. Lchm. Tschdf.* συναχθήσονται, weil unter πάντα τὰ ἔθνη, wie das Pron. αὐτούς zeigt, die Menschen zu denken sind —] *und werden versammelt werden* wahrsch. durch die Engel (24, 31.). πάντα τὰ ἔθνη] *alle Völker*, wie gew. im Gegensatze mit den Juden, die aber jetzt als Volk nicht mehr existiren. Da nach 24, 14. das Evang. allen Völkern wird verkündigt seyn, so scheint es, dass alle *christlichen* Völker gemeint sind (*Euth. Lactant. Grot.*). Aber es wird ja sonst ein *allgemeines* Gericht gelehrt (Röm. 2, 5 — 9. Apok. 20, 11 — 13. AG. 17, 31.), und bei jener allgemeinen Verkündigung des Evang. muss vorausgesetzt werden,

dass es doch Manche noch nicht vernommen haben können, Andere es verschmäht haben. Von Letztern sagt man: ὁ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται, Joh. 3, 18. Aber eben so gut könnte man nach dem, was dort vorhergeht, sagen, es sei überhaupt kein Gericht nöthig. *Mey.* dringt sogar auf den Wortsinn: christliche *Heidenvölker*, und nimmt nach 19, 28. ein besonderes Gericht für die gläubigen Juden an (ein neues Dogma!). Ganz entgegengesetzt ist die Meinung von *Keil* in d. Analekt. I. 177. Opusc. I. 136 sqq. (dgg. *Wurm* Observatt. ad judic. Keilii sentent. etc. Tub. 1815. 4.) *Olsh. BCr.*, dass h. das Gericht über die *Nichtchristen* geschildert werde. *Keil's* Gründe sind: 1) der h. Statt findende Maassstab des richterlichen Urtheils besteht nicht im wahren Glauben (wie Joh. 7, 22 f.), nicht in Sittlichkeit überhaupt (vgl. 12, 36 f. 13, 41. 49.), sondern in Menschenliebe, und zwar 2) gegen die Christen, welche als Brüder J. den übrigen Menschen entgegengesetzt werden, Vs. 40. 3) Es ist h. dasselbe gesagt, was 10, 40 — 42. *Olsh.* findet in den vor. Parabeln das Gericht derer, die zu Christo in einem besondern Verhältnisse stehen und sich ihres Verhältnisses bewusst seien; wogegen h. sowohl die Gerechten als Ungerechten in völliger Bewusstlosigkeit seien (Vs. 37. 44.). Dort sei die Sichtung derer, die zu Christi irdischer Gemeinde gehören, von den nicht dazu gehörigen (Apok. 20, 4.), h. das letzte allgemeine Weltgericht (Apok. 20, 10.) dargestellt. Der sehr scheinbare Hauptgrund aber ist der, dass, da sonst allein der Glaube zur Gerechtigkeit führe, h. die Menschenliebe rechtfertige, was nur von denen zu gelten scheine, welche den Glauben an Christum nicht kennen gelernt haben, bei denen es denn auf den in der Liebe bewiesenen unbewussten Glauben ankomme. Man kann hinzufügen, dass Matth. 24, 31. mit der „Sammlung der Auserwählten J." eben jene Sichtung der Gläubigen zugleich mit der Errichtung des irdischen Reiches Christi gemeint seyn möge, worauf sich die vor. Parabeln beziehen würden, während h. erst vom allgemeinen Weltgerichte gehandelt würde, so dass Matth. ganz mit der Apok. (Cap. 20, 1 — 6. = Matth. 24, 31., Cap. 20, 11 — 15. = Matth. 25, 31 ff.) in Einklang und somit Chiliast wäre. (Für den Chiliasmus des Ap. Paulus spräche ebenfalls die in 1 Cor. 15, 23. 1 Thess. 4, 16. angedeutete Idee der *ersten* Auferstehung, die Vorstellung, dass die Christen die Welt richten werden, 1 Cor. 6, 2. vgl. Apok. 20, 4. 6., und die, dass Christi Reich ein Ende haben wird, 1 Cor. 15, 24.) Allein dagegen entscheidet der Umstand, dass sich sonst bei Matth. (13, 37 — 43. 49 f. 16, 27.) die deutliche Idee eines am Ende der Welt über Böse u. Gute zu haltenden Gerichts findet. In der erstern Stelle Vs. 43. kommen wie h. *Gerechte* vor, und es sind Christen. Die Gerechten in unsrer Stelle Vs. 37., welche vom Vater gesegnet und für das Reich Gottes bestimmt sind, können auch unmöglich bloss Nichtchristen seyn. Dieses Reich

ist eben das Reich Christi, und Matth. scheint keinen Unterschied zu machen zwischen dem tausendjährigen und ewigen Reiche Christi, mithin kein Chiliast zu seyn. Der Maassstab dieses richterlichen Urtheils ist in allen jenen Stellen wie h. nicht der Glaube, sondern die Werke. Auch Paulus lehrt ein Gericht über die Christen, wobei nicht der Glaube, sondern die Werke entscheiden (2 Cor. 5, 10.), welches wohl nicht verschieden ist von dem allgemeinen Gerichte (2 Thess. 1, 5 ff. Röm. 2, 5 ff.). Diese Lehre, dass nach den Werken gerichtet wird, widerspricht nicht der der Rechtfertigung durch den Glauben, welche nur der stolzen Selbstbeurtheilung entgegengesetzt ist, aber nicht den allgemeinen Grundsatz der Zurechnung aufhebt. Dass die Menschenliebe der Maassstab des Urtheils ist, darf nicht auffallen, da ja die Liebe das Merkmal der Jünger J. ist (Joh. 13, 35.); man muss übrigens zu dieser Menschenliebe (die ja des Gesetzes Erfüllung ist) die ganze *δικαιοσύνη* (vgl. *δίκαιος* Vs. 37.) hinzudenken, was ebenfalls nöthig ist, wenn man das Gericht auf die Nichtchristen beschränkt, weil selbst für diese der Maassstab der Barmherzigkeit gegen die Christen zu eng seyn würde. Für die erste Meinung (*Grot.*) lässt sich das Bild vom Netze 13, 49 f. anführen, wornach das Gericht die Scheidung der falschen Christen von den wahren seyn würde; allgemeiner aber ist das Bild 13, 38 f. Und so entscheiden wir uns mit *Calov* (And. wie *Calv. Beng.* erklären sich nicht) *Kuin. Fr. Weisel* St. u. Kr. 1836. 603. *Käuffer* de *ζωῆς αἰων.* not. p. 44. für die Allgemeinheit des Gerichtes. *καὶ ἀφορισῇ αὐτούς*] das Scheiden ist schon ein Richten, *κρίνειν. ὡς ποιμὴν κτλ.*] *wie ein Hirt scheidet die Schafe von den Ziegen* (*Paul. Mey. BCrus.*); nicht: *von den Schafböcken. ἐρίφιον, ἔριφος Ziegenbock* steht für *Ziege* überhaupt. Der Vergleichungspunkt ist das Bessere und Geringere oder das Scheiden überhaupt. Die *rechte* Seite ist die des Vorzugs, des Glückes und der Gerechtigkeit; die *linke* die des Gegentheils (*Wtst.*).

Vs. 34. *ὁ βασιλεύς*] So heisst Christus, weil er nun sein Reich errichtet. Es ist nicht bloss ein Gleichniss (*Olsh.*). *οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου*] = בְּרוּכֵי אָבִי, *ihr von meinem Vater Gesegneten*, vgl. 1 Cor. 2, 13. *Win.* §. 30. 4. *τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν κτλ.*] *das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt:* Idee sowohl der allgemeinen Vorbereitung des Reiches Gottes als der besondern Bestimmung dazu (20, 23. Röm. 8, 29 f.). — Vs. 35 f. Grund dieses Urtheils. *συνηγάγετέ με*] *Ihr habt mich aufgenommen* (zusammengeführt, vgl. אָסַף 5 Mos. 22, 2. Jos. 20, 4); nicht: *cum aliis ad coenam vocastis* (*Fr.*). Nach Jalk. Rub. f. 42, 2. Bereschith R. XVIII, 17. (*Wtst.*) wird die Gastfreundschaft mit dem Paradiese belohnt. Für die gew. LA. *ἤλθετε*] lesen *Lchm. Tschdf. ἤλθατε*, vgl. *Win.* §. 13. 1.

Vs. 37 — 39. ist nicht die Sprache einer unbewussten, und also nicht christlichen Bescheidenheit (*Olsh.*), sondern ein Ablehnen dessen, was sie wirklich im buchstäblichen Sinne nicht gethan hatten, aber nur rhetorische Form um die folg. Erklä-

rung J. einzuführen. Statt *ἀσθενῇ Lchm.* nach BD *ἀσθενοῦντα.* — Vs. 40. *ἐφ' ὅσον*] *in quantum, insoweit*, Röm. 11, 13. *τῶν ἀδελφῶν κτλ.*] nach *Mey.* die Apostel (28, 10.), nach *Keil*, *Olsh.* (auch *Chrys. Hier.*) die Christen; aber wie eng wäre dieser Maassstab, auch sind die angef. Zustände der Hülflosigkeit allgemein menschliche (das Krankseyn wenigstens nichts den App. Eigenthümliches): das hinweisende *τούτων* nöthigt auch nicht zur Beziehung auf die App. Wie viel grösser wird der Gedanke, wenn wir mit d. M. Menschen überhaupt (Hebr. 2, 11. 17.) verstehen. Auch das *ἐλαχίστων* gewinnt eine bessere Bedeutung: sie mögen noch so gering seyn, sie sind doch Christi Brüder.

Vs. 41. *οἱ κατηραμένοι*] Verflucht sind sie von Gott, wie jene von Gott gesegnet; aber mit Recht ist *τοῦ πατρός μου* nicht hinzugesetzt, so wenig als bei *τὸ ἡτοιμασμένον* jenes *ἀπὸ κατ. κόσμ.* steht, oder die LA. *ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου* (D 1. lt. Clem. Rom. all.) richtig ist. Das Böse und dessen Strafe hat im *Vater* (dem absoluten Wesen Gottes) und seinem ewigen Rathschlusse keinen Grund, sondern ist Menschenwerk, obschon es unter göttlicher Leitung und Anordnung steht. *τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον κτλ.*] Die Weglassung des *ἀπὸ καταβ. κ.* ist ebenfalls nicht ohne Bedeutung. Die durch die Sünde bedingte Höllenstrafe kann nicht ewig seyn. S. dagg. die rabbin. Meinungen bei *Wtst.* Die Ewigkeit der Höllenstrafe liegt im Wortsinne. Allein zu bemerken ist doch, dass der Ausdruck *Feuer* (sowie Vs. 46. *Züchtigung*, *Strafe*) bildlich, das *αἰώνιον* nicht metaphysisch streng zu nehmen, der Begriff des Ewigen mit dem des Bösen und seiner Strafe unverträglich, und der Endzweck der *warnenden* Darstellung nicht ist einen Aufschluss über das ewige Wesen der Dinge zu geben, sondern die Idee der *κρίσις* d. i. der Aufhebung des Zwiespalts zwischen dem Guten und Bösen im Reiche Gottes durch Beseitigung der Bösen anschaulich darzustellen. Vgl. Anm. z. Joh. 3, 17. — Vs. 44. *αὐτῷ* ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. *κ. αὐτοί*] Ihre Rede ist dieselbe, obschon rechtfertigend. *καὶ οὐ διηκ.*] nicht: *ohne dass wir dir Hülfe geleistet haben*, als behaupteten sie es gethan zu haben; sondern mit Wiederholung des *πότε*: *und wann dienten wir dir nicht* u. s. w.? d. h. wann hatten wir Gelegenheit dir zu dienen? Das *διακονεῖν* umfasst alle die vorher specificirten Hülfsleistungen. — Vs. 46. Die Begriffe: *ewige Strafe* und *ewiges Leben* sind nicht streng einander entgegengesetzt. *ζωή* ist nicht etwa bloss *Seligkeit*, sondern *Leben* im tiefsten Sinne des Wortes; und eig. müsste demselben *Vernichtung* entsprechen. Schon wegen dieses mangelnden reinen Gegensatzes ist der Gedanke der Ewigkeit der Höllenstrafe ohne rechte Haltung; und wenn auch wirklich anderwärts dafür der Ausdruck *Tod* vorkommt, so ist dieser doch nur ungenau, da ein Zustand mit Bewusstseyn und Gefühl kein eigentl. Tod, sondern immer eine Art von Leben ist.

Fünfter Theil.

Cap. 26. 27.

Jesu Leiden und Sterben.

Vgl. *Bynaeus* de morte J. C ll. tres. Amst. 1691—98. 3 Voll. 4. — *J. V. Henneberg* Comment. über d. Geschichte d. Leiden u. d. Todes J. Leipz. 1822. *Dessen* Comment. über d. Gesch. d. Begräbnisses, d. Auferst. u. Himmelf. J. Leipz. 1826. — *J. D. Michaelis* Erkl. d. Begräbniss- und Auferstehungs-Gesch. Christi. Halle 1783. Anhang: Das 5. Fragm. d. Wolfenbüttel. Fragment. mit Anm. 1785. — *J. H. Friedlieb* Archäol. d. Leidensgesch. Bonn 1843.

In diesen Capp. und in Cap. 28., dem Auferstehungsberichte, ist ein engerer fliessenderer Zusammenhang als in den bisherigen, wo einzelne Thaten und Reden J. an einander gereiht waren. Dagegen ist der Parallelismus der Synoptt. etwas freier; am meisten im Auferstehungsberichte.

XXVI, 1—5. *J. kündigt sein Leiden an, und die Synedristen rathschlagen wider ihn.* — Vs. 1. Vgl. die ähnlichen Uebergänge 11, 1. 13, 53. 19, 1. *πάντας* ist nicht nach E 10. all. Vulg. ms. all. *Chrys.* mit *Mll. Fr.* auszuschliessen: man liess es weg, weil es in keiner der Parallelen vorkommt. Der Evang. schrieb es in Beziehung auf Cap. 24. 25., welche *viele Reden*, mehr als Cap. 10. 13. 18. enthalten. — Vs. 2. *μετὰ δύο ἡμέρας*] unbestimmte Zeitangabe, weil man nicht weiss, ob J. den Tag, wo er es sagte, mitrechnete, oder nicht; doch ist wahrsch., dass er es am Dienstag sagte, von welchem bis zum Donnerstag, wo (nach den Synoptikern) das Passah einfiel, noch 2 Tage waren. *τὸ πάσχα*] = פֶּסַח, aram. פַּסְחָא, *transitus*, *Verschonung*, das bekannte zum Andenken an die Verschonung der Israeliten von der letzten grossen ägyptischen Plage am Abend des 14. Nisan, d. h. am Anfang des 15. N., gefeierte Fest. *γίνεται*] das Bevorstehende als gewiss und schon gegenwärtig gedacht (3, 10.). *καὶ ὁ υἱὸς κτλ.*] ist nicht von *οἴδατε* abhängig, weil J. nie gesagt hat, dass diess am Feste geschehen werde (vgl. 16, 21. 17, 22. 20, 19.); *καί*: *und dann* (4, 19.).

Vs. 3. *τότε*] wahrsch. an demselben Tage, wo J. jenes sagte. *καὶ οἱ γραμμ.*] nach ABDL 1. all. Vulg. It. all. mit

Lchm. Tschdf. als aus Luk. u. Mark. herübergenommen zu tilgen. *εἰς τ. αὐλὴν τ. ἀρχιερέως*] *in den Hof* = Palast (vgl. Luk. 11, 21. mit Matth. 12, 29. — *Mey.* leugnet diese Bedeutung für das N. T.) *des Hohenpr.*, sonst gew. in einem besondern Sitzungssaale, der Zelle Gasith (*Reland.* Antt. II, 7. 8. *Selden.* de syn. II, 15.). *τοῦ λεγομένου Καϊάφα*] Weil dieser von Valerius Gratus ernannte während der Procuratur des Pontius P. amtirende vom Proconsul Vitellius abgesetzte Hohepriester eig. *Joseph* hiess und den Beinamen *Kaiaphas* hatte (*Joseph.* Antt. XVIII, 2. 2. 4, 3.): so soll nach *Kuin. Fr.* u. A. *λεγόμενος* s. v. a. *ἐπικαλούμενος* seyn; aber *λεγόμενος* heisst, wenn nicht ein anderer Name dabei steht, einfach: *genannt*, s. z. 2, 23. Wahrsch. war dem Matth. nur dieser Name bekannt. *Καϊάφας* wahrsch. = כַּיָּפָא *curvatio, depressio.* — Vs. 4 f. *συνεβουλεύσαντο ἵνα κτλ.*] *Sie berathschlagten ihn — — zu greifen* u. s. w.; *ἵνα* bezeichnet den Gegenstand ihrer Berathung (Joh. 9, 22. AG. 27, 42. *Win.* §. 45. 9.). Statt *κρατήσωσι δόλῳ* ist mit *Grsb.* u. A. *δ. κρ.* zu lesen. *μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ*] *mit nichten am Feste*, sc. *τοῦτο γένηται* (*Passow* A. 8.). *ἑορτή* ist das ganze siebentägige Passahfest mit zwei Sabbathen, nicht der Ort der Festfeier (*Wies.*). *ἵνα μὴ θόρυβος κτλ.*] wegen der grossen Menge des am Feste versammelten Volkes. Durch das Anerbieten des Judas haben die Synedristen sich bewegen lassen es doch am Feste zu thun.

Vs. 6—13. *Salbung J. in Bethanien.* Nur Mark. ist h. parallel, während Luk. viel früher Cap. 7, 36 f. eine Salbung erzählt. Joh. 12, 1—8. giebt einen von dem des Matth. etwas abweichenden Bericht; dass er einen ganz andern Vorfall erzähle (*Orig. Lghtf. Wlf.* u. A.) nimmt jetzt Niemand mehr an. Die Hauptabweichungen sind: 1) Nach Joh. (wo J. von Ephraim her nach Bethanien kommt) war die Salbung 6 Tage vor dem Passah, nach Matth. und Mark. (wo J. von Jerus. nach Bethan. gegangen seyn muss) 2 Tage vorher (Vs. 2.); denn dass Matth. nicht der Zeitordnung folge, sondern diesen Bericht nur nachhole (*Ebr.*), ist gegen das *τότε* Vs. 14.; und dass er den Entschluss des Judas zum Verrathe durch die zurechtweisende Rede J. Vs. 10 f., die ihn beleidigt habe, motiviren wolle (*Kuin.*), ist ohne allen Grund, da Judas bei Matth. gar nicht in dieser Geschichte auftritt. 2) Nach Matth. u. Mark. war das Gastmahl im Hause Simons, des (ehemals) Aussätzigen; Joh. unbestimmt: „sie gaben (*ἐποίησαν*) ihm ein Gastmahl", was man am natürlichsten von den Schwestern des Lazarus versteht, zumal da Martha aufwartet (was Sache der Wirthin ist, Luk. 10, 40.), und Lazarus mit zu Tische liegt (*εἷς ἦν τῶν ἀνακειμένων*). Indess wäre es möglich, dass Simon der Mann der Martha oder ein Verwandter der Familie war, und Matth. richtig berichtete, wenn er nur nicht so sehr in Unwissenheit über die Person der Maria wäre. Nach *Mey.* hat sich der Name S. aus der frühern Salbungsgesch. bei Luk. eingemischt. 3) Nach Matth. u. Mark.

wurde J. am Haupte, nach Joh. an den Füssen gesalbt. (Auch h. von *Ebr.* u. A. Vereinigungsversuche.) 4) Bei den Synoptt. äussern sich missbilligend die Jünger, bei Joh. Judas Ischariot. — Mehr Schwierigkeit hat die Frage, wie sich der Bericht des Luk. zu dem der beiden Synoptt. und des Joh. verhält. Für die Identität auch dieses Vorfalles sind *Schleierm.* und *Str.*

Vs. 7 f. *γυνή*] Maria (nach Joh. Vs. 3.), welche gleich Anfangs (Luk. 10, 39.) J. ihre ganze Seele hingegeben, beweist ihm h. ihre Verehrung auf eine etwas verschwenderische (Vs. 8.) Weise. *ἀλάβαστρον - - βαρυτίμου* — ADLM 114. all. *Lchm. πολυτίμου*, nach Joh. —] *ein Albasterfläschchen* (das W. auch von jedem Salbengefäss, *Theocr.* XV. 114.) *mit kostbarer Salbe* (nach Joh. Mark. *Narde*). *κ. κατέχεεν κτλ.*] *und goss es auf sein des zu Tische Liegenden Haupt.* Das Salben des Hauptes war das gewöhnliche (*Wtst. Win.* RWB. I. 459. *Friedl.*), seltener das der Füsse (b. Joh. Luk. 7, 38. *Aristoph. Vesp.* v. 605. *Athen.* XII. 553.). — Vs. 8. *οἱ μαθηταί*] *αὐτοῦ* ist nach BDL 69. all. It. Vulg. mit *Lchm. Tschdf.* als gew. Zusatz zu tilgen. Nach Joh. Vs. 4. war es Jud. Ischar. *ἀπώλεια*] *Verlust*, Verderbniss, *unnütze Verschwendung. ἠδύνατο*] *es konnte*, hätte können, vgl. *ἔδει* 25, 27. 18, 33. *τοῦτο*] sc. *μύρον*, was der gew. T. aus Joh. beifügt. *πολλοῦ*] *um Vieles;* Joh. und (nach ihm?) Mark. bestimmter: *um* (mehr als) *dreihundert Denare* (1 Denar = $5\frac{1}{2}$ gGr., 300 Denare $68\frac{3}{4}$ Thlr.). *δοθῆναι*] Subj. ist *τοῦτο*, indem das zu Verkaufende h. unvermerkt als der Erlös gedacht wird. Ebenso bei Mark. und Joh., obgleich bei ihnen das bestimmtere *μύρον* steht. *τοῖς πτ.*] So *Grsb.* u. A. nach ADEGKSVΔ 106. all. pl. Ein innerer Grund für die Setzung oder Weglassung des Art. in diesem Falle ist nicht vorhanden. Dass er Vs. 11. steht, beweist nichts; denn Joh. 12, 5 f. fehlt, und Vs. 8. steht er; s. z. 19, 21. Diese Bemerkung, wenn auch ehrlich gemeint, ging aus der engherzigen Lebensansicht hervor, dass das, was nicht einen *Nutzen* stiftet, d. h. das Wohlseyn befördert oder den Besitzstand erhöht, verschwendet sei; Joh. Vs. 6. schreibt dem Judas einen eigennützigen Beweggrund zu.

Vs. 10. *κόπους παρέχειν*, *Mühe*, *Beschwerde* (Luk. 11, 7. 18, 5. *Kypk.*) h. s. v. a. *Verdruss* (*peine*) *machen;* Joh.: *ἄφες αὐτήν. — ἔργον καλόν*] J. giebt der Handlung (im Gegensatze des von den Jüngern vermissten *Nutzens*) das Gepräge der (sittlichen) *Schönheit*, insofern sie aus schöner Gesinnung hervorgegangen. Es ist Schade, dass diese Rede nicht das Zeugniss des Joh. für sich hat. — Vs. 11. *γάρ* setzt den Gedanken voraus: „und gegen mich einen solchen Beweis von Verehrung zu geben, ist wohl an seiner Stelle; *denn*" u. s. w. Die Liebe zu den Armen darf wohl in diesem Augenblicke der Liebe zu J. weichen, da jene zu beweisen beständig Gelegenheit vorhanden ist. Für die gew. LA. gegen die von *Fr.* vorgezogene: *τοὺς πτ. γ. πάντοτε* entscheidet das Uebergew. d. Z. — Vs. 12. *γάρ* erklärt, worin

das *καλὸν ἔργον* bestehe. *βαλοῦσα — μου*] *dass sie — — schüttete* — die Handlung selbst (gleiche Construction 27, 4.): *πρὸς τὸ — ἐποίησε*] *das that sie* u. s. w. — Absicht und Charakter der Handlung. J. legt dem einfachen Ausdrucke der Verehrung (dem jedoch viell. eine Todesahnung zum Grunde lag) diese Absicht unter, weil ihm in seiner gerührten Stimmung der Gedanke an den Tod vorschwebte: es ist der letzte Beweis von Liebe, den sie mir geben kann, will er sagen. Dass er übrigens an die Sitte die Leichname einzubalsamiren (Joh. 19, 40.) anspiele, ist klar. — Vs. 13. *τὸ εὐαγγ. τοῦτο*] Die Beziehung dieses *τοῦτο* fällt h. besonders schwer, vgl. 24, 14. *ἐν ὅλῳ τ. κόσμῳ*] gehört zu *κηρυχθῇ*, nicht zu *λαληθ.* (*Kuin. Fr.*), und das *ὅπου ἐάν* ist die nähere Bestimmung.

Vs. 14—16. *Verrath des Judas Ischariot.* — Vs. 14. *τότε*] *Alsdann:* noch an demselben Tage? Es ist diess nicht schlechterdings nothwendig anzunehmen: der Evang. will es viell. nicht so genau bestimmen. Die Vermuthung (*Kuin. Fr.*): die (doch immer milde) Rede J. Vs. 10 f. = Joh. 12, 7 f. habe den Judas beleidigt und zu dem Schritte veranlasst, ist unwahrsch. — Vs. 15. *τί θέλετέ μοι δοῦναι;*] Diese Frage macht die Prämisse zu dem Folgesatze *κἀγὼ κτλ. so will ich* u. s. w. *ἔστησαν*] *wägten ihm dar*, bezahlten ihm (*Euth. Bez. Kuin. Mey.*), vgl. שָׁקַל Zach. 11, 12. Esr. 8, 25. 26. 33. LXX. Die Erkl.: *constituerunt, bestimmten, versprachen ihm* (Vulg. *Theoph. Luth. Grot. Fr. Käuff.*), wird schon durch die Rückgabe des empfangenen Geldes (27, 3.) widerlegt. *τριάκ. ἀργύρια*] althebr. Geldbezeichnung nach Zach. 11, 12., welche Stelle der Evang. als prophet. ansah (27, 9.). Wenn der nachexilische Sekel-Stater = 4 Drachmen oder Denaren gemeint ist, so betrug die Summe ungefähr 25 Thlr. Pr.; unstreitig zu wenig um den Verrath des Judas aus Geldgeiz erklärlich zu finden. Allein die Ueberlieferung, welcher der Evang. folgt, hat die Summe wahrsch. nach der Stelle des Zach. bestimmt. — Vs. 16. *ἵνα — παραδῷ*] *um ihn zu überliefern; ἵνα* h. nicht gerade von der Absicht, sondern von der Erreichung derselben; *Fr.* ut eum tradere posset.

Vs. 17—19. *Vorbereitung des Passahmahles.* Vgl. *Gabler* über d. Anordn. d. letzten Passahmahls J. in s. neuest. theol. Journ. II, 5. S. 441 f. Vs. 17. *τῇ πρώτῃ τῶν ἀζύμων*] ungenau ist hiermit der 14. Nisan bezeichnet, an welchem schon der Sauerteig weggethan, aber das Ungesäuerte noch nicht gegessen wurde. So zählt *Joseph.* (Antt. II, 15. 1.) acht Tage der ungesäuerten Brode. *λέγοντες*] *αὐτῷ* ist mit *Lchm Tschdf.* nach BDKL 1. all. Vulg. It. all. zu tilgen. *ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι* (DK mehr. Minuscc.: *ἑτοιμάσομεν*, was grammatisch möglich ist *Win.* §. 42. a. 4.) *φαγεῖν κτλ.*] *Wo willst du dass wir Vorbereitungen für dich treffen das Passah zu essen* (die P.-Mahlzeit zu halten) — der Infin. von *ἑτοιμάσ.* abhängig, das wie Mark. 14, 15. absolut steht. Zu diesen Vorbereitungen gehörte das Schlachten des Passah-

lammes (das von jedem Israeliten selbst, und zwar im Tempel gegen Abend, Vs. 20., geschah), die Bereitung der ungesäuerten Brode, das Herbeischaffen der übrigen Erfordernisse der Mahlzeit und die Zurichtung des Speisezimmers. Hier ist wegen des *noῦ* das letztere gemeint, woran übrigens die Jünger bei dem gewaltigen Zudrange von Fremden sehr spät denken.

Vs. 18. *ὑπ. εἰς τ. πόλιν*] J. sagt diess wahrsch. in Bethanien. *πρὸς τὸν δεῖνα*] *zu demjenigen* oder *dem und dem* (1 Sam. 21, 2. *Aqu. Theodot. Viger.* p. 704.), den näml. J. nannte, den aber der Ev. aus Unkenntniss oder einem andern Grunde verschweigt. Falsch *Euth. Theoph. Gabl. Kuin.*, J. habe den Ort dem Judas verbergen wollen. Matth. setzt übrigens voraus, dass der Mann J. kannte, nicht aber, dass er (wie *Gabl. Kern, Mey.* u. A. vermuthen) mit ihm etwas verabredet hatte; er macht bloss gegen ihn seine Autorität geltend wie 21, 3. Luk. 19, 5. *ὁ καιρός μου*] *meine Zeit*, nicht: das Passah zu halten, nach der falschen Hypothese, dass J. es früher als die Juden gehalten, sondern: *zu sterben*. Wie steht aber der Gedanke des bevorstehenden Leidens mit dem Folg. in Verbindung? Einen Grund zur Feier des Passahmahles enthält er an sich nicht — denn in jedem Falle hätte J. es feiern müssen — sondern nur durch eine besondere Gedankenverbindung. Christus wollte (Luk. 22, 15.) und sollte noch vor seinem Leiden das Passah halten; von der Passahmahlzeit sollte er zum Leiden gehen; beides bedingte sich gleichsam (näml. in der Ansicht der Synoptiker, aber nicht des Joh., der von J. Passahfeier nichts weiss, s. z. Joh. 13, 1.). Daher gehört die ganze Rede (zumal da dieser Grund in der Botschaft an den Unbekannten, selbst wenn man sich diesen als Schüler und Freund J. denkt, unpassend ist) der Darstellung des Matth. an. Mark. u. Luk. geben nach einer wahrsch. spätern Ueberlieferung eine andere wunderbare, wornach J. durch ein höheres Wissen die Bestellung macht. (*Olsh. Neand.* leugnen ganz willkürlich das Wunderbare weg.) Die Aehnlichkeit beider Berichte mit 21, 2 f. leuchtet ein. *ποιῶ*] nicht das Fut. attic. (*Fr.*), sondern das Praes. (Vs. 2.), vgl. *Win.* §. 13. 1. c.

Vs. 20—29. *Das Passahmahl.* — Vs. 20. *ὀψίας γενομένης*] *Als es Abend geworden war.* בֵּין הָעַרְבַּיִם, nach den Rabbaniten und *Joseph.* (B. J. VI, 9. 3.) zwischen dem Neigen der Sonne und deren Untergange, nach den Karäern und Samaritanern zwischen dem Untergange der Sonne und der Dämmerung, wurde das Passahlamm geschlachtet (2 Mos. 12, 6.), und wenn es dunkel war, die Mahlzeit gehalten (*Pesach.* 10, 1.). *ἀνέκειτο*] Die gesetzliche Bestimmung 2 Mos. 12, 11. war der spätern Sitte gewichen. *μετὰ τ. δώδεκα*] *Lchm.* nach ALM𝛥 Minn. Verss. *Chrys.* + *μαθητῶν*. J. mit den Zwölfen bildete eine mehr als vollständige Passah-Tischgesellschaft, wozu zehn Personen erfordert wurden.

Der Hergang der Passahmahlzeit war, wenn den Angaben des Talmud *Pesach.* cap. 10. und der rabbinischen Glossatoren und Commentatoren (bei *Lghtf.* z. Matth. 26, 26. *Othon.* lex. rabb. p. 504 sqq.) zu trauen ist, folgender. Es wurden während derselben wenigsens *vier*, auch *fünf Becher* rothen, gew. mit Wasser gemischten Weines getrunken; und die Ordnung derselben bezeichnet die Ordnung der ganzen Feier, bei welcher die vorgängigen *Gebräuche* von der eigentlichen *Mahlzeit* zu unterscheiden sind. 1) Nachdem der Hausvater den Lobspruch über den Wein und den Tag gesagt, trank er den *ersten Becher*, und nach ihm die Tischgenossen, worauf er unter einem Lobspruche die Hände wusch. Nun wurde der Tisch mit den *bittern Kräutern* (מרורים 2 Mos. 12, 8.) vorgesetzt, von denen man einen Theil in Essig oder Salzwasser getunkt ass. Sodann wurden die zur Mahlzeit gehörigen Speisen aufgetragen, nämlich das ungesäuerte Brod, die würzhafte Tunke oder der Brei Charoseth (חרוסת *Pesach.* II, 8.), das Lamm und das Festopfer (חגיגה), worauf der Hausvater den Lobspruch über die Kräuter sprach, und sie in die Charoseth eingetunkt ass, worin ihm die Tischgenossen folgten. Hierauf wurde der zweite Becher eingeschenkt, und der Vater unterrichtete den Sohn über die Bedeutung des Festes, indem er die bedeutsamen Stücke der Mahlzeit, das Osterlamm, die bittern Kräuter, das ungesäuerte Brod, vorzeigte und erklärte, und den ersten Theil des Lobgesangs, Hallel genannt, Ps. 113 u. 114., anstimmte. Nun wurde der *zweite Becher* getrunken. Hierauf nahm der Hausvater 2 Brode, brach eins entzwei, legte es auf das ganz gebliebene, und sprach den Lobspruch über das Brod. Sodann nahm er ein Stück von dem gebrochenen Brode, umwickelte es mit bittern Kräutern, tunkte es ein, sprach den Lobspruch darüber, und ass es. Dann der Lobspruch über das Festopfer, wovon er etwas ass; endlich der Lobspruch über das Osterlamm, wovon er ebenfalls etwas ass. 2) Jetzt begann die *wirkliche Mahlzeit*, wobei man das Brod, in den Brei getunkt, das Fleich vom Festopfer, zuletzt das Osterlamm, und wenn man davon gegessen hatte, nichts weiter ass. Nach dem Essen wusch der Hausvater seine Hände, sagte den Lobspruch für die genossene Speise, segnete und trank den *dritten Becher;* und nachdem der vierte Becher eingeschenkt worden, sang man den andern Theil des Hallel, Ps. 115—118. Zuletzt segnete und trank er den *vierten Becher*, auch wohl noch einen *fünften*, mehr aber nicht.

In diese Ordnung der Passahmahlzeit die Vorgänge der letzten Mahlzeit J. einzureiben hält schwer wegen der Unbestimmtheit der Berichte. Was Luk. 22, 15—18. erzählt, fällt in den Anfang der Mahlzeit. Der Becher, den J. Vs. 17. herumreicht, ist der *erste.* Was er nach Luk. Vs. 18. zu Anfang gesagt haben soll, führt Matth. Vs. 29. später an. Schwerlich hat er es zwei Mal gesagt (*Olsh.*); auch ist die Stellung bei Matth. gleich

nach der Einsetzung des Abendmahls unpassend: Luk. hat also unstreitig Recht. Anders *Paul. Kuin.* Aber sie finden in dieser Rede nach ihrer Stellung bei Luk. den falschen Sinn, dass J. auch schon an diesem Abende nichts essen und trinken werde, was allerdings unpassend wäre. οὐκέτι Vs. 16. schliesst offenbar das gegenwärtige Mahl nicht ein, sondern geht auf die Zukunft: so auch οὐ μὴ πίω Vs. 18. Was die Stellung der Rede über den Verräther betrifft, so lässt sie Matth. vor der symbolischen Handlung vorhergehen, Luk. auf sie folgen gegen die psychologische Wahrscheinlichkeit (s. z. Vs. 21.). Gew. nimmt man an (auch *Mey.*), dass J. das Bundesmahl der Liebe nicht mit dem Verräther, sondern erst nach dessen Entfernung (Joh. 13, 30.) gefeiert habe; indessen sagt Matth. so wenig als die andern Synoptt. etwas von dieser Entfernung. Freilich konnte er nach der Frage und Antwort Matth. Vs. 25. kaum länger am Tische bleiben. Aber seine Gegenwart wird bei Luk. deutlich vorausgesetzt. Näml. die erste Handlung, das Brodbrechen, setzt dieser Ev. in den Anfang der Mahlzeit (Vs. 19.), wie daraus erhellt, dass er sie auf den ersten Becher (Vs. 17.) folgen lässt, und die zweite, die Kelchaustheilung, ausdrücklich an das Ende setzt (Vs. 20.). Da nun jeder Jude gehalten war das Passahlamm zu essen, und nicht vor der Mahlzeit weggehen konnte: so muss Judas wenigstens bei dem Brodbrechen gegenwärtig gewesen seyn. Vgl. *Lghtf. Mey.* (auch *Frdl.*) setzt beide symbolischen Handlungen in die eigentliche Mahlzeit, weil J. nicht eher, als nachdem er dem Passahceremoniel sein Recht widerfahren lassen, eine freie und eigenthümliche Symbolik des Brodes habe aussprechen können — gegen den Bericht des Lukas und ohne innere Nothwendigkeit, da J. sehr wohl das ganze Passah (das jüdische Erlösungsfest) als in seinem Tode erfüllt und vollendet ansehen und auf diesen deuten konnte.

Vs. 21. καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν] *Und während sie assen.* In den WW. liegt nicht nothwendig, dass die eigentliche Mahlzeit gemeint sei, wohl aber in dem Vs. 23. angef. Umstande. Auch bei Joh. fällt die Rede während des Essens vor: bei Luk. (22, 21.) nach der Einsetzung des heil. Abendmahls, unwahrsch. wegen der Stimmung, welche diese Handlung hervorgebracht haben musste, und die durch den Gedanken an den Verräther gestört worden wäre. Matth. und Joh. 13, 21. stimmen in den ersten Worten J. überein; nicht aber im Uebrigen. Die Unwahrscheinlichkeit ist auf Seiten des Ersteren, die Wahrscheinlichkeit auf Seiten des Zweiten. Das Unwahrscheinlichste, dass J. dem Judas ins Gesicht gesagt haben soll, er sei der Verräther (Vs. 25.), haben auch Luk. u. Mark. nicht. — Vs. 22. ἕκαστος αὐτῶν] *Lchm. Tschdf.* nach BCDLMZ 13. all. Syr. all. εἷς ἕκαστος. μήτι ἐγώ εἰμι] *Ich bin es doch nicht?* setzt wie gew. eine verneinende Antwort voraus. Nach Joh. 13, 22 f. fragen nicht alle Jünger, sondern Petrus lässt durch Johannes fragen. — Vs. 23.

ὁ ἐμβάψας κτλ.] *der* so eben beim Eintunken (der Kräuter oder des Brodes, nach Joh. 13, 26. wahrsch. des Fleisches) in den Brei *die Hand mit mir in die Schüssel getunkt hat.* Diess sagt J. zu Allen und, wie es scheint, laut; bei Joh. sagt er heimlich zu Johannes: „wem er den Bissen eingetaucht geben werde, der sei es", und giebt dabei dem Judas den Bissen. — Vs. 24. ὑπάγει] *gehet hin* in den Tod, vgl. הָלַךְ Ps. 39, 14., griech. οἴχεσθαι: Luk. 22, 22. πορεύεται. — καθὼς γέγρ.] bezeichnet die Schicksalsnothwendigkeit nach jüdischer Ansicht; Luk. Vs. 22. braucht das mehr griechische oder allgemeine κατὰ τὸ ὡρισμένον (vgl. AG. 2, 23.). καλὸν ἦν αὐτῷ] *es war* (wäre, vgl. 18, 33.) *ihm gut* (besser), vgl. 18, 6 f. — Vs. 25. σὺ εἶπας] Bejahungsformel (Vs. 64.), ähnlich bei Rabbinen; die von *Wist.* aus den Klassikern angef. Beispp. sind mehr oder minder unpassend (*Lück.* z. Joh. 18, 37.). — Matth. steht h. wieder mit Joh. in Widerspruch.

Vs. 26. ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν] nicht: *cum coenavissent* (*Wist. Kuin.*), sondern: *cum coenarent.* τὸν ἄρτον] Der Art. fehlt in BCDLZ 1. all. *Theoph.* b. *Lchm. Tschdf.* wie bei Mark. Luk. 1 Cor. 11, 23. (obgleich da Einige ihn haben). Die Rede wird durch ihn genauer: *das* Brod, das man beim Passah zu brechen pflegte (mit *Fr.* an das eine der zwei Brode zu denken, das nach dem Ritus gebrochen wurde [s. oben], ist zu kleinlich); viell.: *das* Brod, das man beim Abendmahl zu brechen pflegt. εὐλογήσας] Nachdem er den Lobspruch (בְּרָכָה) gesagt, intransitiv, wie Vs. 27. εὐχαριστήσας (welches nach AEFHKMSV v. Minuscc. *Chrys.* u. A. *Scho.* auch h. liest, das aber aus Vs. 27. und dem kirchlichen Sprachgebrauche abzuleiten ist). *Billroth* z. 1 Cor. 10, 16. dringt darauf, es auf τὸν ἄρτον zu beziehen (wofür eben diese Stelle und Luk. 9, 16. spricht) und von einer Art von Consecration zu verstehen. Dann müsste auch εὐχαριστήσας Vs. 27. transitiv genommen werden, wie wirklich bei KVV. ἄρτος εὐχαριστηθείς vorkommt. κ. ἐδίδου . . . . . κ. εἶπε] *Lchm. Tschdf.* nach BDLZ 1. all. κ. δοὺς . . . . . εἶπε — stylistische Besserung. Die gew. LA. ist nicht aus Mark. Luk., wo ἔδωκε. — λάβετε, φάγετε] Allerdings ist nicht zu denken, dass J. dieses Brod selbst mit genoss: er ist nur mittheilend, nicht empfangend (*Olsh.*). Das Essen bezeichnet symbolisch ein inneres Empfangen, Aneignen (vgl. Joh. 6, 53.). τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου] In diesen streitigen Worten ist ἐστί (das übrigens im Aram. דְּנָה הוּא גּוּפִי gar nicht vorkam) blosse logische Copula, und kann an sich ebensowohl ein reales *ist* (*Luth.*), als ein symbolisches *ist* d. h. *bedeutet* (*Zwingl.*) heissen; allein nach der Sachbezeichnung ist letzteres allein zulässig; denn es ist eine symbolische Rede und Handlung wie Joh. 20, 22., und vom wirkl. Körper J. konnte wenigstens damals nicht die Rede seyn. εἶναι hat letztere Bedeutung Luk. 12, 1. Hebr. 10, 20. Joh. 14, 6. 15, 1. 5. Vgl. *Schulz* üb. d. Abendm. S. 117 f. τοῦτο, das

dargereichte Brod, ist Subject, nicht Prädicat (*Ebr.*: „Diess ungesäuerte Brod des Passah ist mein Leib = mein Leib ist das wahre Passah"; *Schwenkfeld*: „Mein Leib ist das [wahrhafte] Brod"). τὸ σῶμά μου ist J. wirklicher Leib, nicht im bildlichen Sinne die Gemeinde (*Oecolamp. Schulthess* Analekt. IV. 1. 187.). Bei Matth. fehlt das nothwendig hinzuzudenkende τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον des Luk., oder das (freilich von der Kritik in Anspruch genommene) τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον 1 Cor. 11, 24., wodurch der Begriff des σῶμα beschränkt, und womit nicht eine *Substanz*, sondern eine *Thatsache*, die Hingebung oder Zerstörung des Leibes im Tode, und, in Beziehung auf die Essenden und Empfangenden, eine *Wirkung* bezeichnet wird. Auf diese Art liegt der symbolischen Handlung eine Realität zum Grunde, näml. die anzueignende Wirkung des Todes J.; es ist nicht bloss eine Dar- und Vorstellung und in der spätern Wiederholung eine Erinnerung beabsichtigt. ἀνάμνησις Luk. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. ist nicht bloss gedächtnissmässige Erinnerung, so wenig als Hebr. 10, 3. Was die Glaubwürdigkeit des Zusatzes τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν betrifft, so ist weder Paul. noch Luk. unmittelbarer geschichtlicher Zeuge (z. 1 Cor. 11, 23. s. d. Anm.); es ist aber damit bewiesen, dass die Ansicht der ersten, wenigstens der paulinischen Kirche für die Wiederholung des Ritus war.

Vs. 27. Nach Luk. Vs. 20. und 1 Cor. 11, 25. wurde dieser Becher *nach* dem Essen getrunken, mithin war es wahrsch. der dritte nach der Ordnung des Passahmahls: Matth. bestimmt nichts, und nothwendig ist es nicht zu denken, dass beide Handlungen unmittelbar auf einander folgten. Die Weglassung des Art. vor ποτήριον (*Mey.*) ist durch BZΔ 1. all. nicht genug bezeugt. *Lchm.* behält ihn, tilgt aber nach CL 1. all. καί vor εὐχ. — Vs. 28. In der Form des Parallelismus, der aber eine Steigerung und nähere Bezeichnung mit sich bringt (vgl. *Lücke* Weihnachts-Pr. 1837.), wiederholt J. die symbolische Handlung. τοῦτο γάρ ἐστι τὸ αἷμά μου] Mit γάρ (das nicht nach zu schwachen Z. mit *Fr.* zu tilgen ist) wird das πίετε motivirt, und die Erklärung eingeleitet. τοῦτο] der (rothe) Wein. Noch deutlicher als *mein Leib* bezeichnet *mein Blut* mit der h. nicht fehlenden Bestimmung: τὸ περὶ πολλῶν (Luk. ὑπὲρ ὑμῶν) ἐκχυννόμενον den Tod J., eine Thatsache, nicht eine Substanz. *Blut* ist freilich nur ein Theil des Leibes, aber derjenige, durch welchen das Leben vorzüglich, zumal nach der Ansicht der Juden (1 Mos. 9, 4.) bedingt ist: daher konnte wohl αἷμα, nicht aber (zumal da, wo der Tod J. das erste Mal bezeichnet werden sollte, Vs. 26.) σάρξ, obschon sonst mit αἷμα das körperliche Leben bezeichnend (Joh. 6, 53.), anstatt σῶμα stehen. περὶ πολλῶν] s. z. 20, 28. ἐκχυνόμενον] das Zukünftige als gegenwärtig gedacht, oder: *das im Begriff ist vergossen zu werden* (*Win.* §. 46. 5.). Die Wirkung des vergossenen Blutes, im Allgemeinen durch περί, bei Luk. durch ὑπέρ bezeichnet, welche beide

Präpositionen, die letztere bestimmter (= *für, zum Besten* [2 Cor. 5, 14.], nicht: *loco* [*Fr.*]) als die erstere (= *wegen*), zur Bezeichnung des Nutzens oder Vortheiles dienen, wird näher bestimmt durch den Zusatz *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν:* die Wirkung soll eine ähnliche wie die der Taufe (Luk. 3, 3.) seyn. Dem Ursachverhältnisse nach bestimmt sie der Evang. nicht. Dass wie bei der Taufe eine Thätigkeit des empfangenden Subjects (abgebildet in dem Trinken) vorausgesetzt werde, ist unwidersprechlich. Wahrsch. aber findet in Beziehung auf die objective Ursache nach der Analogie anderer Stellen die Vorstellung eines Sühnopfers, aber dem ursprünglichen lebendigen nicht verknöcherten Begriffe nach Statt. — Da dieser Zusatz dem Matth. allein eigen, und die Vorstellung: „zur Vergebung der Sünden" zu der vorhergeh. eines Bundesopfers, wenigstens auf den ersten Anblick, nicht passt: so ist der Zweifel an der Aechtheit dieser WW. natürlich, aber nicht durch krit. Z. zu erhärten, vgl. *Schu.* S. 271 f. *τὸ τῆς καινῆς διαθήκης*] giebt den Zweck der Blutvergiessung bestimmt und deutlich an: es soll dadurch gleich dem alten mosaischen Bunde, welcher durch Opferblut bestätigt wurde (2 Mos. 24, 6—8.), der neue christliche bestätigt werden. (Es wäre jedoch möglich, dass *καινῆς*, das BLZ 33. 102. Sahid. nicht lesen, aus Luk. und 1 Cor. 11, 25. eingeschoben wäre [*Mey.*], wie es denn paulinisch zu seyn scheint, vgl. Mark. 14, 24. Noch wahrscheinlicher ist nach BDLZ *Lchm.*, dass Matth. den Art. *τό* nicht geschrieben hat.) Blut und Tod macht einen Bund gültig (Hebr. 9, 16—20.), dadurch näml., dass der Sterbende (hier J.) sich ganz dafür hingiebt, mit seinem Leben dafür einsteht, und der Lebende, der ein Bundesopfer bringt oder auf sich bezieht, mit dem Leben dafür einzustehen, seine Untreue mit dem Tode zu büssen sich verpflichtet. Da der Verf. des Hebräerbriefs (9, 15.) den Tod J. zugleich als Sünden tilgend und als Bundesopfer betrachtet: so kann man die Doppelvorstellung auch h. rechtfertigen, und zwar so, dass beides nicht neben, sondern in einander besteht. Indem J. sein Leben dafür einsetzte, dass die Kraft der Wahrheit und Liebe die der Sünde brechen sollte, stiftete er einen solchen Bund (Lebensverhältniss) zwischen Gott und Menschen, vermöge dessen die Sünde zugleich als Schuld und als That aufhören sollte den Frieden mit Gott zu stören: im gläubig aneignenden Anschauen des Todes J. sollten die Menschen sowohl Muth fassen in Beziehung auf die betrübenden Folgen der Sünde als auch die Verpflichtung auf sich nehmen und die Kraft gewinnen die Sünde zu besiegen.

Vs. 29. J. trank den symbolischen Becher wahrsch. nicht mit (*Olsh.*; dgg. *Mey.*, J. habe getrunken, ehe er den Kelch hingab Vs. 27. und dessen Symbolik aussprach; was auf dasselbe hinauskommt): es bezieht sich also diese seine Rede auf sein früheres Weintrinken. *γεννήματος*] h. und anderwärts kommt die LA. *γενήματος* (*Lchm.*) vor, welche *Fr.* ad Marc. 14, 25. für

fehlerhaft erklärt. *καινόν*] nicht: *tanquam novum*, d. h. *iterum* (*Kuin. Fr. Mey.* 1.), sondern *neu, erneut*, verklärt, nach der Idee der Erneuerung aller Dinge, bibl. Dogm. §. 206. Not. a. Röm. 8, 21., vgl. die ähnliche Vorstellung Luk. 22, 16., wo eine idealische, verklärte Feier des Passahmahles im Reiche Gottes vorausgesetzt wird (vgl. auch Luk. 22, 30.). Beides nimmt willkürlich *Neand.* symbolisch, und jenes Trinken beziehen *Chrys. Euth. Clar.* u. A. auf die Zeit nach der Auferstehung.

Vs. 30—35. *Gang nach Gethsemane.* — Vs. 30. *ὑμνήσαντες*] näml. den zweiten Theil des grossen Hallel, Ps. 115—118. *ἐξῆλθον*] Nach dem Talmud (*Lghtf.* z. Mark. 14, 26.) hätte man nach dem Passah in Jerusalem übernachten müssen. *εἰς τὸ ὄρος τ. ἐλ.*] bestimmter Vs. 36. — Vs. 31. *σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοί*] Nicht bloss: *ihr werdet an mir Anstoss nehmen* (11, 6. 13, 57.), sondern, was die Folge davon ist: *mir abtrünnig werden* (13, 21.). *γέγραπται*] Zach. 13, 7., aber weder nach dem Hebr., noch nach den LXX, sondern frei citirt: der Imper. הַךְ, LXX *πατάξατε*, ist, weil Jehova der Befehlende ist, in *πατάξω* verwandelt. *καὶ διασκορπισθήσεται*] = וּתְפוּצֶינָה, LXX *καὶ ἐκσπάσατε*, Alex. *διασκορπισθήσονται*, wie auch ABCLM mehr. Minuscc. *Lchm. Tschdf.* h. lesen. — Vs. 32. In Uebereinstimmung mit 28, 7. giebt J. unter der (nicht historischen) Vorhersagung seiner Auferstehung einen Sammelplatz nach der Zerstreuung an. — Vs. 33. *εἰ καί*] *etsi*, bestimmter als bloss *εἰ*; *καί* ist aber bei dem Uebergew. von Gegenz. mit *Grsb.* u. A. als eine Besserung (jedoch nicht nach Mark. 14, 29., wo *καὶ εἰ*) zu streichen. *ἐγώ*] *δέ* ist zwar sehr passend, aber durch C**GHKM mehr. Minuscc. Copt. Sahid. Clar. ist die Aufnahme (*Grsb. Matth.*) nicht genug gerechtfertigt. Mark. setzt dafür das stärkere *ἀλλά*. — Vs. 34. *πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι*] J. meinte wahrscheinl. bloss das dritte Nachtviertheil der *ἀλεκτοροφωνία*, קְרִיאַת הַגֶּבֶר; die Evangg. denken aber dabei an einen wirkl. Hahnenruf; Mark. 14, 30. lässt sogar den Hahn zwei Mal krähen. *ἀπαρνήσῃ με*] *wirst du mich verleugnen*, d. h. leugnen mich zu kennen, vgl. Luk. 22, 34. — Vs. 35. *οὐ μή σε ἀπαρνήσομαι*] AGKV mehr. Minuscc. *Chrys. Theoph. Matth. ἀπαρνήσωμαι*, das regelmässigere, vgl. *Win.* §. 60. 3. *ὁμοίως καί*] *Grsb. Matth. Scho.* schalten nach vielen Z. *δέ* ein, aber der älteste Text (*Lchm. Tschdf.*) hat es nicht, und wahrsch. ist es aus Mark. entlehnt. — Dass die übrigen Jünger sich eben so vermessen sollen geäussert haben wie Petrus, erzählen nur Matth. u. Mark., und es ist nicht wahrscheinlich.

Vs. 36—46. *Gemüthskampf in Gethsemane.* — Vs. 36. *Γεθσημανῆ*] = גַּת שְׁמָנָא oder שְׁמָנִי (vgl. 21, 1.) nach wahrsch. hierosolymitanischer Beugung (die überw. bezeugte LA. *Γεθσημανεί* kann aus letzterer Form abgeleitet werden): *Oelkelter*, passender Name eines Landgutes am Oelberge. *αὐτοῦ*] *hier* wie LXX 2 Sam. 20, 4.: sonst *daselbst*. *ἕως οὗ κτλ.*] *bis dass* (so

13, 23. 14, 22. 17, 9. 18, 30. gew. T. 34. gew. T.: h. sin. die Z. getheilt: A *Lchm.* ἕως οὗ ἄν, DKL⊿ *Tschdf.* ἕως ἄν, *ich . . . gebetet haben werde.* — Den nun folg. Vorfall erzählt Joh., der doch näherer Augenzeuge davon gewesen seyn soll, nicht, hingegen einen ähnlichen Cap. 12, 27. Die Wiederkehr einer solchen sittlichen Schwäche (zumal nach der Gemüthserhebung Joh. 17.) fällt auf: und daher haben *Usteri* (Comment. crit.), *Goldhorn* in *Tzschirner's* Mag. I. 2. den synoptischen Bericht, *Theile* in *Win.* u. *Engelh.* krit. Journ. II. 359 f. den johanneischen Cap. 12, 27. für irrig gehalten, mit welcher letztern Annahme aber die in Joh. 17. liegende Schwierigkeit nicht gehoben ist: *Bretschn.* probab. p. 33 sqq. verwirft daher auch dieses Gebet als unhistorisch und in sich selbst unwahrsch. *Str.* II. 472. hält beiderlei Darstellungen für unhistorisch, die synoptische hingegen für die ältere. Für das hohe Alter derselben zeugt Hebr. 5, 7. und ihre innere Wahrhaftigkeit und Schönheit, besonders bei Matth., die jedoch nicht durch unnatürliche Annahmen getrübt werden darf, wie wenn die Einen (*Thiess, Paul.*) eine körperliche Ohnmacht und Abspannung, die Andern (*Olsh.*) eine mystische Gottverlassenheit bei J. voraussetzen. Zur richtigen Würdigung mögen folg. Bemerkungen dienen. Heldenmässige Apathie (deren Mangel die Gegner des Christenthums *Celsus* u. A. J. mit Unrecht vorwarfen) gehört nicht zum urchristl. Ideale: die sittliche Kraft des Christen ist die göttliche, die in der menschlichen Schwachheit mächtig ist. Es ist rührender und tröstlicher, dass J. das Gewicht seines Leidens ganz empfand, ganz mit uns die menschliche Schwachheit theilte, und uns in Ueberwindung derselben durch die Kraft des Gebetes voranging. Der Grund der Bangigkeit J. war die Furcht vor seinem Leiden (Vs. 39.), jedoch nicht bloss vor dem körperlichen Schmerze: man muss den Schmerz darüber, dass sein Zweck nur auf diesem Wege, durch Verwerfung Verfolgung Blut und Tod, erreicht werden konnte, also allerdings den Schmerz über die fremde Sünde, wegen der er leiden sollte, hinzunehmen. Vgl. *Ullmann* üb. d. Unsündlichkeit J. 4. Abdr. S. 130.

Vs. 37. J. nimmt seine vertrauten Jünger mit sich um bei ihnen Trost und Beistand zu finden; aber er muss doch nachher in der Entfernung von ihnen im Gebete suchen, was er bedurfte. ἀδημονεῖν, *bekümmert seyn* Phil. 2, 26. = עָטַף Ps. 61, 3. Symm. — Vs. 38. λέγει αὐτοῖς] ὁ Ἰησοῦς haben *Grsb. Matth. Scho.* nach C**EFGHKS⊿ 61. all. pl. Slav. all. (doch gegen D Sahid. all.) aufgenommen: die Weglassung ist viell. durch Mark. 14, 34. veranlasst worden. περίλυπος . . . . ἕως θανάτου] *Sehr traurig ist meine Seele* (ψυχή der Sitz der Gemüthsbewegung) *bis zum Tode* (= עַד־מָוֶת Jon. 4, 9., so dass man sich den Tod wünscht oder vor Traurigkeit sterben will; b. sprichwörtlich). μείνατε κτλ.] Es war J. tröstlich seine Freunde wachend in der Nähe zu wissen. — Vs. 39. κ. προελθών — die von *Matth. Scho.*

Tschdf. aufgenommene LA. *προσελθών* ist trotz den überw. Z. (wiewohl B fehlt) h. und bei Mark. verwerflich, weil sinnwidrig — *μικρόν*] *und nachdem er ein wenig vorwärts gegangen war;* nicht *μικρ.* z. *ἔπεσε* gezogen: *er fiel ein wenig nieder.* *ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ*] Der Art. vor *πρόσωπ.* kann fehlen (17, 6. *Win.* §. 18. 2. b. gg. *Fr.*). Das Gebet giebt Matth. am richtigsten; auch wird es bei ihm nicht wie bei Luk. sichtbar durch die Sendung des Engels erhört. *πάτερ μου*] *Tschdf.* hat *μου* nach L 1. all. Or. 9 M. all. getilgt; doch hat Lukas so. *εἰ δυνατόν ἐστι*] *wenn es möglich ist* — nicht durch die göttliche Allmacht, sondern die göttliche Weisheit = *εἰ βούλει* (Luk.). Der Sinn des Gebetes (für alle Gebete Muster) ist: J., der menschlichen Schwäche nachgebend, wünscht, dass Gott ihn des Leidens überheben möge; aber noch ehe er den Wunsch ausspricht, macht er die Erfüllung desselben vom göttlichen Willen abhängig, und nachher, im Gefühle der Ergebung stärker geworden, unterwirft er seinen Wunsch ganz dem göttlichen Willen. *τὸ ποτήριον*] wie 20, 22. Leiden und Tod; nicht die Schwäche, die J. fühlte (*Paul. Thss.*). *πλὴν — σύ*] sc. *θέλεις, γενέσθω.*

Vs. 40. Das Schlafen der Jünger nach Luk. 22, 45. vor Betrübniss (?) erinnert an das bei der Verklärung. *τῷ Πέτρῳ*] Die LA. der Codd. FKM u. a.: *αὐτοῖς* ist Correctur: J. redet P. an, mit ihm aber alle Andern. *οὕτως*] *siccine?* 1 Cor. 6, 5. Man darf kein besonderes Fragzeichen nach diesem Worte setzen (einige Codd. b. *Bez.*). — Vs. 41. *γρηγορεῖτε*] Der leibliche Sinn scheint in den geistigen überzuschweben. *ἵνα — πειρασμόν*] *dass* (*ἵνα* bezeichnet das Obj. des *προσεύχ.*) *ihr nicht in eine Versuchung gerathet,* die euch zur Sünde gereicht, vgl. 6, 13. *τὸ μὲν πνεῦμα κτλ.*] *πνεῦμα* = *νοῦς, ὁ ἔσω ἄνθρωπος* Röm. 7, 22 f., der geistliche, sittliche Trieb; *σάρξ* die sinnliche Natur, h. insbesondere die sinnliche Willkür, Röm. 7, 18. 25., vgl. LB. d. Sittenl. §. 11. 15. Dieses ist besonders an Petrus wahr geworden. — Vs. 42. *πάλιν ἐκ δευτέρου*] nicht durch ein Komma zu trennen, sondern zusammenzufassen, wie *πάλιν αὖ, αὖ πάλιν* (*Fr.*). *εἰ οὐ δύναται*] *Grot.* giebt *εἰ* durch *quandoquidem,* wogegen *Fr.* Aber es liegt in diesen Worten ein Zugeständniss, dass es nicht seyn könne; die Unterwerfung unter den göttlichen Willen hat schon halb gesiegt in J. Seele; und beim dritten Gebete, obgleich die Worte dieselben sollen gewesen seyn, müssen wir uns den Sieg als vollendet denken. *τὸ ποτήριον*] fehlt in ABCL 1. all. Ueberss. KVV. (*Lchm. Tschdf.*); in D u. a. steht es vor *τοῦτο*: es scheint also eine Ergänzung aus Vs. 39. zu seyn, sowie *ἀπ' ἐμοῦ*, das diess. nach BDL 1. all. Ueberss. KVV. weglassen. *ἐὰν μὴ αὐτὸ πίω*] *quin ipsum bibam.* — Vs. 43. *εὗρισκει αὐτοὺς πάλιν*] BCDL 1. all. Vulg. It. all. *Lchm. Tschdf. πάλιν εὗρεν αὐτούς*, AK*Δ* 69. al. *εὗρεν αὐτ. πάλ.*, so dass also *εὗρεν* überw. bezeugt ist. Die gew. Stellung (von *Mey.* vertheidigt) ist der Gewohnheit des Ev. entgegen (*Schulz* z. 4, 7.). —

Vs. 44. ἀπελθὼν πάλιν προσηύξατο ἐκ τρίτου] Gew. wird πάλιν zu ἀπελθών gezogen, *Fr.* hingegen nimmt es nebst ἐκ τρίτ. zu προσηύξ. Nach der LA. πάλ. ἀπελθ. προσηύξ. ἐκ τρίτ. (BCL Vulg. lt.) fliesst die Rede leicht ab. Aber ADK 1. 157. Cant. Ver. Verc. lassen ἐκ τρίτου weg, u. *Mey.* hält es für ein Glossem; indessen lassen 1. 57. all. Slav. Verc. For. auch πάλιν weg, und man hat, wie es scheint, an dem vermeintlichen Pleonasmus Anstoss genommen. *Lchm.* l. nach BCL, und klammert ἐκ τρίτ. ein, *Tschdf.* wie D, welcher πάλιν vor ἀπελθ. setzt und ἐκ τρίτ. weglässt.

Vs. 45. καθεύδετε τὸ λοιπὸν — BCL 2. al. *Ath. Tschdf.* lassen den Art. weg — κ. ἀναπ.] *Kpk. Krbs.: schlafet ihr noch?* Aber τὸ λοιπ. heisst nicht *noch*, sondern *fortan* (1 Cor. 7, 29. Hebr. 10, 13.), auch wohl *jam* (Vulg.), *nunmehr*. Es bleibt daher nur übrig die Rede als Erlaubniss zu nehmen, *entweder* mit *Euth. Calv. Bez. Grot. Fr. Mey.* 2. im ironischen Sinne mit dem hinzugedachten: εἰ δύνασθε (was jedoch *Mey.* verwirft) — allein Ironie ist der Stimmung J. in diesem Augenblicke unangemessen; auch ist das τὸ λοιπόν, wenn der Gedanke nicht ernstlich gemeint ist, und zumal wenn das folg. ἰδοὺ ἤγγικεν gleich dazugenommen wird, überflüssig — *oder* mit *Win.* §. 44. 1. *Kuin.* nach *Chrys.* u. A. im ernstlichen Sinne: J. bedarf der Jünger nicht mehr, und gönnt ihnen die Ruhe. Schwierig ist nur das gleich folg. ἰδοὺ ἤγγικεν ἡ ὥρα, wodurch eine solche Erlaubniss als unstatthaft erscheint: es fordert daher diese Erklärung vor diesen WW. eine Pause zu denken. J. spricht sie nach *Win.* zu sich selbst, was mir unpassend scheint. Sie enthalten den Grund zu der nachfolg. Aufforderung ἐγείρεσθε, und das hinzugesetzte ἰδοὺ ἤγγικεν ist eine bestimmtere, dringendere Wiederholung. καὶ .... παραδίδοται] καί steht nicht geradezu für ἤ (*Kuin.*), sondern die Stunde, und was darin geschieht, wird neben einander gestellt; vgl. Luk. 19, 43. AG. 5, 7.: etwas anders Mark. 15, 25. ἁμαρτωλῶν] nicht der Römer (*Grot.*), sondern der Juden, namentlich der Synedristen, welche durch die Gefangennehmung J. eine grosse Sünde begingen. — Vs. 46. ἄγωμεν] *lasst uns gehen* Mark. 1, 38. Joh. 11, 7. Zu bestimmt ergänzt *Euth.* πρὸς αὐτούς. *Mey.* sonderbar: es erwache in diesem Augenblicke wieder in J. die Todesfurcht, und er rufe: *lasset uns hinweg!*

Vs. 47—56. *Gefangennehmung J.* — Vs. 47. εἷς τῶν δώδεκα] Dieses Prädicat, welches alle 3 Evangg. hinzusetzen, obgleich es schon Matth. 26, 14. und in den Parallelst. da war, soll nach *Theoph. Euth.* u. A. die Schwärze des Verraths hervorheben: der Gedanke ist allerdings nicht deutlich ausgesprochen, aber doch angedeutet. Der ὄχλος wird durch die Worte μετὰ μαχαιρῶν κ. ξύλων (*Stangen* u. *Prügeln*) als ein bewaffneter bezeichnet, aber nicht als eine regelmässige Mannschaft, am wenigsten als ein Theil der römischen Cohorte, welche nach Joh. 18, 3. dabei war. Indess braucht Luk. denselben Ausdruck,

und nach ihm waren die στρατηγοὶ τοῦ ἱεροῦ dabei (Luk. 22, 52.) und mithin der Haufe nicht ganz ungeordnet. Es wäre also eine Vereinigung des Matth. u. Joh. in diesem Punkte möglich. ἀπὸ τῶν ἀρχ. κτλ.] *von den Hohenpriestern* u. s. w. *her*, gehört zu ἦλθε, und man darf nicht ἀπεσταλμένος suppliren (*Kuin.*). — Vs. 48 f. ἔδωκεν] nachholend: *hatte gegeben* (*Win.* §. 41. 5.). ὃν ἂν — αὐτόν] Nicht: *Quemcunque osculo impertiero* (sc. est vobis comprehendendus): *is ipse est: manus ei adjicite* (*Fr.* vgl. dess. Anm. z. Mark. 14, 44.), sondern: *wen ich irgend geküsst haben werde, er ist's.* εὐθέως ist mit προσελθών, nicht mit λέγει (*Fr.*) zu verbinden. κατεφίλησεν] eig. *küsste ihn ab;* allein in der Sprache der LXX (2 Mos. 4, 7.) und der Evangg. scheint sich die Bedeutung verwischt zu haben; allenfalls findet sie Luk. 7, 38. 45. Statt. — Vs. 50. ἐφ' ὃ πάρει] So ist mit *Grsb.* u. A. nach überw. Z. zu lesen. ἐφ' ὅ nach späterem Gräcismus st. ἐπὶ τί. *Win.* §. 24. 4. *Lob.* ad *Phryn.* p. 57. *Fr.: ad qualem rem perpetrandam ades! Euth. Mey.: wozu du hier bist*, näml. das thue. — Der Bericht des Joh. 18, 4 f. erlaubt schwerlich eine Vereinigung mit dem unsrigen, s. d. dort. Anm.

Vs. 51. Vgl. Joh. 18, 10., welcher die Namen des Schlagenden und Geschlagenen angiebt. — Vs. 52. ἀπόστρεψον .... εἰς τὸν τόπον αὐτῆς] *bringe zurück* (27, 3.) *dein Schwert an seinen Ort* (in die Scheide, Joh. 18, 11.). πάντες — ἀπολοῦνται] Die von *Matth.* aufgenommene LA. ἀποθανοῦνται ist trotz der Menge von Z. nicht genug erwiesen, weil die alex. u. abendl. fehlen (*Grsb.*). Dieser bei Joh. 18, 11. fehlende Spruch ist nicht auf die, welche an J. Gewalt übten (*Euth.*), sondern auf Petrus zu beziehen: die Selbsthülfe wird getadelt. — Vs. 53. ἢ δοκεῖς] ἤ führt einen andern Grund ein, im Fall der erstere nicht hinreichend seyn sollte (vgl. 12, 5. 16, 26.). ἄρτι] *jetzt*, in dieser Lage. καί zeigt die Folge der Bitte an und kann durch *dass* gegeben werden (5, 15. Luk. 6, 37.). *Mey.* setzt das Fragezeichen nach μου, und nimmt das Folg. als rasch einfallende Antwort. πλείους ἢ δώδεκα λεγεῶνας] BD πλείω ohne ἤ, das auch in L fehlt, welcher wie AC λεγεώνων ἀγγέλων hat. *Tschdf.* nach Κ⊿ λεγεώνων ἀγγέλους, aber ohne ἤ nach BDL. *Mey.:* πλείω δώδ. λεγεῶνας ἀγγ. Die Weglassung des ἤ ist attischer Gebrauch (*Kühn.* §. 748. a. 1.). Die Zahl entspricht wahrsch. der der Apostel. J. erklärt im Vertrauen auf die Hülfe Gottes, dass er der des P. nicht bedürfe. Diese seine Zuversicht ist als durch seine Willenseinheit mit Gott bedingt zu denken: er würde eine solche Bitte thun können, und mit Erfolg thun, wenn er sie thun *wollte*. — Vs. 54. οὖν bezieht sich auf die aus dem Vor. zu entnehmende doppelte Voraussetzung der Selbsthülfe oder der Anrufung der göttlichen Hülfe: „wenn ich jenes geschehen liesse oder dieses thäte, wie sollten dann" u. s. w. πῶς πληρωθῶσιν] deliberative Frage mit dem Conjunct. (23, 33.). ὅτι] *denn* (vermöge der Schrift) *muss es also geschehen*, vgl. Vs. 24.

Bez. Kuin. Gersd.: *dass*, mit ergänztem λέγουσαι, was willkürlich ist. — Nur mit diesem letztern Theile der Rede und dem erstern ἀπόστρεψον κτλ. trifft die Joh. 18, 10. 11. angegebene dem Sinne nach zusammen. Luk. 22, 51. hat nichts von dieser Rede, dagegen die Angabe, dass J. den Verwundeten geheilt habe. — Vs. 55. ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ] etwas unbestimmt: es ist der Augenblick gemeint, wo sie ihn festgenommen und er die vorhergeh. Worte zu Petrus gesprochen hat. τοῖς ὄχλοις] bestimmter, aber wahrsch. unrichtig, Luk. 22, 52.: πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς κτλ. Es scheint, dass dieser Evang. davon Kunde hatte, dass J. Aehnliches zu dem Hohenpriester gesagt (Joh. 18, 20.), und führt daher die Hohenpriester h. auf. πρὸς ὑμᾶς] *bei euch* = Luk. 22, 53.: μεθ' ὑμῶν, 13, 56. vgl. *Fr.* ad Marc. 6, 3. — Vs. 56. τοῦτο — γέγονεν] Worte des Evang., vgl. 21, 4. 1, 22. (*Erasm. Beng. Fr.*); nach der gew. Ansicht J. wie bei Mark.

Vs. 57 — 68. *Verhör und Verspottung J.* — Vs. 57. Nach Joh. 18, 13. wurde J. zuerst zu Annas geführt, und dann erst zu Kaiaphas (Vs. 24.), viell. damit sich unterdessen das Synedrium versammeln sollte (wovon jedoch Joh. gar nichts sagt; auch ist es streitig, ob das Verhör bei Joh. Vs. 19. dasselbe mit dem bei den Synoptt. ist). Nach Luk. 22, 66. versammelt sich das Synedrium erst später, und das Verhör findet auch später Statt; worin die Ahnung davon liegt, dass zwischen J. Gefangennehmung und seinem gerichtlichen Verhöre etwas vorging. — Vs. 58. ἀπὸ μακρόθεν] pleonastisch; Luk. 22, 14. bloss: μακρόθεν. — ἕως τ. αὐλῆς] *bis in den Hof* (Vulg. *atrium*, *Kuin. Mey. Fr.*); besser *Palast* wie Vs. 3. (*Luth. Bez.*), weil erst das Hineingehen folgt. — Matth. wusste die nähern Umstände vom Eintritte des Petrus in den Palast und seinem Aufenthalte darin nicht, vgl. Joh. 18, 16. 18. 25 f.

Vs. 59. Der folg. Bericht steht mit Joh. 18, 19 f. (sei nun da das Verhör bei Annas oder bei Kaiaphas erzählt) nicht in Widerspruch, sondern ist als ein Mehr zu betrachten, entbehrt jedoch des Zeugnisses jenes Evang., dessen Mangel um so fühlbarer ist, als die Erklärung J. Vs. 64. ein starkes jüdisch-messian. Gepräge hat. Man kann Joh. 18, 19. als vorhergehend betrachten. καὶ οἱ πρεσβύτεροι] fehlt in BDL 69. all. Vulg. It. all. Or. al. b. *Lchm. Tschdf.*, und kann aus 27, 1. 3. u. a. St. ergänzt (*Schu.*), aber auch nach Mark. weggelassen (*Kuin. Mey.*) worden seyn, obschon die auslassenden Codd. nicht (wie Codd. 28. u. a.) ὅλον wie bei Mark. vor τὸ συν. setzen, bei ihnen also keine solche Rücksicht obgewaltet zu haben scheint. ἐζήτουν ψευδομαρτυρίαν] ist im Sinne des Ev. gesagt. *Euth.*: ὡς μὲν ἐκείνοις ἐδόκει, μαρτυρίαν, ὡς δὲ τῇ ἀληθείᾳ, ψευδομαρτυρίαν. Mark. hat das Anstössige vermieden, indem er μαρτυρίαν setzt. ὅπως αὐτὸν θανατώσωσι] *Matth. Scho.* nach AEFGHKMSΔ 11. all. *Or.* θαν. αὐτόν. — Vs. 60. καὶ οὐχ εὗρον. Καὶ πολ-

λῶν ψευδομαρτύρων προσελθόντων οὐχ εὗρον] *Grsb. Tschdf.* lassen nach BC*L 1. all. Vulg. It. all. *Orig. Cyr.* καί vor πολλῶν und das zweite οὐχ εὗρ. weg, und *Lchm.* klammert es ein. Uebrigens geben *L. T.* nach ABL diese Wortstellung: πολλ. προσελθ. ψευδομ. Aber die Wiederholung des οὐχ. εὗρον ist schwerlich eine Erfindung der Abschreiber, eher fanden sie daran Anstoss (*Paul. Fr.*). *Rnk. Mey.* halten die LA. der syr. u. a. Ueberss. καὶ οὐχ εὗρον καὶ πολλ. προσελθ. ψευδ. für die ursprüngliche; aber kein Mspt. hat sie. Der Sinn (den übrigens auch die kürzere LA. giebt) ist: die vorgebrachten Zeugnisse reichten nicht hin, entweder aus Mangel an Uebereinstimmung (so Mark.), oder wegen ihres Gehaltes. — Vs. 61. δύναμαι κτλ.] Entstellung der Rede J. Joh. 2, 19. διὰ τρ. ἡμερ.] *binnen*, nach *drei Tagen*, vgl. AG. 24, 17. Gal. 2, 1. LXX 5 Mos. 9, 11. 15, 1. = מִקֵּץ (*Win.* §. 51. 1.). — Vs. 62. Nach der gew. Annahme sind h. zwei Fragen; aber die zweite: *Was zeugen diese wider dich?* ist matt. *Fr.* nimmt τί mit *Erasm.* in der Bedeutung *cur?* Zu Mark. 14, 60. nimmt er besser eine Abkürzung an st.: τί τοῦτό ἐστιν ὃ οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν, wie das deutsche: *was diese wider dich zeugen?* Aehnlich Vulg. (*Luth.*): *Nihil respondes ad ea quae* etc.?

Vs. 63. J. schweigt, weil er diese Verleumdung verachtet, und voraussieht, dass jede Vertheidigung vergeblich seyn werde. Der Hohepriester eilt zum Hauptpunkte des ganzen Verhörs, vgl. Joh. 18, 19. ἀποκριθείς hat *Tschdf.* nach BLZ 1. all. Vulg. all. getilgt. ἐξορκίζω κτλ.] *Ich beschwöre dich bei Gott* (κατά *auf Gott hin*, anders *Win.* §. 51. k. *Kühn.* §. 606.) ist mehr als blosse Betheuerung, sondern eine Art von abgenommenem Eide, vgl. וְיַשְׁבִּיעֵ 1 Mos. 24, 3. 2 Chr. 36, 13. 3 Mos. 5, 1.; anders ὁρκίζω Mark. 5, 7. τοῦ ζῶντος] vgl. 16, 16., h. in Beziehung auf Gottes Allwissenheit und richterliche Wirksamkeit. J. weigert sich nicht auf die Beschwörung zu antworten, also gewissermaassen den Eid abzulegen, vgl. christl. Sittenl. III. 141. ὁ υἱὸς τ. θεοῦ] vgl. 3, 17. Dass es h. nur Apposition zu ὁ Χριστός sei, zeigt die Vergleichung von Luk. 22, 67. mit 70., wo die Frage und die aus J. indirecter entnommene bestimmte Antwort einander entsprechen. — Vs. 64. σὺ εἶπας] vgl. Vs. 25. πλήν] Uebergangspartikel, womit etwas Neues eingeführt wird (Luk. 19, 27.); nicht Versicherungspartikel (*Olsh.*). ἀπ' ἄρτι] = ἀπὸ τοῦ νῦν Luk. 22, 69. gehört zu ὄψεσθε, nicht zu λέγω ὑμῖν (*D. Schu.*). ἐκ δεξ. τῆς δυνάμεως] *zur Rechten* (s. z. 20, 21.) *der Allmacht* (הַגְּבוּרָה *Buxt.* l. t. 385.). Das Sitzen z. r. H. G. ist ein aus Ps. 110, 1. entlehnter bildlicher Ausdruck der δόξα Christi (nach Joh. Vorstellungsweise) oder seiner Theilnahme an der göttlichen Weltregierung, Mark. 16, 19. AG. 2, 33. 5, 31. Röm. 8, 34. Eph. 1, 10. u. a. St. Vgl. *Knapp* Scr. var. arg. p. 39 sq. *Mey.* bemerkt richtig, dass das ἀπ' ἄρτι wehrt an ein einmaliges sinnliches Schauen zu denken. Das folg.

καὶ ἐρχόμ. κτλ. könnte ungenau angeschlossen seyn in dem Sinne: *und alsdann kommend;* wahrsch. ist es aber auch im uneigentl. Sinne von der Machteinwirkung des Messias vom Himmel auf die Erde herab zu nehmen (*Mey.*). — Vs. 65. διέῤῥηξε τὰ ἱμάτια αὐτοῦ] *zerriss sein Obergewand* (nicht den hohepriesterlichen Rock, den er ausser dem Tempel nie anhatte, vgl. *Reland.* Antiqq. II. c. 1. §. 11.); Ausdruck des Unwillens (AG. 14, 14.), sonst gew. der Trauer (2 Sam. 1, 11.), in dieser Beziehung dem Hohenpriester verboten (3 Mos. 10, 6. 21, 10.), aber nur bei gew. Leichentrauer; denn bei ausserordentlicher Gelegenheit that er es, 1 Makk. 11, 71. *Joseph.* B. J. II, 15. 4. ὅτι] recit. nach BC ex emend. DLZ von *Lchm. Tschdf.* getilgt, s. 5, 31. 7, 23. 9, 18. 33. 20, 12. 21, 16. ἐβλασφήμησε] näml. indem er sich fälschlich (was die unbestrittene Voraussetzung war) für den Messias ausgegeben und so die Ehre Gottes gekränkt hat. αὐτοῦ hat *Tschdf.* nach BDLZ Vulg. all. getilgt, *Lchm.* eingeklammert. — Vs. 66. Diess war das vorläufige Urtheil der Mitglieder des Synedriums, worauf erst 27, 1. der förmliche Beschluss folgt, der aber der Bestätigung und Ausführung durch den Procurator bedurfte, vgl. Joh. 18, 31.

Vs. 67. Wie die Verspottung in den Bericht des Joh. einzureihen sei, ist unklar. *Olsh.* glaubt, sie habe sich an die Misshandlung J. durch den Diener des Hohenpriesters (Joh. 18, 22.) angeschlossen, und zwar sei sie in dem Hause des Annas vorgefallen; dgg. s. z. Joh. 18, 13—27. Am natürlichsten ist es das Verhör bei Matth. auf das bei Joh. und zuletzt die Verspottung folgen zu lassen, welche wahrsch. ganz nach der Angabe des Evang. in der Zwischenzeit zwischen dem Verhöre und der Berathschlagung (27, 1.) Statt fand; jedoch bleibt der Widerspruch mit Luk. stehen, der sie *vor* dem Verhöre Statt finden lässt; und Joh. wusste wahrsch. von nichts mehr als von dem, was der Diener des Hohenpriesters that (18, 22.). ἐνέπτυσαν κτλ.] Wer? Nach *Fr. Mey.* die Synedristen, vgl. 27, 41.; nach *Grot. Kuin.* die Diener, vgl. Luk. 22, 63. Nach Mark. 14, 65. waren es τινές, und zwar steht nicht αὐτῶν dabei, von diesen aber werden nachher die ὑπηρέται unterschieden. κολαφίζειν und ῥαπίζειν ist wegen des οἱ δέ verschieden, welches ein vorher ausgelassenes οἱ μέν voraussetzt: das zweite ist bestimmt von *Backenstreichen* (*Bez. Beng. Mey. Ruthenstreiche*, wofür aber ῥαβδίζειν im N. T. vorkommt), das erste von *Faustschlägen* überhaupt zu verstehen. — Vs. 68. προφήτευσον κτλ.] *Weissage, wer es ist* (nenne den dir Unbekannten), *der dich geschlagen hat.* Bei Luk., wo sie J. Gesicht verhüllen, ist προφητεύειν das Verborgene enthüllen (vgl. Joh. 4, 19.); was man nicht mit *Kuin.* u. A. h. hereintragen darf.

Vs. 69—75. *Verleugnung Petri.* — Vs. 69. ἔξω ἐκάθητο κτλ.] *sass draussen* (im Gegensatze mit dem Innern des Hauses gesagt; anders Vs. 58.) *im Hofe*, welcher in der Mitte des Hauses

war. *μία παιδίσκη*] *ein Mädchen* (eine Sklavin); bestimmter Joh. 18, 17.: die Thürsteherin, nur eine solche konnte nach aller Wahrscheinlichkeit mit P. in Berührung kommen und ihm eine solche Frage thun. — Die verschiedenen Berichte über die Verleugnungen des P. sind weder so zu vereinigen, dass man eine Menge derselben annimmt (etwa acht, *Paul.*), noch so, dass man die eine auf die andere zurückführt; sondern die synoptischen sind (etwa mit Ausnahme des Zuges Matth. Vs. 73.) gegen den wahrscheinlichern und einfachern joh. zu verwerfen. *Olsh.* S. 425. vermischt auf ganz willkürliche Weise die Berichte, und um den Synoptt. nicht ganz Unrecht zu lassen giebt er auch dem Joh. zum Theil Unrecht. Dabei verwirrt er sich ganz in Ansehung der Oertlichkeit. *Ebr.* S. 672. nimmt drei Gruppen von Fragen an. — Vs. 70. *αὐτῶν*] Für diesen Zusatz (*Grsb. Mtth. Scho.*) sprechen viele Z., jedoch nicht BD Sahid. It. Vulg.; da aber die Beziehung dieses Pron. sich nicht herausstellte, so konnte es leicht weggelassen werden.

Vs. 71. *ἐξελθόντα δὲ – – πυλῶνα*] *Als er aber hinausgegangen* (wieder eine andere Beziehung als Vs. 69.) *in das Thorhaus* (dafür Mark. 14, 68. *εἰς τ. προαύλιον, in den Vorhof*, was verschieden ist). *εἶδεν αὐτόν*] Die Construction wie 8, 1. Die Weglassung von *αὐτόν* in BLZ 13. all., die andere Construction *ἐξελθόντος κτλ.* D *Tschdf.* sind Correcturen. *ἄλλη*] Nach Mark. war es dieselbe. Hier nähert sich der Bericht des Matth. dem des Joh. *τοῖς ἐκεῖ*] *Matth. Scho.* nach ACE*FLVXZΔ 10. all. m. *αὐτοῖς ἐκεῖ*, richtig wie Vs. 70., aber die Verbindung mit dem folg.: „*daselbst* (näml. im Garten, vgl. Joh. 18, 26.) *war auch dieser*“ ist verwerflich. *ἦν μετὰ Ἰ.*] *war in seinem Gefolge* = Vs. 73. *ἐξ αὐτῶν* sc. *τῶν μαθητῶν*. — Vs. 72. *μεθ' ὅρκου*] ist dem Matth. allein eigen: auch die dritte Verleugnung lässt er (und h. folgt ihm Mark.) mit einem Schwure, und einem noch stärkern, geschehen. *ὅτι*] recitativum wie Vs. 74 f., von *Gersd. Mey.* h. und Vs. 75. kritisch verdächtigt, Vs. 74. von *M.* für *denn* genommen.

Vs. 73. Der Ort, wo diess geschehen seyn soll, bleibt unklar. *καὶ γάρ*] *denn auch*, ausser Anderem. *ἡ λαλιά*] *die Aussprache*, welche bei den Galiläern in den Gutturalen fehlerhaft war, so dass sie א, ע, ה nicht unterschieden, und ה statt ש sprachen (*Wtst.* ad h. l. *Meusch.* N. T. ex Talm. illustr. p. 119). — Vs. 74. *ἤρξατο*] wie oft Umständlichkeit der Erzählung. *καταναθεματίζειν*] *Verwünschungen auszusprechen. Grsb.* u. A. nach überw. Z. *καταθεματίζειν*, eine corrumpirte Form. *καὶ εὐθέως κτλ.*] Die Behauptung der Mischnah *Baba Kama* VII, 7., dass man zu Jerusalem keine Hühner gehalten habe, ist wahrsch. irrig: ihr widerspricht eine Erzählung in *Hieros. Erubin* fol. 26. c. 1. vgl. *Lghtf.* ad v. 34. — Vs. 75. *τοῦ* vor *Ἰησοῦ* fehlt in ABCDF 10. all., und *αὐτῷ* in BDL 33. all. Vulg. It. all., und beides haben *Lchm. Tschdf.* getilgt. *ἐξελθὼν ἔξω*] näml. aus dem *πυλών*, vgl. Vs. 71.

XXVII, 1 f. *Ueberlieferung J. an Pilatus.* Vs. 1. *συμβούλιον ἔλαβον*] vgl. 12, 14. 22, 15. Nachdem sie 26, 66. das Todesurtheil gefällt hatten, berathschlagten sie über die beste Weise der Vollziehung. *ὥστε*] vgl. 24, 24. *δήσαντες*] *nachdem sie ihn* (von neuem) *gebunden hatten*: sie hatten ihm wahrsch. während des Verhörs die Bande abgenommen. *αὐτόν* nach *παρέδ.* haben *Lchm. Tschdf.* nach BCKL Vulg. It. *Or.* getilgt. *Ποντίῳ Πιλ. ἡγ.*] *Ποντίῳ* streicht *Tschdf.* nach BL Syr. Vulg. It. *Or.* Pil. war der fünfte Procurator (*ἐπίτροπος*, wofür im N. T. das allgemeinere *ἡγεμών*) von Judäa, welcher auf Valerius Gratus folgte (etwa im J. 28.), und nach zehnjähriger Verwaltung im Todesjahre des Tiberius abtrat (*Joseph.* Antt. XVIII, 4. 2.). Vgl. Luk. 3, 1. Er befand sich sonst in Cäsarea, aber während des Festes in Jerusalem. Den Grund, warum sie ihn dem Pont. Pil. überlieferten, s. Joh. 18, 31.

Vs. 3—10. *Verzweiflung des Judas.* — Vs. 3. Die Reue des Judas, veranlasst durch die ihm kund gewordene Verurtheilung J., leihet der Annahme von *Paul.* u. A. Schein, dass er nicht das Verderben desselben, sondern eher etwas vermeintliches Gutes beabsichtigt habe. Andere hingegen finden, dass nur der wirkliche Erfolg dessen, was er beabsichtigt, sein Gewissen gerührt habe, wie oft Verbrecher (aber doch nur solche, die aus Uebereilung oder blinder Leidenschaft handeln) durch die vollendete That zur Besinnung und Reue kommen. Uebrigens steht der Nachricht bei Matth. eine andere in der AG. 1, 18. entgegen, durch welche die Reue und der Selbstmord des Verräthers ungewiss gemacht wird. *ἀπέστρεψε*] *brachte zurück*, vgl. 26, 52. — Vs. 4. *ἥμαρτον παραδούς*] *ich sündigte, da ich überlieferte*, vgl. 26, 12. *ἀθῶον*] *Grsb. Schu.* empfehlen die LA. *δίκαιον*, die aber durch B** in marg. L Vulg. all. *Orig.* all. nicht genug bezeugt und wahrsch. aus 23, 35. des stärkern Sinnes wegen entlehnt ist. *τί πρὸς ἡμᾶς*] sc. *ἐστι*, *was geht uns an?* Nichts (näml. von der Sache) geht uns an. Vgl. Joh. 21, 22 f. 2 Makk. 4, 28.: *πρὸς τοῦτον ἦν*, *diesem kam zu.* *σὺ ὄψει*] oder nach der (auch Joh. 1, 51. 11, 40.) sehr stark bezeugten von *Scho. Lchm. Tschdf.* aufgenommenem bei diesem Verbo ungew. sonst regelmässigen Form *ὄψῃ*: *du selbst wirst* (magst) *zusehen*, was du thust, vgl. Vs. 24. AG. 18, 15. 1 Sam. 25, 17. — Vs. 5. *ἐν τῷ ναῷ*] *in den Tempel* (das Tempelgebäude), wohin zwar Niemandem als den Priestern der Zutritt erlaubt war, der Verzweifelnde aber drang. Falsche Erklärungen: *in den Vorhof* (*Fr. Olsh.*); *in die Zelle Gasith* (*Grot.*); *neben dem Tempel* (*Kypk.*). *ῥίπτειν* mit *ἐν* wie *τιθέναι*, *ponere* (vgl. 10, 16.). *ἀπήγξατο*] *erhenkte sich* — dieser Sinn ist unzweifelhaft (*ἀπάγχειν*, *fauces constringere*, *ἀπάγχεσθαι*, *se suspendere*, vgl. 2 Sam. 17, 23. LXX); nur das Bestreben unsre St. mit AG. 1, 18. (s. d. Anm.) zu vereinigen hat zu den Erklärgg.: *de gravissimo exulceratae conscientiae tormento* (*Grot.*), *exanimi angore mortem sibi conscivit* (*Perizon.* de morte Jud. Utr. 1702.) geführt; vgl. dgg. *Kuin.*

Vs. 6. *εἰς τὸν κορβανᾶν*] = קָרְבָּן (vgl. Mark. 7, 11.) = *τὸν ἱερὸν θησαυρόν Joseph.* B. J. II, 9. 4. *τιμὴ αἵματος*] *Kaufpreis eines Mordes, Blutgeld.* Analog war das Gesetz 5 Mos. 23, 19. — Vs. 7 f. *τὸν — κεραμέως*] *den* (bekannten) *Töpferacker*, d. h. den vorher ein Töpfer besessen und viell. als Thongrube benutzt hatte. *ἀγρὸς αἵματος*] = *Ἀκελδαμά* = חֲקַל דְּמָא AG. 1, 18. Matth., wie die alttest. Historiker (vgl. Einl. ins A. T. §. 146 f.), knüpft seine Geschichtserzählung an ein noch später zu seiner Zeit vorhandenes Denkmal an: ein Beweis der ziemlich späten Abfassung seines Ev. (Nach *Str.* II. 504 ff. sind aus diesem Ackernamen beide abweichende Ueberlieferungen von Judas' Ende gesponnen.)

Vs. 9. *διὰ Ἱερεμίου*] Bei Jer. findet sich keine Stelle der Art, daher sich die Auslassung von *Ἱερ.* in Codd. 33. 157. Syr. Pers. (*Tschdf.*) erklärt; hingegen findet sich bei Zach. 11, 13. eine ähnliche Stelle: daher Cod. 22. Syr. p. in m. *Ζαχαρίου* lesen; aber schon *Orig. Eus. Hier. Aug.* fanden die gew. LA. vor, und Letzterer sieht sie mit Recht als die ursprüngliche an (de cons. Ev. III, 7.). *Orig.* Hom. 35. vermuthete, die Stelle finde sich in einer apokryphischen Schrift des Jerem., u. *Hier.* ad h. l. fand sie wirklich in einer solchen, welche ihm ein Nazarener mitgetheilt, glaubte aber, sie sei aus Zachar. entlehnt. Vgl. *Kuin. Eus.* Dem. X, 4. *Euth.* vermutheten, die Juden hätten die Stelle aus Jerem. getilgt, und man hat sie in arabischen, sahidischen und koptischen Quellen wiederzufinden geglaubt (*Beng.* app. crit. p. 140. *Mich.* Or. Bibl. IV. 209. Einl. ins N. T. I. 264.). Allein es ist kein Zweifel, dass der Evang., durch Jer. 18, 1. verleitet, anstatt des Zachar. jenen Propheten genannt hat (*Er. Grsb. Paul. Fr. Mey.*). Er hat übrigens die Stelle des Zachar. frei behandelt, welche weder im hebr. Texte noch in den LXX so lautet, wie sie h. angeführt ist. *ἔλαβον*] ist bei Zach. und den LXX die 1 Pers. sing. *τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσρ.*] *den Preis des Geschätzten* (schwerlich abweichend vom Sinne des gleichartigen ZW.: *des Hochgeehrten, τ. παντίμου, Euth. Mey.* 2.), *den geschätzt* etliche *von Söhnen Isr.* (*Euth. Bez. Grot. Paul. Kuin.*). Diese in Apposition zu *τὰ τριάκ. ἀργ.* stehenden WW. sind eine falsche und in sich selbst unklare Uebersetzung des hebr. אֲדֶר הַיִּקָּר אֲשֶׁר יִקַּרְתִּי מֵעֲלֵיהֶם (*den herrlichen Werth, dessen ich gewerthet bin von ihnen*). Da der Evang. das אשר יקרתי anstatt durch *ὃς ἐτιμήθη* durch *ὃν ἐτιμήσαντο* wiedergegeben, wusste er das מעליהם nicht anders unterzubringen als es an *ἐτιμήσ.* anzuschieben, und umschrieb es daher durch *ἀπὸ υἱ. Ἰσρ.* Möglich ist es auch, dass er es mit *τ. τετιμ.* verband, und *ὃν ἐτιμήσ.* nur als pleonastischen Zwischensatz betrachtete. Andere Erkll. kommen kaum in Betracht. *Er. Luth. Vatabl. Mey.* 1.: *quem aestimatum emerunt* (?) *a filiis Isr.*, i. e. a Juda Isch. (?). *Fr.* Comm. verbindet nach *Knatchb. ἀπὸ υἱῶν Ἰ.* mit *ἔλαβον: sie nahmen* (das Geld) .... *von*

S. Isr., d. h. von Jud. Isch.; in der Rec. d. Hdb. erklärt er: *welchen sie geschätzt* einen *von S. Isr.* (Umschreibung von Christo). *Mey.* 2.: *welchen sie geschätzt von wegen* (?) *S. I.*, soll heissen: von wegen Synedristen. — Vs. 10. *κ. ἔδωκαν . . . . τ. κεραμ.*] *und gaben sie für den Töpferacker.* Hebr. וְאֶשְׁלִיךְ אוֹתוֹ בֵּית יי אֶל־הַיּוֹצֵר, *und ich warf ihn* (den Werth) *ins Haus J. in den Schatz* (הַיּוֹצֵר = הָאוֹצָר). Die sich darbietende Parallele, dass Judas wie der Prophet das Geld in den Tempel geworfen, liess der Evang. bei Seite liegen, und bezog die Stelle auf den Töpferacker, weil das הַיּוֹצֵר (wie gew. für *der Töpfer* genommen) sich dafür benutzen liess. *καθὰ — κύριος*] (das sage ich) *sowie der Herr mir befohlen hat.* Zach. וַיֹּאמֶר יְהוָה אֵלַי.

Vs. 11 — 23. *Verhör J. vor Pilatus; dessen Versuch ihn loszusprechen.* — Vs. 11. Durch Kürze undeutlicher und unbegründeter Bericht; die Anklage der Juden sollte vorhergehen, folgt aber erst Vs. 12., ohne dass sie jedoch angegeben wird. Besser Luk. 23, 2 f. *ἔστη*] BCL 1. 33. *Or. Lchm. Tschdf. ἐστάθη*, Correctur dem passendern Sinne zu Liebe. *σὺ λέγεις*] ist Bejahung (vgl. Joh. 18, 37.), nicht zweideutige Antwort, die auch heissen könne: *du sagst es, nicht ich* (*Theoph.*). Nach Joh. 18, 36 f. ist J. Antwort bestimmter, und hiernach sagt auch Matth. Vs. 14. zu viel. — Vs. 15. *κατὰ ἑορτήν*] *je am Feste*, näml. nach dem Zusammenhange an jedem Passah, *ἐν τῷ πάσχα* Joh. 18, 39., obwohl da nur der zunächst vorliegende Fall genannt seyn kann. *ὃν ἤθελον*] *den sie wollten* (wählten) genauer als Joh. 18, 39.; doch lässt auch da Pilatus dem Volke die Wahl. Für diese Gewohnheit haben wir kein histor. Zeugniss, s. z. Joh. 18, 39. — Vs. 16. *εἶχον*] *man hatte.* *λεγόμενον*] vgl. 26, 2. *Βαραββᾶν*] = בַּר אַבָּא, ein auch sonst vorkommender Beiname (*Lghtf.* ad h. l.). Die LA. der Codd. 1*. 118. all. Arm. Syr. hier. und nach Scholien und *Orig.* interpr. auch alter Codd.: *Ἰησοῦν Βαραββᾶν* lässt sich kaum aus der Nachlässigkeit der Abschreiber erklären (*Grsb.*), und verdient Aufnahme (*Fr. Rnk. Mey. Tschdf.*). Viell. nannte Pilatus diesen Räuber gerade wegen seiner Namensgleichheit neben J.; aber der eig. Beweggrund lag darin, dass dieser Mensch schwere Verbrechen begangen hatte, und also zu hoffen war, das Volk werde ihn nicht wählen (*Mey.*). In dem Beinamen *Vatersohn* einen Parallelismus mit dem *Sohne Gottes* und ein „Spiel" der göttlichen Vorsehung, nach dem Spruche: „ludit in humanis divina potentia rebus", zu finden (*Olsh.*) ist nichts als ein sehr unpassendes Spiel des frommen Witzes.

Vs. 17. *συνηγμένων οὖν αὐτῶν*] *οὖν* bezieht sich auf jene Sitte und den Umstand, dass gerade ein solcher Verbrecher vorhanden war: *αὐτῶν* geht auf das Volk Vs. 15. Diese „Versammlung" denkt sich Matth. wahrsch. als durch die Neugierde des Volkes veranlasst: bei Luk. findet eine ausdrückliche Zusammenberufung Statt; auch macht da Pil. den Synedristen und dem Volke den Vorschlag. *τίνα — ὑμῖν*] über die Construction

s. 6, 4. — Vs. 18. ἤδει γάρ] Erklärung des wohlwollenden Beweggrundes zu diesem Vorschlage. *δια φθόνον*] *Neideshalber, aus Neid*, Luk. 1, 78. Er wusste es, indem er die Gesinnung der Juden durchschaute, und indem sie sich selbst durch ihre Leidenschaftlichkeit verriethen. Nach Luk. 23, 7 ff. sandte Pil., ehe er diesen Loslassungsversuch machte, J. zu Herodes Ant. — Vs. 19. *καθημ. δὲ αὐτ. ἐπὶ τ. βήματος*] *Da er aber auf dem Richterstuhle sass.* Pil. will nun das definitive Urtheil fällen, vgl. Joh. 19, 13. ἡ γυνὴ αὐτοῦ] Sie hiess nach *Niceph.* H. E. I, 30. *Claudia Procula*, vgl. aber *Paul.* z. d. St. Sie war nach der damaligen Sitte (*Tac.* Ann. III, 33 f.) ihrem Gatten in die Provinz gefolgt; viell. (wie Ev. Nicodem. c. 2. p. 520. b. *Thilo* voraussetzt) eine θεοσεβής, d. h. Judenfreundin, viell. auch Verehrerin J. λέγουσα] durch den Boten, *liess sagen.* μηδέν — ἐκείνῳ] sc. γινέσθω (vgl. 8, 29.): *Mache dir nichts mit ihm zu schaffen*, näml. so dass du ihm übel thust; „halte dich rein von ihm!“ πολλὰ κτλ.] *denn viel habe ich gelitten heute im Traume um seinetwillen*, ich habe einen ängstigenden Traum über ihn gehabt (der wahrsch. durch die Abends eingegangenen Nachrichten veranlasst war). — Vs. 20 f. ἔπεισαν τ. ὄχλ. ἵνα] *überredeten das Volk, dass es sollte* u. s. w. ἵνα umschreibt den Inf., der wie AG. 13, 43. folgen sollte (s. z. 4, 3.). ἀποκριθεὶς δὲ κτλ.] *Es hub aber P. an* u. s. w. s. z. 11, 25. Hier bezieht es *Mey.* auf die Berathungen der Synedristen mit dem Volke. — Vs. 22 f. τί ποιήσω Ἰησοῦν] *was soll ich mit J. machen?* Doppelter Accus. (*Win.* §. 32. 4.) wie ποιεῖν τινα κακά (*Matth.* Gramm. II. §. 415.). λέγουσιν αὐτῷ] αὐτῷ nach ABDK 1. 33. all. Vulg. It. all. *Lchm. Tschdf.* wahrsch. unächt. σταυρωθήτω] Sie forderten die Kreuzigung als die bei den Römern gew. Strafe des Aufruhrs (*Grot.*) und aus Hass gegen J. ἡγεμών] lassen B 69. al. Arm. all. *Chrys. Tschdf.* aus. τί γάρ] *was denn? Hartung* Part. I. 479. γάρ ist conclusiv aus der Lage der Sache (*Mey.* nach *Klotz* ad Devar. p. 246.).

Vs. 24 – 31. *J. Verurtheilung und Verspottung.* — Vs. 24. ὅτι οὐδὲν ὠφελεῖ] sc. αὐτός (nicht τοῦτο, *Bez.*), *dass er nichts ausrichte*, se nihil perficere. μᾶλλον θόρυβος γίνεται] *mehr Lärm entstehe.* ἀπενίψατο κτλ.] symbolische Handlung nach jüdischer Sitte, vgl. 5 Mos. 21, 6 f. *Sota* IX, 6. (auch den Heiden waren Waschungen zur Reinigung vom Morde nach demselben bekannt, *Ebr.*); nicht natürlicher Ausdruck (*Fr.*). ἀπέναντι] *Lchm.* bloss nach BD κατέναγτι, vgl. 21, 2. ἀθῷός εἰμι ἀπὸ κτλ.] = נָקִי מִדָּמ 2 Sam. 3, 28., vgl. AG. 20, 26. τοῦ δικαίου] fehlt in BD 102. It., steht in A nach τούτου, von *Tschdf.* getilgt, von *Schu. Mey.* verworfen. ὑμεῖς ὄψεσθε] vgl. Vs. 4. — Vs. 25. τὸ αἷμα κτλ.] sc. ἐλθέτω, 23, 35. — Sowohl die Erkl., welche Pil. giebt, als diese Aeusserung des Volkes, findet *Str.* II. 524. unwahrsch., wie denn auch *Paul.* das τοῦ δικαίου im Munde des Richters unangemessen findet, und aus diesem Gefühle viell. die Auslassung desselben in BD zu erklären ist. Ein solches Urtheil

ist schwankend; aber dass Matth. allein dieses berichtet, ist ein Umstand, den Jedermann beachten muss. — Vs. 26. φραγελλώσας] ein lateinisches W. Matth. und Mark. lassen J. geisseln nach der römischen Sitte die zu Kreuzigenden vorher zu geisseln (*Liv.* XXXII, 36. *Joseph.* B. J. V, 11. 1. *Hier.* ad Matth. 27.). Nach Luk. 23, 16. schlägt Pil. bloss vor, er *wolle* J. züchtigen (d. h. geisseln) lassen und dann losgeben; nach ihm scheint es aber nicht zur Geisselung gekommen zu seyn. Nach Joh. 19, 1. lässt Pil. J. wirklich geisseln in der Absicht, wie es scheint, dem Hasse der Juden in etwas genugzuthun und ihr Mitleiden zu erregen. *Paul.* hält den Bericht des Joh. für maassgebend, und erklärt daher unsre Stelle falsch: *nachdem er ihn vorher hatte geisseln lassen.* *Str.* II. 525. hält den synopt. Bericht für richtiger und ursprünglicher.

Vs. 27. Mit der Geisselung verbinden Matth. u. Mark. wie Joh. eine Verspottung J. durch die römischen Soldaten; aber der Letztere lässt sie ebenfalls wie die Geisselung der Verurtheilung vorhergehen. Luk. erzählt dafür eine Verspottung bei Herodes. παραλαβόντες — εἰς τὸ πραιτώριον] Hiernach scheint es, als ob die Geisselung ausserhalb des Prätorium (= Palast, worin der Procurator [sonst Prätor oder Proprätor] wohnte — es war der Palast des Herodes in der obern Stadt, *Joseph.* B. J. II, 14. 8.) Statt gefunden hätte; allein sie geschah nach Joh. 19, 1. im Prätorium selbst: ὅλην τὴν σπεῖραν] *die ganze Cohorte,* die aber nicht im Palaste Platz gefunden hätte: wir müssen uns einen Theil derselben denken, der sich entweder im Hofe des Palastes oder aussen in der Nähe befand. ἐπ' αὐτόν] *gegen ihn,* in feindseliger Absicht (26, 55.); doch reicht hin *zu ihm hin,* 10, 18. (*Mey.*). — Vs. 28 f. ἐκδύσαντες αὐτόν] *und nachdem sie ihm* seinen eigenen Mantel *ausgezogen,* den sie ihm Vs. 31. wieder anlegen. Hiernach ist ἐνδύσαντες (BD 157. It. *Lchm.*), das *Mey.* für ächt hält, als Aenderung nach Mark. zu verwerfen. χλαμύδα] *einen Mantel, paludamentum, sagum,* wie ihn Könige und Feldherrn trugen. ἐξ ἀκανθῶν] *aus Dornen,* ob gerade mit grossen Stacheln um zu verwunden, bleibt unentschieden: es sollte eine spöttische Nachahmung des Lorbeerkranzes oder der Königskrone seyn. κάλαμον] statt des Scepters oder Feldherrnstabes. ἐπὶ τὴν δεξ.] Bessere LA. ἐν τῇ δεξιᾷ (ABDL 1. all. all. Vulg. It. *Lchm. Tschdf.*). Die gew. scheint durch das vorhergeh. ἐπὶ τ. κεφ. herbeigeführt zu seyn, sowie man auch der Gleichförmigkeit wegen ἔθηκαν geschrieben hat (*Fr.*). Es findet sich h. ein Zeugma: ἐπέθηκαν passt nicht zu κάλαμον ἐν τῇ δεξ., man muss nur das Simplex ἔθηκαν herausnehmen (*Fr.*). ὁ βασιλεύς] Der Nomin. mit dem Art. st. des Voc., *Win.* §. 29. 1.

Vs. 32 — 35. *Kreuzigung J.* — Vs. 32 f. ἐξερχόμενοι] Die Hinrichtungen geschahen ausserhalb der Stadt (1 Kön. 21, 13. AG. 7, 58. *Lghf.*). Die Cruciarii mussten gew. das Kreuz selbst tragen, man scheint aber J. zu schwach dazu gefunden zu

haben. Dass dieser Simon gerade als Anhänger Christi zum Tragen des Kreuzes gezwungen wurde (*Grot.*), ist wenig wahrsch., da er vielmehr als ein Gleichgültiger erscheint (*Olsh*). Da er nach Luk. 23, 26. vom Felde kam, so war er viell. in Jerusalem ansässig; viell. aber war er nur am Feste als Fremder da. ἠγγάρευσαν] 5, 41. Dieser Angabe fehlt das Zeugniss des Joh., nach welchem J. das Kreuz bis an die Richtstätte trug; doch kann man die beiderseitigen Berichte vereinigen, indem man annimmt, J. habe das Kreuz bis vor die Stadt hinausgetragen, und dann habe man es dem Simon aufgeladen. ὅς ἐστι λεγόμενος κρανίου τόπος] *Schädelstätte*, nach der gew. Meinung so genannt von den dort liegenden Schädeln der Missethäter; aber 1) heisst es nicht κρανίων τόπος, ja im Chald. גֻּלְגַּלְתָּא (woher Γολγοθᾶ mit herausgeworfenem ל) und bei Luk. κρανίον; 2) die Reinigkeit der Juden erlaubte nicht die Schädel und übrigen Gebeine der Hingerichteten unbegraben liegen zu lassen (*Paul.*). Der Ort hatte also seinen Namen von der Schädelgestalt (*Cyr. Hier. Calov. Rel. Beng. Paul. Leke. Mey.* u. A.). Der Hain κράνιον bei Korinth kann nicht verglichen werden; denn dieser hatte den Namen von κράνον Cornelkirsche. Ueber die ungewisse Lage des Ortes s. *Win.* RWB. *Thenius* in *Illgen's* Ztschr. 1842. 4. Nach überw. Z. ist mit *Grsb.* u. A. ὅ st. ὅς zu lesen, und hiernach ist die Auslassung von λεγόμενος (*Gersd.* I. 60. *Schu. Mey.* 1. *Kuin. Tschdf.*) sehr bequem, aber nicht genug begründet; denn nicht alle, die ὅ lesen, lassen es aus, sondern lesen zum Theil λεγόμενον, zum Theil μεθερμηνευόμενον; BL 1. all. *Ath.* setzen es nach τόπος, und so *Lchm. Mey.* 2.

Vs. 34. ὄξος] Die LA. οἶνον (BDKL 1. all. Vulg. It. *Ath.* all. *Lchm.*) scheint aus Mark. 15, 23. interpolirt zu seyn, wo mit ἐσμυρνισμένον οἶνον die einfache Thatsache angegeben wird, dass man aus Mitleid den Missethätern um sie zu betäuben Gewürzwein zu trinken gab (Sanhedr. f. 43, 1. *Lghtf.*). Die gew. LA. passt besser zu dem μετὰ χολῆς μεμιγ. und zu dem Parallelismus mit Ps. 69, 22., nach welcher Stelle (vgl. Joh. 19, 28.) die Ueberlieferung die Handlung des Mitleids in eine feindselige verwandelte. κ. γευσάμενος οὐκ ἤθελε πιεῖν] *und als er geschmeckt, wollte er nicht trinken.* Nach der Darstellung des Matth. verschmähte J. den Trank, weil er übel schmeckte; nach Mark. weil er nicht betäubt seyn wollte. Eine zweite Tränkung folgt unten Vs. 48. Diese erste haben bloss Matth. u. Mark.

Vs. 35. σταυρώσαντες] *Kreuzigen* heisst an den σταυρός (eig. *Pfahl*), die *crux*, zwei in Gestalt eines T zusammengefügte Pfähle (der längere hiess *staticulum*, und ragte oft oben hervor, der kürzere *antenna*) *anheften*, *affigere*, *annageln*, προσηλοῦν, *aufhängen*, *suspendere*, κρεμᾶν. Seit *Dathe* ad Ps. 22, 7. *Paul.* Memor. IV. Comment., exeg. Handb. (denen schon *Hamm.* z. Joh. 20, 27. *Cler.* vorangegangen) war es streitig, ob das Anheften durch Annageln zugleich der Hände und Füsse geschah, oder ob letz-

tere bloss angebunden wurden. Ausser den Stellen *Justin. M.* Dial. c. Tryph. p. 324. Apol. II. p. 76. *Tertull.* adv. Marc. III, 19., den Martyrologien und der Tragödie *Χριστὸς πάσχων*, gegen deren Glaubwüdigkeit man Zweifel aufgeworfen hat, weil die Rücksicht auf Ps. 22, 17. vorgewaltet haben soll, giebt es kein ausdrückliches Zeugniss für das Annageln der Füsse als die Stelle *Plaut.* Mostell. II, 1. 13., wo aber von einer ungewöhnlichen Härte der Strafe die Rede seyn kann. Bei *Lucian.* Prometh. c. 1. 2. ist bloss das Annageln der Hände erwähnt; *Lucan.* Pharsal. VI, 547. nennt bloss einen *insertum manibus chalybem.* Nach *Socrat.* H. E. I, 17. fand die Kaiserin Helena „die Nägel, mit denen die Hände Christi angenagelt gewesen." (*Mey.* findet fälschlich im Contexte, dass die Handnägel nur als ein *Theil* des Fundes erwähnt würden, nämlich als ein Stück dessen, was Helena ihrem Sohne zum Geschenk gemacht. An andere aufgefundene Nägel lässt der Bericht nicht denken. Wichtiger ist, dass *Ambros.* Or. de obitu Theod. §. 47. diese Nägel als Fussnägel bezeichnet.) In den Evv. selbst beweist Luk. 24, 39 f. nicht sicher, und Joh. 20, 25. 27. eher dagegen. Indessen ist es nicht wahrsch., dass Justin, *eben weil* ihm die Erfüllung der Weissagung Ps. 22, 17. so wichtig war, sich auf etwas berufen haben sollte, das ganz ungew. war; auch hätte *Tertull.* l. c. nicht vom Annageln der Hände und Füsse schreiben können: „quae propria atrocia crucis"; die Martyrologien aber gehen, wenn auch nicht von Facten, doch von der Voraussetzung des Factischen und Gewöhnlichen aus. Es bleibt also immer sicher, dass wenigstens häufig sowohl Hände als Füsse angenagelt wurden. Vgl. *Bähr* in *Heidenr.* u. *Hüffels* Zeitschrift. II. 309 f. *Hug* Frbg. Ztschr. III. V. VII. *Win.* RWB. I. 801. *Has.* L. J. §. 120. *Kuin.* z. Vs. 32. wo die übrige Litteratur. Die ganze Frage erhält nur Wichtigkeit in Beziehung auf die Annahme einer natürlichen Wiederbelebung J., welche freilich bei Annagelung der Füsse als unmöglich erscheint, insofern wenigstens, als der Wiederbelebte nicht eher als nach Heilung der Fusswunden hätte gehen und seinen Jüngern erscheinen können. Aber diese Annahme hat auch noch ausserdem solche Schwierigkeiten, dass sie heut zu Tage bei keinem unpartheiischen Forscher mehr Beifall finden kann. Vgl. *Str.* II. §. 135. Der Körper des Gekreuzigten erhielt übrigens noch Halt durch einen Pflock in der Mitte, *πῆγμα. Iren.* adv. haer. II, 42.: Ipse habitus crucis fines et summitates habet quinque, duas in longitudinem, duas in latitudinem et unam in medio, ubi requiescit, qui clavis infigitur — daher „cruci inequitare." *διεμερίσαντο κτλ.*] Nach dem römischen Gesetze de bonis damnatorum (*Wist. Paul.* exeg. Hdb. III. 761.) fielen die Kleidungsstücke der Hingerichteten als Spolia den Vollstreckern des Urtheils zu. Joh. 19, 23 f. bringt eine bestimmtere Notiz über dieses Kleidertheilen bei. Gegen die Worte *ἵνα πληρωθῇ — κλῆρον* sprechen zu viele Z., als dass

sie nicht mit *Grsb.* u. A. weggelassen und für ein Einschiebsel aus Joh. gehalten werden müssten, obgleich es Aufmerksamkeit verdient, dass das ῥηθὲν ἀπὸ τοῦ προφ. ganz dem Matth. eigenthümlich ist.

Vs. 36 ff. Die Gekreuzigten wurden bewacht (*Wtst.*). ἐπέθηκαν] ist nicht als Plusquampf. zu fassen, auch ist nicht mit *Wassenbergh* eine Versetzung anzunehmen: Matth. holt nach, oder vielmehr, er hat Vs. 36. das Wachehalten zu früh erzählt um gleich zusammenzufassen, was die Soldaten, die J. kreuzigten, thaten, worauf er dann Vs. 38. fortfährt die Umstände der Kreuzigung J. anzugeben. Vgl. *Mey.*'s unbegreifliche Widerrede. τὴν αἰτίαν κτλ.] den τίτλος (Joh. 19, 20.), *titulus* (*Sueton.* Domit. c. 10. Calig. c. 32.), den man an das Kreuz zu heften pflegte, um das Verbrechen des Gekreuzigten anzuzeigen. Joh. giebt die Worte wahrsch. genauer an. σταυροῦνται] nach *Mey.* von einem andern Commando Soldaten gg. Mark. u. Luk. λῃσταί] *Räuber*, wahrsch. Aufrührer (vgl. *Joseph.* B. J. II, 12. 2.).

Vs. 39—56. *J. am Kreuze; sein Tod.* — Vs. 39. οἱ παραπορευόμενοι] *die* (in Geschäften, also an einem Werkeltage, vgl. Luk. 23, 26.?) *Vorübergehenden.* κινοῦντες τ. κεφαλάς] *mit dem Kopfe nickend* aus Schadenfreude, nach Ps. 22, 8., welcher Ps. h. und Vs. 35. 43. maassgebend ist wie Ps. 69. bei Vs. 34. — Vs. 40. Die erste Spottrede bezieht sich auf 26, 61. Joh. 2, 19.; die zweite auf J. Bekenntniss 26, 64. Wir halten näml. das Kolon nach σεαυτόν für richtig (gg. *Fr.*, welcher das εἰ υἱὸς εἶ τ. θ. für die Bedingung sowohl des σῶσον σεαυτόν, als des κατάβηθι nimmt), und finden h. 2 Parallelsätze nach Art des Hebraismus. ὁ καταλύων — ὁ οἰκοδομῶν] substantiv gebrauchte Particc.: der *Zerstörer* d. T. und *Wiederaufbauer* (in seiner Einbildung). Dieser Parallelismus wird durch die LA. καὶ κατάβηθι (AD Syr. It. *Lchm.*) zerstört. — Vs. 41. Mehrere, aber meist constant. Codd. u. Verss. fügen noch καὶ Φαρισαίων hinzu, was *Mtth. Fr.* aufnehmen; es ist aber ein Einschiebsel, dadurch veranlasst, dass man meinte, diese Hauptfeinde J. dürften h. nicht fehlen, wie denn Cod. D u. a. Φαρισαίων st. πρεσβυτέρων haben (vgl. *Grsb.*).

Vs. 42. ἄλλους ἔσωσεν] näml. durch seine Wunder. ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι] ist am besten ohne Frage zu nehmen. εἰ βασιλεὺς Ἰσραήλ ἐστι] εἰ fehlt in BDL all. Sah. al. und *Fr. Tschdf.* streichen es: die Rede wird dadurch einfacher u. eigenthümlicher, während sie nach der gew. LA. der in Vs. 40. ähnlich ist; aber das ohnehin nicht hinreichende Gewicht der Z. wird dadurch geschwächt, dass D u. a. εἰ im folg. Vs. vor πέποιθεν eingeschoben haben (*Grsb.*). βασιλεὺς Ἰσρ.] ähnl. wie υἱὸς τ. θεοῦ Vs. 40. πιστεύσομεν] *Lchm.* bloss nach A πιστεύομεν. ἐπ' αὐτῷ] So *Grsb. Mtth. Scho.* nach EFGHKMSVΔ v. Minn.: ἐπ' αὐτόν haben BL 4 Minn. *Cyr. Tschdf.*, so dass die LA. ἐπ' ziemlich gesichert ist gegen die gew. αὐτῷ (D It. Goth. *Lchm.*). Da

nun die Construction *πιστ. ἐπί τινι* sonst bei Matth. gar nicht und nur bei Luk. 24, 25., *πιστ. ἐπί τινα* aber AG. 11, 17. 16, 31. u. ö. vorkommt: so ist die erstere LA. vorzuziehen. — Vs. 43. *πέποιθεν κτλ.*] offenbar aus Ps. 22, 9. nach den LXX mit Abweichung und Auslassung entlehnt. LXX: *ἤλπισεν ἐπὶ κύριον, ῥυσάσθω αὐτόν, σωσάτω αὐτόν, ὅτι θέλει αὐτόν.* Sicher nimmt Matth. wie die LXX *θέλειν* h. in der (nicht aller Anknüpfung im Griechischen entbehrenden, vgl. Mark. 12, 38.) Bedeutung von חָפֵץ *Gefallen haben* (gegen *Fr.*, welcher dazu *ῥύσασθαι* supplirt; *Mey.*: *wenn er ihn begehrt*). *εἶπε γὰρ κτλ.*] ist Erklärung des *εἰ θέλει αὐτόν*: „denn er hat mit dem göttlichen Wohlgefallen geprahlt und sich Gottes Sohn genannt.“ Vgl. Weish. 2, 18. *ὅτι*] recitat. wie Vs. 47., von *Gersd.* kritisch verdächtigt (s. z. 2, 23. 5, 31.), von *Mey.* für *denn* genommen (?). — Vs. 44. *τὸ αὐτό*] *gleicherweise* (*ὡσαύτως*, *Euth.*), vgl. Phil. 2, 18., *τὸν ὅμοιον τρόπον* Jud. 7. *Win.* §. 32. 6. *Fr.*: *τὸ δ' αὐτὸ καὶ οἱ λ. ἐποίουν καὶ ὠνείδιζον αὐτ.*; *Mey.* nimmt einen sachlichen Objects-Accusativ an wie bei ZWW. des Thuns und Sagens, z. B. *Plat.* Rep. II. p. 363. D.: *ταῦτα κ. ἄλλα τοιαῦτα δικαιοσύνην ἐγκωμιάζουσι* (*Matth.* §. 421. Anm. 2.). *οἱ λῃσταί*] wird gew. nach Luk. 23, 39. als unbestimmter Plur. genommen; besser erkennt man die Verschiedenheit der Relation an. *Win.* §. 27. 2. *οἱ συσταυρωθέντες αὐτῷ*] *Lchm.* nach BD *σὺν αὐτῷ. αὐτῷ*] Besser *Grsb.* u. A. *αὐτόν* nach hinr. Z. und der sonstigen Construction (5, 11. 11, 20.).

Vs. 45. Die sechste St. = unsre zwölfte; die neunte = 3 Uhr Nachmittags. (Ueber *ἐννάτης*, var. l. *ἐνάτης*, s. z. Matth. 20, 5.) In jener tritt die den Tod J. ankündigende Finsterniss ein: es scheint also, dass nach Matth. wie nach Mark. 15, 33. vgl. 25. J. vor dieser Stunde schon gekreuzigt wurde. Dagegen hat nach Joh. 19, 14. um die *sechste* St. Pil. erst Gericht über J. gehalten. Ueber diese Schwierigkeit s. d. dort. Anm. *σκότος*] kann nicht eine Sonnenfinsterniss (*ἐσκοτίσθη ὁ ἥλιος* Luk. 23, 45.) gewesen seyn, da damals am Passahfeste Vollmond war. Es gehört also die vom Chronisten *Phlegon* gemeldete Sonnenfinsterniss im 4. (?) J. der 202. Olymp. (*Euseb.* can. chron. ad Olymp. 202. a. 4.) nicht hieher, vgl. *Paul.* exeg. Hdb. III. 368 f. *Wies.* Synops. S. 387. Will man sich ein natürliches Factum denken, so muss man annehmen, dass das Erdbeben Vs. 51. mit einem die Luft verfinsternden Nebel begleitet war. Aber gewiss wollen die Evv. etwas Wunderbares und Ausserordentliches berichten, worauf auch das *ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν* führt, das wie *ἐφ' ὅλην τ. γ.* bei Luk. und Mark. am natürlichsten von *der ganzen Erde* zu verstehen (vgl. Luk. 21, 35.; 4, 25. hingegen ist wie oft כָּל־הָאָרֶץ zweifelhaft) und nicht mit *Kuin. Olsh.* auf Palästina einzuschränken ist. Dieses Naturereigniss nebst dem Vs. 51. erzählten ist selbst bei unbezweifelter geschichtlicher Wahrheit symbolisch-ästhetisch (*Olsh.*), d. h. eine Idee veranschau-

lichend, die Trauer über den Tod des Gerechtesten, des Sohnes Gottes („des Herrn der Schöpfung" kann mit *Olsh.* schwerlich im Sinne des unmetaphys. Christenthums der Synoptt. gesagt werden), und beruht auf der zwischen Natur und Geist bestehenden vom Alterthume mehr als von uns anerkannten Sympathie. Vgl. 24, 29. u. d. Parall. b. *Wtst.* u. *Paul.*, bes. *Virgil.* Georg. I, 164.: „Solem quis dicere falsum audeat? Ille etiam extincto miseratus Caesare Romam tum caput obscura nitidum caligine texit .... Insolitis tremuerunt motibus Alpes." *Ovid.* Met. XV, 785. Dass die Synoptt. und nicht Joh. dieses anführen, ist charakteristisch.

Vs. 46. J. ruft die zum Theil chaldäisch übersetzten Worte von Ps. 22, 2. aus (st. λαμά [Mark. λαμμᾶ, richtiger λάμμα = לָמָּה] haben die Codd. theils λιμά, theils λεμά, theils λεμά oder λημά, was das chald. לְמָא und viell. richtiger ist; σαβ-βαχθανί = שְׁבַקְתָּנִי = עֲזַבְתָּנִי): es fragt sich, in welchem Sinne? Wohl waren sie der Ausdruck von etwas in ihm selbst Vorgehendem, aber doch und gewiss in Angemessenheit zu dem dortigen Sinne entlehnt. Dort und h. sind sie die Klage über grosses die menschliche Natur niederdrückendes und deren Harmonie mit Gott störendes Leiden, ein so grosses Leiden, dass der, welcher es trägt, vom Beistande Gottes verlassen zu seyn glaubt. Nun aber kann weder jemals ein Mensch von Gott verlassen seyn (der ja allgegenwärtig ist), noch kann der wahrhaft Fromme sich in dauerndem Bewusstseyn von ihm verlassen glauben (was unfromm wäre); sondern der Gedanke kann nur ein vorübergehender das Gottesbewusstseyn augenblicklich verdunkelnder seyn, wie denn auch wirklich die Klage des Psalmisten zuletzt sich zum Vertrauen und zur Hoffnung umstimmt. J. konnte am wenigsten wirklich von Gott verlassen seyn und sich von ihm verlassen glauben, da in ihm das vollkommenste Gottesbewusstseyn war; jedoch konnte dieses durch ein vorübergehendes Uebergewicht der menschlichen Schwäche augenblicklich getrübt seyn; denn ein gewisses Schwanken müssen wir in J. zugleich mit seiner Versuchbarkeit (Matth. 4.) annehmen. Da er die Worte des 22. Ps. brauchte, so ist mehr als wahrsch., dass er sich den ganzen Gehalt desselben, mithin auch die Auflösung der Klage in Trost, vor die Seele rief, so dass unmittelbar nach den ausgerufenen Worten die Trübung des Gottesbewusstseyns aufhörte, und diese seine Aeusserung gerade dieselbe Bedeutung hat, wie wenn 26, 39. bloss der erste Theil des Gebetes: *wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber*, angeführt, der andere aber: *doch nicht wie ich will* u. s. w. verschwiegen wäre. Das Leiden, welches J. Seele auf einen Augenblick trübte, war nicht bloss das körperliche, sondern zugleich ein Seelenleiden, der Schmerz über die Sünde, um deren willen er litt (s. z. 26, 39.); nur einen die Sünden der Menschen abbüssenden oder sich in dieselben absolut versenkenden

Schmerz können wir nicht annehmen, wenn wir nicht die Sünde-überwindende Kraft in J. am Kreuze verdunkeln wollen. (Wer das Grausige liebt, vgl. *Olsh.* u. *Ebr.* S. 693 f.) Dass J., nachdem er sich im Garten Gethsemane gestärkt hatte, nochmals schwankt, darf nach der Anm. z. 26, 39. nicht auffallen.

Vs. 47. ὅτι Ἠλίαν κτλ.] *Den Elias ruft dieser.* ὅτι recit. h. ohne alle Gegenzeugnisse. Dass diess nicht ein Missverständniss von Seiten der römischen Soldaten (*Euth.*), welche schwerlich etwas von Elia wussten, auch nicht von Seiten der jüdischen Zuschauer (*Theoph. Er. Olsh.*), welche das „*Eli*" wohl verstehen mussten, sondern eine Verdrehung war, liegt am Tage. — Vs. 48. Diese zweite (vgl. Vs. 34.) Tränkung geschieht, wie es scheint, aus Erbarmen über den Angstruf, der von Durst (der gew. Plage der Gekreuzigten) zu zeugen schien. Man reichte J. von dem dastehenden (Joh. 19, 29.) ὄξος, *posca*, Soldatenwein, vgl. *Paul.* Nach Joh. 19, 28 f. ruft J. wirklich: *ich dürste*, und man tränkt ihn demzufolge. Hier ist mit der mitleidigen Handlung des Einen der Spott der Uebrigen verbunden (Vs. 49.); bei Mark. 15, 36. spottet der Tränkende selbst in Beziehung auf den angeblich gerufenen Elias; bei Luk. 23, 36. ist die Tränkung ebenfalls eine spottende, und zwar mit andern Reden verbunden. — Vs. 49. Die Uebrigen wollten diese Hülfleistung nicht (ἄφες, *lass es seyn*), um zu sehen, ob ihm viell. Elias zu Hülfe kommen werde; offenbarer Spott. Hätten sie einen Schauder vor der Möglichkeit, dass Elias im Wetter erscheinen werde, bekommen (*Olsh.*): so würden sie wohl anders geredet haben. Der Zusatz: ἄλλος δὲ λαβὼν λόγχην — αἷμα in BCL 5. all. Aeth. all. Chrys. all. ist so offenbar aus Joh. 19, 34. genommen, dass die Autorität jener angesehenen Handschrr. dadurch sehr geschwächt wird. — Vs. 50. πάλιν] bezieht sich auf Vs. 46. κράξας] h. kann man die Rede Luk. 23, 46. oder Joh. 19, 30. einschalten. Das φωνῇ μεγάλῃ fällt, als bei Sterbenden nicht gew. (freilich auch nicht beispiellos) auf, um so mehr, da es Joh. nicht hat. ἀφῆκε τὸ πνεῦμα] *hauchte den Geist aus.* Vgl. *Joseph.* Antt. VII, 13. 3. *Kypk.*

Vs. 51. εἰς δύο] von selbst versteht sich nach dem Sprachgebrauche (*Wtst.*) μέρη. Es ist nicht deutlich, ob das Zerreissen des Vorhanges (näml. des vor dem Allerheiligsten, פָּרֹכֶת genannt) durch das Erdbeben verursacht seyn soll; aber das Gegentheil (*Fr. Mey.*) folgt auch nicht daraus, dass letzteres erst hinterdrein angeführt wird. Das Wunder ist übrigens offenbar ein Sinnbild des durch Christum eröffneten freien Zutrittes zum Vater (vgl. Hebr. 9, 8. 10, 19 f. wo aber kein Gebrauch davon gemacht ist). Eine andere Tradition: *Hieron.* ad h. l.: In Evang. (sec. Hebr.) - - superliminare templi infinitae magnitudinis fractum esse atque divisum legimus. — Vs. 52. τὰ μνημεῖα ἀνεῴχθησαν] Diess kommt auch sonst bei Schilderung heftiger Erdbeben vor (*Wtst.*). ἠγέρθη] BDGL *Or. Lchm. Tschdf.* ἠγέρθησαν.

Dieser Plur. würde dem in 19, 13. 25, 32. 26, 31. (*Lchm.*) analog seyn, jener aber fällt auf trotz dem, was *Gersd.* S. 150. sagt; vgl. indess *Aristid.* in Rhod. p. 544. b. *Wist. Kühn.* §. 424. Anm. 2. b. ἀγίων] wahrsch. meint Matth. Fromme aus dem A. T. μετὰ τὴν ἔγερσιν αὐτοῦ] *nach seiner* (Christi) *Auferweckung* (nicht: *nachdem er sie auferweckt hatte, Fr.*) wird von *Hier. Euth. Luth. Bez. Calov. Beng. Mey.* 1. zu ἐξελθόντες gezogen, so dass der Sinn wäre: Sie wurden zwar bei J. Tode auferweckt, erstanden aber erst nach J. Auferstehung, damit dieser der Erstauferstandene (1 Cor. 15, 20. Col. 1, 18.) bliebe; besser aber zieht man es mit Syr. *DHeins. Hamm. Kuin. Mey.* 2. zu εἰσῆλθον. Diese WW. fehlen bloss in Syr. hier.; sonst möchte man sie gern als unpassend (denn die Todten waren doch immer früher als J. auferweckt) mit *Fr.* für unächt erklären. *Stroth* in *Eichh.* Rep. IX. 123 f. *Bauer* bibl. Theol. d. N. T. I. 366. halten beide Vss. für Interpolation. Zur allgemeinen Evangelien-Tradition scheint die auffallende Nachricht nicht zu gehören; selbst als sagenhafte (mythische) Vorstellung schliesst sie sich nicht gut an den messian. Glauben der Zeit (etwa an die Erwartung der „ersten Auferstehung", Apok. 20, 4.) an; auch lässt sie sich nicht genügend aus dem Factum, dass durch das Erdbeben einige Gräber geöffnet wurden, erklären (vgl. *Has.* §. 126.). Weiter ausgeführt ist die Sache im Ev. Nicod. c. 17. 18.

Vs. 54. ὁ ἑκατόνταρχος] welcher die Hinrichtungswache befehligte. καὶ τὰ γενόμενα] *und was sonst noch geschehen war* (Vs. 45.); BD It. *Lchm.*: γινόμενα, *was geschah.* θεοῦ υἱός] nicht im heidnischen Sinne: *dei cujusdam filius* (*Fr. Mey.*); wenigstens nöthigt dazu nicht der Mangel des Art. (vgl. Vs. 43. 14, 33. 43.). Luk. 23, 47. setzt mildernd: δίκαιος. — ἦν] *war*, als er lebte. — Vs. 55 f. ἠκολούθησαν] *gefolgt waren. Win.* §. 51. 5. Μαρία ἡ Μαγδ.] Man leitet ihren Beinamen von dem 15, 39. vorkommenden Magdala ab. Fälschlich hat man sie mit dem salbenden Weibe Luk. 7, 36. und der salbenden Maria Joh. 12, 1 ff. für dieselbe Person gehalten. Eine Notiz von ihr b. Luk. 8, 2. Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ μήτηρ] wahrsch. = Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ (Frau des Alphäus) Joh. 19, 25. ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου] *Salome* nach Mark. 15, 40. Joh. nennt letztere nicht (wenn er sie nicht [nach *Wies.* St. u. Kr. 40. 650 ff.] als Schwester der Mutter J. aufführt), dagegen noch die Mutter J., Maria. — Was von dem Bisherigen Joh. nicht erwähnt, namentlich die Verspottungen J. und die begleitenden Naturerscheinungen, ist durch dessen Stillschweigen nicht gerade für unwahr erklärt, hat aber auch nicht den vollen Grad von Glaubwürdigkeit. Die offenbare Berücksichtigung von Ps. 22. wirft auf die Verspottung ein etwas verdächtiges Licht. Auch erzählt Luk. 23, 35. nicht alles, was Matth. 27, 39 ff. berichtet ist.

Vs. 57 — 61. *J. Abnahme vom Kreuze und Begräbniss.* — Vs. 57. ὀψίας κτλ.] Noch vor Sonnenuntergange nach 5 Mos. 21, 23. *Joseph.*

B. J. IV, 5. 2.: *Ἰουδαίων περὶ τὰς ταφὰς πρόνοιαν ποιουμένων ὥστε καὶ τοὺς . . . ἀναστανρωμένους πρὸ δύντος ἡλίου καθελεῖν κ. θάπτειν.* ἦλθεν] wohin? Nach *Grsb.* (Comm. cr. ad Marc. 15, 43.) *Mey.* nach Golgotha (vgl. Joh. 19, 39.): so aber wäre Vs. 58. Nachholung; besser: ins Prätorium, so dass ἦλθεν auf *προσελθών* vorbereitet. Dafür spricht die LA. ἐλθών Mark. 15, 43. πλούσιος] Nach Luk. u. Mark. war er auch ein *βουλευτής*, d. h. Synedrist, nicht Rathsherr einer Landstadt (*Mich.*), was den Worten des Luk.: *οὗτος οὐκ ἦν συγκατατεθ.* widerspricht. *ἀπὸ Ἁριμαθαίας*] gehört zu *ἄνθρ. πλ.*, vgl. *μάγοι ἀπὸ ἀνατ.* 2, 1. Die Ausll. sind getheilt zwischen der Annahme von Rama in Benjamin (Jos. 18, 25.) und Rama (Ramathaim) in Ephraim (1 Sam. 1, 19.): für letzteres ist wohl die Form des Namens entscheidend; der Zusatz des Luk. aber: *πόλεως τῶν Ἰουδαίων* steht nach 1 Makk. 11, 34. nicht entgegen. ὃς — ἐμαθήτευσε — CD 1. all. *Lchm.* ἐμαθητεύθη] *welcher ebenfalls* (*selber auch*, wie Andere) *Schüler* (im weitern Sinne, vgl. Luk. 23, 51. Joh. 19, 38.) *J. war.* Blgg. zu *μαθητεύειν τινί* b. *Kypk.* — Vs. 58. Gew. blieben die Leichname der Gekreuzigten hangen als Speise der Raben (*Horat.* ep. I, 16. 48.); oft aber wurden sie auf Ansuchen ausgeliefert (auch verkauft, vgl. Mark. 15, 45.): h. gab Pil. auch zugleich der jüdischen Sitte nach (Joh. 19, 31.). *ἀποδοθῆναι τὸ σῶμα*] Letzteres fehlt in BL 1. all. m. Syr. hier.; *Fr.* hält es für ein Glossem und *Tschdf.* hat es getilgt; viell. aber ist es der Eleganz wegen ausgelassen. — Vs. 59. *σινδόνι καθαρᾷ*] *mit reiner* (ungebrauchter) *Leinwand*, näml. in Binden von L. (*σινδόνος τελαμῶσι, Herodot.* II, 86.), also = *ὀθονίοις* Joh. 19, 40. (*Salmas.* de cruc. p. 383.); nicht wie Mark. 14, 51 f. in ein leinenes Gewand (*Calov. Kuin. Fr.*). *Hesych. ὀθόνη, σινδών, ζωνή, τελαμών.* Joh. 19, 40. erwähnt einer geschehenen Einbalsamirung, Luk. 23, 56., Mark. 16, 1. einer erst noch beabsichtigten, Matth. keiner; zwar kann man den einen Bericht durch den andern ergänzen, aber bei der Umständlichkeit der Schilderung ist nicht wahrsch., dass Matth. die Einbalsamirung, wenn er davon gewusst, übergangen hätte. Vgl. *Str.* II. 576 ff.

Vs. 60. *ἐν τῷ καινῷ μν.*] Die Neuheit und Unberührtheit des Grabes ist allen Evangg. nach ihren jüdischen Reinigkeitsbegriffen wichtig (vgl. Luk. 19, 30.). Dass es dem Joseph gehörte, leugnet Joh. 19, 41. nicht, bestätigt es aber auch nicht; vielmehr scheint er durch Vs. 42. anzudeuten, dass, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte, dieses Grab nicht gewählt worden wäre. ὃ *ἐλατόμησεν*] *das er hatte aushauen lassen.* *ἐν τῇ πέτρᾳ*] *in dem Felsen*, generisch. *λίθον*] Man nannte diejen, die Stelle einer Thüre vertretenden Stein גֹּלֶל, eben vom Wälzen (*Sanhedr.* f. 47. c. 2.). *τῇ θύρᾳ*] *Lchm.* bloss nach A *ἐπὶ τ. θ.* — Vs. 61. ἡ ἄλλη *M.*] vgl. Vs. 56. Die Weglassung des Art. in AD* u. die LA. Ἰωσήφ Mark. 15, 47. benutzt *Wies.* Syn. S. 426 ff. zu der Hypothese, sie sei das Weib oder die Tochter des Joseph v. A.

gewesen. *καθήμεναι*] ist nicht mit *ἦν* zu verbinden, was schon wegen der Stellung und des verschiedenen Numerus nicht angeht.

Vs. 62—66. *Verwahrung des Grabes.* — Vs. 62. *τῇ δὲ ἐπαύριον*] *am folgenden* (physischen) *Tage*, d. i. am Sabbath, nicht: am Abend des Kreuzigungstages (*Kuin.*), was ganz gegen den Sprachgebrauch ist. *ἥτις ἐστὶ μετὰ τ. παρασκευήν*] Eine sonderbare Bezeichnung des Sabbaths als des Tages *nach dem Vorsabbath* (Freitag), um so auffallender als Matth. die *παρασκευή* bisher nicht wie Mark. 15, 42. Luk. 23, 54. als den Tag, wo J. gekreuzigt wurde, genannt hat, und viell. eine gewisse Abhängigkeit von Joh. verrathend (s. z. Luk. 23, 54.). Nach *Wies.* Syn. S. 417. *Mey.* vermied der Ev. das einfachere *ἥτις ἐστὶ σάββατον*, weil diess missverständlich gewesen wäre, da der vorhergeh. Festtag auch Sabbath genannt werden konnte zufolge 3 Mos. 23, 11. 15. Aber ohne solchen Zusammenhang dachte Niemand bei *σάββ.* an den Festsabbath. — Vs. 63. *ἐμνήσθημεν*] *wir haben uns erinnert*, der Aor. im Sinne des Perfect. J. hatte solches nie öffentlich und vor Fremden gesagt; die Reden Matth. 12, 39. Joh. 2, 19. sind theils unverständlich, theils zweifelhaft; und die letztere verstanden die Juden selbst anders (Matth. 26, 61.). — Vs. 64. *νυκτός*] ist nach ABC*DEHKL*V u. mehr. a. Z. mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. *καὶ ἔσται ἡ ἐσχάτη κτλ.*] *und so wird* (unabhängig von *μήποτε*) *der letzte Betrug* (durch diese angebliche Auferstehung) *schlimmer seyn als der erste* (dadurch dass er sich für den Messias ausgab).

Vs. 65 f. *ἔφη δέ*] *δέ* fehlt in BFHKL 33. all. m. Vulg. It. all. und ist zu tilgen mit *Grsb.* u. A. *ἔχετε κουστωδίαν*] *ihr habt eine Wache* zu eurer Verfügung (Vulg. Syr. *Bez. Grot. Kuin. Fr.*), womit Pil. die röm. Truppenabtheilung, welche während des Festes dem Synedrium zu Befehl stand, meinen musste (*Grot. Fr.*); aber dass diess der Fall war, ist nicht erwiesen; an die Kreuzeswache kann man mit *Kuin.* nicht denken, weil diese ebensowenig den Synedristen zu Gebote stand; besser also mit *Wlf. Kuin. Mey.*: *da habt ihr eine W., habete custodiam.* *ὡς οἴδατε*] *so gut ihr wisst*, d. h. könnt. Eine Ironie liegt in diesen Worten schwerlich (*Fr.*). *μετὰ τῆς κουστωδίας*] *mit Hülfe der Wache* (vgl. Luk. 17, 15. AG. 5, 26. 13, 17. *Kypk.*) ist mit *ἠσφαλίσαντο* zu verbinden. Die Annahme einer Breviloquenz st. *ἠσφαλίσαντο τὸν τάφον, σφραγίσαντες τὸν λίθον μετὰ τοῦ προσθεῖναι τὴν κουστωδίαν* (*Fr.*), ist wenigstens unnöthig.

Sechster Theil.

Cap. 28.

Jesu Auferstehung.

Vs. 1 — 10. *Die Weiber erhalten die Kunde von J. Auferstehung, und sehen ihn selbst.* Vgl. *J. J. Dödes* de J. in vit. reditu. Traj. 1841. — Vs. 1. *ὀψὲ δὲ σαββάτων*] *Nach dem Sabbath* (vgl. *ὀψὲ τῆς ἑορτῆς* b. *Passow*); nicht: *am Ende der Woche* (*Grot. Wies. Mey.*), aus dem angeblichen Grunde, dass *σάββατα* nachher *Woche* heisst; denn es sind offenbar zwei *Tage* unterschieden. Hierbei ist nur die Schwierigkeit, dass nach jüdischer Tageszählung der Sabbath schon am Samstag Abend zu Ende war, und dann der erste Wochentag eintrat; indess kann man sich dabei beruhigen, dass der Evang. der natürlichen Tageseintheilung folgte (*Kypk.*). Natürlicher ist allerdings der Sinn: *am Abend des Sabbaths* (Syr. Vulg. *Erasm. Luth.*), womit auch das Folg. in Uebereinstimmung gebracht werden könnte, da *ἐπιφώσκειν* Luk. 23, 54. vom künstlichen Tage und das syr. נהר (vgl. *Mich.* Lex. Syr. p. 538. *Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 132.) vom Abende oder der Nacht, die einem andern Tage vorhergehen, gebraucht wird; es ist aber nicht wahrsch., dass Matth. im Widerspruche mit allen andern Evangg. die Auferstehung J. am Abend geschehen lassen sollte. *τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων*] *als* der Tag *anbrach auf den ersten Wochentag*, לְאַחַד בַּשַּׁבָּת (*Lghtf.*). Die sonderbare Construction st. *ἐπιφωσκούσης μιᾶς κτλ.* erklärt sich daraus, dass das ausgelassene ἡμέρᾳ im Sprachgebrauche so ziemlich vergessen war. *ἡ ἄλλη Μαρία*] vgl. 27, 56. — Mark. 16, 1. fügt noch die Salome, Luk. 24, 10. die Johanna und mehrere andere hinzu: nach Joh. 20, 1. kam nur Maria Magd. zum Grabe und zwar ohne die Absicht den Leichnam einzubalsamiren, welche auch Matth. nicht erwähnt, nach welchem sie kamen *θεωρῆσαι τ. τάφ.*

Vs. 2 ff. Am natürlichsten wäre es diess mit *Mey.* 2. als in Gegenwart der Frauen vorgegangen zu fassen (denn *ἰδού* führt auf die unmittelbare Anschauung), wenn von dem Eindrucke, den diese Begebenheit auf die Frauen gemacht, eine sichere Andeutung vorhanden wäre (s. Vs. 5.). Doch darf man die Aorr. Vs. 2. nicht als Plusquamperff. fassen (*Kuin. Kern, Ebr.*); auch

ist nicht nöthig ein Zurückgehen des Berichts anzunehmen (n. A.), sondern jenes ἦλθε ist als noch nicht vollendet zu denken. Ueber den Moment der Auferstehung schweigt Matth.: am natürlichsten setzt man sie gleichzeitig mit der Erscheinung des Engels (*Mey.*), die altkirchliche Annahme ist aber, dass sie früher erfolgt sei (s. *Euth. Calov.*). — Nach den andern Synoptt. ist der Stein abgewälzt, ohne dass gesagt wird, wie es geschehen; auch erscheint nach ihnen der oder die Engel nicht ausserhalb des Grabes, sondern inwendig. Dass der Engel bei Matth. sich nicht etwa vor der Ankunft der Frauen ins Grab zurückgezogen hat (*Mich.*), sondern sich noch ausserhalb befindet, erhellet daraus, dass er Vs. 5. die Frauen anredet, noch ehe sie hineingetreten sind. — Das Erdbeben begleitet die Erscheinung des Engels, ist aber nicht diese selbst (*Kuin.*); denn er redet ja, und bei Mark. hat er ein weisses Kleid an. ἀπὸ τ. θύρας] fehlt in BD 60. al. Vulg. It. all.; in EL 1. 22. all. Copt. all. steht noch τοῦ μνημείου dabei: es ist also als Zusatz mit *Lchm. Tschdf.* zu tilgen. ἦν δὲ ἡ ἰδέα κτλ.] *Es war aber sein Ansehen* so glänzend *wie ein Blitz.* ἀπὸ τοῦ φόβου αὐτοῦ] *aus Furcht vor ihm*, αὐτοῦ Gen. obj. wie Joh. 7, 13. Hebr. 2, 15. — Vs. 5. ἀποκριθείς] vgl. 11, 25. μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς] Nach *Euth. Beng. Mey.* steht ὑμεῖς im Gegensatze mit den erschrockenen Soldaten: die Frauen würden also wirklich als Zuschauerinnen des Vorhergeh. vorausgesetzt. Aber die Pronomm. perss. stehen manchmal ohne bestimmte Bedeutung, s. Mark. 13, 9. AG. 8, 24. *Win.* §. 22. 6. Die Furcht der Frauen ist hinreichend begründet durch den Anblick des Engels, vgl. Mark. οἶδα γάρ] Die Verbindung ist: Ihr habt nichts von mir zu fürchten, denn ich weiss, dass ihr Freundinnen und Verehrerinnen des Gekreuzigten seid u. s. w. — Vs. 6. ὁ κύριος] von *Tschdf.* nach B 33. 102. Copt. all. zu rasch getilgt, von *Schu.* verurtheilt, hätte können wegfallen. Aber diese Benennung, die bei Matth. sonst nicht wie bei Luk. und Joh. vorkommt, ist h. nachdrücklich (gloriosa appellatio, *Beng.*): der durch seine Auferstehung Verherrlichte, oder der von euch Verehrte. Am Ende des Vs. muss man sich eine Pause denken, während welcher die Frauen der Aufforderung gemäss ins Grab gingen, vgl. Vs. 8. — Vs. 7. *Beng.*: „Verba discipulis dicenda se porrigunt usque ad *videbitis*.“ Es ist aber nöthig ὅτι als recitat. wie b. Mark. und Vs. 13. zu nehmen, und die directe Rede sogleich beginnen zu lassen. προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν κτλ.] Diese Zusammenkunft, die einzige bei Matth., findet Vs. 16—20. Statt. ἰδού, εἶπον ὑμῖν] *siehe, ich sagte es euch, ich habe — gesagt*, vgl. 26, 63.; Bekräftigung. *Mich.*'s (Begräbn.- u. Auferst.-Gesch. S. 119.) Muthmaassung (wornach auch *Brix. dixit* setzt): εἶπεν ὑμῖν, und *Eichh.*'s (Einl. ins N. T. 1. 321.), *Bolt.*'s Annahme eines Uebersetzungsfehlers wird scheinbar durch Mark. 16, 7. bestätigt (hiernach würde auf 26, 32. verwiesen); allein das ἰδού schickt sich nicht

zur Anführung einer fremden Rede. Nach *Schneckenb.* (erst. kan. Ev. S. 88.) hätte Matth. den Mark. flüchtig benutzend irrthümlich εἶπον st. εἶπέν geschrieben. Aber die Sache ist vielmehr die, dass Mark. h. den Matth. mit Luk. combinirte. — Vs. 8. μεγάλης] gehört dem Sinne nach zu beiden Substantt.

Vs. 9. Die nicht unentbehrlichen Worte ὡς — αὐτοῦ nach BD 10. 33. all. It. Vulg. all. *Hier. Aug.* von *Mll. Beng. Gersd. Schu. Kuin. Mey. Lchm. Tschdf.* verworfen, von *Grsb. Paul. Fr.* vertheidigt, sind wahrsch. unächt, und zwar auch darum, weil Matth. ὡς sonst nicht wie Luk. als Zeitpartikel braucht (*Grsd.*). ἐκράτησαν κτλ.] *ergriffen seine Füsse*, soll nach *Mey.* Gestus der Supplices und Folge ihrer Bestürzung seyn (vgl. μὴ φοβεῖσθε Vs. 10.). Ich betrachte es wie das ἅπτεσθαι der Maria Joh. 20, 17. als Ausdruck des Gefühls, mit welchem sie den Verlorenen und nun Wiedergewonnenen gleichsam sich aneignen. — Vs. 10. μὴ φοβεῖσθε] Die Verehrung, die sie ihm bezeugt (Vs. 9.), hinderte nicht, dass nicht noch die Bestürzung bei ihnen vorwaltete. τοῖς ἀδελφοῖς μου] wie Joh. 20, 17. Sonst nannte J. die App. nicht so: jetzt aber sind sie mündig und ihm ebenbürtig geworden, vgl. Joh. 20, 21. 15, 15. ἀπαγγ. - - ἵνα] *verkündigt - - dass sie gehen sollen.* ἵνα giebt den Inhalt des in ἀπαγγ. liegenden Befehls (Vs. 7.) an. κἀκεῖ με ὄψονται] Man muss nicht mit *Fr.* ὅτι suppliren, sondern das Fut. als Folge des Befehls nehmen: *so werden sie mich daselbst sehen* (4, 19. 5, 15. 2 Cor. 13, 11.). Die gew. LA. κἀκεῖ kann in diesem Sinne wohl stehen, vgl. 11, 28. 26, 15.: καὶ ἐκεῖ, durch AEFHKV a. Minuscc. nicht genug bezeugt, scheint eine grammatische Correctur zu seyn. Merkwürdig ist diese überflüssige Wiederholung des durch den Engel Gesagten durch J. selbst. *Str.* II. 604. vermuthet, dass diese Erscheinung J. einer später entstandenen Tradition angehöre.

Dieser Bericht des Matth. verhält sich zu Mark. 16, 1—10. (die Aechtheit von Mark. 16, 9 f. vorausgesetzt) und zu Luk. 24, 1—12. (die Aechtheit von Vs. 12. ebenfalls vorausgesetzt), folgendermaassen. 1) Nach allen Dreien kommen *mehrere Frauen* zum Grabe; nach Matth. erscheint ihnen auf dem Rückwege Jesus, nach Luk. aber erscheint er ihnen *nicht*, und nach Mark. *nur* der Maria Magdal. 2) Alle drei erzählen von einer Engelerscheinung, aber Matth. u. Mark. nur von *Einem* Engel, Luk. von *zweien;* nach Matth. sitzt der Engel, nachdem er den Stein weggewälzt, *auf* dem Grabe (Mark. u. Luk. erzählen nichts von der Oeffnung des Grabes durch den Engel), nach Mark. sitzt der Engel *im* Grabe, nach Luk. erscheinen den Weibern die zwei Engel ebenfalls daselbst. 3) Die Reden des Engels und der Engel weichen etwas ab; Luk. hat nichts von der Zusammenkunft in Galiläa, überhaupt nichts von einem Auftrage an die Jünger. 4) Nach Matth. und Luk. bringen die Weiber den Jüngern Nachricht; nach Mark. sagen sie nichts; bloss Maria Magd. erzählt von der Erscheinung J. — Im Widerspruche mit

den synoptischen Berichten geht nach Joh. 20, 1 — 18. bloss Maria Magd. zum Grabe, sieht Anfangs nichts als den weggehobenen Stein (keinen Engel), bringt dem Petr. u. Joh. Bericht, welche selbst auch zum Grabe gehen, und nun erscheint ihr allein ein Engel und J. selbst. Künstlich ist die Vereinigungshypothese von *Hess, Grsb.* (Opuscc. II. 249 sq.) *Paul. Kern, Neand.*: J. sei sowohl den andern Weibern als der Maria erschienen, dieser nur früher oder später als jenen; wobei denn ein Voraus-, Zurück- und Wiederhinlaufen der Maria, ein gegenseitiges Verfehlen, ein Nacheilen J. u. dgl. angenommen wird. Viel einfacher ist die Annahme, dass Matth. (oder vielmehr die evang. Ueberlieferung) das, was nach Joh. der Maria Magd. begegnete, auf die übrigen Weiber ausgedehnt hat; will man, so kann man wegen des οἴδαμεν Joh. 20, 2. annehmen, dass die andern Weiber mit der Maria zum Grabe gegangen und in die Stadt zurückgekehrt waren. Aehnlich *Ebr. Ödes.* — Mark. 16, 9. stimmt mit Joh. in dem Punkte überein, dass J. der Maria Magd. erscheint; und Luk. 24, 12. nähert sich ihm darin, dass Petrus auf die Kunde der Weiber nach dem Grabe geht; aber diese beiden Annäherungen sind Abweichungen von dem Stamme der Evangelien-Ueberlieferung, der sie sonst mit Matth. folgen, und sind wahrsch. durch irgend eine Einwirkung des Johannes-Ev. veranlasst worden. Nach *Str.* II. 605. fände das Umgekehrte Statt; Luk. hätte die frühere, und Joh. die später umgebildete Ueberlieferung.

Vs. 11 — 15. *Bestechung der Grabeswächter.* — Vs. 11. πορευομένων δὲ αὐτῶν] *Während sie aber hingingen.* Unklar ist, ob das Hingehen der Frauen und Soldaten gleichzeitig war; es scheint aber, dass die letztern schon in der Stadt anlangten, als jene noch auf dem Wege waren. — Vs. 12. κ. συναχθέντες κτλ.] *Und sie* (die Letztern, die Hohenpriester näml. — Wechsel des Subjects, *Win.* §. 65. 7.) *versammelten sich* u. s. w. unstreitig zu einer ordentlichen Sitzung des Synedriums. Dass sie heimlich gewesen (*Ebr.*), ist willkürlich angenommen. — Vs. 14. καὶ ἐὰν ἀκουσθῇ κτλ.] *Und wenn dieses vernommen werden sollte vor dem Landpfleger* (als Behörde). πείσομεν αὐτόν] *werden wir ihn überreden,* näml. euch nicht zu bestrafen, *beschwichtigen*, vgl. AG. 12, 20. 1 Joh. 3, 19. — Vs. 15. ὁ λόγος οὗτος] nicht die Bestechungsgeschichte (*Paul.*), sondern die Lüge, dass die Jünger den Leichnam J. gestohlen. μέχρι τ. σήμερον] vgl. 27, 8. BDL Syr. Vulg. It. *Lchm.* + ἡμέρας. Eine ähnl. Lüge findet sich in jüdischen Schriften (*Eisenmenger* neuentd. Judenth. I. 189 f.). — Zweifel gegen die Glaubwürdigkeit von Matth. 27, 62 — 66. 28, 11 — 15. bei *Stroth* in *Eichh.* Rep. IX. 141. (welcher sogar die Aechtheit der Stelle angriff), *Russwurm* in *Augusti's* theol. Mon.-Schr. VI. 404., *Paul.* Comm. d. custod. ad sep. Jesu disposita Jen. 1795. Comment., exeg. Hdb. z. d. St., *Schulthess* Beschuldigungen d. Hrn. D. *Paul.* u. s. w., *Strauss* II. 582 ff., *Kern* üb.

d. Urspr. d. Ev. Matth. Tüb. Zeitschr. 1834. II. 100 f., *Weisse* II. 343 f., *Has.* §. 122., *Mey.* S. 480. (dgg. *Süskind* Mag. IX. 179. *Hug* Zeitschr. f. d. Erzbisth. Freiburg 1831. H. 3. *Kuin.* Comment. *Ebr.* S. 708 f. 723 ff.), wovon die haltbarsten sich auf Folg. gründen: 1) die bei Matth. 27, 63. bemerkte Schwierigkeit; 2) den Umstand, dass die Weiber, die zum Grabe gehen, nichts von dessen Bewachung wissen; 3) die Unwahrscheinlichkeit, dass die Synedristen jenes Ansuchen an Pil. gestellt und er ihnen gewillfahrt, besonders dass die Erstern so leichtgläubig gewesen seyn und in einer Rathsversammlung (wo Männer wie Gamaliel sassen) einen so unwürdigen Beschluss gefasst haben sollten. Letztern Zweifel findet selbst *Olsh.* erheblich, und nimmt desswegen an, Kaiaphas habe die Sache unter der Hand abgemacht. Die Veranlassung zur Entstehung dieser Nachricht liegt in der unter den Juden verbreiteten Verleumdung.

Vs. 16—20. *J. erscheint den eilf Aposteln in Galiläa.* — Vs. 16. εἰς τὸ ὄρος οὗ — ὁ Ἰησοῦς] sc. πορευθῆναι. Die Bestimmung des Berges ist Vs. 10. nicht berichtet, und darf nicht mit *Grot. Ebr.* als bei einer andern vorhergeh. Erscheinung gegeben angesehen werden; denn eine solche kennt Matth. nicht. οὗ gew. im N. T. st. οἷ und zwar nach einer ursprünglichen Verwechselung der Vorstellungen der Ruhe und Bewegung, wie ἐκεῖ st. ἐκεῖσε (17, 20. 2, 22.). *Win.* §. 58. 7. — Es ist merkwürdig, dass Matth. die Selbsteinweihung J. zum Messias (Cap. 5—7.), dessen Verklärung (Cap. 17.) und so auch dessen Abschied von der Erde auf einen Berg setzt. — Vs. 17. αὐτῷ] haben *Lchm. Tschdf.* nach BD 102. Vulg. It. *Chrys.* getilgt. Sonach stände προσκ. wie 20, 20. AG. 10, 25. absolut. οἱ δέ] setzt ein οἱ μέν voraus (vgl. 26, 67.), welches am natürlichsten bei προσεκύνησαν gedacht wird, da aber dem Evang. noch nicht deutlich bewusst ist, während *Fr.* vorher οἱ μὲν οὐκ ἐδίστασαν, *Win.* §. 20. 1. οἱ μὲν ἐπίστευσαν suppliren. Das προσκυνεῖν, das sonst die App. Jesu nicht erweisen, ist Ausdruck der gläubigen Anerkennung des Auferstandenen, Vs. 9. Joh. 20, 28. (*Wtst.*). Vgl. *Mey.* Die Zweifelnden sind keine Andern als Apostel, welche Matth. allein nennt; nicht einige der fünfhundert Brüder 1 Cor. 15, 6. (*Mich. Ebr.*) oder die siebzig Jünger (*Kuin.*). Den Grund des Zweifels suchen *Has.* in der Entfremdung, in die alles dem Tode Verfallene zum Lebendigen tritt, *Olsh. Krabb.* u. A. in der schon geschehenen, *Mey.* in der beginnenden Verklärung des Leibes J. Unvorgreifend wird man diesen Zug zu den andern von J. geisterhafter Erscheinung zählen, welche in den evang. Berichten neben Zügen seiner natürlichen Leiblichkeit sich finden. Uebrigens zeugt dieses Zweifeln dafür, dass diess die *erste* Erscheinung des Auferstandenen ist.

Vs. 18. πᾶσα ἐξουσία] *jegliche*, alle, volle *Gewalt*, vgl. *Theile* ad Jac. p. 8., Idee des triumphirenden Messias, der nun sein Reich auf Erden verbreiten wird, vgl. Joh. 13, 3. 17, 2. ἐπὶ

γῆς] *Lchm.* nach BD ἐπὶ τῆς γῆς. — Vs. 19. οὖν] fehlt in AEFHKMSV 10. 11. all. m. b. *Orig.* all.; D u. Ueberss. haben dafür νῦν, — es ist daher von *Grsb. Mtth. Scho. Tschdf.* mit Recht getilgt worden. μαθητεύσατε κτλ.] *machet alle Völker* (Heiden) *zu Jüngern* (μαθητ. transitiv wie AG. 14, 21.). Die Art der Aufnahme (ob mit oder ohne Beschneidung) überlässt J. dem eigenen Urtheile der Jünger, das sich erst durch ein Vorurtheil durchkämpfen musste. Kein Widerspruch mit AG. 10, 15. s. Anm. 10, 5. εἰς τὸ ὄνομα κτλ.] βαπτίζειν εἰς τὸ ὄνομα oder ἐπὶ τῷ ὀνόματι Ἰ. Χρ. AG. 8, 16. 2, 38. heisst *taufen in Beziehung auf den anzuerkennenden und zu bekennenden Namen J.*, durch die Taufe verpflichten an J. zu glauben und diesen Glauben zu bekennen (nicht: durch die Taufe Jemanden hinführen zu dem Namen J., bewirken, dass er sich nach J. nenne, *Bindseil* in St. u. Kr. 1832. 410 ff.): folglich läge in unsrem Ausdrucke der Begriff einer Verpflichtung zum Glauben an Vater, Sohn und Geist. Aber eine solche reflectirende Zusammenfassung der dreifachen Ansicht Gottes konnte wohl bei den Aposteln vorkommen (2 Cor. 13, 13.), schwerlich aber bei Christus, und auch bei jenen schwerlich als Gegenstand des Bekenntnisses. Dazu kommt, dass in der apostolischen Zeit, wenigstens zuweilen, alle Beziehung der Taufe auf den heiligen Geist fehlte (AG. 8, 16.), wenn auch der gew. Ausdruck εἰς τ. ὄνομα Ἰ. Χρ. als Abkürzung des unsrigen betrachtet werden kann, und h. überhaupt nicht eine Taufformel vorgeschrieben, sondern nur der Zweck der Taufe angegeben wird. Vgl. *Teller* im 2. Exc. zu *Burnet* de fide et offic. Christ. p. 262., welcher jedoch zu weit geht, indem er die gewiss ächte Stelle (vgl. *Beckhaus* d. Aechth. d. sogen. Taufformel 1794.) als Interpolation ansieht. — Vs. 20. τηρεῖν] ist wie das folg. ἐνετειλάμην nicht bloss von praktischen Geboten, sondern auch von Lehren zu verstehen, vgl. Joh. 8, 51. 12, 49. 14, 15. ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι] näml. im Geiste und in der Kraft, vgl. 18, 20. ἕως τῆς συντελείας τ. α.] vgl. 24, 3., wornach zugleich an J. Wiederkunft zu denken ist. — Matth. weiss offenbar nur von Einer Erscheinung J. vor seinen Jüngern, und zwar in Galiläa, womit er den auch sonst sich herausstellenden galiläischen Charakter seines Ev. bestätigt. Hinwiederum wissen die andern Evangg. nichts von einer Erscheinung J. in Galiläa, ausser derjenigen, welche Joh. 21. erzählt ist. Vgl. *Dödes* p. 120 sq. Nach *Schneckenb.* (erst. kan. Ev. S. 66.) wäre letztere die Grundlage der von Matth. erzählten, indem durch Vermischung mit der Himmelfahrt aus dem See ein Berg wurde (??). Luk., welcher den Befehl J. an die Jünger in Jerusalem zu bleiben bis zur Ausgiessung des Geistes, und nicht bloss diesen (den *Schleierm.* Luk. S. 299. und *Paul.* exeg. Hdb. III. 910. in eine spätere Zeit verlegen wollen), sondern auch ihr wirkliches Bleiben und die in Bethanien erfolgte Himmelfahrt J. berichtet, widerspricht dem Matth. am bestimmtesten. Vgl. *Lessings* Duplik, *Schneckenb.* a. O.

S. 16 f. *Str.* II. 613 ff. Es ist auch gewiss, dass die von Joh. 20, 19—29. berichteten Erscheinungen in Jerusalem, nicht in Galiläa, vorgefallen sind, wie *Olsh.* von der letztern Vs. 26 f. ohne allen Grund annimmt. Von der Art, wie J. von seinen Jüngern geschieden sei, sagt Matth. nichts, womit er sich in Vergleich mit Mark. u. Luk. als den ältern Evang. beweist. In der ersten Zeit begnügte man sich mit der einfachen Vorstellung: J. sei zum Vater gegangen; erst später wollte man das Geheimniss, das auf der Sache lag, enthüllen, konnte es aber nur auf eine symbolisch-anschauliche Weise thun.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel Sohn.

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Ersten Bandes zweiter Theil.

Dritte von neuem durchgearbeitete Ausgabe.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1846.

Kurze
Erklärung
der
Evangelien
des
Lukas und Markus.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Dritte von neuem durchgearbeitete Ausgabe.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1846.

Vorwort

zur dritten Ausgabe.

In derselben Weise wie der 1. Theil ist auch dieser 2. Theil von neuem durchgearbeitet und in vieler Hinsicht ein neues Werk geworden. Ich habe die Kritik des Textes vervollständigt, die Erklärung ergänzt und, wo es nöthig schien, genauer gefasst, auch wohl berichtigt, wobei ich das, was seit der 2. Ausg. (1839) für die Erklärung dieser Bücher und einzelner Stellen geleistet und mir bekannt geworden, benutzt und berücksichtigt habe, nur dass ich nicht glaubte auf alle exegetischen Phantasien (z. B. über den ungerechten Haushalter) eingehen zu müssen. Die 4. Ausg. von *Kuinoel's* Comment. leistete mir einige, *Baumgarten-Crusius* mit seiner noch dazu unvollständigen Erklärung fast keine Dienste.

Basel im Oct. 1845.

Der Verfasser.

Zur Einleitung in die Evangelien des Lukas und Markus.

1.

Bei der kritischen Beurtheilung des Evang. des Luk. hat man ausser den Zeugnissen der kirchlichen Ueberlieferung (vgl. Einl. ins N. T. §. 101.), welche ein sehr geringes Gewicht haben, auf Gründe von dreierlei Art zu achten.

1) Die in die Augen springende Verwandtschaft desselben mit dem Ev. Matthäi fordert zu Vergleichungen auf, deren Ergebnisse ein bedeutendes Licht auf dessen Entstehungsweise und dessen Verhältniss zur erzählten Geschichte (dessen Ursprünglichkeit oder abgeleitete mittelbare Beschaffenheit) werfen. In dieser Hinsicht liefert die exegetische Behandlung im Commentare, entsprechend den in der *Einleit. ins N. T.* aufgestellten Ansichten, folgende Ergebnisse, auf welche wir hier vorläufig hinweisen wollen.

a. Luk. theilt mit Matth. im Wesentlichen denselben Erzählungskreis (Beschränkung der Lehrthätigkeit Jesu auf Galiläa, einmalige Reise nach Jerusalem) und denselben Plan. Letzterer tritt in seiner charakteristischen Bedeutung am bestimmtesten in Matth. hervor (s. zur Einl. ins Ev. Matth. §. 1.); in Luk hingegen sind theils durch Umstellung der Stücke theils durch Abkürzung theils durch Einschaltung wesentliche Züge verwischt. Z. B. die Sendung Johannes d. T. ist zu früh erzählt; die Strafrede an die Pharisäer ist durch frühere Anführung eines Theiles derselben geschwächt; die Katastrophe des Schicksals J., welche durch seine Reise nach Jerusalem herbeigeführt wird, ist dadurch gleichsam gelähmt, dass diese Reise durch die sonderbare Einschaltung 9, 51 — 18, 14. verzögert und in die Länge gezogen wird. Vgl. die einleit. Anm. z. diesem Abschn. Diese Einschaltung ist in jedem Fall etwas dem ursprünglichen Plane Fremdes, und beweist, dass Luk. etwas ihm Zugekommenes bearbeitet und erweitert hat.

b. Luk. zeigt sich als Bearbeiter des ihm zugekommenen evangelischen Stoffes auch im Einzelnen. Er fügt Chronologie hinzu (3, 1 f.); pragmatisirt, aber nicht gerade glücklich (4, 16 ff. 7, 21. 22, 35 ff.); berichtigt (3, 7. 19 f.), aber auch nicht immer glücklich (4, 5. 5, 33.); giebt der Erzählung hie und da mehr Haltung Umständlichkeit und Anschaulichkeit (5, 19. 7, 3 ff.

8, 27 ff. 44. 49.), aber auch mehr Wunderbares (22, 10 ff. 43 f.). Einer mehr oder weniger willkürlichen Bearbeitung ist ferner die Vertheilung des Stoffes der Bergpredigt, der Instructionsrede an die Apostel, der Strafrede an die Pharisäer, der Weissagung von J. Zukunft zum Gerichte nebst den angegebenen Veranlassungen der Reden zuzuschreiben. Vgl. *Weisse* evang. Gesch. I. 86 f. Ebenso die veränderte Anordnung des Abschnittes von J. Wirksamkeit in Galiläa, aus welchem sogar ein Stück (11, 14 ff.) in den Reisebericht versetzt ist. Die Weglassung der Erzählungsreihe Matth. 14, 22 — 16, 12. hingegen sowie vielleicht die der einzelnen Stücke Matth. 9, 27 ff. 17, 24 ff. 19, 1 ff. 20, 1 ff. 21, 17 ff. 25, 1 ff. 27, 1 ff. und die Ersetzung anderer durch verwandte und ähnliche als 4, 16 ff. 5, 1 ff. 7, 36 ff. 10, 25 ff. 14, 16 ff. 19, 11 ff. 22, 24 ff. (vgl. Matth. 20, 20 ff.) mag in der Quellen-Benutzung ihren Grund haben. Endlich liefert Luk. bedeutende Zusätze als 4, 31 ff. 7, 11 ff. 19, 1 ff. 21, 1 ff. 22, 31 ff., Mehreres im Reise- und Auferstehungsberichte.

c. Luk. giebt Manches richtiger als Matth. (6, 6. 11, 29 f. 23, 2.), Manches und Mehreres aber entstellt und verstümmelt (6, 20 ff. 9, 20. 22. [vgl. Matth. 16, 16 ff. 21 ff.] 48. 11, 41. 49. [vgl. Matth. 23, 26. 34.] 17, 1 ff. [vgl. Matth. 18, 3 ff.] 18, 22. [vgl. Matth. 19, 21.]), in falschem oder keinem Zusammenhange (8, 16 f. 11, 33 ff. [vgl. Matth. 5, 15. 6, 22 f.] 12, 1 — 12. 49 — 59. 13, 18 — 21. 34 f. [vgl. Matth. 23, 37 ff.] 14, 34 f. [vgl. Matth. 5, 13.] 16, 16 — 18. 22, 24 — 30. [vgl. Matth. 20, 25. 19, 28.]). Vgl. Einl. ins N. T. §. 93. Einl. z. Matth. S. 4 f.

d. Einige Abweichungen und Zusätze tragen den Charakter einer spätern Zeit (21, 12. 25. 28. 6, 20 ff. 12, 22. 32. 18, 1 ff.), wie denn auch die evang. Ueberlieferung zuweilen als erweitert und mehr ausgebildet erscheint (5, 1 ff. 19. 7, 3 ff. 8, 27 ff. 44 ff. 49. 22, 10 f. 43 f.).

2.

2) Luk. hat im Vorworte zum Ev. selbst Einiges darüber angedeutet, in welcher Stellung er zur evang. Geschichte gestanden und wie er gearbeitet hat. Er zählt sich nicht zu den Augenzeugen, sondern beruft sich auf das, was diese überliefert haben; er nennt evang. Vorarbeiten, von denen er zwar nicht ausdrücklich sagt, dass er sie benutzt habe, was man aber doch annehmen muss, weil die Unterlassung sich nicht mit der Sorgfalt vertragen haben würde, mit welcher er Alles verfolgt und erforscht haben will; eine grosse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er das Ev. Matth. mit unter jenen Vorarbeiten begriff (denn sein Ev. ist ja mit demselben verwandt); die Sorgfalt aber, welche er sich beilegt, wandte er unstreitig auf eine solche Bearbeitung und Vervollständigung des evang. Stoffes, wie wir sie vorhin nachgewiesen haben: so dass also die Andeutungen des Evang. sich durch die Beschaffenheit seiner Arbeit selbst

rechtfertigen. Die Abweichungen von Matth., die wir verwerflich finden, lassen sich bei einer unmittelbaren Benutzung des Matth. durch Luk. nicht mit jener Sorgfalt in Einklang bringen, und daher ist eine mittelbare wahrscheinlich. Vergl. Einl. ins N. T. §. 93.

3.

3) Das Ev. des Luk. bildet mit seiner Apostelgeschichte ein Ganzes, und der Kritiker muss bei Beurtheilung des erstern auf die Beschaffenheit der letztern Rücksicht nehmen. Es ist unleugbar, dass der Vf. der AG. der Geschichte des Apostels Paulus nahe steht, und sie grösstentheils in sehr geschichtlicher Farbe darstellt (AG. 13—28.), ja in den Bericht von dessen apostolischen Reisen seine eigenen Denkwürdigkeiten oder die eines andern Begleiters einflicht (16, 10—17. 20, 5—15. 21, 1—17. 27, 1—28, 16.). Man würde aber zu rasch hiervon auf einen ähnlichen Charakter des evang. Berichts schliessen; denn der erste Theil der AG. selbst trägt nicht ganz das geschichtliche Gepräge des zweiten, und nähert sich je weiter aufwärts desto mehr dem Charakter einer schwankenden sagenhaften Ueberlieferung.

4.

Von den kirchlichen Nachrichten über den Vf. des dritten Ev. bewährt sich die, dass er Schüler Pauli gewesen und unter dessen Einflusse geschrieben habe (Einl. ins N. T. §. 101.), in so weit, dass der Bericht von der Einsetzung des Abendmahls (22, 19 ff.) mit dem paulinischen (1 Cor. 11, 23 ff.) Verwandtschaft hat, und dass ein Paar Gleichnisse (17, 7 ff. 18, 9 ff.) in die paulinische Rechtfertigungslehre einschlagen.

5.

Was das Ev. des Mark. betrifft, so bestätigt sich dem kritischen Exegeten die *Griesbachische* von *Paulus*, *Schleiermacher*, *Theile*, *Saunier*, *Fritzsche* u. A. angenommene Hypothese, dass es aus denen des Matth. u. Luk. zusammengeschrieben ist, vollkommen selbst bis ins Einzelne des Textes hinein, welcher fast immer den Charakter eines combinirten (1, 32. 42. 2, 11. 19. 24. u. ö.) öfters eines erweiterten und modificirten (1, 2. 15. 20. 29. 41. 43. 2, 9. 16. 19. 25 f. u. ö.) zuweilen eines epitomirten (1, 12. 13. 16, 12—14.) hat. Die veränderte Anordnung der Erzählungen von der Wirksamkeit J. in Galiläa nebst den Verknüpfungen oder Uebergängen (2, 1. 3, 7—12. 2, 33 f. 3, 20. 4, 35. 9, 33.) ist das Werk des willkürlich auswählenden Evang., sowie wahrscheinlich zwei wesentliche Abweichungen 3, 20—35. 11, 13 f. 19 f. und die ganz verschiedene Darstellung 12, 28—34. am sichersten eine Menge theils abweichender theils hinzugefügter Nebenumstände, welche alle von einer eigenthümlichen Liebe zur Umständlichkeit und Ausmalerei zeugen (6, 18 ff. 7, 24 ff. u. a. St., vgl. Einl. ins N. T. §. 96.), der

freien Bearbeitung des Evang. anheimzugeben sind. — Merkwürdig und noch nicht genug aufgeklärt ist der schwankende kritische Zustand des Textes des Mark., wovon eine Ursache in dessen combinirter Beschaffenheit liegen mag. Vgl. *Griesbach's* comment. crit. in text. gr. Evang. Marci im comment. crit. in text. gr. N. T. Part. II. p. 65 sqq. *Hitzig* über Joh. Mark. u. seine Schriften 1843. S. 17 ff. (über die LAA. des Cod. Sangall. Δ).

6.

Besondere exegetische Hülfsmittel zu Luk. u. Mark. (Die allgemeinen u. zugleich den Matth. mitumfassenden s. in d. Einl. z. Erkl. d. Matth.) *Ambrosii* expositio Evang. Lucae, Opp. ed. Bened. T. II. — *Jo. Agricolae* comm. in Luc. 1525. 8. — *Erasm. Sarcerii* in Lucae ev. justa scholia. 1539. 8. Ejusd. scholia in Marc. 1539. 8. — *Car. Segaar* observatt. philolog. et theol. in ev. Lucae capp. IX priora. 1766. 8. — *Mori* praelectt. in ev. Luc. ed. *Donat.* 1795. 8. — *Bolten* Bericht des Marcus etc. 1795. Bericht des Luk. etc. 1796. — *Schleiermacher* krit. Vers. üb. d. Schriften des Luk. 1. Th. 1817. 8. — *Fr. Aug. Bornemann* Schol. in Luc. Evang. ad supplendos reliquorum interpretum commentt. 1830. 8. — *G. Fr. Heupelii* Marci evang. notis grammatico-historico-criticis illustratum. 1716. 8. — *Jac. Elsneri* comm. crit. phil. in ev. Marci. 3 Voll. 1773. 4. — *Van Willes* spec. hermeneut. de iis, quae ab uno Marco sunt narrata, aut copiosius et explicatius ab eo, quam a ceteris evangg. exposita. 1811. 8. — *A. Fritzsche* quat. evangg. recens. et cum comm. perpet. ed. 1830. T. II. — *K. W. Stein* Comment. z. d. Evang. d. Lucas nebst einem Anhange über den Brief an d. Laodiceer. Halle 1830. — *Kuinoel* comment. in librr. hist. N. T. Vol. II. ed. 4. 1843. — *Baumgarten-Crusius* Comm. üb. d. Evangg. des Mark. u. des Luk. herausgeg. v. *Otto*. Jen. 1845.

Evangelium des Lukas.

Vorwort an Theophilus.

Cap. I, 1—4.

Nach vielen vorhergegangenen Versuchen habe der Vf. auch eine schriftliche Erzählung der christlichen Geschichte zum Unterrichte des Th. geben wollen. Vgl. *Königsmann* de fontibus commentt. Lucae, in *Pott* Sylloge III. 216.

Vs. 1. *ἐπειδήπερ*] volltönender als *ἐπειδή* b. *Joseph.* B. J. prooem., *quoniam quidem, sintemal.* *πολλοί*] An die weit spätern apokryphischen Evv. des Thomas, Matthias, Nicodemus kann man mit den KVV. nicht denken; eher an das Ev. der Hebr., wahrsch. an den Markus, von welchem Papias berichtet (*Euseb.* H. E. III, 39. Einl. ins N. T. §. 99.), mit ziemlicher Sicherheit an Matth. oder dessen Quelle. *ἐπεχείρησαν*] *unternommen haben, aggressi, conati sunt*, wenn auch nicht das Anmaassliche u. Vergebliche apokryphischer Versuche im Gegensatze der kanonischen Evv. (*Orig. Ambr. Theoph.*), so doch das Schwierige und Missliche des Unternehmens bezeichnend (vgl. *Joseph.* c. Ap. 1, 2.), aber keinen Tadel enthaltend. *ἀνατάξασθαι*] *ordinare, concinnare.* *διήγησιν*] eine *Erzählung* (2 Makk. 2, 32. *Euseb.* H. E. III, 24. 39.), es scheint nach Vs. 3. eine schriftliche und nach dem ZW. eine *zusammenhangende* nicht eine fragmentarische Aufzeichnung (*Ebrard* Kr. S. 979.) gemeint. *περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων*] *von den unter uns* (Christen) *vollständig gewordenen* (verlaufenen) *Geschichten*, vgl. *geschehenen*, AG. 19, 21.: *ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα; πληροῦν* aber = *πληροφορεῖν*, vgl. AG. 12, 25.: *πληροῦν διακονίαν*, 2 Tim. 4, 5.: *πληροφορεῖν διακονίαν.* So Vulg.: *quae in nobis completa sunt, Luth. Hamm. Paul. Brtschn. Mey.* Dgg. Syr. *Theophlct. Euth. Ersm. Bez. Lghtf. Grot. Whl. Kuin.: quae satis atque abunde nobis probata sunt.* Man sagt aber sonst *πληροφορεῖσθαι* nur von Personen *voll überzeugt seyn* (Röm. 4, 21. 14, 5.); auch wollte ja Luk. diese *πληροφορία* durch seine Schrift bei Th. erst hervorbringen, konnte sie also nicht voraussetzen (*Mey.*).

Vs. 2. *καθώς*] *sowie*, auf den Stoff der *διήγησις* zu beschränken. *παρέδοσαν*] *überliefert haben* mündlich (1 Cor. 11, 2.), indem das *ἀνατάξασθαι* davon unterschieden ist, und auch wohl, wenn

schriftlich (*Königsm.*), γραφῇ (*Euseb.* H. E. III, 24.) hinzugesetzt worden wäre. οἱ - - τοῦ λόγου] Bezeichnung der Ueberliefernden als *Augenzeugen* im Gegensatze mit den Schriftstellern, welche es nicht waren; da nun der Vf. sich an die Letztern anschliesst, so war er nicht Augenzeuge, was ohnehin in dem παρακολουθεῖν ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς Vs. 3. liegt. ἀπ' ἀρχῆς] *vom Anfange an*, näml. der christl. Geschichte; deren Anfang aber ist der erste Auftritt J. (Joh. 6, 64. 15, 27. 16, 14.), nicht die Geburt J., worauf das ὑπηρέται nicht bezogen werden kann; auch begann die evang. Geschichte gew. mit dem Auftritte des Täufers und J. (Mark. 1, 1.). Die αὐτόπται *Augenzeugen* und ὑπηρέται τ. λόγ. *Diener des Wortes* (Ev.), nicht *der Geschichte* wie αὐτοῦργος πράξεων, *Joseph.* c. Ap. 1, 10., so dass τοῦ λόγου = τοῦ πράγματος wäre (*Ersm. Bez. Grot. Kuin.* vor. A.), was gegen den Gebrauch von ὑπηρέτης AG. 26, 16., auch syntaktisch nicht nöthig ist, indem αὐτόπται für sich allein stehen kann; nicht des *Logos* (*Euth. Calov.* u. A.) — sind dieselben, die Apostel.

Vs. 3. κἀμοί] *auch mir* wie jenen πολλοῖς, mit denen er also auf Einem Standpunkte steht. παρηκολουθηκότι κτλ.] *nachdem ich Alles von Anbeginn sorgfältig verfolgt und in Erfahrung gebracht.* Das Part., das zum Infin. gehört, ist durch Attraction mit κἀμοί construirt, vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 536. *Win.* §. 45. 1. Anders AG. 15, 22. t. r. Von παρακολουθεῖν, das zugleich erforschen und in Erfahrung bringen heisst, = *assequi*, Blgg. bei *Kypk.* πᾶσιν als Masc. und παρακ. in der Bedeutung *begleiten* zu nehmen (Syr.), oder beide Sinne: Luk. habe die Sachen genau erforscht und sei zugleich Begleiter der Augenzeugen gewesen, zu verbinden (*Paul.*) ist unstatthaft. ἄνωθεν] geht weiter zurück als ἀπ' ἀρχῆς: Luk. erforschte die Geschichte über den eigentlichen Anfangspunkt hinaus bis zur Geburt Jesu und Joh. d. T. καθεξῆς] *der Reihe nach*, vgl. AG. 11, 4. κράτιστε] könnte *optime* heissen, so dass er ihn als seinen Freund anredete (einfach AG. 1, 1.: ὦ Θεόφιλε); aber nach AG. 23, 26. 24, 3. 26, 25., *Thphlct.* κράτιστος, ἐπὶ τῶν ἀρχόντων καὶ ἡγεμόνων, wahrsch. ein Titel. Θεόφιλε] nicht Nom. appell. oder fingirter Name; wer aber der Mann gewesen, kann nicht ausgemittelt werden. Ohne erheblicbe Gründe haben ihn die Einen für den Hohenpriester Theophilus (*Joseph.* Antt. XVIII, 5. 3. XIX, 6. 2. — *Theod. Has.* in Bibl. Brem. Class. 4. fasc. 3. diss. 4. *Michael.* Einl. ins N. T. II. 1088 f.), Andere für einen vornehmen Alexandriner gehalten (*Jac. Has.* in Bibl. Brem. IV, 6. 4. nach *Bar Bahlul* bei *Castelli* Lex. heptagl. p. 3859.). Wegen des Umstandes, dass die Oerter Siciliens u. Italiens AG. 28, 12 f. 15. als bekannt vorausgesetzt, anderwärts dagegen Luk. 1, 26. 4, 31. 24, 13. AG. 1, 12. 16, 12. 27, 8. 12. 16. geographische Erläuterungen gegeben werden, haben *Eichh.* Einl. I. 593. *Hug* Einl. II. §. 35. nach *Eutych.* Orig. eccles. Alex. ed. Seld. p. 36. einen Italiener in ihm vermuthet; allein es ist unsicher, ob Luk.

sich dabei genau nach den Vorkenntnissen des Theophilus richtete, und nicht vielmehr auf seine Leser überhaupt Rücksicht nahm, die indess allerdings in Italien zu suchen seyn möchten. Vgl. *Kuin.* prolegg. ad Luc. §. 4. *Win.* Real-Wörtb. Art. *Theoph.* Sicher ist, dass er ein Christ oder doch ein Freund des Christenthums war.

Vs. 4. *ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν*] Attraction, st. *τὴν ἀσφάλειαν τούτων τῶν λόγων, περὶ ὧν κατηχήθης*: *damit du die Sicherheit der Lehren, in welchen du unterrichtet wurdest, erkennest.* *λόγοι* sind die historisch-dogmatischen *Worte* oder *Verkündigungen* von Christo und dessen Erlösungswerke (sonst *ὁ λόγος τ. Θ.* AG. 4, 31. u. ö. vgl. aber 1 Tim. 4, 6. 6, 3. 2 Tim. 1, 13.); die Erklärung: *res* (*Bz. Wlf. Kuin.* u. A. vor. A.) ist nicht umfassend genug sowie auch *Lehre* (*Mey.*) eine nicht ganz richtige Vorstellung erweckt. *Unterrichtet* wurde *Th.* wahrsch. durch einen christlichen Lehrer (AG. 18, 25.), obschon man nicht mit *Thphlct.* an den Unterricht des Luk. selbst auch nicht an einen förmlichen Katechumenen-Unterricht im spätern Sinne zu denken hat: ein schriftlicher Unterricht ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen.

Erster Theil.

Cap. 1, 5—2, 52.

Vorgeschichte.

Cap. I, 5—25.

Verkündigung der Geburt des Johannes.

Luk. geht weiter in der Vorgeschichte zurück als Matth. näml. bis auf den Ursprung des Täufers Joh. des Vorläufers des Messias. Dass auch dessen Ursprung durch wunderbare Umstände ausgezeichnet ist, bringt die Analogie mit sich. — Den hebraisirenden Styl des Folg., der vom gut griechischen des Vorwortes absticht, erklären *Paul.* u. A. daraus, dass Luk. einen vorgefundenen Aufsatz eingerückt oder ausgezogen habe; allein gegen das übrige Ev. gehalten, ist kein Abstich bemerkbar, und die eigenthümliche Schreibart des Luk. zeigt sich auch hier. *Vgl.* Einl. ins N. T. §. 91 a. Not. a. *Gersd.* Beitr. S. 162 f. Nur ἔλεος erscheint h. fünf Mal (1, 50. 54. 58. 72. 78.), sonst nur ein Mal (10, 37.). Auffallender dagegen ist die stark judaisirende Fassung der Messias-Hoffnungen (z. B. 1, 70.), welche entweder von der Treue der Ueberlieferung oder vom richtigen historischen Takte des Erzählers zeugen.

Vs. 5. ἐν τ. ἡμέρ. Ἡρώδ.] vgl. Matth. 2, 1. ἱερεύς τις] *Priester*, nicht *Hoherpriester*, vgl. *Kuin.* ἐφημερία] *Hesych.* ἡ τῆς ἡμέρας λειτουργία; dann λειτουργία τῆς ἑβδομάδος; h. *Priesterklasse* (מַחְלָקוֹת, LXX διαίρεσις, *Joseph.* de vita §. 1. ἐφημερίς). Es gab solcher vier und zwanzig, welche mit dem Wochendienste abwechselten (1 Chr. 24. *Joseph.* Antt. VII, 14. 7.), und die des Abia war die achte (1 Chr. 24, 10.). Ueber die auf den Turnus der Priesterklassen gegründete Berechnung der Zeit dieses Factums s. *Scaliger* emendat. temp. append. p. 59. *Bengel* ord. tempp. p. 231. *Paul.* z. d. St. *Wieseler* chronol. Synops. S. 140 ff. κ. ἡ γυνὴ αὐτοῦ] *und sein Weib war* (*Bz.* u. A.) oder mit ἐγέν. verbunden. Aber l. mit *L. T.**) nach BC*DL 1. all. It. γυνὴ αὐτῷ, *ihm war* (er hatte) *ein Weib*, ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών] also

*) Diese cursiv gesetzten Buchstaben bedeuten *Lachmann* u. *Tischendorf*.

aus priesterlichem Adel, der bei den Juden viel galt; *Joseph.* de vita §. 1. *Ἐλισάβετ*] = אֱלִישֶׁבַע (*deren Eid Gott ist*), Name des Weibes Aarons 2 Mos. 6, 23. LXX *Ἐλισαβέθ*. — Vs. 6. *δίκαιοι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ*] *gerecht* (fromm) *vor Gott*, im Urtheile Gottes, vgl. 1 Mos. 7, 1. *πορευόμενοι ἐν πάσαις κτλ.*] = הֹלְכִים בְּכָל־מִצְוֹת וְחֻקּוֹת יי, vgl. 1 Kön. 8, 62. Ezech. 11, 20. u. a. St. Das Adject. *ἄμεμπτοι* st. des Adverb., vgl. 21, 34. AG. 12, 10. Mark. 4, 28. *Win.* §. 58. 2. — Vs. 7. *προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν*] *vorgerückt in ihren Tagen*, ähnlich בָּאִים בַּיָּמִים 1 Mos. 18, 11., LXX: *προβεβηκότες ἡμερῶν*.

Vs. 8 f. *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἱερατεύειν αὐτόν*] *Es geschah aber, als er das Priesteramt verrichtete* — Nachahmung des hebr. וַיְהִי בְּכַהֲנוֹ, eine bei Luk. häufige Wendung. Das damit zu verbindende Verb. *ἔλαχε* steht h. ohne *καί* wie Vs. 23. 41. 19, 29. u. ö., sonst 5, 1. 9, 28. 15, 19. u. ö. mit *καί*. *κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἱερατείας*] *nach der Gewohnheit des Priesteramtes* — gehört zum Folg.: *ἔλαχε* (*τὸν κλῆρον*) *τοῦ θυμιᾶσαι*, *traf ihn das Loos zu räuchern*, jedoch so, dass es sich auf die in diesem Satze eingeschlossene Vorstellung, dass man durch das Loos bestimmt habe, wer da räuchern sollte (Tr. Tamid V, 2. b. *Wtst.*), nicht auf die, dass Zach. das Loos gezogen habe, bezieht. Das Geschäft des Räucherns galt als besonders ehrenvoll. Joh. Hyrkan erhielt dabei eine göttliche Offenbarung, *Joseph.* Antt. XIII, 10. 3. *εἰσελθών*] h. bezeichnet das Partic. aor. eine erst folgende Handlung und ist durch *καὶ εἰσῆλθε* aufzulösen, vgl. 9, 22. AG. 23, 25. *Win.* §. 46. Anm. 1. zieht es zum Infin. *εἰς τὸν ναόν*] in das sogen. Heilige, הֵיכָל. — Vs. 10. *κ. πᾶν τὸ πλῆθος τ. λαοῦ ἦν προσευχόμ.*] Die von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. *κ. π. τ. πλ. ἦν τοῦ λαοῦ προσευχ.* hat BEFGLPSVX u. a. Codd. und viele ähnliche Beispiele für sich (AG. 7, 56. 17, 29. 22, 3. Röm. 4, 11. 13. u. a. m.) und hätte nicht sollen von *Gersd.* bezweifelt werden. Während des Räucherns wurde gebetet, und es galt als Symbol und gleichsam Vehikel des aufsteigenden Gebetes, Apok. 8, 3. Das durch das Partic. umschriebene Imperf. bezeichnet bekanntlich das Dauernde, vgl. Vs. 21. 2, 8. *Win.* §. 46. 11.

Vs. 11 f. *ὤφθη*] *erschien*, gew. wie auch *ὀπτασία* Vs. 22. 24, 23. AG. 26, 19. von der Erscheinung von Engeln u. Seligen und des Auferstandenen. Von einem ekstatischen Zustande (*Paul.*) ist weder h. noch anderwärts eine Andeutung (vgl. dgg. 2 Cor. 12, 1 ff.). *ἐκ δεξιῶν τ. θυσιαστ. κτλ.*] Die rechte Seite galt als glückweissagend. Der Rauchaltar stand am Vorhange in der Mitte, nördlich der Schaubrodtisch, südlich der Leuchter (2 Mos. 40, 22 ff.). *φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν*] vgl. 1 Mos. 15, 12. Dan. 10, 8. — Vs. 13 f. *μὴ φοβοῦ*] vgl. Dan. 10, 12. *διότι εἰσηκούσθη κτλ.*] Ermuthigungsgrund: *denn erhört wurde dein Gebet* näml. um einen Sohn, was der Engel weiss, und der Erzähler durch ihn dem Leser mittheilt. *καὶ καλέσεις κτλ.*] ist als Befehl zu nehmen, vgl. Matth. 1, 21. *Ἰωάννης* = יְהוֹחָנָן, יוֹחָ, LXX *Ἰωανάν*

1 Chr. 3, 24., Ἰωνά 2 Kön. 25, 23., Ἰωάνης 1 Chr. 28, 2. γεννήσει] mehr bezeugte LA. γενέσει, die Bedeutung ziemlich gleich (vgl. Matth. 1, 18.); nicht: das ganze Wesen und Dasein (*Paul.*). — Vs. 15 f. ἔσται γὰρ μέγας ἐνώπιον τοῦ — den Art. haben *Grsb. T.* nach ACL 1. all. getilgt, und er fehlt oft (Vs. 11. 17. 38. 45. 58. 66. u. a. St.) — κυρίου] *denn er wird gross seyn vor dem* (Urtheile des) *Herrn* als ein gottgefälliger Diener; nicht *vere magnus* (*Kuin.*). οἶνον κ. σίκερα οὐ μὴ πίῃ] *Wein und* (anderes) *berauschendes Getränk wird er nicht trinken*, d. h. wird die Enthaltsamkeit eines Nasiräers und zwar eines lebenslänglichen beobachten, vgl. 4 Mos. 6, 3. Richt. 13, 4. πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται ἔτι ἐκ κοιλ. κτλ.] *mit dem heil. Geiste* (auch den Nasiräer Simson trieb schon früh der Geist Jehova's, Richt. 13, 25.) *wird er erfüllt werden schon* (eig. *noch*, durch Verwechselung des ἐν κοιλίᾳ [Syr.] mit ἐκ κοιλίας, vgl. *Fritzsche* ad Marc. p. 709. *Kypk.*) *vom Leibe seiner Mutter an.* ἐπιστρέψει] *wird bekehren*, vom Abfalle zurückwenden.

Vs. 17. καὶ αὐτός] Diess Pron. dient zur Hervorhebung des Subj. im Verhältniss zu dem vorhergeh. κύριος, vgl. Vs. 22. Matth. 3, 4. προελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ] *wird vorherkommen* (vorher auftreten, etwas anders προπορεύσῃ, Vs. 76.) *vor ihm* (Gott), d. h. dem Tage des Herrn, der messianischen Epoche, vgl. Mal. 3, 24. Weil h. der Begriff des Messias nöthig zu seyn scheint (vgl. Vs. 76.), verstehen Aeltere κύρ. τ. θεόν Vs. 16. von ihm gegen alle Analogie; Neuere dgg. *Kuin. Win.* §. 22. 3. u. A. beziehen αὐτοῦ auf den vorher nicht genannten Messias; was grammatisch wohl möglich aber dem Zusammenhange nach nicht nöthig, da bei Maleachi Gott selbst als der Wirkende gedacht ist und auch im N. T. was der Messias thut, Gott zugeschrieben wird (*Mey.*). ἐν πνεύμ. κ. δυνάμ. ἡλίου] *im* (ἐν bezeichnet das Einwohnen) *Geiste und in der Kraft* (das Letztere erklärt oder bestimmt das Erstere: Geist ist Kraft) *des Elias*, vgl. Mal. 3, 24. u. Matth. 17, 12. ἐπιστρέψαι κτλ.] Nach Mal. 3, 24.: „er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern.“ Davon ist nur das erste Glied beibehalten, die Herstellung der im Sittenverderbnisse untergegangenen Elternliebe (falsch *Kuin.*: *redire faciet animos* [die Gesinnungen] *majorum* [Abrahami, Isaaci etc.] *ad posteros*), und das zweite ist umschrieben durch κ. ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων] *und die Ungehorsamen* (Söhne? oder Ungehorsame überhaupt, wozu das Folg. besser stimmt) *in der* (st. *zur*, εἰς [*Euth.*], oder st. εἰς τὸ εἶναι ἐν — Verwechselung des zu erreichenden Zieles mit dem Zustande des erreichten Zieles, vgl. Matth. 10, 16. 1 Cor. 7, 15. *Bez.*) *Gesinnung* (*Mey.* u. A.: *Weisheit*, Eph. 1, 8.) *Gerechter.* ἑτοιμάσαι κυρίῳ λαὸν κατεσκευασμένον] *um zu bereiten* (nicht: *sammeln*, *Kuin.* um den angeblichen Pleonasmus zu vermeiden) *dem Herrn ein zugerichtetes* (für seine Ankunft empfängliches) *Volk.*

Vs. 18. *κατὰ τί*] *wornach* (nach welchem Merkmale), ähnlich wie בַּמֶּה *woran* 1 Mos. 15, 8. Die Frage des Zach. gründet sich auf folgenden Zweifel (denselben, den auch Abraham im ähnlichen Falle hegte): *ἐγὼ γάρ εἰμι πρεσβύτης*] Der Levit diente bis zum 50. Jahre (4 Mos. 4, 3. 8, 24.), der Priester, wie es scheint, länger (Chol. f. 24, 1. b. *Wtst.*). — Vs. 19. Der Engel beglaubigt sich als göttlichen Gesandten. *Γαβριήλ*] גַּבְרִיאֵל, *Mann Gottes*, Dan. 8, 16. 9, 21. *ὁ παρεστηκὼς ἐνώπιον τοῦ θεοῦ*] *welcher vor Gott*, d. h. näher bei ihm als andere *steht*, als einer der sieben Thronengel, Tob. 12, 15. *Stehen*, עָמַד, von Dienern 1 Kön. 10, 8. 12, 6. 17, 1. *εὐαγγελ. κτλ.*] *dir diese gute Botschaft zu bringen.* — Vs. 20. *κ. ἰδού*] *Und siehe.* Damit wird ein neues bedeutendes Moment eingeführt, das aber seinen Grund im Vor. hat, vgl. Vs. 30. *σιωπῶν κ. μὴ δυνάμενος λαλῆσαι*] kein reiner Pleonasmus: das Erste bezeichnet das Factum, das Zweite den Grund. Man wundert sich mit Recht über diese Strafe, welche Abraham und Sara im gleichen Falle (1 Mos. 15, 8. — denn obgleich gläubig, Vs. 6., verlangt A. doch einen Erfahrungsbeweis, ist also ungläubig), ja im schlimmern Falle (1 Mos. 17, 17. 18, 12.) nicht erfuhren. Vgl. *Strauss* L. J. I. 132. 3. A. Aber diese Verschiedenheit beweist, dass die Erzählung nicht durch Nachahmung jener Geschichte entstanden ist. *ἄχρι ης ἡμέρας*] vgl. Matth. 24, 38. *ἀνθ' ὧν*] *dafür dass*, 19, 44. AG. 12, 23. = יַעַן אֲשֶׁר Richt. 2, 20. *οἵτινες*] *ut qui*, einen Grund angebend. Luk. braucht übrigens ὅστις oft als blosses Relat. (2, 4. 10. 8, 26.) wie auch die Griechen (*Matthiä* gr. Gr. II. §. 483.). *εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν*] *auf ihre Zeit*, st. *zu* (*ἐν*) ihrer Z.; Verwechselung der Vorstellung der erwarteten Erfüllung mit der eintreffenden (vgl. Vs. 17.).

Vs. 21 f. *ἐθαύμαζον ἐν τῷ χρον.*] *verwunderten sich über sein Verweilen* (vgl. Sir. 11, 21. *χαίρειν ἔν τινι* 10, 20.): so Vulg. *Bs.* (*quod* tardaret) *Euth. Kuin. Mey.*; And. auch *Win.* §. 33. S. 265.: *bei seinem V.* oder *als er verweilte* (*Gersd.*). Es war nicht Sitte, dass der räuchernde Priester lange verweilte (*Lghtf. Wtst.*). *ἐπέγνωσαν*] *sie erkannten*; nach welcher Regel? Vermöge des Glaubens, dass Engel- und Gottes-Erscheinungen für den Menschen tödtlich seien (Richt. 6, 23. 13, 22. 2 Mos. 33, 20.), sahen sie die Stummheit des Zach. als eine Wirkung des überwältigenden betäubenden Gerichtes an (vgl. *Weisse* evang. Gesch. I. 195.). *ἦν διανεύων αὐτοῖς*] *er winkte ihnen zu* (das Partic. mit *ἦν* von einer dauernden h. wiederholten Handlung), gab ihnen dasselbe, was sie schon erkannt, durch Zeichen zu verstehen. — Vs. 23 f. *καὶ ἐγένετο ὡς ἐπλήσθησαν*] eigenthümliche Wendung des Luk., Vs. 41. 2, 15. 11, 1. 19, 29. Der Aor. h. Plusquampf. *Win.* §. 41. 5. *περιέκρυβεν ἑαυτήν*] *sie verbarg sich*, hielt sich eingezogen, nach *Thphlct. Euth.* aus Scham wegen ihres Alters; nach *Mey.* um der Andacht zu pflegen; nach *Paul.* um erst ihrer Schwangerschaft gewiss zu werden und dann sich

öffentlich zeigen zu können; nach *Kuin.* aus beiden letztern Gründen. Mir scheint allein der Grund natürlich zu seyn, dass sie sich ruhig halten wollte, wie in den ersten Monaten der Schwangerschaft nöthig ist. *μῆνας πέντε*] nicht die letzten fünf M. (*Heum.*), sondern die ersten (vgl. Vs. 26.), während deren die Schwangerschaft noch ungewiss, auch Zufällen ausgesetzt ist. *λέγουσα*] Ausdruck ihrer noch stillen Freude, nicht des Grundes ihres Verborgenbleibens (*Mey.*). — Vs. 25. *ὅτι*] nehmen *Born. Mey.* falsch für *denn*, als Angabe eben dieses Grundes; *Kuin.* richtig als recitativum, vgl. 1 Mos. 29, 33. *οὕτω - - ἐν ἡμέραις αἷς ἐπεῖδεν κτλ.*] *Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, in welchen* (nach griechischer Gewohnheit [*Win.* §. 54. 7. S. 499.] ist *ἐν* vor *αἷς* nicht wiederholt — es sind mehrere Tage genannt, weil er es an mehreren Tagen gethan, da er den Engel gesendet u. s. w.) *er hergeblickt hat* (nicht zu ergänzen: *με* [*Kuin.*] oder *ἐπ' ἐμέ* [vgl. AG. 4, 29.], sondern in Verbindung mit dem folg. Inf. in der Bedeutung: *beliebt, gnädig beschlossen hat;* welcher Gebrauch freilich bei dem sonst entsprechenden פָּקַד nicht Statt findet, vgl. aber *ἐπισκέπτεσθαι* Vs. 68. AG. 15, 14., *διαβλέπειν* Matth. 7, 5.) *wegzunehmen meine Schmach unter den Menschen* (es fehlt der Art. wie oft vor dem bestimmenden Zusatze) näml. wegen meiner Unfruchtbarkeit, vgl. 1 Mos. 30, 23.

Mit dem exegetischen Ergebnisse stehen allein in Einklang die alte wundergläubige Ansicht, nach welcher die Erscheinung des Engels objectiv und real ist, und die mythische, nach welcher eine solche zwar nicht wirklich Statt gehabt, aber doch erzählt und geglaubt worden ist. (*Schleierm.* über d. Luk. S. 24f. *Horst* in Henke's Mus. I, 4. S. 702 ff. *Strauss* I. 151 ff. *Weisse* I. 187 ff., deren Ansicht noch verschieden ist von der halb erklärenden in *Henke* Mag. V, 1. 162 ff. *Bauer* hebr. Mythol. II. 220 ff.) Die natürlichen Deutungen (*Paul. Kuin.*) entstellen mehr oder weniger den Sinn der Erzählung, und schieben ihr falsche Vorstellungen unter (z. B. die Strafe der Stummheit verwandeln sie in eine durch das Schrecken verursachte Apoplexie). Sie sind vollständig beseitigt durch *Str.* S. 142 ff. Man liest die Erzählung im biblisch alterthümlichen Sinne, wenn man dabei an die Parallelen von Isaaks Simsons und Samuels Geburt und die daraus gezogene Beobachtung im Ev. de nativitate Mariae denkt (*Fabric.* cod. apoc. N. T. I. 22. 59. *Thilo* I. 322.): „Deus cum alicujus uterum claudit, ad hoc facit, ut mirabilius denuo aperiat, et non libidinis esse, quod nascitur, sed divini muneris cognoscatur . . . . Crede — dilatos diu conceptus et steriles partus mirabiliores esse solere"; und religiös betrachtet man sie in Beziehung auf den göttlichen Ursprung des Christenthums, dessen Vorläufer selbst ein göttlicher Gesandter und schon durch seine Geburt ausgezeichnet war. (Noch bestimmtere religiöse Ideen findet *Weisse* darin.) Das Urtheil über die geschichtliche Wahrheit des Erzählten hängt theils von der kritischen Ansicht

der Quelle theils von der Verstandesbildung des Urtheilenden theils endlich von Beantwortung der Frage ab, ob es zum christlichen Glauben gehöre solche Wundergeschichten buchstäblich für wahr zu halten.

Cap. I, 26 — 38.

Verkündigung der Geburt Jesu.

Vs. 26 f. *ἐν δὲ τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ*] *Im sechsten Monate aber* der Schwangerschaft der Elisabeth. *Ναζαρέτ*] Maria u. Joseph wohnen nach Luk. gleich anfangs in N.; anders nach Matth. 2, 23. *ἐξ οἴκου Δαβίδ*] gehört zu *Ἰωσήφ*, welcher, und nicht Maria, Davids Nachkomme war. Cap. 2, 4. wird nur gesagt, J. sei aus davidischem Geschlechte gewesen, wo so leicht M. mit eingeschlossen werden konnte. *Thphlct. Euth. Bz.* u. A. neuerlich *Wieseler* St. u. Kr. 1845. 395. dehnen es auch auf M. aus, weil sonst J. nicht wahrer Nachkomme Davids wäre; so dachten aber die Evangg. nicht. Vgl. Vs. 35. — Vs. 28. *ὁ ἄγγελος* hat *T.* getilgt nach BL 1. 131. Copt. (F 69. Arm. haben es nach *αὐτήν*): ohne dieses W. ist der Sinn nicht: „Ein Hereingekommener sagte ihr" (*Paul.*), sondern: „Eingetreten sagte er zu ihr." *χαῖρε*] der griechische Gruss. *κεχαριτωμένη*] von Gott (Vs. 30.) *Begnadigte. ὁ κύριος μετὰ σοῦ*] sc. *ἐστίν*, vgl. Richt. 6, 12. *εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν*] *du bist* (vorzugsweise) *gesegnet unter den Weibern*, eine hebräische aber auch den Griechen nicht fremde Art von Superlativ, vgl. Jer. 49, 15. Hohesl. 1, 8. *Win.* §. 37. 1. Diese WW. hat *T.* nach denselben u. and. Zeugen getilgt.

Vs. 29. Nach BDL 1. all. Arm. all. l. *Grsb.* und *T.*: *ἡ δὲ ἐπὶ τῷ λόγῳ διεταράχθη*, mit Weglassung von *ἰδοῦσα*, die aber darin ihren Grund hat, dass die Verbindung zweier Gründe des Erschreckens (des Sehens des Engels und des Hörens seiner Rede) Anstoss gab (*Mey.*). Daher auch die falsche Erklärung durch *cum audivisset*, als wenn die Sinne des Sehens und Hörens verwechselt würden (Vulg. *Kuin.*), wogegen *Born.* *ποταπός*] h. = *ποῖος*, 7, 39. Der Optativ von der subjectiven Möglichkeit in der Vorstellung des Fragenden wie 3, 15. 8, 9. 17, 11. 18, 36. 15, 26. *Win.* §. 42. b. 4. c. S. 346. — Vs. 31 ff. *καὶ καλέσεις κτλ.*] vgl. Vs. 13. *υἱὸς ὑψίστου*] h. offenbar im messianisch sittlichen Sinne (vgl. z. Matth. 3, 17.), wie das vorhergeh. *μέγας* und die folgg Prädicate zeigen; Vs. 35. hingegen im metaphysischen Sinne. *κληθήσεται*] vgl. Matth. 5, 19. J. wird als König Israels aber durch das Merkmal: *in Ewigkeit* u. s. w. (aus Jes. 9, 6. Dan. 7, 14.) als ein übermenschlicher König bezeichnet. — Vs. 34 f. *πῶς ἔσται τοῦτο*] *wie wird das* (dass ich einen Sohn gebären soll) *seyn* (können)? *ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω*] *da ich mit keinem Manne in vertrautem Umgange lebe.* Vgl. Matth. 1, 18. *πνεῦμα*

ἅγιον] = *δύναμις ὑψίστου*, vgl. Matth. 1, 18. *ἐπελεύσεται ἐπί σε*] *wird über dich kommen*, ist nicht aus dem Hebr. בּוֹא עַל־אִשָּׁה zu erklären sondern wie AG. 1, 8. von der Einwirkung des heil. Geistes zu verstehen. *ἐπισκιάσει σοι*] *wird dich überschatten*, nicht euphemistische Beschreibung des Beischlafes (*Paul.*), nicht Bezeichnung des göttlichen Schutzes (*Kuin.*), sondern der Einwirkung des heil. Geistes. Metapher nicht von einem Vogel (*Grot.*), sondern von einer Wolke (9, 34.), in der die Gottheit auch sonst erscheint (2 Mos. 40, 34. 1 Kön. 8, 10.). *διὸ καί*] *darum auch* (*καί* bei der Verbindung von Grund und Folge und bei Vergleichungen bezeichnet die Angemessenheit oder das Ebenmässige, AG. 10, 29. u. ö.). *τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται υἱὸς θεοῦ*] nicht: *das heilige Geborne* (*Kuin.*), noch auch *das geborne Heilige, sanctum illud quod nascitur* (*Grot.*), ἅγιον als Subst. genommen: *τ. γενν.* (substant. und zeitlos gesetzt, *Win.* §. 46. 4.) ist Subject, das Adject. ἅγ. aber ist nicht Beiwort sondern Prädicat, und steht daher ohne Art. (*Matthiä* gr. Gr. II. §. 277.; es ist nicht nöthig mit *Born.* ὄν zu ergänzen): *das Geborne wird als heilig genannt werden Gottes Sohn* (im metaphysischen Sinne). Das in C 1. all. Verss. u. KVV. eingeschaltete ἐκ σοῦ ist schwerlich aus dogmatischen Gründen ausgelassen (*Paul.*), sondern nach Matth. 1, 20. eingeschaltet worden. — Der Sinn der Antwort des Engels ist in Gemässheit der Frage Maria's: sie werde ohne Zuthun eines Mannes (also zunächst Josephs) schwanger werden. Dass gleichwohl David der Vater ihres Sohnes genannt wird Vs. 32., welche Abstammung nur durch Joseph vermittelt ist, erklärt sich durch die Bemerk. z. Einl. von Matth. 1, 1—17.

Vs. 36 f. ἡ συγγενής (*L.* nach AEΔ all. συγγενίς) σου] Elisabeth war aus Aarons Geschlechte: man muss daher annehmen, dass zwischen diesem und Maria's Familie eine Verschwägerung Statt gefunden, oder viell., dass M. aus priesterlichem Geschlechte war. So lässt der Vf. der Test. XII Patr. Simeon 7. den Messias aus dem Stamme Juda und Levi entspringen (*Wtst.*). συνειληφυῖα] das Partic. durch ἐστί zu ergänzen, vgl. 2, 36. *γήρᾳ*] die ionische Form *γήρει* ist mehr bezeugt. *οὗτος μὴν ἕκτος ἐστὶν αὐτῇ*] *Diess* (dieser Monat) *ist ihr der sechste Monat.* Das Pron. demonstr. ist h. Subj., wesswegen das Nomen den Art. nicht hat, vgl. 21, 22. *Win.* §. 17. 9. — Die Schwangerschaft der E. ist ein Versicherungsgrund für die der M. geschehene Verkündigung und ein Erfahrungsbeweis für den Satz: „*Bei Gott* (= seiner Macht, Matth. 19, 26.; die LA. *παρ. τοῦ θ.* BDL *Tschdf.* ist sprachwidrig) *ist nichts* (eig. *ist jegliches Ding nicht*) *unmöglich*", vgl. 1 Mos. 18, 14. Das Fut. ἀδυνατήσει sogenannter Potentialis (Röm. 3, 20.), wgg. *Born.*: Per Deum, si volet, nihil non fieri poterit (ein doch etwas verschiedener Sinn); nach *Win.* §. 41. 6. steht h. das Fut. nach dem Hebr. von dem, was keiner Zeit angehört, sondern immer so seyn wird. — Vs. 38. *ἰδοὺ ἡ δούλ. κυρ.*] *siehe da die Magd des Herrn*, st. *ἰδοὺ ἐγώ* (= הִנְנִי) *κτλ.* —

Ueber den dogmatisch-historischen Gehalt dieses Stücks s. d. Schlussanmerk. z. Matth. 1, 18—25. Es zeichnet sich übrigens durch hohe Einfalt und Anmuth der Darstellung aus, sowie es denn auch der Malerei einen unerschöpflichen Stoff dargereicht hat.

Cap. I, 39—56.

Maria's Besuch bei Elisabeth.

Vs. 39. *ἀναστᾶσα δέ*] = וַתָּקָם. *εἰς τὴν ὀρεινήν*] sc. *χώραν*, näml. ins Gebirg Juda (Vs. 65.). *εἰς πόλιν Ἰούδα*] hebraisirend (Matth. 2, 6.) st. *εἰς π. τῆς Ἰουδαίας*, *in eine Stadt Juda's*, unbestimmt und viell. absichtlich unbestimmt gelassen, obgleich *Reland* Palaest. p. 870. *Paul. Kuin. Mey.* gerade das Unbestimmte unpassend finden, und annehmen, *Ἰούδα* stehe für *Ἰούτα*, יוטה Jos. 15, 55. 21, 16.; ein um so unwahrscheinlicherer Fehler, als ihn beim Mangel aller Spuren in kritischen Denkmälern Luk. selbst begangen haben müsste; auch steht der Annahme entgegen, dass das christliche Alterthum nichts von diesem Geburtsorte weiss. Jerusalem ist es nicht nach 2 Chr. 25, 28. עִיר יְהוּדָה = 1 Kön. 14, 20. עִיר דָּוִד; denn so dürfte der Art. nicht wohl (vgl. jedoch 2, 4.) fehlen; auch wird die Umgegend von Jerus. sonst nicht *das Gebirg* genannt; endlich wird der Geburtsort des Joh. der Wüste (Vs. 80.) nahe gedacht. *Hebron* die Priesterstadt im Gebirge Juda kann gemeint seyn (*Bz. Lghtf. Wlf.* u. A.), ist aber nicht geradezu bezeichnet. — Vs. 41. Die Wortstellung nach BDK 1. all. Vulg. *Orig.* etc. b. *L. T.*: *ὡς ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας ἡ Ἐλισάβετ* ist durch 2, 15. empfohlen *τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας*] nicht: den Gruss des Engels an Maria (*Stolz*), um zu erklären, wie Elisabeth Alles weiss; auch darf man nicht mit *Paul. Kuin.* annehmen, Maria habe inzwischen der Elisabeth Alles eröffnet: diese weiss es durch Offenbarung. *ἐσκίρτησε κτλ.*] nicht ein gew. Phänomen, das der Mutter erst später bedeutsam wurde (*Paul.*), sondern Ausdruck der Huldigung, welche der ungeborne Messias-Vorläufer der Mutter des Messias entgegenbringt (Vs. 44.), nach *Wsse.* Symbol des Gedankens, dass bei Erscheinung eines höhern Geistes die im Schoosse des Welt- und Volksgeistes noch ungeboren liegenden Ideen sich zu regen beginnen. Nach Sohar Exod. fol. 23. c. 91. fol. 25. c. 99. priesen die Kinder im Mutterleibe Gott am rothen Meere.

Vs. 43—45. *πόθεν μοι τοῦτο*] *woher* kommt *mir dieses* (diese Ehre)? *ἵνα ἔλθῃ ἡ μήτ.*] *ἵνα* nach dem Demonstr. (wie 1 Joh. 4, 17. Joh. 15, 8.) st. *τὸ ἐλθεῖν τὴν μητ.*, *Win.* §. 45. 9. S. 394. Falsch *Mey.*: *Woher mir dieses*, (welches geschehen ist,) *damit* u. s. w. *ἰδοὺ γὰρ κτλ.*] *Denn siehe* (dass du die Mutter des Herrn bist, habe ich daraus erkannt) *als der Laut deines Grusses in meine Ohren kam* — ungew. Wendung, sonst *ἠκούσθη* AG. 11, 22.

ἐσχίρτ. ἐν ἀγαλλ. τ. βρ.] So *L. T.*, dgg. *Grsb.* nach AEGHMS 10. all. pl. τ. βρ. ἐν ἀγ. — μακαρία] *Glückselig*, zugleich belobend, vgl. Matth. 5, 3. ἡ πιστεύσασα ὅτι] gehört zusammen: *die du* (die dritte Pers. für die zweite) *geglaubt hast, dass*, vgl. AG. 27, 25.; nicht: *denn* (*Luth. Bz.*), weil Elis. nicht die Erfüllung dessen, was sie als schon erfüllt ansieht (Vs. 43 f.), versichern kann, auch, wenn sie es thäte, schicklicher die 2. Pers. stände.

Vs. 46—50. Nun nimmt erst M. das Wort, und spricht sich ebenfalls in heil. Begeisterung aus. Ihr Hymnus ist eine Nachahmung des Lobgesangs der Hanna 1 Sam. 2. und anderer lyrischer Stücke des A. T. ἠγαλλίασε] = עָלַץ 1 Sam. 2, 1. (anders jedoch LXX). Es fällt das ungew. Activum und der Aor. (der sich jedoch passend auf den Moment des ἐπέβλ. beziehen lässt) auf, daher *Brtschn.* nach *Valcken.* ἠγαλλιάσεται (?) vermuthet. ἐπὶ τῷ θεῷ τ. σωτῆρί μου] *über Gott meinen Heiland*, h. allgemein: Wohlthäter, gnädigen Gott. ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ] = כִּי רָאָה בָעֳנִי אֲמָתוֹ 1 Sam. 1, 11.: *dass er gnädig blickte auf die Niedrigkeit seiner Magd* (um sie daraus zu erheben). μεγαλεῖα] = גְּדוּלוֹת Ps. 71, 19. Maria meint damit die Auszeichnung Mutter des Messias zu seyn. κ. ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ] unabhängiger Satz: *und verehrungswürdig ist sein Name*, vgl. 1 Sam. 2, 2. אֵין קָדוֹשׁ כַּיהוָה. καὶ τὸ ἔλεος κτλ.] *und seine Barmherzigkeit ist* (dauert) *auf alle Geschlechter* (דור דורים Ps. 72, 5. u. ö. — *T.* nach BD*L Syr. all. εἰς γενεὰς κ. γενεάς = לדור ודור Ps. 10, 6.) *für* (gegen, Dat. comm.) *die, so ihn fürchten*, vgl. 2 Mos. 20, 6. Hiermit nimmt der Lobgesang eine allgemeinere Wendung, und kommt zu dem Handeln Gottes gegen *seine Verehrer überhaupt.*

Vs. 51—53. Hiervon giebt es zwei Auffassungen. *Euth. Kuin.* 3. u. A. finden h. wie 1 Sam. 2, 4 f. 7 f. noch ganz Allgemeines, wo dann die Aorr. nicht ein Pflegen sondern die bisherige Vergangenheit bezeichnen. *Thphlct. Paul. Mey.* auch *Kuin.* 4. finden richtig h. schon das, was Gott durch den Messias thun wird, nach prophetischer Weise als vergangen dargestellt. κράτος = גְּבוּרָה oder חַיִל Ps. 118, 15. διεσκόρπισεν] *zerstreut*, in die Flucht geschlagen, vgl. פָּזַר Ps. 89, 11. ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν] = אַבִּירֵי לֵב, *Symm.* ὑπερήφανοι τὴν καρδίαν, nicht Helden (*Kuin.* 3.) sondern Uebermüthige. *Thphlct.* denkt an die Austreibung der Dämonen und die Zerstreuung der Juden. Die Construction wie in πτωχοὶ τῷ πνεύματι Matth. 5, 3. Der Gedanke ist, mit den folgg. (Vs. 52 f.) zusammengenommen, dem 2, 34. 1 Cor. 1, 26 ff. ausgesprochenen ähnlich: durch das Christenthum wurden die Stolzen gebeugt, die Niedrigen erhoben. Aehnlich 1 Sam. 2, 4 f. 7 f. καθεῖλε] *deturbavit*, eig. *destruxit*, wie Sir. 10, 14.: θρόνους ἀρχόντων καθεῖλεν ὁ κύριος. Es ist dabei nicht an den Sturz des Herodes zu denken (*Paul.*), sondern es ist Bild (Schema) der Demüthigung, vgl. 1 Sam. 2, 8. ὕψωσε ταπεινούς] Sir. 10, 14.: καὶ ἐκάθισε πραεῖς ἀντ' αὐτῶν. —

ἐνέπλησεν ἀγαθῶν] *füllte* (sättigte) *mit Gutem* (Lebensmitteln), vgl. 12, 19. מִלֵּא טוּב Ps. 107, 9. Hier ist natürlich an geistigen Hunger und geistige Sättigung zu denken, und die Reichen sind Bild der Weisen dieser Welt, vgl. 6, 20 ff. *Thphlct.* denkt an die Juden und Heiden. ἐξαπέστειλε κενούς] *leer* (ungespeist) *fortgeschickt*, vgl. 20, 10. 1 Sam. 2, 5.

Vs. 54 f. Diess bezieht sich unstreitig auf den vorliegenden Fall: *er hat sich Israels angenommen* dadurch dass er den Messias geboren werden lässt. μνησθῆναι] (er that diess) *um zu gedenken.* τῷ Ἀβραὰμ κτλ.] ist nicht Citat der Verheissung: „*dem Abraham* u. s. w.“ nämlich. soll diess Land eigen seyn u. dgl. (*Paul.*); auch nicht mit ἐλάλησε zu verbinden, so dass dieses theils mit πρός theils mit dem Dat. construirt würde (*Ersm. Bz. Kuin.*), sondern gehört zu μνησθῆναι ἐλέους: *gegen Abraham* u. s. w. vgl. Ps. 98, 3.: ἐμνήσθη τοῦ ἐλέους τῷ Ἰακώβ; Cyrop. 1, 4, 12. (*Born.*), und καθώς - - ἡμῶν ist in Klammern einzuschliessen. εἰς τὸν αἰῶνα] mit μνησθῆναι, nicht mit ἐλάλησε (*Paul.*) zu verbinden. Das Eingedenkseyn der Gnade bewährt sich durch das messianische Heil in Ewigkeit. Die von *Grsb. Scho.* aufgenommene LA. ἕως αἰῶνος (A in fine psalm. CFS, 1. all. m.; dagegen ADK) verdient schwerlich vor der gew. den Vorzug.

Cap. I, 57 — 80.

Johannes' Geburt und Beschneidung.

Vs. 57 — 59. ἐπλήσθη] *ward voll*, eig. von einem Zeitraume, h. 2, 21. 22. von einem Zeitpunkte: *kam heran*, vgl. 1 Mos. 25, 24. τοῦ τεκεῖν αὐτήν] Der Genit. regiert von ὁ χρ. ὅτι ἐμεγάλυνε κτλ.] *dass der Herr seine Gnade mit* (an) *ihr verherrlicht habe*, vgl. כִּי הִגְדִּיל יְיָ חַסְדּוֹ עִמָּהּ 1 Mos. 19, 19. ἐν τ. ὀγδ. ἡμ.] l. mit *L. T.* nach BCDL: ἐν τῇ ἡμ. τ. ὀγδόῃ, vgl. Vs. 26. 18, 33. AG. 7, 8. ἐκάλουν] das Impf. von der unvollendeten Handlung (Matth. 3, 14. *Win.* §. 41. 3.). Die Knaben benannte man bei der Beschneidung, die Mädchen bei der Entwöhnung (*Witsius* Miscell. s. l. 498. *Kuin.* [?]), beide wohl auch bei der Geburt, vgl. 1 Mos. 25, 25 f. 1 Sam. 4, 21. ἐπί] *nach* (von der Norm), vgl. Neh. 7, 63. Röm. 5, 14. — Vs. 60. Elis. war von Zach. unterrichtet worden; schriftlich? oder ist diess eine Inconsequenz der Erzählung? — Vs. 61. ἐν τῇ συγγενείᾳ] l. mit *L. T.* nach ABCL u. a. Z. ἐκ τῆς συγγενείας. — Vs. 62. Dass man mit Zach. durch Zeichen spricht, setzt nicht voraus, dass er taubstumm gewesen (*Chrys. Thphlct. Euth. Lghtf. Grot.*): man redet mit Stummen so (*Paul.*); und da er die Verhandlung mit angehört hatte, so reichten Winke hin (*Mey.*). τὸ τί κτλ.] τό dient dazu die Aufmerksamkeit auf den folg. Satz zu lenken, welcher gleichsam als ein Subst. behandelt ist. *Win.* §. 20. 3. Vgl. 9,

46. 19, 48. 22, 2. u. ö. *τί* Acc. des Prädicats. — Vs. 63 f. *λέγων*] = לֵאמֹר von Briefen 2 Kön. 10, 6., auch im Chald. u. Syr. (*Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 134 f.) und b. *Joseph.* Antt. XI, 4. 7. *ἐστί*] bezeichnet das schon längst (Vs. 13.) Bestimmte. *ἀνεῴχθη - - κ. ἡ γλῶσσα αὐτ.*] *Es ward aber alsbald sein Mund aufgethan und* (Zeugma) *seine Zunge.* *εὐλογεῖν*] = בָּרַךְ *preisen* 2, 28. 24, 53.

Vs. 65 f. unterbricht sich der Erzähler durch eine Bemerkung, welche der Geschichte vorgreift. Der Lobgesang des Zach. Vs. 67—79. sollte gleich auf Vs. 64. folgen. *φόβος*] religiöse Furcht, Verwunderung, wie oft יִרְאָה. *τοὺς περιοικοῦντας αὐτούς*] *auf alle ihre Umwohner,* Nachbarn. *τὰ ῥήματα τ.*] *diese Dinge* = הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה, vgl. 2, 19. 51. *διελαλεῖτο*] *wurden weiter gesprochen* = *διεφημίσθη* Matth. 28, 15. *ἔθεντο ἐν τῇ καρδίᾳ*] *mente reposuerunt,* ähnl. לֵב שִׂים עַל, *Acht haben,* *συντηρεῖν* 2, 19.; etwas anders AG. 5, 4. *τί ἄρα κτλ.*] *Was wird denn* (*ἄρα* weist auf das Vor. zurück, s. v. a. *unter diesen Umständen*) *aus dem Kinde werden?* vgl. Luk. 8, 25. AG. 12, 18. *κ. χεὶρ κυρ. ἦν μετ' αὐτοῦ*] *Und die Hand* (der Beistand) *des Herrn* (Gottes) *war mit ihm;* Bemerkung des Evang., wie das folg. einlenkende *ὁ πατὴρ αὐτοῦ* zeigt; nicht Rede der Leute (*Strr. Kuin. Mey.*), in welchem Sinne *L. T.* nach BCDL Vulg. u. s. w. *καὶ γάρ* lesen; denn die wunderbare Geburt des Kindes könnten sie nicht mit diesem Ausdrucke und das wunderbare Gedeihen desselben nicht mit dem Impf. *ἦν* bezeichnen.

Vs. 67. kehrt zu Vs. 64. zurück. Fälschlich nimmt *Kuin.* an, Zach. habe später diesen Lobgesang gedichtet und aufgeschrieben. Er spricht in prophet. Begeisterung wie Elis. Vs. 42., und *προφητεύειν* hat h. die Nebenbedeutung der Enthüllung der Zukunft (Vs. 76.). — Vs. 68 f. *εὐλογ. κύρ.*] sc. *ἔστω.* *ὅτι ἐπεσκέψατο*] *dass er gnädig hergeblickt,* vgl. Vs. 25. 78. 7, 16. *λύτρωσιν*] = *σωτηρίαν* Vs. 71. *ἤγειρε κέρας σωτηρίας κτλ.*] ähnlich wie *einem ein Horn erhöhen, sprossen lassen* 1 Sam. 2, 10. Ps. 132, 17. 148, 14. d. h. einem Kraft geben; Metapher von gehörnten Thieren, nicht vom gehörnten Helme (*Nösselt* Opusc. I. 31.), nicht vom gehörnten Altare (*Paul.*) hergenommen (vgl. addit cornua pauperi *Horat.*); Sinn: *er hat im Hause Davids einen starken Retter aufstehen lassen.* — Vs. 70 f. Der Art. nach *ἁγίων* fällt auf, und ist in BL𝔄 all. b. *Or. Eus.* ausgelassen; was *Gersd.* S. 207. billigt, *T.* befolgt. *Born. Mey. Kuin.* nehmen *τῶν ἁγίων* substantivisch, so dass wie 2, 15. zwei Substst. neben einander gestellt wären. Es sind aber sowohl *τῶν ἁγίων* als *τῶν ἀπ' αἰῶν.* adjectivische Bestimmungen, und der Art. steht in diesem Falle zuweilen doppelt. *Matth.* §. 277. a. *σωτηρίαν*] Apposition und Erklärung von *κέρας σωτηρίας* Vs. 69. Die Rettung ist politischer Art, jedoch nach Vs. 74 f. ein frommes Leben abzweckend, gemäss den theokratischen Ideen des A. T.

Vs. 72 ff. *ποιῆσαι*] wie *μνησθῆναι* Vs. 54. *μετά*] = עִם,

wie Vs. 58. ὅρκον] Attraction st. ὅρκου, vgl. 20, 17. λίθον ὃν κτλ. AG. 10, 36. τοῦ δοῦναι ἡμῖν — ῥυσθέντας λατρεύειν] Es könnte ῥυσθεῖσι stehen wie 1, 3. 9, 59. und wie Mt. d. liest; es folgt aber die gew. Constr. des Acc. c. inf. wie AG. 27, 3. *Win.* §. 45. 1. τοῦ δοῦναι κτλ. ist Angabe dessen, worin das ἔλεος und die Erfüllung des Bundes besteht, vgl. Jer. 11, 5.: ὅπως στήσω τ. ὅρκον μου - - τοῦ δοῦναι κτλ. Die Erfüllung wird messianisch gedacht. δοῦναι wie נָתַן *verleihen, gestatten*, vgl. Matth. 20, 23. ἀφόβως] *ohne Furcht* näml. vor den Feinden, wie das Folg. erklärt. Welche Störungen hatten die Macedonier besonders Ant. Epiphanes und die Römer den Juden in Ausübung ihres Gottesdienstes verursacht! — Vs. 75. τῆς ζωῆς] fehlt in ABCDFKLV Vulg. u. s. w. bei *Grsb.* u. A.

Vs. 76 f. καὶ σύ] δέ setzen ACDL u. a. *T.* hinzu, und Luk. liebt καὶ δέ, vgl. 2, 35. AG. 5, 32. 22, 29. 25, 25. Matth. 10, 18. u. d. Anm. κληθήσῃ] vgl. Vs. 32. προπορεύσῃ γ. πρὸ προσώπου κυρίου] *wirst vorhergehen vor dem Angesichte des Herrn* (Gottes), vgl. Vs. 17. Auch h. ist es nicht nöthig unter κύρ. den Messias zu verstehen, ja nicht einmal schicklich wegen τ. λαῷ αὐτοῦ und weil erst Vs. 78 f. die Vorstellung desselben eintritt. ἑτοιμάσαι] vgl. Matth. 3, 3. γνῶσιν σωτηρίας] *Erkenntniss des Heils*, das in der Busse (und Taufe) zu suchen ist. ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν] nicht = εἰς ἄφεσ. *zur Vergebung der Sünden* (*Grot. Kuin.* 3.); auch nicht: *per remissionem pecc.* (*Bz.*); sondern: welches Heil besteht *in Verg. d. S.* (*Euth. Bngl. Mey. Kuin.* 4.). Die Schwierigkeit, dass der Art. τῆς fehlt, lässt sich durch Beispiele heben (*Win.* §. 19. 2.) oder dadurch, dass man die Formel zum ganzen vor. Satze bezieht: *um Erkenntniss des Heils zu geben in Verg. d. S.*, um sie in und mit derselben zu geben. — Vs. 78. διὰ σπλάγχνα κτλ.] geht auf alles Vorhergeh.: diess wirst du thun *vermöge* (Matth. 27, 18. vom Beweggrunde, h. vom objectiven Grunde) *der erbarmenden Gnade* (vgl. σπλάγχνα οἰκτιρμῶν Col. 3, 12.). ἐν οἷς ἐπεσκέψατο ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψους] gehört zusammen: *in* (durch) *welcher uns erschienen der Aufgang aus der Höhe;* es ist nicht nach ἐπεσκέψατο (sc. θεός) ein Punkt zu setzen und mit ἀνατολή ein neuer Satz anzufangen (*Paul.*). ἀνατολή mag eine Anspielung seyn an Jer. 23, 5. Zach. 3, 8. 6, 12. LXX, wo der Messias ἀνατολή = צֶמַח (*Spross*) genannt wird, heisst h. aber s. v. a. φῶς ἀνατέλλον, אוֹר, auch ein messian. Prädicat Jes. 49, 6. vgl. 60, 1. 2. Joh. 8, 12. ἐξ ὕψους nicht Bestimmung von ἀνατολή, so dass ἡ fehlte, sondern zum Verb. gehörig. Der Aor. ist praeter. prophet., vgl. Vs. 51. — Vs. 79. τοῖς ἐν σκότει κτλ.] vgl. Jes. 9, 1. Matth. 4, 16. Dass dieses von geistiger Finsterniss zu verstehen sei, zeigt τοῦ — εἰρήνης] *zu richten unsre Füsse auf den Weg des Friedens*, womit der Messias als Führer u. Lehrer des *Heils* bezeichnet ist.

Vs. 80. Eine kurze Andeutung über die Entwickelung des wunderbaren Kindes; ähnlich und gewiss aus derselben Feder

2, 40. 52. ἠὔξανε κτλ.] *wuchs* (an Leib) *und erstarkte an Geist.* ἦν ἐν τοῖς ἐρήμοις] soll seine einsame beschauliche Lebensart anzeigen. Seine Vaterstadt lag in oder in der Nähe der Wüste, wohin sich der junge Nasiräer oft begab. Dass die Essener, die in der Nähe am todten Meere wohnten (*Plin.* H. N. V, 17.), auf ihn einen gewissen Einfluss ausüben konnten, ist möglich; es hätte aber bloss ein allgemein religiös anregender gewesen seyn können, weil die Ansicht und Richtung des Täufers theokratisch, nicht die der essenischen Ordensbrüder war. ἀναδείξεως αὐτοῦ πρὸς τ. Ἰσρ.] *seines Auftrittes vor* (hin zu, AG. 13, 31.) *Isr.* Sonst ist ἀνάδ. öffentliche Darstellung eines Beamten, Königs (*Wist.*), vgl. 10, 1.

Cap. II, 1—7.

Jesu Geburt.

Vs. 1. ἐν τ. ἡμέρ. ἐκ.] geht auf die Geburt des Joh. zurück. ἐξῆλθε] *ging aus*, wurde ausgegeben = יָצָא Dan. 2, 13. δόγμα] *Beschluss, decretum*, AG. 17, 7. Καίσαρος Αὐγούστου] *Caesaris* (*Octaviani*) *Augusti*, vgl. Matth. 22, 17. ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τ. οἰκουμένην] *dass* (Inhalt des δόγμ.) *aufgezeichnet würde* (*in tabulas referri* — ἀπογραφή *Aufzeichnung* der Namen nebst *Schatzung* des Vermögens, welche letztere eig. ἀποτίμησις, *census* heisst) *die ganze Welt*, nicht *ganz Judäa* sondern *orbem terrarum*, AG. 11, 28. *Joseph.* Antt. VIII, 13. 4. כל הארץ Jes. 10, 23. LXX ἐν τ. οἰκουμένῃ ὅλῃ. Ob darunter ein allgemeiner Reichs- oder nur ein allgemeiner Provincialcensus (*Wieseler*) zu verstehen sei, lässt sich auf exegetischem Wege nicht entscheiden. — Vs. 2. αὕτη ἡ — *L.* tilgt nach BD den Art. — ἀπογραφὴ πρώτη ἐγέν. ἡγεμονεύοντος κτλ.] *Diese erste Aufzeichnung* (oder da πρώτη ohne Art. nachsteht: *diese Aufz., welche die erste war*, vgl. 1, 25.) *geschah, als Quirinus* (*P. Sulpic. Quirinus, Sueton.* Tib. c. 49. auf Münzen u. Steinen, bei *Tac.* Ann. III, 48. [ed. *Beck.* dgg. *Quirinius*], *Deyling* obss. II. 34. p. 431 sq.; *Dio Cass. Strab. Joseph.* Κυρήνιος) *Statthalter* (Proconsul; das W. hat eine allgemeine Bedeutung, s. z. Matth. 10, 18.; Luk. 3, 1. von Pilatus dem Procurator) *von Syrien war.* Die *Lchm.* LA. ist sinnlos und ungrammatisch; unmöglich ist: *das* (αὕτη Subj.) *ward eine Aufz.*, in Folge dess kam eine Aufzeichnung zu Stande (*Wies.*). Durch das Prädicat *erste* wird diese Aufz. wahrsch. von der bekannten auch von Luk. AG. 5, 37. erwähnten 11 oder 12 Jahre später nach Archelaus' Absetzung geschehenen (*Joseph.* Antt. XVII. zu Ende, XVIII. zu Anf.) unterschieden. Nun aber ist gerade die letztere vom Proconsul Quirinus vorgenommen worden, dem h. jene angeblich erste zugeschrieben wird, und von einer solchen ersten weiss die Geschichte nichts.

Diese Schwierigkeit ist so gross, dass *Bz.* in den 3 ersten Ausgg. *Pfaff*, *Valckenar.* *Kuin.* *Olsh.* u. A. sich bewogen gefunden haben die ganze Stelle für ein irriges Glossem zu erklären, während And. eine andere LA. *Κρονίου* = *Σατορνίου* u. And. vorschlugen (s. *Win.* Art. *Quir.*). Die meisten Schriftforscher aber zweifelten nicht daran, dass Luk. eine wahre Thatsache berichte, und nahmen eine frühere Aufzeichnung an. Man berief sich auf *Cassiodor.* III, 12. *Isidor.* orig. V, 36., welche (aber offenbar auf unsre Stelle fussend) von einem allgemeinen Census sprechen; auf die Tafeln von Ancyra (wo aber nur von einem Census der römischen Bürger die Rede ist); auf die Nachricht b. *Tacit.* Ann. I, 11. *Sueton.* Aug. c. 101., dass August ein *breviarium totius imperii* (ein statistisches Verzeichniss) gehabt, — und vermuthete, er habe schon vor Herodes' I. Tode einen Census in Judäa anstellen lassen, viell. in einer Anwandlung von Unwillen (vgl. *Joseph.* Antt. XVI, 9. 3.) oder weil er dessen Söhnen weniger Gewalt lassen wollte; da aber die Sache nicht zur vollkommenen Ausführung gekommen, auch keine eigentliche Schatzung damit verbunden gewesen, so habe man nicht viel darauf geachtet, und kein Schriftsteller derselben Erwähnung gethan. Indessen wäre schon ein solcher Befehl für Herodes I. sehr kränkend und für die Juden beunruhigend gewesen; auch wäre es ja nach Luk. wirklich zu einer Aufzeichnung der Namen gekommen, und man begreift nicht, wie *Joseph.* von der Sache hätte schweigen können, und warum nach diesem Vorgange erst der bekannte Census nach Archelaus' Absetzung eine solche Aufregung (Judas Gaulonites) bewirkt hätte. — Aber eine solche früher geschehene Aufzeichnung zugegeben, bleibt noch die Schwierigkeit übrig, wie dieselbe dem Quir. zugeschrieben werden konnte. Auch dieses wollten *Bz.* *Grot.* *Usser.* ann. V. et N. T. ad ann. 5. a. Chr. *Casaubon.* exercitt. Antibaron. p. 126 sq. *Wernsdorf* de censu etc. Viteb. 1720. *Deyling* observatt. I, 48. *Nahmmacher* de Augusto ter censum agente, Helmst. 1758. *Voltorth* de censu Quir. Gott. 1785. *Birch* de censu Quir. Havn. 1790. *Sanclemente* de vulg. aerae Dionys. emend. Rom. 1793. *Ideler* Handb. d. Chron. II. 394. *Münter* Stern d. Weisen S. 88 ff. *Hug* Gutachten ü. s. w. S. 101. u. A. glaublich machen, indem sie annahmen, Quir. habe diesen Census noch vor seinem syr. Proconsulat als Legatus Caesaris vorgenommen, und Luk. brauche das ἡγεμ. entweder im ungenauern Sinne oder anticipirend. In letzterem Sinne übersetzt *Mey.* offenbar ungrammatisch: *Diese Aufzeichnung war die erste eines* (nachmaligen) *Präses von Syrien, des Quir.* Dagegen helfen sich *Perizon.* de Aug. orbis terrar. descript. *Cleric.* *Strr.* *Süskd.* *Thol.* Glaubwürdigkeit u. s. w. *Huschke* üb. d. z. Zeit der Geb. Chr. gehalt. Cens. (Bresl. 1840.) S. 83 ff. *Wieseler* chron. Syn. 116 ff. durch die ungriechische auch nicht durch das Beisp. Jer. 29, 2. (wo *ὕστερον ἐξελθόντος Ἰεχονίου* Genit. abs. ist) gerechtfertigte Erklärung: *diese Aufz. geschah früher* (*πρώτη* st. *προτέρα*) *als da Qu. Statthalter*

von Syrien war. Dgg. *Fr.* ep. ad Rom. II. 421. Not. *Win.* §. 36. 3. A. 4. *Paul.* liest und erklärt: *αὐτὴ ἡ ἀπογρ. κτλ.*: *die erste Aufz. selbst geschah als Qu.* u. s. w., und *Gersd.* S. 214. ähnlich: *die Aufz. selbst geschah erst als Qu.* u. s. w. Aber dieser Sinn widerspricht ganz dem 3. Vs., wo gerade von dem Fortgange des *ἀπογράφεσθαι* erzählt wird. *Ebrard* Krit. S. 185. hilft sich mit dem in *ἀπογραφ.* gelegten Doppelsinne *Katastrirung* und *Census*, und erklärt: Mit der Kat. sei zwar damals der Anfang gemacht worden, *die Schatzung selbst aber geschah als erste, da Qu.* u. s. w. (!!). Da die beiden neuesten Apologeten keine bessere Hülfe gewähren, so muss man entweder bei Anerkennung der Thatsache des Census selbst einen Gedächtnissfehler des Luk. in Ansehung des Qu. (*Win.* Art. *Quir.*) oder einen Parachronismus in Ansehung des Census annehmen (*Str.* I. 254 ff. *Kern* über d. Ursprung des Ev. Matth. S. 113 ff.). Dass Luk. einen solchen habe begehen können, darf man nicht mit *Thol. Win. Ebr.* wegen der Anführung AG. 5, 37. für ganz unwahrsch. halten; denn dort ist über die Zeit des Census nichts ausgesagt, und es scheint in Ansehung desselben eben auch ein Parachronismus, nur im entgegengesetzten Sinne, obzuwalten.

Vs. 3 f. *εἰς τ. ἰδίαν πόλιν*] *in seine Geschlechtsstadt.* *ἀνέβη*] *zog hinauf*, gebräuchliches Wort für die Reise nach Jerusalem (Vs. 42. Matth. 20, 17.). *πατριᾶς*] *Geschlecht* = מִשְׁפָּחָה und בֵּית אָב bei den LXX. Es wird vorausgesetzt, dass die Aufzeichnung in genealogischer Art geschehen und ein Jeder an seinem *Stammorte* aufgezeichnet worden sei; der römische Census aber richtete sich nach dem Wohnorte (Blgg. b. *Wtst Paul.*) oder nach *Huschke* S. 116 ff. nach dem *forum originis.* Gegen den vom Ev. selbst angegebenen Grund (*διὰ τὸ εἶναι — Δαυίδ*) und unwahrsch. ist die Erklärung, dass Joseph eigentlich zu Bethlehem gewohnt (was allerdings Matth. angiebt, der aber einer ganz andern Ueberlieferung folgt) und sich nur der Maria wegen nach Nazareth gewendet habe (*Paul.*); denn er hatte dort nicht nur kein Haus, sondern fand nicht einmal bei einem Verwandten ein Unterkommen. Man muss daher mit *Hug, Ebr. Wies.* annehmen, die Aufzeichnung sei nach jüdischer Weise geschehen. Auf der andern Seite erklärt sich nicht aus der jüdischen Sitte, dass Joseph sich mit seinem Weibe soll haben aufschreiben lassen. (Fälschlich trennt *Paul. σὺν Μαριάμ* von *ἀπογράψασθαι* und bezieht es auf *ἀνέβη* zurück, was auch *Ebr.* thut, welcher meint, Jos. habe die M. gerade ihrer Schwangerschaft wegen mitgenommen um sie nicht in der unruhigen Zeit (?) unter fremden Händen zu lassen.) Dass Maria eine Erbtochter gewesen und deswegen sich dem Census habe unterwerfen müssen (*Michael. Olsh.*), ist bei der Armuth derselben ganz unwahrsch.; und dass ihr Mitreisen nach römischer Form des Census unerlässlich gewesen (*Thol.*), ist theils ungehörig theils unerweislich (*Ebr. Str.* I. 264.). *Hug* S. 105. gesteht diesen Umstand nicht erklären zu können. —

Vs. 6 f. *ἐπλήσθ. αἱ ἡμέραι κτλ.*] *ἡμέραι* unbestimmt für *χρόνος*, vgl. 1, 57. *πρωτότοκον*] vgl. Matth. 1, 25. *ἐν τῇ φάτνῃ*] *in der Krippe*, 13, 15., nicht: *Stall* (*Paul.*), vgl. *Born.* Ist der Art. (der nach ABCL b. *L. T.* fehlt) ächt, so ist die bestimmte im Stalle befindliche Krippe gemeint. Die alte Ueberlieferung, dass J. Geburtsort eine Höhle gewesen (*Justin. M. Orig.*), der gemäss die Kirche de praesepio in Bethlehem über einer Höhle erbaut ist (*Schubert* Reis. III. 17 ff.), liesse sich wohl mit Luk. Bericht vereinigen, da man in Gebirgsgegenden Höhlen als Ställe braucht und Bethlehem am Berge liegt, wenn nicht der Verdacht obwaltete, dass sie aus der prophetisch betrachteten Stelle Jes. 33, 6. geschöpft worden (*Casaub.* exercitt. II. 1. *Gersd. Str.*). *διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι*] *weil für sie kein Raum war in der Herberge* (22, 11.), h. in der öffentlichen, *πανδοχεῖον* 10, 34.; denn sollte die Herberge bei einem Gastfreunde verstanden werden, so müsste es heissen: weil sie keine Herberge gefunden hatten; oder: weil für das Kind kein Raum in der Herb. war.

Die Bedeutung dieser Erzählung ist, dass der Messias nach Mich. 5, 1. in *Bethlehem* geboren ist, worin auch Matth. übereinstimmt, davon aber nichts weiss, dass die Eltern desselben durch besondere Umstände dahin geführt wurden. Dass die Schatzung damit zusammenfiel, soll nach *Ebr.* S. 185. den Sinn haben, dass Israels geistige Errettung gerade im Momente seiner politischen Knechtschaft eintrat; nach *Wies.* S. 154. will der Ev. andeuten, dass J. durch seine Aufnahme in den Kataster des Reichscensus ein Bürger des römischen Weltreiches wurde (?). Aber sicher erhellet nur so viel dass diese Schatzung die Geburt in Bethl. und in äusserlicher Bedrängniss herbeiführte. Dass aber der Messias in solcher Niedrigkeit geboren wird, deutet an, dass sein Reich nicht von dieser Welt seyn wird; hingegen wird in dieser Niedrigkeit seine Geburt durch himmlische Erscheinungen verherrlicht zum Zeichen, dass er in geistigem Glanze strahlen und zur himmlischen Herrlichkeit erhoben werden wird.

Cap. II, 8 — 20.

Engel verkündigen Hirten die Geburt des Messias.

Vs. 8 f. *ἦσαν ἀγραυλοῦντες*] gehört zusammen: *waren im freien Felde*, eig. waren auf dem Felde in der Hürde (*αὐλή*). — *φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτός*] = שֹׁמְרִים מִשְׁמֶרוֹת, *hielten Nachtwachen* — bekannte Umschreibung des Impf., vgl. 1, 10. *ἐπί*] *über*, vgl. 12, 14.: *δικασταὶ ἐφ' ἡμᾶς* (*Brtschn.*), oder bloss *bei*, vgl. 5, 27. *ἐπέστη αὐτοῖς*] *trat zu ihnen*. Dieses W. kommt allerdings von Engeln vor, 24, 4. AG. 12, 7., aber auch und häufiger von Menschen, 2, 38. 4, 39. 10, 40. 20, 1. AG. 4,

1. u. ö. *δόξα κυρίου*] *die Herrlichkeit des Herrn*, ein göttlicher Lichtglanz, 9, 31. AG. 12, 7.: *φῶς*, 22, 11.: *δόξα τοῦ φωτός*, 26, 13.: *φῶς*. — *κυρίου* fehlt in D u. a. abendl. Z.; in Vulg. u. a. Uebers. dafür *θεοῦ*, wahrsch. aus dem Grunde, weil es doch nicht die Erscheinung Gottes selbst ist; aber der Gen. bezeichnet h. nur die Abkunft der *δόξα*.

Vs. 10 f. *μὴ φοβεῖσθε*] vgl. 1, 30. *παντὶ τῷ λαῷ*] nicht: *allem Volke* (*Luth.*) sondern *dem ganzen* (israelitischen) *V.* *σωτήρ*] nicht *ein Heiland*, sondern nachlässig st. *ὁ σωτήρ*. — *ὅς ἐστι Χριστὸς κύριος*] Da *Χριστὸς κύριος* sonst nirgends vorkommt, so will *Gersd.* mit Syr. Hieros. *ὁ Χριστὸς κυρίου* lesen, vgl. Vs. 26. 9, 20.; allein 23, 2. findet sich *Χριστὸν βασιλέα*, AG. 2, 36. *κύριον καὶ Χριστόν*. — Vs. 12. *τοῦτο ὑμῖν τὸ σημεῖον*] *Dieses* (diese Sache, *τοῦτο* Subj. vgl. 1, 36.) *sei* (oder wird seyn) *euch das Wahrzeichen* (vgl. 2 Mos. 3, 12.). *εὑρ. βρέφος ἐσπαργανώμενον — L.* schaltet nach BLPS 1. al. Vulg. It. *καί* ein, das aber Nachhülfe ist — *κείμενον ἐν — τῇ* ist h. entschieden unächt — *φάτνῃ*] *Ihr werdet ein in Windeln eingewickeltes Kind finden, liegend in einer Krippe* (*ἐσπαργ.* ist Beiwort u. *κείμ.* Partic.). Dieses Wahrzeichen war unsicher, und galt nur, wenn sie ein solches Kind fanden; aber wo und wie sollten sie es finden? *Olsh.* nimmt einen geheimen Zug des Geistes, der sie leitete, zu Hülfe.

Vs. 13. *πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου*] *eine Menge himmlischer Heerschaaren*, צְבָא הַשָּׁמַיִם, 1 Kön. 22, 19. *αἰνούντων*] der Plur. mit dem Collect. construirt, 1, 21. 9, 12. 19, 37. 23, 1. 2. AG. 21, 30. Mark. 9, 15. Die Botschaft des Engels wird (gleichsam nach Art der heil. Psalmodie) durch einen Chor bekräftigt, und das Engelheer, dessen Geschäft ist Gott zu loben (Jes. 6, 3. Ps. 29, 1. 103, 20.), thut es jetzt bei diesem besondern Anlasse. — Vs. 14. *δόξα - - - εὐδοκία*] Ein kurzer Lobgesang auf Gott, nicht den Messias (*Born.*), in drei Sätzen, von denen aber der letzte nach dem Gesetze des hebräischen Parallelismus dem zweiten untergeordnet ist (*Nösselt* exercitatt. p. 172.), um so mehr, da er eine Apposition zum zweiten bildet, weswegen auch das Copulat. fehlt: *Preis ist* (vgl. 1 Petr. 4, 11.) *in der Höhe* (im Himmel, Matth. 21, 9. — es gehört zum Verbalbegriffe Preis Lob ertheilen) *Gotte* (als dem, welcher den Messias hat geboren werden lassen und der Erde Frieden giebt), *und* (*καί* verbindend, was mit und neben einander ist, und somit gewissermaassen den Grund angebend) *auf Erden* ist *Friede* (näml. durch den gebornen Messias, welcher Friedensfürst [Jes. 9, 5.], Versöhner ist); *Wohlgefallen* (Gottes, vgl. Eph. 1, 5. 9. und zur Construction Matth. 3, 17.) *an den Menschen*, Gnade gegen die Menschen; der Grund des Vorhergeh.: der Erde wird Friede zu Theil, weil Gott wohlwollend gegen die Menschen ist. Die LA. *εὐδοκίας* in AD Vulg., von *Bz. Beng. Nösselt* u. A. gebilligt, ändert Construction und Sinn so: *und Friede auf Erden*

unter den Menschen des (göttlichen) *Wohlgefallens.* Aber weder ist die LA. genug bezeugt, noch die Zusammensetzung ἀνθρ. εὐδ. analog.

Vs. 15. ὡς ἀπῆλθον] *als sie weggegangen* (derselbe Ausdruck von Engeln 1, 38. AG. 10, 7.) *waren*, vgl. 1, 23. καί] = ו, Zeichen des Nachsatzes: zwar bei Luk. sonst nach der Wendung κ. ἐγένετο ὡς nicht üblich, ausser mit ἰδού 7, 12. AG. 10, 17. (was jedoch im Wesentlichen nichts ändert), aber wohl nach der ähnlichen κ. ἐγένετο ἐν mit Inf. oder letzterem allein oder einer Zeitbestimmung 2, 28. 5, 1. 17. 8, 1. 22. 9, 28. 51. 10, 38. 14, 1. 17, 11. 19, 15. 24, 4. 15.; nach καὶ ὅτε 2, 21. und nach ἀφ' οὗ 13, 25. *Gersd.* hält es h. nach BL 1. 130. Vulg. It. all. *Eus.* sammt dem folg. οἱ ἄνθρωποι für ein Einschiebsel, muss es aber desswegen auch nach D 13. all. 2. Vulg. It. Vs. 21. streichen. *L.* hat es eingeklammert, *T.* getilgt. Vgl. *Win.* §. 57. 2. 516. οἱ ἄνθρωποι οἱ ποιμένες] nicht: *die Hirtenleute* (*Grot. Paul.*) nach dem Hebraismus, vgl. AG. 3, 14. Matth. 13, 45. 18, 23. (da aber ohne Art.); sondern zur Unterscheidung von den Engeln (*Mey.*). διέλθωμεν δὴ ἕως *B.*] *lasset uns doch* (δή verschärft den Imper. AG. 13, 2. 1 Cor. 6, 20. oder Conj. AG. 15, 36., vgl. *Hartung* Part. I. 284.) *hingehen nach B.* (διέρχεσθαι *von einem Orte zum andern gehen*, oft bei Luk. auch mit ἕως 24, 50. AG. 9, 38. 11, 19. 22. u. ö.). τὸ ῥῆμα — γεγονός] *diese geschehene Sache*, vgl. Vs. 19. 51. 1, 65. AG. 10, 37.

Vs. 17 — 20. διεγνώρισαν περί] *gaben Kunde von.* ἐθαύμασαν περί] ebenfalls ungew. Constr., vgl. Vs. 33. 4, 22. συνετήρει] *bewahrte* (im Gedächtnisse) = שָׁמְרָה 1 Mos. 37, 11. συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς] nicht: *mentem eorum probe assecuta in animo suo* (*Elsn.*, vgl. *Joseph.* Antt. II, 5. 3.), sondern *animo volvens*, *überlegend*, vgl. *Raphel.* annott. Herodot. ὑπέστρεψαν] Die gew. LA. ἐπέστρεψαν ist ein Druckfehler der Steph. Ausg. v. 1550.

Die natürliche Erklärung dieser Engelerscheinung durch ein Irrlicht (*Paul.*) ist nicht nur unwürdig sondern auch durch die Voraussetzung, dass die Hirten etwas von der Hoffnung Maria's den Messias zu gebären gewusst, textwidrig. Man muss die Erzählung im Geiste des Alterthums besonders des jüdisch-christlichen auffassen. Wie bei Matth. der neugeborne Messias von den Boten fremder Völker anerkannt wird, so h. von geringen Leuten aus dem Volke (πτωχοῖς), zu deren Besten er ja gekommen, und zwar von Hirten, deren Lebensart durch die Patriarchen Mose und David geheiligt und ebenfalls durch Gottes- und Engelerscheinungen verherrlicht war. (Für die Vorstellung, dass die Landleute vorzüglich für Gotteserscheinungen empfänglich seien, s. Blgg. b. *Wist.* z. Vs. 10.) Wie bei Matth. ein Stern erscheint, so h. wie bei Mose's Geburt (Sota 1, 48. *Wist.*) ein himmlischer Lichtglanz.

Aus dem Umstande, dass bei der Geburt J. Hirten auf dem Felde bei ihrer Heerde sind, lässt sich schliessen, dass dieselbe nach der Vorstellung des christlichen Alterthums nicht im December Statt fand; denn in Palästina wurden — freilich wohl nicht ohne örtliche und zeitliche Ausnahmen — die Heerden von Ostern bis zum October auf die Weide getrieben (*Lghtf. Paul.* z. Vs. 8.). Da nun *Clem. Alex.* Strom. I. 340. nur unsichere Vermuthungen über den Geburtstag Christi kennt und die in Rom aufgekommene erst im 5. Jahrh. allgemein gewordene Geburtsfeier am 25. Dec. auf keiner Ueberlieferung sondern auf der römischen Feier dieses Tages als *natales invicti* beruht: so darf und muss man wohl die Sache im Dunkeln lassen. Vgl. *Has.* L. J. §. 28. S. dgg. die annähernden Berechnungen b. *Wieseler* a. a. O. 132 ff.

Cap. II, 21 — 40.

Beschneidung und Darstellung des Kindes.

Vs. 21. *Und als acht Tage um waren* (die Zeit) *ihn zu beschneiden*, eine ungenaue Ausdrucksweise, vgl. 1, 57. 2, 7. τὸ παιδίον] l. mit *Grsb.* u. A. αὐτόν, freie Constr. καὶ ἐκλήθη κτλ.] *so wurde sein Name genannt J.* Um καί nicht als Zeichen des Nachsatzes (vgl. z. 2, 15.) zu nehmen, erklären es *Kuin. Born. Mey.* künstlich durch *auch*, als wenn es hiesse: οὐ μόνον περιετμήθη, ἀλλὰ καὶ ἐκλήθη. — τὸ κληθὲν κτλ.] vgl. 1, 31.

Vs. 22. ὅτε — αὐτῶν — die LA. αὐτοῦ (D 47. all. Vulg.) ist nicht genug bezeugt und scheint auf Irrthum oder Willkür zu beruhen —] *Und als die Tage ihrer Reinigung gekommen waren* (Vs. 21. 1, 57.). Nach dem Gesetze 3 Mos. 12, 2 ff. war die Gebärerin eines Knaben sieben Tage lang unrein (gleichwie zur Zeit der monatlichen Reinigung) und musste dann noch 33 Tage daheim bleiben, bis die Tage ihrer Reinigung (LXX: αἱ ἡμέραι καθάρσεως αὐτῆς) voll waren. Dann sollte sie ein Brand- und Sündopfer bringen, damit sie der Priester versöhnte und sie *rein würde* von ihrem Blutflusse (Vs. 7.). Von jener natürlichen Reinigung ist b. καθαρισμός nicht zu verstehen sondern von der gottesdienstlichen (vgl. 5, 14.) oder vom *Reinigungsopfer*, welches durch αὐτῶν (das nicht mit *Mey.* von den Kindbetterinnen überhaupt zu verstehen ist) zugleich auf Kind und Mutter (nicht auch auf den Vater [*Euth.*]) bezogen wird, indem der Ev. das Reinigungsopfer der Kindbetterin mit der Darbringung des Erstgebornen verwechselt hat. κατὰ τ. νόμ. *M.*] kann mit *Luth. Bz. Grt.* u. A. zu καθαρισμ. gezogen werden, indem man τοῦ ergänzt, leichter aber mit *Kuin.* u. A. zum Folg. παραστῆσαι τῷ κυρίῳ] *dem Herrn darzustellen.* Alle männliche Erstgeburt musste nach 2 Mos. 13, 12. 4 Mos. 18, 15. Jehova dargebracht (an ersterer St. הַעֲבִיר LXX ἁγιάζειν, an der letztern הִקְרִיב LXX

προσφέρειν) und mit 5 Sekeln gelöst werden: von Letzterem schweigt der Evang. — Vs. 23 f. καθὼς γέγρ.] 2 Mos. 13, 2. aber frei angeführt. διανοῖγον μήτραν] פֶּטֶר רֶחֶם. ἅγιον τ κυρίῳ κληθ.] frei zusammengezogen aus ἁγία σύν μοι ..... ἐμοί ἐστιν. — τὸ εἰρημ.] 3 Mos. 12, 8. Das ist aber nur das Opfer, das den Armen gestattet war: sonst ein Lamm und eine Taube.

Vs. 25 f. Συμεών] Der Vermuthung, dass dieser eine Person sei mit Rabban Simeon dem Sohne Hillels, Vater Gamaliels, der um das J. 13 n. Chr. Geb. Präsident des Synedriums wurde (*Lghtf.* ad Matth. 2, 1. Luk. 2, 25. *Othon.* lex. rabb. s. v. Simeon. *Wolf* cur. ad h. l. *Bibl. Hebr.* II. 862. *Wtst. Paul.* — der aber den Schammai mit ihm verwechselt), steht die Zeitrechnung (vgl. *Lghtf.*) entgegen, indem dieser S. bei J. Geburt ein lebensatter Greis soll gewesen seyn. (Anders freilich urtheilen *Alting* Schilo p. 299. nach *Gans* in Zemach u. A.) Der Sameas des *Joseph.* Antt. XIV, 9. 4. XV, 1. 1. 10, 4. gehört gar nicht hieher. εὐλαβής] *vorsichtig, furchtsam, gottesfürchtig* nur b. Luk. προσδεχόμενος παράκλησιν τ. Ἰσρ.] *erwartend den Trost Isr.*, den der Messias bringen sollte, vgl. Matth. 5, 4. Eine rabbinische Betheuerungsformel: „Ita videam consolationem = vitam aeternam" (*Wtst.*). πνεῦμα ἦν ἅγιον] So *Grsb.* u. A. nach ABEGMLS 31. pl. und der Schreibart des Luk. gemäss, vgl. Vs. 19. 3, 19. 14, 2. 15, 8. 16, 1. Matth. 1, 20. Diese Begeisterung ist ein Vorspiel der christlichen; denn nach den Juden war seit Maleachi der Geist von Israel gewichen, bibl. Dogm. §. 143. ἦν αὐτῷ κεχρηματισμένον κτλ.] *und es war ihm geweissagt worden* (vgl. Matth. 2, 12.) *vom heil. Geiste* (also innerlich). ἰδεῖν θάνατον] *den Tod sehen*, d. i. erfahren, Ps. 89, 49. Joh. 8, 51. Hebr. 11, 5. τὸν Χριστὸν κυρίου] *den Gesalbten des Herrn.*

Vs. 27 f. ἐν τῷ πνεύματι] *im Zustande der Begeisterung*, Matth. 22, 43. κατὰ τ. εἰθισμένον τ. νόμ.] *nach der Gewohnheit* (Partic. Perf. Pass. von ἐθίζειν nur h.) *des Gesetzes.* καὶ αὐτὸς ἐδέξ. αὐτὸ κτλ.] *so* (wie Vs. 21.; *auch* [Vulg. *Ersm. Wlf. Kuin. Born. Mey.*] kann es nicht heissen, da nicht vorausgesetzt werden kann, dass ein Anderer vor ihm es gethan, vgl. *Bz.*) *nahm er* (αὐτός wie 1, 17. 22.) *es in seine Arme.* εὐλόγησε] vgl. 1, 64. — Vs. 29 ff. ἀπολύεις] *entlässest*, das Praes., weil es als nahe bevorstehend und gewiss eintretend gedacht wird (Matth. 3, 10.), vgl. Tob. 3, 13. ἀπολῦσαί με ἐκ τῆς γῆς. — δέσποτα] AG. 4, 24. Apok. 6, 10. κατὰ τ. ῥῆμά σου] nach der Weissagung Vs. 26. ἐν εἰρήνῃ] בְּשָׁלוֹם 1 Mos. 15, 15. von einem ruhigen heitern Tode. ὅτι - - τὸ σωτήριόν σου] Grund des ἐν εἰρ.: *weil meine Augen sahen dein Heil* (AG. 28, 28.), nicht gerade st. τ. σωτῆρα: die Sache, nicht der Urheber wird ins Auge gefasst, vgl. 1, 71. κατὰ πρόσωπ. πάντ. τ. λαῶν] *im Angesichte aller Völker*, dass sie es sehen und zur Theilnahme veranlasst werden. *Euth.*: ἵνα πᾶσιν εἴη φανερόν. *Olsh.* vergleicht Jes. 11, 10., wo der Messias heisst: עֹמֵד לָנֵס עַמִּים, als Zeichen

der Sammlung für die Völker. *φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν*] Apposition zu *σωτήριον*: *ein Licht zur Offenbarung für die Völker* (vgl. 6, 7.: *κατηγορία αὐτοῦ*, AG. 4, 9.: *εὐεργεσία ἀνθρώπου*); nicht: *zur Erleuchtung d. V.* (*Kuin.*): man denke an Jes. 42, 6. 49, 6. *δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ*] ebenfalls Apposition zu *σωτήριον*, das, wodurch die *Herrlichkeit Israels* herbeigeführt wird; And. wiederholen *εἰς*: *zur Verherrlichung Israels.*

Vs. 33. *Ἰωσὴφ κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ*] aus Aengstlichkeit entstandene LA. st. *ὁ πατὴρ αὐτοῦ κ. ἡ μήτηρ* in BDL 1. all. Vulg. all. KVV. b. *Grsb. T.* (was jedoch *Mey.* für glossematisch hält). Die Verwunderung der Eltern beweist gegen die Annahme, dass S. vorher etwas von Maria's Hoffnungen vernommen habe. — Vs. 34. *κεῖται*] *ist bestimmt*, Phil. 1, 17. 1 Thess. 3, 3. *εἰς πτῶσιν κ. ἀνάστασιν πολλῶν*] *zum Falle* (zur Veranlassung des Falles) *und Aufstehen* (zur Erhebung) *Vieler*, zum Falle der Grossen Mächtigen (1, 52.) Weisen (1 Cor. 2, 6.), zum Aufstehen der Niedrigen Demüthigen Armen; jenes durch Unglauben, dieses durch Glauben: viell. Anspielung an den *λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου* Jes. 8, 14. Röm. 9, 33. (*Brtschn.* erklärt *ἀνάστασις* durch *mentis perturbatio* [?]). *εἰς σημεῖον ἀντιλεγόμενον*] *zu einem Zeichen* (er selbst wird ein Zeichen seyn [11, 30.], wie ein solches Jes. 8, 18. Ezech. 12, 11. waren) *dem widersprochen wird*, dem die Einen Glauben beimessen, die Andern nicht; nicht: *erit insigne exemplum rejectionis* (*Kuin.* 3.). *ἀντιλέγειν* auch von thätigem Ungehorsam und Widerstand, Joh. 19, 12. Jes. 62, 2., parall. Röm. 10, 21. — Vs. 35. *καὶ σοῦ δὲ αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ῥομφαία*] Parenthese: *aber dir selbst auch* (vgl. 1, 17.) *wird das Schwert die Seele durchbohren;* auch du selbst wirst Seelen-durchbohrenden Schmerz empfinden — Bild des mütterlichen Schmerzes der „mater dolorosa", und das Ganze Weissagung des Todes J., nicht des Märtyrertodes der M. (*Lghtf.* nach *Epiphan.*). *ὅπως — διαλογισμοί*] mit *σημεῖον ἀντ.* zu verbinden: *damit so* (wenn das oben Gesagte wirklich eintritt, vgl. *Win.* §. 43. 6.) *sich vieler Herzen Gesinnungen offenbaren*, gute und böse, Empfänglichkeit für das Gute und Verstocktheit.

Vs. 36 f. *κ. ἦν Ἄννα προφῆτις*] *Und es war* (existirte vgl. 13, 11. 20, 29.) *eine Prophetin Anna*, d. h. auch sie hatte den Geist und die Gabe der Weissagung (nicht gerade der Vorhersagung), welche sie in dem Preise des Herrn Vs. 38. beweist, wovon indess der Ref. nichts erwähnt, da nichts Unterscheidendes von dem, was Simeon gesagt, zu berichten war. *αὕτη προβεβ. κτλ.*] *diese* (und zwar) *war vorgerückt* u. s. w. So wird auch nachher wieder Vs. 37. (wo *T.* *αὐτή* schreibt) mit *καὶ αὕτη* ein neues Prädicat eingeführt, vgl. 7, 12. 19, 2. AG. 9, 36. *χήρα ὡς ἐτῶν κτλ.*] ABL 120. Vulg. all. *L. T.* *ἕως*, ungew. u. unpassend. Dass an ihr gerühmt wird, sie habe nach kurzer Ehe im Wittwenstande ein Alter von 84 J. erreicht, hat seinen Grund darin, dass die Vermeidung der zweiten Ehe im ganzen Alterthume als

ein Beweis von Enthaltsamkeit geachtet wurde. LB. der Sittenl. §. 252. ἡ οὐκ ἀφίστατο κτλ.] *welche nicht wegkam* (Imperf.) *vom Tempel, indem sie mit Fasten und Gebet Gott diente Tag und Nacht*, vgl. AG. 26, 7. — Vs. 38. καὶ αὕτη] Diess Pron. haben *L. T.* nach ABDL*Δ* all. getilgt. ἀνθωμολογεῖτο τῷ κυρίῳ] *pries den Herrn*, vgl. Ps. 79, 13.: נוֹדֶה לָּךְ, LXX: ἀνθομολογησόμεθά σοι. — περὶ αὐτοῦ] τοῦ παιδίου. — Vs. 39. εἰς τὴν πόλιν αὐτῶν Ναζαρέτ] nicht: zuvor wieder nach Bethlehem und dann erst nach N. (*Kuin. Olsh. Wies.* u. A. um den Bericht des Matth. damit zu vereinigen). — Vs. 40. schliesst im gew. T. gerade wie 1, 80.; aber πνεύματι fehlt in BDL Vulg. all. b. *L. T.* und ist wahrsch. dorther entlehnt. Erhoben wird dieses Kind über jenes durch πληρούμενον σοφίας] *indem es erfüllt wurde mit Weisheit.* χάρις θεοῦ ἦν ἐπ' αὐτό] *die Gnade Gottes war auf ihm*, die Ursache des Vorhergeh., vgl. AG. 7, 10.

Es finden sich in der Vorgeschichte Widersprüche zwischen Matth. u. Luk., deren Ausgleichung man nicht auf Kosten des geraden Wahrheitssinnes versuchen darf, wie leider so oft geschehen. Die Sache Christi verschmäht jede unlautere Hülfe. Die Widersprüche sind diese.

1. Während beide Evangg. darin übereinstimmen, dass sie Bethlehem als den Geburtsort J. und Nazareth als den Wohnort seiner Eltern nach seiner Geburt nennen, weichen sie in Ansehung ihres frühern Wohnorts von einander ab. Nach Matth. wohnt Joseph anfangs zu Bethlehem. Diess sagt er zwar nicht ausdrücklich, aber indem er berichtet, dass J. zu Bethlehem geboren (2, 1.) und Jos. bei der Rückkehr aus Aegypten durch eine göttliche Warnung bestimmt worden nicht nach Judäa sondern nach Galiläa zu gehen und in Nazareth sich niederzulassen (2, 22 f.), setzt er es deutlich voraus. Nach Luk. hingegen wohnt Jos. (2, 4.) sowie Maria (1, 26.) in Nazareth, kommt nur zufällig nach Bethlehem, und kehrt nach seinem Wohnorte zurück. Hier ist jede Vereinigung unmöglich (s. die verschiedenen Vereinigungsversuche widerlegt bei *Str.* I. 331 ff. — gg. *Wies.* S. 35 ff. s. *Mey.* z. Matth. S. 84.), und selbst die Annahme, dass der Inhalt beider Berichte obgleich nicht im Bewusstseyn der Evangg. doch in der Wirklichkeit in einander gegriffen haben möge (*Neand.*), ist unhaltbar. Die gemeinschaftliche Nachricht von J. Geburt zu Bethlehem ruht daher auf einem schwankenden Grunde, ist übrigens mit anderweitigen sagenhaften Nachrichten verbunden, und hat geschichtliche Gründe gegen sich. Dass J. überall für einen Nazarethaner gilt, und selbst seine Anhänger Nazarethaner heissen, dass N. seine Vaterstadt πατρίς genannt wird (Matth. 13, 54.), entscheidet, streng genommen, nichts gegen seine Geburt zu Bethlehem. Der Umstand, dass er auch nicht ein einziges Mal nach Bethlehem geht, da er doch das unwürdige Nazareth besucht, kann einen uns unbekannten Grund haben. Aber dass Joh. den Anstoss bemerkt, den Manche an

seiner galiläischen Abkunft nahmen, indem sie sich darauf beriefen, dass der Messias aus der Davidsstadt Bethlehem kommen müsse (Joh. 7, 42. vgl. 1, 46 ff.) und nichts zur Berichtigung sagt, beweist ziemlich sicher, dass er nichts von J. Geburt zu B. wusste. (Joh. 4, 44. ist *πατρίς* nicht mit *Wies.* von Judäa zu erklären, s. u. Anm. und *Lücke* z. d. St.) Sehr wahrsch. ist, dass die Nachricht von J. Geburt in B. sammt dem frühern Aufenthalte Jos.'s daselbst (nach Matth.) und der Reise desselben dahin wegen der Schatzung (nach Luk.) sich in der christlichen Ueberlieferung aus dem Glauben, der Messias müsse nach Micha 5, 1. daselbst geboren werden, gebildet habe.

2. Der bethlehemitische Kindermord und die Flucht nach Aegypten finden in der Erzählung des Luk. durchaus keine Stelle. Gegen *Hug's* (Gutachten S. 117 f.) Vereinigungsversuch, wornach die Darstellung des Kindes nach der Rückkehr aus Aegypten geschah, s. *Wies.* S. 155. Setzt man hingegen mit *Wies.* u. d. M. jenes Factum *vor* den Besuch der Magier und die folgg. Begebenheiten, so muss man annehmen, dass die Eltern J. von Jerus. wieder nach Bethlehem gegangen seien; was mit Luk. 2, 39. in Widerspruch steht, auch an sich selbst unwahrsch. ist, da sie in Bethlehem nichts mehr zu thun hatten. Dazu kommt, dass nach dem was Luk. 2, 35—38. erzählt ist, die Magier mit ihrer Frage Matth. 2, 2. nicht mehr Aufsehen erregen konnten. Da an keine Hebung dieser Widersprüche zu denken ist, so haben *Schleierm. Schneckenb.* u. A. den Bericht des Matth. als irrig aufgegeben; richtiger findet man in beiden Evv. Ueberlieferungen, welche die urchristliche Wissbegierde über die unbekannte Geburtsgeschichte J. mehr im dogmatischen als geschichtlichen Sinne zu befriedigen suchten. Vgl. *Has.* L. J. §. 25. Dagegen beharren *Ebr.* u. *Wies.* ganz in der alten harmonistischen Willkür.

Cap. II, 41—52.

Jesus lehrt im Tempel.

Vs. 41. Die Männer sollten nach 2 Mos. 23, 14 ff. drei Mal, die Weiber nach Hillels Schule ein Mal zum Passah reisen. *τῇ ἑορτῇ*] nicht: *wegen des Festes* (*Win.*), nicht Dat. comm. (*Mey.*) sondern *am Feste*, Dat. temp., 12, 20. 13, 14. Matth. 24, 20. *Grsb.* T. Mark. 6, 21. — Vs. 42 f. Mit dem 12. Jahre fingen die Juden an ihre Söhne mit zum Feste zu nehmen (*Lghtf. Wtst.*). Man nannte einen 12jährigen Knaben בֶּן הַתּוֹרָה. *ἀναβάντων*] *L.* nach ABKL *ἀναβαινόντων*, ungrammatisch. *εἰς Ἱεροσόλυμα*] ist nach BDL 125. all. Syr. all. mit *T.* zu tilgen; nach *Mey.* jedoch soll es als sich von selbst verstehend weggelassen worden seyn. *τελειωσάντων τ. ἡμέρ.*] *nachdem sie die Tage* des Festes *verbracht hatten*. *ἔγνω — αὐτοῦ*] BDL 1. all. Syr. Vulg. all.

L. T. richtig: *ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ.* — Vs. 44 f. *ἐν τῇ συνοδίᾳ*] *in der Reisegesellschaft.* Man zog in Karawanen, Psalmen singend, und jubelnd (*Paul.*). *ἦλθον ἡμέρας ὁδόν*] *kamen sie eine Tagereise weit*, näml. bis zur Nachtherberge. *κ. ἐζήτουν*] *und suchten ihn* daselbst. *ἐν τοῖς γνωστοῖς*] Dieses wiederholte *ἐν* fehlt in ABCKLS 69. all. Vulg. It. b. *Grsb.* u. A. wie auch AG. 1, 8. 7, 22. 10, 39., doch nicht überall nach gleichviel Z., und viell. der griech. Eleganz zu Liebe. — Die Sorglosigkeit der Eltern wird verschieden beurtheilt, s. *Olsh. Has.* L. J. §. 30. *Str.* I. 326 f. 2. A. 343. 3. A. *Thol.* Glaubw. S. 214 ff. *μὴ εὑρόντες*] *αὐτόν* nach BCDL 1. all. Vulg. all. von *Grsb.* u. A verworfen, entbehrlich (vgl. 15, 5. 8. 9.), wahrsch. ein altes Glossem. *ζητοῦντες*] *L. T.* nach BCDL 1. all. Vulg. all. *ἀναζητοῦντες*, viell. aus Vs. 44. Das Partic. von dem, was sie im Begriffe sind zu thun, vgl. *Win.* §. 46. 5. Auf dem Wege (*Mey.*) suchten sie ihn schwerlich.

Vs. 46 f. *μεθ' ἡμέρας τρεῖς*] Man rechnet 1 Tag Hinreise 1 T. Rückreise und 1 T. in Jerus. (*Grot. Paul. Kuin.*); das Natürliche aber ist, dass sie ihn drei Tage in Jerus. suchen. *Beng.* findet h. eine Anspielung an die drei Tage, die er im Grabe zubrachte. *ἐν τῷ ἱερῷ*] *im Tempel* d. h. in dessen Umgebungen. In der östlichen Halle war eine Synagoge (*Reland* Antt. I, 8, 6.). *καθεζόμενον*] Nach Megill. f. 21, 1. *Lghtf.* soll erst nach dem weit spätern Tode des R. Gamaliel die Sitte aufgekommen seyn, dass die Rabbinenschüler sassen, während sie bis dahin hätten stehen müssen; allein diese Ueberlieferung scheint falsch zu seyn (*Vitring.* de synag. vet. I. 167. *Kuin.* ad h. l.), und das blosse Sitzen ist nichts Besonderes, wohl aber das *ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων*, da die Schüler zu den Füssen des Lehrers sassen, d. h. auf der Erde (AG. 22, 3. *Lghtf.* z. u. St.), und zwar Eines Lehrers. Das Kind erscheint h. also in einem Consessus disputirender Rabbinen. *ἐπερωτῶντα*] Frage der Lehrer, Antwort der Schüler und auch Gegenfrage der letztern war bei den Juden gew. (*Lghtf. Wlst.*); h. aber ist es das Fragen eines wissbegierigen und sich in die Unterredung mischenden Gastes. *ἐπὶ τῇ συνέσει κ. ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτ.*] *über seine Einsicht und seine Antworten*, d. h. die Einsicht, die er durch seine Antworten bewies.

Vs. 48 f. *πρὸς αὐτὸν — εἶπε*] *L. T.* nach BCDL 1. all. Vulg. all.: *εἶπε πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτοῦ*, nach *Gersd.* allein der Schreibart des Luk. angemessen, vgl. aber AG. 12, 15. *τί ὅτι*] st. *τί ἐστιν, ὅτι* (*τί γέγονεν, ὅτι* Joh. 14, 22.) auch Mark. 2, 16. AG. 5, 4. 9. *ἐζητεῖτε*] näml. anderswo, vergeblich. *ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου*] Allerdings liegt der einfache Sinn am nächsten: *im Hause meines Vaters* (Syr. Pers. p. Arm. *Orig. Thphlct. Ersm. Kuin. Mey.* u. A.), vgl. *εἰς τὰ τοῦ ἀδελφοῦ Lys.* p. 392. u. a. Beispp. b. *LBos* de ellips. p. 332. *Lobeck* ad Phrynich. p. 100.; aber die örtliche Beziehung schliesst nicht die räthselnde Erwei-

terung aus, welche der Rede eine tiefere, wegen des Nichtverstehens der Eltern und der Wichtigkeit, welche der Ev. darauf zu legen scheint, angemessenere Bedeutung giebt: *in dem was meinem Vater angehört* (*Wlf. Lösn. Born.*), vgl. εἶναι ἔν τινι 1 Tim. 4, 15. δεῖ] von innerer Nothwendigkeit des Triebes u. s. w. — Vs. 50 ff. οὐ συνῆκαν] Sie verstanden nicht den tiefern Sinn. Aehnlich 8, 45. 18, 34. κατέβη] Gegensatz von ἀναβαίνειν Vs. 42. καὶ ἦλθεν] wird in CDF Verss. ausgelassen, gehört aber zur Fülle der Rede. καὶ ἡ μήτηρ] C**DEGHM 13. all. Copt. Cant. haben ἡ δέ, aber wahrsch. durch Besserung. Uebrigens vgl. Vs. 19. ἡλικία] nicht *an Statur* (*Bz. Grt.*), sondern *Alter* (Vulg. *Ersm. Luth.*): Wachsthum an Alter ist die Bedingung des Wachsthums an Weisheit, und der Gedanke ist eig.: er wuchs sowie an Alter so an Weisheit. χάριτι παρὰ θεῷ κ. ἀνθρώπ.] *an Gnade bei Gott* — Ursache des Wachsens, *und* (an Gunst) *bei den Menschen* — Wirkung desselben; vgl. 1 Sam. 2, 26.

Ohne hinreichende Gründe haben *Str.* u. *Wsse.* auch diese Erzählung unter die mythische Ansicht gestellt. Allerdings lässt sich nach den die Kindheit anderer grosser Männer besonders ihr zwölftes Jahr auszeichnenden Parallelen: 1 Sam. 3. *Joseph.* Antt. V, 10. 4.: Σαμούηλος δὲ πεπληρωκὼς ἔτος ἤδη δωδέκατον, προεφήτευσε. *Joseph.* Antt. II, 9. 6. von Mose: σύνεσις δὲ οὐ κατὰ τὴν ἡλικίαν ἐφίετο αὐτῷ κτλ. *Philo* de vit. Mos. ed. Mang. II. 83 sq. Schemoth R. b. *Wtst.*: Dixit R. Chama: Moses duodenarius avulsus est a domo patris sui etc. *Ignat.* ep. (interp.) ad Magnes. c. 3. b. *Str.* I. 351 f. — der Verdacht einer Erdichtung fassen; aber da ähnliche historische Züge von grossen Männern bekannt sind und bei J. eine solche Vorahnung seiner Lebensbestimmung nicht unwahrscheinlich ist: so ist bei der geschichtlichen Ansicht stehen zu bleiben.

Zweiter Theil.

Cap. 3, 1—4, 13.

Taufgeschichte

oder

Weihe und Prüfung des Messias.

Cap. III, 1—20.

Auftritt und Wirksamkeit Johannes des Täufers.

Parallel Matth. 3, 1—12. *) — Vs. 1 f. Hier zeigt sich jenes *παρακολουθεῖν* unsres Evang., indem er das *ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις* des Matth. chronologisch genau bestimmt. *τῆς ἡγεμονίας Τιβερ. καίσ.*] *der Regierung* (*imperii*, vgl. *Joseph.* Antt. XVIII, 2. 2.) *des Kaisers Tiberius* — kann auch die Mitregentschaft des Tiberius mit einschliessen: doch ist es natürlicher seine Alleinherrschaft zu verstehen seit Augusts Tode, d. 19. Aug. 767 urb. oder 14. aer. Dionys.; Tiber's 15. Regierungsjahr lief daher vom 19. Aug. 28—29 aer. Dionys. *ἡγεμονεύοντος*] genauer wäre *ἐπιτροπεύοντος* (LA. des Cod. D), s. z. 2, 2. P. kam nach Palästina im J. 27 oder 28; denn im Todesj. des Tiberius († im März d. J. 37) trat er ab, nachdem er 10 Jahre in Judäa gewesen war (*Joseph.* Antt. XVIII, 4. 2. *Win.* RWB. II. 310.). *τετραρχοῦντος*] s. Matth. 14, 1. *τῆς Γαλιλαίας*] auch über Peräa herrschte er. *Ἡρῴδου*] sc. *Ἀντίπα*, Matth. 14, 1. *Φιλίππου*] s. z. Matth. 2, 22. *τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας*] Nach *Joseph.* Antt. XVII, 8. 1. beherrschte er Gaulonitis Trachonitis Batanäa und Panias, nach Cap. 11. §. 4. Bat. Trach. u. Auranitis nebst einem Theile des Gebietes des Zenodorus. Ituräa kommt vor b. *Joseph.* Antt. XIII, 11. 3. *Dio Cass.* XLIX, 32., Ituräer bei *Plin.* H. N. V, 23. als Bewohner von Cölesyrien, b. *Strab.* XVI. p. 755. als Bewohner des Antilibanus, 1 Chr. 5, 19. LXX (hebr. יטור) als eine mit den jenseitigen israelitischen Stämmen kriegführende von Ismael (1 Mos. 25, 15. 1 Chron. 1, 31.)

---

*) Es werden da, wo alle drei Synoptiker zusammentreffen, nur die Parallelen bei Matth. nicht auch die bei Mark. angegeben unter der Voraussetzung, dass Mark. den Luk., nicht umgekehrt, benutzt hat.

abstammende Völkerschaft. Vgl. *Münter* de reb. Ituraeor. 1824. 4. *Rosenm.* AlterthK. II, 2. 5 ff. *Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετραρχοῦντος*] *als Lys. über Abilene Tetrarch war.* An der LA. ist nicht mit *Vales.* ad Eus. *Michael. Schneckenb.* St. u. Kr. 1833. S. 1064. zu ändern: *τετραρχ.* fehlt bloss in Cod. L* „ut videtur"; auch wäre die Verbindung der WW. *Λυσαν. τ. Ἀβ.* mit dem Vor. (wie sie *Paul.* selbst nach der gew. LA. versucht: *als* Philippus *über das Abilene des Lysan. tetrarchirte*) ungrammatisch. Abilene Landschaft von Abila einer Stadt in Syrien (bei *Ptolem.* V, 18. *Joseph.* XIX, 5. 1. Abila des Lysanias genannt) 18 röm. Meilen nordwestlich von Damascus, 38 M. südlich von Heliopolis auf der Ostseite des Libanon gelegen. Der bei *Joseph.* XIV, 13. 3. vgl. 7, 4. B. J. I, 13. 1. vorkommende Lysanias Sohn des Ptolemäus Beherrscher von der am Libanon gelegenen Landschaft Chalcis (nach *Dio Cass.* XLIX, 32. König von Ituräa) ist viel älter *als* dieser Zeitpunkt: er wurde 30 J. v. Chr. von Antonius auf Befehl der Cleopatra getödtet (*Joseph.* XV, 4. 1.). Nach seinem Tode erhielt sein Land (*οἶκος τοῦ Λυσανίου* genannt) Cleopatra, dann pachtweise nebst Trachonitis u. s. w *Zenodorus* (*Jos.* B. J. I, 20. 4. Antt. XV, 10. 1.); des Letztern Länder erhielt Herodes d. Gr. (erst Trachonitis u. s. w. *Jos.* II. cc., dann einen andern Theil beim Tode des Z. Antt. XV, 10. 3.); und nach diesem erhielt Philippus einen Theil davon (Antt. XVII, 11. 4.; *σύν τινι μέρει οἴκου τ. Ζηνοδώρου λεγομένου* — B. J. II, 6. 3.: *κ. μέρη τινὰ τοῦ Ζήνωνος οἴκου τὰ περὶ Ἰαμνιάν*). Dürfte man nun mit *Paul. Schneckb.* u. A. die Ausdrücke *οἶκος τ. Ζηνοδ.* und *οἶκ. τ. Λυσ.* für gleichbedeutend nehmen, so hätte Philippus vom Lande des Lys. einen Theil erhalten (einen andern wahrsch. die Salome Antt. XVII, 11. 5.), und es wäre für einen Lysan. zu Philipp. Zeit, wie einen solchen *Casaub.* (exercitatt. c. Baron.) *Krbs.* (observatt. Flav.) *Süskind, Kuin. Thol. Hug, Ebr. Wies. Win.* (Art. Abilene) annehmen, in der Geschichte keine Stelle. Dass *Joseph.* späterhin bei den Ländervergebungen an Agrippa I. (Antt. XVIII, 6. 10. B. J. II, 11. 5.) und an Agrippa II. (Antt. XX, 7. 1. B. J. II, 12. 8.) sich des früher nicht gebrauchten Ausdruckes *Tetrarchie* oder *Herrschaft des Lys.* bedient, und diese sogar von der Tetrarchie des Philipp. unterscheidet, leihet dieser Annahme allerdings einen günstigen Schein, aber nur unter der Voraussetzung der Genauigkeit und Consequenz in den Länderbestimmungen, deren Joseph. sich nicht befleissigt (*Schneckb.* S. 1058.). Selbst in der von *Ebr.* S. 191. als entscheidend angesehenen Stelle B. J. II, 12. 8. vgl. 11, 5. kann eine solche Ungenauigkeit Statt finden. Es fragt sich näml., ob Joseph. unter dem Chalcis des Lysan. und dem, welches Herodes und dann Agrippa II. besass, genau dasselbe Land verstehe. Ersteres ist von einem nördlichen Chalcis wohl zu unterscheiden, vgl. *Mannert* Geogr. VI, 1. 430. 476 f. (welcher bemerkt, dass *Plin.* V, 23. beide vermische). Beachtenswerth ist *Hug's* (Gutachten S. 122.) Ver-

muthung, die Tetrarchie des (jüngern) Lysanias habe die vierte zu den drei Herrschaften der Söhne Herodes d. Gr. gebildet. In diesem Falle würde der auf einer Münze und in einer Inschrift bei *Pococke* (vgl. *Hug*) vorkommende *Tetrach Lysanias* in keinen andern als diesen Zeitpunkt gehören. — *ἐπ' ἀρχιερέων*] l. mit *Grsb.* u. A. *ἐπ' ἀρχιερέως*. Luk. nennt ungenau diese zwei Hohenpriester (da es doch immer nur Einen gab), weil der vom Proconsul *Quirinus* (*Joseph.* XVIII, 2. 1.) eingesetzte Annas (Ananus b. *Joseph.*), nachdem ihm durch die Willkür des Procurators *Valer. Gratus, Ismael*, diesem *Eleasar* Sohn des Annas, diesem *Simeon* und diesem *Joseph* mit dem Beinamen *Kaiaphas* Schwiegersohn des Annas gefolgt war, sich fortwährend in Einfluss erhielt, und besonders in der christlichen Geschichte wirksam war (Joh. 18, 13. 14. AG. 4, 6.). Möglich, dass er die Stelle eines Stattbalters bekleidete. *ἐγένετο ῥῆμα ἐπὶ Ἰωάννην*] *erging das Wort Gottes an J.* wie an einen Propheten, vgl. Jer. 1, 2. *ἐν τῇ ἐρήμῳ*] vgl. 1, 80.

Vs. 3. *κ. ἦλθεν*] *und* (diesem göttlichen Worte zufolge) *kam er*. Ganz natürlich sieht man diesen Auftritt als den ersten an, von welchem auch die andern Evangg. reden, *Wies.* Syn. S. 196. hingegen als den letzten, nach welchem seine Gefangennehmung erfolgt sei; und darauf soll sich die Zeitbestimmung beziehen. *εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τ. Ἰορδ.*] Joh. taufte nach Joh. 3, 23. auch weiter oben in Samarien, hielt sich also nicht immer in der untern Jordangegend auf. Vgl. Matth. 3, 5. *κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας*] *verkündigend* (und verkündigte) *Buss-* (Sinnesänderungs-) *Taufe*, d. h. dazu ermahnend. Sinnesänderung war nach Matth. 3, 11. der Zweck der Taufe, welcher durch den Gen. bezeichnet (vgl. *ἀνάψυξις ζωῆς* = *εἰς ζωήν* Joh. 5, 29.), aber dem höhern Zwecke der Sündenvergebung (*εἰς ἄφ. ἁμ.*), welche durch Sinnesänderung bedingt wird, untergeordnet ist.

Vs. 4—6. Luk. führt die Stelle Jes. 40, 3., welche der Täufer auf sich anwandte, als blosse prophetische Parallele an, und fügt noch Vs. 4 f. hinzu, nach den LXX, jedoch nicht genau. *λέγοντος*] ist nach BDL 1. all. Vulg. all. von *L. T.* getilgt. *φάραγξ*] *Schlucht* = גַּיְא, *Thal*. *πληρωθήσεται*] *soll ausgefüllt* = יְנֻשָּׂא, *erhoben werden* (so ist anschliessend an die vorhergeh. Imperr. dieses und die folgg. Futt. zu nehmen). *τὰ σκολιά*] (ausgel. *πάντα* der LXX, was nicht im Hebr.) *das Krumme, obliqua, tortuosa* = הֶעָקֹב *Hügel*, Anhöhe, richtiger Jes. 42, 16. = מַעֲקַשִּׁים. *αἱ τραχεῖαι*] LXX *ἡ τραχεῖα*, *die rauhen Wege, scabrosa* = הֶהָרָרִים, *loca ligata, defilés*. *εἰς ὁδοὺς λείας*] *zu glatten Wegen*, LXX *εἰς πεδία* = לַבִּקְעָה. Alles diess ist Ausführung des *εὐθείας κτλ.* und im Sinne des Evang. Allegorie der Wegräumung aller sittlichen Hindernisse. *κ. ὄψεται π. σὰρξ τὸ σωτήριον τ. θεοῦ*] Vorher ist ausgel. *καὶ ὀφθήσεται ἡ δόξα κυρίου*, und dann mit den LXX *τὸ σωτήρ. τ. θ.* hinzugesetzt.

Vs. 7 f. *οὖν*] Anknüpfung der nun folg. bestimmteren Anfüh-

rung des κήρυγμα des Joh. (Vs. 3.), vgl. Matth. 3, 7. μὴ ἄρξησθε] nachdrücklich: *fangt* (mir) *nicht an*, vgl. *Fr.* ad Matth. 16, 21. — Vs. 9. Vgl. Matth. 3, 10.

Vs. 10 f. τί οὖν ποιήσομεν] oder besser mit *L. T.* nach ABDFHLS 69. all. pl. ποιήσωμεν Conj. delib. (so auch Vs. 12.): *was sollen wir nun* (Vs. 8 f. zufolge) *thun?* μεταδότω τῷ μὴ ἔχοντι] *theile mit* (absolut, Röm. 12, 8.) *dem, der keines hat.* Joh. fordert Wohlthätigkeit als Beweis der Bussfertigkeit, vgl. 19, 8. Dan. 4, 24. — Vs. 12 f. δὲ καί] s. z. Matth. 3, 10. τελῶναι] s. z. Matth. 5, 46. μηδὲν πλέον] *nichts mehr*, „exactiones illicitae" vermöge jener „immodestia publicanorum", worüber das Volk klagte (*Tacit.* Ann. XIII, 50., vgl. *Cicer.* in Verr. III, 78. *Caes.* B. C. III, 32. *Paul.*). παρὰ τὸ διατεταγμένον] *als* (παρά, darüber hinaus, dient zur Vergleichung, 13, 4.) *das Verordnete, Festgesetzte* durch den Census. πράσσετε] *exigite, ziehet ein* (19, 23.).

Vs. 14. στρατευόμενοι] *Kriegsdienst Thuende, stipendia merentes* (1 Cor. 9, 7. 2 Tim. 2, 4.), ungef. s. v. a. στρατιῶται, *Kriegsleute*, die aber wirklich Kriegsdienst thaten. κ. ἡμεῖς κτλ.] *und wir, was sollen wir thun?* μηδένα διασείσητε] *thut Niemandem Gewalt*, erpresset von Niemandem etwas. διασείειν eig. *concutere, ängstigen* (Hiob 4, 14.), wie h. 3 Makk. 7, 21., vgl. ἐπανασείειν b. *Joseph.* Antt. XIX, 1. 15. συκοφαντεῖν] eig. *den Angeber machen* (vgl. *Rettig* in Stud. u. Kr. 1838. 775 ff.), bei den LXX = עָשַׁק, h. u. 19, 8. *bedrücken, übervortheilen.* τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν] *stipendiis vestris*, an Geld und Lebensmitteln.

Vs. 15 ff. Luk. giebt h. (nach *Wsse.* ganz willkürlich) eine Veranlassung der bei Matth. 3, 11. (s. d. Anm.) unveranlasst gegebenen Erklärung Joh. des T. über sich und sein Verhältniss zum Messias an; eine andere wird Joh. 1, 25. gegeben. προσδοκῶντος δὲ τοῦ λαοῦ] *Als aber das Volk in Erwartung war* (*Bz.*) näml. messianischer, dass Joh. sich als Messias ankündigen werde. Falsch *Luth.*: *im Wahne*, nach Vulg.: *existimante populo*; *Brtschn.*: *quum pop. non abiret, sed exspectaret.* ὕδατι] = ἐν ὕδατι Matth. 3, 11.; so ἁλὶ ἁλίζεσθαι Mark. 9, 49., ἐν ἁλὶ ἁλ. Matth. 5, 13. οὗ — αὐτοῦ] Letzteres Pron. überflüssig nach hebräischer Art, aber auch nicht ohne Beispiel im Griechischen (vgl. Mark. 7, 25. *Win.* §. 22. 4.).

Vs. 18. πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἕτ.] *Vieles nun auch Anderes.* μὲν οὖν (oft in der AG.) sammelt die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand, von dem die Rede gewesen, und von dem man scheiden will, um mit δέ zu etwas Anderem überzugehen (AG. 8, 4., vgl. d. A., u. Vs. 25.), oder indem man noch etwas hinzufügt wie h. u. Joh. 20, 30. Vgl. *Herm.* ad *Viger.* p. 845. παρακαλῶν εὐαγγ. τ. λαόν] *verkündigte er ermahnend dem Volke.* εὐαγγελίζεσθαι (mit d. Acc. nach späterem Gräcismus nicht selten b. Luk. AG. 8, 25. 14, 21. 16, 10.) h. im weitern Sinne wie AG. 14, 15., so jedoch, dass dadurch die Predigt des Joh. als mit der *guten Botschaft* vom Messias zusammenhangend bezeichnet wird.

Vs. 19 f. Luk. bringt die Nachricht von der Gefangennehmung Joh. d. T. h. und nicht 4, 14. = Matth. 4, 12. um den Fehler dieses Ev. (s. d. Anm.) zu vermeiden. *Ἡρώδης*] Antipas Vs. 1. *ἐλεγχ. - - τ. γυναικὸς Φιλίππου*] Dieser Name ist mit *Grsb.* u. A. aus dem Texte zu werfen. *κ. περὶ πάντων ὧν ἐποίησε πονηρῶν*] Zugabe des Luk. zu dem von Matth. 14, 3 f. angegebenen Grunde. Uebrigens bemerke die Attraction, die sogar das Subst. mit betrifft. *προσέθηκε κτλ.*] *fügte auch* (pleonast.) *dieses* (was folgt) *hinzu zu Allem*, näml. jenen Uebelthaten. *κατέκλεισε κτλ.*] *schloss ihn im Gefängnisse ein*, näml. in das er ihn hatte bringen lassen.

Cap. III, 21 — 28.

Jesu Taufe und Geschlechtsregister.

Matth. 3, 13 — 17. — Luk. erzählt h. summarisch und durch aus nicht im gew. Evangelientone. — Vs. 21 f. *ἐν τῷ βαπτισθῆναι*] *als getauft war.* Vulg. *Bz. Luth.* u. A.: *als — getauft wurde*, vgl. aber 14, 1. 19, 15. 24, 30. und besonders den Unterschied von 8, 40. u. 42. Wo die Handlung gegenwärtig ist, setzt Luk. immer das Praes. 5, 1. 8, 5. u. ö. *καὶ Ἰησοῦ βαπτισθέντος*] *und als auch Jesus getauft war.* *προσευχομένου*] Zusatz des Luk. wie 9, 29. und wie er sonst häufig das Beten J. erwähnt 5, 16. 6, 12. 9, 18. 11, 1. Die Constr. des *ἐγένετο* mit Acc. u. Inf., bei Luk. häufig (6, 1. 16, 22. AG. 4, 5. u. ö.), ist der von *συνέβη* bei den Griechen (auch AG. 21, 35.) nachgebildet. *Win.* §. 45. 2. *ὡσεί*] *L. T.* nach BDL 33. *Orig.* *ὡς. λέγουσαν*] fehlt in BDL Copt. Vulg. It. b. *L. T.*, und ist wahrsch. aus 9, 35. Matth. 3, 17. entlehnt. Uebr. s. z. Matth. 3, 16 f.

Vs. 23. *κ. αὐτὸς ἦν ὁ Ἰησ. ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος — T.* nach BL 1. all. *Or. ἦν ἀρχ. ὡσεὶ κτλ.*] *und er Jesus* (zurücklenkend auf das Hauptsubject, vgl. Matth. 3, 4.) *war ungefähr dreissig J. alt, als er anfing*, näml. zu lehren (vgl. AG. 1, 22.): das Partic. *ἀρχόμ.* fügt eine nachträgliche Bestimmung hinzu und steht daher nach. So *Euth.* (*ἀρχ. τῆς εἰς τὸν λαὸν ἀναδείξεως αὐτοῦ, ἤτοι τῆς διδασκαλίας*) *Calov. Cleric. Wlf. Beng. Grsb.* (in *Vellhus.* Samml. I. 358.) *Kuin.* u. A. *Wies.* S. 125. nach *T.'s* so interpungirtem Texte: *κ. αὐτ. ἦν, ὁ Ἰησ. ἀρχ., ὡσεὶ κτλ.*: *Und er war — nämlich Jesus als er anfing, ungefähr 30 J. alt.* Falsch *Bz.* nach *T.'s* LA. (die wohl dieser Erkl. ihre Entstehung verdankt): *er fing an ungefähr dreissig J. alt zu seyn;* denn man kann wohl sagen *ἄρχεσθαι ἔτους τριακοστοῦ*, aber nicht *ἄρχ. ἐτῶν τριάκοντα;* auch wäre *ὡσεί* sinnwidrig. *Grot.* will *Bz.'s* Fehler vermeiden, indem er *ὤν* zu *ἀρχόμ.* zieht, weil man zwar nicht *ἄρχομαι ἐτῶν τριάκ.* aber wohl *ἄρχ. ὢν ἐτ. τρ.* sagen könne. *Mey.* verbindet *ἀρχ.* mit *ἦν* nach falscher Anwendung der Bemerkung

Vig.'s ed. *Herm.* p. 355.: „Partic. ἀρχόμ. eleganter ponitur pro ἐν ἀρχῇ ita ut ἀρχόμενος εἶπον notet: *Initio dixi*", und erklärt wie *Bz. Paul.* verbindet ἀρχόμενος mit ὤν in dem Sinne: „*als er anfing.*" Aber eine solche Verbindung des Partic. ὤν mit einem andern Partic. ist nur möglich, wenn dieses die Natur eines Subst. oder Adject. hat (*Born.*). Diese Altersangabe bewährt sich in ihrer Unbestimmtheit leicht. Im 15. Regierungsjahre des Tiberius, im J. 28 oder 29 aer. Dionys., trat Joh. auf. Wenn nun J. im Todesj. Herodes I. 4 J. ante aer. Dionys. geboren wurde, so war er um diese Zeit ungef. 32 J. alt. Nach *Wies.* S. 200 f. ist J. genau in seinem 30. Lebensjahre getauft worden; er setzt aber desswegen die Taufe früher als das 15. Regierungsj. des Tib. (s. z. Vs. 3.). ὢν - - Ἰωσήφ — die Var. ὢν υἱὸς ὡς ἐνομίζ. (BL 1. all. *Or. L. T.*) hat keinen Einfluss auf den Sinn, indem man auch nach der gew. LA. das ὡς ἐνομίζ. bloss auf υἱὸς τ. Ἰωσ. beziehen kann (gg. *Wies.* St. u. Kr. 1845. S. 391 f.) —] *und war, wie man dafür hielt, Sohn Jos.'s.* Das Partic. ὤν dient zur Verbindung des nun folg. genealogischen Präd. mit dem Vor. Die Erklärung der WW. ὡς ἐνομ.: *wie es üblich war* (*Paul.*) hängt mit obiger falscher Constr. des ὤν zusammen, giebt auch den unpassenden Sinn: es sei üblich gewesen im 30. J. aufzutreten, da eine solche Sitte für ein freies Lehramt wie J. seines nicht bewiesen werden kann. Der Levit trat nach 4 Mos. 8, 24. im 25., nach 4 Mos. 4, 3. 47. 1 Chr. 24, 2. 3. im 30. J. in Dienst. Nach alten kanon. Bestimmungen darf Niemand vor dem 30. J. zum Priester, nach spätern zum Bischof, ordinirt werden.

Was nun das folg. *Geschlechtsregister* betrifft, so unterscheidet es sich von dem bei Matth. ausser der aufwärts steigenden Richtung und dem Zurückgehen bis auf Adam und Gott (womit J. als allgemein menschlicher Messias bezeichnet werden soll) in folgg. Punkten: 1) *Joseph* ist h. Sohn *Eli's* (wenn man auch mit *T.* nach Cod. B υἱὸς τοῦ Ἰωσήφ liest, so wird man doch die folgg. Genitt. τοῦ Ἡλί u. s. w. nicht mit *Wies.* S. 382. auf Jesum beziehen [*er war Sohn Joseph's Eli's* u. s. w.] sondern jeden Genit. einzeln auf den vorhergeh. Namen: *er war Sohn Joseph's* [des Sohnes] *Eli's* u. s. w.); dagegen ist er bei Matth. Sohn Jakob's und zwar auch wie bei Luk. Nachkomme *Serubabel's* (Vs. 27.) aber durch ganz andere Zwischenglieder, indem ausser dem Vater auch der Grossvater und alle übrigen Vorväter verschieden sind; auch führt Luk. 17 Zwischenglieder, Matth. nur 9 auf; 2) *Serubabel* ist auch h. (Vs. 27.) Sohn *Salathiel's*, aber dieser ist Sohn *Neri's* (nicht wie bei Matth. *Jechonia's*) und Nachkomme von David's Sohne *Nathan*, nicht wie b. Matth. von *Salomo.*

Den ersten Punkt anlangend, so hat man zwei Wege der Vereinigung oder vielmehr der Rechtfertigung eingeschlagen. 1) *Jul. African.* (*Eus.* H. E. I, 7.) *Ambros. Schleierm.* Luk. S. 53. *Hug* Einl. II. 270. nehmen eine Leviratsehe, *Augustin.* (de cons.

evangg. II, 3.) hingegen ein Adoptionsverhältniss an, so dass das eine Ev. den natürlichen, das andere den gesetzlichen Vater Joseph's aufführe, und zwar haben *JAfr. August.* bei Matth. den natürlichen, *Ambros. Schl.* hgg. den gesetzlichen gefunden. Aber die Aufführung des natürlichen Vaters wäre ganz gegen die jüdische gesetzlich bestimmte Sitte. Dazu kommt, dass, da in beiden Genealogieen nicht nur der Vater Joseph's sondern auch die übrigen Ascendenten bis auf Serubabel verschieden sind, diese Hypothese nicht hinreicht, und man daher die zweite noch damit verbinden muss, dass *Jakob* und *Eli* bloss Halbbrüder gewesen und verschiedene Väter und Vorväter gehabt haben (*JAfr. Schl.*). Endlich ist das Zusammentreffen beider Genealogieen in Serubabel und Salathiel mit der Abweichung in Ansehung des Vaters des Letztern (s. vorher Nr. 2.) ein lästiger Umstand, welcher noch zu einer dritten und vierten Hypothese nöthigt, dass näml. Neri und Jechonia, der eine der natürliche, der andere der gesetzliche Vater Salathiel's und beide Halbbrüder gewesen seien.

2) *Spanh. Surenh. Lghtf. Michael. Paul. Kuin. Olsh. Ebr.* nehmen an, Luk. gebe die Genealogie der Maria (Eli, der Vater der Maria, werde als Vater Jos.'s aufgeführt), und Manche verbinden damit die von *Epiph.* und *Grot.* gemachte Annahme, dass Maria eine Erbtochter gewesen und ihr Gatte nach ihrem Namen genannt worden sei (nach Neh. 7, 63.). Allein wer würde ohne die harmonistische Noth und Absicht diesen Gedanken fassen und τοῦ Ἡλί vom Schwiegervater Joseph's verstehen? Auf die weibliche Linie nahm man der Regel nach in jüdischen Genealogieen keine Rücksicht (Juchasin f. 55, 2. *Wist.*); und dass die unbegüterte Maria als Erbtochter verheirathet worden, ist um so unwahrscheinlicher, als zu J. Zeit die Abtheilung der Stammgüter schwerlich mehr bestand. *Wieseler's* mit obiger Fassung des τοῦ zusammenhängende Erklärung, Luk. wolle sagen: „indem er (J.) ein Sohn war, wie man meinte, Joseph's, in der That aber Maria's, Eli's u. s. w." bedarf keiner Widerlegung. Endlich ist auch bei dieser Hypothese das Zusammentreffen beider Stammtafeln in *Serubabel* und *Salathiel* (die doch gewiss dieselben sind, gg. *Paul. Wies.*) lästig, und auch h. muss eine Leviratsehe angenommen werden (welche keineswegs, auch ohne Beziehung auf unsre Genealogieen, darum nöthig ist, weil man sonst nicht begriffe, wie der so lange im Gefängnisse gehaltene Jojachin nach 1 Chron. 3, 17 f. 7 Söhne gehabt habe, die er wohl nach seinem Gefängnisse zeugen konnte, gg. *Hg. Ebr.*).

Für diejenigen, welche nicht im Vorurtheile der Harmonistik befangen sind, steht das Ergebniss fest, dass beide Genealogieen von einander abweichen und nur als genealogische Versuche zu betrachten sind, welche natürlicher Weise unsicher ausfallen mussten (*Fr.* ad Matth. p. 35. *Mey. B'Crus.* z. d. St. *Win.* Art. *Jos. Str.* I. 177 ff.).

Cap. IV, 1—13.

Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht.

Matth. 4, 1—11. — Vs. 1 f. *πνεύματος ἁγίου πλήρης* — *L. T.* nach BDEL 1. all. *πλ. πν. ἁγ.*] bezeichnet J. geistigen Zustand, wie er nach 3, 22. Statt fand, und bereitet vor auf *ἤγετο ἐν τ. πνεύματι εἰς τὴν ἔρημον* — besser *L. T.* nach BDL *ἐν τῇ ἐρήμῳ*] *und ward vom Geiste getrieben in der Wüste.* Die gew. LA. soll denselben Sinn wie Matth. 4, 1. geben; aber hierzu passt das Imperf. *ἤγετο* nicht, und ebensowenig schliesst sich das Folg. gut an. Luk. will sagen, J. sei in der Wüste in ausserordentlicher Geisteserregung gewesen, was auf die für die geschichtliche Ansicht der Versuchungsgeschichte nothwendige Annahme führt, dass er daselbst der Betrachtung über seinen Messiasplan obgelegen. *ἡμέρας τεσσαράκ.*] Diess lässt sich nach der gew. LA. nicht zum Vor. ziehen, und mit dem Folg. verbunden giebt es den auffallenden Sinn, dass die Versuchung 40 T. lang gedauert habe (so Mark.). Nach der andern LA. schliesst es sich gut ans Vor. an, und giebt die Zeitdauer jener Geisteserregung an im Einklange mit Matth. 4, 2. und dem folg. Vs. Denn in diesem Zustande fastete J. *πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ διαβ.*] Dieses Partic., das sich ans Vor. nach der gew. LA. nicht ohne Mühe anschliessen lässt, indem es weder die Absicht noch den Erfolg bezeichnen kann, giebt nach der and. LA. dasjenige an, was in jenem Zustande geistiger Erregung zugleich (obschon nicht die ganze Zeit hindurch sondern am Ende) Statt fand. *ὕστερον*] fehlt in BDL Vulg. It. all. b. *L. T.* und ist wahrsch. aus Matth. herübergenommen worden.

Vs. 3 f. *εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ*] *sprich zu diesem Steine*, anschaulicher u. concreter als Matth. 4, 4. — Vs. 5. *ὁ διάβολος*] hat *T.* (nicht *L.*?) nach BDL 36. 40. Copt. Arm. Sahid. Cant. herausgeworfen. *εἰς ὄρος ὑψ.*] fehlt in BL Sahid. Copt. Sax. Vulg. It. all., von *L.* eingeklammert. Beide Weglassungen sind wenig wahrsch. *ἐν στιγμῇ χρόνου*] *in puncto temporis;* ähnl. *ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ* 1 Cor. 15, 52., nicht nach und nach, wie man sonst schaut. — Vs. 6 ff. *αὐτῶν*] sc. *βασιλειῶν.* — *ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται κτλ.*] *denn sie ist mir übergeben* u. s. w., Zusatz des Luk. zur Färbung der Darstellung, indem es die Rede prahlerischer macht, zugleich aber auch zur Erklärung für diejenigen, welche mit den Vorstellungen der Juden vom Satan nicht ganz bekannt waren. *πάντα*] ist wahrsch. aus Matth. herübergenommen: besser nach ABDL all. 218. all. *Grsb.* u. A. *πᾶσα*, was auf *ἐξουσία* zu beziehen. *ὕπαγε κτλ.*] fehlt in BDL 1. all. Verss. KVV. und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt: somit fällt auch das nach *γέγρ.* folg. *γάρ.* — Die Wortstellung b. *L.* nach BDFL 1. all. m. Vulg. *κύριον - - προσκυνήσεις* ist die des Matth. und der LXX, und daher schwerlich urspr.

Vs. 9—11. ὁ vor υἱός ist nach ADEGHLMSV 1. all. m. mit *Grsb.* u. A. zu streichen. τοῦ διαφυλ. σε] *dich zu bewahren*, abhängig von ἐντελεῖται. Luk. führt die St. vollständiger als Matth. aber doch noch mangelhaft an. καὶ ὅτι] Dieses wiederholte ὅτι recit. hat DEFGHSV 28. all. m. Verss. gegen sich und fehlt b. LXX u. Matth.; aber *Orig.* zeugt dafür und es ist nicht ohne Analogie (7, 16.). μήποτε] *Born. Lchm.* schreiben μή ποτε, *ne unquam;* aber es entspricht dem hebr. לְ. — Vs. 13. πάντα πειρασμόν] nicht unbestimmt: *allerlei Versuchung* (*Theil.* ad Jac. p. 8.) sondern: *alle* ihm mögliche *Versuchung*, so dass nicht etwa angedeutet ist, er habe noch andere Versuchungen als die erzählten unternommen, was eine unwahrsch. Abweichung von der synoptischen Ueberlieferung wäre. ἄχρι καιροῦ] *bis zu einer gewissen Zeit*, gleichs. *bis zu seiner Zeit*, AG. 13, 11.: wahrsch. ist das Leiden gemeint, das der Satan J. durch den Verrath des Judas bereitete.

Dritter Theil.

Cap. 4, 14—9, 50.

Geschichte der Wirksamkeit Jesu in Galiläa.

Cap. IV, 14—30.

Jesu Auftritt in Galiläa und in Nazareth insbesondere.

Vs. 14 f. Einleitende Uebersicht von *J. Auftritt und Wirksamkeit in Galiläa;* parallel Matth. 4, 12—17. ähnlich 8, 1—3. Falsch betrachtet *Schl.* Luk. S. 50. diese Vss. als den Schluss eines Aufsatzes, welcher J. Taufe Geschlechtsregister und Versuchung enthalten habe. ἐν τῇ δυνάμει τ. πν.] *in* (nicht *durch*) *der Kraft des Geistes* = πνεύμ. ἁγ. πλήρης Vs. 1. κ. φήμη ἐξῆλθε κτλ.] vorausgreifend: das Folg. giebt erst die Ursache dieses Rufes an. καθ' ὅλης κτλ.] *über die ganze Umgegend hin.* ἐν ταῖς συν. αὐτῶν] = Matth. 4, 23. δοξαζόμενος] *indem er gepriesen wurde* wegen seines Lehrens.

Vs. 16. Die folg. Erzählung ist der Matth. 13, 54 ff. ähnlich und stellt wahrsch. denselben Vorfall nur etwas verschieden dar (*Schl. Neand. Olsh. Kern, Str. Wsse.*, vgl. *Has.* §. 53.; dgg. *Wies.* Syn. S. 284 f. *Mey.* z. Matth. 13, 54.). Denn hätte J. späterhin

nochmals einen Versuch in N. gemacht (gew. Annahme): so würden die Nazarethaner sich nicht gerade so wie h. Vs. 22 f., vgl. Matth. 13, 54 ff., geäussert haben. Auch liegt in Vs. 23. die Voraussetzung, dass J. schon in Kapernaum gewirkt habe (*Schl.* Luk. S. 53. *Kern* Urspr. d. Ev. Matth. S. 67. was *Wies.* gar nicht berücksichtigt). Es erhellet zugleich, dass der Vorfall h. zu früh gestellt ist, und zwar that Luk. diesen Missgriff in dem pragmatischen Bestreben zu erklären, wie es gekommen sei, dass J. sich nach Kapernaum gewendet habe (Vs. 31., vgl. Matth. 4, 13.): welche Erklärung übrigens unwahrsch. ist, da die Wohnungsveränderung, an der auch J. Familie Theil nahm (Joh. 2, 12.), einen andern Grund gehabt haben mag. *εἰς τὴν Ναζ.*] *τήν* fehlt in BDL 117. all. b. *Orig. L. T.* wie 2, 51., gemäss der Beobachtung, dass mit Präposs. der Art. vor geograph. Namen gew. nicht steht, *Win.* §. 17. 7. *κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ*] vgl. AG. 17, 2. *καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι*] Man las in der Synagoge stehend (*Lghtf. Wtst.*); doch h. scheint das *Aufstehen* J. das Zeichen seiner Anerbietung zum Lesen zu seyn (*Lghtf. Beng.*); denn dass er vom Synagogenvorsteher oder sonst Jemandem aufgefordert worden (vgl. AG. 13, 15. *Vitring.* syn. vet. II. 980.), ist nicht gesagt, und das Buch wird ihm erst nach seinem Aufstehen gebracht. (Anders *Paul.*)

Vs. 17. Nach der Regel ging die Lesung des Gesetzes (einer Parasche) der der Propheten (einer Haphthare) vorher; auch musste man wenigstens 21 Verse aus einem Propheten lesen; fand sich hingegen ein Ausleger, so genügten einige Verse (*Lghtf. Vitring.* l. c. 988.). Hier aber scheint diese Regel nicht beobachtet, und sogleich und allein aus dem Jes. vorgelesen worden zu seyn. *βιβλίον Ἡσαΐου τ. προ.*] Eine Haphtharenrolle hatte man damals noch nicht. Warum man ihm den Jesaja brachte? Nach *Lghtf.* war an diesem Sabbathe gerade die Reihe an einem Lesestücke aus dem Jesaja; allein J. bindet sich nicht an eine vorgeschriebene Ordnung, scheint auch nicht zu *suchen*, sondern *findet* beim Aufschlagen (das *βιβλίον* war eine Rolle) gleich die passende Stelle, und der Evang. will, scheint es, Alles als von Gott so geordnet, damit die Weissagung erfüllt würde (Vs. 21.), darstellen.

Vs. 18 f. Die Stelle ist Jes. 61, 1 f., frei nach den LXX angeführt. Man muss mit *Grsb.* u. A. nach viel. Z. *εἵνεκεν* und *εὐαγγελίσασθαι* (beides nach den LXX, letzteres auch grammatisch passender) lesen; auch nach BDL 13. all. Vulg. all. *Orig.* all. *ἰάσασθαι τοὺς συντετρ. τὴν καρδίαν* (LXX) weglassen (*L.* hat es eingeklammert). *ἀποστεῖλαι — ἀφέσει*] ist aus Jes. 58, 6. Statt *κηρύξαι*] Vs. 19. haben die LXX *καλέσαι*. Bei Jes. spricht der mit dem göttlichen Geiste begabte Prophet von seiner Sendung an die Exulanten, denen er Freiheit und glückliche Zukunft weissagen soll. *οὗ εἵνεκεν*] *weswegen* ist falsche Uebers. von יַעַן *weil:* der Geist ist auf ihm, *weil* ihn Gott *gesalbt* (ge-

weiht, zum Prophetenberufe bestimmt) = gesendet hat. *εὐαγγ. πτωχοῖς*] *den Armen, Elenden* = עֲנִיִּים (vgl. Matth. 5, 3.) *gute Botschaft zu bringen. αἰχμαλώτοις*] nähere Bestimmung der *πτωχοί*: ihnen wird *ἄφεσις, Freilassung;* den *τυφλοῖς* (ebenfalls eine besondere und bildliche Bezeichnung der *πτωχοί*) wird *ἀνάβλεψις Sehendwerden* verkündigt. *ἀποστεῖλαι*] ist ein *Entlassen* in der Verkündigung, und dazu gehört *ἐν ἀφέσει, in Freilassung* = חָפְשִׁים. *τεθραυσμένους*] = רְצוּצִים, *Gedrückte*, eig. *Zermalmte*, ebenfalls eine Bezeichnung der *πτωχοί*. — *ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν*] *angenehmes Jahr* = שְׁנַת רָצוֹן, *Gnadenjahr des Herrn*, d. i. das Jahr, die Zeit, wo d. H. gnädig ist. Es ist auf J. Auftritt zu beziehen, aber nicht so ängstlich, als habe er nur Ein Jahr gelehrt (*Clem. Alex.* Strom. I, 407. *Orig.* de princ. IV, 5. 160.), oder als sei dieser Auftritt in N. gerade auf den Sabbath nach Purim ein J. vor J. Tode gefallen (*Wies.* S. 272.).

Vs. 20. *τῷ ὑπηρέτῃ*] = חַזָּן, *Vitring.* l. c. 895. *ἀτενίζειν*] nur b. Luk. u. 2 Cor. 3, 7. 13. — Vs. 21. *ἤρξατο*] vgl. Matth. 11, 7. *σήμερον*] *heute*, jetzt wo ich auftrete, ist nicht mit *Wies.* zu pressen. *πεπλήρωται*] *ist erfüllt* (vgl. z. Matth. 1, 22.). *ἡ γραφὴ αὕτη*] *diese Schriftstelle*, AG. 1, 16. *ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν*] *in euren Ohren*, d. h. indem ihr mich höret. Es reicht hin anzunehmen, durch Beziehung der Stelle auf sich habe J. sich als den Propheten bezeichnet, der das, was jener gethan, in höherem Sinne thue, der den Elenden Gefangenen u. s. w. im *geistlichen Sinne* Erlösung bringe. Wahrsch. erklärte er sich näher über seine Sendung, und Luk. hat diess weggelassen. Aehnl. *Calv. Wlfg. Muse. Grot.*, wogegen *Calov.* auf eine eig. Vorhersagung dringt. — Vs. 22. *ἐμαρτύρουν αὐτῷ*] *zeugten für ihn, lobten ihn* (11, 48.). *ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος*] *über die holdseligen Reden*, vgl. Eph. 4, 29. Col. 4, 6. *καὶ ἔλεγον*] Ergänze nicht *τινές* (*Kuin.*): die Bewunderung der ungläubigen Nazarethaner schlug sogleich in den Zweifel um, wie der Sohn Joseph's so reden könne. Vgl. Matth. 13, 54.

Vs. 23 f. *πάντως*] *omnino, utique*, AG. 28, 4., Ausdruck der sichern Erwartung. *παραβολήν*] *Sprichwort.* Ein ähnliches weisen *Wist. Lghtf.* bei Griechen Römern und Juden nach. J. wendet es frei an nach der folg. Erklärung, in dem Sinne: *hilf deinen Landsleuten* (*Thphlct. Euth. Calv. Grot.* u. A.); nicht: *erlöse dich selbst von deiner Armuth* (*Olsh.*); nicht: *hilf deinem Mangel an prophetischer Auctorität ab* (*Mey.*). *ὅσα — γενόμενα*] Es sind Heilungs- und andere Wunder gemeint. Ueber die Constr. des Partic. statt des Infin. im Latein. mit *ἀκούειν* (AG. 7, 12. 24, 10. vgl. Luk. 8, 46.) s. *Win.* §. 46. 1. *ἐν τῇ*] *Grsb.* u. A. nach BDL 13. all. *εἰς*, A 42. all. *ἐν* ohne *τῇ*: jenes = *ἐν* (vgl. Matth. 2, 23. AG. 2, 39. Mark. 1, 39.), nicht: *für, zum Besten* (*Olsh.*); nicht: *als du nach K. kamst* (*Mey.*). *οὐδεὶς προφ. κτλ.*] J. giebt den Grund an, warum er nicht in seiner Vaterstadt gewirkt habe. Bei Matth. 13, 58. sagt er Aehnliches in Beziehung auf

seine jetzige Aufnahme, und Letzteres ist offenbar passender. Bei Luk. ist die Darstellung durch die falsche chronologische Stellung verwirrt worden.

Vs. 25 — 27. ἐπ' ἀληθείας] *mit* (Bestand der) *Wahrheit*, 20, 21. 22, 59. AG. 4, 27. 10, 34. Mark. 12, 14. 32., vgl. ἐπ' ἀδείας *Joseph.* Antt. V, 1. 2. ἐπὶ ἔτη τρία καὶ μῆνας ἕξ] *drei J. und sechs M. lang* (ἐπί von der Zeitdauer, 18, 4. AG. 13, 31.). Jak. 5, 17. wie b.; nach 1 Kön. 17, 1. 18, 1. aber dauerte die Dürre nur bis ins dritte Jahr, welche Differenz falsch mit *Olsh.* dadurch gehoben wird, dass man das dritte Jahr 1 Kön. 18, 1. von der Flucht Elia's nach Sarepta 1 Kön. 17, 9. an rechnet, natürlicher mit *Benson* dadurch, dass man vor 17, 1. ein halbes Jahr, wo kein Regen gefallen, hinzudenkt (indem es zwei Regenzeiten in Palästina giebt); richtig aber ist allein die Anerkennung einer traditionellen Vorstellung (Jalk. Schim. z. 1 Kön. 16. fol. 32. b. *Suremh.* βιβλ. καταλλ. p. 681.), die durch die Gewohnheit nach Dan. 12, 7. eine Unglücksperiode als 3½ J. dauernd zu denken veranlasst ist. τ. Σιδῶνος] *L. T.* nach ABCD 1. all. Vulg. It. *Or.* τ. Σιδωνίας. ἐπὶ Ἐλισσαίου] *zur Zeit Elisa's* (3, 2.), vgl. 2 Kön. 5, 14. Sinn der angef. Beispiele: Die prophetische Wirksamkeit habe sich von den Nahen ab- und den Fernen zugewendet: und so auch die Wirksamkeit von N. nach Kapernaum. Dass die Fernen oder Fremden gerade *würdiger* seien (*Mey. BCr.*) liegt nicht in den Beispielen, wohl aber im Vorhergeh. angedeutet.

Vs. 28 f. J. Rede macht einen erbitternden Eindruck. ἕως τῆς ὀφρύος] τῆς fehlt in ACGHKLSV v. Minuscc. b. *Grsb.* u. A. und kann fehlen, *Win.* §. 18. 2. b. ἕως *hin zu* (2, 15.). ὀφρύς *supercilium, collis prominens, Rand.* ἐφ' οὗ ἡ πόλις αὐτ. ᾠκοδόμητο] *auf* (an) *welchem ihre Stadt erbaut war.* Das neuere Nazareth ist auf dem untern Theile des Abfalls des westlichen Berges erbaut, welcher sich steil und hoch darüber erhebt (*Robins.* III. 419.). εἰς τό] *Grsb.* u. A. nach BDL 1. all. *Orig.*: ὥστε, von derselben Bedeutung (9, 52. 15, 33.). Jenes scheint dem Luk. fremd zu seyn (*Gersd.* S. 209.); auch 20, 20. haben BDL ὥστε. — Vs. 30. Der Evang. will unstreitig ein wunderbares Entkommen J. aber nicht durch einen besondern Schutz Gottes (*Mey.*) sondern durch die seine Feinde lähmende höhere Geisteskraft (*Olsh.*) andeuten.

Cap. IV, 31 — 37.

Heilung eines Dämonischen in Kapernaum.

Nur Mark. 1, 21 ff. hat noch diese Geschichte. — Vs. 31 f. κατῆλθεν] *kam hinab.* Kapernaum lag am See. Parallel ist Matth. 4, 13. ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ] εἶναι ἔν τινι, *mit etwas ver-*

sehen seyn (1 Cor. 2, 4. Eph. 6, 2. 2 Thess. 2, 9.). *ἐξουσία* wie Matth. 7, 29.

Vs. 33 f. *καὶ - - ἦν ἄνθρ. ἔχων πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου*] *und in der Synagoge war ein Mann, der den Geist eines unreinen Dämons hatte* (davon besessen war): einziger und auffallender Ausdruck. *πνεῦμα* ist die Bezeichnung der geistigen Kraft, *δαιμόνιον* der Persönlichkeit des Besitzenden. *ἀκαθ.* ist gewissermaassen müssig, weil im N. T. die Dämonen geradezu als unreine Geister gedacht werden; bei den Griechen aber ist es eine vox media. *ἔα*] Interjection des Erstaunens und Unwillens, ursprünglich Imper. von *ἐάω* (Syr. Vulg.: sine) vgl. *Fr.* z. Mark. 1, 24. *Passow.* Uebr. vgl. Matth. 8, 29. Luk. 8, 28. *ἦλθες — ἡμᾶς*] ist nicht wie die ähnl. Rede in der Parallelst. als Frage zu nehmen (*Grot. Kuin. L. T.*), da h. der Dämon als Wissender spricht: *οἶδά σε κτλ.*] bekannte Attraction. *ὁ ἅγιος τ. θεοῦ*] *der Geweihete Gottes* (Joh. 6, 69.) = *ὁ ἅγιος παῖς τοῦ θεοῦ* AG. 4, 27. = *Χριστός*. Falsch erklärt *Grot.* den Ausdruck durch Verweisung auf die Stelle Dan. 9, 24., wo קֹדֶשׁ קָדָשִׁים *nicht* Bezeichnung des Messias ist.

Vs. 35. *ἐπετίμησεν*] vgl. Matth. 8, 26. 17, 18. *ἐξ αὐτοῦ*] Die LA. *ἀπ'* in BDLMV I. all. Vulg. *Orig.* b. *L. T.* entspricht der Schreibart des Luk. (Vs. 41. 5, 8. 8, 2. 29. 38. 46. 9, 5. 11, 24. 17, 29.), während Mark. (1, 25. 26. 7, 29. 9, 25.) *ἐξ* liebt. *εἰς τὸ μέσον*] gemäss 5, 19. 6, 8. Matth. 14, 6. Mark. 3, 3. 14, 60. (h. jedoch fehlt der Art. in v. Z.) und der Grammatik: daher die Weglassung des Art. in DEFGHKS 10. all. b. *Grsb.* nicht richtig ist. *μηδὲν βλάψαν αὐτόν*] *ohne dass er* (wie man hätte denken können) *ihn verletzte. Win.* §. 59. 565. — Vs. 36. *τίς ὁ λόγος οὗτος*] am einfachsten *Luth. Bz. Grot. Kuin. Mey.: was ist das für eine Sache?* (AG. 15, 6.); dgg. *Thphlct. Euth.* (der jedoch auch die Erklärung hat: *was ist das für eine Lehre?*) *Castal. Schtt. Stein, Fr.: was ist das für eine Rede?* (*προόσταξις* Vs. 35.); aber sonach wäre das Folg. nur die Paraphrase des *λόγος*; auch erwartet man, dass der erklärende Satz die Rede, nicht den Redenden zum Subj. haben werde, daher *Mey.* wirklich vorschlägt *ὁ λόγ.* als Subj. zu fassen. *ἐν ἐξουσίᾳ κ. δυνάμει*] *mit Macht und Kraft* (Matth. 21, 23.); nicht: *in* (*Win.*), denn die Vorstellung des Zustandes passt nicht zu der einer (ertheilten) *Macht*. *ἐξεπορ. ἦχος*] Beide Ausdrücke nur h.; *Mark.* 1, 28. die geww. *ἐξῆλθεν ἡ ἀκοή*.

Cap. IV, 38 — 44.

Heilung von Petri Schwiegermutter.

Matth. 8, 14 ff. bald nach der Bergpredigt, zunächst nach der Geschichte vom Hauptmanne zu Kapern. Beide Evangg. folgen

verschiedenen Combinationen. — Vs. 38 f. Dieser Uebergang ist durch die Stellung herbeigeführt; anders verbindet Matth. *ἀναστὰς ἐκ*] Constr. praegn. st. *ἀναστ. ἐξῆλθεν*, vgl. *Win.* §. 66. III. e. *T.* (nicht *L.* inconsequenter Weise) l. richtig wie Vs. 35. *ἀπό*; denn dieselben und noch mehr Z. sind dafür. *ἡ* vor *πενθερά* fehlt nach überw. Z. b. *Grsb.* u. A. (vgl. Vs. 29.). *ἐπάνω αὐτῆς*] *über sie hin*, sich hinbeugend (*Bz.*). J. *bedräuet* das Fieber wie einen Dämon; bei Matth. heilt er es durch Berührung.

Vs. 40 f. *ἀσθενοῦντας κτλ.*] b. Matth. *δαιμονιζομένους*, doch sind auch andere Kranke dabei, sowie b. Luk. Vs. 41. auch Dämonische. Hier hat nun Luk. das Heilen durch Handauflegen, während Matth. das Austreiben durchs Wort. *ὁ Χριστός*] fehlt in BCDFLX Vulg. *Orig.* b. *Grsb.* u. A. *λαλεῖν ὅτι ἤδεισαν*] nicht: *sagen* (als wenn *λέγειν* stände), *dass* (*Kuin.*), sondern: *reden, weil sie wussten.* Ueber dieses Wissen der Dämonen s. Vs. 34. Matth. 8, 29.; über das Verbot s. Matth. 8, 4.

Vs. 42—44. Zusatz des Luk. u. Mark. Aus dieser schnellen Entfernung J., welche vorher bestimmt und bekannt gewesen, soll sich nach *Schl.* (Luk. S. 67.) das häufige Herbeibringen der Kranken Vs. 40. erklären. Matth. verschweige die Abreise, wodurch die gehäuften Heilungen ganz unverständlich seien. Allein das Herbeibringen der Kranken erklärt sich durch den Eindruck, den die Heilung von Petri Schwiegermutter macht; und auch nach Matth. bleibt J. nicht in Kapernaum, geht aber nicht in die Wüste sondern ans jenseitige Ufer. *ἐζήτουν*] *Grsb.* u. A. nach ABCDFLMSVX l. all. m.: *ἐπεζήτουν*. — *ἕως*] *zu*, Vs. 29. *τοῦ μὴ πορεύεσθαι κτλ.*] Infin. regiert von *κατεῖχον* mit überflüssigem *μή*, *Win.* §. 45. 4. S. 377. *Matth.* Gr. §. 540. S. 1256. *εἰς τοῦτο*] sc. *εὐαγγ. τ. βασ. τ. θ.*

Cap. V, 1—11.

Petri Fischzug und Berufung.

Diese Erzählung hat den gleichen Gegenstand wie die bei Matth. 4, 18 ff. Mark. 1, 16 ff. von der Berufung des Petrus und seiner Genossen (auch des Andreas, der h. nicht erwähnt wird). Denn man mag die eine oder die andere Berufung früher setzen, so erscheint immer die spätere überflüssig oder die frühere erfolglos. Insbesondere könnte sich J. nicht in der Bildrede Matth. 4, 19. Luk Vs. 11. wiederholt haben. Aber wenn man diess anerkennt (*Ebr.* S. 355 ff.), so sollte man sich auch nicht sträuben zu gestehen, dass Matth. u. Mark. vom wunderbaren Fischzuge, überhaupt von diesen Umständen nichts wüssten (*Has.* §. 49. dgg. *Ebr.*). Auch erlaubt diese Geschichte nicht wohl den Vorgang der Heilung der Schwiegermutter Petri, durch welche dieser einen Eindruck empfangen haben müsste, der h. Vs. 8 f. nicht vorausgesetzt wird (*Schl.*). Vgl. *Wsse.* II. 138 ff.

Vs. 1 f. *καὶ αὐτὸς κτλ.*] könnte noch zum Vorder- oder Umstandssatze gehören (vgl. 2 Sam. 1, 1.), so dass *καὶ εἶδε* den Nachsatz bildete (*καί* wie 2, 15.): *Es geschah aber, als .... und er am See G. stand; so sah er* u. s. w.; allein 9, 18. folgt ein Umstand offenbar im Nachsatze ohne *καί*, und anderwärts Vs. 17. 8, 1. 22. beginnt *καὶ αὐτός* ebenso den Nachsatz, also: *Es geschah aber, als ...., dass er stand* (oder: *da stand er*) *und er sah* u. s. w. *ἦν ἑστώς*] Umschreibung des Impf. (24, 32.). *ἀποβάντες ἀπ' αὐτῶν ἀπέπλυναν*] *T.* nach CDL *ἀπ' αὐτῶν ἀποβ.*; *L.* nach BD *ἐπλυνον*, was (als Impf.) grammatisch richtiger ist. — Vs. 3 f. *ὃ ἦν τοῦ* — den Art. haben nach BDL *L. T.* getilgt — *Σίμωνος κτλ.*] Dieser hatte das Schiff nicht verlassen. *ἐπαναγαγεῖν*] *hinaufzufahren* in die hohe See: Gegentheil *κατάγειν* Vs. 11. *ἐπανσατο λαλῶν*] vgl. Matth. 11, 1. *Win.* §. 46. 1. *ἐπανάγαγε — χαλάσατε*] Jenes sagt J. zu Petr. als Steuermann, dieses zu Allen, weil sie alle dabei zu thun hatten (*Born.*).

Vs. 5 f. *ἐπιστάτα*] *Vorgesetzter*, *Meister*, ein auch bei den Griechen üblicher (*Kypk.*) Titel, der nur bei Luk. J. ertheilt wird, auch von solchen, die nicht seine Jünger waren (17, 13.). *ἐπὶ τῷ ῥήματι σου*] *auf dein Wort*, *ἐπί* von der Veranlassung (1 Cor. 8, 11.). *ἰχθύων πλῆθος*] *Grsb. Scho.* nach ACEFKLS 1. all. m. Minuscc. *πλῆθος ἰχθύων*; aber die gew. LA. (auch b. *L. T.*) haben BD, vgl. AG. 28, 3. *διεῤῥήγνυτο*] wie nachher *βυθίζεσθαι* übertreibend.

Vs. 7 f. Den Art. nach *μετόχοις* haben nicht BDL Mt. a Verc.; er würde aus Nachlässigkeit fehlen. *τοῦ ἐλθόντας συλλαβέσθαι αὐτοῖς*] *zu kommen und ihnen beizustehen*, vgl. Phil. 4, 3. Der Inf. ist von *κατένευσαν* als einem Verb. des Befehlens abhängig. Den Art. vor *Ἰησοῦ* hat *Grsb.* obelisirt, *L. T.* weggelassen nach BHKSVΔ m. Minn. (aber nicht DL): mit Unrecht; denn Luk. schreibt gew. den Art. zumal im Ev. *ἔξελθε ἀπ' ἐμοῦ*] nämlich aus dem Schiffe. P. fürchtet von der Nähe des Wunderthäters Gefahr für sich, wie man sich sonst vor der Nähe der Gottheit oder der Engel fürchtet (*Grot.*). *ἦ συνέλαβον*] *ἦ* durch Attraction st. *ἦν*.

Der reiche Fischfang ist ein Wunder entweder des Wissens oder Wirkens (wie letzteres *Olsh.* in J. denkt, vernichtet es dessen Menschheit), und offenbar ein symbolisches, die reiche apostolische Wirksamkeit vorbildend. Die evang. Ueberlieferung erscheint auch h. weiter ausgebildet. *Schl. Neand.* u. A. dgg. halten diese Erzählung in Vergleich mit der des Matth. für ursprünglicher.

Cap. V, 12 — 16.

Heilung des Aussätzigen.

Matth. bringt diese Geschichte Cap. 8, 1 ff. gleich nach der Bergpredigt: Luk. setzt sie in eine unbestimmte Zeit und an einen unbestimmten Ort, worin er der rhapsodischen Weise des Evangelienvortrags folgen mag. — Vs. 12 f. *καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ πλήρης λέπρας*] Nachsatz: *siehe da war* (*ἰδού* vertritt die Stelle des *ἦν*) *ein Mann voll von Aussatz.* Diess Beiwort soll nicht die Heilbarkeit (*Paul.*) sondern die Grösse des Uebels bezeichnen. Das Uebrige meistens wie bei Matth. *). *εἰπών*] *L.* nach BCDLX 13. all. *λέγων* wie b. Matth. *ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ*] Bezeichnung der wirklichen augenblicklichen Heilung.

Vs. 14. Uebergang aus der indirecten Rede in die directe, vgl. AG. 1, 4. 23, 22. *Win.* §. 64. III. 2. And. Blgg. b. *Kypk.* *προσένεγκε*] *opfere*, absol. (Hebr. 5, 3.). *περὶ καθαρισμοῦ σου*] *wegen deiner* (für deine levitische) *Reinigung*, bezeichnet den nächsten Zweck des Opfers, *εἰς μαρτ. αὐτ.* den entferntern. — Vs. 15 f. Zusatz des Luk. u. Mark. *διήρχετο*] *kam aus*, wie sonst *ἐξέρχεσθαι* (4, 14.). *ὑπ' αὐτοῦ*] ist mit *L. T.* nach BDL 1. all. zu tilgen. *ἦν ὑποχωρῶν*] *pflegte zu entweichen.* *ἐν ταῖς ἐρήμοις*] *ἐν* wie Matth. 10, 16. *προσευχόμενος*] s. z. 3, 21.

Cap. V, 17 — 26.

Heilung des Gichtbrüchigen.

Matth. 9, 1 ff., bei welchem die Stücke: Hauptmann zu Kapern., Heilung von Petri Schwiegermutter, Stillung des Sturmes, Gergesenische Besessene, dazwischen liegen. — Vs. 17. abgerissen wie Vs. 12. und ohne bestimmte Zeitangabe (dieselbe Formel *ἐν μιᾷ τ. ἡ.* kommt noch vor 8, 22., und man kann *ἐκείνων* wie 20, 1., wo es jedoch kritisch verdächtig ist, hinzudenken); wogegen Matth. verbindet. Die Constr. wie Vs. 1. — Luk. malt b. Alles aus, und so stellt er die Scene vor Augen, welche Matth. Vs. 3. nur voraussetzt; aber er vergisst zu sagen, dass J. sich in einem Hause befand, was Mark. 2, 1. bemerkt. *καὶ δύναμις κυρίου ἦν κτλ.*] Luk. nennt J. oft *κύριος* (7, 13. 10, 1. 11, 39. u. ö.), und er weiss von einer *δύναμις*, die von ihm ausgeht (6, 19. 8, 47 f.): insofern könnte man mit *Olsh.* erklären: J. Heilkraft war wirksam. Aber *Euth. Calv. Kuin. Paul. Mey.* verstehen *κύριος* von Gott; dass der Art. nicht

*) Hinfüro überlassen wir den Benutzern des Comment. selbst das Parallele mit Matth. zu bemerken, und beschränken uns auf das Abweichende und Eigenthümliche.

steht, ist kein Grund dagegen (vgl. 1, 11. 38. 58. 66. 2, 9. 13. u. ö.), und diese Beziehung ist die natürlichste (vgl. Vs. 26. AG. 4, 30.): *die Kraft Gottes war* (in J.) *da* (wirksam) *sie zu heilen*. Für die Constr. vergleicht *Beng.* Ps. 119, 173. LXX: *γενέσθω ἡ χεῖρ σου τοῦ σῶσαί με*; vgl. auch 2 Cor. 7, 3. *αὐτούς*] unbestimmte Beziehung wie Matth. 12, 15. 19, 2.; denn auf Vs. 15. kann es sich nicht beziehen. (Aehnlich 6, 19.)

Vs. 18 f. *καὶ ἰδού*] Die Constr. wie Vs. 12. *παραλελυμένος*] = *παραλυτικός* Matth. *εἰσενεγκεῖν*] ins Haus, wo J. war. *μὴ εὑρόντες*] *da sie nicht ausfindig machen konnten*, nicht wussten, vgl. 19, 48. AG. 4, 21. *διὰ ποίας*] Kürzer und hinreichend lesen *Grsb.* u. A. nach einem Uebergewichte von Z. *ποίας*: es ist *ὁδοῦ* ausgelassen, was einige Codd. hinzusetzen, vgl. 19, 4. *ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα*] entweder von der Strasse aus, von wo eine Treppe hinaufführen mochte, oder von einem andern Hause her. *διὰ τῶν κεράμων*] nicht: *durch die Brustwehr* (*Faber, Jahn, Köster*), so dass J. im Hofe sitzend zu denken wäre; viell. = *διὰ τοῦ δώματος* (so die Griechen, und die Lateiner: *per tegulas*, vgl. *Kypk.*), und diess von der Treppe zu verstehen, welche vom Dache hinab ins obere Zimmer führte (*Str.*), oder mit der Modification, dass man die schon vorhandene Thüre durch Wegheben einiger Ziegel erweiterte (*Lghtf. Kuin. Olsh.*); allein in diesem Falle würde Luk. wohl einen andern Ausdruck gebraucht haben; wahrsch. wie es Mark. deutlich sagt: *durch die* weggehobenen *Ziegel*, mit welchen die Decke belegt war (*Paul. Win.* RWB. Art. *Dach*). *εἰς τὸ μέσον*] nicht: *in den Hof*, sondern *in die Mitte* der Versammlung (4, 35.).

Vs. 20. *αὐτῷ*] Einschiebsel: es fehlt in BL u. a. Z. bei *Grsb.* u. A.; BD haben *τῷ παραλυτικῷ*. — *ἤρξαντο*] vgl. 3, 8. 4, 21. *διαλογίζεσθαι*] *denken*, nach Vs. 22. und nach Mark.: *διαλ. ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν. λέγοντες*] h. in Gedanken, vgl. Matth. 16, 7. — Vs. 23 f. *ἔγειραι*] *Grsb.* u. A. nach überw. Z. *ἔγειρε*, s. z. Matth. 9, 5. *τῷ παραλελ.*] *L.* nach CDFL 33. all. pl. *τῷ παραλυτικῷ* wie b. Matth. Mark. — Vs. 25 f. *ἐφ' ᾧ*] durch ACEKLSVX 36. all. stark bezeugte aber der Stelle AG. 9, 33. nicht entsprechende LA. *ἐφ' ὃ* b. *T. δοξάζ. τ. θ.*] vgl. 13, 13. 17, 15. *ἔκστασις*] *Entsetzen*, d. h. starkes Erstaunen, vgl. AG. 3, 10. Mark. 5, 42. *φόβου*] vgl. 1, 65. *παράδοξα*] *Hesych. θαυμαστά, ἀπροσδόκητα*; *Aqu.* = נִפְלָאוֹת. Es geht nicht bloss auf das Sündenvergeben (*Paul.*) sondern auf das ganze Factum.

Cap. V, 27 — 39.

Levi's Berufung.

Matth. 9, 9 ff. — Vs. 29 f. Der Art. vor *Λευΐς* fehlt in ACDFKLSV 1. all. pl. b. *Grsb.* u. A. *οἱ Φαρ. - - αὐτῶν*] *die dortigen Pharis.* u. s. w. *αὐτῶν*, das in DF 46. al. Vulg. all. pl.

fehlt, wahrsch. weil man es unpassend fand, wie 4, 15. *πρὸς τ. μαθ.*] *gegen* (nicht *wider*, was *κατά* heisst, Matth. 20, 11.) *die Jünger.* *μετὰ τελ.*] ABDL 1. all. *Grsb.* u. A. *μ. τῶν τελ.* wie Matth. Mark., viell. daher entlehnt. — Vs. 33. s. z. Matth. 9, 14. — Vs. 34. *μὴ δύνασθε κτλ.*] *ihr könnet doch nicht fasten machen* u. s. w.? nach einer andern Wendung als b. Matth. Mark. in näherer Beziehung auf die Fragenden gesagt, welche das Fasten der Jünger *forderten.* *ἐν ᾧ*] sc. *χρόνῳ*, Mark. 2, 19. Joh. 5, 7. *καὶ ὅταν*] *und zwar* oder *nämlich wann.* Weil man *καί* nicht verstand, so liess man es weg (CFL 13. all. Vulg. all.).

Vs. 36. *ἔλεγε δὲ καί*] vgl. 12, 54. 14, 12. 16, 1. *ἐπίβλ. ἱματίου καινοῦ*] *einen Flicklappen eines neuen Kleides.* *T.* nach BDL 1. 33. Copt.: *ἐπίβλ. ἀπὸ ἱμ. καιν. σχίσας* (mehrere Z. die das Erste haben z. B. Vulg., haben das Letztere nicht): *Niemand flickt einen Flicklappen, den er von einem neuen Kleide abgeschnitten,* auf ein altes Kleid. Diese LA. ist so eigenthümlich, dass sie wahrsch. ursprünglich ist, s. nachh. *εἰ δὲ μήγε*] h. wie Vs. 37. Matth. 9, 17. den entgegengesetzten Fall anzeigend. *καὶ τὸ καινὸν σχίζει* — *T. L.* nach BCDL all. *σχίσει* — *κ. τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνεῖ* — *T. L.* nach ABCDL all. *συμφωνήσει* — *ἐπίβλ.* — besser *T.* nach BCL 1. all. *τὸ ἐπίβλ.*, D hat *τὸ* — *καινοῦ ἐπίβλ.*, AEFKMS *Knpp.* lassen das W. weg — *τ. ἀπὸ τ. καινοῦ*] Den gew. T. erklärt man gew. so: *so reisst das Neue* (vgl. Matth. Mark.), *und zum Alten passt nicht der Flicklappen von dem Neuen,* wobei aber das Unpassende, dass dasselbe Subject doppelt und verschieden bezeichnet ist. Diess vermeiden *Kpk. Mey.* durch die Erkl.: *er* (aus *οὐδείς* ergänzt) *schneidet das Neue entzwei,* näml. indem er den Lappen davon nimmt; vollkommen klar wird aber dieser Sinn durch die LA. *T.'s.* *καὶ — καί sowohl — als* oder *theils — theils* setzt zwei Nachtheile: theils zerschneidet man das Neue, theils passt das Neue nicht zum Alten. — Vs. 38 f. *βλητέον*] als Gerund. mit dem Acc. construirt (*Matth.* §. 447.). *καὶ συντηροῦνται*] hat *T.* nach BL 1. 33. all. Copt. weggelassen, und wirklich könnten die WW. aus Matth. entlehnt seyn. *κ. οὐδεὶς πιὼν κτλ.*] *Und Niemand, der alten getrunken, will alsobald neuen* u. s. w. Dieser dem Luk. eigenthümliche Zusatz widerstrebt der Auffassung des vor. Gleichnisses, wornach der neue Wein die neue Lehre Christi bezeichnen soll (*Grot. Calov. Bgl. Paul. Olsh.*), und desswegen viell. fehlt er in D It. *Thphlct. Euth. Calov. Bgl. Paul. Olsh.* finden darin den ironischen oder entschuldigenden Gedanken: an der neuen Lehre finde man keinen Geschmack. Das *ὁ παλ. χρηστ. ἐστιν* wäre dann bloss als Meinung der dem Alten Anhängenden zu fassen. Aber dieser Erklärung steht entgegen, dass der alte Wein wirklich besser ist, und allgemein dafür galt (*Wtst.*) und gilt; und daher sind wir auch von dieser Seite genöthigt in beiden Gleichnissen den allgemeinen Gedanken der Unzweckmässigkeit zu finden (s. z. Matth. 9, 16 f.).

Cap. VI, 1—5.

Die Jünger pflücken Aehren.

Matth. 12, 1 ff. Zwischen dem vor. und diesem Stücke liegen bei Matth. die von Jairi Tochter und dem blutflüssigen Weibe, von den zwei Blinden und einem Stummen, von der Aussendung der Zwölfe, von Joh. Botschaft. — Vs. 1. *ἐγένετο δέ*] mit folg. Inf. und Acc. wie 3, 21. *ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ*] Die Auslassung des letzten Wortes in BL 1. 22. all. Syr. Copt. all. billigt *Schu.* de cod. Red. p. 43., indem er es aus zwei Glossemen ableitet: *L.* klammert es ein, *T.* hat es verworfen. Viell. schrieb es Jemand hinzu um diesen Sabbath vom folg. zu unterscheiden. Die wahrscheinlichste Erkl. ist: *am ersten Sabbath nach dem zweiten Tage des Passah* (*Scalig.* emend. tempp. VI. 557. *Kuin.* u. A. *Lübkert* in St. u. Kr. 1835. 672 ff.). Vom zweiten Tage des Passah näml. zählte man nach 3 Mos. 23, 15. sieben Sabbathe, und der erste soll h. gemeint seyn: die Zeit ist passend; denn damals stand das Getreide in Aehren, und am 2. Tage des Passah wurde die Erstlingsgarbe dargebracht. *Bs. Paul.*: am ersten der an einem Feste (h. dem Passahfeste) zusammentreffenden zwei Sabbathe; *Wtst. Storr:* am ersten Sabbathe des 2. Monden. *Credner* Beitr. z. Einl. I. 357. braucht zur Erkl. eine Stelle des *κήρυγμα τοῦ Πέτρου* bei *Clem. Alex.* Strom. VI, 5. p. 361. Pott., wo gesagt ist, dass die Juden den Sabbath bei vollem Mondlichte *πρῶτον* (dem Range nach) nennen: hiernach wäre *σάββ. δεύτερον* ein geringer geachteter Sabbath beim Neumonde; allein der Ausdruck *δευτεροπρωτον* bleibt unerklärt; denn der Grund, dass man damit nicht einen zweiten S. der Zahl (was sonst *δεύτερον* hiess), sondern dem Range nach habe bezeichnen wollen, genügt nicht. *Hitzig* Ostern u. Pfingst. (1837.) S. 23. versteht den 15. Nisan den ersten Tag der ungesäuerten Brode, der nach dem Wochensabbathe gefolgt sei (was aber unerweislich ist); *Wies.* Syn. S. 231 ff. den ersten Sabbath im Jahre d. i. im Monat Nisan, und das Beiwort *δευτεροπρ.* soll sich auf den siebenjährigen Jahrescyclus beziehen, mithin heissen: der erste Sabbath des zweiten Jahres.

Vs. 2 ff. *αὐτοῖς*] hat BCLX 1. all. Verss. gegen sich, und ist von *L.* eingekl., von *T.* getilgt. *πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησ.*] Die LA. *ὁ Ἰ. εἶπεν πρ. αὐτ.* (AD 13. all. Vulg. all. *L. T.*) hat die Analogie der meisten Stellen für sich. *Gersd.* S. 268. *οὐδὲ — ἀνέγνωτε*] *habt ihr nicht einmal dieses gelesen?* habt ihr so wenig den Geist des A. T. ergründet? Vgl. Mark. 12, 10. *ὁπότε*] *L.* nach BCDL*Δ* 1. all. *ὅτε*; aber so haben Matth. u. Mark. *οἱ μετ' αὐτοῦ*] *ὄντες* (gew. T.) lassen *L. T.* nach BDL 1. all. mit Recht weg. *ὡς*] CLX 1. all. *L.*: *πῶς* wie Matth. u. Mark.; *T.* tilgt es nach BD Cant. Mscc. *ἔλαβε καί*] fehlt in DK u. einig. a. Z.; *L. T.* nach BCLX Syr. Copt. *Thphlct. λαβών*, offenbare Correctur

und vom abendl. Zeugnisse verlassen. *οὗς — ἱερεῖς*] h. ist *ἔξεστι* mit dem Acc. c. inf. construirt (Bspp. b. *Born.*); in den Parall. und sonst mit dem Dat. — Vs. 5. erscheint b. Luk. sehr abgerissen. Cod. D setzt ihn nach Vs. 10. und schaltet einen sehr interessanten Ausspruch Christi über das Arbeiten am Sabbath ein.

Cap. VI, 6 — 11.

Heilung der verdorrten Hand.

Matth. 12, 9 ff. — Vs. 6 f. *καί*] haben *L. T.* getilgt nach BLX 1. all. Verss. (aber nicht D Vulg.): Luk. liebt es zu Anfang der Stücke und bei Anfügung von Aehnlichem, vgl. 4, 41. 5, 36. 9, 61. 12, 54. 16, 1. 18, 9. 22, 24. 23, 32. *ἐν ἑτέρῳ σαββ.*] *an einem andern S.*, unbestimmt und chronologisch abgerissen. Anders Matth. 12, 9. *εἰς τὴν συναγωγήν*] *in die* bestimmt gedachte aber nicht bezeichnete *Synagoge*: bei Matth. ist es die an demselben Orte, wo das Vor. geschehen. *παρετήρουν*] *L. T.* nach ABDLMX 1. all. *παρετηροῦντο* wie 14, 1., und Ersterer wie auch *Grsb. Scho.* ohne *αὐτόν*, das aber nicht alle dieselben Z. (namentl. nicht BD) weglassen, und das 14, 1. steht. *θεραπεύσει*] *L. T.* nach ADL 72. all. 2. *θεραπεύει*, das unmittelbar in die Gegenwart führt. *κατηγορίαν αὐτοῦ*] *Klage gegen ihn*, vgl. AG. 4, 9.

Vs. 8 f. *κ. εἶπεν τῷ ἀνθρώπῳ*] *T.* nach BLX 1. 33. all. *εἶπε δὲ τῷ ἀνδρί* (?). *ἔγειραι*] l. mit *L. T. ἔγειρε*, vgl. 5, 23. *ὁ δέ*] *L. T.* nach BDL 1. Vulg. It. *καί*: jenes ist stylistische Correctur. *εἶπεν οὖν*] *L. T.* nach BDL 13. all. Vulg. It. *εἶπεν δέ* (s. z. 23, 20.). *ἐπερωτήσω — T.* nach BL Copt. Vulg. all. *ἐπερωτῶ* (?) — *ὑμᾶς τι ἔξεστιν τοῖς σάββασιν — L. T. τῷ σαββάτῳ* nach BDL It. — *κτλ.*] erlaubt zwei Constructionen: 1) *Ich will euch etwas fragen: Ist es erlaubt* u. s. w.? 2) *Ich will euch fragen: Was ist erlaubt* u. s. w.? so dass *ἀγαθοποιῆσαι κτλ.* eine neue Frage bildet. Aber es ist wohl mit *L. T.* nach BDL Vulg. all. Cyr. all. zu lesen *εἰ ἔξεστι*, was am besten wie AG. 1, 6. als dritte Frage zu nehmen ist: *Ist es erlaubt am Sabbath Gutes oder Uebles zu thun?* Letzteres ist am besten mit *Ersm. Bz.* u. A. von *Wohlthun* (vgl. Vs. 35. *καλῶς ποιεῖν* Matth. 12, 12.) und Verhinderung desselben (*Thphlct.*) zu verstehen, wozu die folg. Parallele gut passt. *ἀπολέσαι* (bei dieser LA. ist zu bleiben und nicht mit *Grsb. Scho.* nach AEFKMSV 10. all. *ἀποκτεῖναι* zu lesen) ist näml. s. v. a. dem Leben Gefahr bringen durch Hinderung der Heilung. *Fr. Olsh.* nehmen *ἀγαθοπ.* im Sinne von pflichtmässig handeln; aber so wäre die erste Frage zu allgemein und erlaubte die Antwort: eben weil man seine Pflicht thun muss, darf man am Sabbathe nichts thun. — Vs. 10. Hier hat der Text viele Varianten. *εἶπεν αὐτῷ*] so *Grsb.* u. A. nach

ABEFKMSV 10. all. ὁ δὲ ἐποίησεν οὕτως] **Diess ist mit *L. T.* gegen AEFLMSVΔ 11. all. zu halten.** κ. ἀπεκατεστάθη] **so *L. T.* wie b. Matth. Mark.** ὑγιής] **ist mit *Grsb.* u. A. als Zusatz aus Matth. zu tilgen. Aber** ὡς ἡ ἄλλη] **hat *T.* nach BL 33. all. Vulg. all. viell. zu rasch getilgt. — Vs. 11.** ἀνοίας] ***von Wuth* (*insania*, *Thucyd.* III, 48.).** ποιήσειαν] **äol. Form des Optat. *Win.* §. 13. 2. d.**

Cap. VI, 12 - 49.

Auswahl der Zwölfe und Berg- (Feld)predigt.

Luk. u. Mark. (nicht Matth.) erzählen die Auswahl der Apostel und verbinden damit das bei Matth. 10, 2 ff. gegebene Verzeichniss: Ersterer fügt daran eine mangelhafte Darstellung der Bergpredigt (Matth. 5, 1 — 7, 27.) Da er in dieser nicht urspr. ist, so ist er es auch schwerlich in jener Combination, welche wahrsch. durch die bei Matth. 5, 1. scheinbare Voraussetzung, dass zur Zeit der Bergpredigt schon die Apostel erwählt gewesen, veranlasst ist. — Vs. 12. ἐν ταῖς ἡμέρ. ταύτ.] **Da Vs. 6 ff. abgerissen steht, so ist diese Zeitbestimmung sehr vag.** ἐξῆλθεν] **ABDLX 33. all. 2. *T. Schu.** ἐξελθεῖν αὐτόν. **Luk. hat beide Constructionsarten, vgl. 1, 8. 3, 11.** εἰς τ. ὄρος] **vgl. Matth. 5, 1.** προσεύξασθαι] **vgl. 3, 21. — Vs. 13. τ. μαθητὰς αὐτ.] *seine Schüler* im weitern Sinne (Vs. 17. Matth. 5, 1.).** καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα] **will *Schl.* Luk. S. 84. nicht von einer Auswahl sondern bloss von einem „Zusammenholen" verstehen. Dass Mark. 3, 14. es von jener versteht, darf freilich nur als ein untergeordneter Grund gelten. Aber** ἐκλ. **steht gew. von der Auswahl der Apostel (AG. 1, 2. Joh. 6, 70. 13, 18. 15, 16.) oder in ähnlichem Sinne (AG. 6, 5.); und dass Luk. diesen wichtigen Act in einem Partic. ausdrückt und im Vorbeigehen anführt oder „einklemmt", steht der gew. Erklärung nicht entgegen.** οὓς καί] ***welche auch*, ist zu stark ausgedrückt: Luk. liebt *καί*** **nach dem Relat. um etwas Hinzukommendes zu bezeichnen (Vs. 14. 16. 10, 30. 39. AG. 1, 3. 11.); stärker ist die Bedeutung 7, 49. 8, 25.** ἀποστόλους ὠνόμασε] ***Schl.* will dieses** οὓς — ὠνόμασε **in eine andere Zeit setzen, was möglich, aber nicht nothwendig ist. Allerdings hat J. die Zwölfe damals gewiss nicht Apostel genannt, sondern wenn er es gethan, hat er es erst bei ihrer Aussendung gethan; aber wahrsch. will Luk. Auswahl und Benennung beides in diesen Zeitmoment setzen. — Vs. 14—16. s. z. Matth. 10, 2 ff.**

Vs. 17 f. ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ] ***trat auf einen ebenen Platz*** **(vgl.** ἡ πεδινή **Jos. 9, 1. *die Ebene*); falsch *Paul. Kuin.*: auf dem Berge *über der Ebene*** **(denn J. ist ja herabgestiegen, auch dürfte der Art. nicht fehlen). *Thol.* (Bergpr. S. 53.) setzt diesen**

ebenen Platz auf den Berg selbst; *Ebr.* versteht eine Hochebene; allein auf diese Vorstellung würde man nicht kommen, wenn man nicht einen Seitenblick in Matth. thäte; denn Luk. meldet einfach das Herabsteigen. Der unbefangene Wahrheitssinn wird eben h. eine verschiedene Darstellung von der b. Matth. finden und dabei stehen bleiben. *καὶ ὄχλος κτλ.*] Die Rede zerfliesst wegen ihrer Fülle in Formlosigkeit; ergänze: *μετ' αὐτοῦ*, oder *ἦν σὺν αὐτῷ* (vgl. 7, 12.). *τῆς παραλίου Τύρ. κ. Σιδ.*] *der Meeresküste von T. und S.* (*Joseph.* c. Ap. I, 12. *τὴν παράλιον Φοινίκης*); als Adject. genommen (*Joseph.* B. J. III, 9. 1. *τὴν παράλιον Καισάρειαν*) wäre es müssig. *οἳ ἦλθον*] *welche gekommen waren*, wie oft der Aor. als Plusquampf. steht. *καὶ οἱ ὀχλούμενοι — T.* nach ABL 1. 157. *ἐνοχλούμενοι*, vgl. Hebr. 12, 15. — *ὑπὸ — Grsb.* u. A. nach ABDFLQS 89. all. pl. *ἀπό*, weniger gut grammatisch (wie 9, 22. *Win.* §. 51. S. 444.) vgl. AG. 20, 9. — *πν. ἀκαθ.*] *Die von unreinen Geistern Beunruhigten* — reihet sich ebenfalls an obige Subjecte an, wenn man *καί* vor *ἐθεραπ.* liest. Die Weglassung dieser Conj. in ABDLQ 33. all. Verss. bei *L. T.*, wodurch ein unabhängiger Satz entsteht, hat zwar den Schein einer erleichternden Aenderung, ist aber überw. bezeugt. — Vs. 19. ist eine durch das Vor. herbeigeführte Abschweifung. *ἐξήρχετο*] Ansicht des Luk. von J. Wunderwirksamkeit, vgl. 8, 46.

Der Zweck und Geist der Bergpredigt b. Luk. (s. d. Einl. zur Bergpr. bei Matth.) spricht sich schon in der *Ansprache* Vs. 20 — 26. aus, worin den *Leidenden Trost*, den *glücklichen Weltmenschen Strafe* verkündigt wird. — Vs. 20 f. *πτωχοί* (ohne das *τῷ πνεύματι* b. Matth. 5, 3.) *Arme, Leidende* = *πεινῶντες νῦν* (ohne den Zusatz *τὴν δικαιοσύνην*, Matth. 5, 6.), *Hungrige dieser Zeit* (im Gegensatze der zukünftigen Welt), = *κλαίοντες νῦν*, *Weinende dieser Zeit*, Bezeichnungen der verfolgten gedrückten Christen (vgl. 12, 32. 18, 7.). Luk. steht auf einem spätern Standpunkte als Matth.: er hat nicht wie dieser die Jünger und Zuhörer J. mit ihrer Messiaserwartung sondern die spätern Christen im Auge. Die geistigern Begriffe *πραεῖς, ἐλεήμονες, καθαροὶ τῇ καρδίᾳ* u. s. w. sind weggelassen. Der Trost: *χορτασθήσεσθε, γελάσετε* deutet auf die Vergeltung im messianischen Reiche ohne hinzugefügte sittliche Bestimmung des Begriffes. *Thol.* (Bergpr. S. 69.) sucht diese Differenz zu heben, indem er daran erinnert, dass das äussere Leiden das Weckungsmittel des innern (der Busse) sei; allein eine gewisse Differenz und Einseitigkeit der Auffassung bei Luk. bleibt immer stehen.

Vs. 22 f. = Matth. 5, 11 f. *ἀφορίσωσιν*] *ausgeschlossen haben*, nach der gew. Erkl. aus der Synagoge (Joh. 16, 2.), wozu nach d. M. *κ. ὀνειδίσ.* gehört, was die mit der Ausschliessung verbundene Verfluchung bezeichnen soll. Doch ist es dazu zu schwach. Wahrsch. ist *ἀφορίσ.* allgemein von der Ausschliessung aus der Gesellschaft zu verstehen, da doch h. schwerlich allein

an das Verhältniss zu den Juden gedacht wird. *ἐκβάλωσι - - πονηρόν*] Am einfachsten nehmen *Raphel.* nott. Polyb. *Kypk. Wlf.* *ἐκβάλλειν* als *aspernari, cum contemtu rejicere* (s. Blgg. bei ihnen): *ὄνομα* ist Name als Bezeichnung des Charakters oder Glaubens (nicht gerade *auctoritas, Kypk.*), und so wird durch alle drei Glieder klimaktisch dasselbe bezeichnet. *Kuin. Mey.* verstehen *ἐκβάλλ.* von der *Vertreibung* ins Exil (1 Mos. 3, 24. *Xen.* An. I, 1. 7.), und Ersterer fasst *τὸ ὄνομα ὑμ.* geradezu für *ὑμᾶς*, nach Letzterem involvirt es nur die Personen. *Bz.* denkt an das *Ausstreichen* aus den jüdischen Namensregistern; *Grot. Bgl.* wenden die St. 5 Mos. 22, 19. LXX: *ἐξήνεγκεν ὄνομα πονηρὸν ἐπὶ παρθένον* falsch an: es heisst ja *τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρόν.* — *χαίρετε*] *Grsb.* u. A. nach überw. Z. *χάρητε*, Imp. aor. *ἐν ἐκείνῃ τ. ἡμέρ.*] wenn sie euch diess gethan haben. *κατὰ ταῦτα*] *Diesem gemäss* = *οὕτω* Matth. *Bz. Casaub. Kn. Schu. L. T.* nach BDQX *ταὐτά* oder *τὰ αὐτά* *demselben gemäss.* Ebenso Vs. 26. 17, 30.

Vs. 24 f. Der Seligpreisung der Armen u. s. w. steht h. ein *Wehe über* die *Reichen, Gesättigten* (an Erdenfreuden), *Lachenden* entgegen, unter welchen gottlose, dem Reiche G. abgewandte Weltmenschen zu verstehen sind. Diese St. reihet sich an and. bei Luk. an, welche von Abneigung gegen den Reichthum und Vorliebe für freiwillige Armuth und Almosengeben zeugen, 16, 19 ff. 11, 41. 12, 33. AG. 4, 32 ff. *ἀπέχετε τ. παράκλ. ὑμ.*] *ihr* (die ihr nur im Gegenwärtigen lebt) *habt dahin* (als etwas Vergängliches, vgl. Matth. 6, 2.) *euren Trost.* *παράκλ.* spielt an den messianischen Trost 2, 25. an, den diese Menschen nicht erhalten werden. — Vs. 26. ist Gegensatz von Vs. 23. und bezieht sich auf die Jünger, nicht die Reichen (*Mey.*). *ὑμῖν* nach *οὐαί* haben *Grsb.* u. And. nach überwieg. Z. getilgt. *ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἴπωσι πάντες* (*π.* fehlt in DFKLSV 28. all. pl. Verss. KVV., getilgt von *Grsb. Scho.*, nicht von *L. T.*) *οἱ ἄνθρ.*] *wenn von euch Gutes gesagt haben* (das Gegentheil AG. 23, 5.) *alle Menschen,* indem ihr nämlich ihre Gunst gesucht und gewonnen habt durch Verrath an der Wahrheit.

Vs. 27 — 38. scheint den Zweck zu haben den gedrückten Christen ihr Verhalten gegen die Feinde vorzuzeichnen. Luk. hat h. die beiden Gesetzesverbesserungen Matth. 5, 38 — 48. in einander gezogen, als unabhängige Sittenvorschriften dargestellt und noch Vs. 31. (= Matth. 7, 12.) und Vs. 37 f. (= Matth. 7, 1 f.) angereihet. — Vs. 27 f. *ἀλλ'*] Gegensatz mit dem Gedanken, dass die Christen leiden müssen: sie sollen darum doch ihre Feinde lieben. *ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν*] *euch den Hörenden sage ich*, d. h. euch sage ich es, und merket wohl auf. *Segaar: euch den Gehorchenden* (vgl. *Mey.*). *καταρωμένους ὑμᾶς*] So st. *ὑμῖν* lesen *L. Grsb. Scho.* nach ADKMP 1. all. pl. Es ist der sonstigen Constr. im N. T. und bei den LXX gemäss, aber *Orig.* BL (?) haben *ὑμῖν*, und so *T.* — Vs. 29. *ἀπὸ τοῦ αἴροντός σου τὸ ἱμάτιον καὶ τ. χιτῶνα μὴ κωλύσῃς*] *dem, der dir den*

Mantel nimmt, wehre (verweigere) *auch nicht den Rock.* Vgl. 1 Mos. 23, 6.: *οὐδεὶς οὐ μὴ κωλύσει τὸ μνημεῖον αὐτοῦ ἀπὸ σοῦ*, AG. 10, 47. *Born.* u. A. nehmen unnöthiger Weise eine Vermischung zweier Constr. an.

Vs. 31. = Matth. 7, 12. passt schlecht hieher; denn es ist ein zu allgemeiner Grundsatz, und bezieht sich eher auf die Wechselwirkung der Gerechtigkeit und Liebe als der Selbstverleugnung; ja da diese eine Gewaltthätigkeit von der andern Seite voraussetzt, so findet nicht einmal eine Wechselwirkung bei ihr Statt. Nur zu dem *παντὶ — δίδου* passt der Spruch. — Vs. 32. *χάρις*] *Dank* st. *μισθός* Matth. 5, 46. — Vs. 33 f. sind Parallelsätze, ähnl. Matth. 5, 47., vgl. Vs. 42. *καὶ γάρ*] *denn auch*, Begründung der in der vorhergeh. Frage liegenden Verneinung. *δανείζητε*] viele gute Codd.: *δανείζετε*, wie auch Röm. 14, 8. die Var. *ἀποθνήσκομεν* (*Win.* §. 42. S. 341.); *L.* nach 2 Codd. *δανείσητε* (?). *οἱ ἁμαρτωλοί*] besser *L. T.* ohne Art. *τὰ ἴσα*] *das Gleiche*, was sie geliehen haben. Gedanke: man soll leihen ohne um die Rückgabe besorgt zu seyn. — Vs. 35. *πλήν*] Gegensatz u. Steigerung: *Ja.* *ἀγαθοποιεῖτε*] *thut wohl* (Vs. 9.). *μηδὲν ἀπελπίζοντες*] *nichts zurückhoffend, nihil inde sperantes* (Vulg. *Euth.*: *μηδὲν ἀπ' αὐτῶν ἐλπ. λαβεῖν*, *Bz. Salmas. Grot. Kuin. Mey.* u. A.); *Elsn. Brtschn.* nach der gew. Bedeutung: *nihil desperantes*, um nichts bekümmert. *υἱοὶ τοῦ* — der Art. ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen — *ὑψίστου*] vgl. Matth. 5, 45. — Vs. 36. = Matth. 5, 48. nur dass *οἰκτίρμονες* st. *τέλειοι* gesetzt ist. *οὖν* fehlt in BDL 1. all. Verss. b. *L. T.* und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt. Auch *καί* nach *καθώς* lassen BL 1. all. *T.* weg, und *L.* schliesst es in Klammern, vgl. 24, 24.

Vs. 37 f. = Matth. 7, 1 f. empfiehlt im Zusammenhange des Luk. die Milde und Versöhnlichkeit gegen Fehlende. *μὴ κρίνετε, κ. οὐ μὴ κριθῆτε*] *Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden*, bekannter Gebrauch des Fut. nach dem Imper. (Matth. 7, 7.). Luk. denkt sich als Erfolg, was Matth. als zu Vermeidendes bezeichnet. *κρίνειν* stärker als bei Matth., wie das parall. *καταδικάζειν* zeigt. *ἀπολύετε*] *sprechet los*, vgl. Susann. 53. *ἀπολύων τοὺς αἰτίους.* — *δίδοτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν*] Anwendung desselben Gesetzes der Vergeltung auf die Vs. 30. empfohlene Freigebigkeit (*Euth.*: *δίδοτε εὐεργεσίαν*), wozu viell. jenes *αἰτεῖτε κ. δοθήσ. ὑμῖν* Matth. 7, 7. Veranlassung gab. *μέτρον καλὸν - - - - κόλπον ὑμῶν*] ist steigernder Parallelsatz zu *δοθήσ. ὑμ.*: *ein rechtes eingedrücktes und geschüttetes* (Bild vom Getreidemessen hergenommen) *und überfliessendes Maass wird man euch in den Schooss geben.* *δώσουσιν*] *Euth.*: *τίνες; οἱ εὐεργετηθέντες πάντως*, so *Mey.*; besser *Grot.* impers., *Kuin.* passiv wie 12, 48. (auch 20.), denn es ist nicht von menschlicher sondern göttlicher Vergeltung die Rede, wozu die Vorstellung der Reichlichkeit stimmt. *εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν*] vgl. Jes. 65, 6. 7. Ps. 79, 11. In den *Sinus* den Bausch des Mantels konnte man Manches aufnehmen

und darin forttragen (*Horat.* Serm. II, 3. 171. *Liv.* XXI, 18. u. a. St. b. *Wlst.*).

Vs. 39 f. Vermischung von Matth. 15, 14. 10, 24., und zwar letzteres Sprichwort in anderer Beziehung, nicht auf Verfolgungen sondern auf Lehre und Gesinnung gefasst, und es lässt sich kein Zusammenhang herstellen. *Thphlct.* bezieht Vs. 39. zurück auf das *μὴ κρίνετε*; aber *ὁδηγεῖν* und *κρίνειν* sind verschiedene Dinge, zumal da Luk. dieses im Sinne von *καταδικάζειν*, nicht als ein zurechtweisendes Beurtheilen nimmt. In denselben Zusammenhang zieht *Thphlct.* Vs. 40. in dem Sinne: dem Schüler, d. i. dem, der gerichtet wird, geht es nicht besser als dem Meister, d. i. dem, der da richtet (!). *Fr.* (Recens.) verbindet so: Als meine Schüler sollt ihr Niemanden verdammen, euch vielmehr nach mir richten (!). *Mey.*: J. bricht nun von seinem bisherigen Thema ab, und schärft seinen Jüngern (*αὐτοῖς*) die Haupterfordernisse ihres Amtes ein, näml. 1) religiöse Aufklärung nach dem Muster ihres Lehrers (Vs. 39. 40.), 2) moralische Aufklärung, d. h. Selbstkenntniss u. Reinigung der eigenen Moralität, ehe man Andere zu bessern sucht (Vs. 41—44.). Aber letztere Vss. reihen sich an Vs. 37. an (vgl. Matth. 7, 3.), und wer wird in dem *οὐκ ἔστι μαθ. κτλ.* eine Aufforderung finden? *εἶπε δέ*] *L. T.* nach BCDFL 13. all. Vulg. It. + *καί*. *πεσοῦνται*] *L. T.* nach BDLP 1. all. *ἐμπεσοῦνται*, vgl. 14, 5. 10, 36.; die gew. LA. nach Matth. *ὑπὲρ τ. διδ.*] *αὐτοῦ* haben *L. T.* nach BDL 1. all. Vulg. It. *Or.* getilgt. *κατηρτισμένος*] nicht *perfectus*, wie Vulg. Syr. *Bz. Grot.*, welche so construiren, als wenn *πᾶς κατηρτ.* Subj. und *ἔσται ὡς κτλ.* Präd. wäre: *perfectus autem omnis erit, si sit sicut magister ejus*; etwas besser *Thphlct.*: *jeder ausgebildete* (Schüler) *wird seyn wie sein Lehrer*; sondern es heisst *comparatus, instructus*, und bildet nebst *ἔσται ὡς κτλ.* das Präd. zu *πᾶς*: *ein jeglicher wird gebildet seyn wie sein Lehrer*, wird die gleichen Ueberzeugungen und Gesinnungen haben (*Kuin.*); und hiernach bestimmt sich der Sinn des ersten Gliedes, welcher b. Matth. ein anderer ist. *Mey.* nimmt das Fut. als Aufforderung, was dem *ἐστίν* des ersten Gliedes nicht angemessen ist. — Vs. 41 f. Nach dieser Unterbrechung kehrt Luk. (offenbar in irrem gedächtnissmässigem Gange) zu Matth. 7, 3 f. zurück, und giebt es wörtlich wieder mit Ausnahme von *αὐτὸς τὴν ἐν τῷ ὀφθ. κτλ.*] *indem du selber den Balken in deinem Auge nicht siehest*, st. *und siehe, der Balken* u. s. w.

Vs. 43—45. = Matth. 7, 16—20., vgl. Matth. 12, 33 f. woran sich Vs. 45. durch Aehnlichkeit Matth. 12, 35. schliesst. Die Verbindung (*γάρ*) mit dem Vor. erklären *Thphlct. Euth. Mey.* durch die Beziehung auf diejenigen, die Andere reinigen und bessern wollen. „Denn nur wenn eure eigene Moralität durchaus veredelt ist, kann eure Amtswirksamkeit nicht ohne wahrhaft moralische Erfolge seyn“ (*Mey.*). Aber ist das nicht erzwungen? — Vs. 43. *πάλιν* nach *οὐδέ* hat *L.* aus BL 1. all.

in Klammern eingeschaltet, und Vs. 45. die Weglassung von ἄνθρωπος und θησαυροῦ τῆς καρδίας αὐτοῦ nach BDL 1. all. angedeutet; *T.* hat sie vollzogen. ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας] l. mit *L. T.* ἐκ γὰρ περισσεύμ. καρδ. (ABDK).

Vs. 46. kehrt wieder zu Matth. 7, 21. zurück. Vs. 47—49. Schluss der Rede = Matth. 7, 24—27. ὑποδείξω ὑμῖν τίνι] *ich will euch zeigen* (lehren), vgl. 3, 7. (Matth. 3, 7.) 12, 5. ἔσκαψε κ. ἐβάθυνε] hebräischartig st. ἔσκ. βαθέως. *Win.* §. 58. 5. πλημμύρας κτλ.] *als aber eine Wasserfluth* (das W. Hiob 40, 23. LXX) *entstand.* προσέρρηξεν κτλ.] *stiess* (schlug) *der Strom an selbiges Haus.* τὸ ῥῆγμα] *der Riss, Einsturz,* ἡ πτῶσις Matth.

Cap. VII, 1—10.

Der Hauptmann zu Kapernaum.

Matth. 8, 5 ff., auch nach der Bergpredigt, aber nach vorhergegangener Heilung des Aussätzigen. — Vs. 1 f. ἐπλήρωσε] = συνετέλεσε Matth. 7, 28., vgl. AG. 19, 21.: ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα. — εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ] *in die Gehöre* (Ohren Mark. 7, 35.) *des Volkes*, vgl. AG. 17, 20.: εἰσφέρειν εἰς τὰς ἀκοάς. — ἤμελλε τελευτᾶν] *wollte sterben.*

Vs. 3 f. πρεσβυτέρους τ. Ἰουδ.] entw. Volks- oder Synagogen-Aelteste. Letztere nennt Luk. sonst ἀρχισυναγώγους (AG. 13, 15.): in Vs. 5. liegt kein entscheidender Grund. ἐρωτῶν αὐτόν] *und liess ihn bitten.* οἱ δέ] *diese aber*, näml. die Aeltesten: das folg. παραγενόμενοι ist davon zu trennen und ins Verb. finit. aufzulösen. ἄξιος ᾧ] *dignus est cui;* sonst ἵνα (Vs. 6. Joh. 1, 27.). παρέξει] *L.* l. παρέξῃ, vgl. *Win.* §. 13. 2. Das Med. παρέχεσθαι nur noch AG. 19, 24. Tit. 2, 7. — Vs. 7. κ. ἰαθήσεται] *so wird geheilt werden. T.* bloss nach BL: κ. ἰαθήτω *und so werde geheilt.* — Vs. 10. τὸν ἀσθενοῦντα] haben *L. T.* nach BL 1. all. 2. It. Copt. getilgt (?).

Cap. VII, 11—17.

Erweckung des Jünglings zu Nain.

Dem Luk. eigenthümlich. — Vs. 11. ἐν τῇ ἑξῆς] Gegen die LA. der Codd. AEGHLVX 1. all. pl. Verss. *Thphlct.* ἐν τῷ ἑξῆς hemerkt *Schu.* richtig, dass Luk. gew. τῇ (ἡμέρᾳ) mit ἑξῆς (9, 37. AG. 21, 1. 25, 17. 27, 18.), bgg. τῷ (χρόνῳ) mit καθεξῆς verbinde (8, 1.). *Schl.* zieht τῷ aus dem Grunde vor: J. werde Kapernaum nicht so schnell verlassen haben. ἐν τῇ ἑξῆς gehört zu ἐγένετο (6, 12. 5, 12.). — *Nain* (viell. נָאוֹן *Anger*, heutzutage *Nein*) kommt sonst in der Bibel nicht vor (ein anderes im süd-

lichen Ostjordanlande b. *Joseph.* B. J. IV, 9. 4.); nach *Euseb.* 2, nach *Hieron.* 12 Meilen südlich vom Thabor; nach *Joh. Phocas* 12 Stad. nördlich von diesem Berge (*Reland* p. 904.); nach *Robins.* III. 460. am nördlichen Abfalle des Berges Duhy im N. vom kl. Hermon. οἱ μαθηταὶ αὐτ.] vgl. 6, 17. ἱκανοί] fehlt in BDFI, 130. al. Vulg. all. pl., von *L.* eingeklammert, von *T.* getilgt.

Vs. 12. ἐξεκομίζετο] *efferebatur*, gew. Ausdruck vom Hinaustragen der Leichen zur Beerdigung, AG. 5, 6. *Philo* b. *Lōsn.* τεθνηκώς] fehlt in A 54. *L.* hat es eingeklammert. τῇ μητρὶ αὐτοῦ] Der Dat. (9, 38. Tob. 3, 15.) steht nicht für den Gen. sondern drückt die Angehörigkeit aus (vgl. 9, 38.). καὶ αὕτη χήρα] *L.* nach CLV 1. all. Vulg. all.: κ. αὕτη ἦν χ.; *Bs.* nach Minuscc. αὐτῇ χήρᾳ. Das Pron. demonstr. steht analog den Stellen 2, 36 f. 16, 1. AG. 9, 36. ἦν] hat *L.* nach AEGHKM 1. all. pl. Vulg. all. aber ohne das Zeugniss von BCDL ausgelassen. — Vs. 14. τῆς σοροῦ] *Bahre*, offen, nicht geschlossener Sarg. σοὶ λέγω] *ich sage* (befehle) *dir* (5, 24.), vgl. 8, 55.; Beschwörungsformel, theurgisches Machtgebot. — Vs. 16 f. φόβος] vgl. 5, 26. ἅπαντας] dem Luk. angemessener als das aus DGKMSVX 209. all. von *Grsb. Scho.* aufgenommene πάντας, vgl. 5, 26. 9, 15. 17, 27. ἐπεσκέψατο] vgl. 1, 68. — Das doppelte ὅτι recitativum fällt auf (vgl. aber 4, 10 f.), und *Born.* will beide für *weil* nehmen, indem er ergänzt: δοξάζομεν τ. θεόν (?). ἐν ὅλῃ κτλ.] ἐν ist nicht = εἰς (*Kuin.* vgl. 4, 14.) sondern bezeichnet die Sphäre, in welcher das Gerücht auskam. — Die natürliche Auffassung dieser Todtenerweckung (*Paul.*) ist gegen die Darstellung des Evang., hat aber an der Sitte der Juden ihre Todten schnell zu begraben einen gewissen Halt. Vgl. *Str.* II. 152 ff.

Cap. VII, 18—35.

Sendung des Täufers an Jesum.

Matth. 11, 2 ff. in ganz anderer Stellung. Luk. verbindet das Stück mit dem zunächst Vorhergeh. (περὶ πάντων τούτων Vs. 18.). Vgl. z. Matth. 11, 2. — Vs. 19. δύο τινάς] *etwa zwei*, vgl. über diesen Gebrauch des Pron. (AG. 23, 23.) *Win.* §. 25. 2. — Vs. 21 f. s. z. Matth. 11, 4 f. τὸ βλέπειν] *L. T.* lassen nach ABE u. s. w. τό aus; aber D, welcher liest: καὶ τυφλοὺς ἐποίει βλέπειν zeugt nicht dafür, vgl. auch 2 Makk. 3, 31.: τὸ ζῆν χαρίζεσθαι. ὁ Ἰησοῦς] fehlt in BD 157. Vulg. all. b. *L. T.* — Vs. 24 ff. πρὸς τοὺς ὄχλους] Die LA. der Codd. DEFGHV 36. all. pl. τοῖς ὄχλοις ist aus Matth. ἐξεληλύθατε] *L. T.* l. alle drei Mal ἐξήλθατε, obgleich das Zeugniss von ABDKLM 1. all. nicht ganz sich gleich bleibt, auch diese Var. aus Matth. geflossen zu seyn scheint, vgl. 22, 52. οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ κ. τρυφῇ ὑπάρχοντες] *die in herrlicher Kleidung und in Ueppigkeit* (ist all-

gemein, nicht mit *Münth.* ebenfalls von der Kleidung zu verstehen, vgl. 2 Petr. 2, 13.) *Lebenden.*

Vs. 27 f. *ἐγώ*] fehlt in BDL 1. all. Vulg. all. b. *L. T.* und scheint aus Matth. genommen zu seyn. *προφήτης*] haben nach BKLMX 1. all. Verss. (aber nicht Vulg.) *Orig. Euth. Thphlct. Grsb.* obelisirt, *L. T.* getilgt; und doch, da es bei Matth. in keinem Cod. vorkommt, scheint es eher der Gleichförmigkeit mit ihm zu Liebe ausgelassen, als willkürlich hinzugesetzt zu seyn (*Mey. Kuin.*). Für die Auslassung von *τοῦ βαπτιστοῦ* (*L. T.*) sind BL 1. all. *Or.* auch nicht hinreichend.

Vs. 29 f. weicht von Matth. 11, 12. ab, ist Matth. 21, 31 f. ähnlich, viell. darnach gebildet (*Wsse.* II. 109.), und hat den Zweck Vs. 31 ff. einzuleiten; es ist aber nicht eine Bemerkung des Evang. (wie neuerlich wieder *Born.*, wogegen besonders die Unächtheit des *εἶπε δὲ κύριος* Vs. 31. *Mey.*), sondern gehört zur fortlaufenden Rede J., obschon in sie vom Evang. eingeschaltet. *ἐδικαίωσαν τὸν θεόν*] *gaben Gott Recht*, erkannten seinen Rathschluss (Vs. 30.), vermöge dessen er Joh. gesendet, als gerecht und weise an = *ἐδόξασαν*. — *βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα*] vgl. *Win.* §. 32. 5. *τὴν βουλὴν τ. θ. ἠθέτησαν*] ähnl. Gal. 2, 21.: *ἀθετεῖν τὴν χάριν τ. θ.* Der Ausdruck *βουλ.* gehört dem Luk., vgl. AG. 2, 23. 4, 28. 13, 36. 20, 27. *εἰς ἑαυτούς*] *in Beziehung auf sich selbst, für ihre Person* (*Paul. Born.*); *sich zum Nachtheile* (*Kuin. Win. Mey.*) — gehört nicht zu *τ. βουλ. τ. θ.* (*Wlf.* u. A.) sondern zum Verb.

Vs. 31. *εἶπε δὲ ὁ κύριος*] hat überw. Z. gegen sich, ist aber nicht von denen hinzugesetzt worden, welche Vs. 29 f. für die Anmerkung des Evang. hielten (*Kuin.*) sondern durch die Evangelistarien hereingekommen. *οὖν*] ist dem Zusammenhange bei Luk. gemäss wie *δέ* bei Matth. — Vs. 33 f. *ἄρτον ἐσθίων — οἶνον πίνων*] *L. T.* nach BL *ἔσθων* (*L.* Vs. 34. *ἐσθίων*) *ἄρτ. — π. οἶν.* (?). *τελωνῶν φίλος*] *Grsb.* u. A. nach ABDEGKLPSV 1. all. pl. Verss.: *φίλ. τελ.* — Vs. 35. Gegen *Born.* der diesen Vs. in einem gezwungenen ironischen Sinne den Gegnern zutheilt, s. *Mey.*

Cap. VII, 36—50.

Salbung Jesu durch ein Weib.

Dem Luk. eigenthümlich. — Vs. 36. *ἀνεκλίθη*] BDL 1. al. Marc. *L. T. κατεκλίθη*. — Vs. 37 f. *ἐν τῇ πόλει*] in welcher? ist nicht auszumachen. *Paul.* vermuthete Jerusalem, dann Bethanien. *ἥτις ἦν ἁμαρτ.*] Gew. *welche eine Sünderin gewesen war*, vgl. AG. 4, 13. Die nur durch B Barb. 1. Verss. auch Vulg. bezeugte LA. b. *L. T.*: *ἥτις ἦν ἐν τῇ πόλει ἁμαρτωλός* ist entweder zu erklären: *welche in der Stadt Sünderin war* (ein sündiges Gewerbe trieb, oder für eine S. galt), oder *ἥτις... πόλει*

ist zwischen das Subst. und Adject. eingeklemmt: *ein Weib, welches in der Stadt war, eine Sünderin.* ἁμαρτωλός ist unstreitig von unzüchtigem Lebenswandel zu verstehen (*Wtst.*; dgg. *BCrus.* ohne Grund). *ἀνάκειται*] *L.* l. *κατάκειται.* Ueber dieses häufig vorkommende Praes. vgl. *Born. Win.* §. 41. 2. c. *ἀλάβαστρον μύρου*] vgl. Matth. 26, 7. *παρὰ — ὀπίσω*] *Grsb.* u. A. *ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ.* J. lag auf den linken Arm gestützt, mit dem Kopfe gegen den Tisch gewendet, auf einem Polster, und seine Füsse waren hinterwärts gekehrt, wo die Diener standen; dabei waren sie nackend, da er die Sandalen abgelegt hatte (*Wtst.*). Das Weib umfasste in inniger Verehrung seine Füsse und küsste sie, wie man Rabbinen zu thun pflegte (*Wtst.*); dabei vergoss sie in reuigem Gefühle so häufige Thränen, dass sie dieselben wieder mit ihren Haaren abtrocknen zu müssen glaubte; und endlich verrichtete sie die Salbung. *ἤρξατο*] wie 4, 21. 5, 21. u. ö. *Mey.*: der Anfangsmoment als der wichtigste und auffallendste wird herausgehoben. — Vs. 39. *τίς κ. ποταπή*] *wer und von welcher Art.*

Vs. 40. J. erkennt die Gedanken des Pharisäers nach Ansicht des Evang. auf unmittelbare Weise. — Vs. 42. *δέ*] fehlt h. u. Vs. 43. in BDLP Vulg. all. b. *T.*, kann aber kaum entbehrt werden, daher *L.* es bloss eingeklammert hat. Vgl. übr. Matth. 18, 25. *εἰπέ*] haben *L. T.* nach BDL 1. all. Vulg. all. getilgt. — Vs. 44 f. *ὕδωρ ἔδωκας*] Diess forderte die Sitte, vgl. 1 Mos. 18, 4. Richt. 19, 21., und es ist diese wie die übrigen Unterlassungen (die des Kusses ausgenommen) nicht genügend zu erklären. *κεφαλῆς*] fehlt b. *Grsb.* u. A.: es ist aus Vs. 38. hereingezogen. *φίλημα κτλ.*] vgl. 1 Mos. 33, 4. 2 Mos. 18, 7. *ἀφ' ἧς*] sc. *ὥρας.* — *εἰσῆλθον*] Die LA. *εἰσῆλθεν* ist durch L* 13. all. Verss. nicht genug bezeugt und augenscheinliche Correctur, weil man sich daran stiess, dass das Weib später gekommen war als J. (Vs. 37.); allein sie mochte eben gleich nach seinem Eintritte gekommen seyn. Es ist der Gegensatz nicht zwischen *φίλημα* und *καταφιλεῖν* (*abküssen* — diese Bedeutung hat das Wort im N. T. nicht, vgl. Matth. 26, 49.) anzunehmen (*Born.*) sondern zwischen Kuss (auf den Mund) und Küssen der Füsse. Allerdings ist *μύρον* etwas Besseres als *ἔλαιον* (*Grot. Born.*).

Vs. 47. *λέγω σοι*] ist in Kommata einzuschliessen (13, 24.), so dass *οὗ χάριν* zu *ἀφέωνται* gehört. Dieses *deswegen* bezieht sich auf das, was das Weib gethan hat Vs. 44 — 46., und wird dann durch *ὅτι ἠγ. π.* erklärt. *Deswegen — weil sie viel geliebt* (mir viele Liebe bewiesen) — *sind* (in diesem Augenblicke durch diese meine sogleich zu gebende Erklärung) *ihr viele Sünden* (oder genauer: *ihre Sünden die vielen*) *vergeben* (vgl. 5, 20.). *BCr.* wie *Luth.* Vulg. verbindet *οὗ χ.* mit *λέγ. σ.*, wodurch der Gedanke nicht wesentlich geändert wird. Der Grund der Sündenvergebung war die Liebe (1 Petr. 4, 8.), welche den Glauben an J. ein-

schloss (Vs. 50.): wogegen (da wir uns über den polemischen Gegensatz gegen die katholische Werkheiligkeit hinausstellen und die Liebe zu Christo mit dem Glauben an ihn für Eins erkennen können) nichts einzuwenden ist. Aber so hinkt die Anwendung des Gleichnisses: in diesem ist die Liebe die Dankbarkeit für den Erlass, also *Folge;* h. aber in Ansehung des Weibes macht sie den *Grund* desselben aus. Um diese Schwierigkeit zu vermeiden und den Katholiken keinen Vorwand zu lassen, hat man verschiedene Auswege gesucht. *Grot.* fasst οὗ χάριν finaliter: Gott habe dem Weibe die Sünden vergeben, *damit* sie viel lieben solle; nach *Calov.* ist ὅτι nicht causal, sondern rational zu nehmen (?); nach *Schleusn.* soll ὅτι = διό seyn. *Paul. Kuin. Olsh.* nehmen an, J. habe vorher beide das Weib und den Pharisäer geheilt, jene von einer schwerern, diesen von einer leichtern Krankheit; und Ersterer legt in J. Worte einen Doppelsinn: „Desswegen sage ich dir: ihr sind und bleiben die vielen Sünden vergeben (was ich ihr schon in medicinischer Hinsicht erklärt habe, und nun nochmals im allgemeinen und moralischen Sinne erkläre, und zwar Letzteres darum), weil sie viel geliebt hat." *Kuin.* fasst J. Rede nur als die Erklärung, dass, *weil* das Weib durch viele Liebeserweisung sich dankbar gezeigt, ihr die vielen Sünden (früher) vergeben seien; der Pharisäer könne aus ihrer Dankbarkeit schliessen, dass sie nicht mehr, wie er gewähnt, eine Sünderin sei, sondern Sündenvergebung erlangt habe. Allein der einfache exegetische Sinn wird alle solche Verdrehungen und Voraussetzungen verwerfen (nach Luk. kommt offenbar das Weib zum ersten Male mit J. in Berührung, und ihre Thränen sind Thränen der Wehmuth und Heilsbedürftigkeit); und man muss bei der *Umkehrung* der Gleichnissanwendung stehen bleiben, worin auch keine so grosse Schwierigkeit liegt. Die Liebe ist immer dieselbe vor- und nachher, und die liebende Dankbarkeit ist nicht ohne die liebende Empfänglichkeit. Man kann auch, wenn man will, zu ἠγάπησεν hinzudenken καὶ ἀγαπᾷ (*Grot.* will den Aor. zeitlos oder als Praes fassen!), ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπᾷ] *wem hingegen wenig* (nichts) *vergeben wird, der liebt wenig* (nicht) — ist ein allgemeiner Satz (daher das Praes.), aber auf den Pharisäer, obschon nicht auf seine Heilung sondern auf seinen tugendstolzen Wahn, dass er keiner Vergebung bedürfe, zu beziehen (*Theile* in *Win.* exeget. Stud. I. 183.). *Mey.*: Wenn Jemandem wenig Sündenvergebung zu Theil wird, so ist das ein Beweis und eine Folge davon, dass er wenig Liebe zu mir hat.

Vs. 48. Wiederholung der Erklärung, an das Weib selbst gerichtet. — Vs. 49 f. ἤρξαντο] gerade so wie 5, 21. *Mey.*: noch während dieser Gedanke in ihnen aufstieg, sprach J. zur Frau die Worte Vs. 50. (!) ἡ πίστις κτλ.] Diese Erklärung bezieht sich sonst (8, 48.) auf Heilung, h. auf das geistige Heil. πορεύου εἰς εἰρήνην] = לְכִי לְשָׁלוֹם 1 Sam. 1, 17. u. ö., *gehe*

hin um *in Frieden* = gutes Muthes zu seyn; Glückwunsch an Weggehende. Vgl. 8, 48. Mark. 5, 34. Gleichbedeutend: *πορεύεσθε ἐν εἰρήνῃ* AG. 16, 36. vgl. Jak. 2, 16. לְכִי בשָׁ *gehet hin in Fr.*, so dass ihr in Fr. seid.

Eine ziemlich verbreitete Meinung ist, dass dieses Weib Eine Person mit der Maria Magdalena sei. Dass von dieser Luk. gleich nachher 8, 2. redet, steht entgegen, obgleich *Paul.* gerade darin einen Beweis dafür findet. Vgl. *Deyling* observatt. III. 227 sqq. *Wlf.* ad h. l. — Eine andere Frage ist, wie sich diese Salbungsgeschichte zu der bei Matth. 26, 6 ff. Mark. 14, 3 ff. Joh. 12, 1 ff. verhalte. Der Umstand, dass bei beiden der Wirth *Simon* heisst, und der Grund, dass, wenn J. schon früher einmal eine Salbung billigend angenommen hätte, späterhin die Jünger sich nicht missbilligend hätten äussern können, sprechen für die von der altkirchlichen Meinung angenommene Einerleiheit (*Schl.* Luk. S. 111.); allein sonst ist Alles verschieden, besonders der sittliche Charakter dieses Weibes in Vergleich mit der Maria von Bethanien. Diese Verschiedenheit aus dem Missverständnisse des mittelbaren Berichterstatters zu erklären (*Schl.*) geht nicht; eher und in Analogie mit den andern, doch auch nicht ganz unter sich übereinstimmenden Salbungsberichten und andern evang. Erzählungen kann man eine freie Umbildung in der Ueberlieferung annehmen (*Str.* I. 773 ff.). Die Erzählung hat wie andere dem Luk. eigenthümliche Stücke (16, 1 ff. 19 ff.) theils Unmotivirtes (Vs. 37.) theils Unklares (Vs. 47.). Vgl. *Wsse.* II. 142 ff.

Cap. VIII, 1—3.

Jesu Umherziehen in Galiläa.

Aehnlich 4, 14 ff. — Vs. 1 f. *καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθεξῆς*] *Und es geschah in der folgenden Zeit*, vgl. 6, 12. 7, 11. *κ. αὐτὸς διώδευεν κατὰ πόλιν κ. κώμην*] *da zog er* (s. z. 5, 1.) *von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf* (AG. 15, 21.). *κ. οἱ δώδεκα σὺν αὐτῷ*] sc. *διώδευον*, und daran schliesst sich auch *κ. γυναῖκ. τινες κτλ. Μαρία κτλ.*] vgl. Matth. 27, 56. *δαιμόνια ἑπτά*] die sie nach des Evang. wahrscheinl. Vorstellung zu gleicher Zeit besassen, vgl. 8, 30. (*Mey.*). *γ. Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρῴδου*] *Weib des Chuzas Verwalters* (Rentmeisters) *des Herodes* (Antipas). *διηκόνουν*] *Dienste, Unterstützung leisteten, Nahrung reichten* (Matth. 4, 11. 8, 15., vgl. *διακονία* 1 Cor. 9, 1.). *αὐτῷ*] *Scho.* nach B(?)DEFGHKSV*Δ* 28. all. pl. Vulg. all. richtig *αὐτοῖς*, J. und den Jüngern. *ἀπό*] *L.* l. *ἐκ.* Sie nahmen die Unterstützung *von* ihrer Habe.

Cap. VIII, 4—18.

Das Gleichniss vom Sämann.

Matth. 13, 1 ff., bei welchem zwischen diesem Stücke und der obigen Sendung Joh. d. T. die beiden Sabbathsheilungen (Luk. 6, 1—11.), das Stück vom Teufelaustreiben durch Beelzebul (Luk. 11, 14 ff.), und der Besuch der Mutter und Brüder J. (Luk. 8, 19 ff.) liegen. — Vs. 4. *συνιόντος δὲ ὄχλ. π.*] Richtig Vulg. *Bz.*: *quum autem turba plurima conveniret.* *συνιών* ist part. praes. nicht aor. 2. (*Brtschn.* all.). *κ. τῶν κατὰ πόλιν ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν*] Am einfachsten *Bz.*: *et quum civitatum incolae* (*τῶν κ. π.* gehört zusammen) *adventarent ad eum.* *Born. Mey. Kuin.* 4.: *quum autem convenirent multi homines, etiam eorum* (turba?), *qui in singulis oppidis habitantes inde ad eum accederent.* Der Sinn ist nicht: *mit dem Landvolke* (?) *kamen auch die Städtebewohner zu ihm* (*Born.*), sondern der zweite parallele Satz giebt nur die Beschreibung des Zusammenkommens. *Rettig* (St. u. Kr. 1838. S. 486.) nimmt *ἐπιπορ.* für *nachreisen*, welche Bedeutung aber 3 Makk. 1, 4. nicht Statt findet. *διὰ παραβολῆς*] *gleichnissweise.* Luk. liefert nur eine Parabel, daher er nicht sagen kann: *ἐν παραβολαῖς*, wie Matth.

Vs. 5 f. *ὃ μέν*] = *ἃ μέν* b. Matth. Hierauf folgt durch Anakoluthie Vs. 6. *καὶ ἕτερον*, vgl. *Win.* §. 64. II. 2. e. S. 625. *καὶ κατεπατήθη*] Dieses Zertretenwerden des *Samens* ist unpassend: der *Weg* ist vielmehr als zertreten zu denken, so dass der Same nicht in die Erde fällt. Vgl. die Erklärung Vs. 12. Matth. Vs. 19. u. daz. d. Anm. *κ. φυέν*] *und aufgewachsen*, kurz st. *κ. εὐθέως ἐξανέτειλε* Matth. — Vs. 7 f. *ἐν μέσῳ*] vgl. Matth. 10, 16. *ἐπί*] *Grsb.* u. A. *εἰς*, *in.* — Luk. nennt nur den höchsten Grad der Fruchtbarkeit.

Vs. 9. *ἐπηρώτων*] Dieses Impf. setzt die Handlung des Fragens als relativ (AG. 1, 6. Mark. 7, 17. 10, 17.). *λέγοντες*] fehlt in BØL 1. all. Vulg. all. b. *L. T.*, und scheint auch bei indirecter Rede nicht stehen zu können, vgl. 23, 6. Mark. 8, 23. *τίς εἴη*] *welche* (von welcher Bedeutung, AG. 10, 17. Joh. 10, 6.) *wäre*, vgl. 1, 29. — Vs. 10. Luk. weicht von Matth. darin ab, dass er diese Rede J. nicht als Antwort auf die Frage der Jünger, warum er in Gleichnissen rede, bringt. S. z. Matth. 13, 15. *τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παρ.*] sc. *δέδοται κτλ.*

Vs. 11 ff. *ἔστι δὲ αὕτη ἡ παραβολή*] *es ist aber das Gleichniss* (Subj.) *dieses* (Präd.), von dieser Bedeutung. *Euth.*: *τοιαύτη, κατὰ τὴν ἑρμηνείαν.* *οἱ — ὁδόν*] Es ist wahrsch. nicht *σπαρέντες* aus Matth. Vs. 19. zu ergänzen (vgl. Mark. Vs. 15.: *οὗτοι δέ εἰσιν παρὰ τ. ὁδ.*), auch nicht nachher bei *οἱ ἐπὶ τῆς πέτρας*, da es nicht *ἐπὶ τὴν π.* heisst, sondern indem halb die Sache (die Menschen, die den Samen die Lehre aufnehmen) mit dem Bilde verwechselt wird, werden jene als *am Wege auf dem*

Felsen befindlich gedacht. *οἱ ἀκούοντες*] *die es* (bloss) *hören* ohne es zu verstehen (Matth.). *οἱ δὲ ἐπὶ τ. πέτρ.*] sc. *εἰσὶν οὗτοι.*

Vs. 14. *τὸ δὲ εἰς τ. ἀκ. πεσόν, οὗτοί εἰσιν*] *Das* (vom Samen) *aber*, das *in die Dornen fiel, das sind.* *οὗτοι* (Subj.) steht in Apposition zum Vor. *καὶ — συμπνίγονται*] Es ist *ὑπὸ - - βίου* nicht mit *πορευόμενοι* zu verbinden: *unter Sorgen - - dahin wandelnd* (*Euth. ὑπὸ μερ. ἀντὶ τοῦ μετὰ μερ. Luth. Paul. Born. Mey.*) — denn dieser Gebr. der Präp. (*Matth.* Gr. §. 592. *γ.*) ist nicht neutest. — sondern mit *συμπνίγ.* (*Thphlct.* Vulg. *Bz. Bgl. Elsn.* u. A.): *und von Sorgen - - werden sie erstickt.* Dieses Verb. ist nicht medial zu fassen: *sie ersticken* das Wort (*Luth. Kpk. Mey. Kuin.*), sondern passiv: *sie werden erstickt.* Es findet eine Vermischung der Vorstellungen des Samens und der Zuhörer Statt (Vs. 12. Matth. Vs. 19.). *πορευόμενοι* ist ein malerischer Zusatz zum Verb.: *hingehend, hinlebend;* nicht: vom Zuhören weg hingehend zu den weltlichen Angelegenheiten (*Bz. Elsn.*); auch bezeichnet es nicht den Begriff: allmählig (*Kuin.*). *μεριμνῶν καὶ πλούτου κ. ἡδονῶν τ. βίου*] nicht st.: *curis divitiarum et voluptatum* (*Kpk.*), sondern jedes für sich: *Sorgen* beziehen sich auf die Armen; *πλοῦτος, Reichthum*, insofern er geliebt wird, ungef. s. v. a. Geiz, Habsucht, bei Mark. *ἀπάτη τ. πλούτου*, sowie *ἡδον. τοῦ βίου Lüste des* weltlichen *Lebens* (2 Tim. 2, 4.), bezieht sich auf die Reichen. — Vs. 15. *τὸ — γῇ*] *Das aber auf dem guten Lande*, nicht *auf das g. L.* Gefallene (*Kuin.*), denn sonst hiesse es wohl wie Vs. 8. *εἰς τ. κ. γ.* *ἐν καρδίᾳ — κατέχουσι*] *die mit einem guten* (*καλός = ἀγαθός*) *Herzen das Wort hören und bewahren* (*Born.*); besser: *das Wort, nachdem sie es* (das sie) *gehört, bewahren.* *κατέχειν* muss mit *ἐν καρδ. κτλ. in einem - - H.* verbunden werden. *ἐν ὑπομονῇ*] *in Beharrlichkeit*, im Gegensatz von *ἀφίστασθαι* Vs. 13., vgl. Röm. 2, 7.

Vs. 16. = 11, 33. Matth. 5, 14.; Vs. 17. = 12, 2. Matth. 10, 26. Der undeutliche, aber aus Vs. 18. erhellende Zusammenhang ist: Die Jünger sollen recht hören, damit sie Andern ihr Licht leuchten lassen können (Vs. 16.), denn (Vs. 17.) das Ev. sei nun einmal dazu bestimmt offenbar zu werden. Die Wiederkehr dieser Sprüche in etwas verschiedener Gestalt an andern Orten erklärt sich daraus, dass sie wie andere in der Ueberlieferung lose umliefen. — Vs. 16. Das erste negative Glied ist in Vergleich mit Matth. doppelt, und statt der Vorstellung des *Scheffels* sind die eines *Gefässes* und eines *Bettes* gebraucht. — Vs. 17. *κ. εἰς φανερὸν ἔλθῃ*] Der ungew. Wechsel des Conj. mit dem Indic. fut. nach dem Relat. (*Win.* §. 42. S. 275.) ist durch die LA. der Codd. BL b. *L. T.*: *ὃ οὐ μὴ γνωσθῇ* vermieden, aber wahrsch. ist sie aus grammatischer Aenderung entstanden. Der Conj. (zu welchem eig. *ἄν* gehören sollte, *Win.* §. 43. 3. b.) ist nach *οὐδείς ἐστιν ὅς* ungewöhnlich (*Win.* §. 42. 4. e.). — Vs. 18. *βλέπετε οὖν*] *sehet also* (weil ihr den Vs. 16 f. angegebenen Beruf habt) *zu*, seid auf eurer Hut. *πῶς ἀκούετε*] *wie,*

mit welchem Nutzen, *ihr höret*. Hieran schliesst sich nun, was Matth. Vs. 12. hat. *καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν*] Mit *δοκεῖ* wird die Unsicherheit, die Verlierbarkeit dessen, was er hat, angedeutet: nach *Kpk.* steht er überflüssig, wgg. *Born. Win.* §. 67. 4.

Cap. VIII, 19—21.

Besuch der Mutter und Brüder Jesu.

Matth. 12, 46 ff. — Vs. 20. *L.* nach BDLΔ 1. all. Vulg. all. *ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ· ἡ μήτηρ κτλ.*; aber DLΔ 1. all. setzen hinzu *ὅτι* (so *T.*) und zeugen somit nicht einmüthig für diese LA., die wohl dem Bestreben den impersonalen Gen. absol. (1 Kön. 16, 16. 1 Chr. 17, 24. LXX, vgl. *Kpk. Born. Win.* §. 66. 3.) zu entfernen ihre Entstehung verdankt. — Vs. 21. *εἶπεν πρὸς αὐτούς*] *L.* nach CD *αὐτοῖς*. Nach *ποιοῦντες* ist *αὐτόν* nach ABDLV u. a. Z. mit *Grsb.* u. A. zu streichen.

Cap. VIII, 22—25.

Stillung des Sturms.

Matth. 8, 23 ff. bald nach der Bergpredigt. — Vs. 22. Vgl. 5, 17. — Vs. 23 f. *ἀφύπνωσε*] *entschlief er*, nach späterem Sprachgebrauche (*Lob.* ad Phryn. p. 224.), bei den LXX für שכב. *κατέβη*] *fiel hinab*, sonst vom Regen, Matth. 7, 25. *συνεπληροῦντο*] Vermischung der Vorstellung der Schiffenden mit der des Schiffes (Blgg. b. *Kpk.*). Das Impf. von der fortdauernden Handlung. *Win.* §. 41. 3. *ἐπιστάτα*] Die Verdoppelung h. Ausdruck der Aengstlichkeit, im Allgemeinen der Lebhaftigkeit (*Born.*). — Vs. 25. *ποῦ - - ὑμῶν*] *L. T.* haben (aber bloss nach alex. Z.) *ἐστιν* weggelassen. Diese Rede geht bei Matth., etwas verändert, der Beschwörung des Sturmes vorher. *τίς ἄρα*] s. 1, 66. *καὶ — καὶ ὑπακ.*] *καὶ — καί* verbindet wie 5, 36. zwei Sätze h. den einen die wirkende Ursache, den andern die Wirkung enthaltend als sich einander entsprechend.

Cap. VIII, 26—39.

Teufelaustreibung bei den Gadarenern.

Matth. 8, 28 ff. — Vs. 26 f. *Γαδαρηνῶν*] *L. T.* nach BD Vulg. u. s. w. *Γερασηνῶν*; LX 1. 33. all. haben auch h. *Γεργεσηνῶν*, Δ hat *Γαδαρ.* — *ἥτις ἐστὶν ἀντιπέραν — L. T.* nach ADGHKVXΔ 1. all. *ἀντιπέρα* (poet. Form) — *τ. Γαλ.*] genauer als *εἰς τὸ πέραν* b. Matth., — *τῆς θαλάσσης* b. Mark. *ἐξελθόντι - αὐτῷ - - ὑπήντησεν αὐτῷ*] Die Constr. wie b. Matth. 8, 28., s. z. Matth. 8, 1. *ἀνήρ τις ἐκ τ. πόλεως*] gehört zusammen;

nicht: *kam ein Mann entgegen aus der Stadt* (*Mey.*); denn er wohnte ja in den Gräbern. — Vs. 28 f. *ἰδὼν . . . καὶ ἀναϰράξας*] besser ohne *καί* nach BL 33. all. Vulg. It. *L. T.* wie sonst öfter die Partice. ohne Verbindung stehen 9, 18. 23, 48. *Win.* §. 46. 3. *παρήγγειλε γάρ*] eine Erklärung des Vor. (die man aber mit Recht unpassend gefunden hat [*Schl. Neand. Has.* §. 75.], da sonst die Dämonischen ihr Schicksal vorhersehen, 4, 34.): der Aor. ist mithin (wie *εἰσῆλθεν* Vs. 30.) als Plusquampf. gedacht (*Win.* §. 41. 5.). Zur Begründung (der Nothwendigkeit u. Heilsamkeit) des Befehls J. dient der zweite Satz mit *γάρ*, der zugleich ein Nachtrag zu Vs. 27. ist, wohin Mark. alles zur Beschreibung des wahnsinnigen Zustandes Gehörige gezogen hat. *πολλοῖς χρόνοις*] *seit langer Zeit*, nicht *vielen Jahren* (*Lösn. Kuin.*): Dat. der Zeitdauer (*ἐϰ χρόνων ἱϰανῶν* Vs. 27.) wie AG. 8, 11. Röm. 16, 25. Falsch *Grot.*: *oftmals*. *συνηρπάϰει*] *hatte er ihn ergriffen*, in Paroxysmen. AG. 6, 12. steht das W. vom Gefangennehmen. *ϰ. ἐδεσμεῖτο ϰτλ.*] *und er wurde gebunden* (Imperf. von der wiederholten Handlung) *mit Hand- und Fussketten, und gefangen gehalten, aber zerbrechend die Bande ward er vom Dämon in die Wüste getrieben*, und in diesem Zustande erscheint er hier.

Vs. 30 f. Ein dem Luk. u. Mark. eigenthümlicher Zusatz. *τί σοί ἐστιν ὄνομα — L. T.* nach BDL 1. all. *τί σοὶ ὄν. ἐστ. —*] J. fragte nach dem Namen des Dämonischen; dieser aber antwortete aus dem Bewusstseyn der Dämonen heraus. *λεγεών*] das lat. *legio*, auch bei den Rabbinen üblich für eine grosse Menge. *ὅτι δαιμ. ϰτλ.*] erklärender Zusatz des Evang.; bei Mark. *ὅτι πολλοί ἐσμεν* Erklärung des Dämonischen selbst. *παρεϰάλει*] Nach CDFLS 1. all. Vulg. all. lesen *L. T. παρεϰάλουν* sc. *τὰ δαιμόνια*, was aber Correctur wegen des *αὐτοῖς* nach Vs. 32. u. Matth. 8, 31. zu seyn scheint. *παρεϰάλουν* den Jüngern zuzutheilen (*Born.*) geht durchaus nicht an (vgl. Vs. 32.): *αὐτοῖς* kann wohl statt des Reflex. stehen (Vs. 32. *Win.* §. 22. 5.). *εἰς τ. ἄβυσσον*] *in den Abgrund*, d. i. die Hölle. *ἄβ.* brauchen die LXX gew. für תהום, das N. T. (Röm. 10, 7. Apok. 9, 1.) für *Unterwelt* und *Hölle*.

Vs. 32 f. Die LA. *βοσϰομένη* (BDK 69. all. Syr. all., aber nicht Vulg., *L. T.*) ist offenbar aus Matth. u. Mark. entlehnt, und die folg. *παρεϰάλεσαν* (BC*L 3 Minuscc. *L. T.*) aus Mark. *εἰσῆλθεν*] *Scho. L. T. εἰσῆλθον* nach ACEGHKLP 33. all. pl. (aber nicht BD 1.): wahrsch. Aenderung nach Mark. Die gew. LA. kann nicht als grammatische Besserung der Constr. des Neutr. plur. mit dem Plur. des Verb., welche bei belebten Wesen richtig ist (*Win.* §. 47. 3.), angesehen werden. *ἀπεπνίγη*] *erstickte*, ertrank (*Raphel.* nott. Polyb.). — Vs. 34 f. Mit *Grsb.* u. A. l. *γεγονός* st. *γεγενημένον*, und tilge *ἀπελθόντες*, welches aus Matth. u. Mark. geflossen ist. *ἀπήγγ. εἰς τ. π. ϰτλ.*] *meldeten es in die Stadt* u. s. w. *ἐξῆλθον*] näml. *ἅπαν τὸ πλῆθος ϰτλ.* Vs. 37. *εὗρον ϰαθήμενον ϰτλ.*] Zu *ϰαθήμ.* gehört *παρὰ τ. πόδ.*

τ. Ἰ. und die dazwischentretenden Particc. bestimmen den Zustand des Sitzenden, welcher offenbar der eines geheilten Wahnsinnigen ist.

Vs. 36. Matth. 8, 33. lässt gleich die Schweinehüter von der Heilung der Dämonischen Bericht geben; Luk. u. Mark. lassen die Erklärung der Sache durch Augenzeugen (welche?) geben. Die Wendung mit δὲ καί ist bei Luk. häufig (3, 9. vgl. z. Matth. 3, 10.) und h. passend: näml. ausser dem, was sie selbst sahen, vernahmen sie auch von den Augenzeugen, wie es zugegangen. Aber καί fehlt in BCDLP 33. all. Syr. all. b. *L. T.* — Vs. 38 f. Ebenfalls dem Luk. u. Mark. eigen. ἐδέετο] ionische Form; *T.* nach BLX: ἐδεῖτο, *L.* nach AP ἐδεεῖτο (?), vgl. *Born.* Das Impf. die relative Zeitform. Als Grund der Bitte des Dämonischen bei J. zu bleiben sehen *Thphlct. Euth.* die Furcht an, er möchte fern von ihm wieder der Gewalt der Dämonen anheimfallen. ἀπέλυσε] *entliess*, schickte ihn weg, wahrsch. aus dem Grunde, weil er es dem Zustande des Geheilten zuträglicher fand nach Hause zu gehen. ὁ Ἰησ. ist mit *T.* nach BDL 1. all. Copt. all. zu streichen. Der Befehl den Seinigen seine Heilung bekannt zu machen (vgl. Matth. 8, 4) sollte ihn wohl anweisen sich wieder im dankbaren Gefühle der Wiederherstellung an die Seinigen anzuschliessen. καθ' ὅλην τ. πόλιν] *durch die ganze Stadt*, näml. Gadara; *Born.* nach *Markland: per universam civitatem*, wegen Mark. 5, 20.

Cap. VIII, 40—56.

Erweckung der Tochter des Jairus; Heilung des blutflüssigen Weibes.

Matth. 9, 18 ff., bei welchem die Heilung des Gichtbrüchigen und die Berufung des Matth. dazwischen liegt. — Vs. 40. *L.* 1. nach BL 1. all. Syr. all.: ἐν δὲ τῷ ὑποστρέψαι wie Vs. 42., zurückgenommen in der 2. A. Nach Matth. 9, 1. kehrt J. nach Kapernaum zurück: h. fehlt diese Bestimmung. ἀπεδέξατο αὐτόν] *empfing ihn* (freudig), ging ihm entgegen, vgl. AG. 15, 4. *Raphel.* nott. Polyb. — Vs. 41 f. καὶ αὐτός] BD 1. all. *L. T.* κ. οὗτος gegen 1, 36. ἀπέθνησκεν] *wollte sterben*, eig. *starb*, war im Sterben begriffen (vgl. *Krbs. Born.*): so erklären wir nicht dem Parallelismus, auch nicht bloss der Zusammenstimmung der Erzählung (Vs. 49.) zu Liebe, sondern das Impf. fordert diesen Sinn und macht den Aor. oder das Plusquampf. *obierat* (*Fr.* ad Matth. 9, 18.) unmöglich.

Vs. 43 f. οὖσα ἐν] *sich darin befindend* (23, 40. Röm. 4, 10.): ähnlich dem griechischen εἶναι ἐν νόσῳ, *in morbo esse.* προσαναλώσασα] *cum insuper absumsisset*, d. h. ausser ihrem Leiden auch noch dazu aufgewendet hatte (*Born.*). εἰς ἰατρούς] Ueberw.

bezeugte, von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. *ἰατροῖς* (Dat. comm.), welche auch grammatisch richtiger ist, da *εἰς* von der Sache, worauf man etwas wendet, gebraucht wird. *τὸν βίον*] *Lebensunterhalt, Vermögen* (15, 12. 30. 21, 4.). *κ. παραχρῆμα κτλ.*] *und auf der Stelle stand* (war gehemmt, Mark. *ἐξηράνθη*) *der Fluss ihres Blutes*, Vorwegnahme der Heilung (Luk. Mark. gegen Matth.), womit die folg. dem Luk. u. Mark. eigenthümliche Einschaltung zusammenhängt.

Vs. 45 — 47. *οἱ μετ' αὐτοῦ*] *Grsb.* u. A. nach ACD*LP 1. all. pl.: *οἱ σὺν αὐτῷ. συνέχουσί σε κ. ἀποθλίβουσι*] *engen dich ein* (19, 43.) *und drängen dich.* Die Rede des Petr. ist voreilig und beruht auf der Voraussetzung einer gewöhnlichen Berührung (*Euth.*). *ἔγνων δύναμιν ἐξελθοῦσαν — T.* nach BL 33. *Or. ἐξελήλυθυῖαν — ? — ἀπ' ἐμοῦ*] *ich merkte* oder *fühlte* (vgl. Mark. 5, 29. *ἔγνω τῷ σώματι*; anders Mark. Vs. 30. vgl. *Ebr.* S. 402.), *dass eine Kraft von mir ausging*, vgl. 4, 23. *Win.* §. 46. 1. *αὐτῷ* nach *ἀπήγγειλεν* fehlt in ABC*DLX 1. all. Verss. (nicht Vulg) b. *L. T.* — Vs. 48. *πορεύου κτλ.*] vgl. 7, 50. — Deutlich sieht man, wie zwischen die mit Matth. parallelen Worte Vs. 44. 48. das Dazwischenliegende eingeschoben, und der Bericht des Matth. der einfachere und ursprünglichere ist. Auch finden sich in jenem mehrere Unwahrscheinlichkeiten, besonders die, dass J. erklärt haben soll, er habe gemerkt, dass eine Kraft von ihm ausgegangen sei. Die Darstellung des Matth. ist einfacher.

Vs. 49 — 51. Dem Luk. u. Mark. eigenthümlich. Vgl. z. Matth. 9, 23. *παρὰ τ. ἀρχ.*] *L.* nach AD *ἀπό. μὴ σκύλλε*] *L. μηκέτι* nach D Syr. p. c. ast. Cant.; B mit der LA. *μὴ μηκέτι* zeugt nur indirect (?). *λέγων*] fehlt in BL 1. Vulg. all. b. *L. T. πίστευε*] *T.* nach BL *πίστευσον*, vgl. AG. 16, 31. *καὶ σωθήσεται*] *καί* consecut. (6, 37.). *εἰσελθών*] So stark bezeugt die von *Grsb.* u. A. aufgenommene LA. *ἐλθών* ist, so scheint sie doch eine Correctur zu seyn, theils nach Matth., theils weil man sich an das zweideutige *εἰσέρχεσθαι* stiess, und nicht bedachte, dass das zweite sich auf das Gemach, wo die Gestorbene lag, bezieht (vgl. Matth. 9, 25. Mark. 5, 40.); auch zeugen v. abendl. und alex. Codd. (BD u. a.) für die gew. LA. Statt *οὐδένα L. T.* nach BDL 38. all. 2. Vulg. all.: *τινὰ σὺν αὐτῷ*: sodann mit *Grsb.* u. A. nach weit mehr Z. *Ἰωάννην κ. Ἰάκωβον.*

Vs. 52. Statt *οὐκ L. T.* nach BDLX 1. all. Copt. all. *οὐ γάρ* wie bei Matth. — Vs. 54. *ἐκβαλὼν ἔξω πάντας καί*] lassen *L. T.* nach BDLX 1. all. 3. Vulg. all. weg; C* liest *ἔξω* nicht; AKS 72. all. Syr. Arm. *Thphlct.* setzen letzteres nach *πάντας*: dieses Schwanken lässt auf Einschiebung der Worte schliessen nach Matth. u. Mark.; doch ist es auffallend, dass man das dort nicht befindliche *ἔξω* setzte. Sollte es aus AG. 9, 40. entlehnt seyn? (*Born.*). Aber diese entlegene Parallele möchte eher für die Aechtheit sprechen. *ἡ παῖς, ἐγείρου*] vgl. 7, 14. Anm. z. Matth. 9, 25. — Vs. 55. *ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτῆς*] ist nach

dem Evang. wahrsch. von Wiederbelebung einer wirklich Todten zu verstehen; vgl. jedoch die entsprechende Redensart 1 Sam. 30, 12. — Vs. 56. Dieses Verbot (vgl. Matth. 8, 4.) hat Matth. nicht; vielmehr bemerkt er Vs. 26., dass das Gerücht davon sich verbreitet habe.

Cap. IX, 1—6.

Aussendung der Zwölfe.

Matth. 10. — Vs. 1. *τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ*] *Grsb. T.* lassen *μαθ. αὐτ.* aus nach ADKMSVΔ 1. all. pl. Verss., und wirklich schreibt Luk. fast immer nur *οἱ δώδεκα* Vs. 12. 8, 1. 18, 31. 22, 3. 47. AG. 6, 2. (*Schu.*); auch lesen LX 33. all. Vulg. all. *ἀποστόλους*, ein Verdachtsgrund, dass das eine oder andere hinzugesetzt sei. *καὶ νόσους θεραπεύειν*] ebenfalls von *δύν. κ. ἐξουσ.* abhängig (1 Cor. 9, 5.); nach *Born. Mey.* von *ἔδωκεν* (Joh. 5, 26. Matth. 13, 11. *Xenoph.* Anab. 1, 2. 27).

Vs. 2 f. *τοὺς ἀσθενοῦντας*] *L. T.* nach ADL 1. all. 3. *τ. ἀσθενεῖς. ῥάβδους*] *Grsb.* u. A. *ῥάβδον. — μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν*] Es findet eine Vermischung zweier Constrr. Statt. Anstatt entweder zu schreiben *μηδὲν αἴρειν εἰς τ. ὁδόν, μήτε ῥάβδον - - ἔχειν*, oder *μηδὲν αἴρετε εἰς τ. ὁδόν, μήτε ῥάβδον - - - ἔχετε*, ging der Evang. vom Imper. aus und dann zum Infin. (der von *εἶπε* als Verb. des Befehlens abhängig ist) über. *μήτε — χιτῶνας* ist nicht mit *μηδὲν αἴρ.* sondern mit *μήτε ῥάβδον κτλ.* parallel. *Win.* §. 45. 7. Sinn: sie sollen nicht *je zwei Unterkleider* eins zum Tragen und eins in Vorrath *haben.*

Vs. 5. *ὅσοι ἂν μὴ δέξωνται — L. T.* nach ABCLM 1. 33. all. *δέχωνται* — die gew. LA. nach den Parall.] Die Construction wie Matth. 10, 14. *καὶ τ. κονιορτ.*] *auch selbst den Staub. καί* fehlt in BDL 124. Sah. all., *T.* hat es herausgeworfen, *L.* in Klammern. Es ist aus 10, 10. eingetragen. *εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς*] *zum Zeugnisse gegen sie* (Mark. *αὐτοῖς, für sie*), und diess in dem Sinne, dass sie erkennen, die Gemeinschaft sei mit ihnen aufgehoben, der Versuch sie zu belehren aufgegeben. Vgl. AG. 13, 51.

Cap. IX, 7—9.

Herodes hört von Jesu.

Matth. 14, 1 f. — Vs. 7. *ὑπ' αὐτοῦ*] hat das Zeugniss von BC*DL 56. al. Copt. all. gegen sich, *T.* hat es getilgt, *L.* eingeklammert. Es konnte leicht weggelassen werden, da es im Vor. keine Beziehung findet (*Mey.*). Vgl. 13, 17. — Vs. 8 f. *ὅτι προφήτης κτλ.*] ist aus 9, 19. = Matth. 16, 14. hieher gezogen, und *τῶν ἀρχαίων* zur Erklärung hinzugesetzt. *καὶ εἶπεν*

— *L. T.* nach BDL 1. all. *εἶπεν δέ* — *ὁ* — nach ACD all. 10. all. pl. von *Grsb.* u. A. getilgt — *Ἡρώδ. κτλ.*] Der Gedanke des H. ist: Des Joh. habe ich mich entledigt; nun kommt ein Anderer, von dem ich gar solche Wunder höre: was habe ich von diesem zu denken, zu fürchten u. s. w.?

Cap. IX, 10—17.

Speisung der Fünftausend.

Matth. 14, 13 ff. — Vs. 10. bezieht sich auf Vs. 6. *παραλαβὼν αὐτούς*] *nahm sie mit sich*, Matth. 4, 5. *εἰς τόπον — Βηθσαϊδά*] Hier giebt es eine Menge aus Emendation entstandener LAA. z. B. *εἰς πόλιν καλ. Βηθσ.* (BLX 33. Copt. Sah. so *T.*), weil man an dem *εἰς τόπον ἔρημον πόλεως*, *an einen wüsten Ort bei einer Stadt*, Anstoss nahm. Unter diesem Bethsaida verstehen *Paul.* u. A. Bethsaida-Julias in Gaulonitis (*Joseph.* B. J. III, 10. 7.), weil bei den andern Evangg. die Speisung jenseit des See's geschieht. Allein man liest es in Luk. (zunächst aus Mark. 6, 32. *τῷ πλοίῳ*) hinein, dass J. zu Schiffe nach B. gegangen sei. Nach 8, 37. 40. ist er ans westliche Ufer zurückgekehrt; denn das *ὑπέστρεψε* kann nicht von einer Fahrt nach Bethsaida-Julias verstanden werden, und die Scene von 8, 40—56. = Matth. 9, 18—26. ist unstreitig Kapernaum oder dessen Umgegend. Wenn also der Ort der Speisung bei Luk. derselbe wie bei den andern Evangg. seyn soll, so muss man eine Ueberfahrt oder eine Reise zu Lande nach dem jenseitigen Ufer gezwungener Weise in unsre Stelle hineinlegen. Wahrsch. aber folgt Luk. einer andern Vorstellung und meint das westliche B. (*Win.* RWB.).

Vs. 11 ff. *δεξάμενος*] *L. T.* nach BDL 1. all. *ἀποδεξάμενος*. — *ἀπελθόντες*] *Grsb.* u. A. nach ACDL 33. all. Vulg. It.: *πορευθέντες*. — *καταλύσωσι*] *einkehren* (19, 7.). *δύο ἰχθ.*] *Grsb.* u. A. *ἰχθύες δύο*, — *πλεῖον ἤ*] *mehr als*, constructionslos (*Lob.* ad Phryn. p. 410.). *εἰ μήτι - - ἀγοράσωμεν*] *wenn wir nicht etwa kaufen sollen*, bezieht sich auf den im Vor. liegenden Gedanken: damit können wir sie nicht speisen. Ueber diesen Conj. nach *εἰ*, h. wahrsch. deliberat., s. *Win.* §. 42. S. 340. — Vs. 14. *κατακλίνατε αὐτοὺς κλισίας*] *lasset sie lagern in Lagern* (Haufen), Acc. des entferntern Obj. (Mark. 6, 39. Matth. 13, 30. Var. *Win.* §. 32. 6.). *L.* schiebt nach BDL 33. 157. Cant. *Orig.* *ὡσεί* vor *ἀνὰ πεντήκ.* ein. — Vs. 16 f. *εὐλόγησεν αὐτούς*] *segnete sie ein*, s. z. Matth. 14, 11. *παρατιθέναι κτλ.*] *um sie vorzulegen*, Mark. *ἵνα παραθῶσιν*. *τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς κλασμάτων*] *was ihnen* (denen, die gegessen hatten, Joh. 6, 13.) *überflüssig gewesen war von Bruchstücken*. *κλασμάτων* ziehen *L. T.* mit Codd. 76. 116. zu *κόφινοι*, schwerlich richtig, vgl. Matth.; indess verbindet Mark. so.

Cap. IX, 18—27.

Petri Bekenntniss.

Matth. 16, 13 ff. — Vs. 18 f. *προσευχόμενον*] vgl. 3, 21. Den Ort bestimmt Luk. nicht. *Ἰωάνν. τ. βαπτ.*] Ausgelassen ist *οἱ μέν* (vgl. Matth.), wie bisweilen auch bei den Griechen (*Born.*). *ὅτι προφήτης κτλ.*] *dass einer der alten Propheten* (in dir) *aufgestanden sei.* — Vs. 20 ff. *ἀποκριθεὶς κτλ.*] *T.* nach BCL 1. Copt. Sah. *Πέτρος δὲ ἀποκριθείς: εἶπεῖν*] *Grsb.* u. A. nach ABCDKLM 1. all. *Orig.*: *λέγειν. εἰπών*] *indem er sagte* (vgl. 1, 9.); denn er fügt das Folg. (das b. Matth. durch *ἀπὸ τότε* getrennt ist) zur Begründung hinzu. *ἀποδοκιμασθῆναι*] *verworfen werden*, eben dadurch dass man ihn als Missethäter behandelt. Luk. hat noch 17, 25. diesen Ausdruck, der viell. durch die Gleichnissrede 20, 17. Matth. 21, 42. veranlasst ist. *ἀπό*] steht in Folge der Einschiebung von *ἀποδοκιμ.* weniger gut grammatisch als Matth. 16, 21. vgl. 6, 18. *Grsb. T.* Statt *ἐγερθῆναι*] lesen *L. T.* nach ADF*K 1. all. *Orig.* viell. richtiger *ἀναστῆναι* wie in den Parallelst. 18, 33. 24, 7.

Vs. 23. Die nun folg. sittliche Ansprache erscheint b. Luk., da er nicht hat, was Matth. 16, 22 f. liefert, etwas unmotivirt. *πρὸς πάντας*] scheint einen weitern Zuhörerkreis als den der Jünger zu bezeichnen (so hat es Mark. 8, 34. verstanden); allein es ist nicht gesagt, dass J. sich aus der Einsamkeit Vs. 18. hinwegbegeben habe. Entw. also heisst *πρός* *in Beziehung auf* (12, 41. 20, 19.), oder es ist im Gegensatze gegen Petrus gesagt, und also was Matth. 16, 22 f. erzählt, unbewusst vorausgesetzt. *ἐλθεῖν*] nach ABC*DKL 1. 13. all. *Orig. Grsb. T.*: *ἔρχεσθαι*: jenes ist besser griechisch und dem Matth. conform. *ἀπαρνησάσθω*] *Grsb.* u. A. nach mehrern ders. Z.: *ἀρνησάσθω*: jenes aus Matth. u. Mark. *καθ' ἡμέραν*] obelisiren oder streichen *Grsb. Scho. L.* nach CDEFGHSVXΔ 10. all. m. Vulg. ms. all. *Orig.* all.; doch sind ABKL u. a. alte Z. dafür, auch hat es keine Parall. und ist wahrsch. ächt (*Mey.*): *T.* liest es. — Vs. 25. *ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς*] *sich selbst aber* (sein besseres Selbst, = *τὴν ψυχὴν αὐτ.* Matth. Mark.) *verloren oder eingebüsst hätte* (s. z. Matth. 16, 26.). So bezeichnet *ἤ* nur eine Wort-, nicht Sachverschiedenheit. Dagg. *Fr.* ad Marc. p. 277. *Kuin.*: *aut* damnum acceperit. — Vs. 26. Vgl. Matth. 10, 32 f. *ἐπαισχύνεσθαι* (c. acc. Röm. 1, 16.) = *ἀρνεῖσθαι* b. Matth. *ἐν τῇ δόξῃ — ἀγγέλων*] in seiner Herrlichkeit, welche eine von Gott ertheilte ist (vgl. Matth. 16, 27.) und in der Begleitung der Engel besteht. Die Genitt. sind von ungleicher Beziehung. — Vs. 27. *ἀληθῶς*] Uebersetzung von *ἀμήν*, das Luk. nicht so oft hat wie die and. Evangg. (12, 44. 21, 3.). *ἑστηκότων*] *Grsb.* u. A. *ἑστώτων*, und *γεύσωνται* st. *γεύσονται.* — *τὴν βασ. τ. θεοῦ*] unbestimmterer Ausdruck als bei Matth.

Cap. IX, 28 — 36.

Jesu Verklärung.

Matth. 17, 1 ff. — Vs. 28 f. *μετὰ τοὺς λόγ. τούτ. ημέραι ὀκτώ*] vgl. über die Constr. d. Anm. z. Matth. 15, 32. (*Kuin.* 3. [anders 4.] *Fr.* ad Matth. [anders ad Marc. 8, 2.] construiren falsch *ἡμέραι ὀκτώ* mit *ἐγένετο*, welches absolut steht), und über die Differenz mit Matth. 17, 1. die dort. Anm. *προσεύξασθαι*] vgl. 3, 21. *λευκός*] das Adject. als Adv. (AG. 14, 10. Mark. 4, 28. *Win.* §. 58. 2.). — Vs. 31. *ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ*] *redeten von seinem Ausgange* aus dem Leben (2 Petr. 1, 15. Weish. 7, 6.). *πληροῦν*] *vollenden*, wie man sagt: einen Lauf vollenden (AG. 13, 25); nach *Kpk. Mey.* als göttliche Bestimmung. — Vs. 32. Das Schlafen der Jünger hat man für die Erklärung des Wunders als eines halb traumartigen Vorgangs benutzt und den Bericht des Luk. hierin als ursprünglicher gepriesen (*Schl. Schu.*); aber sie sahen ja die Erscheinung *διαγρηγορήσαντες als sie aufgewacht waren* (sonst heisst das ZW. *durchwachen* —?). Dieser Umstand ist von Luk. hinzugesetzt nicht nach ursprünglicher sondern wahrsch. sehr mittelharer Ansicht und erinnert an Matth. 26, 40. u. Parall. (vgl. *Str.* II. 275.).

Vs. 33 f. Luk. motivirt die Rede Petri dadurch, dass er die Männer sich zum Weggehen anschicken lässt. *κ. ποιήσωμεν*] *und* (weil es so schön ist) *so wollen wir* u. s. w. *Grsb.* u. A. *μίαν Μωσεῖ. αὐτούς*] Jesus, Mose und Elias. *ἐφοβήθησαν δὲ ἐν τῷ ἐκείνους κτλ.*] *sie* (die Jünger, von denen Vs. 32 f. die Rede gewesen) *aber fürchteten sich, als jene* (zurückweisend auf *αὐτούς*, vgl. AG. 3, 13.) *in die Wolke hineingegangen waren* (vgl. 3, 20.). — Vs. 35. Die von *T.* aufgenommene alex. LA. *ἐκλελεγμένος* (BL) oder *ἐκλεκτός* Cod. 1. würde zu 23, 35. stimmen und als seltner sich empfehlen, wenn sie mehr bezeugt wäre.

Cap. IX, 37 — 43.

Heilung des Mondsüchtigen.

Matth. 17, 14 ff. — Vs. 38. *ἐπίβλεψον*] *Grsb. Scho. T.* haben aus ACGHKLMSV 11. all. pl. *Thphlct. ἐπίβλεψαι* (Imper. Med.) aufgenommen; da aber das Med. befremdlich ist (anders ist *περιβλέπεσθαι, προβλέπεσθαι*), so ist wohl mit *Born.* das auch aufgeführte *ἐπιβλέψαι* (Inf.) zu lesen nach der AG. 25, 3. vorkommenden Constr., wogegen AG. 21, 39. auf *δέομαι* der Imper. folgt (dgg. *Mey.*). *ἐστί μοι*] *L. T.* nach ABCDLX 1. all.: *μοί ἐστιν*, vgl. 8, 42. — Vs. 39 f. *κράζει*] Subj. kann der Sohn seyn nach üblichem Wechsel des Subj. (vgl. *Win.* §. 65. 7.); aber nach 4, 41. Mark. 1, 26. 9, 26. nimmt *Born.* den Geist als Subj., wogg. *Mey.* passend bemerkt, das *καὶ ἐξαίφνης* scheine

auf einen Erfolg hinzuweisen, den das *πν. λαμβ. αὐτόν* bei dem Besessenen gewirkt habe. *συντρῖβον αὐτόν*] *indem er ihn aufreibt* (*Kpk. Born.*) oder *zerschlägt*; And. *verwundet*. *ἐκβάλλωσιν*] *Grsb.* u. A. *ἐκβάλωσιν*. — Vs. 41 f. *ὧδε τὸν υἱόν σου*] *Scho.* nach ACEGHKSVW 96. all. pl.: *τὸν υἱόν σου ὧδε*. *ἔτι κτλ.*] indem er eben herzukam, noch darin begriffen war zu kommen. *ἔῤῥηξεν*] *κατέβαλεν εἰς γῆν* (*Euth.*), *allisit eum* (*Bz.*). *καὶ ἀπέδωκεν κτλ.*] vgl. 7, 15.

Cap. IX, 43 — 45.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Matth. 17, 22 f. — Vs. 43 f. *πάντων δὲ θαυμαζόντων κτλ.*] Luk. will einen Gegensatz machen zwischen der Bewunderung, welche J. fand, und seinem nahen Falle: desswegen lässt er auch die Jünger zur Aufmerksamkeit auffordern. Nach *Born.* will er dadurch ihre weltlichen messian. Hoffnungen niederschlagen. *ἐποίησεν*] *fecerat: Grsb.* u. A. *ἐποίει*, *faciebat*. *τοὺς λόγ. τούτ.*] nicht die Reden des Volkes (*Rsm. Kuin.* u. A.), deren keine angeführt werden, sondern die folgg. Reden J. (*Born. Mey.*). *γάρ* ist h. nur anführend (Matth. 1, 18. *Born.*). — Vs. 45. *κ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτ.*] *und es war verhüllt vor* (Constr. praegn. *Win.* 66. III. e.) *ihnen*, näml. durch eine höhere Macht (vgl. Matth. 11, 25.), daher auch das teleologische *ἵνα*, das *Mey.* halb *ἐκβατικῶς* nimmt. *ἐρωτῆσαι*] *L. T.* nach CDKM 72. all. *ἐπερωτῆσαι*, vgl. 9, 45.

Cap. IX, 46 — 50.

Rangstreit der Jünger.

Matth. 18, 1 — 5. — Vs. 46 f. *εἰσῆλθε διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς*] *Bz. Grot.: incidit disceptatio inter eos*, nach Mark. 9, 33., der aber eine ganz andere Darstellung giebt; besser Vulg. *Ersm. Kpk. Kuin. Mey.: intravit cogitatio in eos* (vgl. Vs. 47.): *εἰσέρχεσθαι* wie *ἀναβαίνειν* 24, 38. vom Aufsteigen der Gedanken: *ἐν αὐτ.* für *εἰς αὐτούς* (5, 16.); *Mey.*: es ging ein Gedanke ein (und war) in ihnen. *μείζων*] bezieht sich nicht wie bei Matth. auf den Vorzug im Reiche Gottes sondern auf die Geltung bei J. in der Gegenwart. Nach *Thphlct.* war der Streit, den er bei Matth. wie *Chrys.* erklärt, h. dadurch veranlasst, dass die Jünger wegen der nicht gelungenen Heilung des Mondsüchtigen einer dem andern die Schuld gaben. Ueber *τὸ τίς* vgl. 1, 62. *ἐπιλαβόμενος παιδίον*] *ergriff ein Kind* (23, 26.). — Vs. 48. Ueber die sich h. und b. Mark. findende Lücke s. z. Matth. 18, 5. *Wsse.* I. 554. findet den Bericht des Mark. ursprünglicher, indem er glaubt, dass die Darstellung des Kindes ursprünglich

gar keinen Bezug auf den Rangstreit gehabt habe. *τοῦτο τὸ παιδίον*] *dieses Kind* ist unpassend, da man nach den andern Evv. und der Natur der Sache einen allgemeinen Satz erwartet: Matth. hat *π. τοιοῦτον*, Mark. *ἓν τῶν τοιούτων π.* Nach *Born.* steht *τοῦτο* f. *τοιοῦτον* (?); *Mey.*: diejenigen, die durch dieses Kind repräsentirt werden (?). Diese ganze Rede bei Luk. ist ohne Haltung: denn *κ. ὃς ἐὰν ἐμὲ δέξηται κτλ.* ist Reminiscenz aus Matth. 10, 40., und *ὁ γὰρ μικρότερος - - οὗτος ἔσται* (*L. T.* nach BCLX 1. all. Vulg. all. *ἐστιν*) sollte wie bei Matth. zu Anfang der Rede stehen. Nur bei diesem Ev. ist Zusammenhang und Klarheit.

Vs. 49 f. dem Luk. u. Mark. eigenthümlich. Diese Frage des Joh. sieht man so an, dass sie durch ein halbes Missverständniss der Rede J. von Seiten der Jünger veranlasst sei (*Schl. Olsh.*): wirklich passt sie zum Vor. nur durch das *ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου auf deinen Namen* (unter Aussprechung deines N., vgl. 24, 47.). Aber eben so gut wird es erlaubt seyn die Anreihung derselben durch eine falsche Reminiscenz des Luk. zu erklären. Wahrsch. lief dieses Apophthegma vereinzelt um. Vgl. *Str.* I. 682. Aehnl. Exorcisten wie dieser kommen AG. 19, 13. vor. Den (generischen) Art. *τά* vor *δαιμόνια* lassen *L. T.* weg nach ABDEHKLS 50. all. pl.: er fehlt auch Mark. 9, 38. *ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν*] *uns nachfolgt*, gute griech. Constr. (*Lob.* ad Phryn. p. 353. *Born.*). — Vs. 50. Nach BCDKLM 10. all. m. Vulg. all. *Aug.* all. ist mit *Grsb.* u. A. *ὑμῶν* zu lesen, wodurch aber der Sinn nicht verändert wird. Das Sprichwort ist wie das entgegengesetzte Matth. 12, 30. ungenau gebraucht. Dieser Teufelaustreiber war, indem er J. Namen brauchte, nicht nur nicht *gegen* sondern *für* ihn, bekannte ihn, nur nicht im rechten Glauben.

Vierter Theil.

Cap. 9, 51 — 21, 38.

Bericht über Jesu Reise nach Jerusalem.

Erster Abschnitt.

Cap. 9, 51 — 18, 14.

Eigenthümlicher Bericht des Lukas.

Deutlich lässt Luk. J. sogleich 9, 51 f. nach Jerus. aufbrechen und das Gebiet von Samarien betreten; allein da die Reise dahin in wenigen Tagen gemacht werden konnte, so fällt auf, dass J. 10, 1 ff. die Aussendung von siebenzig Sendboten unternimmt, und deren Rückkehr abwartet, was schwerlich in Samarien geschehen konnte; wie denn im Folg. so manche Reden Heilungen und andere Vorgänge Statt finden, deren Scene nicht in Samarien gewesen seyn kann (vgl. 11, 37. 13, 10. 14, 1. 15, 2.). Cap. 13, 22. zieht J. auf dem Wege nach Jerus. durch manche Städte und Dörfer und 17, 11. durch Galiläa und Samarien, so dass er sich eher rückwärts als vorwärts zu bewegen scheint. Wie unklar der Bericht ist, erhellt daraus, dass 10, 38. die Scene in Bethanien bei Jerus. ist, ohne dass der Ref. dieses ahnet. Dazu kommt, dass viele Reden offenbar nur zusammengeschoben sind (s. z. 10, 2 ff. 13 ff. 11, 31. 33. 12, 10. 39. 54. 57. 13, 18. 22. 34. 16, 13. 16. 17, 1. 5. 7. 22.). Wir werden also in dem ganzen Abschnitte eine unchronologische und unhistorische Zusammenstellung zu erkennen haben, die wahrsch. dadurch veranlasst ist, dass Luk. manchen evang. Stoff vorfand, den er sonst nicht einzureihen wusste, und daher h. zusammenwarf. Ein Gewebe von Unwahrscheinlichkeiten und Willkürlichkeiten ist die Hypothese *Schleierm.*'s von zwei Reiseberichten, die h. vereinigt seien, von welchen der eine J. Reise nach Jerus. zum Enkänienfeste, der andere seine letzte Passahreise betreffe. Sie hat bei *Olsh.* und selbst *Neand.* Beifall gefunden, weil sie einen Schein dafür leihet den Joh. mit Luk. vereinbaren zu können. Aber sie fällt schon durch die Bemerkung, dass 18, 18. sich in den synoptischen Gang fügt und keineswegs aus einer beson-

dern Quelle stammen kann. Auch wird sie durch die damit verbundene Annahme, dass der Sammler vieles nicht dahin Gehörige eingeschaltet habe (von 10, 25. an bis 18, 31.), wieder so gut als ganz aufgehoben. Nicht viel besser ist die Annahme von *Marsh*, *Kuin.* u. A., dass Luk. diesen Abschn. aus einer Gnomologie geschöpft habe. Sie entspricht der offenbar compilatorischen Natur mehrerer Stücke (Cap. 12. 16, 16—18. 17, 1—10.); aber warum sollte der Sammler vorzugsweise dasjenige, was sich auf J. Reise nach Jerus. bezieht, aufgenommen, und den Inhalt durch einen losen und sonderbar verschlungenen Reisefaden verknüpft haben? Vgl. *Wsse.* evang. Gesch. I. 88 ff.

Cap. IX, 51—56.

Ungastlichkeit der Samaritaner.

Vs. 51. *συμπληροῦσθαι*] *sich erfüllen*, verlaufen, AG. 2, 1. = *πλήθεσθαι* Luk. 1, 57. *ἀναλήψεως*] *Aufnahme* in den Himmel, vgl. AG. 1, 11. *ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν*: eine Bezeichnung des Lebensendes. *καὶ αὐτός*] Nachsatz. *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ* (letzteres hat *L.* nach B eingeklammert). *ἐστήριξε*] vgl. שׂוּם פָּנִים Jer. 21, 10. Ezech. 6, 2. LXX wie h.; Jer. 42, 15. LXX *δοῦναι τὸ πρόσωπον*; 1 Mos. 31, 21. LXX *ορμᾶν*, von der *Richtung*, nicht bloss dem *Vorhaben* einer Reise (wie *Gesen.* in Rosenm. Rep. I. 135.). — Vs. 52. Der gerade Weg (von drei Tagereisen) von Galiläa nach Jerus. ging durch Samarien, und die Galiläer pflegten auf den Festreisen diesen Weg zu nehmen (*Joseph.* Antt. XX, 6. 1. Vit. §. 52., vgl. *Lghtf.* ad Joh. 4, 4.). *ὥστε*] *um zu* (4, 29.). *ἑτοιμάσαι αὐτῷ*] *um ihm zu bereiten* Quartier Speise u. s. w., vgl. 22, 8 f. הֵכִין 1 Mos. 43, 16. 1 Chr. 12, 39. von der Speise. — Vs. 53. *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον*] *sein Angesicht gerichtet war zur Reise* (s. vorh.). Man vergleicht 2 Sam. 17, 11. LXX: *καὶ τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον ἐν μέσῳ αὐτῶν*, wo aber *τὸ πρόσ.* = פָּנִים den Begriff: *selbst*, *persönlich*, ausdrückt, während h. ein solcher Nachdruck nicht darauf liegt.

Vs. 54 f. *θέλεις εἴπωμεν*] vgl. Matth. 7, 4. *ὡς καὶ Ἠλίας ἐποίησε*] vgl. 2 Kön. 1, 10. 12. Diese WW. fehlen in BL Vulg. u. s. w. bei *T.*, weil man in der Antwort J. einen indirecten Tadel dieses Beispiels fand. *καὶ εἶπεν - - σῶσαι*] fehlt b. *L. T.* nach ABCEGHLSVXΔ 2*. 17. all. m. Copt. all. (nicht Vulg.) KVV.; doch haben *Grsb. Scho.* nur die letztern WW. *ὁ γὰρ - - σῶσαι* getilgt, indem dagegen auch D 59. Cant. Germ. 2. *Chrys.* zeugen und darin viele Varietäten vorkommen, endlich die Entlehnung derselben aus Matth. 18, 11. Luk. 19, 10. wahrsch. ist; wgg. die Einschiebung der erstern WW. sich weniger als deren Auslassung erklären lässt; sie konnten näml. als ein indirecter

Tadel des Elias anstössig erscheinen (s. vorh.). *οὐκ οἴδατε, οἵου πνεύματός ἐστε ὑμεῖς*] *Wisset* (erinnert ihr euch) *nicht, wessen Geistes* (nicht: Kinder, *Luth.*) *ihr* (mit Nachdruck im Gegensatz gegen Elias) *seid* (d. h. seyn sollt vermöge meines Einflusses)? Ueber diesen Genit. der Angehörigkeit s. 1 Thess. 5, 5. 8. Hebr. 10, 39. *Win.* §. 30. 5. *Born.* mit *Grot.* u. A.: *nonne perpenditis* (eher wie Matth. 20, 22.: *non intelligitis*, ohne Frage, um die Unbewusstheit ihres Handelns zu bezeichnen), *quali animo vos sitis?* i. e. qualem vos tam atrocia Samaritanis imprecando animum prodatis — aber *πνεῦμα* im Sinne eines unlautern leidenschaftlichen Geistes zu fassen ist eben so unpassend als den Gedanken schwächend.

Cap. IX, 57—62.

Anforderungen Jesu an seine Nachfolger.

Vgl. Matth. 8, 19 ff. u. d. Anm. Vs. 61 f. ist ein dem Luk. eigenthümlicher Zusatz. — Vs. 57. *πορευομένων ἐν τῇ ὁδῷ*] nicht vom Aufbruche zur Reise (*Schl.*) sondern von der Fortsetzung derselben (durch Samarien) zu verstehen. *κύριε*] fehlt in BDL 1. all. Vulg. all. b. *L. T.* — Vs. 59. *ἀπελθόντι πρῶτον*] *T.* nach B *πρ. ἀπ.*, *L.*: *πρῶτον ἀπελθεῖν*, nach welchen Z.? Cod. 1. Vulg. It. *Orig.* lesen *πρ. ἀπελθεῖν καί* wie Matth. 8, 21.; AK u. a. *ἀπελθεῖν πρῶτον.* Der Dat. *ἀπελθόντι* ist st. des Acc. durch Attraction gesetzt (AG. 15, 25. var. l. 2 Petr. 2, 21. *Win.* §. 45. 1.).

Vs. 60 f. *ὁ Ἰησοῦς*] BDL 33. Copt. Cant. Verc. *L. T.* lassen es weg. *δὲ καί*] vgl. 6, 6. 8, 36. *ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν οἶκόν μου*] *Abschied zu nehmen* (*Thphlct. ἀποχαιρετίσαι*) *von meinen Hausgenossen* (*Bz. Grot.*); And.: *renuntiare* (14, 33.) *rebus domesticis*; allein zum Entsagen bedurfte es keiner Zeit (*Grot.*); *Paul.* sprachwidrig: *sich durch gemachte Einrichtungen losmachen.* *εἰς* st. *ἐν* (Matth. 2, 23. Mark. 2, 1.) erklärt *Mey.* durch Attraction von *ἀπέρχεσθαι* her. — Vs. 62. *οὐδεὶς ἐπιβαλὼν χτλ.*] *Niemand, der die Hand an den Pflug gelegt hat* (um ihn zu leiten) *und nach dem, was hinten ist, blickt* (wodurch er an der Leitung gehindert wird), bildliche Rede, die halbe Aufmerksamkeit Theilnahme Widmung bezeichnend. Aehnlicher Spruch der Pythagoräer aus *Epictet.* b. *Wist.* *εὔθετός ἐστιν εἰς χτλ.*] *ist geschickt für* (vgl. 14, 35.) *das Reich Gottes*, welches ungetheilte Hingabe verlangt.

Cap. X, 1—24.

Aussendung der Siebenzig und deren Erfolg.

Vgl. Matth. 9, 35—10, 42. an mehr. St., 11, 20—27. Diese Aussendung meldet allein Luk. Sein Bericht aber aller äussern Unterstützung ermangelnd lässt sich in mehr als einer

Hinsicht in Anspruch nehmen: 1) in Hinsicht auf die Quelle: die Reden J. Vs. 2 ff. sind wahrsch. aus Matth. compilirt, haben wenigstens nicht das Gepräge der Eigenthümlichkeit, indem sie nicht dem Falle besonders angemessen sind; 2) die Thatsache der Aussendung selbst entbehrt der innern Wahrscheinlichkeit, s. z. Vs. 1. Vgl. *Str.* I. 631 ff. Dgg. *Neand.* L. J. S. 496 f. *Ebr.* S. 510 ff. *Has.* §. 94.

Vs. 1. *μετὰ ταῦτα*] *Nach diesem*, nicht: *ausserdem* (*Schl. Olsh.*), vgl. 5, 27. 18, 4. Freilich ist der terminus a quo kaum zu finden; denn einen solchen giebt die Apophthegmen-Sammlung 9, 57—62. nicht ab, auch nicht das *πορευομένων κτλ.* zu Anfang derselben, womit kein Zeitpunkt sondern ein Zeitraum bezeichnet ist; auf 9, 51. aber wäre die Zurückweisung unklar. So unpassend diese Wortverknüpfung, so unpassend die Stellung selbst. Auf dem Wege von Galiläa durch Samarien nach Jerus. ist die Aussendung ebensowenig geschehen, als das meiste Folg. in diese Zeit gehört (s. die Einleit.). In diesem Zeitpunkte unternommen könnte sie als ein letzter entscheidender Versuch auf das Volk zu wirken angesehen werden; aber dann würde man erwarten, dass die Rückkehr der Ausgesendeten mit J. Ankunft in Jer. zusammenfiele; sie kehren aber schon h. Vs. 17. zurück. Auch führt auf jenen Zweck weder die Instructionsrede noch was vom Erfolge gemeldet wird Vs. 17. *ἀνέδειξεν*] *erwählte*, eig. *stellte dar*. Das W. kommt von Königen (Gr. Esr. 1, 34.) von Beamten (2 Makk. 10, 11.) vor; vgl. 1, 80. *ὁ κύριος*] *Schl.* bemerkt, dass in diesem Reiseberichte *κύρ.* anstatt *ἐπιστάτης* üblich sei: dieses kommt jedoch 17, 13. vor, und jenes ist früher in Anreden, aber auch sonst nicht selten, 5, 17. 7, 13. 31. (?). *καὶ ἑτέρους*] bezieht sich schwerlich auf die *ἀγγέλους* 9, 52. (*Schl.*) sondern auf die zwölf Apostel (*Kuin.*). Es ist nicht unmittelbar mit *ἑβδομήκοντα* zu verbinden, vgl. 23, 32.: *καὶ ἑτέρους δύο κακούργους*, worin nicht der Sinn liegt, dass J. auch ein Uebelthäter gewesen. Die Zahl 70 ist eben so bedeutungsvoll als die Zahl 12: 70 waren der Aeltesten 4 Mos. 11, 16., 70 (71) der Mitglieder des Synedriums, 70 (72) der Völker der Erde, 70 der griech. Dolmetscher, und dieser Sendbotenkreis scheint sich auf die Verkündigung des Ev. unter den Heiden beziehen zu sollen. *οὓς*] im N. T. und bei den LXX st. *οἵ*; vgl. Matth. 28, 16. Hiernach wären diese 70 nur Vorboten J. gewesen, die auf seine Ankunft vorbereiten sollten; damit stimmt aber nicht zusammen, dass sie nach Vs. 7. sich längere Zeit aufhalten sollten, dass nach Vs. 10. ihre Nichtaufnahme als entscheidend für die Nichtaufnehmenden betrachtet wird, und dass sie wieder zu J. zurückkehren, Vs. 17.

Vs. 2. = Matth. 9, 37 f., daselbst in besserer Stellung *vor* der Aussendung. *ἔλεγεν οὖν*] *L. T.* nach BCDL 1. all. Verss. *δέ* wie 6, 9. *ἐκβάλῃ*] *Grsb.* u. A. *ἐκβάλῃ* wie in der Parall. Matth. 9, 38. — Vs. 3. = Matth. 10, 16. — Vs. 4. erste

Hälfte ähnlich 9, 3. Matth. 10, 9. *κ. μηδένα — ἀσπάσησθε*] scheint die Eile der Reise anzeigen zu sollen; denn die damaligen Begrüssungen waren sehr umständlich (Archäol. §. 265.), vgl. 2 Kön. 4, 29. Gegen die Deutung, dass damit das Gunstsuchen verboten sei (*Olsh. Mey.*), spricht insbesondere der Zusatz *auf dem Wege*. — Vs. 5. = Matth. 10, 12. Ueber die Constr. h. u. Vs. 8. s. Anm. z. Matth. 10, 14. *εἰσέρχησθε*] *L. T.* nach BCDL 1. all. h. u. Vs. 10. *εἰσέλθητε* wie Matth. 10, 11.; aber Vs. 8. ist die rec. ohne Widerspruch (?). — Vs. 6. *μέν*] streichen *Grsb.* u. A. nach ACDEFKLMS 209. all. Vulg. all. und es scheint aus der Parallelst. Matth. 10, 13. entlehnt zu seyn. *ὁ υἱὸς εἰρήνης*] *der des Heils Empfängliche*, Würdige = *ἄξιος* bei Matth. Den Art. lesen *Grsb.* u. A. nach ACDEFLS u. s. w. *Orig.* nicht, und er ist auch lästig, aber nicht unpassend, wenn man ihn auf die bestimmten Bewohner des Hauses bezieht.

Vs. 7. aus Matth. 10, 11. (Luk. 9, 4.) 10. zusammengesetzt und erweitert. *ἐν αὐτῇ τῇ οἰκίᾳ*] nicht: *in dem nämlichen* (eadem) *Hause*, wofür *ἐν τῇ αὐτῇ οἰκίᾳ* stehen müsste; sondern in dem Hause, von dem die Rede war (Vs. 21.). *τὰ παρ' αὐτῶν*] nicht = *τὰ παρατιθέμενα* Vs. 8. (*Kuin. Brtschn.*), sondern *was sie haben* (Mark. 5, 26. u. dazu *Fr.*): nach diesem Ausleg. umschreibt *παρά* bloss den Gen.; aber es möchte wohl eher nach späterem Sprachgebrauche die Zugehörigkeit bezeichnen (vgl. Mark. 3, 21. *Brtschn.* p. 309. a.). Nach *Win.* §. 63. b. S. 607. findet Attraction Statt. — Vs. 8. *δέ*] streicht *L.* nach CDEGMSV*Δ* 69. all. pl., und es ist lästig; Vs. 10. steht es ohne *καί*, und ist viell. von da hereingekommen. — Vs. 9. *αὐτοῖς*] den Einwohnern, vgl. Matth. 4, 23. *ἐφ' ὑμᾶς*] wie Matth. 12, 28. — Vs. 10 f. = 9, 5. Matth. 10, 14., aber erweitert. *καὶ τ. κονιορτ.*] *auch* selbst *den Staub*. *τὸν — πόλεως ὑμῶν*] Zusatz b. *L. T.* aus BD 121. all.: *εἰς τοὺς πόδας*, ACKLM 1. all. Verss. haben *εἰς τ. π. ἡμῶν*. — *ἀπομασσόμεθα ὑμῖν*] Das *ὑμῖν* will gleichsam sagen: wir geben ihn euch zurück, oder s. v. a. *εἰς μαρτύριον ἐφ' ὑμᾶς* (9, 5.). *ἐφ' ὑμᾶς*] gestrichen von *Grsb.* u. A. nach BDL 1. all. Vulg. all. — Vs. 12. = Matth. 10, 15. *λέγω δέ*] *δέ* getilgt von *Grsb.* u. A.

Vs. 13—15. Falsche Reminiscenz, s. z. Matth. 11, 20. Als wehmüthiges W. des Abschiedes aus dem bisherigen Wirkungskreise würde es schicklich seyn, aber nicht in diesem Zusammenhange. *ἐγένοντο*] *L. T.* nach BDL 13. all. *ἐγενήθησαν*, gegen Matth. Parall. u. wahrsch. urspr. *καθήμεναι*] *L. T.* nach ABLWX u. s. w. *καθήμενοι* (die Einwohner). — Vs. 16. Aehnl. Matth. 10, 40.

Vs. 17—24. *Rückkehr der Siebenzig und Reden J. in Beziehung darauf.* — Vs. 17. *κ. τ. δαιμόν. ὑποτάσσεται κτλ.*] *Auch* (ausser dass wir Kranke geheilt haben, Vs. 9.) *die Dämonen sind uns unterthan* (weichen auf unsern Befehl) *in deinem Namen* (wenn wir ihnen in deinem Namen gebieten auszufahren). Ihr freudiges Erstaunen darüber zeigt, dass ihnen J. diese Macht noch nicht ausdrücklich

mitgetheilt hatte wie den Zwölfen (9, 1.). — Vs. 18. *ἐθεώρουν κτλ.*] *Ich schaute den Satan als einen Blitz* (so schnell) *vom Himmel fallen.* Diese Rede schliesst sich bestätigend an die der 70 an, mithin bezieht sich das Impf. als relative Zeitform auf die Zeit ihrer Erfolge, nicht auf die ihrer Aussendung (*Mey.*). Sinn: Ich sah im Geiste (vgl. AG. 7, 56.) während eures Wirkens die Macht des Satans gestürzt: eure Erfolge sind die Vorboten des grossen Sieges über des Satans Reich, vgl. Apok. 12, 9. — Vs. 19. *ἰδού, δίδωμι κτλ.*] *Siehe ich gebe euch die Macht zu treten auf Schlangen und Skorpionen und über die ganze Gewalt des Feindes; und nichts wird euch verletzen* (*ἀδικεῖν* Unrecht thun, schaden h. wie Weish. 14, 20. Apok. 7, 2 f.). Die Rede lehnt sich an Ps. 91, 13.: *Ueber Löwe und Otter wirst du schreiten*, Bild der Ueberwindung aller Gefahren unter göttlichem Schutze. Gew. (auch *Mey. BCrus.*) findet man h. nichts als die Verheissung der persönlichen Unverletzlichkeit, im Sinne von Mark. 16, 18. Damit aber würde J. das Geringere zu dem Grössern hinzufügen; auch fordern die WW.: *Macht über die ganze Gewalt des Feindes* (des Satans, Matth. 13, 25. — auch Schlangen und Sk. sind als seine Werkzeuge gedacht) einen umfassendern Sinn. Die Rede enthält zwei Gedanken: 1) den der angreifenden besiegenden Macht über den Satan und sein Reich, 2) den der eigenen Unverletzlichkeit im Kampfe mit demselben. J. ertheilt den Jüngern die Macht über die satanischen Kräfte, die sie schon ausgeübt haben, indem sie Dämonen vertrieben, ausdrücklich, oder macht die ihnen unbewusst beiwohnende Macht zu einer bewussten. Die von *T.* aufgenommene LA. *δέδωκα* (BLX 1. Vulg. all. *Or.* all.) ist offenbare Nachhülfe, und macht J. Rede zu einer bloss nachträglichen Erklärung. — Vs. 20. *πλήν*] *doch* zu etwas Wichtigerem überleitend: *ἐν τούτῳ μὴ χαίρ.*] *darüber* oder *desswegen* (Phil. 1, 18.) *freuet euch nicht.* Die Verneinung ist nicht eine absolute, sondern ordnet nur das weniger Wichtige dem Wichtigern unter, s. z. Matth. 9, 13. 10, 20. *μᾶλλον*] nach ACDEFGHKLV 1. all. m. Vulg. all. Verss. KVV. von *Grsb.* u. A. getilgt, ist wahrsch. ein Einschiebsel, welches den Zweck hat die bloss relative Geltung der Verneinung herauszustellen. *ὅτι τὰ ὀνόματα — οὐρανοῖς*] *dass eure Namen aufgeschrieben sind im Himmel*, bildliche Bezeichnung des himmlischen Bürgerrechts (Ps. 87, 6.) oder der Theilnahme am ewigen Leben (Buch des Lebens Ps. 69, 29. Phil. 4, 3. Apok. 20, 12.). Gedanke: man soll sich nicht eitel und herrschsüchtig der ausgeübten Wirksamkeit (besonders in bloss äusserlicher Sphäre — denn dämonische Besitzung und deren Heilung gehört in das Naturgebiet) sondern des Bewusstseyns mit dem eigenen innern Leben dem Reiche Gottes anzugehören freuen. Eine in den gehörigen Schranken bleibende Freude am Erfolge der Wirksamkeit will J. gewiss nicht missbilligen; aber diese Freude soll tief unter die andere gestellt werden: daher die scheinbar unbedingte Verneinung.

Vs. 21 f. = Matth. 11, 25—27. *Danksagende Rede J. über den Erfolg der Sache des Evang.* h. in Beziehung auf die Aussendung der 70. — Vs. 21. *ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι*] *frohlockte im Geiste*, dem Geiste nach (Joh. 11, 33. 13, 21.). Der Zusatz *τῷ ἁγίῳ* BCDKLX 1. 33. all. Vulg. all. *Aug.* (nicht *Clem.*) b. *L. T.* wird mit Recht von *Valck. Wassenb.* für ein Glossem gehalten, das zur Verherrlichung J. hinzugefügt wurde. — Vs. 22. *καὶ στραφεὶς — εἶπε*] fehlt in DL 1. all. Vulg. all., allein nicht in ABKΔ, und scheint wegen der baldigen Wiederholung Vs. 23. weggelassen zu seyn: Luk. hat eine ähnliche Wendung oft 7, 9. 44. 9, 55. 14, 25. 21, 61. 23, 38., auch unterbricht er gern die Rede auf diese Weise. *T.* hat die WW. verworfen, *L.* behalten. *παρεδόθη μοι*] *Grsb.* u. A.: *μοι παρεδ.* — Vs. 23 f. = Matth. 13, 16 f., h. in einem allgemeinen auf das ganze christliche Heil bezüglichen Sinne. *οἱ βλέποντες κτλ.*] näml. meine Erscheinung und Wirksamkeit (Matth. 11, 4.). *βασιλεῖς*] David, Hiskia u. s. w. *ἠθέλησαν ἰδεῖν κτλ.*] Ausdruck der messianischen Sehnsucht, vgl. Joh. 8, 56.

Cap. X, 25—37.

Frage des Gesetzgelehrten. Vom barmherzigen Samariter.

Vgl. Matth. 22, 35 ff. u. d. dort. Anm. — Vs. 25. *ἀνέστη ἐκπειράζων*] *trat auf als versuchend*, AG. 6, 9. *Win.* §. 46. 1. *τί ποιήσας κτλ.*] = *τί ποιήσω ἵνα κτλ.*, vgl. Mark. 10, 17. Matth. 19, 16. — Vs. 26 f. *ἐν τῷ νόμῳ κτλ.*] *Was steht im Gesetze* (*ἐν τῷ νόμῳ* ist mit Bedeutung vorangestellt) *geschrieben? Wie liesest du* (wie lautet es)? zwei parallele Fragen; die zweite = מאי קראת der Rabbinen (*Lghtf.*) sagt dasselbe, was die erste, ohne dass *πῶς* gerade gleich *τί* ist. — Dass der Fragende auf die Gegenfrage dieselbe Antwort wie J. bei Matth. 22, 37 ff. giebt, damit das von J. anerkannte Princip des Gesetzes, die Liebe, nennt, und sich dadurch sogleich gefangen giebt, ist um so auffallender, als zwar die Stelle *ἀγαπήσεις — διανοίας σου* 5 Mos. 6, 5. zu dem oft gebeteten Keri Schema gehörte und auf den Phylakterien stand (*Kuin.* glaubt, J. habe auf das Phylakterium des Fragenden hingewiesen), die damit verbundene Stelle 3 Mos. 19, 18. *καὶ τὸν πλησίον κτλ.* aber auf eine freie Gedankenverknüpfung hinweist, wie sie gerade Matth. 22, 39. vorkommt: so dass die Vermuthung nicht unstatthaft zu seyn scheint, der Bericht b. Matth. liege dem unsrigen zum Grunde. Nach *Mey.* waren dem Fragenden die von J. oft wiederholten (?) Vorschriften der Nächstenliebe nicht unbekannt geblieben. Auch die weder dem Hebr. noch den LXX ganz entsprechende Anführung der Stelle enthält in den Worten *ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου* (noch deutlicher, wenn die LA. des Cod. D *ἐν ὅλῃ κτλ.* richtig

wäre) und ἐξ ὅλ. τ. διανοίας eine Reminiscenz aus dem Texte des Matth., sowie viell. Mark. 12, 30. in dem ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου (was jedoch Cod. Oxon. der LXX liest) von Luk. abhängig ist. (Warum *L.* gerade die LA. des Cod. B ἐξ — καρδίας κ. ἐν . . . διανοίᾳ σου für den „im 4. Jahrh. verbreiteten" Text giebt?)

Vs. 29. δικαιοῦν] *L. T.* nach BC*DLX δικαιῶσαι (besser griechisch): *sich rechtfertigen* dadurch, dass er nicht eine überflüssige Frage gethan zu haben schiene; denn die weitere Frage hat den Zweck eine Schwierigkeit zu erheben. (Nach *Mey.* hatte der Gesetzlehrer gleich anfangs die Absicht J. durch diese Frage in Versuchung zu führen.) καὶ — πλησίον] καί steht öfters bei Fragen, in verschiedenem Sinne, aber immer anschliessend (18, 26. 20, 44. Mark. 4, 13. 12, 37. Joh. 4, 36. 1 Cor. 5, 2.): h. dient es der fortschreitenden Argumentation. πλησίον h. und Vs. 36. ohne Art. als Adv.: *wer ist mir nahe?* (*Win.* §. 18. S. 149. *Born.*). Die Rabbinen verstanden unter „den Nächsten" die Heiden nicht mit (*Lghtf.*).

Vs. 30. ὑπολαμβάνειν] *das Wort nehmen, versetzen* = נָשָׂא, *Xenoph.* Cyrop. II, 2. 1. V, 5. 35. (*Born.*). ἄνθρωπός τις] nach *Kuin.* ein Jude; nach *Olsh.* ein Heide; nach *Paul. Mey.* unbestimmt (indem dieser das ἄνθρωπος urgirt, gegen 14, 16. 20, 9.): erstere Annahme ist dem ἀπὸ Ἱερουσ. und dem Zwecke des Gleichnisses gemäss. ἀπὸ Ἱερουσ. εἰς Ἰεριχώ] Diese wüste (*Joseph.* B. J. IV, 8. 3.) Gegend die sogenannte Wüste Quarantania scheint damals unsicher gewesen zu seyn (*Paul.*). περιπίπτειν] *hineinfallen*, so dass man rings umgeben ist. AG. 27, 41. Jak. 1, 2. = ἐμπίπτειν Vs. 36. οἵ καί] Das h. zum Relat. hinzutretende καί (s. z. 6, 13.) bezeichnet das zu dem περιπίπτειν noch hinzukommende ἐκδύσαντες κτλ.] Das *Ausziehen* (Plündern) steht als das Geringere voran; das Verwunden geschah früher bei der Vertheidigung des Mannes, steht aber als das Schlimmere nach. τυγχάνοντα] fehlt in BDL 1. 33. all. Vulg. It. all. h. *L. T.* — Vs. 31 f. ἀντιπαρῆλθε] stärker als παρῆλθε: *ex adverso praeterit* (*Bz.*), so dass er ihm auswich. Vgl. *Tittm.* Syn. p. 231. (Anders Weish. 16, 10.) γενόμενος] = παραγενόμενος 22, 40. Nach BX 1. 33. al. Copt. hat *T.* das W. weggelassen. κατά] von der Richtung wohin (Phil. 3, 14. AG. 16, 7.), *gegen — hin* (Vs. 33.). ἐλθών] bezeichnet die nähere Ankunft und ist daher nicht überflüssig, wie es viele Ueberss. D u. a. auslassen.

Vs. 33. Dem heiligen Priester und Leviten steht entgegen der von den Juden als halber Heide und Abgötter verachtete Samariter, Kuthäer. Vgl. Anm. z. Matth. 10, 5. ἰδὼν αὐτόν] Dieses Pron. fehlt in BL 1. all. It. von *T.* getilgt, von *L.* eingeklammert. — Vs. 34. Oel und Wein die beiden natürlichen Heilmittel für Wunden (vgl. Mark. 6, 13. Jes. 1, 6. *Plin.* H. N. XXXI, 47. *Theophr.* hist. plant. IX, 12. u. A. b. *Wlst. Paul.*). τὸ κτῆνος] *das Reitthier*, den Esel. τὸ πανδοχεῖον] *die Herberge*, den Gasthof; nicht eine leere Caravanserei sondern mit einem

verpflegenden Wirthe. *Win.* Art. *Herb.* — Vs. 35. *ἐπὶ τ. αὔρ.*] *am andern Morgen*, vgl. AG. 3, 1. Mark. 15, 1. *ἐξελθών*] lassen BDL 1. all. pl. Vulg. all. *L. T.* als lästig aus: es steht wie 9, 22.: *da er fortging.* *ἐκβαλών*] *zog hervor* aus dem Beutel. *δύο δηνάρια*] zwei Taglöhne (Matth. 20, 2.). — Vs. 36. *οὖν*] fehlt in BL 1. all. Vulg. It., bei *L.* in Klammern, von *T.* getilgt. Es kann wohl zur Nachhülfe eingeschoben seyn. *δοκεῖ σοι πλησίον*] *Grsb.* u. A. *πλησίον δοκεῖ σοι*, eleganter. — Vs. 37. *ὁ — μετ' αὐτοῦ*] vgl. 1, 58. *εἶπεν οὖν*] *Grsb. L. T.* nach BC*DL 1. all. Copt. all. *δέ*, vgl. 6, 9. 10, 2. *πορεύου*] vgl. Matth. 9, 13. Joh. 8, 11. *καὶ σύ*] gehört zum Folg., vgl. Joh. 8, 11.: *σύ* hebt mehr heraus. Der Sinn der Parabel: Man soll nicht grübelnd und dadurch das natürliche Gefühl der Theilnahme unterdrückend fragen: wer unser Nächster sei, sondern jeden ohne Unterschied des Volkes, des Glaubens dafür nehmen.

Cap. X, 38—42.

Martha und Maria.

Dieser Vorfall gehört in die erste Zeit der Bekanntschaft J. mit den beiden Schwestern, also in eine beträchtlich frühere Zeit als Joh. 11., wo die Freundschaft schon längst bestanden zu haben scheint: mithin ist die Stellung des Stückes unchronologisch. Das *ἐν τῷ πορεύεσθαι* scheint anzudeuten, dass Luk. sich den Ort des Vorganges ausserhalb Galiläa dachte. Aber den Namen Bethanien kennt er nicht: er nennt ihn unbestimmt *κώμην τινά.* — Vs. 38. *καὶ αὐτός*] beginnt den Nachsatz. *καί* fehlt in BL, und kann fehlen (1, 8.). Martha erscheint h. als Hausfrau; auch Joh. 12, 2. wartet sie auf. Sie war verheirathet oder Wittwe (vgl. Matth. 26, 6.). — Vs. 39 f. *τῇδε*] Dieses Pron. bezieht sich gew. auf das Folg. (AG. 15, 23.), aber auch bei Luk. (16, 25. [?]) und bei den Griechen auf das Vorhergeh. (*Matth.* II. §. 470. *Born.*). *ἣ καί*] nicht: *quae adeo* (*Born.*), auch schliesst *καί* nicht die Jünger ein (*Kuin.*), sondern steht wie sonst häufig nach dem Relat., aber h. fast bedeutungslos, vgl. Vs. 30. Maria setzte sich als Zuhörerin (*Mey.*), nicht als Mitessende (*Paul. Kuin.*) zu J. Füssen, sei es nun, dass er schon bei Tische sass, oder dass Martha erst das Essen zurichtete: letzteres ist das Wahrscheinlichere, weil die Geschäftigkeit der Martha erst später erwähnt wird, auch das *περιεσπᾶτο, curis distracta erat*, sich eher zu den Vorbereitungen der Tafel (*Euth.*) als zur Aufwartung bei derselben schickt. *ἵνα μοι συναντιλάβηται*] *dass sie mir beistehe* (Röm. 8, 26.) = *συλλάβηται* (5, 7.).

Vs. 41 f. *τυρβάζῃ*] BCD *θορυβάζῃ*, so *L. T.* *ἑνὸς δέ ἐστι χρεία*] *Eins aber ist noth*, nicht: Ein Gericht (*Paul.*; LA. der Codd. BL u. s. w.: *ὀλίγων δέ ἐστι χρεία ἢ ἑνός*, *Thphlct.*); denn dieser

eig. und gemeine Sinn passt nicht zum Folg., auch würde J. um ihn auszudrücken gesagt haben: *ὀλίγα ἀρκεῖ;* — auch nicht: Ein Mensch, Ein Aufwartender (*Nachtigal* in *Henke* Mag. VI. 355.); aber auch nicht gerade: *τῆς ἀκροάσεως τῶν ἐμῶν λόγων* (*Euth.*), sondern allgemein: das Heil, die Sorge für die Seele: das „Eine" (der eine Zweck) dem „Vielen" (den vielen leiblichen Mitteln) entgegengesetzt. Doch sind h. zwei Gegensätze: das „Eine" und das „gute Theil" (die Auslassung des *ἑνὸς κτλ.* in D lt. *Ambr.* scheint darin ihren Grund zu haben, dass man an diesem doppelten Gegensatze Anstoss nahm). *Theil*, nicht metaphorisch: *Portion* (*Paul.*), auch nicht bloss *pars negotiorum tractandorum* (*Grot. Elsn. Kpk. Kuin. Mey.*) oder *μερὶς πολιτείας* (*Euth.*), wozu das *οὐκ ἀφαιρεθ.* nicht passt, sondern ausgehend von diesem Begriffe, erweitert zu dem der Lebensbestimmung und des Lebensgutes, vgl. חֵלֶק Pred. 9, 9. Der Sache nach ist es das Interesse für das Reich Gottes, zugleich aber auch der Antheil daran, die Sorge für das Heil und das Heil selbst. Das *gute*, nicht im Gegensatze des *Schlechten* (*Fr.* conject. I. 19. wgg. schon *Euth.*), sondern ausschliesslich = das *beste*. *ἥτις — αὐτῆς*] heisst nicht in Beziehung auf den Antrag der Martha Vs. 40.: *ab his ad alios labores non avocabitur* (*Kpk. Kuin. Mey.*), sondern: *welcher Lebenszweck ihr nicht wird genommen werden*, ewig bleiben wird. *ἀπό*, welches CDL weglassen, L. einklammert, kann nach 16, 3. u. a. neutest. St. nicht entbehrt werden.

Cap. XI, 1—13.

Vom Gebete.

Matth. 6, 9 ff. 7, 7 ff. — Vs. 1. Luk. giebt h. die geschichtliche Veranlassung zur Entstehung des Gebetes des Herrn an, welches Matth. in die Bergpredigt einflicht. Aber setzt er sie in die Zeit der letzten Reise nach Jerusalem, so ist das offenbar zu spät; auch ist sie sehr unbestimmt. J. betete gewiss täglich, wie ja Luk. gern davon Erwähnung thut (s. z. 3, 21.); auch weiss der Berichterstatter über den Ort nichts Näheres zu sagen. Für die Ursprünglichkeit der Darstellung in unsrem Ev. gegen die des Matth. liegt h. kein sehr starker Beweis. — Vs. 3 f. Vgl. Anm. z. Matth. 6, 9 ff. *παντὶ ὀφείλοντι*] grammatisch richtiger LX 90. all. *Orig. T.*: *παντὶ τῷ ὀφείλοντι*; doch lässt sich erklären: *einem Jeden, wenn er sich verschuldet. Win.* §. 17. 10.

Vs. 5—8. Eine dem Luk. eigene Parabel, die in der Härte Vs. 8. mit den ihm ebenfalls eigenen 16, 1 ff. 18, 1 ff. Aehnlichkeit hat. Der grammatische Bau der Gleichnissrede ist der, dass sie mit einer Frage (vgl. Vs. 11 f. Matth. 7, 9.) beginnt (die einfach durchgeführt etwa so lauten könnte: Wer von euch hätte einen Freund, der, wenn er zu ihm ginge - - nicht ihm

geben würde um was er ihn bittet?). Diese Frage aber wendet sich im Fortgange so, dass sie die Stelle eines Vordersatzes mit ἐάν vertritt, wie denn auch wirklich das Fut. sich in den Conj. verwandelt (die LA. ἐρεῖ anstatt des ersten εἴπῃ b. *L.* nach ADKM 13. all. Vulg. all. ist offenbar Correctur); worauf dann, obschon frei angefügt, Vs. 8. der Nachsatz folgt. εἰς τ. κοίτην εἰσίν] *sind zu Bette* (gegangen). εἰ καὶ οὐ δώσει αὐτῷ ἀναστάς] *Wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird.* διὰ γε τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ] *doch wenigstens* (18, 5.) *wegen seiner Unverschämtheit*, harte Bezeichnung der Unermüdlichkeit im Gebete.

Vs. 9 f. Parallel Matth. 7, 7 f. κἀγὼ ὑμῖν λέγω] *und ich sage euch*, oder da κἀγώ sonst consecutive steht, anschliessend: *und so* (16, 9.). ἀνοιγήσεται] wie Matth. Parall. *T.* nach DEGHS 11. all. pl. ἀνοιχθήσεται.

Vs. 11—13. = Matth. 7, 9—11., nur erweitert durch ein drittes Gleichniss, und sonst verändert. τίνα δὲ + ἐξ ὑμῶν — so *Grsb.* u. A. nach ABCDKM 13. all. — τὸν πατέρα κτλ.] *Wen von euch den Vater wird der Sohn um Brod bitten? Luth.* frei: *Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brod?* ἢ καὶ ἐάν] b. geht die Constr. mit τίς in die verwandte mit ἐάν über. αἰτήσῃ] ADKL 1. all. pl.: αἰτήσει, was wohl stehen kann, *Win.* §. 42. S. 341. ὁ ἐξ οὐρανοῦ] Attraction oder Vermischung st. ὃ ἐν οὐρανῷ b. Matth. (*Win.* §. 63. 6. S. 607.).

Cap. XI, 14—36.

Verleumderische und versuchende Reden gegen Jesum, und dessen Antworten. Seligpreisung des Weibes. Mehrere Reden Jesu.

Vs. 14—23. = Matth. 12, 22—30. — Vs. 14 f. κ. αὐτὸ ἦν κωφόν] nicht: *stumm machend*, sondern man dachte sich den Geist, weil er stumm machte, selbst stumm (Mark. 9, 17.). ἐγένετο δὲ κτλ.] vgl. Matth. 9, 33. ἄρχοντι] *Grsb.* u. A. nach BCKLM 13. all. + τῷ, welches Matth. 12, 24. kein Cod. liest. — Vs. 16. Luk. verbindet diese Aufforderung, die bei Matth. 12, 38. später folgt, gleich mit der Beschuldigung der Mitwirkung Beelzebuls. — Vs. 17 f. καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει] Vulg. *Ersm. Born.: et domus super domum cadit*, als Ausführung der Vorstellung des Wüstewerdens; allein nicht bloss der äussere Parallelismus mit Mark. u. Luk. sondern der innere der Stelle selbst begünstigt die Erkl. von Syr. *Euth. Bz. Grot. Mey. Kuin.* u. A.: καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον (διαμεριζόμενος) πίπτει. — εἰ δὲ καὶ ὁ Σατ. ἐφ' ἑαυτὸν διεμερίσθη] *Wenn aber* (anwendend) *auch* (gleich jenen Beispielen) *der S. gegen sich selbst entzweit ist.* Luk. setzt sogleich das διαμερισθῆναι des S. ohne es erst wie Matth. 12, 26. zu folgern. ὅτι λέγετε] ich sage diess in Beziehung darauf, *dass*

ihr saget. Vgl. 1 Mos. 21, 7. Mark. 3, 30. Joh. 8, 43. — Vs. 20. *ἐν δακτύλῳ θεοῦ*] *mit dem Finger* (der Macht, 2 Mos. 8, 19.) *Gottes:* Matth. *ἐν πνεύματι θ.* — Vs. 21 f. Das bei Matth. in einer argumentirenden Frage eingeführte Beispiel stellt Luk. gleichsam in epischer Form hin, und zwar mit dem vorausgeschickten Gegensatze: *Wenn* (solange) *der Gewaltige* (generisch) *wohlbewaffnet seinen Hof bewachet, so ist seine Habe in Sicherheit. Wenn aber ein* (*L. T.* haben nach BDL den Art. getilgt) *Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, dann nimmt er ihm die Rüstung, auf welche er vertraute, und vertheilet* (unter seine Krieger) *seine* (die ihm abgenommene) *Beute.* — Vs. 24—26. = Matth. 12, 43—45.

Vs. 27 f. Eigenthümlich. *τὶς γυνή*] ein Weib, die unstreitig Mutter war. *ἐκ τοῦ ὄχλου*] gehört scheinbar nach der Wortstellung im gew. T. zum Verbo; aber schon 12, 13. belehrt uns eines Andern, wo *τίς* zu *ἐκ τ. ὄχλου* gehört. Dazu lesen *L. T.* nach B *τὶς φωνὴν γυνή*, was wenigstens ein richtiger Wink ist. *μακαρία ἡ κοιλία κτλ.*] Glücklichpreisung der Mutter als Gebärerin u. Säugerin, vgl. Matth. 13, 16. Aehnliche Lobpreisungen von Müttern Vätern u. s. w. b. *Wtst. Elsn. Kuin. μενοῦνγε*] *freilich, ja wohl* (Röm. 9, 20.). J. widerspricht dem gutmüthigen Weibe nicht wegen ihrer weiblich-natürlichen Liebe zu ihm (diess wäre der Fall, wenn *μενοῦνγε imo vero* hiesse, wie And. es nehmen); sondern sucht sie ohne Gegensatz zu einer höhern Liebe und Gesinnung zu erheben. Vgl. 9, 21. *αὐτόν*] streichen *Grsb.* u. A. nach ABCDL u. s. w.

Vs. 29—32. kehrt zu Vs. 16. zurück und entspricht Matth. 12, 39 ff. *ἡ γενεὰ - - ἐπιζητεῖ*] Was b. Matth. in Einem Satze gesagt wird, ist h. in zwei zerlegt. *τοῦ προφήτου*] streichen *Grsb.* u. A. nach BDL al. Vulg. u. s. w. — Vs. 30. Vgl. Anm. z. Matth. 12, 39. — Vs. 31. steht h. in falscher Ordnung; denn nothwendig muss von den Niniviten zuerst die Rede seyn, vgl. Matth. 12, 41.

Vs. 33—36. = Matth. 5, 15. (Luk. 8, 16.) 6, 22 f. Um einen Zusammenhang mit dem Vorhergeh. herzustellen beziehen *Paul. Olsh.* das Bild des *λύχνος* Vs. 33. auf J. als Lehrer, so dass der Sinn von Vs. 33. wäre: es sei J. Beruf überallhin zu leuchten, u. Vs. 34—36. die stillschweigende Warnung enthielte dieses Licht nicht ungenutzt zu lassen, damit das eigene innere Licht sich nicht verdunkele. Offenbar falsch. Besser *Thphlct. Mey.*: Ich bin mehr als Jonas (Vs. 32.); aber um diess zu erkennen stellt man nicht (wie ihr thut) das Licht unter den Scheffel. Allerdings scheint J. nach Luk. die Unlauterkeit seiner Gegner rügen zu wollen.

Vs. 33. = Matth. 5, 15. Luk. 8, 16. aber von beiden Stellen im Ausdrucke abweichend. *εἰς κρυπτήν*] *ins Verborgene.* Dieses W. kann nicht mit den Aeltern für das Fem. anst. des Neutr. nach hebräischer Art, auch nicht mit *Win.* §. 34. A. 1. *Bretschn.*

Kuin. für das seltene (*Athen.* V. p. 205.) von keiner Vers. berücksichtigte *κρύπτη*, *crypta*, *bedeckter Gang*, genommen werden, da diese Vorstellung von grössern Häusern entlehnt nicht wohl in ein Sprichwort passt. *Born.* vergleicht die Formeln: *εἰς μακράν*, *εἰς μίαν*, *τὴν ταχίστην*, wobei etwas wie *ὁδόν* zu suppliren ist. *οὐδὲ ὑπὸ τ. μόδιον*] wie Matth. 5, 15. *ἵνα οἱ εἰσπορ. κτλ.*] ähnlich wie 8, 16.

Vs. 34 f. Nach *ὀφθαλμός* l. mit *Grsb.* u. A. *σου.* *ὅταν οὖν*] In BDL Vulg. all. b. *L. T.* fehlt *οὖν*, welches viell. aus Matth. entlehnt ist. *καί*] *auch.* *σκόπει οἶν*] eine dem Luk. eigenthümliche Warnung. *μή*] mit Indic. wie Col. 2, 8. (aber dem Fut.). Die von *Win.* (§. 60. 2.) h. angewendete Bemerkung *Herm.*'s: „*μὴ ἐστί* verentis quidem est ne quid nunc sit, sed indicantis simul putare se ita esse, ut veretur" — finde ich h. unpassend, wo eine allgemeine Warnung ausgesprochen ist, vgl. dgg. 5. A. S. 589.

Vs. 36. Dieser ebenfalls dem Luk. eigene Spruch ist tautologisch, indem der Vordersatz das Nämliche enthält, was der Nachsatz. Daher hat man theils die LA. ändern wollen (*Born.* will das erste *ὅλον* streichen), theils mit der Erkl. gekünstelt, wie *Vogel* de conjecturae usu p. 37. b. *Kuin.*, welcher so interpungirt: *εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον, φωτεινὸν μὴ ἔχον τι μέρος, σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον: wäre auch dein Körper, kein lichtes Theilchen habend, dunkel, so wird er ganz licht seyn.* *Mey.* nimmt das zweite *ὅλον* substantiv: *so wird* dir *Alles* in deiner Umgebung *licht seyn*, fühlt aber selbst die sprachliche Schwierigkeit und schlägt noch eine andere Erkl. vor. Das Einfachste ist die Tautologie anzuerkennen, doch so, dass der Nachsatz durch die hinzugefügte Vergleichung den Gedanken verstärkt.

Cap. XI, 37 — 54.

Jesu Tischreden gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Vgl. Matth. 23. u. die einleit. Anm. — Vs. 37. *ἠρώτα*] *L. T.* nach AB *ἐρωτᾷ* (?). *ὅπως ἀριστήσῃ*] *um das Mittagsmahl* (*prandium*, h. wie *ἄριστον* Matth. 22, 4. die Hauptmahlzeit) *einzunehmen.* — Vs. 38. Als Veranlassung der folgg. Reden führt Luk. die Verwunderung des Pharisäers, dass J. sich nicht vor dem Essen gewaschen (s. z. Matth. 15, 2.), an. Aber offenbar sind sie an diesem Orte und zu dieser Zeit unschicklich und verletzen die Pflicht der Gastfreundschaft, wesswegen *Schl.* Luk. S. 181. annimmt, sie seien erst nach dem Gastmahle draussen unter dem Volke gesprochen worden, was aber ganz gegen den Sinn des Ref. ist. Daher ist es wahrsch., dass Luk. oder sein Gewährsmann im (richtigen oder unrichtigen) Gefühle, die Zusammenstellung Matth. 23. sei unhistorisch, diese Reden an ein pharisäisches Gastmahl verlegte.

Vs. 39—41. = Matth. 23, 25. 26. — Vs. 39. *νῦν*] Diese Part. nimmt *Kuin.* einfach als Adv. temp.; *Born. Mey.* umschreiben sie durch: *eo nunc delapsi estis;* ihre Bedeutung scheint auf der Grenze zwischen der zeitlichen (*jetzt*) und logischen (*nun, nun denn*) zu liegen: *So ist es nun*, ihr reiniget u. s. w. *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν*] *Bz.* schlägt vor, *τὸ ἔσωθεν* vom Innern des Gefässes zu nehmen (was der Zusammenhang und Parallelismus mit Matth. zu fordern scheint), *ὑμῶν* aber zu den folgg. Substt. zu ziehen, und *Kuin.* u. A. folgen ihm hierin; allein in dieser ohnehin harten Verbindung wäre dieses Pron. überflüssig. Vgl. *Win.* §. 21. Anm. 2. Es ist kein anderer Rath als wie gew. *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν* vom Gemüthe zu verstehen, wozu auch *πονηρία* allein passt. — Vs. 40. *οὐχ ὁ ποιήσας κτλ.*] *Hat nicht der das Aeussere schuf, auch das Innere geschaffen?* Vgl. Matth. 19, 4. Folgerung daraus: Mithin muss man aus Gehorsam gegen ihn das Eine wie das Andere rein halten. *Mey.* fasst das *Aeussere* und *Innere* allgemein für alles sinnlich Wahrnehmbare und das Geistige im Menschen, was mir unnöthig erscheint. *Elsn. Kpk.* u. A. nehmen *ποιεῖν* in der Bedeutung: *zurecht machen, reinigen* (vgl. עָשָׂה 2 Sam. 19, 24. *den Bart zurecht machen*, LXX *ἐποίησε.* 5 Mos. 21, 12. LXX *ξυρήσεις*), *Kuin.* für *καθαρὸν ποιεῖν*, und erklären ohne Frage: *wer das Aeussere rein gemacht, hat darum nicht auch das Innere gereinigt* — sprachwidrig und nichtssagenden Sinnes. — Vs. 41. *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην*] *Doch gebet den Inhalt* (der Gefässe — falsch *Thphlct. Euth.: das Vermögen, Luth.: von dem was da ist*) *als Almosen* (Wohlthat, vgl. Matth. 6, 2. — Acc. des zweiten Obj.): *καὶ ἰδού, πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν*] *und siehe* (*καί* consecut. 6, 37.) *Alles* (Aeusseres und Inneres, Gefässe und Gemüth; *Mey.:* euer gesammter Speisegenuss —?—) *ist euch* (Dat. comm. zu eurem Besten, oder für euer Bewusstseyn) *rein.* Ein anstössiger Sinn, die Werkheiligkeit begünstigend: daher *Ersm. Lghtf. Paul. Kuin. Born.* u. A. Ironie annehmen: „Nach eurer Meinung braucht ihr nur das Geraubte als Almosen wegzugeben, so seid ihr von Sünde rein" — gegen den Sinn des Imper. (denn dass es Worte der Pharisäer seien [*Born.*], erhellt aus nichts) und gegen den Ideengang bei Matth., der doch unsrer Stelle trotz aller Abweichung zum Grunde liegt. Will man einen J. würdigen Gedanken finden, so muss man annehmen, dass er anstatt der Gesinnung der Raubsucht und Bosheit die der mittheilenden Liebe fordere (*Olsh.*); aber er hätte sich dafür sehr unglücklich ausgedrückt. Offenbar reihet sich unsere Stelle an die bei 6, 24 f. bemerkten an, und enthält eine der Wohlthätigkeit zu Liebe geschehene Umbildung dessen, was bei Matth. urspr. ist.

Vs. 42. = Matth. 23, 23. *ἀλλά*] *aber*, gegensätzlicher Uebergang zu etwas Neuem (vgl. 6, 27.); gleichsam: „aber vergeblich ist diese Aufforderung an euch, die ihr nichts von Liebe u. dgl. wisset." *ταῦτα ἔδει*] auch h. schaltet *Grsb.* (*L.* in Klam-

mern) nach CKL 13. all. Vulg. all. δέ ein. — Vs. 43. = Matth. 23, 6. 7. *L.* fügt nach CD 13. all. hinzu: καὶ τὰς πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις aus Matth. 23, 6. — Vs. 44. = Matth. 23, 27., doch etwas verändert. γραμμ. — ὑποχρίται] Nach BCL 1. all. Vulg. all. haben diess *Grsb. T.* getilgt, *L.* eingeklammert: wahrsch. ist es aus Matth. entlehnt. μνημεῖα τὰ ἄδηλα] *die unkenntlichen* dem Boden gleichgemachten bedeckten *Gräber*, womit die Heuchelei der Pharisäer schwächer bezeichnet wird als bei Matth. κ. οἱ ἄνθρωποι - - οὐκ οἴδασιν] *und die Menschen, die darauf wandeln, wissen es nicht*, lose Constr. mit dem Copulat. st. mit dem Relat. Die Weglassung des Art. vor περιπατοῦντες in ADKSVX 1. all. giebt den passendern Sinn: *indem sie darauf wandeln, wissen sie es nicht;* sie wissen nicht, dass sie u. s. w.

Vs. 45. τὶς τῶν νομικῶν] Dass er kein Sadducäer gewesen (*Paul.*), zeigen die Umstände, die Gesellschaft, in der er sich befindet, und der Vorwurf, den J. den Gesetzgelehrten macht, dass sie ebenfalls die Satzungen willkürlich vermehrten, was die Sadducäer nicht thaten. Dass er aber auch nicht geradezu ein Pharisäer (wie ein solcher Matth. 22, 35. vorkommt) gewesen (*Mey. Kuin.*), liegt in dem: *auch uns* (wie die Pharisäer — *Kuin. imprimis nos* —?) und dem καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς Vs. 46. zu Tage. Wahrsch. sind νομικοί Gesetzgelehrte, die sich nicht zu allen Sectengrundsätzen der Pharisäer bekannten. — Ueber den historischen Werth dieser einfallenden Rede s. z. 12, 41. — Vs. 46. = Matth. 23, 4. Ueber den doppelten Acc. bei φορτίζ. s. *Win.* §. 32. 4.

Vs. 47 f. = Matth. 23, 29., doch einfacher und mit mehr hervorspringender Ironie: näml. das Bauen von Grabmälern, das bei Matth. einen rechtfertigenden entsühnenden Zweck hat, wird h. als Billigung des Mordes betrachtet (ἄρα μαρτυρ. κτλ. *also gebt ihr Lob und Beifall den Werken eurer Väter*). *Mey.* lähmt die Ironie, indem er Vs. 47. so fasst: Wehe euch, denn ihr bauet *zwar* (μέν ergänzt) - - *aber* eure Väter u. s. w. Durch δέ werden beide Handlungen nur einander gegenüber-, nicht entgegengesetzt, wie dieses selbst mit μέν δέ Vs. 48. der Fall ist. αὐτῶν τὰ μνημεῖα] fehlt in BDL Copt. Cant. u. s. w., in andern Codd. schwankt die LA., was ein Grund des Verdachts ist; *L.* hat es eingeklammert, *T.* getilgt; aber kann οἰκοδομεῖτε allein stehen?

Vs. 49 — 51. = Matth. 23, 34 — 36. διὰ τοῦτο] hat h. keine klare Beziehung, es sei denn (was jedoch den Sinn entstellen würde, s. z. Matth. 23, 34.), dass die προφῆται καὶ ἀπόστολοι bloss von alttest. Lehrern zu verstehen wären; denn Vs. 47 f. ist bloss von solchen und deren gebilligter Tödtung, bei Matth. hingegen (Vs. 32.) von dem Vollmachen der alten Schuld (durch *neue* Verbrechen) die Rede, worauf sich bei ihm διὰ τοῦτο bezieht. Luk. zeigt sich also von Matth. abhängig. Auch in den Worten ἡ σοφία — εἶπεν ist ein Missverständniss

oder eine Entstellung: ist eine Weissagung des A. T. gemeint, so findet sich keine solche; ist aber Jes. gemeint, so ist diess eine spätere dogmatisirende Bezeichnung, ähnlich der Weisheit im B. d. Weish. 7, 27. oder dem λόγος bei Joh., und passt nicht in den Mund des Redenden selbst (*Neand.* S. 558.; anders *Olsh.*). ἵνα ἐκζητηθῇ - - ἀπὸ τ. γεν. ταύτ.] *damit gesucht* (*abgefordert* = יִדָּרֵשׁ מִן) *werde von diesem Geschlechte.* πάντ. τ. προφητῶν] Zu den Propheten wird im weitern Sinne auch Abel gerechnet wie Abraham 1 Mos. 20, 7. τοῦ αἵμ.] τοῦ fehlt in BCDL b. *L. T.*, und kann fehlen (*Win.* §. 18. 2.).

Vs. 52. = Matth. 23, 14. doch ziemlich abweichend. ὅτι ἤρατε τ. κλεῖδα τ. γνώσ.] *dass ihr weggenommen den Schlüssel der Erkenntniss*, nicht interpretationis-script. s. (*Wlf.*) oder doctrinae christ. (*Kuin.*) oder der messianischen Erkenntniss (*Mey.*) sondern der Erk. des Heiles. Sie haben es dadurch gethan, dass sie sich der geistlichen Leitung des Volkes, gleichsam des geistlichen Monopols bemächtigt haben und andere Lehrer nicht aufkommen lassen. Zum *Reiche G.* b. Matth. verhält sich diese *Erkenntniss* wie der Theil zum Ganzen, weniger richtig wie das Mittel zum Zwecke. αὐτοὶ οὐκ εἰσήλθ.] *Ihr selbst seid nicht eingegangen*, habt die wahre Erkenntniss nicht gefunden. καὶ — ἐκωλύσατε] *und habt die da eingehen wollen, gehindert*, eben durch das Wegnehmen des Schlüssels, weswegen der Aor. steht.

Vs. 53 f. ἐνέχειν] sc. χόλον (*Hrdt.* VI, 119. *Hesych.* ἐνεῖχον, ἐχόλουν, ὠργίζοντο), Mark. 6, 19. ἀποστοματίζειν] bei *Plato memoriter recitare* (*Ast* Lex. Plat.) h. *ausfragen.* ἐνεδρεύοντες αὐτὸν κτλ.] *ihm auflauernd* (AG. 23, 21. mit dem Acc. wie bei LXX u. *Joseph.* Antt. V, 2. 12. statt des Dat. wie bei den Griechen, auch den LXX zum Theil) *um etwas zu erhaschen* u. s. w. Der Text variirt h. sehr, doch ist bloss die Auslassung von καί vor ζητοῦντες b. *Grsb. L.* nach ABCDEGHKLM Syr. all. sicher. *T.* liest nach BCL 33. Copt. κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ st. λέγ. — αὐτούς.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jesu.

Meistens compilirt, nur Vs. 13 — 21. eigenthümlich. — Vs. 1. Aehnlicher Anfang 11, 29. ἐν οἷς ἐπισυναχθέντων κτλ.] *Als unterdessen sich die Myriaden* (Haufen) *des Volkes zu* ihm *versammelt hatten* (vgl. Matth. 23, 37.). ἤρξατο λέγειν πρὸς τ. μαθ. αὐτ.] Das ἤρξ. hebt nicht den Anfang der Rede als besonders wichtig heraus (*Mey.*), s. z. Matth. 11, 7. Es wird stillschweigend vorausgesetzt, dass J. heraus unter das Volk getreten ist (vgl. 11, 53. *T.*'s LA.). πρῶτον gehört nicht zum Vor. (*Knpp. Schu. Scho. T.*) wo es sich bloss mit πρὸς τ. μαθητ. αὐτ. verbinden liesse, so dass Vs. 13 ff. damit in Gegensatz stände, sondern seiner Stellung nach (9, 61. 10, 5. steht es auch vor dem Imper.) zum

Folg. προσέχετε κτλ.] = Matth. 16, 6., wo aber ein bestimmter Anlass. ὑπόκρισις] ist nicht mit *Kuin.* als erheuchelte Verehrung gegen J. sondern wie immer als religiöse Heuchelei zu fassen.

Vs. 2 f. = 8, 17. Matth. 10, 26 f. Den WW. nach der letztern St. ähnlicher, wie auch Vs. 3. = Matth. Vs. 27., aber anders gewendet. ἀνθ' ὧν] *Daher* (weil alles Verborgene offenbar wird, Vs. 2.). ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε] *Alles was ihr im Dunkeln* (Geheimen) *gesagt habt.* Es ist das Evang. gemeint; nur ist diess ein unpassender Ausdruck. J. konnte wohl seinen den Jüngern gegebenen Unterricht einen geheimen nennen (Matth. Vs. 27.), nicht aber war die Predigt der App. eine solche und sollte eine solche seyn nach J. ausdrücklichem Gebote (Matth.). Der Evang. (oder sein Gewährsmann, welcher die bei Matth. ursprüngliche Rede so umbildete) bezeichnete die Predigt der App. so, insofern sie in einem kleinen dunkeln Kreise geschah. ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται] *wird im Lichte* (öffentlich, allgemein) *vernommen werden.* πρὸς τὸ οὖς — ἐν τοῖς ταμείοις] Matth. einfach εἰς τὸ οὖς. In Vs. 2. liegt nicht der Gedanke, die Heuchelei der Pharisäer werde ans Licht kommen (*Thphlct. Euth.*) und in Vs. 3. nicht die Aufforderung zur Freimüthigkeit in der Verkündigung des Ev. (*Kuin.*); vielmehr nimmt die Rede den Standpunkt in der apostolischen Wirksamkeit selbst. Vs. 2 f. haben überhaupt keinen ermahnenden Zweck (den auch *Mey.* wenigstens in Vs. 2. findet: „Lasset euch nicht von der Heuchelei der Pharisäer verführen, vielmehr beherzigt, dass Alles zur endlichen Kundmachung bestimmt ist") sondern dienen wie Matth. Vs. 26. zur Ermuthigung: dem heuchlerischen Treiben der Pharis. wird der zur Oeffentlichkeit hinstrebende und durchdringende Geist des Evang. entgegengestellt und diesem der Sieg verheissen.

Vs. 4 — 9. = Matth. 10, 28 — 33. mit kleinen Abweichungen. Diese Rede hat nun allerdings den Zweck die Apostel zur Furchtlosigkeit vor ihren Verfolgern aufzufordern, ist aber, da nicht wie bei Matth. von ihrer Aussendung und apostolischen Wirksamkeit direct die Rede ist, ohne Halt. — Vs. 4 f. λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου κτλ.] macht einen Gegensatz zwischen dem zukünftigen Siege und der noch drohenden Gegenwart. Die Eingangsformel ähnlich wie 6, 27. soll das Gesagte den Jüngern näher legen. ἀποκτεινόντων] l. ἀποκτεννόντων, s. z. Matth. 10, 28. καὶ μετὰ ταῦτα] = μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι. — μὴ ἐχόντων] *nicht vermögend*, vgl. nachher ἐξουσίαν ἔχοντα. περισσότερόν τι ποιῆσαι] *nichts weiter zu thun*, nicht die Seele zu tödten (Matth.). ὑποδείξω κτλ.] vgl. 6, 47. Zusatz zu Matth. wie am Ende ναὶ λέγω κτλ. — Vs. 6. „Fünf Sperlinge um 2 As" bei Matth. „2 Sperlinge um 1 As." οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον κτλ.] *vergessen vor Gott* (in seinem Bewusstseyn und Rathe). — Vs. 7. μὴ οὖν φοβεῖσθε] οὖν wahrscheinl. aus Matth. eingetragen fehlt in BL 157. It., b. *L.* eingekl., von *T.* getilgt. — Vs. 8 f. Die vorhin bemerkte Haltungslosigkeit zeigt sich besonders bei dieser

Warnung. ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τ. θεοῦ] Umschreibung des Gerichts, vgl. 9, 26.

Vs. 10. An die Verleugnung Christi schliesst sich in ungenauer Erinnerung die Sünde wider den heil. Geist, Matth. 12, 31 f. *Kuin.'s* Bemerkung: Quae V. 10. leguntur, ea Christus haud dubie alio tempore dixit, ist richtig. Denn die Sünde wider den heil. Geist ist nicht die tiefste Stufe des Falls (*Olsh. Mey.*) sondern der höchste Grad von Unempfänglichkeit und Verstocktheit; und wie hätte J. davor seine Jünger warnen können?

Vs. 11 f. kehrt zu Matth. 10. und zwar Vs. 19 f. zurück. προσφέρωσιν] D *Orig.*: φέρωσιν, viell. das Ursprüngliche, woraus die gew. LA. und die Varr. εἰσφέρωσιν in BLX 1. all. Vulg. b. *T.* προσφέρωσιν in AQ b. *L.* entstanden. ἐπὶ τ. συναγωγάς] *vor die Synagogengerichte.* πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε] *wie oder was ihr zur Vertheidigung reden sollt.* ἀπολογεῖσθαί τι, *etwas zur Vertheidigung vorbringen,* AG. 24, 10. *Plat.* Phaed. 69. D. Polit. IV. 420. B. *Ast* Lx. Plat.

Vs. 13 — 21. *Auf Anlass einer erhaltenen Aufforderung den Erbtheiler zu machen warnt J. in einer Parabel vor der Habsucht.* Ob diese Aufforderung geschichtlich seyn mag? Luk. pflegt durch solche Zwischenreden seinen Compilationen Leben zu geben (vgl. Vs. 41.); auch sieht man deutlich die Verwandtschaft zwischen Vs. 4 — 9. u. 22 ff. — Vs. 13. Wie 11, 27. ein Weib auf weibliche Weise den Eindruck kund giebt, den J. auf sie gemacht: so offenbart h. ein Mann seine irdisch eigennützige Engherzigkeit, indem er von J. Hülfe in einem Erbstreite begehrt. Er kann ein Anhänger desselben gewesen seyn (*Kuin.*), der aber noch keineswegs von seinem Geiste durchdrungen war; wahrsch. aber sah und hörte er ihn zum ersten Mal. εἰπὲ τ. ἀδ. κτλ.] *sage* (gebiete) *meinem Bruder zu theilen.* Der Inf. ist von εἰπέ abhängig. — Vs. 14. drückt in besonderer Beziehung den Gedanken aus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Vs. 15. Statt τῆς πλεονεξίας ist wahrsch. nach ABDKLMQX u. v. a. Z. mit *L. T.* πάσης πλ. zu lesen. ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἡ ζωὴ αὐτοῦ — *T.* nach BEGHSV 1. all. m. αὐτῷ, aber nach *L.* 2. hat B αὐτοῦ — ἐστιν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ — *L. T.* nach BDQ 33. all. αὐτῷ] *denn nicht* (οὐκ, des Nachdrucks wegen vorangestellt, gehört zu ἐστίν) *wenn Jemand Ueberfluss hat* (περισσεύειν impers. mit τινί verbunden, vgl. 21, 4. Tob. 4, 16 : ὃ ἐὰν περισσεύσῃ σοι, während *Mey.* u. A. τινί zu ἐστιν ziehen, so dass αὐτοῦ überflüssig ist) *ist sein Leben* oder nach *T.'s* LA. *ihm das L.* (nicht *Glückseligkeit, Kuin. Born.* sondern = ψυχή Vs. 20. 23.) *von seinen Gütern*, ein Theil seiner Güter (1 Cor. 12, 15.), d. h. er behält es darum nicht, weil er diese hat. (*Mey. Käuffer* de not. ζωῆς p. 12 sq.: *geht sein Leben hervor* (*vita paratur ex*) *aus seinen Gütern*, vgl. AG. 19, 25., vgl. *Born.* St. u. Kr. 1843. 129.; *Brtschn.: pendet ab opibus.*) Es ist diess der Hauptgedanke der folg. Parabel, deutlicher von Jes. Sir. 11, 17 — 19. ausgesprochen; vgl. auch Ps. 49, 18.

Vs. 17 f. beschreibt schön die weltliche unruhige Geschäftigkeit, Vs. 19. die selbstische Genusssucht. *οὐκ ἔχω ποῦ*] Man muss nicht *τόπον* ergänzen; im Sprachgebrauche (vgl. Vs. 7. Matth. 8, 20.) war das zu *ἔχω* zu Ergänzende verwischt. *τὰ γεννήματα*] vgl. Matth. 26, 29. *τῇ ψυχῇ μου*] nicht Umschreibung der Person = *mir* (*Kuin.*), sondern *ψυχή* ist das Geniessende im Menschen, der Sitz der Begierden = נֶפֶשׁ. *ἀγαθά*] *Güter, Genussmittel* (1, 53.). *κείμενα*] *niedergelegt*, vorräthig. — Vs. 20. *ἀπαιτοῦσιν*] das Passiv. durch das Impers. ausgedrückt (Vs. 48. 14, 35. Ps. 49, 15.): *Paul. Born.* verstehen es persönlich von Räubern; aber für diese schickt sich nicht das Verb. *abfordern* als etwas, dessen Rückgabe man schuldig ist. Uebrigens bemerke das Praes. von der nächsten Zukunft. *ἃ δὲ ἡτοίμασας κτλ.*] vgl. Ps. 49, 11. — Vs. 21. *οὕτως*] *also*, allgemeine und unbestimmte Gleichstellung; gleich diesem Reichen ist der *ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ*] *wer für sich selber*, mit Selbstsucht, *Schätze sammelt*; oppos. *εἰς θεόν*] nicht: = *ἐν θεῷ* (*Bz.*), sondern *für Gott*, zu göttlichen Zwecken (vgl. *Kpk.*, wo Blgg.), wobei aber zugleich an die Materie des Reichthums für Gott, näml. geistliche Güter (Vs. 33.) zu denken ist. *Born.* a. a. O. S. 130. macht diesen Gegensatz *κ. μὴ εἰς θ.* als einen Grund für die Erkl. des obigen *ζωή* durch *Glückseligkeit* geltend; der Gedanke sei: nicht im Ueberflusse (*ἐν τῷ θησαυρίζειν ἑαυτῷ*) sondern im Reichseyn für Gott bestehe die Glückseligkeit. Aber dieser Gegensatz tritt erst hier hinzu.

Vs. 22—31. = Matth. 6, 25—33. — Vs. 22. *εἶπε δὲ κτλ.*] Mit dieser und ähnlichen Formeln hilft sich Luk. um Compilationen an einander zu reihen (vgl. Vs. 54. 9, 59. 10, 23. 11, 5. 16, 1. 17, 1. 22. 18, 1. 9.); unter den *μαθηταῖς* aber denkt er an die in Armuth und Druck lebenden Christen (vgl. Vs. 32., Bergpred., 18, 1—8. 21, 28.). *ὑμῶν*] fehlt nach ABDLQ 42. all. Vulg. ms. It. b. *L. T.* und könnte aus Matth. entlehnt seyn; aber Cod. B 1. all. Syr. all. lesen es nach *σώματι*, so dass Luk. es doch das eine Mal scheint geschrieben zu haben. — Vs. 23 f. *ἡ ψυχή*] BDLMSVX 1. all. *T.*: *ἡ γὰρ ψ.*, *L.* klammert *γ.* ein. *κατανοήσατε*] *betrachtet* (Hebr. 3, 1.), sonst 6, 41. *bemerken*. *ταμεῖον*] h. Vorrathskammer. *τοὺς κόρακας*] individualisirend viell. nach Ps. 147, 9. Hiob 38, 31. st. *τὰ πετεινά* bei Matth. — Vs. 26. *εἰ οὖν οὔτε* — l. mit *L. T.* *οὐδέ* nach BLQ u. s. w. und der Grammatik (*Win.* §. 59. 7. S. 574.). — *ἐλάχ. κτλ.*] *Wenn nun* (wie aus dem Angeführten erhellt) *ihr nicht einmal das Geringste* (für euer Leben) *könnet, was sorgt ihr für das Uebrige?* — Vs. 28. *ἐν τῷ ἀγρῷ*] gehört zu *χόρτον*: nach Vulg. *Bz.* zum Folg.; aber der Mangel des Art. *τόν* nöthigt nicht dazu, und der Parallelismus mit Matth. darf h. wohl leiten. — Vs. 29. *καὶ ὑμεῖς*] *auch ihr* wie die Vögel und Lilien (Vs. 40.). *μὴ μετεωρίζεσθε*] Vulg.: *nolite in sublime tolli, Luth.: fahret nicht hoch her.* *μετεωρίζεσθαι* = *ὑψηλοφρονεῖν*,

efferri animo; von Stolz: *ἐμετεωρίζετο τὴν διάνοιαν*, 2 Makk. 5, 17.; von allzuhohen Hoffnungen: *μετεωρισθεὶς ταῖς ἐλπίσιν*, *Diodor.* XIII. p. 212.; h. von allzuhohen Wünschen, *Thphlct.*: *οὐ γὰρ μέχρι τῶν ἀναγκαίων ἡ μέριμνα ἵσταται, ἀλλ' ἀεὶ τὰ ὑψηλότερα ζητεῖ; Mey.*: *macht nicht zu hohe Ansprüche.* Vgl. *Schwarz, Lösn. Kuin.* — *Bz. Grot. Kuin.*: *ne suspenso animo estote*, welche mit der erstern durch den Begriff der Unruhe zusammenhangende Bedeutung Letzterer in dem verwandten *μετέωρος* und beim Schol. z. *Soph.* Oed. Tyr. 914. *Eurip.* Orest. 1537.: *μετεωρίζεται τὴν γνώμην ὁ χόρος, dubius haeret chorus*, nachweist, wgg. *Mey.* — Vs. 31. *τ. βασιλ. τ. θεοῦ*] *L. T. τ. βασ. αὐτοῦ* nach BDL Copt. all. nicht Vulg.; *τοῦ θεοῦ* ist aus Matth. 6, 33. hereingekommen. *πάντα*] fehlt in BEHLSV 36. all. b. *T.*, in Klammern b. *L.*, und scheint gleichen Ursprungs zu seyn.

Vs. 32 — 34. *Eine Ermahnung zur muthigen Selbstverleugnung*, in welche der Spruch Matth. 6, 19 — 21. verarbeitet ist, und zwar nach der dem Luk. eigenen Vorliebe für freiwillige Armuth (6, 24.). — Vs. 32. *τὸ μικρὸν ποίμνιον*] *die kleine* (arme, gedrückte) *Christenheerde* (s. z. Vs. 22.). Der Gedanke ist correlat mit dem vorhergeh.: wie das Reich Gottes das einzige Ziel des Strebens seyn soll, so soll auch die Hoffnung es zu besitzen Sorglosigkeit einflössen. — Vs. 33 f. Der Verkauf der Habe wird h. von allen Christen gefordert, nicht im Sinne von Matth. 19, 21.; auch haben die Apostel nicht allem Besitze entsagt (vgl. Matth. 8, 14. Joh. 19, 27.), und die von Luk. AG. 2, 44 ff. 4, 32 ff. offenbar mit Vorliebe berichtete Gütergemeinschaft in der Kirche zu Jerus. war keine durchgängige. *δότε ἐλεημοσύνην*] *und gebt es zu Almosen*, vgl. 11, 41. *βαλάντια μὴ παλαιούμενα*] *Beutel* (continens pro contento) *die nicht veralten*, abgenutzt werden. *ἀνέκλειπτος*] *qui non deficit*, vgl. 16, 9. 22, 32.

Vs. 35 — 48. gehört in eine andere Gedankenreihe, näml. die Erwartung der Zukunft des Herrn, vgl. Matth. 24, 42 ff., die aber bei Luk. nach *seiner* Fassung (s. z. Vs. 22. 32.) mit der vorhergeh. zusammenhängt. Vs. 35 — 38. ist unserm Evang. eigen, spielt aber an die Parabel von den zehn Jungfrauen an. — Vs. 35 f. *ἐστῶσαν — περιεζωσμέναι*] Man gürtete sich zur Reise und zum Dienste (vgl. Vs. 37. 17, 8. Joh. 13, 4. *Wlst.*); h. ist das Letztere gemeint: die Diener sollen gerüstet seyn ihrem Herrn aufzuwarten. *πότε ἀναλύσει — L. T.* nach ADEHLQS *ἀναλύσῃ — ἐκ τ. γ.*] *wann er zurückkehren* (Tob. 2, 9. *ἀναλύειν ἐκ συμποσίου Aelian.* V. Hist. IV, 13. *weggehen*, Phil. 1, 23.) *wird* (s. LA. *mag*) *von der Hochzeit* (s. z. Matth. 22, 2.). *ἐλθόντος — ἀνοίξωσιν αὐτῷ*] Man sollte erwarten *ἐλθόντι — ἀνοίξωσι*, aber die Genitt. absoll. stehen öfter so (15, 20. 17, 12.) auch bei den Griechen. *Win.* §. 30. Anm. S. 236. *Born.* z. 15, 20. — Vs. 37. *περιζώσεται*] *wird sich gürten* als Diener, *παρελθών*] *hinzutretend* (17, 7.). Wahrsch. hat zu dieser Form des Gedankens, die sich an das Bild des messian. Gastmahls (Matth. 8, 11.

Kuin. für das seltene (*Athen.* V. p. 205.) von keiner Vers. berücksichtigte κρύπτη, *crypta, bedeckter Gang*, genommen werden, da diese Vorstellung von grössern Häusern entlehnt nicht wohl in ein Sprichwort passt. *Born.* vergleicht die Formeln: εἰς μαχράν, εἰς μίαν, τὴν ταχίστην, wobei etwas wie ὁδόν zu suppliren ist. οὐδὲ ὑπὸ τ. μόδιον] wie Matth. 5, 15. ἵνα οἱ εἰσπορ. κτλ.] ähnlich wie 8, 16.

Vs. 34 f. Nach ὀφθαλμός l. mit *Grsb.* u. A. σου. ὅταν οὖν] In BDL Vulg. all. b. *L. T.* fehlt οὖν, welches viell. aus Matth. entlehnt ist. καί] *auch.* σκόπει οἶν] eine dem Luk. eigenthümliche Warnung. μή] mit Indic. wie Col. 2, 8. (aber dem Fut.). Die von *Win.* (§. 60. 2.) h. angewendete Bemerkung *Herm.*'s: „μὴ ἐστί verentis quidem est ne quid nunc sit, sed indicantis simul putare se ita esse, ut veretur" — finde ich h. unpassend, wo eine allgemeine Warnung ausgesprochen ist, vgl. dgg. 5. A. S. 589.

Vs. 36. Dieser ebenfalls dem Luk. eigene Spruch ist tautologisch, indem der Vordersatz das Nämliche enthält, was der Nachsatz. Daher hat man theils die LA. ändern wollen (*Born.* will das erste ὅλον streichen), theils mit der Erkl. gekünstelt, wie *Vogel* de conjecturae usu p. 37. b. *Kuin.*, welcher so interpungirt: εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον, φωτεινὸν μὴ ἔχον τι μέρος, σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον: *wäre auch dein Körper, kein lichtes Theilchen habend, dunkel, so wird er ganz licht seyn.* *Mey.* nimmt das zweite ὅλον substantiv: *so wird* dir *Alles* in deiner Umgebung *licht seyn*, fühlt aber selbst die sprachliche Schwierigkeit und schlägt noch eine andere Erkl. vor. Das Einfachste ist die Tautologie anzuerkennen, doch so, dass der Nachsatz durch die hinzugefügte Vergleichung den Gedanken verstärkt.

Cap. XI, 37 — 54.

Jesu Tischreden gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Vgl. Matth. 23. u. die einleit. Anm. — Vs. 37. ἠρώτα] *L. T.* nach AB ἐρωτᾷ (?). ὅπως ἀριστήσῃ] *um das Mittagsmahl* (*prandium*, h. wie ἄριστον Matth. 22, 4. die Hauptmahlzeit) *einzunehmen.* — Vs. 38. Als Veranlassung der folgg. Reden führt Luk. die Verwunderung des Pharisäers, dass J. sich nicht vor dem Essen gewaschen (s. z. Matth. 15, 2.), an. Aber offenbar sind sie an diesem Orte und zu dieser Zeit unschicklich und verletzen die Pflicht der Gastfreundschaft, wesswegen *Schl.* Luk. S. 181. annimmt, sie seien erst nach dem Gastmahle draussen unter dem Volke gesprochen worden, was aber ganz gegen den Sinn des Ref. ist. Daher ist es wahrsch., dass Luk. oder sein Gewährsmann im (richtigen oder unrichtigen) Gefühle, die Zusammenstellung Matth. 23. sei unhistorisch, diese Reden an ein pharisäisches Gastmahl verlegte.

Vs. 39—41. = Matth. 23, 25. 26. — Vs. 39. *νῦν*] Diese Part. nimmt *Kuin.* einfach als Adv. temp.; *Born. Mey.* umschreiben sie durch: *eo nunc delapsi estis;* ihre Bedeutung scheint auf der Grenze zwischen der zeitlichen (*jetzt*) und logischen (*nun, nun denn*) zu liegen: *So ist es nun*, ihr reiniget u. s. w. *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν*] *Bz.* schlägt vor, *τὸ ἔσωθεν* vom Innern des Gefässes zu nehmen (was der Zusammenhang und Parallelismus mit Matth. zu fordern scheint), *ὑμῶν* aber zu den folgg. Substt. zu ziehen, und *Kuin.* u. A. folgen ihm hierin; allein in dieser ohnehin harten Verbindung wäre dieses Pron. überflüssig. Vgl. *Win.* §. 21. Anm. 2. Es ist kein anderer Rath als wie gew. *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν* vom Gemüthe zu verstehen, wozu auch *πονηρία* allein passt. — Vs. 40. *οὐχ ὁ ποιήσας κτλ.*] *Hat nicht der das Aeussere schuf, auch das Innere geschaffen?* Vgl. Matth. 19, 4. Folgerung daraus: Mithin muss man aus Gehorsam gegen ihn das Eine wie das Andere rein halten. *Mey.* fasst das *Aeussere* und *Innere* allgemein für alles sinnlich Wahrnehmbare und das Geistige im Menschen, was mir unnöthig erscheint. *Elsn. Kpk.* u. A. nehmen *ποιεῖν* in der Bedeutung: *zurecht machen, reinigen* (vgl. עָשָׂה 2 Sam. 19, 24. *den Bart zurecht machen*, LXX *ἐποίησε.* 5 Mos. 21, 12. LXX *ξυρήσεις*), *Kuin.* für *καθαρὸν ποιεῖν*, und erklären ohne Frage: *wer das Aeussere rein gemacht, hat darum nicht auch das Innere gereinigt* — sprachwidrig und nichtssagenden Sinnes. — Vs. 41. *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην*] *Doch gebet den Inhalt* (der Gefässe — falsch *Thphlct. Euth.: das Vermögen, Luth.: von dem was da ist*) *als Almosen* (Wohlthat, vgl. Matth. 6, 2. — Acc. des zweiten Obj.): *καὶ ἰδού, πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν*] *und siehe* (*καί* consecut. 6, 37.) *Alles* (Aeusseres und Inneres, Gefässe und Gemüth; *Mey.*: euer gesammter Speisegenuss —?—) *ist euch* (Dat. comm. zu eurem Besten, oder für euer Bewusstseyn) *rein.* Ein anstössiger Sinn, die Werkheiligkeit begünstigend: daher *Erasm. Lghtf. Paul. Kuin. Born.* u. A. Ironie annehmen: „Nach eurer Meinung braucht ihr nur das Geraubte als Almosen wegzugeben, so seid ihr von Sünde rein" — gegen den Sinn des Imper. (denn dass es Worte der Pharisäer seien [*Born.*], erhellt aus nichts) und gegen den Ideengang bei Matth., der doch unsrer Stelle trotz aller Abweichung zum Grunde liegt. Will man einen J. würdigen Gedanken finden, so muss man annehmen, dass er anstatt der Gesinnung der Raubsucht und Bosheit die der mittheilenden Liebe fordere (*Olsh.*); aber er hätte sich dafür sehr unglücklich ausgedrückt. Offenbar reihet sich unsere Stelle an die bei 6, 24 f. bemerkten an, und enthält eine der Wohlthätigkeit zu Liebe geschehene Umbildung dessen, was bei Matth. urspr. ist.

Vs. 42. = Matth. 23, 23. *ἀλλά*] *aber*, gegensätzlicher Uebergang zu etwas Neuem (vgl. 6, 27.); gleichsam: „aber vergeblich ist diese Aufforderung an euch, die ihr nichts von Liebe u. dgl. wisset." *ταῦτα ἔδει*] auch h. schaltet *Grsb.* (*L.* in Klam-

mern) nach CKL 13. all. Vulg. all. δέ ein. — Vs. 43. = Matth. 23, 6. 7. *L.* fügt nach CD 13. all. hinzu: καὶ τὰς πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις aus Matth. 23, 6. — Vs. 44. = Matth. 23, 27., doch etwas verändert. γραμμ. — ὑποκριταί] Nach BCL 1. all. Vulg. all. haben diess *Grsb. T.* getilgt, *L.* eingeklammert: wahrsch. ist es aus Matth. entlehnt. μνημεῖα τὰ ἄδηλα] *die unkenntlichen* dem Boden gleichgemachten bedeckten *Gräber*, womit die Heuchelei der Pharisäer schwächer bezeichnet wird als bei Matth. κ. οἱ ἄνθρωποι - - οὐκ οἴδασιν] *und die Menschen, die darauf wandeln, wissen es nicht*, lose Constr. mit dem Copulat. st. mit dem Relat. Die Weglassung des Art. vor περιπατοῦντες in ADKSVX 1. all. giebt den passendern Sinn: *indem sie darauf wandeln, wissen sie es nicht;* sie wissen nicht, dass sie u. s. w.

Vs. 45. εἷς τῶν νομικῶν] Dass er kein Sadducäer gewesen (*Paul.*), zeigen die Umstände, die Gesellschaft, in der er sich befindet, und der Vorwurf, den J. den Gesetzgelehrten macht, dass sie ebenfalls die Satzungen willkürlich vermehrten, was die Sadducäer nicht thaten. Dass er aber auch nicht geradezu ein Pharisäer (wie ein solcher Matth. 22, 35. vorkommt) gewesen (*Mey. Kuin.*), liegt in dem: *auch uns* (wie die Pharisäer — *Kuin. imprimis nos* —?) und dem καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς Vs. 46. zu Tage. Wahrsch. sind νομικοί Gesetzgelehrte, die sich nicht zu allen Sectengrundsätzen der Pharisäer bekannten. — Ueber den historischen Werth dieser einfallenden Rede s. z. 12, 41. — Vs. 46. = Matth. 23, 4. Ueber den doppelten Acc. bei φορτίζ. s. *Win.* §. 32. 4.

Vs. 47 f. = Matth. 23, 29., doch einfacher und mit mehr hervorspringender Ironie: näml. das Bauen von Grabmälern, das bei Matth. einen rechtfertigenden entsühnenden Zweck hat, wird h. als Billigung des Mordes betrachtet (ἄρα μαρτυρ. κτλ. *also gebt ihr Lob und Beifall den Werken eurer Väter*). *Mey.* lähmt die Ironie, indem er Vs. 47. so fasst: Wehe euch, denn ihr bauet *zwar* (μέν ergänzt) - - *aber* eure Väter u. s. w. Durch δέ werden beide Handlungen nur einander gegenüber-, nicht entgegengesetzt, wie dieses selbst mit μὲν δέ Vs. 48. der Fall ist. αὐτῶν τὰ μνημεῖα] fehlt in BDL Copt. Cant. u. s. w., in andern Codd. schwankt die LA., was ein Grund des Verdachts ist; *L.* hat es eingeklammert, *T.* getilgt; aber kann οἰκοδομεῖτε allein stehen?

Vs. 49 — 51. = Matth. 23, 34 — 36. διὰ τοῦτο] hat h. keine klare Beziehung, es sei denn (was jedoch den Sinn entstellen würde, s. z. Matth. 23, 34.), dass die προφῆται καὶ ἀπόστολοι bloss von alttest. Lehrern zu verstehen wären; denn Vs. 47 f. ist bloss von solchen und deren gebilligter Tödtung, bei Matth. hingegen (Vs. 32.) von dem Vollmachen der alten Schuld (durch *neue* Verbrechen) die Rede, worauf sich bei ihm διὰ τοῦτο bezieht. Luk. zeigt sich also von Matth. abhängig. Auch in den Worten ἡ σοφία — εἶπεν ist ein Missverständniss

oder eine Entstellung: ist eine Weissagung des A. T. gemeint, so findet sich keine solche; ist aber Jes. gemeint, so ist diess eine spätere dogmatisirende Bezeichnung, ähnlich der Weisheit im B. d. Weish. 7, 27. oder dem λόγος bei Joh., und passt nicht in den Mund des Redenden selbst (*Neand.* S. 558.; anders *Olsh.*). ἵνα ἐκζητηθῇ - - ἀπὸ τ. γεν. ταύτ.] *damit gesucht* (*abgefordert* = יִדָּרֵשׁ מִן) *werde von diesem Geschlechte.* πάντ. τ. προφητῶν] Zu den Propheten wird im weitern Sinne auch Abel gerechnet wie Abraham 1 Mos. 20, 7. τοῦ αἵμ.] τοῦ fehlt in BCDL b. *L. T.*, und kann fehlen (*Win.* §. 18. 2.).

Vs. 52. = Matth. 23, 14. doch ziemlich abweichend. ὅτι ἤρατε τ. κλεῖδα τ. γνώσ.] *dass ihr weggenommen den Schlüssel der Erkenntniss*, nicht interpretationis-script. s. (*Wlf.*) oder doctrinae christ. (*Kuin.*) oder der messianischen Erkenntniss (*Mey.*) sondern der Erk. des Heiles. Sie haben es dadurch gethan, dass sie sich der geistlichen Leitung des Volkes, gleichsam des geistlichen Monopols bemächtigt haben und andere Lehrer nicht aufkommen lassen. Zum *Reiche G.* b. Matth. verhält sich diese *Erkenntniss* wie der Theil zum Ganzen, weniger richtig wie das Mittel zum Zwecke. αὐτοὶ οὐκ εἰσήλθ.] *Ihr selbst seid nicht eingegangen*, habt die wahre Erkenntniss nicht gefunden. καὶ — ἐκωλύσατε] *und habt die da eingehen wollen, gehindert*, eben durch das Wegnehmen des Schlüssels, wesswegen der Aor. steht.

Vs. 53 f. ἐνέχειν] sc. χόλον (*Hrdt.* VI, 119. *Hesych.* ἐνεῖχον, ἐχόλουν, ὠργίζοντο), Mark. 6, 19. ἀποστοματίζειν] bei *Plato memoriter recitare* (*Ast* Lex. Plat.) h. *ausfragen.* ἐνεδρεύοντες αὐτὸν κτλ.] *ihm auflauernd* (AG. 23, 21. mit dem Acc. wie bei LXX u. *Joseph.* Antt. V, 2. 12. statt des Dat. wie bei den Griechen, auch den LXX zum Theil) *um etwas zu erhaschen* u. s. w. Der Text variirt h. sehr, doch ist bloss die Auslassung von καί vor ζητοῦντες b. *Grsb. L.* nach ABCDEGHKLM Syr. all. sicher. *T.* liest nach BCL 33. Copt. κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ st. λέγ. — αὐτούς.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jesu.

Meistens compilirt, nur Vs. 13 — 21. eigenthümlich. — Vs. 1. Aehnlicher Anfang 11, 29. ἐν οἷς ἐπισυναχθέντων κτλ.] *Als unterdessen sich die Myriaden* (Haufen) *des Volkes* zu ihm *versammelt hatten* (vgl. Matth. 23, 37.). ἤρξατο λέγειν πρὸς τ. μαθ. αὐτ.] Das ἤρξ. hebt nicht den Anfang der Rede als besonders wichtig heraus (*Mey.*), s. z. Matth. 11, 7. Es wird stillschweigend vorausgesetzt, dass J. heraus unter das Volk getreten ist (vgl. 11, 53. *T.*'s LA.). πρῶτον gehört nicht zum Vor. (*Knpp. Schu. Scho. T.*) wo es sich bloss mit πρὸς τ. μαθητ. αὐτ. verbinden liesse, so dass Vs. 13 ff. damit in Gegensatz stände, sondern seiner Stellung nach (9, 61. 10, 5. steht es auch vor dem Imper.) zum

Folg. προσέχετε κτλ.] = Matth. 16, 6., wo aber ein bestimmter Anlass. ὑπόκρισις] ist nicht mit *Kuin.* als erheuchelte Verehrung gegen J. sondern wie immer als religiöse Heuchelei zu fassen.

Vs. 2 f. = 8, 17. Matth. 10, 26 f. Den WW. nach der letztern St. ähnlicher, wie auch Vs. 3. = Matth. Vs. 27., aber anders gewendet. ἀνθ' ὧν] *Daher* (weil alles Verborgene offenbar wird, Vs. 2.). ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε] *Alles was ihr im Dunkeln* (Geheimen) *gesagt habt.* Es ist das Evang. gemeint; nur ist diess ein unpassender Ausdruck. J. konnte wohl seinen den Jüngern gegebenen Unterricht einen geheimen nennen (Matth. Vs. 27.), nicht aber war die Predigt der App. eine solche und sollte eine solche seyn nach J. ausdrücklichem Gebote (Matth.). Der Evang. (oder sein Gewährsmann, welcher die bei Matth. ursprüngliche Rede so umbildete) bezeichnete die Predigt der App. so, insofern sie in einem kleinen dunkeln Kreise geschah. ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται] *wird im Lichte* (öffentlich, allgemein) *vernommen werden.* πρὸς τὸ οὖς — ἐν τοῖς ταμείοις] Matth. einfach εἰς τὸ οὖς. In Vs. 2. liegt nicht der Gedanke, die Heuchelei der Pharisäer werde ans Licht kommen (*Thphlct. Euth.*) und in Vs. 3. nicht die Aufforderung zur Freimüthigkeit in der Verkündigung des Ev. (*Kuin.*); vielmehr nimmt die Rede den Standpunkt in der apostolischen Wirksamkeit selbst. Vs. 2 f. haben überhaupt keinen ermahnenden Zweck (den auch *Mey.* wenigstens in Vs. 2. findet: „Lasset euch nicht von der Heuchelei der Pharisäer verführen, vielmehr beherzigt, dass Alles zur endlichen Kundmachung bestimmt ist") sondern dienen wie Matth. Vs. 26. zur Ermuthigung: dem heuchlerischen Treiben der Pharis. wird der zur Oeffentlichkeit hinstrebende und durchdringende Geist des Evang. entgegengestellt und diesem der Sieg verheissen.

Vs. 4 — 9. = Matth. 10, 28 — 33. mit kleinen Abweichungen. Diese Rede hat nun allerdings den Zweck die Apostel zur Furchtlosigkeit vor ihren Verfolgern aufzufordern, ist aber, da nicht wie bei Matth. von ihrer Aussendung und apostolischen Wirksamkeit direct die Rede ist, ohne Halt. — Vs. 4 f. λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου κτλ.] macht einen Gegensatz zwischen dem zukünftigen Siege und der noch drohenden Gegenwart. Die Eingangsformel ähnlich wie 6, 27. soll das Gesagte den Jüngern näher legen. ἀποκτεινόντων] l. ἀποκτεννόντων, s. z. Matth. 10, 28. καὶ μετὰ ταῦτα] = μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι. — μὴ ἐχόντων] *nicht vermögend*, vgl. nachher ἐξουσίαν ἔχοντα. περισσότερόν τι ποιῆσαι] *nichts weiter zu thun*, nicht die Seele zu tödten (Matth.). ὑποδείξω κτλ.] vgl. 6, 47. Zusatz zu Matth. wie am Ende ναὶ λέγω κτλ. — Vs. 6. „Fünf Sperlinge um 2 As" bei Matth. „2 Sperlinge um 1 As." οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον κτλ.] *vergessen vor Gott* (in seinem Bewusstseyn und Rathe). — Vs. 7. μὴ οὖν φοβεῖσθε] οὖν wahrscheinl. aus Matth. eingetragen fehlt in BL 157. It., b. *L.* eingekl., von *T.* getilgt. — Vs. 8 f. Die vorhin bemerkte Haltungslosigkeit zeigt sich besonders bei dieser

Warnung. ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τ. θεοῦ] Umschreibung des Gerichts, vgl. 9, 26.

Vs. 10. An die Verleugnung Christi schliesst sich in ungenauer Erinnerung die Sünde wider den heil. Geist, Matth. 12, 31 f. *Kuin.'s* Bemerkung: Quae V. 10. leguntur, ea Christus haud dubie alio tempore dixit, ist richtig. Denn die Sünde wider den heil. Geist ist nicht die tiefste Stufe des Falls (*Olsh. Mey.*) sondern der höchste Grad von Unempfänglichkeit und Verstocktheit; und wie hätte J. davor seine Jünger warnen können?

Vs. 11 f. kehrt zu Matth. 10. und zwar Vs. 19 f. zurück. προσφέρωσιν] D *Orig.*: φέρωσιν, viell. das Ursprüngliche, woraus die gew. LA. und die Varr. εἰσφέρωσιν in BLX 1. all. Vulg. b. *T.* προσφέρωσιν in AQ b. *L.* entstanden. ἐπὶ τ. συναγωγάς] *vor die Synagogengerichte.* πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε] *wie oder was ihr zur Vertheidigung reden sollt.* ἀπολογεῖσθαί τι, *etwas zur Vertheidigung vorbringen*, AG. 24, 10. *Plat.* Phaed. 69. D. Polit. IV. 420. B. *Ast* Lx. Plat.

Vs. 13 — 21. *Auf Anlass einer erhaltenen Aufforderung den Erbtheiler zu machen warnt J. in einer Parabel vor der Habsucht.* Ob diese Aufforderung geschichtlich seyn mag? Luk. pflegt durch solche Zwischenreden seinen Compilationen Leben zu geben (vgl. Vs. 41.); auch sieht man deutlich die Verwandtschaft zwischen Vs. 4 — 9. u. 22 ff. — Vs. 13. Wie 11, 27. ein Weib auf weibliche Weise den Eindruck kund giebt, den J. auf sie gemacht: so offenbart h. ein Mann seine irdisch eigennützige Engherzigkeit, indem er von J. Hülfe in einem Erbstreite begehrt. Er kann ein Anhänger desselben gewesen seyn (*Kuin.*), der aber noch keineswegs von seinem Geiste durchdrungen war; wahrsch. aber sah und hörte er ihn zum ersten Mal. εἰπὲ τ. ἀδ. κτλ.] *sage* (gebiete) *meinem Bruder zu theilen.* Der Inf. ist von εἰπέ abhängig. — Vs. 14. drückt in besonderer Beziehung den Gedanken aus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Vs. 15. Statt τῆς πλεονεξίας ist wahrsch. nach ABDKLMQX u. v. a. Z. mit *L. T.* πάσης πλ. zu lesen. ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἡ ζωὴ αὐτοῦ — *T.* nach BEGHSV 1. all. m. αὐτῷ, aber nach *L.* 2. hat B αὐτοῦ — ἐστιν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ — *L. T.* nach BDQ 33. all. αὐτῷ] *denn nicht* (οὐκ, des Nachdrucks wegen vorangestellt, gehört zu ἐστίν) *wenn Jemand Ueberfluss hat* (περισσεύειν impers. mit τινί verbunden, vgl. 21, 4. Tob. 4, 16 : ὃ ἐὰν περισσεύσῃ σοι, während *Mey.* u. A. τινί zu ἐστιν ziehen, so dass αὐτοῦ überflüssig ist) *ist sein Leben* oder nach *T.'s* LA. *ihm das L.* (nicht *Glückseligkeit*, *Kuin. Born.* sondern = ψυχή Vs. 20. 23.) *von seinen Gütern*, ein Theil seiner Güter (1 Cor. 12, 15.), d. h. er behält es darum nicht, weil er diese hat. (*Mey. Käuffer* de not. ζωῆς p. 12 sq.: *geht sein Leben hervor* (*vita paratur ex*) *aus seinen Gütern*, vgl. AG. 19, 25., vgl. *Born.* St. u. Kr. 1843. 129.; *Brtschn.: pendet ab opibus.*) Es ist diess der Hauptgedanke der folg. Parabel, deutlicher von Jes. Sir. 11, 17 — 19. ausgesprochen; vgl. auch Ps. 49, 18.

Vs. 17 f. beschreibt schön die weltliche unruhige Geschäftigkeit, Vs. 19. die selbstische Genusssucht. *οὐκ ἔχω ποῦ*] Man muss nicht *τόπον* ergänzen; im Sprachgebrauche (vgl. Vs. 7. Matth. 8, 20.) war das zu *ἔχω* zu Ergänzende verwischt. *τὰ γεννήματα*] vgl. Matth. 26, 29. *τῇ ψυχῇ μου*] nicht Umschreibung der Person = *mir* (*Kuin.*), sondern *ψυχή* ist das Geniessende im Menschen, der Sitz der Begierden = נֶפֶשׁ. *ἀγαθά*] *Güter, Genussmittel* (1, 53.). *κείμενα*] *niedergelegt*, vorräthig. — Vs. 20. *ἀπαιτοῦσιν*] das Passiv. durch das Impers. ausgedrückt (Vs. 48. 14, 35. Ps. 49, 15.): *Paul. Born.* verstehen es persönlich von Räubern; aber für diese schickt sich nicht das Verb, *abfordern* als etwas, dessen Rückgabe man schuldig ist. Uebrigens bemerke das Praes. von der nächsten Zukunft. *ἃ δὲ ἡτοίμασας κτλ.*] vgl. Ps. 49, 11. — Vs. 21. *οὕτως*] *also*, allgemeine und unbestimmte Gleichstellung; gleich diesem Reichen ist der *ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ*] *wer für sich selber*, mit Selbstsucht, *Schätze sammelt*; oppos. *εἰς θεόν*] nicht: = *ἐν θεῷ* (*Bz.*), sondern *für Gott*, zu göttlichen Zwecken (vgl. *Kpk.*, wo Blgg.), wobei aber zugleich an die Materie des Reichthums für Gott, näml. geistliche Güter (Vs. 33.) zu denken ist. *Born.* a. a. O. S. 130. macht diesen Gegensatz *κ. μὴ εἰς θ.* als einen Grund für die Erkl. des obigen *ζωή* durch *Glückseligkeit* geltend; der Gedanke sei: nicht im Ueberflusse (*ἐν τῷ θησαυρίζειν ἑαυτῷ*) sondern im Reichseyn für Gott bestehe die Glückseligkeit. Aber dieser Gegensatz tritt erst hier hinzu.

Vs. 22 — 31. = Matth. 6, 25 — 33. — Vs. 22. *εἶπε δὲ κτλ.*] Mit dieser und ähnlichen Formeln hilft sich Luk. um Compilationen an einander zu reihen (vgl. Vs. 54. 9, 59. 10, 23. 11, 5. 16, 1. 17, 1. 22. 18, 1. 9.); unter den *μαθηταῖς* aber denkt er an die in Armuth und Druck lebenden Christen (vgl. Vs. 32., Bergpred., 18, 1 — 8. 21, 28.). *ὑμῶν*] fehlt nach ABDLQ 42. all. Vulg. ms. It. b. *L. T.* und könnte aus Matth. entlehnt seyn; aber Cod. B 1. all. Syr. all. lesen es nach *σώματι*, so dass Luk. es doch das eine Mal scheint geschrieben zu haben. — Vs. 23 f. *ἡ ψυχή*] BDLMSVX 1. all. *T.*: *ἡ γὰρ ψ.*, *L.* klammert *γ.* ein. *κατανοήσατε*] *betrachtet* (Hebr. 3, 1.), sonst 6, 41. *bemerken*. *ταμεῖον*] h. Verrathskammer. *τοὺς κόρακας*] individualisirend viell. nach Ps. 147, 9. Hiob 38, 31. st. *τὰ πετεινά* bei Matth. — Vs. 26. *εἰ οὖν οὔτε* — l. mit *L. T.* *οὐδέ* nach BLQ u. s. w. und der Grammatik (*Win.* §. 59. 7. S. 574.). — *ἐλάχ. κτλ.*] *Wenn nun* (wie aus dem Angeführten erhellt) *ihr nicht einmal das Geringste* (für euer Leben) *könnet, was sorgt ihr für das Uebrige?* — Vs. 28. *ἐν τῷ ἀγρῷ*] gehört zu *χόρτον*: nach Vulg. *Bz.* zum Folg.; aber der Mangel des Art. *τόν* nöthigt nicht dazu, und der Parallelismus mit Matth. darf h. wohl leiten. — Vs. 29. *καὶ ὑμεῖς*] *auch ihr* wie die Vögel und Lilien (Vs. 40.). *μὴ μετεωρίζεσθε*] Vulg.: *nolite in sublime tolli, Luth.: fahret nicht hoch her.* *μετεωρίζεσθαι* = *ὑψηλοφρονεῖν*,

efferri animo; von Stolz: *ἐμετεωρίζετο τὴν διάνοιαν*, 2 Makk. 5, 17.; von allzuhohen Hoffnungen: *μετεωρισθεὶς ταῖς ἐλπίσιν*, *Diodor.* XIII. p. 212.; h. von allzuhohen Wünschen, *Thphlct.*: *οὐ γὰρ μέχρι τῶν ἀναγκαίων ἡ μέριμνα ἵσταται, ἀλλ' ἀεὶ τὰ ὑψηλότερα ζητεῖ*; *Mey.*: *macht nicht zu hohe Ansprüche.* Vgl. *Schwarz, Lösn. Kuin.* — *Bz. Grot. Kuin.*: *ne suspenso animo estote*, welche mit der erstern durch den Begriff der Unruhe zusammenhangende Bedeutung Letzterer in dem verwandten *μετέωρος* und beim Schol. z. *Soph.* Oed. Tyr. 914. *Eurip.* Orest. 1537.: *μετεωρίζεται τὴν γνώμην ὁ χόρος, dubius haeret chorus*, nachweist, wgg. *Mey.* — Vs. 31. *τ. βασιλ. τ. θεοῦ*] *L. T. τ. βασ. αὐτοῦ* nach BDL Copt. all. nicht Vulg.; *τοῦ θεοῦ* ist aus Matth. 6, 33. hereingekommen. *πάντα*] fehlt in BEHLSV 36. all. b. *T.*, in Klammern b. *L.*, und scheint gleichen Ursprungs zu seyn.

Vs. 32 — 34. *Eine Ermahnung zur muthigen Selbstverleugnung*, in welche der Spruch Matth. 6, 19 — 21. verarbeitet ist, und zwar nach der dem Luk. eigenen Vorliebe für freiwillige Armuth (6, 24.). — Vs. 32. *τὸ μικρὸν ποίμνιον*] *die kleine* (arme, gedrückte) *Christenheerde* (s. z. Vs. 22.). Der Gedanke ist correlat mit dem vorhergeh.: wie das Reich Gottes das einzige Ziel des Strebens seyn soll, so soll auch die Hoffnung es zu besitzen Sorglosigkeit einflössen. — Vs. 33 f. Der Verkauf der Habe wird h. von allen Christen gefordert, nicht im Sinne von Matth. 19, 21.; auch haben die Apostel nicht allem Besitze entsagt (vgl. Matth. 8, 14. Joh. 19, 27.), und die von Luk. AG. 2, 44 ff. 4, 32 ff. offenbar mit Vorliebe berichtete Gütergemeinschaft in der Kirche zu Jerus. war keine durchgängige. *δότε ἐλεημοσύνην*] *und gebt es zu Almosen*, vgl. 11, 41. *βαλάντια μὴ παλαιούμενα*] *Beutel* (continens pro contento) *die nicht veralten*, abgenutzt werden. *ἀνέκλειπτος*] *qui non deficit*, vgl. 16, 9. 22, 32.

Vs. 35 — 48. gehört in eine andere Gedankenreihe, näml. die Erwartung der Zukunft des Herrn, vgl. Matth. 24, 42 ff., die aber bei Luk. nach *seiner* Fassung (s. z. Vs. 22. 32.) mit der vorhergeh. zusammenhängt. Vs. 35 — 38. ist unserm Evang. eigen, spielt aber an die Parabel von den zehn Jungfrauen an. — Vs. 35 f. *ἔστωσαν — περιζωσμέναι*] Man gürtete sich zur Reise und zum Dienste (vgl. Vs. 37. 17, 8. Joh. 13, 4. *Wlst.*); h. ist das Letztere gemeint: die Diener sollen gerüstet seyn ihrem Herrn aufzuwarten. *πότε ἀναλύσει — L. T.* nach ADEHLQS *ἀναλύσῃ — ἐκ τ. γ.*] *wann er zurückkehren* (Tob. 2, 9. *ἀναλύειν ἐκ συμποσίου Aelian.* V. Hist. IV, 13. *weggehen*, Phil. 1, 23.) *wird* (s. LA. *mag*) *von der Hochzeit* (s. z. Matth. 22, 2.). *ἐλθόντος — ἀνοίξωσιν αὐτῷ*] Man sollte erwarten *ἐλθόντι — ἀνοίξωσι*, aber die Genitt. absoll. stehen öfter so (15, 20. 17, 12.) auch bei den Griechen. *Win.* §. 30. Anm. S. 236. *Born.* z. 15, 20. — Vs. 37. *περιζώσεται*] *wird sich gürten* als Diener, *παρελθών*] *hinzutretend* (17, 7.). Wahrsch. hat zu dieser Form des Gedankens, die sich an das Bild des messian. Gastmahls (Matth. 8, 11.

Apok. 19, 9.) anschliesst, das Fusswaschen J. (Joh. 13.) Anlass gegeben. Viell. wird dabei vorausgesetzt, dass der Herr von der Hochzeit Speisen mitgebracht hat, die er nun von seinen treuen Dienern verzehren lässt (*Kuin.*). An die Saturnalien (*Grot.*) ist nicht zu denken, eher an die Sitte der Hebräer ihre Knechte zu heil. Mahlzeiten hinzuzuziehen (5 Mos. 12, 17 f. 16, 11 f.). — Vs. 38. ἐν τῇ δευτέρᾳ φυλακῇ κτλ.] Von den 4 Nachtwachen nennt J. die erste nicht, weil während derselben das Gastmahl gehalten wurde, und die vierte nicht, weil die Rückkehr während dieser sehr ungew. war, auch da der Tag schon anbrach. In occident. Denkmälern ist übrigens die erste (vespertina vigilia) auch genannt. οἱ δοῦλοι] fehlt in BDL It. b. *L. T.* — Vs. 39 f. = Matth. 24, 43 f., offenbar Reminiscenz daher, indem es nicht zum vor. Bilde passt. (*Schl.* hält nur Vs. 39. für eingeschoben.)

Vs. 41. Diese Frage des Petrus gründet sich darauf, dass man die „*Knechte*" zunächst auf die Apostel deuten konnte. Sie hat sehr den Anschein historischer Wahrheit, aber doch eine auffallende Aehnlichkeit mit 11, 45. und andern Zwischenreden 11, 27. 12, 13. 14, 15. 17, 5. 37., welche alle dazu dienen theils Parabeln einzuleiten theils die Rede fortzuführen; und h. unterbricht sie nicht einmal den in der Parallelstelle Statt findenden Gedankengang, indem J. Vs. 42. wie dort sich auf das *Vor.* beziehend sagt: *Wer nun* (ἄρα) u. s. w. Die parabolische Rede Vs. 42—46. = Matth. 25, 45—51. erhält h. die Beziehung auf die Apostel (der οἰκονόμος repräsentirt sie) und somit die Bedeutung einer Antwort, wozu noch Vs. 47 f. gehört. Man rühmt h. sehr die Ursprünglichkeit des Luk. (*Schl. Olsh.*); aber wenn es nur wahrsch. wäre, dass J. solche Reden zumal über seine Rückkehr ohne besondere Veranlassung gehalten, und wenn nur nicht das ganze Cap. so sehr das Gepräge einer Zusammenschiebung trüge! — εἶπε δὲ αὐτῷ] Letzteres fehlt in BDL 33. It. b. *L. T.* πρός] *in Beziehung auf* (18, 9. 19, 9. 20, 19.).

Vs. 42. εἶπε δέ] *T.* nach BDL 1. all. καὶ εἶπεν. καὶ φρόνιμος] *L. T.* nach BDE all. ὁ φρ. ὃν καταστήσει] setzt den Fall nur als möglich, der bei Matth. (κατέστησεν) wirklich eingetreten ist. τοῦ διδόναι] *L. T.* nach DLQ *Or.* ohne τοῦ. τὸ — *T.* hat es nach BD getilgt — σιτομέτριον] *die zugemessene Speise*, vgl. *Elsn. Raph.* not. Polyb. — Vs. 44. τ. ὑπάρχ. αὐτοῦ] *L.* nach P αὐτῷ wie Vs. 15.

Vs. 47. ἐκεῖνος ὁ δοῦλος] ist nicht gerade der zuletzt genannte οἰκονόμος (auf welchen das δαρήσεται πολλάς nicht passen würde, da ihm ja eine Todesstrafe angekündigt wird), sondern generisch zu nehmen, so dass an obige Knechte Vs. 36—38. und den οἰκον. zugleich zu denken ist. Die Beziehung auf die Apostel als die den Willen ihres Herrn Kennenden ist klar. ἑτοιμάσας] sc. ἑαυτόν, oder absol.: *qui non praeparavit* (Vulg.). δαρήσεται πολλάς] sc. πληγάς, vgl. *Win.* §. 32. 5. — Vs. 48. Die Zurechnung findet eig. nur bei vorhandener Erkenntniss Statt;

aber eine unbewusste Erkenntniss des Strafbaren (ἄξια πληγῶν) kann immer vorausgesetzt werden. *Mey.* mit *Thphlct. Euth.*: δαρήσεται καὶ οὗτος, διότι δυνάμενος γνῶναι οὐκ ἔγνω. Aber das ist nur ein untergeordneter Grund. παντὶ ᾧ ἐδόθη πολύ] Attraction st. παρὰ παντός. Das ἐδόθη ist natürlich von Anvertrautem, von Aufträgen u. dgl. wie das ζητήσεται von Rechenschaft zu verstehen. παρετέθεντο, αἰτήσουσιν impers., vgl. Vs. 20. αἰτεῖν mit dopp. Acc. 11, 11. Matth. 7, 9.

Vs. 49—53. Eine neue Gedankenreihe, die sich an Vs. 4—12. anschliesst, wie denn auch Vs. 51—53. = Matth. 10, 34—36. Die von *Olsh.* versuchte Nachweisung des Zusammenhangs ist gekünstelt. Etwas einfacher *Mey.*: „Viel ist euch anvertraut, ein ernster und schwerer Beruf. Denn meine Erscheinung auf Erden hat die feindseligste Aufregung der Gemüther zur Folge, ich aber werde euch entrissen werden.“ — Vs. 49 f. πῦρ] ähnlich wie διαμερισμός Vs. 51., μάχαιρα Matth. 10, 34., das Princip des scheidenden und auflösenden aber zugleich läuternden Kampfes mit dem Bösen, welcher J. in den Tod führte und den Seinigen Verfolgung brachte. εἰς τ. γῆν] ἐπί ist durch ABKLM 1. all. pl. auch *Orig.* bezeugt (*L. T.*); doch scheint es aus Matth. geflossen zu seyn. τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη] *wie wünsche ich, wenn (dass) es schon angezündet wäre!* (It. Syr. *Thphlct. Kuin. Bretschn. Mey.*). τί *wie sehr* (Matth. 7, 14.); *Thphlct.* πόσον. — εἰ ist h. ebensowenig als nach einem Verb. der Verwunderung (Mark. 15, 44.) geradezu gleich ὅτι: die Bedingung des erfüllten Wunsches steht für den Wunsch selbst. *Grot.*: *was will ich? möchte es doch schon entzündet seyn! Euth. Bz. Born.*: *quid volo, si jam accensus est*, i. e. cur ignem volo in terram conjicere, cum jam accensus sit; aber gegen den Parallelismus. βάπτισμα] vgl. Matth. 20, 22. πῶς συνέχομαι] könnte heissen: *wie bin ich* von Furcht Angst *gedrückt*, gehalten (vgl. 8, 37.) — so *Mey.*, d. M.; nicht: *quantopere constringar* (Praes. pro fut. *Kuin.*); aber jenes würde in diesem Zusammenhange obschon nicht an sich (vgl. Joh. 12, 27.) unschicklich seyn. Da nun Phil. 1, 23. das Wort offenbar von einer andern Gemüthsbewegung als der Furcht, von einem Drange der Sehnsucht und des Verlangens gebraucht wird: so kann die Erkl.: *wie drängt es mich* (*Euth.*: ἀγωνιῶ διὰ τὴν βραδυτῆτα, *Thphlct.*: πόσον φροντίζω καὶ θλίβομαι, ἕως οὗ τελεσθῇ; διψῶ γὰρ τὸν - - θάνατον) als gerechtfertigt angesehen werden. ἕως οὗ] *L. T.* nach ABDKL 33. all. ἕως ὅτου. — Vs. 51 ff. ἀλλ' ἤ] nichts Anderes *als* (2 Cor. 1, 13.). Die Verbindung beider Partt. beruht auf der Vermischung zweier Constructionen οὐδὲν ἄλλο — ἀλλά und οὐδὲν ἄλλο — ἤ (*Kühn.* §. 741. Anm. 1.). διαμεμερισμένοι κτλ.] Dieses ZW. wie 11, 17., aber ἐπί *gegen* hat h. den Dat.

Vs. 54 f. = Matth. 16, 2 f. doch im Ausdrucke abweichend. *Schl.* S. 190. vermisst h. mit Recht den Zusammenhang. Der Sammler selbst unterscheidet das Folg. als zum Volke gesprochen

vom Vorhergeh. als zu den Jüngern gesprochen; aber ὑποκριταί passt nicht als Anrede an das Volk, hingegen wohl als Bezeichnung der Pharisäer (Matth. 16, 3.). Die Formel ἔλεγε δὲ καί erinnert an andere ähnliche, vgl. Vs. 22., und giebt keine historische Gewähr. Matth. hat offenbar die richtige Veranlassung dieser Rede, und weil Luk. sie nicht hat, so setzt er auch st. σημεῖα τῶν καιρῶν (vgl. Matth. 16, 1.) das unbestimmte τὸν καιρὸν τοῦτον. Indessen ist kein Zweifel, dass er dieses auf die von J. zu veranlassenden Bewegungen (Vs. 49 ff.) bezogen hat. κ. ὅταν νότον πν.] sc. ἴδητε. δοκιμάζειν] *aestumare, schätzen*, Matth. διακρίνειν.

Vs. 57—59. = Matth. 5, 25 f. erscheint trotz *Schl.*'s rechtfertigenden Bemerkungen und trotz der Verwandtschaft der Begriffe κρίνειν und δοκιμάζειν als eine falsche Reminiscenz, eben durch diese Verwandtschaft herbeigeführt. *Mey.*: Die zweite Frage (Vs. 57.) enthält die Nachweisung des Grundes der in der ersten ausgedrückten Erscheinung (!). Vgl. auch *Olsh.*'s Künstelei. Richtig *Euth.*: ἐφ' ἕτερον μετέβη λόγον. — ἀφ' ἑαυτῶν] *von euch selber* (21, 30.), d. h. ohne Richter; falsch *Mey.*: unabhängig von euern pharisäischen Vormündern. Die vorige Frage enthält die Vorschrift ohne Richter zu beurtheilen, was recht ist, und nun wird mit γάρ *nämlich* ein Fall, wo man es thun soll, angegeben. ὡς γὰρ ὑπάγεις κτλ.] *Nämlich wenn du mit deinem Widersacher hingehest zum Obern* (Richter). δὸς ἐργασίαν] *da operam*, σπούδασον (*Thphlct.* 1.), nicht: δὸς τόκον (*Thphlct.* 2.). ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ] *von ihm loszukommen, frei* von seiner Anklage zu werden durch gütliches Uebereinkommen (vgl. *Kpk. Krbs.*). κ. ὁ κριτής σε παραδῷ] *L. T.* παραδώσει nach ABD 69. all. und nachher st. βάλλῃ (*Grsb.* βάλῃ) βαλεῖ, was ein Constructionswechsel ist wie 14, 8. Matth. 5, 25. λεπτόν] kleine Münze, nach Mark. 12, 42. ½ Quadrans.

Cap. XIII, 1—9.

Von den hingerichteten Galiläern.

Vs. 1. παρῆσαν] *waren angekommen*, AG. 12, 20. ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ] giebt nicht mehr Gewähr für die urspr. Verbindung mit dem Vorhergeh. als die ähnlichen Formeln 13, 30. Matth. 12, 1. 14, 1. ὧν — αὐτῶν] *deren Blut Pilatus mit (dem Blute) ihrer Opfer vermischt hatte.* Sinn: welche Pil. bei ihrem Opfer hatte erschlagen lassen. Das Factum ist unbekannt; wir wissen nur, dass die Galiläer zum Aufruhr sehr geneigt waren (*Joseph.* vit. §. 17. — es ist nicht nöthig mit *Euth. Thphlct.* gerade an Anhänger des Judas Gaulonites zu denken —) und dass an den Festen in Jerus. häufig Unruhen vorfielen (*Joseph.* Antt. XVII, 9. 3. 10, 2. *Wist.*).

Vs. 2—5. Diese Rede J. ist entweder durch eine vorgefallene Aeusserung im Sinne des gew. Vergeltungsglaubens oder durch die Voraussetzung, dass man diesen auf den Vorfall anwenden werde, veranlasst: er widerspricht demselben nicht, giebt ihm aber die rechte Wendung auf die Selbstprüfung. — Vs. 2. *παρά*] = מִן, Hebr. 1, 9.; doch auch so bei den Griechen (*Win.* §. 36. 2.). *μετανοῆτε*] h. und Vs. 5. *L. T.* nach ADL 1. all. *μετανοήσητε* besser griechisch. *ἤ*] *oder* ein anderer ähnlicher Fall. *ἐκεῖνοι κτλ.*] Nomin. absol. *Win.* §. 28. 3. *ἐν τῷ Σιλωάμ*] *bei* der Quelle *Siloa* = שִׁילֹחַ (vgl. Anm. z. Joh. 9, 7.). Das Factum ist unbekannt, viell. durch ein Erdbeben veranlasst. Die Drohung J. geht auf das ganze Volk, in welcher Beziehung sie sich gerechtfertigt hat, und soll für den Einzelnen eine Aufforderung zur Reue seyn.

Vs. 6—9. *καρπὸν ζητῶν*] *Grsb.* u. A. *ζητῶν καρπόν*. — *ἵνατί καὶ — καταργεῖ*] *warum auch noch* (ausser dass er keine Früchte trägt) *macht er das Land unfruchtbar* (*καταργ.* h. im physischen Sinne). *κοπρίαν*] *Grsb.* u. A. *κόπρια* (1 Makk. 2, 62. ed. Compl.). *κἄν — καρπόν*] Aposiopesis: „nun wohl!“ *Euth.*: *λείπει τὸ εὖ ἔχει.*

Cap. XIII, 10—17.

Eine Sabbathsheilung.

Vs. 10 f. *ἦν διδάσκων*] vgl. 4, 31. 5, 17. *ἐν μιᾷ κτλ.*] vgl. 5, 12. *καὶ ἰδού*] vgl. 2, 25. *ἦν*] nicht = *παρῆν* (*Bz.*), auch nicht mit *ἔχουσα* zu verbinden, sondern einfache Anzeige der Existenz: *es war ein Weib* (2, 36.). *πνεῦμα ἀσθενείας*] ein *πν.* welches *ἀσθ.* bewirkte (vgl. Mark. 9, 25.): dieses kann Krankheit überhaupt seyn (Matth. 8, 17.), wahrsch. aber h. Kraftlosigkeit, Lähmung. *ἔτη κτλ.*] Acc. der Zeitdauer, vgl. Matth. 9, 20. *εἰς τὸ παντελές*] = *παντελῶς*, *Joseph.* Antt. III, 12. 1. Hebr. 7, 25., gehört zu *μὴ δυναμ.* — Vs. 12 f. Heilung durch das Wort und Auflegen der Hände, 4, 40. *ἐδόξασε*] vgl. 5, 25.

Vs. 14. *ὁ ἀρχισυνάγωγος*] der Obervorsteher der Synagoge, vgl. z. Matth. 9, 18. Er tadelt aus Feinheit oder Furcht (*Euth.*) nicht J. sondern das Volk, indirect aber auch jenen. — Vs. 15 f. *ἀπεκρίθη οὖν*] *L. T.* nach BDL 1. all. Vulg. all. *ἀπεκρ. δέ*, vgl. 6, 9. 10, 2. 36. *ὑποκριτά*] *L. T. Scho.*: *ὑποκριταί* nach ABE KLMS 10. all. pl. Vulg. all., was auf die ganze Klasse geht, zu welcher der Vorsteher gehörte, und von denen auch noch Andere da waren (Vs. 17.). *ἕκαστος - - ποτίζει*] Die Prämisse ist sicherer als die ähnliche Matth. 12, 11., indem es nach Erubh. f. 20. 2. erlaubt ist am Sabbathe die Thiere zu tränken (*Lghtf. Wtst.*); der Schluss aber ist mehr witzig als nach der bekannten Sabbathsregel probehaltig. *θυγατέρα Ἀβραάμ*] volksthümlich beschränkter Begriff der Theilnahme-verdienenden menschlichen Persönlichkeit (vgl. 19, 9.). *ἣν ἔδησεν*] bildliche Bezeichnung der Lähmung (vgl. *ἀπολέλυσαι* Vs. 12.) mit Rücksicht auf die Prä-

misse. ὁ Σατανᾶς] Was der Dämon (Vs. 11.), hatte der Dämonenfürst selbst gethan. — Vs. 17. καὶ πᾶς ὁ ὄχλος κτλ.] Aehnlich 5, 26. 9, 43.

Cap. XIII, 18—21.

Gleichnissreden.

Parallel Matth. 13, 31 f. — Vs. 18. ἔλεγε δέ] Unbestimmte Anführungsformel, vgl. 20, 41. 22, 31. 35. Nach *Schl.* enthalten diese Vss. Erinnerungen von dem, was J. in den Synagogen gelehrt hatte; *Olsh.* glaubt, diese Parabeln gehen auf die Stellung J. zwischen Priester und Volk; nach *Mey.* sah sich J. durch die freudige Anerkennung des Volkes als ein glückliches Zeichen für die zu hoffende Ausbreitung des Messiasreiches dazu veranlasst. Aber *Str.* I. 664. bemerkt richtig, dass Vs. 17. eine Schlussformel ist, welche das Vorhergeh. vom Folg. absondert, und dass Luk. diese Parabeln auf ganz unbestimmte Weise h. anhängte. — Vs. 19 f. μέγα] klammert *L.* ein nach BDL 251. Sahid. all., aber die Auslassung geschah wegen der Parall. καὶ πάλιν] *Scho.* tilgt καί nach AEKMSVX 10. all. pl. Syr. all. *Thphlct.*

Cap. XIII, 22—35.

Reden über das Himmelreich. Ueber Herodes' angebliche Nachstellung.

Vs. 22. ist eine Erinnerung an die Reise, auf der sich J. befindet, wie 9, 57. 10, 38., besonders wie 17, 11., und keine Ueberschrift (*Schl.*). Das Folg. Vs. 23—30. ist theils der Unbestimmtheit und Unklarheit von Vs. 22. theils der unbestimmten Anknüpfung durch δέ wegen ohne alle Gewähr in Hinsicht auf Zeit und Ort. Die Frage Vs. 23. kann wohl Statt gefunden haben (vgl. indess Anm. z. 12, 41.); dass aber die angeblich dadurch veranlassten Reden, die Matth. 7, 13. 22 f. in anderem Zusammenhange vorkommen, h. ihre ächt historische Stelle haben, ist wenigstens nicht so sicher, als man gew. meint. Vgl. Anm. z. Vs. 24. 28. 34 f.

Vs. 23. εἰ] directe Frage, 6, 9. οἱ σωζόμενοι] *die da gerettet*, ins Reich Gottes aufgenommen, *werden*. Die Frage war durch die strengen Anforderungen J. veranlasst (*Olsh. Mey.*). — Vs. 24. = Matth. 7, 13 f., wo die Metapher durch die Beziehung auf die ζωή einen deutlichen Sinn hat. Hier in Verbindung mit Vs. 25. (wo Matth. 25, 10—12. zum Grunde zu liegen scheint) ist die Thüre als die ins Messiasreich (gleichsam den Palast des Messias) führende gedacht. πύλης] aus Matth. entlehnt: *Grsb.* u. A. nach BDL 1. 131. *Orig.*: θύρας. — ζητήσουσιν] *werden suchen, verlangen:* es ist nicht das strebende und

kämpfende Suchen gemeint. *οὐκ ἰσχύσουσιν*] *werden nicht können* aus Unwürdigkeit. — Vs. 25. Falsch verbinden *L. T.* auf *Born.'s* Vorschlag *ἀφ' οὗ - - ἄνοιξον ἡμῖν* mit dem Vorhergeh.; denn einmal passt die neue Wendung der Rede durch die 2. Pers. nicht zu dem *οὐκ ἰσχύσουσιν*, sodann ist die Vorstellung des *οὐκ ἰσχ.* erst mit Vs. 27. vollendet, und das Draussen-stehen und Klopfen erlaubt noch die Möglichkeit zu denken, dass sie eingelassen werden könnten. Haben wir nun Vordersätze, so fragt sich, welches der Nachsatz sei: nicht Vs. 26. *τότε κτλ.* (*Vat. Born.*), denn diess bringt keine Entscheidung, sondern ist nur die Einleitung zu einer neuen Erkl.; auch muss man bei dieser Constr. im Fut. *ἐρεῖ* einen Constructionswechsel (wie 14, 9.) annehmen; sondern *καὶ ἀποκρ. ἐρεῖ ὑμῖν* (vgl. 2, 15.; falsch nimmt *Mey. καί* für *auch*). *ἀφ' οὗ*] *ex quo, seitdem*, 24, 21. *ἐγερθῇ*] *aufgestanden ist*, bloss malerisch. *καὶ ἄρξησθε κτλ.*] Nach *Fr.* ad Matth. p. 541. bezieht sich *ἄρξησθε* auf *χρονίειν*, und *ἔξω ἑστάναι* ist = *ἔξω ἑστῶτες*; allein damit ist doch das *ἄρξησθε* nicht vom Verdachte der Ueberflüssigkeit (vgl. 14, 9.) ganz gereinigt, sowenig als das folg. *ἄρξεσθε*. — *κύριε κύριε*] Das zweite fehlt in BL Vulg. all., von *L.* eingekl., von *T.* gestrichen. *οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστέ*] *ich kenne euch nicht*, (und weiss nicht) *woher ihr seid*, eure Abkunft, wohin ihr gehört, d. h. ich erkenne euch nicht als solche, die zu meiner Gemeinschaft gehören. Vgl. Matth. 7, 23.: *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς*, Matth. 25, 12.

Vs. 26 f. Vgl. Matth. 7, 22 f.; hier rühmen sie sich der äussern Verbindung mit J., dort einer geistigen Gemeinschaft. — *Vs.* 28 f. *Vgl.* Matth. 8, 11 f., wo die Rede weit passender ist auch in Ansehung des *ἐκεῖ*, das h. zumal wegen des folg. *ὅταν* seine örtliche Bedeutung nur mit Schwierigkeit behauptet, während die zeitliche (*Kuin.*) zwar bei den Klassikern, aber im N. T. nicht gew. ist. Die Abhängigkeit von Matth. erhellt übrigens aus der diesem eigenthümlichen Formel *ἐκεῖ — ὀδόντων*, welche nur h. bei Luk. vorkommt. — Vs. 30. Vgl. Matth. 19, 30. 20, 16. Sinn: Es sind Letzte (h. die Heiden), welche Erste seyn werden, und Erste (die Juden), welche Letzte seyn werden.

Vs. 31 — 35. Eine dem Luk. eigenthümliche Geschichte, deren Scene im Gebiete des Herodes Antip. also in Galiläa oder Peräa seyn muss; wo wir indessen nach 9, 52. 17, 11. J. uns nicht anwesend denken können. — Vs. 31. Die LA. der Codd. ADLX 1. all. *ὥρα* st. *ἡμέρα* hat *T.* aber nicht *L.* aufgenommen: sie scheint aus 7, 21. 10, 21. u. a. St. entlehnt zu seyn, womit sie *Schu.* empfiehlt. — Vs. 32. Der gute Rath der Pharisäer scheint von Herodes Antipas, welchem J. Nähe lästig war, veranlasst worden zu seyn, woraus sich dessen Antwort erklärt (*Paul. Kuin.*): *πορευθ. . . ἀλώπεκι τ.*] *gehet hin und saget diesem Fuchse*, arglistigen Menschen (unnöthige Blgg. für diese Metapher b. *Wtst. Schttg. Kuin.*), näml. der euch gesandt hat. Möglich, dass die Pharisäer J. selbst loswerden wollten und Herodes

bloss vorschoben (*Euth. Thphlct.* — nach diesen aus Verdruss über die vor. Rede J. — *Olsh. Mey.*); allein dass J. mit dem „Fuchse" die Hinterlist der Pharisäer selbst habe bezeichnen wollen, ist unwahrsch. ἐπιτελῶ, τελειοῦμαι sind nicht Fut. attica, sondern Praess. (*Born. Fr.* ad Matth. p. 65.), von der zunächst bevorstehenden Sache gesetzt. τελειοῦμαι] *ich vollende*, nicht: *werde vollendet*, sterbe (*Thphlct. Wlf. Kypk.* u. A.). — Vs. 33. Undeutliche und wahrsch. unrichtig überlieferte Rede. Die Erkl. von *Paul. Mey.*: *Doch* (wenn es Herodes durchaus haben will — *Mey.* falsch: vermöge der göttlichen Bestimmung) *muss ich heute und morgen und am folgenden Tage reisen*, leidet an der Schwierigkeit, dass so nicht der (wegen πλήν) erwartete Gegensatz der *beschleunigten* Abreise entsteht. (*BCr.* findet freilich darin das *sogleich* Abreisen; aber so müsste bloss stehen σήμερον.) Die gew. Erkl. (*Grot. Wlf. Kuin. Olsh.*), wornach πορεύεσθαι *umherwandeln*, seine Geschäfte verrichten, heissen soll, hat gegen sich die Unerweislichkeit dieser Bedeutung, und dass man den Nebenbegriff: *sicher*, unangetastet, hinzudenken muss, um den Gegensatz mit dem Vor. und den Zusammenhang mit dem Folg. zu gewinnen. Der Syr. *Thphlct. Euth. Elsn.* bilden willkürlich zwei Sätze, indem sie nach αὔριον ergänzen: ἐκβάλλειν δαιμ. κ. ἐπιτελεῖν ἰάσεις oder etwas dergl., und πορεύεσθαι auf τῇ ἐχομένῃ beschränken. Dieses Verb. nehmen *Euth. Elsn.* in der Bedeutung *sterben*. τῇ ἐχομένῃ] sc. ἡμέρᾳ = τρίτῃ, AG. 20, 15. οὐκ ἐνδέχεται] *non admittitur, non convenit* (nur h.) = ἀνένδεκτόν ἐστι, 17, 1. (*Elsn. Kypk.*). Die sarkastische Rede (die aber hinkt, da ja kürzlich Joh. d. T. ausser Jerus. getödtet worden war) ist gegen die Pharisäer gerichtet.

Vs. 34 f. Vgl. Matth. 23, 37 f. Selbst *Schl.* gesteht, dass diese Rede h. nicht schicklich stehe. ἔρημος] nach ABKLSV 1. all. pl. Verss. von *Grsb.* u. A. getilgt, ist wahrsch. aus Matth. entlehnt: ἀφίεται allein bezeichnet dasselbe. ἀμὴν δὲ λέγω] *Grsb.* u. A. nach einer Menge von ZZ.: λέγω δέ. — ἕως ἂν ἥξῃ ὅτε] *bis* (die Zeit) *kommt, wann*. Der Conj. εἴπητε ist durch den vorhergeh. herbeigeführt (*Win.* §. 42. 3. S. 344.). Da der Sinn: wenn ihr den Festbesuchern die Bewillkommnungsformel entgegenruft (*Paul.*), oder die Beziehung auf J. Einzug in Jerus. (*Stein*) unwahrsch. ist und derselbe Sinn wie bei Matth. Statt findet: so ist klar, dass der Ausspruch nicht hieher gehört, indem er damals unwahr gewesen wäre.

Cap. XIV, 1—24.

Eine Sabbathsheilung und Tischreden Jesu.

Vs. 1. Die Constr. wie 5, 1. ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτόν] *da er gekommen war*, s. z. 3, 21. τινὸς τῶν ἀρχόντων τ. Φαρισ.] giebt man gew.: *eines der Obern* (Synagogenobern oder Beisitzer des

Synedriums) *von der Secte der Pharisäer:* wirklich hatten auch die Ph. als Secte keine Obern; aber die WW. erlauben kaum einen andern Sinn als diesen letztern, und viell. hatte Luk. diese Vorstellung. *Paul.: einer der Oberrabbinen der Ph.* (?). *παρατηρούμενοι*] vgl. 6, 7. — Vs. 2. *ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐτοῦ*] Er stellte sich dar, stillschweigend wegen des Sabbaths und der Pharisäer, nicht ausdrücklich um seine Heilung bittend (*Euth.*), übrigens, wie es nach Vs. 7. scheint, *vor* der Mahlzeit. — Vs. 3 f. *τ. νομικ. κ. Φαρ.*] vgl. 11, 45. *εἰ* hat *T.* nach BDL weggelassen, *L.* aber nicht (?); *Schu.* glaubt, es sei aus der Parallelst. Matth. 12, 10. entlehnt. *ἡσύχασαν*] *sie schwiegen*, AG. 11, 18. 21, 14. *ἐπιλαβόμενος*] *ihn ergreifend*, entw. um mit ihm bei Seite zu gehen (Mark. 8, 23.), oder ihn durch Berührung zu heilen. — Vs. 5. *κ. ἀποκρ.*] *L. T.* lassen nach BDL 1. all. Syr. all. das Partic. weg, und lesen nach ADK 114. all. *εἶπε πρ. αὐτ.* Die Rede J. ähnlich wie Matth. 12, 11. Statt *ὄνος*] haben ABEGHMSV 10. all. m. Syr. all. (aber nicht Vulg.) *L. T.* unpassend und fehlerhaft *υἱός*; Cod. D *πρόβατον* wie b. Matth.

Vs. 7—14. *Tischreden*, ebenso gegen die Urbanität verstossend wie obige 11, 39 ff. — Vs. 7. *πρός*] einfach *zu*, obgleich die Anrede nur an einen gerichtet ist. *Euth.: πρὸς ἕκαστον αὐτῶν.* — *παραβολήν*] einen *Lehrspruch*. *πρωτοκλισίας*] vgl. Matth. 23, 6. — Vs. 9 f. *σὲ καὶ αὐτόν*] *dich und ihn*, nicht: *dich auch selbst* (*Born.*). *ἐροῖ*] Constructionswechsel, vgl. Matth. 5, 25. *ἄρξῃ*] umständlich wie 13, 26. u. ö.; falsch *Mey.*: „es markirt das im Gefühl der Schande zögernde Beginnen des Wegrückens.“ *ἀνάπεσον*] *Grsb.* nach BLM 72. all. *ἀνάπεσαι* (nach *Fr.* ad Marc. p. 614. das Fut, das nicht hieher passt); *Scho. L. T.* nach AEHKV 1. all. m. *ἀνάπεσε*, welches *Win.* §. 13. 1. für richtig, jenes aber für Schreibfehler hält. — Vs. 11. = Matth. 23, 12. Luk. 18, 14.

Vs. 12—14. *ἔλεγε δὲ καί*] vgl. 6, 6. *μὴ φώνει κτλ.*] Die Verneinung ist wie 10, 20. Matth. 9, 13. zu nehmen: J. verwirft scheinbar schlechthin die Einladung von Freunden u. s. w. um desto mehr die von Armen zu empfehlen; übrigens wird noch durch den angegebenen Grund *μήποτε κτλ.*, womit an die gewöhnlichen selbstsüchtigen Beweggründe der ersten Art von Einladungen erinnert wird, diese Verwerfung gehörig motivirt und somit beschränkt. Der allgemeine Gedanke ist: man soll für seine Handlungen nicht den Lohn in der äusserlichen selbstischen Wechselwirkung (vgl. Matth. 6, 2. 5. 16.) sondern in der höhern sittlichen Weltordnung suchen *ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων*] Dieser Ausdruck begünstigt allerdings die Meinung *Olsh.*'s, dass die erste Auferstehung gemeint sei (bibl. Dogm. §. 203. 304.), wgg. *Mey.*

Vs. 15—24. *Parabel vom Gastmahl*, verwandt mit Matth. 22, 1 ff., h. veranlasst durch eine Zwischenrede (vgl. 12, 13. 41.), welche dadurch veranlasst wurde, dass die Vergeltung bei der

Auferstehung an das bekannte messian. Gastmahl (Matth. 8, 11.) erinnerte. φάγεται ἄρτον] *Brod essen* hebräischartig für *essen* überhaupt. Die LA. ἄριστον hat vorzüglich nur ZZ. der constantinop. Familie für sich, und ist sprachwidrig. ἄριστον brauchen die LXX zwar 1 Kön. 4, 22. für לֶחֶם, aber in der Bedeutung tägliche Speise. — Vs. 18—20. ἀπὸ μιᾶς] *einmüthig*; es scheint γνώμης ausgelassen (*Philo* de legg. spec. II. p. 311. b. *Wtst.*: ἐὰν δὲ ἀπὸ μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς γνώμης ἐπιθῶνται κτλ.); nach *Euth.* συνθήκης; nach And. φωνῆς (*Diod. Sic.* p. 515. D.: ἀπὸ μιᾶς φωνῆς ἀνεβόησε). παραιτεῖσθαι πάντες — *L. T.* nach BDL 1. Vulg. all. πάντ. παρ.] Das ZW. h. nicht: *sich verbitten*, sondern *abbitten*, *sich entschuldigen* (*Joseph.* Antt. VII, 8. 2.), was allein in der Phrase ἔχε με παρῃτημένον, *excusatum me habeas quaeso*, passend ist. ἠγόρασα] *ich habe gekauft*; dass er ihn erst besehen will, ist nicht widersinnig: man kauft oft auf Empfehlung hin oder weil man den Werth sonsther kennen gelernt hat. ἔχω ἀνάγκην] *L. T.* nach DP ἀν. ἔχ. — καὶ διὰ τοῦτο κτλ.] Dieser Umstand schien ohne weiteres eine Entschuldigung darzubieten: ein Neuvermählter war auch gesetzlich vom Kriegsdienste befreit (5 Mos. 24, 5.). Aber alle diese Entschuldigungen waren unzeitig, weil die Einladung schon früher ergangen war.

Vs. 21. ἐκεῖνος] fehlt in ADKLP 1. all. Vulg. all. b. *L. T.* und ist wahrsch. Einschiebsel zur nähern Bestimmung. — Vs. 23. εἰς τὰς ὁδοὺς κ. φραγμούς] *an die Landstrassen und Zäune*, wo Wanderer und fremde Bettler sich lagern. φρ. kann wohl *loca ipsa septis munita et cincta* bezeichnen (*Kuin. Mey.*), und nach dieser Bedeutung würde beides: Wege und Aecker, Weinberge u. s. w. den Gegensatz des *ausserhalb der Stadt* bilden; aber jene Bedeutung ist in der Bibel häufiger (Mattb. 21, 33. *Schleusn.* Thesaur.), wird von *Thphlct.* (allegorisch) Vulg. *Bz.* angenommen und giebt auch eine passende Vorstellung. ἀνάγκασον] *nöthige* durch inständiges Einladen (*Joseph.* VI, 14. 3.). Da Luk. zwei Einladungen nach der ersten annimmt (abweichend von Matth.), so ist wahrsch., dass die zuerst Eingeladenen die Obern und Gelehrten der Juden, die Armen u. s. w. die niedere Volksklasse derselben, und die Wanderer u. s. w. die Heiden bezeichnen (*Thphlct. Euth.*). — Vs. 24. λέγω γὰρ ὑμῖν] Worte des Hausherrn (*Bgl. Olsh.*) an die Umstehenden, nicht gerade an die Armen (*Bgl.*), womit er nicht den letzten Befehl Vs. 23. sondern auch den vorigen Vs. 21. begründet. Worte J. (*Kuin. Mey.*) können es nicht seyn, denn die unmittelbare Anwendung der Parabel auf sich wäre hart, besonders das δεῖπνόν μου. Aber das Wahre an letzterer Meinung ist, dass J. um den Hauptgedanken der Parabel den Zuhörern recht bemerklich zu machen, mit diesen WW. schliesst und seine Person an die Stelle des Hausherrn setzt.

Cap. XIV, 25—35.

Ansprüche Jesu an seine Nachfolger.

Vs. 25. *συνεπορ. δὲ αὐτῷ ὄχλ. π.*] auf der Reise nach Jer. oder bei seinem Umherziehen? Es scheint das Letztere. *κ. στραφείς*] wie 10, 23. Diese angegebene Veranlassung der folgg. Reden ist von der Art, dass sie jeder Sammler von sich aus hinzufügen konnte. — Vs. 26 f. = Matth. 10, 37 f. *εἴ τις ἔρχεται πρός με*] *wenn Jemand zu mir kommt* um mein beständiger Nachfolger oder Bekenner zu seyn, vgl. 6, 47. *οὐ μισεῖ*] starker Ausdruck st. *weniger als mich liebt*, vgl. Matth. 6, 24. *ἑαυτοῦ*] Viele Codd. *L. αὐτοῦ*, vgl. *Win.* §. 22. 5.

Vs. 28—35. dem Luk. eigenthümlich und höchst schätzbar. Vs. 28. *γάρ*] bezieht sich auf die im Vor. liegende Aufforderung zur Ueberlegung, ob man sich zu einer solchen Nachfolge fähig fühle. *θέλων*] *Born.* zieht die LA. *ὁ θέλων* vor, vgl. aber 15, 4. 8. 17, 7., wo der Art. nöthiger wäre und nicht steht. *τὰ πρὸς ἀπαρτισμόν*] *das zur Vollendung Nöthige.* BDL 225. *Grsb. Scho. T.* haben bloss *εἰς*, so dass *ἔχει* wie oft absolut steht; AEGHMS 64. all. pl. *Ephr. Thphlct. τα εἰς*; *Orig.* hat die gew. LA., welche in AG. 28, 10. eine Analogie hat (*τὰ πρός* Vs. 32. ist anders). — Vs. 31 f. *συμβαλεῖν ἑτέρῳ βασιλεῖ*] *congredi cum alio rege* (2 Makk. 8, 23.). *εἰς πόλεμον*] = *εἰς μάχην* (*Joseph.* Antt. VI, 5. 3.). *εἰ δὲ μήγε*] sc. *δυνατὸς εἴη.* — *τὰ πρὸς εἰρήνην*] *was zum Frieden gehört*, Vertrag und Waffenstillstand; nicht Umschreibung von *εἰρήνη* (*Kuin.*). — Vs. 33. Die Anwendung ist nicht genau. Anst. dass geradezu Entsagung gefordert wird, sollte es heissen: so überlege ein Jeder, dass er um mein Schüler zu seyn Allem entsagen müsse. *ἀποτάσσεσθαι*] *valedicere* (9, 61.).

Vs. 34 f. = Matth. 5, 13., bei diesem für die Apostel, h. für alle *μαθηταί* gesagt, offenbar weniger passend. Sinn: Jünger, die nicht solcher Entsagung fähig sind, entsprechen ihrer Bestimmung Andere zu belehren und zu bessern nicht. *οὔτε εἰς γῆν κτλ.*] *weder auf das Land* (um es zu düngen) *noch auf den Mist* (um es damit zu mischen) *ist es tauglich*, Umschreibung von *εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι* bei Matth. *ἔξω βάλλουσιν αὐτ.*] *Man wirft es hinaus.*

Cap. XV.

Parabeln über die Gnade Gottes gegen bussfertige Sünder.

Eine Sammlung, ähnlich der Matth. 13. mit einer historischen Einleitung Vs. 1 f., die Veranlassung angebend, aber nicht in einem einzelnen Factum (wie Matth. 9, 10.) sondern in etwas sich Wiederholendem. *ἦσαν ἐγγίζοντες*] *Es pflegten sich zu nahen. πάντες οἱ τελ. κ. οἱ ἁμαρτ.*] *alle Zöllner und Sünder*, unbestimmt

collectiv, vgl. 4, 40. *οἱ Φαρ.*] *L. T. οἵ τε Φαρ.* nach BDL. *διεγόγγυζον*] Der Begriff des Fortwährenden liegt nicht in diesem Compos. (vgl. 19, 7.) sondern ist der der Wechselwirkung oder Erwiederung (gg. *Mey.*). *προσδέχεται*] *nimmt auf, lässt zu sich.* *συνεσθίει αὐτοῖς*] bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Gastmahl, sondern drückt eine Gewohnheit aus. Ihrem Sinne nach steht also diese Einleitung nicht in Verbindung mit 14, 25. (*Mey.* gg. *Olsh.*).

Erste Parabel Vs. 4—7. = Matth. 18, 12 f., wo die besondere Beziehung auf die zu rettenden Kinder. Bei Luk. ist der Gedanke der Freude Gottes an einem geretteten Sünder, lebhaft dargestellt, eigenthümlich. *χαρὰ ἔσται - - ἤ*] *ἤ* schliesst wie das hebr. ן (1 Mos. 38, 26.) das fehlende *μᾶλλον* in sich, vgl. 18, 14. Matth. 18, 8. *Win.* §. 36. 1. S. 277. *Born.* dgg. will durch eine Frage helfen. Der Gedanke selbst ist menschlich aufgefasst: der Mensch freut sich *für den Augenblick* mehr über das Wiedergewonnene, als über das, was er ruhig besitzt. In der Anwendung auf Gott soll nur das Wohlgefallen desselben an der Bekehrung der Sünder recht stark herausgehoben werden. Die *δίκαιοι* sind wirklich Gerechte, d. h. gerechter als Zöllner u. dgl., nicht dünkelhafte Gesetzgerechte (*Olsh. Mey.*), weil sonst das *οὐ χρείαν ἔχ. μετανοίας* ironisch gefasst werden *muss.* Der üble Nebenbegriff des Stolzes und der Härte gegen Andere tritt erst in der dritten Parabel hinzu.

Zweite Parabel Vs. 8—10., ganz der zweiten gleich. In der Lehranwendung ist die göttliche Freude (*ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τ. θεοῦ = ἐν τῷ οὐρανῷ*, vgl. 12, 8 f.) ohne Vergleichung gelassen.

Dritte Parabel Vs. 11—32. — Vs. 12. *ὁ νεώτερος αὐτῶν*] der verführbarere (*Euth.*). Er ist nicht als Bild der Heiden zu fassen, auch nicht *geradezu* als das der Zöllner, so dass der ältere den Pharisäern entspräche. *τὸ ἐπιβάλλον*] *das zufallende,* zukommende (Tob. 3, 17.). Diese Forderung ist auffallend, und noch mehr die Erfüllung derselben. Das mütterliche Erbtheil kann nicht gemeint seyn, da der Zurückkehrende keine Ansprüche mehr an das väterliche Vermögen machen zu können scheint; eher kann man an eine Art von Abfindung des jüngern Sohnes denken, indem der Erstgeborne bei den Hebräern ein bedeutend grösseres Erbtheil erhielt (5 Mos. 21, 17.). Da nun die Abfindungssumme viell. nicht zum Unterhalte hinreichte, so war der zweite Sohn veranlasst sein Glück anderwärts zu suchen; und man kann annehmen, dass der Vorwand, unter welchem er sein Erbtheil forderte, der war in der Fremde Handel zu treiben, womit auch die sonst als unvorsichtig erscheinende Gewährung von Seiten des Vaters gerechtfertigt wird (*Paul.*). Ja dieser Umstand des Gleichnisses gewinnt so eine wichtige Bedeutung. Das Wegziehen des Sohnes in die Fremde um sich eine selbstständige Existenz zu gründen versinnbildet den Trieb des Menschen nach Freiheit, der (wie auch bei den ersten Eltern

im Paradiese und bei so vielen Jünglingen) durch Missbrauch der Freiheit zur Sünde führt. *κ. διεῖλεν — L. T.* nach ABL *ὁ δὲ διεῖλ. — αὐτοῖς κτλ.*] *er aber theilte unter sie das Vermögen* (*βίος* wie 8, 43. nicht: *den Lebensvorrath, Paul.*), d. h. er zahlte dem jüngern Sohne sein Theil aus, das Uebrige aber blieb als künftiges Erbtheil des ältern in den Händen des Vaters. *Euth. Thphlct.* deuten *τ. βίον* von der Willensfreiheit, der Vernunft, den Geistesgaben.

Vs. 13 f. *συναγαγὼν ἅπαντα*] *nahm alles* (was er bekommen) *zusammen*, zum Theil wohl auch in natura. *καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισε κτλ.*] Die Erzählung eilt über die Umstände, unter denen er in dieses liederliche Leben verfiel, und über den Stufengang seines Falles hinweg, indem der Hauptzweck in der Busse und Wiederannahme des Gefallenen liegt. *λιμὸς ἰσχυρός*] *L. T.* nach ABDL *ἰσχυρά*, nach dorischem Dialekt und späterem Sprachgebrauche *λιμός* als Fem. (LXX Jes. 8, 21. u. ö. *Lob.* ad Phryn. p. 188.). Die gleiche Var. AG. 11, 28. *κατὰ τὴν χώραν ἐκ.*] *über jenes Land hin. δαπανήσαντος κτλ.*] *als er aber Alles verschwendet hatte*, nicht: *fortwährend verschwendete* (*BCr.*). — Vs. 15. *ἐκολλήθη*] *hing sich an — —*, soll h. die bedürftige und begehrliche Abhängigkeit bezeichnen, in die er sich begab; sonst, AG. 5, 13. 9, 26. 10, 28. 17, 34., *sich anschliessen, in Gemeinschaft und Umgang treten. κ. ἔπεμψεν*] *und dieser sandte ihn*, Wechsel des Subj., *Win.* §. 65. 7. *τ. βόσκειν χοίρους*] unreine Thiere zu weiden wie schimpflich für einen Juden! — Vs. 16. *γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτ. ἀπὸ τ. κερατίων*] *seinen Bauch zu füllen* (unedler Ausdruck für: den Hunger stillen) *mit* (16, 21., BDL haben als Glossem *ἐκ*; nicht: *ausser*, mit etwas Anderm als Schweinefutter, *Paul.*) *den Schoten — cornicula, siliquae*, die Früchte des Johannisbrodbaumes (Ceratonia siliqua, *Linn.*), ein schlechtes Nahrungsmittel für Menschen, und Viehfutter. *καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ*] *und Niemand gab ihm* (*davon*). Man muss um die Unwahrscheinlichkeit zu entfernen annehmen, dass der Schweinehirt die Schweine bloss auf dem Felde hütete, nicht zu Hause fütterte, und dass man ihm zwar Nahrung reichte, aber eine noch schlechtere als die Johannisbrodschoten und nicht einmal in hinreichender Quantität, viell. weil der Verwalter, unter dem er stand, geizig und böswillig war.

Vs. 17—19. *εἰς ἑαυτὸν ἐλθών*] *ad se reversus*, zur Besinnung gekommen (vgl. *Wlst. Kpk. Kuin.*). *ἄρτων*] Gegensatz mit *κεράτ. ὧδε* schieben *Grsb.* u. A. ein, doch *L. T.* mit BL nach *λιμῷ*, *Grsb. Scho.* mit D 1. all. Verss. KVV. nach *ἐγὼ δέ*. Ist das W. wegen des *ἐγὼ δέ* ausgelassen worden (*Mey.*), so ist letztere Stellung die ursprünglichere. *εἰς τὸν οὐρανὸν κ. ἐνώπιον σοῦ*] *οὐρανός*, die übersinnliche Welt, die göttliche Weltordnung (Matth. 3, 2.) st. Gott; *εἰς* bezeichnet die Richtung gegen den Gegenstand des Sündigens, *ἐνώπιον* (= לפני 1 Sam. 20, 1.) das beleidigte Gefühl (Urtheil) desselben. Dass der Ver-

irrte seine Sünde als Sünde gegen Gott betrachtet, beweist die Gründlichkeit seiner Reue. *καί*] vor *οὐκέτι* fehlt h. u. Vs. 21. b. *L. T.*; doch stimmen nicht alle ZZ. in beiden Stellen zusammen; *Grsb.* hat es bloss an der ersten getilgt. *ποίησόν με ὡς*] *behandle mich wie*, vgl. *καλῶς ποιεῖν τινα* Matth. 5, 44.; oder: *mache mich gleich*, 1 Mos. 48, 20.: *ποιήσαι σε ὁ θεὸς ὡς Ἐφραΐμ.*

Vs. 20—24. *ἦλθε*] ist nicht das vollendete Kommen. *ἑαυτοῦ*] DKLPQ 13. all. *αὐτοῦ* (*T.*) oder *αὐτοῦ* (*L.*). *ἔτι - - ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτόν*] Die Construction wie 12, 36. *πάτερ κτλ.*] Dass der Sohn auch jetzt noch bei dem liebevollen Empfange des Vaters diese Sprache führt (es fehlen nur die WW. *ποίησόν με κτλ.*, welche BD 73. all. Aeth. all. hinzufügen), beweist die Ernstlichkeit und Nachhaltigkeit seiner Reue. *ἐξενέγκατε — L. T.* vorher nach BL *ταχύ*, was aber wie *ταχέως* D Glossem ist — *τὴν* — ist nach ABD*LPQ mit *L. T.* wegzulassen — *στολὴν τὴν πρώτην*] *bringet heraus ein Kleid* (langes Gewand, Talar) *das beste*; die Bestimmung ist nachgebracht (*Win.* §. 19. 4.). *κ. δότε δακτ. κτλ.*] Der *Ring* (Siegelring) gehört zur Zierde des Mannes (1 Mos. 38, 18.); die *Schuhe* (Sandalen) ebenfalls; die Sklaven gingen baarfuss. [Warnung vor Ausdeuterei: Nach *Olsh.* bezeichnet die *στολὴ πρώτη* (Apok. 3, 18. 7, 13. 19, 8.) die göttliche Gerechtigkeit, das *δακτύλιον* das Siegel des Geistes, die *ὑποδήματα* (Eph. 6, 15.) die Fähigkeit auf Gottes Wegen zu wandeln (*Mey.*).] *τὸν μόσχον τ. σιτευτόν*] *das gemästete Kalb*, das im Stalle ist. *κ. φαγ. εὐφρανθῶμεν*] *und lasset uns essen und fröhlich seyn*, vgl. 12, 19. *νεκρὸς — ἀνέζησε*] nehmen *Euth. Thphlct. Grot. Kuin. Born.* im sittlichen Sinne, wofür rabbinische (*Jarchi* ad Gen. 11, 32.), griechische und neutest. (Matth. 8, 22. 1 Tim. 5, 6.) Belege; dann ist auch *ἀπολωλώς* so zu nehmen. Obgleich dieser Sinn dem Lehrzwecke der Parabel entspricht, so ist doch dem poetischen Colorit und dem *ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν* Vs. 27. angemessener: *er war* (durch Wegziehen und liederliches Leben) *für mich todt und verloren* u. s. w. (*Paul. Mey.* vgl. Bspp. b. *Kpk.*). *καὶ — ἦν*] Gegen diese beiden WW. finden sich ZZ.; doch mehrere (ABDLP 1. all. Vulg. all. *Damasc.* all.) gegen *καί* als gegen *ἦν* (D 1. all.), das manche (ABL) vor *ἀπολωλώς* stellen: wahrsch. ist beides unächt, und die Rede nach Art des hebr. Parallelismus nicht nur asyndetisch sondern auch elliptisch. Vs. 32. sind mehr ZZ. gegen *ἦν* als gegen *καί*. *L.* liest h. *ἦν ἀπολ. κ. εὑρ.*, *T. ἀπολ. κ. εὑρ.*, dort Beide *καὶ ἀπολ. κ. εὑρ.*

Vs. 25—28. *συμφωνίας κ. χορῶν*] *concentum musicum et choros.* Musik und Tanz von Sklaven aufgeführt gehörte zu den Gastmählern der Alten (Matth. 14, 6. *Wist.*). *τί εἴη ταῦτα*] *was das wäre*, bedeutete (AG. 10, 17.). *ἥκει*] *ist gekommen*, Joh. 2, 4. 4, 47. 8, 42. *Win.* §. 41. 4. S. 318. *Matth.* §. 504. 2. *ὑγιαίνοντα*] nicht moralisch gesund (*Kpk.*) sondern im Sinne des Sklaven leiblich.

Vs. 28—32. *παρεκάλει αὐτόν*] Vulg. *Erasm. Luth.*: *bat ihn* (etwa wie AG. 16, 15.); *Bz. Kuin.*: *rief ihn herbei* (AG. 28, 20.); besser: *redete ihm zu*, um ihn zu begütigen u. s. w. (AG. 16, 39. 1 Cor. 4, 13.). *ἔριφον*] *ein Ziegenböckchen*, geringer als das gemästete Kalb. *ὁ υἱός σου οὗτος*] verächtlich und lieblos: er nennt ihn nicht seinen Bruder wie es Vs. 32. der Vater thut (*Mey.*). *μετὰ πορν.*] *L.* nach AD *τ. πορν.* — *τ. μόσχ. τ. σιτ.*] *T.* nach BDL *τ. σιτ. μόσχ.* Hier spricht sich nun der Tugendstolz des sonst wirklich unbescholtenen *gerechten* Sohnes und zugleich seine Unzufriedenheit mit dem Vater und seine Lieblosigkeit gegen den Bruder aus; und *insofern* ist er Bild der selbstgerechten unduldsamen Pharisäer und überhaupt aller derjenigen, welche sich auf dem Wege der Rechtlichkeit erhalten haben und daher in die Gefahr gerathen tugendstolz zu werden. *Geradezu* stellt er die verstockten feindseligen Pharisäer nicht dar; denn sonst dürfte der Vater ihn nicht so gütig und achtungsvoll behandeln (gg. *Mey.*). Dass der versöhnliche liebevolle Vater Bild Gottes sei, ist klar, und der milde Geist der in ihrem Wesen von der Sündopfervorstellung unabhängigen Versöhnungslehre des Christenthums spricht sich nirgends schöner aus als in dieser Parabel.

Cap. XVI.

Zwei Parabeln und andere Reden Jesu.

Vs. 1. Eine Einleitungsformel wie 12, 22. *τ. μαθ. αὐτοῦ*] Das Pron. hat *T.* nach BDL getilgt. — Die Versuche einen Zusammenhang mit dem Vor. herzustellen (*Schl. Olsh.*) sind ganz künstelnd und verdrehen den Sinn der ersten Parabel. Nach Ersterem soll sie eine Vertheidigung der Zöllner bezwecken (desswegen darf aber *οἰκονόμος τῆς ἀδικίας* nicht zusammengefasst werden!); der Herr soll die Römer, der Haushalter die Zöllner, die Schuldner das jüdische Volk darstellen, und Christus soll sagen: Wenn die Zöllner in ihrem Berufe und mit dem, was sie in demselben, immer also durch ein aufgedrungenes und unrechtmässiges Verhältniss, erwerben und was mit Recht *μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας* genannt wird, sich milde, erleichternd und wohlthätig (wie z. B. Zacchäus) gegen ihr Volk beweisen: so werden die Römer, die Feinde des Volkes, selbst sie in ihrem Herzen loben u. s. w. (!). Nach *Olsh.* bildet das ganze 16. Cap. eine Parallele zum 15.: „Was in diesem von der barmherzigen Liebe Gottes gelehrt war, wird im 16. Cap. auch als Aufgabe des Menschen in seinen Umgebungen dargestellt. Zu dieser Anwendung auf die menschlichen Verhältnisse veranlasste den Erlöser sehr natürlich die Stellung der Pharisäer und Zöllner. Jene waren in ihrer kalten Lieblosigkeit geizig (16, 14.); die Zöllner dagegen obgleich gemeiniglich durch Ungerechtigkeit

reich übten in ihrer μετάνοια Barmherzigkeit z. B. Zacchäus. Deshalb lehrt der Herr den rechten Gebrauch des irdischen Besitzes in den folgg. Parabeln.“ Von einer Wohlthätigkeit aber, die in der Busse ihren Grund hat, überhaupt von *Barmherzigkeit* ist in der Parabel vom ungerechten Haushalter keine Spur; vielmehr lehrt sie die *Klugheit* im Gebrauche zeitlicher Güter. Diess dreht nun *Olsh.* so zusammen: „In der ersten Parabel wird die Darstellung so gefasst, dass die rechte Barmherzigkeit, welche sich in der Erscheinung als ein Durchbringen der Güter gestaltet (der richtige Gegensatz von dem falschen Durchbringen des Besitzes von Seiten des verlornen Sohnes [!]), eben auch die wahre *Klugheit* sei, die Unbarmherzigkeit aber Dummheit (!).“ Aehnl. *Mey.*, nur einfacher. Auch *Kuin. BCr.* nehmen an, dass J. in der ersten Parabel die Pharisäer und Zöllner berücksichtige und im Verhalten des ungerechten Haushalters deren Thun und Treiben schildere. Aber diese Beziehung wäre immer doch nur eine sehr allgemeine, und deutlich heisst es ja Vs. 1., J. habe zu seinen *Jüngern* (im weitern Sinne, 6, 17.) gesprochen, während das Vorhergeh. an die Pharisäer gerichtet war. Zwar hören sie nach Vs. 14. auch h. mit zu; aber sie drängen sich ja überall herbei um J. zu belauern und zu bekritteln. Vgl. *Schulz* unger. Haush. S. 39 ff.

Parabel vom ungerechten Haushalter Vs. 1—9. Wie über deren Zusammenhang, hat man auch über ihren Sinn viel gekünstelt. Die Litteratur der Auslegung bis 1803 s. in *Schreiter* hist. crit. explicationum parabolae de improbo oeconomo descriptio. *Lips.* 1803. Spätere Schriften: von *Bertholdt* 1814—19 in s. *opuscc.*; von *Dav. Schu.* 1821; *Grossmann* 1823; *Niedner* 1826 in *Rosenm.* Commentt. II, 1.; *Gelpke* 1829; *Hartmann* 1830; *Jensen* in theol. St. u. Kr. 1829. S. 699 ff.; *Zyro* ebend. 1831. S. 776 ff.; *Fink* 1834. S. 213 ff.; *Brauns* 1842. S. 1012 ff.; *Fr. Gaupp* in *Tholuks* theol. Anz. 1839. No. 56 f.; *Steinwender* 1840; *H. Bauer* in *Zellers* theol. Jahrb. 1845. III. S. 519 ff. u. A. m. Man hat die doppelte Eigenthümlichkeit dieses Gleichnisses, dass etwas an sich Tadelnswerthes als Lehrmittel benutzt wird (ähnl. wie 11, 8. 18, 2 ff.) und dass es mehr als andere bedeutungslosen Schmuck trägt, auch eine starke Unwahrscheinlichkeit enthält, anstössig gefunden, und durch gezwungene Auslegung zu helfen gesucht. Aber der Ausleger muss die Sachen nehmen, wie sie liegen.

Vs. 1. *ἄνθρωπος πλούσιος*] ein Privatmann, welcher wegen seines Reichthums (seiner grossen Landgüter, vgl. Vs. 6 f.) einen Verwalter hat (*οἰκονόμον* wie 12, 42., nur dass dieser h. in grössern Verhältnissen steht, nicht Vorgesetzter des Gesindes und des innern Haushaltes sondern Verwalter der Einkünfte Feldfrüchte u. s. w., auch frei ist, da er sich hinwenden kann, wohin er will). (An einen Provinzstatthalter ist mit *Grossm.* nicht zu denken.) Der reiche Mann hat keine Bedeutung; denn weder

kann er Gott vorstellen (*Euth. Jans. BCrus.*), da er nach Vs. 8. ein Kind der Welt ist; noch kann er auch Bild des κόσμος oder des ἄρχων τ. κόσμου seyn, so dass er Gott entgegengesetzt wäre (*Olsh.*). Dieser Gegensatz wird falsch auf Vs. 13. gegründet (vgl. die Anm. dazu) und lässt sich sonst nicht durchführen. Der *Haushalter*, welcher ihm anvertraute Güter verwaltet, erinnert an die Wahrheit, dass der Mensch seine Güter nicht als Eigenthum (jedoch gehört τὸ ἀλλότριον Vs. 12. nicht hieher) sondern als etwas Anvertrautes (vgl. Vs 10.) besitzt und verwalten soll (*Theophl.*). Wollen wir aber, wie gew. geschieht, im Verhältnisse des Haushalters zu seinem Herrn das des Menschen zu Gott denken, so gelingt dies nur im Anfange, wo von dessen Verschleuderung die Rede ist; weiterhin aber gerathen wir vermöge des Umstandes, dass gerade die untreue Verwaltung des Haushalters wenigstens mittelbar zur Nachahmung empfohlen ist, in eine schiefe Stellung (es müsste denn seyn, dass das Präd. *ungerecht* sich bloss auf das Verschleudern Vs. 1. bezöge, die nachherige Veruntreuung aber Vs. 5—7. nach der Tendenz des Gleichnisses nicht als Ungerechtigkeit sondern bloss als Klugheit angesehen würde, wogegen nur der Umstand ist, dass gerade erst Vs. 8. jenes Präd. ertheilt wird). Deswegen nimmt *Olsh.* ein Doppelverhältniss an, das des Besitzers zum κόσμος und das zu Gott, und findet im Gleichnisse die Idee, dass wir eben gegen die Welt untreu seyn sollen mit Benutzung der weltlichen Güter um Gott getreu zu seyn; aber auch dies geräth schief, einmal weil der Haushalter gerade wegen seiner Untreue gegen seinen Herrn ungerecht heisst, und sodann weil der Herr ihn deswegen lobt (so dass also die Welt gerade das loben würde, was ihr zuwider ist); auch ist die Untreue des Erstern nicht Treue gegen Gott oder gegen höhere Pflichten sondern hat eine egoistische weltliche Klugheit zum Beweggrunde. (Vgl. gegen *Olsh. Schneckenb.* Beitr. N. V., mit dessen Auffassung selbst ich jedoch nicht zufrieden seyn kann.) Gegen alle Grundsätze der gesunden Auslegung versteht *H. Bauer* unter dem Haushalter die Apostel, und unter dem Mammon das Gesetz das den Heidenchristen zu erlassen sei. διεβλήθη] *ward angegeben*, ob mit Grund oder nicht, liegt nicht in dem Worte, das bloss das Heimliche und Feindselige des Anzeigens bezeichnet (*Nied.*): h. geschah es mit Grund wie Dan. 3, 6. 6, 24. *Joseph.* Antt. VI, 10. 2. αὐτῷ] = πρὸς αὐτόν (*Joseph.* l. c.). ὡς διασκορπίζων] *als verschwende er*, wahrsch. durch üppiges Leben (15, 13.). Dieses Verschwenden entspricht indirect der gewöhnlichen zweck- und lieblosen Verwendung des Reichthums, und insofern sind die meisten Menschen untreue Haushalter.

Vs. 2. τί τοῦτο ἀκούω] nach *Born. Fr. Win.* §. 66. III. c. durch Zusammenziehung st. τί τοῦτό ἐστιν ὃ ἀκούω. Passender *Kuin. Mey.*: *warum höre ich das*, vgl. 2, 48. ἀπόδος κτλ.] *lege die Rechnung deines Haushaltes ab*: er soll es thun, nicht um sich

von dem Verdachte zu reinigen sondern um das Geschäft niederzulegen; ob er im Stande sei Rechenschaft abzulegen oder nicht, daran wird nicht gedacht. *οὐ γὰρ δυνήσῃ κτλ.*] *du wirst nicht können* u. s. w. weil ich entschlossen bin dich abzusetzen, f. Vs. Doch ist besser nach *Born.* St. u. Kr. 1843. S. 121. mit BDP *δύνῃ* zu lesen. — Vs. 3. *τί ποιήσω*] 12, 17. 20, 13. *ὅτι - - ἀπ' ἐμοῦ*] Nicht bloss aus bösem Gewissen (*Mey.*) sondern vermöge der Erklärung des Herrn sieht er seine Absetzung als gewiss an. *σκάπτειν*] Als Zuflucht Verarmter wird Graben um Lohn auch sonst genannt, *Lucian.* Timon p. 247. b. *Raph.* not. Xenoph. — Vs. 4. *ἔγνων*] *ich habe erkannt, weiss:* offenbar = *ἔγνωκα*, Aor. st. Perf., was *Win.* §. 41. 5. S. 319. mit Unrecht ganz leugnet. Der Gebrauch von *ἔγνων* ist 19, 42. 44. 24, 18. in diesem Sinne nicht so entschieden, aber doch annähernd, besonders Matth. 25, 24. Joh. 16, 3. 17, 25. Röm. 11, 34. 2 Tim. 2, 19. Sonst ist der Aor. am natürlichsten als Perf. zu nehmen Matth. 8, 10. *εὗρον*, 9, 13. u. ö. *ἦλθον*, 27, 63. *ἐμνήσθημεν*, Mark. 11, 17. *ἐποιήσατε*. — *ὅταν μετασταθῶ*] *wann ich werde entsetzt seyn.* *δέξωνται κτλ.*] *sie* (er denkt an die Schuldner Vs. 5.) *mich aufnehmen in ihre Häuser* (nicht gerade *Familien*, *Schu.*).

Vs. 5—7. *τ. χρεωφειλετῶν*] der Wortbedeutung nach *Schuldner*, gew. solche, welche entlehnt haben (vgl. 7, 41. Spr. 29, 13., Gegensatz *δανειστής*): h. aber, weil sie nicht als arm gedacht werden können, viell. Handelsleute, welche Früchte zum Verkaufe übernommen und noch nicht gezahlt haben; nach *Mey.* Pächter von Grundstücken, welche jährlich Früchte abzuliefern hatten; aber in diesem Falle könnte nicht von Schuldscheinen die Rede seyn. *καὶ εἶπ.*] *L. T.* nach ABL 13. all. *ὁ δὲ εἶπεν.* — *τὸ γράμμα*] *L. T.* nach BDL Copt. all. *τὰ γράμματα.* — *καὶ λέγει*] *L. T.* nach BL 69. all. 2. lt. all. *λέγει.* Der Hergang ist so zu denken. Der Hausbalter hat die Schuldscheine der Schuldner in Händen; indem er sie hervorsucht, fragt er, wie viel jeder schulde, erlässt einen Theil und giebt den Schuldschein zurück, damit man einen andern schreibe. Sein Verfahren ist durchaus willkürlich und treulos. *Schu.* S. 99 f. will diess nicht zugeben, weil es allerdings unwahrsch. ist, dass der Herr diesen ihm bekannt gewordenen Betrug so hingehen lassen, ja gar noch gelobt habe. Allein *Schu.* hat nicht gezeigt, inwiefern diese Schulderlassung als ein zweckdienliches und löbliches Verfahren gedacht werden könne, und die Unwahrscheinlichkeit muss sich der Ausl. eben gefallen lassen; jedoch kann sie durch die Annahme gemindert werden, dass der Herr erst dann von der Sache Kunde erhielt, als es zu spät war sie zu hintertreiben, und durch seinen Reichthum in Stand gesetzt war sie mit Heiterkeit anzusehen. Ganz verfehlt ist die Ansicht: das jetzt Erlassene sei bisher verschwendet worden und der Hausherr wolle sich den Schein geben, als habe er verschenkt, was er

verschwendet *βίου*. Der Zweck des Verfahrens ist auch die Schuldner zu Freunden zu machen.

Vs. 8. *ὁ κύριος* der Herr des Haushalters (Vs. 3. 5.), nicht Christus, so dass Vs. 9. ein beispielloser Uebersprung in die oratio directa Statt fände (vgl. Ned. v. *τῶν τέκνων τῆς ἀδικίας*] Dass diese WW. zusammen, und nicht letzteres zu *ἐαυτοῖς* gehört (*Schl. Paul. Bern.*), ist durch die Analogie von *μαμ. τ. ἀδικ.* (Vs. 9.) und *κριτὴς τ. ἀδικ.* (18, 6.) sowie durch das Unpassende des Gedankens, dass der Herr ihn wegen seiner Ungerechtigkeit gelobt habe, da er es vielmehr wegen seiner Klugheit that, erwiesen. Der Ausdruck heisst einfach: *der ungerechte Haushalter*, wie *κριτ. τ. ἀδικ.* der *ungerechte Richter* (Win. §. 36. 2. b.): jener war es durch seine Handlungen (Vs. 6. 7. 1., dieser durch seine Gesinnungen (18, 6.) und seine Ungeneigtheit Recht zu schaffen (18, 4.). Anders Schu. S. 59 ff. *φρονίμως*] *klug*, nicht nur vorsichtig im Sinne von Matth. 10, 16. sondern (und so h. vorzüglich) geschickt in Benutzung der Mittel (h. des Reichthums) und Lebensverhältnisse. Vgl. LB. d. Sittenl. §. 30 ff. S. 67. Beispiele eines ähnlichen Lobes *Terent. Heautont. III, 2. 26. Joseph.* Antt. XII, 4. 5. (*Grossm. Gelpk. Kuin.*). Mit *ὅτι*] anschliessend an *φρον. ἐποίησ.* leitet J. die in der Parabel enthaltene Erfahrungswahrheit ein. *οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου*] *die Menschen dieser Zeit* (20, 34.), der Welt (*κόσμος* 1 Cor. 1, 20.) wie sie jetzt besteht, vgl. Matth. 12, 32., h. diejenigen, welche der herrschenden gottlosen Denkart und Lebensweise angehören. *φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τ. φωτός*] *klüger als* (vgl. Hebr. 4, 12.) *die Söhne des Lichts*, die dem Lichte (der Wahrheit) Angehörenden (Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. Eph. 5, 8.), wovon der eig. Gegensatz wäre *υἱοὶ τοῦ σκότους* (AG. 26, 18.). *εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν*] *in Beziehung auf ihres Gleichen* (*γεν. Menschenart*, 11, 29. Matth. 12, 39.) s. v. a. in ihrer Sphäre; und diess ist auch, wenn man *ὑπὲρ τ. υἱοὺς τ. φ.* in einen eigenen Satz auflöst, hinzuzudenken: als die S. des Lichts in Beziehung auf ihres Gleichen in ihrer Sphäre sind. In beiden Sphären findet die Klugheit ihren Spielraum; in ihrer Art aber sind die Weltkinder klüger als die K. d. L. Und warum? weil die Mittel, welche die Klugheit handhabt, weltlich und somit dem Streben der K. d. L. fremd (Vs. 12.), und weil die Klugheit dem Verstande und der Welterfahrung angehört, während die K. d. L. im Geiste leben. Hier nun bietet sich der *erste allgemeine Vergleichungspunkt* in der Parabel dar, näml. die *Klugheit;* und dass J. sie an einem ungerechten Weltkinde zum Muster vorstellt, ist zwar paradox, aber doch eig. nicht mehr als die Empfehlung der Schlangenklugheit (Matth. 10, 16.), und zeugt vom grössten Tiefsinne, indem die Klugheit an sich von der sittlichen Gesinnung, welcher sie nur dienen soll, wohl zu unterscheiden ist.

Vs. 9. *κἀγὼ ὑμῖν λέγω*] vgl. 11, 9.: es bezeichnet die Anwendung der Parabel in dem *zweiten besondern eigentlichen Verglei-*

chungspunkte, welcher wieder in zwei zerfällt: 1) *ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας*] *machet euch* (wie der Haushalter that) *Freunde* (d. h. erwerbet euch wie jener die Liebe und Dankbarkeit Anderer [der Armen, *Euth. Thphlct.*], aber in höherer Art und [was sich von selbst versteht] ohne dessen Ungerechtigkeit nachzuahmen, welche bloss als Sache der Kinder der Welt gedacht wird — *φίλος* einer der da liebt, in Gemeinschaft steht, vgl. 7, 34. 12, 4. von der Gemeinschaft J.) *vom* (*ἐκ* vom Mittel AG. 1, 18.) *ungerechten* (vgl. Vs. 8. 11.) *Mammon* (Matth. 6, 24.; aber falsch macht *Mey.* die Personification dieses Begriffs h. geltend). Der Reichthum heisst ungerecht im ungenauen und weitern Sinne, weil er von den Meisten, auch von manchen Anhängern J. namentlich den Zöllnern, auf ungerechte Weise erworben und verwendet wird (*Euth.*: *ἐξ ἀδικίας θησαυριζθείς*, jedoch mit dem halbwahren Zusatze: *τῆς ἐκ τοῦ μὴ διαιρίζεσθαι τὰ περιττὰ τούτου τοῖς πένησιν*; ähnl. *Thphlct.*), auch, wenn ererbt, durch die irdische Liebe und den Geiz, die er einflösst (Matth. 13, 22.), zur Ungerechtigkeit, Hartherzigkeit u. s. w. verleitet; nicht aber, weil nach J. Ansicht der Besitz selbst eine Ungerechtigkeit ist (*Olsh.*), welche halbwahre (communistische) Idee bei *Ambros.* offic. I, 28. vorkommt. Falsch ist die Erkl. durch *ungewissen Reichthum* (*Kuin. Mey.*), welche auf der gemissbrauchten Verwandtschaft der Begriffe: Gerechtigkeit und Wahrheit, Ungerechtigkeit Treulosigkeit und Lüge, beruht. Offenbar heisst nun *sich mit dem Reichthum Freunde machen* s. v. a. denselben zu Wohlthaten verwenden, deren Zweck immer seyn soll sich Liebe zu erwerben (LB. d. Sittenl. §. 239. *241.*).

2) *ἵνα — σκηνάς*] bezeichnet den *Zweck* des Freundeerwerbens, aber mit einem der Parabel entsprechenden bildlichen Ausdrucke: wie jener sich Freunde erwarb um Aufnahme in irdischen Häusern zu finden, so soll man sich in höherer Art Freunde erwerben *um in das Reich Gottes aufgenommen zu werden*. *ὅταν ἐκλίπητε* — BGHKMSV 10. all. m.: *ἐκλείπητε* grammatisch unrichtig, indem (wie Vs. 4.) der Aor. allein schicklich ist — *L.* nach ADL 1. all. Syr. all.: *ἐκλίπῃ* sc. *ὁ μαμωνᾶς*, *cum mam. defecerit*, *wann es mit dem M. aus ist*, was keinen richtigen Gedanken giebt: man muss also mit *T.* bei der gew. LA. bleiben] *wann ihr abgeschieden seid* (erg. *τὸν βίον*, vgl. *Lys.* orat. 8, 4. oder *τὸ ζῆν* 3 Makk. 2, 23. *Polyb.* II, 41. Tob. 14, 11. LXX = גוע 1 Mos. 25, 8. 49, 33.), was dem obigen *ὅταν μεταστᾶθῶ* entspricht (*Nied. Olsh.*). *εἰς τὰς αἰων. σκηνάς*] = *εἰς τ. οὐρανόν*, die ewige Seligkeit, bildlicher Ausdruck, entsprechend dem obigen *εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν*; auch 4 Esr. 2, 11. führt der Messias *in aeterna tabernacula* ein (*Mey.*). *δέξωνται*] Das *Aufnehmen* ist nicht so zu fassen, als wenn es von den so gewonnenen Freunden abhinge die Aufnahme in den Himmel zu gestatten oder zu verweigern (wesswegen *Schu. Olsh.* es auf Gott oder J. allein beziehen wollen!), sondern entw. ist das bewillkommnende Auf-

nehmen gemeint, oder die Wohlthatempfänger bewirken die Aufnahme als Zeugen bei dem Gerichte (*Mey.* vgl. 11, 31.), oder, was besser ist: der Vergleichung mit dem obigen δέχεσθαι zu Liebe wird ihre *Dankbarkeit* anstatt der göttlichen *Vergeltung*, mit welcher sie die gleiche Bedingung hat, genannt. Diese Vergeltung ist eine ewige (und der Christ soll auf keine zeitliche rechnen, 14, 14.), weil sie in der Vollendung erst in der Ewigkeit erfolgt; aber wie das ewige Leben (in Glaube Liebe und Hoffnung, die da „bleiben", 1 Cor. 13, 13.) schon hier beginnt, so auch diese Vergeltung; und der Grundgedanke ist: man soll die irdischen Güter zur *Förderung des Reiches Gottes aus Liebe und um die geistige Gemeinschaft zu heben und zu erweitern* verwenden. — Einen Anklang an die einseitige Ansicht des Luk. vom Reichthum und von der Wohlthätigkeit (s. z. 6, 24.) enthält die Parabel allerdings, aber mehr in der Form (μαμ. τ. ἀδικ., ἵνα δέξ. - - σκηνάς) als im Hauptgedanken.

So gefasst hat die Parabel zwar etwas Paradoxes, bietet aber einen sehr wahren Christi würdigen Gedanken dar, welcher keineswegs mit Vs. 13. in Widerspruch steht, denn man dient eben nicht dem Mammon sondern Gott, wenn man jenen als Mittel für Zwecke des Reiches Gottes benutzt (gg. *Born.*); auch nicht mit 5, 27. 18, 22., denn J. will zwar allerdings, dass die Einen, die sich der Verbreitung des Reiches Gottes widmen, sich mit einem Male und ganz der weltlichen Güter entschlagen sollen, die Andern und Meisten aber sollen sie nach und nach zu Wohlthaten verwenden. *Born.*'s (St. u. Kr. 1843. S. 116 ff. von Neuem empfohlener) Vorschlag Vs. 9. οὐ ποιήσετε st. ποιήσατε zu lesen ist ganz verfehlt, und würde die WW. ἵνα — σκηνάς ganz überflüssig machen.

Vs. 10—13. Diese Sprüche sind sehr missverstanden worden, und haben dazu gedient die richtige Auffassung der Parabel zu verhindern, wie sie denn auch *Born.* zur Empfehlung seiner kritischen Muthmaassung benutzt. Möglich, dass Vs. 13. = Matth. 6, 24. durch falsche Reminiscenz hieher gekommen ist, aber von Vs. 10—12. ist es nicht wahrscheinlich (vgl. *Str.* I. S. 667 ff.). Die *Treue*, die h. empfohlen wird, ist nichts als die pflichtmässige kluge Benutzung der irdischen Güter. Ganz falsch ist es, wenn man diesen Begriff in Beziehung auf den Haushalter, insofern er die Güter seines Herrn hätte *treu* verwalten sollen, fasst. πιστός ist h. *treu* im Sinne von Vs. 9. s. v. a. δίκαιος im allgemeinen Sinne *sittlich*, und daher folgt im Parallelismus der entgegengesetzte Begriff *ungerecht*, wobei man ja nicht an die Ungerechtigkeit des Haushalters denken darf. — Vs. 10. ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ κτλ.] *Wer treu ist in Geringstem* (d. i. in Verwaltung der irdischen Güter), *der ist auch in Vielem* (Grossem, Wichtigem, das sind die geistigen Güter, vorzüglich die Wahrheit [das Licht Vs. 9.], welches die App. zu verwalten haben) *treu; und wer in Geringstem ungerecht ist* (seine Pflicht nicht

thut), *der ist auch in Vielem ungerecht.* Es kommt nämlich bei der Treue als Gesinnung nicht auf die Grösse des Gegenstandes an.

Vs. 11. *εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ κτλ.*] *Wenn ihr nun* (Anwendung auf den Fall) *im ungerechten Mammon* (in Verwaltung desselben, er heisst aber nach Vs. 9. *ungerecht* um ihn im indirecten Gegensatze als ein *ἐλάχιστον*, im geraden Gegensatze als ein *nicht ἀληθινόν* zu bezeichnen) *nicht treu gewesen seid, wer wird das Wahre euch anvertrauen? τὸ ἀληθινόν* ist nicht das *Zuverlässige, Unvergängliche* (*Bz. Kuin. Mey.*), auch nicht der *wahre* Besitz im Gegensatze des unrechtmässigen Besitzes weltlicher Güter (*Nied.*), sondern das *wahre Gut*, was den wahren Zweck in sich schliesst, der ewigen Idee entspricht (vgl. Joh. 1, 9. 15, 1. Hebr. 9, 24.), das geistige Gut, der Geist. Und im Gegensatze damit heisst der Mammon *ungerecht* s. v. a. sündhaft, fleischlich, weltlich, nicht: *unzuverlässig, fallax* (*Bz. Kuin. Mey.*).

Vs. 12. *καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ κτλ.*] Parallel mit *ἐλάχιστον ἄδικον* ist h. *ἀλλότριον fremd*, was nicht unmittelbar in die Sphäre des Lichtes und Geistes gehört, und nicht den Kindern des Lichtes eigen ist; nicht: was *anvertraut* ist, denn auch das Wahre wird anvertraut; nicht: was *verlierbar* ist (*Euth. Wist. Mey.*). Parallel mit dem *πολύ* und *ἀληθινόν* ist h. dagegen *τὸ ὑμέτερον*, was den Kindern des Lichtes eigen ist, was in die Sphäre des Lichtes des Reiches Gottes gehört. — Vs. 13. reihet sich insofern schicklich an, als die Liebe zum Mammon an der treuen Verwaltung desselben hindert, und als für die Aufnahme in die ewigen Hütten sorgen s. v. a. nach dem Reiche *Gottes* trachten und Gott dienen ist.

Vs. 14—18. *Fernere Reden J.*, und zwar ist Vs. 15. durch die vorhergeh. Parabel veranlasst. — Vs. 14 f. *ἤκουον κτλ.*] *Es hörten aber diess Alles auch die Pharisäer*, welche *Geldliebend waren* (vgl. 20, 47.). *καὶ ἐξεμυκτ. αὐτόν*] *und sie verspotteten ihn*, wahrscheinl. indem sie ihm vorwarfen, er der Unbegüterte habe gut reden (ein gew. Einwurf der Reichen). J. antwortet mit der allgemeinen Beschuldigung der Heuchelei, die aber die besondere der Hab- und Raubsucht (11, 39.) stillschweigend einschliesst. *ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπ. τ. ἀνθρ.*] *ihr seid es, die ihr euch gerecht machet* (als Gerechte geltend macht) *vor den Augen der Menschen* (welche gew. nur nach dem Aeusserlichen urtheilen, vgl. Matth. 6, 1 ff. Luk. 18, 11 f.). *ὁ δὲ θεὸς κτλ.*] Anders aber urtheilt Gott, der ins Herz schaut: *er kennt eure* bösen *Herzen. ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλόν*] *denn das bei* (in ihrem Urtheile, 1 Cor. 14, 11., oder einfach *unter, Mey.*) *Menschen* (d. h. dem Scheine nach, *κατ' ὄψιν* Joh. 7, 24.) *Hohe*, viel Geltende, eben dieses scheinbar Gerechte. Nach *Schl. Paul.* soll darunter Herodes Antipas gemeint seyn, dessen Ehebruch die Pharisäer gebilligt hätten (?). *βδέλυγμα ἐνώπ. τ. θ. — ἐστιν* tilgen *Grsb.* u. A. nach überw. ZZ. —] *ist ein Greuel vor Gott.*

Vs. 16—18. stehen abgerissen; jeder gemachte Versuch den

Zusammenhang nachzuweisen ist verunglückt. Nach *Thphlct.* begegnet J. mit Vs. 16. dem Einwurfe, dass ja das A. T. auch Verheissungen des Reichthums enthalte. Nach *Olsh.* soll Vs. 16. den Pharisäern zu Gemüthe führen, dass es mit der alttest. Oekonomie und so auch mit ihrer Herrschaft aus sei, und Vs. 17., dass sie vermöge des Ewigen im Gesetze ebensogut wie die Zöllner (?) den Weg ins Reich Gottes hätten finden können. Erstere Beziehung fasst auch *Mey.*, Vs. 17. betrachtet er aber bloss als eine Restriction von Vs. 16. (wie *Thphlct.*). *Nied.* fasst Vs. 17. im Gegensatze gegen das im schlimmen Sinne genommene βιάζεσθαι (ähnlich wie *Schweizer*, vgl. z. Matth. 11, 12.) und findet den Gedanken, der Matth. 5, 17. ausgedrückt ist. Vs. 18. ist nach ihm (u. *Thphlct.*) ein Beispiel von J. strenger Gesetzesauslegung, nach *Mey.* ein Beleg des Gedankens, dass das Sittengesetz im Mosaismus seine ewige Gültigkeit behaupte; *Olsh.* sieht sich genöthigt diesen Vs. allegorisch von der Ehe des Menschen mit dem Gesetze zu erklären (!). *Schl. Paul.* finden darin die Beziehung auf die ehebrecherische Ehe des Herodes A. mit seines Bruders Weibe; aber diese war keine Entlassene sondern eine Entlaufene: es passen also nicht einmal die Worte (*Olsh.*). Ich kann nur mit *Schu.* u. *Str.* in diesen Vss. falsche Reminiscenzen aus Matth. finden: Vs. 16. 1. Hlfte. = Matth. 11, 13. (man muss h. aber nicht wie dort προεφήτευσαν sondern ἦσαν *bestanden, galten* ergänzen); 2. Hlfte. = Matth. 11, 12. vgl. d. Anm.; Vs. 17. = Matth. 5, 18. (πεσεῖν *excidere* = παρελθεῖν); Vs. 18. = Matth. 5, 32. 19, 9. (aber ohne παρεκτὸς λόγου πορν. oder μὴ ἐπὶ πορν.); und dafür spricht sehr das dem Luk. fremde ἀπὸ τότε Vs. 16. Ein ganz gleicher Unzusammenhang findet sich bei Luk. sonst nicht, aber 11, 31. 33. 12, 10. 39. 54. 57. 13, 18. 24. 36. 17, 3 f. 7. sind doch auch sehr schlecht oder sehr lose oder gar nicht verbunden, und 13, 34 f. hat eine falsche Stelle. — Vs. 18. fehlt das zweite πᾶς b. *L. T.* nach BDL 67. all. Vulg. all. wie Matth. 19, 9.

Die Parabel vom reichen Manne Vs. 19—31. hat mit der vorhergeh. eine scheinbare Verwandtschaft. Der reiche Mann macht einen eiteln, selbstsüchtigen Gebrauch von seinen Gütern, was dem διασκορπίζειν Vs. 1. zu entsprechen scheinen kann, und die Folge davon ist, dass er anstatt in die ewigen Hütten an den Ort der Qual gelangt. Und so sieht ihn *Olsh.* als das Widerspiel der in der vor. Par. empfohlenen Wohlthätigkeit an. Allein dass er diese gegen Lazarus und überhaupt unterlassen habe, wird ihm Vs. 21. u. 25. nicht zum Vorwurfe gemacht. Vielmehr stellt die Parabel den Gedanken dar: *Selig die Armen, Wehe den Reichen* (6, 20. 24.), und lehrt, dass die Armen als solche (denn Lazarus ist nur als arm und leidend gezeichnet Vs. 20 f.) selig, die Reichen hingegen (dieser Reiche wird nur als reich und üppig geschildert Vs. 19.) verdammt werden, dass das Schicksal in jenem Leben sich nach dem Schicksale in diesem richtet

(Vs. 25.). Eben so wenig findet die von *Olsh.* angenommene Beziehung auf die Pharisäer (Vs. 14.) Statt; denn diese waren nicht dafür bekannt üppig und in Freuden zu leben (wie *Mey.* gegen *Joseph.* Antt. XVIII, 1. 3. annimmt — die Vorwürfe Matth. 23, 14. 25. und was *Win.* Art. *Pharis.* aus *Joseph.* Antt. XIII, 10. 5. anführt, reichen nicht zum Gegenbeweise hin), konnten sich also nicht in dem Bilde des Reichen erkennen. Noch steht Vs. 31.: „Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören u. s. w." in scheinbarer Beziehung auf Vs. 16.: „das Gesetz und die Propheten bis auf Johannes"; und wenn jenes für die Pharisäer gesagt wäre, so könnte auch dieses für sie gesagt seyn (*Olsh.*). Allein dieser Menschenklasse hatte man keineswegs Nichtachtung sondern Ueberschätzung und Missdeutung des Gesetzes vorzuwerfen. Die ganze Parabel und auch Vs. 31. ist gegen die in Sicherheit hinlebenden Weltmenschen gesagt. Nach *Mey.* will J. in Beziehung auf Vs. 17. zeigen, dass der Rechtsgrundsatz der Vergeltung, welcher die mosaische Oekonomie durchdringt, ewige Gültigkeit habe und noch nach dem Tode das Schicksal entscheide. Aber von einer solchen Vergeltung wie das mos. Gesetz lehrt, ist h. nicht die Rede. Sonach werden wir auf jede Verbindung mit dem Vor. Verzicht leisten und eine bloss gedächtnissmässige Anreihung anerkennen müssen. Der Mangel einer sittlichen Ansicht von der Vergeltung in jenem Leben erweckt den Verdacht, dass in den ersten Theil der Parabel Vs. 19—26. das bekannte Vorurtheil des Luk. (oder seines Gewährsmannes) gegen den Reichthum und für die Armuth hineingetragen worden seyn möge. Dagegen hat Vs. 27 — 31. ein sehr treues Gepräge.

Vs. 19. *καὶ ἐνεδιδύσκετο*] lose Verknüpfung durch *καί* anstatt durch das Relat. (*Mey.*). *πορφύραν κ. βύσσον*] *Purpur* (wollene Kleider, Obergewänder, mit der kostbarsten Farbe gefärbt) *und feine* (ägyptische) *Leinwand* (Unterkleider). *εὐφραινόμενος*] *sichs wohl seyn lassend*, vgl. 12, 19. 15, 23. 24. 29. 32. — Vs. 20. Die Auslassung von *ἦν* und *ὅς* (so dass *πτωχ. - - Λάζ.* sich an *ἐβέβλ.* anschliesst) in BDL 157. all. Arm. It. *Clem.* b. *T.* (*L.* in Kl.) hat nach AG. 5, 1. 10, 1. und wegen der dadurch hergestellten Kürze den Schein der Ursprünglichkeit. Dass der Name des Armen angeführt wird, ist in der parabolischen Gattung beispiellos, daher man angenommen hat, J. erzähle h. eine wirkliche Geschichte. *Λάζαρος*] nach *Olsh.* = עֶזְרֵי לֹא *hülflos*, richtiger אֶלְעָזָר *Gotthilf*, ein symbolischer Name; doch möchte irgend eine Vermischung mit dem bekannten Lazarus zu Bethanien vorgegangen seyn. *ἐβέβλητο*] nicht: *wurde hingelegt* (*Paul.*), sondern *lag* (Matth. 8, 6. 9, 2.). *πρὸς τ. πυλῶνα αὐτ.*] *an seiner Thorhalle*, Matth. 26, 71. — Vs. 21. *ἐπιθυμῶν κτλ.*] gehört als Partic. zu *ἐβέβλητο* und schliesst sich an *ἤλκωμ.* an. Uebr. vgl. 15, 16. Matth. 15, 27. Durch alles Bisherige soll nicht etwa die Hartherzigkeit des Reichen, dem nicht vorgeworfen wird den Armen nicht gespeist zu haben (denn sonst hätte dieser sich

nicht an seine Thüre begeben), sondern nur der Gegensatz seiner elenden Lage mit der des Reichen bezeichnet werden. *ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες κτλ.*] *aber auch die Hunde kamen und leckten seine Schwären:* so bejammernswerth war er, dass sogar die Hunde Barmherzigkeit zeigten. *Euth. Thphlct.* finden darin seine Hülflosigkeit, *Mey.* u. A. eine Vergrösserung seiner Leiden. *Born.* ergänzt vorher: *οὐ μόνον ἐχορτάσθη ἀπὸ τῶν ψιχίων κτλ.*; aber so würde vorausgesetzt, dass ihm Wohlthat widerfahren sei, während zwar nicht gesagt werden soll, dass diese ihm verweigert, aber auch nicht, dass sein Elend dadurch gelindert worden sei. Von dem, was gethan und nicht gethan worden, ist gar nicht die Rede, sondern bloss von einem Schicksale und Zustande.

Vs. 22 f. ἐγένετο κτλ.] vgl. 3, 21. *ἀπενεχθῆναι — Ἀβραάμ*] Ueber diese ganz jüdische Vorstellung vgl. Targ. Cant. IV, 12. u. a. St. b. *Schttg. Wtst.* 4 Makk. 13, 16.: *οὕτω γὰρ θανόντας ἡμᾶς Ἀβραὰμ κ. Ἰσαὰκ κ. Ἰακὼβ ὑποδέξονται εἰς τοὺς κόλπους αὐτῶν.* Der Ort, wo Abr. sich befindet, ist das *Paradies* (23, 43.), der Aufenthaltsort der Seligen. *κ. ἐτάφη*] Vom Armen wird das Begräbniss nicht erwähnt, vom Reichen aber, weil es bei jenem unscheinbar, bei diesem prächtig war (*Euth.*). Das Charakteristische liegt aber darin, dass das Lebensende des Armen als zur Seligkeit führend, das des Reichen hingegen als mit irdischem Glanze bedeckt bezeichnet wird. Vgl. Pred. 8, 10. Hiob 21, 30. 32. Das Paradies und der Strafort der Bösen sind beide im Scheol unter der Erde (*Joseph.* Antt. XVIII, 1. 3.: *ὑπὸ χθονὸς δικαιώσεις κ. τιμάς.* B. J. II, 8. 14.: *τὰς καθ' ᾅδου τιμωρίας κ. τιμάς.* Ruth R. 1, 1.: illi descendunt in Paradisum, hi vero descendunt in Gehennam. Vgl. *Wtst.* ad 23, 43.), und die Seligen können mit den Verdammten sprechen (*Lghtf.*). Christlich Didaktisches (*Olsh.*) ist in dem Allem nichts. *ἐν τοῖς κόλποις*] ein auch sonst bei den Griechen (*Win.* §. 27. 3.) gew. Plur.

Vs. 24 — 26. ἵνα βάψῃ - - ὕδατος] *dass er die Spitze seines Fingers in Wasser tauche.* Ueber diesen Gen. vgl. *Win.* §. 30. 5. *ὅτι ἀπέλαβες σὺ* — dieses Pron. haben *Grsb. Scho. T.* nach DGHKL 13. all. Vulg. all. *Ephr.* all. ausgelassen, *L.* nach B beibehalten — *τ. ἀγαθ. κτλ.*] *Dass du dein Gutes* (Glück) *empfangen hast in deinem Leben*, derselbe Gedanke wie 6, 24. *ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν.* Der Reiche hatte nur Sinn und Empfänglichkeit für die Güter dieser Erde, diese hat er empfangen und genossen, und dabei (was man hinzudenken muss) versäumt nach den ewigen Gütern zu trachten. *κ. Λάζ. ὁμοίως κτλ.*] *und L. gleicherweise* (näml. hat in seinem Leben empfangen) *das Schlimme* (das Leiden): es ist nicht generisch zu fassen als *der in Leiden bestehende Theil des menschlichen Schicksals* (*Mey.*) sondern in concreter Beziehung als das ihm zugefallene Leiden. Hätte dieses nun seinen Grund gehabt in seiner Gesinnung, in seinem Kampfe für das Reich Gottes, wäre er verfolgt gewesen: so wäre Alles klar. Aber es war ausser der Armuth, die er sich allerdings

durch fromme Uneigennützigkeit hätte zugezogen haben können, ein Naturübel, Krankheit, also ein Schicksal, das auch den Reichen hätte treffen können. Und hierin liegt die Schwierigkeit. Es wird nicht einmal gesagt, dass L. seine Leiden in frommer Geduld ertragen habe. *νῦν δὲ ὅδε — L. T.* nach ABDHKLS 36. all. pl. Syr. all. (nicht Vulg.) *Marc.* all. *ὧδε — παρακαλεῖται κτλ.*] *nun aber wird er hier* (im ewigen Leben) *getröstet* (hat Ersatz und Befriedigung), *du aber leidest Schmerzen.* Der von *Wtst. Paul.* beigebrachte rabbinische Grundsatz, dass Gott an den Gottlosen jedes Gute in diesem Leben, an den Frommen hingegen in jenem Leben belohne, gehört nicht hieher. Der mangelnde sittliche Grund des verschiedenen Schicksals des Reichen und Armen in jenem Leben wird wenigstens in Beziehung auf jenen in Vs. 27 ff. vorausgesetzt, woraus erhellt, dass er sein Schicksal als ein verschuldetes ansah. Abraham fügt zur Begründung seiner abschlägigen Antwort noch hinzu: *ἐπὶ πᾶσι τούτοις*] was *zu allem diesem* hinzukommt (Eph. 6, 16.). *χάσμα*] *hiatus, Schlund, Kluft.* Wenn *χάσμα* bei den Griechen, *Hesiod.* u. A. (*Wtst.*) vom Tartarus vorkommt, so bezeichnet es nicht wie h. einen Abgrund, der einen Zwischenraum macht, sondern Abgrund schlechthin. Eine ähnliche Vorstellung findet sich sonst nirgends, wohl aber die einer Scheidewand zwischen Paradies und Hölle (Midrasch Eccles. f. 103. 2. *Lghtf.*). *ἐστήρικται*] *ist festgestellt* (vgl. 1 Mos. 28, 12. LXX). *ὅπως*] *damit* (die Einrichtung hat den Zweck). *διαβῆναι*] *transire* (AG. 16, 9.). *ἐντεῦθεν*] *Grsb. Scho. L.* nach ABE u. s. w. 10. 11. all. pl.: das seltnere *ἔνθεν* (gew. auch bei den LXX ist *ἔνθεν καὶ ἔνθεν, von da und von dort*); *T. hat es* nach D Dial. c. Marc. weggelassen. *οἱ ἐκεῖθεν*] durch *Attraction* oder Verwechselung st. *οἱ ἐκεῖ* (11, 13.): *L. T.* haben nach BD *οἱ* weggelassen; aber ist das nicht eine erleichternde LA.?

Vs. 27—31. dient zur Beantwortung der Frage: wie kann man vermeiden dasselbe Schicksal zu haben? Es liegen darin zwei Gedanken: 1) das Mittel dazu ist Busse zu thun und das Gesetz zu erfüllen. Nach dem synoptischen Christenthum ist diess hinreichend zum Reiche Gottes (Matth. 5, 19. Mark. 12, 34.). 2) Man erwarte keine ausserordentliche Anregung zur Busse. Dieser Gedanke schliesst sich an 5 Mos. 30, 11 ff. an, und bezieht sich wahrsch. auf Wunderforderungen wie Matth. 12, 38. Eine Beziehung auf J. Auferstehung (vgl. *Olsh.*) ist so gänzlich auszuschliessen, dass man die Reinheit der Ueberlieferung bewundern muss, welche sich von derselben, die so nahe lag, frei hielt. — Vs. 27 f. *ἵνα πέμψῃς κτλ.*] bekannte Construction mit *ἵνα* nach den Verbb. des Bittens anstatt des Infin. *ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς*] *damit* (Zweck der Sendung) *er sie verwarne* (AG. 20, 21.: *διαμαρτυρόμενος Ἰουδαίοις - - τὴν μετάνοιαν*). *ἵνα μὴ κ. αὐτοὶ κτλ.*] *damit* (Zweck der Warnung) *sie nicht auch* (wie ich durch üppiges gottvergessenes Leben) *kommen an diesen Ort der Qual.*

Vs. 29. *ἔχουσι Μωϋσ. κτλ.*] *Sie haben Mosen und die Propheten*, h. als Inbegriff aller Heilsmittel genommen (Matth. 5, 17. 22, 40.). *ἀκουσάτωσαν αὐτῶν*] *sie mögen sie hören* und befolgen. — Vs. 30 f. *οὐχί*] *Euth. Born. Kuin. Mey.* ergänzen *ἀκούουσι*; aber es verneint vielmehr die ganze Rede Abrahams: *Nein!* (das hilft nichts), und dient dazu den folg. Gegensatz herauszuheben (vgl. 1, 60.). *οὐδέ* — oder nach ABD *L. T. οὐδ'* —] *auch nicht*, ist mit *πεισθήσονται* zu verbinden.

Cap. XVII, 1 — 10.

Reden Jesu.

Vs. 1 f. *Von den Verführungen. εἶπε δὲ κτλ.*] Eine bekannte Formel (12, 22.) ohne Gewähr für den Zeitpunkt der Rede, wie denn der ganze Abschn. ohne Zusammenhang ist. Vs. 1 — 4. hat in Matth. 18, 6 f. 15. 21 f. seine Quelle, und das Unzusammenhangende von Vs. 3 f. erklärt sich aus dem dortigen Gedankengange (s. z. Matth. 18, 15.). Nach *Olsh.* ist diess der Schluss der bisherigen Rede gegen die Pharisäer, welche als die Anstoss Gebenden bezeichnet werden. Richtiger findet *Mey.* h. eine Privatunterredung J. mit den Jüngern, glaubt aber doch auch, dass ihn die ärgerliche Schlechtigkeit der Pharisäer auf den Ausspruch über die Aergernisse geleitet habe. Aehnlich *Thphlct. ἀνένδεκτόν ἐστι*] *es ist unmöglich* = *οὐκ ἐνδέχεται* 13, 33., *ἀνάγκη* Matth. 18, 7. *τοῦ* — so *Grsb.* u. A. nach ABDLS 218. all. m. — *μὴ ἐλθεῖν τ. σκάνδ.*] *dass nicht kommen* (eintreten) *die Verführungen.* Die Construction wie 4, 42. *λυσιτελεῖ — ἤ*] s. z. Matth. 18, 8. *μύλος ὀνικός*] *L. T.* nach BDX 1. all. Vulg. all. *λίθος μυλικός* wie b. Mark. 9, 42. *περίκειται περὶ τ. τράχ. αὐτ.*] *um seinen Hals gelegt ist.* Die Sache wird wie auch im folg. *Perf.* als vollendet gedacht. *τῶν μικρῶν τούτων*] erklärt sich nur aus Matth. 18, 6.

Vs. 3. Vgl. Matth. 18, 15. *προσέχετε ἑαυτοῖς*] *hütet euch*, näml. Aergerniss zu geben. *ἐὰν δὲ ἁμάρτῃ*] *wenn hingegen*, auf der andern Seite. Es lässt sich ein gewisser Zusammenhang herstellen, so dass dem Aergernissgeben das Verhalten gegen fremde Vergehung gegenübergestellt wird; doch ist diess gewiss nicht der ächte, der allein bei Matth. zu finden. *L. T.* nach BDL 6. all. Vulg. all.: *ἐὰν ἁμάρτῃ* (ohne *εἰς σέ*, gegen welches ABL 1. u. a. versch. Minuscc., aber fast dieselben Verss. zeugen, das aber Vs. 4. fast allgemein gelesen wird) hebt den Zusammenhang der Form nach auf, und viell. ist *δέ* durch spätere Nachhülfe hereingekommen. Die LA. *ἁμαρτήσῃ* ist h. wenig bezeugt und sicher Correctur nach Matth., Vs. 4. aber ist sie von *L. T.* nach ABDKL 130. all. aufgenommen, und empfiehlt sich durch ihre Inconsequenz. — Vs. 4. Vgl. Matth. 18, 21.

ἐπιστρέψῃ ἐπί σε] Diesen Zusatz haben *Grsb. Scho. T.* nach EHK MSVΔ 11. 13. all. m. Verss. *Orig.* getilgt; ABDLX *L.* haben *πρός σε*, Cod. 60. *Thphlct. εἰς σε*: wahrsch. hat Luk. nichts der Art geschrieben. Der Sinn ist zweideutig: entw. *sich an dich wendet* (Vulg. *Brtschn.*), oder *zu dir zurückkehrt* (*Bz.* vgl. Vs. 31.), oder (ohne Zusatz) *zurückkommt*, oder *auf bessere Gedanken kommt* (*Paul.* nach 22, 32. AG. 3, 19.); und Letzteres ziehe ich *vor.* Der Gedanke selbst, dass Einer sieben Mal im Tage sündigt und bereut, hat etwas Anstössiges (vgl. *Paul.*), denn ein solches Betragen wäre charakterlos; aber die Rede ist paradox und beruht wahrsch. auf einer Umbildung von Matth. 18, 21 f.

Vs. 5 f. Die Rede Matth. 17, 20. vgl. 21, 21. wird h. durch eine Zwischenrede eingeleitet, wie dergleichen 12, 41. u. ö. vorkommen. *Schl.* S. 213. erkennt h. einmal Abgerissenheit an; auch findet er die Formel *εἶπον — τῷ κυρίῳ* verdächtig; vgl. jedoch 22, 14. *πρόσθες ἡμῖν πίστιν*] *lege uns Glauben zu*, Vulg. *adauge nobis fidem. πίστις* ist h. *Wundervertrauen.* Es ist falsch, wenn *Olsh. Mey.* um einen Zusammenhang herzustellen *πίστις* als das sittliche Princip fassen, vermöge dessen die vorhergeh. Anforderung erfüllt werden könne, oder wenn *Thphlct.* gar an die Kraft denkt, die zur Uebernahme der freiwilligen Armuth gehöre. *ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ*] *so würdet ihr sagen zu diesem Maulbeerfeigenbaume* (ein in Palästina häufig wachsender Baum, vgl. Arch. §. 83.), eine Variante des überlieferungsmässigen Spruches (b. Matth. zu diesem Berge). *καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν*] *und er würde euch gehorcht haben, euch gehorchen, vgl.* Matth. 24, 43.

Vs. 7—10. hat keinen irgend wahrsch. Zusammenhang mit dem Vor.; der von *Thphlct. Euth. Schl. Olsh.* hergestellte, dass J. zu der vor. Ermunterung die Warnung vor Verdienststolz füge, beruht auf dem Verkennen des Umstandes, dass h. vom Vollbringen des *Befohlenen* (Vs. 10.), Vs. 6. aber von *ausserordentlichen Kraftverleihungen* die Rede ist. — Vs. 7 f. Die Constr. ähnlich wie 14, 5. *ὃς εἰσελθόντι κτλ.*] Diese Relativconstr. setzt die Ellipse von *ἐστί* im vor. Satze voraus. *ἐρεῖ εὐθέως*] Diese Verbindung (*Bz.*) wie Matth. 3, 16. giebt einen schicklichern Sinn als die gew. mit dem Folg. (*Luth. Bgl. L. T.*). *παρελθών*] vgl. 12, 37. *ἀνάπεσαι*] besser: *ἀνάπεσε*, vgl. 14, 10. *ἀλλ' οὐχὶ ἐρεῖ αὐτ.*] (Nein!) *sondern wird er nicht zu ihm sagen? τί*] relativ wie Matth. 10, 19. *περιζωσάμενος*] vgl. 12, 37. *ἕως φάγω κτλ.*] *bis ich gegessen haben werde* (*Bz.*); *Win.* nach Vulg. *donec edam, so lange ich esse* (?). — Vs. 9 f. *μὴ χάριν ἔχει* — BDL *L. T. ἔχ. χ.* — *τ. δούλῳ ἐκείνῳ* — diess fehlt in ABDL b. *L. T.* —] *Er weiss doch nicht etwa dem Knechte Dank?* Die Auslassung von *αὐτῷ* nach *διαταχθ.* (*Grsb.* u. A.) ist stark bezeugt. *οὐ δοκῶ*] hat BL 1. all. Copt. all. gegen sich, ist von *L.* eingekl., von *T.* getilgt, und mag wirklich Einschiebsel seyn; nach *Mey.* ist es wegen des folg. *οὕτω* ausgelassen worden.

ὅτι — ist von *L.* nach zu w. ZZ. AX 1. all. 3. getilgt — δοῦλοι ὀφειλοί ἐσμεν] *wir sind* (ὅτι recitat.) *unnütze Knechte*, Ausdruck der Demuth (Matth. 25, 30.). ὅτι — dieses ist nach ABDL 1. all. Vulg. all. mit *T.* zu tilgen — ὃ ὠφ. κτλ.] *was wir schuldig waren zu thun, haben wir gethan.* — Diese Anempfehlung der Demuth widerspricht der Stelle 12, 37. nur scheinbar, indem Christus das eine Mal ermuntern, das andere Mal demüthigen konnte. Aber gerade die Aeusserung der Jünger Vs. 5., indem sie von Misstrauen in sich selbst zeugte, dient nicht zur schicklichen Veranlassung.

Cap. XVII, 11—19.

Zehn Aussätzige.

Vs. 11. Hier wieder und zwar eine verwirrende Erinnerung an die Reise. Nach *Schl.* S. 213. ist es die urspr. Anfangsformel, welche der Sammler stehen liess (?). Sie hat offenbar den Zweck zu erklären, wie unter den Aussätzigen sich ein Samaritaner befinden konnte. Viell. fand Luk. diese Geschichte bloss vor mit der Anfangsformel: καὶ διήρχετο κτλ., und setzte das Uebrige hinzu. καὶ αὐτὸς κτλ.] ist Nachsatz, vgl. 2, 15. διὰ μέσου] *mitten durch*, nicht: *an der Grenze hin* (*Wist. Schl. Olsh.*) oder *zwischen — durch* (*Mey.*), was ganz gegen die Sprache ist: 4, 30. beweist dagegen, nicht dafür; ebenso διήρχετο. Nach *Wist.* wandte sich J. nach dem Vorfalle 9, 51 ff. gegen Osten, *ging* an der Grenze von Gal. und Sam. hin, und überschritt den Jordan bei Scythopolis. Weil aber Sam. zuerst genannt ist, so nimmt *Paul.* an, J. komme von Ephraim (Joh. 11, 54.) durch Sam. zurück (so auch *Olsh.*). An so etwas hat Luk. entschieden nicht gedacht bei den WW. ἐν τῷ πορ. αὐτ. εἰς Ἱερουσ., und dergleichen Annahmen tragen den Charakter der Verlegenheit. Dass Σαμαρείας zuerst steht, hat wohl seinen Grund in dem vorhin angegebenen Zwecke. — Vs. 12 ff. εἰσερχομένου — αὐτῷ] vgl. 12, 36. οἱ ἔστησαν πόρρωθεν] Ein Aussätziger musste sich 4 Ellen, nach Andern 100 Ellen entfernt halten, und hatte in der Synagoge einen besondern Platz (*Wist. Paul.*). ἐπιδείξατε κτλ.] vgl. 5, 14. Sie wurden während des Hingehens — durch J. indirectes Heilungswort — rein, nicht dadurch, dass sie sich auf seinen Rath den Priestern gezeigt und von ihnen ein Heilmittel empfangen hatten (*Paul.*).

Vs. 15 ff. μετὰ φων. μεγ.] *mit lauter Stimme*, μετά wie AG. 5, 26. 13, 17. οὐχ εὑρέθησαν ὑποστρέψαντες] *Haben sich keine gefunden, welche zurückkehrten?* vgl. Matth. 1, 18. δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ] = δοξάζειν τ. θεόν Vs. 15. Die Dankbarkeit gegen Gott ist mit der gegen J. genau verbunden. Sie hätten zwar Gott im Tempel danken können; allein dieser Dank, mit Undank gegen den menschlichen Wohlthäter verbunden, wäre nicht der

rechte gewesen. ἀλλογενής] Bezeichnung des Samaritaners seiner Abkunft nach, s. z. 10, 38. Matth. 10, 5. — Vs. 19. Bestätigung der schon geschehenen Heilung.

Cap. XVII, 20 — 37.

Reden Jesu über das Reich Gottes.

I. Vs. 20 f. *Auf die Frage: wann kommt das Reich Gottes? eine Antwort, welche vom Aeussern auf das Innere, von der Zukunft auf die Gegenwart verweist.* πότε ἔρχεται κτλ.] Diese Frage, die an 13, 23. erinnert, halten *Thphlct. Euth. Kuin.* für spöttisch, *Mey.* aber für ernstlich und veranlasst durch die verhergeh. Wunderheilung, worin die Pharisäer ein obschon ungenügendes Zeichen der Messianität J. gesehen hätten. Aber sie fragen ihn ja nicht nach seiner Messianität. Die dadurch eingeleitete Rede J., eine köstliche Perle, hat uns Luk. allein aufbewahrt. μετὰ παρατηρήσεως] *mit, unter Beobachtung*, so dass Beobachtung dabei Statt findet (vgl. Mark. 9, 24. 10, 30.), dass man es beobachten kann; nicht: μετὰ πολλῆς φαντασίας (*Grot.*); näher liegt: μετὰ περιφανείας ἀνθρωπίνης (*Euth.*). *Thphlct.*: περὶ τοῦ καιροῦ τῆς βασιλείας διαλέγεται, ὡς ἄγνωστός ἐστι καὶ ἀπαρατήρητος. Vgl. *Elsn.* ad h. l. *Fleck* in *Win.* ex. St. I. 160. Es wird erklärt durch Vs. 21.: οὐδὲ ἐροῦσιν κτλ. — ἐντὸς ὑμῶν] *innerhalb euer* (*Xenoph.* Anab. I, 10. 3. ἐντὸς αὐτῶν, näml. des Lagers), *d. h.* unter euch (*Euth. Grot. Wlf. Schtlg. Lghtf. Paul. Flck. Born. Mey. Kuin.*); der Sinn: *in euerm Innern* (*Chrys. Thphlct. Luth. Fr.* in *Rosenm.* Repert. II. S. 154 f. *Olsh.*) ist wohl möglich, aber nach der Beziehung auf die Pharisäer nicht wahrsch.: vgl. 11, 20.

II. Vs. 22 — 37. *Ueber die zukünftige Erscheinung des Menschensohnes.* Auch h. wird jede παρατήρησις dadurch für unstatthaft erklärt, dass man denen nicht glauben solle, welche sagen: Hier oder dort ist der Menschensohn. Insofern besteht eine Verbindung mit dem Vor.; aber es findet sich kein Uebergang von dem Gedanken, dass man das Reich Gottes nicht neugierig in der Zukunft suchen solle, zu dem, dass es eine Zukunft des Messias gebe. Beide Gedanken sind allerdings nicht widersprechend, aber verlangen doch ein Mittelglied. Dieses ergänzen *Olsh. Mey.*: J. weise die Jünger auf die einstige *Vollendung* des Messiasreiches hin, in welcher es als *äussere Erscheinung* bei der Parusie hervortreten werde. So aber wird die Gedankenreihe verschoben, welche von der Sehnsucht der Jünger nach der Zukunft des Messias und von der Voraussetzung, dass es eine solche gebe, mithin von demjenigen ausgeht, was Vs. 20 f. wo nicht geleugnet, so doch aus den Augen geschoben wird. Es ist daher klar, dass Luk. Nichthiehergehöriges vermöge einer auf Aehnlichkeit der Gedanken beruhenden Combination ange-

schoben hat. — Was das Verhältniss dieser Reden zu den parallelen bei Matth. 24. betrifft, so sind wir schon gewohnt, dass die neuere Kritik sich gegen letztern Evang. erklärt (*Schl.* S. 217. *Olsh.*). Dass Vs. 26—30., zum Theil = Matth. 24, 37—39., h. in einem bessern Zusammenhange stehen sollen als b. Matth. (*Schl.*), ist so wenig wahr, dass eher das Umgekehrte behauptet werden kann. Diese Vss. beschreiben die sorglose Unwissenheit der Weltmenschen bei der Zukunft Christi, und schliessen sich passend an den Gedanken Matth. 24, 36. an, dass Niemand die Zeit der Ankunft des Messias weiss. Hier fehlt dieser Anschliessungspunkt. Sie sind h. nicht etwa für die Pharisäer gesagt (*Olsh.*).; auch nicht um eine Ermahnung zur Wachsamkeit für die Jünger einzuleiten, an welche die ganze Rede gerichtet ist. Eine solche Ermahnung findet sich nicht, dagegen nach einer Einschaltung Vs. 31. die an das Beisp. des Weibes Lots angeknüpfte (Vs. 32.) bekannte Warnung vor falscher Selbsterhaltung (Vs. 33.), so dass also jene Vss. müssig dastehen und nur indirect benutzt werden. Vs. 34 ff. sind h. ebenfalls nicht urspr., vgl. d. Anm. Die Einführung von Vs. 37. = Matth. 24, 28. durch eine Incidenzfrage hat eine verdächtige Farbe (vgl. 12, 41.). Auf die Frage: *ποῦ* ist doch das Sprichwort *ὅπου κτλ.* eine gar sonderbare Antwort.

Vs. 22. *εἶπε κτλ.*] vgl. 12, 22. *μίαν τῶν ἡμερῶν τ. υἱοῦ τ. ἀνθρ.*] erklärte ich sonst mit *Euth. Thphlct. Bz. Cleric. Wlf. Bgl. Kuin. Paul.* von den hingeschwundenen Lebenstagen J., so dass die Rede mit Matth. 9, 15. Aehnlichkeit hätte. Aber da Vs. 26. *αἱ ἡμέραι τ. υἱοῦ τ. ἀ.* die Tage seiner Zukunft sind, so müssen wir auch h. so erklären mit *Grot. Olsh. Mey.* Gedanke: Es werden Tage (der Drangsal) kommen, wo ihr auch nur einen der siegreichen seligen Tage des Messias zu erleben wünschen werdet. — Vs. 23. = Matth. 24, 23. Bei Matth. ist von falschen Messiassen die Rede, und an diese müssen wir auch h. denken, was *Schl.* mit Unrecht leugnet. Das von *Grsb. T.* getilgte *ἤ* hat *L.* trotz dem Zeugnisse von BDKLX 36. all. m. Vulg. ms. stehen lassen. *μηδὲ διώξητε*] *folget nicht, laufet nicht nach*, absolut, nicht zu ergänzen: *αὐτούς*, diejenigen die so sagen (*Kuin.*). — Vs. 24. = Matth. 24, 27. *ἐκ τῆς - - εἰς τήν*] sc. *χώρας, χώραν.* — *καὶ ὁ υἱὸς κτλ.*] *καί* hat auch h. wie b. Matth. v. ZZ. aber nicht das von BD gegen sich, daher es *L.* bloss eingeklammert, *T.* stehen gelassen hat. — Vs. 25. = 9, 22.

Vs. 26—30. = Matth. 24, 37—39., vermehrt durch ein zweites Beisp. und weitschweifiger, somit schwerlich urspr. Vs. 26. schliesst sich nicht an den Gedanken der Verwerfung des Messias (*Schl.*) sondern an Vs. 24. an. Gedankenverbindung: Der plötzlich eintretende Tag des Messias wird die sorglosen Weltmenschen überraschen. — Vs. 26. *τοῦ Νῶε*] *Grsb.* u. A. tilgen *τοῦ* nach hinr. ZZ. und nach der Analogie von Vs. 28. 1, 5. 7, 45. mit Recht. — Vs. 28—30. ist Ein Satz. Dem *ὁμοίως καί* ent-

spricht *κατὰ ταῦτα* Vs. 30., und *ἤσθιον - - ἅπαντας* dient zur Ausführung des Vordersatzes; *L.* hat es eingeklammert. Falsch *Paul.* *ὁμοίως καί* sc. *ἔσται*, denn dadurch wäre Vs. 30. überflüssig gemacht. *κατὰ ταῦτα*] vgl. 6, 23.

Vs. 31. = Matth. 24, 17. ist unpassend hieher gekommen, denn es bezieht sich dort und kann sich allein beziehen auf die Zerstörung Jerus.'s, nicht auf die Zukunft Christi, vor welcher man ja nicht fliehen kann. *καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ*] st. *οὗ τὰ σκ.* — Vs. 32. Lots Weib ist durch ihr Zurückschauen aus Anhänglichkeit an ihren bisherigen Wohnort (1 Mos. 19, 26.) ein Bild der falschen Selbstliebe und Selbsterhaltung. — Vs. 33. = 9, 24. Matth. 10, 39. mit eigenthümlichen Ausdrücken. *ὃς ἐὰν ζητήσῃ - - σῶσαι*] *Wer etwa trachten wird* (9, 24.: *θέλῃ*) *sein Leben zu retten.* *ζωογονήσει αὐτήν*] *wird es erhalten* (AG. 7, 9. = הֶחֱיָה LXX).

Vs. 34 f. = Matth. 24, 40 f. *ταύτῃ τῇ νυκτί*] Weil sonst der Messias mit einem Diebe in der Nacht verglichen wird, so wird h. seine Ankunft geradezu in die *Nacht* und darum auch die Scene *ins Bett* gesetzt; aber das folg. unpassende Mahlen (denn in der Nacht ruhen die Sklaven) ist aus Matth. stehen geblieben; ja, Vs. 36., den zwar *Grsb.* u. A. nach ABEGHKL QSVX 1. all. pl. auslassen, der aber durch D 13. all. Syr. Vulg. all. beglaubigt viell. ächt und bloss per *ὁμοιοτέλευτον* ausgelassen ist, folgt selbst das noch unpassendere *ἐν τῷ ἀγρῷ*. — *ὁ εἷς*] *ὁ* hat *L.* nach ADEG u. s. w. getilgt, *T.* gelassen (so Matth. 24, 40.). Statt *καὶ ἡ ἑτέρα*] *T.* nach BL *ἡ δὲ ἑτέρα*. — Vs. 37. Das räthselhafte Sprichwort hat durch die Redaction des Luk. nicht an Deutlichkeit gewonnen, vgl. Matth. 24, 28. *ποῦ*] *sc.* *ταῦτα ἔσται*; nicht: *quomodo* (*Kuin.*).

Cap. XVIII, 1—14.

Zwei Parabeln.

Vs. 1. *ἔλεγε δὲ καί* = *εἶπε δὲ καί* Vs. 9., vgl. 12, 22. Die erste Parabel Vs. 2—8. schliesst sich der Sache nach an die vor. Rede an, aber nicht die zweite Vs. 9—14., welche nur angeschoben ist (*Kuin.* *Olsh.* wgg. *Mey.*). *πρὸς τὸ κτλ.*] *in Beziehung* darauf dass, vgl. Vs. 9. 13, 41. *ἐκκακεῖν*] *müde werden*, näml. im Gebete, vgl. Gal. 6, 9.; And.: *muthlos werden*, vgl. 2 Cor. 4, 1. *L. T.* nach ABDL *ἐγκακεῖν*.

Erste Parabel Vs. 2—8., ähnlich der obigen 11, 5 ff. — Vs. 2 f. *τὸν θεὸν κτλ.*] Beschreibung der Ruchlosigkeit, mehr in der Sprache der Griechen und Römer (vgl. *Wtst.*) als der Bibel. *τις*] streichen *Grsb.* u. A. *ἐκδίκησόν με ἀπό*] *Schaffe mir Recht* (oder *Rache*, und rette mich) *von* ... Constr. praegn. *Win.* §. 66. III. e. — Vs. 4 f. *ἠθέλησεν*] *L. T.* nach ABDLQX 1. all. *ἤθελεν*, das Impf., besser nach dem Zusammenhange, vgl. *Win.* §. 41. 3.

ἐπὶ χρόνον] *eine Zeit lang*, vgl. 4, 25. εἶπεν ἐν ἑαυτῷ] Die Beweggründe des Richters haben eine Bewusstheit, dergleichen die Dichter in Selbstgesprächen ihren Personen leihen der dichterischen Klarheit wegen, nicht nach gew. Wahrscheinlichkeit. διά γε τὸ παρ. κτλ.] *wenigstens darum weil* u. s. w., vgl. 11, 8. εἰς τέλος] *bis ans Ende*, beständig, LXX = לָנֶצַח. ὑπωπιάζῃ] *plage, quäle* (1 Cor. 9, 27.), vgl. *Kpk. Wist.*

Vs. 6 f. ὁ κριτὴς τ. ἀδικίας] vgl. 16, 8. ὁ δὲ θεὸς κτλ.] Die gew. Erkl. als Frage (durch οὐ μή verstärkt, Joh. 18, 11.) steht fest (trotz *Born.*): *Gott aber* (im Gegensatze des ungerechten Richters) *sollte nicht seinen Auserwählten - - Rettung* (und Rache, denn Beides liegt im W. vgl. AG. 7, 24.) *schaffen?* Statt ποιήσει l. *L. T.* mit BD 42. all. ποιήσῃ, das gew. aber nicht grammatisch nothwendige (vgl. 10, 19. 22, 34. *Win.* §. 60. 3.). καὶ μακροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς] *auch wenn er langmüthig ist ihretwegen.* ἐπί bezeichnet den Gegenstand, vgl. Jes. Sir. 7, 33. 32, 22., welche letztere Stelle parallel ist: καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ, οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει ἐπ' αὐτοῖς (sc. ταπεινοῖς aus Vs. 17.), ἕως ἂν συντρίψῃ ὀσφὺν ἀνελεημόνων κτλ. — μακροθυμεῖν *langmüthig seyn*, bezieht sich zugleich auf die strafbaren Feinde der ἐκλεκτοί, gegen welche Gott seinen Zorn aufschiebt, und widerspricht nicht dem ἐν τάχει Vs. 8., worin ein Fortschritt des Gedankens, eine lebhaftere Erregung der Hoffnung liegt. Bisher ist der Herr langmüthig gewesen: nun wird er bald helfen. *Euth.*: μετὰ τὴν μακροθυμίαν πάντως. Daher bedarf es nicht der Erkl. *Hasler's* (Tüb. Zeitschr. 1832.): *da er doch langmüthig gegen sie ist*, d. h. ihr Gebet geduldig anhört, nicht ungeduldig wird wie jener Richter. Die LA. der Codd. ABDLQX l. all. b. *L. T.*: καὶ μακροθυμεῖ (Vulg. all. μακροθυμήσει) giebt den mit Vs. 8. scheinbar besser stimmenden Sinn: *und er sollte Langmuth haben ihretwegen?* (So *Luth.*). Wäre aber der Gedanke, dass Gott verzögere, entfernt, so hätte die Parabel gar keinen Sinn; denn μακροθυμ. entspricht dem οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρ. Vs. 4. (*Olsh.*). πλὴν ὁ υἱὸς τ. ἀ. κτλ.] *Doch der Menschensohn, wann er kommt, wird er wohl* (ἆρα) *den Glauben* (die Treue mit eingeschlossen), den er fordert, *finden?* der Gedanke, der sonst oft ausgesprochen ist 12, 35—48. Matth. 24, 45—51. 25, 1—30. Unbegreifliche Verirrung *Mey.'s*: *Doch der Menschensohn — nach seiner Ankunft also* (er liest ἄρα) *wird er den Glauben* (der ihm jetzt von seinen Gegnern verweigert wird — J. soll auf die Pharisäer Vs. 20. Rücksicht nehmen) *finden.* — Die Parabel setzt deutlicher als andere Reden J. (s. z. 6, 20. 12, 22.) den spätern Standpunkt inmitten der verfolgten Christengemeinde voraus, und ihre jetzige Redaction gehört wahrsch. in eine Zeit, wo die Hoffnung der Zukunft Christi etwas zu wanken anfing, vgl. 2 Petr. 3, 3 f.

Zweite Parabel Vs. 9—14. — Vs. 9. καί] hat EGKSV 10. 11. all. m. Syr. all. nicht Vulg. gegen sich, vgl. 6, 6. πρός τινας τοὺς κτλ.] *in Beziehung auf* (wie Vs. 1.) *Etliche, welche das*

Selbstvertrauen hatten, dass sie gerecht seien (zur Constr. vgl. *Win.* §. 17. 3.). Wer diese waren? Nicht Pharisäer, weil es unfein gewesen wäre in der Parabel selbst einen Pharisäer aufzuführen: wahrsch. Jünger. Auch 21, 5. bezeichnet Luk. solche mit *τινές*. Er giebt damit den Lehrgedanken der Parabel an wie Vs. 1. — Vs. 11 f. *πρὸς ἑαυτόν*] kann nicht mit *σταθείς* verbunden heissen: *für sich*, *seorsim* (*Bz. Grot. Paul.*), sondern heisst *bei sich* (24, 12.) und gehört zu *προσηύχ.* (*Luth. Kuin. Mey.*), wie denn wirklich (aber ohne Zweifel durch Correctur) BL 1. all. 2. Vulg. all. *T. ταῦτα πρ. ἑαυτ.* haben. *οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρ.*] = *οἱ λοιποὶ ἄνθρωποι* (Apok. 9, 20. 20, 5.). Darin liegt das *ἐξουθενεῖν τ. λοιπ.* Vs. 9. *ἅρπαγες κτλ.*] specificirende Apposition. *Raubsüchtig* ist specieller als *ungerecht* (durch Betrug u. s. w.). Der Zöllner wird dann als Concretum einer andern Klasse von Sündern genannt. Der Pharisäer beurtheilt sich nach dem groben Maassstabe des Buchstabens des Gesetzes als *negativ gerecht*. Hierauf macht er seine positive Gerechtigkeit geltend nach demselben groben Maassstabe: *νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου*] *ich faste zweimal in der Woche* (Mark. 16, 9.). Es sind die Privatfasten gemeint, die gew. am Montage und Donnerstage Statt fanden (*Lghtf.*). *κτῶμαι*] *erwerbe, einnehme*, was mir einkommt. Die Bedeutung *besitzen* (Vulg. *Bz. Kuin.*) hat das Praet. *κέκτημαι*; auch ist sie h. darum unpassend, weil man nicht den Besitz sondern die Früchte, den Gewinn verzehntet, vgl. *Born. Win.* §. 41. 4. b.

Vs. 13. *μακρόθεν*] *von fern*, aus Bescheidenheit. *οὐκ ἤθελεν οὐδὲ κτλ.*] *wollte nicht einmal seine Augen gen Himmel erheben*, aus Demuth und Schuldgefühl. *ἔτυπτεν κτλ.*] Ausdruck des Schmerzes u. s. w. (23, 48., vgl. *κόπτεσθαι*; Blgg. aus Griechen und Römern b. *Wtst.*). *εἰς* fehlt in BDKLQX 1. all. Vulg. It. *Orig.* b. *L. T.* was zu 23, 48. stimmt. — Vs. 14. *δεδικαιωμένος - - ἢ ἐκεῖνος*] *Gerechtfertigt mehr als jener*, vgl. 15, 7. Der Ausdruck *δεδικ.* bezieht sich auf Vs. 9. und auf das Sündenbekenntniss des Zöllners: *gerechtfertigt* vor Gott durch Sündenvergebung, übrigens ein Anklang an die paulinische Lehre. Die Vergleichung scheint h. gar nicht zu passen, da der Pharis. eher als *nicht* gerechtfertigt gedacht werden soll. Die LA. *παρ' ἐκεῖνον* (BL Copt. *Greg. Naz. L. T.*) lässt den Ausweg der Erkl. *prae illo* (*Ersm.*) vgl. 1 Sam. 24, 18.: *δίκαιος σὺ ὑπὲρ ἐμέ* offen; doch ist sie augenscheinlich erleichternde Aenderung. *ἢ γάρ*] was *Grsb. Scho.* nach AEGHKLM u. s. w. 13. all. pl. Syr. p. al. Bas. ms. *Thphlct.* lesen, ist ohne Beispiel (es soll heissen: *oder etwa jener? Born. Mey. Win.* §. 36. 1. *Kuin.* 4.) und ohne Zweifel ebenfalls Aenderung. *Kuin.* 3. berief sich auf die Gewohnheit der Hebräer mit כִּי einen verneinenden Gegensatz auszudrücken, z. B. 1 Mos. 38, 26. LXX: *δεδικαίωται Θάμαρ ἢ ἐγώ*, Ps. 52, 5. LXX: *ἠγάπησας κακίαν ὑπὲρ ἀγαθοσύνην*, und hierbei muss man stehen bleiben. In ersterer Stelle findet zwar nicht ein absoluter Gegensatz, aber doch eine ungenaue Vergleichung Statt,

wie h. Sinn: *Gerechtfertigt in Vergleich mit jenem. Euth.* erklärt ἢ ἐκεῖνος durch οὐκ ἐκεῖνος. ὅτι πᾶς κτλ.] vgl 14, 11. — Diese Parabel wie die obige 17, 7 ff. veranschaulicht die paulinische Demuthslehre und giebt unsern Evang. als Schüler Pauli zu erkennen.

Zweiter Abschnitt.

Cap. 18, 15—19, 28.

Synoptischer Reisebericht.

Cap. XVIII, 15 — 17.

Einsegnung der Kinder.

Vgl. Matth. 19, 13 — 15. Nunmehr tritt Luk. wieder in den synoptischen Gang ein. Matth. 19, 1—12. findet bei ihm keine Stelle. Man merkt es an nichts, dass er h. aus einer andern Quelle schöpft; die leichte lockere Verbindung durch δὲ καί (vgl. Vs. 1.) stellt dieses Stück in gleiche Linie mit dem vorhergeh. Aber darum hat doch *Schl.*'s Hypothese, dass der angeblich von Luk. benutzte Reisebericht bis 19, 48. reiche, keine Wahrscheinlichkeit, weil bei Matth., der von h. an parallel geht, keine Spur von der Benutzung dieser angeblichen Quelle sich zeigt. — Vs. 15 f. τὰ βρέφη] *die Kinder*, die sie hatten. προσκαλεσάμενος αὐτὰ εἶπεν] *rief sie* (die Kinder) *herbei, und sprach* (zu den Jüngern). — Vs. 17. Luk. u. Mark. bringen h. einen Gedanken dem ähnlich, welchen Matth. 18, 3 ff. hat, und den sie dort weglassen. ὃς ἐὰν — *L. T.* nach BDL ἂν — μὴ δέξηται κτλ.] *wer etwa nicht das Reich Gottes aufnimmt* (vgl. 8, 13. δέχεσθαι τ. λόγον) *wie ein Kind*, d. h. mit der Gesinnung der Demuth und Empfänglichkeit.

Cap. XVIII, 18 — 30.

Vom reichen Jüngling.

Vgl. Matth. 19, 16 ff. — Vs. 19. τί με λέγεις ἀγαθόν] Das Beiwort *gut* kann J. nicht in dem dem Bösen, Sündhaften entgegengesetzten Sinne abgelehnt und so ein Zeugniss gegen seine Sündlosigkeit abgelegt haben: er lehnt es nur im absoluten Sinne ab, wie es nicht dem sich im Kampfe entwickelnden und vollendenden Menschen- und Gottessohne sondern allein Gott zukommt (*Ullmann* Sündlosigk. 4. A. S. 154 f.). — Vs. 22. ἀκούσας δὲ ταῦτα] Diess Pron. fehlt in BDL 1. all. Syr. all. b. *L. T.* ἔτι ἓν σοι λείπει] giebt der Rede J. eine andere Wendung als bei Matth., und veranlasst zwei falsche Vorstellungen: erstens, er nehme es für wahr hin, was der Jüngling in seiner Anmaassung

behauptet, er habe alle Gesetze beobachtet; zweitens, es sei ein nothwendiges Stück zur Vollkommenheit seine Güter zu verkaufen. διάδος] *vertheile.* *L.* liest nach ADLM 1. all. (ohne B Vulg.) δός, was Matth. u. Mark. haben. Da die gew. LA. nicht aus der Parallele entlehnt ist und die Zeugnisse dagg. nicht überw. sind, διαδίδωμι auch ein passendes W. ist (11, 22. AG. 4, 35.): so halte ich sie für ächt.

Vs. 24 f. οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες] *die Güterbesitzer*, Reichen. τρυμαλιᾶς ῥαφίδος] *L. T.* nach BDL 1. all. τρήματος βελόνης, viell. ein Glossem: ῥαφίς ist ein der spätern Gräcität angehöriges W. (*Lob.* ad Phryn. p. 90.). Für das ebenfalls von *L. T.* aufgenommene διελθεῖν st. εἰσελθεῖν stimmen ADMP 1. all. Vulg. all.: es fehlt also wenigstens die überw. äussere Autorität (s. z. Matth. 19, 24.). — Vs. 26 f. καί] ähnlich wie 10, 29.; h. bezeichnet es eine Folgerung, vgl. Matth. 3, 14. τὰ ἀδύνατα κτλ.] Allgemeiner Satz statt des auf den Fall bezüglichen b. Matth.

Vs. 28 ff. ἀφήκαμεν πάντα καί] Dafür BL *L. T.* ἀφέντες τὰ ἴδια, D τὰ ἴδια ἀφέντες, Cod. 1. all. πάντα τὰ ἴδια ἀφέντες. Die gew. LA. ist verdächtig aus den Parallelen geflossen zu seyn, und die Participialconstruction entspricht der St. 5, 11.; zu entscheiden aber ist schwer. — Bei Luk. u. Mark. fehlt die hinzugesetzte Frage: τί ἄρα ἔσται ἡμῖν, aber etwas der Art ergänzt sich von selbst. οὐδείς ἐστιν - - - ὃς οὐ μὴ — *T.* nach BL 1. 124. οὐχὶ μὴ — ἀπολάβῃ — *L.* nach BDM 61. all. λάβῃ — πολλαπλ.] Eine andere nachdrücklichere Wendung als b. Matth. Ueber den Sinn s. d. dort. Anm. — Die Parabel Matth. 20, 1—16. hat Luk. nicht.

Cap. XVIII, 31—34.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Vgl. Matth. 20, 17 ff. — Vs. 31. Dem Luk. ist h. eigenthümlich die Beziehung auf die Weissagungen, vgl. aber Matth. 26, 24. τῷ υἱῷ τ. ἀνθρ.] *für den Menschensohn* (Dat. incomm.), durch die Schrift ihm bestimmt (vgl. *Win.* §. 31. 1.); ein etwas anderer Dat. Röm. 3, 19. Vulg. (*de filio hom.*) *Mey. Kuin.* 4. ziehen unbequem den Dat. zu τελεσθήσεται: *omnia filio hominis evenient; Born.: a filio h. perficientur*, was dem Begriffe des Leidens widerspricht. — Vs. 32. Luk. überspringt das Uebergebenwerden an die Hohenpriester u. s. w., und lässt wie auch Mark. sogar das Anspeien vorhersagen! — Vs. 34. ähnlich wie 9, 45.

Cap. XVIII, 35—43.

Blinder zu Jericho.

Vgl. Matth. 20, 29 ff. (Das vorhergeh. Stück von den Söhnen Zeb. hat Luk. nicht.) Die Erzählung trägt trotz ihrer Ver-

schiedenheiten (s. z. Matth.) denselben Typus, vgl. Vs. 38. = Matth. 30., Vs. 39. = Matth. 31., Vs. 41. = Matth. 32 f.

Vs. 35 f. *προσαιτῶν*] wie b. Mark. BDL *Or. L. T.* *ἐπαιτῶν*. — *ἀκούσας ὄχλον διαπορευομένον*] *als er hörte dass Volk durchzog* (*Win.* §. 46. 1.). *τί εἴη τοῦτο*] Die Codd. DKLMQX 1. all. pl. *Orig.* u. so *L.* fügen h. und 15, 26. *ἄν* ein, welches Luk. wirklich sonst geschrieben, 9, 46. AG. 5, 24. 10, 17. u. ö. — Vs. 39 f. *σιωπήσῃ*] wie Mark. Matth.; dgg. BDLP b. *L. T.* *σιγήσῃ*. — *σταθείς*] dem Luk. eigenthümliches W. (Vs. 11. 19, 8. oft in der AG. *ἐγγίσαντος κτλ.*] Die Constr. wie 12, 36. — Vs. 43. Der Schluss wie 13, 17. 9, 43. 5, 26.

Cap. XIX, 1—10.

Der Zöllner Zacchäus.

Dem Luk. eigenthümlich. — Vs. 2. *καὶ ἰδού, ἀνήρ*] vgl. 5, 12. *Ζακχαῖος*] = זַכַּי Esr. 2, 9. Neh. 7, 14. *ἀρχιτελώνης*] nur h.: nach *Burmann* (vectigalia pop. rom. *Win.* Art. *Zoll*) der Stellvertreter des magister scripturae s. portuum; kein *publicanus* (römischer Ritter). Der Zoll zu Jericho betraf vorzüglich den dort gebauten Balsam. *καὶ οὗτος ἦν*] weitschweifig (so auch 20, 28. und bei Klassikern, s. *Born.*), daher mehr. Varr. *L. T.* nach BK Vulg. all. *καὶ αὐτός* (das Umgekehrte 8, 41.): *L.* [*ἦν*]. — Vs. 3 f. *ἀπό*] *vor, wegen*, 21, 26. *προδραμὼν ἔμπροσθεν*] *lief voraus*, Pleonasmus (*Xenoph.* Cyrop. IV, 2. 23.: *προπορεύεσθαι ἔμπροσθεν. Joseph.* Antt. VII, 8. 5.: *προέπεμψε ἔμπροσθεν. Win.* §. 67. 1. b.). *συκομορέα*] = *συκάμινος*, 17, 6. *δι' ἐκείνης*] hinr. bezeugte LA. *ἐκείνης*, vgl. 5, 19. Uebrigens bemerke h. und Vs. 6. den Wechsel des Subj., vgl. 15, 15. — Vs. 5. *δεῖ*] ist nicht gerade von einer göttlichen Bestimmung (*Mey.*) sondern wie 4, 43. 13, 33. von der im Erlösungswerke J. liegenden Nothwendigkeit zu verstehen. — Vs. 7. *ἅπαντες*] stark bezeugte LA. b. *L. T.* *πάντες*. Parallelen: 15, 2. 5, 30. *παρὰ — ἀνδρί*] *bei einem Manne*, ist des Nachdrucks wegen vorangestellt und mit *καταλῦσαι* zu verbinden.

Vs. 8. Ueber die Einkehr J. erfreut, erbietet sich Z. zu dem, was von gänzlicher Sinnesänderung zeugt. Man schwächt die Geschichte, wenn man mit *Schl.* S. 238. *Olsh.* annimmt, dass Z. dieses erst am Morgen der Abreise gesagt habe. *τὰ ἡμίση*] zusammengezogen aus *ἡμίσεα*, was *L. T.* nach BLQ lesen (*Joseph.* Antt. VII, 6. 1.). Nach attischer Eleganz wird Gen. und Num. des Subst. auf das Adj. *ἥμισυς* übergetragen z. B. *ὁ ἥμισυς τοῦ βίου* (*Passow* I. 1025.). *δίδωμι*] wie *ἀποδίδωμι* sicher versprechend. *εἴ τινός τι κτλ.*] *Wenn ich Jemanden um etwas übervortheilt habe* (3, 14. steht das ZW. mit dem Acc. der Pers.). Er hält es allerdings für möglich, dass er es gethan; er will nicht seine Unschuld bezeugen (*Paul.*). *ἀποδίδωμι τετρα-*

πλοῦν] *gebe ich es vierfältig zurück* — die höchste Erstattung, welche der Gesetzgeber für Gestohlenes festgesetzt (2 Mos. 21, 37.). Wer seine Sünde selbst bekannte, gab nur die Summe selbst und ein Fünftheil (4 Mos. 5, 6 f.). — Vs. 9. πρός] *in Beziehung auf* ihn wie 12, 41. Nach Vs. 5. 8. erwartet man freilich das gew. *zu ihm*, aber die Richtung der Rede erlaubt diess nicht. καθότι — ἐστιν] *weil auch er* (obschon *ein* Zöllner u. Sünder) *ein Sohn Abrahams* (vgl. 13, 16.) *ist*; nicht: *geworden ist* durch seine Busse (*Kuin.*). — Vs. 10. = Matth. 18, 11. 15, 24. ζητῆσαι κ. σῶσ. κτλ.] *aufzusuchen* (wie ein Hirt) *und zu retten das Verlorene.*

Cap. XIX, 11—28.

Parabel von den anvertrauten Pfunden.

Vgl. Matth. 25, 14 ff. und die dort. Anm. In der Gestalt, welche die Parabel bei Luk. hat, und nach seiner ausdrücklichen Angabe Vs. 11. hat sie vorzüglich den Zweck die einstweilige Entfernung und dereinstige Rückkehr des Messias zu lehren. — Vs. 11. Die Anknüpfung ist unklar. Wer sind die αὐτοί, und wo hören sie? Es scheint im Hause des Z., wohin ja J. eingetreten ist, und dann kann man auch nicht viel mehr als die Zwölfe als Zuhörer denken. Aber es ist doch kaum glaublich, dass J. sogleich beim Eintreten ins Haus diese Parabel sollte erzählt haben (*Mey.*). Nach *Paul. Schl.* spricht er sie zum *Volke*, also, scheint es, im Freien, und dann wäre 12, 1. darin ähnlich, dass man auch dort nicht sieht, wie J. aus dem Hause unter das Volk kommt. Die Erwartung einer baldigen Erscheinung des Reiches Gottes soll nach Ersterem durch die Rede Vs. 10. veranlasst seyn (?). προσθεὶς εἶπε] gut griechisch, vgl. *Polyb.* excerpt. legat. 104. p. 1294. b. *Schwarz* Comment. p. 1173.; aber die Constr. προσέθετο πέμψαι 20, 11. ist nicht bei den Griechen nachgewiesen und erinnert an וַיּוֹסֶף לְדַבֵּר. ἐγγὺς — Ἱερουσαλήμ] AG. 1, 11. Jericho war 150 Stadien, gegen 3 deutsche Meilen von Jerus. entfernt. ἀναφαίνεσθαι] nur h. *zum Vorschein kommen*, entweder wunderbar, vgl. ἀναφαίνεται ἀστήρ, ἐπιφάνεια von J. Zukunft 2 Thess. 2, 8.; oder in natürlicher Weise, vgl. ἀνεφάνη μούναρχος *Hrdt.* III, 82. er wurde als Monarch verkündigt.

Vs. 12 f. εὐγενής] *hochgeboren*, aus edlem Geschlecht z. B. ein Herodes. An einen solchen, welcher seine Königswürde in Rom sucht (vgl. von Herodes I. *Joseph.* Antt. XIV, 14. 3 ff. XV, 6. 7., von Archelaus XVII, 9. 3.), konnten die Zeitgenossen J. nicht umhin zu denken. δέκα μνᾶς] Eine attische Mine ist $\frac{1}{60}$ des Talents, 100 Drachmen in ihrem spätern herabgedrückten Werthe, nach unsrem Gelde etwa 20 Rthlr. Pr., die Summe also sehr klein, zumal gegen die mehreren Talente b. Matth. Man erklärt diesen Umstand daraus, dass der Mann sein Geld für die

Reise braucht und also nicht viel zurücklassen kann. *πραγματεύεσθαι*] *negotiari* = *ἐργάζεσθαι* Matth. 25, 16. *ἕως ἔρχομαι*] *bis ich wiederkomme* (1 Tim. 4, 13., das Praes. für das Fut.); *L. T.* nach ABDL 1. all.: *ἐν ᾧ* st. *ἕως*, das keinen guten Sinn giebt. — Vs. 14. Was h. gesagt ist, erhält allein durch die angegebenen politischen Verhältnisse seinen Sinn, und nicht zu verkennen ist die Anspielung an das, was die Juden gegen Archelaus thaten (*Joseph.* Antt. XVII, 11. 1.). *οἱ δὲ πολῖται αὐτοῦ*] *Seine Mitbürger* (LXX 1 Mos. 23, 11.) *aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her* (in jenes ferne Land, näml. nach Rom) *und sagten* (durch diese, näml. zum Kaiser). *οὐ θέλομεν τοῦτον βασ. κτλ.*] *Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei.* Nach *Markland* ad Lys. *Born.* soll diess stehen für *θέλομεν τοῦτον οὐ (μὴ) βασιλεῦσαι*, weil jenes zu anmaassend sei und sich nicht für Unterthanen und Bittsteller schicke; aber es soll die entschiedene Abneigung (dem parabolischen Sinne nach die der Juden gegen J. als Messias) ausdrücken.

Vs. 15. *κ. ἐγένετο - - κ. εἶπε κτλ.*] *Und es geschah, als er zurückgekommen war* (s. z. 3, 21.), *nachdem er das Königthum empfangen, so befahl er* (*κ. εἶπ.* Nachsatz, vgl. 2, 15.), *dass ihm gerufen würden. ἔδωκε*] *L.* nach B (ap. Bntl.) DL 1. all. *Orig.*: *δεδώκει*, *T.* nach B (ap. Bch.) 71. al. *δέδωκε*, Emendationen. *ἵνα γνῷ*] *L. T.* nach BDL *γνοῖ* alte Schreibung st. *γνῷ*. *τίς τί διεπραγμ.*] *quis quid negotiando lucratus esset;* zwei Fragen zusammengezogen (Mark. 15, 24. *Win.* §. 66. III. b.). *διαπραγματεύεσθαι*, *erhandeln.* — Vs. 17 f. *εἶ*] *L. T.* nach BD *εὖγε.* Jenes wie Matth. 25, 21. *ἐν ἐλαχ. πιστ. ἐγέν.*] vgl. 16, 10. *ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων*] *sei ein Machthaber*, vgl. 5, 25. *ἐποίησε*] *erwarb*, Matth. 25, 16. — Vs. 20 f. *ἕτερος*] l. mit *L. T.* nach BDL *ὁ ἕτερ.* — *ἣν εἶχον κτλ.*] *die ich hielt aufbewahrt* (Col. 1, 5.) *in einem Schweisstuche* (*sudarium*, Joh. 11, 44.). *αἴρεις ὃ οὐκ ἔθηκας*] *du nimmst* (forderst zurück), *was du nicht hingelegt* (anvertraut) *hast*; nicht: *du hebst auf* (eignest dir an), *was du nicht hingelegt*, in Anspielung auf das Verbot Gefundenes sich anzueignen (Solon b. *Diog. Laërt.* 1, 2. 9. *ἃ μὴ ἔθου, μὴ ἀνέλῃ* — *Joseph.* c. Ap. II. §. 27. 30. *Kpk. Kuin. Mey.*); denn das ist nicht Strenge sondern Unredlichkeit. — Vs. 22 f. *ἐκ τοῦ στόματός σου*] = *ἐκ τῶν λόγων σου* Matth. 12, 37., nur mit dem Unterschiede, dass bei Luk. die Rede die Regel, bei Matth. den Grund der Verurtheilung abgiebt. *καὶ - - ἔδωκας τὸ ἀργύριόν μου* — *L. T.* nach ABL *μου τ. ἀργ.* — *ἐπὶ τὴν* — getilgt b. *L. T.* nach ADLMS 1. all. — *τράπ.*] *und warum gabst du nicht* (legtest nicht an, vgl. *Kpk.*) *mein Geld auf den* (einen) *Wechslertisch? καὶ - - ἂν ἔπραξα αὐτό*] *und so hätte ich bei meiner Zurückkunft es eingezogen* (3, 13.). — Vs. 26 f. Der Herr lässt sich durch die Einrede nicht unterbrechen, sondern begründet seinen Befehl (*γάρ*) unabhängig von derselben. *L.* nach BL 1. all. klammert *γάρ* ein, *T.* lässt es weg; Vulg. drückt *δέ* aus; Syr. u. a. Verss. legen die Rede

fälschlich J. bei, denn der Herr spricht ja Vs. 27. fort. *παντὶ τῷ ἔχοντι κτλ.*] = 8, 18. Matth. 13, 12. 25, 29. *πλήν*] Uebergangspartikel (Matth. 26, 64.). Statt *ἐκείνους* haben BKLM 42. all. und so *T.* (nicht *L.*) *τούτους*, welches *Born.* empfiehlt, weil es wohl von Abwesenden gesagt werden kann (20, 16.). *καταφάξατε*] starkes Bild der messianischen *ἐκδίκησις* (18, 7.). — Vs. 28. *ἐπορεύετο ἔμπροσθεν*] *ging er* (den Jüngern) *voraus*, vgl. Vs. 4. (*Bz. Grot.*). *Kpk. Mey. Kuin.*: *ulterius progrediebatur*, weil der Gen. fehle, der aber nicht nothwendig ist, wogegen dieser Sinn *εἰς τὸ ἔμπροσθεν* fordern würde.

Dritter Abschnitt.

Cap. 19, 29 — 21, 38.

Jesus in Jerusalem.

Cap. XIX, 29 — 44.

Jesu Einzug in Jerusalem.

Vgl. Matth. 21, 1 ff. — Vs. 29 f. *ἐλαιῶν*] *Fr.* ad Marc. p. 794 sq. will h. und 21, 37. *ἐλαιών* gelesen haben (und so *l.* wirklich *L. T.*), weil der Art. fehle (vgl. Matth. 21, 1.) und es heissen müsste: *τὸ καλ. ὄρος τῶν ἐλαιῶν*. Der Nomin. st. des Acc. (vgl. AG. 1, 12. *ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος*) würde nicht ohne Beispiel seyn. Vgl. *Phryn.* ed. Lob. p. 517. Die Nothwendigkeit leuchtet indess nicht ein: der Ausdruck ist aufzulösen in *τὸ λεγόμ. ὄρος ἐλαιῶν*, *Win.* §. 29. 2. *εἰπών*] vgl. 9, 22. *L.* nach BDL 13. all. Or. *λέγων*. — *πῶλον*] Luk. Mark. nennen die Eselin nicht mit. *ἐφ' ὃν οὐδεὶς κτλ.*] Dieser dem Luk. und Mark. eigenthümliche Zusatz erinnert an 23, 53., vgl. *Str.* II. S. 309 f. *ἐκάθισε*] Aor. st. Perf., welches auch Mark. setzt, vgl. 16, 4. — Vs. 31. *αὐτῷ*] hat *L.* nach BDL u. s. w. *Orig.* eingeklammert, *Grsb.* obelisirt: Weglassung nach Matth. — Vs. 34 f. *ὁ κύρ.*] ABDKLM 1. all. Or. all. *L. T.* setzen voran *ὅτι* wie Vs. 31. *ἐπεβίβασαν κτλ.*] *hoben sie J. darauf* (10, 34.).

Vs. 37 f. *πρὸς τῇ καταβάσει*] *beim Abhange* (so *πρός* mit Dat. Mark. 5, 11. Joh. 18, 16.); dann aber muss *ἐγγίζειν* in der Bedeutung *nahe seyn* genommen werden (*Win.* §. 52. e. S. 471.), was ich für schwieriger halte, als *πρός* von der Bewegung wohin zu nehmen (*Joseph.* Antt. II, 16. 1. *Brtschn.* vgl. *Pass.* S. 751. b.). *ἅπαν τ. πλῆθος τ. μαθητῶν*] sb bestimmt Luk. das unbestimmte *ὄχλος* bei Matth. *περὶ πασῶν ων* (durch Attraction st. *ἅς*) *εἶδον δυνάμεων*] erinnert an Joh. 12, 17 f. *ὁ ἐρχόμενος βασιλεὺς ἐν ὀνόματι κ.*] abnorme Wortstellung wie 23, 48. *εἰρήνη ἐν οὐρανῷ*] *Heil ist im Himmel*, d. h. Gott ist Urheber des Heils, näml. des-

jenigen, welches durch den Messias den Menschen zu Theil wird. δόξα ἐν ὑψίστοις] wie 2, 14.: *Preis ist Gott in der Höhe*, näml. für das Heil, das er gewährt.

Vs. 39—44. ein dem Luk. eigenthümlicher Zusatz. — Vs. 39 f. Aehnlich Matth. 21, 15 f. ἐπετίμησον] *wehre*, gebiete Stillschweigen. ἐὰν — σιωπήσωσιν] *L. T.* nach ABL σιωπήσουσιν vgl. 11, 12. οἱ λίθοι κεκράξονται] Sprichwörtliche Redensart wie Hab. 2, 11. (and. Blgg. b. *Wist.*) des Sinnes: Meine Anerkennung muss ausgesprochen werden, es sei, von wem es sei; sie kann nicht unterdrückt werden. κεκράξονται] Das Fut. 3. ohne dessen Bedeutung bei den LXX gewöhnlich st. κράξονται, D κράξουσι.

Vs. 41—44. ein rührender Zug, ähnl. 23, 28 ff. — Vs. 41 f. ἐπ' αὐτῇ] *L. T.* nach ABDHL 1. all. *Or.* αὐτήν, vgl. 23, 28. εἰ ἔγνως - - - εἰρήνην σου] Vordersatz mit verschwiegenem Nachsatz. καὶ σύ] *auch du*, wie meine Jünger. καί γε] *und zwar* (AG. 2, 18.), *Viger.* S. 825. BDL *Orig.* all. *T.* lesen es nicht; *L.* hat es bloss eingeklammert (?). ἐν τῇ ἡμέρᾳ σου ταύτῃ] *an diesem deinem*, d. h. für dich wichtigen, entscheidenden *Tage*. ABDL 1. all. Syr. all. *Orig.* all. *L. T.* lassen σου aus, das doch sehr charakteristisch ist. Auch das zweite σου fehlt in BL *Orig.* b. *T.* Andere Wortstellung in BL *Or.* b. *T.* ἐν τ. ἡμέρ. τ. καὶ σύ. — νῦν δὲ ἐκρύβη κτλ.] sc. τὰ πρὸς εἰρήν. σ. — Vs. 43 f. ὅτι ἥξουσιν κτλ.] verbinden *L.* u. *A.* nach *Thphlct.* mit νῦν δὲ ἐκρύβη κτλ. in dem Sinne: *nun aber ist es verborgen u. s. w., dass Tage kommen werden*, wodurch die Rede an Kraft verliert; besser: *denn es werden Tage kommen*, womit die Begründung des Wunsches im Gegensatze des τὰ πρὸς εἰρήνην σου eingeführt wird. καὶ περιβαλοῦσι] *und dann werden sie umherziehen* (aufwerfen), vgl. Matth. 26, 45. χάρακα] *einen Belagerungswall*, um von da aus die Mauern zu beschiessen (vgl. Jes. 29, 3.), wie einen solchen wirklich Titus errichtete (*Joseph.* B. J. V, 6. 2.); da aber die Juden ihn zerstörten, schloss er Jerus. mit einer Mauer ein (V, 12. 2.). ἐδαφιοῦσί σε κ. τ. τέκνα σου ἐν σοί] eine Art von Zeugma, indem die Bedeutung des ZW. in doppelter Beziehung *dem Boden gleich machen* (LXX Jes. 3, 26.) und *an den Boden schmettern* (Ps. 137, 9.) gebraucht wird. τῆς ἐπισκοπῆς σου] *deiner Heimsuchung*, wo Gott nach dir geblickt hat um dich zu retten, vgl. 1, 67.

Cap. XIX, 45—48.

Die Tempelreinigung.

Vgl. Matth. 21, 12 f. — Diese Reformation ist bei Luk. der Anfang zu J. Wirksamkeit im Tempel, welche nebst den Anschlägen seiner Feinde vorausangedeutet wird Vs. 47 f. Fälschlich hält *Schl.* diese Vss. für die Schlussformel des angeblichen Reiseberichtes, den Luk. in den vor. Capp. soll benutzt haben. — Vs. 45 f. ἐν αὐτῷ κ. ἀγοράζοντας] hat *T.* nach BL 1. Copt.

Or. weggelassen — eine bemerkenswerthe Auslassung, welche der Kürze des ganzen Berichtes entspricht. *ὁ οἰκός μου κτλ.*] *L.* setzt nach ACDKM 33. all. *ὅτι* recit. vor; *T.* nach BL 1. all. Copt. *Or.*: *καὶ ἔσται ὁ οἰκ. μου οἰκ. προσ.* — Vs. 47 f. *κ. οἱ πρῶτοι τ. λαοῦ*] nachlässig nachgebracht (vgl. *Win.* §. 65. 3.): *die Ersten* (Aeltesten, Matth. 21, 23.) *des Volkes.* *οὐχ εὗρισκον*] vgl. 5, 19. *τό*] vgl. 9, 46. *ἐξεκρέματο αὐτοῦ ἀκούων*] *ab ore ejus pendebat.*

Cap. XX, 1 — 19.

Aus welcher Macht Jesus handle, nebst einer Parabel.

Vgl. Matth. 21, 23 ff. (Die Verfluchung des Feigenbaums hat Luk. nicht.) — Vs. 1 f. *ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν ἐκείνων*] Letzteres Pron. fehlt in ABDLQ 1. all. Vulg. all. b. *L. T.*, und dann ist vollkommne Gleichheit mit 5, 17. 8, 22. *ἐπέστησαν*] vgl. 2, 38. AG. 4, 1. u. ö. b. Luk., einige Mal b. Paul. *οἱ ἀρχιερεῖς*] AEGKV v. Minusce. *Thphlct. Mtth.*: *οἱ ἱερεῖς*, conform AG. 4, 1., aber wegen des Charakters der Denkmäler wahrsch. Emendation darnach. *ἢ τίς ἐστιν κτλ.*] *oder* (mit andern Worten) *wer ist's, der dir gegeben hat?* — Vs. 3 — 5. *ἕνα*] fehlt in BL 1. 33. all. b. *L. T.* und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt. *συνελογίσαντο* — *L.* nach CD *συνελογίζοντο* das Imperf. wie Matth. und Luk. — *πρὸς ἑαυτ.*] *bedachten sich bei sich selbst.* *διὰ τί*] Gegen *οὖν* sprechen h. etwas mehr ZZ. (BEL 13. 40. all. Syr. all.) als b. *Matth.*; *L.* hat es eingeklammert, *T.* getilgt.

Vs. 9. Luk. lässt diese Parabel zum Volke sagen, obgleich sie sich auf die Obern der Juden bezieht. Aehnlicher Wechsel 12, 54. *ἄνθρωπός τις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα*] *τις* haben *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt. Nach CD schreiben *L. T.*: *ἀμπ. ἐφύτ. ἄνθρ.* — Vs. 10 f. *ἵνα — δῶσιν*] *L. T.* nach ABLMQ 13. 33. all. *δώσουσιν*, ungew. Construction, vgl. *Win.* §. 42. b. 1. S. 335. *προσέθετο π.*] vgl. 19, 11. *ἕτερον δοῦλον*] nicht so bezeichnend wie der Plur. b. Matth.; dgg. lässt Luk. Vs. 12. einen dritten senden. — Vs. 12 ff. *κ. τοῦτον*] *L.* nach AK *κἀκεῖνον* wie bei Mark. *ἰδόντες*] fehlt b. *L. T.* nach BCDLQ 1. 33. all. It. *διελογίζοντο*] h. setzt *L.* nach AK den Aorist (?). *δεῦτε*] ist wahrscheinl. aus Matth. herübergenommen, Luk. braucht es nie, und *L. T.* haben es nach ABKMQ 1. all. Vulg. all. gestrichen; aber DL *Orig.* sind dafür. — Vs. 16 f. *ἀκούσαντες δὲ εἶπον*] *L.* nach AD *οἱ δὲ ἀκ. εἶπ.* — *τί οὖν ἐστι κτλ.*] *οὖν* bezieht sich auf die vorhergeh. Verneinung; Gedanke: Geschähe dieses nicht, *so* würde die Schrift Unrecht haben. — Vs. 19. *καὶ ἐφοβήθησαν*] *aber* (*καί* dem Sinne nach adversat.) *sie fürchteten.* *ἔγνωσαν γὰρ κτλ.*] giebt den Grund des ersten Satzes *κ. ἐζήτησαν κτλ.* an. *πρός*] *in Beziehung* (12, 41.).

Cap. XX, 20—26.

Eine verfängliche Frage der Pharisäer.

Vgl. Matth. 22, 15 ff. (bei welchem die Parabel vom Gastmahl vorhergeht). — Vs. 20. *παρατηρήσαντες*] Das Partic. aor. wie 9, 22. 19, 30. *ἐγκαθέτους*] *insidiatores*, אורבים Hiob 31, 9.; h. *subornati ad insidias faciendas*, vgl. *Joseph.* Antt. VI, 5. 2. (*Bretschn. Kuin.*). *ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου*] *dass sie ihn bei einem Worte fassten*, Gen. der Pers. und der Sache (Vs. 26.); *αὐτοῦ* ist nicht der von *λόγου* regierte und vorangestellte Gen. (*Kpk. Kuin.*). *εἰς τὸ παραδοῦναι*] BDL *L. T.* *ὥστε π.*, vgl. 4, 29. *τῇ ἀρχῇ κ. ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος*] *der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers; Mey.: der Obr. und zwar der Gewalt des Landpfl.* (?).

Vs. 21 f. *οὐ λαμβάνεις πρόσωπον*] = לֹא תִשָּׂא פָנִים, nach der Uebersetzung der LXX, *bist nicht parteiisch*, vgl. Matth. *ἐπ' ἀληθείας*] vgl. 4, 25. *ἔξεστιν κτλ.*] Luk. wie Mark. leiten die Frage nicht wie Matth. durch *εἰπὲ οὖν ἡμῖν* ein. — Vs. 23. *τί με πειράζετε*] Gegen diese Worte sind BL 1. all. 3. Copt. Arm., doch nicht hinreichend um sie mit *T.* geradezu zu verwerfen, obschon sie wohl aus Matth. eingeschlichen seyn können, sowie *ἐπιδείξατε*, wofür mit *Grsb.* u. A. *δείξατε* zu lesen nach hinr. ZZ. *δηνάριον*] Durch dieses vorgreifende Wort statt *τὸ νόμισμα τ. κήνσου* (Matth.) wird der Antwort J. die Bündigkeit genommen.

Cap. XX, 27—40.

Streitfrage der Sadducäer über die Auferstehung.

Vgl. Matth. 22, 23 ff. — Vs. 27 ff. *οἱ ἀντιλέγοντες*] Attraction st. *τῶν ἀντιλεγόντων* (*Born. Win.* §. 63. 5. S. 607.). BCDL haben *λέγοντες*, was *Schu. Fr.* (ad Marc. 12, 8.) mit Unrecht billigen, weil es eine Correctur nach Matth. zur Vermeidung des in der gew. LA. liegenden Pleonasmus ist, der aber auch sonst vorkommt, 1 Joh. 2, 22. *Win.* §. 67. 1. S. 686. *ἀποθάνῃ*] *L. T.* nach BL 1. all. Vulg. all. *ᾖ*, Correctur. *ἑπτὰ οὖν — ἦσαν*] *Es waren nun* (*οὖν* subsumirt die folgg. Fälle unter die Regel, während *δέ* bei Matth. das Besondere an das Allgemeine anschliesst) *sieben Brüder* (*ἦσαν* wie *ἦν* 2, 36.).

Vs. 30—32. schwankt der Text sehr, doch sind mehrere Varr. ohne alles Gewicht. AEV 11. 40. all. m. lesen *ὡσαύτως* Vs. 31. zweimal, so dass es den einen Satz (*ὁ τρίτος ἔλαβεν αὐτήν*) schliesst und den andern anfängt; *L.* hat es in Klammern aufgenommen. *καὶ* nach *οἱ ἑπτά* ist nach hinr. ZZ. mit *Grsb.* u. A. auszulassen, und dann fragt sich, ob man soll mit *Bz. L.* bei *ἑπτά* ein Kolon setzen, damit der Hauptgedanke, dass alle Sieben das Weib gehabt haben, festgehalten werde,

oder mit *Grsb. Scho.* nur Einen Satz bilden, wo dann jener Hauptgedanke implicite in dem Kinderlossterben läge: was ich vorziehe. *δέ* Vs. 32. fehlt in BDEHS 11. all. Syr. Vulg. all., *πάντων* in BDL 1. 36. all. Syr. (nicht Vulg.), beides b. *L. T.* giebt nach D Cant. bloss *κ. ὁ δεύτερος κ. ὁ τρίτος, ὡσαύτως οἱ ἑπτὰ οὐκ ἀφῆκαν τέκνον κ. ἀπέθ.*, und dann nach BDL 1. all. *ὕστερον καὶ ἡ γ. ἀπέθ.*

Vs. 33 ff. *γίνεται*] *wird*, das Praes., weil es sich um den Begriff, die Regel handelt. *Win.* §. 41. 2. *ἀποκριθείς*] streichen *L. T.* nach BDL 124. all. Vulg. all. — Luk. lässt die schönen einleitenden Worte b. Matth. weg; dagegen stellt er den Zustand der „Söhne der Welt" (im sittlichen Sinne: 16, 8.) dem der „S. jener Welt" entgegen. *ἐκγαμίσκονται*] wie b. Matth. gew. T.; dgg. *L. T.* nach BL 157. all. 6. *Or.* all. *γαμίσκονται*, so auch *T.* Vs. 35., *L.* aber nach D *γαμίζονται*. — *καταξιωθέντες κτλ.*] erinnert an die rabbinische Phrase זוכה לעולם הבא (*Schttg.*). *τοῦ αἰῶνος ἐκείνου*] = *τῆς ἀναστάσεως* f. Vs. — Vs. 36. *οὔτε*] l. mit *L. T.* nach ADL *οὐδέ* (*Win.* §. 59. 7. S. 574.). Treffend wird b. das eheliche Leben (die organische Fortpflanzung) mit der Sterblichkeit correlat gedacht. An die Verneinung schliesst Luk. eine bejahende Behauptung, die aber das Unbegreifliche in unbestimmbaren überschwenglichen Begriffen nur für die Ahnung ausspricht. *ἰσάγγελοι*] Die Engel dachte man sich unkörperlich und geschlechtlos: *Euth.* setzt den Vergleichungspunkt in *τὸ ἀπαθὲς κ. ἀφιλήδονον.* — *κ. υἱοί εἰσι τοῦ θεοῦ*] *und Söhne Gottes* (b. in Beziehung auf ihre Natur, sonst zugleich in Beziehung auf *δόξα*, Seligkeit, Röm. 8, 19. vgl. 23. 29.) *sind sie. τῆς ἀναστ. υἱοὶ ὄντες*] *indem* (weil) *sie der Auferstehung theilhaftig sind*, vgl. Matth. 8, 12.

Vs. 37 f. *ὅτι δὲ ἐγείρ. κτλ.*] So hat Luk. richtig das *περὶ δὲ τῆς ἀναστ. κτλ.* b. Matth. Vs. 31. (s. d. Anm.) paraphrasirt. *καὶ M. ἐμήνυσεν*] *hat auch M. gezeigt*, dargethan (*Phil.* de opif. p. 2. 3.). *ἐπὶ τῆς βάτου*] *beim Dornstrauch*, d. h. bei der Erzählung davon (2 Mos. 3, 6.), vgl. Röm. 11, 2. Es ist nicht zum Folg. zu ziehen. Das weibliche Geschlecht des Worts (AG. 7, 35.) gehört zum hellenistischen Idiom; doch kommt das Masc. Mark. 12, 26. *Grsb.* und bei den LXX neben dem Fem. vor (*Fr.* ad Marc. p. 532.). *ὡς λέγει - - καὶ θεὸν Ἰσ. κ. θ. Ἰακ.* — so ist nach BDL *Or.* mit *L. T.* zu lesen —] *wie* (wenn) *er den Herrn nennt den Gott A.'s* u. s. w. *θεὸς δὲ οὐκ ἔστι νεκρῶν κτλ.*] Man supplirt gew. *θεός*; besser aber nimmt man einen reinen Gen. der Angehörigkeit an (Röm. 3, 29. *Win.* §. 30. 7.): *Gott ist nicht Todter sondern Lebendiger. πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*] *denn Alle* (alle Wesen) *leben für ihn* (vgl. *Joseph.* de Macc. §. 16.: *οἱ διὰ τὸν θεὸν ἀποθνήσκοντες ζῶσι τῷ θεῷ*), schwerlich: *leben durch ihn* (vgl. *Muh.* §. 398. *Mey.*) — ist ein Zusatz des Luk. (ob aus einem *ἀπομνημόνευμα*, das er excerpirte? *Paul.*), der dem Gedanken eine allgemeinere, aber nicht der Argumentation angemessene Wendung giebt.

Cap. XX, 41—44.

Wie der Messias Davids Sohn seyn könne?

Vgl. Matth. 22, 41 ff. (Das Stück vom grössten Gebote hat Luk. nicht.) — Vs. 41 f. Vgl. 13, 18. Luk. kürzt h. ab. *κ. αὐτὸς Δ. λ.*] *und doch sagt D.* (von dem die Rede ist) *selbst*, vgl. *Kühn.* §. 630. Anm. 3. *ἐν β. ψαλμῶν*] *L. T.* nach DP 13. all. *τῶν ψ.* Den Art. vor *κύριος* (wie b. LXX) lässt *L.* nach BD weg. — Vs. 44. *καὶ πῶς*] vgl. 10, 29.

Cap. XX, 45—47.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten.

Vgl. Matth. 23, 1 ff. — Vs. 46 f. *τῶν θελόντων*] *die es lieben, gerne thun*, vgl. Matth. 27, 43. Joh. 8, 44. *στολαῖς*] vgl. 15, 22. *πρωτοκλισίας*] vgl. 11, 43. *οἱ κατεσθίουσι*] *L.* nach DP *οἱ κατεσθίοντες* wie Mark.

Cap. XXI, 1—4.

Die Wittwe und ihr Scherflein.

Vgl. Mark. 12, 41 ff. — Vs. 1. *ἀναβλέψας*] J. müsste hiernach das Vorhergeh. in der Nähe des *γαζοφυλ.* gesprochen haben, was wohl möglich wäre (vgl. Joh. 8, 20.), aber nicht angegeben ist. Mark. fühlte die Undeutlichkeit, und liess daher J. sich dem Orte gegenüber setzen. *εἶδε τοὺς βάλλοντας - - - πλουσίους*] *sah die - - einwerfenden Reichen.* Vulg.: vidit eos, qui mittebant munera sua in gazophylacium, divites; und so *Mey.* vgl. 1, 35. *Born.: vidit eos, qui conjiciebant, esse divites* (?). *εἰς τὸ γαζοφυλάκιον*] Nach *Joseph.* B. J. V, 5. 2. befanden sich im Vorhofe der Weiber (nach *Win.* RWB. II. 678. zwischen den Säulenhallen des grossen Vorhofs und dem Tempel) *γαζοφυλάκια* (vgl. Archäol. §. 238.). Damit combiniren *Lghtf.* (chorogr. Marco praem. c. 3. §. 4. descript. templ. Hieros. c. 19.) *Kuin.* u. A. die „im Heiligthume" befindlichen dreizehn שׁוֹפָרוֹת, Opferstöcke mit trompeten-ähnlichen Oeffnungen (Tr. Schekalim VI, 1. 5.), setzen diese in den Weibervorhof (wozu Mark. 12, 42. stimmt — nach *Paul.* befanden sie sich an den Thoren des innern Tempels) und machen sie zu den *γαζοφυλ.* Allein *Joseph.* redet von *Schatzkammern* (vgl. VI, 5. 2.; von Einem *γαζοφυλάκιον* Antt. XIX, 6. 1.), und Opferstöcke sind keine Schatzkammern; und wenn sie auch wirklich neben letztern standen, so muss man doch den Ausdruck *βάλλειν εἰς τὸ γαζοφυλ.* vom *Einlegen* (mittelbar) *in die Schatzkammer* (unmittelbar in den oder die Schatzkasten) verstehen. Vgl. *Lücke* zu Joh. 8, 20.

Vs. 2 f. εἶδε δὲ καί] auch h. sind Zeugnisse (BKLM 11. all. pl.) gegen καί vorhanden (vgl. 6, 6.); *L.* hat es eingeklammert, *T.* herausgeworfen. πλεῖον] wie b. Mark. *L. T.* nach DQX 51. all. πλείω. — Vs. 4. ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς] *aus* (vom Vorrathe, 6, 45.) *dem ihnen Ueberflüssigen* (9, 17.), aus ihrem Ueberflusse. εἰς τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ — τ. θ. hat *T.* nach BLX Copt. getilgt —] kann nicht, wie *Bz.* vorgeschlagen und *Kuin.* angenommen, s. v. a. Schatzkammer seyn = קָרְבָּן Matth. 27, 6.; allenfalls kann es den Inhalt anzeigen: *zu den dort befindlichen Gaben Gottes. Bz.: als Gaben Gottes*, wobei aber der Art. lästig ist; doch kann der Sinn seyn: *als die Gaben Gottes*, die sie geben wollten. τὸν βίον] vgl. 8, 43. — J. beurtheilt die Gabe nicht nach ihrer Grösse, sondern nach dem Opfer, das sie kostet.

Cap. XXI, 5—38.

Ueber die Zerstörung Jerusalems und die Zukunft Christi.

Vgl. Matth. 24, 1 ff. — Vs. 5 ff. καί τινων λεγόντων] Ohne Zweifel, da die folg. Rede an die Jünger gerichtet ist, meint Luk. einige von ihnen, vgl. 18, 9. λίθοις καλοῖς] Der Tempel war von weissem Marmor gebaut. ἀναθήμασι — *L.* schreibt nach AD ἀναθέμ.] *Weihgeschenken*, z. B. mit dem goldenen Weinstocke in der Halle und mit aufgehängten Spolien, von Herodes gestiftet, *Joseph.* Antt. XV, 11. 3. ταῦτα ἃ θεωρεῖτε κτλ.] Anakoluthisch vorangestellter Nomin. (*Win.* §. 64. 2. d. S. 623.). οὐκ ἀφεθήσεται λίθ. ἐπ. λ. — *L.* nach BL(?) 1. all. + ὧδε aus Matth. Mark.] vgl. 19, 44. — Vs. 7 f. πότε οὖν] *wann nun* (zufolge deiner Rede). τί τὸ σημεῖον ὅταν κτλ.] *Welches ist das Zeichen* (des Zeitpunktes), *wann dies geschehen wird*, fehlerhafte Abweichung von Matth. Vs. 3. (s. d. Anm.). ἐγώ εἰμι] *ich bin es*, näml. Christus (Matth. 24, 5. Joh. 13, 19.). ὁ καιρὸς ἤγγικε] *der Zeitpunkt hat sich genähert*, näml. der Zukunft des Reiches. μὴ οὖν κτλ.] *gehet also* (zufolge meiner Warnung) *nicht ihnen nach. L. T.* haben nach BDLX Copt. all. οὖν getilgt. — Vs. 9—11. ἀκαταστασίας] *Aufruhr*, bürgerliche *Zerrüttung* (vgl. 1 Cor. 14, 33. 2 Cor. 12, 20. Jak. 3, 16.). ταῦτα] diese Kriege. Zu den λιμοὶ κ. λοιμ. (*L. T.* λοιμ. κ. λιμ.) κτλ. fügt Luk. noch φόβητρά τε κ. σημεῖα] *schreckende Erscheinungen, nämlich Zeichen vom Himmel.* Vgl. 4 Esr. 5, 1 ff.; Bibl. Dogm. §. 197. Not. a.

Vs. 12 f. Dass Luk. in Widerspruch mit Matth. die Verfolgungen der Christen früher, *vor* jene Kriege und Empörungen, setzt, verräth, dass zur Zeit, als er schrieb, zwar jene (nämlich die Verfolgungen AG. 7. 8. und die Neronische?), aber noch nicht diese eingetreten waren; vgl. *Paul.* ἁπάντων] l. mit *Grsb.* u. A. πάντων. — διώξουσι] sc. ὑμᾶς. — παραδιδόντες κτλ.] *euch überliefernd in Synagogen* (um darin gegeisselt zu werden, vgl. Matth.

10, 17. Luk. 12, 11.) *und in Gefängnisse.* ἀγομένους — *T.* nach BDL 1. al. ἀπαγομένους — κτλ.] auch diess erinnert an Matth. 10, 18. ἀποβήσεται κτλ.] *es wird euch aber ablaufen zum Zeugnisse, cedent haec vobis testimonio* (*Bz.*), d. h. nicht zur Bezeugung eurer Unschuld gegen eure Verfolger (*Mey.*), sondern: es wird euch Gelegenheit geben Zeugniss abzulegen, εἰς μαρτύριον δόξαν (*Thphlct. Euth.*). Luk. hat so das εἰς μαρτύριον αὐτοῖς κ. τοῖς ἔθνεσιν Matth. 10, 18. nach späterer Ansicht und Sprachgebrauch anders gewendet. Mark. hat die Worte des Matth. treu wiedergegeben. — Vs. 14 f. = 12, 11 f. Matth. 10, 19 f. θέσθε — *L. T.* nach ADL h. *Wtst.* M 33. θέτε (Imper. aor. 2. act.) — εἰς τὰς καρδ. — diess. nach ABDLX 1. 33. Vulg. ἐν ταῖς καρδίαις, dem Sprachgebrauche gemäss, vgl. 1, 66. AG. 5, 4. 19, 21. — ὑμῶν, μὴ προμελ. κτλ.] *Nehmet es nun zu Herzen* (lasst es euch zur Beherzigung gesagt seyn) *nicht vorher darauf zu denken.* ἀντειπεῖν οὐδὲ ἀντιστῆναι] D Vulg. ms. all. und hiernach *T.* lassen ἀντειπεῖν οὐδέ weg; AKLM 1. all. m. *Orig.* lesen ἤ st. οὐδέ; L all. *Orig.* Vulg. all. setzen ἀντιστ. vor ἀντειπ.; letzteres thut auch Cod. B, der aber οὐδέ beibehält: und diesem folgt *L. Kuin. Rnk.* halten ἤ oder οὐδὲ ἀντιστῆναι für ein Glossem, wogg. *Born.*; ἤ hat *Grsb.* aufgenommen, und οὐδέ ist nach *Mey.* Interpretament.

Vs. 16 f. = Matth. 10, 21 f. 24, 9. θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν] sc. τινάς. — Vs. 18. Parallel 12, 7. Matth. 10, 30. aber abweichend und zwar in Widerspruch mit dem θαναT. κτλ. Vs. 16., daher es *Mey.* gegen AG. 27, 34. von der innern Unverletztheit erklärt (ähnlich *Hamm. Kuin.*), *Bgl.* u. A. besser etwas wie ἄνευ τ. θεοῦ Matth. 10, 29. hinzudenken. — Vs. 19. ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε κτλ.] *Durch eure Standhaftigkeit gewinnet eure Seelen* (in dem Sinne wie εὑρίσκειν Matth. 16, 25. = σώζειν Luk. 9, 24.). *L. T.* nach AB 13. all. Vulg. all. *Orig.*: κτήσεσθε, *ihr werdet gewinnen*, als Verheissung, was *Mey.* passender findet, aber *Kuin.* mit Recht für ein Glossem hält.

Vs. 20 f. ὅταν δὲ ἴδητε κυκλουμένην κτλ.] Richtig Vulg.: *Quum autem videritis circumdari* (vgl. *Win.* §. 46. 1.) *Jerusalem.* τότε .... ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς] Paraphrase des βδέλυγμα τ. ἐρημ. b. Matth. ἐν μέσῳ αὐτῆς] auf Jerus. Vs. 20. zu beziehen. ἐν ταῖς χώραις] nicht: *in agris* (*Bz. Kuin.*); sondern: *in regionibus* (Vulg. *Erasm. Brtschn.*), d. h. *Provinzen* (1 Kön. 21, 14. LXX. 1 Makk. 15, 19.). Vgl. 17, 31. — Vs. 22 f. ἡμ. ἐκδικήσεως αὗταί εἰσι] s. v. a. αὗται αἱ ἡμέραι εἰσὶν ἡμ. ἐκδικ. vgl. 1, 36. Zu ἐκδικήσ. vgl. 19, 27. τοῦ πληρωθῆναι — l. mit *Grsb.* u. A. πλησθῆναι, was auch dem Sprachgebrauche des Luk. angemessener — π. τ. γεγραμμένα] *damit erfüllet werde alles, was geschrieben steht.* Luk. dachte h. an Daniel, vgl. Matth. 24, 15. δέ] nach οὐαί haben *L. T.* nach BDL It. *Thphlct.* weggelassen. ἀνάγκη μεγ.] *grosse Noth, Bedrängniss* (LXX für צָרָה), 1 Cor. 7, 26. ὀργὴ ἐν τῷ λαῷ τούτῳ] ἐν, nach überw. ZZ. von *Grsb.* u. A. getilgt, ist Glossem: ein passenderes ἐπί in Cod. 48. nach der

Bedeutung des Dat. incomm. und 1 Makk. 1, 64. — Vs. 24. *πεσοῦνται — μαχαίρας*] יִפְּלוּ לְפִי חָרֶב Jos. 8, 24. Subj. ist das Collect. *λαός* im vor. Vs. Nach *Joseph.* B. J. waren der Gefangenen 97,000, der Umgekommenen 1,100,000. *ἔσται πατουμένη*] *wird getreten seyn*, durch Besetzung entweihet. Nach 1 Makk. 3, 45. Apok. 11, 2. (wo die Stadt nicht zerstört wird) beschränkt *Paul.* die Vorstellung auf blosse Besetzung; allein Vs. 20. ist ja deutlich von ihrer Zerstörung die Rede, vgl. 19, 44. *ἄχρι — ἐθνῶν*] *bis die* (in den Weissagungen bestimmte) *Zeit der Heiden* (wo sie Jerus. besetzt halten dürfen) *vorüber seyn wird* — scheint auf etwas wie Apok. 11, 2. anzuspielen, wo die Zeit von 42 Monden angegeben ist. Falsche Erklärungen vom Aufhören der heidnischen Herrschaft unter Constantin d. Gr. (*Cleric.*), von der Bekehrung der Heiden (b. *Wlf.*). Mit dem Ende der Welt (*Chrys. Calov.*) oder mit J. Zukunft fällt der Ablauf dieses Zeitraums allerdings zusammen.

Vs. 25 f. *καί*] Nach Verfluss der *καιροὶ ἐθνῶν*. Luk. hat das *εὐθέως* des Matth. vermieden; ein Zeichen, dass er nach der Zerstörung schrieb. *ἔσται — L.* nach BD *ἔσονται — σημεῖα κτλ.*] Abkürzung von *ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται κτλ.* b. Matth. *καὶ — ἀπορίᾳ*] *und auf Erden* (im Gegensatze mit dem, was am Himmel geschieht) wird seyn *Angst* (vgl. 2 Cor. 2, 4.) *der Völker bei Rathlosigkeit. ἠχούσης θαλάσσης κ. σάλου*] *indem Meer und Wogen brausen.* Die LA. *L.'s T.'s* aus ABLMX (aber nicht D) 1. 33. all. Vulg. It. all. *ἤχους θαλ. κ. σαλ.* fordert die harte Constr. mit *ἀπορίᾳ*, *bei Rathlosigkeit* (und Furcht) *vor dem Brausen u. s. w.* Luk. mehrt die Naturphänomene (wie Vs. 11.), lässt aber in Folge dieser Einschaltung das *αἱ δυνάμεις κτλ.* aus Matth. nachhinken. *ἀποψυχόντων κτλ.*] *indem die Menschen entseelt sind* (erstarren) *vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommt* (zu kommen in Begriff ist). — Vs. 28. *τούτων*] die Zeichen Vs. 26. *ἀπολύτρωσις*] = *ἐκδίκησις* 18, 7. Auch bei diesem Troste hat Luk. die verfolgte und gedrückte Christenheit im Auge, vgl. 12, 32.

Vs. 29—31. *καὶ — παραβολήν*] Aehnl. 5, 36. 6, 39. *ὅταν προβάλωσιν*] sc. *τὰ φύλλα, wenn sie ausgeschlagen haben. ἡ βασιλ. τ. θ.*] vgl. 9, 27. — Vs. 32 f. *πάντα*] st. *τὰ πάντα* vgl. Matth. Vs. 6. *παρέλθωσι*] *L. T.* nach BDL 13. all. *παρελεύσονται*, wahrsch. Schreibfehler durch das vorhergeh. *παρελεύσονται* veranlasst. Uebr. vgl. 18, 7.

Vs. 34—36. eine dem Luk. eigene Warnung. *μήποτε βαρυνθῶσιν — ABCGKLSV* 13. all. *Grsb.* u. A.: *βαρηθῶσιν*, vgl. 9, 32. — - - *ἐν κραπάλῃ κτλ.*] *dass nicht eure Herzen beschwert werden mit Rausch und Trunkenheit* u. s. w. *καὶ αἰφνίδιος κτλ.* — oder nach BDL mit *T. ἐπιστῇ ἐφ' ὑμ. αἰφν.* —] Der Satz ist noch von *μήποτε* abhängig (vgl. Matth. 13, 15.). Der Adverbialbegriff ist h. durch das Adject. ausgedrückt, vgl. 1, 6. Parallel 1 Thess. 5, 3. *ὡς πάγις*] gehört nach dem gew. T. zum folg. Satze („denn wie ein Fallstrick wird er [jener Tag] kommen" u. s. w.);

dgg. *L. T.* nach ABD: *ὡς πάγις· ἐπεισελεύσεται* (A *ἐπελεύσεται*) *γὰρ κτλ.*, wodurch aber dieser Begründungssatz bedeutungslos wird. *ἀγρυπν. οὖν*] *L.* nach BD It. *δέ. ἵνα καταξιωθῆτε κτλ.*] kann von dem ganzen Satze *ἀγρυπν.* — *δεόμενοι* abhängig und als Zweck des Wachens und Betens, oder besser, da das Wachen im Beten besteht, als Gegensatz des letztern gefasst werden (Matth. 26, 41.). *ταῦτα πάντα*] EHKSVXΔ 10. all. pl. *Thphlct.* lassen *ταῦτα* weg, und so *Mlth. Scho. Kuin. Tschdf.*: es wäre dann eben so unbestimmt gesprochen wie Matth. 24, 6.; allein ich sehe keinen Grund diese LA. für urspr. zu halten. — Es bezieht sich übrigens *τ. π.* weiter als *ταῦτα* Vs. 28. auf alle die Calamitäten, welche von Vs. 12. an geweissagt sind: sie sollen beten, dass sie all den Kriegen Verfolgungen und besonders der Zerstörung Jerusalems entrinnen, nicht dadurch hingerafft werden mögen. *σταθῆναι*] heisst nicht wie Röm. 14, 4. vor dem Richter *bestehen* (*Kuin. Mey.*), sondern *treten*, *erscheinen* (*Euth. παραστῆναι τῷ Χριστῷ μετὰ τῶν ἀγγέλων*); es ist die *ἐπισυναγωγή* der Gläubigen (und zwar, scheint es, der Lebendigen, weil als Bedingung das Entfliehen aller Drangsale genannt ist) gemeint, 1 Thess. 4, 17. 2 Thess. 2, 1. Matth. 24, 31.

Vs. 37 f. ist ein Schluss zu 20, 1—21, 36., wozu 19, 47 f. die Einleitung macht. Luk. zerstört dadurch die Wirkung, welche die Weissagung bei Matth. unmittelbar vor der letzten Katastrophe macht. Er lässt vermuthen, dass J. auch nach diesen Reden noch im Tempel gelehrt habe, was nach Matth. nicht der Fall gewesen ist. *εἰς τὸ ὄρος κτλ.*] *εἰς* kann h. durch *ἐξερχ.* herbeigeführt seyn (*Win.* §. 54. 4. b.). Luk. meint wohl den Garten Gethsemane, vgl. 22, 39. *ὤρθριζε πρός*] *war früh auf nach ihm*, d. h. suchte ihn eifrig auf = שָׁחַר אֶל LXX Hiob 8, 5. Ps. 63, 2. 78, 34. Jes. Sir. 4, 12. 6, 36.

Fünfter Theil.

Cap. 22. 23.

Jesu Leiden und Sterben.

Cap. XXII, 1 f. *Absichten der Synedristen gegen Jesum.* ἤγγιζε] unbestimmter als Matth. 26, 2. ἡ ἑορτὴ τ. ἀζύμων] bezeichnet das ganze Fest, πάσχα eig. nur die Festabendmahlzeit: beiden hat Mark. 14, 1. κ. ἐζήτουν κτλ.] ebenfalls unbestimmter: *sie suchten* (sannen auf Mittel und Wege, ohne dass damit gerade eine bestimmte Berathschlagung bezeichnet wird), *wie* (vgl. 1, 62.) *sie ihn aus dem Wege räumen könnten*, vgl. Matth. 2, 16. ἐφοβ. γὰρ κτλ.] Sie sannen desshalb auf Mittel und Wege, weil sie fürchteten, das Volk werde sich J. annehmen.

Vs. 3—6. *Verrath des Judas Ischariot.* Bei Luk. schliesst sich Vs. 1 f. eng an Vs. 3 ff. an, und man könnte vermuthen, dass Matth. durch Einschaltung der *Salbung* 26, 6 ff. den urspr. Zusammenhang unterbrochen habe; wahrscheinlicher aber ist, dass Luk. Matth. 26, 1—5. ins Kurze zog, und (die schon 7, 37. in anderer Darstellung beigebrachte) Salbung überspringend gleich zum Verrathe des Jud. Isch. überging.

Vs. 3 f. εἰσῆλθε κτλ.] Derselbe Ausdruck wie sonst (8, 30.) von dämonischer Besitzung. Joh. 13, 1. 27. unterscheidet zwei Momente in dem Entwickelungsgange des Verrathes: den starken Ausdruck des Luk. braucht er von dem *vollendeten* Entschlusse des Verräthers am Schlusse der letzten Mahlzeit; dem Luk. aber scheint schon dieser erste Schritt so abscheulich, dass er ihn nur durch den Gedanken erklärlich findet, Jud. sei ganz in die Gewalt des Satans gerathen. ὄντα — δώδεκα] Luk. erinnert um den Verrath recht herauszuheben an 6, 16.: so Vs. 47. Matth. 26, 47. τ. ἀρχιερ. — *L.* nach CP + κ. τοῖς γραμματεῦσιν — κ. τοῖς στρατηγοῖς] sc. τοῦ ἱεροῦ Vs. 52. Es gab levitische Tempelwachen und einen Hauptmann derselben, στρατηγός = אִישׁ הַר הַבַּיִת, der *Joseph.* B. J. VI, 5. 3. AG. 4, 1. 5, 26. vorkommt, mehrere στρατηγοί aber schwerlich. 3 Esr. 1, 9. kommen zwar χιλίαρχοι von Leviten vor, aber ungenau st. ἄρχοντες 2 Chr. 35, 9., vgl. *Lghtf.* z. d. St. *Win.* RWB. II. 688.; s. auch z. Joh. 18, 3. — Vs. 5 f. συνέθεντο] *wurden eins*, *beschlossen* (AG. 23, 20. Joh. 9, 22.) oder *versprachen* bedingungsweise (*Joseph.* Antt. XIII, 4. 7. b. *Krbs.*). αὐτῷ ἀργ. δοῦναι] gehört zusammen

als abhängig von *συνέθεντο* (wie b. *Joseph.* a. O.). And. verbinden dieses mit *αὐτῷ*: *sie wurden mit ihm eins, versprachen ihm* (vgl. Mark.); dann aber wäre *ἐξωμολόγησε, er sagte zu* (vgl. Matth. 14, 7.), fast überflüssig. ACK haben h., u. AK auch Mark. 14, 11. *ἀργύρια.* Da auch die Griechen den Plur. brauchen, so zieht *Fr.* diese LA. als eleganter vor; allein die Zeugnisse reichen nicht hin, und die Parallele Matth. 26, 15. erregt Verdacht. *ἄτερ ὄχλου*] *ohne Auflauf* (*Euth.*) oder ohne Gegenwart des Volks (*Thphlct. καταμόνας*). *ἄτερ*, bei den Griechen nur poetisch, hat Luk. noch Vs. 35. *εὐκαιρίαν τοῦ παραδ. κτλ.*] *wohlgelegene Zeit ihn zu überliefern.*

Vs. 7 — 13. *Vorbereitung des Passahmahles.* — Vs. 7. *ἡ ἡμ. τ. ἀζύμων*] = *ἡ πρώτη τ. ἀζ.* Matth. 26, 17. — Vs. 8 f. Hier geht J. mit seinem Befehle voran; bei Matth. u. Mark. erinnern ihn die Jünger daran. *ἑτοιμάζειν* in J. Rede bezieht sich auf die Zubereitung des Mahles an sich; die Jünger fragen aber nach dem Orte, s. z. Matth. 26, 17. *ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμεν*] s. z. Matth. 13, 28. *L.* nach DP fügt *σοί* hinzu. — Vs. 10 f. *οὗ*] AKMP u. a. Codd. unrichtig: *ου ἐάν*; bei Mark. 14, 14. kann wohl *ὅπου ἐάν* stehen, weil da nicht *εἰς τὴν οἰκίαν* vorhergeht: *εἰς ἣν* h. *L. T.* nach BCL Vulg. It. ist Interpretament. *ἐρεῖτε*] Fut. st. des Imper. *τῷ οἰκοδεσπότῃ τ. οἰκ.*] *dem Hausherrn des Hauses*; ähnliche Pleonasmen bei den Griechen (*Born.*). *φάγω*] *edam*, Aor. conj. (Vs. 8.). — Vs. 12. *ἀνώγεον*] Die bezeugteste LA. ist *ἀνάγαιον* = *ὑπερῷον*, dann s. v. a. *οἴκημα.* — *ἐστρωμένον*] *mit Polstern belegt*, auf denen man beim Essen lag. Der Mann scheint das Zimmer für J. aufbehalten zu haben, vgl. *ἕτοιμον* Mark. 14, 15.

Vs. 14 — 38. *Die Passahmahlzeit.* — Vs. 14. *ἡ ὥρα*] *ὀψία*, Matth. 26, 20. *οἱ δώδεκα* — diess ist aus Matth. Mark. eingetragen und nach BD 157. Sah. It. mit *L. T.* wegzulassen — *ἀπόστολοι*] vgl. 9, 10. 17, 5. — Vs. 15 f. *ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα*] Nachbildung des Inf. absol. beim Verb. finit. im Hebr., vgl. 1 Mos. 31, 30. LXX. Joh. 3, 29. AG. 4, 17. 5, 28. 23, 14. *Win.* §. 58. 3. Klassische Analogieen das. u. b. *Schwarz* Comm. p. 49. *τοῦτο τὸ πάσχα*] mit Hinweisung auf das bereitete Mahl gesagt. Es ist das letzte für ihn (folg. Vs.). *οὐκέτι*] lassen ABL 1. all. Copt. all. *T.* aus, *L.* klammert es ein, *Schu.* verwirft es als unbequem und aus Mark. 14, 25. herübergenommen; es fehlt in der Parall. Vs. 18. und kommt neben *οὐ μή* nur noch Apok. 18, 14. vor: allein es ist h. nothwendig, weil J. diessmal das Passah geniesst, dann aber nicht mehr. *ἕως ὅτου πληρωθῇ*] sc. *τὸ πάσχα*, nicht: *ὁ καιρός* oder *τὸ πληρωθησόμενον*: *bis dass es vollendet* (vervollkommnet, vgl. Matth. 5, 17., nach Matth. 26, 29. s. v. a. *erneuet*) *seyn wird.* J. erwartet eine solche Vollendung im Reiche Gottes. — Vs. 17 f. *ποτήριον*] ADKM mehr. Minuscc. *L.*: *τὸ ποτήρ.* Nothwendig ist der Art. nicht wegen Vs. 20., wo die Bestimmtheit der Vorstellung dem Abendmahls-, nicht dem

Passahbecher zu gelten scheint, während h. überhaupt ein Becher gemeint ist. Es war der erste Becher, s. z. Matth. 26, 20. *διαμερίσατε ἑαυτοῖς*] *L.* nach CLM l. all. *εἰς ἑαυτούς.* — *λέγω γὰρ κτλ.*] setzt voraus, dass *nur* die Jünger von dem Becher trinken sollen: *Denn ich sage euch, dass ich nicht trinken werde* u. s. w. Hiernach hat also J. nach Luk. nicht vom Passahbecher getrunken (wornach das z. Matth. S. 276 f. Gesagte zum Theil zu berichtigen ist). Diese starke Abweichung von der gesetzlichen Gewohnheit hatte in J. Gemüthsstimmung ihren Grund und in seiner Erhabenheit über das Gesetz ihr Recht. *ἕως — ἔλθῃ*] Der bestimmtere Sinn ist aus Vs. 16. u. Matth. 26, 29. zu entnehmen.

Vs. 19 f. In der Einsetzung des h. Abendmahls stimmt Luk. sehr mit 1 Cor. 11, 23 — 26., und beide Berichte haben ein liturgisches Gepräge (*Mey.*). *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον*] *welcher* (Leib) *für euch hingegeben wird* (in den Tod), vgl. Gal. 1, 4. 1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 16. (*κλώμενον* 1 Cor. 11, 24., wenn ächt, ist metaphorisch, vom Brode, dessen Brechen Bild des Todes war, auf den Leib übergetragen). *τοῦτο ποιεῖτε κτλ.*] *dieses* bezieht sich auf die eben von J. vorgenommene Handlung, welche sie wiederholen sollen (*Born. Mey. Schulz* Abendm. S. 224.); J. weist also in die Zukunft, vgl. 1 Cor. 11, 24. Anm. Matth. 26, 26. *ὡσαύτως κ. τὸ ποτήρ.*] *Ebenso auch* (nahm, danksagte, gab er) *den Becher. μετὰ τὸ δειπνῆσαι*] s. z. Matth. 26, 27. *τοῦτο τὸ ποτήριον*] *dieser Becher*, d. i. Wein. Die andern Evangg. haben nur *τοῦτο*, welches auf das zu Trinkende wie vorher auf das zu Essende zurückgeht. *ἡ καινὴ διαθήκη*] ist *der neue Bund*, d. h. versinnbildet den n. B. Die Copula *ἐστί* ist h. ausgelassen. *ἐν τῷ αἵματί μου*] sc. *διατιθεμένη.* Der Art. fehlt wie oft in solchen Fällen (*Win.* §. 19. 2.). Der Gedanke ist der nämliche wie bei Matth. 26, 28., nur dass durch einen Sprung der Bund selbst anst. des Blutes als das Versinnbildete genannt wird. *τὸ — ἐκχυνόμενον*] Grammatisch und bildlich auf *τὸ ποτήριον*, logisch und eig. auf *αἷμα* zu beziehen: der Becher, d. i. der darin enthaltene Wein, welcher das Blut J. versinnbildet, wird ausgegossen (*Win.* §. 65. 8. S. 650.). Unnöthig *Mey.*: dieser Becher ist Sinnbild *dessen was vergossen wird.*

Vs. 21 — 23. Diese *Erwähnung des Verräthers* hat Matth. 26, 21—25. früher (s. d. Anm.). *πλήν*] *Aber* (um zu etwas Anderm überzugehen, vgl. 19, 27.; oder als Gegensatz: während ich mit euch diese Zeichen der Liebe theile). *ἡ χεὶρ — τραπέζης*] Die *Hand* ist entweder bloss als Werkzeug des Essens genannt, und der Sinn: *Mein Ueberlieferer* (*ὁ παραδιδούς* substant.) isset mit mir, vgl. Matth. 26, 23.; oder sie wird zugleich als Werkzeug der Uebelthat gedacht. *ἐπί*] *auf*, Matth. 14, 25.; aber nach Vs. 30. wohl eher *an* wie Joh. 6, 21. 21, 1. Matth. 21, 19. *καὶ ὁ μὲν υἱὸς κτλ.*] *T.* nach BDL *ὅτι ὁ μὲν κτλ. denn* (erklärend). *πορεύεται*] = *ὑπάγεται* b. Matth. *κατὰ τ. ὡρισμένον*] *gemäss der Bestimmung*, vgl. Matth. 26, 24. *συζητεῖν πρὸς ἑαυ-*

τούς] Da συζητεῖν entschieden von Wortwechsel oder Disputiren vorkommt (AG. 6, 9. 9, 29.): so ist πρὸς ἑαυτούς = πρὸς ἀλλήλους; so auch Mark. 1, 27., wo *Fr.* συζητ. willkürlich für ζητεῖν nimmt. Uebr. vgl. zur Sache Matth. 26, 22. Joh. 13, 22 ff. τὸ τίς] vgl. 1, 62. Diese Darstellung hat noch weniger als die des Matth. das Gepräge der Ursprünglichkeit.

Vs. 24—30. *Rede J. in Beziehung auf einen Streit des Ehrgeizes unter den Jüngern.* Dieses Stück scheint einen willkommnen Aufschluss über die Veranlassung des Fusswaschens Joh. 13. zu bieten. Allein 1) ist die Stellung des Streites bei Luk. höchst unpassend, da er nach Joh. in den Anfang der Mahlzeit gefallen seyn müsste; 2) liegt offenbar der von Matth. 20, 20 ff. mit vollkommner Bestimmtheit erzählte, von Luk. aber übergangene Vorfall mit den Söhnen Zebedäi zum Grunde; 3) ist auch Vs. 29 f. mit Matth. 19, 28. verwandt: mithin scheint dem Berichte der Charakter der Ursprünglichkeit abzugehen. Da nun aber immer die Beziehung auf das Fusswaschen sich wegen Vs. 27. aufdringt und Luk. darauf Rücksicht genommen zu haben scheint: so muss man annehmen, dass er beide Berichte, den des Matth. und den des Joh. mit einander vermischt hat. Vgl. *Str.* I. S. 765.

Vs. 24. ἐγένετο δὲ καί] vgl. 18, 15. 9, 46. φιλονεικία] eig. *Streitsucht*, h. Streit, streitsüchtiger Wortwechsel. τὸ τίς] vgl. Vs. 23. 1, 62. δοκεῖ εἶναι] *dafür gehalten werde zu seyn.* μείζων] vgl. Matth. 11, 11. 18, 1. Es war ein ähnlicher Rangstreit wie 9, 46. Matth. 18, 1. 20, 20 ff. — Vs. 25. = Matth. 20, 25. Der Gedanke ist h. unbestimmter, zumal da εὐεργέται *Wohlthäter*, ein Ehrentitel der damaligen Könige (*Wist.*) wie *patres patriae* „*gnädige Herren*", den Begriff der Machtausübung gar nicht bezeichnet, der h. doch wesentlich ist. — Vs. 26. ὑμεῖς — οὕτως] sc. ποιεῖτε (*Kuin.*) oder ἐστέ (*Born.*) oder ἔσεσθε (*Mey.*): richtiger begnügt man sich mit dem unbestimmten οὕτως. — ὁ μείζων] *wer* wirklich *der Grössere ist*, nicht nach Matth. 20, 26.: *wer der Grössere seyn will* (*Kuin. Mey.*). νεώτερος] eig. der *Jüngere*, Schüler, h. Kleinere, Geringere = μικρότερος, was D liest. ὁ ἡγούμενος] *Führer* (Hebr. 13, 7. 17. 24.), h. wohl unbestimmter: *angesehen* (AG. 15, 22.). — Vs. 27. bezieht sich offenbar auf das Fusswaschen.

An diese etwas demüthigende Ermahnung reihet sich Vs. 28—30. (wahrsch. durch blosse Ideen-Association) eine Verheissung, ähnl. der Matth. 19, 28., an. ὑμεῖς ἐστε οἱ διαμεμενηκότες] *ihr seid es, die ausgehalten haben.* ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου] Bisher hatte J. nur Verleumdungen Anfeindungen und leicht vermiedene Nachstellungen erfahren, und dabei ein unstätes unbequemes Leben geführt; dafür ist πειρασμός (vgl. AG. 20, 19.) und für die Theilnahme der Jünger an J. Entbehrungen das διαμένειν ἐν τ. π. fast zu stark. Das Matth. 19, 27. angegebene Motiv der folgg. Verheissungen ist passender. — Vs. 29. κἀγώ] *Und so*, als Folge davon oder zum Lohne dafür (11, 9.). διατίθεμαι ὑμῖν]

vermache ich euch, verfüge darüber zu euern Gunsten; vgl. *Joseph.* Antt. XIII, 16. 1.: *τὴν βασιλείαν εἰς τὴν Ἀλεξάνδραν διέθετο.* Die Vorstellung eines Testaments (*Krbs.*) darf wegen des Folg. nicht streng festgehalten werden; aber sie liegt auch nicht bestimmt im W. *βασιλείαν*] ist zu beiden Verbb. zu beziehen, so dass *ἵνα ἐσθίητε* nicht unmittelbar von *διατίθεμαι* abhängt, sondern die Folge von *διατίθεμαι ὑμῖν βασιλείαν* ist. — Vs. 30. Vgl. 13, 29. Mattb. 19, 28. *ἐπὶ τ. τραπέζης μου*] *an meinem Tische*, vgl. Vs. 21. *καθίσησθε*] grammatisch richtiger als die LA. der Codd. BELSV 1. all. m. b. *Grsb.* u. A. *καθίσεσθε*; aber die Constr. kann wechseln und das Fut. muss nicht wie 20, 9. *L.*'s *T.*'s LA. von *ἵνα* abhängig seyn (Eph. 6, 3. *Win.* §. 42. b. 1.).

Vs. 31—35. *J. Rede über die Verleugnung des Petrus* führen Matth. Mark. u. Joh. in Ansehung der Veranlassung und des Zeitpunktes abweichend an; nur in Ansehung des letztern treffen Luk. u. Joh. zusammen, indem sie dieselbe an das Ende der Mahlzeit setzen, während Matth. u. Mark. sie auf den Weg von der Stadt nach Gethsemane verlegen. Anzunehmen, dass sie zweimal gesprochen worden, ist eine Nothhülfe. Wichtiger ist übrigens die Abweichung in der Veranlassung und Wendung der Rede, und in dieser Hinsicht lässt sich keine Vereinbarung treffen, sondern man muss sich vorzugsweise an Einen Berichterstatter halten, und Joh. verdient auch h. wieder wie gew. den Vorzug, indem er J. Rede nicht abgerissen sondern in einem sehr natürlichen Zusammenhange anführt.

Vs. 31 f. *εἶπε δέ*] Schon dieser abgerissene Anfang zeigt, dass Luk. keine lebendige Anschauung von der Sache hatte (vgl. 13, 18.). *ὁ Σατ. ἐξῃτήσατο ὑμᾶς*] *Der S. bat sich euch aus*, von Gott näml., erbat sich Gewalt über euch — bildliche auf Hiob 1, 1—11. bezügliche Rede, womit die Versuchbarkeit der Jünger bezeichnet wird. Was J. zu Petrus sagt, betrifft die andern Jünger mit; daher der Wechsel des Pron. *σινιάζειν*] *ἅπαξ λεγ.* von *σινίον vannus*, *sieben*, *sichten*, d. i. prüfen. *ἐδεήθην περὶ σου*] *ich bat für dich*, legte Fürbitte ein, bei Gott näml. Dieses ist nicht als Bild sondern als etwas Wirkliches zu nehmen. *ἵνα μὴ ἐκλείπῃ*] *dass nicht* (Inhalt der Bitte) *ablasse* (*deficiat*). *L. T.* nach DKMX 1. all.: *ἐκλίπῃ deficeret*; allein das Praes. (das AQ haben) ist sehr passend, da die Bitte sich auf die Gegenwart bezieht. *πίστις*] *Glaube*, Zutrauen zur Sache J., oder *Treue*, was so ziemlich dasselbe ist. Das Gebet ist nicht insoweit erhört worden, dass Petrus gar nicht straucheln wird; er wird aber sich bald wieder ermannen. *πότε ἐπιστρέψας*] *Wenn du einst zurückgekehrt bist* in Reue (17, 4. [?] AG. 3, 19.). *στήριξον*] *L. T.* nach ABKLQ 1. al.: *στήρισον* wie Apok. 3, 2., gegen den griech. Gebrauch, gemäss dem der LXX. — Vs. 34. *οὐ μὴ φωνήσει*] Das Fut. ist ungleich mehr bezeugt als der Conj. (Vs. 18. Codd. 106. all.), und es ist kein Grund diesen herzustellen, vgl. 10, 19. 18, 7. *μὴ εἰδέναι με*] Das *μή* ist ebenso überflüssig wie

20, 27., daher es auch in einigen Codd. fehlt. Die andern Evangg. haben einfach με.

Vs. 35 — 38. *J. fordert seine Jünger zum Kampfe auf;* eine dem Luk. allein eigene Rede, die den Zweck hat zu erklären, wie Petrus zu dem Schwerte gekommen, das er bei J. Gefangennehmung zieht; der man es aber ebenfalls ansieht, dass sie nicht aus der ersten Hand ist: denn sie steht abgerissen (*Mey.* giebt den Nexus so an: Zu diesen Warnungen sehe ich mich durch die veränderte Lage der Dinge veranlasst. Denn bisher war eine friedliche, gefahrlose Zeit - - aber jetzt wird euer Beruf [wie gehört der hieher?] gehasst und gefahrvoller), und ist ziemlich unklar.

Vs. 35 f. erinnert J. die Jünger an das was sie bei ihrer ersten Aussendung erfahren (9, 3 ff.), dass sie dabei hätten wegen ihres Unterhalts *sorglos* seyn können. Diese Rede ist nicht bildlich oder gar doppelsinnig, wie sie *Olsh.* fasst: „Alles Aeussere fiel ihnen damals ohne Sorge zu, die Fülle im Aeussern war ein Bild von den strömenden Kräften des Geistes im Innern. Dieser Segenszeit tritt aber nun die Zeit des Kampfes und der Noth entgegen, in der man sorgsam Alles, was man herbeischaffen kann, bereiten muss" — was um so unstatthafter ist, als der Gegensatz eines innern Mangels nicht aufgefasst wird. Die Rede ist nur, so zu sagen, schematisch, einen allgemeinen Gedanken, näml. den frühern ruhigern Zustand J. und seiner Jünger bezeichnend. (Freilich wird dieser Zustand Vs. 28. ganz anders, näml. als prüfungsvoll bezeichnet.) Ebenso ist Vs. 36. nichts als ein Schema der nunmehr eintretenden Verfolgung — weniger der Jünger als J. selbst — und leitet über zur Ankündigung seiner Hinrichtung Vs. 37. (daher die Verbindung mit γάρ). Allerdings ist das Kaufen des Schwertes insofern bildlich, als damit das sich auf Feindschaft und Kampf Rüsten bezeichnet wird (*Thphlct. Euth.*); aber wir dürfen nicht mit *Olsh.* an das Schwert des Geistes (Eph. 6, 7.) denken; denn dann müssten wir auch mit den Alten den *Beutel* und die *Tasche* geistlich deuten, deren *Mitnehmen* (αἴρειν kann nichts Anderes heissen) eben nur auch das auf Sorge und Noth Gefasstseyn bezeichnet. ὁ μὴ ἔχων] würde am natürlichsten als Gegensatz des ὁ ἔχων βαλάντιον zu nehmen seyn (*Euth.*); allein das Folg. entspricht diesem Gegensatze nicht. Hart ist es, doch den besten Sinn gebend, μάχαιραν zu ergänzen (*Bz. Mey.*); denn mit *Kuin.* zu erklären: *wer nichts hat* (Matth. 13, 12.), widerstrebt dem Verhältnisse zum vor. Satze. Die künstelnden Erkll. von *Nachtigal* u. *Winterberg* s. b. *Kuin.* Mehr. Codd. lesen Futt. st. der Imperr.: Cod. D ἀρεῖ, ἀγοράσει, EGHS Minuscc. πωλήσει, ἀγοράσει, wahrsch. um den Anstoss, dass J. dergleichen befiehlt, zu entfernen.

Vs. 37 f. ἔτι] *L. T.* nach ABDHLX 1. all. Syr. all. tilgen, *Schu.* verwirft es, und es kann hinzugesetzt seyn, um diese Weissagungserfüllung gegen andere schon geschehene hervor-

zuheben. *τὸ καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη*] Jes. 53, 12. LXX: *ἐν τοῖς ἀνόμοις.* — *καὶ γὰρ τὰ περὶ ἐμοῦ* (sc. *γεγραμμένα*) *τέλος ἔχει*] *Denn auch* (wie andere Weissagungen) *was von mir* geschrieben ist, *gehet in Erfüllung.* *ἱκανόν ἐστι*] doppelsinnig: „*Zwei Schwerter sind genug*" d. h. *οὐ χρεία μαχαιρῶν* (*Euth. Grot.*), und: „*es ist genug von dieser Sache, ihr verstehet mich doch nicht*" (*Thphlct. Calov. Wlf.*).

Vs. 39. *Gang nach Gethsemane.* *κατὰ τὸ ἔθος*] vgl. 21, 37. Joh. 18, 4.

Vs. 40—46. *Gemüthskampf in Gethsemane,* viel kürzer erzählt als b. Matth. 36—46. — Vs. 40 f. *γενόμενος ἐπὶ τ. τόπ.*] *angekommen* (vgl. 10, 32. AG. 13, 5.) *an dem Orte,* vgl. Vs. 39. *προσεύχεσθε μὴ εἰσελθεῖν κτλ.*] besser griechisch als *ἵνα μὴ εἰσέλθητε* Vs. 46. — ist zu früh gestellt, vgl. Vs. 46. Matth. 26, 41. Luk. verwechselte, scheint es, das Beten J. (Matth. 26, 36.) mit dem Beten der Jünger. *ἀπεσπάσθη*] *entfernte sich,* ohne Emphase, welche *Kpk.* selbst gegen seine Belege darin findet, vgl. 2 Makk. 12, 10. AG. 21, 1. *ὡσὶ λίθου βολήν*] *ungefähr einen Steinwurf weit,* Acc. der Entfernung, *Win.* §. 32. 6. — Vs. 42. *εἰ*] nicht *utinam* (*Grot.*), sondern *wenn;* es ist der Nachsatz ausgelassen wie 19, 42. AG. 23, 9. Die Fassung des Inf. *παρενεγκεῖν* (*T.* nach LKM 13. all. *παρενέγκαι*) als Imper. (*Ersm. Luth.* u. A.), die LAA. *παρένεγκε* (*L.* nach BD 1. all. Vulg. It. *Or.*), *παρένεγκαι* sind schlechte Nachhülfen um die Aposiopese zu vermeiden. Der Sinn: *wenn du willst, so lass diesen Kelch vorübergehen,* ist matt. Die seltnere intrans. Bedeutung von *παρενεγκεῖν* möchte nicht mit *Born. Mey.* anzuwenden seyn. *τὸ ποτ. τοῦτο*] Wahrsch. richtigere, weil von Matth. abweichende LA. der Codd. BDLQ (*T.*, nicht *L.*): *τοῦτο τ. π.*

Vs. 43 f. fehlen in AB 13. all. Sahid. Brix.; in and. Codd. sind sie mit Asterisken und Obelen bezeichnet; *Epiph. Hilar. Hieron.* wissen von der Weglassung; allein schon *Justin.* u. *Iren.* kennen die Stelle, und sie ist wahrsch. aus dogmatischer Aengstlichkeit weggelassen worden, weil man sowohl die Stärkung J. durch einen Engel als seinen blutigen Schweiss seiner Gottheit unwürdig fand (Schol. ap. *Mtth.* p. 447. *Epiph.* ancor. c. 31.). Was das Factum betrifft, so leugnet *Gabler* neust. theol. Journ. 1. 109 ff. 217 ff. die geschichtliche Wahrheit desselben und hält die Erzählung für einen Mythus (vgl. *Str.* II. S. 476 ff. *Mey.*). Wirklich entsteht die Frage, woher Luk. die Kunde soll empfangen haben. Unwahrscheinlich ist, dass J. davon nach seiner Auferstehung gesprochen habe. Auch die starke Schilderung Vs. 44. unterliegt dem Zweifel. — *Olsh.* nimmt keine persönliche sichtbare Erscheinung sondern bloss einen innerlichen Vorgang im Geiste Christi, einen Zufluss geistiger Kräfte an; aber schwerlich im Sinne des Evang., der mit *ὤφθη* ohne Zweifel eine *Erscheinung* bezeichnen will. *ἐνισχύων αὐτόν*] *und stärkte ihn* zum Gebete. Luk. schreibt den Sieg J. über die menschliche Schwäche

nicht seiner sittlichen Kraft allein sondern einer wunderbaren Vermittlung zu; unstreitig eine weniger würdige Darstellung als b. Matth. (Bei Luk. vermisst man auch die schöne Stufenfolge des Gebetes, wie sie Matth. giebt.) *καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ κτλ.*] *Kuin. Mey.* nehmen *καί* für *denn, nämlich*, und finden h. den Grund der Engelerscheinung, da es doch vielmehr deren Wirkung ist: *Und in heftiger Gemüthsbewegung seiend* (*ἀγωνία* 2 Makk. 3, 14. 16., bei *Joseph. Demosth.* von Bestürzung und Furcht, s. *Wisi. Kuin. Bretschn.*) *betete er* (vom Engel gestärkt) *inbrünstiger* (und wirksamer, vgl. AG. 12, 5.) als zuvor. *ἐγένετο - - γῆν*] Die Vergleichung des Schweisses J. mit *zur Erde fallenden Blutstropfen* schränken nach *Euth. Thphlct. Grot.* die meisten Neueren (*Kuin. Olsh. Mey.*) auf die Grösse und Schwere der herabfallenden Schweisstropfen ein; *Calv. Calov. Wlf.* u. A. nehmen einen wirklich blutigen Schweiss an, wovon *Sagittar.* harmon. pass. J. Chr. u. A. b. *Kuin.*, auch die *Beitr. z. Beförd. des vern. Denkens in der Rel.* III. S. 129 ff. Beispp. gesammelt haben. Das *ὡσεί* lässt die Sache unbestimmt, und verträgt sich mit beiden Vorstellungen, vgl. 3, 22. AG. 9, 19.; jedoch ist die stärkere Vorstellung wahrsch. die des Luk. (*Str.*). — Vs. 45. *αὐτοῦ*] unächt. *ἀπὸ τῆς λύπης*] *vor* (24, 41.) *der Betrübniss*, die sie hatten. Macht die Betrübniss schläfrig? Viell. durch die Unthätigkeit des Geistes und die Ermüdung, die in diesem Falle damit verbunden war.

Vs. 47—53. *Gefangennehmung J.* — Vs. 47 f. *ἔτι δέ*] *δέ* fehlt in ABGKLMX I. all. Vulg. all. b. *L. T.* wie 8, 49. *ἰδοὺ ὄχλος*] *siehe da* (5, 12.) *ein Haufe* (Matth. 26, 47.). *ὁ λεγόμενος*] *der sogenannte*, vgl. Matth. 26, 3. *προήρχετο αὐτούς*] So und nicht *αὐτῶν* muss nach den m. ZZ. gelesen werden mit *Grsb.* u. A. *προέρχεσθαι* ist h. wie Mark. 6, 33. wie *προάγειν* construirt. Nach diesem Vs. schalten DEHX 3. all. m. Verss. ein: *τοῦτο γὰρ σημεῖον δεδώκει* (oder *δέδωκεν*) *αὐτοῖς, ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστι* — aus Mark. *φιλήματι κτλ.*] *Durch einen Kuss* (mit dem Zeichen eines K.) *überlieferst du den MS.?* Eine andere Rede b. Matth. — Vs. 49 ff. Diese Rede *Etlicher* aus J. Umgebung: *εἰ πατάξομεν*] *num* (13, 23.) *percutiemus, sollen wir dreinschlagen?* (falsch Vulg. *Mey.*: *si percutimus*, mit angenommener Aposiopese) hat Luk. allein. *εἷς τις*] Mark. 14, 51. Joh. 11, 49. *αὐτ. τὸ οὖς*] *L. T.* nach BL 69. *τὸ οὖς αὐτ.* — *ἐᾶτε ἕως τούτου*] Worte an die Wache: *Lasset (mich) so lange!* (suppl. *χρόνον* oder *πράγματος*) *Hamm. Kph.* (*Polyb.* V, 56. *ἕως τούτου, eo usque*) *Str. Born.*; nach *Grot. Kuin. Mey.* Worte an die Jünger: *Lasset sie*, den *ὄχλος*, *nicht weiter!* (bis hieher = עַד־פֹּה Hiob 38, 11. LXX *μέχρι τούτου*; עַד־אָנָה 3 Mos. 26, 18. LXX *ἕως τούτου*); allein theils ist die von diesen Ausll. für nothwendig gehaltene Antwort auf die Frage der Jünger, die gar nicht darauf warteten, unwahrscheinlich, theils ist die Zusammensetzung aus zwei nicht zusammengehörigen Zurufen und die Milde des Verbotes unpassend. *Paul. Stolz, BCrus.*: *lasset mich bis zu diesem* (Verwundeten) *hin.*

κ. ἁψάμενος κτλ.] Dass das Ohr ganz weggehauen war, liegt nicht nothwendig in Vs. 50. (gg. *Mey.*); vielmehr liegt in dem ἁψάμ. τ. ὠτ. die Voraussetzung, dass es noch da war, also ist wohl der Sinn: *er heilte das Abgehauene wieder an.* Dieses Factum ruht allein auf dem Zeugnisse des Luk.

Vs. 52 f. πρὸς - - ἀρχιερ. κτλ] s. z. Matth. 26, 55. ἐξελήλύθατε.] *L. T.* nach BDL 13. all. ἐξήλθατε wie Matth. Mark., vgl. 7, 25. ἐκτείνειν τὰς χεῖρας ἐπί τινα] Umschreibung der Gewaltthätigkeit, vgl. Jer. 6, 12. αὕτη ὑμῖν ἐστιν ἡ ὥρα] *das ist eure* (die euch entsprechende, günstige) *Stunde* (Constr. wie 21, 22.), näml. die Nachtzeit. καὶ (αὕτη) ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους] *und (das ist) die Macht der Finsterniss;* nur die Finsterniss giebt euch Muth und Macht mich zu ergreifen (*Thphlct. Lösn. Mey. Neand.*). Es liegt im Vor. (obgleich καθ' ἡμέραν *täglich* und nicht *bei Tage* heisst) der Gegensatz des *bei Tage*, des Oeffentlichen. Gegen diese Beziehung und gegen den Parallelismus *Kuin.* nach *Euth. Calv. Grot.: Hoc est tempus a Deo vobis concessum* (vgl. Matth. 26, 56. 45.) *et haec est potestas improbitatis* (*E. C. G.*: diaboli), i. e. haec potestas improbitatis vobis facinorosis concessa est. (Nach *Olsh.* soll σκότος nicht gerade die Sünde der Angeredeten selbst sondern das sündliche Element überhaupt bezeichnen.)

Vs. 54—62. *Verleugnung Petri.* Abweichend von Matth. u. Mark. erzählt Luk. diesen Vorfall vor dem Verhöre und der Verspottung J. und setzt auch diese vor jenes. Es zeugt von Aengstlichkeit, wenn man (wie noch *Mey.*) um keinen Evang. im Unrechte zu lassen ein doppeltes Verhör J. annimmt, eins vor (Matth. 26, 59 ff.) und eins nach der Verleugnung (Matth. 27, 1., wo kein Verhör Statt findet). Eher kann man mit *Schl.* Luk. S. 295. *Ebr.* S. 666. den Bericht des Luk. für den richtigern und den der andern Evangg. für vorauseilend halten, da die beiden Versammlungen des Synedriums b. Matth. etwas Befremdliches haben (s. aber z. Matth. 27, 1. und gegen die Stellung der Verspottung b. Luk. z. 26, 67.).

Vs. 54. εἰσήγαγον αὐτόν] αὐτόν fehlt in ABDKLM 1. all. Vulg. *Orig.* u. s. w. b. *L. T.*; die Auslassung könnte aber aus Liebe zur Eleganz geschehen seyn. τοῦ ἀρχιερέως] Luk. nennt ihn nicht, aber meint unstreitig den Kaiaphas. ἁψάντων — *T.* nach BL περιαψάντων — δὲ πῦρ] *Als sie aber ein Feuer angezündet* (*ringsum* im Kreise *angez.*) *hatten,* erinnert an Joh. 18, 18. ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς] *mitten im Hofe,* vgl. Matth. 26, 69. συγκαθισάντων αὐτῶν] *L.* nach BDGL 1. all. περικαθισάντων ohne αὐτῶν impers. Diese und jene LA. scheinen Verbesserungen, αὐτῶν aber unächt zu seyn. — Vs. 56 f. ἀτενίσασα αὐτῷ] Luk. liebt dieses W. und hat es häufig in der AG. ἠρνήσατο αὐτόν] αὐτόν fehlt in BD**KLMSX 1. all. m. Verss. b. *L. T.*; allein kaum möchte es später hinzugesetzt, eher nach den Parall. weggelassen seyn. — Vs. 58. Luk. erzählt anders als Matth. und Mark., indem er die zweite Verleugnung nicht gegen eine Magd sondern gegen einen Andern

geschehen lässt. — Vs. 59. ebenfalls abweichend von Matth. u. Mark.: nicht οἱ ἑστῶτες sind es, sondern ἄλλος τις, welcher den Petrus zur dritten Verleugnung veranlasst. Anstatt des μετὰ μικρόν das bestimmtere: κ. διαστάσης κτλ.] *nach dem Verlaufe ungefähr einer Stunde.* ἐπ' ἀληθείας] 4, 25. καὶ γὰρ Γαλ. ἐστιν] *denn er ist auch ein Gal.*, näml. nach der Aussprache, vgl. Matth. 26, 73.

Vs. 61. Der Zug, dass J. den Petrus angeblickt habe, ist zwar sehr ansprechend, aber unwahrsch. Luk. setzt (vgl. Vs. 55. mit Vs. 63.) voraus, dass J. im Hofe gefangen gehalten worden sei. Allein schon diess ist unwahrsch.; noch mehr aber, dass Petrus sich in seiner Gegenwart so sollte vergessen haben. *Thol.* zu Joh. 18, 25. setzt die Scene nach Matth. in das προαύλιον, und nimmt an, dass J. nach dieser dritten Verleugnung aus dem Hause wieder durch die Halle geführt worden und in diesem Augenblicke dem Petrus den Blick zugeworfen habe. Aber so darf man die Berichte nicht vermischen; *Thol.* hätte wenigstens die Scene nach Vs. 55. in den innern Hof setzen müssen, und möglich wäre allerdings, dass J. durch diesen hindurch, etwa zum Verhör (Vs. 66.) geführt worden wäre, wenn nur eine Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, dass Luk. sich die Sache so gedacht habe. *Olsh.*, der Joh. 18, 24. nicht als Nachholung annimmt und die Verleugnung des Petrus in das Haus des Annas legt, hat dabei den Vortheil, dass er die Wegführung J. gerade in den Moment der dritten Verleugnung fallen lassen kann. — Vs. 62. ὁ Πέτρος] tilgen *Grsb.* u. A. nach BDKLM 1. all. Vulg. ms. all.

Vs. 63—65. *Die Verspottung* (s. z. Matth. 26, 67 f.). — Vs. 63. τὸν Ἰησοῦν] *L. T.* nach BDLM 42. all. Vulg. all. αὐτόν, nachlässiger, aber wahrsch. urspr. ἔτυπτον - - καί] Diese WW. fehlen in BKLM Copt. all., b. *L.* eingeklammert, von *T.* getilgt, und scheinen zur Erkl. des folg. τίς — ὁ παίσας σε eingeschoben zu seyn.

Vs. 66—71. *Das Verhör J.* — Vs. 66. τὸ πρεσβυτέριον τ. λαοῦ] So bezeichnet Luk. auch AG. 22, 5. das Synedrium, insofern die Aeltesten des Volks auch Beisitzer waren; mit der Apposition ἀρχ. κ. γρ. giebt er die übrigen Klassen der Beisitzer an. ἀνήγαγον] Man kann mit *Mey.* die eig. Bedeutung: *hinaufführen*, geltend machen in der Voraussetzung, dass der Versammlungsort im obern Stock gewesen (vgl. AG. 9, 39.), was aber nicht wahrsch. ist. ἀνάγειν heisst auch sonst *hinführen*, und namentlich *vorführen* (AG. 12, 4. 2 Makk. 6, 10.), wobei urspr. allerdings die Beziehung auf den höher stehenden Richterstuhl Statt gefunden haben mag. τὸ συνέδριον] *Versammlung, Sitzung.* λέγοντες] unbestimmt; bestimmter Matth. und Mark.: der Hohepriester. — Vs. 67 f. εἰ σὺ εἶ — ἡμῖν] Nach der Wortstellung (vgl. AG. 5, 8.) ist die gew. Erkl.: *Wenn du der Messias bist, so sage es uns*, die natürlichste; die mit angenommener Inversion: *Sag' uns, ob du* u. s. w. (*Born.*) ist etwas gezwungen; die dritte:

Bist du der Messias? Sag' es uns! ist zwar in Ansehung des Gebrauchs von εἰ nach Vs. 49. u. a. St. möglich, aber das εἰπὲ ἡμῖν schleppt nach. Die Weigerung J. zu antworten passt nicht gut zu der gleich darauf Vs. 69. gegebenen so entschiedenen Antwort; sein Stillschweigen ist bei Matth. 26, 62 f. richtiger vor die entscheidende Frage des Hohenpriesters gestellt. Luk. hatte etwas davon vernommen ohne die richtigen Umstände gefasst oder behalten zu haben. Auch ist in der von ihm berichteten Rede J. das unpassend: „*Wenn ich aber* (*L. T.* haben καί nach BL 235. all. 3. Syr. Cyr. getilgt, vgl. aber 6, 6.) *fragen wollte*"; denn das Fragen kommt dem Untersuchungsrichter, nicht aber dem Inquisiten zu. (*BCr.* findet in dem Fragen eine Erklärung unter Bedingungen — ?) — Vs. 69 ff. ἀπὸ τ. νῦν] *L. T.* schalten nach ABDL Vulg. all. δέ ein, wodurch es noch klarer wird, dass diess nicht eine Antwort auf die Frage sondern eine im Gegensatze zu der jetzigen Lage gegebene Erklärung ist. ὑμεῖς λέγετε, ὅτι κτλ.] *ihr sagt es, denn ich bin es.* Uebr. vgl. Matth. 26, 64 f.

Cap. XXIII, 1. *J. wird zu Pilatus geführt.* Luk. kennt nicht die Berathung des Synedriums Matth. 27, 1., in Folge welcher die Wegführung J. geschah. ἤγαγεν] vollständig bezeugte LA.: ἤγαγον, der Plur. mit einem Collectivum construirt.

Vs. 2—23. *J. vor Pilatus; dessen Versuche ihn loszusprechen oder wenigstens den Handel von sich zu weisen.* — Vs. 2. Luk. ist h. genauer als die übrigen Evangg. τοῦτον εὕρομεν διαστρέφοντα] *Diesen haben wir gefunden als einen, der verkehret.* διαστρέφειν verkehren (AG. 13, 10.), *eine falsche Richtung geben, irre machen;* ἀποστρέφειν Vs. 14.: *abwendig machen;* aber AG. 13, 8. 2 Mos. 5, 4. steht auch jenes mit ἀπό, also in der Bedeutung von diesem, wie auch bei den Griechen (*Elsn.*). Nach ἔθνος schalten BDKLM 13. all. Vulg. all. *L. T.* ἡμῶν ein; erklärender Zusatz. καὶ κωλύοντα κτλ.] Eine Verleumdung, aber gegründet auf die Beschuldigung, er gebe sich für den König der Juden aus; und hätte er dieses gethan, so hätte er auch jenes gethan. Χριστὸν βασιλέα] *Christus, einen König.* Das letztere diente zur Erklärung des erstern für einen Ausländer, wie Pil. war, und zur Heraushebung des Verbrecherischen, das in dem erstern lag.

Vs. 3. Unvollständiger Bericht, vgl. Joh. 18, 33 ff. — Vs. 4 f. Vgl. Joh. 18, 38. αἴτιον] = αἰτία. ἐπίσχυον] *sie verstärkten,* behaupteten stärker (*Wahl, Mey.*), oder intrans. *invalescebant* (Vulg. *Bz.*), *bestanden darauf* = ἐπέκειντο Vs. 23. καθ' ὅλης τ. Ἰουδ.] *über ganz J. hin* (4, 14.). ἀρξάμενος — ἕως ὧδε] *von Galiläa an* (-*fangend*) *bis hieher,* vgl. Matth. 20, 8. AG. 1, 22.

Vs. 6 f. ὅτι — ἐστίν] Er erfuhr, dass er Galiläer, *mithin* aus der Botmässigkeit (Herrschaft, *ditio*) des Herodes Antipas sei. ἀνέπεμψεν] *sandte ihn weg;* Vs. 11. heisst es: zurückschicken. — Vs. 8. ἦν γὰρ θέλων κτλ.] *denn er war seit langem Willens* (oder des Wunsches) *ihn zu sehen.* Die Wortstellung und LA. b. *L.*:

ἦν γὰρ ἐξ ἱκανῶν χρόνων (BDL 157. Sah.) θέλων ἰδεῖν (B 13. all.) ist wie die in D ἦν γ. θ. ἰδ. αὐτ. ἐξ ἱκ. χρόνων, und die LA. ἐξ ἱκανοῦ χρόν. (HMX 1. all.) sicherlich Besserung. πολλά] fehlt in BDKLM 1. all. Copt. all., steht in 13. all. nach αὐτοῦ, und ist von *T.* mit Recht getilgt. — Vs. 9. Das hartnäckige Stillschweigen J. war durch die wahrsch. durchaus unwürdigen Fragen des Herodes veranlasst, welche eine gänzliche Unempfänglichkeit für die Wahrheit verriethen. — Vs. 10 f. ἐντόνως] *mit Nachdruck*, AG. 18, 28. ἐξουθενήσας αὐτόν] *nachdem er ihm seine Verachtung gezeigt*, ihn *verspottet hatte*, 2 Kön. 19, 21. τοῖς στρατεύμασιν αὐτ.] *seinen Kriegsschaaren*, d. i. *seinen Trabanten*; AG. 23, 10. braucht Luk. das W. im Sing. von einer Soldatenschaar. ἐσθῆτα λαμπρ.] *vestem splendidam*, nicht wohl *purpuream*, *coccineam* (Joh. 19, 2. Matth. 27, 28.) sondern wie AG. 10, 30. *ein weisses Kleid* (vgl. Apok. 15, 6. 19, 8.). Auch diess war Anspielung an die angebliche Königswürde (denn auch die Feldherren trugen weisse Kleider; *Valer. M.* 1, 6. 11.: was *BCr.* aus *Joseph.* B. J. II, 1. 1. anführt, gehört nicht hieher); es ist daher nicht wahrsch., dass Herodes J. als einen Candidaten nach röm. Sitte habe ausstaffiren wollen (*Kuin.*). προϋπῆρχον — ὄντες] Dieses Partic. hätte auch können wegbleiben; es steht aber bisweilen bei ὑπάρχω und τυγχάνω (*Born.*). πρὸς ἑαυτούς] = ἀλλήλους. — Diese Aufmerksamkeit schmeichelte dem Herodes; J. aber war das Opfer dieser Versöhnung.

Es fragt sich nun, wie wir diese Wegsendung J. zu Herodes in den Bericht des Joh. einreihen sollen, der uns überall zur Norm dienen muss. Da die Erklärung des Pil. bei Luk. 23, 4. der bei Joh. 18, 38. entspricht, so bietet sich die Annahme dar, dass zwischen diesem Vs. und Vs. 39. die weitere Anklage der Juden, worin sie Galiläa erwähnen, und so auch die Wegführung zu setzen wäre, und dass Joh. die beiden ähnlichen Erklärungen des Pil. Luk. 23, 4. u. 14 ff. in der Erinnerung zusammengeworfen, und, dadurch verleitet, die Wegführung übersprungen habe. Allein bei Joh. fährt Pil. in seiner Rede unmittelbar fort, und es ist kaum wahrsch., dass, wenn dieser Evang. von der Wegführung wusste, er sie *so* übersprungen haben sollte. *Thol.* und *Olsh.* setzen sie nach Vs. 39. 40. Allein nach dem Loslassungsvorschlage konnte kaum noch ein Verhör Statt finden, wie ein solches Luk. 23, 4 f. als die Veranlassung zur Wegführung erzählt wird. Auch bleibt so immer die Differenz zwischen Joh. u. Luk. stehen, dass Letzterer den Vorschlag J. oder Barabbas loszulassen später als Ersterer bringt. Es bleibt daher nichts übrig als anzuerkennen, dass Joh. ebensowenig als die andern Synoptiker diesen Zwischenvorfall gekannt hat, sowie hinwiederum Luk. nichts von J. Verspottung im Prätorium weiss, und diesen Mangel gleichsam durch die bei Herodes deckt. Vgl. *Str.* II. S. 544 ff.

Vs. 13 f. τοὺς ἄρχοντας] *die Synedristen*, 24, 20. Joh. 3, 1.

ἐνώπιον ὑμῶν ἀνακρίνας] *nachdem ich ihn vor euch* (in eurem **Beiseyn**) *verhört habe.* Es ist diess auch die Vorstellung des **Matth.** (27, 12—14.) und **Mark.** (15, 4 f.), aber nicht die des **Joh.** (vgl. z. Joh. 18, 34.). αἴτιον ὧν] st. αἰτίων τούτων ἅ. **Ueber** die Constr. des κατηγορεῖν s. **Mark.** 15, 3.; diese h. ist **einzig** im N. T. — Vs. 15 ff. ἀλλ' οὐδὲ Ἡρ.] sc. εὗρε κτλ. *aber auch nicht einmal H.* ἀνέπεμψα — πρὸς αὐτόν] BHKLM 13. all. 89**. 130. all.: ἀνέπεμψε γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς (ὑμᾶς B), wahrsch. eine erleichternde Besserung nach Vs. 11. Die gew. LA. weist auf Vs. 7. und erinnert daran, dass Herodes Gelegenheit gefunden habe über den Beklagten zu urtheilen; jene weist auf Vs. 11. und macht scheinbar passender das Zurückschicken als Beweis geltend, dass er den Verhörten unschuldig gefunden habe. ἐστὶ πεπραγμένον αὐτῷ] *ist von ihm gethan worden.* Ueber diese Constr. des Dat. (24, 35.) s. *Win.* §. 31. 7. vgl. Matth. 5, 21. — Vs. 16. παιδεύσας οὖν κτλ.] *Ich will ihn also züchtigen* (geisseln lassen) *und losgeben.* Luk. verwechselt den mit der Geisselung verbundenen Loslassungsversuch bei Joh. 19, 1—4. mit dem frühern 18, 39., wobei des Barabbas Erwähnung geschieht. — Vs. 17 f. Dieser Vs. (der zur Erklärung dient — δέ beibringend wie 7, 21. u. ö.) fehlt in ABKL Copt. Sahid. Verc., und in D steht er nach Vs. 19.; auch finden sich mehr. Varr.: er ist also der Einschiebung verdächtig, und *T.* hat ihn weggelassen, *L.* eingekl.; jedoch würde er, wenn eingeschoben, den Parallelen Matth. 27, 15. Mark. 15, 6. ähnlicher, und deutlicher seyn; auch kann man ihn ausgelassen haben, weil er etwas ungefügig gestellt ist und den Gang der Erzählung unterbricht. παμπληθεῖ] *im vollen Haufen.* Aehnliche Form πανοικί AG. 16, 34.

Vs. 19 f. ὅστις] erklärend: *als welcher, welcher nämlich* (vgl. 1, 20.). ἦν βεβλημ.] *geworfen war* oder *lag* (16, 20.). πάλιν οὖν] *L. T.* bloss nach ADL 2 Minuscc. Vulg. all.: πάλιν δέ, wie 6, 9. 10, 2. 36. 13, 15. Doch bleibt οὖν als Anschliessungspartikel stehen 19, 12. 22, 36. (wo bloss BD 13. 69. 124. Sahid. dagg. sind, wie überhaupt die ZZ. nicht überall gleich stimmen), so dass man es der Schreibart des Luk. nicht absprechen kann. προσεφώνησε] *L.* nach BL 2 Minuscc. + αὐτοῖς; aber D und A haben αὐτούς, und Luk. setzt auch AG. 21, 40. dieses Verb. allein. — Vs. 21 ff. σταύρωσον] BD *Orig. L. T.* σταυροῦ: jenes aus den Parall. τί γὰρ κτλ.] vgl. Matth. 27, 23. κατίσχυον] *nahmen überhand*, oder *erhielten die Oberhand*, drangen durch. κατισχύειν τινός, *überwältigen* (Matth. 16, 18.); absol.: *stark werden* (2 Chr. 13, 21.). τῶν ἀρχιερ.] hat *T.* nach BL 130. Vulg. all. getilgt, *L.* eingeklammert.

Vs. 24 f. *Verurtheilung J.* — Statt ὁ δέ haben *L. T.* nach BL καί, Correctur zur Vermeidung des oft auf einander folg. δέ. — ἐπέκρινε γενέσθαι κτλ.] *erkannte zu* (2 Makk. 4, 47.), *dass ihr Verlangen geschehen sollte.* ἀπέλυσε δέ] αὐτοῖς haben *Grsb.* u. A. nach ADELPSV 10. all. m. mit Recht verwerfen, *L.* jedoch nur

eingeklammert. *τὸν — φυλακήν*] Dieses Präd. führt Luk. an anstatt des Namens (den Cod. 1. all. haben) um das Unwürdige der Sache herauszuheben.

Vs. 26—34. *Kreuzigung J.* — Vs. 26. *τοῦ ἐρχομένου*] *τοῦ* ist nach überw. ZZ. unächt; auch steht der Art. richtiger nicht, *Win.* §. 19. 1. c. S. 153. *L. T.* nach BCDL haben den Acc. *Σίμωνα κτλ.* Luk. construirt *ἐπιλαμβάν.* theils mit dem Gen. (AG. 17, 19. 21, 30. 33.), theils mit dem Acc. (AG. 16, 19. 18, 17.). (Der Umstand, dass Sim. vom Felde kommt, scheint vorauszutetzen, dass der Tag kein Festsabbath war, vgl. Matth. 27, 39.) *ἐπέθηκαν κτλ.*] *legten sie ihm das Kreuz auf um es J. nachzutragen.* — Vs. 27. *αἳ καί*] *καί* lassen ABCDLX 33. all. Vulg. all. *L. T.* weg; es steht h. entw. bloss zur Verstärkung des Relat. (6, 14.), oder zur Bezeichnung des Gedankens, dass sie nicht bloss folgten, sondern *auch* klagten. Man hat h. nicht an die Freundinnen J. sondern an andere Weiber zu denken, welche ihm die gew. flüchtige Theilnahme bezeugen. — Vs. 29 f. *κοιλίαι κτλ.*] vgl. 11, 28. *ἐθήλασαν*] *L. T.* nach BL *ἔθρεψαν*, D l. al. *ἐξέθρεψαν.* — *ἄρξονται*] wie so oft umständlich. *λέγειν τοῖς ὄρεσιν κτλ.*] aus Hos. 10, 8. — Vs. 31. *ἐν τῷ* — BC u. so *T.* ohne Art. — ? — *ὑγρῷ ξύλῳ — ἐν τῷ ξηρῷ*] Diese bildliche Rede (Sanhedr. f. 93. 1. *Wist.*) ist wahrsch. entlehnt aus Ezech. 21, 3. (Luth.: 20, 47.), wo nach Vs. 8. (Luth.: 21, 4.) grüne Bäume die Gerechten und dürre die Frevler bezeichnen. Gew. versteht man mit Recht unter dem grünen Holze Jesum selbst, der von seinem Schicksale (das durch die allgemeine Sünde bedingt war) auf das des sündigen Volkes selbst schliesst. *BCr.* dgg. findet den Gegensatz der unschuldigen Weiber u. s. w. und der Bösen, wodurch aber der Gedankengang gestört wird (*ὅτι denn*). Die Rede J. hat scheinbar etwas Hartes und Bitteres, indem sie mehr Drohung als liebevolle Ermahnung ist; allein es kommt alles auf den Ton an, in dem sie gesprochen wurde, und es liegt darin eine erhabene J. würdige Selbstvergessenheit. Noch weniger darf auffallen, dass sich darin das bestimmte Bewusstseyn seiner Unschuld ausspricht. *ποιοῦσιν*] Impers. wie 12, 20. *τί γένηται*] Conj. delib. vgl. Matth. 23, 33. 26, 54. And. LA. *γενήσεται.*

Vs. 32 f. *κ. ἕτερ. δύο κακ.*] s. z. 10, 1. *ἀπῆλθον*] vgl. Matth. 2, 22. BCDLQ 33. all. Vulg. all. *L. T.*: *ἦλθον*, Correctur; dieselbe Var. Matth. 14, 25. *Κρανίον*] = גֻלְגֹּלֶת, *Schädel*, von der Form so genannt, s. z. Matth. 27, 33. — Vs. 34. Die St. *ὁ δὲ .... ποιοῦσιν* fehlt in BD* 38. Sah. It. und *L.* hat sie in Klammern eingeschlossen. Aber schon *Iren.* kennt sie, und ihr ist AG. 7, 60. ähnlich. Diese Bitte J. lässt sich am genausten auf die Soldaten beziehen (Etl. b. *Euth. Paul. Kuin.*); denn diese handelten im strengsten Sinne unbewusst; aber auch die Juden handelten obgleich mit Absicht doch aus Verblendung, und letztere Beziehung giebt den bedeutendsten Sinn. *κλῆρον*] Die durch

AX 1. all. Vulg. all. nur schwach bezeugte LA. *κλήρους* empfiehlt sich durch die Abweichung von den Parallelen und durch AG. 1, 26.

Vs. 35—41. *J. am Kreuze; sein Tod.* — Vs. 35. *καὶ — θεωρῶν*] Nach dieser Stelle u. Vs. 48. spottete das Volk nicht wie bei Matth. Das folg. *δὲ καί* ohne das hinzukommende *σὺν αὐτοῖς* muss nicht nothwendig so verstanden werden, als ob das Volk *auch* gespottet hätte: es kann nur anzeigen, was noch dazu kam, und Luk. hat es oft so (s. 6, 6.). *L. T.* haben es fälschlich nach C* (s. dgg. Edit. Cod. Ephr. p. 119. 327.) D (der auch *οἱ ἄρχ.* weglässt) 1. all. Vulg. It. *Eus.* getilgt, da es offenbar als lästig weggeschafft worden ist wie öfter (6, 6. 12, 2.). Es zeugen dafür ABQΔ all. *οἱ ἄρχοντες*] = *οἱ ἀρχιερεῖς κτλ.* Matth. 27, 41. *σὺν αὐτοῖς*] fehlt in BCDLQX 33. all. Syr. It. all. b. *L. T.* And. lesen anders: also wahrsch. Einschiebsel, theils viell. um dem *δὲ καί* sein Recht zu geben, theils um Luk. mit Matth. in Einklang zu bringen. *οὗτος*] *der da*, mit Verachtung. *ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός*] ähnl. wie *ὁ ἅγιος τ. θ.* 4, 34. (vgl. z. 9, 35.).

Vs. 36 f. ist ein Missverständniss von Matth. 27, 48., vgl. Joh. 19, 29. — Vs. 38. *ἦν δὲ καὶ κτλ.*] Auch diess rechnet Luk. zu den Verspottungen. *γεγραμμένη*] ist wahrsch. mit Recht von *T.* nach BL Copt. Sah. getilgt worden und *ἐπιγεγραμμένη* (*L.* nach ADQ) ist nur ein anderes Glossem aus Mark. *ἐπ' αὐτῷ*] nach dem gew. T. *über ihn, von ihm* (Joh. 12, 16. Apok. 10, 11.); ohne Part. *über ihm* (local = *ἐπάνω τ. κεφ.* b. Matth. 27, 37.). *γραμμ. Ἑλλ. κτλ.*] lassen BC*L Sah. Copt. Verc. und so *T.* aus; aber es scheint eher nach Matth. Mark. ausgelassen als aus Joh. zugesetzt zu seyn, da es von diesem abweicht. *οὗτός ἐστιν ὁ βασ. κτλ.*] Wahrsch. ist ursprüngl. LA.: *ὁ βασ. τ. Ἰουδ. οὗτος* (BL *T.*), oder selbst *οὗτος* ist nach C zu streichen.

Vs. 39 ff. Luk. ergänzt und berichtigt Matth. 27, 44. Der Spott des einen Missethäters zeugt von einem rohen verzweiflungsvollen verstockten Herzen. Der andere konnte aus politischer Verblendung ein Verbrechen des Aufruhrs (nach Matth. u. Mark. war er ein *λῃστής*) viell. gerade mit dem Barabbas begangen haben, sonst aber ein des Guten empfänglicher Mensch seyn; indessen müssen wir annehmen, dass seine Empfänglichkeit noch besonders, wer weiss durch welche Aeusserungen J. erregt worden ist: sonst begreift man diese Stärke des Glaubens nicht. — Vs. 40 f. *οὐδὲ φοβῇ σύ*] *nicht einmal du fürchtest*, vgl. 6, 3. *ὅτι ἐν τ. αὐτῷ κρίματι εἶ*] giebt den Grund an, warum er Gott mehr als Andere fürchten sollte: *weil du in derselben Strafe* (h. wohl nicht göttliche wie 20, 47. nach *BCr.*) *bist* (*εἶναι ἔν τινι* wie 8, 43.). *καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως*] se. *ἐν τῷ κρίματι ἐσμεν.* — *ἄξια ὧν*] Attraction st. *ἐκείνων ἃ.* — *ἀπολαμβάνομεν*] vgl. 18, 30. *ἄτοπον*] *Schlechtes, Schlimmes*, vgl. 2 Thess. 3, 2. *Kpk.*

Vs. 42 f. *μνήσθητί μου*] näml. in Gnaden um mich in dein Reich aufzunehmen. *κύριε*] fehlt in BDLM 3 Minuscc. Sah. all.

Or., hat in Q It. die St. vor *μνήσθ.* und ist mit Recht von *L.* eingeklammert, von *T.* getilgt worden. Bemerkenswerth ist die von diesem befolgte LA.: *ἔλεγεν· Ἰησοῦ, μνήσθητι κτλ.* (BL Sah.). *ὅταν ἔλθῃς κτλ.*] muss wie Matth. 16, 28. und nicht vom überweltlichen Reiche J. verstanden werden, so dass die Bekanntschaft mit J. Ausspruche Joh. 18, 36. zum Grunde läge (*Euth. Born.*). Der Glaube dieses Menschen setzt in Erstaunen. Dass der leidende Messias einst als herrschender wiederkommen werde, scheint selbst den Aposteln in diesem Augenblicke noch nicht zur vollen Ueberzeugung gekommen zu seyn. Die Situation des Uebelthäters war freilich ausserordentlich (*Mey.*), aber sie allein konnte in ihm diese *dogmatische* Vorstellung nicht erzeugen, und es ist nothwendig eine Belehrung Christi vorauszusetzen. — Vs. 43. *σήμερον*] muss man ja nicht der Lehre von einem Mittelstande der Seelen zu Liebe als angebliche assertorische Formel (die es nicht ist, auch nicht Ps. 2, 7., und h. wegen *ἀμήν* nicht seyn kann) zu *λέγω σοι* ziehen (so etl. Alte, vgl. *Wlf.*, wgg. *Taphlct.*; früher die Socinianer, neuerlich *Weizel* in St. u. Kr. 1836. S. 957.). *ἐν τῷ παραδείσῳ*] An jenem unterirdischen Orte (16, 22.), den die Juden mit dem Namen des ersten Aufenthaltsortes Adams *Eden, Paradies* (Lustgarten) nannten. (Ein oberes Paradies kommt 2 Cor. 12, 4. Apok. 2, 7. vor [s. z. jener St.], das aber h. schwerlich gemeint ist.) J. verheisst ihm also die Seligkeit nach dem Tode, nicht die Theilnahme an seinem Reiche. Er selbst scheint (ohne seiner Auferstehung Erwähnung zu thun) seinen Tod und nach hebr. Ansicht sein Hinabsteigen in den Scheol (aber nicht an den Ort der Unseligen um zu predigen, vgl. 1 Petr. 3, 18., sondern an den Ort der Seligen) zu erwarten — eine der Lehranalogie widerstrebende Stelle.

Vs. 44 f. *καὶ σκότος ἐγ.*] *Da kam eine Finsterniss*, vgl. 19, 43., über die Sache Matth. 27, 45. 51. *καὶ ἐσκοτίσθη ὁ ἥλιος*] ist wahrsch. unächt. BL und nach *T.* S. 327. auch C Ev. 7. all. *Or.* haben *τοῦ ἡλίου ἐκλείποντος* (so *T.*), D hat *ἐσκοτ. δὲ κτλ.* — Verschiedenheiten, die auf Eintragung deuten. *μέσον*] *mitten* (entzwei) gehört zum Verb. und hat daher den Art. nicht; vgl. Matth. 16, 26. *Win.* §. 19. 1. **. — Vs. 46. *εἰς χεῖράς σου κτλ.*] *in deine Hände will ich meine Seele übergeben*, aus Ps. 31, 6. entlehnt, aber nicht wie dort im Sinne der Uebergabe zum Schutze (*Mey. Kuin.*) sondern zur Aufnahme. Die LAA. *παρατίθεμαι* (ABC u. s. w. 33. all. *Orig.* all. *L. T.*) und *παρατίθημι* (D 1. al. Vulg. alk. *Bas.* all.) sind Correcturen, weil das Fut. anstössig war, wgg. *Born.* glaubt, dieses sei aus den LXX in den Text gekommen. Diese Rede, wenn mit der bei Joh. 19, 30. vereinbar, muss nach dieser letztern gesetzt werden, weil sie sich unmittelbar auf das Sterben bezieht; sie drückt das johann. *παρέδωκε τ. πν.* aus.

Vs. 47 f. *τὸ γενόμενον*] Sollen wir nicht annehmen, dass Luk. gedankenlos h. *τὸ γεν.* und nachher Vs. 48. *τὰ γενόμενα*

im gleichen Sinne geschrieben, so müssen wir das erste auf J. Tod (aber nicht mit Mark. 15, 39. auf den Umstand, dass er mit Geschrei verschied), das zweite zugleich auf alle begleitenden Umstände (Vs. 44 f.) beziehen. ἐδόξασε — *L. T.* nach BD ἐδόξαζεν, Impf. als Temp. relat. wie f. Vs. — τὸν θεόν] *gab Gott die Ehre*, was sonst durch Dank (17, 15.), h. durch Anerkennung der Wahrheit (Jos. 7, 19.) geschieht. καὶ — ὄχλοι] *Und alle zu diesem Schauspiele zusammen herbeigekommenen Volkshaufen*, vgl. Vs. 35. θεωροῦντες τ. γεν.] Diess Partic. enthält den Grund der folg. Handlung: τύπτ. . . . . ὑπέστρ., so dass das letztere näher zum ZW. gehört. Die LA. θεωρήσαντες BCDL (b *L. T.*) macht die Sache deutlicher. τύπτοντες ἑαυτῶν τὰ στήθη] Ausdruck des bussfertigen Insichgehens, vgl. 18, 13. ἑαυτῶν lassen ABCDL 1. 131. al. *T.* aus (*L.* nicht — ?), während die meisten 18, 13. αὐτοῦ lesen; ein Zeichen der Ursprünglichkeit ihrer LA. — Das Volk ist veränderlich in seiner Stimmung, und sein voriger Leichtsinn (Matth. 27, 39.) kann jetzt durch die Zeichen sich in Ernst verwandelt haben. Auch hat Luk. nach der richtigern LA. Vs. 35. nichts vom Spotte des Volkes. — Vs. 49. πάντες οἱ γν. αὐτοῦ — *L. T.* nach ABLP 33. al. αὐτῷ, und nach BDL 1. all. ἀπὸ μακρόθεν, letzteres nach Matth. Mark.] Diesen Umstand hat von den Synoptikern Luk. allein; πάντες ist wohl nicht genau zu nehmen, Joh. nennt nur den Lieblingsjünger J. καὶ γυναῖκες αἱ συναχολουθήσασαι κτλ.] *und Weiber die ihm gefolgt waren* u. s. w.. Zur Constr. vgl. *Win.* §. 19. 4., zur Sache 8, 2 f. ὁρῶσαι ταῦτα] bezieht sich dem Sinne nach auch auf οἱ γνωστοί.

Vs. 50 — 56. *J. Abnahme vom Kreuze und Begräbniss.* — Vs. 50 f. βουλευτής] vgl. Matth. 27, 57. ὑπάρχων] ziehen Syr. Pers. mehr. Ausgg. zum Folg., allein dieses bedarf desselben nach AG. 10, 22. 18, 24. nicht. οὗτος — αὐτῶν] Parenthese zur Bestätigung des δίκαιος: *Dieser hatte nicht beigestimmt* (ἦν συγκατατεθ. Umschreibung des Plusquampf. pass. mit Medialbedeutung, vgl. Joh. 9, 22. *Win.* §. 40. 3.) *dem Rathe und Thun derselben* (wohl nicht τῶν βουλευτῶν, was in βουλῇ oder βουλευτής liegen soll [*Born. Mey. Win.* §. 22. S. 170.] sondern der aus dem Bisherigen bekannten Synedristen, vgl. 5, 17.). ὃς καὶ προσεδ. καὶ αὐτός] BCDL 69. lt. *L. T.* haben bloss ὃς προσεδέχετο; K(?) 1. 33. all.: ὃς πρ. καὶ αὐτός; MPX al.: ὃς καὶ αὐτὸς προσεδ. *Mey.* zieht die *L.* LA. vor, *Kuin.* aber vertheidigt die gew. mit Recht. Das erste καί ist der Schreibart des Luk. gemäss, hat aber auch sonst ZZ. gegen sich (vgl. Vs. 27.). καὶ αὐτός kann nicht aus Matth. oder Mark. herübergekommen seyn, weil es sonst vorn stehen würde. Durch προσδέχ. τ. βασ. umschreibt Luk. das μαθητεύειν des Matth.

Vs. 53. Das erste αὐτό fehlt in BCDL 13. all. Vulg. lt. *L. T.*; statt des dritten haben BD Vulg. lt. *L.* αὐτόν, Cod. 33. all. lassen es weg: Alles stylistische Aenderungen. οὔ - - οὐδέπω οὐδείς — *L. T.* οὐδείς οὔπω nach ABL 1. 118. *Or.*, And.

and. — κείμενος] wo niemals Jemand (noch nicht J.) gelegen hatte, vgl. 19, 30. Joh. 19, 41. — Vs. 54. καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευή] Die durch BL 13. Vulg. schwach bezeugte von *L. T.* aufgenommene LA. παρασκευῆς ist bequem, aber gewiss nicht urspr. ἡμέρα steht artikellos wie ὥρα Joh. 1, 40., indem παρασκευή, wie dort das Zahlwort, die nachgebrachte Bestimmung enthält. Aehnlich ἡμέρας μέσης AG. 26, 13. *Synes.* ep. IV. bei *Suicer.* thes. II. 589.: ἡμέρα - - ἦν, ἥντινα ἄγουσιν οἱ Ἰουδ. παρασκευήν. In der Bezeichnung des Todes- und Begräbnisstages als des *Rüsttages* folgt Luk. wie Mark. 15, 42. vgl. Matth. 27, 62. dem Joh. (19, 14. 31.) oder der ursprünglichen richtigen Ueberlieferung, nach welcher J. am Tage vor dem Passah gekreuzigt wurde, fasst ihn aber als gew. Wochenrüsttag, und macht so den ersten Passahtag zu einem Werkeltag. Vgl. *Lücke* z. Joh. II. S. 715. καί] vor σάββατον hat eine Menge ZZ., aber nicht BDL gegen sich, und kann kaum entbehrt werden. ἐπέφωσκε] *war im Begriff anzubrechen* (vgl. Vs. 56.), sonst vom natürlichen, h. vom künstlichen Tage der Juden. Man erinnert an die Gewohnheit derselben beim Anfange des Sabbaths Lichter anzuzünden (*Kuin.*); aber dadurch kann der Gebrauch des W. nicht gerechtfertigt werden. — Diese Bemerkung soll das Folg. Vs. 56. erläutern.

Vs. 55. κατακολουθήσασαι δὲ καὶ γυναῖκες κτλ.] Da diese Weiber schon Vs. 49. genannt sind, so ist die LA. *L.*'s *T.*'s nach BLP (jedoch von ACD verlassen) αἱ st. καί sehr erwünscht, aber schwerlich ächt, weil man nicht begreift, wie daraus hätte καί werden sollen; dieses fehlt bei v. a. ZZ., D hat dafür δύο: man sieht also, dass man sich auf verschiedene Art durch Verbessern und Weglassen zu helfen gesucht hat. Luk. liebt bekanntlich δὲ καί; auch ist der Art. nicht schlechthin nöthig, weil wahrsch. nach der Vorstellung des Luk. wie des Matth. u. Mark. nicht alle jene Weiber, die am Kreuze standen, auch hieher gefolgt waren. Sinn: *Es folgten aber auch Weiber, solche die mit ihm aus Gal. gekommen waren, und schauten* u. s. w. — Vs. 56. In der kurzen Zwischenzeit bis zum Anbruche des Sabbaths bereiteten sie Salben; aber die Feier dieses heil. Tages erlaubte ihnen nicht davon Gebrauch zu machen. τὸ μὲν σάββατον] *den Sabbath über*, Acc. der Zeitdauer. Das μέν bereitet auf das Folg. 24, 1. vor.

Sechster Theil.

Cap. 24.

Jesu Auferstehung.

Vs. 1—12. *Die Weiber erhalten Kunde von J. Auferstehung; Petrus geht zum Grabe.* — Vs. 1. ὄρθρου βαθέος — ACD 124. all. *L. T.* βαθέως, ungew. alt. Genit. —] *bei tiefer Frühe.* ἦλθον] *kamen sie*, die 23, 55 f. angeführten und Vs. 10. mit Namen genannten Weiber. φέρουσι — ἀρώματα] vgl. 23, 56. καί τινες σὺν αὐταῖς] Diese WW. fehlen in BCL 33. Vulg. It. all. b. *L. T.*, und *Kuin.* hält sie mit Recht für ein Einschiebsel aus Vs. 10. Zwar scheint dort das αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς auf sie zurückzuweisen und der Sinn könnte seyn: die galiläischen Weiber seien von andern (aus Jerus.?) begleitet gewesen. Allein da Vs. 10. nicht alle Weiber genannt sind, die 8, 2 f. dagewesen: so ist wahrscheinlicher, dass das αἱ λοιπαί auf die nicht namentlich genannten geht, und unsere WW. unächt sind. — Vs. 2 f. Einfachere Darstellung als Matth. 28, 2 ff. wie Joh. 20, 1. κ. εἰσελθ.] *L. T.* nach BC*DL 1. al. It. εἰσελθ. δέ: jenes nach Mark.

Vs. 4. διαπορεῖσθαι] *L. T.* nach BCDL ἀπορεῖσθαι (AG. 25, 20.): jenes das häufigere. καὶ ἰδού] καί führt den Nachsatz an (2, 15.). δύο ἄνδρες] Besser *Grsb.* u. A. nach v. ZZ. und 9, 30. AG. 1, 10.: ἄνδρες δύο. — ἐπέστησαν] vgl. 2, 9. ἐν ἐσθήσεσιν ἀστραπτούσαις] *L. T.* nach BD Vulg. all. ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ, was *Schu.* nach der Parallele AG. 1, 10. billigt; aber in dieser Stelle lesen AC Vulg. auch ἐσθήσεσι. Das W. ἔσθησις ist in Prosa und im N. T. ungew. und daher mit dem gew. ἐσθής vertauscht worden. — Vs. 5 ff. τὸ πρόσωπον] BCDGLX 1. all. Syr. all. *T.* (nicht *L.*?): τὰ πρόσωπα; aber der Sing. steht richtig distributiv (*Win.* §. 27. 1.). τί ζητεῖτε κτλ.] Frage der Missbilligung oder Zurechtweisung. ὁ ζῶν nicht: *der das Leben selber ist* (Joh. 1, 4. *Olsh.*); denn der Grund seiner Auferstehung wird bloss in dessen Vorhersagung gesetzt; auch nicht einfach: *wiederbelebt*, sondern: *lebendig*; es wird das Leben in J. als ein siegendes gedacht. ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν κτλ.] 9, 22. (vgl. 9, 44.) 18, 33. ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν] Heiden und Juden (Matth. 26, 45.); aber 9, 44. fehlt diese Bezeichnung.

Vs. 9. πᾶσι τοῖς λοιποῖς] Luk. denkt wahrsch. an die AG. 1, 14. angeführten Brüder J.; auch gehörten nach 24, 13. 33. noch manche Andere zu der Gesellschaft der Apostel. — Vs. 10. ἦσαν δέ] fehlt in AD 3. 28. all. m. sammt dem αἵ vor ἔλεγον (das noch BEGHL 1. all. m. weglassen), so dass der Text (wie b. *T.*) lautet: „Maria M. u. s. w. und die übrigen mit ihnen sagten den Aposteln solches", was aber eine lästige Wiederholung ent-

hält. Lässt man das Eine weg ohne das Andere (wie *L.*: ἦσαν δὲ ἡ *M.* ... σὺν αὐταῖς ἔλεγον κτλ.): so fehlt aller Zusammenhang. And. lesen ἦν δέ, was zwar wegen seiner Einfachheit den Anschein der Ursprünglichkeit hat, aber doch durch K 1. all. Vulg. all. zu wenig bezeugt ist. ἡ *Magd.* — Ἰωάννα] s. z. 8, 2 f. *Maria Jakobi.*] sc. μήτηρ, vgl. Matth. 27, 56. *L. T.* nach ABDKS 1. all.: *M.* ἡ Ἰ., richtiger nach der Grammat. u. nach Matth. 27, 56. Mark. 15, 40. 16, 1.; vgl. dgg. Luk. 6, 16. AG. 1, 13. *Win.* §. 19. 1. S. 151. (welcher jedoch jene LA. vorzieht). — Vs. 11. ἐφάνησαν] Der Plur. des Verb. mit dem Neutr. und zwar eines unbelebten Gegenstandes verbunden wie Joh. 19, 31.: nach *Win.* §. 47. 3., weil eine numerische Vielheit gedacht wird. τ. ῥήματα αὐτῶν] *L. T.* nach BDL Vulg. all. τ. ῥήμ. ταῦτα.

Vs. 12. fehlt in Cod. D Syr. hier. It.; dazu erinnern mehrere Worte an Joh. 20, 5 ff., woher er entlehnt seyn könnte (*Schu.*). Allein ein späterer Interpolator würde nicht das Mitgehen des Joh. vergessen haben, was wohl Luk. thun konnte, welcher sich Vs. 24. selbst ergänzt, indem er sagt, etliche der Apostel seien zum Grabe gegangen. Wahrsch. liess man den Vs. aus, weil er nicht mit Vs. 24. stimmt. Falsch setzen *Paul.* u. A. dieses ins Plusquampf.; wgg. das Präs. βλέπει und der Zusammenhang. Wäre P. vorher am Grabe gewesen und hätte es leer gefunden: so würden die Jünger die Rede der Weiber nicht so unglaublich gefunden haben. τὰ ὀθόνια κείμενα — dieses Partic., das in B Ev. 44. all. Sah. al. *Thphlct.* fehlt und anderwärts die Stelle wechselt, hat *T.* viell. mit Recht getilgt — μόνα] *die Binden allein* ohne den Leichnam; das σουδάριον Joh. 20, 7. wird nicht erwähnt. πρὸς ἑαυτόν] nicht: *bei sich selbst*, mit θαυμάζων verbunden (*Luth. Paul.*), sondern mit ἀπῆλθεν: *nach Hause*, vgl. Joh. 20, 10. *Kpk.* — Ueber das Verhältniss dieses Berichtes zu den entsprechenden der andern Evangg. s. z. Matth. 28, 10.

Vs. 13 — 35. *J. erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus:* dem Luk. eigenthümlicher Bericht, den nur Mark. 16, 12 f. auszugsweise liefert. — Vs. 13. δύο ἐξ αὐτῶν] Zwei von der Gesellschaft der Jünger, nicht gerade Apostel selbst (vgl. ἐξ ἡμῶν Vs. 22.), auch nicht gerade von den 70 Jüngern (*Mey.*). Der eine hiess nach Vs. 18. Κλεόπας = Κλεόπατρος, nicht = Κλωπᾶς Joh. 19, 25. (= חלפי); der andere, auch wohl kein Apostel, soll nach *Orig.* Simon, nach And. ein Anderer gewesen seyn (s. *Schu.* not. crit.). Ἐμμαούς] nördlich von Jerus. gelegen, b. *Joseph.* B. J. VII, 6. 6. Ἀμμαούς (die Entfernung giebt er ebenfalls zu 60 St. = 1½ Meile an); heut zu Tage angeblich Cubeibi (*Win.* RWB.; dgg. *Robins.* III. 281.), zu unterscheiden von einer entfernter liegenden Stadt Emmaus oder Nikopolis.

Vs. 15 f. ἐν τῷ ὁμιλεῖν κτλ.] gehört zu ἐγένετο (Vs. 30. 1, 8. 2, 6. 3, 21. 5, 1. 12. u. ö.), nicht zum Folg., wie *Schu.* interpungirt. καὶ αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς] καί nicht: *auch*, sondern Zei-

chen des Nachsatzes, vgl. Vs. 4.; αὐτός macht einen Nachdruck: *J. selbst*, von dem sie eben geredet hatten. ἐκρατοῦντο τοῦ μὴ ἐπιγν. κτλ.] *wurden zurückgehalten* (verhindert, vgl. Joh. 20, 23.) *ihn nicht* (Constr. der Verbb. des Hinderns, 4, 42.) *zu erkennen*: wunderbare Vorstellung wie nachher Vs. 31. διηνοίχθησαν. — Vs. 17. καὶ [τί] ἐστε σκυθρωποί] *und warum seid ihr traurig?* D Syr.: Cant. haben καὶ ἐστε nicht, und da BL Varr. haben, so hat es *T.* mit Recht getilgt; also: *was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt traurig daherwandelnd?* σὺ μόνος παροικεῖς ἐν Ἱερ.] ἐν, nach überw. ZZ. von *Grsb.* u. A. (nicht *L.*) getilgt, ist unächt und zur Erleichterung eingeschoben, obschon es B hat und *Orig.* kennt. Bei den LXX kommt παροικ. mit und ohne ἐν vor (1 Mos. 17, 8. 2 Mos. 6, 4.). Sinn: *hältst du dich allein als Fremdling in Jerus. auf* (die Jünger halten ihn viell. nach der Mundart nicht für einen Bewohner von Jerus. sondern für einen Fremdling); aber μόνος bezieht sich nicht auf παροικεῖς, das im Partic. stehen sollte (*Win.* §. 64. 3.) sondern auf den folg. Hauptsatz: καὶ οὐκ ἔγνως κτλ.] *und weisst nicht* u. s. w., d. i. bist du der einzige Fremdling, *der* nicht weiss u. s. w. *Thphlct.* u. A. nehmen παροικεῖν wie die LXX zuweilen für *wohnen*. Falsch *Kuin.*: *bist du allein so fremd in Jerus.*, vgl. *peregrinari*, ξένος.

Vs. 19 f. οἱ δὲ εἶπον] nicht beide zugleich sondern Einer, der das Wort führte, während der Andere viell. bestätigend oder ergänzend einfiel. Vertheilen lässt sich die Rede mit *Paul. Kuin.* nicht. ἀνὴρ προφήτης] vgl. 23, 54. δυνατὸς ἐν ἔργῳ κτλ.] vgl. AG. 7, 22. Die Griechen setzen in diesem Fall bloss den Dat. (*Born. Kpk. Wist.*). ἐναντίον τ. θ. κτλ.] *im Angesichte* (d. i. im Urtheile, mit dem Beifalle) *Gottes und des ganzen Volkes*, vgl. 1, 6. 1 Mos. 10, 9. ὅπως τε] *und wie* = καὶ ὡς (8, 47.). Gegen *Schu.*'s Conject. ὅμως s. *Born.* — Vs. 21 ff. λυτροῦσθαι] unstreitig im theokratischen Sinne. ἀλλά γε] Gegen den guten griech. Sprachgebrauch folgt h. wie 1 Cor. 9, 2. γε unmittelbar auf ἀλλά (*Born.*, doch vgl. *Ast* Lex. plat. I. 101.). Zu viel legt *Mey.* in diese Partikeln: *Aber* unsre Hoffnung ist unerfüllt geblieben, *wenigstens ist heute der dritte Tag* u. s. w. Der einfache Sinn ist: *at vero, imo vero* (*Ast*). σὺν πᾶσι τούτοις] *bei alle dem*, näml. dass er ein Prophet u. s. w. war und wir hofften u. s. w. (*Kuin.*); besser *Luth.*: *über das Alles*, d. h. *mit dem Allen verbindet sich noch dass* (vgl. *Win.* §. 52. b. עִם זֹאת Nehem. 5, 18. LXX σὺν τούτοις). ἄγει] Impers. *man lebt* (*Grot.*); *Born. Mey.*: sc. ὁ Ἰσραήλ, *Israel feiert* (aber die Ellipse ist zu hart, und von Festtagen ist nicht die Rede); And. suppliren Andres (b. *Kuin.*). ἀλλὰ καὶ γυναῖκές τινες κτλ.] *Aber auch* (ein neuer Grund ihrer Rathlosigkeit) *etliche Weiber von uns* (unsrer Gesellschaft). γενόμεναι ὄρθριαι — *L. T.* nach ABDL 1. ὀρθριναί, spätere Form, *Lob.* ad Phryn. p. 51. —] Das Adj. als Adv. *Win.* §. 58. 2. τινὲς τῶν σὺν ἡμῖν] Entw. ergänzt Luk. seinen obigen Bericht Vs. 12., oder setzt voraus, dass nach Petrus noch Andere hingegangen seien, oder dieser Bericht

stammt aus einer andern Quelle als Vs. 1—12. (vgl. Vs. 34.). *καθὼς καί*] Letzteres lassen BD Vulg. all. *L. T.* weg, vgl. 6, 36.

Vs. 25 f. *ἀνόητοι*] *unverständig*, bezeichnet die Unempfänglichkeit von Seiten des Kopfes, *βραδεῖς τῇ καρδίᾳ*] *träg von Herzen* — die Unempfänglichkeit von Seiten des Herzens. *Mey.* nimmt diess vom Sitze der intellectuellen Kraft und erhält so eine Tautologie. *τοῦ πιστεύειν*] abhängig von *βραδεῖς*, vgl. AG. 23, 15. *ἕτοιμοι τοῦ ἀνελεῖν*. *Win.* §. 45. 4. *ἐπὶ πᾶσιν*] Constr. des Verb. wie Matth. 27, 42. *οἷς*] Attraction st. *ἅ*. — *καὶ εἰσελθεῖν εἰς τ. δόξαν αὐτοῦ*] *δόξα* ist h. die himmlische (Job. 17, 5.), daher *εἰσελθεῖν* (vgl. Matth. 25, 21.): b. Joh. (1, 14. 2, 11.) auch eine irdische. — Vs. 27. *καὶ ἀρξάμενος κτλ.*] nicht: *er fing damit an M. und alle Propheten zu citiren, und legte sie dann aus* (*Rsm.* u. A.), sondern fehlerhafter Ausdruck st.: *er fing von M. an und ging zu den andern Proph. fort*, vgl. AG. 3, 24. (*Win.* §. 65. 8.). *τὰ περὶ αὐτοῦ*] se. *γεγραμμένα*, oder: *das ihn Betreffende.* — Es wäre zu wünschen, dass wir wüssten, welche Weissagungen auf J. Tod und Verherrlichung h. gemeint seien. Viele finden sich nicht, die sich darauf deuten lassen.

Vs. 28 f. *προσεποιεῖτο*] Das Impf. als das temp. relat. ist nicht unpassend; den Aor. *προσεποιήσατο* aber haben ABDL 1. 22. *L. T.* und richtiger, weil jenes Impf. eig. noch ein zweites *παρεβιάζοντο* (M 130. 382.) fordern würde. *πορρώτερω* — *L. T.* nach AB das seltnere *πορρώτερον* — *πορεύεσθαι*] von der in *προσεπ.* enthaltenen Vorstellung des Sagens oder Behauptens abhängiger Inf.: *er müsse* oder *wolle* weiter gehen (*Born.* vgl. *Win.* §. 45. 2.). *παρεβιάσαντο*] AG. 16, 15. Luk. 14, 23. *μεῖνον μεθ' ἡμῶν*] *bleibe bei uns*, heisst nicht gerade: in unsrem Hause, sondern kann sich auf das gleiche Nachtquartier beziehen (*Mey.*). *πρὸς ἑσπέραν ἐστί*] *Es ist gegen Abend*, imperson. *κέκλικεν ἡ ἡμ.*] *L. T.* (jener jedoch in Kl.) haben nach BL 1. all. Vulg. all. *ἤδη* eingeschoben (?). — Vs. 30. J. macht bei der Abendmahlzeit den Hausvater wie sonst im Kreise seiner Jünger, worin nichts Auffallendes war, wenn alle drei zusammen Gäste waren. Viell. übertrugen die Beiden ihm als dem Aeltern dieses Geschäft. An das heil. Abendmahl ist mit den Alten nicht zu denken, und *εὐλόγησεν* vom gew. Dankgebete zu verstehen. — Vs. 31 f. *ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν*] vgl. 2 Makk. 3, 34.: *ἀφανεῖς ἐγένοντο*, von Engeln; *Eurip.* Orest. Vs. 1557. *ἄφαντος οἴχεται*, von der Helena; wunderbare Vorstellung. *ἡ καρδ. ἡμ. καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν*] *brannte in uns*, war stark erregt; vgl. Ps. 39, 4. von Schmerz, Jer. 20, 9. von prophetischer Erregung. *καὶ ὡς*] *καί* tilgen *L. T.* nach BDL 33. *Or.*

Vs. 33 f. In derselben Nacht noch machten die Jünger den Weg von 1½ M. zurück nach Jerus. *συνηθροισμένους*] *L. T.* nach BD *ἠθροισμ.* — *ἠγέρθη ὁ κύρ. ὄντως*] BDLP 1. al. Syr. all. *L. T.*: *ὄντως ἠγ. ὁ κύρ.*, wodurch die auf die frühern Zweifel sich beziehende Rede mehr Nachdruck erhält. *κ. ὤφθη Σίμωνι*] Merkwürdig, dass Luk. dieses auch 1 Cor. 15, 5. erwähnte Factum

nicht erzählt, sondern nur voraussetzt. Viell. schreibt sich der Bericht 24, 13 ff. wo anders her als der vor. 24, 1 — 12., woher der Nichtzusammenhang (Vs. 24.). Eine Negligenz des Erzählers und dass er nichts weiter als Vs. 12. sagen wolle, nimmt *Mey.* ganz willkürlich an. — Vs. 35. *καὶ αὐτοὶ ἐξηγοῦντο κτλ.*] *und sie* (im Gegensatze der Andern, vgl. 1, 17. 22.; nicht: *auch sie*, *Born.*, wo dann die Conj. fehlen würde) *erzählten* u. s. w. *ἐν τ. κλάσει τ. ἀ.*] *beim Brodbrechen* (Matth. 22, 28.); oder *am Brodbr.* (Joh. 13, 35.); doch passt letzteres nicht zu der wunderbaren Vorstellung Vs. 31.

Vs. 36 — 43. *J. erscheint allen Jüngern in Jerus.*, parallel mit Joh. 20, 19 — 25., obschon die Umstände etwas verschieden sind. — Vs. 36. Diese Erscheinung J. in der 1½ M. entfernten Hauptstadt bald nach der Anwesenheit in Emmaus ist (auch ohne das zweideutige *ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν*, *trat unter sie*, oder: *stand unter ihnen*) wunderbar, wie sie auch den Jüngern selbst Vs. 37. vorkommt, und schliesst sich an das wunderbare Verschwinden Vs. 31. und das johann. *τῶν θυρῶν κεκλεισμένων* an. Vergebens sträuben sich dgg. *Calv.* (aus Abneigung gegen die Lutherische Ubiquität) und die Neuern, welche eine natürliche Wiederbelebung J. annehmen. Vgl. *Str.* II. S. 666 ff. Es ist kein Zweifel, dass J. Auftreten nach seiner Auferstehung bei Luk. (wie bei Joh.) etwas Geisterhaftes hat. Und doch zeigt er ihnen Vs. 39. seine Glieder, und isst Vs. 43. und zwar nicht etwa zum Scheine, wie auch die Engel essen, sondern um sie von der Wesenhaftigkeit seiner Wiederbelebung zu überzeugen. Die Vorstellung will sich also in keine Theorie weder nach leiblichen noch nach rein geistigen Gesetzen fügen; eine andere aber kennen wir nicht und sollen auch keine andere versuchen, wie diess *Olsh.* auf eine sehr willkürliche Weise thut. *αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς*] Letzteres ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. *καὶ - - ὑμῖν*] Diese WW. fehlen in D It. und sollen nach *L.* (theol. St. u. Kr. 1830. IV. S. 843.) aus Joh. genommen seyn. Dass GP Syr. Vulg. all. (*L.* in Kl.) noch aus Joh. 6, 20. hinzusetzen: *ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε*, begründet den Verdacht gewissermaassen. Allein da der ganze Bericht mit Joh. 20, 19 ff. verwandt ist, so kann er in dieser Anrede auch wörtlich übereinstimmen (s. z. Vs. 12.).

Vs. 38 f. *διαλογισμοί*] *Gedanken*, wie dass sie einen Geist sähen (Vs. 37.), oder Zweifel. *ἐν ταῖς καρδ.*] *L. T.* nach BD It. *τῇ καρδίᾳ*, unstreitig richtig. *ἴδετε - - ὅτι αὐτὸς ἐγώ εἰμι* — *L. T.* nach BL It. *ὅτι ἐγώ εἰμι αὐτός* —] *Sehet meine Hände - - -* (und erkennet) *dass ich* (mit Nachdruck, oder *ich selbst*) *es bin.* Die Rede J. ist parallelistisch und das zweite Glied muss sogleich hinzugenommen werden. *ψηλαφήσατε κτλ.*] *Fühlet mich und sehet* (nun würde im genauen Parallelismus folgen wie bei *Ignat.* ad Smyrn.: *dass ich nicht ein körperloser Geist bin*; statt dessen wird das Ergebniss als Beweisgrund angeführt): *denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet dass ich habe.* Hiernach ist es wenigstens

nicht ganz deutlich, dass er ihnen Hände und Füsse der Wundenmale wegen zeigt (*Kuin. Mey. BCr.*): er kann es thun, damit sie an diesen entblössten Körpertheilen seine *Körperlichkeit* sehen und fühlen sollen (*Paul.*), womit sie sich zugleich von der *Selbigkeit* seiner Person (die sie am Gesichte gleich anfangs erkannt haben) überzeugen können. — Vs. 40 ff. ἐπέδειξεν] *L. T.* nach BGHLN 1. all. *Cyr.* all. ἔδειξεν. — ἔτι δὲ ἀπιστ. — *L.* nach A 130. Vulg. all. ἀπιστ. αὐτ. κ. θαυμ. — ἀπὸ τ. χ.] *vor* (22, 45.) *der Freude*, die sie hatten, vor freudiger Ueberraschung. κ. ἀπὸ μελισσίου κηρίου] *und* etwas *von einer Honigwabe.* Diese WW. fehlen in ABDL Cant. b. Clem. *L. T.*, eine unerklärliche Auslassung.

Vs. 44—49. *Rede J. an die Jünger.* Es ist natürlich sie mit der vor. Erscheinung gleichzeitig zu setzen, wie denn auch die leichte Verbindung durch δέ darauf führt. Mit demselben Rechte würden wir aber auch Vs. 59 ff. in unmittelbare Verbindung damit bringen, so dass die Himmelfahrt noch in derselben Nacht (nach dem Auferstehungsmorgen) erfolgt wäre, was an sich nicht denkbar und gegen den deutlichen Bericht AG. 1, 3 ff. wäre. Diesen nebst dem vierzigtägigen Umgange des Auferstandenen mit den Jüngern dürfen wir nun zwar h. nicht mit *Mey.* u. A. voraussetzen; da aber Luk. auch sonst Reden J. ohne bestimmten Zusammenhang anführt (16, 1. 17, 1. 18, 1. 20, 41.) oder Begebenheiten durch δέ oder eine ähnliche Partikel an das Vorhergeh. anschliesst (20, 27. 41. 45. 21, 1.): so muss man annehmen, er habe entw. h. oder (was wahrscheinlicher ist) bei Vs. 50. vergessen den spätern Zeitpunkt anzugeben.

Vs. 44. οὗτοι οἱ λόγοι — *T.* nach ADKLN 33. all. Copt. Cant. all. + μου, *L.* in Kl. —] *das sind die* (*meine*) *Reden*, vgl. 1, 36. Nur 22, 37. hat J. etwas Aehnliches gesagt; 22, 22. beruft er sich auf das Schicksal. Aber auch 2 Mos. 14, 12. kommt eine Beziehung auf eine frühere Rede vor, die nicht angeführt ist, und eine ähnliche Ungenauigkeit findet Joh. 10, 25. Statt. — Vs. 46 f. καὶ οὕτως ἔδει] ist wahrsch. verdeutlichendes Einschiebsel: es fehlt in BDL Verss. KVV. und *L.* hat es eingekl., *T.* gestrichen. κ. κηρυχθῆναι κτλ.] Aus dem obigen ἔδει oder bei dessen Auslassung aus dem die Schicksalsnothwendigkeit einschliessenden γέγρ. muss h. δεῖ ergänzt werden. μετάνοιαν κ. ἄφεσ. ἁμαρτ.] vgl. 3, 3. 5, 32. Matth. 4, 17. ἀρξάμενον] das Partic. imperson. *anfangend* und der Acc. zum Inf. gehörig (*Elsn. Win.* §. 32. 7.). Hingg. *Wtst. Raph. Kpk.* nehmen ἀρξ. absolut wie *Joseph.* Antt. 1, 2. 1.: θῦσαι τῷ θεῷ δόξαν αὐτοῖς, *da sie Gott opfern wollten*, u. a. St.

Vs. 48 f. τούτων] *dieser Dinge*, meines Leidens und meiner Auferstehung. τὴν ἐπαγγελίαν κτλ.] die *Verheissung* s. v. a. das *Verheissene.* In den Synoptt. ist sonst von der Verheissung des Geistes nicht die Rede; wenn also nicht etwa die alttest. Verheissung Joel 3. (vgl. AG. 2, 17. 33. 39.) gemeint ist (wogg. AG. 1, 4.): so findet sich auch h. ein Anklang an Joh. und zwar 14, 16 f. 15, 26. 16, 13. Aber Joh. 20, 22. theilt J. schon jetzt

den Geist mit, während h. auf eine künftige Zeit verwiesen wird, wie denn die AG. die Erfüllung der Verheissung berichtet. *καθίσατε*] *bleibt*, vgl. AG. 18, 11. Ueber den Widerspruch, in welchem sich Luk. mit Matth. befindet, s. z. Matth. 28, 20. *ἐν τῇ πόλει*] *Ἱερουσαλήμ* haben nach BDL Verss. KVV. *Grsb.* u. A. weggelassen. *ἕως οὗ*] Der von *Born.* nach *Herm.* de part. *ἄν* l. III. c. 8, 19. gemachte Unterschied, dass *ἕως* mit *ἄν* das unsicher Zukünftige, ohne *ἄν* das sichere bezeichne, bestätigt sich durch Vergleichung der Stellen 9, 27. 15, 4. nicht. Vgl. *Win.* §. 42. b. 3. S. 344. *ἐνδύσησθε*] = *λήψεσθε* AG. 1, 8., vgl. Richt. 6, 34.: וְרוּחַ יְיָ לָבְשָׁה אֶת־גִּדְעוֹן. *Hom.* Il. 19, 36. *δύειν ἀλκήν*. — *δύναμιν ἐξ ὕψους*] vgl. 1, 35. AG. 1, 8.

Vs. 50—53. *J. Himmelfahrt.* — Vs. 50 f. *ἕως*] fehlt in BD*L 1. all. Syr. all. b. *T.* (*L.* in Kl.), wahrsch. durch Correctur um den Pleonasmus wegzuschaffen, den aber *Born.* auch bei den Griechen nachweist, vgl. Matth. 26, 75. *ἕως εἰς*] *L. T.* nach BL 1. *ἕως πρός* (?), D 33. haben bloss *πρός*. J. segnet die Jünger zum Abschiede und zwar mit der beim Segnen gew. Geberde. *ἐν τῷ εὐλογεῖν*] *indem er sie segnete.* Wäre das folg. *διέστη ἀπ' αὐτῶν*] *schied von ihnen* (vgl. AG. 27, 28.) natürlich zu nehmen: so müsste J. beim Weggehen selbst entw. rückwärts gehend oder von Zeit zu Zeit sich umdrehend die Hände erhoben und gesegnet haben; wahrsch. aber liegt schon in diesen WW. ein wunderbarer Sinn (*διέστη* — das Gegentheil von *ἐπέστη* 2, 9. 24, 4.). *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τ. οὐρ.*] fehlt in D It., und man begreift eher, wie es hinzugesetzt als weggelassen wurde, da es die wunderbare Vorstellung von der Entfernung J. enthält. Wahrsch. ist *ἀνεφέρ.* von einem *Emporgetragenwerden* durch Engel (vgl. 16, 22. und die *ὑπόθεσις* der AG. b. *Muth.* S. 10.) oder durch eine Wolke (AG. 1, 9.) zu verstehen; And. (*Brtschn.*) nehmen es als Med.: *hob sich empor.* Das Impf. setzt die Handlung als damals noch fortgehend oder relat.: *indem er aufgehoben wurde*, vgl. 8, 23. — Vs. 52 f. *προσκυνήσαντες αὐτόν*] fehlt in dens. ZZ., was sehr merkwürdig ist, da es als Ausdruck göttlicher Verehrung sich an die vorhergeh. wunderbare Ansicht anschliesst. *αἰνοῦντες κ. εὐλογ.*] Sonderbar, dass alex. ZZ. Ersteres, abendl. Letzteres weglassen. Mit dem *ἦσαν διὰ π. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ.* stellt uns das Ev. ungefähr auf den Punkt von AG. 1, 14. — Der Himmelfahrtsbericht unsres Evang. erlaubt noch weniger als der bestimmtere und ausführlichere der AG. eine historisch-kritische Ausmittelung der zum Grunde liegenden Thatsache, welche wohl immer zu den Geheimnissen der evang. Geschichte wird gerechnet werden müssen.

Evangelium des Markus.

Erster Theil.

Cap. 1, 1—13.

Taufgeschichte

oder

Weihe und Prüfung des Messias.

Cap. I, 1—8.

Auftritt und Wirksamkeit Johannes des Täufers.

Vs. 1. Wie gew. nehmen wir diesen Vs. als einen Satz für sich in dem Sinne: *Anfang des Ev.* u. s. w., näml. ist diess, was nun folgt, der Auftritt Joh. d. T. Dabei aber kann εὐαγγ. Ἰ. Χρ. genommen werden entw. als *Verkündigung von J.*, mit welcher Joh. den Anfang gemacht habe (*Paul. Kuin.*), oder als *evang. Geschichte*, welche mit Joh. beginnt; welches Letztere den Vorzug verdient, weil Mark. h. wahrsch. den ganzen Inhalt seiner Schrift im Auge hat. Diese Erkl. ist noch verschieden von der des *Erasm.*: *Anfang des Ev. von Christo*, als Ueberschrift des Werks. Die Verbindung unsres Vs. mit Vs. 2 f.: *Der Anfang des Ev.* u. s. w. war *wie geschrieben steht* u. s. w. (*Euth. Thphlct. Grot.* u. A.) ist falsch, weil sie den Art. vor ἀρχή und γάρ nach ἐγένετο erfordert (*Fr.*). Die von *Ersm.* erwähnte, von *Fr. L. Hitzig* Joh. Mark. S. 188. angenommene Constr.: ἀρχὴ τοῦ εὐαγγ. — ἐγένετο Ἰωάνν. leidet an der Härte, dass Vs. 2 f. eine Einschaltung bilden (die freilich durch *L.*'s [St. u. Kr. 1830. IV. S. 844.] Vermuthung, Vs. 2 f. seien später eingeschoben, entfernt wird) und dass von Joh. gesagt seyn soll: er sei der Anfang gewesen, da man eher erwartete: er habe den Anfang gemacht.

Vs. 2. ὡς γέγραπται] bezieht sich natürlich auf Vs. 4.: ἐγένετο κτλ. Joh. trat auf, sowie geschrieben steht. ἐν τοῖς προφήταις] Diese constantin. LA. erscheint gegen die der ältesten ZZ. BDL 1. all Vulg. all. *Orig.* all. *Grsb.* u. A.: ἐν (τῷ) Ἡσαΐᾳ

τῷ προφήτῃ, offenbar als Correctur; denn sie entfernt die Schwierigkeit, dass zwei Citate, eins aus Mal. und eins aus Jes., vom Letztern allein benannt sind. Das Versehen des Mark. im Citiren wird natürlich durch seine Abhängigkeit von Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. erklärt. Vgl. *Grsb.* Comm. crit. ad h. l. ἰδοὺ ἐγὼ - - ἔμπροσθέν σου] aus Mal. 3, 1., aber nach der Matth. 11, 10. Luk. 7, 27. gegebenen Redaction, worin sich eine merkwürdige Abhängigkeit des Mark. zeigt. Die WW. ἔμπρ. σου sind wegen der Gegenzeugnisse von BDKL Vulg. *Orig.* u. a. mit *Grsb.* u. A. auszuschliessen. — Vs. 4. ἐγένετο Ἰ. βαπτίζων κτλ.] nicht = ἐβάπτισε (*Ersm. Bz. Grot.*), denn die Verbindung des γίνομαι mit dem Partic. (*Herodot.* III. 76. *Soph.* Phil. Vs. 760. vgl. *Ast* Lex. plat. I. S. 394.) ist im N. T. ungewöhnlich; sondern: *exstitit Joh. baptizans* (*Vall. Fr. Kuin.* 4.). γίνεσθαι, ähnl. 9, 7. 1 Joh. 2, 18. 2 Petr. 2, 1. *Hitz.* l. nach BA ὁ βαπτίζων, das er wie 6, 14. für ὁ βαπτιστής nimmt, und tilgt nach B καί vor κηρύσσων: (*Anfang des Evang.*) *war Joh. der T. predigend in der Wüste.* κηρύσσων — ἁμαρτιῶν] aus Luk. 3, 3.

Vs. 5 ff. ἐξεπορεύετο] EFHLSV 124. all. Vulg. ms. It.: ἐξεπορεύοντο, grammat. Correctur wegen des nachher folg. Plur.; *Fr.* hält dgg. die gew. LA. für entlehnt aus Matth. καὶ οἱ Ἱεροσολυμῖται] *und* (insbesondere) *die Jerus.*, vgl. Matth. 8, 33. Mark. 16, 7. κ. ἐβαπτίζοντο πάντες] *Grsb.* u. A. nach BDL Vulg. all. *Orig.*: πάντες· κ. ἐβαπτ. — κ. ζώνην κτλ.] Auch diess gehört zu ἐνδεδυμένος: *und* (war bekleidet) *mit einem ledernen Gürtel.* κύψας] malerischer Zusatz, wie dergl. Mark. liebt. ἐγὼ μέν] μέν fehlt in BL 33. all. Vulg. It. b. *T.* (*L.* hat es in Klammern): überhaupt ist diese Part. bei Mark. selten (*Schulz*).

Cap. I, 9—11.

Jesu Taufe.

Vs. 9 f. ὑπὸ Ἰωάνν. εἰς τὸν Ἰορδ.] *L. T.* nach BDL 13. all. It. *Or.* εἰς τ. Ἰορδ. ὑπ. Ἰ. Die Construction mit εἰς wie Joh. 9, 7. *Cat.* R. R. 156. 5.: in aquam macerare (*Fr. Win.* §. 54. 4. S. 493.). εὐθέως — BL εὐθύς und so oft nebst CD in Mark. und hiernach *T.*, während *L.* h. Vs. 20. 3, 6. 4, 15. 17. εὐθέως, dgg. 1, 29. 43. 2, 8. 4, 5. 16. εὐθύς schreibt u. s. ö. — ἀναβαίνων] εὐθ. zieht *Fr. per hyperbaton* zu εἶδε; es drückt aber bloss die Succession aus, zu welcher auch das ἀναβαίνειν gehört, vgl. Matth. 3, 16. ἀπό] *L. T. Fr.* nach BDL 13. all. ἐκ: jenes nach Matth. εἶδε] sc. Ἰησοῦς (anders b. Matth.), womit sich ἐπ' αὐτόν wohl verträgt (*Win.* §. 22. 5. S. 175.). Nach *Wsse.* ev. Gesch. I. S. 472. hat Mark. hierin das Ursprüngliche: J. hatte die Vision, nicht Joh. ἐπ' αὐτόν] nach Luk.; besser nach BD 13. all. *L. T.* εἰς αὐτόν, ungef. desselben Sinnes: *nach*

ihm hin, Luk. 8, 23. σχιζομένους] anschaulicher, aber auch materieller als ἀνεῳχθῆναι bei Matth. u. Luk. ὡσεί] l. mit *Grsb.* u. A. ὡς. — Vs. 11. ἐν σοί] BDL 1. all. pl. Vulg. all. *L. T.*: ἐν σοί: dieses nach Luk., jenes nach Matth.; da nun Mark. gern Beider Text combinirt und er σὺ εἶ von Luk. hat: so scheint die gew. LA. um so richtiger, als die andere wegen der Anrede passender, nach *Fr.* sogar nothwendig (!), mithin verdächtig ist eine Correctur zu seyn.

Cap. I, 12. 13.

Versuchung Jesu.

Vs. 12 f. ἐκβάλλει] *treibt hinaus*, stärker als ἀνήχθη Matth.; doch kommt das Wort auch ohne den Begriff des Gewaltsamen vor (Matth. 9, 37.). ἐκεῖ] fehlt in ABDL 13. all. Vulg. all. *Orig.* b. *Grsb.* u. A.; jedoch möchte es urspr. und wegen des anstössigen Pleonasmus weggelassen seyn: *Fr.* nimmt es in Schutz. ἦν — πειραζόμενος] Die Zusammenziehung in: *er ward versucht*, ist wenigstens nicht nöthig, vgl. 10, 32.; allein immer will Mark. sagen, dass J. 40 Tage lang versucht worden sei (vgl. Luk.). καὶ ἦν — θηρίων] *und er lebte unter den Thieren*, malerischer Zusatz, dem man nicht die Absicht unterlegen muss zu verstehen zu geben, dass J. von Menschen keine Speise habe erhalten können und daher von Engeln habe gespeist werden müssen (*Fr.*). Der Zusatz κ. οἱ ἄγγ. διηκόνουν αὐτῷ nach Matth. hat h., wo von keinem Fasten die Rede ist, keine rechte Bedeutung. Viell. ist jenes als wunderlicher Gegensatz durch dieses hervorgerufen worden um den versuchten Messias ganz aus den menschlich-geselligen Verhältnissen hinauszustellen. Der Art. οἱ ist unstreitig ächt: Mark. dachte sich die Engel wie die Thiere, generisch. — Die sittliche Bedeutung der Versuchung ist in dieser kurzen Darstellung ganz verloren gegangen, und ein wunderliches Abenteuer daraus geworden.

Zweiter Theil.

Cap. 1, 14 — 9, 40.

Geschichte der Wirksamkeit Jesu in Galiläa.

Cap. I, 14. 15.

Jesu Auftritt in Galiläa.

Nach Matth. 4, 12 ff. — Vs. 14. *μετὰ δὲ* — *L.* nach BD *καὶ μετὰ* — *τὸ παραδοθῆναι τ. Ἰ.*] nach Matth. 4, 12.: *κ. ἀκούσας - - παρεδόθη.* — *κηρύσσων*] *als einer der verkündigte*, vgl. *Win.* §. 46. 5. *τὸ εὐαγγ. τῆς βασ. τ. θεοῦ*] *L. T.* nach BL 1. all. Verss. *Orig.*: *τὸ εὐαγγ. τ. θεοῦ*, ein aus Röm. 1, 1. 15, 16. 2 Cor. 11, 7. 1 Petr. 4, 17. den Abschreibern geläufiger Ausdruck. *καί*] vor *λέγων* fehlt in ADEFHSV 118. all. It. all. und ist wahrsch. späterer Zusatz, aber nicht von *L. T.* getilgt worden. *ὁ καιρός*] *die* (von Gott festgesetzte) *Zeit* (bis zur Erscheinung des Reiches Gottes), vgl. Luk. 21, 24. *κ. πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγ.*] *πιστεύειν ἐν* kommt nur h., bei den LXX Jer. 12, 6. Ps. 78, 22. = הֶאֱמִין בְּ, und b. *Ignat.* ad Philad. §. 8. vor; da es nun eig. *Vertrauen auf etwas setzen* heisst, so verwirft *Fr.* die gew. Erkl.: *glaubet an das Ev.* (*ἐν* = *εἰς*), und erklärt: *per evang. ad fidem adducimini.* Allein *πιστεύειν* hat immer die Nebenbedeutung des Vertrauens; und da es auch mit *ἐπί* verbunden wird, so konnte Mark. wohl noch eine dritte Verbindungsart brauchen. Nach *Fr.*'s Erkl. stände *πιστεύειν* absolut und müsste sich auf Christum beziehen (15, 32.); das wäre aber eine Prolepsis, indem sich Christus noch nicht als Messias zu erkennen gegeben hat.

Cap. I, 16 — 20.

Berufung der vier Apostel.

Nach Matth. 4, 18 ff. — Vs. 16 f. *περιπατῶν δέ*] *L. T.* nach BDL 4. 13. all. Vulg. all.: *καὶ παράγων*, eine eigenthümliche, von *Grsb.* u. A. empfohlene, gg. *Fr.* von *Rettig* St. u. Kr. 1838. S. 228. vertheidigte LA., während die gew. aus Matth.

entlehnt zu seyn scheint. *αὐτοῦ*] *Grsb.* u. A. nach ABLM 1. all.: *τοῦ Σίμωνος*; *Scho.* nach EFHKSV 10. all. m. *αὐτοῦ τοῦ Σίμ.* Nach *Fr. Mey.* sind beides Glosseme; richtiger aber wird man letztere LA. als Combination der erstern mit der gew. und diese als Entlehnung aus Matth. ansehen (*Kuin.*). *βάλλοντας*] *Grsb.* u. A. nach v. ZZ: *ἀμφιβάλλοντας*, *rings auswerfend*, das Mark. des *ἀμφίβληστρον* wegen und aus gewohnter Vorliebe für kleinliche Bestimmtheit setzte. *ποιήσω ὑμ. γενέσθαι*] Das zur Füllung der Rede hinzugesetzte *γεν.* lassen Cod. 1. all. pl. weg. — Vs. 18 f. *αὐτῶν*] oder *αὐτῶν* nach BCL 1. all. Vulg. getilgt von *L. T.*, doppelt obelisirt von *Grsb.* *ἐκεῖθεν*] fehlt in BDL 1. all. pl. Syr. all., doppelt obelisirt von *Grsb.*, eingeschlossen von *L.*, getilgt von *Fr. T.*, ist aus Matth. entlehnt. *καὶ αὐτούς*] *auch sie*; das *auch* bezieht sich auf die allgemeine Vorstellung des Fischergeschäfts. — Vs. 20. *μετὰ τῶν μισθωτῶν*] einer jener kleinen Nebenzüge, welche Mark. hinzuzufügen liebt und womit er wahrsch. erklären will, wie die Söhne den Vater so verlassen konnten, wodurch er aber ihrem Entschlusse das Grossartige nimmt.

Cap. I, 21—28.

Heilung eines Dämonischen in Kapernaum.

Nach Luk. 4, 31 ff. mit Uebergehung des bei diesem vorhergeh. Auftritts in Nazareth und auf der andern Seite der Bergpredigt b. Matth., woraus die dem Mark. eigene, aber gewiss nicht urspr. Verbindung entsteht, dass J. vom gal. See (nicht von Naz., auch nicht vom Berge) nach Kapern. gegangen seyn soll. — Vs. 21. *εἰσελθών*] Die Auslassung dieses W. in CL 69. all. Syr. all. *Orig.* ist beachtungswerth. Ist sie nicht durch Ueberspringen des Auges von dem einen *εἰς* auf das andere veranlasst, so hätte ihr nach Mark. *εἰς τὴν συναγ. ἐδίδασκε* geschrieben, was *Fr.* für unmöglich erklärt; vgl. aber Vs. 39. — Vs. 22. Der erste Theil des Vs. aus Luk. oder Matth. 7, 28., der andere aus Matth. 7, 29. — Vs. 23 f. *καὶ ἦν*] *T.* schaltet nach BL 1. all. Copt. Or. *εὐθύς* ein (?). *αὐτῶν*] der Leute von Kapern., vgl. Matth. 4, 23. *ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθ.*] gehört nach 5, 2. u. Luk. Parall. zusammen; *ἐν* aber ist nicht mit *Grot. Wahl* = *σύν*, sondern vom Zustande (Luk. 3, 22. 4, 1.) zu nehmen; auch ist nicht mit *Bz. Fr.* ad 5, 2. *ὤν* zu ergänzen (vgl. Röm. 14, 17. *χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ*): richtig *Fr.* ad h. l.: *homo cum malo daemone intime nexus.* *ἔα*] lässt *L.* nach BD 102. all. Vulg. all. weg, und es kann wohl aus Luk. eingetragen seyn. — Vs. 26. *ἐξ αὐτοῦ*] Nach CDGM 37. all. liest *L.*, empfiehlt *Grsb.* *ἀπ' αὐτοῦ*, welches von Vs. 25. und vom Gebrauche des Mark. überhaupt abweicht, daher es *Fr.* verwirft. Vgl. zu Luk. 4, 35.

Vs. 27. *πρὸς αὐτούς*] *L. T. ἑαυτούς* = *πρ. ἀλλήλους*, vgl. Luk. 22, 23. *τί ἐστι τοῦτο*] *was ist das?* Ausdruck der Verwunderung und zwar im Allgemeinen. Das Folg. begründet diese Verwunderung auf zweierlei Weise: 1) durch die Neuheit und Gewalt seiner Lehre, 2) durch sein Teufelaustreiben. Sonderbar *Fr.*: sie würfen ihm *πολυπραγμοσύνη* vor, dass er als Lehrer auch Teufel austreibe. *ὅτι καὶ κτλ.*] ist nicht von *τίς — αὕτη*, sondern von *τί — τοῦτο* abhängig: (was ist das) *dass er gewaltig* (vermöge Gewalt) *auch* (sogar) *den unreinen Geistern gebietet?* Der gew. T. giebt einen guten Sinn. Die LA.: *τί ἐστιν τοῦτο; διδαχὴ καινή·* (so *L.*) *κατ' ἐξουσίαν* (*T. διδ. καινὴ κατ' ἐξουσίαν·*) *καὶ τοῖς κτλ.* hat nur das Zeugniss von BL 102. für sich, denn and. Codd. wie 1. schieben *ἡ — αὕτη* ein. Die Conjectur *Grsb.'s: τίς ἡ διδαχὴ ἡ καινή; κατ' ἐξουσίαν κτλ.* beruht darauf, dass Mark. nach dem Zweideutigen des Luk.: *τίς ὁ λόγος οὗτος*, nur das Eine oder Andere, entw. *τί ἐστιν τ.* oder *τίς ἡ διδ. ἡ καινή* habe schreiben können; aber er konnte wohl beide Sinne liefern, wie er Vs. 32. die Ausdrücke von Matth. u. Luk. combinirt. — Vs. 28. *ἐξῆλθε δέ*] *L. T.* nach BCDLM 33. all. Vulg. It. *καὶ ἐξῆλθε.*

Cap. I, 29—39.

Heilung von Petri Schwiegermutter.

In der Folge nach Luk. 4, 38 ff., im Texte auch nach Matth. 8, 14 ff. — Vs. 29. *ἐξελθόντες ἦλθον*] *L. T.* nach BD 1. all. It. all.: *ἐξελθὼν ἦλθεν*; offenbare Correctur nach Luk. u. Matth. und weil der Plur., der sich auf die J. begleitenden Petrus u. Andreas bezieht, nicht klar war. Der Zusatz *κ. Ἀνδρ.* (wornach das Haus zwischen Petrus u. Andreas gemeinschaftlich gewesen wäre) und *μετὰ Ἰακ. κ. Ἰωάνν.* sind dem Mark. eigen und beruhen auf einer Combination, zu welcher der Evang. durch die vorhergeh. Berufungsgeschichte veranlasst wurde. (*Saunier* üb. d. Quellen d. Mark. S. 51 ff.) — Vs. 30 f. *κατέκ. πυρέσσουσα*] frei nach Matth. *καὶ — αὐτῆς*] frei nach Luk. *ἤγειρεν — αὐτῆς* — das Pron. fehlt in BL b. *L.* —] frei nach Matth. Das Folg. ist Beiden gemeinschaftlich. *εὐθέως*] fehlt in BCL 1. all., von *Grsb.* obelisirt, von *L. T.* beibehalten. Ueber die Stellung s. Matth. 3, 16.

Vs. 32 f. *ὀψίας - - ὅτε ἔδυ — L. T.* nach BD *ἔδυσεν — ὁ ἥλιος*] ist Combination von Matth. u. Luk. *κακῶς ἔχ.*] aus Matth. Vs. 16. E. = *ἀσθενοῦντας* Luk. *κ. ἡ πόλις ὅλη κτλ.*] *L.* nach BDL 102. Vulg. *κ. ἦν ὅλη ἡ πόλ.* Aehnl. Schilderungen Vs. 45. 2, 2. — Vs. 34. Combination von Matth. und Luk.: *ποικίλ. νόσοις* aus Luk., *δαιμ. ἐξέβαλε* aus Matth., *οὐκ ἤφιε κτλ.* aus Luk. *ἤφιε* Impf. von *ἀφίω* mit dem Augment an der Präpos. (*Win.* §. 5. 3.).

Vs. 35 — 39. nach Luk. 4, 42 — 44. — Vs. 35. ἔννυχον] BCDL 1. all. *L. T.*: ἔννυχα, wie die and. Var. ἐννίχιον nach *Fr.* Schreibfehler. κἀκεῖ — *L.* nach AD καὶ ἐκεῖ — προσηύχετο] Sonst liebt Luk. diese Angabe (s. z. Luk. 3, 21.). — Vs. 36. Mark. fand wahrscheinlicher, dass nicht die Volkshaufen selbst (Luk. 4, 42.) sondern bloss die Jünger gefolgt seien und J. gemeldet hätten, dass ihn das Volk suche. — Vs. 37 f. ζητοῦσί σε] *L. Fr.* lesen, *Grsb.* empfiehlt nach AEFGKMSV 69. all. m. σε ζητοῦσιν. — κἀκεῖ] Nach ACFGKV 1. all. m. *Grsb.*: καὶ ἐκεῖ. — ἐξελήλυθα] *bin ich ausgegangen*, näml. aus Kapernaum, nicht: *von Gott* (*Euth.*); nicht: *aus der Verborgenheit hervorgetreten* (*Mey.*), so dass es gleiches Sinnes wäre mit Luk. 4, 43. und der LA. vieler Minuscc. ἐλήλυθα. — Vs. 39. ἐν ταῖς συναγωγαῖς] *Grsb.* u. A. nach ABDKL 1. all.: εἰς τὰς συναγωγάς = ἐν ταῖς σ. wie 13, 9. und nachher εἰς ὅλην τὴν Γαλ., was *Fr. usque per totam Galilaeam* giebt (?). αὐτῶν] wie Matth. 4, 23.

Cap. I, 40 — 45.

Heilung eines Aussätzigen.

In der Folge nach Luk. 5, 12. mit Auslassung des Fischzuges Petri; im Texte auch zum Theil nach Matth. 8, 1 ff. Die Scene ist nach Mark. in einem Hause, wornach das Verbot Vs. 43. passender als b. Matth. ist. — Vs. 40 f. κ. γονυπετῶν αὐτόν] fehlt in BD 103. all. lt.; L 1. all. lassen αὐτόν weg, And. lesen αὐτῷ (vgl. die Var. b. Matth. 17, 14.): es ist also wohl mit *L. T.* zu verwerfen. ὁ δὲ Ἰησ. σπλαγχν.] *L.* nach BD (welcher Letztere ὀργισθείς hat) καὶ σπλαγχν.: nachher τὴν χεῖρα αὐτοῦ. — Vs. 42. εἰπόντος αὐτοῦ] fehlt in BDL 69. 102. lt. all., verdächtigt von *Grsb. Paul.* u. A., getilgt von *L. T.*, nach *Fr.* der Parallelen wegen ausgelassen. ἀπῆλθεν — ἐκαθαρίσθη] Combination des Textes von Luk. u. Matth. — Vs. 43 f. ἐμβριμησάμενος] *nachdem er ihm ernstlich eingeredet* (Matth. 9, 30.). ἐξέβαλεν] nicht bloss s. v. a. ἀπέλυσεν (*Euth.*): Mark. will nicht nur das Wegschicken aus dem Hause (vgl. ἐξελθών Vs. 45.), sondern auch das Gewaltsame und Dringende desselben bezeichnen und dadurch das folg. Verbot verstärken. μηδενὶ μηδέν] *L.* nach ADL 33. all. Vulg. all. bloss μηδενί, aber Mark. liebt die doppelte Negation (3, 27. 5, 37. 9, 8. 12, 34. 15, 4.). — Vs. 45. nach Luk. 5, 15 f., nur dass Mark. den Geheilten geradezu als die Ursache der Verbreitung angiebt. τὸν λόγον] *die Sache*, nicht das von J. Vs. 41. ausgesprochene Wort (*Euth. Fr.*). ὥστε μηκέτι κτλ.] *so dass er nicht mehr konnte* (um kein Aufsehen zu machen) *öffentlich in eine Stadt kommen.* καί] *und doch.* πανταχόθεν] mehr bezeugte LA. πάντοθεν (*Scho. Fr. L. T.*).

Cap. II, 1—12.

Heilung des Gichtbrüchigen.

In der Folge nach Luk. 5, 17 ff., doch mit Benutzung von Matth. 9, 1 ff., nach welchem Mark. die Scene nach Kapernaum setzt, jedoch so, dass er nicht wie jener Evang. J. von jenseit des See's dahinkommen lässt. — Vs. 1. *πάλιν εἰσῆλθεν*] *L. T. Scho. Fr.* nach ABCEFGK 1. all. Syr. all. *εἰσῆλθεν πάλιν.* — *δι' ἡμερῶν*] *nach* mehrern *Tagen*, vgl. AG. 24, 17. Gal. 2, 1. *Win.* §. 51. S. 454. *ὅτι εἰς οἶκόν ἐστι*] *er sei ins Haus, nach Hause* (*Win. Fr.*). Es heisst nicht: in ein bestimmtes Haus, etwa das Wohnhaus J. (= *εἰς τὸν οἶκον*), aber auch nicht *εἰς οἶκόν τινα* (*Euth.*), sondern ist unbestimmt wie *εἰς ἀγρόν* 16, 12. *aufs Feld.* — Vs. 2. Vgl. 1, 33. 45. — Vs. 3. Mark. nennt seiner Vorliebe für die Umständlichkeit gemäss vier Träger. — Vs. 4. Vgl. z. Luk. 5, 19. Mark. Vorstellung ist: die Decke sei mit Ziegeln belegt gewesen; diese habe man abgehoben und darauf das darunter befindliche Estricht durchgraben. *ἐφ' ᾧ*] *L. T.* nach BDL It. *ὅπου.*

Vs. 5. *ἰδὼν δέ*] *T.* nach BCL 13. all. Copt. *καὶ ἰδών. τέκνον*] nach Matth. *σοὶ αἱ ἁμαρτίαι σου*] BDGL 1. 13. all. m.: *σου αἱ ἁμαρτίαι*, welches *Grsb. Fr. T.* aufgenommen haben, indem sie vermuthen, dass die gew. LA. aus Matth. u. Luk. entlehnt sei. Aber beim Erstern lesen BC *Orig.* u. a., beim Letztern DF u. a. ebenfalls *σου αἱ ἁμαρτίαι*: diese vorgezogene LA. ist also eine überall vorkommende Varietät; und es liegt ja im Charakter des Mark. den beiden andern Evangg. zu folgen. — Vs. 6 f. *τινὲς τῶν γραμμ.*] nach Matth. *καθήμενοι*] malerisch nach Mark. Gewohnheit. *L.'s* LA. aus BDL Vulg. It.: *τί — λαλεῖ; βλασφημεῖ* ist nicht so ganz zu verachten (*Fr.*); denn in ihr erscheint eine ganz eigene Combination der beiden parallelen Texte.

Vs. 8 f. *εὐθέως* oder *εὐθύς*] Mit diesem Adverb. und dem Zusatze *τῷ πνεύματι αὐτοῦ* macht Mark. mehr noch als Luk. das wunderbare Wissen J. bemerklich, wovon Matth. nichts hat. *ὅτι οὕτω διαλογίζονται*] Nach B 102. It. lässt *L.* *οὕτω* weg, wgg. nach ACEFHKSV 13. all. pl. *Grsb. Scho. Fr.* *αὐτοί* nach *οὕτω* aufnehmen. *ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι*] *Grsb.* u. A. *Fr. T.* nach BL u. v. a. Codd.: *σου αἱ ἁμ.* — *ἔγειραι*] l. *ἔγειρε* (Matth. 9, 5.). *καὶ ἆρον*] *Grsb. Scho. T.* lassen h. u. Vs. 11. *καί* nach ACDL Vulg. u. s. w. weg; *L.* nicht, Vs. 11. schliesst er es ein; dgg. liest er mit *Scho. T.* nach ABCDLK It. *τὸν κράββ. σου.* — Vs. 10 f. *ἀφιέναι ἐπὶ τῆς γ.*] *Grsb.* u. A. nach CDL u. s. w. Vulg. u. s. w. *ἐπὶ τ. γ. ἀφ.*, obgleich letzteres den Parallelstellen gemäss ist. Der Text ist h. theils aus Matth. (*ὕπαγε*) theils aus Luk. (*ἔγειρε*). — Vs. 12. *οὕτως*] ähnlich wie Matth. 9, 33.

Cap. II, 13—22.

Levi's Berufung.

In der Folge und im Texte nach Matth. 9, 9 ff. Luk. 5, 27 ff. — Vs. 13. ἐξῆλθε] nach Luk., aber mit der Angabe *ans Meer* (πάλιν bezieht sich auf 1, 16.) und Hinzufügung des Umstandes, dass sich Volk zu J. gesammelt und er es gelehrt habe. Beides gehört wohl der subjectiven Vorstelluug des Mark. an, da er die Scene auch sonst an den See verlegt und sich da Volk versammeln lässt, 3, 7. 5, 21. — Vs. 14 f. παράγων] nach Matth., und doch folgt Mark. dem Luk. in der Namengebung des Mannes, dessen Vater er noch anführt. Dieser *Alphäus* ist nicht der Vater Jakobus des j. (*Euth.* z. Matth. 10, 3.) und letzterer der Bruder des Matth., weil beide im Apostelverzeichnisse nicht zusammengestellt werden (*Fr.*). αὐτοῦ] näml. Levi's; diess setzt Mark. zum Texte des Matth. aus Luk. hinzu. καὶ πολλοὶ κτλ.] ist der Nachsatz. ἦσαν — αὐτῷ] *denn es waren viele da, und sie waren ihm* (näml. Jesu, nicht dem Levi, *Grot.*) *gefolgt;* nicht: *welche ihm gefolgt waren* (Vulg. *Luth. Grot.* u. A.).

Vs. 16 f. ἰδόντες αὐτὸν ἐσθίοντα — *L.* [καὶ] ἰδόντες (aber dieses καί gehört der LA. an, wodurch dieser Vs. mit dem vor. verbunden wird: καὶ ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ οἱ Φαρ. κτλ.) — *L. T.* nach BDL𝔄: ὅτι ἐσθίει —] Mark. folgt h. dem Matth., fügt aber deutlicher zu ἰδόντες das Object αὐτὸν ἐσθ. bei, was so verstanden werden kann, als hätten sie es unmittelbar selbst gesehen; der Sinn ist aber, wie ihn jene glossematische LA. angiebt: *da sie sahen, dass er ass* (vgl. *Win.* §. 46. 1.). τί ὅτι] vgl. Luk. 2, 49. εἰς μετάνοιαν] verweisen *Grsb.* u. A. mit Recht nach vielen und alten ZZ. aus dem Texte.

Vs. 18. Mark. schickt dem, was nun folgt, eine archäologische Notiz voraus, vgl. 7, 3 f. καὶ ἦσαν οἱ μαθ. Ἰ. καὶ οἱ τῶν Φαρισαίων — l. mit *Grsb.* u. A. nach überw. ZZ. οἱ Φαρισαῖοι — νηστεύοντες] *Und es pflegten die Schüler - - - zu fasten.* καὶ ἔρχονται κτλ.] sc. οἱ μαθ. Ἰ. κ. οἱ Φαρ. und somit lässt Mark., den Matth. u. Luk. combinirend, Beide fragen, wozu freilich die Form der Frage (οἱ μαθ. Ἰ. κτλ. st. ἡμεῖς) nicht passt. Alles würde sich zum Vortheile des Mark. umgestalten, wenn man mit *Wsse. Wilke* (Urevang.) τινές suppliren dürfte, was aber ganz unnatürlich ist. — Vs. 19. In der ganzen Wendung nach Matth., ἐν ᾧ nach Luk. ὅσον χρ. — νηστεύειν] überflüssige Selbstantwort auf die an sich schon deutliche Frage, daher weggelassen von D l. all. lt. all. — Vs. 20 f. ἐν ἐκείν. τ. ἡμέραις] wäre wörtlich nach Luk. und entsprechend dem ἐλεύσ. ἡμέραι; aber *Grsb.* u. A. lesen nach ABCDKL l. all. Syr. all. ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, eine Nachlässigkeit des Schriftstellers, welche *Fr.* für unmöglich hält. καὶ οὐδείς] καί tilgen *Grsb. Scho. L.* 2. *T.* mit Recht nach ABCDGKLMS l. all. m. Vulg. all. ἐπὶ ἱματίῳ παλ.] BCDL 33.

L. T. richtiger *ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν.* — *αἴρει — παλαιοῦ*] Die gew. LA. (Cod. C) scheint die richtige, und selbst das *αὐτοῦ*, das *Grsb.* bezweifelt, *Fr.* verwirft, weil es aus Matth. herübergenommen zu seyn scheine, hat keine directen Zeugnisse gegen sich. Es finden sich nur mehrere Umgestaltungen des ganzen Satzes: AKΔ 33. all.: *αἴρει ἀπ' αὐτοῦ τὸ πλήρωμα*; BL 115. all. *L.*: *αἴρει τὸ πλ. ἀπ' αὐτοῦ* (B *ἀφ' ἑαυτοῦ*) — *τὸ καινὸν τ. παλ.*; D 1. 13. all. Vulg. It. all. *T.*: *αἴρει τ. πλ. τὸ καινὸν ἀπὸ* (1. 72. al. ohne *ἀπό*) *τοῦ παλαιοῦ*, von denen aber keine entschiedene Beglaubigung hat. Die gew. LA. erklärt man gemeiniglich so, dass man *τί* vor *τοῦ παλαιοῦ* supplirt; aber dann ist *αὐτοῦ* störend; der wörtliche Sinn kann nur seyn wie ihn *Zeger.* giebt: *es reisst* (eig. es nimmt weg) *die Ergänzung desselben, die neue des alten.* — Vs. 22. *ῥήσσει*] BCDL 33. Vulg. *L.* *ῥήξει* nach Luk. *ὁ νέος*] fehlt in BDL 13. all. Vulg. It. all. b. *L. T.*, was aus Luk. eingetragen seyn kann. Der Text ist h. wieder aus dem des Luk. (*κ. οὐδείς, ῥήσσει ὁ οἶν., ἀλλὰ - - βλητέον*) und des Matth. (*κ. ὁ οἶν. ἐχχ.*) gemischt.

Cap. II, 23—28.

Die Jünger pflücken Aehren.

In der Folge nach Luk. 6, 1 ff., im Texte auch nach Matth. 12, 1 ff. — Vs. 23. *κ. ἐγένετο*] mit Infin. u. Acc. wie Luk. 3, 21. u. ö. *παραπορεύεσθαι*] Auch 9, 30. verbindet Mark. dieses Verb. mit *διά*, und die LXX brauchen es ebenso für עָבַר 5 Mos. 2, 4.: also *einherziehen*, so dass *παρά* sich nicht auf die Saaten sondern unbestimmt auf andere Gegenstände, an denen man vorbeigeht, bezieht. *Mey.*: er ging an den Getreidefeldern vorüber, doch so, dass sein Weg diese selbst durchschnitt (?). *Fr.*: *accidit ut sabbato per segetes iret trans spicas* (?). Die LA. *διαπορεύεσθαι L. T.* nach BCD (mit and. aber nicht constanter Wortstellung) ist offenbar Correction. *ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες*] = *ὁδὸν ποιοῦντες τίλλειν* (wie Arm. Goth. Verc. Brix.). Freilich heisst *ὁδὸν ποιεῖν* eig. *viam munire* (*Viger.* p. 116.); aber diese Bedeutung ist ganz unstatthaft (wornach *Fr.* erklärt: *coeperunt viam exprimere spicas evellendo*, was freilich nicht heissen soll: sie hätten sich durch die Saaten einen Weg gebahnt durch Aehrenausraufen, sondern bloss: sie hätten mit den ausgekörnt weggeworfenen Aehren den Weg bezeichnet!) und wir müssen es h. gleichbedeutend nehmen wie *ὁδὸν ποιεῖσθαι* oder *ὁδοποιεῖν* (so *L. T.* nach B). — Vs. 24. *ἴδε, τί*] Combination des Textes von Matth. u. Luk. *ἐν* schrieb Mark. nach ABCDKM 1. all. m. *L. T.* nicht, sondern brauchte wie 3, 2. 4. den Dat. temp.

Vs. 25 f. *καὶ αὐτός*] In Auslassung dieses Pron. stimmen BCDL Vulg. u. a. ZZ. auch *Fr. L. T.* zusammen; aber ob mit B *T. Fr.* *ἔλεγεν* oder mit CL *L.* *λέγει* oder anders zu lesen sei,

darüber bleibt man ungewiss. αὐτός kann Mark. wohl geschrieben haben, h. wie 8, 29. (vgl. 6, 45. 47. 7, 36.). ἐπὶ Ἀβ. τ. ἀρχ.] *zur Zeit Abjathar's des Hohenpriesters*, vgl. Luk. 3, 2.: ἐπ' ἀρχιερ. Ἄννα κτλ. *zur Zeit des Hohenpriesters A.* u. s. w. d. h. zur Zeit als Hoherpriester war A. u. s. w. Für jenen Sinn (wo *Hoherpriester* nur Beiwort ist) ist der Art. vor ἀρχ. eig. nach der Regel nothwendig; doch fehlt er in BKLS 102. all. b. *L. T.*, und möglich ist der Sinn: *zur Zeit A.'s als Hohenpriesters* (vgl. Luk. 3, 1.). In der Geschichte 1 Sam. 21, 2 ff. wird aber nicht Abjathar sondern dessen Vater Ahimelech genannt, und Mark. hat bei dieser ihm eigenen Angabe eine Verwechselung begangen. Desswegen lassen D Cant. Ver. Verc. etc. *Bz.* u. A. die ganze Stelle weg; in M fehlt τοῦ ἀρχ.; Goth. Brix. drücken bloss ἱερέως aus; *Wlst.* u. A. nehmen ἐπί für: *in Gegenwart*; *Mich. Saum.* (üb. d. Quellen d. Mark. S. 57.) erklären: *im Abschnitte von Abj.*, vgl. 12, 26. Luk. 20, 37. ἐπὶ τῆς βάτου (wgg. die Wortstellung und der Inhalt des Abschnitts); *Euth. Suid. Kuin.* u. A. nehmen an, dass Ahimelech auch noch den Namen Abjathar gehabt, sowie umgekehrt Abjathar auch Ahimelech geheissen habe, aus dem Grunde, weil 2 Sam. 8, 17. 1 Chr. 18, 16. vgl. 24, 6. 31. anstatt Abjathars, des Sohnes Ahimelechs, Ahimel. ein Sohn Abjathars genannt ist, was aber eben auch ein Fehler ist, der indessen unsren Evang. verführt haben kann. Vgl. *Korb* in *Win.* krit. Journ. d. Theol. IV. S. 295 ff. — *Fr.* will Vs. 25 f. in Eine Frage vereinigen, was wenigstens nicht nothwendig ist: eine Art von Ruhepunkt ist immer am Ende von Vs. 25. zu machen.

Vs. 27 f. Den Satz Vs. 28.: *Der Menschensohn ist Herr des Sabbaths*, der b. Matth. 12, 8. mit dem Vor. (Vs. 7.) unklar und viell. unpassend verbunden, b. Luk. 6, 5. abgerissen erscheint, motivirt Mark. durch den rationalen Satz: *Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht*, d. h. die Feier desselben hat ihren Zweck im Menschen, in der ihm gestatteten religiösen Ruhe. Wenn nun ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. nicht wohl = *Mensch* seyn kann (*Fr.*): so ist der Zusammenhang dieser: Da der Sabbath um des Menschen willen gemacht ist, er selbst also Zweck ist: so hat der Messias als Herr des religiösen Lebens (oder als Repräsentant der Menschheit, *Mey.*) die Macht, zum Zwecke der Menschenerhaltung von der Feier des Sabbaths loszusprechen.

Cap. III, 1—6.

Heilung der verdorrten Hand.

Nach Matth. 12, 9 ff. Luk. 6, 6 ff., besonders nach Letzterem in der Hauptwendung der Erzählung Vs. 3 f.; aber ἵνα κατηγορήσωσιν (*L.* nach CD κατηγορήσουσιν vgl. 15, 20.) αὐτοῦ Vs. 2., κ. ἐξέτεινε Vs. 5., auch die Wendung in Vs. 6. ist nach Matth. — Vs. 1 f. πάλιν] bezieht sich auf 1, 21. εἰς τὴν συν-

αγωγήν] Es scheint, dass Mark. die Synagoge von Kapernaum meint; Matth. lässt es unbestimmt, noch unbestimmter Luk. *παρετήρουν*] ACD 1. all. *L. T. παρετηροῦντο* wie Luk. nach *L.*'s *T.*'s LA. — Vs. 3. *ἐξηραμμένην*] *L.*'s LA. nach BC *ξηράν* ist aus Luk. *ἔγειραι*] l. mit *Grsb. T. ἔγειρε*. — Vs. 5. nach Luk., aber mehr ausgemalt. *συλλυπούμενος*] *Fr.: bei sich betrübt*; aber die Praep. bezeichnet den Affect des gesammten Gemüths (*Mey.*). *ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη*] Diese WW. sind nach allen Kritikern mit Ausnahme von *Mtth.* unächt. — Vs. 6. *μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν*] Diese sind irriger Weise aus Matth. 22, 16. hieher gezogen, wo sie gar kein Interesse gehabt hätten mit den Pharisäern gemeine Sache zu machen.

Cap. III, 7 — 12.

Zusammenströmen des Volkes zu Jesu. Dessen Heilungen.

Ein Uebergangsstück zusammengewebt aus Matth. 12, 15 f. Luk. 6, 17 — 19. Indem der erste Evang., welchem Mark. zuletzt gefolgt war, von J. Heilungen etwas bemerkt, und der dritte nach erzählter Auswahl der Zwölfe (die Mark. jetzt liefern will) als Einleitung zur Bergpredigt Aehnliches beibringt: so combinirt Mark. Beides. — Vs. 7. *ἀνεχώρησε μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ*] *Grsb. L. T.* nach BCDL 1. all. Vulg. It. all.: *μετὰ τῶν μαθητ. αὐτ. ἀνεχ.*, was aber *Fr.* verwirft, indem kein Nachdruck auf *μετὰ τ. μαθ.* liege. *πρὸς τ. θάλασσ.*] *Grsb. L. T.* nach DP mehr. Minuscc. (aber andern, als vorher): *εἰς*; so auch 7, 31. nach BDL 1. 13. all. Es mag *πρός* ein Glossem seyn (*Mey.*). Das *ἀνεχ.* entlehnt Mark. aus Matth., *εἰς τ. θάλ.* fügt er selbst hinzu (vgl. 2, 13.). Die folg. Angabe, woher das Volk gekommen, nimmt er aus Luk. 6, 17., aber mit Erweiterung. *ἠκολούθησαν αὐτῷ*] ABKLMPS 1. all. m. Vulg. all. *L. T. ἠκολούθησεν*: BCL 59. all. Copt. lassen *αὐτῷ* weg, und *L.* klammert es ein. Auch die Stellung des ZW. wechselt. Was die Constr. betrifft, so setzen *Bz. Fr.* nach *τοῦ Ἰορδ.* ein Kolon, so dass *καὶ ἀπὸ τῆς Ἰουδ. — τ. Ἰορδ.*, die Angabe der übrigen Theile von Palästina, zu *ἀπὸ τ. Γαλιλ.* gehört, und zuletzt die von auswärts Hergekommenen folgen. Allein dagegen ist die Wortstellung und das als Apposition zu *οἱ — Σιδῶνα* unpassende *πλῆθος πολύ*. Mark. nennt erst die Menge der Galiläer für sich und nachher die von ausserhalb Galiläa's und selbst Palästina's Hergekommenen.

Vs. 9. Nachbildung von Matth. 13, 2. = Mark. 4, 1. Da J. das Schiff nicht wirklich besteigt, so dient dieser Umstand bloss zur Schilderung des Zudrangs. — Vs. 10. *πολλοὺς γὰρ ἐθεράπευσεν*] *Kuin. Fr.: Denn er hatte Viele geheilt*: Grund, warum er auf das Schiff steigen wollte. Richtiger aber *Mey.: denn er heilete eben*, wozu das Impf. Vs. 12. besser passt. Uebr. schreibt

diess Mark. nach Matth. 12, 15.; das Folg. nach Luk. 6, 19.: *κ. πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτει ἅπτεσθαι αὐτοῦ.* Letzteres wird Vs. 11. auch auf die Dämonischen ausgedehnt, und den bösen Geistern zugeschrieben, was die Besessenen thaten. *ὅταν αὐτὸν ἐθεώρει* — *L. T. Fr.* nach BCDGL 13. all. *ἐθεώρουν*, und so auch nachher den Plur., welcher grammatisch richtiger ist, weil es Personen sind —] *So oft* (über *ὅταν* mit Indic. s. *Win.* §. 43. 5.) *sie ihn erblickten.* Aehnlich 6, 56. *ὅτι σὺ εἶ κτλ.*] vgl. 1, 24. — Vs. 12. nach Matth. 12, 16., aber auf die Dämonen bezogen. *αὐτὸν φανερόν*] So *L. T.*; dgg. *Grsb. Scho.* nach AEFGHLPSV 218. all. Vulg. It. *φαν. αὐτ.* wie b. Matth.

Cap. III, 13—19.

Auswahl der Zwölfe.

Nach Luk. 6, 12 ff. mit Rücksicht auf Matth. 10, 2—4. — Vs. 13. *προσκαλεῖται κτλ.*] schliesst das *προσεφώνησε* — *καὶ ἐκλεξάμενος* des Luk. ein. *ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν*] *kamen her zu ihm;* nicht: *relicto loco, in quo positi erant, ad eum abierunt* (*Fr.*), s. z. Matth. 2, 22. — Vs. 14 f. *ἐποίησε*] *bestellte* (AG. 2, 36. Apok. 1, 6., freilich da mit dem Acc. der Bestimmung, welche h. in dem *ἵνα ὦσι κτλ.* liegt; absolut עָשָׂה 1 Sam. 12, 6.). *κ. ἵνα ἀποστέλλῃ κτλ.*] Ist Paraphrase von *οὓς* — *ἀποστόλ. ὠν.* b. Luk., und veranlasst zu einer Vorwegnahme aus der Sendung der Apostel (6, 7.). *κ. ἔχων ἐξουσ. κτλ.*] Das *Macht haben zu heilen* u. s. w. wird durch Verwechselung mit dem Heilen selbst zum Zwecke der Aussendung gezogen. *ἐξουσίαν*, nicht gerade: *vim* (*Fr.*) sondern (übertragene) *Macht* (Matth. 10, 1.). Der Infin. *θεραπεύειν* hängt von *ἐξουσ.* ab, vgl. *ἔχων ὦτα ἀκούειν* Matth. 13, 9. *Win.* §. 45. 3.

Vs. 16. Da *καὶ ἐπέθηκε κτλ.* den Zusammenhang unterbricht (denn *καὶ Ἰάκ. κτλ.* ist von *ἐποίησε* Vs. 14. abhängig), so wäre freilich die LA.: *πρῶτον Σίμωνα*, welche aus Cod. 13. 69. 124. 346. nach *Bz.*'s Empfehlung *Fr.* u. A. aufgenommen, sehr bequem. Aber abgesehen von der schwachen Beglaubigung dieser LA., so würde nach ihr *κ. ἐπέθηκεν αὐτῷ* wie nachher Vs. 17. *καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς* zu erwarten seyn. Mark. übersprang das *πρῶτον Σίμωνα*, indem ihm die Namensänderung des Simon besonders wichtig war. BΔ setzen vor unsrem Vs. *καὶ ἐποίησε τοὺς δώδεκα* ein, was *Hitzig* (Joh. M. S. 32.) vertheidigt. Auch diess ist eine Besserung um in die unterbrochene Rede mehr Zusammenhang zu bringen. — Vs. 17. Mark. lässt gleich auf Petrus die beiden andern vertrautern Jünger folgen, zumal da er auch von diesen einen bedeutsamen Beinamen zu bemerken hatte (s. z. Matth. 10, 2—4.). *τοῦ Ἰακώβου*] An der LA. ist nicht mit *Fr.* zu ändern. *βοανεργές*] = ܒܢܝ ܪܓܫ, בְּנֵי רֶגֶשׁ, nach dunkler Aussprache des Schwa; die Bedeutung des syr. Wortes *Donner*

ist nach der des hebr.: *lärmende Volksmenge* (Ps. 55, 15.) **wahrsch.** *υἱοὶ βροντῆς*] erklären die Alten mit besonderm Bezuge auf Joh. von der gewaltigen Verkündigung des Ev. (*Thphlct.*: *υἱοὺς τῆς βρ. ὀνομάζει - - ὡς μεγαλοκήρυκας καὶ θεολογικωτάτους*, vgl. *Suicer.* thes. eccl. I. S. 712 f.), weil *βροντᾶν* von Beredtsamkeit und gehaltvoller tiefsinniger Rede gebraucht wird. *Calm. Heum. Kuin.* fassen es mit Bezug auf den Vorfall Luk. 9, 54. als Bezeichnung der leidenschaftlichen Heftigkeit; allein sollte J. jenen Tadel so verewigt haben? Besser lässt man Veranlassung und Beziehung unbestimmt (*Mey. Gurlitt* St. u. Kr. 1829. IV. S. 715 ff., welcher letztere jedoch jene Beziehung für die wahrscheinlichere hält). — Vs. 18. *καὶ Ματθ. κ. Θωμ.*] in der Folge nach Luk. *κ. Θαδδ.*] nach Matth.

Cap. III, 20 — 35.

Verleumdung der Pharisäer und Jesu Antwort. Besuch der Mutter und Brüder desselben.

Um die Bergpredigt auch b. Luk. zu vermeiden, wie er sie b. Matth. vermieden, geht Mark. von der Auswahl der Zwölfe am Faden von Matth. 12, 16. (= Mark. 3, 12.), die Weissagungserfüllung Matth. 12, 17—21. überspringend, zu Matth. 12, 22 ff. fort ohne jedoch des Inhalts von Vs. 22 f. zu erwähnen, und verwebt mit diesem Stücke das b. Matth. 12, 46 ff. Folgende. Auf Luk. 11, 14 ff. 8, 19 ff. scheint er keine Rücksicht zu nehmen (vgl. aber Vs. 24 f. mit Luk. 11, 17., wo die Vergleichung bloss auf ein Reich und ein Haus beschränkt ist wie bei Luk.).

Vs. 20 f. *κ. ἔρχονται εἰς οἶκον*] Mark. erwähnt diess um dem Vorfalle Vs. 31 ff. die richtige Scene anzuweisen, deutet aber sogleich an, dass er das Haus wieder verlassen habe, wie denn auch das zunächst Folg. nicht im Hause geschehen seyn kann, nicht nach Matth. 12, 23., wornach J. von Volkshaufen umgeben war, nicht nach ihm selbst Vs. 23. Er wiederholt h., nur in etwas anderer Art, 2, 2. (worauf sich auch *πάλιν* bezieht); ähnl. 6, 31. *ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε* — nach AKL 16. 33. all. ist mit *Fr. Win. L. T. μηδέ* zu lesen — *ἄρτον φαγεῖν*] *so dass sie nicht einmal essen* (*φαγεῖν* 6, 31.) *konnten* (sondern J. veranlasst wurde sich mit dem Volke draussen zu beschäftigen). *οἱ παρ' αὐτοῦ*] Der Sinn: *die Seinigen, seine Verwandten* (*Thphlct. Euth.* Vulg. *Ersm. Bz. Grot. Wtst.* u. A.) ist durch Sus. Vs. 33. und den Zusammenhang entschieden, sei es nun, dass es eig. heisst: die von ihm Abstammenden (1 Makk. 13, 52. *Fr. Win.*), oder dass *παρά* wie 5, 26. Luk. 10, 7. bloss den Gen. der Angehörigkeit umschreibt. Die von *Luth. Grsb.* (Comm. crit. II. 84.) *Mey.* u. A. befolgte Erkl.: *die um ihn waren*, seine Jünger oder (*Ebr.* S. 430.) die Leute des Hauses der Herberge, in der er abgestiegen war, ändert den ganzen Sinn, ist

aber schlechthin zu verwerfen. ἀκούσαντες — ἐξῆλθον] *Da sie gehört hatten*, näml. dass J. nach Hause gekommen, *zogen sie aus*, von Nazareth, oder nach Joh. 2, 12. von Kapernaum, machten sich auf den Weg, vgl. 5, 14. 8, 11. Nach jener Erklärung wird ἐξῆλθ. auf das Haus bezogen: aber das ἀκούσ. deutet auf Abwesende. κρατῆσαι] *um ihn festzunehmen* (6, 17. 12, 12.); nicht: *in Verwahrung zu nehmen* (*Mey.*); nicht: *ut eum prehenderent et abducerent* (*Kuin.*). ἔλεγον γάρ] *denn sie* (die Seinigen, nicht: τινές, *Euth.* 1. Erkl.) *sagten*, sprachen (gegen einander) die Meinung aus. ὅτι ἐξέστη] *Er ist von sich gekommen* = μαίνεται (*Phavor.*), παρεφρόνησε (*Euth.* 1.), vgl. 2 Cor. 5, 13.; nicht: *er wird von Sinnen kommen* (*Luth.*); nicht: *maxime defatigatus est* (*Kuin.*), παρελύθη (*Euth.* 3.), *ist ausser sich* vor Anstrengung (*Mey.*) nach der Auffassung, dass die παρ' αὐτοῦ ihn vom Zudrange des Volkes hätten befreien wollen und dieses zu den Umstehenden gesagt hätten. Mark. giebt hiermit den Grund an, warum J. Mutter und Brüder ihn suchen (Vs. 31 ff.); ob aus Ueberlieferung? möglich und nicht ohne Wahrscheinlichkeit (vgl. Joh. 7, 3 ff.), aber wahrscheinlicher durch Combination dessen, was folgt Vs. 22., worauf der ihm eigene Ausdruck deutet: ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει = πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει Vs. 30., δαιμόνιον ἔχει κ. μαίνεται Joh. 10, 20., was aber gar nicht in der Beschuldigung der Pharisäer, wie sie die andern Synoptt. und selbst Mark. gleich nachher anführen, liegt. Auch erklärt sich so, warum er Matth. 12, 22 f. überspringt.

Vs. 23 ff. προσκαλεσάμενος αὐτούς] näml. die Pharisäer. Diess konnte aber nur im Freien geschehen, wo sie entfernter standen; im Hause wären sie ohnehin ihm nahe gewesen. ἐν παραβολαῖς] *Gleichnissweise* (Matth. 22, 1.). Mark. stellt das, was das Gleichniss beweisen soll, in der Frage πῶς κτλ. voran, und lässt es Vs. 26. nochmals folgen, kürzt also keineswegs ab. καὶ ἐὰν βασιλεία κτλ.] An die verneinende Frage schliesst sich mit *καί und* die Vergleichung an, wodurch jene bestätigt wird: ebenso Vs. 25. die zweite Vergleichung und Vs. 26. die Anwendung. *Fr.* nimmt das letzte καί für *auch*; *Bz.* das erste für *neque*, das letzte für *sic*; Alles willkürlich. — Vs. 27. οὐ δύναται οὐδείς] *Grsb.* u. A. nach ADEFHKSV 10. all. m. Vulg. all.: οὐδεὶς δύναται. Aber B und nach *T.* auch C haben: ἀλλ' οὐ δύναται οὐδείς, und man begreift nicht, warum die Abschrr. die doppelte Negation sollen gesetzt haben, an der sie sonst Anstoss nehmen (*Fr.*). Die LA. διαρπάσῃ (AEFGK 10. all.), die sich auch b. Matth. findet, hat ihren Grund in der falschen Constr. des Satzes mit ἐάν.

Vs. 28 f. Die LA. der Codd. ABCDL 1. all. Vulg. It. *L. T.*: πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τ. ἀνθρ. τὰ ἁμαρτήματα, welche auch *Grsb.* empfiehlt, verdient wegen der kühnen Wortstellung den Vorzug. ὅσας ἄν] *L.* nach BD 13. all. ὅσα ἄν, wahrsch. ursprünglich. κρίσεως] so A; dgg. BL 28. 33. auch wahrsch.

C* ἁμαρτίας; D 13. 69. ἁμαρτήματος; die Lateiner: *peccati* oder *delicti*. *Grsb.* hält κρίσεως für Interpretament von ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματος, weil letzteres weniger klar als jenes sei; *Fr.* dgg. findet den Ausdruck und Begriff *ewige Sünde* unpassend, und vermuthet, man habe ἁμ. gesetzt, um den Gegensatz mit οὐκ ἔχει ἄφ. besser herauszuheben (?). Das Sicherste ist, dass die ZZ. für ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματος um so weniger zureichen, als sie nicht zusammenstimmen. — Vs. 30. ὅτι ἔλεγον] (Das sagte er) *weil sie sagten*, vgl. Luk. 11, 18.

Vs. 31 f. οὖν] schliesst an Vs. 21. an; doch haben BCL 13. all. Vulg. all. *L. T.* καί, auch D It. καὶ ἔρχεται, und Mark. braucht οὖν sonst nicht so. οἱ ἀδελφοὶ κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ] *Grsb.* u. A. nach BCDL wen. Minuscc. Syr. It. all.: ἡ μ. αὐτ. κ. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, was *Bz. Mtth. Kuin. Fr.* für eine Aenderung der Abschrr. halten, welche den Brüdern nicht den Rang vor der Mutter lassen wollten: eher kann man den Grund dieser LA. in den Parallelst. und im folg. Vs. suchen. φωνοῦντες] BCL 1. all. *L. T.*: καλοῦντες. — κ. ἐκάθητο ὄχλος περὶ αὐτόν] ABCKLM 1. all. m. Vulg. all. *L. T.*: περὶ αὐτ. ὄχλ., malender und erklärender Zusatz des Mark. εἶπον κτλ.] CDL 13. all. Syr. all. *L. T.*: καὶ λέγουσιν αὐτῷ. Nach ἀδελφοί σου lesen *Grsb. Mtth. Scho.* nach ADEFGMSÜV 3. all. m. It. all. κ. αἱ ἀδελφαί σου, und nicht mit Unrecht; denn das Gewicht der ZZ. ist stark, und man begreift nicht, aus welchem Grunde Abschrr. den Zusatz sollten gemacht haben, wenigstens erst h. und nicht schon Vs. 31. Dgg. hätte *L.* die WW. nicht aufnehmen sollen, da BCL Vulg. sie nicht haben. — Vs. 33 f. ἤ] BCLV 1. all. m. Vulg. It. *L. T.*: καί, nach Matth. περιβλεψάμενος κύκλῳ τοὺς περὶ αὐτὸν καθημένους] BCL *L. T.*: τοὺς π. αὐτ. κύκλ. καθ. Diese und and. Varr. verdanken ihre Entstehung dem Anstosse, den man an der Tautologie nahm; aber κύκλῳ steht gern bei Verbb. mit περι (6, 5. wozu *Fr.* zu vgl.).

Cap. IV, 1 — 34.

Gleichniss vom Sämanne und andere.

In der Folge nach Matth. 13, 1 ff.; im Texte einige Verwandtschaft mit Luk. 8, 4 ff., woher Vs. 21—25. entlehnt ist: eigenthümlich ist Vs. 26 — 29. — Vs. 1 f. πάλιν] vgl. 2, 13. 3, 7. ἤρξατο] *Fr. Mey.*: er fing an, wurde aber nachher genöthigt in ein Schiff zu treten; vgl. aber 6, 2. 34. Anm. zu Matth. 11, 7. Das Uebrige nach Matth. Vs. 2. ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ] *in seinem Lehrvortrage*; nicht: *gemäss seiner Lehre* (Vorschlag *Mey.*'s). Mark. will nur Einiges von den πολλοῖς anführen (*Grot. Fr.*). — Vs. 4 ff. ὃ μέν] ist nach Luk.; aber καὶ ἦλθε nach Matth.; und schon darum ist τοῦ οὐρανοῦ, wgg. so viele ZZ. sind, unächt. ἄλλο δέ] BCL *L. T.*: καὶ ἄλλο wie

Vs. 7 f. Zwar entspricht jenes dem sonst befolgten Texte des Matth., aber Mark. änderte hierin. *βάθος γῆς*] wie Matth.; *L.* nach B + *τῆς*, vielleicht urspr. So auch *κ. ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλ.* (BCDL⊿ Vulg. It. *L. T.*) st. *ἥλ. δὲ ἀνατ.* nach Matth. — Vs. 8 f. *κ. ἄλλο*] Die LA. *κ. ἄλλα* in BCL hat *Fr.* aufgenommen, weil wegen des *ἓν — ἕν* Mehrartiges zu denken und die Particc. *ἀναβαίνοντα κ. αὐξάνοντα* damit zu verbinden seien, welches letztere falsch und mit dem von ABCDL *L. T.* gelesenen *αὐξανόμενον* st. *αὐξάνοντα* unverträglich ist: sie gehören zu *καρπόν*, und nicht bloss der Constr. nach (*Mey.*), sondern *καρπ.* nimmt Mark. für die fruchttragende Saat. *κ. ἔλεγεν αὐτοῖς*] ist entschieden unächt.

Vs. 10. *ὅτε δέ*] *L. T.* nach BCDL Vulg. all. *καὶ ὅτε.* — *ἠρώτησαν*] ABCL *L. T.*: *ἠρώτων* (Impf.), grammat. passend (7, 17. 10, 17. Luk. 8, 9.). *οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα*] Specification des *μαθηταί* in den Parall. *τὴν παραβολήν*] *um das Gleichniss*, s. z. Matth. 13, 18.; der Sache nach aus Luk. — Vs. 11 f. *γνῶναι*] fehlt in ABKL 11. all. Copt. b. *L. T.* durch *ὅμοιοτ.* (*Fr.*). *τοῖς ἔξω*] unpassender aus der spätern christlichen Sprache (1 Cor. 5, 12.) entlehnter Ausdruck, indem die Gesellschaft J. gar nicht so abgeschlossen war. *γίνεται*] *wird, wird zu Theil*, zu erkennen gegeben. *ἵνα βλέπ. κτλ.*] Mark. folgt h. dem Luk., aber frei, und nähert sich mehr der b. Matth. 13, 14 f. citirten jesaian. Stelle, wie die Worte *μήποτε ἐπιστρέψωσι κτλ.* zeigen: *καὶ ἀφεθῇ κτλ.* entspricht dem Sinne nach dem *ἰάσωμαι αὐτούς* b. Jes. *ἀφεθῇ*] die wenig bezeugte LA.: *ἀφεθήσεται* enthält einen Constructionswechsel; s. z. Matth. 13, 15. *τὰ ἁμαρτήματα*] fehlt in BCL 1. all. Copt. al. *Orig.* b. *L. T.*; und da auch *τὰ παραπτώματα* vorkommt, so ist es wahrsch. Glossem (*Grsb. Fr.*, dgg. *Mey.*).

Vs. 13. *οὐκ οἴδατε τὴν παρ. ταύτην*] *ihr wisset* (verstehet) *das Gleichniss nicht?* ist nach *Fr.* keine Frage für sich, sondern bildet den Grund der Frage; so aber läge aller Nachdruck auf dem Vorwurfe der Unfähigkeit. Nehmen wir hingegen wie gew. zwei Fragen an, so leitet die erste die folg. Erklärung ein, und die zweite spricht nur nebenbei eine rügende Verwunderung aus; was passender ist. *καὶ πῶς*] *καί* anschliessend wie Luk. 10, 29. *πάσ. τ. παραβολάς*] ungef. s. v. a. *π. τ. λοιπὰς παρ.*, was *Fr.* nicht leugnen sollte; denn es liegt in der Natur der Sache, dass sich der Begriff: *alle Gleichnisse* auf diejenigen beschränkt, welche nach Vs. 11. *ἐκείνοις — γίνεται* und nach dem Folg. noch vorkommen werden; auch steht *πάντες* so Matth. 26, 35. Es ist auch nicht, wie *Fr.* will, J. Gedanke der: Ihr als Eingeweihete in die Geheimnisse des Reiches Gottes sollt alle Parabeln verstehen, und versteht diese nicht. Denn Obiges: Euch ist das Geheimniss des R. G. verliehen, heisst nicht: ihr versteht die Gleichnisse; sondern: euch wird durch Erklärung derselben ein klarer Blick in das R. G. verstattet, während die Andern an die Gleichnisse ohne Erkl. gewiesen sind, vgl. Vs. 34.

Daher aber ist die Rede J. in unsrem Vs., ohnehin nur dem Mark. eigen, ganz unpassend. Während alle Synoptt. von der ursprünglichen Auffassung der Sache fern stehen, und das Hauptmoment, das darin liegt, dass die Jünger durch ihre Frage ihre Empfänglichkeit zu erkennen geben, übergehen (s. z. Matth. 13, 14.), entfernt sich Mark. am weitesten mit dem unzeitigen Tadel, den er J. in den Mund legt. J. freut sich über die Frage der Jünger (Matth. 13, 16. *ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ κτλ.*), weil sie Wissbegierde verrieth, kann sie also nicht tadeln.

Vs. 14. nach Luk. 8, 11. — Vs. 15. anfangs nach Luk., dann auch (*τ. λόγ. τ. ἐσπαρμ.*) nach Matth. *ὅπου*] nach *Bz. Kuin. in quibus*, auf *οὗτοι* bezogen, mit vorhergeh. Komma, der Sache nach richtig; doch muss das bildliche auf *τὴν ὁδόν* bezügliche *wo* beibehalten werden. (Hier aber ist besonders klar, dass zu *οἱ π. τ. ὁδόν* nicht *σπειρόμενοι* ergänzt werden darf, s. z. Luk. 8, 12.) Nach *Fr.* ist *ὅπου wenn* Umschreibung des *παντὸς ἀκούοντος* bei Matth., mit vorhergeh. Kolon. Aber es ist nicht wahrscheinl., dass Mark. *ὅπου* = *wenn*, und dann gleich nachher wieder *ὅταν* gesetzt habe. *καὶ ὅταν κτλ.*] *aber* (so Vs. 19.) *wenn sie es gehört haben. ἐν τ. καρδ. αὐτ.*] so D *L.*; dgg. CL*Δ* Copt. all. *T. ἐν αὐτοῖς*, B *εἰς αὐτούς*, A *ἀπὸ τῆς καρδ. αὐτ.*, so dass schwer zu entscheiden ist. — Vs. 16 f. vorzüglich nach Matth., aber der Plur. und *ὅτ. ἀκ.* nach Luk. *ὁμοίως*] fehlt in D *l.* all. Syr. It. all. *Orig.*, aber nur weil es anstössig ist, weswegen es auch *Fr.* streicht. Es bezieht sich auf die Aehnlichkeit des harten Weges und des harten Felsen sowie auf die Aehnlichkeit des Erfolgs des Säens.

Vs. 18. *καὶ οὗτοί εἰσιν — σπειρόμενοι· οὗτοί εἰσιν οἱ τ. λόγον ἀκούοντες*] Hier giebt es folgg. LAA.: 1) *Grsb. L. T.* nach BC* (nach *T.*) DKL Vulg. It. all.: *καὶ ἄλλοι εἰσὶν - - ἀκούοντες* — *T.* nach BCDL 13. all. *ἀκούσαντες* (nach Luk.); 2) AC**EK MSV 10. all. m. Philox. all. *Thphlct.*: *κ. οὗτοί εἰσιν — σπειρόμενοι, οἱ τ. λόγον ἀκ.*; 3) GH 1. 13. 124. Syr. Arr. Arm.: *καὶ οἱ - - σπειρόμενοι οὗτοί εἰσιν. Mtth. Fr.* ziehen die zweite vor, und halten das zweite *οὗτοί εἰσιν* für ein Einschiebsel der Abschreiber. Aus der gew. LA. lassen sich alle Varr. erklären, was für ihre Ursprünglichkeit spricht, aber nur wen. Codd. (nach *Grsb.* fast keiner) zeugen für sie. Die erste hält *Fr.* für eine Verbesserung der gew.; dann aber wäre diese sehr alt: eher lässt sich umgekehrt annehmen, dass anst. des abweichenden *ἄλλοι εἰσίν* die Einen nach Vs. 16. 20. *οὗτοί εἰσιν* gesetzt, And. es weggelassen, und And. das zweite *οὗτοί εἰσιν* gestrichen haben (*Grsb.*). — Vs. 19. *τοῦ αἰῶνος τούτ.*] *τούτου* fehlt in BCDL 1. all. Vulg. It. b. *Grsb.* u. A.; wahrsch. aus Matth. eingeschaltet. *αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι*] *die Begierden, welche das Uebrige* (ausser dem Reichthume) *angehen. εἰσπορευόμεναι*] *dringen ein*, näml. in die Herzen. Es scheint, dass Mark. dabei das *πορευόμενοι* des Luk. berücksichtigt, und es (obgleich falsch) hat verdeutlichen wollen.

Vs. 21 f. *κ. ἔλεγεν αὐτοῖς*] Mark. liebt es nicht nur angefügte sondern auch fortgesetzte Reden J. mit einer solchen Anführungsformel einzuleiten (Vs. 9. 24. 26. 30. 2, 27. 6, 10. 7, 9. 20. 9, 1.). *ἔρχεται*] *kommt*, wird gebracht, selbst bei uns üblich, mithin nicht aus dem Hebr. zu erläutern. *L. T.*: *ἔρχ. ὁ λύχνος.* — *ὑπὸ τ. μόδιον*] nach Matth. 5, 15. Luk. 11, 33., wgg. *ὑπὸ τ. κλίνην* nach Luk. 8, 16., vgl. 1, 32. *ἐπιτεθῇ*] *L. T. Fr.* nach BCDKL 13. all. m. *τεθῇ.* — *τι κρυπτόν*] *τι* fehlt in BDK 1. all. It. all. b. *T.* *ὃ ἐὰν μὴ φανερωθῇ*] Unter den v. Varr. ist *ἐὰν μή* durch ABCKL 33. all. m. am meisten bezeugt, aber sinnlos; die von *L. T.* dargestellte *ἐὰν μὴ ἵνα* kommt nur als LA. von B bei *Bentl.* vor, wäre aber dem folg. *ἀλλ' ἵνα* parallel. Dieses löst *Euth.* auf in *ἵνα κρυβηθῇ διὰ παντός, ἀλλ' ἵνα τλ.* — Vs. 23. = Vs. 9. — Vs. 24. Durch das eingeschobene *κ. ἔλεγ. αὐτ.* wird der von Luk. durch *οὖν* angegebene Zusammenhang verdunkelt. *βλέπετε τί ἀκούετε*] *sehet zu, was ihr höret*, Aufforderung zur Aufmerksamkeit, aber nicht bloss zum Behuf des Behaltens (*Thphlct.*: *μηδὲν ὑμᾶς τῶν λεγομένων παρ' ἐμοῦ διαφευγέτω*) sondern des Verstehens. *ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν*] Seiner Natur und dem Gebrauche Matth. 7, 2. nach liegt in diesem Sprichworte die Idee der Wechselwirkung: h. könnte es die zwischen Schüler und Lehrer und der Sinn seyn: nach dem Maasse eures Vermögens und Bemühens zu verstehen werdet ihr Belehrung empfangen. Gew. versteht man es wie *Euth.*: *ὅσην εἰσφέρετε προσοχήν, τοσαύτη παρασχεθήσεται ὑμῖν γνῶσις* (*Kuin.*). *καὶ προστεθήσεται ὑμῖν τοῖς ἀκούουσιν*] Weil diese WW. in DG Copt. Vulg. ms. fehlen, in der Arm. nach *ἀκούετε*, in Cod. 13. 69. zweimal stehen; weil in Cod. 114. *προστεθήσεται ὑμῖν*, in drei andern *ὑμῖν*, in BCL 102. Vulg. It. all. *τοῖς ἀκούουσι* fehlt; weil endlich *προστεθήσεται* in D als Glossem in der Stelle von *δοθήσεται* Vs. 25. erscheint: so vermuthet *Grsb.*, dass die ganze Stelle aus zwei Glossemen erwachsen sei; was wenigstens wahrscheinlicher ist, als dass der Arm. die urspr. LA. bewahrt haben soll (*Fr.*). Aber höchstens darf der vorsichtige Kritiker mit *L. T. Mey. τοῖς ἀκ.* weglassen. Die gew. LA. giebt übrigens einen guten Sinn, dass näml. die Folge des Hörens sehr fruchtbar sei. Vgl. Spr. 1, 5.: יִשְׁמַע חָכָם וְיוֹסֵף לֶקַח. — Vs. 25. *ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ*] *L.* nach BCKL: *ὃς γὰρ ἔχει.*

Vs. 26—29. eine dem Mark. eigene *Parabel.* — Vs. 27. *κ. καθεύδῃ κ. ἐγείρηται κτλ.*] beschreibt das (in Beziehung auf die Saat unthätige) Verbringen der Zeit in der Folge von Tag und Nacht. *νύκτα κ. ἡμέραν*] Acc. temp. *ὡς οὐκ οἶδεν αὐτός*] *wie er selber nicht weiss*, ohne dass er darum weiss. — Vs. 28. *αὐτομάτη*] *von selbst*, vgl. Luk. 21, 34. AG. 12, 10. Der Gedanke der Selbstthätigkeit in der Anwendung könnte sowohl der Idee der Abhängigkeit von Gott (Phil. 2, 13.) als der Pflicht der erziehenden Sorge von Lehrern und Eltern zu widersprechen

scheinen; aber es ist damit nur gesagt, dass dem Lehrer eine empfänglich-selbstthätige Kraft im Menschen entgegenkommen muss, vgl. Vs. 20., ohne dass diese Kraft als absolut selbstständig gedacht wird. *γάρ*] fehlt in ABCL Copt. b. *Or. L. T.* *καρποφορεῖ*] Wie *καρπός* Vs. 8. ist auch dieses ZW. allgemeiner vom ganzen Wachsthume gebraucht. *χόρτον*] die grasähnliche Saat (Matth. 13, 26.). — Vs. 29. *ὅταν παραδῷ*] sc. *ἑαυτόν* (vgl. Jos. 11, 19. LXX) *quum se tradiderit* (*Bz. Fr. Win.* §. 39. 1. u. A.). *ἀποστέλλει τὸ δρέπανον*] *sendet er* (der Mensch Vs. 26.) *die Sichel*, d. i. die Schnitter. Vgl. שִׁלְחוּ מַגָּל Joel 4, 13. Diese Parabel deutet auf die selbstständige Entwickelung hin, welche das Reich Gottes unter den Menschen zu durchgehen hat, und lehrt Geduld, wie die vom Unkraute Duldsamkeit. Die Ernte versinnbildet die Idee des Gerichtes, bis wohin die Entwickelung muss frei gelassen werden.

Vs. 30—32. = Matth. 13, 31 f. Luk. 13, 18 f., in der Wendung Vs. 30. nach Luk., sonst annähernd an Matth., aber im Ganzen selbstständig und zwar so, dass die Handlung weggefallen und die Parabel ein blosses Gleichniss geworden ist. — Vs. 30. *τίνι*] *πῶς*, welches *Fr. T.* nach BCL 7. 13. all. (*L.* nicht) aufgenommen haben, entspricht dem *ὡς* Vs. 31. und scheint eine Besserung zu seyn. Da dem Mark. offenbar Luk. 13, 18. vorschwebte, so schrieb er wahrsch. *τίνι*. — *ποίᾳ*] *L. T. Fr.* *τίνι* nach BL 1. 7. 13. all. m. Vulg. *Orig.* *παραβολῇ παραβάλωμεν αὐτήν*] *L. T. Fr.* nach BLΔ 18. all. *Orig.*: *αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν*. *Fr.* hält *παραβάλωμεν* für das Glossem von *θῶμεν*; viell. aber wollte man durch dieses sowie durch die LA. *ὁμοιώματι* in Codd. 1. 118. all. die Schreibart bessern (vgl. *Kuin.*); *ἐν παραβολῇ παραβάλλειν* hat etwas Anstössiges, lässt sich aber richtig so fassen, dass man in *παραβολή* nicht das zu Vergleichende sondern das Mittel oder die Form der Vergleichung denkt. Die Aorr. stehen deliberativ. — Vs. 31. *ὡς κόκκῳ*] so BD; dgg. *Grsb.* u. A. nach ACEFGHKLMSV 1. all. m.: *κόκκον*, was nicht mit *θῶμεν* construirt werden kann (*Fr.*), da es die wenigsten dieser Codd. lesen, sondern mit *ὁμοιώσωμεν* und *παραβάλωμεν*; aber freilich ist die Constr. *ὁμοιοῦν τι ὥς τι* durch Jes. 1, 9. LXX: *ὡς Γόμοῤῥα ἂν ὡμοιώθημεν*, durch נִמְשַׁל כְּ Ps. 49, 13. הִתְמַשֵּׁל כְּ Hiob 30, 19. nicht genug bewiesen. *μικρότερος*] BDLM 13*. all. *μικρότερον*, B + *ὄν* und so *L.*, wozu aber das nachherige *μείζων* nicht passt. *ἐστί*] haben *L. T.* nach BLΔ weggelassen.

Vs. 33 f. *πολλαῖς*] Dieses W. fehlt in L 1. all. Copt. all. und ist von *Grsb.* obelisirt; aber es entspricht dem *πολλά* Vs. 2. und deutet auf die übrigen Gleichnisse bei Matth. *καθὼς ἠδύναντο* — *L. T.*: *ἐδύναντο*, vgl. aber *Win.* §. 12. 1. b. — *ἀκούειν*] *ut audire doctrinam divinam poterant* = ut doctrina div. iis tradi poterat (*Fr.*), nach dem Sinne von Vs. 11., wo aber nichts von Berücksichtigung eines *Vermögens*. Hier wird der urspr. Zweck des

parabolischen Vortrags sich der Fassungskraft der Zuhörer (*ἀκούειν* wie 1 Cor. 14, 2. *verstehen*, *Brtschn.*) anzubequemen vorausgesetzt. *Thphlct.*: *πρὸς τὴν ἕξιν τῶν ἀκουόντων παρατιθεὶς τὰς παραβολάς.* Weniger richtig *Euth. Grot.*: *καθὼς ἦσαν ἄξιοι ἀκούειν.* — *κατ' ἰδίαν - - ἐπέλυε*] (*löste auf*, wie ein Räthsel), Hinweisung auf Matth. 13, 36 ff.

Cap. IV, 35 — 41.

Stillung des Sturmes.

In der Folge nach Luk. 8, 22 ff., nur mit Ueberspringung des schon dagewesenen Besuches der Mutter und Brüder J.; im Texte auch nach Matth. 8, 18 ff. — Vs. 35 f. *ἐν ἐκ. τ. ἡμέρᾳ*] willkürliche Zeitanknüpfung, vgl. Luk. u. Matth. *ὡς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ*] *wie er im Schiffe war* (Vs. 1.), d. h. unvorbereitet (Blgg. b. *Raph. Kpk. Fr.*). *καὶ — δέ*] *auch aber* (Joh. 6, 51. 8, 17.). Man hat an *δέ* Anstoss genommen, daher es in BL 102. all. 2. Syr. all. b. *L.* fehlt. *πλοιάρια*] l. *πλοῖα*; jenes haben die constantin. Codd. — Vs. 37 f. *ἀνέμ. μεγ.*] BDL 1. all. Vulg. It. *L. T. μεγ. ἀνέμ.* — *τὰ δὲ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον*] nicht: *et fluctus mittebat* (sc. procella) *in navem* (Vulg. *Luth.*); sondern: *fl. irruebant* etc. *ἐπιβάλλειν* intrans. wie *schlagen*, vgl. Vs. 29. *ὥστε — γεμίζεσθαι*] *Grsb.* empfiehlt, *L. T.* lesen nach BCDL Vulg. all. *ὥστε ἤδη γεμ. τὸ πλοῖον.* — *ἐπὶ τῇ πρύμνῃ*] *auf dem Hintertheile; Grsb. L. T.* nach ABCDL 1. all.: *ἐν*, allerdings gefälliger, aber doch viell. eine Correctur um das zweimalige *ἐπί* zu vermeiden. Uebrigens malt h. wieder Mark.; auch legt er in die Rede der Jünger: *οὐ μέλει σοι* einen eigenen Ton, und führt J. Bedräuungswort an. — Vs. 39. *πεφίμωσο*] Gew. nimmt man es gleich *φιμώθητι* 1, 25. *Brtschn.*: *sei ein gezähmtes*, i. e. *quiesce. κ. ἐκόπασεν*] vgl. 6, 51. nach Matth. 14, 32. *τί δειλοί ἐστε*] aus Matth. 8, 26. nachgebracht. Die Auslassung von *οὕτω* in BDL Vulg. all. b. *L. T.* hat ihren Grund in der Berücksichtigung dieser Parallele; und *οὔπω* st. *πῶς οὐκ* in dens. ZZ. ist eine Milderung.

Cap. V, 1 — 20.

Teufelaustreibung bei den Gadarenern.

Nach Luk. 8, 26 ff. Matth. 8, 28 ff.; jedoch im Wesentlichen nach Ersterem. — Vs. 1. *κ. ἦλθον*] *Grsb.* empfiehlt auf das nicht hinr. Zeugniss von CELMΔ 13. all. Syr. all. *ἦλθεν.* — *Γαδαρηνῶν*] Die Textverschiedenheit wie bei Luk. 8, 26. — Vs. 2. nach Luk.; aber *ἐκ τ. μνημ.* nach Matth. Statt *ἐξελθόντι αὐτῷ* nach Matth. Luk. BCL 1. 13. all. *L.*: *ἐξελθόντος*

αὐτοῦ (vgl. Matth. 8, 1.) und nach B εὐθέως weggelassen. ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθ.] vgl. 1, 23. — Vs. 3 ff. ἐν τοῖς μνημείοις] l. nach den meist. Codd. μνήμασιν (vgl. Luk.). Statt οὔτε muss nach BCDL 33. mit *L. T.* nothwendig οὐδέ gelesen werden (vgl. 3, 20.). Die Einschaltung von οὐκέτι zwischen ἁλύσεσιν und οὐδείς in BCDL 13. all. Vulg. It. b. *L. T.* häuft die Negationen noch mehr und bezieht sich auf die Vs. 4. angeführte Erfahrung; *Fr.* sieht darin die Hand der Abschreiber, aber sie könnte wohl urspr. seyn. διὰ τὸ αὐτὸν κτλ.] *darum weil er oft mit Fuss- und Handketten war gebunden gewesen, und von ihm zerrissen* (Perf.) *die Handketten, und die Fussketten zermalmet worden waren*, giebt den Grund von καὶ οὐδὲ κτλ. an, und schliesst sich eng an; der Satz: καὶ οὐδεὶς κτλ. steht dem: καὶ οὐδὲ κτλ. parallel. Mark. hat die von Luk. 8, 27. 29. gegebene Beschreibung zusammengerückt und vermehrt. ἐν τοῖς ὄρεσιν κ. ἐν τοῖς μνήμασιν] *Grsb.* u. A.: ἐν τ. μν. κ. ἐν τ. ὄρεσιν.

Vs. 6 f. ἀπὸ μακρόθεν] vgl. Matth. 26, 58. εἶπε] *L. T.* nach ABCKLM 11. all. der Schreibart des Mark. angemessener: λέγει. — ὁρκίζω σε τὸν θεόν] *ich beschwöre dich bei Gott* (*Win.* § 32. 4. AG. 19, 13.), eine im Munde des Dämonischen unpassende Verstärkung des δέομαί σου b. Luk. — Vs. 8 f. ἔλεγε γάρ] *Denn er hatte gesagt*, vgl. Luk. ἔξελθε κτλ.] Mark. liebt die directe Rede, vgl. Vs. 12. ἀπεκρίθη λέγων] *Grsb.* u. A. nach ABCK**LM 1. all. Vulg. all. λέγει αὐτῷ. Statt λεγεών] ist mit *Grsb.* u. A. λεγιών zu lesen. ὅτι πολλοί ἐσμεν] Mark. legt den von Luk. Vs. 30. angegebenen Grund dem Dämonischen selbst in den Mund. — Vs. 10 f. παρεκάλει] Subj. der Dämonische. Nach der h. nicht genug bezeugten LA.: παρεκάλουν (vgl. Luk.) wären es die Dämonen. ἔξω τῆς χώρας] Abweichend von Luk., nach der Vorstellung, dass J. sie in ein fernes Land, etwa in eine Wüste, verbannen könnte (Tob. 8, 3.). πρὸς τὰ ὄρη] vollständig bezeugte LA.: πρ. τῷ ὄρει.

Vs. 12 f. Da πάντες in BCDKL 1. all. m. Vulg. It. all., οἱ δαίμονες in BCL 1. all. fehlt, und D für letzteres τὰ δαιμόνια hat: so ist beides mit *Grsb. Paul. Fr. Mey. T.* für unächt und κ. παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες für den urspr. Text zu halten. εὐθέως ὁ Ἰησ.] fehlt in BCL 1. all. Syr., und statt ὁ Ἰησ. hat D κύρ. Ἰησ. *L.* hat beides eingeklammert, *T.* letzteres getilgt. εὐθέως fehlt in diesen Codd. auch Vs. 36. 1, 31. 7, 35. und in einzelnen derselben öfter. ἦσαν δέ] fehlt in BDL 1. Vulg. all.; in 2 Codd. findet sich ἦσαν γάρ: mithin scheinen die WW. mit Recht von *T.* getilgt zu seyn. Mark. liebt genaue Zahlen anzugeben (6, 37.).

Vs. 14 f. οἱ δὲ βόσκοντες τοὺς χοίρους] *Grsb.* u. A.: κ. οἱ βόσκ. αὐτούς. Statt ἀνήγγειλαν lesen *Grsb.* u. A. nach ABCDK LM 1. all. pl. ἀπήγγ., was freilich in den Parall. vorkommt. (Auch Vs. 19. liest *L.* bloss nach B 50. 258. ἀπάγγειλον.) *Schu.* empfiehlt letzteres auch aus dem Grunde, weil ἀναγγέλλειν nicht

in den synoptt. Evv. vorkomme; aber sonst ist es im N. T. namentlich in der AG. und bei Joh. ziemlich häufig. *καὶ ἐξῆλθον*] ABKL 11. 33. all. *L. T.*: *ἦλθον*. *Grsb.* empfiehlt es, und hält *ἐξῆλθον* für eine Besserung aus den Parall.; *Fr.* findet jenes wegen des folg. *ἔρχονται* unpassend; aber es bezeichnet das unvollendete Kommen, *ἔρχονται* das vollendete, und das scheinbar Unpassende hat wahrsch. zu der gew. LA. veranlasst. *καὶ ἱματισμ.*] *καί* ist mit *L. T.* nach BDL 1. all. Vulg. It. zu tilgen. Hier verräth sich die Abhängigkeit des Mark. von Luk., bei welchem sich diese Bemerkung auf das *ἱμάτ. οὐκ ἐνεδιδύσκετο* 8, 27. bezieht, was jener nicht hat. *τὸν - - λεγιῶνα*] fehlt nur in D 17*. 27. Vulg. It. und hätte nicht von *T.* getilgt werden sollen. — Vs. 16 f. *καὶ διηγ.*] eleganter DEGV 3. all. m.: *διηγ. δέ*, aber Mark. liebt die Verbindung mit *καί*. — *καὶ περὶ τ. χοίρων*] gehört zu *διηγήσαντο*. — *ἤρξαντο*] *Fr.*: sie hatten kaum angefangen ihn zu bitten, so ging er auch schon (!), vgl. 4, 1.

Vs. 18 ff. *ἐμβαίνοντος*] (*L. T.*) ist durch ABCDKLM*Δ* 11. all. Vulg. It. fast vollständig bezeugt gegen *ἐμβάντος*, welches *Hitz.* vergebens halten will. *ὁ δὲ Ἰησ.*] Einfacher und nach überw. ZZ. ABKLM 1. all. m. Vulg. all. *Grsb. Scho. T.*: *καί*. — *ἐποίησε*] Sehr vollständig bezeugte LA.: *πεποίηκε*, welche auch grammatisch richtig ist, indem das, was Gott gethan, als fortdauernd gedacht wird: *καὶ ἐλέησέ σε* (nicht mit *ὅσα* zu verbinden, sondern durch das ergänzte *ὅτι* mit *ἀνάγγειλον*) bezeichnet dagg. die vorübergegangene Handlung. Doch folgt Vs. 20. gleich wieder *ἐποίησεν*; es findet also nach jener LA. keine Consequenz Statt. *ἐν τῇ Δεκαπόλει*] wozu Gadara gehörte.

Cap. V, 21—43.

Erweckung der Tochter des Jairus. Vom blutflüssigen Weibe.

In der Folge nach Luk. 8, 41 ff., jedoch auch nach Matth. 9, 1. 18., mit Ueberspringung zweier schon dagewesener Abschnitte, Matth. 9, 2—17. — Vs. 21 f. *διαπεράσαντος*] nach Matth. 9, 1. Aber Mark. legt die Scene an den See (vgl. 2, 13.), Matth. nach Kapernaum. *συνήχθη ὄχλος πολύς*] nach Luk.: *ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος*. — *ἰδού*] fehlt in BDL Vulg. It. all. b. *T.* (*L.* hat es eingeschlossen), und ist aus Luk. 8, 41. herübergekommen; Mark. hat sonst nie *καὶ ἰδού*. — Vs. 23. *παρεκάλει*] *παρακαλεῖ* (*T.*) ist passender, aber durch ACL 71. all. nicht genug bezeugt. *ἐσχάτως ἔχει*] *liegt in den letzten Zügen, in ultimis est*, vgl. *Wlst. Kpk.*; deutlicher als Luk. *ἵνα — ἐπιθῇς*] eine Umschreibung des Imper. wie Eph. 5, 33. vgl. Joh. 1, 8., die viell. kraft des Sprachgebrauchs eine Ergänzung: *ich bitte* oder

ich komme (*Fr. Win.* §. 44. 4.) nicht mehr erfordert. Vgl. *Gieseler* in *Rosenm.* Repert. II. 145. ὅπως] *L. T.* nach ACDL 13. all.: ἵνα; Mark. hat sonst nur noch 3, 6. ὅπως, und h. setzten es die Abschreiber zur Vermeidung der Wiederholung. κ. ζήσεται] *L. T.* nach BCDL 13. all. Vulg. It.: ζήσῃ. Jenes kann aus Matth. 9, 18. herübergenommen seyn; aber Mark., der h. dem Matth. folgt, hat es wahrsch. geschrieben, und zwar nicht als von ὅπως abhängig sondern absolut: *so wird sie leben.*

Vs. 25 f. γυνή τις] τίς fehlt in ABCL 1. all. Vulg. It. b. *L. T.* und kann entbehrt werden, ist aber nicht unpassend (*Fr.*). κ. πολλὰ παθ. κτλ.] Mark. überbietet h. den Luk., der schon weit mehr als Matth. sagt. τὰ παρ' αὐτῆς — so richtig *Grsb. Scho. L. T.* st. ἑαυτῆς —] *das Ihrige*, vgl. Luk. 3, 21. 10, 7. — Vs. 28. nach Matth. ἔλεγε] *Fr.* nimmt nach DK mehr. Minuscc. lat. Verss. ἐν ἑαυτῇ als ganz nothwendig auf, indem λέγειν niemals s. v. a. λέγειν ἐν ἑαυτῷ sei; aber vgl. z. Matth. 16, 7. *Mey.* z. uns. St. Die Zeugnisse reichen offenbar nicht hin für diesen Zusatz, der noch dazu verdächtig ist aus Matth. geschöpft zu seyn. κἄν] *vel, modo*, vgl. 6, 58.

Vs. 29 — 34. nach Luk. Aus Vs. 46. desselben nimmt Mark. die Rede J. von der Kraft, die von ihm ausgegangen sei, herauf und macht daraus eine Thatsache. Er lässt J. sich nach dem Weibe umsehen, setzt aber anstatt: „sehend, dass sie nicht verborgen blieb", das wiederholende: „wissend, was mit ihr geschehen". ἡ πηγὴ τοῦ αἵματος αὐτῆς] = מְקֹר דָּמֶיהָ 3 Mos. 12, 7. ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν - - ἐξελθοῦσαν] *Da er bei sich erkannt hatte, dass die Kraft von ihm ausgegangen war.* τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων] *Wer hat meine Kleider* (nicht: wer hat mich an den Kl.) *angerührt?* vgl. 9, 27. ὃ γέγονεν ἐπ' αὐτῇ] *was bei,* an *ihr geschehen war.* In BCDL 3. all. 2. Syr. all. b. *T.* fehlt ἐπ', a. Codd. lesen ἐπ' αὐτήν oder ἐν αὐτῇ, wozu der ungew. Gebrauch der Präpos. veranlasst hat.

Vs. 35—39. ebenfalls nach Luk. — Vs. 36. εὐθέως] ist in BDL Vulg. u. s. w. als überflüssig ausgelassen (s. z. Vs. 13.), es steht wie 1, 10. — Vs. 37 f. Mark. lässt jetzt schon Niemanden J. folgen (αὐτῷ συνακολουθῆσαι, BCL*Δ* μετ' αὐτοῦ συναχ.?) als die drei Jünger; Luk. lässt bloss Niemanden ausser diesen mit ins Zimmer gehen. Ἰακώβου] *Fr.* liest mit DG 1. all. αὐτοῦ: jenes hält er h. wie 1, 16. 3, 17. für Interpretament. Dass der Art. vor Ἰαχ. nöthig sei, ist falsch (*Win.* §. 17. 8.). ἔρχεται] *L. T.* nach ABCDF*Δ* 54. all. Vulg. It. all.: ἔρχονται, was *Grsb. Fr.* für eine Aenderung nach dem Vorhergeh. halten; doch scheint in 3, 20. 10, 46. 11, 15. 27. 14, 32. eine Analogie dafür zu liegen. Vor κλαίοντας lesen *Grsb. Scho. L. T.* nach ABCLM 1. 33. all. m. Vulg. all. καί; und so unpassend es scheint — κλαίοντας κτλ. nähme man lieber als Apposition — so muss man es doch anerkennen; auch lässt es sich rechtfertigen, indem man (wie Vs. 39. θορυβεῖν und κλαίειν neben

einander steht) den Begriff des θόρυβος nicht als einen allgemeinen sondern als einen besondern fasst. *Mey.*: *und zwar* (näml.) *Weinende* (?). — Vs. 40. ὁ δέ] BCDL 33. al. Vulg. It. *L.*: αὐτὸς δέ, viell. aus Luk. 8, 54. ἅπαντας] *Grsb.* u. A.: πάντας nach ACKLMV 13. all. m. ἀναχείμενον] so A; aber es fehlt in BDL 102. Copt. all., in andern finden sich Varr.: mithin ist es unächt (*Grsb.*) und mit Recht von *T.* getilgt. — Vs. 41 f. ταλιθά, κοῦμι] = טְלִיתָא קוּמִי. Mark. führt gern hebräische und aramäische Worte an (3, 18. 7, 12. 34. 14, 36.). Die Uebersetzung ist durch σοὶ λέγω erweitert. καὶ περιεπάτει] malerischer Zusatz; dass das Mädchen gehen konnte, wird durch die aus Luk. 8, 42. entlehnte Altersangabe bewiesen.

Cap. VI, 1—6.

Jesus lehrt in Nazareth.

Nach Matth. 13, 54 ff. Mark. holt dieses Stück nach, das er oben 4, 34. vorbeigelassen hat, indem er nach der Parabel vom Sämanne der Ordnung des Luk. bis hieher gefolgt ist. — Vs. 1. Mark. verbindet offenbar willkürlich. Vgl. *Saunier* üb. d. Quellen d. Ev. d. Mark. S. 86. — Vs. 2 f. ὅτι καί] *dass auch.* ὅτι ist wie 1, 27. gebraucht und sehr passend. Aber AEFGH LMSV I. 10. all. m. Vulg. It. all. *Thphlct. Euth. Grsb. Mtth. Scho. Mey. L.* lassen es weg; C*DK 11. all. Copt. It. lesen ἵνα — γίνωνται; BLΔ καὶ αἱ δυν. τοιαύτ. αἱ διὰ - - γινόμεναι *T.* — letzteres die passendste LA. (Auch in der ähnlichen St. 1, 27. ist Variation der LA.) ὁ τέκτων] Die LA. ὁ τοῦ τέκτονος υἱός hat zu wenig ZZ. für sich, als dass die Gründe, welche *Fr.* dafür anführt (namentlich das Zeugniss des *Orig.* c. Cels. VI, 36. p. 659. ed. R., dass in den kanon. Evv. J. selbst nicht als τέκτων bezeichnet werde), zu ihrer Annahme berechtigen könnten. Die gew. LA. stimmt zu der Sitte jüdischer Lehrer und zu den Angaben bei *Justin. Mart.* c. Tryph. p. 316. ed. Col., *Theodoret.* H. E. III, 23., dass J. selbst das Zimmer- (Wagner-) Handwerk getrieben. Vgl. *Fabric.* Cod. apocr. N. T. I. p. 200. *Win.* RWB. I. S. 665. ἀδελφ. δέ] BCDL Syr. all. *L. T.* καὶ ἀδελφ. — Ἰωσῆ] BDL 13. all. *L. T.* Ἰωσῆτος.

Vs. 5 f. κ. οὐκ ἠδύνατο] *Und er konnte nicht*, näml. wegen ihres Unglaubens, ihrer Unempfänglichkeit (*Thphlct.*). Falsch alte lat. Verss.: *noluit.* εἰ μὴ — ἐθεράπευσε] *nur dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte.* Der Acc. zu ἐθεράπευσε liegt in dem vorhergeh. Dat. ἐθαύμαζε διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν] *er wunderte sich wegen ihres Unglaubens;* ungew. Constr., aber durch die mit περί Luk. 2, 18. vermittelt und durch Joh. 7, 22. erwiesen, so dass man der LA. der Codd. 28. 253. ἐθαύμαζον: *sie* (die Nazarethaner) *verwunderten sich* (über ihn) *wegen ihres Unglaubens* (*Fr.*), nicht bedarf. κύκλῳ] gehört zu περιῆγεν, vgl. 3, 34.

Cap. VI, 7—13.

Aussendung der Zwölfe.

Mark. kehrt zu Luk. 9, 1 ff. zurück, benutzt aber auch Matth. 10, 1 ff., welches dem vorletzten Stücke nahe liegt. — Vs. 7. *προσκαλεῖται*] nach Matth. wie auch *ἐξουσίαν τ. πν. ἀκαθ.* — *ἤρξατο — ἀποστέλλειν*] *Mey.: Jetzt erst* sendete er sie (die vorher verordneten) aus (!). Da diese Handlung nicht wie Lehren u. dgl. fortdauernd ist, da auch *ἤρξ.* sich nicht auf eine spätere Fortsetzung beziehen kann: so ist es unleugbar pleonastisch, vgl. 5, 17. 4, 1. *δύο δύο*] *je zween*, Hebraismus (Vs. 36. *Win.* §. 38, 3.); der Sache nach aus Luk. 10, 1. — Vs. 8 f. Mark. combinirt den Text des Luk. u. Matth. und fügt Berichtigungen hinzu (s. z. Matth. 10, 9 f.). *ἀλλ' ὑποδεδεμένους κτλ.*] Constructionswechsel: zu ergänzen ist der von *παρήγγειλεν* abhängige Inf. *λέναι*; in welcher Constr. nach der gew. (auch *T.'s Fr.'s*) LA. mit *ἐνδύσασθαι* fortgefahren wird: hingegen nach ACDEFVΔ etl. Minusce. Verss. *L. Grsb. Scho.* findet mit *ἐνδύσησθε* ein zweiter Absprung der Constr. in die directe Rede Statt, der freilich um so weniger einleuchtet, als Mark. die nun folg. directe Rede durch *καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς* einführt, so dass doch wohl bei der durch BS beglaubigten gew. LA. stehen zu bleiben ist. *σανδάλια*] = *ὑποδήματα*; סַנְדָּלָא entspricht in den Targg. dem hebr. נַעַל. *Buxtorf* L. T. p. 510.

Vs. 10 f. Mark. combinirt Luk. (*οἰκίαν, ὅσοι — δέξωνται, εἰς μαρτ. αὐτοῖς*) u. Matth. (*ἕως — ἐκεῖθεν, μηδὲ ἀκούσωσιν*). *ἀμὴν λέγω ὑμῖν κτλ.*] fehlt in BCDLΔ Vulg. It. all., und *Mll. Grsb.* u. A. haben die Stelle als Einschiebsel aus Matth. 10, 15. verdammt; aber *Mtth. Fr.* vertheidigen, *Scho.* bewahrt sie. Der Annahme einer Entlehnung aus Matth. steht die Abweichung *Σοδόμοις ἢ Γομόρροις* anstatt *γῇ Σοδόμ. κ. Γομόρρ.* bei Matth. entgegen. — Vs. 13. *κ. ἤλειφον ἐλαίῳ*] Das Oel ist ein häufig im Orient gebrauchtes Heilmittel, und nicht bloss bei Wunden (Jes. 1, 6. Jer. 8, 22. Luk. 10, 34.) sondern auch innerlich (Jak. 5, 14.), vgl. *Lghtf. Wist.* Mark. führt h. und anderwärts (7, 33. 8, 23. vgl. Joh. 9, 6.) Heilungsmittel an, nicht als wenn dergleichen zum Behuf einer natürlichen Wirkung (*Paul. Wsse.*) oder als Mittel Aufmerksamkeit (*Russwurm* in St. u. Kr. 1830. IV. 866.) oder Glauben (*Fr. Mey.*) zu erwecken, oder als leitende Medien der geistigen Wunderkraft (*Olsh.*) angewandt worden wären; sondern er thut es vermöge einer spätern das Uebernatürliche und Natürliche vermischenden Ansicht, nach welcher die Wunder als geheimnissvolle zauberische Acte betrachtet wurden. Dahin gehört auch, dass er eine Art von Beschwörungsformeln anwenden lässt (7, 34. 5, 41.), und (der Anschaulichkeit zu Liebe) in den wunderbaren Vorgang eine Aufeinanderfolge

bringt (8, 24 f. 11, 11. 14. 20.). Vgl. *Str.* II. 88 ff., meine (b. berichtigte) Bemerkung in St. u. Kr. J. 4. S. 789 f.

Cap. VI, 14—29.

Herodes hört von Jesu. Hinrichtung Johannes des Täufers.

In der Folge nach Luk. 9, 7 ff.; im Texte, besonders in der Erzählung von Joh. Tode, nach Matth. 14, 1 ff. — Vs. 14. *κ. ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς Ἡρ.*] Herodes wird missbräuchlich st. Tetrarch (Matth. Luk.) *König* genannt. Zu *ἤκουσεν* muss man nicht *τὸ ὄνομα αὐτοῦ* als Acc. ziehen (*Grsb. Paul.*), obschon so viel richtig ist, dass Mark. über der Parenthese *φανερὸν — αὐτοῦ* das Obj. zum Verb. vergessen hat; auch darf man nicht mit *Fr.* die LA. von KM 13. all. pl.: *τὴν ἀκοὴν τοῦ Ἰησοῦ* aus Matth. als nothwendig aufnehmen, sondern bloss ein unbestimmtes Obj. etwa *ταῦτα* ergänzen. *καὶ ἔλεγεν*] So ACΔ; dgg. *ἔλεγον* (B 6. 271. *ἐλέγοσαν* D It. *Aug.*) *Fr. L. T.* Aber diess ist nichts als eine Besserung um Vs. 16. mit Vs. 14. in Einklang zu bringen, wo eine zweite ähnliche Aeusserung des Herodes angeführt wird. Mark. hat sich das eine Mal (Vs. 14.) von Matth., das andere Mal (Vs. 16.) von Luk. leiten lassen, obgleich er dessen Text nach Matth. modificirt. *ὁ βαπτίζων*] substantivisch = *ὁ βαπτιστής* Matth. — Vs. 15. *ἄλλοι δέ*] Für dieses erste *δέ* b. *Grsb.* u. A. sprechen ABCDEKLMSΔ 1. 13. all. m. Vulg. It. all., also weit mehr ZZ. als für jenes *ἔλεγον*. Zu diesem passt es freilich am besten, aber auch als Gegensatz zur Rede des Herodes. *ὅτι προφήτης ἐστὶν ὡς εἷς τῶν προφητῶν*] So nach überw. ZZ. *Grsb. Mtth. Scho. L.* (*T.* ohne *ἐστίν* nach BLΔ 1. 209.): *Er ist ein Prophet wie einer der* (alten) *Propheten.* Für *ὁ προφήτης*, welches *Fr.* liest, und darunter den Propheten versteht, welcher der Vorläufer des Messias seyn sollte, Elias oder ein anderer, ist das Zeugniss des *Euth.*, dass einige Codd. so gelesen, nicht hinreichend. — Vs. 16. *ὅτι ὃν ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάννην, οὗτός ἐστιν· αὐτὸς ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν*] *Grsb. Scho. Fr.* nach BDL etl. Minuscc. Vulg. It. *Orig.*: *ὅτι - - Ἰωάννην, οὗτος ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν*; allein dieselben und noch mehr. ZZ. lassen auch *ὅτι* weg wie *L. T.*, Letzterer auch noch *ἐκ νεκρῶν*, das in BL fehlt und in andern Codd. schwankt. Die Auslassung von *ἐστιν*, *αὐτός* kann wohl durch das Zusammentreffen von *οὗτος* und *αὐτός* veranlasst seyn (*Mey.*), und der Sinn der gew. LA.: *den ich enthauptet habe, Johannes* (man bemerke die Attraction und vgl. *Win.* §. 24. 2.), *der ist's; er ist von den Todten auferstanden*, ist unverwerflich. Mark. combinirt h. den Text des Luk. mit dem des Matth.

Vs. 17—29. nach Matth. 14, 3 ff. Nachholung der Gefangennehmung und Enthauptung Joh. des T. — Vs. 17 f. *αὐτὸς γὰρ ὁ Ἡρ.*] nicht etwa: *Denn Herodes selbst*, sondern *denn er*

Herodes, vgl. Matth. 3, 4. *ἀποστείλας ἐκράτησε*] *hatte hingesandt* (vgl. Matth. 2, 16.) *und greifen* (festnehmen) *lassen*. *ἔδησεν ἐν τῇ* — der Art. ist nach ABCFGKLSΔ zu tilgen — *φυλακῇ*] *gefesselt im Gefängnisse*, Zusammenziehung von *ἔδησεν αὐτ. κ. ἔθετο ἐν φ.* bei Matth. *ἔχειν τ. γυναῖκα κτλ.*] bedeutender als *ἔχειν αὐτήν* b. Matth. — Vs. 19 f. Mark. (aus welcher Quelle?) berichtigt (?) den Matth. und schreibt der Herodias, nicht dem Herodes, die Absicht zu Joh. zu tödten. *ἐνεῖχεν αὐτῷ*] *war ihm gehässig*, vgl. Luk. 11, 53. *συνετήρει*] *observabat, achtete* (*Ersm. Grot. Fr.*); *Cleric. Kuin. Mey. Brtschn.*: *tuebatur, diligenter custodiebat*. Falsch setzt alles dieses *Grot.* ins Plusquampf.; es bezieht sich vermöge des Impf. auf die Zeit, wo Joh. gefangen sass, ist aber eben darum unwahrsch., was schon die Urheber der LA. *ἠπόρει* (BL Copt.) st. *ἐποίει* und der von *Hitzig* gebilligten, aber sinnwidrigen Auslassung der WW. *ἐποίει καί* (Cod. Δ Ar. p.) gefunden zu haben scheinen.

Vs. 21 f. *ἡμέρας εὐκαίρου*] *ein bequemer Tag* (Vulg. *Bz. Grot.*), nicht: *ein festlicher* (*Hamm. Kuin. Paul.*), denn das W. kann nach späterem Gebrauche nur *dies quo a labore abstinetur* heissen (*Mey.*). Allerdings ist jenes scheinbar unpassend, weil nach der Beschreibung, worin dieser bequeme Tag bestanden und wie sich eine Gelegenheit dargeboten, unmittelbar folgen müsste, wie Herodias denselben zu benutzen gewusst. *τοῖς γενεσίοις*] Dat. der Zeit, 2, 24. 3, 2. *ἐποίει*] BDL 6. 13. all. *L. T. ἐποίησε*. Mark. geht sehr ins Einzelne: *τοῖς μεγιστᾶσιν κτλ.*] *seinen Grossen* (Jon. 3, 7.) *und Obersten* (wie viel einfacher Matth. 14, 2.: *seinen Knechten*) *und den Vornehmsten von Galiläa*. (Es scheint, dass Mark. die Scene nach diesem Lande, nicht nach Peräa verlegt.) *αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος*] *αὐτῆς* ist den Abschreibern auffallend gewesen, daher BDLΔ *αὐτοῦ* lesen (was *L. T.* nicht aufgenommen), And. es weglassen wie *Fr.*, welcher glaubt, es sei ungeschickte Emendation des *αὐτοῦ*; aber Mark. setzte zu *αὐτῆς* erklärend *τ. Ἡρ.* hinzu. *κ. ἀρεσάσης*] *L.* nach BCLΔ Copt. Colb. Corb. *κ. ἤρεσεν*, und nachher *εἶπεν δὲ ὁ βασ.*, wahrsch. ursprünglich. — Vs. 23. Auch h. ist Mark. ausführlich. *ἕως ἡμίσους τῆς βασ. μου*] *bis zur Hälfte* (*ἡμίσους* Gen. vom Neutr. *ἥμισυ* nach der Construction Apok. 12, 14., anders als Luk. 19, 8.) *meines Reiches*. Grosssprecherische Formel aus Esth. 5, 3.

Vs. 24 f. *τί αἰτήσομαι*] *L. T.*: *αἰτήσωμαι*, Conj. deliberativ. *ἐξ αὐτῆς*] sc. *ὥρας*, oder *ἐξαυτῆς*, *auf der Stelle*, stärker als *ὧδε* b. Matth. *L. T.* nach BCLΔ: *ἐξαυτ δῶς μοι*. — Vs. 26. *αὐτὴν ἀθετῆσαι*] *eam irritam*, i. e. ejus preces irritas *reddere* (*Fr.*), *sie nicht eine Fehlbitte thun lassen* (*Luth.*). LXX (= נָגַד) Jes. 33, 1.: *ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς οὐκ ἀθετεῖ*. Ps. 14, 1.: *ὁ ὀμνύων τῷ πλησίον αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἀθετῶν*. Vgl. *Kpk. σπεκουλάτωρα*] *speculatorem*, *Achthaber*, eine Art von Leibwächtern der römischen Kaiser, die zugleich zu Scharfrichtern gebraucht wurden (*Sueton.* Claud. c. 35. *Senec.* de ira I, 16., vgl. *Gesner.* thes. *Wtst.*).

Cap. VI, 30 — 44.

Speisung der Fünftausend

Nach Luk. 9, 10 f. (in der Anknüpfung) und Matth. 14, 13 ff.; denn in beiden ist dieselbe Folge. — Vs. 30 f. *συνάγονται*] *es versammeln sich*, näml. zurückkehrend von der Reise, vgl. Luk. *καὶ ὅσα ἐποίησαν*] Dieses *καί* ist mit *Grsb. Fr. L. T.* zu streichen; es fehlt in BCDELVΔ 1. 33. all. Vulg. It. all. und ist unbequem: *sowohl — als* ist h. zu nachdrücklich. Es ist durch das Folg. veranlasst worden. *δεῦτε ὑμεῖς αὐτοί*] *kommet ihr* (im Gegensatze des Volks). Mark. führt so nach seiner Weise das *παραλαβὼν αὐτοὺς ὑπεχώρησε* κτλ. des Luk. weiter aus. *ἀναπαύεσθε*] *T.* nach ACMΔ 36. all. *ἀναπαύσασθε*. Zu *καὶ οὐδὲ φαγεῖν* κτλ. vgl. 2, 2. 3, 20. — Vs. 32 f. *τῷ πλοίῳ*] nach Matth. 14, 13. *L. T.* nach BLΔ 13. all. *ἐν τ. πλ. εἰς ἔρ. τ.* mehr wie Matth. *κ. εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας οἱ ὄχλοι, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτὸν πολλοί*] Nach ABDEGHKLMSUΔ 209. all. Vulg. It. all. ist mit *Grsb. Scho. L. T. οἱ ὄχλοι* zu streichen, das aus Luk. 9, 11. hereingenommen zu seyn scheint, wiewohl, wenn mehr u. ält. ZZ. als 13. all. dafür sprächen, die Auslassung aus der falschen grammatischen Ansicht, dass wegen *πολλοί* ein vorhergeh. Subj. überflüssig sei, erklärt werden könnte; denn *οἱ ὄχλοι* und *πολλοί* sind verschiedene Subjj.: nicht alle, die J. Gesellschaft abfahren sahen, erkannten ihn. *Grsb. Fr. L. T.* lassen auch *αὐτόν* weg, aber nach dem unzureichenden Z. von BD 1. all. Vulg. It. all., und weil AKLM 10. 11. all. pl. Syr. all. dafür *αὐτούς* haben, so dass sowohl jenes als dieses der Einschiebung verdächtig werden kann. Allein sowohl die Weglassung von *αὐτόν* als die Var. *αὐτούς* erklärt sich daraus, dass man ein zweites verschiedenes Pron. für unpassend hielt, da es doch nothwendig ist, indem Mark. sagen will: die Leute hätten die Gesellschaft J. abfahren gesehen, und Viele *ihn* erkannt, vgl. Matth. 14, 35. Mark. 6, 54. *καὶ πεζῇ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ, καὶ προῆλθον· αὐτοὺς κ. συνῆλθον πρὸς αὐτόν*] Diesen T. halte ich für richtig trotz der zahlreichen Varr. *προῆλθον αὐτούς* fehlt in D 1. all. It. *Euth.*; L 31. all. dgg. lesen *προσῆλθον αὐτούς*. *συνῆλθον πρὸς αὐτόν* fehlt im BLΔ 1. all. Vulg. It. *Euth.* bei *Fr. L. T.*, welche so lesen: *συνέδραμον ἐκεῖ κ. προῆλθον αὐτούς*. Am einfachsten Cod. 1.: *συνέδραμον καὶ ἦλθον ἐκεῖ* (ähnlich Verc. Cant. Corb.), was *Grsb.* für die urspr. LA. hält. Mit gleicher Weitschweifigkeit wie 3, 7 f. beschreibt Mark. das Zusammenströmen der Volksmenge. Nachdem man J. Gesellschaft hatte abfahren gesehen und Viele ihn erkannt hatten: *so lief man zu Lande aus allen Städten dorthin* (*εἰς ἔρημον τόπον* Vs. 32.) *zusammen, und kam ihnen* (der Gesellschaft J.) *zuvor, und kam zu ihm* (J.) *zusammen.*

Vs. 34. ἐξελθών] aus Matth., aber h. wegen des προηλθον αὐτούς in anderer Beziehung, näml. aus dem Schiffe (Vs. 54. 5, 2.). ὁ Ἰησοῦς] fehlt in BL 1. 13. all. Copt. all.; in AD all. Vulg. Syr. hat es eine andere Stelle: ist also wahrsch. unächt wie auch b. Matth., und von *Grsb. L. T.* mit Recht getilgt. καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς — BDF Vulg. all. *L. T.* αὐτοὺς — ὅτι ἦσαν κτλ.] aus Matth. 14, 14. 9, 36., und zwar soll letzteres das κ. ἤρξ. κτλ. aus Luk. motiviren. — Vs. 35 f. κ. ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης] *und da es schon hoch an der Tageszeit war; quum jam multus dies esset* (*Bz.*): ὥρα die Tageszeit (11, 11.), vgl. ad multum diem *Cic.*; nicht: *quum jam tempus multum effluxisset* (*Fr. Brtschn.*), was in γενομένης nicht liegen kann. ὅτι ἔρημος κτλ.] nach Matth., aber τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς κτλ. nach Luk. ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς ἄρτους· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔχουσιν] Viell. ist nach BLΔ Copt. It. die urspr. LA.: ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς τί φάγωσιν (oder τὶ φαγεῖν D); so *Grsb. T.* Ohne Zeugnisse nimmt *Fr.* noch οὐ γὰρ ἔχουσιν auf. Entw. muss man beim gew. T. bleiben, oder den *Grsb.*'s annehmen. τί ist im gew. T. relativ gebraucht wie 14, 36. Matth. 10, 19. Luk. 17, 8. — Vs. 37. δηναρίων διακοσίων] besser bezeugter T. als διακ. δην. Es scheint aus Joh. 6, 7. geschöpft zu seyn. — Vs. 38. abweichend von Matth. h. u. Luk., und umständlicher nach Matth. 15, 34. καὶ ἴδετε] καί fehlt in BDL u. a. ZZ. b. *T.* — Vs. 39 f. ἀνακλῖναι] wie κατακλίνατε b. Luk.; ἀνακλιθῆναι B*G 1. 13. all. *Or.* b. *L.* ist Besserung nach Matth. συμπόσια συμπόσια] *in je Tischgesellschaften*, Acc. des zweiten Objects (vgl. Luk.) und hebr. Ausdrucksform der Distribution wie 6, 7. und nachher πρασιαὶ πρασιαί, *areolatim*, *Beetenweise*. — Vs. 41 ff. ἦραν κλασμάτων δώδ. κοφίνους πλήρεις] nach Matth.; *T.* nach B: κλασμάτων δώδ. κοφίνων πληρώματα; LΔ: κλάσματα δώδ. κοφίνους πληρώματα, was, wenn ächt (aber es ist wahrsch. Corruption des Vorhergeh.), eine Häufung von Apposition wäre. Mark. vergisst nicht die Fische zu erwähnen, auch nicht bei den Ueberbleibseln. ὡσεί] fehlt in den meisten ZZ.

Cap. VI, 45 — 56.

Jesus wandelt auf dem See.

Nach Matth. 14, 22 ff. — Vs. 45 f. πρὸς Βηθσαϊδάν] wahrscheinl. durch falsche Erinnerung aus Luk. 9, 10. entlehnt, und einen Widerspruch bildend; denn dass J. von Beths. komme und nach Beths. gehe, ist doch sehr unwahrsch. Unstreitig ist h. das westliche in der Nähe von Kapernaum gemeint (vgl. Vs. 53. 8, 22.). *Wieseler* chron. Synopse S. 274. nimmt das östliche an, zugleich aber (woran Niemand bei dem εἰς τὸ πέραν denkt), dass diess nur die Mittelstation habe seyn sollen. ἀπολύσῃ] wie Matth. *L. T.* nach BDLΔ 1. ἀπολύει. — ἀποταξάμενος αὐτοῖς] *nachdem*

er sie (das Volk) *verabschiedet* (*ἀπολύσας* Matth.). — Vs. 48. *κ. εἶδεν αὐτοὺς βασανιζομένους κτλ.*] Es ist nicht klar, wie Mark. sich gedacht habe, dass J. sie *beim Schiffen Noth leiden* oder *geplagt* gesehen habe: wahrsch. vom Berge aus, aber, da es dunkel war, auf übernatürliche Weise. Es liegt in diesem Umstande nicht der Beweggrund seines Kommens; denn *er wollte vor ihnen vorübergehen*, d. h. über den ganzen See zu Fusse wandeln (Erhöhung der wunderbaren Vorstellung). Nach der LA. *ἰδών* st. *εἶδεν* (BDL*Δ* *L.*) mit (jedoch nicht constanter) Weglassung des *καί* vor *περὶ τετ. φ.* wird man allerdings veranlasst darin den Beweggrund zu finden.

Vs. 49 f. Mark. ist h. nahe bei Matth., und doch erwähnt er nicht den Versuch des Petrus auch auf dem Wasser zu wandeln (Matth. 14, 28 — 31.). Fand er es nicht in seinem Matth., oder liess er es absichtlich weg? Vermuthungen bei *Wsse.* ev. Gesch. I. S. 519 ff. — Vs. 51 f. *καὶ ἐθαύμαζον*] fehlt in BL*Δ* Vulg. all., von *Grsb.* doppelt obelisirt, von *L.* eingeklammert, von *T.* getilgt. *οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις*] *denn sie hatten nichts begriffen bei den Broden* (Fr.); nicht: *nondum erant intelligentiores facti post miraculum in panibus editum* (*Lösn. Krbs. Kuin.*); nicht: — — *Achtung gegeben auf die Br.* (*Grot.*). *συνιέναι* absolut: *verstehen*, verständig seyn (4, 12. 8, 17. 21.). Mark. will sagen: sie hätten noch nicht begriffen gehabt, dass J. ein Wunderthäter sei, daher dieses neue Wunder sie in Erstaunen gesetzt — eine der Wundersucht angehörige Bemerkung. *ἡ καρδία αὐτ.*] l. *αὐτ. ἡ καρδία.*

Vs. 53 ff. nach Matth. Vs. 34 f. erweitert nach Art von 3, 7 ff. — Vs. 53. *ἐπὶ — Γεννησ.*] *Fr.* liest bloss nach X 4 Minuscc. *εἰς*: „*ἐπί* h. l. tolerari nequit et e vs. 52. *ἐπὶ τοῖς ἄρτοις* huc translatum est.“ BL 33.: *ἐπὶ τ. γῆν ἦλθον εἰς Γ.*, eine Emendation aus demselben Grunde. Aber *ἐπί* ist überw. bezeugt, und die Rede wahrsch. prägnant: *sie kommen an* (auf) *das Land*, das Land *Gennesareth*. — Vs. 54 ff. Der Zusatz zu *ἐπιγνόντες αὐτόν* in AG 1. 13. all. m. lt. all.: *οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου* verdiente nicht einmal in Klammern von *L.* aufgenommen zu werden. Statt *περιφέρειν* liest *Fr. προσφέρειν* ohne Zeugniss, weil jenes unpassend sei; aber die Rede ist wieder prägnant: *sie trugen sie umher und ihm nach. Mey.: undique afferebant* (?). *ὅπου ἤκουον ὅτι ἐκεῖ ἐστιν*] (sie trugen sie ihm nach) *wo sie hörten dass er daselbst sei.* *ἐκεῖ* (das BL*Δ* 102. Vulg. all. *L.* weglassen) ist überflüssig. *Fr.* will *ὅπου* auf *ἤκουον*, nicht auf *ἐστίν* bezogen wissen. *ἀγρούς*] h. im Gegensatze mit *Flecken* u. *Städten* s. v. a. offene *Dörfer* oder *Weiler*, vgl. 5, 14. 6, 36. *ἵνα κἂν — ἅψωνται*] vgl. 5, 28. *ὅσοι ἂν ἥπτοντο — L. T.* nach BDL*Δ* 1. all. *ἥψαντο — αὐτ.*] *so viel ihrer etwa ihn berührten*, vgl. über *ἄν* mit Indic. *Win.* §. 43. 3. a.

Cap. VII, 1—23.

Vom Händewaschen.

Nach Mattb. 15, 1 ff. — Vs. 1—5. Mark. erweitert nicht nur den kürzern Text des Matth. 15, 1.: τότε Φαρισαῖοι, sondern motivirt auch weitläufig das λέγοντες, indem er behauptet (aus welcher Quelle?), die Pharisäer hätten einige Jünger mit ungewaschenen Händen essen sehen (vgl. 2, 16.) und überdiess die Waschungsgebräuche der Juden erläutert. — Vs. 2. κοιναῖς] *gemein, unheilig* = חל. τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις] halten *Wassenb. Fr.* u. A. für ein Glossem, weil eine solche Erkl. für griech. Leser nicht nothwendig gewesen (aber dann war auch kein Grund zu einem Glossem vorhanden); weil Mark. nur hebr. Wörter erkläre, und zwar mit den Formeln: ὅ ἐστιν, ὅ ἐστι μεθερμηνευόμενον. Aber der Zusatz ἀνίπτοις ist offenbar nöthig wegen des Folg. ἄρτ.] l. mit *L. T.* nach BDL𝔄 13. all. τοὺς ἄρτ. — ἐμέμψαντο] Das Zeugniss von ABEHLV𝔄 12. all. Copt. all. für die Auslassung dieses W. ist zwar nicht überw.; aber die ähnliche LA. des Cod. D κατέγνωσαν verräth, dass beides eine Einschaltung zur Herstellung einer leichtern Constr. ist (*Grsb.*; dgg. *Mtth. Fr.*). — Vs. 3. πυγμῇ] Vulg.: *crebro*, *Luth.*: *manchmal*, viell. πυγμῇ = πυκνῇ = πυκνῶς genommen; *Euth. Thphlct.*: μέχρι τ. ἀγκῶνος *bis an den Ellenbogen*, gegen die Bedeutung des Dat.; ähnlich *Lghtf.*: *usque ad carpum* = עַד הַפֶּרֶק; *Scalig. Grot.*: *facto pugno* (manum in pugnum compositam manu altera lavabant), wofür der Dat. unpassend ist; *Bz. Fr. Mey.*: *pugno*, sic, ut manum contracta in pugnum manu fricent, allein sprachgemäss, nur dass man sich nicht mit der Faust sondern mit der hohlen Hand wäscht. — Vs. 4. ἀπὸ ἀγορᾶς] sc. redeuntes (Vulg. *Bz. Grot. Fr.*), daher das Glossem in D: ἐὰν ἔλθωσι. Vgl. *Elsn. Kpk. Lösn.* ad h. l. *Bos.* ellips. p. 158. Diese Erkl. erhält einen bessern Sinn, wenn man mit *Bz. Grot. Fr.* βαπτίζεσθαι vom ganzen Körper (wenigstens von den Händen und Füssen) als mit *Lghtf. Wtst.* bloss von den Händen versteht. *Kuin. Mey.*: *vom Markte essen sie nichts, sie haben es denn gewaschen* (eig. sich gew.), was aber überall üblich ist und h. nur in grösster Strenge genommen werden müsste. ἃ παρέλαβον κρατεῖν] *was sie* durch Ueberlieferung *überkommen haben zu halten.* ξεστῶν] *sextariorum*, h. *urceorum* (Vulg.). χαλκίων] oder nach and. LA. χαλκείων (wie bei den LXX), *eherner Gefässe*; denn irdene wurden, wenn verunreinigt, zerbrochen (3 Mos. 15, 12.). κλινῶν] *Lager* (Betten u. Sopha's; ohne Grund versteht man h. und 4, 21. bloss letztere) konnten durch Blutflüssige und Aussätzige verunreinigt werden (*Lghtf.*). — Vs. 5. ἔπειτα] Ist oben ἐμέμψαντο ächt, so ist dieses Adverb. nicht sehr auffallend, obgleich es ἅπαξ λεγ. bei Mark. ist und καί (so *L. T. Fr.* nach BDL 1. all. Vulg. all.) mehr in der Ordnung wäre. Steht aber oben bloss das Partic., so ist der

ächt griech. Gebrauch dieses Adverb. nach dem Partic. (*Herm.* ad Viger. p. 772.) zu vergleichen (*Fr. Mey.*). Liest man oben *ἐμέμψ.* nicht und h. *καί*, so wird mit dieser Conj. die durch die Parenthese unterbrochene Rede wieder angeknüpft. *ἀνίπτοις χερσίν*] *Grsb.* u. A. nach BD 1. all. Vulg. all.: *κοιναῖς χ.*, was allerdings im Munde der Pharisäer passender (*Grsb.*), aber nicht genug bezeugt ist.

Vs. 6. *ὁ δὲ ἀποκρ. κτλ.*] wie Matth.; *T.* nach BL 33. Syr. all. *ὁ δὲ εἶπεν.* — *ὅτι* — *T.* hat es nach BL 33. lt. getilgt — *καλῶς κτλ.*] Mark. übergeht die Gegenfrage J. bei Matth. und dreht dessen Antwort um, mit dem Ende (Matth. 15, 7.) beginnend, wodurch ihr die Kraft geraubt wird. Statt *οὗτος ὁ λαός* haben BD *L.* wie Matth. *ὁ λαὸς οὗτος.* — Vs. 8. BL𝔄 102. al. Copt. all. *L. T.* lassen *γάρ* weg. In fast dens. ZZ. fehlen die WW. *βαπτισμοὺς — ποιεῖτε*, in and. variiren sie sehr, und *Kuin. Fr.* halten sie für eingeschoben aus Vs. 4. 13., zumal da *ἄλλα* und *τοιαῦτα* sich nicht wohl zusammen vertragen (daher auch Codd. das eine oder das andere auslassen), und *καὶ — ποιεῖτε* wohl Vs. 13., wo von casuistischen Umgehungen des Gesetzes, aber nicht h., wo bloss von Haltung der Satzungen die Rede ist, passend scheint. *T.* hat diese WW. wirklich getilgt. Allein ohne sie ist Vs. 8. zu nackt, und das anknüpfende *καὶ ἔλεγεν* Vs. 9. (vgl. 4, 21.) noch lahmer, als es schon ist: daher auch Cod. 17. noch Vs. 9. mit weglässt. Im Falle der Entlehnung aus Vs. 4. würde die dortige Wortstellung beobachtet seyn; auch hätte ein Interpolator zu dem *παρόμοια κτλ.* nicht *ἄλλα* hinzugesetzt; endlich, dass man an *ἄλλα — πολλὰ ποιεῖτε* Anstoss genommen und daran geändert hat, ist sehr natürlich. *Bz.* hält die Auslassung von *ποιεῖτε* in F Syr. Pers. für richtig, das allerdings sowie das lästige *τοιαῦτα* leicht aus Vs. 13. heraufgenommen werden konnte.

Vs. 9. *καλῶς*] *praeclare*, ironisch. *τηρήσητε*] Die LA. *στήσητε* empfiehlt sich durch innere Güte, und ist von *Grsb.* vorgezogen, von *Fr. T.* aufgenommen worden; aber das Zeugniss von D 1. 28. 209. Syr. lt. reicht nicht hin. — Vs. 11 f. *κορβᾶν*] = קָרְבָּן. Man kann die WW. *κ. οὐκέτι κτλ.* als Nachsatz nehmen (die Weglassung von *καί* in BD 1. 13. all. Copt. lt. b. *L.* zeugt dafür, dass man sie so genommen hat); so näml., dass das *ὑμεῖς δὲ λέγετε* über dem *ἐὰν εἴπῃ κτλ.* aus der Acht gelassen, oder von der directen zur erzählenden Rede übergegangen wäre (*Grot.*); besser aber nimmt man bei Vs. 11. wie Matth. 15, 5. eine Aposiopese an, so dass Vs. 12. die Exposition der Folge von Vs. 11. ist. *οὐκέτι*] *nicht mehr:* sobald das Gelübde eingetreten, gilt das göttliche Gesetz nicht mehr.

Vs. 14. *πάντα τὸν ὄχλον*] *L. T. Fr.* nach BDL Vulg. lt. all.: *πάλιν τὸν ὄχλον*, wahrsch. ächte LA., weil man die Einschiebung des beziehungslosen, aber bei Mark. häufigen *πάλιν* nicht wohl erklären kann (denn aus dem Anstosse, den man

etwa an der Zusammenberufung des *ganzen* Volkes genommen, würde sich nur die Auslassung von *πάντα* erklären), dgg. dieses wahrsch. aus dem folg. *πάντες* entstanden ist. *συνίετε*] BL *L. T. σύνετε* (Imper. aor. 2.). — Vs. 15. Mark. verallgemeinert den Ausdruck, indem er statt *εἰς τ. στόμα* setzt *εἰς αὐτόν*, und so *ἀπ᾽* (*ἐξ*) *αὐτ.* st. *εἰς τ. στ.*, vgl. Vs. 20 f. *τὰ ἐκπορευόμενα ἀπ᾽ αὐτοῦ*] *L. T.*: *τὰ ἐξ ἀνθρώπου ἐκπ.* nach BDL 33. Vulg. It. all. wie Vs. 20.; *Fr.*: *τὰ ἐκπορ. ἐξ αὐτοῦ* nach wen. Minuscc. aus angeblicher grammatischer Nothwendigkeit, vgl. jedoch Matth. 12, 43. Luk. 8, 29. — Vs. 16. fehlt in BL 28. 102. Copt., und wird von *Mll. Fr.* verdächtigt als durch den Schluss der Kirchenlection hereingekommen und h. wegen des vorhergeh. *ἀκούετε κτλ.* unpassend. *Mlth. Grsb.* vertheidigen ihn.

Vs. 17. *εἰς οἶκον*] *ins Haus*, unbestimmt (3, 20. 9, 28.). *περὶ τῆς παραβολῆς*] BDL*Δ* 33. all. It. Vulg. *L. T. Fr.*: *τὴν παραβολήν* (vgl. Matth. 15, 15.), von *Grsb.* empfohlen. — Vs. 18 f. Mark. verdeutlicht durch das *οὐ δύναται αὐτ. κοινῶσαι* den Matth. *καθαρίζον*] *was reiniget*, näml. durch Ausscheidung des Unreinen — Apposition zum ganzen Satze (wie Röm. 12, 1. 1 Thess. 1, 5.); vgl. *Fr.* z. d. St. *Win.* §. 48. 1. Die *L.* LA. *καθαρίζων* ist in der That durch ABGHLS*Δ* 1. all. *Or. Chr.* stark bezeugt, und *Hitzig* vertheidigt sie, indem er das Partic. auf *ἀφεδρ.* — der Nomin. st. des Acc. wie Apok. 14, 14. — bezieht. Da aber der Sinn: der Abtritt reinige die Speisen, unstatthaft ist, so erklärt er: *und wandert zum After hinaus, welcher alle Speisen wegschafft.* — Vs. 20. *ἔλεγε δέ*] vgl. 4, 21. — Vs. 21 f. Mark. erweitert den Katalog böser Gedanken, aber nicht das richtige Princip festhaltend; s. z. Matth. 15, 19. *ἀφροσύνη*] *temeritas* in loquendo, verborum inconsiderantia (*Fr.*), anschliessend an *ὑπερηφανία*, *superbiloquentia*.

Cap. VII, 24—31.

Vom kananäischen Weibe.

Nach Matth. 15, 21 ff. — Vs. 24. *ἀπῆλθεν εἰς τὰ μεθόρια*] *ging in die Grenzgegenden* (*confinia*) = *εἰς τὰ ὅρια* Vs. 31. (was BDL*Δ* 1. all. *Or. L. T.* auch h. aber als offenbares Glossem lesen), *εἰς τὰ μέρη* Matth. (*Fr.* setzt fälschlich einen Unterschied zwischen der Darstellung beider Evangg.); nur dass bei unsrem Ausdrucke an die Lage in Beziehung auf Palästina gedacht ist. Falsch *Ersm. Kpk.*: *in regionem inter Tyrum et Sidonem interjectam*; denn wenn *καὶ Σιδῶνος* auch ächt ist, so ist es nicht von Tyrus zu trennen, sondern beides als Ein Land zu nehmen. DL*Δ* It. *Orig. Fr. T.* lassen *κ. Σιδ.* weg (was leicht aus Matth. herübergenommen seyn kann), womit die LA. *ἦλθε διὰ Σιδῶνος* st. *καὶ Σιδῶνος ἦλθε* Vs. 31. zusammenhängt, für

welche letztere jedoch nicht *Orig.*, dafür aber Cod. 33. u. a. ZZ. sprechen. (Nach *Grsb. Fr.* ist die eine LA. durch die andere bedingt; nach *Mll. L.* nicht.) Sie enthält eine so auffallende Angabe — J. soll ihr nach über das nördlicher liegende Sidon nach dem See Gennesareth zurückgekehrt seyn —, dass man nicht umhin kann sie für urspr. zu halten (*Grsb. Fr.*). Die Veranlassung dieser weiten Reise lag nach *Grsb.* in den Nachstellungen der Pharisäer; richtiger aber, da diese ihn nicht über die Grenze verfolgen konnten, nach *Fr. Euth.* in dem Bedürfnisse der Ruhe. *εἰς τὴν οἰκίαν*] Gegen den Art., den *Grsb.* obelisirt, *Scho. L. T.* getilgt haben, sind sehr v. Codd. (auch *Δ*), vgl. Vs. 17. Mark. weicht h. von Matth. ab, indem er, um J. Weigerung dem Weibe zu helfen aus einem andern Grunde als dem von Matth. 15, 24. angegebenen zu erklären, ihm die Absicht leihet verborgen zu bleiben, und die Scene anstatt auf die Strasse ins Haus verlegt.

Vs. 25 f. *ἧς — αὐτῆς*] Hebraismus wie Luk. 3, 16. *ἦν δὲ κτλ.*] BD*Δ L.* ἡ δὲ γυνὴ ἦν. — *Ἑλληνίς*] h. *Heidin*, vgl. Col. 3, 11. *Συροφοινίκισσα*] so mit *L. T.* oder *Συραφοινίκισσα* st. *Συροφοίνισσα* die meisten Codd. *Fr.* hält die gew. LA. für richtig, *Συραφ.* aber für ganz falsch. Der Zusatz *Συρο-* soll wohl daran erinnern, dass es auch *Λιβυφοίνικες*, Punier, gab. *τῷ γένει*] *von Nation* (AG. 18, 24.). *ἐκβάλλῃ*] l. *ἐκβάλῃ*. — Vs. 27 f. *ὁ δὲ Ἰ. εἶπεν αὐτῇ*] *L. T.* nach BL*Δ* 33. Copt. Cant.: *καὶ ἔλεγεν αὐτῇ*. Die gew. LA. ist gefälliger, weil sie einen Gegensatz andeutet (*Fr.*). Durch Weglassung von Matth. 15, 24. verliert diese Rede ihre Haltung. Sie ist übrigens gemildert durch den Zusatz: *ἄφες πρῶτον κτλ.*, worin der Gedanke liegt, dass das messian. Heil *einstweilen* nur für die Juden sei. Matth. ist nach meinem Gefühl h. urspr.; umgekehrt *Wsse.* *ἐσθίει*] so A nach Matth.; aber BD*Δ L. T.* *ἐσθίουσιν*. — Vs. 29 f. Die LA.: *ὕπαγε· διὰ τοῦτον τ. λόγ. ἐξελήλυθε* (D 209. *Fr.*) ist offenbare Besserung (*Mey.*); nach Mark. liegt in dem *ὕπαγε* die Gewährung der Bitte. *ἐξελήλυθε κτλ.*] Mark. drückt die augenblickliche Heilung bestimmter aus als Matth., berichtet auch noch den Erfolg. Die Umstellung in BDL*Δ* 1. 33. all. Syr. Vulg. all. b. *L. T.*: *τὸ παιδίον βεβλημένον* (D u. a. haben wie gew. *τ. θυγ. βεβλ.*) *κ. τὸ δαιμ. ἐξεληλυθός* halten *Grsb. Fr.* mit Recht für eine Besseruug. — Vs. 31. *καὶ Σιδῶνος*] *L. T. διὰ Σ.*, s. z. Vs. 24. *πρὸς τὴν θάλ.*] *Grsb. Fr. L. T.* nach BDL*Δ* 1. all.: *εἰς*. Vgl. 3, 7. *ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων*] *in die Mitte des Gebiets* (Matth. 13, 25.), *inter medios fines* (Vulg.); *Fr.*: *ad* (längs) *fines* (?). Der Sinn ist: J. sei aus jenseitige Ufer des See's Genn. gegangen, wo die Zehnstädte Gadara u. a. lagen.

Cap. VII, 32—37.

Heilung eines Taubstummen.

Dem Mark. eigenthümlich; jedoch erwähnt Matth. 15, 30 f. mehrere Heilungen auch von Tauben, wodurch er sich zu dieser Erzählung veranlasst gefunden (*Saunier* S. 99.). — Vs. 32. *κωφὸν μογιλάλον*] *einen Tauben, der schwer redete* (nicht geradezu stumm war). Die LA. *κωφὸν καὶ μογιλάλον* (BD Vulg. It. all. *L. T.*) hat keinen andern Sinn: *καί* bestimmt näher (Matth. 8, 14.); *μογγιλάλον* dgg. (BFLΔ u. s. w.) heisst *dumpfredend*. — Vs. 33. Warum J. den zu Heilenden h. u. 8, 23. bei Seite führt? Nicht in der Absicht, dass nicht der Gebrauch der anzuwendenden Mittel die Zuschauer zu abergläubigen Vorstellungen veranlassen möchte (*Reinhard* Opuscc. II. 140.); denn diese Vorsicht wäre unzureichend gewesen, da nach Vs. 36. das Volk die Sache doch erfuhr; auch nicht, damit er nicht schiene seine Wunder zur Schau zu stellen (*Euth.*); denn so hätte er die Heilung zu Hause vornehmen sollen; richtiger: um Störung zu vermeiden, welche der Heilung (*Mey.*) und den beabsichtigten Glaubenseindrücken (*Fr. Olsh.*) hätte hinderlich seyn können; viell. aber gehört diess mit zu dem Mysteriösen, das Mark. den Heilungen leihet (6, 13.). *πτύσας*] Den Speichel wendet J. auch 8, 23. Joh. 9, 6. an, und er galt im Alterthume als ein Augenheilmittel (*Plin.* H. N. XXVIII, 7. *Tac.* hist. IV, 81. *Suet.* Vespas. c. 7. Tanchuma f. 10, 2. Sanhedr. f. 101, 1. Hieros. Sotah f. 16, 4. Vajikra Rabba f. 175, 2. Vgl. *Wtst. Lghtf.* ad Joh. 9, 6.), kann aber bei diesen augenblicklichen Heilungen von keiner Wirkung gewesen seyn. — Vs. 34 f. *ἐστέναξε*] nicht über das menschliche Elend (*Euth. Fr.*) sondern im inbrünstigen Gebete (*Kuin. Mey.*). *ἐφφαθά*] = ܐܶܬܦܬܰܚ, Imper. Conjug. Ethp. mit assimilirtem Thau. *διανοίχθητι*] *öffne dich*, werde hörend, vgl. 5, 41. *διηνοίχθησαν*] BDΔ 1. *L. T. ἠνοίγησαν*.

Vs. 36. *διεστείλατο αὐτοῖς*] *er verbot ihnen*, den Zuschauern, vgl. Matth. 8, 4. *ὅσον — αὐτὸς* — fehlt in ABLΔ 1. all. Vulg. b. *L. T.* — *διεστέλλετο* — + *αὐτοί* BDLΔ 61. Copt. al. *L. T.* — *μᾶλλον κτλ.*] *wie sehr* (*ὅσον* Acc. adverb. ohne ein zu ergänzendes *κατά*) *er es ihnen verbot, noch viel mehr* (h. wäre eig. *τοσούτῳ* nöthig, obgleich Beispp. für diese Nachlässigkeit vorkommen, vgl. *Fr.*; zur Verstärkung ist *μᾶλλον* beigesetzt [Phil. 1, 23.], vgl. *Win.* §. 36. Anm. 1.) *verbreiteten sie es.* — Vs. 37. *καλῶς πάντα πεποίηκε*] *trefflich macht er Alles* (*Mey. Kuin.*), so dass das Perf. das Wirken J. als in der Vergangenheit begonnen und in der Gegenwart fortdauernd und zwar im Allgemeinen bezeichnete. *Fr.* dgg. bezieht es bloss auf die eben geschehene Heilung, und zwar mit Recht: das folg. *κ. τ. κωφοὺς κτλ.* ist die Analyse davon, die jedoch durch das Praes. *ποιεῖ* das *Vermögen* J. der-

gleichen zu thun heraushebt. *τοὺς ἀλάλους*] verstärkendes Lob, da der Mann nur *μογιλάλος* gewesen war. Uebr. vgl. Matth. 15, 31.

Cap. VIII, 1—10.

Speisung der Viertausend.

Nach Matth. 15, 32 ff. — Vs. 1. *ἐν ἐκ. τ. ἡμέραις*] Mark. trennt den folg. Vorfall vom vorhergeh., während b. Matth. eine unmittelbare Aufeinanderfolge Statt findet. *παμπόλλου ὄχλου ὄντος*] *da sehr viel Volk da war*, nach Matth. 15, 30. Statt *παμπόλλου* BDGLMΔ all. pl. Vulg. It. all. *L. T.*: *πάλιν πολλοῦ*, was *Grsb.* u. A. empfehlen, *Fr.* dgg. verwirft. *πάλιν* liebt Mark. (7, 14.), und *πάμπολυς* ist im N. T. einzig, obschon sonst nicht ungew. *ὁ Ἰησ.*] ist zu tilgen, auch nach DLΔ 1. 59. all. Vulg. all. *T. αὐτοῦ*. — Vs. 2 f. *ἤδη ἡμέραι τρεῖς*] so ist auch h. wie b. Matth. zu lesen (Δ aber hat die gew. LA.). *προσμένουσί μοι*] *L.* hat bloss nach B *μοι* getilgt. *τινὲς γάρ*] *L. T.* nach BLΔ 1. all.: *καί τινες*, was einen verstärkenden Grund hinzufügt. *μακρόθεν ἥκουσι*] *L.* nach AD 1. all. m.: *ἥκασι*, Form des Praeter., die in den LXX vorkommt. Die gew. LA. hat denselben Sinn (Luk. 15, 27.). *T.*: *ἀπὸ* (DLΔ 1. all.) *μακρόθ. εἰσίν* (BLΔ Copt.). — Vs. 4 f. *πόθεν*] *woher*; verschlungene Rede, st. woher könnte Jemand Brod nehmen um zu sättigen. *ἐπ' ἐρημίας*] *auf der Wüste*, wie: *auf dem Felde*. *πόσους ἔχετε ἄρτους*] wie 6, 38., doch ist darum nicht nöthig mit D 108. all. Vulg. It. *πόσους ἄρτ. ἔχ.* zu lesen.

Vs. 6 f. *παρήγγειλε*] besser BDLΔ *L. T. παραγγέλλει*. — *εὐχαριστήσας ἔκλασε*] CDS 10. all.: *καὶ εὐχ. ἔκλ.*, wohl aus übel angebrachter Genauigkeit, wie auch einige Codd. Vs. 23. u. 14, 22. *καί* lesen. Vgl. *Win.* §. 46. 3. *παραθῶσιν*] *T.* nach BCL MΔ 13. all. besser *παρατιθῶσιν*. Mark. vergisst auch h. wie 6, 41. die Fische nicht. *καὶ εὐλογήσας εἶπε παραθεῖναι καὶ αὐτά*] Hier ist eine grosse Varietät der LA., so dass nach äussern Autoritäten nicht zu entscheiden ist. *Grsb.* vermuthet als urspr. Text: *κ. εὐλογ. εἶπε παραθεῖναι*, den man durch mancherlei Besserungen verderbt habe; und da *αὐτά* mit *ταῦτα* auch die Stelle wechselt, und selbst zweimal steht, in and. dgg. fehlt: so ist diess sehr wahrsch. *L.* nach A: *κ. ταῦτα εὐλ. εἶπε παρατεθῆναι καὶ αὐτά*; *T.* (nach welchen ZZ. ?): *κ. εὐλ. αὐτὰ εἶπεν παρατιθέναι*.

Vs. 8 f. *ἔφαγον δὲ κ. ἐχορτ.*] *L. T.* nach BCDLΔ 1. all. Vulg. It. all.: *κ. ἔφ. κ. ἐχ.* wie Matth.. *κ. ἦραν περισσεύματα κλασμάτων ἑπτὰ σπυρίδας* — *L. T. σφυρ.* —] *sie hoben Ueberbleibsel von Stücken sieben Körbe auf.* Das Appositionsverhältniss zwischen *περισσ. κλ.* und *ἑπτ. σπ.* ist enger als b. Matth. zwischen *τὸ — κλασμ.* und *ἑ. — πλ.*, wo letzteres zur Bestimmung des Maasses nachgebracht wird, während dort das eine durch das andere sogleich bestimmt wird: daher auch das Komma zu

tilgen (*Fr.*). *οἱ φαγόντες*] fehlt in BL*Δ* 33. all. b. *T.* — Vs. 10. *Δαλμανουθά*] wahrsch. ein Ort in der Nähe von Magdala (Matth.), der sonst nirgends vorkommt (*Lghtf.* chorogr. Marco praem. V, 11.).

Cap. VIII, 11—21.

Die Pharisäer verlangen ein Zeichen. Vom Sauerteige derselben und des Herodes.

Nach Matth. 16, 1 ff. — Vs. 11 f. *κ. ἐξῆλθον*] *und es gingen aus* aus ihrer Heimath (3, 21.), näml. J. aufzusuchen. Die Sadducäer lässt Mark. weislich weg. *ἀναστενάξας*] *er erseufzete, seufzte auf.* Mark. malt die Gemüthsbewegung J. (3, 5.). *σημεῖον ἐπιζητεῖ*] BCDL*Δ* 1. all. lt. (nicht *Orig.*) *L. T.*: *ζητεῖ σημεῖον* wie Vs. 11.; die gew. nach Matth. *εἰ δοθήσεται*] hebräischartige Schwurformel (Hebr. 3, 11. 4, 3. *Gesen.* kl. Gr., §. 152. *Win.* §. 59. Anm.), h. nachdrückliche Verneinung. Mark. lässt das *εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ* weg. — Vs. 13. *ἐμβὰς πάλιν εἰς τὸ πλοῖον*] BCDL*Δ* 69. Arm. *L. T.*: *πάλιν ἐμβάς*; BCL*Δ* *Fr. T.* lassen *εἰς τὸ πλ.* weg, was auch *Grsb.* für Glossem hält. AEFG all.: *εἰς πλοῖον*, welches *Grsb.* richtiger nennt (warum? vgl. Vs. 10.) und *Mtth. L.* aufnehmen. *εἰς τὸ πέραν*] an das jenseitige, also östliche Ufer, wenn Dalmanutha am westlichen lag, oder ans westliche, wenn dieses östlich lag. Von der Fahrt nach dem nördlichen Ufer, wo Bethsaida-Julias lag, kann der Ausdruck *εἰς τὸ πέραν* nicht mit *Grsb. Fr.* verstanden werden.

Vs. 14 f. *κ. ἐπελάθοντο*] *und sie vergassen*, näml. bei der Ueberfahrt; oder: *hatten vergessen* (vgl. Matth.). Mark. weiss, dass sie ein einziges Brod bei sich hatten (?). *ὁρᾶτε, βλέπετε*] *καί*, was C 13. all. Vulg. lt. einschalten, ist nicht nöthig, wenn man *ὁρᾶτε* für sich (Matth. 24, 6.) und *βλέπειν ἀπό* für *sibi cavere a* (Mark. 12, 38.) nimmt. *τῆς ζύμης Ἡρῴδου*] Wie Mark. 3, 6. die Herodianer einflicht, so h. den Herodes (beides nicht ganz dasselbe, und falsch ist die LA. des Cod. 1. u. a. *τῶν Ἡρωδιανῶν*). Er versteht unter *Sauerteig* nicht mit Matth. 16, 12. (was er weglässt) falsche Lehre (*Thphlct. Euth.* z. Matth. 16, 6. wissen dennoch von einer Lehre der Herodianer) sondern Heuchelei (Luk. 12, 1.) und List (Luk. 13, 32.) oder überhaupt schlechte Sitten. — Vs. 16. *λέγοντες*] lassen BD 1. al. lt. *L.* weg, wahrsch. durch Besserung nach dem Folg. Vgl. Matth. 16, 7.

Vs. 17 ff. Mark. erweitert h. den Matth. sehr. Die Erinnerung an das frühere Speisewunder kleidet er in Frage und Antwort ein: ein Beweis der Freiheit, mit welcher die Evangg. verfahren. Doch lässt er Matth. 16, 11 f. bis auf die Anfangsworte weg. *ἔτι πεπωρ. κτλ.*] BCDL*Δ* 1. 33. all. Copt. Verc. *L. T.* haben *ἔτι* nicht; unentbehrlich ist es nicht, indem das Verstocktseyn eben als Grund des *οὔπω κτλ.* gedacht seyn kann; indess kann es wegen des verwandten Ausgangs *συνίετε* über-

sehen worden seyn (*Grsb. Fr.*). *πῶς οὐ συνίετε*] *L. T.* nach ADMX 33. all. Vulg. It. all.: *π. οὔπω*, wgg. CLΔ 1. all. *T.* bloss *οὔπω* haben; *Fr.* nach wen. Minuscc.: *πῶς οὖν οὔπω*, weil es gerundeter ist. Der gew. T. (B) ist der einfachste und ursprüngliche.

Cap. VIII, 22—26.

Heilung eines Blinden zu Bethsaida.

Eigenthümlich. — Vs. 22. *ἔρχεται*] BCDLΔ 13. 33. all. Vulg. It. all. *L. T.*: *ἔρχονται*, richtig nach der Analogie (5, 38.) und weil die gew. LA. eine Aenderung des folg. Plur. wegen zu seyn scheint. *εἰς Βηθσαϊδάν*] D lat. Verss.: *Βηθανίαν*, offenbarer Fehler. Vgl. aber die darauf gegründete Hypothese von *Paul.* exeg. Hdb. II. 289. Ob das westliche (*Thphlct. Euth.*) oder nordöstliche B. (*Grsb. Fr. Wies.*) gemeint sei, hängt von Vs. 13. ab. Mark. nennt die Stadt *κώμη*, wie Joh. 7, 42. Bethlehem heisst. — Vs. 23 f. Auch h. das Beiseiteführen und die Anwendung des Speichels wie 7, 33. *ἀναβλέπειν* ist h. und Vs. 25. nicht: *sehend werden* (6, 41. *Ersm.*) sondern *aufblicken* (*Fr.*). *βλέπω - - ὡς δένδρα περιπατοῦντας*] *Ich sehe die Menschen wie Bäume wandeln.* Aber ABC*EFKLSVXΔ 10. all. m. Goth. *Euth. Thphlct. L. T.*: *βλέπω - - ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περιπ.*: *Ich erblicke die Menschen, denn ich sehe* (Gestalten ohne Kopf und Glieder) *wie Bäume wandeln.* Zum Uebergewichte der ZZ. für diese LA. fehlen nur occidentalische, und als Besserung der gew. keinen Anstoss gebenden kann sie nicht angesehen werden (*Grsb.*).

Vs. 25. *κ. ἐποίησεν αὐτὸν ἀναβλέψαι*] *er liess* (hiess vgl. Joh. 6, 10.) *ihn aufblicken;* denn: *er machte ihn sehend* (*Mey.*) würde das folg. *κ. ἀπεκατ.* überflüssig machen. Hier giebt es eine Menge Varr., die zum Theil in der Erkl.: *er machte ihn sehend,* ihren Grund haben. *ἐνέβλεψε*] Auch h. mehr. Varr. *L. T.* haben das Impf. *ἐνέβλεπε* (BL 13. all. 2.) vorgezogen wohl mehr aus grammatischen als kritischen Gründen. *ἐμβλέπειν* wie AG. 22, 12. *anschauend erkennen. τηλαυγῶς*] eig. *in die Ferne* (*Diod. Sic.* I, 50.), h. *deutlich. ἅπαντας*] BCDLΔ 1. all. Vulg. It. all. *L. T.*: *ἅπαντα*, offenbar leichter, und daher mit Recht von *Grsb.* als Besserung betrachtet: umgekehrt urtheilen *Fr. Mey.* — Vs. 26. *εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ*] Nach hinr. Codd. streichen *Grsb.* u. A. den Art., vgl. Vs. 3. *μηδὲ - - μηδὲ - - κώμῃ*] Man findet das erste *μηδέ* grammatisch falsch (*Fr. Win.* §. 59. 7. S. 574.), da diese Verneinungspartikel immer anfügend gebraucht wird, und h. entweder *μή* stehen, oder ein Befehl wie *ὕπαγε εἰς τ. οἰκόν σου* (D) vorhergehen müsste. Aber nicht nur zeugen ACΔ all. für die gew. LA., sondern auch nach der der Codd. BL 1*. 209. Copt.: *μηδὲ . . . εἰσέλθῃς* (ohne das Uebrige) bleibt das lästige *μηδέ* stehen. Die LA.: *ὕπαγε εἰς τ. οἰκόν σου, κ. μηδενὶ εἴπῃς εἰς τ. κώμην* (D und so *T.*) ist die gefälligste, steht aber sehr verein-

zelt; und willkürlich combinirt *Fr.* den ersten Theil derselben mit der gew. Man wird also doch mit *L.* bei dieser stehen bleiben müssen, und man kann das erste *μηδέ* von dem im Vor. liegenden Befehle abhängig denken. Sinn: *Er solle nach Hause gehen* (es ist vorauszusetzen, dass Bethsaida nicht seine Heimath war), *noch auch in den Flecken hineingehen, noch auch* (falls er doch hineingegangen seyn würde — diess schaltet Vulg. ein) *Jemandem im Flecken etwas sagen.*

Cap. VIII, 27 — IX, 1.

Petri Bekenntniss.

Nach Matth. 16, 13 ff. u. Luk. 9, 18 ff. — Vs. 27 f. *εἰς τὰς κώμας Καισ.*] *in die Caesarea benachbarten Flecken*, vgl. Matth. *εἰς τὰ μέρη*. Nach Caesarea Philippi hatte J. von Bethsaida-Julias (wenn dieses Vs. 22. gemeint ist) den nächsten Weg: er ging dann am östlichen Ufer des Jordans hinauf; ist aber das westliche gemeint, so hatte er auf dem westlichen Ufer etwas weiter zu gehen. *ἐν τῇ ὁδῷ*] abweichend von Matth., ähnl. 9, 33. *οἱ δὲ ἀπεκρίθησαν*] BCL*Δ* Copt. Syr. *T.* *εἶπεν*, und dann fügen BC*DL*Δ* 13. all. Vulg. It. *L. T.* hinzu: *αὐτῷ λέγοντες*, was *Schu. Fr.* billigen nach 3, 33. 9, 38. 15, 9.; vgl. dgg. 7, 28. 8, 4. 12, 29.; ein fester Gebrauch zeigt sich bei Mark. hierin nicht. *ἵνα τ. προφ.*] BC*L Copt. *L.*: *ὅτι εἷς*, was Abweichung von der Constr. nach Luk. wäre. D Vulg. It. *T.*: *ὡς ἕνα τ. πρ.* — Vs. 29. *λέγει αὐτοῖς*] BCD*L*Δ* 53. Copt. It. *L. T.*: *ἐπηρώτα αὐτούς*, nach *Fr.* eine Correctur, um die öftere Wiederholung des *λέγειν* zu vermeiden; aber b. Matth., wo dieselbe Wiederholung, zeigt sich keine solche Var. *ἀποκρ. δέ*] *L.* nach A *καὶ ἀποκρ.* — Mark. lässt Matth. 16, 17—19. aus, nach *Thphlct. Wtst.* aus dem Grunde um nicht den Schein auf sich zu laden, als schreibe er dem Petrus (unter dessen Einfluss er geschrieben haben soll) zu Gefallen; aber auch Luk. lässt es aus, und sonst (16, 7.) zeichnet Mark. den Petrus aus.

Vs. 30 f. *λέγωσι* — *L.* nach CD *εἴπωσιν* wie Matth. — *περὶ αὐτοῦ*] näml. dass er der Messias sei. *ἤρξατο*] nach Matth., das Uebrige aber nach Luk. *ἀπό*] BCDKL 10. 11. all. *L. T. Fr.*: *ὑπό*, abweichend von Luk. u. Matth. (wo diese Var. — b. Luk. nach *Wtst.* in D 1. *Thphlct.* [?], b. Matth. nur in D vorkommt), mithin doch wohl nicht Emendation (*Mey.*). Der Art. vor *ἀρχ.* und *γραμμ.* ist nach hinr. ZZ. mit *Grsb. Scho. L. T.* gegen *Fr.*, der ihn aus grammat. Grunde verwirft, einzuschalten, ebenfalls abweichend von Luk. u. Matth. — Vs. 32 f. *καὶ — ἐλάλει*] *er sagte die Rede frei heraus*, nicht auf räthselhafte Weise (wie Joh. 2, 19.), *Euth.*: *φανερῶς κ. ἀπαραχαλύπτως*. Zusatz des Mark.: im Folg. hält er sich an Matth. *καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ*] nicht: *discipulos intuens* (*Reichh.*; *Brtschn.* giebt dem Verb. *εἰδω*

die Bedeutung *intuerī* auch Matth. 9, 36. Luk. 8, 35. 24, 39.); sondern: *quum discipulos vidisset* (*Fr.*), vgl. Matth. 9, 22., womit Mark. die Rede J. noch besonders motivirt, indem er sich vorstellt, beim Umkehren habe er die (indess näher getretenen?) Jünger erblickt, und um ihretwillen vorzüglich seinen Unwillen gegen Petrus ausgesprochen.

Vs. 34. *κ. προσκάλεσ. τ. ὄχλον κτλ.*] So erweitert Mark. das bloss auf die Jünger sich beziehende *πρὸς πάντας* des Luk. ganz wider den Sinn dieses Evang. (vgl. *καταμόνας* Vs. 18.) und gegen die historische Scene offenbar willkürlich nach Analogie von 7, 14. und weil ihm die Rede J. werth schien allgemein verkündigt worden zu seyn. *ὅστις*] *quicunque*, dgg. BC*DL*Δ* 1. 13. 28. 33. all. Vulg. It. *Orig. L T.*: *εἴτις*, *si quis* (wie Matth. Luk.), welche LA. *Schu.* nach Analogie von 4, 23. 7, 16. 9, 35. (und wirklich braucht Mark. *ὅστις* nie so, Matth. aber oft, 5, 39. 41. 7, 24. 10, 33.), *Fr.* weil h. *quicunque* nicht passe (warum nicht?), vorziehen. *ὀπίσω μου ἐλθεῖν*] Durch C* (nach *T.*) DEFGHMS 1. 10. all. pl. Vulg. It. *Or. Thphlct.* stark bezeugt ist *ὀπ. μ. ἀκολουθεῖν* (Matth. 10, 38.), welches *Grsb. Scho.* aufgenommen haben, *Fr.* aber verwirft, weil gleich darauf wieder *ἀκολουθεῖν* folge (das aber nicht denselben Sinn hat, sondern von der Nachfolge im Leiden zu verstehen ist).

Vs. 35—37. Nach BEFGHKMSV 11. all. m. lesen *Grsb. Scho. T. τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν*, st. *τὴν ψ. αὐτοῦ*, und nach ABD KLΔ 1. all. Vulg. It. all. *Orig.* tilgen sie *οὗτος*, wie auch *L. ὠφελήσει ἄνθρωπον*] *L.* nach ACD 38. all. *Orig.*: *τὸν ἄνθρ.*; EFGHLMX 1. all.: *ἄνθρωπος*, was nach Matth. 27, 24. möglich ist: *was richtet der Mensch aus?* Statt *ἢ τί δώσει* hat Cod. Δ allein: *τί γὰρ* (diess auch BL 28. *Or.*) *ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*, *denn was ist Ersatz für seine Seele?* (so *ἀντάλλ.* b. *Joseph.* B. J. 1, 18. 3.). Der Sinn ist gut, aber nicht der einzig nothwendige, wie *Hitzig* (Joh. Mark. S. 24.) behauptet, da das W. recht gut im Sinne von *Kaufpreis* (zum Loskaufen) stehen kann, und bei Matth. wirklich steht. — Vs. 38. *ἐν τῇ γενεᾷ ταύτ. τ. μοιχαλίδι κ. ἁμαρτωλῷ*] *in* (bei, vor) *diesem verderbten, sündhaften Geschlechte;* Zusatz des Mark. zu Luk. (viell. Reminiscenz aus Matth. 12, 39. 16, 4.), womit auf den Widerspruch und die Verfolgung desselben gedeutet wird. — Cap. 9, 1. *κ. ἔλεγεν αὐτοῖς*] vgl. 4, 21. *τὴν βασιλείαν τ. θ. ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει*] *dass das Reich G. gekommen ist mit Kraft;* nach Luk., erweitert nach Matth.: *ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.*

Cap. IX, 2—13.

Jesu Verklärung.

Nach Matth. 17, 1 ff. Luk. 9, 28 ff. — Vs. 2. *μεθ' ἡμέρας ἕξ*] nach Matth. *τὸν Ἰωάννην*] Nach ABEFGHMSV 108. all.

lassen *Grsb. Scho. L.* den Art. weg, was sich grammat. dadurch rechtfertigen lässt, dass Mark. beide Brüder näher zusammenfasste. *Fr.* nach XΔ 89. all. tilgt auch den vorhergeh. Art. wie 14, 33. — Vs. 3. *ἐγένετο*] *L. T.* nach ADK 13. all. m. *ἐγένοντο* (?). *ὡς χιών*] fehlt in BCLΔ 1. Arm. all., und *Orig.* liest dafür *ὡς τὸ φῶς* (aus Matth.): *L. T.* haben es weggelassen. *οἷα — λευκᾶναι*] fehlt in X Verc. und variirt sehr (vor *λευκᾶναι* schalten BCL 13. all. Copt. all. *Orig. οὕτως* ein): daher *Grsb.* alles diess für Zusatz hält; *Fr.* dgg. will ohne Codd. *λευκὰ λίαν* streichen. Aber Mark. liebt solche Ausmalungen, und wenn *ὡς χιών* aus Matth. 28, 3. entlehnt ist, so kommen auch sonst dergl. Reminiscenzen vor.

Vs. 6. *τί λαλήσῃ*] *was er reden sollte; Mtth.* nach ADFGH KSVX 10. 13. all. m. *Vict. Euth. Thphlct.*: *λαλήσει, reden würde*, was nicht wohl angeht; BC*LΔ 1. 28. Copt. *Orig. T.* (nicht *L.*) *ἀποκριθῇ, was er antworten sollte* (auf *ἀποκριθείς* Vs. 5. bezogen, ähnlich wie 14, 40.). Das scheinbar Unpassende dieser LA. kann kein Grund ihrer Verwerfung seyn, und aus ihr erklären sich die übrigen. *ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι*] BCDLΔ 33. Copt. *Chrys. L. T.*: *ἔκφ. γ. ἐγένοντο*, welches *Fr.* wegen des Zusammenstosses mit dem folg. *κ. ἐγένετο* verwirft; diess ist aber viell. gerade der Anlass zur gew. LA. geworden. Uebrigens leuchtet diese Begründung einer von Wohlgefallen und Behaglichkeit zeugenden Rede keineswegs ein. Mark. scheint unpassend das, was Luk. Vs. 34. Matth. Vs. 6. sagen, hier heraufgezogen zu haben. — Vs. 7 f. *ἐγένετο — ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς*] *Und es entstand* (kam) *eine Wolke, die sie überschattete* (und überschattete sie), vgl. 1, 4. und in Ansehung des Casus Luk. 1, 35. *κ. ἦλθε*] BCLΔ zum dritten Mal *ἐγένετο*, zwar wie Luk., aber doch wahrsch. ursprünglich, vgl. 1, 11. *λέγουσα*] fehlt in BEGHKMSV 10. all. m. Copt. all. *Thphlct.* b. *T.*, und ist aus Matth. u. Luk. Die LA. *λέγων* im Cod. Δ, vertheidigt von *Hitzig* (a. a. O. S. 111.), steht zu vereinzelt und hat 1, 11. gegen sich. *ἀλλά*] wie 10, 40. *sondern. L.* nach BD 33. all. Vulg. It. *εἰ μή* wie Matth. — Mark. combinirt Matth. u. Luk., indem er des Erstern Darstellung 17, 8. befolgt und nur *ἐξάπινα* hinzusetzt, mit dem Letztern aber Matth. 17, 6 f. weglässt.

Vs. 9 — 13. nach Matth. — Vs. 9 f. *καταβαιν. δέ*] BCDLΔ Vulg. all. *L. T. καὶ καταβαιν.* wie Matth. und ebenso *ἐκ τ. ὄρους* BD 33. *L. διηγήσ. ἃ εἶδον*] BCDLΔ 1. all. Vulg. It. *L. T.*: *ἃ εἶδ. διηγ.* — *τὸν λόγον ἐκράτησαν πρὸς ἑαυτούς*] *die Rede* (*Euth.* 2. *Bz.*: *die Sache* der Verklärung, aber das Folg. zeigt, dass von der Vorhersagung des Todes Vs. 9. die Rede ist) *behielten sie* (vgl. Joh. 20, 23.) *bei sich*, vgl. 14, 4. (*Euth.* Vulg. *Ersm. Luth. Bz.* u. A.); nicht: *verschwiegen sie* (*Euth. Bz.*). *Fr. Mey. Kuin.* ziehen *πρὸς ἑαυτούς* zu *συζητοῦντες* (gegen die Wortstellung von 1, 27. 9, 16. Luk. 22, 23., doch vgl. Vs. 33.), und Ersterer erklärt: *die Rede hielten sie fest, beobachteten sie* (7, 4. 8. so

Brtschn.) oder *überwanden sie* (?); Letztere wie *Bgl.*: *sie ergriffen sie*, welche Bedeutung aber *Fr.* mit Recht bestreitet. τί ἐστι τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι] nicht überhaupt, was es heisse „von den Todten auferstehen", sondern in Beziehung auf J., wie die LA.: ὅταν ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ in D 1. all. Vulg. It. all. zeigt, welche *Fr. T.* aufnehmen, indem Ersterer ohne Beweis das nöthige τό einschaltet.

Vs. 11—13. nach Matth. — Vs. 11. ὅτι λέγουσιν] *Warum sagen?* (*Bz. Kpk. Krbs. Mey.*). ὅτι = τί ὅτι 2, 16., vgl. Vs. 28. *Joseph.* Antt. VI, 11. 9. VIII, 13. 8. XII, 4. 9. — Vs. 12 f. ἀποκριθεὶς εἶπεν] BCL𝔄 Syr. all. *T.*: ἔφη, b. Mark. nur einmal 14, 29. · Ἠλίας — ἀποκαθιστᾷ — *L. T.* nach ABDL𝔄 1. all. ἀποκαθιστάνει — πάντα] Diess die Thesis der Schriftgelehrten, welche J. einstweilen zugiebt. (Die von *Wsse.* vorgeschlagene Fassung als Frage ist wenigstens unnöthig.) Das Praes. st. des Fut. (wie b. Matth.) ist zeitlos zur Bezeichnung einer theoretischen Vorstellung gebraucht. καὶ - - ἐξουδενωθῇ] ein dagegen gemachter Einwurf: *aber* (καί = δέ, dem μέν entsprechend) *wie stehet auf den M. S. geschrieben* (wie verträgt sich das damit? vgl. 12, 35.), *dass* (ἵνα nicht = ὅτι, sondern die in γέγρ. liegende Zweckvorstellung bezeichnend) *er Vieles leiden — soll?* (*Euth. Thphlct. Grot. Bgl. Kuin.*). Näml. von Elia erwartete man, dass er die Juden zum Glauben an den Messias bekehren, mithin dieser nicht leiden würde. J. bestreitet also die gew. Vorstellung von Elia's Ankunft und Wirksamkeit und mithin die ganze gew. Vorstellung vom Messias. *Mey.* bringt durch Annahme eines Anakoluths diesen Sinn heraus: *Und doch wird der Messias den Orakeln des A. T. gemäss Vieles leiden* u. s. w. Denselben Sinn erhalten *Bz. Fr.*, indem sie nach AKM 11. all. καθώς st. πῶς lesen. ἐξουδενόω = ἐξουθενέω *nihil facio, contemno* (Luk. 18, 9.), vom Messias *reprobo* (AG. 4, 11.). *L. T.* lesen nach BDL: ἐξουδενηθῇ; aber jene Form ist bei den LXX u. Apokr. gew. ἀλλὰ λέγ. ὑμ.] *Aber ich sage euch*: darum ist jene Erwartung des E. nicht falsch, wenn sie nur richtig genommen wird: sie hat sich in Joh. d. T. erfüllt. καὶ — ἐλήλυθε, καὶ ἐποίησαν κτλ.] Das Kommen des E. im Täufer wird sogleich in Verbindung gedacht mit dem Schicksale, das dieser erfahren hatte: daher καὶ — καί, das unübersetzbar ist, denn unser *sowohl — als* ist zu stark. καθὼς — ἐπ' αὐτόν] *wie auf ihn geschrieben ist*; ist nicht von einer bestimmten Weissagung auf den wiederkommenden Elia oder auf Joh. zu verstehen, sondern von dem typischen Schicksale des Elia im A. T. und der Propheten überhaupt.

Cap. IX, 14—29.

Heilung des Mondsüchtigen.

Nach beiden Evangg. in der gleichen Folge. — Vs. 14 f. *συζητοῦντας αὐτοῖς*] Die LA. *συζ. πρὸς αὐτούς* (BCLΔ 1. all.) hätten *Schu. Fr. T.* nicht billigen sollen; denn sie ist Correctur nach Vs. 16. *συζητεῖν τινι* kommt 8, 11. AG. 6, 9. vor. Die Schriftgel. wortwechselten mit den Jüngern nach Vs. 16 f. darüber, dass sie den Mondsüchtigen nicht heilen konnten — ein Zusatz des Mark., dessen Richtigkeit nicht einleuchtet. *ἰδὼν αὐτὸν ἐξεθαμβήθη*] BCDLΔ 1. all. pl. Syr. all. *L. T. Fr.: ἰδόντες — ἐξεθαμβήθησαν*, harte Construction des Plur. mit dem Collect. (vgl. Luk. 2, 13.) und darum ursprünglich, wgg. die gew. LA. stylistische Emendation ist (gg. *Kuin. Mey.*). Den Grund des Erstaunens finden *Kuin. Euth.* 1. in J. plötzlicher Erscheinung, *Fr.* in dem Eindrucke, den seine Persönlichkeit machte. Aber das Erstaunen des Volks hat doch sonst immer einen bestimmten Grund (2, 12. 7, 37., vgl. dgg. 6, 54.), und wahrsch. setzt Mark., wenn auch undeutlich, voraus (vgl. 2 Mos. 34, 30.), dass das Volk gerade jetzt das Höhere in dem von der Verklärung Herkommenden erkannt habe (*Euth.* 2. *Mey.*).

Vs. 16. *τοὺς γραμματεῖς*] So ACK all.; dgg. BDLΔ 1. all. Vulg. It. all. *Grsb. Fr. L. T.: αὐτούς*. Aber wenn man im Folg. *πρὸς αὐτούς* oder *ἑαυτούς* (AGM all.) oder *ἐν ὑμῖν* (D) las, und die Antwort Vs. 17. in Betracht zog, welche einer aus dem Volke gab, so bot sich die Aenderung *αὐτούς*, unbestimmt bezogen auf Alle, leicht an, wgg. die Aenderung *τοὺς γραμμ.* wegen dieser Antwort nicht so nahe lag. Wenigstens sollten *L. T. Fr.* nachher nicht *πρὸς αὐτούς* lesen; denn die ZZ. für *ἐπηρώτησεν αὐτούς* scheinen auch *πρὸς αὐτούς* gelesen zu haben (Vulg. *inter vos*); auch ist der Sinn: *Was streitet ihr mit einander* zwar nach dem neutest. Sprachgebrauche nicht nothwendig (gg. *Mey.* vgl. AG. 9, 29.) aber zu beiden LAA. passend. — Vs. 17 f. *κ. ἀποκριθεὶς - - εἶπε*] BCDLΔ 28. Copt. It. *L. T.: κ. ἀπεκρίθη* (*L.* nach B + *αὐτῷ*) *εἷς ἐκ τ. ὄχλ.* Der Vater antwortet, weil keiner der Streitenden es wagte (*Euth.*). *ἤνεγκα — πρός σε*] nicht: *ich wollte ihn zu dir bringen* (*Kuin.* 3.; denn der Aor. wird nicht vom Conatus gebraucht, *Win.* §. 41. S. 322.); nicht: *ich brachte ihn zu dir* und stelle dir ihn vor (*Win.*); sondern: *ich brachte ihn zu dir* = zu deiner Gesellschaft (dahin wo ich deine Gegenwart voraussetzen konnte, *Mey.*), weil sich Vs. 18. *καὶ εἶπον κτλ.* anschliesst. *ἔχοντα πνεῦμα ἄλαλον*] wird Vs. 25. erklärt durch *καὶ κωφόν*, vgl. Luk. 11, 14. Mark., der in der Beschreibung des Dämonischen sehr ausführlich, noch ausführlicher als Luk. ist, macht den ihn besitzenden Dämon zu einem Stummen. (Nach *Hitzig* Joh. Mark. S. 52. soll diess taub gegen Beschwörung heissen, wie Ps. 58, 5.!) *καὶ ὅπου ἄν — L. T. ἐὰν*

— *αὐτὸν καταλάβῃ*] *wo er ihn irgend ergreift*, nicht als wenn der Geist ab- und zugegangen wäre (*Fr. Mey.*), denn vorher wird die Besitzung als dauernd bezeichnet (*ἔχοντα πν. κτλ.*); sondern es wird damit nur die periodisch geäusserte Gewalt desselben beschrieben. *ῥήσσει αὐτόν*] vgl. Luk. 9, 42. *καὶ ἀφρίζει κτλ.*] näml. der Knabe. *αὐτοῦ* hätte *L.* wie *T.* nach BCDL*Δ* 1. all. Vulg. It. all. tilgen sollen. *ξηραίνεται*] *zehret sich ab*; falsch *Euth.*: *ἀναισθητεῖ*, *Wahl*: *obrigescit*, nach 3, 1., denn auch da heisst es *vertrocknen*.

Vs. 19. *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει*] ABDL*Δ* 1. all. Vulg. It. all. *Grsb. Scho. Mey. L. T.*: *αὐτοῖς*; C 13. all. haben (wie Matth. Luk.) weder das eine noch das andere, was *Kuin. Fr.* für richtig, jene beiden LAA. hgg. für Glosseme halten. Allein wie kommt es doch, dass sich in den Parall. keine dergleichen finden? Mark. hat unstreitig das eine oder das andere geschrieben. Wäre *αὐτῷ* mehr bezeugt, so liesse sich vermuthen, dass diess die urspr. LA. und wegen der Allgemeinheit der Antwort als scheinbar unpassend in *αὐτοῖς* verwandelt worden sei; da aber *αὐτοῖς* allein hinreichende Beglaubigung hat, so erscheint jenes als eine die Antwort auf den Fragenden beziehende Aenderung. Mit dem *αὐτοῖς* scheint Mark. diesen Vorwurf des Unglaubens (wie die alten Ausll.) auf den Mann und die Zeitgenossen bezogen zu haben, um zu erklären, warum die Jünger nicht das Wunder hatten vollbringen können (vgl. Vs. 23 f. 6, 5.). Ueber die wahre Beziehung s. z. Matth. 17, 17. — Vs. 20. *καὶ ἰδὼν αὐτόν*] *da der Knabe J. sah*; st. der Passivconstr. folgt nun die active: *εὐθέως τὸ πνεῦμα ἐσπάραξεν αὐτόν*] *L. T.* nach BCL*Δ* Syr. all.: *τὸ πνεῦμα εὐθὺς συνεσπάρ. αὐτ.* — *πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς*] gehört zusammen (14, 35.).

Vs. 21—27. sind dem Mark. eigenthümlich. — Vs. 21 f. *ὡς*] *als, da*, nicht: *seit*, wie CD*Δ* *ἐξ οὗ*, and. Codd. *ἀφ' οὗ* lesen. *παιδιόθεν*] *L. T.* nach BCGL*Δ* 33. all. *ἐκ παιδ.* — *εἰς πῦρ*] *Grsb. Scho.* nach AGMV 108. all. *Thphlct. εἰς τὸ πῦρ. Fr.* hält den Art. h. und nachher vor *ὕδατα* für nothwendig (?). *δύνασαι*] *L. T.* nach BDL*Δ* 1. all. *δύνῃ*, vgl. *Win.* §. 13. 2. — Vs. 23 f. Hier ist *τό* vor *εἰ δύνασαι* sehr lästig. Vor der directen Rede ausser bei Citaten (Luk. 22, 37., vgl. *Lösn. Mlth.* gr. Gr. II. §. 280.) kommt es im N. T. nicht vor; Mark. braucht es sogar sonst nicht wie Luk. (1, 62. u. ö.) vor der indirecten; und doch kann der vorsichtige Kritiker es nicht nach DKM 11. all. pl. streichen. Die Weglassung von *πιστεῦσαι* in BC*L*Δ 1. all. Copt. all. *T.* kann man ebenfalls nicht billigen; auch giebt sie keine Hülfe, es müsste denn *τὸ εἰ δύνασαι* missbilligende Wiederholung der Rede des Mannes seyn sollen: [du sagst — wirklich drückt der Arm. *εἶπας* st. *τό* aus] *wenn du kannst?*, wo aber doch *εἴ τι δύνασαι* zu erwarten wäre. So Copt. Arr.: *quid est quod dicis: si quid potes?* Die Conjectt. von *LCpll. Knchlb.* verbessert *Fr.* dahin: *εἰ δύνασαι; πίστευε· πάντα δυνατὰ*

τῷ πιστεύοντι -- *Si potes (dicebas): confide. Omnia confidenti impetrabilia sunt.* Aber der Grund, dass alsdann die Antwort des seinen Glauben mit Thränen betheuernden Mannes Vs. 24. gut entspreche, bedeutet nichts, da sie auch dem εἰ δύνασαι πιστεῦσαι gut entspricht. Es ist also bei dem gew. T. stehen zu bleiben und τό als Anführungszeichen der directen Rede zu nehmen (*Kuin.* vgl. *Polyaen.* III, 9. 11.: . . . . Ἰφικράτης ὑπολαβὼν ἔφη· τὸ τίς ἂν ἤλπισε τοῦτο ἔσεσθαι). Sinn: *Wenn du glauben kannst* - - (so will ich dir helfen): *Alles ist möglich* (zu erlangen, nicht wie sonst: zu bewirken) *für den, der glaubt*, womit J. das εἴ τι δύνασαι missbilligend zurückgiebt. κύριε] ist nach ABCDL (nicht Δ) Verss. (nicht Vulg.) mit *Grsb. Scho. L. T.* zu tilgen. Auch μετὰ δακρ. fehlt b. diesen nach A*BLΔ Copt. all. βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ] *hilf* (auch) *meinem Unglauben*, mir Ungläubigem, wenn ich nicht genug glauben sollte; nicht: *removendo meam incredulitatem (Bgl.)*, vgl. Luk. 17, 5.

Vs. 25 ff. ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος] *dass Volk hinzu zusammenlief*, zu dem, das schon da war (*Fr.*); diess bestimmte J. zur Heilung zu schreiten, weil er das Gedränge vermeiden wollte. ἐξ αὐτοῦ] *L. T.* nach CΔ ἀπ' αὐτοῦ. — κράξαν — σπαράξαν] BCDL *Grsb. L.*: κράξας — σπαράξας (σπαράξαν Δ), ein grammat. Fehler, der auch 1, 26. in D vorkommt. αὐτόν fehlt in BCD LΔ lt. al., von *Grsb.* gestrichen, von *L.* eingeklammert. πολλούς] *L. T.* nach ABΔ τοὺς π. — κρατήσας αὐτὸν τῆς χειρός] *ihn bei der Hand fassend.* Diese seltene Construction (AG. 3, 7. *Test.* XII patr. p. 590. *Win.* §. 30. 8. d.) ist vermieden in der LA. κρ. τῆς χ. αὐτοῦ (BDLΔ 1. 13. all. Vulg. all. *L. T.*). — Vs. 28 f. εἰσελθόντα αὐτόν] *L. T.* nach BCDLΔ 1. all. εἰσελθόντος αὐτοῦ wie 5, 1. εἰς οἶκον] *Fr.* nach Mt. c. d. r. (M b. *Scho.*) τὸν οἶκον, das Haus zu Cäsarea, wo er eingekehrt war. Vgl. 7, 17. ὅτι] wie Vs. 11. Die LA. διὰ τί in ACDK 11. all. b. *L.* 1. *T.* ist Interpretament (*Grsb.*). ἐν οὐδενί] *durch nichts*, durch kein anderes Mittel. Dadurch dass Mark. Matth. 17, 20. auslässt, erhält bei ihm diese Rede den Sinn des Vorwurfs, dass die Jünger nicht genug gefastet und gebetet hätten (?).

Cap. IX, 30—32.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Nach beiden Evangg. in derselben Folge. — Vs. 30. καὶ ἐκεῖθεν] *L. T.* nach BDΔ κακεῖθεν. — παρεπορεύοντο] *zogen sie einher* (2, 23.). *Fr.*: *obiter profecti sunt*; *Mey.*: sie reisten so durch Galiläa (διά), dass sie den grössten Theil des Landes zur Seite (παρά) liegen liessen. *L.* nach B*D πορεύοντο, offenbare Erleichterung. καὶ οὐκ ἤθελε ἵνα τις γνῷ] wie 7, 24. Der Grund dieses Incognito lag nach *Euth. Fr.* in der folg. geheimen Mit-

theilung an die Jünger; aber zum Behuf derselben wäre es hinreichend gewesen die Einsamkeit zu suchen; jedoch begünstigt γάρ diese Verbindung. — Vs. 31 f. παραδίδοται] das Praes. von der gewissen Zukunft. κ. ἀποκτεν.] nach Matth. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ] *L. T.* nach BCDL⊿ Copt. It.: μετὰ τρεῖς ἡμέρας wie 8, 31.; so auch 10, 34. οἱ δὲ ἠγν.] nach Luk.

Cap. IX, 33—50.

Rangstreit der Jünger. Vom Aergernisse.

Nach Matth. 18, 1 ff. (bei welchem Mark. das Stück vom Stater überspringt) Luk. 9, 46 ff. — Vs. 33 f. καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ] aus Matth. 17, 24., woraus man sieht, dass Mark. das Stück vom Stater wohl kannte. Statt ἦλθεν *L. T.* nach BD 1. all. Vulg. It. all.: ἦλθον wie 5, 1. τί ἐν τῇ ὁδῷ πρὸς ἑαυτοὺς διελογίζεσθε] Mark. verlegt den Rangstreit auf den Weg wie 8, 27. die Frage J. πρὸς ἑαυτούς fehlt in BCDL⊿ Vulg. It. all. *L. T.*; *Fr.* hält es für ächt wegen des folg. πρὸς ἀλλήλους. Das zweite ἐν τῇ ὁδῷ fehlt in AD⊿ It. Goth., ist entbehrlich, aber darum nicht mit *Fr. T.* zu streichen. τίς μείζων] Sinn wie bei Luk.

Vs. 35. Mark. nimmt das ὁ γὰρ μικρότερος κτλ. Luk. 9, 48. herauf, drückt es aber ähnl. aus wie 10, 43 f. Matth. 20, 26 f. Aus Liebe zur Ausmalerei lässt er J. bei dieser Belehrung sich setzen. — Vs. 36 f. ἐναγκαλισάμενος αὐτό] *es in seine Arme schliessend*, umarmend; wieder ein malerischer Zusatz (wie 10, 16.). Uebrigens folgt Mark. dem Luk. in der fehlerhaften Auslassung von Matth. 18, 3 f. ἓν τῶν τοιούτων παιδίων] richtiger als Luk., dem Mark. h. folgt. οὐκ — ἀλλά] relativer Gegensatz oder Unterordnung des Einen unter das Andere, s. z. Matth. 9, 13.

Vs. 38—40. nach Luk. — Vs. 38. ἀπεκρίθη δὲ αὐτῷ ὁ Ἰωάννης] δέ fehlt in BDL 13. all. Vulg. It.; ὁ b. *L. Grsb. Scho.* nach ADEGHKSV 1. all. m. C hat ἀποκρ. δ. ἔφη αὐτ. ὁ Ἰ., BL⊿ Syr. Copt. *T.* ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰ., was das Ursprüngliche zu seyn scheint. ἐν τῷ ὀνόματί σου] So *L. T.* nach BD⊿ all.; aber AEFKSV 13. all. *Thphlct. Grsb. Scho.* lassen ἐν weg; der Gleichförmigkeit mit Vs. 39. wegen zieht *Fr.* ἐπί nach 10. all. vor. ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν] lassen BCL⊿ 10. all. Syr. all. weg; ebenso fehlt ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν in DX 1. all. Vulg. It. Beides hält *Grsb.* für Einschiebsel aus Luk., *Mey.* das Eine oder Andere für Glossem, *Fr.* verwirft das Erstere, *Schu. T.* das Zweite; *L.* giebt Beides (?), und Beides ist auch wohl ächt und nur der Weitschweifigkeit wegen anstössig geworden (*Mtth. Paul. Kuin.*). Das Imperf. ἐκωλύομεν (BDL⊿ *T.*) würde, wenn ächt, die Handlung als relativ oder unvollendet bezeichnen (vgl. Matth. 3, 14. und für die Verbindung von Aor. u. Imperf. Mark. 7, 35. 11, 18. *Win.* §. 41. 3.).

Vs. 39 f. οὐδεὶς — κακολογῆσαί με] Zusatz des Mark. Die Constr. ist gut griechisch (*Fr.*) und auch logisch richtig, indem zwei Prädicate in dem negativen Begriffe οὐδείς als mit einander unverträglich gedacht werden; nur ist in dem δυνήσεται ein Zuviel und eine Vermischung mit der Constr.: οὐδεὶς δύναται ποιῆσαι - - καὶ ταχὺ κτλ. — ταχύ] *so bald;* And. *leichtlich.* καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν] DK (wie Luk. 9, 50.) ASV 17. all. pm. Syr. Vulg. It. all. *Grsb. Scho. L.* haben ὑμῶν. Dgg. ist die gew. LA. durch BCΔ all. bezeugt, und von *Schu. Fr. T.* vertheidigt und beibehalten. *Fr.* hält sie aber auch bei Luk., indem J. sich nicht ausschliessen könne.

Vs. 41. Reminiscenz aus Matth. 10, 42., doch mit Abweichung. Der Zusammenhang zwischen der positiven Unterstützung, wovon h. die Rede, und dem Nicht-zuwider-seyn (Vs. 40.) ist für keinen zu achten (gg. *Fr. Mey.*). ἐν τῷ ὀνόματί μου] *Grsb. Scho. Fr. L. T.*: ἐν ὀνόματι, aber τῷ lassen ABCFGKLSVX 1. 36. all. m., μου lassen bloss ABC*KL 1. all. pl. Syr. Ar. weg, es fehlt also die Uebereinstimmung der ZZ., und das Zeugniss der abendl. gänzlich. Die Tautologie kann kein Grund gegen die gew. LA. seyn (*Fr.*). Die Constr. ἐν ὀνόματι ὅτι, *eo nomine* (*titulo*, vgl. *Joseph.* Antt. XII, 4. 1. φέρνης ὀνόματι, dotis nomine) *quod* erläutert *Kuin.* mit dem Syr. ܒܫܡܐ *propterea quod.* Χριστοῦ ἐστε] Diese Redensart kommt sonst nicht in den Evv. vor, aber b. Paul. Röm. 8, 9. 1 Cor. 1, 12. 3, 4. οὐ μὴ ἀπολέσῃ] BCLDΔ 56. all. *L.* in Kl. *T. Fr.*: + ὅτι, vgl. 13, 30. 14, 25. *L. T.* nach BD wen. Minuscc. ἀπολέσει (?).

Vs. 42 ff. folgt Mark. dem Matth. (18, 6 ff.), obschon er sich durch Luk. hat aus dem Zusammenhange bringen lassen. Zwar stellt *Fr.* folg. Zusammenhang her zwischen Vs. 41. u. 42.: dort sei vom Lohne derer, welche die Jünger auch nur wenig unterstützen, h. von der Strafe derer, welche sie verführen, die Rede. Allein diess ist einmal kein richtiger Gegensatz, sodann sind die μικροί, wenigstens dem urspr. Sinne nach, *nicht* die Jünger, s. z. Matth. 18, 6. — Vs. 42. *L. T. Fr.* schalten nach ABDLΔ 1. all. pl. Vulg. It. all. τούτων wie b. Luk. ein; aber Mark. liess es weislich weg, weil er nicht in dem Zusammenhange wie Matth. schrieb. λίθος μυλικός] BCDLΔ 1. all. Vulg. It. all. *L. T.*: μύλος ὀνικός wie Matth.

Vs. 43 — 50. Hier hat Mark. Matth. 18, 8 f. sehr erweitert, aus Einem Beispiele zwei gemacht (bemerke, wie er das χωλόν und κυλλόν vertheilt), zu jedem Satze einen Schaltvers und zuletzt noch zwei Sentenzen hinzugefügt. — Vs. 43 ff. κ. ἐὰν σκανδαλίζῃ σε ἡ χείρ σου] *Fr.* liest nach Cod. Mt. 12. ἡ χείρ σου σκ. σε, weil nachher Vs. 45. 47. diese Ordnung Statt findet; allein da ist die Voranstellung des Gliedes durch den Gegensatz mit Vs. 43. bedingt, während h. σκανδαλίζειν die Hauptvorstellung ist. καλόν σοι ἐστί] *L. T.* nach BCLΔ: καλόν ἐστίν σε,

und Vs. 45. ebenso nach ABEFGHKLΔ, Vs. 47. aber *L.* καλόν σοί ἐστιν, obgleich BLΔ σε haben (?). *Fr.* liest überall καλάν σοί ἐστι, wegen der beliebten Gleichförmigkeit, die aber gar nicht der Schreibart der biblischen Schriftsteller eigen ist, auch nach *Fr.* selbst in Ansehung des εἰς τὴν ζωήν Vs. 43. 45. und εἰς τ. βασιλ. Vs. 47. nicht Statt findet. So auch liest er Vs. 43. βληθῆναι st. ἀπελθεῖν wegen Vs. 45. 47., und Vs. 47. εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον st. τοῦ πυρός wegen Vs. 43. 45., Beides nach sehr wen. ZZ. Wahrsch. ist εἰς τ. π. τ. ἄσβ. Vs. 45. nach BCLΔ 1. all. Syr. all. und τοῦ πυρός Vs. 47. nach BDLΔ 1. all. Copt. all. mit *T.* zu streichen (*L.* hat nur letzteres getilgt, ersteres eingeschlossen). Die im gew. T. dreimal wiederholten WW.: ὅπου — σβέννυται fehlen Vs. 44. 46. in BCLΔ 1. all. b. *T.*, nicht b. *L.* (?). Sie sind aus Jes. 66, 24. entlehnt, und die Zernagung der Leichname durch Würmer und die Verbrennung derselben auf die Höllenqualen übergetragen, vgl. Judith 16, 17. J. Sir. 7, 17.

Vs. 49. Bei der Erkl. dieses schwierigen Vs. (dessen verschiedene Auslegg. beurtheilt sind von *Schott* Wittenb. Osterprogr. 1812. Opuscc. II. 3 sqq. und Supplem. comment. de loco Marc. IX, 49. Progr. Jen. 1819. *Fr. Kuin.* z. d. St.) muss Folg. festgehalten werden: 1) πῦρ muss so gefasst werden, dass der Vs. 43—47. damit bezeichnete Begriff nicht ausgeschlossen bleibt, wie denn auch durch γάρ ein näherer Zusammenhang mit dem Vor. bezeichnet ist, und wenn auch (nach *Wsse.*) die Anknüpfung nur lexicalisch ist, ein solcher dem Evang. vorschwebte. Das W. kann also nicht bloss *aerumnas*, d. h. die Vs. 43 ff. verlangten Selbstverleugnungen (*Fr.*), oder ohne alle Beziehung auf das Vor. *calamitates* (*Kuin.*), *doctrina Christi* (*Köhler* diss. in h. l. Gött. 1819.) bezeichnen, aber auch kann es nicht geradezu wieder vom Höllenfeuer (*Schtt. Gersd.* Beitr. S. 377. *Mey.*) verstanden werden; denn 2) πᾶς ist nicht *ein jeder der Verdammten* sondern *ein Jeder* überhaupt. πῦρ scheint sonach am besten mit *Olsh.* vom *Läuterungsfeuer der Selbstverleugnung und Prüfung* (vgl. Luk. 3, 16 f. 12, 49.) erklärt zu werden, so dass der vorhergeh. Begriff des Straffeuers sich wenigstens als ein analoger anschliesst. (Wäre dieses nicht ausdrücklich als ein unauslöschliches bezeichnet, so könnte man annehmen, Mark. habe das Höllenfeuer als bloss läuternd angesehen.) 3) ἁλίζεσθαι muss so gefasst werden, dass zugleich die Vorstellung des Salzens der Opfer (was mittelst der losen Verknüpfung durch καί = ו, Hiob 5, 7. *Gesen.* LG. S. 845. verglichen wird) und der nachherige Begriff des Salzes der Weisheit zusammen hineinspielen. Zu vag ist *Fr.*'s *praeparari*, *Kuin.*'s *emendari*, *Schott*'s *resipiscere* (das übrigens nicht zu den Verdammten passt, wesswegen ein *nunc demum* eingeschaltet und die Beziehung auf dieses Leben hineingetragen werden muss), das Glossem in der LA. δοκιμασθήσεται. Das Salzen der Opfer (3 Mos. 2, 13.), d. h. der Speiseopfer (nach

Ezech. 43, 24. Menachoth f. 21, 2. wurden auch die Schlachtopfer gesalzen), war urspr. weiter nichts Anderes als das Salzen der Speisen; Gott durfte so wenig als die Menschen Ungesalzenes geniessen; man fasste es aber nachher mystisch auf als eine besondere Weihe, gleichsam eine heilige Würze. Vgl. Archäol. §. 204. Mithin ist πυρὶ ἁλίζεσθαι ungefähr s. v. a. *durch Läuterung die heilige Würze* und *Weihe* (der Reinheit und Weisheit) *empfangen*. — Wahrsch. ist dieser sonderbare Spruch durch Combination des folg. Vs. 50. = Matth. 5, 13. Luk. 14, 34. (im T. vorzüglich nach Letzterem, doch mit Abweichung: ἄναλον γένηται st. μωρανθῇ) gebildet, und keineswegs urspr. Durch die WW. ἔχετε — ἅλας (A*BDL⊿ 1. *L. T.* ἅλα, Acc. von ἅλς, wie ἁλί Dat.), *habt Salz* (Weisheit, Vernunft) *in euch*, εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις führt Mark. wieder auf den Rangstreit der Jünger zurück.

Dritter Theil.

Cap. 10, 1 — 13, 37.

Jesu Reise nach Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

Erste Hälfte.

Cap. 10, 1 — 52.

Die Reise nach Jerusalem.

Cap. X, 1 — 12.

Von der Ehescheidung.

Nach Matth. 19, 1 ff. — Vs. 1. *κἀκεῖθεν*] *L. T.* nach BC DΔ 1. all. *καὶ ἐκεῖθεν* das Umgekehrte von 9, 30. *ἀναστάς*] *sich aufmachend.* *διὰ τοῦ πέραν τοῦ Ἰορδ.*] Hiermit erklärt Mark. das undeutliche *πέραν τ. Ἰ.* b. Matth. C**DΔ 1. all. Vulg. lt. *T.* lassen *διὰ τοῦ* weg, BC*L *L.* haben *καὶ πέραν*, alles Besserungsversuche. *κ. συμπορεύονται πάλιν ὄχλοι πρὸς αὐτόν*] *und es kommt Volk wiederum zu ihm zusammen*, vgl. 3, 20.: nicht: *reiste mit ihm* (wie *Bz.* zwar nicht übersetzt, aber erklärt). — Vs. 2. Der Art. vor *Φαρισαῖοι* ist nach den meisten Codd. mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. *ἐπηρώτησαν*] BDLMΔ *Or. L. T.* *ἐπηρώτων*, das relative Temp. — Mark. lässt in der Frage der Pharisäer das *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* weg, da es doch unter den Rabbinen entschieden, auch im Gesetze zugelassen war, dass eine Entlassung des Weibes Statt finden könne, und man nur über den Grund derselben stritt. *Saunier* findet hierin mit Recht einen Fehler. Wahrsch. setzt Mark. voraus, dass die Pharisäer von J. Ansicht von der Ehescheidung schon gehört hatten und ihn zu einer nochmaligen Erklärung darüber veranlassen wollten. *Fr.* nimmt an, sie hätten sich so gestellt, als wären sie über die Ehescheidung selbst uneinig um J. auf die Probe zu stellen. — Gemäss der so gestellten Frage giebt Mark. dem Gespräche eine andere Wendung: J. verweist näml. selbst seine Gegner auf das Gesetz von der Ehescheidung, während b. Matth. die Pharisäer daher einen Einwurf nehmen, und verwirft die Ehescheidung ohne die Einschrän-

kung *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ*, welche b. Matth. dem *κ. πᾶσ. αἰτίαν* entspricht (s. z. Matth. 5, 32.) — gewiss nicht urspr. Vgl. jedoch *Wsse.* I. S. 562 ff.

Vs. 4. *Μωϋσῆς ἐπέτρεψε*] BCDL *L. T. ἐπέτρεψεν M.*; Cod. 1. 118. 209. *Fr.*: *ἐνετείλατο*, Correctur nach Vs. 3. — Vs. 6 f. *ἀπὸ — ἀρχ. κτίσεως*] *vom Anfang der Schöpfung*, d. i. der geschaffenen Dinge (13, 19.). *ὁ θεός*] fehlt in BCL*Δ* Copt. It. b. *T.*, darf aber kaum fehlen, und ist irrthümlich nach Matth. (wo *ὁ ποιήσας* als Subject vorhergeht) weggelassen worden. *ἕνεκεν τούτου*] D 13. all. It. all. *Fr.* stellen *καὶ εἶπεν* voran, offenbares Einschiebsel aus Matth. Unser Evang. lässt diess J. selbst sagen. *πρὸς τ. γυν.*] *L. T.* nach ACL*Δ* 1. all. It. *τῇ γυναικί*, Correctur nach Matth. — Vs. 9. *ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω*] Die von *Hitzig* (Joh. Mark. S. 20.) angepriesene LA. *χωριζέσθω* ist sinnwidrig.

Vs. 10—12. Mark. lässt die weitere Rede J. an die Jünger privatim gerichtet seyn, vgl. 7, 17. 9, 28. — Vs. 10. *ἐν τῇ οἰκίᾳ*] *L. T.* nach BDL*Δ* *εἰς τὴν οἰκίαν*. — *αὐτοῦ*] fehlt in BC*Δ* 28. Copt. It. b. *T.* *πάλιν*] *nochmals*, nachdem es die Pharisäer gethan. *περὶ τοῦ αὐτοῦ*] *wegen der nämlichen Sache*. *L. T.* nach ABCL*Δ* 1. all.: *περὶ τούτου*. — *ἐπηρώτησαν*] *T.* nach BCL*Δ* *ἐπηρώτων*. — Vs. 11 f. ist der Text nicht zu ändern; es fehlt bei aller Varietät die Zusammenstimmung hinrr. ZZ. zu einer Aenderung, ausser dass etwa nach BCDL*Δ* 13. all. mit *L. T.* *γαμήσῃ ἄλλον* st. *γαμηθῇ ἄλλῳ* zu lesen seyn möchte, weil Mark. offenbar beide Glieder gleichförmig bilden wollte. Die LA. *κ. ἐὰν γυν.* (od. *αὐτὴ*) *ἀπολύσασα . . . γαμ.* (BCL*Δ*) ist stylistische Besserung. Die von *Fr. T.* vorgezogene: *κ. ἐὰν γυνὴ ἐξελθῇ ἀπὸ τοῦ ἀνδρός* (D 13. all.) ist ebenfalls Besserung, und zwar um die Ungenauigkeit zu entfernen, dass Mark. von einer *Entlassung* des Mannes durch das Weib spricht, wozu ihn der Parallelismus veranlasste. Der Sache nach spricht er von der Befugniss und Sitte römischer und griechischer Frauen sich von ihren Männern scheiden zu lassen (vgl. 1 Cor. 7, 13. *Dans* uxor maritum repudians in *Meuschen* N. T. ex Talm. illustr. p. 680 sqq. *Wachsmuth* hellen. Alterth. III. S. 208. *Adam* röm. Alterth. II. S. 283. *Win.* RWB. I. S. 354.). *Kuin.* glaubt, dass J. hiermit den Jüngern als künftigen Lehrern der Heiden habe eine Vorschrift geben wollen. *μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν*] ungew., und daher fehlt *ἐπ' αὐτήν* in einigen ZZ., kann aber desswegen nicht mit *Fr.* für ein Glossem gehalten werden. Sinn: *begeht Ehebruch an ihr*, näml. der ersten Frau.

Cap. X, 13 — 16.

Einsegnung der Kinder.

Nach Matth. 19, 13 ff. Luk. 18, 15 ff., im Texte nach Luk. — Vs. 14. *ἰδὼν δὲ ὁ Ἰ.*] *da J. es sah.* Vgl. Matth. 12, 2. *κ. μὴ*

κωλύετε] καί fehlt in BEGHKSΔ 69. all. pl. Copt. Sl. *Thphlct.* h. *Grsb.* doch nicht in CDL b. *L. T.* wie b. Matth. Luk. Dass ein solches Asyntheton verwerflich sei (*Fr.*), möchte ich nicht behaupten. — Vs. 15. = Luk. 18, 17. — Vs. 16. ἐναγκαλισάμενος αὐτά] vgl. 9, 36. Um das dreimalige αὐτά zu vermeiden liest *Fr.* wie *T.* κατηυλόγει, τιθεὶς τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτά, nach BCLΔ *Vict.*; *L.* nach AD (+ καὶ) εὐλόγει αὐτά. Das Imperf. würde eig. die Gegenwart des Erzählenden voraussetzen, vgl. 14, 70. AG. 16, 22. *Win.* §. 41. 3. d.

Cap. X, 17—31.

Vom reichen Jünglinge.

Nach Matth. 19, 16 ff. Luk. 18, 18 ff. — Vs. 17. καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν] nach Matth. 19, 15.: ἐπορεύθη ἐκεῖθεν. — προσδραμὼν εἷς] *Fr.* nach AK 11. 13. all.: ἰδού τις πλούσιος προσδραμών, fremder Zusatz. γονυπετήσας αὐτ.] eine nur von Mark. bemerkte, wohl 1, 40. Matth. 17, 14., aber nicht h. passende Ehrenbezeugung. — Vs. 19 f. μὴ μοιχ. μὴ φον.] BCΔ 115 Copt. all. *L. T.* wie Matth. μὴ ἀποστερήσῃς] Zusatz des Mark., wahrsch. freier Ausdruck des letzten Gebots 2 Mos. 20, 14. (17.): „lass dich nicht gelüsten", indem die böse Lust auf Beraubung fremden Eigenthumes geht (*Wlst. Olsh.*); nach *Heupel*, *Fr. Mey.* erklärender Zusatz zu μὴ κλέψῃς, wogg. die Stellung. ταῦτα πάντα] So ABD wie Luk.; dgg. CD *Orig. L. T.* π. τ. wie Matth. ἐφυλαξάμην] *L.* nach AD ἐφύλαξα. Am Ende liest *Fr.* nach KM 11. 13. all. Arm. all.: + τί ἔτι ὑστερῶ, aus Matth. entlehnt (da doch Mark. h. dem Luk. folgt) und zum folg. Ἓν σοι ὑστερεῖ nicht passend.

Vs. 21. ἠγάπησεν αὐτόν] *gewann ihn lieb* (*Mey.*). *Grot. Wlst. Kuin. Fr.* u. A. verstehen diess von der freundlichen Anrede nach *Hom.* Od. XXIII, 214., wo ἀγάπησα von liebevoller gastlicher Aufnahme steht nach *Eustath.* = ἐφιλοφρονησάμην; aber dieser Sprachgebrauch gehört nicht hieher (denn die aus den LXX angeführten Belege beruhen auf falschen LAA. — *Fr.*). Mark. malt gern und giebt die Gemüthsbewegungen an (Vs. 14. 8, 12. 3, 5.); und ihm erschien der Jüngling in der Unbefangenheit, mit der er redete, liebenswürdig, so dass er keinen Anstand nahm J. dieses Gefühl zuzuschreiben. τοῖς πτωχοῖς] In den meisten Codd. (doch nicht CD) b. *L. T.* fehlt τοῖς. — ἆρας τὸν σταυρόν] Diese WW. fehlen in BCDΔ Vulg. all., in and. stehen sie vor δεῦρο, und *L.* hat sie eingeschlossen, *T.* getilgt; aber als Einschiebsel können sie nicht angesehen werden, weil dafür kein Grund denkbar ist; vielmehr pflegt Mark. solche Zusätze zu machen. Nach 7. 13. all. Syr. Pers. l. *Fr.*: + σου, was gewiss nach 8, 34. hinzugesetzt ist. — Vs. 22. στυγνάσας ἐπὶ τ.

λόγῳ] *ward traurig*, machte eine düstere Miene (denn das Aeussere will Mark. malen, vgl. στυγνὸς γενόμενος Dan. 2, 12. Cod. Chis.) *bei dem Worte.*

Vs. 23 f. περιβλεψάμενος] malerischer Zug wie 3, 5. 34. οἱ δὲ μαθηταὶ κτλ.] Auch h. malt Mark. wieder die Gemüthsbewegungen. τέκνα — fehlt in EGK 11. all. pl., τεκνία h. A 1. all. Clem. — πῶς - - τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς — der Art. fehlt in AC all. pl. b. *L.* — χρήμασιν — τοὺς πεπ. κτλ. hat *T.* nach BΔ Copt. m. getilgt, wodurch aber die Rede alle Bedeutung verliert —] Mark. lässt J. die Rede mit der freundlichen Anrede *Kinder* und mit der Bestimmung, dass er solche Reiche meine, *welche auf die Güter ihr Vertrauen setzen*, also offenbar zur Beruhigung der Jünger wiederholen, und so erledigt sich *Fr.*'s Zweifel an der Aechtheit der Stelle. Dass der Evang. gleichwohl die folg. stärkere Rede bringt, thut er vermöge seiner Abhängigkeit von seinen Gewährsmännern. — Vs. 25. διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς ῥαφίδος] *durch das Nadelöhr* (generisch genommen). Den Art. haben viele Codd. theils beide Male (und so *L.*), theils an der einen oder andern Stelle nicht; aber andere (z. B. B) haben ihn, und woher anders als von Markus' Hand kann er kommen, da bei Luk. (dem er h. folgt) keine Spur davon ist? — Die LA. διελθεῖν ist h. durch BC all. lt. Vulg. hinreichend bezeugt (so *L. T.*), und Mark. scheint damit das unpassende εἰσελθεῖν berichtigt zu haben. — Vs. 26 f. theils nach Matth., theils (καὶ τίς κτλ.) nach Luk.

Vs. 28—30. In Ansehung der Verbindungspartikeln καί und δέ Vs. 29. schwanken die ZZ. sehr; nur ABFMSVΔ 122. all. 2. stimmen in Weglassung beider überein: CEFGH 1. 11. all. lassen das erste Mal καί weg und setzen es das zweite Mal statt δέ. Nach *Grsb.* sind beide Partikk. unächt. ἠκολουθήσαμεν] *L. T.* nach BD ἠκολουθήκαμεν. — οὐδείς - - - ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ μητέρα — *L. T.* nach BΔ 106. Goth. all. μητ. ἢ πατ. — ἢ γυναῖκα — lassen BDΔ 1. all. Vulg. all. *L. T.* weg — ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ + ἕνεκεν (BCDΔ all. m. *Grsb. L. T.*) τ. εὐαγγ. - - - ἀδελφὰς κ. μητέρας — *L.* nach B μητέρα — κ. τέκν. κτλ.] *Niemand ist, der verliess - - - es sei denn, dass er empfange* (Aenderung der Construction st. *der nicht empfängt*, wie bei Luk.) *Hundertfältiges in dieser Zeit* (Mark. specificirt nun diesen hundertfältigen Ersatz entsprechend dem Verluste): *Häuser und Brüder* u. s. w. (was er aber nicht eigentlich sondern von dem geistigen Ersatze versteht, den das Reich Gottes gewährt, s. z. Matth. 19, 29.) *unter* (nicht: *nach*, das heisst μετά mit Acc.) *Verfolgungen* u. s. w. — Vs. 31. οἱ ἔσχατοι] ADLMΔ 1. all. pl. *Grsb. L. T.* ohne Art. wie Matth. 19, 30.; aber BC haben ihn, und es ist die Frage, ob Mark. oder die Abschreiber ihn aus Erinnerung an Matth. 20, 16. eingeschoben haben.

Cap. X, 32 — 34.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Nach Matth. 20, 17 ff. Luk. 18, 31. — Vs. 32. schliesst sich an Vs. 17. ἐκπορ. αὐτ. an und ist Erweiterung von Matth. 20, 17., viell. mit Benutzung von Luk. 19, 28. ἦσαν ist nicht mit ἀναβαίνοντες sondern mit ἐν τ. ὁδ. zu verbinden: *sie befanden sich aber auf dem Wege, und gingen hinauf* u. s. w. (*Luth. Fr.*). κ. ἐθαμβοῦντο κ. ἀκολουθοῦντες ἐφοβοῦντο] *Und sie erschraken, und folgend fürchteten sie sich:* sie folgten zwar, thaten es aber mit Furcht. Hier ist grosse Versch. der LA., deren Grund im Missverständnisse des T. liegt, wie sich denn auch dadurch *Fr.* zu einer gewagten LA., *T.* zur Auslassung der WW. κ. ἀκολ. ἐφ. nach DK, *Hitzig* (Joh. Mark. S. 46.) zu einer wunderlichen Conjectur haben verleiten lassen. Der Grund des Erschreckens und Zagens der Jünger liegt offenbar nicht in der folg. Eröffnung (denn καί kann nicht *denn* seyn), sondern in dem *Vorangehen J.*, welches nach der freilich unverstandenen frühern Eröffnung 9, 31. die Ahnung in ihnen weckte, dass er seinen Leiden entgegenging. Mit ihrem Zagen steht die Entschlossenheit J., welcher muthig vorangeht, in Gegensatz. πάλιν] bezieht sich nicht auf 9, 35. (*Fr.*), wo weder deutlich ein παραλαμβάνειν noch eine ähnliche Eröffnung Statt findet, sondern auf 9, 31., wo J. insgeheim eine gleiche Eröffnung macht. Falsch *Mey.*: so dass J. und die Jünger, welche vorher zurückgeblieben waren, nun wieder mit einander gingen. — Vs. 33 f. τοῖς γραμματεῦσι] hinrr. ZZ. lassen den Art. weg. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ] *L. T.* nach BCDL⊿ Copt. all. μετὰ τρεῖς ἡμ. wie 9, 31.

Cap. X, 35 — 45.

Bitte der Söhne Zebedäi.

Nach Matth. 20, 20 ff. — Vs. 35. Mark. lässt die Söhne, Matth. offenbar wahrscheinlicher die Mutter die Bitte thun. λέγοντες] BCDL⊿ Syr. all. *Or. L.* (in Kl.) *T.* + αὐτῷ. — αἰτήσωμεν] *L. T. Fr.* nach ABCD⊿ 1. al.: αἰτ. σε. — Vs. 36. τί θέλετε ποιῆσαί με ὑμῖν] *L. T.* nach CD (wo aber τί θέλετε fehlt; ⊿ hat τί θέλ. ποιῆσαι ὑμῖν) 1. all.: τί θέλετε ποιήσω ὑμῖν wie Vs. 51. *Fr.* nach Codd. 106. 251. Vulg.: τί θ. ἵνα π. ὑμ., der vorhergeh. Bitte entsprechend. — Vs. 37. εἷς ἐκ δεξ. σου κ. εἷς ἐξ εὐωνύμ. σου] *T.* εἷς σου ἐκ δεξ. (nach BC*L⊿) κ. εἷς ἐξ εὐων. (nach BD⊿, aber B⊿, auch L haben ἀριστερῶν, abweichend von Matth. wahrsch. urspr.). ἐν τῇ δόξῃ σου] *wenn du zu deiner Herrlichkeit gelangt bist*, vgl. Matth. ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. — Vs. 38. καὶ τὸ βάπτ.] BC*DL⊿ 1. all. Vulg. It. all. *Orig. L. T.*: ἤ, wahrsch. ächt und der Gleichförmigkeit mit Vs. 39. wegen mit

καί vertauscht. — Vs. 40. καὶ ἐξ εὐωνύμων] Fast dieselben ZZ. alle, welche Vs. 38. ἤ lesen, thun es auch h., und so *L. T.* Es scheint h. unpassend, weil beide Brüder zugleich, der eine zur Rechten, der andere zur Linken, sitzen wollten (*Fr.*); allein da J. h. allgemein, nicht in nächster Beziehung auf die beiden Jünger spricht, so kann er wohl *oder* sagen. Das zweite μου ist durch das Uebergewicht der Gegenzeugen verdammt wie auch bei Matth.

Vs. 42 ff. ὁ δὲ Ἰησ. κτλ.] *L. T.* nach BCDLΔ Syr. all. κ. προσκ. αὐτ. ὁ Ἰησ. — οἱ δοκοῦντες ἄρχειν] *qui imperare censentur*, dafür gelten (*Bz. Grot. Win.* §. 67. 4.), vgl. *Joseph.* Antt. XIX, 6. 2. Sus. 5.; *Fr.*: *qui sibi imperare videntur*, *welche sich einbilden zu herrschen*, unpassend, da der Begriff des Herrschens nothwendig ist. ἔσται] *L. T.* nach BC*DLΔ Vulg. It.: ἐστίν (s. z. Matth.). Unpassend ist diese LA. nicht (*Fr. Mey.*), weil das christliche Leben unter den Jüngern schon als begonnen, das Princip als gesetzt gedacht werden kann; jedoch wird es nur zum Theil und zwar dem negativen Gehalte nach als gegenwärtig, dem positiven nach als zukünftig gedacht: daher das folg. Fut. ὃς ἐάν] So l. *Grsb.* beide Male; dgg. *L. T.* beide Male ἄν nach BDΔ. διάκονος ὑμῶν] l. mit *Grsb.* u. A. nach hinrr. ZZ. ὑμ. διάκ. — ὑμῶν γενέσθαι πρῶτος] *L.* nach BCLΔ (πρ. εἶναι) 12. all. Vulg. It. ἐν ὑμῖν εἶναι πρ. wie b. Matth.

Cap. X, 46—52.

Vom Blinden zu Jericho.

Nach Matth. 20, 29 ff. Luk. 18, 35 ff.: Letzterem folgt Mark. in der Angabe Eines Blinden. — Vs. 46. ἔρχονται] *L. T.* nach D 61. 258. It. ἔρχεται, wahrsch. Aenderung wegen des folg. ἐκπορευομένου αὐτοῦ, wesswegen auch *Fr.* diese LA. vorzieht; allein hierzu gehört noch τῶν μαθ. αὐτοῦ κ. ὄχλου ἱκανοῦ, wodurch der Plur. aufgelöst wird. Die umgekehrte Var. 5, 38. ἔρχονται εἰς Ἰεριχώ entspricht dem ἐγγίζειν εἰς Ἰ. b. Luk., und καὶ ἐκπορευομένου κτλ. dem ἐκπορ. b. Matth. ἀπὸ Ἰεριχώ] *Fr. T.* nach D Goth. It. *Orig.*: ἐκεῖθεν. — υἱὸς Τιμαίου] BCDLS 1. all. *Grsb. L. T.*: ὁ υἱὸς *T.* Codd. 13. all. *Or.*: ἰδού ὁ. — Βαρτίμαιος] בַּר תִּמַּאי, Patronymicum, das zum Nom. propr. geworden wie Bartholomäus 3, 18. Barjesus AG. 13, 6. ὁ τυφλός] *der Blinde*, zum Beinamen gewordenes Präd.; aber BDLΔ *Orig. L. T.*: τυφλός, und BLΔ Copt. *T.* τυφλ. προσαίτης *ein blinder Bettler*, indem sie nachher προσαιτῶν weglassen.

Vs. 47. ὁ Ναζωραῖος] *L. T.* nach BLΔ 1. all. 2. Vulg. It. *Or.*: ὁ Ναζαρηνός, richtig nach 1, 24. 14, 67. 16, 6. (*Schu.*; aber h. folgt Mark. dem Luk., der sich selbst in dieser Form nicht gleich bleibt). ὁ υἱὸς Δαβὶδ Ἰησοῦ] Weil die Stellung der WW. ungew. ist und der Ruf Vs. 48. anders lautet, finden sich

die Varr.: *υἱὲ Δ. Ἰησ.* (BCL*Δ L.*), *υἱὲ Δ.* (L 108. Syr. It. Pers. *Or. T.*). — Vs. 49 f. *εἶπεν αὐτὸν φωνηθῆναι*] *Fr. T.* nach BCL*Δ* 7. Ev. 9. all. Copt. al.: *εἶπεν· φωνήσατε αὐτόν*, eigenthümlich und wahrsch. urspr. *ὁ δὲ ἀποβαλὼν κτλ.*] malerisch. *ἀναστάς*] BDL*Δ* Vulg. It. all. *Or. L. T.*: *ἀναπηδήσας*, nach *Grsb.* ein verstärkendes Glossem, wahrsch. aber ein ächter malerischer Zug. — Vs. 51. *ῥαββονί*] so *Grsb.* u. A. nach überw. ZZ. = רבוני *domine mi*, *Buxt.* L. T. 2179. *τῷ Ἰησοῦ*] l. mit *Grsb.* u. A. *αὐτῷ*.

Zweite Hälfte.

Cap. 11—13.

Jesus in Jerusalem.

Cap. XI, 1—10.

Jesu Einzug in Jerusalem.

Nach Matth. 21, 1 ff. Luk. 19, 29 ff. — Vs. 1. Mark. bleibt seiner Art Matth. u. Luk. zu combiniren und zugleich von beiden abzuweichen getreu, indem er von Matth. dem Wesentlichen nach entlehnt: *ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱερουσαλήμ* (keine Var. weder *ἤγγιζεν* oder *ἤγγισεν* noch *ἤγγισαν* verdient Aufmerksamkeit, nur *Ἱεροσόλυμα* ist mit *Schu. Fr. L. T.* zu lesen, weil Mark. sonst immer so schreibt), von Luk. hgg.: *εἰς Βηθφ. κ. Βηθανίαν*, was er als eine nähere Bestimmung zu jenem hinzusetzt: sie näherten sich nicht unmittelbar Jerus. sondern zunächst Bethph. und Bethan. Auch h. sind die Varr. alle als Kinder der Verlegenheit zu verwerfen, sowohl die Einschaltung *καὶ ἦλθον* (218. wie b. Matth. *κ. ἦλθεν* Mt. f. all. Copt.) als die Zusammenziehung *καὶ εἰς Βηθανίαν* (D Vulg. It. *Orig.*, vgl. dgg. *Orig.* in Joa. IV. 181. *Grsb.*, gleichwohl so *L. T.*). *ἀποστέλλει*] *L. ἀπέστειλεν* angeblich nach C, der aber *ἔπεμψεν* hat. — Vs. 2 f. *ἐφ' ὃν οὐδεὶς ἀνθρώπων κεκάθικε*] nach Luk. 19, 30. Man kann mit *L. οὐδεὶς οὔπω* (nach B*Δ* Vulg. *Or.*, C hat es nach *ἀνθρ.*), aber nicht mit *Fr. οὐδέπω οὐδείς* (nach 2 Minuscc.) lesen. *λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε*] BCL*Δ* Vulg. all. *Orig. T.*: *λύσατε αὐτ. κ. φέρετε* (*L.* 2.: *ἀγάγατε*). Diesem *φέρετε* entspricht *καὶ φέρουσι* Vs. 7. nach BL*Δ* *Orig.* b. *T.* Richtig bemerkt *Grsb.*, dass Mark. *φέρειν* in der Bedeutung *bringen* häufig brauche 1, 32. 7, 32. 8, 22. 9, 17. 19. 20. 15, 22., wgg. *Fr.*'s Einwand, dass in diesen Stellen meist von Kranken die Rede sei, die man *getragen* habe, nichtig ist; denn Blinde und Dämonische trug man nicht; auch kommt *φέρ.* 15, 22. von J. vor. *τί ποιεῖτε τοῦτο*]

Warum thut ihr dieses? Die vorhandenen Varr. begründen die Verwerfung von τοῦτο (*Fr.*) nicht hinreichend. καὶ εὐθέως αὐτὸν ἀποστελεῖ ὧδε] Hier ist ein entschiedenes Zeugen-Uebergewicht für die auch b. Matth. vorkommende LA. ἀποστέλλει, indem sie auch die Codd. BDΔ Vulg. ms. haben (*Orig.* schwankt, vgl. *Grsb.* comm. cr.). Die Einschaltung πάλιν in BC*DLΔ zeugt für die schon von *Orig.* gefasste Beziehung der Stelle auf J.: *er schickt ihn sogleich hieher zurück*, welcher unschickliche gemeine Sinn selbst b. Mark. kaum möglich ist (vgl. Vs. 6. καὶ ἀφῆκαν αὐτούς). Ist das Praes. ächt, so muss es als von einer gewissen Sache für das Fut. stehen (4, 29. darf nicht verglichen werden, eher 10, 38. Matth. 26, 2.).

Vs. 4. ἀπῆλθ. δέ] *L. T.* nach BLΔ *Or.* κ. ἀπῆλθ. — τὸν πῶλον] *das Füllen*, von welchem J. gesagt; *Grsb.* u. A. nach überw. ZZ. πῶλον, *ein Füllen.* ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου] *auf der Strasse*, nach dem Sprachgebrauche der LXX Jer. 17, 27. u. ö.; eig. ist ἄμφοδον *bivium.* — Vs. 6 f. τί ποιεῖτε λύοντες] *Was macht ihr, dass ihr löset?* Dieselbe Constr. AG. 21, 13. ἐνετείλατο] Diese gew. LA. ist (sowie εἰρήκει D) eine Besserung für εἶπεν (BCLΔ 91. all. Copt. all. *Or. L. T.*) um den Missklang zu vermeiden (*Grsb.*). κ. ἤγαγον] s. Vs. 2. ἐπέβαλον] BCDLΔ 1. all. Vulg. all. *Orig. Grsb.* u. A.: ἐπιβάλλουσιν, wahrsch. urspr. ἐπ' αὐτῷ] BDLΔ 2. all. *L. T.*: ἐπ' αὐτόν wie Vs. 2. Luk. 19, 30. Joh. 12, 14. AG. 2, 3. — Vs. 8 ff. στοιβάδας] *L. T.* richtiger: στιβάδας. — ἐκ τῶν δένδρων] BLΔ *Orig.* al. ἀγρῶν, was *Paul. Grsb. Fr. T.* (*L.* nicht) vorziehen. Die WW. καὶ ἐστρώννυον εἰς τ. ὁδόν lassen BLΔ weg, und letzterer l. κόψαντες st. ἔκοπτον, wodurch die LA. einen Sinn, aber darum noch nicht den Charakter der Ursprünglichkeit erhält (gg. *Hitz.* Joh. M. S. 27.). λέγοντες] fehlt in BCLΔ Copt. all. b. *Or. T.* ἐν τῷ ὀνόματι κυρίου] tilgen mit Recht nach BCDLUΔ 1. all. Vulg. It. all. *Orig. Grsb.* u. A. als ganz unschicklich, weil es βασιλεία von τοῦ — Δαβίδ trennt, und vom Reiche Gottes nicht gesagt werden kann, dass es im Namen Gottes komme. Freilich ist dieser dem Mark. eigene aus Luk. εὐλογημένος — βασιλεύς gesponnene Parallelsatz selbst unpassend.

Cap. XI, 11 — 14.

Verfluchung des Feigenbaumes.

Nach Matth. 21, 10 f. 18 f. Mark. lässt J. sich einstweilen in Jerus. bloss umsehen, und setzt vor die Tempelreinigung die Verfluchung des Feigenbaumes, auf welche er das Verdorren erst einen Tag später folgen lässt. — Vs. 11. ὁ Ἰησοῦς] fehlt b. *L. T.* nach BCDLΔ 1. all. Vulg. It. all. *Orig.*, und nach BC LMΔ 13. all. Vulg. It. all. *Orig.* auch καί vor εἰς τ. ἱερόν,

indem Mark. Matth. Vs. 10. 11. zusammenzieht. *ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας*] *da die Tageszeit schon spät war*, vgl. 6, 35. *ὀψία* h. Adject. *ἐξῆλθεν εἰς Βηθανίαν*] = Matth. 21, 17.

Vs. 13. *μακρόθεν*] *Grsb.* u. A.: + *ἀπό*, vgl. 5, 6. *ἔχουσαν φύλλα*] Die frühzeitigen Blätter verkündigten ein frühzeitiges Wachsthum, und liessen vermuthen, dass auch die überwinterten Spätfeigen, ja schon frühzeitige Feigen (Boccoren) reif seyn würden, s. z. Matth. 21, 19. *ἦλθεν*] D *ἦλθεν ἰδεῖν ἐάν τί ἐστιν*, Glossem. *εὑρήσει τι*] ABCKL 1. all. m. *L. T. Fr.*: *τι εὑρήσει*. Ueber diese in die Gegenwart versetzende directe Rede s. *Win.* §. 42. 4. c. S. 374. *οὐ γὰρ ἦν καιρὸς σύκων*] *denn es war nicht Feigenzeit* (*L.* nach D *Orig.*: *οὐ γ. ἦν ὁ καιρὸς σύκων*, *denn es war nicht die Feigenzeit*, wobei aber der Art. vermisst wird). Diess kann nicht erklären sollen, warum nichts als Blätter auf dem Baume waren; denn 1) konnten auch vor der Feigenzeit überwinterte vorjährige und unreife diessjährige Sommerfeigen darauf seyn; 2) wäre damit das, was J. fand, als ganz natürlich dargestellt, und somit nicht als Veranlassung zur Verfluchung des Baumes gerechtfertigt. Bezieht man mit *Kuin.* den Satz auf das entferntere *καὶ ἰδὼν - - - ἐν αὐτῇ*, so enthält er die Erläuterung, warum J. durch die Blätter des Baumes angelockt wurde Früchte zu suchen; denn der Jahreszeit nach konnte er diess nicht. Allein auch so gefasst, ist die Bemerkung nicht richtig, weil überwinterte Feigen schon vor der Feigenzeit reifen. Auch *Wtst.* findet in unsrem Satze den Grund, warum J. auf dem Baume Feigen gesucht: es war noch nicht Feigenzeit, mithin waren die Früchte noch nicht abgenommen. *Fr.* fasst den Gedanken ungefähr so: *Quamvis non esset tempus ficuum, tamen ex eo, quod jam folia propullulassent, sequi videbatur ficus illius arboris jam tum ad maturitatem pervenisse*, bezieht den Satz also auch zurück. *Born.* (Schol. ad Luc. vgl. St. u. Kr. 1843. S. 131 ff.) nach der LA. *ὁ γ. καιρὸς οὐκ ἦν σύκων* (BL𝔄 Syr.) *Olsh.* erklären: „*Es war nicht die günstige Zeit für Feigen*“, die Feigenbäume hatten nicht getragen; aber ausser dass so die Verfluchung nicht begründet erscheint (denn der Baum war ja dann unschuldig), so konnte Mark. diess kaum in Beziehung auf die vorhergeh. und zur Zeit des Passahs noch weniger in Beziehung auf die künftige Feigenernte schreiben. Andere Erkll. und Conjecturen s. b. *Wlf. Fr.* Letzterer sagt: „quamquam non elegantissime Marc. vv. *οὐ γὰρ ἦν κτλ.* adjecit“; *Win.* (RWB. I. S. 428.) nennt den Zusatz *etwas ungeschickt*; ich finde ihn schlechthin unbegreiflich. — Vs. 14. *ὁ Ἰησοῦς*] ist nach ABCDKLM𝔄 1. all. m. Vulg. It. all. *Orig.* mit *Grsb.* u. A. zu tilgen, und mit Dens. nach ABCDEKLSV 3. all. m. *Orig.* das grammatisch richtige *μηδείς* st. *οὐδείς* zu lesen. *ἐκ σοῦ εἰς τὸν αἰῶνα*] BCDL𝔄 1. all. Vulg. It. *Orig. L. T. Fr.*: *εἰς τ. αἰ. ἐκ σοῦ*, was urspr. seyn mag; aber wenn beide Letztere das durch D 1. all. *Orig.* schwächer bezeugte *φάγῃ* lesen, so ist diess nicht zu billigen. Dem Grunde, dass

der Opt. nicht ein Verbot, sondern einen Wunsch anzeige, steht AG. 8, 20. entgegen.

Cap. XI, 15—18.

Die Tempelreinigung.

Nach Matth. 21, 12 ff. Luk. 19, 45., jedoch mit verschiedener Zeitordnung. — Vs. 15. *κ. ἔρχονται*] L etl. Evv. It. al. *Fr.* + *πάλιν*, was aber offenbare Besserung nach Vs. 27. ist. *ὁ Ἰησοῦς*] ist nach BCDLΔ 1. all. Vulg. It. all. *Orig.* zu streichen; es ist aus Matth. herübergenommen. — Vs. 16. dem Mark. eigen. *ἤφιεν*] vgl. 1, 34. *ἱερόν* ist nicht das Tempelhaus, von welchem es b. *Joseph.* c. Ap. II, 9. heisst: „Ne vas quidem aliquod portari licet in templum" (*Wist.*); auch ist unter *σκεῦος* nicht mit *Fr.* Stock, Beutel u. dgl., noch mit *Bz. Kuin. Olsh.* vas ad quaestum faciundum pertinens zu verstehen, sondern ein Gefäss oder Geräth zum gemeinen Lebensbedarf dienlich (z. B. ein Wassergefäss), und der Gedanke ist: J. liess das Heiligthum und selbst den Heidenvorhof nicht zum Durchgange (*διαφέρειν* nicht: *hin- und hertragen* [*Olsh.*], sondern *durchtragen*) machen von solchen, welche von dem einen Theile der Stadt in den andern wollten, sowie die Rabbinen nicht leiden, dass man selbst eine zerfallene Synagoge zum Durchgange brauche (*Wist.*). — Vs. 17. *κ. ἐδίδασκ. λέγων αὐτοῖς*] *L.* schliesst *αὐτοῖς* nach B ein; *T.* angeblich nach BLΔ 6. 69. Copt. *Or. κ. ἐδίδασκ. κ. ἔλεγεν.* Aber Δ und *Orig.* nach *L.* haben *αὐτοῖς.* — *πᾶσι τ. ἔθνεσιν*] Diese WW., welche die And. als nicht zur Anwendung gehörig weglassen, führt Mark. sorgfältiger an. — Vs. 18. Lies nach ABCDKLΔ 1. all. Vulg. It. all. *Orig.* mit *L. T. Fr. οἱ ἀρχιερεῖς κ. οἱ γραμματεῖς*, und st. *ἀπολέσουσιν* nach ADHVX 3. all. m. *Orig. ἀπολέσωσιν*, welches auch grammatisch richtiger ist. Vgl. aber *Win.* §. 42. 4. b. *ἐφοβοῦντο γ. αὐτόν*] Welche Begründung? Ist diess der Grund, warum sie ihn verderben wollen, oder des *ἐζήτ. πῶς*? Unstreitig das Letztere (vgl. Luk. 22, 2.). Bei Luk. ist es deutlicher: *κ. οὐχ εὕρισκον τὸ τί ποιήσ.*, und Mark. ist durch Abkürzung desselben undeutlich geworden.

Cap. XI, 19—26.

Verdorren des Feigenbaumes.

Vgl. Matth. 21, 20 ff. — Vs. 19. Unpassend haben *ὅταν* st. *ὅτε* BCKLΔ 28. all. *L.* Passend würde es nur mit dem Imperf. *ἐγίνετο* (AE**GH 3. all.) stehen, so dass der Sinn wäre: *so oft es Abend wurde (Hitzig)*; aber es ist ja nicht von etwas Wiederholtem die Rede, und das Imperf. *ἐξεπορεύετο* nöthigt keineswegs zu dieser Auffassung, vgl. 10, 16. *ἐξεπορεύετο*] So

CD; dgg. *Fr. L. T.* nach ABKMΔ 11. all. Syr. all. ἐξεπορεύοντο. Wegen des folg. παραπορευόμενοι, wo von den Jüngern die Rede ist, darf man diese LA. nicht mit *Fr.* für nothwendig halten. Mark. konnte wie Vs. 11. den Sing. setzen, und Abschreiber ihn nach dem Folg. und nach Vs. 11. mit dem Plur. vertauschen. — Vs. 20. Die Wortstellung παραπορευόμενοι πρωΐ (BCLΔ 1. all. *L. T.*) kann ich nicht mit *Fr.* gerade fehlerhaft finden, da auch εὐθέως nachgesetzt wird (Matth. 3, 16.). — Vs. 22 f. Lies ὁ Ἰησοῦς nach d. meisten ZZ. und dem gew. Gebrauche. αὐτοῖς] den Jüngern, in deren Namen Petrus gesprochen hatte, vgl. Matth. 21, 20. Mark. lässt J. gleich die Nutzanwendung machen in der vorausgeschickten Ermahnung: ἔχετε πίστιν θεοῦ] *habt Vertrauen zu Gott* (vgl. Röm. 3, 22. Gal. 2, 20.). ἀμήν] γάρ lassen *L. T.* nach BD 1. all. Syr. Vulg. It. weg. λέγει] *L.* nach B λαλεῖ. — ὃ ἐὰν εἴπῃ] nach BCDLΔ 1. all. Vulg. Copt. von *Fr. T.* (nicht *L.*) getilgt, von *Fr.* aus grammatisch-stylistischen Gründen, denen wohl auch die Auslassung in den Denkmälern zuzuschreiben.

Vs. 24. διὰ τοῦτο] *desswegen*, um euch zum Glauben (Vs. 22.) zu ermuntern. ὅσα ἂν προσευχόμενοι αἰτεῖσθε] *L. T.* nach BCLΔ It.: ὅσα προσεύχεσθε καὶ αἰτεῖσθε, *Fr.*: ὅσα ἂν προσ. αἰτῆσθε nach Cod. 1. all. *Thphlct.* und der Grammatik (*Win.* §. 43. 3.). λαμβάνετε] *L. T.* nach BCLΔ Copt.: ἐλάβετε, ähnlich wie Joh. 15, 6. von der augenblicklichen Folge (*Win.* §. 41. 5. b.). D Vulg. all. haben das Fut. als Glossem. — Vs. 25 f. durch die Vorstellung des Gebets herbeigeführte Erinnerung an Matth. 6, 14 f. στήκητε — ADH 239. all. *L.* στήκετε möglich nach LXX 2 Mos. 1, 16. *Win.* §. 43. 5. —] vgl. Matth. 6, 5. εἴ τι ἔχετε κατά τινος] vgl. Matth. 5, 23. Die Auslassung des 26. Vs. in BLSΔ 2. 27**. all. Copt. *Thphlct.* b. *T.* erklärt sich durch das ὁμοιοτ.; indessen da sich viele Varr. zeigen und M 11. all. noch Matth. 7, 8. anhängen: so ist der Verdacht dagegen (*Fr. Mey.*) begründet.

Cap. XI, 27 — XII, 12.

Frage der Synedristen, aus welcher Macht Jesus handle, nebst einer Parabel.

Nach Matth. 21, 23 ff. Luk. 20, 1 ff. — Vs. 27 f. περιπατοῦντος αὐτοῦ] abweichend von Matth. u. Luk. λέγουσιν] BC LΔ 1. al. It. *T.* ἔλεγον, gegen die Gewohnheit des Mark. καὶ τίς σοι τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἔδωκεν] nach Matth., aber in der Wortstellung abweichend; dgg. ἤ (BLΔ 142. Evv. *T.*) τίς σοι ἔδ. τ. ἐξ. τ. (BLΔ 80. all. Vulg. all. *L. T.*) theils nach Luk. (ἤ) theils nach Matth. auch in der Wortstellung, wahrsch. urspr. ἵνα ταῦτα ποιῇς] *dass du dieses thust*, Umschreibung des Inf.; vgl. Luk. 1,

43. *Fr.*: *ut haec facere possis.* — Vs. 29 f. ἀποκριθείς] fehlt in BCL⊿ 33. Syr. all. b. *T.*, abweichend von Matth. u. Luk. κἀγώ] fehlt in BL⊿ und schwankt in der Stellung, auch findet sich dafür καὶ ἐγώ, ist also wahrsch. aus Matth. u. Luk. eingetragen und von *T.* mit Recht getilgt worden. καὶ ἀποκριθητέ μοι] Diese Wendung hat Mark. von Luk. entlehnt (καί mit *Fr.* nach D It. all. zu streichen ist kein Grund vorhanden; nur setze man kein Kolon nach λόγον) und hat damit die des Matth. combinirt: καὶ ἐρῶ ὑμῖν] καί consecutivum. τὸ βάπτισμα — AC DL⊿ 33. *L. T.* + τὸ (wie Matth. 21, 25.) — Ἰωάνν. κτλ.] nach Luk. bis auf den Zusatz ἀποκρ. μοι.

Vs. 31 ff. ἐλογίζοντο] *bedachten sich.* Aber BCDKLM⊿ 1. all. m. *L. T.*: διελογίζοντο, was nicht aus Matth. entlehnt seyn kann (*Mtth. Mey.*), weil man sonst auch παρ' ἑαυτοῖς gesetzt hätte (*Fr.*); es ist aber (abweichend von Matth.) wie 8, 16. in der Bedeutung: *sie unterredeten sich*, und πρὸς ἑαυτούς = πρ. ἀλλήλους zu nehmen. Das auch b. Matth. u. Luk. streitige οὖν streichen *L. T. Fr.* nach ALMX⊿ 17. all. m. It. all. ἀλλ' ἐάν] Gegen ἐάν zeugen die meisten Codd. (⊿ hat εἰ, Ev. 34. It. εἰ δέ), und man muss mit *Scho. Mtth. Kn. L. T.* so vielen Autoritäten nachgeben und so gut erklären, als es geht. Hart ist's ἐάν aus dem Vor. zu ergänzen (*Mey.*); am besten fragweise: *aber sollen wir sagen?* (*Kn. Paul.*). In diesem Falle macht ἐφοβοῦντο κτλ. nicht wie nach der gew. LA. einen Nachsatz, und es findet kein Absprung von der Rede der Synedristen in die erzählende Statt, sondern jene ist nur abgebrochen. ἅπαντες — *L.* nach CD πάντες — γ. εἶχον τ. Ἰωάνν. ὅτι ὄντως κτλ.] *denn Alle hielten von Joh., dass er in der That ein Prophet sei*, vgl. Matth. Parall., 14, 5. κ. ὁ Ἰησ. ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς] ἀποκρ. fehlt in BCL⊿ Copt. It. b. *T.*, von *L.* 2. eingeschlossen, und ist, da die Stellung wechselt, wahrsch. unächt.

12, 1 f. Mark. folgt h. dem Luk., nähert sich aber dem Matth., indem er st. πρὸς τὸν λαόν setzt: αὐτοῖς. Statt λέγειν *L. T.* nach BGL⊿ 1. all. Vulg. It. all.: λαλεῖν, aber vgl. 3, 23. Matth. 22, 1., wo auch ἐν παραβολαῖς (*gleichnissweise*) bei λέγειν, wgg. ἐν παρ. λαλεῖν Matth. 13, 3. 10. 13. 34. Hier folgt Mark. dem Matth., hingegen Vs. 2. frei dem Luk., nur dass er annähernd an Matth. ἀπὸ τῶν καρπῶν (BCL⊿ 239. Syr. It. *T.*) setzt. — Vs. 3 f. οἱ δὲ λαβόντες] aus Matth. und nach BDL⊿ 33. It. *L. T.* ganz gleich: καὶ λαβ., das Uebrige nach Luk.; aber πάλιν ἀπέστ. nach Matth. κἀκεῖνον λιθοβολήσαντες — diess fehlt in BDL⊿ 1. all. Vulg. It. all. b. *L. T.*, und ist wahrsch. Glossem — ἐκεφαλαίωσαν] *und auch jenen* (das *auch* bezieht sich h. und Vs. 5. auf die allgemeine Vorstellung des Misshandelns, vgl. Matth. 15, 3.) *warfen sie mit Steinen, und verwundeten ihn am Kopfe* (vgl. d. WBB. *Fr. Kuin.*); nicht: *fertigten ihn kurz ab* (*Wakef.* Sylv. cr.). κ. ἀπέστ. ἠτιμ.] BDL⊿ 33. Vulg. It. al. *L. T. Fr.*: καὶ ἠτίμησαν. Dass das W. ἀτιμοῦν, eig. *infamare aliquem*,

unpassend sei, möchte ich gegen den gew. T. nicht einwenden; vgl. LXX 1 Sam. 10, 27. Var. Jer. 22, 28.

Vs. 5. *πάλιν*] getilgt von *Grsb. Fr. L. T.* nach BCDLΔ 33. It. all. (nicht Vulg.); doch lässt es sich als ein h. leicht überflüssig erscheinendes Lieblingswort des Mark. (7, 14.) in Schutz nehmen. *κ. πολλοὺς ἄλλους*] Hierzu muss ein Verb. aus dem Vor. supplirt werden, das die beiden Vorstellungen des Schlagens und Tödtens umfasst, nicht gerade *ἠτίμησαν* (*Fr.*), welches noch zu speciell ist (*Win.* §. 66. S. 654.). Wie unordentlich und schleppend Mark. schreibt, ist h. recht klar. *τοὺς μὲν — τοὺς δέ*] *L. T. Fr.* nach BDLΔ 1. all.: *οὓς μὲν — οὓς δέ*. — *ἀποκτείνοντες*] Die meisten Codd. *ἀποκτέννοντες* oder *ἀποκτένοντες*, vgl. Matth. 10, 28. — Vs. 6. Bei der grossen Varietät der LA. hat *αὐτοῦ*, das in BCDLΔ Vulg. It. all. b. *L. T.* fehlt, am meisten gegen sich; doch ist es wahrscheinlich als unpassend (es steht hebraisirend wie *τ. ὅσιον αὐτ.* LXX Ps. 4, 3.) weggelassen worden. Bei *T.* lautet der Vs. nach BLΔ: *ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστ. αὐτὸν ἔσχατον πρὸς αὐτ. λέγ.* — Vs. 8. Hier hat Mark. wahrsch. ein Hysteron proteron begangen; *Fr.* (auch *Kuin.* 4.) will das Hinauswerfen auf den Leichnam beziehen. Nach *ἐξέβαλον* l. mit *L. T.* nach ABCDM 11. all. Syr. It. all. das als überflüssig weggelassene *αὐτόν*. — Vs. 10. *οὐδέ*] vgl. Luk. 6, 3. *τὴν γραφὴν ταύτην*] *diese Schriftstelle*, Luk. 4, 21. Joh. 19, 37. Vs. 10 f. folgt Mark. mehr dem Matth., Vs. 12. mehr dem Luk.

Cap. XII, 13—17.

Eine verfängliche Frage der Pharisäer und Herodianer.

Nach Matth. 22, 15 ff. Luk. 20, 20 ff. — Vs. 13 f. *τῶν Ἡρωδιανῶν*] nach Matth. *ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσι λόγῳ*] *damit sie mit Rede* (mit einer Frage) *Jagd auf ihn machten.* *οἱ δέ*] *L. T. Fr.*: *καί* nach BCLΔ 33., mehr dem Matth. und Luk. ähnlich, jenes eigenthümlicher. *εἰδώς*] *Da er wusste* (vermöge seines höhern Wissens). Vgl. Matth. 12, 25. Luk. 6, 8. — Vs. 17. *κ. ἀποκρ. ὁ Ἰησ. εἶπ. αὐτ.*] *L. T.* nach BCΔ *ὁ δὲ Ἰησ. εἶπ. αὐτ.* Das Impf. *ἐθαύμαζον* (*L. T.* nach BD**L**Δ Syr. Vulg. all.) verwirft *Fr.* als gänzlich unstatthaft; vgl. aber AG. 4, 13. *Win.* §. 41. 3.

Cap. XII, 18—27.

Streitfrage der Sadducäer über die Auferstehung.

Nach Matth. 22, 23 ff. Luk. 20, 27 ff. — Vs. 18 f. *καὶ ἐπηρώτησαν*] *L. T.* nach BCDL 33.: *ἐπηρώτων*, was *Fr.* aus grammat. Grunde verwirft, weil das Praes. als Temp. hist. vorhergehe; vgl. aber 4, 10. 7, 17. 10, 17. *τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*] *αὐτοῦ* fehlt in BCLΔ 1. 61. b. *T.* wie b. Luk. — Vs. 20. *οὖν*]

fehlt in ABCEFLVΔ 1. all. m. Syr. all. *Thphlct.* b. *Grsb.* u. A.; *Fr.* vertheidigt es als nothwendig (?). — Vs. 21 f. CLΔ 33. Copt. lassen ἔλαβον αὐτήν weg, und verbinden so: κ. ὁ τρίτος ὡσαύτως καὶ οἱ ἑπτὰ οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα. BM 13. al. Colb.: κ. ὁ τρίτ. ὡσαύτως καὶ οἱ ἑπτά, καὶ οὐκ ἀφ. σπ. (so *Fr.*). *T.* nach D Cant. Vind.: καὶ (ὁ τρίτ. weggelassen) ὡσαύτως ἔλαβον αὐτ. κτλ. (dgg. *Born.* St. u. Kr. 1843. S. 136.). Die Var. der LA. ist h. und b. Luk. ein Werk der Verbesserungslust, weil diese beiden Evangg. weitschweifiger als Matth. sind. ἐσχάτη — ἡ γυνή] *L. T. Fr.* nach BCGHKLΔ 1. all. m.: ἔσχατον (δέ *Fr.*) πάντων καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν, was *Grsb.* damit empfiehlt, dass es dem Texte des Matth. u. Luk. sich nähere. — Vs. 23. οὖν] fehlt in BEFHLSΔ 10. all. Copt. Vulg. ms., in DG 1. all. steht es nach ἀναστ. Es ist aus Matth. Luk. eingetragen und mit Recht von *T.* getilgt worden. ὅταν ἀναστῶσι] fehlt in BCDLΔ 33. all. Copt. all. b. *L. T.*, nicht weil es Glossem ist (*Mey.*), sondern weil man es überflüssig fand; aber Mark. schreibt bisweilen so weitschweifig (13, 19. 20.), vgl. *Grsb.*

Vs. 24 f. οὐ — πλανᾶσθε] bekräftigende Frage, nicht Imper. (*Paul.*). διὰ τοῦτο] bezieht sich auf μὴ εἰδότες κτλ., als hiesse es: ὅτι οὐκ οἴδατε (*Win.* §. 23. 4.). γαμίσκονται] BCGLΔ 209. all. *L. T. Fr.*: γαμίζονται, und Letzterer will jene Form sowie ἐκγαμίσκω ganz aus dem N. T. verbannt wissen; aber sie haben ZZ. für sich (vgl. Luk. 20, 35.). ὡς ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς] οἱ ist mit *Grsb.* u. A. zu streichen und wie b. Matth. zu erklären. — Vs. 26 f. ἐπὶ τῆς βάτου] Die meisten Codd.: τοῦ, s. z. Luk. 20, 37. Diese WW. sind zum Vorhergeh., nicht zum Folg. (*Bz.*) zu ziehen, vgl. Luk. ὁ — ohne Art. BDKΔ 239. all. *L. T.* — θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ — θεός fehlt in ABCDKLΔ 1. all. pl. Vulg. It. all. *Or.* — ζώντων] Hier ist der Sinn: *Nicht ist Gott für Todte sondern für Lebendige*, noch klarer als b. Luk.

Cap. XII, 28—34.

Vom grössten Gebote.

Nach Matth. 22, 34 ff., aber sehr abweichend, vgl. d. dort. Anm. — Vs. 28 ff. εἰδώς] *da er wusste.* So ABΔ; dgg. CDL 1. all. pl. Vulg. It. all. *L. T. Fr.* ἰδών oder καὶ ἰδών (D κ. εἰδών) *da er sahe.* Da die gew. LA. h. unpassend ist, so würde die andere vorzuziehen seyn, wenn sie stärker und constanter bezeugt wäre. αὐτοῖς ἀπεκρίθη] *L. T. Fr.* nach BCLΔ 1. all. Copt. *Thphlct.* ἀπεκρίθη αὐτοῖς gemäss der von *Gersd.* S. 526. aus 3, 33. 8, 4. 9, 19. 38. 11, 30. 12, 29. 13, 5. 15, 9. aufgestellten Analogie in Ansehung der Stellung des Pron. πρώτη πασῶν] l. πρ. πάντων (das Neutr., den Superl. verstärkend: *die allererste*, *Win.* §. 27. 5.) nach überw. Beglaubigung. ὁ δὲ Ἰησ.

ἀπεκρ. αὐτῷ] *T.* nach BL*Δ* Copt. ἀπεκρίθη ὁ Ἰησ. — ὅτι πρώτη πασῶν τῶν ἐντολῶν] *Grsb. Mtth. Fr.* nach A 33. all.: ὅτι πρώτη πάντων ἐντολή — *Scho.* nach EFGHKS 13. all. pl. solöcistisch: ὅτι πρώτη πάντων τῶν ἐντολῶν — *T.* nach BL*Δ* Copt.: ὅτι πρώτη ἐστίν, am einfachsten und wahrsch. urspr. ἄκουε κτλ.] Mark. fügt zu der Gesetzesstelle 5 Mos. 6, 5. den vorhergeh. Vs., womit das Keri Schema anfängt, und vermehrt sodann Vs. 30. die Anführung der Stelle nach Matth. durch ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου (= ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου LXX) nach Luk. 10, 27.; es ist am gew. T. nicht zu ändern, und die WW. κ. ἐξ ὅλ. τ. διαν. σ. weder mit *Fr.* nach A vor ψυχῆς zu setzen, noch mit *T.* nach D Syr. hier. It. all. wegzulassen. Eher könnten die letzten WW. αὕτη πρ. ἐντ. mit *T.* nach BEL*Δ* Copt. getilgt werden.

Vs. 31. καὶ δευτέρα] *T.* nach BDL*Δ* 33. Vulg. all. (aber mehrere schwanken): δευτέρα δέ. — ὁμοία αὕτη] Die von *Fr.* mit *Kn. L.* u. A. angenommene LA. ὁμοία αὐτῇ ist offenbare Correctur, indem die dafür angef. ZZ. (A*D 1. all.) zwischen αὐτῇ, αὐτῆς, ταύτῃ schwanken. Der sprachliche Grund, dass ὁμοία nicht ohne Dat. oder Gen. stehen könne (*Fr.*), möchte kaum Stich halten. Die Weglassung von ὁμ. b. *T.* nach BL*Δ* Copt. zerhaut den Knoten. — Vs. 32 f. Nach hinrr. ZZ. ist mit *Grsb.* u. A. θεός nach εἷς ἐστι, und τῶν vor θυσιῶν zu tilgen. ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως] = ἐξ ὅλης τ. διανοίας. — κ. ἐξ ὅλ. τ. ψ.] fehlt in BL*Δ* 1. all. Copt. b. *T.* — Vs. 34. ἰδὼν αὐτὸν ὅτι] Attraction, vgl. 1 Mos. 1, 4. LXX. Gal. 4, 11. οὐ μακρὰν κτλ.] Litotes: *du bist nahe.* Nach der bei den Synoptt. herrschenden sittlichen Ansicht macht schon sittliche, gerechte Gesinnung zum Reiche Gottes fähig. καὶ οὐδείς κτλ.] = Luk. 20, 40. b. insofern unpassend, als nach Mark. die eben gethane Frage nicht eine versucherische oder sonst feindliche war.

Cap. XII, 35—37.

Wie der Messias Davids Sohn heissen könne?

Vgl. Matth. 22, 41 ff. Luk. 20, 41 ff. — Vs. 35. κ. ἀποκριθείς] vgl. Matth. 11, 25. υἱός ἐστι Δαβίδ] *Fr. T.* (nicht *L.*) nach BDL*Δ* 1. all.: υἱὸς Δ. ἐστιν, Correctur der bessern Wortstellung wegen. — Vs. 36. γάρ] fehlt in BL*Δ* 13. all. Copt. b. *T.* ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ] So BDL*Δ* *L. T.*; aber *Grsb. Scho.* nach den meisten, obschon constantin. Codd.: ἐν πνεύματι ἁγίῳ: der Art. ist unnöthig bei diesem zum Nom. propr. gewordenen Worte. ἐν nicht *per* (*Fr.*) sondern *in* vom Zustande, indem der heil. Geist als ein Element gedacht wird. εἶπεν ὁ κύριος] So *L. T.* nach BΔ all.; dgg. *Grsb. Scho.* λέγει ὁ κ., nach AD EG all. 11. all. m., freilich gegen die Alex.; aber Emendation

kann es nicht seyn, denn diese wäre beim vorhergeh. εἶπεν nach Matth. und Luk. natürlich, wie Cod. 282. *Fr.* st. dessen λέγει lesen. — Vs. 37. οὖν] hat *T.* nach BDL⊿ Syr. It. getilgt, und in Uebereinstimmung mit Vs. 36. 23. 11, 31. καί] wie 4, 13. Luk. 10, 29. πόθεν] *woher? warum?*

Cap. XII, 38—40.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten.

Nach Luk. 20, 45 ff. — Vs. 38. ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ] vgl. 4, 2. καὶ ἀσπασμοὺς κτλ.] hängt von θελόντων in der Bedeutung wie Matth. 27, 43. ab (*Euth. Bz.*). Der Zusatz φιλούντων, welchen *Fr.* billigt, ist durch die Minuscc. 11. 76. all. nicht genug bezeugt. — Vs. 40. οἱ κατεσθίοντες] Das Partic. im Nomin. von der vorigen Construction abgelöst statt eines Relativsatzes wie Apok. 2, 20. Vgl. *Hitzig* Joh. M. S. 100. καί] vor προσευχόμενοι streicht *Fr.* nach D und weil es unpassend, höchstens durch *und zwar* (wie Matth. 23, 14.) zu geben sei; allein es setzt wie b. Luk. nur neben einander.

Cap. XII, 41—44.

Die Wittwe und ihr Scherflein.

Nach Luk. 21, 1 ff. — Vs. 41. ὁ Ἰησ.] fehlt in BL⊿ Copt. b. *T.* ἔβαλλον] *Fr.* nach FV 3. all. *Thphlct.*: ἔβαλον, weil das Impf. h. nicht passe; aber die Sache wird zu den Umständen gerechnet, unter welchen das Folg. geschah (vgl. Luk. 14, 17.). — Vs. 43. λέγει] *Grsb.* u. A. nach ABDKL⊿ 33. all. *Orig.*: εἶπεν. — βέβληκε τ. βαλόντων] Fast alle dies. ZZ. haben ἔβαλε (wie b. Luk.) τ. βαλλόντων. Der Aor. wäre nicht gerade nöthig wegen des folg. ἔβαλον, ἔβαλεν (*Fr.*); denn h. könnte die Handlung als vollendet und ihrem Resultate nach gedacht seyn.

Cap. XIII.

Ueber die Zerstörung Jerusalems und die Zukunft Christi.

Nach Matth. 24. Luk. 21, 5 ff. — Vs. 1 f. εἷς τ. μαθητῶν] abweichend von den And. ἴδε, ποταπ. κτλ.] Mark. umschreibt so das ἐπιδεῖξαι des Matth., von diesem nimmt er οἰκοδ., von Luk. λίθοι. — καὶ ὁ Ἰησ. ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ] *L. Fr.* nach ADK⊿ 1. all.: κ. ἀποκριθ. ὁ Ἰησ. κτλ. (D hat αὐτοῖς); *T.* nach BL 33. Syr. Copt. hat ἀποκρ. getilgt. ἀφεθῇ] BDG L⊿ 1. 13. 33. all. m. Syr. It. all. *L. T. Fr.* + ὧδε. *Grsb.* (der es in der Syn. aufgenommen) bezweifelt es, weil mehrere dieser Codd. es auch bei Luk. einschalten; *Fr. Paul.* vertheidigen es

mit Recht, weil es dort eine unstäte, h. eine feste Stelle und mehr ZZ. für sich hat. *ἐπὶ λίθῳ*] *T.* nach BGLMXΔ 1. 13. 33. all. wie b. Matth. *ἐπὶ λίθον*. — Vs. 3 f. *εἰς τ. ὄρος*] *auf den Berg.* Mark. nennt die drei vertrautesten Jünger J., zu welchen er noch wie oben 1, 29. den Andreas hinzufügt, veranlasst durch das *κατ' ἰδίαν* des Matth., welches er von einer besondern Unterredung mit einigen Jüngern verstand, vgl. 9, 1. (*Saun. Str.*). *εἰπέ*] BDKL 1. all. *L. T.* *εἰπόν*, was *Fr.* überall lesen will. Vgl. *Win.* §. 15. s. v. *εἰπεῖν*. — *πάντα ταῦτα*] AGHLX 1. all. pl. Vulg. It. all.: *ταῦτα π.*, und so *L.* B *T.*: *ταῦτα συντελ. πάντα*; auch Vs. 30. haben *τ. π.* BCL 13. all. *T.* (nicht *L.*). (Δ hat beide Male *π.* nicht.) Die Codd. schwanken oft in Ansehung dieser WW.; *Gersd.* S. 447. will überall *ταῦτα πάντα* lesen (vgl. Matth. 13, 56.). Was die Beziehung betrifft, so ist die auf die ganze Welt (*Grot. Bgl.*) eben so falsch als die auf den Tempel (*Bz. Kuin. Fr. Mey.*), in welchem letztern Falle *συντελεῖσθαι zerstört werden* heissen muss. *πάντα ταῦτα* kann nur wie vorher und b. Luk. *ταῦτα* genommen werden. Mark. hat h. nach seiner Gewohnheit einen combinirten Text geliefert, indem er st. *γίνεσθαι* b. Luk. aus *τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος* b. Matth. *συντελεῖσθαι* setzt; daher ist der Sinn der zweiten Frage: *wann dieses Alles* (was du gesagt) *vollendet* (erfüllt) *werden wird* (*Paul.*).

Vs. 5. *ἀποκριθεὶς αὐτοῖς ἤρξατο λέγειν*] BL 33. Syr. Copt. *T.* lassen *ἀποκρ.* weg; BLΔ 11. all. Vulg. It. *L. T.* l.: *ἀποκρ. ἤρξ. λέγ. αὐτ.*; Cod. 124. all. *Fr.*: *ἀποκρ. ἤρξ. αὐτ. λ.* — Vs. 7 f. *δεῖ — γενέσθαι*] sc. *ταῦτα* (Luk.). *ταραχαί*] *turbae, tumultus* (*Bz. Münth. Kuin.*), *perturbationes* (*Fr.*), so dass die Schilderung mit einem allgemeinen Begriffe schlösse. Das W. fehlt in BDL Vulg. It. all. b. *L. T.*, und *Grsb.* verwirft es (der ersten Bedeutung nach) wegen seiner unschicklichen Stellung, da es zu *ἐγερθ.* — *βασ.* gehöre, wgg. *Kuin. Fr.* es mit Recht vertheidigen. Es kommt h. allein auf das Gewicht der Autoritäten an, die zur Verwerfung nicht hinreichen (AΔ all. m. haben es).

Vs. 9. *ἀρχαί*] BDKLΔ 13. 33. all. Vulg. It. all. pl. *L. T.*: *ἀρχή*, was *Grsb. Fr.* billigen, indem sie glauben, dass *ἀρχαί* aus dem vorhergeh. *ταραχαί* entstanden sei (?). *βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτούς*] *ὑμεῖς* lenkt die Rede auf das, was den Jüngern insbesondere bevorsteht. Es entspricht der Formel: *προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων* Matth. 10, 17., wie das dort Folg. dem h. Folg. mit Abweichungen. *γάρ*] das Matth. h. hat, lässt *T.* nach BL Copt. weg (?). *καὶ εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε*] Da man *κ. εἰς συν.* nicht zum Vor. ziehen und *δαρήσεσθε* asyndetisch fassen kann (*Bz. L.* u. A.), sondern nach Matth. 10, 17. zu *δαρήσ.* ziehen muss: so ist entw. *εἰς* für *ἐν* zu nehmen (vgl. 1, 39.), oder mit *Mey.* prägnant zu erklären: *man wird euch unter Geisselhieben in Synagogen führen* (aber die Geisselstrafe wurde *in* den S. ertheilt), oder mit *Fr.* nach Evv. *ἐν ταῖς συναγωγαῖς* zu lesen, was kein vorsichtiger Kritiker thun wird. — Vs. 10. Mark. nimmt h.

Matth. 24, 14. herauf, indem er den Gedanken hineinlegt, die Jünger müssten diese Verfolgung leiden, damit das Ev. zuvor (πρῶτον, ehe alles Andere geschehe) verkündigt werde. *L. T.* setzen nach BD πρῶτον δεῖ.

Vs. 11. ἀγάγωσιν] *L. T. Grsb. Fr.*: ἄγωσιν, stark bezeugt und richtiger: *so oft sie euch führen* (11, 25. Matth. 15, 2.). μηδὲ μελετᾶτε] fehlt in BDL 1. 33. all. Vulg. It. all. b. *T.*; doch haben es AΔ all., u. *Orig.* προμελετᾶτε. *Grsb.* bezweifelt, *Fr. Mey.* vertheidigen es, und mir scheint, dass es Mark. geschrieben hat, weil er h. Luk. 21, 14 f. mit Matth. 10, 19 f. combinirt. — Vs. 12 f. παραδώσει δέ] So AD d. M.; dgg. BDL Copt. It. *L. T.*: καὶ παρ., wegen der Verwandtschaft mit Matth. 10, 21. nicht wahrsch. (*Fr.*). καὶ ἔσεσθε κτλ.] = Luk. 21, 17. Matth. 24, 9., ὁ δὲ ὑπομ. κτλ.] nach Matth. 24, 13.

Vs. 14 ff. τὸ ῥηθὲν - - προφήτου] Diese WW. fehlen in BDL Vulg. It. all. b. *Grsb.* u. A., und sind nicht aus Versehen (etwa per ὁμοιοτ. *Fr.*) oder sonstwie weggelassen (b. Matth. fehlen sie nicht ein einziges Mal), sondern dem Mark. aufgedrungen worden, der weit weniger Weissagungen als Matth. anführt (*Grsb.*). ἑστώς] *T.* nach AEFVΔ 26. all. pl. ἑστός (s. z. Matth. 24, 15.), *L.* nach D ἑστηκός. — ὃ δὲ ἐπὶ τ. δ.] *L. T.* lassen δέ nach BFH weg wie b. Matth. ὃ εἰς τ. ἀγρὸν ὤν] *wer auf dem Felde* (*Mey.*: *ins Feld*) *ist*, vgl. 2, 1. *L. T.* nach BDLΔ 1. al.: ὃ εἰς τ. ἀγρ., hart und ungew., vgl. Joh. 1, 18. (*Fr.*).

Vs. 18 f. ἵνα μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος] So der gew. T. wie b. Matth.; aber während dort keine Var., schwankt h. die LA., und wahrsch. schrieb Mark. wie *L. T.* nach B ἵνα μ. γ. (D Vulg. It. γένωνται) χειμ. (*Grsb. Fr.*). θλῖψις nach hebr. Art Subst. pro adject., vgl. Röm. 13, 3.: φόβος st. φοβεροί. — οἵα — τοιαύτη] Aehnl. 7, 25. Apok. 12, 6. 14. ἀπ' ἀρχ. κτίσ.] vgl. 10, 6. ἧς ἔκτισεν] per attract. st. ἣν, wie nach BL *L.* setzt. — Vs. 20 ff. κύριος] ohne Art., vgl. *Win.* § 18. S. 141. ἰδοὺ - - ἢ ἰδού] ἢ fehlt in L 10. all. pl. Vulg. *Thphlct.*, B Syr. haben dafür καί, und es ist nach *Mll. Grsb. Fr.* unächt, von *L. T.* getilgt. Statt ἰδού haben BL beide Male ἴδε und so *L. T.*, And. das eine oder and. Mal. πιστεύσητε] *Grsb.* u. A.: πιστεύετε nach hinrr. ZZ. ἰδού] lassen BL 28. Verc. *T.* weg, und möglich, dass es aus Matth. eingeschoben ist.

Vs. 24 f. ἀλλά] bezeichnet einen Gegensatz, eine Aenderung. ἐν ἐκείν. τ. ἡμέραις] weist auf die ganze bisher beschriebene Zeit zurück, in welche auch jene θλῖψις Vs. 14. fällt, und mit μετὰ τ. θλῖψ. ἐκ. wird der Zeitpunkt genauer bestimmt. Aehnlich Matth. μετὰ τ. θλῖψ. τ. ἡμερ. ἐκ., dem h. Mark. folgt. Aber dessen εὐθέως vermeidet er wie Luk. οἱ ἀστέρες τοῦ οὐρανοῦ ἔσονται ἐκπίπτοντες] *die Sterne des Himmels werden herabfallen* (AG. 12, 7. Jes. 14, 12. LXX), kaum: *die St. werden vom H. herabfallen*, obschon diese Construction möglich wäre nach Gal. 5, 4. (*Hom.* ἐκπίπτειν χειρός, *Herodi.* III, 7. 8. τ. ἵππου, *Kuin.*

gg. *Fr.*): diesen dem Matth. entsprechenden Sinn stellen die LAA.: *ἔσονται ἐκ τ. οὐρ. ἐκπίπτ.* (AC *T.*) oder *πίπτοντες* (BD *L.*) dar. — Vs. 26. *μετ. δυν. πολλ. κ. δόξ.*] *L.* nach AB(?)MΔ 11. all. pl. Arr. all. *μετ. δυν. κ. δ. π.* wie Matth. Luk. *αὐτοῦ*] nach *τ. ἀγγέλ.* und *ἐκλεκτ.* hat *T.* nach BDL Copt. It. getilgt.

Vs. 28 f. *αὐτῆς ἤδη ὁ κλάδος*] So Δ, dgg. ABCDL 13. all. Vulg. It. Arm. *L. T. Fr.*: *ἤδη ὁ κλάδος αὐτῆς*, nach der natürlichern Ordnung und nach Matth. Auch b. wie b. Matth. lesen *L. T. Fr. ἐκφυῇ* nach EV 1. al. *γινώσκετε*] BDΔ (mit der Uebers. *cognoscitur* und b. Matth. *γινώσκετε*) 241. 246. *T.*: *γινώσκεται*, von *Schu.* gebilligt und von *Fr.* b. u. b. Matth. als allein schicklich gefordert, weil sonst das *οὕτω καὶ ὑμεῖς — γινώσκετε* Vs. 29. nicht im richtigen Verhältnisse stehe; aber b. Luk. kann er das *βλέποντες ἀφ' ἑαυτῶν γινώσκετε* nur gewaltsam wegschaffen. Das erste *γινώσκετε* Vs. 28. ist ein theilnahmloses, das zweite hgg. Vs. 29. bezieht sich auf die Angelegenheit der Jünger, und darum wird *καὶ ὑμεῖς* vorgesetzt. *ταῦτα ἴδητε*] *L. T. Fr.* nach ABCL etl. Minuscc. Vulg. Syr. *ἴδητε ταῦτα.*

Vs. 31 f. *παρελεύσονται*] A(auch wahrsch. C)EFGHLMSV 71. all. *Grsb. Scho. Fr.*: *παρελεύσεται*; aber *L. T.* nach BDΔ Vulg. all. pl. wie gew. *καὶ τῆς ὥρας*] *Grsb.* u. A. nach überw. ZZ.: *ἤ*; die Weglassung des Art. ist dagg. nicht so stark bezeugt. *οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν οὐρανῷ*] ist nach *Fr.* fehlerhaft, und er will *ἐν τῷ οὐρ.* gelesen wissen; vgl. aber Matth. 7, 21. 10, 32 f. 12, 50. u. ö. *οὐδὲ ὁ υἱός*] sc. *τ. θεοῦ* (nach der Zusammenstellung mit *πατήρ*), nicht *τ. ἀνθρ.* Dieser dem Mark. eigene Zusatz ist den Uebergläubigen sehr anstössig gewesen, so dass *Ambros.* de fide V, 8. ihn für eine Einschwärzung der Arianer hielt (*Mll.* proleg. S. 826.). *August.* de Genesi c. Manich. 22. machte aus diesem Nichtwissen ein blosses Verschweigen (quia hoc utiliter occultabat discipulis, nescientem se esse dixit); ähnl. *Hilar.* de trin. IX. *Thphlct.* Gew. bezog man es auf die menschliche Natur Christi (*Suicer.* thes. II. 168. *Münscher* D. G. III. 437.); aber späterhin wurde die ähnliche Behauptung des *Themistius* im sogenannten *Agnoëtismus* verketzert (*Münsch.* IV. 117 f.): daher *Euth.* das *εἰ μὴ ὁ πατ.* so presst: der Sohn weiss es nicht, wenn es nicht der Vater weiss; da es aber der weiss, so weiss es auch der Sohn.

Vs. 33 f. *κ. προσεύχ.*] lassen *L. T.* nach BD It. weg. *ὡς ἄνθρ. ἀπόδ.*] Kein *ἀνανταπόδοτον* (*Mey. Kuin.* 4.), so dass das zweite Vergleichungsglied hinterher zu ergänzen wäre (am wenigsten so: sic ego . . . vobis commendo vigilantiam [*Kuin.*], wodurch *γρηγορ. οὖν* überflüssig würde). Es ist das erste vorher verschwiegen, das man nicht so genau wie *Bz.* durch: *der Menschensohn ist* (ähnl. *Euth.*) ergänzen darf, sondern unbestimmt: *Es ist wie* (*Fr.*, vgl. Matth. 25, 14.). *ἄνθρωπος ἀπόδημος*, *homo peregre profectus.* Die bequeme LA. *ἀποδημῶν* (wie b. Matth. a. O.) darf man nach den wen. ZZ. DX 1. 28. all. nicht aufnehmen,

auch nicht mit *Luth. Bz.* u. A. *ἀπόδημος* = *ἀποδημιῶν* fassen (auch *Luth.* hat entw. so gelesen oder so erklärt). Die Particc. *ἀφείς, δούς* hängen von *ἄνθρ. ἀπόδημ.* ab und sind ins Plusquampf. aufzulösen, sowie *ἐνετείλατο* selbst ein solches aufgelöstes Partic. ist (*Fr. Mey.*): *Sowie ein auf der Reise befindlicher Mensch, der sein Haus verlassen - - - - und dem Thürhüter befohlen hatte* u. s. w. *τὴν ἐξουσίαν*] *die Gewalt* über das Haus, die er näml. nicht allen Knechten sondern dem *οἰκονόμος* gab. *καὶ ἑκάστῳ τ. ἔργ. αὐτ.*] Wenn *καί* von *L. T.* nach B(auch C*)D mit Recht getilgt ist, so muss man hierin die Specification des Vorhergeh. mithin *ἐξουσ.* unbestimmt von allen Aufträgen verstehen. *καὶ τῷ θυρωρῷ*] *auch* (insbesondere) *dem Thürhüter.* — Vs. 35. *ὁ κύρ. τ. οἰκίας*] Anwendung der Vergleichung auf J. *ὀψὲ κτλ.*] die vier römischen Nachtwachen, welche damals bei den Juden üblich waren. — Vs. 36 f. *μή*] = *ἵνα μή*, von *γρηγορεῖτε* abhängig. *ἅ*] besser BCKLXΔ 11. all. pl. Vulg. It. all. *L. T. Fr.*: *ὅ*, auf *γρηγορεῖτε* bezüglich. Uebrigens zeigt sich h. eine Reminiscenz aus Luk. 12, 41.

Vierter Theil.

Cap. 14. 15.

Jesu Leiden und Sterben.

Cap. 14, 1 f. *Absichten der Synedristen gegen Jesum.* — Vs. 1. Offenbare Combination von Luk. u. Matth. Vom Letztern ist *μετὰ δύο ἡμέρας, τὸ πάσχα*, vom Erstern *τὰ ἄζυμα*, entsprechend dem *ἡ ἑορτὴ τῶν ἀζ.*, jedoch bloss einfach den Genuss des Ungesäuerten bezeichnend. Aehnlich das Uebrige. Indem Mark. Matth. 26, 2. weglässt, auch von keiner Versammlung des Synedriums berichtet, raubt er diesem Stücke die Selbstständigkeit, die es b. Matth. hat; und doch verbindet er es nicht wie Luk. mit dem Verrathe des Jud. Isch., sondern schaltet die Salbung ein wie Matth. — Vs. 2. *ἔλεγον δέ*] BDL Vulg. It. *L. T.*: *ἔλ. γάρ*, gegen Matth. 26, 5., doch nicht sehr passend; denn was soll mit diesem *γ.* erklärt oder begründet werden! Die Verwechselung von *δέ* und *γάρ* kommt oft vor. Vgl. Matth. 23, 4 f. *μήποτε — ἔσται*] *es möchte sonst ein Volksaufruhr werden*, Besorgniss (*Win.* §. 60. 2.): die LA. *γένηται* (aus Matth.) drückt eine Vorsicht aus.

Vs. 3 — 9. *Salbung J. zu Bethanien*, nach Matth. 26, 6 ff. und Joh. 12, 3. — Vs. 3. *μύρου νάρδου*] *Bz. Grsb.* setzen vor *νάρδου* ein Komma, so dass es Apposition wäre; besser nimmt man diess als Genit. der Materie (*Matth.* II. §. 374. 6.): *Nardensalbe. πιστικῆς πολυτελοῦς*] beides Adjectt. zu *νάρδου*, indem näml. entw. *πιστικῆς* mit *νάρδου* Einen Begriff bildet, oder *πολυτελοῦς* zur weitern Bestimmung hinzugesetzt ist. *πιστικός* von *πιστός* theils *überzeugend* (*Arist.* Rhet. I, 2. *διδασκαλικὴ κ. πιστική*) theils *treu* (*γυνὴ πιστικὴ κ. οἰκουρός Artemid.* Oneirocr. II, 32.), h. nach *Euth. Thphlct.*: *ächt*; nicht (von *πιστός* = *πόσιμος*) *trinkbar* (*Fr.*), für welche nicht hieher gehörige Bedeutung kein Beispiel vorkommt. Vgl. *Lücke* z. Joh. 12, 3. *Brtschn. Win.* §. 16. S. 108. *συντρίψασα τὸ* — ACDEFKS *L. T. τόν*, BL*Δ* *τήν*, beides auch gew. vgl. LXX 2 Kön. 21, 13. var. l. — *ἀλαβ.*] *nachdem sie das alabasterne Fläschchen zerbrochen*, malerischer Zusatz im Geschmacke des Mark. Das feine Gefäss liess sich wohl mit der Hand *zerbrechen* (so kommt *συντρίβειν* vor 5, 4. Joh. 19, 36.); And. beziehen es auf die Oeffnung des Fläschchens, die

mit Wachs oder dergl. verwahrt war. *αὐτοῦ κατὰ τῆς κεφαλῆς*] *über ihn her auf das Haupt herab* (*κατά* wie Matth. 8, 32.); aber BL*Δ* 1. 28. haben *κατά* nicht, und dafür D *ἐπί*: es ist also von *L. T.* mit Recht getilgt, und so gehört *αὐτοῦ* zu *τ. κεφαλῆς*, und dieser Gen. hängt vom ZW. ab.

Vs. 4 f. *ἦσαν - - πρὸς ἑαυτούς*] *Es zürneten aber Gewisse bei sich selbst* (vgl. 9, 10.). *τοῦτο*] ABCKL*Δ* 1. all. Vulg. It. al. *Grsb.* u. A. + *τὸ μύρον*. D 13. all. *τὸ μύρ. τοῦτο*, wahrsch. aus Joh. 12, 5. *ἐπάνω τριακ. δην.*] *für mehr als* 300 *Den.* *ἐπάνω* Adv. ohne Rection; der Gen. der des Preises (Matth. 10, 29.). *ἐνεβριμῶντο αὐτῇ*] *schalten sie, verwiesen es ihr.* — Vs. 6 f. *ἄφετε αὐτήν*] *lasset sie machen*, aus Joh. 12, 7. *τί αὐτῇ κόπους παρέχετε*] aus Matth. *εἰς ἐμέ*] wie b. Matth. Vollständig (auch durch *Δ*) bezeugte LA.: *ἐν ἐμοί*, *an mir.* *καὶ ὅταν θέλητε κτλ.*] *und wann* (so oft) *ihr wollt* u. s. w., verdeutlichender Zusatz. — Vs. 8 f. *ὃ εἶχεν*] vollst. (auch durch *Δ*) bezeugte LA.: *ἔσχεν*, sc. *ποιεῖν*, *was sie thun konnte.* *αὕτη*] fehlt in BL 1. all., *Δ* hat es nach *ἐποίησε*, es ist also verdächtig und von *T.* getilgt worden. Der Gedanke ist schön: was sie nach den Umständen und ihren Mitteln und Kräften thun konnte, hat sie gethan: das sollte ein Jeder thun. *προέλαβε μυρίσαι*] *occupavit ungere, salbte im Voraus*, vgl. *Joseph.* Antt. VI, 13. 7. *Kpk. Lösn.* Mark. verdeutlicht dadurch den b. Matth. Joh. ausgedrückten Gedanken, nimmt ihm aber auch das Schlagende, und verräth seine Nichtursprünglichkeit. *ὅπου ἄν*] ACKL**VX*Δ* mehr. Minuscc.: *ὅπου ἐάν*, nach Matth. Vgl. 10, 44. *εἰς ὅλον τ. κόσμον*] = *ἐν ὅλ. τ. κ.* b. Matth. (Vulg. *Bz.*); vgl. 1, 39. Dringt man auf die Bedeutung von *εἰς*: *in* (an) *die ganze Welt*, so kann es nicht zu *ὅπου ἄν* gezogen werden, sondern gehört zu *κηρυχθῇ*, und bezeichnet einen Nebengedanken: *Wo irgend das Ev.*, indem es *der ganzen Welt* verkündigt wird, *verkündigt wird.* *καὶ ὃ ἐποίησ. κτλ.*] wie b. Matth., nur umgestellt: *wird auch, was sie gethan* u. s. w.

Vs. 10 f. *Verrath des Jud. Isch.* nach Matth. und Luk. — Vs. 10. *ὁ Ἰούδ. ὁ Ἰσκ.*] Beide Artt. haben *L. T.* getilgt, den ersten nach mehr ZZ. (ABCDL 1. all. *Orig. Eus. Thphlct.*) als den zweiten. Der erste ist auch nicht gew., da noch ein Art. folgt (*Win.* §. 17. 8.). *ἵνα παραδῷ αὐτὸν αὐτοῖς*] *in der Absicht um . . . . zu überliefern*, genauer: um ihnen die Anerbietung zu machen. BCL*Δ* *Fr. T.* l. *αὐτὸν παραδῷ αὐτοῖς* des bessern Wohlklangs wegen und nach Luk. 22, 4. — Vs. 11. *ἐπηγγείλαντο*] deutlicher als *συνέθεντο* b. Luk. *ἀργύριον*] AK 61. all. pl. *Fr.*: *ἀργύρια*, s. z. Luk. 22, 5. *πῶς εὐκαίρως αὐτόν*] ABCL*Δ* 131. al. Vulg. It. *L. T. π. αὐτὸν εὐκαίρως*, richtiger und ein Missverständniss (*πῶς εὐκαίρως*, *quam opportune*) vermeidend, aber darum nicht urspr. (*Fr.*).

Vs. 12 — 16. *Bereitung des Passahmahls.* Mark. combinirt auch h. den Matth. u. Luk. Nach dem Erstern lässt er die Jünger zuerst fragen Vs. 12., führt aber nicht sogleich die Antwort

J. sondern nach dem Zweiten die Absendung der Jünger, und zwar zweier, an, aber ohne sie zu nennen. Alles Uebrige nach Luk., jedoch gehört ὑπάγ. εἰς τ. π. Vs. 13. dem Matth. — Vs. 14 f. τὸ κατάλυμα] BCDL𝔄 1. all. Vulg. It. all. *Fr. T.* + μου: *die mir* nach der Verabredung *bestimmte*, oder *die mir gebührende* Herberge, eine sich durch ihre Eigenthümlichkeit empfehlende LA. ἀνάγαιον] h. wie b. Luk. die bezeugteste LA. ἕτοιμον] haben A𝔄 89. all. Vulg. all. als überflüssig mit Unrecht weggelassen. ἐκεῖ] BCDL Vulg. It. all. *T.*: καὶ ἐκ., abweichend von Luk. 22, 12., wo aber die gleiche Var. in X 131. Uebr. vgl. Luk. 22, 7—13.

Vs. 17—25. *Das Passahmahl.* — Vs. 17 f. nach Matth. 26, 20., nur etwas vermehrt. ὁ ἐσθίων μετ' ἐμοῦ] Da diess Präd. allen Jüngern zukommt (daher die von *Schu.* gebilligte LA. des Cod. B: τῶν ἐσθιόντων μετ' ἐμοῦ, eine offenbare Correctur), so ist es mit besonderm Nachdrucke gesagt: „*der mit mir* als Freund *speiset*" (vgl. Joh. 13, 18.). — Vs. 19. εἷς κατ' εἷς] *sigillatim, einer um den andern*, Solöcismus st. καθ' ἕνα, der noch Joh. 8, 9. Röm. 12, 5. (ὁ καθ' εἷς) und bei spätern Schriftstellern vorkommt; vgl. *Wist.* καὶ ἄλλος· μήτι ἐγώ] Diese WW. fehlen in BCLP𝔄 17. all. Vulg. all., und sind nicht nur überflüssig, sondern sogar sinnlos: daher *Erasm. Grot. Mll. Schu. Fr. T.* sie verwerfen. Allein wie sollten sie in den Text gekommen seyn? *Fr.* vermuthet: durch diejenigen, welche εἷς κατ' εἷς nicht verstanden, oder bloss εἷς lasen (?); oder durch ein Glossem: εἷς μήτι ἐγώ; καὶ ἄλλος· μήτι ἐγώ (?). Viel wahrscheinlicher *Kuin.*: die urspr. LA. sei: μήτι ἐγώ; μήτι ἐγώ, und ein Abschreiber habe ἄλλος eingeschoben. Schon *Orig.* las die WW., *Grsb.* trägt Bedenken sie auszustossen, und *Mey.* vertheidigt sie, indem er eine Negligenz des Mark. annimmt.

Vs. 20. ἀποκριθείς] fehlt in BCDL Vulg. It. al. b. *L. T.*, und könnte wohl aus Matth. herübergekommen seyn. ἐκ] lassen BCL etl. Minuscc. aus, und es fehlt Vs. 10. ἐμβαπτόμενος] Fälschlich setzen A Vulg. all. *L.* (?) τὴν χεῖρα aus Matth. hinzu; Mark. braucht das Med., welches für sich stehen kann, und weicht sonst von Matth. ab. — Vs. 21. = Matth. 26, 24., nur dass BL It. *T.* abweichend καλὸν αὐτῷ haben. — Vs. 22 f. ὁ Ἰησ.] fehlt in BD It. b. *T.* καί] vor εὐλογήσας in 69. all. Vulg. It. all. ist aus Matth. genommen, sowie auch das φάγετε des gew. T., welches ABCDKLP𝔄 1. all. m. Vulg. It. all. *Grsb.* u. A. getilgt haben. Die Auslassung des Art. vor ποτήρ. b. *L. T.* ist h. durch BCDL𝔄 13. all. stärker als b. Matth. bezeugt, entspricht auch dem ἄρτον Vs. 22. καὶ ἔπιον — πάντες] Diese Abweichung von Matth. kann nur aus der Liebe des Mark. zur Veränderung erklärt werden; denn sie ist unzweckmässig, da erst Vs. 24. die Erklärung folgt, die J. nicht hinterher geben konnte, nachdem sie getrunken hatten. *Paul.* will daher εἶπεν als Plusquampf. nehmen. — Vs. 24. τὸ τ. καινῆς διαθ.] *T.* richtig:

τῆς διαθήκης. Die Auslassung von καινῆς ist h. durch **BCDL** Copt. Cant. mehr bezeugt als b. Matth., weil man gar keinen Grund dazu entdecken kann, da καινή b. Luk. 22, 20. unberührt geblieben ist. Matth. Mark. konnten wohl τὸ αἷμα τῆς διαθήκης (Hebr. 10, 29.) schreiben, wobei sie freilich an den christlichen Bund dachten. τό, welches fast dieselben **Codd.** weglassen, kann mit καινῆς um so leichter wegfallen, weil das kürzere τῆς διαθ. sich eher ohne Art. anschliesst. Statt περί ist wahrsch. mit BCDLΔ 13. all. *L. T.* ὑπέρ zu lesen. Dieses findet sich constant b. Luk., jenes b. Matth. Nun ist h. **Mark.** keineswegs so ganz von Letzterem abhängig (*Fr.*) — er lässt εἰς ἄφ. ἁμ. weg — dass er nicht nach seiner Gewohnheit zu combiniren in dieser Präp. dem Erstern gefolgt seyn könnte. — Vs. 25. οὐκέτι] steht hier fester als b. Luk. 22, 16. D liest: οὐ μὴ προσθῶ πιεῖν, eine Umschreibung des οὐκέτι.

Vs. 26 — 31. *Gang nach Gethsemane*, fast wörtlich nach Matth. — Vs. 27. ἐν ἐμοὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ] BCDGHLSVΔ 36. all. pl. haben diese WW. nicht, manche and. lassen ἐν ἐμοί, andere ἐν — ταύτῃ weg, woraus man schliesst, dass sie aus Matth. herübergenommen seien (*Mll.*); und dass Vs. 29. ἐν σοί fehlt, ist ein innerer Beweisgrund (*Fr.*). Nur ist sonderbar, dass fast alle Ueberss. dafür stimmen, wesswegen *Grsb.* unschlüssig blieb. *L.* hat ἐν τ. ν. τ. eingeschlossen (als wenn diess mehr gegen sich hätte), *T.* Alles getilgt. Die Stelle des Zachar. hat Mark. fast ganz nach Matth. angeführt (auch h. *L. T.* nach ADFKL διασκορπισθήσονται, und zwar *T.* nach DL τ. προβ. διασκ.), nur dass er τῆς ποίμνης am Ende weglässt (das jedoch EFKM 40. all. haben). — Vs. 29. καὶ εἰ] *etiamsi*, was *Fr.* nicht für so passend wie das in BGL 1. all. b. *T.* sich findende εἰ καί *etsi* (Matth. t. r.) hält. — Vs. 30. ὅτι] *Grsb.* u. A. nach ABEGKLMSV 1. 11. all. m. Verss. pl. + σύ, was auch eine sehr passende Stelle hat. ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ] *L. T.*: ἐν ταύτ. τ. ν. wie b. Matth. ἢ δίς] mit Unrecht in D Arm. It. ausgelassen, ist wegen Vs. 72. nothwendig. Mark. hat die Vorhersagung J. bestimmter gefasst als die drei andern Evangg.

Vs. 31. ὁ δέ] ACGMS 1. all. pl. Verss. + Πέτρος, wahrsch. aus Vs. 29. u. Matth. genommen. ἐκ περισσοῦ] BCDΔ *L. T.*: ἐκπερισσῶς, welches ungew. W. wahrsch. aus der rec. und dem Glossem περισσῶς (L 13. all.) gebildet ist. Statt ἔλεγε *L. T.* nach BDL: ἐλάλει, aber gegen den Sprachgebrauch, indem dieses ZW. nicht vor der angeführten Rede steht (nur AG. 7, 6. Hebr. 5, 5.). μᾶλλον] ist unbequem: daher lassen es BCDL Vulg. It. all. *L. T.* aus; and. setzen es vor ἐκ περισσοῦ, welches letztere *Fr.* auf die Parallele 7, 36. hin zu bereitwillig annimmt; and. (Cod. Δ) ziehen es zum Folg., was unstreitig falsch ist. *Bz. Grot. Kuin. Fr.* nehmen μᾶλλον mit ἐκ περισσοῦ zusammen; *Bz.* aber erklärt es richtiger durch *multo magis* (ad verbum: *ex abundanti magis*), als *Fr.* durch *majore vehementia usus*, *Kuin.*: *fortius*

vehementius affirmabat. Denn ἐκ περισσοῦ kann nicht wie 6, 51. intensiv genommen werden, weil ἔλεγε einfache Redeanführung ist; es ist von der *neuen* wiederholten Versicherung des P. zu verstehen, und μᾶλλον heisst h. wohl *potius: Er aber sagte vielmehr zu wiederholten Malen.* οὐ μή σε ἀπαρνήσομαι] *Fr.* nach FGKVX 72. all. pl. ἀπαρνήσωμαι als grammat. nothwendig, vgl. Luk. 22, 34. 10, 19.

Vs. 32—42. *Gemüthskampf in Gethsemane*, ganz nach Matth. — Vs. 32 f. οὗ τ. ὄνομ.] *L.* bloss nach C ᾧ ὄνομ. Der Art. vor Ἰάκωβον ist nach hinrr. ZZ. zu streichen, vgl. 9, 2. μεθ' ἑαυτοῦ] *L.* nach B μετ' αὐτοῦ. — ἐκθαμβεῖσθαι] *in Schrecken, Angst gerathen* (16, 5 f.), viel stärker als λυπεῖσθαι und unpassend. — Vs. 35 f. Die sinnlose LA. προσελθών ist auch h. überw. bezeugt (namentlich durch Δ) wie b. Matth. ἡ ὥρα] = τὸ ποτήριον, vgl. Joh. 12, 27. ἀββᾶ] = אַבָּא aus einer aram. Gebetsformel; b. Paul. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. scheint es unwillkürlich eingeflossen zu seyn; Mark. aber liebt sonst Aramäisches einzumischen (5, 41. 7, 34.). πάντα δυν. σοι] *Alles ist dir möglich*, eine schwerlich richtige Abweichung von Matth., da h. von einer Fügung über den Gang der sittlichen Dinge (der Erlösung) die Rede ist, welche von gewissen Bedingungen abhangen, die Gott weder aufheben kann noch will. ἀπ' ἐμοῦ τοῦτο] ABCG LXΔ 69. all. pl. Vulg. all. *Orig. L. T. Fr.* in besserer (aber auch ursprünglicher?) Ordnung: τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ. — τί ἐγὼ θέλω κτλ.] sc. γενέσθω. Relative Bedeutung des τί wie Matth. 10, 19.

Vs. 37. Mark. richtet, wegen des λέγει τῷ Πέτρῳ Matth. verbessernd, die Anrede zunächst an P. allein: die LA. ἰσχύσατε (D 1. all.) ist Correctur. — Vs. 39 f. τ. αὐτ. λόγ. εἰπών] Vernachlässigung der von Matth. (gewiss urspr.) angegebenen Stufenfolge des Gebets. κ. ὑποστρέψ. εὗρεν αὐτ. πάλιν καθεύδ.] *L. T.* nach BL Copt. Pers.: κ. πάλιν ἐλθὼν εὗρ. αὐτ. καθεύδ.; D Cant. Verc. all. haben bloss κ. ἐλθὼν κτλ., Vulg. all. κ. ὑποστρ. πάλιν κτλ. *Grsb. Mey. Kuin.* halten πάλιν für eingeschoben aus Matth.; aber es lässt sich schwer entbehren, hat auch keine directen ZZ. gegen sich, indem alle, die es an der gew. St. weglassen, es anderswo haben oder überhaupt anders lesen. Man wird entweder mit *Fr.* bei der durch ACΔ all. bezeugten gew. LA. stehen bleiben oder die *L.*'s *T.*'s wählen müssen, welche freilich keineswegs elegant ist. οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν] BCLΔ 108. all. *T.* αὐτῶν οἱ ὀφθ., nach Matth. βεβαρημένοι] ABKLΔ 1. all. m. *L. T. Fr.*, abweichend von Matth.: καταβαρυνόμενοι, *sie wurden beschwert*, niedergedrückt. καὶ οὐκ ἤδεισαν κτλ.] Zusatz des Mark. Man muss mit *L. T.* nach ABCDLΔ 108. all. lesen ἀποκριθῶσιν αὐτῷ.

Vs. 41. τὸ λοιπόν] l. mit *L. T. Fr.* nach ACDELSV**X 11. all. λοιπόν, dem Sinne nach nicht verschieden, nur dass es häufiger bei den spätern als bei den frühern Griechen = ἤδη *bereits* und so wahrscheinlich h. steht. Vgl. *Born.* St. u. Kr. 1843.

S. 103 f. ἀπέχει] nicht: *es ist entfernt*, näml. meine Angst (*Kuin.* 3. *Wahl* u. A.), oder der Verräther (*Born.*) — ohnehin ein unbefriedigender Sinn; denn ἀπέχειν bezeichnet die Distanz von einem Orte, nicht aber das Entferntseyn überhaupt oder das Vorbeiseyn (*Fr. Mey.*); sondern: *es ist genug* (nach einem spätern Sprachgebrauche, z. B. *Anacr.* 28, 33.), näml. entweder des Schlafes (*Schlsn. Brtschn. Mey. Kuin.* 4.) oder des Wachens (*Hamm. Fr.*); jedoch vereinigt Letzterer diesen Sinn mit seiner ironischen Erkl. des Vorhergeh. (vgl. z. Matth. 26, 45.) nur gezwungen auf folg. Weise: exprobratâ discipulis ironiae subsidio somnolentiâ („dormite postbac et vos recreate") J. mente ad hanc cogitationem revocatâ nihil se imminente jam supplicio Apostolorum vigiliis juvari sedato animo *sufficit*, inquit (i. e. non ero vobis injungendo vigiliarum labore postea molestus): adventavit tempus funestum etc. Wie soll sich die vorhergeh. Ironie mit dem ruhigen und ernsten: *es ist genug!* vertragen, und wie auf den Gedanken, er bedürfe ihres Wachens nicht mehr, unmittelbar die Ankündigung der nahen Gefahr folgen, welche ja das Schlafen ohnehin nicht erlaubte? Will man die ironische Erkl. festhalten, so kann ἀπέχει nur heissen: *es ist genug* des Schlafens, so dass die vorherige Missbilligung durch Ironie jetzt ernstlich ausgesprochen würde. Alles in Ernst genommen, muss man, je nachdem ergänzt wird, entweder vor oder nach dem Worte eine Pause denken, wie eine solche auch b. Matth. Statt findet. „*Es ist genug des Wachens*" würde die gegebene Erlaubniss zum Schlafen verstärken; „*es ist genug des Schlafens*" hingegen würde, mit dem Folg. zusammengenommen, die Erlaubniss zurücknehmen. Nach dieser Auffassung erschiene der Zusatz des Mark. als eine ihm gew. Verdeutlichung; und fast möchte das letztere den Vorzug verdienen.

Vs. 43—51. *Gefangennehmung J.* — Vs. 43 f. Ἰούδας] + Ἰσκαριώτης oder ὁ Ἰσκ. nach ADKM 10. 11. all. pl. Syr. Vulg. all. *Orig.* und nach Vs. 10. wahrsch. richtige LA. εἷς ὢν] ὤν hat ABCDKLSΔ 13. all. pl. Syr. Vulg. all. *Or.* gegen sich (getilgt von *L. T.*); allein man begreift eher, wie es nach Vs. 10. ausgelassen, als wie es eingeschoben werden konnte, da es sonst nur b. Joh. 6, 7. vorkommt, aber auch da von Manchen ausgelassen wird. πολύς] fehlt in BL 13. all. Syr. all. b. *T.*, und vielleicht ist es aus Matth. (dem Mark. k. folgt) eingetragen. παρά] = ἀπό b. Matth., vgl. Joh. 16, 27. δεδώκει] Plusquampf. ohne Augment, 15, 7. 10. *Win.* §. 12. 8. σύσσημον] *verabredetes Zeichen*, s. *Brtschn.* ἀπαγάγετε — *L.* nach BDL 40. all. ἀπάγετε, wohl Schreibfehler — ἀσφαλῶς] *führet ihn fort wohl verwahrt* (Vulg. *caute*), AG. 16, 23. And. *confidenter, getrost.* ἐλθών] fehlt in D 1 all. Syr. lt., weil man es an sich und wegen Matth. Parall. für überflüssig hielt. Das eine ῥαββί lassen aus demselben Grunde B(C* nach *T.*)DLMΔ 38. al. Copt. all. *L. T.* weg, C** 1. all. haben χαῖρε.

Vs. 46 f. *οἱ δὲ ἐπέβαλον ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας αὐτῶν*] AK 72. all.: - - *τὰς χ. αὐτ. ἐπ' αὐτόν* — CDL 1. 11. all. *L. T. ἐπέβ. τ. χεῖρ. αὐτῷ* — B *ἐπέβ. τ. χ. ἐπ' αὐτόν* — S *ἐπέβ. ἐπ' αὐτὸν τ. χεῖρας.* Diese Varietät lässt sich nicht mit *Fr.* aus der Auslassung des *ἐπ' αὐτόν* per ὁμοιοτ. sondern eher aus Verbesserungsversuchen erklären. *εἷς δέ τις*] Die Weglassung des *τις* h. in ABLM 40. all. Syr. Pers. It. all. gegen CΔ all. (D h. *καί τις*) und des *εἷς* Vs. 51. in BCL gegen APΔ all. (D h. *νεαν. δέ τις*) an beiden Stt. b. *L. T.* ist durch die Parallelst. des Matth. und den scheinbaren Pleonasmus (es heisst *unus aliquis*, *irgend einer*) veranlasst. *ὠτίον*] *L. T.* nach BD 1. *ὠτάριον*, vgl. Joh. 18, 10. — Vs. 49. *ἀλλ' ἵνα πληρωθῶσιν*] ergänze nicht *κρατεῖτε με* (*Fr.*), nicht: *ἐξήλθετε συλλαβεῖν με* (*Mey.*) sondern allenfalls *τοῦτο γέγονεν* aus Matth. Vgl. aber Joh. 1, 8. 13, 18. 15, 25.

Vs. 51. *ἠκολούθει*] AEFGHKMPSVXΔ 11. all. m. *Thphlct. Scho.*: *ἠκολούθησεν*, was *Fr.* verzieht, weil der Aor. passender als das Impf. sei, das aber gerade so Matth. 26, 58. Joh. 18, 15. steht: BCL *L. T.* haben *συνηκολούθει*, was dem Mark. eigenthümlich zu seyn scheint, vgl. 5, 37. *σινδόνα*] *Leinwand*, ein leinenes Gewand. *ἐπὶ γυμνοῦ*] *auf dem Nackten*. *τὸ γυμνόν* ist substantivisch zu nehmen (*Fr.*); nicht etwa *σῶμα τινος* zu suppliren. *οἱ νεανίσκοι*] *die Kriegsknechte*, wie juvenes, בַּחוּרִים (*Wlf.* ad h. l.) — fehlt b. *L. T.* nach BC*DLΔ Syr. Vulg. It. all. *Thphlct.*; allein man begreift nicht, wie die LA. in den Text gekommen seyn soll (*Kuin.*'s von *Fr.* belobte Hypothese, dass sie aus dem Glossem *τὸν νεανίσκον* entstanden sei, ist zu unwahrsch.); eher aber, wie man daran Anstoss genommen und sie weggelassen hat (*Grsb.* comm. cr.). *ἀπ' αὐτῶν*] Hebraismus, von BCL Syr. all. *T.* weggelassen. — Wer der Jüngling gewesen? Kein Apostel (nach *Ambros.* u. *Gregor M.* Johannes, nach And. b. *Thphlct.* Jakobus d. J.); aber Jemand, der an J. einen gewissen Antheil nahm und von den Soldaten für einen Angehörigen gehalten wurde, nach *Thphlct.* ein Jüngling aus dem Hause, wo J. das Passah gegessen; nach *Grot.* aus dem Landgute, nach *Olsh.* u. A. Mark. selbst: wenigstens muss er auf einem besondern Wege mit der Sache bekannt geworden seyn.

Vs. 53—65. *Verhör und Verspottung J.* — meistens nach Matth. — Vs. 53 f. *πρὸς τ. ἀρχ.*] unbestimmt wie Luk. *συνέρχονται αὐτῷ*] nach sonstigem Sprachgebrauche (auch Joh. 11, 33.): *kommen mit ihm*; h. wohl: *kommen mit ihm zusammen*; nach *Fr. Kuin.*: *kommen zu ihm zusammen*, so dass es der Dat. der Bewegung wäre. Vgl. *Win.* §. 31. 2. *ἕως ἔσω εἰς τ. αὐλ. κτλ.*] Zusammenziehung des ausführlicheren b. Matth.: *ἕως τ. αὐλ. . . . καὶ εἰσελθὼν ἔσω.* — *καὶ θερμ. πρ. τ. φῶς*] nach Luk. 22, 55 f. — Vs. 56. *καὶ ἴσαι κτλ.*] *aber gleich* (übereinstimmend) *waren die Zeugnisse nicht*, und desshalb unbrauchbar: die „falschen" Zeugen hatten sich also wenigstens nicht verabredet.

Vs. 58 f. *χειροποίητον — ἀχειροποίητον*] erinnert an Hebr. 9,

11. AG. 7, 48., und scheint eher aus der christl. Gnosis entlehnt, als von jüd. Zeugen ausgesagt worden zu seyn; wenigstens ist Matth. h. ursprünglicher. *ἀλλ' οὐδὲ οὕτως κτλ.*] Wenn etliche (wenigstens zwei, wie Matth. sagt) dieses Zeugniss *so*, *οὕτως*, aussagten, so war es allerdings zusammenstimmend. Daher haben *Ersm. Grot. Calov.* ἴσος in der Bedeutung *idoneus, hinreichend*, nehmen wollen, aber gegen den Sprachgebrauch. Es scheint, dass Mark. *οὕτως* auf den Hauptinhalt des Zeugnisses, der aber in Nebensachen abwich, bezogen hat.

Vs. 60 f. *εἰς τὸ μέσον*] ABEFHKLPSVΔ 33. all. pl. *Orig. Thphlct. Grsb.* u. A.: *εἰς μέσον*; gew. ist *εἰς τὸ μέσον* 3, 3. Luk. 4, 35. 5, 19.; dgg. *ἐν μέσῳ*. — *τοῦ εὐλογητοῦ*] = הַמְּבֹרָךְ, gew. Bezeichnung Gottes. — Vs. 62 f. *καθήμενον ἐκ δεξιῶν*] nach Matth. 26, 64.; besser nach viel. Codd.: *ἐκ δεξ. καθ.* — *τοὺς χιτῶνας*] unbestimmt, st. *τὰ ἱμάτια*. An das hohepriesterliche מְעִיל und אֵפוֹד ist (mit *Fr.*) nicht zu denken, vgl. Anm. z. Matth. 26, 65. *τῆς βλασφημ.*] *L.* nach ADG 1. all. *τὴν βλασφ.* — Vs. 64. *κατέκριναν*] mit Acc. c. inf. wie *ἐπέκρινεν* Luk. 23, 24.: *sie sprachen das Verdammungsurtheil aus, dass* u. s. w. — Vs. 65. aus Matth. 26, 67 f. Luk. 22, 64. combinirt; das *προφήτευσον* ist unbestimmt gelassen, doch schwerlich abweichend von den Parall. im allgemeinen Sinne genommen (*Fr. Mey.*). *ἔβαλλον*] *schlugen, trafen* ihn. *Born.* (St. u. Kr. 1843. S. 138.) vergleicht die Redensarten *βάλλειν λοιδορίαις, σκώμμασιν* u. a., welche erläutert sind b. *Wyttenb.* d. sera num. vind. p. 6. *Jacobs* Philostr. p. 369. Der LA. *ἔλαβον* (ABKLSVΔ b. *L. T.*) ist kaum ein Sinn abzugewinnen: *empfingen ihn mit Faustschlägen?* und viell. ist sie aus Verwechselung entstanden (*Grsb.*).

Vs. 66 — 72. *Verleugnung Petri.* — Vs. 66 f. *ἐν τ. αὐλ. κάτω* — *T.* nach BL 127. all. *κατ. ἐν τ. αὐλ.* —] Mark. vermeidet mit diesem Ausdrucke das Anstoss gebende *ἔξω* des Matth., und erinnert an die tiefere Lage des Hofes. *θερμαινόμενον*] = *καθήμενον πρ. τ. φῶς*, Luk. 22, 56. *ἐμβλέψασα*] = *ἀτενίσασα* Luk. *μετὰ τοῦ Ναζαρ. Ἰησ.*] Die Wortstellung ist anstössig, daher wohl die verschiedenen LAA. (*L. T. μ. τ. N. ἦσθα τ. Ἰησ.* nach BL 1. all.). *Fr.* nach *Wassenb. Gersd.* hält *Ἰησοῦ* für ein Glossem; aber war *τοῦ Ναζ.* so undeutlich, dass es eines solchen bedurfte? Die Rede h. u. im folg. Vs. in der Hauptsache nach Matth., nur dass die letztere durch *οὐδὲ ἐπίσταμαι* (*L.* nach BD *οὔτε οἶδα οὔτε ἐπίστ.*) erweitert ist. *τὸ προαύλιον*] = *τὸν πυλῶνα* Matth. *κ. ἀλέκτωρ ἐφώνησε*] dem Mark. eigener Zusatz zum Nachweise der genauen Erfüllung der Vorhersagung J., vgl. Vs. 30. 72. BL Ev. 17. Copt. Colb. *L.* lassen diese WW. weg, offenbar nach den Parall.

Vs. 69 f. *ἡ παιδίσκη*] *die* (schon dagewesene) *Sklavin*, abweichend von Matth. Mark. will, wie es scheint, die Sache einfacher und wahrscheinlicher darstellen. *πάλιν*] wird von *Ersm. Luth. Grot. Fr.* zu *ἤρξατο* gezogen; richtig von *Bz. Bgl.* zu

ἰδοῦσα αὐτ. (und es kann nachstehen, vgl. 2, 13. 8, 13. 10, 1.), da das Sehen auch ein wiederholtes war und dem Reden vorherging. *τοῖς παρεστηκόσιν*] = *τοῖς ἐκεῖ* Matth. Die Rede nach Luk. 22, 58. *ἠρνεῖτο*] FGMX 1. all.: *ἠρνήσατο* (Aor. st. Impf.), grammat. richtiger, aber darum schwerlich urspr. (vgl. 10, 16.), sondern Correctur nach Matth. 26, 72. Aehnliche Var. 14, 51. *κ. μετὰ μικρὸν πάλιν*] Dieses *πάλιν* bezieht sich nicht auf die Redenden sondern auf die Rede, die eine Art von Wiederholung war. *καὶ ἡ λαλιά σου ὁμοιάζει*] *Und deine Rede ähnelt*, näml. der galiläischen. Diese WW. fehlen in BCDL 1. all. Vulg. It. all. b. *L. T.*, und sind nach *Grsb. Mey.* aus Matth. nach der LA. des Cod. D *ομοιάζει* st. *δῆλόν σε ποιεῖ* genommen. Dagg. ist nach *Fr.* diese LA. aus Mark. geflossen, welcher h. nach seiner Gewohnheit den Text des Matth. u. Luk. combinirte. Freilich wird die Auslassung nicht befriedigend per *ὁμοιοτ.* erklärt. — Vs. 71. *ὀμνύειν*] wie b. Matth.; dgg. *ὀμνύναι* in BELSV 13. all. m. b. *Grsb.* u. A. Auch diese aus Matth. entlehnte Rede hat Mark. erweitert, und zugleich den Luk. mit Matth. combinirt (*ὃν λέγετε* = *ὃ λέγεις*).

Vs. 72. *καί*] + *εὐθέως Grsb. Scho. L. T.* (*εὐθύς*) nach BE LSV 13. all. Vulg. It. all. — ist sehr passend, theils weil Mark. es häufig hat, theils weil er auf das genaue Eintreffen des doppelten Hahnenrufs ein gewisses Gewicht zu legen scheint. *τοῦ ῥήματος οὗ*] ähnlich wie b. Matth. Häufig bezeugte (DEFGH KSVX 11. all. pl.) grammat. zulässige LA. *τὸ ῥῆμα ὃ* (*Scho.*). Für *τὸ ῥῆμα ὡς* (*L. T.*) sprechen weniger aber gewichtigere ZZ. (ABLΔ 33. al.); indessen scheint *ὡς* aus Luk. entlehnt zu seyn. *Fr. Kuin.* ziehen die erstere mit Recht vor (dgg. *Grsb.*). *ἐπιβαλών*] Keine der verschiedenen Erkll. befriedigt ganz. 1) *Hamm. Palair.* suppliren *τοὺς ὀφθαλμοὺς τῷ Ἰησοῦ*, höchst willkürlich, indem besonders das letzte nicht fehlen könnte; auch ist der Sinn unpassend, vgl. Luk. 22, 61. 2) Vulg. Syr. *Euth. Thphlct.* 2. *Luth. Lösn. Kuin.* nehmen *ἐπιβαλὼν ἔκλαιε* für *ἐπέβαλε κλαίειν, fing an zu weinen*; aber wenn auch *ἐπιβάλλειν* (sc. *τὸν νοῦν, ἑαυτόν, τὴν χεῖρα*, eig. *sich auf etwas werfen, etwas unternehmen*) bei den Spätern die Bedeutung *anfangen* hat (*Kuin.* vergleicht *Diog. Laërt.* VI, 2. 4.: *ἐπέβαλε τερετίζειν*, cantillare coepit, u. A. *Suid. ἐπέβαλεν· ἤρξατο*), so ist doch diese Participialconstr. mit AG. 11, 4. (s. die Anm.) nicht gerechtfertigt. 3) *Grot. Cler. Münth.*: *addens flevit* i. e. perrexit flere (vgl. *Theophr.* Char. 8.: *ἐπιβαλὼν ἐρωτᾶν. Diod. Sic.* p. 345. B: *ἐπιβαλὼν φησι*) ganz unpassend, da erst sollte bemerkt seyn, dass er zu weinen angefangen. *Grot.* legt in *ἐπιβ.* den Sinn *praeterea*. 4) *Bz. Raph. Brtschn. Whl. Mey.* u. A.: *quum se foras projecisset*; allein *ἐπιβάλλειν* c. dat. oder *ἐπί τι* heisst wohl *auf etwas losstürzen*, kann aber nicht absolut stehen in der Bedeutung *hinausstürzen*, vgl. *Lösn.* Das parallele *ἐξελθὼν ἔξω* Matth. Luk. empfiehlt diesen Sinn, kann aber nicht als Entscheidungsgrund gelten. 5) *Fr.*

nach *Thphlct. Wlf. Krbs. Paul.* supplirt τὸ ἱμάτιον τῇ κεφαλῇ, und erklärt: *er verhüllte sein Haupt;* aber diese Ergänzung, von allem Belege verlassen, erscheint als sehr willkürlich, obgleich der Sinn am besten gefällt. 6) *Wist. Kypk. Born.* nehmen ἐπιβάλλειν sc. τὸν νοῦν für *attendere*, und Erstere deuten τῇ ἀλεκτοροφωνίᾳ, Letzterer τῷ ῥήματι hinzu; aber wenn auch die absolute Stellung des Wortes sonst verkommt (*Sext. Empir.* adv. Mathem. de mutat. p. 213. b. *Kpk.*), so steht h. entgegen, dass durch ἀνεμνήσθη schon etwas Aehnliches gesagt ist. Doch ist diese Erkl. in sprachlicher Hinsicht die beste.

Cap. 15, 1. *Jesus wird zu Pilatus geführt.* ἐπὶ τὸ — *L.* nach B tilgt dieses — πρωΐ] *gegen, am Morgen*, vgl. Luk. 10, 35. καὶ ὅλον τ. συν.] Da schon alle Classen der Synedriumsbeisitzer genannt sind, so fällt dieser Zusatz auf (nicht so Matth. 26, 59.); *Fr.* erklärt καὶ durch *et ut paucis absolvam* (!). τῷ Πιλ.] ohne Art. BDL*Δ* 1. *Or. L. T.*

Vs. 2—14. *Verhör J. vor Pil.; dessen Versuch ihn loszusprechen.* — Vs. 2. Undeutlich und unbegründet wie Matth. 27, 11. — Vs. 3 f. κατηγορεῖν wird gew. mit dem Gen. pers. und Acc. rei construirt, vgl. AG. 24, 8. 28, 19. πάλιν] bezieht sich auf Vs. 2. καταμαρτυροῦσιν] wie b. Matth.; dgg. BD Vulg. It. all. *L. T.* κατηγοροῦσιν. — Vs. 5. οὐκέτι] bezieht sich auf Vs. 2. Alles Bisherige frei nach Matth. 27, 11—14. wie auch meistens das Folg.

Vs. 6. ἀπέλυεν] = εἰώθει ἀπολύειν Matth.; vgl. *Win.* §. 41. 5. b. Anm. 1. — Vs. 7. frei nach Luk. 23, 19. μετὰ τῶν συστασιαστῶν] *L. T.* nach B(Bentl.)CDK 1. all.: στασιαστῶν; allein man nahm an dem bloss b. *Joseph.* Antt. XIV, 2. 1. vorkommenden durch A*Δ* all. pl. gut bezeugten W. des gew. T. Anstoss; dgg. glaubt *Fr.*, dieses sei Correctur um die nach der andern LA. mögliche Vorstellung zu entfernen, als sei Barabbas von den Aufrührern auszunehmen, wie aus dem gleichen Grunde Sah. Vulg. all. die LA. ὃς — πεποιήκει ausdrücken. ἐν τῇ στάσει] *in dem Aufruhre*, den sie eben erregt hatten; *Fr.: in dem bekannten Aufruhre;* allein Mark. steht der Geschichte nicht so nahe, dass man eine solche Beziehung (*Paul.* denkt an *Joseph.* Antt. XVIII, 4.) fassen könnte. — Vs. 8. Abweichend von Matth. Luk. lässt Mark. das Volk den Antrag machen, aber wenig wahrsch.: die Initiative war auf Seite des Pilatus. ἀναβοήσας] *L.* nach BD Vulg. It. all. ἀναβάς — *quum ascendisset in palatium*, wird von *Schu. Rnk.* vorgezogen, von *Grsb.* nicht verworfen: es kann dem συνηγμ. αὐτ. des Matth. entsprechen. αἰτεῖσθαι] sc. αὐτοῖς ποιεῖν. — Vs. 9. abweichend von Matth. 27, 17., einstimmig mit Joh. 18, 39. Die Construction wie Vs. 12. 14, 12. *Win.* §. 42. 4. — Vs. 10. nach Matth. ἐγίνωσκε] *er erkannte, merkte*, etwas anders als ᾔδει b. Matth.

Vs. 11 f. ἵνα — ἀπολύσῃ] *dass er losgeben sollte:* der letzte Zweck des ἀνασείειν, während Matth. genauer: ἵνα αἰτήσωνται.

ἀποκρ. πάλιν] *L. T.* nach B Vulg. It. all. πάλ. ἀποκρ. — τί οὖν θέλετε ποιήσω ὃν λέγετε βασ. τ. Ἰουδ.] nach Matth. 27, 22., aber Vs. 21. (θέλετε) damit combinirend. Die LA. ist verschieden: 1) τί οὖν ποιήσω ὃν λέγ. τ. βασ. κτλ. C*Δ* 2**. all. Copt. *Fr*; 2) τί οὖν θέλ. ποιήσω τ. βασ. κτλ. AD (τῷ βασ.) 13. all. Vulg. It. *L. T.*; 3) τί οὖν ποιήσω, λέγετε, τ. βασ. κτλ. B *Schu.*; 4) τί οὖν ποιήσω τ. βασ. κτλ. Cod. 1. Die beiden letzten stehen vereinzelt. Gegen die beiden ersten besteht der Verdacht, dass sie durch Besserung entstanden seien, nämlich dass man θέλετε nach Matth. Vs. 22. und ὃν λέγετε deswegen weggelassen habe, weil es Vs. 9. einfach τ. βασ. τ. Ἰουδ. heisst. Und so kämen wir auf die gew. LA. zurück, für die es freilich an hinreichender Beglaubigung fehlt. — Vs. 13 f. πάλιν] bezieht sich nicht auf Vs. 8. sondern auf das bei Vs. 11. dem Mark. vorschwebende ἀνέκραξαν des Luk. ἔκραξαν] *L.* nach ADKM 72. all. It. Sah. + λέγοντες. — περισσοτέρως] ABCDGHKM 1. all. m. *Grsb.* u. A.: περισσῶς wie b. Matth. Obgleich das comparative περισσοτέρως b. Mark. nach dem πάλιν ἔκραξαν Vs. 13. passender ist als περισσῶς, so ist es doch nicht nothwendig; auf der andern Seite ist es wahrsch., dass man im gew. T. das b. Paul. gew. περισσοτέρως mit dem nicht so häufigen περισσῶς vertauscht hat. ἔκραζον b. *L. T.* ist durch ADGKM 1. all. weniger bezeugt, und verdächtig aus Matth. entlehnt zu seyn.

Vs. 15—20. *Verurtheilung und Verspottung J.*, ziemlich treu nach Matth. — Vs. 15. τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι] *satisfacere*, vgl. *Kpk.* — Vs. 16 f. ἔσω τ. αὐλῆς κτλ.] *ins Innere des Palastes, welcher Pr. heisst*, vgl. Matth. 27, 27. ἐνδύνουσιν] BCDF*Δ* 1. all. *L. T.*: ἐνδιδύσκουσιν, empfohlen durch die Seltenheit; das Med. b. Luk. 8, 27. 16, 19. πορφύραν] Matth.: χλαμύδα κοκκίνην: beide Farben werden verwechselt (*Fr.*). πλέξαντες] theilt mit dem Verb. den Objects-Acc. wie b. Matth. — Vs. 18 ff. βασιλεῦ] besser bezeugte LA.: ὁ βασιλεύς. — καὶ τιθέντες — αὐτῷ] Erweiterung von γονυπετήσαντες b. Matth., ganz in der Art des Mark. τὰ ἴδια] *L.* nach BC αὐτοῦ; dann ἄγουσιν nach A; endlich mit *T.* σταυρώσουσιν nach ACDLP*Δ*, vgl. 3, 2. Luk. 20, 19.

Vs. 21—28. *Kreuzigung J.* — Vs. 21 f. Mark. combinirt Matth. u. Luk. (diesem gehört ἐρχ. ἀπ' [ἀπό BD *L. T.*] ἀγροῦ), und fügt etwas zur Bezeichnung des Simon hinzu. *Rufus* ist wahrsch. der Röm. 16, 13. genannte; *Alexander* aber keiner der sonst (AG. 19, 33. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 2, 14.) vorkommenden. Nach der durch 47 Codd. ap. *Ersm.* schwach bezeugten LA.: τοῦ Ῥούφου st. καὶ Ῥ. wäre S. der Grossvater des R. gewesen, wenn man näml. πατρός ergänzt. ἐπὶ Γολγοθᾶ] Den Art. vor Γολγ., durch BFL*Δ* 13. all. bezeugt, setzen *Fr. T.*, und Ersterer findet ihn nothwendig; aber es fragt sich, ob die Zusammensetzung τὸν Γ. τόπον, *der Golgatha-Ort*, nicht noch härter ist als Γ. τόπος, was der Uebersetzung χρανίου τόπ. nachgebildet zu seyn scheint. — Vs. 23 f. vgl. Matth. 27, 34. ἐδίδουν] Das

Impf. st. des Aor. b. Matth. bezeichnet die Handlung als unvollendet. *διεμέριζον*] vollständig bezeugte LA.: *διαμεριζονται*; sowohl das Med. als das Praes. sind passend. *ἐπ' αὐτά*] nach Ps. 22, 19. *τίς τί ἄρῃ*] Zusammenziehung st. *wer und was ein jeder bekäme*, vgl. Luk. 19, 15.

Vs. 25. *ἦν — ἐσταύρωσαν*] *Es war aber die dritte Stunde, da kreuzigten sie ihn*; nicht: *als sie ihn gekreuzigt hatten* (*Fr.*), wozu die bloss beiläufige Erwähnung der Kreuzigung Vs. 24. nicht nöthigt; auch ist *καί* ebensowenig als Matth. 26, 45. geradezu für das Relat. gesetzt. Diese Zeitangabe ist an sich wahrsch. und stimmt zu Matth. 27, 45. Luk. 23, 44., aber nicht zu Joh. 19, 14. vgl. die dort. Anm. — Vs. 28. Dieser ganze Vs. scheint unächt zu seyn, weil er in ABCDX 27. all. m. fehlt, und in andern mit Varr. vorkommt (*Fr.*), weil sonst Mark. selten Weissagungserfüllungen anmerkt, und endlich weil *ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα* ein johanneischer Ausdruck ist. *T.* hat ihn weggelassen. Hingegen sprechen nicht nur fast alle constantin. Codd. sondern auch LΔ 1. 13. alle Ueberss. (ausgenommen Sahid.) *Orig. Euseb.* dafür; und Mark. könnte wohl seiner Liebe zu Einzelnheiten zufolge die Luk. 22, 37. angeführte Weissagung d. i. in einer anschaulichen Thatsache haben nachweisen wollen, wenn sich nur die Auslassung befriedigend mit *Grsb.* durch das *ὅμοιοτ. καὶ — καί* oder mit *Fr.* durch Willkür der Kritiker erklären liesse. *ἡ γραφή*] *die Schrift*, das A. T., wovon Jes. 53, 12. ein Theil ist; oder *die Schriftstelle*, wie 12, 10.

Vs. 29—41. *J. am Kreuze; sein Tod.* — Vs. 29 f. fast ganz nach Matth. *οὐά*] *Vah, Ha* oder *Ei*; nur b. *ἐν τρισὶν ἡμ. οἰκοδ.*] *ἐν* fehlt in AB(nach *L.*)CDP b. *L. T.*, und zwar schreiben sie *οἰκ. τρ. ἡμ. — κ. κατάβα*] *L. T.* nach BDΔ *καταβάς.* — Vs. 31 f. *δέ*] ist nach hinrr. ZZ. auszulassen. *πρὸς ἀλλήλους μ. τ. γραμμ.*] gehört zu *ἐμπαίζοντες*, nicht zu *ἔλεγον* (*Fr.*). *ὁ Χρ. ὁ βασ. τ.* (den Art. haben BDKLΔ 1. all. *L. T.* nach Matth. nicht) *Ἰσρ.*] *der* angebliche *Christus* u. s. w., kleine Abweichung von Matth. 27, 42. *πιστεύσωμεν*] So ABCΔ all.; dgg. M al. 5. Syr. all. + *ἐν* oder *ἐπ' αὐτῷ*, oder *εἰς αὐτόν*; C** (nach *T.*)DFGHPV** 1. 13. all. m. It. all. + *αὐτῷ* — alles Glosseme nach Matth. (*Grsb.*). Wahrsch. schrieb Mark. anders als Matth.; denn er liebt die kleinern Abweichungen. *οἱ συνεσταυρ. αὐτῷ*] *L.* nach B ... *σὺν αὐτῷ*. Es ist auffallend, dass Mark. von der Berichtigung des Luk. über das Spotten der Schächer keinen Gebrauch macht.

Vs. 33 f. *γενομ. δέ*] *L. T.* nach BDΔ κ *γενομένης*, abweichend von den Parall., und nachher (gegen Δ) *τῇ ἐνάτῃ ὥρᾳ.* — *ἐλωΐ*] = אֵלִי, syr. Form. *λαμμᾶ*] s. z. Matth. 27, 46. — Vs. 35—38. fast ganz = Matth. 27, 47—52., nur dass Mark., viell. mit Rücksicht auf Luk. 23, 36. u. Ps. 69, 22., die Tränkenden selbst die Spottrede sagen lässt. Nämlich *ἄφετε*] *lasset mich gewähren*, erinnert zwar an *ἄφες* b. Matth., ist aber ganz

anders, während das Folg. der Sache nach dasselbe ist. Eine Antwort auf die Abmahnung bei Matth. h. mit *Kuin.* z. Matth. Vs. 48. zu finden, ist eben desswegen falsch: der Grund ἴδωμεν κτλ. kann ja nicht im entgegengesetzten Sinne gebraucht seyn. Es ist derselbe Spott, der nur mit dem Tränken in entgegengesetzte Verbindung gebracht ist. καί vor γεμίσας und τε nach περιθείς haben *L. T.* nach B (D hat καί) gegen AC⊿ all. weggelassen, und nach BD ἀπ' ἄνωθεν gesetzt.

Vs. 39. ἐξ ἐναντίας αὐτοῦ] *ihm gegenüber.* οὕτω κράξ. ἐξέπν.] Offenbar schliesst nach Mark. der Centurio aus dem Umstande, dass J. nach grossem Geschrei verscheidet, er sei Gottes Sohn gewesen (*Mey.*); und wenn in diesem Urtheile Verstand seyn soll, so muss man es mit *J. D. Mich. Kuin.* darauf zurückführen, dass er in dem schnellen Tode J. nach einem Geschrei, das noch von grosser Lebenskraft zeugte, eine Abkürzung seiner Leiden und eine göttliche Gunst erblickte. Mark., der auch Vs. 44. den Tod J. als ungewöhnl. bezeichnet, erläuterte so das τὸ γενόμενον des Luk.

Vs. 40 f. ἐν αἷς ἦν καὶ Μαρία κτλ.] *unter welchen* (unter Andern) *auch war M.* u. s. w., vgl. καὶ ἄλλαι πολλαί Vs. 41. Das etwas schleppende καί darf man nicht mit *Fr.* nach D 1. all. pl. Syr. Vulg. all. tilgen; auch ἦν lässt *T.* vorschnell nach BL weg. Dgg. ist der Art. τοῦ vor Ἰακώβου, der aus Matth. eingetragen ist, nach BCK 1. all. mit *L. T.* zu streichen. Die Namen der Weiber hat Mark. mit Matth. gemein bis auf den der dritten, die er *Salome* nennt. Man nimmt an, dass sie eine Person mit der Mutter der Söhne Zebedäi sei. αἱ καί] Weder αἱ (nach ACL⊿ 127*. Vulg. al.) noch καί (nach B 131. It. *L. T.*) darf fehlen; letzteres will sagen: nicht nur standen sie jetzt da, sie folgten J. *auch*, als er in Galiläa war, vgl. Luk. 8, 2.

Vs. 42—47. *J. Abnahme vom Kreuze und Begräbniss.* — Vs. 42. Mark. folgt Matth. 27, 57. u. Luk. 23, 54. und sogar (in der Wendung ἐπεὶ κτλ.) Joh. 19, 31., und fügt einen erklärenden Zusatz hinzu im Sinne jener Stelle des Luk. προσάββατον] ist gewiss die richtige LA. und προσσάββατον, woraus πρὸς σάββατον geworden (ABELV 61. all. *L.*), Schreibfehler (*Fr.*). — Vs. 43. ἦλθεν] ABCKL⊿ 1. 11. 13. 33. all. pl. *L. T. Fr.*: ἐλθών, wodurch ein unangenehmes Asyndeton vermieden wird. *Er kam* zum Prätorium, s. z. Matth. 27, 57. εὐσχήμων] eig. *honestus*, dann wie auch dieses lat. Wort s. v. a. *nobilis*, AG. 13, 50. τολμήσας] ein Zusatz im Geiste des Mark. — Vs. 44 f. ist wieder ein solcher Zusatz, der sich aber nicht mit Joh. 19, 31—34. verträgt; denn nach dem verordneten Brechen der Beine und Abnehmen der Leichname konnte Pilatus sich nicht wundern, dass J. schon todt sei. ἐθαύμασεν εἰ] Nach θαυμάζειν kommt auch sonst εἰ vor, 1 Joh. 3, 13. vgl. *Viger. Herm.* p. 504. εἰ πάλαι] *L.* nach BD εἰ ἤδη. — ἐδωρήσατο τ. σῶμα — *L. T.* nach BDL πτῶμα —] *schenkte den Leichnam* ohne, wie er ge-

konnt hätte (*Cicer.* in Verr. V, 45. *Just.* IX, 4. 6.), Geld dafür zu nehmen; nach *Fr.* einfach: *überliess.*

Vs. 46 f. *κ. καθελών*] wie Vs. 36. BL *L. T.* ohne *καί* — *κατέθηκεν*] BDL 1. 13. 33. all. *L. T.*: *ἔθηκεν*, offenbar nach Matth. u. Luk.; *Fr.* aber hält es wegen Vs. 47. 16, 6. für ächt und *κατέθηκεν* für Schreibfehler durch *καί* veranlasst. *τίθεται*] *τέθειται* (ABCDL*Δ* 33. all. *L. T.*) hält *Grsb.* für eine Correctur, weil das Praes. nicht passend geschienen habe; vielmehr aber passt das Perf. nicht gut zum Impf., welches die Handlung des Schauens in Beziehung zu der gleichzeitigen des Bestattens setzt, welche letztere daher richtig mit dem Praes. bezeichnet ist.

Fünfter Theil.

Cap. 16.

Jesu Auferstehung.

Vs. 1—11. *Die Weiber erhalten Kunde von J. Auferstehung; dieser erscheint der Maria M.* — Vs. 1. nach Luk. 23, 56. mit der Aenderung, dass die Weiber erst *διαγενομένου τ. σαββάτου, exacto sabbato*, d. h. am Samstag Abends, Gewürze gekauft haben sollen, weswegen *Bz. Grot.* u. A. *ἠγόρασαν* willkürlich als Plusquampf. fassen. *Μαρία ἡ τοῦ Ἰακ.*] E 1. 11. 13. all. m. lassen *ἡ τοῦ* (vgl. 15, 17. *Μαρία Ἰωσῆ*), CGLMV 25. all. *Fr. T.* bloss *τοῦ* aus wie 15, 40. Aber Mark. blieb sich in der Setzung des Art. nicht gleich, 1, 19. 3, 17. — Vs. 2. *λίαν πρωΐ τῆς μ. σαββ.*] Der Genit. regiert von *πρωΐ* (*Herodt.* IX, 101.). *L. T.* nach BL*Δ Eus.* wie Luk. 24, 1.: *λ. πρ. τῇ μιᾷ τ. σ.* — *ἀνατείλαντος τ. ἡλίου*] *als die Sonne aufgegangen war*, nicht: *als sie aufging* (*Wlf.* u. A.), oder gar *aufgehen wollte* (*Krbs. Hitzig* Joh. Mark. S. 99.: Mark. habe hebraisirend den Aor. im Sinne des Praes. gesetzt) — etwas späterer Zeitpunkt als Luk. 24, 1. „am tiefen Morgen", und selbst nicht zu *λίαν πρωΐ* passend, daher die LA. des Cod. D *ἀνατέλλοντος* und die Conject. *Bz.*'s: *οὐκέτι*. Mark. hat sich von seiner Liebe zur anschaulichen Ausführlichkeit verleiten lassen etwas Unpassendes zu sagen (vgl. 11, 13.).

Vs. 3. *κ. ἔλεγον κτλ.*] Dramatisch-anschaulicher Zug zur Herausstellung des unerwarteten Ereignisses. *ἐκ τ. θύρ.*] *L.* nach CD *ἀπὸ τ. θύρ.* — Vs. 4. *ἦν γ. μέγας σφ.*] erklärt die vorhergehegte Sorge.

Vs. 5. Mark. folgt dem Matth. darin, dass er von Einem Engel erzählt, dem Luk. darin, dass er ihn im Grabe erscheinen

lässt. *νεανίσκον*, nicht *ἄνδρα* wie Luk., nennt er den Engel nach seiner Liebe zur Anschaulichkeit, und weil man sich diese Wesen jugendlich dachte (2 Makk. 3, 26.). Einen Menschen-Jüngling (*Mey.*) hat Mark. sicher nicht gemeint. — Vs. 6 f. nach Matth. *καὶ τῷ Πέτρῳ*] *und* (namentlich, insbesondere) *dem Petrus*. Vom Ganzen wird ein Theil noch besonders genannt (vgl. 1, 5.) und zwar Petrus, weil er gewissermaassen an der Spitze der Apostel stand, und zwar schon zu J. Lebzeiten, nicht erst später (gegen *Mey.*); nach *Euth. Thphlct. Kuin.* u. A. um ihm Vergebung wegen der Verleugnung anzukündigen. *ὅτι προάγει ὑμᾶς*] nicht: *dass er vor euch vorhergeht* (*Luth. Bz.* u. A.); *ὅτι* ist recit., und die Rede direct an die Jünger gerichtet, womit die Unschicklichkeit vermieden wird, dass dies den Weibern gesagt seyn soll (*Kuin.* nach *Lilos, Weber* ecl. crit. a. h. l.). *καθὼς εἶπεν ὑμῖν*] wollen *Fr.* u. A. nicht auf die nächsten WW.: *ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε*, sondern nach 14, 28. auf die entfernteren: *προάγει ὑμᾶς* κτλ. bezogen wissen; allein in diesen liegt ja der Gedanke des Wiedersehens auch. Diese Weisung hat bei Mark. keine Folge, indem er keine Zusammenkunft J. mit seinen Jüngern in Galiläa berichtet: ein Hauptgrund gegen die Aechtheit von Vs. 9 ff. Aber er sagt ja ausdrücklich, dass die Weiber die Botschaft nicht ausgerichtet haben; und wäre es auch eine Inconsequenz, so erklärt sie sich daraus, dass er weiterhin dem Luk. und Joh. folgt und nach Ersterem die Himmelfahrt J. berichtet, welche sich mit jener Zusammenkunft nicht verträgt.

Vs. 8. *ταχύ*] ist entschieden unächt und aus Matth. 28, 8. herübergenommen. *εἶχε δέ*] Die LA. *γάρ* (BD Syr. Copt. all. *L. T.*) scheint passender zu seyn; allein *δέ* dient wie Matth. 23, 4 f. zur nähern Bestimmung und weitern Entwickelung, und wird oft in den Handschrr. mit *γάρ* verwechselt, s. z. Matth. a. O. u. Mark. 14, 2. *καὶ οὐδενὶ οὐδὲν* — *L.* 2. hat diess ohne ZZ. weggelassen? — *εἶπον*] Die starke Negation erlaubt nicht die Erkl.: sie sagten Niemandem davon im ersten Augenblicke oder auf dem Wege nach der Stadt oder mit Ausnahme der Apostel (*Kuin.* dgg. *Mey.*). Mark. widerspricht h. dem Matth. u. Luk. (aus welchem Grunde? wissen wir nicht): nach ihm meldet erst die Maria Magdalena die ihr gewordene Erscheinung.

Vs. 9. *ἀναστάς*] sc. *ἐκ νεκρῶν*, was h. wohl fehlen kann, wie 8, 31. 9, 31. *πρωὶ πρώτῃ σαββάτου*] Die LA. *σαββάτων* ist weder nothwendig, da *σαββάτου* = שַׁבָּת auch im Sing. die Woche bezeichnen kann; noch durch K 1. 11. al. genug bezeugt. *πρώτῃ*] = *μιᾷ*, was zwar gew. ist, aber jenes nicht aus dem evang. Sprachgebrauche ausschliesst, so dass darin ein Beweis der Unächtheit dieses Abschnittes läge (*Schulthess*). Es ist streitig, ob man diese Zeitbestimmung mit *Bz. Wlf. Paul. Fr.* zu *ἀναστάς* oder mit *Eus. Euth. Thphlct. VictAnt. Mll. Kn. Kuin. Mey.* zu *ἐφάνη* ziehen soll. Am besten zu ersterem, weil Mark. an Vs. 1 ff., worin die Voraussetzung liegt, dass J. am Morgen auferstanden,

wieder anzuknüpfen scheint. Die Nothwendigkeit, dass er hätte *λίαν πρωΐ* schreiben müssen, wie Vs. 2. (*Fr.*), leuchtet nicht ein. Dass Mark. diese Erscheinung, welche der Mar. Magd. wurde, nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem vorhergeh. Berichte anführt, kommt daher, dass er h. den synopt. Gang verlässt und (mittelbar oder unmittelbar) aus Joh. 20, 14 ff. schöpft. *ἀφ'* — *L.* nach CD *παρ'* — *ἧς ἐκβ. κτλ.*] vgl. Luk. 8, 2. Dass Mark. diess h. und nicht früher anbringt, darf nicht auffallen (*Schulth. Fr. Hitz.*), da er auch anderwärts Data aus den andern Evangg. an einer andern und zum Theil unpassenden Stelle einschiebt, als 1, 22. aus Matth. 7, 22.; 3, 6. aus Matth. 22, 16.; 4, 24. aus Matth. 7, 2.; 6, 7. aus Luk. 10, 1.; 6, 34. aus Matth. 9, 36.; 6, 46. aus Luk. 9, 10.; 9, 35. aus Matth. 20, 26.; 9, 41. aus Matth. 10, 42.; 11, 24—26. aus Matth. 7, 7. 6, 14 f.; 13, 13. aus Matth. 10, 20.

Vs. 10. *ἐκείνη* — *L.* nach C* + *δέ* —] Dieses Pron. findet *Fr.* verdächtig, da es Mark. sonst immer mit Nachdruck gebrauche (4, 11. 7, 15. 20. 14, 21.) und es sich h. oft wiederhole Vs. 11. 13. 20. Allein man muss wenigstens *κἀκεῖνοι* Vs. 11. 13. ausnehmen, das gerade so auch 12, 4 f. vorkommt, und *ἐκείνοις* Vs. 13., das mit Nachdruck steht. Ebenso verdächtigt man *πορευθεῖσα*, *πορευομένοις* Vs. 12. und *πορευθέντες* Vs. 15. (dieses offenbar aus Matth. 28, 19.), da Mark. *πορεύεσθαι* sonst niemals gebrauche; ferner *θεᾶσθαι ὑπό τινος* Vs. 11., da sonst *θεᾶσθαί τινι* vorkomme; ferner *τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις*, welche Redensart zwar AG. 20, 18., aber nirgends in den Evv. erscheine. Den Inhalt von Vs. 10. hat Mark. combinirend aus Joh. 20, 18. und Luk. 24, 11. genommen.

Vs. 12—14. *J. erscheint zwei Jüngern auf dem Wege und den Eilfen.* — Vs. 12 f. ist offenbar Auszug aus Luk. 24, 13—35., aber mit einer Freiheit, die sich kein Interpolator erlaubt haben würde. *μετὰ ταῦτα*] ist allerdings dem Mark. fremd. *δυσὶν ἐξ αὐτῶν*] vgl. Luk. 24, 13. *περιπατοῦσιν*] *da sie gingen*, auf dem Wege, vgl. Luk. 24, 17.: das folg. *πορευομένοις εἰς ἀγρόν*] *als sie über Feld gingen* (unbestimmter als b. Luk.) bestimmt es näher. *ἐφανερώθη*] wie Vs. 14. Joh. 21, 1. Dieser Ausdruck führt auf eine geisterhafte Erscheinung. *ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ*] *in anderer Gestalt*, nicht bloss: in anderer Kleidung (*Paul.*). Mark. begnügt sich nicht mit der Erklärung, die Luk. 24, 16. davon giebt, dass die Jünger J. nicht erkannten, sondern bildet sich eine noch wunderbarere Vorstellung. *τοῖς λοιποῖς*] *den übrigen* Jüngern, zu denen sie selbst (Vs. 12.) gehörten. *οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*] eine offenbare Abweichung von Luk. 24, 33—35., welche die Ausll. vergeblich zu entfernen getrachtet (*Calv. Kuin.*: Apostolos non nisi post rem multis modis firmatam credidisse). Der Grund liegt in der Verwechselung von Luk. 24, 34. mit 41., die kein Interpolator gewagt hätte.

Vs. 14. *ὕστερον* — *L.* nach AD 1. all. Syr. all. + *δέ* —]

nicht *zuletzt*, aber auch nicht bloss *hernach*, so dass es die unmittelbare Folge von Vs. 12 f. anzeigte (*Fr.*), sondern *späterhin*, *hinterdrein*, so dass Mehreres vorhergegangen ist, oder eine gewisse Zeit dazwischen liegt (Matth. 4, 2. 21, 37. 22, 27. 25, 11. 26, 60.). Mark. reisst diese Erscheinung von der vor. ab, indem er sie nicht als unmittelbar folgend, sondern im Verhältniss zu den beiden vorhergegangenen (Vs. 9. 12.) als die spätere (und gewissermaassen letzte) bezeichnet. *ἀνακειμένοις*] Diess schliesst Mark. daraus, dass die Jünger nach Luk. Vs. 42 f. Essen bei der Hand hatten; auch vermischt er wohl damit Luk. 24, 30. *Mich.* muthmaasste daher: *ἀνακειμένοις αὐτοῖς καὶ τοῖς ἕνδεκα.* — *καὶ ὠνείδισε*] Hier greift Mark. zurück in den frühern Bericht Luk. 24, 25., und verknüpft damit wahrsch. Joh. 20, 27—29. Matth. 28, 17. Ein Interpolator hätte nicht so frei verfahren können. *ἐγηγερμ.*] *L.* nach AC*Δ* 1. all. Arm. all. + *ἐκ νεκρῶν*, nach *Grsb.* Zusatz der Abschreiber.

Vs. 15—18. *Befehl und Verheissung J. an seine Jünger.* Hier kann man kaum daran zweifeln (s. z. Luk. 24, 44.), dass die Rede J. zu der vorhergeh. Erscheinung gehört. Mark. zieht Luk. 24, 36—43. u. Matth. 28, 16—20. zusammen. — Vs. 15. vgl. Matth. 28, 19. *πάσῃ τῇ κτίσει*] eig. *allen Geschöpfen*, d. i. allen Menschen, wie auch die Juden ברית brauchen (*Lghtf. Wist.*); nicht gerade: *allen Heiden*, weil die Juden besonders auch die Heiden *Geschöpfe* nennen (*Lghtf.*), wgg. das *εἰς τ. κόσμ. ἅπ.* — Vs. 16. Ein Satz, der zwar mit der christl. Lehre in Einklang, aber durch seine Kürze und Schärfe etwas hart ist. *βαπτισθείς*] wahrsch. aus Matth. 28, 19. vgl. Joh. 3, 5. *σωθήσεται*] vgl. Matth. 10, 22. *κατακριθήσεται*] im Gerichte, vgl. Matth. 12, 41 f. 25, 41. Das johanneische *ἤδη κέκριται* Joh. 3, 18. führt mehr ins innere Leben hinein. — Vs. 17. *σημεῖα*] Die Synoptt. brauchen *σημεῖον* nicht wie Joh. 2, 11. von J. Wundern, sondern bloss von denjenigen, die man von ihm verlangt; Luk. aber von den Wundern der Apostel (AG. 4, 16. 22.): daher findet *Schulth.* fälschlich in den Worten ein Zeichen der Unächtheit. *τοῖς πιστεύσασι*] *den Gläubigen* überhaupt, nicht bloss den Aposteln und siebzig Jüngern (*Kuin.*). Diese allgemeine Ausdehnung der Wundergabe aber spricht eher für Mark. als für einen spätern Interpolator; denn in der apostolischen Zeit war sie wirklich allgemein (1 Cor. 12, 4 ff.). *ταῦτα παρακολουθήσει* — *L.* nach AC* *παρακ. ταῦτα* —] *werden sie begleiten*, d. h. bei ihrem Glauben und in Folge desselben werden sie Zeichen verrichten (vgl. *ἐπακολουθεῖν* Vs. 20.): *diese*, die folgg. *ἐν τ. ὀν.* — *ἐκβαλοῦσι*] vgl. 3, 15. *γλώσσαις λαλ. καιναῖς*] Dieses Beiwort nur h.: es entspricht offenbar dem *ἑτέραις* AG. 2, 4., wo vom Reden in andern als den gew. also in (für die Sprechenden) „*neuen*" Sprachen berichtet wird. Auf die Darstellung des Luk. nimmt Mark. Rücksicht (und konnte es wohl thun, da er später schrieb); diese Ansicht von dem *γλώσσαις*

λαλεῖν hat er: inwiefern sie sich mit AG. 10, 46. 19, 6. 1 Cor. 12—14. vereinigen lasse, ist eine nicht sehr wichtige Frage, da er der Erscheinung der Sache fern stand und sie nicht aus eigener Anschauung kannte. Dass er sie zu den *Zeichen* zählt, beweist die Unrichtigkeit seiner Ansicht, vgl. 1 Cor. 14, 22.

Vs. 18. ὄφεις ἀροῦσι] nicht: *sie werden Schlangen vertilgen* (*Euth.*), noch auch: *verbannen* oder *vertreiben* (*Luth.*) oder *wegschaffen* (*Paul.*), sondern: ohne Schaden in den Händen *tragen* (Glossem der Codd. C**LX l.: κ. ἐν ταῖς χερσίν, das *Schu.* für ächt hält; *Euth.* 2. *Thphlct. Fr. Kuin.; Mey.: aufheben*). Die Verheissung Luk. 10, 19. (*Thphlct.*) gehört nicht hieher; dgg. ist es nicht unwahrsch., dass der Ev. das Beispiel des Ap. Paul. AG. 28, 3—5. im Auge gehabt hat (*Thphlct. Bz.*). Hätte er an die im Oriente gew. Schlangengaukler (*Mich.* Mos. R. V. §. 255.) gedacht, so wäre seine Vorstellung apokryphisch. κἂν θανάσιμόν τι — βλάψει — ACDEF all. 22. al. *Grsb. Scho. L. T.* βλάψῃ, vgl. 14, 31. —] Ob die in *Abdias* Ap. Gesch. b. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. II. S. 575 ff., *August.* in soliloqu., *Isid. Hisp.* de mort. sanctt. c. 73. vorkommende Sage von Joh., welcher ohne Schaden soll Gift getrunken haben, und die ähnliche von Justus Barsabas b. *Euseb.* H. E. III, 39. die Veranlassung zu dieser Stelle gegeben, oder umgekehrt jene aus dieser entsprungen seien, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Das erstere ist wahrsch., und Mark., der an der Grenze des apostol. Zeitalters geschrieben zu haben scheint, konnte sie wohl benutzen. ἐπὶ ἀῤῥώστους χεῖρας ἐπιθήσουσι] Sonst schreibt Mark. (5, 23. 6, 5. 7, 32. 8, 23.) χεῖρας ἐπιτιθ. τινί; vgl. jedoch 8, 25. 10, 16.

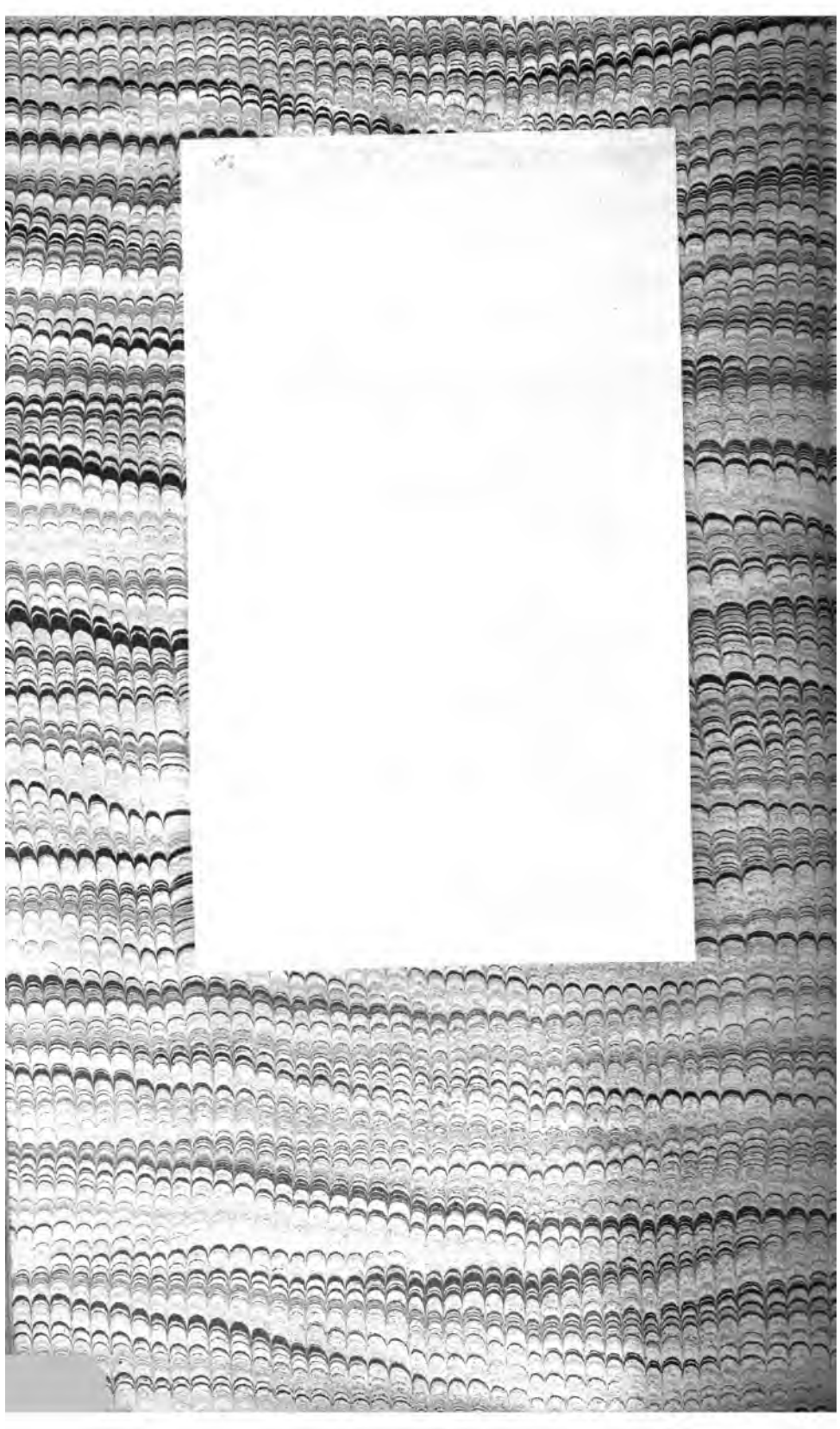
Vs. 19 f. *J. Himmelfahrt*, nach Luk. 24, 50 ff. AG. 1, 9 ff. — Vs. 19. Die theils absondernden theils wiederanknüpfenden Partikeln μὲν οὖν (die nicht so sinnlos angebracht sind, wie *Fr.* meint, vgl. Luk. 3, 18.) und der Ausdruck κύριος, beides sonst dem Mark. fremd, erregen allerdings Verdacht. C*L 90* lassen οὖν weg; dieselben und K 1. all. Syr. Vulg. all. *L.* fügen Ἰησοῦς hinzu; und letztere LA. hat viel Gewicht. μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς] bezieht sich einzig auf Vs. 15—18., nicht auf andere von Mark. nicht berichtete Reden (*Euth.*). ἀνελήφθη εἰς τ. οὐρ.] vgl. AG. 1, 11. καὶ ἐκάθισεν κτλ.] Allerdings erscheint diese Vorstellung (vgl. Eph. 1, 20. Matth. 26, 64. u. d. Anmm.) als geschichtliches Factum etwas zu positiv, weswegen *Schulth. Fr.* daran Anstoss nehmen; indess ist ja auch das ἀνελήφθη ein Factum, das mehr dem Glauben als der sinnlichen Erfahrung angehört, und es wird weder von dem einen noch dem andern gesagt, das es die Jünger gesehen hätten. — Vs. 20. Mark. überspringt die Ausgiessung des heil. Geistes, welche einzig von Luk. berichtet ist: ein Interpolator hätte diess schwerlich gethan. πανταχοῦ] Darin findet *Fr.* eine Spur des nachapostolischen Interpolators; allein noch bei Lebzeiten der Apostel konnte man das hyperbolische πανταχοῦ brauchen, und die Abfassungszeit

unsres Ev. ist wahrsch. ziemlich spät. *τοῦ κυρίου συνεργοῦντος*] *ὁ κύρ.* wie Vs. 19. Christus, nicht Gott. Die Mitwirkung des erhöheten Christus ist wie dessen Gegenwart (Matth. 28, 20.) eine apostolische Vorstellung. *τὸν λόγον βεβαιοῦντος*] Die Aehnlichkeit mit Hebr. 2, 3 f. lässt nicht sicher auf eine Benutzung der St. schliessen (*Schulth. Fr.*). *διὰ — σημείων*] vgl. Vs. 17 f.

An der Aechtheit des Abschnittes 16, 9 — 20. zu zweifeln wird man zunächst durch *äussere* Gründe veranlasst. Näml. 1) fehlt er geradezu in Cod. B, einer der ältesten und besten Handschriften. 2) Dass er ehedem in noch mehrern gefehlt habe, bezeugen die Scholien der Codd. 1. 22. all. pl. b. *Wtst. Grsb.* ad h. l. *Euseb.* quaestt. ad Marin. in Scriptorum vett. nov. collect. ed. *Angel. Maius* I. 61., *VictAnt.* Caten. II. 120. ed. *Matth.*, *Sever. Ant.* in *Montfauc.* Bibl. Coisl. p. 74., *Gregor. Nyss.* orat. II. de resurr. Christi, *Hieron.* ep. ad Hedib. quaest. 3. vgl. Dial. II. adv. Pelagian. c. 15. 3) Dass *Euseb.* seine canones nur bis zu Vs. 8. fortgeführt habe, sagen uns die Scholien der Codd. 6. 10. b. *Birch*, und im Cod. Al. reichen wirklich die Zahlen nur so weit. *Euseb.* selbst bezeugt, dass nach Mark. J. den Jüngern nicht erschienen sei (Schol. b. *VictAnt.* II. p. 208.). Als Zusatz bezeichnen mit Asterisken den Abschn. Codd. 137. 138. 4) Aus Schol. in Cod. L u. Syr. Philox. am Rande sieht man, dass es einen andern Schluss gab, s. *Wtst. Grsb.* N. T. Gegen diese ZZ. aber behaupten die aller vorhandenen Codd. (ausser B), aller Ueberss. und aller KVV., welche den Abschn. kennen (nur in *Justin. M.* u. *Clem. Alex.* haben *Hug* u. *Paul.* keine Spuren davon gefunden), ein solches Uebergewicht, dass man nicht begreift, wie eine unächte Stelle dermaassen habe können verbreitet werden; dgg. ist wahrsch., dass die Auslassung durch die exeget. Schwierigkeiten veranlasst worden sei, wie denn die Anzeige, dass er in Handschrr. fehle, gew. aus exeget. Gesichtspunkte geschieht (*Gregor. Nyss. VictAnt. Hieron.*), ja *Euth.* nur bemerkt, dass die „*Exegeten*" den Abschn. für unächt hielten. (Zunächst beschäftigte die alten Ausll. das *ἀναστὰς δὲ πρωῒ πρώτῃ σαββάτου* wegen des scheinbaren Widerspruches mit Matth. 28, 1., wobei man wegen des Endes des dem Auferstehungsfeste vorangehenden Fastens auch praktisch betheiligt war, vgl. *Dionys. Alex.* ep. can. ad Basilid. *Hug* Einl. II. 287.) Endlich begreift man nicht, wie der Evang. mit Vs. 8. habe schliessen können, und sieht sich zu Hypothesen genöthigt (*Schtt. Hg. Mey.*). — Was die *innern* Gründe betrifft, welche *Schulth.* in *Keil*'s u. *Tzschirn.*'s Anall. III. 3., *Paul.* exeg. Hdb., *Fr.* u. *Schtt.* isag. anführen, so heben sich mehrere durch die richtige Beobachtung des Verfahrens, welches Mark. bei Abfassung seines Auferstehungsberichtes befolgte, und des ganzen Charakters seines Ev. (s. z. Vs. 7. 9. 13. 14. 17. 18. 19. 20.), und andere haben nicht so viel Gewicht, um ihretwegen die Unächtheit des Abschnittes zu behaupten; was jedoch ausser den schon Genannten *Grsb.*

(comm. crit.), *Gratz* (neuer Vers. die Entsteh. der 3 ersten Evv. z. erkl.), *Bertholdt* (Einl. III. 1284.), *Reuss* (Gesch. d. Schrr. d. N. T. §. 121.), *Hitzig* (Joh. Mark. S. 191 ff. [welcher wegen der Verwandtschaft mit Luk. und trotz der Widersprüche diesen Evang. für den Verf. hält]), *Mey.* u. A. thun, während *J. D. Michaelis* (Begräbniss- und Auferstehungsgesch. S. 179. Einl. ins N. T. S. 1059.), *Hug* (Einl. II. §. 75.) eine spätere Hinzufügung durch Mark. selbst annehmen, und *Paul.* (exeget. Hdb.) sich nicht entschieden ausspricht. Die Aechtheit vertheidigen und nehmen an: *Osiander* exercit. qua ostenditur duodecim postrema commata Marc. c. 16. exstantia esse genuina. Tub. 1753. *Rich. Simon* hist. crit. du texte du N. T. p. 114 sq. *Mill* prolegg. §. 812 sq. 1324. und Anm. z. d. St. *Storr* opuscc. acad. III. 50 sqq. *Matthäi* ad Marc. ed. maj. p. 266 sq. *Eichhorn* Einl. in's N. T. I. §. 123. *Schott* opuscc. II. p. 131 sqq. *Guerike* Einl. in's N. T. §. 39. 4. S. 264 ff. *Scholz* ed. N. T. I. S. 200. Erkl. d. Evv. S. 249 f. *Feilmoser* Einl. in's N. T., *Saun. Kuin. Olsh.* u. A.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel Sohn.



3 2044 038 351 631

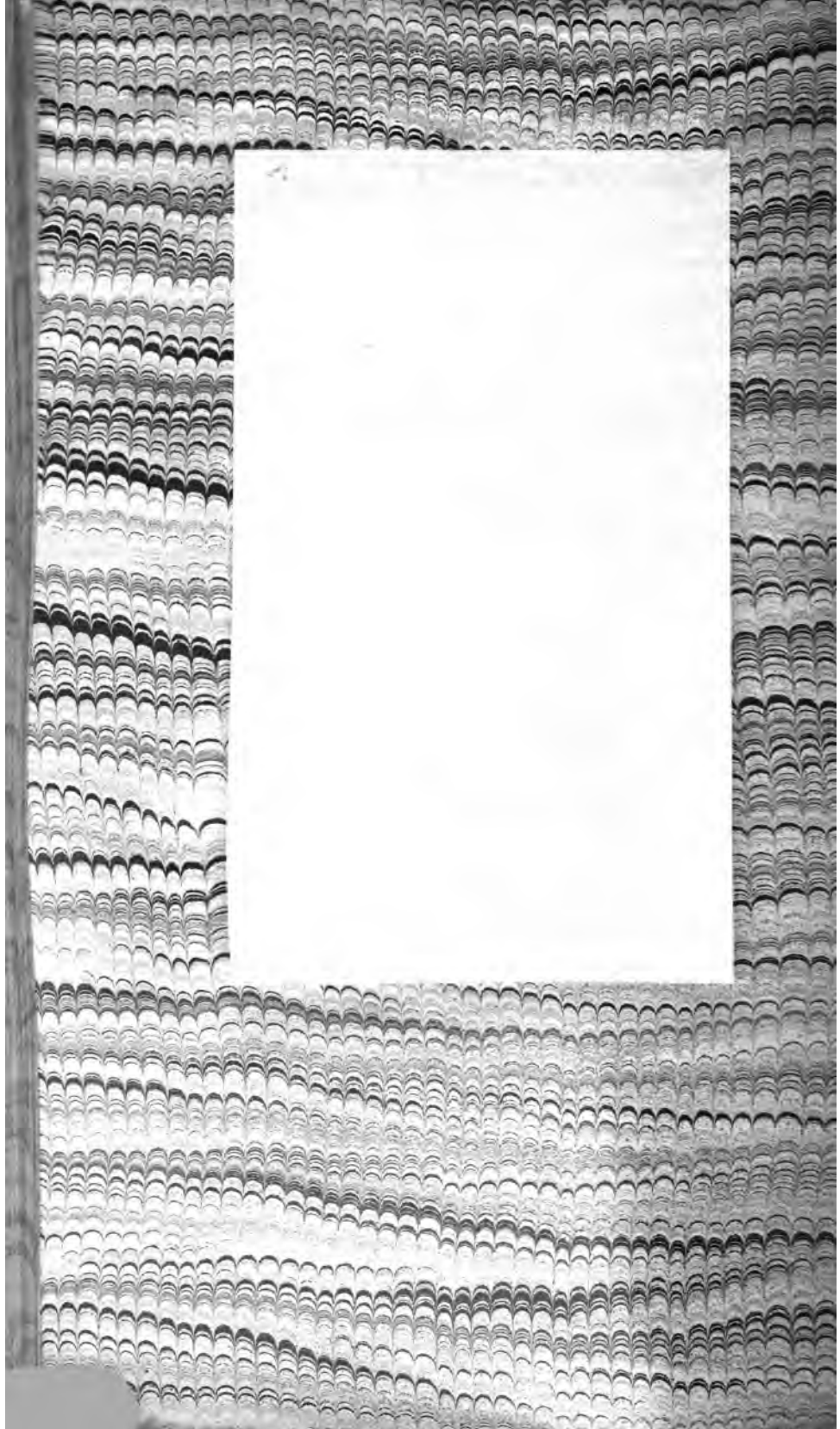
H

3 2044 038 351 631

H

3 2044 038 351 631

H



3 2044 038 351 631

3 2044 038 351 631

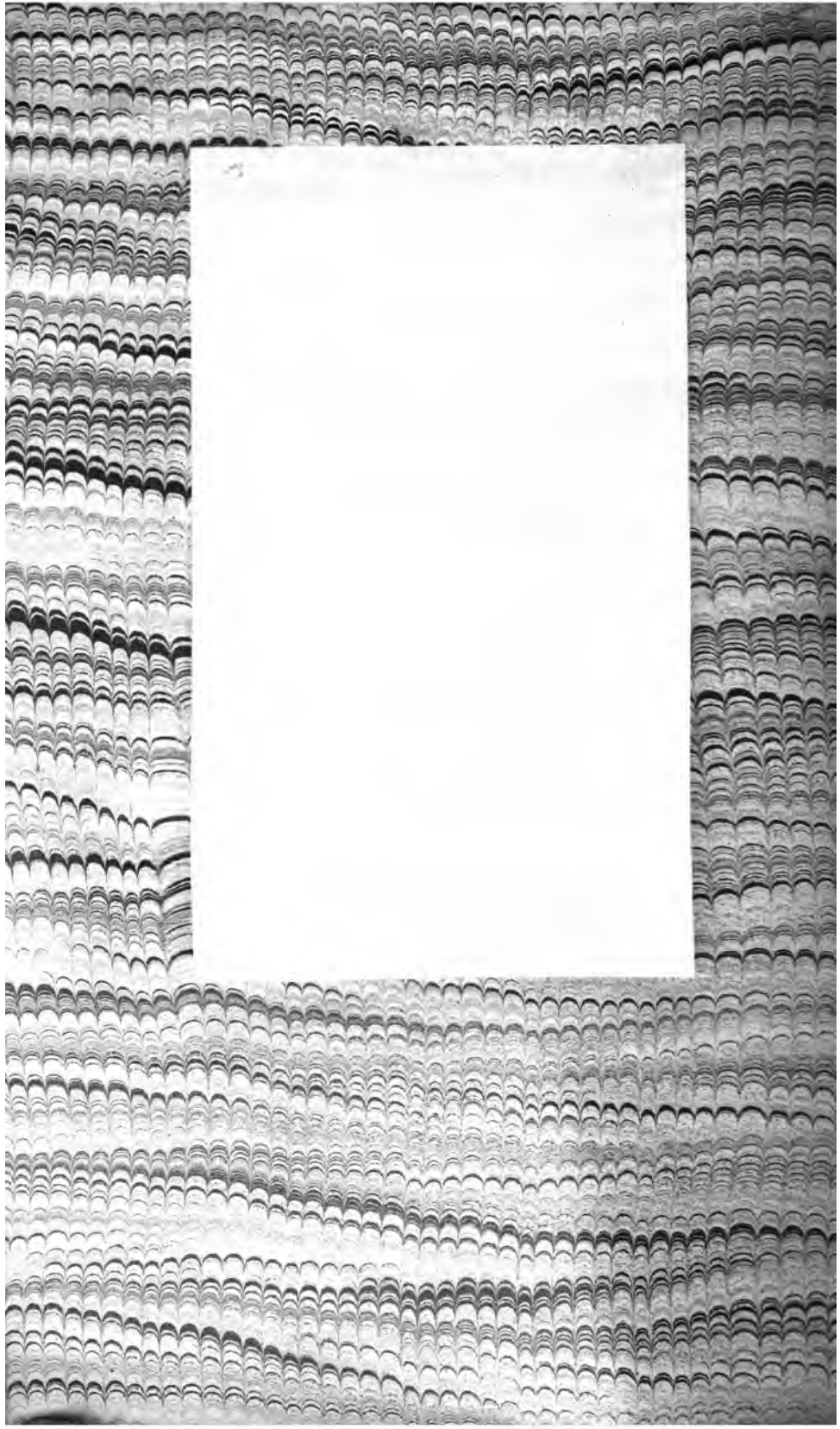
H

3 2044 038 351 631

3 2044 038 351 631

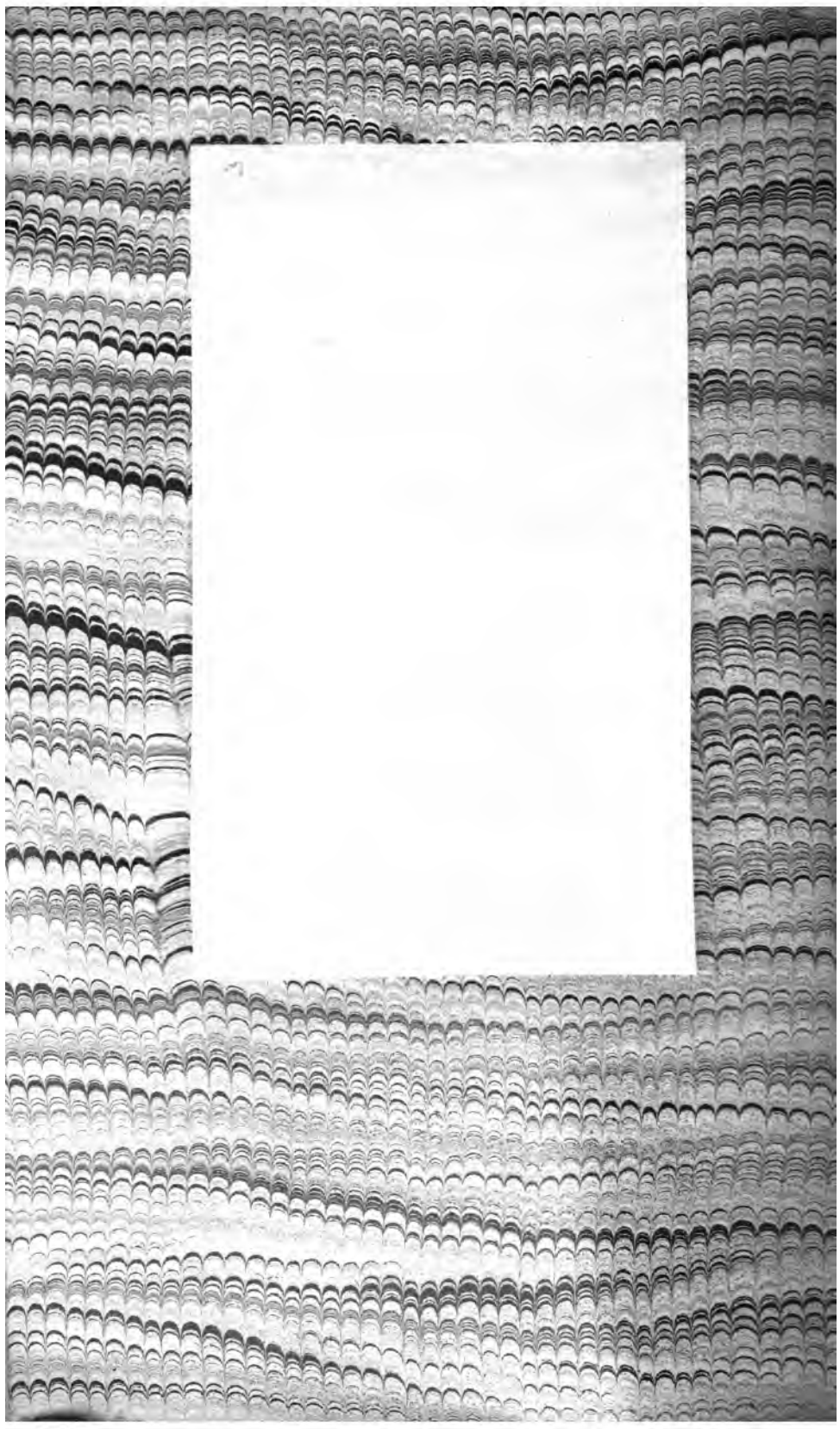
3 2044 038 351 631

H



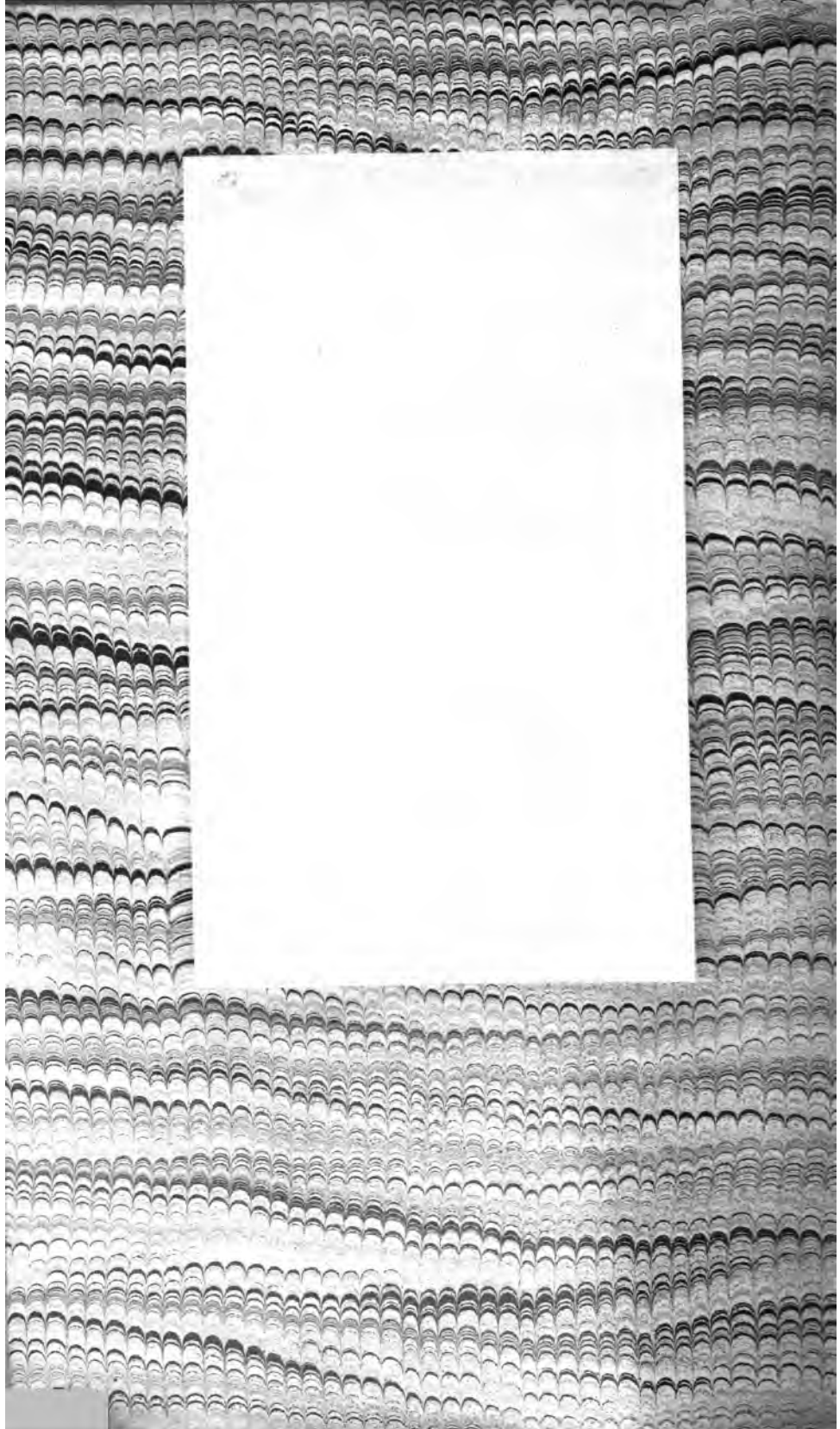
3 2044 038 351 631

H



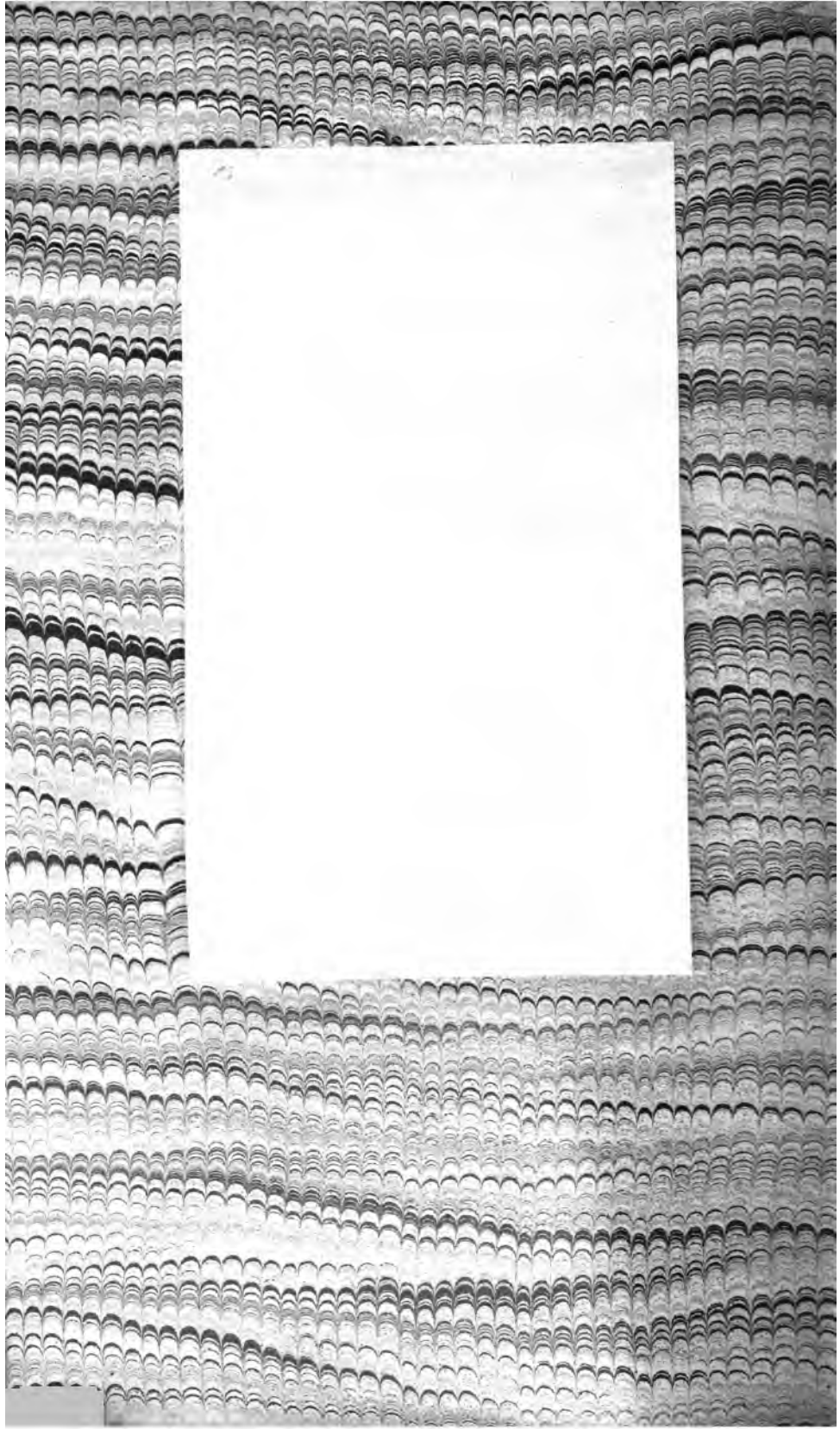
3 2044 038 351 631

H



3 2044 038 351 631

H

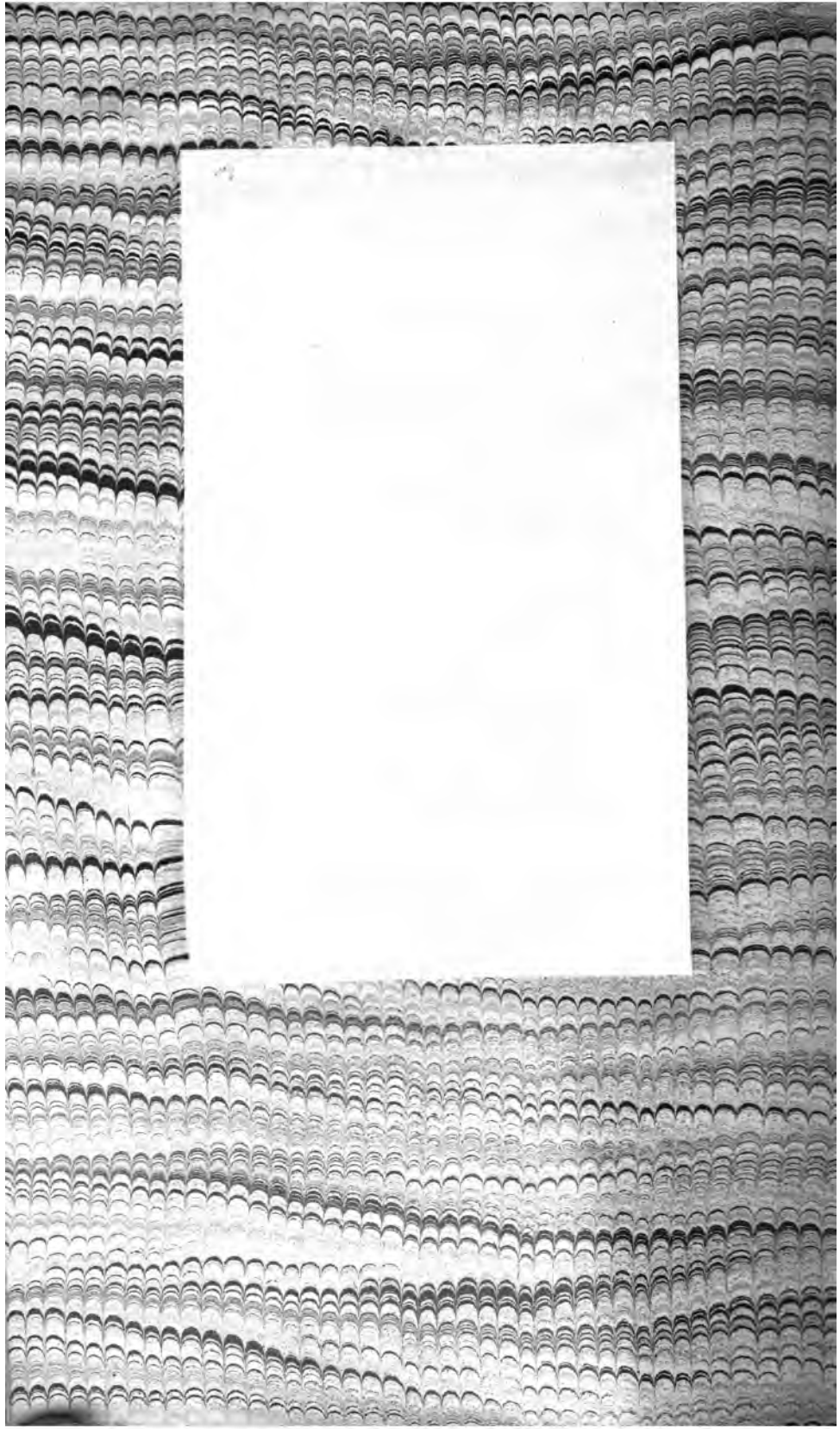


3 2044 038 351 631

3 2044 038 351 63

3 2044 038 351 631

H



3 2044 038 351 631

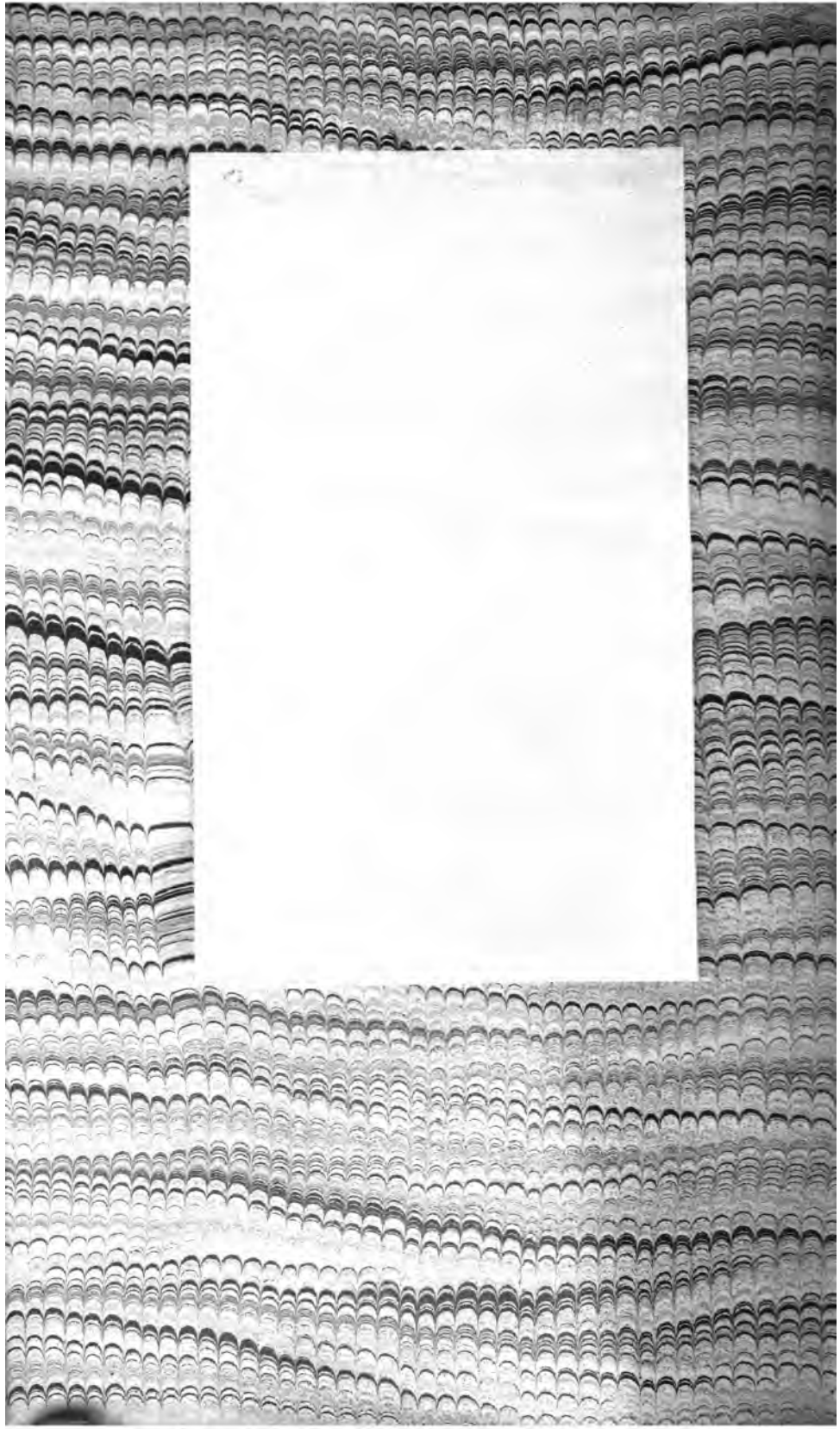
3 2044 038 351 63

H

3 2044 038 351 631

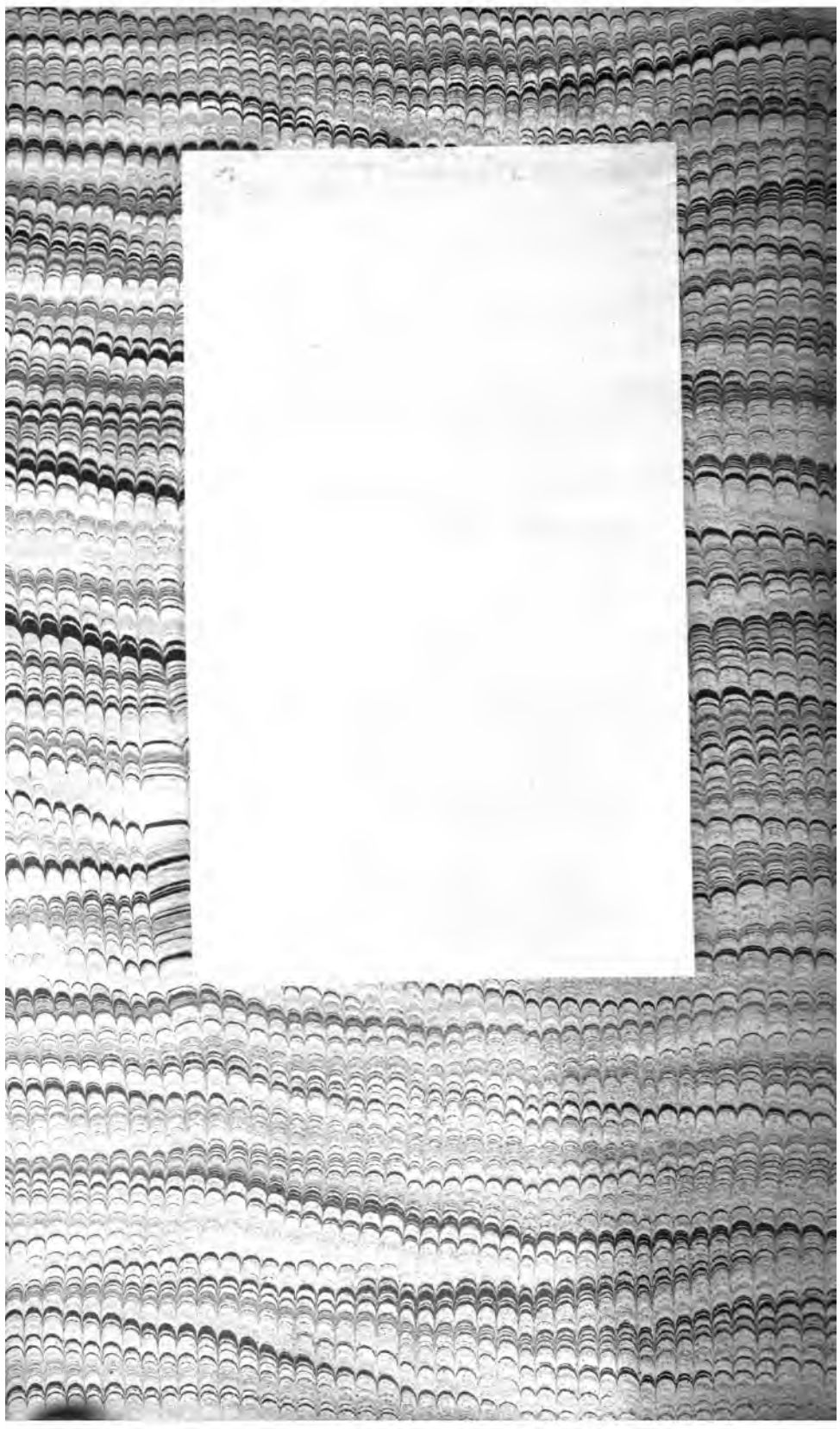
3 2044 038 351 631

H



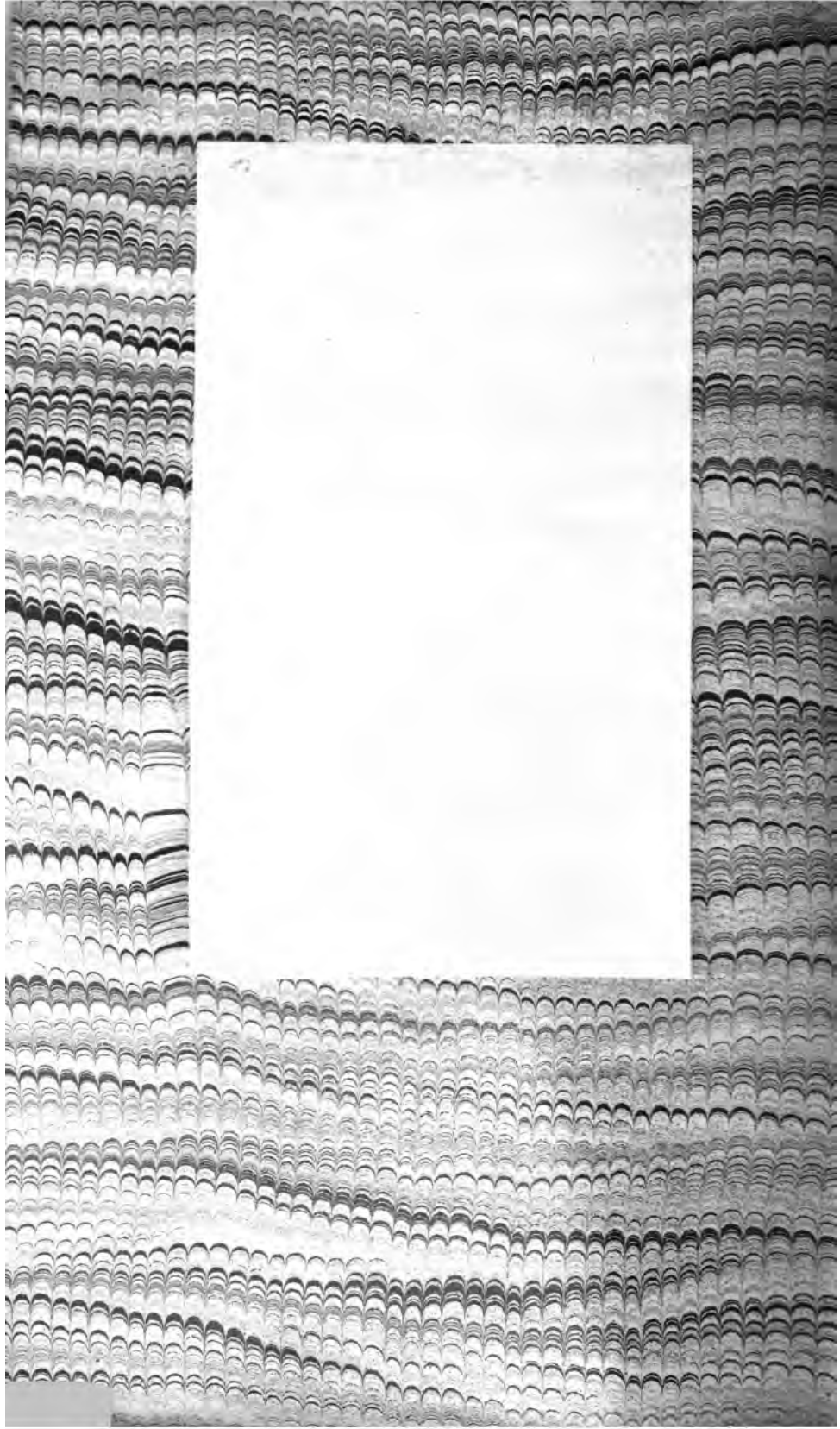
3 2044 038 351 631

H



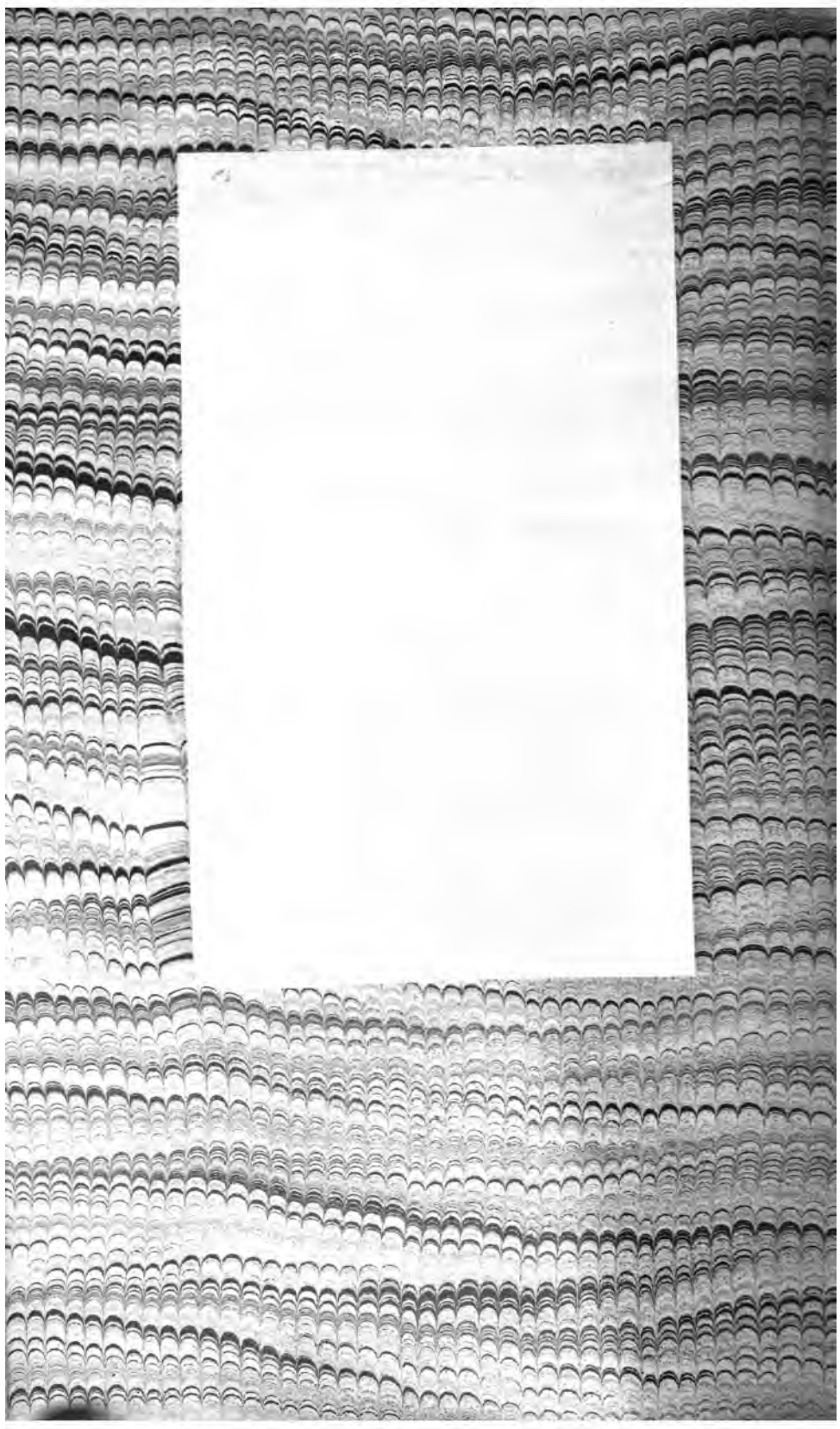
3 2044 038 351 631

H



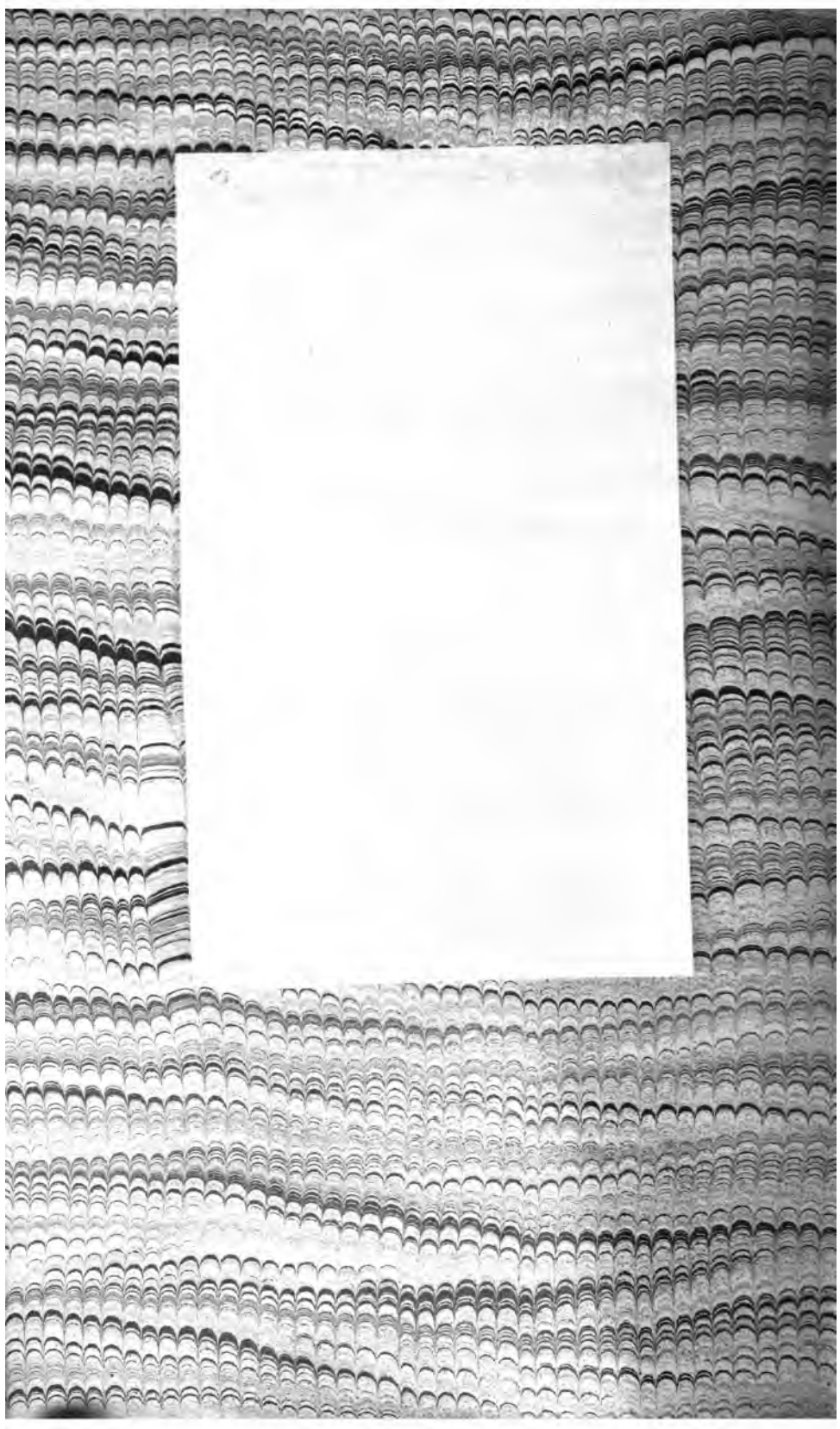
3 2044 038 351 631

H



3 2044 038 351 631

H



3 2044 038 351 631

H